It. sing. 1458 x

E

<36630694920010 S

<36630694920010

Bayer. Staatsbibliothek

J. Poppel f. Nürnberg 1834

GRINDELWALD.

durch Kunst-Verlag, W. Creuzbauer in Carlsruhe.

Die Schweiz.

Ein

Handbuch zunächſt für Reiſende.

Mit einem Anhang, enthaltend

die

Beſchreibung der intereſſanteſten Punkte der Nachbarlande der Schweiz.

Von

L. v. Bollmann.

Mit 3 Stahlſtichen und 1 Karte.

Stuttgart.

Hoffmann'ſche Verlags-Buchhandlung.

Zürich, Franz Hoffmann.

1837

60

Wb/66/1578

11-5-40

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Inhaltsüberſicht.

Einleitung.

Vom Reiſen (Reiſen in Gebirgsgegenden; Zeit für Bergreiſen; Verhalten bei Bergwanderungen; Reiſebedarf; Führer; Kommunikationsmittel). S. 3 — 19.

Münzen. S. 19 — 23.

Maaße und Gewichte. S. 23 — 27.

Wegweiſer (S. 27 — 117):

von Aarau S. 28, von Baſel S. 40, von Bern S. 49, von Chur S. 58, von S. Gallen S. 68, von Genf S. 73, von Lauſanne S. 80, von Lugano S. 85, von Luzern S. 89, von Neuchatel S. 95, von Schaffhauſen S. 99, von Sitten (Sion) S. 104, von Zürich S. 110.

Die Schweiz oder der Staatenbund ſchweizeriſcher Eidgenoſſenſchaft.

Lage, Größe, Bevölkerung S. 118, Bundesverfaſſung S. 122, Kriegsmacht S. 123, Kantonsverfaſſungen S. 124, Religionsverhältniſſe S. 128, Sprache S. 128.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

a) Hochebene. Gebirge S. 128. Geogn. Ueberſ. der Hochebene S. 129. Alpen S. 130. Höhen der Alpen S. 133. Schneegränze 138. Atmoſphäriſche Erſcheinungen in den Alpen S. 140. Mineralogiſch-geognoſt. Ueberſ. der A. S. 144. Alpenpäſſe S. 144. Glätſcher S. 145. Lauinen S. 151, Schneeſtürme S. 154. Bergſtürze S. 155. Der Jura S. 156. Geogn. Ueberſ. S. 158. Höhen im Jura S. 159. Der Jorat S. 160.

b) Gewäſſer: Seen S. 161. Flüſſe S. 175. Kanäle S. 184.

Klima S. 184.

Boden S. 185. Produkte S. 185.

Gewerbe, Fabrikation S. 195. Handel S. 196.

Bewohner S. 198.

Geographiſches Lexikon der Schweiz.

1) Kanton Zürich S. 201.
2) K. Bern S. 256.
3) K. Luzern S. 349.
4) K. Uri S. 373.
5) K. Schwyz S. 407.
6) K. Unterwalden S. 436.
7) K. Glarus S. 456.
8) K. Zug S. 473.
9) K. Freiburg S. 481.
10) K. Solothurn S. 503.
11) K. Baſel S. 522.
12) K. Schaffhauſen S. 540.
13) K. Appenzell S. 550.
14) K. S. Gallen S. 575.
15) K. Graubünden S. 611.
16) K. Aargau S. 670.
17) K. Thurgau S. 702.
18) K. Teſſin S. 717.
19) K. Waat S. 741.
20) K. Wallis S. 773.
21) K. Neuenburg S. 819.
22) K. Genf S. 830.

Anhang, enthaltend die Beſchreibung der intereſſanteſten Punkte der Nachbarlande der Schweiz in alphabet. Ordnung.

1. In den deutſchen Bundesſtaaten S. 842.
2. Im Königreich Frankreich S. 845.
3. Im Lombardiſch-Venetianiſchen Königreich S. 846.
4. Im Königreich Sardinien S. 855.

Nachtrag zum Kanton Glarus S. 872.
Regiſter über die Schweiz S. 875.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vom Reiſen,

Verhalten dabei, dazu nöthiger Bedarf, — Führer, — Communikationsmittel, — Paß.

Reiſen iſt wahrhaft Leben, beſonders in Bergen; nur jene Reiſen der Forſcher über die Schneelinie ſind angreiſend und oft ſogar gefährlich. — Wohlſeyn unter ſchönerem Himmel, himmliſche Luft dem regſamern Körper, zwangloſe Schwungkraft dem fühlenden und aufſtrebenden Geiſte, — ſind die Freuden des Alpenlandes; treffend ruft Schiller:

»Auf den Bergen iſt Freiheit! der Hauch der Grüfte
»Steigt nicht hinauf in die reinen Lüfte,
»Die Welt iſt vollkommen überall,
»Wo der Menſch nicht hinkommt mit ſeiner Qual.«

Der Leib gewinnt durch Bewegung, wohlthätigen Schweiß, reinere und leichte Luft, treffliches Waſſer und durch einfache und würzige Nahrung; der Körper gewinnt an Geſundheit, Gewandtheit, Kraft und ſogar Schönheit. Aber nicht mühelos erwirbt dies der Wanderer,

»vor die Trefflichkeit ſetzten den Schweiß die unſterblichen Götter«
(Heſiod Hauslehren).

Selbſt Sieche und Kranke können auf Sänften und Wagen nicht nur heilſame Molkenkur-Anſtalten und faſt wunderthätige Bäder beſuchen, ſondern auch hoch in die intereſſanteſten Gebirgs-Regionen vordringen und gemildertes Leiden oder Geneſung erwarten. Aber man laſſe die Sorgen daheim und lebe ganz der Natur! — Die meiſten Fußreiſenden kommen fetter, munterer und an Geiſt und Körper thätiger aus den Bergen zurück. Wohl ſind Bergreiſen anfänglich ermüdend, aber nie ſo angreifend als Wanderungen im ebenen Lande. Die beſtändige Veränderung des Weges, auf welchem man bald auf-, bald abſteigt, bald eben fortgeht, bewirkt, daß bald dieſe, bald jene Muskeln in größere Thätigkeit geſetzt werden, und daß diejenigen, welche kurz zuvor am meiſten angeſtrengt wurden, durch die geringere Theilnahme an der gegenwärtigen Bewegung einer momentanen Ruhe genießen. Dagegen werden in der Ebene die Füße immer gleich bewegt und

geſetzt, und dieſelben Theile immer mehr gedrückt und gerieben, wodurch bei tagelanger Wanderung leicht Blaſen, Schmerzen und dadurch bisweilen Unterbrechung der Reiſe unangenehme Folgen ſind. Auch iſt der ſtete Wechſel der mannigfaltigſten Natur-Gegenſtände in Gebirgen ganz beſonders geeignet, unſere Seelenkräfte ſo angenehm und erhaben zu beſchäftigen, daß wir darüber die kleinen körperlichen Leiden gern vergeſſen, die in der Ebene, durch das Monotone und Langweilige außerordentlich geſteigert, um ſo quälender werden. — Neben heilſamer Bewegung und damit verbundener entlaſtender Ausdünſtung iſt die reinere Luft bei vermindertem atmoſphäriſchen Drucke wohlthätig ſtärkend und friſch belebend. Iſt der menſchliche Körper bei 14 □ Fuß Oberfläche einem Luftdrucke von mehr als 31000 Pfd. am Meeresufer ausgeſetzt, der ſich nur durch die Luftmaſſe in uns und ſeine Gleichförmigkeit von allen Seiten, bei täglicher Gewohnheit unfühlbar macht, — ſo nimmt dieſe Laſt bei jeder Linie des Barometers oder 75 Par. Fuß höhern Anſteigens um 92 Pfd. ab. Dadurch wird das Athmen leichter und das anhaltende Einſaugen der Lebensluft ſogar dem Schwachbrüſtigen ungemein erquickend. Die Luft auf Berghöhen drückt ungleich weniger von Außen auf unſere Gefäße, welche, weniger der Kraft des Herzens widerſtehend, einen regelmäßigen Blutumlauf geſtatten, wodurch Stockungen deſſelben und manche Anfälle der Schwermuth glücklich beſeitigt werden. Hiezu kömmt nun noch ihre Reinheit, Elaſticität und Kühle während des Sommers, wodurch, bei anhaltenden Bergreiſen, alle jene bekannten Vortheile des mit Recht geprieſenen Luftbades erreicht werden, wie ſie ſo wohlthätig den Volksklaſſen zu Statten kommen, welche im Freien arbeiten. Dieſe Erfahrung beſtätigt ſich noch mehr an den europäiſchen Truppen in Oſtindien, welche dem giftigen Klima der Ebenen faſt erliegend, in den Gebirgen dieſes Landes ihre urſprüngliche Tüchtigkeit bald wieder erlangen. — Jedoch über die Gränze des ewigen Schnee's hinaus hört dieſer wohlthätige atmoſphäriſche Einfluß auf; es ſtellen ſich da Engbrüſtigkeit, Herzklopfen, Anſchwellung der Adern, Beängſtigung und Erſchlaffung ein, bis endlich ſogar Ohnmachten, Uebelkeiten und Bluten aus den feinen Blutgefäßen der Lippen, Augen und Ohren erfolgt, da kein hinreichender äußerer Druck mehr die Oeffnungen der zarten Gefäſſe verſchließt, welche an genannten Theilen des Körpers nur mit einer äußerſt dünnen Haut überzogen ſind.

Was die Bergſpeiſen anbelangt, ſo ſind ſie dem Magen des Städters nicht immer behaglich, zuträglich ſind Milch, Rahm, Zieger und beſonders die Schotte oder Molke; geſalzene Käſe und Schweine-

fleiſch erfordern aber ſchon einen kräftigen Magen und Gewohnheit. Dagegen iſt nichts angenehmer als der Geſchmack des Waſſers, das vom geſchmolzenen Schnee über nackte Felſen, gleichſam Sauerſtoff einſaugend, und filtrirend durch reines Erdreich fließt; ſelbſt das Schlürfen des Eis- (Glätſcher-) Waſſers ſchadet nicht, wenn nach dem Trinken der Leib thätig bleibt.

Wie Geiſt und Gemüth bei Bergreiſen angeregt werden, deutet Ebel in folgenden allgemeinen Umriſſen an: „In den Alpen thront die Natur mit allmächtiger Größe und unvergänglicher Erhabenheit. Auf ihren Zinnen, über die Wolken in den Himmel emporgehoben, fühlt ſich der Menſch entfeſſelt von allen Sorgen, Plagen und Gebrechen ſeines Geſchlechts, deſſen Gewühl und Geräuſch in den dunkeln Tiefen und weiten Fernen allen Sinnen entſchwindet. Ein ungeheures Gebiet von Rieſenfelſen überſchauend, glaubt der beflügelte Geiſt über einer ganzen Welt zu ſchweben und von den zahlloſen Zeugen der vergangenen Schickſale der Erde die Geſchichte der Natur verkünden zu hören. Die heilige Stille dieſer Himmelshöhen verſetzt das Gemüth in die feierlichſte Stimmung. Alles, was die menſchliche Thorheit Groß und Wichtig nennt, ſchwindet als das elendeſte Traumbild dahin, und die Seele erweitert ſich in die Räume der Unendlichkeit. Erhabene Gedanken und edle Gefühle beſeligen im Einklange das Gemüth, und eine nie empfundene Begeiſterung weihet zum Bunde der Tugend, der einzig ewigen Größe denkender Geiſter, ein. — O! nur in der Einſamkeit erhabener Natur findet der Menſch den Adel ſeines Weſens wieder. . . Es giebt keinen würdigern Tempel des Nachdenkens und der Weisheit, als die himmelſchauenden Alpen, ſie ſind der einzige Wallfahrtsort, zu dem Jeder pilgern ſollte, dem die moraliſche Geſundheit und Kraft das höchſte Kleinod des Menſchen dünkt und der die Befeſtigung derſelben für das wichtigſte Geſchäft des Lebens hält.“ — Ja ſelbſt zum beſſern Menſchen wird man auf Bergeshöhen und ſich ſelbſt zum Gegenſtande unerwarteter Bemerkungen; man erfährt, was der ſeelenkundige J. J. Rouſſeau verheißt: größere Leichtigkeit des Athmens, größere Gelenkigkeit und größere Heiterkeit des Geiſtes; — das Vergnügen iſt weniger heftig, und alle Leidenſchaften ſind mehr gemäßigt, — das Nachdenken erhält einen gewiſſen großen und erhabenen Gang, der den Umgebungen angemeſſen iſt, — ein gewiſſes, ruhiges Wolluſtgefühl, welchem nichts Bitteres, nichts Sinnliches anklebt. Es ſcheint, als laſſe man, indem man ſich über die Wohnplätze der Menſchen erhebt, alle niedrigen und irdiſchen Geſinnungen zurück und als nehme der Geiſt, dem Himmels-Aether näher, von der ungetrübten Reinheit

deſſelben etwas an. Man iſt auf Bergen ernſthaft ohne Schwermuth, ruhig ohne Trägheit und vergnügt im Gefühle zu leben und zu denken. Jeder allzulebhafte Wunſch ſtumpft ſich ab, verliert den ſpitzigen Stachel, der ihn ſchmerzhaft macht, und geht in eine leichte, ſanfte Gemüths-Bewegung über. — Je näher man den hohen Alpen kömmt, um ſo mehr dringt in das Gemüth ein ungewöhnliches Gefühl der Größe der Natur; zwar führt der Gedanke ihres den Anfang des Menſchengeſchlechtes um unzählbare Jahrtauſende überſteigenden Alters und ein gewiſſer Eindruck von unbeweglich feſter Gründung auf das melancholiſche Gefühl des Nichts unſerer körperlichen Form, allein zugleich erhebt ſich die Seele, als wolle ſie todter Größe höhern Adel entgegenſetzen.

Zeit für Bergreiſen. Am angenehmſten iſt der Sommer, nicht nur weil er die anmuthigſte Jahreszeit iſt und den üppigſten Reichthum der Natur entwickelt, ſondern hauptſächlich, weil er uns am nächſten zu den Schneegipfeln der Hochgebirge führt und die Alpenpäſſe offen finden läßt, welche ſonſt zwiſchen Herbſt und Frühling durch Schnee und Eis unzugänglich werden. Für die höhern Regionen ſind Auguſt und September am günſtigſten, da ſie dann am meiſten ſchneefrei und am reichſten an Pflanzen ſind. In der letzten Hälfte des Juli, wenn gleich oft von Regen heimgeſucht, findet man die Hirten auf den oberſten Bergtriften, wo ſonſt traurige Lebloſigkeit um die öden Hütten faſt empfindlicher herrſcht, als wenn gar keine Spur menſchlichen Treibens vorhanden wäre. Nicht nur das Bild des einfachen Hirtenlebens, ſondern auch die Nothwendigkeit einer Zufluchts- oder Ruhe-Stätte bei plötzlichem Unwetter auf den höchſten Jochen und Kulmen bedingen das Bergreiſen innerhalb der vier oder ſechs Wochen, während welcher die höchſten Sennhütten bewohnt ſind.

In Betreff des Verhaltens bei Berg-Wanderungen hat man ſich hauptſächlich vor Erkältungen zu hüten; macht man einen Halt, erreicht man die Schneedecken oder durchſchreitet man oft ſchneidend kalte, eiſige, aus Schluchten hervorſtürzende Luftſtröme, ſo lege man ſeine volle Bekleidung wieder an; beſonders beſchütze man den Hals. Nach Erſchöpfung zu ruhen, geſchieht am beſten an ſonnigen Orten, ſo lange es das Trocknen der vom Schweiße genäßten Kleidung erfordert, worauf man auf kühlendem Raſen, im Schatten ſich lagern kann. Man höre auf Rath und Warnung des Führers, nur bei der Wahl der Gaſthäuſer folge man dem eigenen Willen; rathſam iſt es, den Führer ſtets vorausgehen zu laſſen, um für alle Fälle ſicher zu gehen. Sich auf den Alpſtock ſtützen, um in die Tiefe eines Abgrundes zu

ſehen, iſt gefährlich, eher lege man ſich dabei auf die Erde und laſſe ſich an den Beinen halten. Man richte ſeine Wanderung wo möglich ſo ein, daß man die Sonne im Rücken hat. — Für längere Wanderungen ſchließe man zuvor mit dem Führer einen Akkord in Gegenwart eines Sachkundigen. Bei der Paſſage von Seen muß man die Schiffer nicht zum Dienſte zwingen, wenn ſie die Zeit zur Ueberfahrt für ungünſtig oder drohend anſehen; betrunkenen Schiffern darf man ſich gar nicht anvertrauen, eben ſo wenig ungekannten Führern. Trotz der unten angegebenen Schiffs-Taxen u. ſ. w. wird ein Akkordiren nöthig ſeyn. — Man verſehe ſich bei allen Excurſionen mit Fleiſch, Brod, Wein oder feinem Branntwein, jene Lebensmittel ſind ein empfindlicher Mangel für den daran gewöhnten Magen; Chokoldae, Himbeeren, Syrup oder Eſſig, Limonade-Pulver werden ebenfalls weſentliche Dienſte leiſten, und Fleiſchtafeln empfiehlt Ebel. Gegen Verſtopfung durch fette Milch und Käſe dient Cremor tartari. Warme Käſemilch und Molken ſind wohlthuend, nur erregen ſie zuweilen plötzlichen Durchfall, woran man aber um ſo mehr bei zu ſtarkem Genuſſe von meiſt etwas blähender Milch leidet. Zu viel kaltes Waſſer trinken, bringt leicht Erkältung, beſonders bei längerem Halt; am beſten genießt man es mit Branntwein und Zucker. — Gegen den Sonnenſtich, Brenner zu Lande genannt, ſoll man auf die leidende Stelle und den ganzen Kopf, mit kaltem Waſſer genetzte Tücher legen, das mit Roſen-, allenfalls auch Wein-Eſſig, oder mit dem Safte von Portulak, Lattich, Eiſenkraut gemiſcht iſt. Am beſten wird man den Brenner durch Bedeckung des Kopfes vermeiden. Bei allzugroßer Erhitzung dient theils Zuckerwaſſer, theils Eſſig in Quellwaſſer, theils Salpeter oder ein gewöhnliches Hitzpulver am Abend. Den Schmerz von Inſekten-Stichen lindert Eau de Luce oder friſcher Raſen, auch gutes kölniſches Waſſer. Ruhiger Schlaf hebt die Müdigkeit auf; eine einſtündige Raſt während der größten Hitze erquickt ſehr, mehr aber ermattet nur. Beim Aufſteigen wird die Beſchwerde des Athmens durch einen ruhigen Gang, gerade Haltung des Körpers und ein öfteres, kurzes Raſten gehoben; dabei muß Bruſt und Unterleib ganz und gar nicht gehindert ſeyn. Beim Brennen der Füße ſuche man die Schuhe im Waſſer anzufeuchten oder gieße etwas Branntwein in dieſe, wobei ſich ſogar der Fuß wieder ſtärkt; am beſten hilft dagegen, ſo wie auch gegen Blaſen, wenn man mit Talg oder Unſchlitt die Strümpfe oder Socken einſchmiert. Dieſes Talg darf bei Reiſen nie vergeſſen werden, da es nicht nur die Schmerzen der Hüneraugen lindert, ſondern auch die ſchmerzliche Entzündung bei Reibung fleiſchiger

Theile des Körpers gänzlich hebt, wenn man dieſe damit gehörig einſalbt. — Hunde, rothe Regenſchirme und rothe Kleidungsſtücke müſſen auf Alptriften beſeitigt werden, wenn man nicht das Vieh, beſonders aber die Zuchtſtiere (Bullen) reizen will. — Bei Wanderungen auf Schneefeldern und Glätſchern muß man das Auge durch grün gefärbte Brillen oder einen grünen Flor ſchützen; der allzuſtarke Lichtreflex und rauhe Winde, welche oft äußerſt feine Schneetheilchen in's Auge ſchleudern und es verletzen, verurſachen juckende Schmerzen, die Haut löst ſich nach und nach ab, und es kann ſogar Rothlauf entſtehen; eine ſchmerzhafte Geſchwulſt bis zur Bildung von Blaſen wird hervorgebracht. Als Gegenmittel dient Waſchen mit Alcali volatile mit etwas Waſſer verdünnt. Nach einer Glätſcherreiſe befand ſich einſt der Spittler der Grimſel in dem Zuſtande dreitägiger Blindheit, wobei das Weiße im Auge ſchwarz geworden war; auf den Rath eines Walliſers wurde ein naßkalter Stein, friſch aus dem Bache, dem Leidenden in den Nacken gebunden, und ſobald er erwärmt, durch einen andern erſetzt, — damit verſchwand bald die Entzündung und Erblindung!

Reiſebedarf. Die Kleidung muß gut, ſtark und nicht dünn, für die Hochgebirgs-Parthien aber mehr winterlich ſeyn. Der Rock von Halbtuch oder Zwillich u. ſ. w. darf kaum auf die Kniegelenke reichen; ein Mantel für die Nachtlager in Sennhütten und auf Stroh bei überfüllten Wirthshäuſern iſt ſehr nöthig, wenn man damit den Führer belaſten kann, — ohne dieſen kann man ihn, wurſtartig gerollt, ſchräg über die Schultern tragen. Ein Staubhemde (Blouſe) von Leinwand iſt ſehr zu empfehlen. — Die Beinkleider ſind am beſten aus gleichem Stoffe wie der Rock; die Kamaſchen oder Stiefeletten von Zwilch mit einem Kettchen ſtatt der ledernen Strippen (chausse-pieds) ſind ſehr anzurathen, da ſie im moraſtigen Boden die Schuhe feſter halten, gegen Stechfliegen und Stachelkräuter ſchützen, das Einfallen von Steinchen und Sand in die Schuhe und durch das Kettchen ſelbſt das Ausgleiten auf ſchlüpfrigem Boden verhindern. — Stiefeln ſind ſehr unbequem für Bergreiſen, beſonders aber nachtheilig bei Schnee-Parthien; am beſten ſind Schuhe. Gewöhnliche Schuhe ſind in einer Tagreiſe auf rauhen und felſigen Bergpfaden zerriſſen und fallen, wie aufgelöst, auseinander bei einem drei- bis vierſtündigen Marſche durch Schnee. Die möglichſte Beſchützung des Fußes gegen das Stoßen an ſpitzige und ſchneidende Felstrümmer und der möglichſt ſichere Tritt iſt in Gebirgen zur Vermeidung aller Gefahr ganz weſentlich nothwendig. Daher laſſe man ſich eigene Bergſchuhe machen, von weichem, aber

ſtarkem, zähem Leder, mit doppelten, mindeſt halbzölligen, eigenthümlich benagelten Sohlen. Man erhält ſie ſehr dauerhaft und aus dem täglichen Gebrauche praktiſch gut befunden, bei jedem ordentlichen Schuſter. Ein Paar leichte, aber ſolide Schuhe, die Sohlen mit Pariſer Stiften verſehen, ſind als Reſerve nöthig, beſonders zum Abwechſeln in Nachtquartieren und Ruheorten und in der Ebene. Fußeiſen mit Stacheln, für die Parthien auf Glätſchern unumgänglich nöthig, findet man an den Orten, von wo aus ſolche Excurſionen am zweckmäßigſten ausgehen. — Ein Kragen von Wachstaffet, ſelbſt von Zwillich oder Tuch, iſt gegen Luftzug und Regen gut und macht bei dieſem einen Regenſchirm entbehrlich, der bei ſtarken Winden oder gar Stürmen ganz unbrauchbar wird; gegen Sonnenhitze allein fand ich ihn von einigem Nutzen, wenn man den Bergſtock auf Wanderungen entbehren kann. — Für die Kopfbedeckung iſt eine leichte, hellfarbige Mütze mit breitem Schirme und Kinnriemen am tauglichſten; auch Strohhüte ſind zu empfehlen, wenn man ſie unter dem Kinn gut befeſtigen kann; mit zu breitem Rande ſind ſie aber ſehr hinderlich und ſtörend. — Die Weſte darf weder allzuluftig, noch zu hellfarbig, und zwar ſo geſchnitten ſeyn, daß man Bruſt und Hals damit ſchützt, wenn man luftige Höhen, z. E. die Scheidecken oder aus Schluchten hervorſtürzende, gefährliche Luftſtröme durchſchreiten muß. — Ein Tuch, ſtatt der Halsbinde, iſt hinreichend zur Schützung des Halſes, es darf aber durch Schweiß ſeine Farbe nicht verlieren. Hiezu kömmt nun noch für den Fußwanderer ein Torniſter, möglichſt hoch und feſt an den Schultern befeſtigt, worin zwei Hemden, eben ſo viel Schnupf- und Halstücher, 1 Paar Socken (am beſten wollene), 1 Weſte und 1 Paar Hoſen, Waſch- und Raſier-Bedarf mitgeführt werden können; — ein Berg- oder Alpen-Stock als Stütze und Waffe, er muß nicht dornig und nicht zu ſchwer, dabei aber ſtark und lang genug ſeyn, um nicht nur gelegentlich faſt die ganze Laſt des Körpers zu tragen, ſondern auch um an Bergabhängen niederwärts eingeſteckt werden zu können und doch den Händen noch einen Theil zum Anhalten zu laſſen; ein Gemshorn am obern Ende iſt mehr Zierde und oft ſogar unbequem, dagegen muß ſeyn unteres Ende mit Stachel oder Zwinge von Eiſen verſehen ſeyn, — eine Stroh- oder Feld-Flaſche mit gutem Kirſchwaſſer oder ſtarkem Liqueur beim Genuß des Trinkwaſſers, beides miſchend, wobei man ſich eines beliebigen transportabeln Trinkgeſchirrs bedienen kann. Für die Frauen ſind Ueberkleider von Nankin oder feiner grauer Leinwand, Hoſen, Kamaſchen, derbe Schuhe, Mantel, Regenſchirm, kleiner Strohhut und Bergſtock unentbehrlich. — An Kleinigkeiten hat man

nöthig: ein ſtarkes Taſchenmeſſer, Fernglas, Schreibtafel und Taſchenbuch, um Notizen, für die Zukunft intereſſant, eintragen zu können, — eine Arbeit, auf welche man ohnehin angewieſen iſt, wenn man, vom ſchlechten Wetter überraſcht, in einer Alphütte oder einem Dorfwirths-Hauſe verweilen muß. Wichtig und durchaus nöthig iſt eine Landkarte des Landes, wenn man, auch ſelbſt bei flüchtigen Excurſionen, mit Nutzen reiſen und eine gehörige Kenntniß der äußern Form des Landes erlangen will. Dem Fremden ſind die Führer nicht immer verſtändlich, dagegen dieſe auch noch zu wenig unterrichtet, um über die Marken ihrer Gegend hinaus genügenden Beſcheid geben zu können. Ich empfehle zu dieſem wichtigen Zwecke Keller's und die von mir gezeichnete Reiſekarte der Schweiz (J. G. Cotta'ſche Buchhandlung, München, 1830), welche wohl noch Manches wünſchen laſſen, doch im Ganzen Jedermann genügen werden. Zwar iſt in neuerer Zeit von der Herder'ſchen Kunſt- und Buchhandlung eine Karte der Schweiz in 4 Blättern herausgegeben worden, allein ſie iſt nicht für den Reiſezweck bearbeitet und wimmelt von Fehlern, die den Mangel an Autopſie beurkunden; denn ſonſt würde man nicht den Joch-Paß zwiſchen Engelberg und Meiringen Jaxt-Paß nennen, das Grauholz nicht bei Hindelbank, ſondern dieſſeits Sand aufführen, nicht die Panten- eine Panter-Brücke nennen, das in neuern Zeiten ſo wichtig gewordene Stachelberger oder Braunwalder Bad ſo unberückſichtigt laſſen und Namen in die Klaſſe der Berge reihen, womit nur Alpen benannt ſind u. ſ. w. — Mehr als nur gewöhnlicher Commentar einer Karte ſoll ein Reiſehandbuch ſeyn, und kann ich deshalb in Betreff des Gehaltes und der Form mit gutem Gewiſſen das gegenwärtige ganz beſonders empfehlen. Zwar hat neuerlich Herr A. von Schaden einen ſolchen Wegweiſer zu Tage gefördert, allein dabei ſo ſeicht und flüchtig verfahren, daß man darin eins jener Genie's erkennt, welches ohne Scheu heute über Sanskrit und morgen über Selenographie ſchreibt. Wie trivial entſchuldigt er ſeine unvollſtändige Darſtellung der neu geſtalteten Kantonsverfaſſungen! War ihm außer andern entſprechenden Materialien nicht der dritte Band von C. H. L. Pölitz: die europäiſchen Verfaſſungen ſeit dem Jahre 1789 bis auf die neueſten Zeiten (Leipzig, Brockhaus, 1833) bekannt? Wie flüchtig der genannte Autor das Land durcheilt, erkennt man gleich, wenn er von einem Türken-See ſpricht, der in der Wirklichkeit aber Türler See heißt; wozu nützt die Angabe der Berg-Namen, wenn man das Intereſſantere der Lage und Höhenzahl ganz vernachläſſigt? u. ſ. w. Auch jene franzöſiſche verſtümmelte

Ausgabe des Ebel'ſchen Werkes *) enthält außer den Mängeln und Fehlern des Originals, noch die eigenthümlichen der franzöſiſchen Leichtfertigkeit und Seichtigkeit, — ſcheinbar wohlfeil — dennoch theuer Makulatur!

Der wichtigſte Artikel des Reiſe-Bedarfes iſt das Geld; man gebraucht deſſen mehr oder weniger, ganz nach den Anſprüchen, welche man in den Gaſthäuſern macht; auch das Gefolge vertheuert ſehr das Reiſen, was ſogar nachtheilig dem beſcheidenen Fußwanderer wird. Dieſer bedarf in den erſten Wirthshäuſern für Frühſtück 10 Batzen, für Mittag (an der Table d'hôte) 20, für Abendbrod 15, für ſein Nachtlager 10 Batzen, alſo im Ganzen 40 Batzen; rechnet man hiezu noch 10 Batzen an Trinkgelder für Stiefelputzer, Bettler in allen Formen und für kleine Erfriſchungen während der Wanderung, ſo hat man eine tägliche Ausgabe von 3 1/3 Gulden. Dabei iſt nun Wäſche, Paſſage über Seen, Ankauf von Kleinigkeiten der Induſtrie des Landes zu Geſchenken oder ſpäterer Erinnerung und etwaige Reparatur der Bekleidung noch unberückſichtigt geblieben, ſo daß man auf die Dauer der Reiſe einen Reſervefond von 18 Batzen per Tag bereit haben muß, wodurch die tägliche Ausgabe ſich auf 4 1/2 fl. rheiniſch ſtellt. Jedoch iſt hierbei noch etwas zu erſparen, wenn man ſtatt des Mittags um dieſe Zeit oder 1 Stunde früher im Gaſthauſe ſich mit 1 Schoppen Wein und einem Stücke Braten oder Fleiſch begnügt, dieſes 4 Stunden ſpäter wiederholt und des Morgens, ſtatt Kaffee à l'anglaise, nur Milch und Brod oder 1 Schoppen Wein nimmt: bei dieſer Lebensweiſe, welche noch den Vortheil hat, daß man durch das Mittagsmahl nicht träge für die Fortſetzung der Tagereiſe wird und auch der Gefahr entgeht, an der Tafel die beſte Zeit zu verplaudern, — werden 3 1/2 fl. hinreichen, eine tägliche Ausgabe, welche ſich noch um 1 fl. verringert, wenn man in weniger von Fremden beſuchten Gegenden des Landes reiſt. Nach franzöſiſcher Sitte erſt Abends ein Diner zu nehmen, wodurch Mittagsmahl und Abendbrod vereinigt werden, koſtet gewöhnlich 4 franzöſiſche Franken, wobei alſo 7 Batzen erſpart werden. Bedarf man aber eines Trägers, Führers, Pferdes, Lohnkutſchers, Dampfſchiffes und der Poſt, ſo ſteigert ſich der tägliche Verbrauch, wie man

*) Manuel du Voyageur en Suisse par Ebel, augmenté d'un Itinéraire dans l'Oberland par Wyss, — d'une carte charmante (?) de l'Oberland, — d'une description detaillée des bains de la Suisse, — d'un Itinéraire des deux rives du Lac Leman d'après Manget, avec la belle carte de Keller et 5 vues de la Suisse. Paris, 1832 und: Manuel du Voyageur en Suisse par Ebel & Lutz, jolie édition in 180 avec la carte de la vallée de Chamouny, la carte de l'Oberland etc. Paris, 1833.

es aus den folgenden Artikeln erſehen kann. — Rathſam wird es ſeyn, dieſe Berechnung eher als ein Minimum der Reiſekoſten anzuſehen, um ganz ſicher zu gehen.

Führer, Träger. Sie ſtehen in Betreff ihrer Dienſte, mit wenigen Ausnahmen, faſt in gleicher Kategorie, nur daß jene für ihre etwas größere Ortskenntniß ſich doppelt bezahlen laſſen. Sie ſind verpflichtet, 20 bis 30 Pfd. Effekten zu tragen und dem Reiſenden jeden Dienſt zu leiſten, der zum ſchnellern, ſicherern und bequemern Fortkommen nöthig iſt; ſie ſind Führer, Träger, Bediente und Dollmetſcher. Dafür iſt man ihnen freundliche und gute Behandlung und die geſetzliche, tägliche Gratifikation von 1 Kronenthaler ſchuldig, wozu man am Schluſſe der Fahrt noch ein Trinkgeld fügt und in ihrem Journal ihre Conduite bemerkt. Kann man ſie beim Abſchiede nicht einem andern Reiſenden abtreten, der den Rückweg macht, ſo muß man ihnen die Rückkehr per Tag ebenfalls mit einem Kronenthaler vergüten. Will man den Führer beköſtigen, ſo zahlt man nur die Hälfte der Taxe, — jedoch iſt dies mit vielen Unannehmlichkeiten verbunden und ganz und gar nicht anzurathen. Ueberhaupt iſt es rathſam, bei Beginn der Wanderung dieſe Punkte gehörig zu beſprechen und ſich für längere Fahrten contraktmäßig zu verſtändigen. Mit Eifer und Treue dieſer Leute wird man faſt ohne Ausnahme zufrieden ſeyn können, nur darf man unter ihnen nicht die vortrefflichen Führer des Chamouny-Thales ſuchen, welche ſich durch Bildung auszeichnen, — die ſie im Umgange mit unterrichteten und nach Belehrung begierigen Fremden erlangt haben. Das Geſchäft eines Führers iſt dort nicht nur ein Gewerbe, ſondern zur Kunſt geworden, wo ein allgemeiner Eifer ſtatt findet, da durch Geſchicklichkeit und Treue Einige im Auslande eine Berühmtheit davon getragen haben. Wiewohl ihre Landesſprache ſavoyiſch iſt, ſo drücken ſich alle gut im Franzöſiſchen aus; dabei haben ſie die nöthigen Kenntniſſe in der Erdkunde und Begriffe von dem Sinne der darauf bezüglichen Unterſuchungen; Botanik und Mineralogie ſind ihnen nicht unbekannt. — Die Träger, deren man ſich oft nur aus einem Thale in's andere und in den Gegenden bedient, welche ſchwierig zu paſſiren ſind, werden per Tag mit ½ Kronenthaler ſehr wohl zufrieden ſeyn; für kürzere Zeit wird auch die Bezahlung geringer ausfallen, wobei man gehörig akkordiren muß. — In Betreff der Führer und Träger wende man ſich ſtets an die Gaſtwirthe, welche um ſo eher die beſte Auswahl darunter treffen können, da ſie gleichſam die Garantie für dieſe Leute übernehmen. Empfehlung der tüchtigſten Führer könnte mich partheiiſch erſcheinen laſſen.

Communikationsmittel: Poſten, Lohnkutſcher (Hauderer), Schiffe, Pferde (Maulthiere, Eſel) und Tragſeſſel. Die Poſten haben ſich in neuern Zeiten beträchtlich über das Land verzweigt und ſind ſehr vervollkommnet worden. Sie erleiden aber oft ſo mancherlei Veränderungen, daß ihre Angabe nutzlos iſt. Im Allgemeinen bezahlt der Reiſende per Stunde 6 Batzen incluſive Trinkgelder (eigentlich nur 5 Batzen und per Station 2 Batzen Trinkgelder). Extraposten fehlen noch. Zu den beſten Einrichtungen dieſer Art gehören der Courier von Lindau über Chur nach Mailand, der zugleich für Unterhalt und Nachtquartier ſorgt, — der Eilwagen von Zürich nach St. Gallen, — nach Baſel, der vom 1ſten Mai bis 1ſten Dezember täglich 8 Uhr des Morgens abgeht und Abends 8 Uhr hier ankömmt, — und nach Bern; alle Morgen 5 Uhr geht ein Eilwagen von beiden Orten ab nnd trifft gegen 9 Uhr an ſeinem Ziele ein. Mit dem Baſel-Züricher Eilwagen zahlt die Perſon bei 40 Pfd. Gepäck 8, mit dem Bern-Züricher Eilwagen (und umgekehrt) aber 13 Schweizer Franken, Trinkgelder für den Poſtillon miteingerechnet. Für jene Tour von 16 Stunden rechnet dagegen der Lohnkutſcher 2 Tage, für die letztere von 24 Stunden aber 4 Tage für Hin- und Rückreiſe, per Tag 3 Kronenthaler und außerdem noch ein Trinkgeld. Dieſe Art zu reiſen iſt für Familien bequem und auch den Perſonen anzurathen, welche die Gemächlichkeit lieben; man muß aber das häufige Einkehren vermeiden und ſeine eigenen Gaſthäuſer wählen, was man vor der Reiſe dem Lohnkutſcher gehörig zu bemerken hat. Dieſe Taxe gilt für den zweiſpännigen Wagen, für den Einſpänner zahlt man nur die Hälfte. Eine Tagreiſe beträgt nach der Beſchaffenheit des Weges 10 bis höchſtens 18 Stunden; für kleinere Diſtanzen muß man beſonders akkordiren.

Schiffe. Früher befuhr man nur mit oft gebrechlichen und unbeholfenen Fahrzeugen die Seen des Landes, erſt in neuern Zeiten erbaute man Dampfſchiffe auf dem Genfer-, Boden-, Langen- (Lago maggiore), Neuenburger-, Züricher- und Thuner-See, und es ſoll nun auch der Wallenſtädter- und Vierwaldſtätter-See damit beſchifft werden.

a) Dampfſchiffe auf dem Bodenſee: Leopold, Wilhelm und Helvetia, ein 4tes ſoll jetzt in Lindau erbaut werden.

Fahrten des Leopold:
(Preiſe in Gulden.)

	Utwyl	Ueberlingen	Steckborn	Stein	Schaffhauſen	Rorſchach	Radolphzell	Mörsburg	Ludwigshafen (Sernatingen)	Lindau	Dieſſenhofen	Conſtanz	Bregenz
Ueberlingen	1 2/5												
Steckborn	2	2 1/5											
Stein	2 1/2	2 4/5	4/5										
Schaffhauſen	3 1/2	3 2/3	2	1 2/5									
Rorſchach	1 1/5	2	2 4/5	3 2/5	4 2/5								
Radolphzell	2 2/5	2 1/2	1 1/5	1 3/5	2 2/5	3 1/5							
Mörsburg	4/5	3/5	1 4/5	2 2/5	3 2/5	1 3/5	2						
Ludwigshafen (Sernatingen)	2	3/5	1 3/5	3 1/5	4	2 2/5	2 4/5	1 1/5					
Lindau	1 4/5	2 1/5	3 1/5	3 4/5	4 4/5	1 1/5	3 1/2	2	3/5				
Dieſſenhofen	3	3 1/5	1 2/5	4/5	4/5	3 4/5	2	2 4/5	3 3/5	4 1/5			
Conſtanz	4/5	1	1 1/5	1 4/5	2 2/3	1 3/5	1 1/2	3/5	1 2/5	2	2 1/5		
Bregenz	2	2 3/5	3 3/5	4 1/5	5	1 1/5	4	2 2/5	3	3/5	4 3/5	2 2/5	
Arbon	3/5	1 4/5	2 3/5	2 4/5	4	1/2	3	1 3/5	2 1/5	1 2/5	3 3/5	1 2/5	1 2/5

Preiſe des 1ſten Platzes, wobei 50 Pfd. Gepäck frei ſind. Der zweite Platz und Kinder unter 10 Jahren bezahlen die Hälfte der hier gegebenen Preiſe.

100 Pfd. Uebergewicht zahlen den Preis des 2ten Platzes.

Das Dampfſchiff **Wilhelm** geht zwiſchen Rorſchach und Friedrichshafen 5mal wöchentlich im Sommer und 4mal wöchentlich im Winter hin und her und dient hauptſächlich zum Transport von Getreide und Waaren. Bei 25 Pfd. Gepäck zahlt der Paſſagier auf dem erſten Platze 39, auf dem zweiten Platze 24 Kreuzer.

b) Dampfſchiffe **auf dem Genfer See**: Leman, Winkelried und Wilhelm Tell, davon macht das erſtere 670 Fuß und das zweite 540 Fuß in 1 Minute; das letztere, mit 480 Fuß Geſchwindigkeit, hat ſeine Fahrten eingeſtellt.

Preiſe: von Genf		Entfernung in Par. F.	auf dem Leman in	auf dem Winkelried in	Platz Erſter	Platz Zweiter
nach	Coppet	39900	1 St.	1 St. 15 M.	8 Batz.	5 Batz.
„	Nyon	65280	1 „ 38 M.	2 „ 2 „	16 „	8 „
„	Rolle	101920	2 „ 31 „	3 „ 8 „	24 „	16 „
„	Morges	143630	3 „ 34 „	4 „ 25 „	30 „	20 „
„	Ouchy	174110	4 „ 20 „	5 „ 22 „	40 „	30 „
„	Vevay	228080	5 „ 41 „	7 „ 2 „	44 „	24 „
„	Villeneuve	254680	6 „ 23 „	7 „ 54 „	50 „	34 „

Die Tour um den ganzen See koſtet à Perſon 96 Batzen. Man fährt um 9 Uhr Morgens von Genf ab. — An jedem Landungsort muß man noch für das Ein- und Ausſchiffen 4 Minuten rechnen. Manchmal befahren die Dampfbote auch das linke oder ſavoyiſche Ufer; hier ſind

folgende Entfernungen: von Genf nach Bellerive 21480, Hermance 40500, — Beauregard 51060, — Yvoire 73140, — Thonon 109140, — Evian 141840, — Meillerie 173460, — S. Gingolph 194220, — Boveret 204720, — Villeneuve 221430 Par. Fuß, wozu der Leman 5 Stunden 51 Minuten, der Winkelried 7 St. 12 Min. incluſive des Aufenthaltes an den Landungsorten gebraucht.

c) Dampfſchiff auf dem Lago maggiore (Langen-See): Verbano. Der 1ſte Platz von Magadino nach Seſto Calende koſtet 40 Batzen, der 2te nur die Hälfte; 2 Ctr. Waaren zahlen bis Arona und Seſto auf dem 1ſten Platze 3 und auf dem 2ten Platze 2 ½ Batzen.

d) Dampfſchiff auf dem Neuenburger See: l'Induſtriel, früher beſchiffte ihn l'Union. Der Reiſende bezahlt auf dem 1ſten Platze

von Eudrefin nach Neuchatel 10 }
„ Neuchatel „ Yverdon 21 } Batzen, der 2te Platz iſt um ein

Drittel wohlfeiler. Sobald der Ausfluß des Murtner See's (die Broye) gehörig vertieft ſeyn wird, wird man ſich in Murten einſchiffen. Dieſes Dampfbot ſoll ſpäter auch den Bieler See befahren und für den Poſtdienſt ſo verwendet werden, daß man in einem Tage von Bern nach Genf und umgekehrt gelangen kann.

e) Dampfſchiff auf dem Thuner See: Bellevue. Es fährt in der ſchönen Jahreszeit täglich 3mal hin und her zwiſchen dem Hotel Bellevue bei Thun und Neuhaus bei Unterſeen. Die Hin- und Rückreiſe koſtet 30 und die Hinreiſe 20 Batzen auf dem erſten Platze, der zweite Platz zahlt ein Drittel weniger.

f) Dampfſchiff auf dem Züricher See: Minerva. Der 1ſte Platz

koſtet von	Zürich	nach	Küßnacht	10	Batzen
	„ „	„	Thalwyl	12	„ „
	„ „	„	Meilen und Horgen	16	„ „ (oder 1 fl. Zürch.)
	„ „	„	Männedorf u. Wädenſchweil	24	„ „
	„ „	„	Richtersweil und Stäfa	28	„ „
	„ „	„	Rapperswyl	32	„ „ (oder 2 fl. Zürich.)

Der 2te Platz zahlt halb ſo viel, eben ſo Kinder unter 10 Jahren; der Paſſagier hat 50 Pfd. Gepäck frei. — Sämmtliche Schiffer des See's wollen mit zwei neuen Dampfſchiffen in Concurrenz treten.

Gewöhnliche Schiffe:

a) Auf dem Bieler See zahlt man von Erlach, Gerolfingen, Neuſtadt und Nidau nach der Peters-Inſel 20 Batzen; zur Zeit der Weinleſe (des Winzerfeſtes) 3 Batzen die Perſon.

b) Auf dem Brienzer See: das Poſtſchiff, wofür man ſich in Brienz und Unterſeen auf dem Poſt-Bureau einſchreiben laſſen muß; der 1ſte Platz koſtet 10 und der 2te 5 Batzen, — das ordinäre Schiff à 5 Batzen die Perſon. Ein Extra-Schiff nach dem Gießbach oder Brienz koſtet mit 2 Rudern 40, mit drei 60 Batzen.

c) Auf dem Genfer See beſteht kein eigentlicher Tarif.

d) Auf dem Lago maggiore (Langen-See) koſtet ein Kahn mit 1 Ruder

von Magadino	nach	Seſto, Arona, Angera, Leſa, Fariolo	10 Lire.
	„	Belgirate	9½ „
	„	den Borromäiſchen Inſeln	8 „
	„	Palanza	7 „
	„	Intra und Laveno	6½ „
	„	Luvino	4½ „
	„	Canobio	3½ „
	„	Briſſago	2½ „
	„	Aſcona	1½ „
	„	Locarno	1¼ „
von Arona	nach	Seſto	1¼ „
	„	Laveno	2½ „
	„	den Borromäiſchen Inſeln und Intra	3½ „
	„	Fariolo	4 „
	„	Luvino	5 „
von Intra	nach	Seſto	4½ „
	„	den Borromäiſchen Inſeln	1¼ „
	„	Luvino	3½ „
von Laveno	„	Fariolo	5 „
	„	den Borromäiſchen Inſeln	3 „
	„	Locarno	8 „
von Fariolo	„	den Borromäiſchen Inſeln und Palanza	1½ „
	„	Luvino	8 „
	„	Locarno	11 „
von Luvino	„	Locarno	7 „

Nimmt man 2 Ruder, ſo bezahlt man im Durchſchnitt die Hälfte und öfters etwas darüber mehr.

e) Auf dem Lago di Lugano koſtet ein Extraſchiff

	1 Ruder	2 Ruder
von Lugano nach Marcote	2½ Lire	5 Lire
„ „ „ Porto	2 „	6 „
„ „ „ Ponte Treſa	4½ „	9 „
„ „ „ Agno		
„ „ „ Porlezzo	3⅗ „	7⅕

f) Auf dem Neuenburger See: keine feſten Schiffstaxen. Man zahlt von Neuenburg nach Eudrefin oder Portalban für 2 Perſonen mit 1 – 2 Ctr. Gepäck gewöhnlich 20 — 25, mit Kutſchen und Pferden aber 40 — 60 Batzen; — bis Stäffis und bis Murten durch die Broye 60 Batzen. — Poſtſchiff von Stäffis nach Neuchatel alle Mittwoch Nachmittags à 4 Batzen die Perſon. — Ein Extraſchiff koſtet von Stäffis nach Grandſon, Cortaillod, S. Aubin, Bevaix, Conciſe gewöhnlich 6 Franken und 1 Maaß Wein.

g) Auf dem Murtner See giebt es ebenfalls keine beſtimmten Taxen; je nachdem der See ruhig oder ſtürmiſch iſt, bezahlt die Perſon von Murten nach Miſtellach (Vuilly) und umgekehrt 10 — 15 Batzen bei 2 oder 3 Rudern; an Markttagen bezahlen Landleute nach Murten ½ und andere Paſſagiere 2 — 3 Batzen.

h) Auf dem Thuner See: mit dem Poſtſchiff zahlt man auf dem erſten Platze 10 B., auf dem zweiten nur die Hälfte; man muß ſich auf dem Poſtbureau in Thun einſchreiben laſſen. Gleichen Preis haben die ordinären Schiffe. Für ein Extraſchiff bezahlt man von Thun nach Neuhaus 55 und 75 Batzen, je nachdem es 2 oder 3 Ruder führt. Sämmtliche Schiffe ſind bedeckt.

i) Auf dem Vierwaldſtätter See:
von Luzern nach Flühlen koſtet

1 Nauwen mit 9 Mann 27½ Schw. Franken.
1 „ „ „ 8 „ 24⅚ „ „ „
1 Halbnauwen mit 5 Mann 15⅓ Schw. Franken, wozu noch 2 „ „ „ für die Plane (Blahe) kommen.
1 Jaſſen „ 4 „ 13⅓ Schw. Franken
1 „ „ 3 „ 10⅔ „ „ „

von Luzern nach Brunnen koſtet

1 Nauwen mit 9 Mann 20 Schw. Franken.
1 „ „ 8 „ 18 „ „ „
1 Halbnauwen mit 5 Mann 12 Schw. Franken, wozu noch 2 „ „ „ für die Plane kommen.

1 Jaſſen mit 4 Mann 10 Schw. Franken.
1 „ „ „ 3 „ 8 „ „ „

Von Luzern nach Alpnach koſtet das Schiff 1 Schw. Franken, jedes Ruder 1⅓ „ „ „
„ „ „ Weggis und Küßnacht 1 „ „ „
hiebei zahlt man für die Rückreiſe nur die Hälfte dieſer Taxe, wenn nicht länger als 2 — 3 Stunden gewartet werden muß, im Gegentheil die ganze.

Außerdem gehen Poſtſchiffe nach Gerſau, Brunnen, Flühlen, Küßnacht, Stanzſtad und Alpnach; der Paſſagier bezahlt nach Gerſau, Treib und Brunnen 10 und nach Flühlen 20 Batzen.

Von Flühlen nach Luzern, Winkel und Alpnach koſtet
1 großer Nauwen mit 9 Mann 26⅔ Schw. Franken.
1 kleiner „ „ „ 7 „ 21⅓ „ „ „
1 Schiff „ „ „ 4 „ 11 „ „ „

Von Flühlen nach Stanzſtad und Küßnacht koſtet
1 gewöhnliches Schiff mit 3 Mann 8⅓ Schw. Franken.

Von Flühlen nach Buochs, Burgen und Weggis koſtet
1 großer Nauwen mit 9 Mann 20 Schw. Franken.
1 kleiner „ „ „ 7 „ 16 „ „ „
1 Schiff „ „ „ 4 „ 8⅕ „ „ „
1 gewöhnliches Schiff „ 3 „ 6 „ „ „

Von Flühlen nach Brunnen koſtet
1 großer Nauwen mit 9 Mann 9½ „ „ „
1 kleiner „ „ „ 7 „ 7½ „ „ „
1 Schiff mit 4 Mann 4 Schw. Franken.
1 gewöhnliches Schiff mit 3 Mann 2$^{7}/_{10}$ Franken.
1 „ „ „ „ 2 „ 1⅘ „

Für die Plane, wenn ſie verlangt wird, zahlt man 14 Batzen extra.
Poſtſchiffe gehen außerdem noch nach Luzern und Brunnen.

k) Auf dem Wallenſtadter See:
von Weſen nach Mühlihorn koſtet
1 Kahn mit 2 Mann 10, nach Terzen 20, nach Wallenſtadt 35 Batzen, nach Schmerikon 12 und nach Zürich 20 Schw. Franken. Außerdem gehen Poſtſchiffe à 10 und 5 Batzen die Perſon.

l) Auf dem Züricher See:
von Zürich gehen alle Tage der Woche Nachmittags Schiffe nach den bedeutendſten Orten des Sees, worauf die Perſon 4 Batzen bezahlt. Es gehen außerdem noch Poſtſchiffe nach Lachen, Schmerikon und umgekehrt (Glarus), wobei der Reiſende 5 und 8 Batzen zahlt. Extra-

ſchiffe ſind ſehr theuer, das Ruder koſtet ungefähr 10 Batzen per Stunde; ſo zahlt eine Perſon von Lachen nach Bußkirch 8 Schillinge, zwei Perſonen 10 Schillinge per Ruder und mit Zunahme der Geſellſchaft per Kopf 3 Sch. mehr; — nach Rappersweil 16, Schmerikon und Pfäffikon 30, Schirmenſee und Richtersweil 1 fl., nach Utikon und Källhof (bei Stäfa) 1¼ fl. per Ruder; — nach Stäfa 2 fl., Männedorf und Wädenſchweil 2½ fl., Meilen und Horgen 3 fl., Herliberg 3½ fl., Küßnacht und Thalweil 4 fl., Zürich 6 fl.

m) Auf dem Zuger See:
von Zug und Cham nach Arth und Immenſee bezahlt man für 2 Ruder 2 Schw. Franken; mit dem Botenſchiff zahlt die Perſon 2 Batzen. Bei Extraſchiffen muß die Plane noch beſonders bezahlt werden. — Die Uferbewohner nahe bei Zug ſetzen für 4 Batzen den Reiſenden nach Arth und Immenſee über.

Zu den Transportmitteln kommen nun noch (Saum-) Pferde und Tragſeſſel. Mehrere Reiſende werden ſich mit Vortheil der Pferde, welche gewöhnlich 3 Ctr. tragen, zum Transport ihrer Effekten in den Hochgebirgsgegenden bedienen, da durch den begleitenden Knecht der koſtbare Führer erſpart wird. Pferd und Mann koſten per Tag 6 Schw. Franken und auch weniger, wenn man für längere Reiſen akkordirt; die Rückreiſe wird eben ſo vergütet, wenn man nicht andere Reiſende zur Uebernahme bereit findet. — Tragſeſſel werden mit 2 Kronenthalern, ja an der Gemmi ſogar mit 1 Louisd'or bezahlt.

Für die Sicherheit der Perſon dient ein Paß, der in den Hauptſtädten von der Polizeibehörde zur Fortſetzung der Reiſe viſirt werden kann. Will man damit in die Nachbarſtaaten, ſo muß man ihn von der reſpektiven Geſandtſchaft beim Vororte mit dem nöthigen Viſa verſehen laſſen, wenn man nicht an der Gränze am Weiterreiſen verhindert werden will. Im Lande ſelbſt wird man nicht beläſtigt. — Waffen mitzuführen iſt unnöthig.

Münzen.

Schwerlich findet in irgend einem andern Lande eine ſolche Verſchiedenheit in Münzen ſtatt, als hier; alle bisherigen Verſuche, einen Münzfuß für ſämmtliche Kantone aufzuſtellen, ſind mißlungen. 1825 traten daher Bern, Baſel, Freiburg, Solothurn, Aargau und Waat zu einem Münzconcordat zuſammen, vermöge welchem alle andern Scheide-

und Kupfermünzen der Schweiz beſeitigt, die eigenen Münzen der concordirenden Kantone bis auf den wahren Bedarf des Vereins zurückgezogen und gangbare ausländiſche Münzen auf den wahren Werth herabgeſetzt werden ſollten. Es wurde zugleich zur Vollziehung eine Münzaufſichtscommiſſion aufgeſtellt. In den neueſten Zeiten hat man ein allgemeines Syſtem für Münzen, Maaße und Gewicht vorgeſchlagen, dem am 30ſten Auguſt 1834 die 12 Stände: Zürich, Bern, Luzern, Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Baſel, Schaffhauſen, St. Gallen, Aargau und Thurgau einſtweilen beitraten. — Mehr hierüber im Nachtrage, wenn der Raum es geſtattet. — An einigen Orten, z. B. in Genf verliert der Fremde an ſeinem Gelde; in der öſtlichen Schweiz (zwiſchen Reuß und Bodenſee) zirkuliren am vortheilhafteſten die Kronen- und Brabanter Thaler, in der weſtlichen beſſer die franzöſiſchen Fünffrankenthaler. Von Goldſorten ſind die Napoleond'or und neuern Zwanzigfrankenſtücke am gangbarſten und bequemſten, alles andere Geld erleidet einen Verluſt.

Im Allgemeinen rechnet man den Louisd'or (Carolin) zu 16 Schweizer Franken à 10 Batzen oder 100 Rappen in den Kantonen Aargau, Baſel, Bern, Freiburg, Luzern, Solothurn, Unterwalden, Uri, Waat, Wallis, Zug; den Werth von 11 Gulden Reichsgeld hat er in den Kantonen Appenzell, St. Gallen, Schaffhauſen und Thurgau.

Außerdem gilt der Louisd'or:

in Genf 51 Florins petite monnaie oder 14 Livres 10 Sols 6 Deniers courants (1 flor. = 20 Sols à 12 Deniers p. mon. und 1 Livre = 20 Sols à 12 Deniers cour.),
in Graubünden 13$^3/_5$ Gulden à 70 Blutzger oder 60 Kreuzer,
in Glarus 10$^1/_2$ Gulden à 40 Schillinge,
in Luzern 12 Gulden à 40 Schillinge,
in Schwyz und Zürich } 10 Gulden à 40 Schillinge, (Sonſt galt in Schwyz der Louisd'or 13 Gulden à 40 Schillinge.)
in Teſſin 34 Lire à 20 Soldi austriaco = 37$^1/_2$ Lire Piemont. (in einigen Thälern zu 36 Lire Venet.),
in Uri 13 Gulden à 40 Schillinge à 6 Angſter,
in Zug 12 Gulden à 40 Schillinge.

Demzufolge gilt 1 Schweizer Franken:

in Appenzell, St. Gallen, Schaffhauſen und Thürgau 41$^1/_4$ Kreuzer Reichsgeld,
in Genf 18 Sols 1$^7/_8$ Deniers cour. = 3 Flor. 3$^3/_4$ Sols p. mon.
in Glarus 26$^1/_4$ Schillinge,
in Graubünden 51 Kreuzer = 59$^1/_2$ Blutzger,

in Luzern
und Unterwalden } 30 Schillinge,
in Neuchatel 10½ Batzen. (Man rechnet hier auch nach Livres, Sols und Deniers, welche 5 Procent geringer ſind als die gewöhnlichen.)
in Schwyz
und Zürich } 25 Schillinge,
in Teſſin 42½ Soldi austr. = 46⅞ Soldi Piemont.,
in Uri 32½ Schillinge,
in Zug 30 Schillinge.

In jenen Kantonen, wo man den Louisd'or zu 16 Schweizer Franken rechnet und in den Urkantonen gilt der Napoleond'or 14 derſelben; dagegen hat er einen Werth in Appenzell, St. Gallen, Schaffhauſen und Thurgau von 9 fl. 17 kr.
in Genf von 12 Livres 7 Sols cour.,
in Graubünden von 11½ Gulden,
in Zürich von 8½ Gulden,
in Teſſin von 31 Lire 12 Soldi 9¾ Den. Piemont.

Sogenannte Kronenthaler (Brabanter, Bayeriſche und andere Conventionsthaler) gelten gewöhnlich 40 Batzen, nur bei der Poſt und an den Kaſſen erleidet man in den Kantonen, wo man nach Franken rechnet, gewöhnlich einen Verluſt von ½ bis 1 Batzen per Stück oder 1¼ bis 2½ Procent.

In Appenzell, St. Gallen, Schaffhauſen, Thurgau rechnet man dieſe Thaler zu 40½ Batzen Reichsgeld, —
in Genf zu 3 Livres 10 Sols 9 Den. cour. oder 12 Flor. 4 S. 6 D. p. mon.,
in Graubünden 3½ Gulden,
in Luzern 2 Gulden 37 Schillingen.
in Neuchatel 41 Batzen,
in Teſſin 9 Lire Piemont. oder 7½ Lire austr.,
in Zürich 2 Gulden 18 Schillingen.

Der franzöſiſche Fünffranken-Thaler iſt, als der vierte Theil eines Napoleond'or, nun leicht nach obigen Angaben dieſes Goldſtückes zu berechnen; ſo gilt er z. B.:
in Genf 3 Livres 1 S. 9 D. cour. oder 10 Flor. 10 S. p. mon.,
in Graubünden 2 Gulden 52 Kreuzer,
in Luzern 2 Gulden 22 Schillingen,
in Neuchatel 35½ Batzen,
in Teſſin 7 L. 19 S. Piemont.,
in Zürich 2 Gulden 5 Schillinge, und in allen Kantonen, welche nach Reichswährung, nach dem 24 Guldenfuß, rechnen, faſt 2½ fl.

Der Dukaten, als die Hälfte des Louisd'or oder Carolins, gilt in den Kantonen, welche nach Franken rechnen, 8 dieſer Franken, — in den Gegenden, wo der 24 Guldenfuß eingeführt iſt, 5½ fl., dagegen in Genf 7 L. 5 S. cour. oder 25 Flor. p. mon.,
in Graubünden 6 Gulden 40 Kreuzer,
in Neuchatel 84 Batzen,
in Schwyz und Zürich 5 Gulden,
in Teſſin 17 Lire 2 S. 6. D. Piemont. oder 15 L. 10½ S. austr.,
in Zürich 5 Gulden.

An eigenen Münzen findet man
im K. Aargau: Vier-, Zwei-, Ein- und Halbfrankenſtücke in Silber, Batzen, halbe Batzen und Rappen;
im K. Appenzell: Halbfranken, Batzen und halbe Batzen;
im K. Baſel: Piſtolen à 16 Franken, Thaler à 3 Franken, halbe Thaler oder Gulden à 15 Batzen, Franken, halbe Franken, Fünf- und Dreibatzenſtücke, Batzen und halbe Batzen;
im K. Bern: Einfache und doppelte Dublonen à 16 und 32 Franken, Thaler zu 4 Franken, Zwei-, Ein-, Halb- und Viertelfranken-ſtücke, Batzen, halbe Batzen und Rappen;
im K. Freiburg: Franken und Halbfranken, Batzen und halbe Batzen;
im K. Genf: Piſtolen zu 10 Livres cour. oder 35 Flor., Ecus patagons à 3 Livres oder 10½ Flor., Halb- und Viertel-Livres, 6, 5, 4, 2, 1 und ½ Sous-Stücke;
im Kanton Glarus: Batzen und Schillinge;
im K. Graubünden: Blutzger, 15 Kreuzer zu 18 Kreuzer Reichswährung oder 26 Blutzger *);
im K. Luzern: ganze und halbe Dublonen à 16 und 8 Franken, Thaler à 4 Franken, Zwei-, Ein-, Halb- und Viertelfrankenſtücke, Batzen, Zehn-, Fünf- und Schillingſtücke **);
im K. Schaffhauſen: ganze, halbe und Viertelbatzen;
im K. Schwyz: Gulden, ½, ¼, ⅛ Gulden und Schillingſtücke nach dem alten Fuße von 13 Gulden auf den Louisd'or;
im Kanton Solothurn: doppelte, einfache und halbe Dublonen à 32

*) Napoleoniſche 20 Soldi-Stücke oder Lire Ital. oder neue franzöſiſche Franken zu 34 Kreuzern, Oeſterreichiſche Zwanzigkreuzerſtücke (= 24 Kreuzer Reichswährung) zu 34 Blutzger ſind ebenfalls im Gebrauche. Im Miſorcothale rechnet man nach Lire à 20 Soldi oder 24 Blutzger.

**) 3 Schillinge ſind = 1 Batzen, 1 Schilling = 6 Angſter, 1 Gulden = 55 Kreuzer Reichsgeld oder 2 alte franzöſiſche Livres.

16 und 8 Franken, Zwei-, Ein-, Halb- und Viertelfranken-ſtücke, Batzen und halbe Batzen;
im K. Teſſin: 1, 3, 6, 10 Soldi (20 auf 1 Lire) *);
im K. Thurgau: ganze und halbe Batzen;
im K. Waat: Fünfbatzenſtücke, ganze und halbe Batzen;
im Kanton Zürich: einfache und doppelte Dublonen à 16 und 32 Schweizer Franken, Neuthaler à $2\frac{1}{2}$ Gulden oder 100 Schillingen, Zwei-, Ein-, Halb- und Viertelguldenſtücke (dieſe Böcke genannt), Franken und Schillinge.

Maaſse und Gewichte.

Nicht nur jeder Kanton hat ſeine eigenen Maaße und Gewichte, ſondern oft auch jeder Bezirk, jede Stadt; nach Picot ſoll es wenigſtens 11 verſchiedene Fuße, 60 Ellen, 20 Arten Flächenmaaße, 87 für trockene Früchte und 81 für Flüſſigkeiten geben. Eine Mannigfaltigkeit, welche glücklicherweiſe im Abnehmen iſt. Im Mai 1822 führte man in Waat ein Maaß und Gewicht ein; auf welche Grundlage hin 6 Jahre ſpäter die Kantone Zürich, Bern, Luzern, Freiburg, Baſel, Aargau und Waat als Grundeinheit des ganzen Maaßſyſtems den Fuß zu 3 Decimetern, alſo 132,988 Par. Linien, feſtſetzten, nach dem Decimalſyſtem für alle Maaße auf- und abwärts. Man kam zugleich überein, daß der Stab 4, das Klafter 6, die Ruthe 10 und die Wegeſtunde 16000 ſolche Fuße enthalten ſollten; als Flächenmaaße nahm man die Quadrate dieſer Normallänge und die Juchart von 40000 □ Fuß an; als kubiſche Maaße: das (Heu- und Werk-) Klafter als rein kubiſches Maaß, — für trockene Gegenſtände das Mäß = $\frac{1}{2}$ Kubikfuß, — für Flüſſigkeiten: die Maaß = $\frac{1}{20}$ Kubikfuß, der Saum zu 100 Maaß; als Gewicht: das Pfund = $\frac{1}{2}$ Kilogramm = 9420,6 Grän alt franzöſiſch Markgewicht = 1,022 Pfd. Markgewicht = $2\frac{9}{64}$ Mark kölniſch Gewicht **), welches 32 Loth à 4 Quentchen à 100 Gran, alſo 12800 Gran enthalten ſollte, — 100 dieſer Pfunde wurden einem Centner gleich geſetzt.

*) Das öſterreichiſche Zwanzigkreuzerſtück oder 24 Kreuzer Reichsgeld iſt = 27 Soldi; beide zirkuliren häufig. — In und um Mendriſio rechnet man nach Mailänder Lire à $32\frac{1}{2}$ jener Soldi, oft nach Franken à 31 dieſer Soldi, wovon 9 = 2 Schweizer Batzen.

**) Die Gramme, in einem Körpermaaße von 1 Decilitre rein deſtillirten Waſſers enthalten, beträgt 18.841 Gran franz. oder 20.83 holländ. As oder 280.6 köln. Richtpfennig-Theile; 10000 dieſer Gramme ſind gleich einem Kilogramm.

100 Kilogramme ſind gleich

206,98	Pfd. in	Aarau.
205,4	" "	Baſel, à 16 Unzen. (Nach Andern 204,93 Pfd.)
192,3	" "	Bern, à 32 Loth. (Nach Andern 192,425 Pfd., nach Tillier 211,82 Pfd.)
204,3	" "	Bern (Markgewicht).
212,2	" "	Biel.
181,58	" "	Genf, à 18 Unzen groß Gewicht. (Nach Andern 181,76 Pfd.)
218,074	" "	Genf, à 18 Unzen klein Gewicht.
205,3	" "	" à 16 Unzen.
192,77	" "	Freiburg.
192,3	" "	Neuchatel. (Nach Andern 192,45 poids de fer und 204,26 " " marc).
171,48	" "	St. Gallen, ſchweres Gewicht. (Nach Andern 171,247 Pfd.)
215,48	" "	St. Gallen, leichtes Gewicht. (Nach Andern 215,235 Pfd.)
217,98	" "	Schaffhauſen. (Nach Andern 217,8 Pfd.)
195,72	" "	Solothurn.
114,76	" "	Teſſin, (à 32 Mailänder Unzen) *).
200	" "	Waat und Wallis, à 16 Unzen.
199,94	" "	Winterthur.
201,76	" "	Zoſingen.
213,42	" "	Zürich, das ſogenannte Antorfer Pfd., für Seide, à 16 Unzen. (Nach Andern 213,58 Pfd.)
189,7	" "	Zürich, à 18 Unzen. (Nach Andern 189,85 Pfd.)
213,42	" "	Zurzach.
189,7	" "	Zurzach.

*) Seit 1826 iſt das Pfd. zu 32 Mailänder Unzen feſtgeſetzt; bisher war nach Verſuchen der Regierung, wenn die Mailänder Unze = 567.219 holländiſche As, —

1 Unze Bellenzer	= 547.659	1 Unze von Valmaggia	= 598.973
1 " Luganer	= 576.455	1 " der Riviera	= 565.646
1 " v. Mendriſio	= 564.926	1 " der Leventina	= 592.925
1 " von Locarno	= 589.965	1 " von Blegno	= 592.467 ſolcher As.
1 " von Briſſago	= 618.488	1 "	

Das ſogenannte ſchwere Pfd. hat 768 Denari oder 18482 Grani; das leichte Pfd. oder die Libretta für Seide, Gewürze hat 12 Unzen nach obigen Verhältniſſen; ein Rubbo = 25 Lirette.

100 Metres à 443,296 Par. Linien ſind gleich

167,475 Stab in Aarau.
325,98 Fuß in Appenzell.
164,04 kurze Ellen in Appenzell.
136,228 lange „ „ „ „
82,514 Muſſel (aunes de Paris) } in Appenzell.
83,743 Baumwollen=Stab (aunes de Lyon) } in Appenzell.
180,183 Ellen (Braccie) in Baſel. (Nach Andern 183,79 E.)
84,631 Stab in Baſel.
336,325 Fuß in Baſel.
340,933 Fuß in Bern und Freiburg. (Nach Andern 341 F.)
184,609 Ellen in Bern und Freiburg.
177,158 Stab in Biel.
93,492 Stab in Freiburg.
88,342 Stab in Genf. (Nach Andern 87,436 St.)
38,481 Ruthen in Genf.
204,95 Fuß in Genf.
124,767 Ellen in St. Gallen, für Leinewand. (Nach Andern 124,628 E.)
162,28 Ellen in St. Gallen, } für Wolle, Seide.
160,469 „ in Langenthal. } (Nach Andern 162,32 E.)
90 Stab in Neuchatel. (Nach Andern 88,66 St.)
333,311 Fuß in Neuchatel.
183,233 Ellen in Solothurn.
164,96 Ellen in Schaffhauſen.
166,145 Ellen in Schwyz.
333,311 Fuß „ „ „
200 Ellen in Teſſin. (Die Handelselle für Stoffe, Bänder iſt 277,06 Par. Ellen.)
333,333 Fuß in Waat und Wallis.
33,333 Ruthen in Waat und Wallis.
83,333 Aunes „ „ „ „ „
313,643 Fuß in Uri.
149,764 Ellen in Uri.
164,558 Ellen in Zofingen.
333,333 Fuß in Zürich.
164,5 Ellen „ „ „ (Nach Andern 166,654 E.)

Als Wegemaaß dient die Stunde von 16000 Fuß à 3 Decimetres oder 4800 Metres; häufig aber rechnet man auch Berner Stunden von 18000 Berner Fuß oder 5278,6 Metres.

1 Juchart in Baſel iſt gleich	31,874	Ares.	
1 „ „ „ Bern „ „	34,399	„	(bei Aeckern).
	38,699	„	(bei Waldungen).
	36,099	„	(bei Wieſen).
	27,923	„	(bei Mattland).
1 „ „ „ Freiburg iſt „	34,3	„	
	43	„	
1 „ „ „ Waat u. Wallis „ „	35,193	„	
1 Poſe in Genf „ „	26,882	„	(gleich 400 □ Ruthen).
1 Morgen in Genf „ „	51,662	„	
1 Poſe in Waat und Wallis „ „	45	„	(gleich 500 □ Ruthen).
1 Pertica in Teſſin „ „	5	„	(ſonſt nur 3,84 Ares).
400 □ Ellen in Teſſin „ „	1 Are		(folglich wäre der Fuß = 147,765 Pariſer Linien.)

Anmerkung. Zum Vergleichen: 1 Berliner kleiner Morgen gleich 25.51 Ares.
1 „ Elle gleich 295.6 Linien Par. oder 149.965 Ellen gleich 100 Metres.
1 „ Quart gleich 58 Par. Kubikzoll oder 87.004 Quart gleich 1 Hektoliter.

---

1 Kubik-Meter iſt gleich

- 37,704 Kubikfuß in Baſel.
- 0,0092 „ Ruthen in Baſel.
- 39,507 „ Fuß in Bern. (Nach Andern 39,651 K. F.)
- 0,0774 „ Klafter in Bern.
- 0,039 „ Ruthen „ „
- 0,184 „ Klafter in Freiburg.
- 8 Kub. Ellen in Teſſin.
- 37,37 Kub. Fuß in Waat.
- 37,294 Kub. Fuß in Zürich. (Nach Andern 37,028 K. F.)

100 Litres (1 Hektoliter) ſind gleich

4,439 Viertel in Aarau.
5,421 Viertel in Appenzell.
0,776 Sack, à 8 Mütt, in Baſel.
3,39 große Seſter „ „
0,632 Mütt, à 12 Mäß, in Bern. (Nach Andern 7,584 Mäß.)
3,134 Quarterons in Freiburg.
0,82 Sack, à 8 Mäß, in Freiburg.
2,521 Quarts in Genf.
1,289 Coupes in Genf (Getreidemaaß).
3,283 Mines in Neuchatel.
0,522 Mütt in Schaffhauſen.
0,0648 Moggia in Teſſin.
7,709 Quarterons in Waat und Wallis. (Nach Andern 7,413 Mäß.)
0,607 Mütt in Zürich. (Nach Andern iſt ein Hektoliter gleich 1,21 Mütt oder 0,3025 Malter bei Getreide, — 0,2946 Mütt bei Hülſenfrüchten, — 0,919 Salzmäß.)

1 Hectoliter iſt gleich

68,97 Maaß in Aarau.
78,474 „ „ Baſel, 120 auf den Saum. (Nach Andern 80,036 neue, 64,028 alte Maaß.)
59,874 „ „ Bern. (Nach Andern 60,676 M.)
65,815 „ „ Freiburg.
52,65 Quarterons in Genf, à 2 Pots (Maaß).
57,822 Pots in Neuchatel. (Nach Andern 67,142 Pots oder Maaß.)
74,74 Pots (Maaß) in Waat, Wallis und Genf.
1,392 Brenten in Teſſin, à 84 Bocale.

Wegweiſer.

An Meſſungen der Straßen fehlt es noch ſehr, daher darf man in der Angabe der Entfernungen keine mathematiſche Genauigkeit erwarten, die auch ohnehin dem Reiſenden von keinem beſondern Nutzen ſeyn dürfte. Die hier gegebenen Entfernungen beziehen ſich auf die Berner Stunde von 18000 Berner Fuß; 21,137 dergleichen Stunden gehen auf 1 Grad des Aequators, demnach iſt

1 Berner Stunde = 16250 Pariſer Fuß = 3,28 neue Engliſche Meilen = 0,946 Leagues = 1,18 Franzöſiſche Lieues = 1,5 (Deutſche) Reiſeſtunden = 0,709 Deutſche Meilen = 0,682 Preußiſche Meilen = 0,494 Schwediſche Meilen = 0,9 Holländiſche Meilen = 0,7008 Däniſche Meilen = 2,836 Italieniſche Miglien = 4,944 Werſte.

Der folgende Wegweiſer ſelbſt bietet bei der einfachſten Einrichtung die größte Reichhaltigkeit an Routen dar; man wird darin jeden bedeutenden Ort des Landes, die beſuchteſten Bäder, Thäler und Päſſe angegeben finden, und nur jene Bergpfade, die weniger frequent, nur für den Gebirgsforſcher intereſſant ſind, werden an dieſer Stelle, aber nicht an dem Orte im Lexikon vermißt werden, von wo aus die Excurſion in die höhern Gebirgsregionen am zweckmäßigſten begonnen werden kann. — Bei den dreizehn Hauptſtraßen-Direktionspunkten ſind, um vielfache Wiederholungen zu vermeiden, alle jene Orte ausgelaſſen worden, deren Entfernungen unter der Influenz des nächſten Hauptortes ſtehen, nur in Betreff der Gränz-, Handels- und Fabrikorte, Hauptpäſſe, beſuchteſten Bäder und Thäler hat man zum Theil eine Ausnahme gemacht. Wollte nun Jemand von Genf aus das Bad zu St. Morizzo beſuchen, das er unter der Rubrik Genf nicht aufgeführt findet, ſo iſt Chur der auf dieſen Punkt zunächſt influirende Hauptort, daher ſuche er

die Entfernung Genfs von Chur = 76 1/5 St.

„ „ „ Churs von St. Morizzo = 13 5/6 St., um durch Addition beider Entfernungen die Länge ſeines Weges von 90 1/6 Stunden zu finden. Eben ſo wird der Kaufmann, welcher über Baſel nach den Fabriken von Mollis reiſen will, für die Entfernung beider Ote über Zürich 28 1/2 St. erhalten u. ſ. w.

Noch iſt zu bemerken, daß wer die Entfernungen des Wegweiſers nach der angegebenen Zeit zurücklegen will, genau in jeder Minute 271 Par. Fuß durchlaufen muß, — und daß zur Erſparung an Raum folgende Abkürzungen im Wegweiſer ſtatt finden:

für Stunden ein St.

„ große Straße ein gr. Str.

„ Fahrweg ein Fahrw.

„ Fußweg ein Fußw.

Das Wörtchen faſt vor der Stundenzahl zeigt an, daß noch 5 Minuten an derſelben fehlen.

Von Aarau nach

1. Aarberg, 15 1/5 St., gr. Str.,
über Olten 2 2/3, Egerkingen 4 2/3, Oenſingen 6, Wiedlisbach 7 1/2, Solothurn faſt 9 1/2, Büren 12 1/2 St.

2\. Aarburg, faſt 3½ St., gr. Str.,
über Olten 2⅔. Der Fußweg bei der Kapelle von Starkirch kürzt um ¼ St. ab.

3\. Aigle (Aelen),
a) über Avenches, 36⅚ St., gr. Str.,
nach Aarberg 15½, Kerzerz 17½, Murten 19⅙, Avenches 20⅔, Dompierre 21⅔, Payerne 22⅔, Marnand 24¼, Lucens 25⅔, Moudon 26¾, Carouge 28⅙, Eſſertes 29⅙, Publoz 30½, Vevay 32½, la Tour de Peilz 32⅔, Montreux 33⅔, Villeneuve 34⅔ St.
b) über Bern und Avenches, 37 St., gr. Str.,
nach Bern 14¼ St. (ſ. 12. a), Allenlüften 17, Leuenberg 19, Murten 19½, Avenches 21, Carouge 28½, Vevay 32⅔, la Tour de Peilz 32⅚, Montreux 33⅚, Villeneuve faſt 35 St.
c) über Bern und Freiburg, 35½ St., gr. Str.,
nach Bern 14¼ St. (ſ. 12. a), Villeneuve 33½ St. (ſ. 87. c).

4\. Airolo, 28¾ St., gr. Str.,
nach Teufenthal 2, Münſter 5, Rothenburg 7¾, Luzern 9¼ St. und nach 282.

5\. Altdorf,
a) über Luzern, 17½ St., gr. Str.,
nach Luzern 9¼ St. (ſ. 4. und 309.)
b) über Zug, faſt 20½ St., gr. Str.,
nach Zug 10⅔ St. (ſ. 44.), Arth 13⅔, Seewen 16⅙, Brunnen 17⅓, (über den See nach) Flühlen 19¾ St.

Anmerkungen: 1) Ein Fußweg von Cham 9½ St. (ſ. 44. b), nach Rüſch 10½, Tells Kapelle 11⅚ und Arth 13⅙ St. iſt ½ St. näher.

2) von Cham über den Zuger See in 3 St. nach Arth kürzt den zweiten Weg um 1⅙ St. ab.

6\. Aoſta, 57⅔ St., gr. Str. und Fußw.,
nach Aigle 36⅚ St., Bex 38⅓, S. Maurice 39, Martigny 42, (Fahrweg nach) S. Branchier 44½, Orſières 45⅔, Liddes 46⅚, S. Pierre 47⅚, (Fußweg nach) S. Bernhards-Hoſpiz faſt 50⅔, S. Remy 52⅚ St.

Appenzell,
a) über Winterthur, faſt 27⅙ St., gr. Str.,
nach Zürich faſt 9½ St. (ſ. 43. a und 403. a)
b) über Rapperswyl, 29⅔ St., gr. Str.,
nach Zürich 9½ St. (ſ. 43. a und 403. b)

Arth, 13⅔ St., gr. Str. (ſ. 5. b)

7. **Aubonne**, $35^1/_3$ St., gr. St.,
nach Payerne $22^2/_3$ St. (ſ. 3.), Montet $24^1/_6$, Yvonand $25^2/_3$, Yverdon faſt $27^1/_6$, Orbe faſt $29^1/_6$, Laſarraz $30^2/_3$, Coſſonex $31^5/_6$, Clarmont $33^2/_3$ St.

Avenches (Wiflisburg), $20^2/_3$ St., gr. Str. (ſ. 3. a)

Baar, $10^2/_3$ St., gr. Str.,
über Cham $9^1/_2$ St. (ſ. 44. b)

8. **Baden**,
a) über Mellingen, faſt $5^1/_6$ St., gr. Str. (ſ. 43. a)
b) über Brugg, $5^1/_2$ St., gr. Str.,
nach Wildeck (Hellmühle) 2, Bad Schinznach $2^5/_6$, Brugg $3^2/_3$ St.

9. **Balsthal**, $7^1/_3$ St., gr. Str.,
über Oenſingen 6 St. (ſ. 1.), äußere Clus $6^1/_2$, innere Clus 7 St.

10. **Baſel**,
a) über die Staffeleck, $9^5/_6$ St., gr. Str.,
Staffeleck $1^1/_2$, Frick 3, Stein $4^1/_3$, Möhlin $5^5/_6$, Rheinfelden $6^2/_3$, Augſt $7^5/_6$ St. Von Rheinfelden führt eine große Straße auf Badiſcher Seite über Warmbach und Grenzach in 3 St. nach Baſel.
b) über Olten und den Unter-Hauenſtein, $11^1/_4$ St., gr. Str.,
nach Olten $2^2/_3$, Unter-Hauenſtein $4^1/_3$, Läufelfingen 5, Siſſach 7, Lieſtal $8^1/_3$ St. Die alte, aber beſchwerliche Straße von Olten nach Läufelfingen iſt um $^1/_2$ St. kürzer.
c) über die Schafmatt $8^2/_3$ St., Fußw.,
nach Rohr $1^1/_2$, Schafmatt 2, (Fahrweg nach) Oltigen $2^1/_2$, Gelterkinden $3^5/_6$, Siſſach $4^1/_3$, Lieſtal $5^2/_3$ St.

11. **Bellinzona**, $39^1/_6$ St., gr. Str.,
über Luzern (ſ. 33. und 309.)

12. **Bern**,
a) über Herzogenbuchſee, $14^1/_4$ St., gr. Str.,
nach Aarburg faſt $3^1/_2$ St., Murgenthal 5, Herzogenbuchſee $7^1/_2$, Alchenfluh (Kirchberg) $10^1/_3$, Hindelbank $11^1/_2$, Sand $12^1/_2$ St.
b) über die Kreuzſtraße, das gleiche,
nach Saffenwyl $2^1/_4$, Kreuzſtraße 3, Murgenthal 5 u. ſ. w.
c) über Burgdorf, $14^5/_6$ St., gr. Str.,
nach Murgenthal 5 St. (ſ. a), Langenthal $6^1/_6$, Wynigen $9^1/_2$, Burgdorf $10^2/_3$, Hindelbank 12, Sand 13 St.

S. Bernhards-Hoſpiz, faſt $50^2/_3$ St., gr. Str. und Fußw., (ſ. 6.) Oder nach 3. c und 6. nur $48^1/_4$ St.

Ber, 38⅓ St., gr. St. (ſ. 6.) Oder nach 3. c und 6 nur 37 St.

13. **Biel**, 13¾ St., gr. Str., über Solothurn 9½ St. (ſ. 1.), Selzach 10⅔, Lengnau 12 St.

14. **Borromäiſche Inſeln**,
a) über den Simplon, 81 St., gr. Str., nach Martigny 42 St. (ſ. 6.), Riddes 45, Ardon 46, Sitten 47½ St. und nach 377. und 378.
b) über den S. Gothard, 50⅔ St., gr. Str., nach Bellinzona (ſ. 11. und 139.)
c) über die Gemmi, 73⅓ St., gr. Str. und Fußw., über Bern (ſ. 12. a, 121. b und 377. und 378.)

15. **Bremgarten**,
a) über Mellingen, 5½ St., gr. Str., nach Mellingen 3⅔ St. (ſ. 43. a). Ein Fußweg von Othmarſingen über Niederwyl iſt um ½ St. kürzer.
b) über Villmergen, 5 St., gr. St., nach Villmergen 3½ St. (ſ. 44. b)

Brugg, 3⅔ St., gr. Str. (ſ. 8.)
Ein Fahrweg führt auch über Biberſtein 1, Wildenſtein 2, Vilnachern 3⅙, nach Brugg 4 St.

Brunnen,
a) über Zug, 17⅓ St., gr. Str. (ſ. 5. b und 44. b)
b) über Luzern, 14½ St., gr. Str., nach Luzern 9¼ St. (ſ. 4.), und über den See in 5¼ St. nach Brunnen.

16. **Bülach**, 9⅓ St., Fahrw., nach Baden 5 St., Unter-Ehrendingen 6, Dielsdorf 8 St. — Ein Fußweg von Baden über Wettingen und Dielsdorf iſt um ½ St. näher.

Büren, 12½ St., gr. Str. (ſ. 1.)

Burgdorf, 10⅔ St., gr. Str. (ſ. 12. c)

Chamouny, 61 St., gr. Str., nach Genf 42½ St. (ſ. 25. a und 217. a)

Cham, 9½ St., gr. Str. (ſ. 44. b)

La Chaux de Fonds,
a) über S. Imier, 21⅙ St., gr. Str., nach Lengnau 12 St. (ſ. 13.), Bözingen 13⅓, Sonceboz 15⅔, Courtelary 17¼, S. Imier 18½, Rénan 19½ St.

b) über Neuchatel, $25^1/_6$ St, gr. Str. (ſ. 34. und 327.)

Chiavenna, 52 St., gr. Str.,
über Chur $34^1/_3$ St. (ſ. 17. und 142. a)

17. Chur, $34^1/_3$ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 43. a und 408. a).

Como, $67^2/_3$ St., gr. Str.,
über Chur (ſ. 17. und 143.).

18. Conſtanz, $21^1/_3$ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 43. a und 409.). Eine andere Straße führt über Stilli $4^1/_2$ St. (ſ. 29.), Zurzach $6^1/_2$, Bechtersbohl $7^1/_4$, Erzingen $9^1/_3$, Neunkirch $10^3/_4$, nach Schaffhauſen $12^1/_2$ St. und nach 350.

Coſſonex, $31^5/_6$ St., gr. Str. (ſ. 7.)

19. Cudrefin, $20^1/_3$ St., gr. Str.,
nach Jns (Anet) $18^1/_4$ St. (ſ. 34.), la Sauge $19^1/_2$ St.

20. Delémont (Delsberg), $14^1/_2$ St., gr. Str.,
über innere Clus 7 St. (ſ. 9.), Welſchenrohr $9^1/_2$, Gänsbrunnen $10^2/_3$, Grandval $11^2/_3$, Roche $12^2/_3$ St.

21. Egliſau, $10^1/_6$ St., Fahrw.,
über Baden faſt $5^1/_6$, Ober-Ehrendingen $5^5/_6$, Siglisdorf $7^1/_4$, Kaiſerſtuhl $8^1/_6$ St. Ein Fahrweg führt von Ober-Ehrendingen nach Bülach $9^1/_3$ und Egliſau $10^1/_3$ St.

Einſiedeln, 17 St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 43. a und 411.).

Erlach (Cerlier), $19^1/_4$ St., gr. Str.,
über Jns (Anet) $18^1/_6$ St. (ſ. 34.).

Estavayer (Stäffis), $24^3/_4$ St., gr. Str.,
über Payerne $22^2/_3$ St. (ſ. 3. a), Buſſy $23^2/_3$ St. Ein Fahrweg führt auch über Cudrefin $20^1/_3$ St. (ſ. 19.), Portalban $21^1/_2$, nach Estavayer $23^3/_4$ St.

22. Frauenfeld, faſt $16^2/_3$ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 43. a und 412.).

23. Freiburg, $19^1/_3$ St., gr. Str.,
über Bern (ſ. 12. und 87. a).

Frick, 3 St., gr. Str. (ſ. 10. a).

Gais, $26^1/_3$ St., gr. Str.,
über St. Gallen (ſ. 24. und 180. a).

24. St. Gallen, 24 St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 43. a und 414.).

25. Genf,
a) über Aarberg und Lauſanne, 42½ St., gr. Str. (ſ. 31. a und 251. a)
b) über Bern und Lauſanne, 42¾ St., gr. Str. (ſ. 31. b und 251. a)
c) über Bern und Freiburg, 42⅚ St., gr. Str., über Lauſanne 31⅓ St. (ſ. 31. c und 251. a)
d) über Aarberg und Yverdon, faſt 43 St., gr. Str., nach Aubonne 35⅓ St., Rolle 36¼, Nyon 38⅓, Coppet 40¼ St.

Glarus,
a) über Zürich und Lachen, 22¾ St., gr. Str. (ſ. 43. a und 416. a)
b) über Zürich und Rapperswyl, faſt 23⅙ St., gr. Str. (ſ. 43. a und 416. b)

S. Gothards-Hoſpiz, 27 St., gr. Str., über Luzern (ſ. 4. und 309.)

26. Grandſon, 27½ St., gr. Str., über Yverdon faſt 27⅙ St. (ſ. 7.)

27. Grindelwald,
a) über den Brünig und die Hasli-Scheideck, 26⅙ St., Fahr- und Fußw., nach Luzern (ſ. 4. und 305.)
b) durch das Entlibuch, 25⅓ St., Fahr- und Fußw., über Schöftland 1⅚, Triengen 3⅔, Surſee 5⅙, Büttisholz 7, Wollhauſen 9, Entlibuch 11, Schüpfheim 12, Flühli 13½, Nollen 17⅔, Habkeren 19, Unterſeen 20½, Zweilütſchinen 22½ St.

Gurnigel-Bad, faſt 20⅙ St., gr. Str., über Bern (ſ. 12. a und 106.)

Hallwyl, 3⅙ St., Fahrw., über Schaffisheim 1⅔ St. Der Fahrweg über Lenzburg iſt ½ St. weiter.

Herisau, 23 St., gr. Str., über Zürich (ſ. 43. a und 417.)

27.* Hofwyl, 14¼ St., gr. Str., über Solothurn 9½ St. (ſ. 1.), Jegisdorf 13 St. (ſ. 55. a) Oder über Sand 12½ St. (ſ. 12. a), Hofwyl 13¼ St.

28. Huttwyl, 8¾ St., gr. Str., über Langenthal 6⅙ St. (ſ. 12. c), Madiswyl 7⅓ St.

Interlaken, faſt $24^1/_2$ St., gr. Str.,
über Luzern (ſ. 4. und 306.)

Kaiſerſtuhl, $8^1/_6$ St., gr. Str. (ſ. 21.)

29. Klingnau, 6 St., gr. Str.,
über Brugg $3^2/_3$, Stilli $4^1/_2$ St.

Knutwyler Bad, $4^1/_2$ St., gr. Str.,
über Schöftland $1^5/_6$, Wyniken $3^1/_2$ St.

Landeron, $16^3/_4$ St., gr. Str. und Fahrw.,
nach Biel $13^3/_4$ St.

Langenthal, $6^1/_6$ St., gr. Str. (ſ. 12. c)

30. Langnau im Emmenthale, $15^1/_6$ St., gr. Str.,
über Huttwyl $8^3/_4$, Dürrenroth $9^3/_4$, Sumiswald 12, Zollbrücke $13^2/_3$ St. Von Rohrbach 8 St. führt ein Fahrweg über Waltringen $9^1/_2$, nach Sumiswald $11^1/_6$ St., iſt alſo um $^5/_6$ St. näher, als jene Route.

Laſarraz, $30^2/_3$ St., gr. Str. (ſ. 7.)

Laufenburg, $4^3/_4$ St., gr. Str.,
nach Frick 3 St.

31. Lauſanne,

a) über Aarberg und Avenches, 31 St., gr. Str.,
nach Carouge $28^1/_6$ St. (ſ. 3. a), Montpreveyres $29^1/_6$, Chalet à Gobet $29^5/_6$ St.

b) über Bern und Avenches, $31^1/_3$ St., gr. Str.,
nach Carouge $28^1/_2$ St. (ſ. 3. b), Montpreveyres $29^1/_2$ St., Chalet à Gobet $30^1/_6$ St.

c) über Bern und Freiburg, $31^1/_3$ St., gr. Str.,
nach Freiburg $19^1/_3$, l'Echelle $21^2/_3$, Payerne 23, Marnand $24^2/_3$, Lucens 26, Moudon $27^1/_6$, Carouge $28^1/_2$, Montpreveyres $29^1/_2$, Chalet à Gobet $30^1/_6$ St.

d) über Aarberg und Yverdon, 33 St., gr. Str.,
nach Yverdon faſt $27^1/_6$ St. (ſ. 7.), Eſſertines $28^3/_4$, Echallens $30^1/_2$, Cheſeaux $31^3/_4$ St.

Lauterbrunnen,

a) über Bern, 28 St., gr. Str. (ſ. 12. a und 111.)

b) über den Brünig und die Hasli- und Wengern-Scheideck, $32^1/_2$ St., Fahr- und Fußw., nach Grindelwald $26^1/_6$ St. (ſ. 27. a), Sennhütten Alpigeln $28^1/_4$, Wengern-Scheideck $29^1/_2$, Sennhütten Mettlen $30^1/_2$, Wengen $31^1/_2$ St.

c) durch das Entlebuch, 23¾ St., Fahr- und Fußw.
nach Zweitütſchinen 22½ St. (ſ. 27 b).

Lenzburg, 2 St.

Leuker Bad (Baden),
a) über Sitten, 54 St., gr. Str. und Fußw. (ſ. 14. a und 390.)
b) über die Gemmi, 33¼ St., gr. Str. und Fußw. über Bern (ſ. 12. a und 112.)

Lieſtal,
a) über den Unter-Hauenſtein, 8⅓ St., gr. Str. (ſ. 10. b.)
b) über die Schafmatte, 5⅔ St., Fuß- und Fahrw. (ſ. 10. c.)

Locle,
a) über La Chaux de Fonds, 22¾ St., gr. Str.
nach La Chaux de Fonds, 21⅙ St.
b) über Neuchatel, 26⅔ St., gr. Str. (ſ. 34. und 334.)

Lörrach, 10 St., gr. Str.,
nach Rheinfelden 6⅔ St. (ſ. 10. a).

Lostorf, Bad, 2 St., Fahrw.

32. Lugano (Lauis), 45⅙ St., gr. Str.,
über Bellinzona (ſ. 11. und 309.)

33. Luzern,
a) über Münſter, 9¼ St., gr. Str. (ſ. 4.)
b) über Schöftland und Surſee, faſt 10 St., gr. Str.,
nach Surſee 5⅙ St. (ſ. 26. b), Nottwyl 6½, Neukirch 7⅔ St. — Von Surſee geht ein Fahrw. nach Sempach 7, Neukirch 7¾ St.; von Sempach geht ebenfalls ein Fahrw. nach Rothenburg 8½ und Luzern 10 St.
c) über Zofingen, faſt 12½ St., gr. Str.,
nach Saffenwyl 2¼, Zofingen 3½, Dagmerſellen 5⅓, Surſee 7⅔ und von hier in 4¾ St. nach Luzern, alſo faſt 2½ St. weiter als die zweite Route.
d) über Muri, 11⅔ St., Fahrw.,
nach Muri 6⅙ St. (ſ. 44.), Meyenberg 8, Gislikerbrücke 9⅔ St.,
e) über Williſau, faſt 14½ St., Fahrw.,
nach Dagmerſellen 5⅓ St. (ſ. c), Schloß Caſtelen 7⅓, Williſau 8⅓, Büttisholz 10, Rußwyl 11, Hellbüel 12 St. — Von Williſau geht auch ein Fahrw. über Wohlhauſen 10⅚, Schachen 12½, Littau 14½ nach Luzern 15½ St.

Martigny (Martinach), 42 St., gr. Str. } (ſ. 6.)
S. Maurice, 39 St., gr. Str. }

Mellingen, 3 2/3 St., gr. Str. (ſ. 43. a).

Meyringen, 19 1/4 St., Fahr= und Fußw.,
über Luzern (ſ. 33. a und 305.)

S. Morizzo, 48 1/3 St., gr. Str. und Fußw.,
über Chur (ſ. 17. und 163.)

Moudon (Milden), 26 3/4 St., gr. Str. (ſ. 3. a).

Moutier (Münſter), 13 St., gr. Str.,
nach Grandval 11 2/3 St. (ſ. 20.)

Münſter, 5 St., gr. Str. (ſ. 4.)

Muri, 6 1/6 St., gr. Str. (ſ. 44. b).

Murten (Morat), 19 1/6 St., gr. Str. (ſ. 3. a).

34. Neuchatel (Neuenburg), 21 1/6 St., gr. Str.,
nach Aarberg 15 1/2, Siſelen 16 3/4, Ins (Anet) 18 1/4, Zihlbrücke 19 1/6 St. Auch führt eine große Straße dahin über Biel 13 3/4 St., Nidau 14, Walperswyl 15 5/6 und Ins 18 1/4 St. u. ſ. w.

Anmerkungen: 1) Von Biel führt jetzt ein Fahrweg längs dem See über Douane 1 1/2, Neuveville (Neuſtadt) 2 1/2, Landeron 3, S. Blaiſe 4 1/2 nach Neuchatel 5 1/2 St., iſt alſo faſt um 2 St. kürzer, als die große Straße.

2) Ein Fahrweg führt von Biel über Gerolfingen 1 2/3, Erlach 3, Zihlbrücke 4 1/6 St., iſt alſo um 1 1/4 St. kürzer, als die erſte Straße.

3) Von Biel über den See zur Peters=Inſel ſind faſt 2 St. und von dieſer nach Neuveville oder Erlach 3/4 St.

Neunkirch, 10 3/4 St., gr. Str. (ſ. 18.)

Neuveville (Neuſtadt), 16 1/4 St., gr. Str. und Fahrw.,
über Biel 13 3/4 St.

Nidau, 14 St., gr. Str. (ſ. 34.)

Nyon (Neuß), 38 1/3 St., gr. Str. (ſ. 25. d). Die große Straße
über Lauſanne iſt 1/3 St. kürzer.

Olsberg, 7 2/3 St., Fahrw.,
nach Rheinfelden 6 2/3 St. (ſ. 10. a).

Olten, 2 2/3 St., gr. Str. (ſ. 1.)

Orbe, faſt 29 1/6 St., gr. Str. (ſ. 15.)

Payerne (Peterlingen), 22 2/3 St., gr. Str. (ſ. 3. a).

Pfäffers=Bad, faſt 32 St., gr. Str. und Fußw.,
über Zürich (ſ. 43. a und 423.)

Pilatus, faſt 14 2/3 St., gr. Str. und Fußw.,
über Luzern (ſ. 33. a und 312.)

35. Pontarlier,

a) über S. Imier, 32 St., gr. Str.,
nach Locle 22 3/4, Chaux de Milieu 24 2/3, la Brévine 25 5/6, les Verrières de Suiſſe 28 5/6, les Verrières de France 29 1/3, la Cluſe 31 1/6 St.

b) über Neuchatel, 32 St., gr. Str. (ſ. 34. und 337.)

36. **Porrentruy** (Bruntrut), 19 2/3 St., gr. Str.,
nach Delémont 14 1/2, les Rangiers 17, Cornol 18 1/2 St.

Rapperswyl, faſt 15 2/3 St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 43. a und 408. a).

Regensberg, 7 1/2 St., Fahrw.,
nach Baden faſt 5 1/6, Eſch 5 2/3 St.

37. **Rheinau**, 12 St., gr. Str.,
nach Kaiſerſtuhl 8 1/4, Hüntwangen 9 1/3, Rafz 10 2/3 St.,
Rheinfelden, 6 2/3 St., gr. Str. (ſ. 10. a).

38. **Rigi**,
a) über Küßnacht, faſt 14 2/3 St., } gr. Str. und
b) über den Vierwaldſtätter See u. Wäggis, 14 2/3 St. } Fußw. (ſ. 313)
c) über Arth, 15 2/3 St., Fahr= und Fußw.,
nach Arth 11 2/3, Unter=Dächli 13 1/6, Klöſterle (S. Maria zum Schnee) 14 2/3, Rigi=Staffel 15 1/6 St. Ueber Goldau iſt dieſer Weg um 1/2 St. länger.
d) über Hitzkirch und Tells Kapelle, 12 5/6 St., Fahr= und Fußw.,
nach Nieder=Hallwyl 2 2/3, Beinwyl 4 1/6, Hitzkirch 5 2/3, Hochrein 6 5/6, Gisliker brücke 8 1/6, Tells=Kapelle 9 5/6, Rigi=Staffel 12 1/3 St.
Dieſer Weg iſt der kürzeſte und genußreichſte für Fußgänger.

Rolle, 36 1/4 St., gr. Str. (ſ. 63. d),
über Lauſanne iſt die gr. Str. um 1/3 St. näher.

Rorſchach, 26 3/4 St, gr. Str.,
über S. Gallen (ſ. 24. und 180. c).

Rothenburg, 7 3/4 St., gr. Str. (ſ. 4.)

Säckingen, 4 1/2 St., gr. Str.,
nach Frick 3 St.

Sarnen, 14 1/4 St., gr. Str. und Fahrw.,
über Luzern (ſ. 33. a und 314.)

39. **Schaffhauſen**,
a) über Zurzach, 12 1/2 St., gr. Str. (ſ. 18.)
b) über Kaiſerſtuhl, 13 1/2 St., gr. Str.,
nach Rafz 10 2/3 St. (ſ. 37), Jeſtetten 12 1/6, Neuhauſen 13 1/3 St.

Schinznach=Bad, 2 5/6 St., gr. Str. (ſ. 8. b).

Schwyz,
a) über Luzern, faſt 15 1/2 St., gr. Str. (ſ. 33. a und 316.)
b) über Zug, 16 3/4 St., gr. Str.,
nach Seewen 16 1/6 St. (ſ. 5. b).

Sempach, 7 St., gr. Str. und Fahrw. (ſ. 33. a und b).

40\. Sitten (Sion),
a) über Vevay, 47½ St., gr. Str. (ſ. 14. a)
b) über Bern und Bulle, faſt 46⅙ St., gr. Str. (ſ. 12. a und 121. a),
c) über die Gemmi, 39¾ St., gr. Str. und Fußw., über Bern (ſ. 12. a und 121 b).

Simplon, 61 St., gr. Str., über Sitten (ſ. 44. und 377.)

41\. Solothurn,
a) über Olten, faſt 9½ St., gr. Str. (ſ. 1.)
b) über Herzogenbuchſee 7½ St., gr. Str., nach Herzogenbuchſee 7½ St. (ſ. 12. a), Subigen 9⅓ St.

Stanz, 12 St., Fahrw., über Luzern (ſ. 33. a und 319.)

Surſee, 5⅙ St., gr. Str. (ſ. 33. b).

42\. Thun,
a) über Bern, faſt 19½ St., gr. Str. (ſ. 89. b),
b) über Burgdorf, 18⅙ St., gr. Str., nach Burgdorf 10⅔, Gomerkinden 12⅚, Gr. Hochſtätten 14⅔, Diesbach 16 St.
c) über Sumiswald, 20 St., Fahrw., zur Zollbrücke 13⅔ St. (ſ. 30.), Signau 15, Zäziwyl 16⅓, Stollen 17¼ St.,
d) durch das Entlebuch, 20½ St., Fahrw., nach Schüpfheim 12 St. (ſ. 27.), Eſcholzmatt 13⅔, Marbach 15¼, Schangnau 16⅙,, Schallenberg=Sattel 17¼, Schwarzeneck 18¾ St.

la Tour de Peilz, 32⅔ St., gr. Str. (ſ. 3. a).

Trogen, 25⅚ St., gr. Str., über S. Gallen (ſ. 24 und 207.)

Unterſeen, 20½ St. (ſ. 27. b).

S. Urban, 6 St., gr. Str., über Murgenthal 5 St. (ſ. 12. a). Ein Fahrweg führt nach Zofingen 3½ St. (ſ. 33. c), Pfaffnau 5½ St., nach S. Urban 6½ St.

Vevay (Vivis), 32½ St., gr. Str. (ſ. 5. a). Die große Straße über Bern und Bulle iſt 1¾ St. kürzer (ſ. 87. c).

Villeneuve, 34⅔ St., gr. Str. (ſ. 5. a). — Nach 317. c nur 33½ St.

Waldshut,
a) über Lauffenburg $7\frac{1}{2}$ St., } gr. Str.
b) über Klingenau $7\frac{1}{6}$ St. } gr. Str.

Waldenburg, $9\frac{1}{2}$ St., gr. St.,
nach Balsthal $7\frac{1}{3}$, Langenbruck $8\frac{1}{2}$ St.

Wettingen, Kloſter, $5\frac{2}{3}$ St. (ſ. 43. a).

Wiedlisbach, $7\frac{1}{2}$ St., gr. St. (ſ. 1.)

Willisau, $8\frac{1}{3}$ St., Fahrw. (ſ. 33. e).

Winterthur, $13\frac{5}{6}$ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 43. a und 403. a).
Ein Fahrweg führt von Baden faſt $5\frac{1}{6}$, über Buchs $7\frac{1}{4}$, Kloten $9\frac{5}{6}$, Baſſersdorf $10\frac{1}{2}$ nach Winterthur $12\frac{1}{3}$ St.

Wohlen, $4\frac{1}{6}$ St., Fahrw.,
über Villmergen $3\frac{1}{2}$ St. (ſ. 44.)

Yverdon, faſt $27\frac{1}{6}$ St., gr. Str. (ſ. 7.)

Zofingen, $3\frac{1}{2}$ St. (ſ. 33. c). Die große Straße über Aarburg iſt um $\frac{3}{4}$ St. weiter.

43. Zürich,
a) über Baden und Dietikon, faſt $9\frac{1}{2}$ St., gr. Str.,
nach Lenzburg 2, Othmarſingen $2\frac{2}{3}$, Mellingen $3\frac{2}{3}$, Baden faſt $5\frac{1}{6}$, Kloſter Wettingen $5\frac{2}{3}$, Spreitenbach $6\frac{5}{6}$, Dietikon $7\frac{1}{3}$ St.

Anmerkung. Von Mellingen $3\frac{2}{3}$ St. führt ein Fußweg über den Heitersberg 5 nach Spreitenbach $5\frac{1}{2}$ und Zürich $8\frac{1}{4}$ St., kürzt alſo um $1\frac{1}{6}$ St. ab.

b) über Baden und Höng, $9\frac{1}{2}$ St., Fahrw. nach Baden faſt $5\frac{1}{6}$, Würenlos $6\frac{1}{6}$, Weiningen $7\frac{1}{4}$, Höng $8\frac{1}{4}$ St.
c) über Brugg, $9\frac{5}{6}$, gr. Str.,
nach Brugg $3\frac{2}{3}$, Gebisdorf $4\frac{1}{4}$, Baden $5\frac{1}{2}$, Dietikon $7\frac{3}{4}$ St.
d) über Bremgarten, $8\frac{1}{2}$ St., Fahrw.,
nach Bremgarten 5 St. (ſ. 15. b), Birmensdorf $6\frac{3}{4}$, Albisrieden $7\frac{2}{3}$ St.
e) über Mellingen und den Heitersberg, $8\frac{1}{4}$ St., gr. Str. und Fußw. (ſ. a Anmerkung.)

44. Zug,
a) über Bremgarten, 10 St., Fahrw.,
nach Bremgarten 5, Lunkhofen $6\frac{1}{3}$, Maſchwanden $8\frac{1}{4}$, Rümeltiken 9 St.,

b) über Muri, $8^2/_3$ St., gr. Str.,
nach Lenzburg 2, Villmergen $3^1/_2$, Muri $6^1/_6$, Sins $8^1/_2$, Cham $9^1/_2$ St.

Zurzach, $6^1/_2$ St., gr. Str. (ſ. 18.)

Von Baſel nach

45. Aarau,
a) über die Staffeleck, $9^5/_6$ St., gr. Str.,
nach Aargau-Augſt 2, Rheinfelden $3^1/_4$, Frick faſt 7, Staffeleck $8^2/_3$ St. — Auf badiſcher Seite iſt die gr. Straße von Baſel nach Rheinfelden um $^1/_4$ St. kürzer.
b) über Olten und den Unter-Hauenſtein, $11^1/_4$ St., gr. Str., nach Lieſtal 3, Siſſach $4^1/_6$, Läufelfingen $6^1/_4$, Unter-Hauenſtein 7, Olten $8^2/_3$ St.,
c) über die Schafmatte, $8^2/_3$ St., Fahr- und Fußw., (gr. Str.) nach Siſſach $4^1/_6$ St. (ſ. b), (Fahrw. nach) Gelterkinden $4^3/_4$, Oltingen 6, (Fußw. nach der) Schafmatte $6^1/_2$, Rohr 7 St.

46. Aarberg,
a) über den Ober-Hauenſtein $17^5/_6$ St., gr. Str.,
nach Lieſtal 3, Bubendorfer Bad $3^2/_3$, Niederdorf $4^3/_4$, Waldenburg $5^1/_4$, (Ober-Hauenſtein), Langenbruck $6^1/_4$, Balsthal $7^1/_3$, äußere Clus $8^1/_4$, Dürrmühle $8^5/_6$, Wiedlisbach $9^5/_6$, Solothurn faſt 12, Arch $13^2/_3$, Büren faſt 15, Lyß 17 St.
b) durch das Münſter-Thal, $18^5/_6$, gr. Str.,
nach Reinach $1^1/_3$, Grellingen $2^2/_3$, Zwingen $3^2/_3$, Lauffen $4^1/_4$, Soyhière $6^5/_6$, Courrendlin $8^1/_6$, Moutier (Münſter) $9^5/_6$, Court 11, Malleray 12, Tavannes (Dachsfelden) $13^1/_4$, Reuchenette 15, Bötzingen 16, Biel $16^1/_2$, Nidau $16^5/_6$ St.

47. Aarburg,
a) über den Unter-Hauenſtein, $9^1/_3$ St., gr. Str.,
nach Olten $8^2/_3$ St. (ſ. 45. b),
b) über den Ober-Hauenſtein, $13^1/_3$ St., gr. Str.,
nach Dürrmühle $8^5/_6$ St. (ſ. 46. a), Aarwangen $10^1/_4$, Murgenthal $11^3/_4$ St. — Von Langenbruck $6^1/_4$ St. (ſ. 46. a) geht ein Fußweg über den Egerkinger Berg nach Egerkingen $7^5/_6$, Faulenbach $8^3/_4$, Aarburg $9^5/_6$ St., alſo um $3^1/_2$ St. näher als die zweite Route.

48. Aigle (Aelen), $39^1/_6$ St., gr. Str.,
über Aarberg (ſ. 46. a und 3. a).

Altdorf, 27½ St., gr. Str.,
über Luzern (ſ. 249. a und 889.)
Altkirch, 6 St., gr. Str. (ſ. 58.)
Aoſta, 60 St., gr. Str. und Fußw.,
über Aigle (ſ. 48. und nach 6.)

49. Appenzell, 34 St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 82. und 403. a).
Arbon, 32½ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 82. und 404.)
Arlesheim, 1⅔ St., Fahrw.

50. Arth, 21⅚ St., gr. Str.,
nach Brugg 10⅙ St. (ſ. 82.),
Wohlenſchwyl 12, Bremgarten 13⅚, Lunkhofen 15⅙, Maſchwanden 17⅙, Zug 18⅚ St.

51. Aubonne, 37⅚ St., gr. Str.,
über Aarberg 17⅚ St., Payerne 25 St. (ſ. 3. a und nach 7).
Avenches (Wiflisburg), 23 St., gr. Str.,
über Aarberg (ſ. 46. und 3. a).

52. Baden, 12 St., gr. Str. (ſ. 82.)
Baden-Baden, 31½ St., gr. Str.,
nach Bühl 29¼ St. (ſ. 61.)
Badenweiler, 7⅓ St., gr. Str.,
nach Mühlheim 6⅓ St. (ſ. 61.)
Balsthal, 7⅓ St., gr. Str. (ſ. 46. a).

53. Befort, 13⅙ St., gr. Str.,
nach Trois-Maiſons 3⅓, Altkirch 6, Chavannes 9⅚ St.

54. Bellinzona, 49⅙ St., gr. Str.,
über Luzern (ſ. 71. b und 309.)

55. Bern,
a) über den Ober-Hauenſtein, faſt 18½ St., gr. Str.,
nach Solothurn faſt 12 St. (ſ. 46. a), Bätterkinden 13¾, Fraubrunnen 14⅚, Jegisdorf 15½, Sand 16⅔ St.,
b) durch das Münſter-Thal, 22½ St., gr. Str.,
nach Aarberg 18⅚ (ſ. 46. b), Seedorf 19½, Meykirch 20½, Neubrück 22 St.,
c) über den Paßwang, faſt 20 St., Fahrw.,
nach Zwingen 3⅔ St. (ſ. 46. b), Beinweil 5½, Paßwang Höhe 6½, Mümliswyl 7⅚, Balsthal 9, Solothurn faſt 14⅔ St. (ſ. 46. a und nach a).

S. Bernhards Hoſpiz, faſt 54 St., gr. Str. u. Fußw. } üb. Aigle
Bex, 40⅔ St., gr. Str. } u. nach 6.
Biel, 16½ St., gr. Str. (ſ. 46. b).
Borromäiſche Inſeln,
a) über Sitten 83⅙ St. (ſ. 78. und 377.),
b) über den S. Gothard, 60⅔ St., gr. Str.,
über Bellinzona (ſ. 54. und 139.)

Neu-Breiſach, 10⅙ St., gr. Str.,
nach Gr. Kembs 3¼, Banzenheim 6 St.

Bremgarten, 43⅚ St., gr. Str. (ſ. 50.)
Brugg, 10⅙ St. (ſ. 82.)
Büren, faſt 15 St., gr. Str. (ſ. 46. a).

56. Burgdorf, 15⅔ St., gr. Str.,
nach Aarwangen 10¼ St. (ſ. 47. b), Langenthal 11⅙ St.
und nach 12. c.

Carlsruhe, 38 St., gr. Str. (ſ. 61.)

57. La Chaux de Fonds,
a) über Seignelegier 17⅚ St., gr. Str.,
nach Soyhière 6⅚ St. (ſ. 47. b), Delémont 7⅔, Courfaivre 9, Glovelier 10, S. Braix 11⅙, Montfaucon 12⅙, Seignelegier 13⅙, Noirmont 14⅙, les Bois 15½, la Ferrière 16½ St.,
b) über S. Imier, 19¼ St., gr. Str.,
nach Tavannes 13¼ St. (ſ. 46. b), Sonceboz 13¾, Courtelary 15¼, S. Imier 16½, Rénan 17½ St.

Chiavenna, 58¾ St., gr. Str.,
nach Chur 41¼ St. (ſ. 58. und 142.)

58. Chur, 41¼ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 82. und 408. a).

Como, 74¾ St., gr. Str.,
über Chur (ſ. 58. und 143.)

Conſtanz,
a) über Schaffhauſen, 26½ St., gr. Str. (ſ. 77. und 350.)
b) über Zürich, faſt 28½ St., gr. Str. (ſ. 82. und 409.)

Cudrefin, 22⅔ St., gr. Str. und Fahrw.,
nach Aarberg 17⅚, Jns 20⅔, (Fahrw. nach) la Sauge 21⅜ St.

Darmſtadt, 59½ St., gr. Str. (ſ. 61.)

59. Delémont (Delsberg), 7⅔ St., gr. Str. (ſ. 57. a).

60. Egliſau, 17 St., gr. Str.,
nach Baden 12, Ober-Ehrendingen $12^3/_4$, Siglisdorf $14^1/_6$, Kaiſerſtuhl $15^1/_6$ St.

Einſiedeln, $23^2/_3$ St., Fahr- und Fußw.,
nach Bremgarten $13^5/_6$, Zug $18^5/_6$ St. (ſ. 44. a), Ober-Aegeri 21, (Fußw. nach) S. Joſt Kapelle $21^3/_4$ St. und von hier über den Katzenſtrick nach Einſiedeln.

Erlach (Cerlier), $19^1/_6$ St., gr. Str. und Fahrw.,
nach Biel $16^1/_2$ (Fahrw. nach) Gerolfingen $17^5/_6$ St.

Eſtavayer (Stäffis), $26^2/_3$ St., gr. Str. und Fahrw.,
nach Cudrefin $22^2/_3$, Portalban $23^5/_6$ und Chevroux $24^3/_4$ St.

61. Frankfurt am Main, $63^1/_2$ St., gr. Str.,
nach Kalteherberg $3^5/_6$, Mühlheim $6^1/_3$, Krotzingen $9^1/_4$, Freiburg 12, Emmendingen $14^1/_2$, Kenzingen 17, Kippenheim $19^1/_2$, Frieſenheim $21^1/_2$, Offenburg $23^1/_6$, Renchen $26^1/_4$, Bühl $29^1/_4$, Raſtadt 33, Ettlingen $36^1/_3$, Carlsruhe 38, Bruchſal $42^1/_6$, Wiesloch $46^1/_2$, Heidelberg 49, Weinheim $52^1/_6$, Heppenheim $54^1/_3$, Zwingenberg $56^1/_4$, Bickenbach 57, Darmſtadt $59^1/_2$, Langen 61 St.

62. Frauenfeld, $23^1/_2$ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 82. und 414.)

63. Freiburg, durch das Münſter-Thal, faſt $25^2/_3$ St., gr. Str.,
nach Aarberg $18^5/_6$, Murten $22^1/_2$, Courtepin $24^1/_6$ St.

Freiburg im Breisgau, 12 St., gr. Str. (ſ. 61.)

Frick, faſt 7 St. (ſ. 45. a).

Gais, $33^1/_4$ St., gr. Str.,
über S. Gallen (ſ. 64. und 180. a).

64. S. Gallen, faſt 31 St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 82. und 414.)

65. Genf,
a) über den Ober-Hauenſtein und Lauſanne, $44^5/_6$ St., gr. Str.,
nach Lauſanne (ſ. 68. a und 251. a),
b) durch das Münſter-Thal, $45^5/_6$ St., gr. Str.,
nach Lauſanne (ſ. 68. c und 251. a),
c) über Aarberg und Yverdon, $45^1/_6$ St., gr. Str.,
über Aubonne $37^5/_6$ St. und nach 25. d.
d) über la Chaux de Fonds und durch das Joux-Thal, faſt 52 St., Fahr- und Fußw.,
nach la Chaux de Fonds $17^5/_6$, les Verrières de Suiſſe $25^2/_3$ (ſ. 124. a), les Jeannets 27, Ste. Croix $29^1/_4$, Champvent 31, Balaigues $32^2/_3$, Valorbe 34, Col der Dent de Vaulion

$35\frac{3}{4}$, le Pont $36\frac{3}{4}$, le Lieu $38\frac{1}{4}$, le Sentier $39\frac{5}{6}$, le Braſſu 41, (Fahrw. zum) Col des Marchairu $42\frac{1}{4}$, S. George 44, Begnins $46\frac{1}{6}$, Nyon $47\frac{1}{2}$, Coppet $49\frac{1}{3}$ St.

Anmerkungen: 1) Dieſer Weg iſt bis Verrières für Kutſchen praktikabel, die dann fahren können über les Verrières de France 26, S. Pierre de Jour $27\frac{2}{3}$, Mijoux $28\frac{2}{3}$, les Hopitaux neufs $29\frac{2}{3}$, la Jougne $30\frac{1}{4}$, Valaigues $31\frac{1}{3}$ St., — alſo $1\frac{1}{3}$ St. näher, als der Fußweg. Von letzterm Orte geht die Straße nach la Ruſſille $32\frac{3}{4}$, Orbe $33\frac{2}{3}$, Aubonne $39\frac{5}{6}$ (ſ. 15.) und Genf faſt $47\frac{1}{2}$ St. (ſ. 63. d).

2) Von Valaigues führt auch eine Straße über les Cléés $32\frac{1}{2}$, Romainmotier $33\frac{1}{2}$, Vaulion $34\frac{1}{2}$, Höhe des Vaulion $35\frac{1}{6}$, le Pont $35\frac{2}{3}$, (Fahrw. nach) Abbaye $36\frac{1}{2}$, Campour 38 und le Braſſu $39\frac{2}{3}$ St., iſt alſo um $1\frac{1}{3}$ St. kürzer, als der Fußweg über le Lieu.

Glarus, $29\frac{2}{3}$ St., gr. Str.,
über Zürich und Lachen (ſ. 82. und 416. a).
Ueber Zürich und Utznach iſt die Straße $\frac{1}{3}$ St. länger (ſ. 416. b).

S. Gotthards-Hoſpiz, $37\frac{1}{3}$ St., gr. Str.,
über Luzern (ſ. 71. b und 309.).

Grindelwald, $33\frac{3}{4}$ St., gr. Str.,
über Bern (ſ. 55. a und 104.)

Gurnigel-Bad, faſt $24\frac{1}{3}$ St., gr. Str.,
über Bern (ſ. 55. a und 106.)

Hauenſtein, $8\frac{1}{3}$ St., gr. Str. (ſ. 74.)

Heidelberg, 49 St., gr. Str. (ſ. 61.)

Heriſau, faſt 30 St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 82. und 417.)

Hofwyl, $16\frac{2}{3}$ St., gr. Str.,
über Solothurn (ſ. 46. und 27*).

66. Huttwyl, $13\frac{3}{4}$ St., gr. Str.,
über Langenthal (ſ. 56. und 28.)

Interlaken, $29\frac{1}{2}$ St., gr. Str.,
über Bern (ſ. 55. a und 107.)

67. Kaiſerſtuhl, $15\frac{1}{6}$ St., gr. Str. (ſ. 208.)
Eine andere Straße führt über Rheinfelden $3\frac{1}{4}$ (ſ. 45 a), Stein $5\frac{1}{3}$, Lauffenburg $7\frac{1}{2}$, Waldshut $10\frac{1}{6}$, Thiengen $11\frac{2}{3}$, Rheinheim $12\frac{2}{3}$, nach Kaiſerſtuhl $14\frac{1}{2}$ St.

Klingenau, faſt $12\frac{2}{3}$ St., gr. Str.,
nach Brugg $10\frac{1}{6}$, Stilli 11 St.

Landeron, $19\frac{1}{2}$ St., gr. Str. und Fahrw. nach Biel $16\frac{1}{2}$ St.

Langenthal, $11\frac{1}{6}$ St., gr. Str. (ſ. 56.)

Langnau, $20\frac{1}{6}$ St., gr. Str.,
über Huttwyl (ſ. 66. und 30.)
Lauffen, $4\frac{1}{4}$ St., gr. Str. (ſ. 46. b).
Lauffenburg, $7\frac{1}{2}$ St., gr. Str. (ſ. 67.)

68. Lauſanne,
a) über den Ober-Hauenſtein, $33\frac{1}{3}$ St., gr. Str.,
über Aarberg $17\frac{5}{6}$, Carouge $30\frac{1}{2}$ St. (ſ. 3. a und nach 31. a).
b) über Aarberg und Yverdon, $35\frac{1}{3}$ St., gr. Str.,
nach Aarberg $17\frac{5}{6}$, Payerne 25 (ſ. 3. a), Yverdon faſt $29\frac{1}{2}$ (ſ. 7.), Lauſanne $35\frac{1}{3}$ (ſ. 31. d).
c) durch das Münſter-Thal, $34\frac{1}{3}$ St., gr. Str.,
über Aarberg $18\frac{5}{6}$, Carouge $31\frac{1}{2}$ St. (ſ. 3. a), Lauſanne $34\frac{1}{3}$ St. (ſ. 31. a).
d) über la Chaux de Fonds und Orbe, $37\frac{5}{6}$ St., gr. Str.,
nach Champvent 31 St. (ſ. 65. d), Valeyres $31\frac{2}{3}$, Orbe $32\frac{1}{6}$, Arnex $33\frac{1}{6}$, Laſarraz $33\frac{1}{2}$, Coſſonex $34\frac{2}{3}$, Mex 36, Prilly $37\frac{1}{2}$ St.
Lauterbrunnen, $32\frac{2}{3}$ St., gr. Str.,
über Bern (ſ. 55. a und 111.)
Leuker Bad, 37 St., gr. Str.,
über Bern (ſ. 55. a und 112.)
Lieſtal, 3 St., gr. Str,
Lindau, $37\frac{1}{6}$ St., gr. Str.,
über S. Gallen (ſ. 64. und 193*).

69. Locle, $19\frac{1}{2}$ St., gr. Str.,
über la Chaux de Fonds $17\frac{5}{6}$ St.
Lörrach, $1\frac{1}{4}$ St., gr. Str.,

70. Lugano (Lauis), $55\frac{1}{6}$ St., gr. Str.,
über Bellinzona (ſ. 54. und 309.)

71. Luzern,
a) über den Ober-Hauenſtein, faſt $21\frac{2}{3}$ St., gr. Str.,
nach Aarwangen $10\frac{1}{4}$ (ſ. 47. b), Kloſter S. Urban $11\frac{3}{4}$, Pfaffnau $12\frac{3}{4}$, Langnau 14, Surſee $16\frac{5}{6}$, Nottwyl $18\frac{1}{6}$, Neukirch $19\frac{1}{3}$, Gerliſchwyl $20\frac{1}{2}$ St.
b) über den Unter-Hauenſtein, $19\frac{1}{4}$ St., gr. Str.,
Aarburg $9\frac{1}{3}$, Zofingen $0\frac{1}{4}$, Dagmerſellen $12\frac{1}{6}$, Surſee $14\frac{1}{2}$ St. und nach a.

72. Martigny (Martinach), $44\frac{1}{3}$ St., gr. Str.,
über Aigle (ſ. 48. und 6.)

S. Maurice, 41⅓ St., gr. Str., über Aigle (ſ. 48. und 6.)
Meyringen, 30 St., gr. Str.,
über Luzern (ſ. 71. b und 310.)
S. Morizzo, 55 St., gr. Str. und Fußw.,
über Chur (ſ. 58. und 163.)
Moudon (Milden), faſt 29⅙ St., gr. Str.,
über Aarberg (ſ. 46. a und 3. a).
Moutier (Münſter), 9⅚ St., gr. Str. (ſ. 466.)
Mühlhauſen, 6⅙ St., gr. Str. (ſ. 80.)
Murten (Morat), 21½ St., gr. Str. (ſ. 63.)

73. Neuchatel (Neuenburg),
a) über Münſter und Biel, 22⅙ St., gr. Str. (ſ. 46. und 34.)
b) über den Ober-Hauenſtein, 23½ St., gr. Str.,
über Aarberg (ſ. 46. b und 34.)
c) durch das Münſter-, S. Immer- und Ruz-Thal, 21¾ St., gr. Str.,
nach Tavannes 13¼ (ſ. 46. b), Sonceboz 13¾, Villeret 16¼, le Paquier 18, Dombreſſon 19⅙, Fenin 20¼ St.
d) über Münſter und Rénan, 22½ St., gr. Str.,
nach Sonceboz 13¾ (ſ. c), Courtelary 15⅓, S. Immier 16½, Rénan 17⅔, les Grandes-Croiſettes 19, les Loges 20, Vallengin 21⅓ St.
e) über Seignelegier und la Chaux de Fonds, 21⅚ St., gr. Str.,
nach la Chaux de Fonds 17⅗, les Grandes-Croiſettes 18⅓ St. (ſ. d).

74. Neunkirch, 15⅔ St., gr. Str.,
nach Lauffenburg 7½, Hauenſtein 8⅓, Albbruck 8⅔, Waldshut 10⅙, Thiengen, 11⅔ Erzingen 14 St.,
Neuveville (Neuſtadt), 19 St., gr. Str. und Fahrw.,
über Biel 16½ St.
Nidau, 16⅚ St., gr. Str. (ſ. 170. b).
Nyon (Neuß), 40⅚ St., gr. Str.,
über Aubonne 37⅚ St.
Offenburg, 23⅙ St., gr. Str. (ſ. 61.)
Olsberg, 3 St., gr. Str.
Olten, 8⅔ St., gr. Str. (ſ. 45. b).

75. Orbe, 33⅔ St. gr. Str. (ſ. 65. Anmerkung 1).

76. Payerne (Peterlingen), 25 St., gr. Str. (ſ. 51.)
Pfäffers, 38⅚ St., gr. Str. und Fußw.,
über Zürich (ſ. 82. und 423.)

Pontarlier, 28³/₄ St., gr. Str. (ſ. 69. und 35. a).

Porrentruy (Bruntrut),

a) über Delsberg, 12⁵/₆ St., gr. Str. (ſ. 59. und 36.)

b) über Soyhière, 11⁵/₆ St., gr. Str.,
nach Soyhière 6⁵/₆ (ſ. 46. b), Pleigne 8¹/₄, Lucelle 9, Miécourt 10¹/₃ St.

c) Eine große Straße führt über Allſchwyler ⁵/₆, Nieder-Hagenthal 2, Oltingen 3¹/₃, Levoncourt 4⁵/₆, Liegsdorf 6²/₃, Alle 7⁵/₆, nach Porrentruy 8¹/₂ St.

Regensberg, 14¹/₂ St., gr. Str. und Fahrw.,
über Baden (ſ. 52. und 37.)

Rheinau, faſt 19 St., gr. Str.,
über Kaiſerſtuhl (ſ. 67. und 37.)

Rheinfelden, 3¹/₄ St., gr. Str. (ſ. 45. a).

Rigi,

a) über Luzern und Küßnacht, faſt 24²/₃ St. } gr. Str. und Fußweg (ſ. 313.)
b) über Luzern und Wäggis, 24³/₄ St. } gr. Str. und Fußweg (ſ. 313.)

c) über Arth, 25⁵/₆ St., gr. Str. und Fußw. (ſ. 38. c).

Rorſchach, 33²/₃ St., gr. Str.,
über S. Gallen (ſ. 64. und 199.)

Säckingen, 5²/₃ St., gr. Str.,
nach Rheinfelden 3¹/₄ St.

Sarnen, 24¹/₄ St., gr. Str. und Fahrw.,
über Luzern (ſ. 69. b und 296. d).

77. Schaffhauſen, 17¹/₂ St., gr. Str.,
nach Neunkirch 15²/₃ St.

Schinznach-Bad, 11 St., gr. Str.,
nach Brugg 10¹/₆ St.

Schwyz, 25 St., gr. Str.,
nach Arth 21⁵/₆, Goldau 22²/₃, Seewen 24¹/₃ St.

Schopfheim, 4¹/₆ St., gr. Str.,
nach Lörrach 1¹/₄ St.

Siſſach, 4¹/₆ St., gr. Str. (ſ. 45. b).

78. Sitten (Sion), 49⁵/₆ St., gr. Str.,
über Martigny (ſ. 72. und 14. a).

79. Solothurn,

a) über den Ober-Hauenſtein, faſt 12 St., gr. Str. (ſ. 46. a).
über den Paßwang, faſt 13¹/₂ St., gr. Str., (ſ. 55. c).

c) über Reigolzwyl, $11^{5}/_{6}$ St., Fahr- und Fußw.,
nach Arlesheim $1^{2}/_{3}$, Seewen $3^{1}/_{2}$, Reigolzwyl $4^{1}/_{4}$, (Fußw. nach) Mümliswyl $6^{1}/_{6}$, (Fahrw. nach) Balsthal $4^{1}/_{4}$ St. und nach 55. c.

d) durch das Münſter-Thal, $19^{5}/_{6}$ St., gr. Str.,
nach Bötzingen 16 St. (ſ. 46. b), Selzach $18^{3}/_{4}$ St.

Stanz, 22 St., gr. Str. und Fahrw.,
über Luzern (ſ. 71. und 300.)

80\. Strasburg,

a) auf franzöſiſcher Seite, $26^{1}/_{6}$ St., gr. Str.,
nach Sierenz $4^{1}/_{6}$, Mühlhauſen $6^{1}/_{6}$, Enſisheim $9^{1}/_{2}$, Meyenheim 12, Colmar $14^{1}/_{2}$, Oſtheim $16^{1}/_{3}$, Schlettſtadt 19, Bennfelden 22 St.

b) auf deutſcher Seite, $27^{1}/_{6}$, gr. Str.,
nach Offenburg $23^{1}/_{6}$, (ſ. 61.), Kehl $26^{1}/_{2}$ St.

Stühlingen, $16^{1}/_{4}$ St., gr. Str.,
nach Waldshut $10^{1}/_{6}$ St. (ſ. 67.), Horheim $13^{1}/_{6}$, Lehningen $14^{1}/_{6}$, Eberſingen $15^{1}/_{2}$ St.

Surſee, $16^{5}/_{6}$ St., gr. Str. (ſ. 71. a).

Thiengen, $11^{2}/_{3}$ St., gr. Str. (ſ. 67.)

Thun,

a) über Bern, faſt 24 St., gr. Str. (ſ. 55. a und 89. a),

b) über Burgdorf, $23^{1}/_{6}$ St., gr. Str. (ſ. 56. und 42. b),

c) über Sumiswald, faſt $24^{1}/_{6}$ St., gr. Str.,
nach Langenthal $11^{1}/_{6}$, Rohrbach $12^{5}/_{6}$, Waltringen $14^{1}/_{2}$, Sumiswald $16^{1}/_{6}$, Zollbrücke $17^{3}/_{4}$ St. und nach 42. c.

Trogen, $32^{3}/_{4}$ St., gr. Str.,
über S. Gallen (ſ. 64. und 207.)

Vevay Vivis), $34^{5}/_{6}$ St., gr. Str.,
über Aarberg (ſ. 46. a und nach 3. a).

Waldshut, $10^{1}/_{6}$ St., gr. Str. (ſ. 67.)

Waldenburg, $5^{1}/_{4}$ St., gr. Str. (ſ. 46. a).

Wiedlisbach, $9^{5}/_{6}$ St., gr. Str. (ſ. 46. a).

Williſau, faſt $15^{1}/_{6}$ St., gr. Str.,
über Zofingen $10^{1}/_{4}$ St. (ſ. 81.), Dagmerſellen $12^{1}/_{6}$, Schloß Caſtelen $14^{1}/_{6}$ St.

Winterthur, $20^{3}/_{4}$ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 82. und 429.)

Yverdon (Jfferten), $29\frac{1}{3}$ St., gr. Str.,
über Payerne (ſ. 76. und 7.)

81. Zofingen, $10\frac{1}{4}$ St., gr. Str.,
nach Aarburg $9\frac{1}{3}$ St.

82. Zürich, $16\frac{1}{3}$ St., gr. Str.,
nach Frick faſt 7 St., Hornußen $7\frac{1}{2}$, Effingen $8\frac{1}{6}$, Neuſtalden 9, Brugg $10\frac{1}{6}$, Gebisdorf $10\frac{3}{4}$, Baden 12, Kloſter Wettingen $12\frac{2}{3}$, Dietikon $14\frac{1}{4}$ St.

83. Zug, $18\frac{5}{6}$ St., gr. Str. (ſ. 50.)
Zurzach, $12\frac{2}{3}$ St., gr. Str.,
nach Brugg $10\frac{1}{6}$, Stilli 11 St.

Von Bern nach

84. Aarau,
a) über Herzogenbuchſee, $14\frac{1}{4}$ St., gr. Str.,
nach Sand $1\frac{5}{6}$, Hindelbank $2\frac{3}{4}$, Alchenfluh $3\frac{2}{3}$, Höchſtetten $4\frac{5}{6}$, Herzogenbuchſee $6\frac{3}{4}$, Murgenthal $9\frac{1}{4}$, Aarburg $10\frac{5}{6}$, Olten $11\frac{2}{3}$ St.,
b) über Burgdorf, $14\frac{5}{6}$ St., gr. Str.,
nach Hindelbank $2\frac{3}{4}$, Burgdorf $4\frac{1}{6}$, Wynigen $5\frac{1}{3}$, Bleyenbach 8, Langenthal $8\frac{3}{4}$, Murgenthal $9\frac{5}{6}$ St. und nach 84. a.

Anmerkung: Die große Straße von Murgenthal über die Kreuzſtraße beträgt 2 St. und giebt für beide Routen ebenfalls jene Entfernungen.

c) über Solothurn, faſt $16\frac{1}{6}$ St., gr. Str.,
nach Sand $1\frac{5}{6}$, Jegisdorf $2\frac{5}{6}$, Fraubrunnen $3\frac{2}{3}$, Bätterkinden $4\frac{2}{3}$, Solothurn $6\frac{1}{2}$, Wiedlisbach $8\frac{2}{3}$, Dürrmühle $9\frac{2}{3}$, Egerkingen $11\frac{1}{2}$, Hägendorf $12\frac{1}{2}$, Olten $13\frac{1}{2}$ St.

85. Aarberg, faſt $3\frac{2}{3}$ St., gr. Str.,
nach Meykirch 2, Seedorf 3 St.
Aarburg, $10\frac{5}{6}$ St., gr. Str. (ſ. 84.)

86. Adelboden, $14\frac{1}{3}$ St., gr. Str. und Fahrw.,
nach Thun $5\frac{1}{6}$, (Fahrw. nach) Aeſchi 8, Frutigen $10\frac{1}{2}$, Holzach $12\frac{1}{6}$ St.

87. Aigle (Aelen).
a) über Freiburg und Payerne, faſt 23 St., gr. Str.,
nach Neueneck $2\frac{1}{3}$, Schmitten $3\frac{1}{4}$, Freiburg faſt $5\frac{1}{6}$, l'Echelle $7\frac{1}{3}$, Payerne $8\frac{3}{4}$ St. und nach 3. a,
b) über Murten, $22\frac{5}{6}$ St., gr. Str.,

nach Allenlüften 2¾, Leuenberg 4¾, Murten 5⅙, Avenches 6⅔, Dompierre 6¾, Payerne 8⅔ St. und nach 3. a,

c) über Freiburg und Bulle 21⅙ St., gr. Str.,
nach Freiburg faſt 5⅙ (ſ. a), Matrans 6½, Avry 9, Bulle 11, Vaulruz 12½, Châtel S. Denis* 14½, Vevay 16¾, la Tour de Peilz 17, Villeneuve faſt 19 St.

88. Altdorf, faſt 26 St., Fahrw.,
nach Burgdorf 4⅙ St. (ſ. 84. b), Waltringen 7, Huttwyl 8½, Zell 9¾, Surſee 12⅚, Luzern 17⅔ St. (ſ. 33. b u. 309.)

89. Andermatt,
a) über Luzern, 32¾ St., gr. Str.,
nach Luzern (ſ. 88. und 309.),
b) über den Suſten Paß, 32⅔ St., gr. Str. und Fußw.,
nach Allmendingen 1¼, Münſingen 2½, Kießen 3¾, Thun 5⅙, (über den See nach) Neuhaus 9¾, Unterſeen faſt 10½, Interlaken 10⅔, (über den See nach) Tracht 14½, Meyringen 18, (Fußw. nach) Rieder-Wyler 19⅓, Gadmen 22⅙, Suſten-Paß 25⅔, Mayen 28⅓, Waſen 30⅓ St.
c) über Grimſel und Furka 32½ St., gr. Str. und Fußw.,
nach Meyringen 18 St. (ſ. b), (Fußw. nach) im Hof 19⅙, Guttannen 21⅙, Handeck 22½, Grimſel-Hoſpiz 24⅓, Grimſel-Paß 25, Mayenwand 26, Rhone Glätſcher 26½, Furka 28½, Realp 20⅓ St.

Aoſta, 43 St., gr. Str. und Fußw.,
über Aigle (ſ. 87. c und 6.)

Appenzell, 40½ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 123. a und 403. a).

Arbon, 39 St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 123. a und 404.)

90. Aubonne, 21⅓ St., gr. Str.,
über Payerne (ſ. 87. b und 7.),

Avenches (Wiflisburg), 6⅔ St., gr. Str. (ſ. 87. b).

91. Baden, faſt 18⅔ St., gr. Str. (ſ. 123. a).

92. Balsthal, 11 St., gr. Str.,
nach Dürrmühle 9⅔ St. (ſ. 84. c), äußere Klus 11⅙, innere Klus 10⅔ St.

93. Baſel,
a) über den Ober-Hauenſtein, faſt 18½ St., gr. Str.,
nach Balsthal 11 St. (ſ. 92.), Langenbruck 12⅙, (Ober-Hauenſtein), Waldenburg 13⅙, Höllenſtein 14, Lieſtal 15½ St.,

b) über den Paßwang, faſt 20 St., gr. Str.,
nach Balsthal 11 St. (ſ. 92.), Münliswyl $12^{1}/_{6}$, Höhe des Paßwangs $13^{1}/_{2}$, Beinweil $14^{1}/_{2}$, Breitenbach $15^{2}/_{3}$, Grellingen $17^{1}/_{4}$, Reinach $18^{2}/_{3}$ St.

c) durch das Münſter-Thal, $22^{1}/_{2}$ St., gr. Str.,
nach Aarberg faſt $3^{2}/_{3}$, Nidau $5^{1}/_{2}$, Biel $5^{5}/_{6}$, Sonceboz $8^{2}/_{3}$, Tavannes (Dachsfelden) $9^{1}/_{6}$, Bévilard $10^{2}/_{3}$, Moutier (Münſter) $12^{2}/_{3}$, Courrendelin $14^{1}/_{3}$, Soyhière $15^{2}/_{3}$, Lauffen $18^{1}/_{6}$, Grellingen $19^{2}/_{3}$, Reinach 21 St.

94. **Bellinzona,**

a) über Luzern, $47^{1}/_{2}$ St., gr. Str.,
nach Luzern (ſ. 88. und 309.),

b) über Grimſel und Novena (Nüffenen), $45^{1}/_{3}$ St., gr. Str. und Fußw.,
auf die Grimſel 25 St. (ſ. 89. c), Ober-Geſtelen $26^{2}/_{3}$, im Loch 27, auf die Nüffenen $29^{1}/_{2}$, al Aqua 31, Bedretto $32^{2}/_{3}$, Airolo 35, Bellinzona $45^{1}/_{3}$ St. (ſ. 309.)

c) über Gemmi und Simplon, $53^{3}/_{4}$ St., Fahr- und Fußweg, nach Leuker Bad 19 St. (ſ. 112.), Inden $20^{1}/_{6}$, Leuk $21^{2}/_{3}$, (gr. Str. nach) Turtman $22^{1}/_{3}$ St., Domo Doſſola 40 St. (ſ. 377.), (Fahrweg nach) Locarno, faſt $50^{1}/_{2}$ St. (ſ. 391.) und nach 373.

S. Bernhard-Hoſpiz, faſt 35 St., gr. Str. und Fußw.
über Aigle $21^{1}/_{6}$ St. (ſ. 87. c und 6.)

95. **Bex,**

a) über Aigle, $22^{2}/_{3}$ St., gr. Str.,
nach Aigle $21^{1}/_{6}$ St.,

b) über Saanen und den Pillon, 30 St., gr. Str. und Fußw.,
nach Thun $5^{1}/_{6}$ St. (ſ. 89. b), Brodhäuſi $7^{1}/_{3}$, Erlenbach $8^{3}/_{4}$, Weißenburg 10, Boltingen 12, Zweiſimmen $14^{1}/_{3}$, Saamenmöſen 16, Saanen (Geſſenay) $17^{1}/_{3}$, (Fahrw. nach) Gſteig $20^{1}/_{6}$, (Fußw. zur) Höhe des Pillon $21^{1}/_{3}$, les Isles $22^{1}/_{3}$, Col de la Croix 24, Arveyres $27^{1}/_{3}$, les Fondemens $28^{1}/_{3}$ St.

Biel, $5^{5}/_{6}$ St., gr. Str. (ſ. 93. c).

96. **Blumenſtein-Bad,** $5^{1}/_{6}$ St., gr. Str.,
nach Kehrſatz $1^{1}/_{6}$, Toffen $2^{1}/_{6}$, Kirch-Thurnen 3, Wattewyl $4^{2}/_{3}$ St.

Borromäiſche Inſeln, $65^{1}/_{3}$ St., gr. Str.,
über Sitten (ſ. 121. und 378.)

Brienz, 14½ St., gr. Str.,
nach Interlaken 10⅔ St. (ſ. 89. b) und über den See in 3⅚ St.

Brugg, 17⅓ St., gr. Str. — Ueber Suhr 14 St. (ſ. 123. a), Hard 15½, Schinznach-Bad 16½ St.

Büren, 6½ St., gr. Str.,
nach Aarberg 3⅔, Lyß 4⅓, Dotzingen 6 St.

Bulle, 11 St., gr. Str. (ſ. 87. a).

Burgdorf, 4⅙ St., gr. Str. (ſ. 84. b).

Chamouny, 47 St., gr. Str.
über Genf (ſ. 102. a und 217 a).

Châtel S. Denis, 14½ St., gr. Str. (ſ. 87. c),

La Chaux de Fonds,
a) über Neuchatel, 13⅙ St., gr. Str. (ſ. 117. und 327.),
b) durch das S. Immer-Thal, 14⅙ St., gr. Str.,
nach Sonceboz, 8⅔ St. (ſ. 93.), Courtelary 10⅙, S. Imier 11½, Rénan 12½ St.

97. Chur, 47⅚ St., gr. Str.,
über Zürich faſt 23 St. (ſ. 123. a und 408.)

Conſtanz, 35 St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 123. a und 409.)

Coſſonex, 17⅔ St., gr. Str.,
über Payerne (ſ. 87. b und 7.)

Cudrefin, 8¼ St., Fahrw. über Aarberg und nach 19.

Delémont (Delsberg), faſt 15⅙ St., gr. Str.,
über Courrendelin 14⅓ St. (ſ. 93. c).

Eglisau, 23⅔ St., gr. Str.,
über Baden faſt 18⅔ St. und nach 21.

98. Einſiedeln, 27 St., gr. Str. und Fußw.,
über Luzern 17⅔ St. und nach 292.

Engiſtein-Bad, 2⅔ St., gr. Str.
über Gümligen 1⅙ St.

Erlach (Cerlier), 7⅙ St., gr. Str.,
über Aarberg 3⅔ und Ins 6 St.

Eſtavayer (Stäffis), 10⅚ St., gr. Str.,
über Payerne 8¾ St. (ſ. 87. b), Buſſy 9¾ St.

99. Frauenfeld, faſt 30⅙ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 123. a und 403.)

100. Freiburg, faſt 5⅙ St., gr. Str. (ſ. 87. a). — Außerdem giebt es noch zwei Fahrwege.

a) über Laupen, 6 St., Fahrw.
Nieder-Wangen 1¼, Laupen 3, Düdingen 4¾ St.,
b) über Schwarzenburg, 6¾ St., Fahrw.,
über Köniz ¾, Riedburg 2½, Schwarzenburg 3⅚, Heitenried 4⅙, Taffers 5⅚ St.
Frutigen, 10½ St., Fahrw. (ſ. 86.)
Furka-Paß, 28½ St., gr. Str. und Fußw. (ſ. 89. c)
Gais, 39⅔ St., gr. Str.
über S. Gallen 37⅓ St. (ſ. 101. und 100. a).
101. S. Gallen, 37⅓ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 123. a und 414.)
Gemmi (Daube, Walliſer-Berg), 17⅙ St., gr. Str. und Fußw. (ſ. 112.)
102. Genf,
a) über Avenches, faſt 28½ St., gr. Str.,
über Payerne 8⅔ St. (ſ. 87. b), Lauſanne 17 St. (ſ. 3. a und 31. a) und nach 251. a),
b) über Freiburg, faſt 28⅔ St., gr. Str.,
über Payerne 8¾ St. (ſ. 87. a), Carouge 14¼, (ſ. 3. a), Lauſanne 17⅙ St. (ſ. 31. a) und nach 251. a,
c) über Avenches und Yverdon, faſt 28⅔ St., gr. Str. (ſ. 90. und 25. d).
Glarus, 36¼ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 123. a und 416.)
S. Gothards Hoſpiz, 35½ St., gr. Str. und Fußw.,
über Luzern 17⅔ St. (ſ. 88.) und nach 309.
103. Grandſon, faſt 13½ St., gr. Str,
über Payerne (ſ. 87. b) nach Yverdon 13 St.
Grimſel-Hoſpiz, 24⅓ St. } gr. Str. (ſ. 89. c).
Grimſel-Paß, 25 St. }
104. Grindelwald, 15¼ St., gr. Str.,
nach Unterſeen faſt 10½ St. (ſ. 89. b), Zweilütſchinen 12⅓ St.
105. Gruyères (Greyers), faſt 12 St., gr. Str.,
nach Bulle 11 St., la Tour de Trème 11¼ St.
106. Gurnigel-Bad, 5⅚ St., Fahrw.,
nach Kirch-Thurn 3 St. (ſ. 96.), Riggisberg 3¾ St.
Heriſau, 36½ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 123. a und 417.)
Hofwyl, 2 St., gr. Str.,
nach Neubrück ⅔ St.

Huttwyl, 9 St., gr. Str.,
nach Engiſtein-Bad 2⅓ St., Gomerkinden 3½, Lützelfluh 4½, Sumiswald 5¾, Waltringen 7½ St. — Die Straße über Burgdorf iſt um ½ St. näher (ſ. 88.).

Interlaken, 10⅔ St., gr. Str. (ſ. 89. b).

108. Kaiſerſtuhl, 21⅔ St., gr. Str.,
über Baden und nach 52.

Klingenau, 19⅔ St., gr. Str,
über Brugg faſt 18⅔ St. und nach 29.

Langenthal, 8¾ St., gr. Str. (ſ. 84. b).

109. Langnau, 6 St., gr. Str.,
über Worb 2, Groß-Hochſtätten 3⅙, Signau 4⅔ St.

Laſarraz, 16⅔ St., gr. Str.,
über Payerne 8⅔ St. (ſ. 87. b) und nach 7.

Lauffen, 18⅙ St., gr. Str. (ſ. 93. c).

110. Lauſanne,
a) über Avenches, 17 St., } gr. Str. (ſ. 102.)
b) über Freiburg, faſt 17⅙ St., } gr. Str. (ſ. 102.)
c) über Yverdon 19 St., gr. Str. (ſ. 103. und 31. d).

111. Lauterbrunnen, 13⅚ St., gr. Str.
nach Zweilütſchinen 12⅓ St., (ſ. 104.)

Lenzburg, 15⅔ St., gr. Str. (ſ. 123. a).

112. Leuker Bad, 19 St., Fahr- und Fußw.
nach Frutigen 10½ St. (ſ. 86.), Stutz 12, Kanderſteg 13⅙, (Fußweg nach) Schwaribach 16¼, Höhe der Gemmi 17⅙ St.

Lieſtal, 15½ St., gr. Str. (ſ. 93. a).

113. Lugano (Lauis), 53½ St., gr. Str.
über Bellinzona 47½ St. und nach 309.

114. Luzern,
a) über Huttwyl und Surſee, 18⅙ St., gr. Str.,
nach Huttwyl 9 St., Surſee 13⅓ St. (ſ. 88.), Luzern 18⅙ St. (ſ. 33. b),
b) über Burgdorf und Huttwyl, 17⅔ St. (ſ. 88.)
c) durch das Entlebuch, faſt 17⅙ St., gr. Str.,
nach Langnau 6, Kröſchenbrunn 7½, Eſcholzmatt 9, Entlebuch 11¾, Höhe der Brameck 12⅔, Schachen 14⅙, Rittau 16¼ St.
d) über den Brünig, 25⅚ St., Fahr- und Fußw.
nach Tracht 14½ St. (ſ. 89. b), Wylerbrücke 15⅚, Zoll- und

Wachthaus auf dem Brünig $16\frac{2}{3}$, Lungern $17\frac{1}{2}$, Kaiſerſtuhl $18\frac{1}{6}$, Sachslen $20\frac{1}{6}$, Sarnen $20\frac{5}{6}$, Alpnach $20\frac{2}{3}$, (über den See nach) Winkel $24\frac{5}{6}$ St.

115. **Martigny** (Martinach), $26\frac{1}{3}$ St., } gr. Str., über Aigle $21\frac{1}{6}$
116. **S. Maurice**, $23\frac{1}{3}$ St. } St. nach 6.

Mellingen, $17\frac{1}{6}$ St., gr. Str.,
nach Lenzburg $15\frac{2}{3}$ St.

Meiringen, 18 St., gr. Str. (ſ. 89. b)

Moudon (Milden), $12\frac{3}{4}$ St., gr. Str.,
über Payerne (ſ. 87. b und 3. a)

Moutier (Münſter), $12\frac{2}{3}$ St., gr. Str. (ſ. 93. c)

Murten (Morat), $5\frac{1}{6}$ St., gr. Str. (ſ. 87. b)

117. **Neuchatel** (Neuenburg), $9\frac{1}{6}$ St., gr. Str.,
über Aarberg faſt $3\frac{2}{3}$ St. und nach 34.

Neunkirch, $24\frac{1}{3}$ St., gr. Str. (ſ. 119.)

Neuveville (Neuſtadt), $8\frac{1}{3}$ St., Fahrw.,
über Biel $5\frac{5}{6}$ St. und nach 34. Anmerkung 1.

Nidau, $5\frac{1}{2}$ St., gr. Str. (ſ. 93. c)

Nyon (Neuß), $24\frac{1}{3}$ St., gr. Str.,
nach Aubonne $21\frac{1}{3}$ St. – Die Straße über Lauſanne iſt $\frac{1}{3}$ St. kürzer.

Olten, $11\frac{2}{3}$ St., gr. Str. (ſ. 84. a)

Orbe, 15 St., gr. Str.,
über Yverdon 13 St. (ſ. 103.)

Payerne (Peterlingen), $8\frac{2}{3}$ St., gr. Str. (ſ. 87. b)

Pfäffers-Bad, faſt $45\frac{1}{2}$ St, gr. Str. und Fußw.,
über Zürich (ſ. 123. a und 423.)

117.* **Porrentruy** (Bruntrut), $16\frac{1}{3}$ St., gr. Str.,
nach Tavannes $9\frac{1}{6}$ St. (ſ. 93. c), Bellelay $10\frac{1}{3}$, Saulcy $11\frac{1}{2}$, Glovelier $12\frac{2}{3}$, Cornol $15\frac{1}{6}$ St.

Regensberg, 21 St., Fahrw.,
nach Baden faſt $18\frac{2}{3}$ St.

Rigi,
a) über Küßnacht, 23 St.,
b) über den Vierwaldſtätter See und Wäggis, $23\frac{1}{6}$ St.,
} gr. Str. und Fußw. (ſ. 313.)

Romont, $10\frac{1}{4}$ St., gr. Str.,
nach Matrans $6\frac{1}{2}$ St. (ſ. 87. c), Cottens $7\frac{3}{4}$ St.

Rue, 13 St., gr. Str.,
über Romont $10\frac{1}{4}$, Sivirier $11\frac{1}{2}$ St.

118. Saanen (Geſſenay),
a) über Gruyères, $18\frac{1}{3}$ St., gr. Str.,
nach Gruyères $11\frac{5}{6}$, Villars ſur Mont 13, Montbovon $14\frac{1}{2}$, Chateau d'Oex 16, Rougemont $17\frac{1}{2}$ St.
b) durch das Simmenthal, $17\frac{1}{3}$ St., gr. Str. (ſ. 95. b)
Sarnen, $20\frac{5}{6}$ St., Fahrw. (ſ. 114. d)
119. Schaffhauſen, $26\frac{1}{6}$ St., gr. Str.,
nach Brugg $17\frac{1}{3}$, Stilli $18\frac{1}{6}$, Degerfelden $19\frac{1}{3}$, Zurzach $20\frac{1}{6}$, Erzingen 23, Neunkirch $24\frac{1}{3}$ St.
120. Schinznach-Bad, $16\frac{1}{2}$ St., gr. Str.,
über die Kreuzſtraße und Suhr 14 St. (ſ. 123. a), Wildeck $15\frac{2}{3}$ St.
Schwarzenburg, $3\frac{5}{6}$ St., Fahrw. (ſ. 100. b)
Schwarzſeebad, $9\frac{1}{4}$ St., Fahrw.,
nach Schwarzenburg $3\frac{5}{6}$, Riedſtatt 5, Plaffeyen $6\frac{1}{2}$, Gutmannshaus $7\frac{1}{2}$ St.
Schwyz, $23\frac{5}{6}$ St., Fahrw.,
nach Luzern $17\frac{2}{3}$ St., (über den Vierwaldſtätter See nach) Brunnen $22\frac{5}{6}$ St.
121. Sitten (Sion),
a) über Freiburg und Vevay, $31\frac{5}{6}$ St., gr. Str. (ſ. 115. und 14. a)
b) über die Gemmi, $25\frac{1}{2}$ St., Fahr- und Fußweg,
nach Leuker-Bad 19, Varen 21, Salgetſch $21\frac{5}{6}$, Siders $22\frac{3}{4}$, S. Leonhard 24 St.
c) über die Strubeleck, $27\frac{1}{3}$ St., Fahr- und Fußw.,
nach Adelboden $14\frac{1}{3}$, (Fußw. nach) Hungerplatz $15\frac{2}{3}$, Strubeleck $18\frac{1}{3}$, Schneehorn-Paß $20\frac{1}{3}$, Radogne $23\frac{1}{3}$, Siders $24\frac{2}{3}$, S. Leonhard 26 St.
d) über den Rawyl, $28\frac{1}{6}$ St., Fahr- und Fußw.,
nach Zweiſimmen $14\frac{1}{3}$ St. (ſ. 95. b), S. Stephan $15\frac{1}{3}$, an der Lenk $17\frac{1}{3}$, (Fußw. nach) Sennhütten Iffigen $19\frac{1}{6}$, Höhe des Rawyl $21\frac{2}{3}$, Sennhütten Produſſy $24\frac{1}{6}$, Ayent $26\frac{1}{4}$, Grimſeln (Grimiſois) $27\frac{1}{3}$ St.
e) über den Sanetſch, $27\frac{5}{6}$ St., Fahr- und Fußw.,
nach Saanen $17\frac{1}{3}$, Gſteig $20\frac{1}{6}$, (Fußw. nach) Höhe des Sanetſch $22\frac{1}{2}$, Champagnol $26\frac{5}{6}$ St.
122. Solothurn,
a) über Aarberg, faſt $9\frac{1}{2}$ St., gr. Str.,
nach Büren $6\frac{1}{2}$ St., Arch $7\frac{3}{4}$ St.

b) über Biel, faſt 10 1/6 St., gr. Str.,
nach Biel 5 5/6 St., Lengnau 7 2/3, Selzach 9 St.
c) über Fraubrunnen, 6 1/2 St., gr. Str. (ſ. 84. c)
Surſee, 12 5/6 St., gr. Str. (ſ. 88.)
Suſten-Paß, 25 2/3 St., gr. Str. und Fußw. (ſ. 89. b)
Thun,
a) über Münſingen, 5 1/6 St., gr. Str. (ſ. 89. b)
b) über Belp, 6 St., gr. Str.,
nach Kehrſatz 1 1/6, Belp 1 2/3, Gelterfingen 3, Uttigen 4 1/2 St.
c) über Groß-Hochſtätten, 6 2/3 St., gr. Str.,
nach Groß-Hochſtätten 3 1/6 St. (ſ. 109.) und nach 42. b.
La Tour de Peilz, 17 St., gr. Str. (ſ. 87. c)
La Tour de Trème, 11 1/4 St., gr. Str. (ſ. 105.)
Trogen, 39 1/6 St., gr. Str.,
über S. Gallen 37 1/2 St. und nach 207.
Unterſeen, faſt 10 1/2 St., gr. Str. (ſ. 89. b)
Vevay (Vivis), 16 3/4 St., gr. Str. (ſ. 87. c)
Villeneuve, faſt 19 St., gr. Str. (ſ. 87. c)
Waldshut, nach Aarau 14 1/4 und dann
a) über Laufenburg 21 3/4 St. } (ſ. 42 *.)
b) über Klingenau faſt 21 1/2 St. }
Waldenburg, 13 1/6 St., gr. Str. (ſ. 93. a)
Wangen, 7 5/6 St., gr. Str.,
nach Bätterkinden 4 2/3 (ſ. 84. c), Subigen 6 1/6 St.
Weißenburg-Bad, 10 1/2 St., Fahrw. (ſ. 95. b). Das Bad liegt nämlich 1/2 St. vom Dorfe.
Wiedlisbach, 8 2/3 St., gr. Str. (ſ. 84. c)
Willisau, faſt 11 1/6 St., Fahrw.,
über Huttwyl 8 1/2 St.
Winterthur, 27 1/3 St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 123. a und 429.)
Yverdon (Iferten), 13 St., gr. Str. (ſ. 103.)
Zofingen, 11 2/3 St., gr. Str.,
nach der Kreuzſtraße 11 1/6 St. (ſ. 123. a)

123. Zürich,
a) über Herzogenbuchſee und die Kreuzſtraße, faſt 23 St., gr. Str.,
nach Murgenthal 9 1/4 St. (ſ. 84. a), Kreuzſtraße 11 1/6, Kölliken 13, Suhr 14, Lenzburg 15 2/3 St. und nach 43. a.

b) über Burgdorf und die Kreuzſtraße, $23\frac{1}{2}$ St., gr. Str., nach Murgenthal $9\frac{5}{6}$ St. (ſ. 84. b) und nach a.

c) über Baden und Höngg, faſt $23\frac{1}{6}$ St., gr. Str. (ſ. 91. und 43. b)

d) über Huttwyl und Muri, 22 St., gr. Str. und Fahrw., nach Surſee $12\frac{5}{6}$, (Fahrw. nach) Münſter $14\frac{1}{2}$, Hitzkirch $15\frac{5}{6}$, Muri $17\frac{2}{3}$, Lunkhofen 19, Birmensdorf $20\frac{1}{2}$ St.

124. Zug, $22\frac{5}{6}$ St., gr. Str., über Luzern $17\frac{2}{3}$ St. und nach 321.

Zurzach, $20\frac{1}{6}$ St., gr. Str. (ſ. 119.)

Von Chur nach

125. Aarau, $34\frac{1}{3}$ St., gr. Str., nach Zizers 2, Unter-Zollbrücke 3, Ragaz $4\frac{1}{6}$, Sargans $5\frac{1}{2}$, Halbmil 7, Wallenſtad faſt $8\frac{1}{2}$, (über den See nach) Weſen $12\frac{1}{2}$, Ziegelbrücke $13\frac{1}{3}$, Schännis 14, Kaltbrunn 15, Uznach $15\frac{2}{3}$, Schmerikon $16\frac{1}{2}$, Rapperswyl $18\frac{3}{4}$, Stäfa $20\frac{1}{3}$, Meilen 22, Küßnacht $23\frac{1}{2}$, Zürich faſt 25 St. und nach 401. a. Eine andere große Straße führt in gleicher Zeit nach Zürich über Ziegelbrücke $13\frac{1}{3}$, Ober-Bilten $14\frac{1}{4}$, Schübelbach $16\frac{1}{6}$, Lachen 17, Richtenswyl $19\frac{5}{6}$, Wädenswyl $20\frac{2}{3}$, Horgen $21\frac{3}{4}$, Thalwyl $22\frac{2}{3}$, Wollishofen $24\frac{1}{6}$, Zürich faſt 25 St.

Anmerkung: Von Wallenſtad führt ein Fußweg, der jetzt zur Fahrſtraße umgeſchaffen werden ſoll, über Terzen $9\frac{5}{6}$, Mühlihorn 11, Kerenzen $11\frac{1}{2}$, Mollis $13\frac{1}{2}$, Nieder-Urnen $14\frac{1}{3}$, nach Bilten faſt $15\frac{1}{6}$ St., iſt alſo um $\frac{5}{6}$ St. weiter als die große Straße.

126. Afferſer- oder Farrera-Thal, $11\frac{2}{3}$ St., gr. Str. und Fußw., nach Reichenau $1\frac{3}{4}$, Rhealt $3\frac{1}{6}$, Thuſis $4\frac{1}{2}$, Zillis $5\frac{5}{6}$, Bärenburg $6\frac{5}{6}$, (Fußw. nach) Canicül $8\frac{3}{4}$ St.

127. Airolo, 23 St., Fahr- und Fußw., nach Reichenau $1\frac{3}{4}$, Trins $2\frac{3}{4}$, Lax $4\frac{5}{6}$, Schlöwis 6, Jlanz $6\frac{1}{2}$, Ruwis $7\frac{3}{4}$, Truns $10\frac{1}{2}$, Diſſentis $12\frac{3}{4}$, Curaglia 15, Hoſpiz S. Maria $18\frac{1}{3}$, (Fußw. nach den) Sennhütten Piora $20\frac{2}{3}$, Brugnasco $22\frac{1}{6}$ St.

128. Albula-Paß, 12 St., Fahrw., nach Churwalden $1\frac{3}{4}$, Parpan $2\frac{1}{2}$, Lenz $4\frac{1}{2}$, Filiſur $7\frac{1}{4}$, Bergün $8\frac{5}{6}$, Weißenſtein $10\frac{5}{6}$ St.

129. Altdorf,

a) über Andermatt, faſt 27 1/6 St., Fahr= und Fußw.,
nach Diſſentis 12 3/4 St. (ſ. 127.), Fußweg nach Mompetavetſch 13 3/4, Sadrun 14 3/4, Chiamut 16 2/3, Oberalp See 17 5/6, Andermatt faſt 20 1/6, (gr. Str. nach) Waſen 22 1/2, Am Stäg 24 1/2, Altdorf faſt 27 1/6 St.

b) über den Kiſten=Grat und Klauſen, faſt 23 St., Fußw., (Fahrw.) nach Ruwis 7 3/4 St. (ſ. 127.), (Fußw. nach) Brigels 9 1/3, Kiſten=Grat 11 1/2, Limmernalp 12 1/2, Rüſchenenalp 14 1/2, Pantenbrücke 15 1/4, Au 16 1/3, Urner=Boden 17 2/3, Klauſen=Balmwand 17 2/3, Unter=Schächen 21 1/2, Wetterſchwand 23 1/3 St.

130. Altſtätten, 14 1/2 St., gr. Str.,
nach Sargans 5 1/2 St. (ſ. 125.), Sewelen 7 2/3, Werdenberg 8 3/4, Salez 10 3/4, Oberried 13 St.

Alveneu=Bad, 6 1/4 St., Fahrw.,
nach Lenz 4 1/2 St. (ſ. 128.)

Andermatt (Urſern), faſt 20 1/6 St., Fahr= und Fußw. (ſ. 129. a)

131. Appenzell,

a) über Altſtätten, 17 1/2 St., gr. Str.,
nach Altſtätten 14 1/2, Gais 16 1/4 St.

b) über Wildhaus, 16 St., Fahr= und Fußw.,
nach Werdenberg 8 3/4 St. (ſ. 130.), Wildhaus 10 3/4, (Fußpfad zur) Höhe des Fählerberges 12 2/3, Weißbad 15 1/3 St.

132. Arbon, faſt 18 1/2 St., gr. Str.,
nach Zizers 2, Maienfeld 3 2/3, S. Luzienſteig 4 1/2, Balzers 5 1/6, Vaduz 6 2/3, Nendlen 8 1/2, Feldkirch faſt 9 2/3, Götzis 11 2/3, Luſtnau 13 5/6, Rheineck 15 1/6, Rorſchach 16 3/4 St. Eine andere große Straße führt über Altſtätten 14 1/2, Rorſchach 19 St. (ſ. 180. c), nach Arbon 20 5/6 St.

Augsburg, 42 5/6 St., gr. Str. (ſ. 164.)

Baden, 29 1/3 St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 125. und 401.)

133. Baſel, 41 1/4 St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 125. und 405.)

134. Bellinzona, 23 St., gr. Str.,
nach Zillis 5 5/6 St. (ſ. 126.), Andeer 6 1/3, in den Rofflen 7 1/4, Splügen 9 1/2, Hinterrhein 11 1/4, Höhe des Bernhardin 13 1/4, S. Bernardino 14 3/4, Miſocco (Cremeo) 17 1/4, Loſtallo 19, Roveredo 20 3/4 St.

135. Bergamo, 39½ St., gr. Str.,
nach Splügen 9½ St. (ſ. 134.), Höhe des Splügen 11½, Iſola 14½, Campo dolcino 15, S. Giacomo 17, Chiavenna 17½, Samaggia 19, Saſſo-Corbe 21⅙, Colico 22⅚, Dervio 24⅚, Bellano 25⅚, Varenna 26⅚, Lierna 28⅓, Mandello 29⅚, Lecco 32, Cololcio 33½, Caprino 36, Ambivere 37⅚ St.

136. Bern, 47⅚ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 125. und 406. a)

S. Bernhardin-Paß, 13¼ St., gr. Str. (ſ. 134.)

Piz Beverin, 8 St., gr. Str. und Fußw.,
nach Thuſis 4½ St. (ſ. 126.), (Fußw. nach) Tſchapina 5½ St.

Bernina-Paß, 18 St., Fußw. (ſ. 167.)

137. Bludenz, faſt 13⅔ Str., gr. Str.,
nach Feldkirch 9⅔ St. (ſ. 132.), Bludeſch 11¾ St.
Fußwege: Von Zizers nach Schloß Marſchlins 2⅔, Grüſch 3⅚, Schloß Seewis 4¼, Ganey-Bad 5⅔, Lüner-Paß 7⅚, Lüner-See 9⅙, Brand 10⅔, Bludenz 12⅙ St.
Von Grüſch 3⅚ St., geht ein Fußpfad nach Schierſch 4⅚, Schuders 6, durch das Schweizer-Thor 8, Rellsthal 10, nach Bludenz 12⅚ St. Von Schuders 6 St. führt ein Fußweg durch das Druſer-Thor 8½, nach Gauerthal 9⅚, Tſchaguns 11⅚ und Bludenz 14 St.

138. Bormio (Worms),
a) über Julier und Bernina, 23½ St., Fahr- und Fußw., nach Lenz 4½ (ſ. 128.), Tiefenkaſten (Caſté) 5¼, Conters 6⅓, Tinzen 7⅙, Mühlen (als Molins) 8⅙, Stalla (Bivio) 9⅔, Julier-Säulen 11⅓, S. Morizzo 13⅚, Pontreſina 15⅙, (Fußweg zu den) Bernina-Wirthshäuſern 16⅔, Vago-Paß 18, Valbiola 19⅚, Samovo 21⅓, Bremaglio 23⅙ St.

b) über Albula und Caſanna, 24½ St., Fußw., (Fahrw. zum) Albula-Paß 12 St., Punt 14, Scanfs 15⅙, (Fußw. zur) Caſanna-Alp 17, Caſanna-Paß 18⅙, Livino 19⅔, S. Carlo 22, Iſolaccia 23, Bremaglio 24⅙ St.

c) über Strela und Scaletta, 25⅙ St., Fußw., nach Maladers 1, S. Peter 2½, Langwieſen 4½, Unter-Sappün 5½, Höhe des Strela 7¼, Davos (Tavau) 8¾, Dürrenboden 10⅚, Höhe des Scaletta 12⅔, Scanfs 15⅚ St. und nach b.

139. **Borromäiſche Inſeln**, 34½ St., gr. Str.,
nach Bellinzona 23, Cadenazzo 24½, Magadino 25½ St. und in 9 St. über den Lago maggiore nach der Iſola Bella.

140. **Botzen** (Bolzano), 43 St., Fahr- und Fußw.,
(Fußw.) nach Davos 8¾ St. (ſ. 138. c), Schuggen 10¾, Höhe des Fluela 12⅔, Süß 16⅓, (Fahrw. nach) Cernetz 17¼, al Forno 20, Höhe des Buffalora 21⅓, S. Maria 23⅙, Taufers 24⅓, Glurns 25⅔, Schlanders 30, Meran 37, Botzen 43 St.

141. **Bregenz**, faſt 15⅔ St., gr. Str.,
nach Götzis 11⅔ St. (ſ. 132.), Hohenembs 12⅔, Dornbirn 13⅓, Lauteraach 14⅔ St.

Calanca-Thal,

a) gr. Str. und Fußw., 25⅓ St.,
über den S. Bernhardin nach Loſtallo 19 St. (ſ. 134.), Grono 20½, (Fußw. nach) Buſeno 21¾, Arvigo 23, Augio 23⅓ St.,

b) gr. Str. und Fußw. 18½ St.,
nach S. Bernhardino 14¾ St. (ſ. 134.), Höhe des Roſſa 17, Roſſa 18⅙, Augio 18½ St.

Cernetz,

a) über den Fluela, 17¼ St., Fußw. (ſ. 140.)

b) über Strela und Scaletta, 18⅚ St., Fußw.,
nach Scanfs 15⅚ St. (ſ. 138. c), Puntaut 17⅙ St.

c) über Albula, 18⅙ St., Fußw.,
nach Scanfs 15⅙ (ſ. 138. c), Puntaut 16½ St.

142. **Chiavenna**,

a) über den Splügen, 17½ St., gr. Str. (ſ. 135.),

b) über den Septimer, 19 St., Fahrw.,
nach Stalla (Bivio)) 9⅔ St. (ſ. 138.), Höhe des Septimer 11½, Caſaccia 13⅙, Vicoſoprano 14⅔, Promontogno 16⅙, Caſtaſegna 17⅙ St.

143. **Como**, 33½ St., gr. Str.,
nach Saſſo-Corbe 21⅙ St. (ſ. 135.), Gravedona 23¼, Dongo 24, Rezzonico 25, Menaggio 26¼, Cadenabbio 26¾, Argegno 29¼, Toriggia 30⅚, Rovenno 32⅓ St. — Man kann auch von Saſſo-Corbe nach Varenna 26⅚ St. (ſ. 135.), (über den See nach) Bellaggio 27⅔, Civenna 29⅓, Aſſo 32, Erba 34⅙, Como faſt 37 St.

144. Conſtanz, 23¾ St., gr. Str.,
über Arbon 18½, nach Egnach 19, Uttwyl 20½, Güttingen 21½, Münſterlingen 22½ St.
Cremeo (Miſocco), 17¼ St., gr. Str. ſ. 469.)
Davos (Tavau), 8¾ St., Fußw. (ſ. 138. c).
Diſſentis, 12¾ St., Fahrw. (ſ. 127.)
Druſer-Thor, 8½ St., Fußw. (ſ. 137.)
Einſiedeln, 20¼ St., Fahrw.,
nach Lachen 17 St. (ſ. 125.), im Thal 18⅙, Etzel (Kapelle) 19 St. – Der Fußweg iſt um 1 St. näher,
über Schübelbach 16⅙ St. (ſ. 125.) nach Galgenen 16⅔, S. Johann 17¼, im Filz 18½, Einſiedeln 19¼ St.

145. Faido, 21⅓ St., Fußw.,
nach Hoſpiz S. Maria 18⅓ St. (ſ. 127.), der Höhe des Lukmannier 19⅙, Piora-Alp 19⅔, Osco 20⅚ St.
Feldkirch, faſt 9⅔ St., gr. Str. (ſ. 132.)
Fettan, 21⅚ St., Fußw.,
nach Cernetz 17¼ St. (ſ. 140), Lavin 18⅔, Guarda 19⅔, Ardetz (Steinberg) 20⅔ St.
Fideris-Bad, 7⅓ St., Fahrw.,
nach Schierſch 4⅚ St. (ſ. 137.), Jenatz 9⅓ St.

146. Finſtermünz, 26⅚ St., Fußw.,
nack Fettan 21⅚, Scuols 22⅚, Remüs 24¼, Martinsbrücke 26 St.

147. Frauenfeld,
a) über S. Gallen faſt 27⅓ St., gr. Str., (ſ. 150 und 189).
b) über Lichtenſteig, 24⅓ St., gr. Str. (ſ. 170. b).

148. Freiburg, faſt 53 St., gr. Str.,
über Bern (ſ. 136. und 100.)

149. Friedrichshafen, faſt 23 St., gr. Str.,
nach Bregenz faſt 15⅔, Lindau 17⅔, Hemmighofen 20⅙ St.
Gais, 16¼ St., gr. Str. (ſ. 131. a).

150. S. Gallen,
a) über Altſtätten, faſt 18⅔ St., gr. Str.,
nach Gais 16¼, Teuffen 17½ St.
b) über Feldkirch, 19½ St., gr. Str.,
nach Rorſchach 16¾ St. (ſ. 132.)

151. Genf, 76⅓ St., gr. Str.,
über Bern (ſ. 136. und 102. a).

Giornico (Irnis), 24 St., Fahr- und Fußw.,
(Fahrweg) nach Ilanz 6½ St. (ſ. 127.), Villa 7⅚, Vigens 9, Vrin 11, Buzaſch 12⅙, (Fußw. zum) Greina-Plateau 14½, Buttino 16¾, Ghirone 17⅙, (Fahrw. nach) Olivone 18, Lotinga 20⅙, Malvaglia 21½, Biasca 22⅔ St. Näher und bequemer iſt der Weg über Faido nach Giornico 23 St.

152. Glarus,
a) über den Wallen-See, faſt 15 St., gr. Str.,
nach Weſen 12½ St. (ſ. 125.), (über die Biäſche-Brücke nach) Näfels 13⅔, Nettſtal 14¼ St.
b) über den Kerenzenberg, 13⅚ St., gr. Str. und Fußw.,
nach Ragaz 4⅙ St. (ſ. 125.), (Fahrw. nach) Mels 5½, Flums 7, (Fußw. nach) Muls 8⅔, Mühlihorn 10⅙, Mollis 12⅔ St.
c) über Kunkels und Reiſeten, 13½ St., Fußw.,
nach Reichenau 1¾, Paß la Foppa 3¼, S. Martins-Kapelle 5⅔, Calvenſer-Paß 7⅙, (durch das Ober-Weißtannen-Thal zum) Reiſeten-Paß 8⅔, Matt 10⅙, Sool 12½ St.
d) über den Segnes-Paß, 13¼ St., Fußw.,
nach Trins 2¾ St. (ſ. 127.), Flims 4, Segnes-Alp 5, Segnes-Paß (Martinsloch) 6¾, Elm 8¾, Matt, Glarus 13¼ St. (ſ. c)

Glurns, 25⅔ St., Fußw. (ſ. 140.)

Gothards-Hoſpiz, 23¾ St., Fußw.,
nach Andermatt faſt 20⅙ St.

153. Grindelwald, 41¼ St., Fußw.,
über Andermatt faſt 20⅙, Realp 23¼, Furca 24⅙, Rhone-Glätſcher 26, Maienwand 26½, Grimſel-Paß 27⅓, Grimſel-Hoſpiz 28, Handeck 29⅚, Guttannen 31⅙, im Hof 33⅙, Meiringen 34⅓, Zwirgi 35½, Roſenlauibad 37⅓, Hasli-Scheideck 38½ St.

Herisau,
a) über S. Gallen 20⅔ St., gr. Str. (ſ. 150.)
b) über Appenzell faſt 18⅔ St., Fußw.,
nach Appenzell 16 St. (ſ. 131. b), Hundwyl 17½ St.

Hinterrhein (Rheinwald), 11¼ St., gr. Str. (ſ. 134.)

Horgen, 21¾ St., gr. Str. (ſ. 125.)

154. Ilanz (Glion), 6½ St., gr. Str. (ſ. 127.)

155. Innsbruck,
a) über den Adler- oder Arl-Berg, 46 St., gr. Str.,
nach Bludenz faſt 13⅔, Bratz 15, Kloſter 17½, Arl-Berg-Paß (S. Chriſtoph) 20, S. Antoni 21½, Flierſch 24⅙, Landeck 27, Imſt 31, Heimingen 35, Stams 37, Telfs 39, Pattnau 41, Zirl 43 St.
b) Der Weg über Finſtermünz 26⅚, (gr. Str.) nach Prutz 32⅓ und Landeck 34¾ St., iſt alſo um 7¾ St. weiter, als jene Straße.

Julier-Säulen, 11⅓ St., Fahrw. (ſ. 138. a)

Kloſters, 9½ St., Fahrw.,
nach Schierſch 4⅚ (ſ. 137.), Jenatz 6⅓, Saas 8⅙ St.

Lachen, 17 St., gr. Str. (ſ. 125.)

Landeck, 27 St., gr. Str. (ſ. 155.)

156. Lauſanne,
a) über Bern 64⅚ St., gr. Str. (ſ. 136. und 110. a)
b) über Sitten 64¼ St., gr. Str. und Fußw. (ſ. 171. und 389.)

157. Lauterbrunnen, 47¼ St., Fußw.,
nach Grindelwald 41¼, Sennhütten Alpigeln 43⅙, Wengern-Scheideck 44½, Sennhütten Mettlen 45½, Wengen 46¼ St.

Lecco, 32 St., gr. Str. (ſ. 135.)

158. Leuker-Bad, 43¾ St., Fußw.,
nach Turtman 40¼ St. (ſ. 171.), Leuk 41¼, Inden 42¾ St.

Lichtenſteig, 17¼ St., gr. Str.,
nach Wildhaus 10¾ St. (ſ. 131. b), Alt S. Johann 12⅙, Stein 13⅔, Krummenau 14¾, Ebnat 15⅔, Wattwyl 16⅚ St. Die gr. Str. über Uznach beträgt 19⅔ St. (ſ. 175. a).

Lindau, 17⅔ St., gr. St. (ſ. 149.)

159. Lugano (Lauis), 29 St., gr. Str.,
über Bellinzona und nach 309.

S. Luzienſteig, 4½ St., gr. Str. (ſ. 132.)

160. Lukmanier, 19⅙ St., Fahrw. (ſ. 145.)

161. Luzern,
a) über Sihlbrück 29⅔ St., gr. St.,
nach Horgen 21¾, Sihlbrück 23½, Baar 24½, Cham 25½, Honau 27⅓, Dierikon 28½ St.
b) durch das Klön-Thal 28⅙ St., Fußw.,
nach Glarus 13½ St. (ſ. 152. c), Seerüti (Klön-See) 14¾,

Sennhütten Richiſau 16 1/6, Bragel-Alp 18 1/2, Mutta 20 5/6, Schönenbuch 22, Brunnen 23 St. und über den See nach Luzern in 5 1/6 St.

162. Mailand (Milano), 41 1/2 St., gr. Str.
nach Como 33 1/2, Fino 35, Barlaſſina 37 1/2, Asnate 39 1/2 St.

Malans, 3 1/2 St., Fahrw.
über Zizers 2 St.

Martinsbrücke, 26 St., Fußw. (ſ. 146.).

Mayenfeld, 3 2/3 St., gr. Str. (ſ. 132.).

Meyringen, 34 1/3 St., Fußw. (ſ. 153.).

Mollis, 12 2/3 St., Fußw. (ſ. 152. b). Die gr. Str. über Weſen 12 1/2 St. (ſ. 174.) nach Näfels 14 1/6 St. iſt 1 2/3 St. weiter.

Morbegno, 24 2/3 St., gr. Str.
nach Saſſo-Corbe 21 1/6 St. (ſ. 135.), Dubino 22 5/6 St.

163. S. Morizzo, 13 5/6 St., Fahrw. (ſ. 138. a).

164. München, 56 5/6 St., gr. Str.
nach Bregenz 15 2/3 St. (ſ. 141.), Staufen 15 1/2, Wangen 20 1/4, Leutkirch 23 1/2, Memmingen 27 5/6, Mindelheim 32 5/6, Schwabmünchen 37 5/6, Augsburg 42 5/6, Euraſsburg 46 1/3, Schwabhauſen 50 1/3, Dachau 52 5/6 St.

Münſter, 23 2/3 St., Fußw.
über S. Maria 23 1/6 St. (ſ. 140.).

165. Neuchatel (Neuenburg), 55 1/2 St., gr. Str.
über Aarau 34 1/3 St. und nach 34.

Oberſax, 8 St., Fahrw.
nach Ilanz 6 1/2 St.

166. Pfäffers-Bad, 6 St., gr. Str. und Fußw.
nach Ragatz 4 1/6 St. (ſ. 125.), Valens 5 1/2 St. Auch führt ein Fußweg von der Unter-Zollbrücke 3 St. (ſ. 125.) nach der Abtei Pfäffers 3 2/3 St., um 1 1/3 St. näher in's Bad.

167. Poschiavo (Puſchlaf), 21 2/3 St., Fahr- und Fußw.
(Fußweg) zu den Bernina Wirthshäuſern 16 2/3 St. (ſ. 138.), Bernina-Paß 18, Piſciadell 19 1/3 St.

Ragatz, 4 1/6 St., gr. Str. (ſ. 125.).

Rapperswyl, 18 3/4 St., gr. Str. (ſ. 125.).

Rheineck, 15 1/6 St., gr. Str. (ſ. 132.).

168. Rigi, faſt 29 2/3 St., Fahr- und Fußw.
nach Einſiedeln 20 1/4, Rothenthurm 22 1/3, Steinen 24 1/6, Lauerz 25, Unter-Dächli 27 1/6, Kloſter S. Maria zum Schnee (Klöſterle) 28 1/2, Rigi-Staffel 29 St.

Rorſchach, 16¾ St., gr. Str. (ſ. 132.).
Roveredo, 20¾ St., gr. Str. (ſ. 135.).
Samaden, 14¾ St., Fahrw.
über S. Morizzo 13⅚ St.
Sargans, 5½ St., gr. Str. (ſ. 125.).
169. Sarnen, faſt 32½ St., Fahrw.
nach Steinen 24⅙ St. (ſ. 168.), Schwyz 25⅙, Brunnen 26⅙, (über den See nach) Buochs 29⅓, Stanz 30⅓, S. Jacob 31½, Kerns 32 St.
Seeſa plana, 9⅔ St., Fußw.
nach Ganey-Bad 5⅔ St. (ſ. 137.), Sennhütten Seewisalp 7⅙ St.
170. Schaffhauſen,
a) über S. Gallen, faſt 32½ St., gr. Str.
nach S. Gallen faſt 18⅔ St. und nach 201.
b) über Lichtenſteig, faſt 29½ St., gr. Str.
nach Lichtenſteig 17¼, Gonzenbach 19, Rickenbach 20⅔, Wyl 21⅙, Münchwyl 22, Matzingen 23¼, Frauenfeld 24⅓, Neuforn 26⅙, Schlatt 28, Feuerthalen 29⅓ St.
c) über Conſtanz 32⅔ St., gr. Str.
nach Conſtanz 23¾, Ermatingen 25⅙, Steckborn 26¾, Mamern 28, Stein 29, Dieſſenhofen 31, Feuerthalen 32½ St.
Schwanden, 16 St., gr. Str. (ſ. 173.*).
Schwyz,
a) über Einſiedeln, 25⅙ St., Fahrw. (ſ. 169.).
b) über den Bragel, 22⅚ St., Fußw.
nach Schönenbuch 22 St. (ſ. 161. b).
171. Sitten (Sion), faſt 45⅔ St., Fußw.
zum Rhone-Glätſcher 26 (ſ. 153.), Ober-Geſtelen 28⅙, Münſter 29, Biel 30⅙, Vieſch 32, Möril 33⅔, Naters 35¼, Brieg 35⅔, Visp 37⅓, Turtman 40¼, Villa 41⅚, Siders 42⅚, S. Leonhard 44⅓ St.
Die Straße über Bern beträgt 73⅓ St. (ſ. 136. und 121. b).
172. Solothurn, 43¾ St., gr. Str.
über Aarau 34⅓ St. und nach 41. a.
173. Sondrio, 28⅔ St., gr. Str.
nach Morbegno 24⅔, S. Gregorio 25⅔, Berbenno 27⅙ St.
Splügen (Dorf), 9½ St., gr. Str. (ſ. 134.), zum Paſſe dieſes Namens 11½ St.

173*. Stachelberg=Bad,
a) über Glarus, 19 St., gr. Str. und Fahrw.,
nach Glarus faſt 15, (Fahrw. nach) Schwanden 16, Diesbach $17^2/_3$, Secken (Linthal) $18^5/_6$ St.
b) über den Kiſten=Grat, $16^5/_6$ St., Fußw.,
nach Au $16^1/_3$ St. (ſ. 129. b), Linthal $16^2/_3$ St.
Stäfa, $20^1/_3$ St. (ſ. 125.)
Steckborn, $26^3/_4$ St., } gr. Str. (ſ. 170. c)
Stein, 29 St., }
Thun, $47^1/_6$ St., Fußw.,
nach Meiringen $34^1/_3$, Tracht $37^5/_6$, Interlaken $41^3/_4$, Unterſeen faſt 42, Neuhaus $42^3/_4$ St. und über den See.
Die große Straße über Bern beträgt 53 St.
Tuſis (Tuſan), $4^1/_2$ St., gr. Str. (ſ. 126.)
Tirano, $24^2/_3$ St., gr. Str.,
nach Poschiavo $21^2/_3$, Bruſio $23^2/_3$ St.
Uznach, $15^2/_3$ St., gr. Str. (ſ. 125.)
Vaduz, $6^2/_3$ St., gr. Str. (ſ. 132.)
Vicoſoprano, $14^2/_3$ St., Fahrw. (ſ. 142.)
Wädenswyl, $20^2/_3$ St., gr. Str. (ſ. 125.)
Wallenſtad, faſt $8^1/_2$ St., gr. Str. (ſ. 125.)
Werdenberg, $8^3/_4$ St., gr. Str. (ſ. 130.)
174. Weſen, $12^1/_2$ St., gr. Str. (ſ. 125.)
175. Winterthur,
a) über Uznach, $28^1/_6$ St., gr. Str.,
nach Uznach $15^2/_3$ St., Bildhaus $17^1/_3$, Wattwyl $19^1/_4$, Lichtenſteig $19^2/_5$, Wyl $23^1/_2$ (ſ. 170. b), Münchwyl $24^1/_3$, Elgg $26^1/_4$ St.
b) über Wildhaus, $25^5/_6$ St., gr. Str.,
über Wyl $21^1/_6$ St. (ſ. 170. b) und nach a.
c) über Fiſchenthal, $25^5/_6$ St., Fahrw.,
nach Uznach $15^2/_3$, Wald $17^1/_2$, Fiſchenthal $18^5/_6$, Bauma $20^1/_2$, Turbenthal $22^5/_6$ St.
Wyl, $21^1/_6$ St., gr. Str. (ſ. 170. b), oder über Uznach $23^1/_2$ St. (ſ. 175. a)
176. Zürich, faſt 25 St. (ſ. 125.)
177. Zug, $25^1/_4$ St., gr. Str.,
nach Baar $24^1/_2$ St. (ſ. 161. a)
Zurzach, faſt $32^2/_3$ St., gr. Str.,
über Zürich und nach 431.

Von S. Gallen nach

178. Aarau, 24 St., gr. Str.,
nach der Kräzerenbrücke 1, Goſſau 2$^{1}/_{6}$, Bürenbrücke 4, W 5$^{1}/_{2}$, Münchwyl 6$^{1}/_{3}$, Elgg 8$^{1}/_{4}$, Winterthur 10$^{1}/_{6}$, Baſſer dorf 12$^{1}/_{6}$, Zürich faſt 14$^{2}/_{3}$ St. und nach 401. a.
Eine andere große Straße führt von Goſſau 2$^{1}/_{6}$, nach Flaw 3$^{1}/_{2}$, Ober-Uzwyl 4$^{1}/_{2}$, Schwarzenbach 5$^{1}/_{6}$, Wyl 6 St., iſt al $^{1}/_{2}$ St. weiter.

Aarberg, 39$^{1}/_{2}$ St., } über Aarau und nach 1. und 2.
Aarburg, 27$^{1}/_{2}$ St., }

179. Altdorf, 25 St., Fahrw.,
nach Herisau 2, Schönengrund 3$^{1}/_{2}$, Peterzell 4$^{1}/_{6}$, Lichten ſteig 6$^{1}/_{6}$, Wattwyl 6$^{1}/_{2}$, Bildhaus 8$^{1}/_{3}$, Gauwen 9$^{1}/_{2}$, Uznac faſt 10$^{1}/_{6}$, Rapperswyl 13$^{1}/_{6}$ (ſ. 125.), Etzel-Kapelle 14$^{5}/_{6}$, Ein ſiedeln faſt 16$^{1}/_{6}$, Steinen 20 (ſ. 168.), Schwyz 21, Brunne 22, (über den See nach) Flühlen 24$^{1}/_{3}$ St.

180. Altſtätten,
a) über Gais, faſt 4$^{1}/_{6}$ St., Fahrw.,
nach Teufen 1$^{1}/_{6}$, Gais 2$^{1}/_{3}$, Stoß-Kapelle 3$^{1}/_{6}$ St.
b) über den Ruppen, 3$^{3}/_{4}$ St., Fahrw.,
nach Vögelisegg 1, Trogen 1$^{5}/_{6}$, Ruppen 3$^{1}/_{4}$ St.
c) über Rorſchach, 7$^{1}/_{4}$ St., gr. Str.,
nach Unter-Goldach 2, Rorſchach 2$^{3}/_{4}$, Rheineck 4$^{1}/_{3}$, Mon ſtein 5$^{1}/_{4}$, Balgach 6$^{1}/_{6}$ St.

Andermatt (Urſern), faſt 32 St., gr. Str.,
über Altdorf 25 St. und nach 309.

Appenzell, faſt 3$^{1}/_{2}$ St., Fahrw.,
nach Teufen 1$^{1}/_{6}$, Bruggen 2$^{1}/_{2}$ St. — Ein Fußpfad führt von Teufen nach Schlatt 2$^{1}/_{3}$, Appenzell 2$^{5}/_{6}$ St.

Arbon, 2$^{3}/_{4}$ St., gr. Str.,
nach Berg 1$^{3}/_{4}$, Mammertshofen 2 St.

Augsburg, 34$^{5}/_{6}$ St., gr. Str.,
nach Bregenz 7$^{2}/_{3}$ St. (ſ. 185.), und nach 164.

181. Baden, faſt 19 St., gr. Str.,
über Zürich faſt 14$^{2}/_{3}$ St. und nach 401. a.

182. Baſel, faſt 31 St., gr. Str.,
über Zürich faſt 14$^{2}/_{3}$ St. und nach 405.

Bellinzona, 41 2/3 St., gr. Str.
über Chur, (ſ. 186. a und 134.)

183. Bern, 37½ St., gr. Str.
über Zürich, (ſ. 208. und 406. a.)

184. Biſchofszell, faſt 4½ St., Fahrw.
nach Goſſau 2⅙ St. (ſ. 178.), Hauptwyl faſt 3½ St.

Bormio (Worms), faſt 42⅙ St., gr. Str. und Fußw.
über Chur, (ſ. 186. a und 138. a).

Borromäiſche Inſeln, 53⅙ St., gr. Str.
über Chur (ſ. 186. a und 139.)

185. Bregenz, 7⅔ St., gr. Str.
nach Rheineck 4⅓ St. (ſ. 180. c), Höchſt 5, Fuſach 6 St.

Chiavenna, faſt 36⅙ St., gr. Str.
über Chur (ſ. 186. und 142.).

186. Chur,
a) auf dem linken Rheinufer, faſt 18⅔ St., gr. Str.
nach Altſtätten faſt 4⅙, Oberried 5⅔, Saletz 7⅚, Werdenberg 9⅚, Sewelen 11, Sargans faſt 13⅙, Ragatz faſt 14½, Unter-Zollbrücke 15⅔, Zizers 16⅔ St.
b) auf dem rechten Rheinufer 19½ St., gr. Str.
nach Rheineck 4⅓ St. (ſ. 180. c), Luſtnau 5⅔, Götzis 7⅚, Feldkirch faſt 10, Nendlen 11, Vadutz 12⅚, Balzers 14⅓, S. Luzienſteig 15, Mayenfeld 15⅚, Zizers 17½ St.

Como, faſt 52⅙ St., gr. Str.
über Chur (ſ. 186. und 143.)

187. Conſtanz 8 St., gr. Str.
nach Schönenhofen 1½, Egnach 3¼ St. und nach 144.

Dieſſenhofen, 13⅓ St., gr. Str.
über Stein 11⅓ St. (ſ. 204.)

Einſiedeln, 16⅙ St., Fahrw. (ſ. 179.).

Feldkirch, faſt 10 St., gr. Str. (ſ. 186. b).

Fiſchingen, faſt 7½ St., Fahrw.
nach Wyl 5½ St. (ſ. 178.), Sirnach 6¼ St.

189. Frauenfeld, 8⅔ St., gr. Str.
über Wyl 5½ St. (ſ. 178. und 170. b).

190. Freiburg, faſt 42⅔ St., gr. Str.
über Bern und nach 87. a.

Friedrichshafen 6¾ St., gr. Str.
nach Rorſchach 2¾ St. (ſ. 180. c) und mit dem Dampfſchiffe über den Bodenſee.

Gais, $2^1/_3$ St., Fahrw. (ſ. 180. a).

191. Genf, 66 St., gr. Str. (ſ. 183. und 102. a).

192. Glarus, $15^1/_3$ St., gr. Str.
nach Uznach faſt $10^1/_6$ St. (ſ. 179.), Ziegelbrücke $12^1/_2$, Näfels $13^1/_2$, Nettſtall $14^1/_6$ St.

Goſſau, $2^1/_6$ St., gr. Str. (ſ. 178.).

Gothards-Hoſpiz, $34^2/_3$ St., gr. Str.
über Altdorf 25 St. und nach 309.

Grindelwald, faſt 42 St., Fahr- und Fußw.
über Luzern (ſ. 195. a und 305.).

Hauptwyl, faſt $3^1/_2$ St., Fahrw. (ſ. 178.)

Heinrichs- (Moosberg-) Bad, $2^1/_4$ St., gr. Str.
über Heriſau 2 St.

Heriſau, 2 St., gr. Str.
über Krätzerenbrücke 1 St.

Hundwyl, $3^1/_6$ St., gr. Str. und Fußw.
über Heriſau 2 St. (von hier Fußw.).

Ilanz, faſt $25^1/_6$ St., gr. Str.
über Chur faſt $18^2/_3$ St. und nach 154.

Innsbruck, $46^1/_3$ St., gr. Str.
über Feldkirch faſt 10 St. und nach 155. a.

Kaiſerſtuhl, $16^1/_3$ St., Fahrw. (ſ. 210.).

193. Lauſanne, $54^1/_2$ St., gr. Str.
über Bern $37^1/_2$ St. und nach 110. a.

Lauterbrunnen, faſt 48 St., Fahr- und Fußw.
über Grindelwald faſt 42 St. und nach 157.

Leuker-Bad, $55^1/_2$ St., Fahr- und Fußw.
über Andermatt faſt 32 St. und nach 158. Der Weg über Bern iſt nur 1 St. weiter.

Lachen, faſt $12^1/_2$ St., Fahrw.
nach Uznach faſt $10^1/_6$, Linthbrücke (Grynau) $10^1/_2$, Wangen $11^2/_3$ St.

Lichtenſteig, $6^1/_6$ St., gr. Str. (ſ. 179.).

Lindau, $6^1/_4$ St., gr. Str.
über Rorſchach $2^3/_4$ St. (ſ. 180. c) und über den Bodenſee. — Die Straße über Bregenz iſt $3^1/_2$ St. weiter.

194. Lugano (Lauis), $47^2/_3$ St., gr. Str.
über Bellinzona $41^2/_3$ St. und nach 309.

195. Luzern,
a) über Zürich faſt 24$^{2}/_{3}$ St., gr. Str. (ſ. 178. und 183.).
b) über den Albis 24 St., gr. Str.
nach Zürich faſt 14$^{2}/_{3}$ St. (ſ. 178.), Hasnan 19$^{1}/_{6}$ St. (ſ. 425. b) und nach 421.
c) über Rappersweil faſt 25$^{1}/_{2}$ St., Fahrw.
nach Einſiedeln 16$^{1}/_{6}$ St., (über den Katzenſtrick nach) Rothenthurm 18, Sattel 19, Steinerberg 19$^{5}/_{6}$, Goldau 20$^{2}/_{3}$, Arth 21$^{1}/_{2}$, Ober-Immenſee 22$^{2}/_{3}$, Küßnacht 23$^{1}/_{6}$, Meggen 24$^{1}/_{6}$ St.

196. S. Luzienſteig, 15 St., gr. Str. (ſ. 186. b).
Mailand (Milano), faſt 60$^{1}/_{6}$ St., gr. Str.
über Chur 18$^{2}/_{3}$ St. und nach 162.
Mayenfeld, 15$^{2}/_{3}$ St., gr. Str. (ſ. 186. b).
München, 48$^{5}/_{6}$ St., gr. Str.
über Bregenz (ſ. 185. und 164.).

197. Neuchatel (Neuenburg), 45$^{1}/_{6}$ St., gr. Str.
über Aarau 24 St. und nach 34.

198. Pfäffers-Bad, 16$^{1}/_{4}$ St., Fahr- und Fußw.
über Ragatz faſt 14$^{1}/_{2}$ St. (ſ. 186. a) und nach 166.
Radolphzell, 12$^{5}/_{6}$ St., gr. Str. (ſ. 205.).
Ragatz, 14$^{1}/_{2}$ St., gr. Str. (ſ. 186. a).
Rapperswyl, 13$^{1}/_{3}$ St., gr. Str. (ſ. 179.).
Ravensburg, 16$^{1}/_{2}$ St., gr. Str.
nach Bregenz 7$^{2}/_{3}$ St. (ſ. 185.), Lindau 9$^{2}/_{3}$, Gießen 12$^{2}/_{3}$, Tettnang 14$^{1}/_{4}$ St.
Rheineck, 4$^{1}/_{3}$ St., gr. Str. (ſ. 180. c).
Rigi, 24$^{1}/_{3}$ St., Fahr- und Fußw.
nach Goldau faſt 20$^{2}/_{3}$ (ſ. 195.), Unter-Dächli 21$^{5}/_{6}$ St. und nach 168.

199. Rorſchach, 2$^{3}/_{4}$ St., gr. Str. (ſ. 180. c).
Sargans, 13$^{1}/_{6}$ St., gr. Str. (ſ. 186. a).

200. Sarnen, 28$^{1}/_{3}$ St., Fahrw.
nach dem Sattel 19 St. (ſ. 195. c), Steinen 20, Schwyz 21, Brunnen 22 St. und nach 169.

201. Schaffhauſen,
a) über Frauenfeld 13$^{3}/_{4}$ St., gr. Str. (ſ. 189. und 170. b).
b) über Conſtanz faſt 17$^{1}/_{6}$ St., gr. Str. (ſ. 187. und 170. c).

c) über Winterthur 15¹/₆ St., gr. Str.
nach Winterthur 10¹/₆ St. (ſ. 178.), Hettlingen 11¹/₃, Andelfingen 12¹/₂, Uhwieſen 14¹/₃, Feuerthalen 15 St.
Schwyz, 21 St., Fahrw. (ſ. 200.).
202. Sitten (Sion), 69¹/₃ St., gr. Str. (ſ. 183. und 121. a).
203. Solothurn, faſt 33¹/₂ St., gr. Str.
über Aarau 24 St. und nach 41. a.
Stanz, 26¹/₆ St., Fahrw.
über Brunnen 22 St. (ſ. 200. und nach 169.).
204. Stein, 11¹/₃ St., gr. Str. (ſ. 187 und 170. c).
205. Stockach, 16¹/₃ St., gr. Str.
nach Conſtanz 8, Hegne 9²/₃, Markelfingen 11⁵/₆, Radolphszell 12⁵/₆, Staringen 14¹/₃ St.
206. Stuttgart, 42 St., gr. Str.
nach Stockach 16¹/₃ St. (ſ. 628.), Engen 20²/₃, Tuttlingen 23⁵/₆, Schemberg 29²/₃, Bahlingen 31¹/₃, Hechingen 33²/₃, Tübingen 37¹/₃, Waldenbuch 39¹/₂ St.
207. Trogen, 1⁵/₆ St., Fahrw. (ſ. 180. b).
Tübingen, 37¹/₃ St., gr. Str. (ſ. 206.).
Ulm, 24¹/₂ St., gr. Str.
nach Rorſchach 2³/₄, (über den See nach) Friedrichshafen 7¹/₄ St. u. ſ. w.
Die Straße über Bregenz und Memmingen nach Ulm iſt faſt 5 St. länger.
Uznach, faſt 10¹/₆ St., gr. Str. (ſ. 179.).
Vadutz, 12⁵/₆ St., gr. Str. (ſ. 186. b).
Wallenſtadt, faſt 16¹/₆ St., gr. Str.
nach Sargans 13¹/₆ St. und nach 125.
Weinfelden, 8 St., gr. Str.
nach Arbon 2³/₄, Ammerswyl 4²/₃, Eppishauſen 5¹/₂, Sulgen 6¹/₂ St.
Weißbad, faſt 4¹/₆ St., Fahrw.
über Appenzell faſt 3¹/₂ St.
Werdenberg, 9⁵/₆ St., gr. Str. (ſ. 186. a).
Weſen, 13¹/₃ St., gr. Str.
über Ziegelbrücke 12¹/₂ St. (ſ. 192.).
Winterthur, 10¹/₆ St. } gr. Str. (ſ. 178.).
Wyl, 5¹/₂ St. } gr. Str. (ſ. 178.).
208. Zürich,
a) über Winterthur, faſt 14²/₃ St., gr. Str. (ſ. 178.).

b) über Turbenthal, 15 St., Fahrw.
nach Münchwyl 6 1/3 St. (ſ. 178.), Bichelſee 7 2/3, Turbenthal 9 1/6, Illnau 9 1/2, Wangen 9 3/4, Schwammendingen 14 St.

c) über die Hülftegg, faſt 15 1/2 St., Fußw.
nach Flawyl 3 1/2 St. (ſ. 178.), Lütisburg 5 1/4, Alt-Toggenburg 6 3/4, Höhe der Hülftegg 8 5/6, Bauma 9 1/4, Pfäffikon 11, Gutenſchwyl 12 1/6, Dübendorf 13 3/4, Schwammendingen 14 1/3 St. Ein Fußweg von Dübendorf nach Zürich verkürzt den Weg um 1/3 St.

209. Zug,

a) über Zürich und Albisrieden, 21 2/3 St., gr. Str.
nach Zürich faſt 14 2/3 St., Knonau 19 3/4 St. (ſ. 421.), Baar 20 5/6 St.

b) über Zürich und den Albis, 20 1/6 St., gr. Str.
auf den Albis-Sattel 17 2/3 St. (ſ. 425. b), Cappel 18 5/6, Baar 19 1/3 St.

c) über Rapperswyl 21 1/6 St., Fahrw.
nach Rapperswyl 13 1/6, Freyenbach 14 3/4, Richterswyl 15 2/3, Wädenſchwyl 16 1/3, Horgen 17 1/2, Sihlbrücke 19 1/6, Baar 20 1/6 St.

210. Zurzach, 18 1/4 St., Fahrw.
nach Winterthur 10 1/6, Rorbas 12 1/2, Glattfelden 14, Kaiſerſtuhl 16 1/3, Mellikon 17 St.

Von Genf nach

211. Aarau,

a) über Lauſanne und Aarberg, 42 1/2 St., gr. Str.
nach Creux de Genthod 1 1/3, Verſoix 1 5/6, Coppet 2 2/3, Nyon 4 1/2, Rolle 6 1/2, Allaman 7 1/2, Morges 9 1/6, Vidy 10 3/4, Lauſanne 11 1/2 St. und nach 234. a.

b) über Lauſanne und Bern, 42 3/4 St., gr. Str. (ſ. a und 234. b).

c) über Lauſanne und Freiburg, 42 3/4 St., gr. Str. (ſ. a und 234. c).

d) über Yverdon und Aarberg, 42 5/6 St., gr. Str.
nach Rolle 6 1/2 St. (ſ. a), Aubonne faſt 7 2/3, Clarmont 9 1/4, Coſſonex faſt 11 1/6, Laſarraz 12 1/4, Orbe 13 2/3, Yverdon 15 2/3, Yvonand 17 1/6, Montet 18 2/3, Payerne faſt 20 1/6 St. und nach 234. a.

Aarberg, 27 St., gr. Str. (ſ. 211. a und 234. a).

N. D. d'Abondance, 12⅔ St., gr. Str.
nach Thonon 6¼ St. (ſ. 230.), Larringe 7¾, Chevenoz 8⅚, la Vachereſſe 10⅔ St.

Aigle, 19½ St., gr. Str.
über Lauſanne (ſ. 224. a und 236.).

Aix les Bains, 13½ St., gr. Str. (ſ. 231.).

Altdorf, faſt 54½ St., gr. Str.
über Luzern (ſ. 226. und 309.).

Annecy, 9 St., gr. Str.
nach Carouge ⅓, Moiſin 2⅔, S. Blaiſe 3⅚, Cruſeilles 4¾, Cuval 6⅓, Prigny 7¾ St.

212\. Aoſta,

a) über den großen S. Bernhard, 36⅙ St., gr. Str. u. Fußw.
nach Cologny ⅚, Hermance-Brücke 2⅓, Dovaines 3¼, Juſſy 5, Thonon 6¼, Evian 8, Meillerie 10, S. Gingoulph 11⅓, Boveret 12⅙, Vauvrier 13¾, Monthey 16, S. Maurice faſt 17½ St. und nach 6.

b) über den kleinen S. Bernhard 38⅔ St., gr. Str. und Fußw.
nach Chêne ½, Anemaſſe 1⅓, Menoge-Brücke 2⅓, Nangier 3, Bonneville 5⅙, Vaugier 6½, Cluſes 7⅚, Maglans 9½, S. Martin 11⅓, Sallenche faſt 11⅔, Bad S. Gervais faſt 13⅙, (Fahrw. nach) Bionay 14¼, (Fußw. nach) N. D. de la Gorge 16½, Sennhütten la Barme 17⅔, Col de Bonhomme 19½, Croix du Bonhomme 20¼, Chapui 21¾, Pont de Bonneval 23⅓, Bourg S. Maurice 24½, (gr. Str. nach) N. D. des Neiges 26, Sennhütten Colonne-Joux 28, S. Bernhards-Hoſpiz 28⅔, Höhe des kleinen S. Bernhards 29, Pont-Serran 30½, la Balme 31⅚, Pré S. Didier 33½, Morgex 34½, la Salle 35¼, Pont Esculira 36½, Arvier 38 St.

c) über Col de Bonhomme und de la Seigne, 36⅓ St., gr. Str. und Fußw.
zum Croix du Bonhomme 20¼ St. (ſ. b), Col des Fours 21, Sennhütten les Glaciers 23, Col de la Seigne 24¾, Sennhütten Miage 26½, See Combal 27⅙, Sennhütten Roviègle 28⅔, Kapelle N. D. du Bon-Secours 29⅚, Courmayeur 30¾, Morgex 32⅙ St. und nach b.

Appenzell, 69 St., gr. Str. (ſ. 232. und 403. b).

Aubonne, faſt 7⅔ St., gr. Str. (ſ. 211. d).

213\. Avenches (Wiflisburg), 21¾ St. gr. Str. (ſ. 224. a u. 234. a).

Baden, faſt 47⅙ St., gr. Str. (ſ. 215. a u. 91.)

214. Baſel,
a) über Aarberg und den Ober-Hauenſtein, 44⅚ St., gr. Str. (ſ. 224. a u. 238. a).
b) über Aarberg und das Münſterthal, 45⅚ St., gr. Str. (ſ. 224. a u. 238. c).
c) über Yverdon und Aarberg und den Ober-Hauenſtein, 45⅙ St., gr. Str.
nach Payerne faſt 20⅙ St. (ſ. 211. d), Dürrmühle 36¼ St. (ſ. 234. a) und nach 238. a.
d) durch das Joux-Thal und La Chaux de Fonds, faſt 52 St., Fahr- und Fußw.
nach Nyon 4½ St. (ſ. 211. a), Begnins 5⅚, S. George 8, Col des Marchairu 9⅔, le Braſſu 11, le Sentier 12⅙, le Lieu 13⅔, le Pont 15⅙, Col der Dent de Baulion 16⅙, Valorbe 18, Balaigues 19¼, Champvent 21, Ste. Croix 22⅔, les Jeannets 25, les Verrières de Suiſſe 26¼, la Brevine 29⅓, Chaux de Milieu 30⅚, Locle 32½, La Chaux de Fonds 34, Ferrière 35½, les Bois 36½, Noirmont 37¾, Seignelegier 38¾, Montfaucon 39¾, S. Braix 40¾, Glovelier 41⅚, Courfaivre 43, Delémont 44⅓, Lauffen 47⅔, Grellingen 49¼ St. — S. die Anmerkungen von 65.

Bellinzona, 62½ St., gr. Str. und Fahrw.
über Sitten (ſ. 229. u. 373.)

215. Bern,
a) über Lauſanne und Murten, 28½ St., gr. Str. (ſ. 211. a und 240. a).
b) über Lauſanne und Freiburg, faſt 28⅔ St., gr. Str. (ſ. 211. a u. 240. b).
c) über Yverdon, 28¾ St., gr. Str.
über Payerne 20⅙ St. (ſ. 214. c u. 234. a u. b).

S. Bernhards-Hoſpiz, 29 St., gr. Str. und Fußw.
nach S. Maurice (ſ. 212. a u. 6.)

216. Beſançon, 31 St., gr. Str.
nach Gex 3⅓ St. (ſ. 223.), le Battay 7, les Rouſſes 9, Morey 11⅓, S. Laurent 13⅔, Maiſon neuve 16, Champagnole 18⅓, Salins 23⅙, Quingey 26⅓, Buſſy 28⅔ St.

Bex, 21 St., gr. Str. (ſ. 211. a u. 237.)

Biel, 29¼ St., gr. Str.
über Aarberg 27 St. und nach 93. c.

Bonneville, 5⅙ St., gr. Str. (ſ. 212. b).

Boudry, $20\frac{3}{4}$ St., gr. Str.
nach Yverdon $15\frac{2}{3}$ St. (ſ. 121. d u. 227.)

Borromäiſche Inſeln, $59\frac{1}{2}$ St., gr. Str.
über Sitten (ſ. 229. u. 378.)

Carouge, $\frac{1}{3}$ St., gr. Str.

Chambery, 16 St., gr. Str. (ſ. 231.)

217. Chamouny (Prieuré),
a) über Cluſes, $18\frac{1}{2}$ St., gr. Str.
zum Bade S. Gervais faſt $13\frac{1}{6}$ St. (ſ. 212. b), Chède $14\frac{1}{4}$, Servoz $15\frac{1}{2}$, Pont-Peliſſier $16\frac{1}{6}$, les Ouches $17\frac{1}{6}$ St. — Von S. Martin $11\frac{1}{3}$ St. (ſ. 212. b) geht ein Fahrw. nach Chède $13\frac{1}{4}$ St., iſt alſo um 1 St. näher.

Anmerkung. 1) Von S. Gervais faſt $13\frac{1}{6}$ St., führt ein Fußweg über den Col de Vaudagne (Forclaz) 15, die Sennhütten Chavannes $15\frac{2}{3}$, nach les Ouches $16\frac{2}{3}$ St., iſt alſo um $\frac{1}{2}$ St. näher als die große Straße.
2) Ein Fußweg führt eben ſo nah nach Chède $14\frac{1}{4}$ St., über Pont aux Chèvres nach Chatelard 15, und les Ouches $16\frac{2}{3}$ St.

b) über Sixt, $27\frac{1}{2}$ St., Fahr- und Fußw.
nach Nangier 3 (ſ. 212. b), les Bioles $4\frac{1}{3}$, S. Jeoire $5\frac{5}{6}$, Mieuſſy $7\frac{1}{6}$, Tanninges $8\frac{2}{3}$, Julteninge $9\frac{2}{3}$, Samoëns $11\frac{1}{6}$, Sixt $12\frac{2}{3}$, (Fußweg nach) le Lignon $14\frac{2}{3}$, Sennhütten Anterne 17, Col d'Anterne $19\frac{1}{6}$, Sennhütten l'Ecuelle 21, Sennhütten Pormenaz $21\frac{3}{4}$, le Mont $24\frac{1}{3}$, Pont Peliſſier $25\frac{1}{6}$ St. und nach a.
Der Weg von Nangier über Bonneville nach Tanninges iſt $\frac{1}{2}$ St. länger, aber bequemer.

La Chaux de Fonds,
a) über Neuchatel, $26\frac{2}{3}$ St., gr. Str. (ſ. 277. und 327.)
b) durch das Joux-Thal, 34 St., Fahr- und Fußw. (ſ. 214. c).

218. Chur, $76\frac{1}{3}$ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 232. und 408.)

S. Cluſes, $7\frac{5}{6}$ St., gr. Str. (ſ. 212. b).

Como, $77\frac{1}{4}$ St., gr. Str.,
über Sitten (ſ. 229. und 382.)

Conſtanz, $63\frac{1}{2}$ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 232. und 409.)

Coppet, $2\frac{2}{3}$ St., gr. Str. (ſ. 211. a).

Coſſoner, faſt $11\frac{1}{6}$ St., gr. Str. (ſ. 211. d).

Courmayeur, $30\frac{3}{4}$ St., gr. Str. und Fußw. (ſ. 212. c).

219. Cudrefin, 22⅓ St., gr. Str. und Fahrw.
nach Yverdon 15⅔ St. (ſ. 211. d), (Fahrweg nach) Cheiry 17⅔, Fond 18⅙, Eſtavayer faſt 19, Chevroux 20¼, Portalban 21⅙ St.

Dôle, 30 St., gr. Str.
nach Champagnole 18⅓ St. (ſ. 216.), Montrond 20⅔, Poligny 22⅓, Aumont 24, Mont ſous Vaudrey 26 St.

Einſiedeln, 55½ St., gr. Str. und Fahrw.
über Bern (ſ. 215. a u. 98.)

Eſtavayer (Stäffis), 19 St., gr. Str. und Fahrw. (ſ. 219.)

Evian, 8 St., gr. Str. (ſ. 212. a).

220. Frauenfeld, faſt 58⅔ St., gr. Str.
über Zürich (ſ. 232. u. 412.)

221. Freiburg,
a) über Lauſanne und Payerne, 23½ St., gr. Str. (ſ. 211. a und 249. a).
b) über Lauſanne und Romont, faſt 23⅔ St., gr. Str. (ſ. 211. a und 249. b).
c) über Yverdon, 23¾ St., gr. Str. (ſ. 211. d u. 234. a u. b).

222. S. Gallen, 66 St., gr. Str.
über Zürich (ſ. 232. u. 414.)

S. Gervais-Bad, faſt 13⅙ St., gr. Str. (ſ. 212. b).

223. Gex, 3⅓ St., gr. Str.
nach Fernex 1¼ St.

Glarus, 64¾ St., gr. Str.
über Zürich (ſ. 232. u. 416. a).

Grandſon, faſt 16⅙ St., gr. Str.
nach Yverdon 15⅔ St. (ſ. 211. d).

Grindelwald, 43¾ St., gr. Str.
über Bern und nach 104. — Die große Straße über Lauſanne und durch das Simmen-Thal iſt 4¼ St. länger (ſ. 252.)

S. Jean d'Aulps, 11¾ St., Fahrw.
nach Thonon 6¼ St. (ſ. 230.), Roivroz 7⅚, les Pies 9½, le Biot 10⅔ St.

Interlaken, 39⅙ St., gr. Str.
über Bern (ſ. 215. a u. 107.)

Laſarraz, 12¼ St., gr. Str. (ſ. 211. d).

Lauffen, 41½ St., gr. Str.
über Aarberg 27 St. und nach 93. c.

224. Lauſanne,
a) längs dem Genfer See, 11½ St., gr. Str. (ſ. 121. a).
b) auf der Via ſtrata (Etraz) 14⅓ St., Fahrw.
nach Maconnex 2, Grelly 3⅙, Craſſier 4⅔, Gingins 5⅔, Vich 7, Gimel 8⅙, Aubonne 9⅔, Bufflens le Château 11¼, Morges 12 St.

Lauterbrunnen, 42⅓ St., gr. Str.
über Bern 28½ St. und nach 111. — Die große Straße über Lauſanne nach Lauterbrunnen, durch das Simmen-Thal, iſt 4⅓ St. länger (ſ. 252. u. 388.)

Leuker-Bad, 32½ St., gr. Str. und Fußw.
über Sitten (ſ. 229. u. 390.)

Lieſtal, 41¾ St., gr. Str.
über Lauſanne 11½ St. und nach 238. a.

Locle,
a) über Neuchatel, 28⅓ St., gr. Str. (ſ. 227. u. 334.)
b) durch das Joux-Thal, 32½ St., Fahr- und Fußw. (ſ. 214. c).

225. Lugano (Lauis), 65½ St., gr. Str. und Fahrw.
über Sitten (ſ. 211. u. 391.)

226. Luzern, 46⅙ St., gr. Str. (ſ. 215. a u. 114. b).

Lyon, 32⅙ St., gr. Str.
nach S. Genix 2½, Collonge 6¼, Bellegarde 9⅔, S. Germain de Joux 12⅙, Nantua 14½, Cerdon 18⅓, Pont d'Ain 20⅔, Bublam 22⅚, Meximieux 25⅙, Montluel 27⅔, Miribel 30 St.

Martigny (Martinach),
a) über Thonon, faſt 20½ St., gr. Str. (ſ. 212. a).
b) über Chamouny und den Col de Balme 27⅔ St., gr. Str. und Fußw.
nach Chamouny 18½ St., Argentière 20½, Sennhütten Charamillan 21⅔, Col de Balme 22½, Trient 24⅚, Col de Trient 25¼, la Fontaine 26⅔ St.

S. Maurice, faſt 17½ St., gr. Str. (ſ. 212. a).

Morges (Morſee), 9⅙ St., gr. Str. (ſ. 211. a).

Morat (Murten), 23⅔ St., gr. Str. (ſ. 211. d u. 234. a).

Moutier (Münſter), 36 St., gr. Str.
über Aarberg 27 St. und nach 93. c.

227. Neuchatel (Neuenburg), 22⅔ St., gr. Str.
nach Grandſon faſt 16⅙ St., Corſelles 17⅓, S. Aubin 19, Bevaix 20⅙, Boudry 20¾, Auvermir 21¾ St.

Nidau, 29 St., gr. Str.
über Aarberg 27 St. und nach 93. c.
Nyon (Neuß), $4^1/_2$ St., gr. Str. (ſ. 211. a).
Orbe, $13^2/_3$ St., gr. Str. (ſ. 211. d).
Payerne (Peterlingen), faſt $20^1/_6$ St., gr. Str. (ſ. 211. d).
Ueber Lauſanne iſt die große Straße um $^1/_3$ St. näher.
Pontarlier, $20^2/_3$ St., gr. Str.
nach Orbe $13^2/_3$ St., Lignerolles $15^1/_4$, la Jougne $17^1/_6$, Mijoux $18^2/_3$, Schloß Joux $19^2/_3$ St.
Rigi, $51^1/_2$ St., gr. Str.
über Luzern $46^1/_6$ St. und nach 313.
Sallenche, faſt $11^2/_3$ St., gr. Str. (ſ. 212. b).
Salins, $23^1/_6$ St., gr. Str. (ſ. 216.)

228. Schaffhauſen, $54^2/_3$ St., gr. Str. (ſ. 215. a u. 119.)
Schinznach-Bad, 45 St., gr. Str. (ſ. 215. a u. 120.)
Schwyz, $52^1/_3$ St., gr. Str. (ſ. 226. u. 316.)
Le Sentier (Joux-Thal), $12^1/_6$ St., Fahr- u. Fußw. (ſ. 214. c).
Seyſſel, $8^1/_4$ St., gr. Str.
nach Frangy $5^3/_4$ St. (ſ. 231.)
Simplon, $40^1/_2$ St., gr. Str.
über Sitten (ſ. 229. und 377.)

229. Sitten (Sion), faſt 26 St., gr. Str.
über Martigny faſt $20^1/_2$ St. und nach 14. a.

230. Solothurn, $32^5/_6$ St., gr. Str.
über Lauſanne $11^1/_2$ St. und nach 234. a. — Die Straße über Yverdon iſt $^1/_3$ St. länger.

Thonon, $6^1/_4$ St., gr. Str. (ſ. 212. a).
Außerdem gibt es noch 3 Fahrwege:
a) längs dem Genfer See, $7^2/_3$ St.
nach S. Maurice $1^2/_3$, Hermance $3^1/_6$, Schloß Beauregard $3^5/_6$, Yvoire 5, Juſſy $6^1/_3$ St.
b) über Boëge $9^5/_6$ St.
nach Anemaſſe $1^1/_3$, Bonne $2^5/_6$, Boëge $4^5/_6$, les Grevins $5^5/_6$, Lullin $7^1/_6$, Roivroz $8^1/_4$ St.
c) über Langin $7^1/_2$ St.
nach Puplinges $1^1/_4$, Moniaz $2^5/_6$, Langin $3^3/_4$, Avully $4^2/_3$, Alinges $6^3/_4$ St.
Thun,
a) über Bern, $33^2/_3$ St., gr. Str. (ſ. 215. und 89. b).

b) durch das Simmen-Thal 40 2/3 St., Fahrw.
über Lauſanne 11 1/2 St. und nach 262.

231. Turin,

a) über den Mont Cenis, 67 1/3 St., gr. Str.
nach Carouge 1/3, S. Julien 2, le Luiſet 3 1/4, Frangy 5 3/4, Miornas 8, Rumilly 10, Albens 11 1/2, Aix 13 1/2, Chambery 16, Montmeillan 18, Maltaverne 20 1/3, Aiguebelle 22 3/4, la Chambre 27 3/4, S. Jean de Maurienne 30, S. Michel 33 1/2, Modane 37 5/6, Verney 40 5/6, Lans le Bourg 43 5/6, Tavernettes 48 5/6, (Mont Cenis-Paß) Molaret 52 5/6, Suſa 56, S. Giorgio 59, S. Antonio 61, Rivoli 64 5/6 St.

b) über den gr. S. Bernhard 58 2/3 St.
nach Aoſta 36 1/6 St. (ſ. 212.), Chatillon 40 2/3, Verres 43 2/3, Setto-Vitone 47 1/3, Jvrea 49 2/3, Romano 51 1/6, Foglizzo 54, Leyni 56 1/2 St.

Verſoix, 1 2/3 St. (ſ. 211. a).

Yverdon, 15 2/3 St., gr. Str. (ſ. 211. d).

232. Zürich, faſt 51 1/2 St., gr. Str.,
über Bern 28 1/2 St. und nach 123. a.

233. Zug, faſt 51 1/2 St., gr. Str.,
über Luzern 46 1/6 St. und nach 321.

Zurzach, 48 2/3 St., gr. Str.,
über Bern 28 1/2 St. und nach 119.

Von Lauſanne nach

234. Aarau,

a) über Aarberg, 31 St., gr. Str.,
nach Chalet à Gobet 1 1/6, Montpreveyres 1 3/4, Carouge 2 3/4, Moudon 4 1/6, Lucens 5 1/4, Marnaud 6 2/3, Payerne 8 1/4, Dompierre 9 1/4, Avenches 10 1/4, Murten 11 3/4, Leuenberg 12 1/4, Kerzerz 13 1/2, Aarberg 15 1/2, Büttigen 17 1/6, Büren 18 1/3, Arch 19 2/3, Solothurn 21 1/3, Wiedlisbach-Paß 23 1/2, Dürrmühle faſt 24 1/2, Ober-Buchſiten 25 3/4, Olten 28 1/4, Schönenwerd 30 1/6 St.

b) über Bern, 31 1/4 St., gr. Str.,
nach Leuenberg 12 1/4 (ſ. a), Allenlüften 14 1/4, Frauen-Kappelen 15 1/6, Bern 17 St. und nach 84. a,

c) über Freiburg, 31 1/4 St., gr. Str.,
nach Payerne 8 1/4 St. (ſ. a), l'Echelle 19 2/3, Belfaux 10 5/6,

Freiburg faſt 12, Mariahilf $12^5/_6$, Schmitten $13^2/_3$, Neueneck $14^2/_3$, Nieder-Wangen $15^3/_4$, Bern faſt $17^1/_6$ St. und nach 84. a.

d) über Yverdon und Aarberg, $33^1/_6$ St., gr. Str., nach Cheſeaux $1^1/_3$, Echallens $2^2/_3$, Eſſertines $4^1/_3$, Yverdon 6, Payerne faſt $10^1/_2$ (ſ. 211. d), Aarau $33^1/_6$ St. (ſ. 234. a).

Aarberg, $15^1/_2$ St., gr. Str. (ſ. 234. a).

236. Aigle, 8 St., gr. Str., nach Lutry faſt $1^1/_6$, Cully faſt 2, Glerolles $2^2/_3$, S. Saphorin $2^5/_6$, Vevay faſt $3^2/_3$, la Tour de Peilz $3^3/_4$, Montreux $4^3/_4$, Schloß Chillon $5^1/_3$, Villeneuve $5^3/_4$, Roche $6^3/_4$, Yvorne $7^1/_2$ St.

Altdorf, faſt 43 St., gr. Str., über Luzern $32^2/_3$ St. und nach 309.

237. Aoſta, $28^5/_6$ St., gr. Str. und Fußw., nach Aigle 8, Bex $9^1/_2$, S. Maurice $10^1/_6$, la Barme $11^5/_6$, Martigny $13^1/_6$ St. und nach 6.

Appenzell, $57^1/_2$ St., gr. Str., über Zürich (ſ. 289. und 403. a).

Aubonne, $4^2/_3$ St., Fahrw., nach Morges $2^1/_3$, (auf der Via ſtrata oder Etraz nach) Bufflens le Chateau 3 St.

Avenches (Wiflisburg), $10^1/_4$ St., gr. Str. (ſ. 234. a).

Baden, faſt $35^2/_3$ St., gr. Str. über Bern (ſ. 240. a und 91.)

Balme, Col de —, $18^1/_3$ St., gr. Str. und Fußw. (ſ. 244. b.)

Balsthal, $25^5/_6$ St., gr. Str. (ſ. 238. a).

238. Baſel,

a) über Aarberg und den Ober-Hauenſtein, $33^1/_3$ St., gr. Str., nach Dürrmühle faſt $24^1/_2$ St. (ſ. 234. a), Balsthal $25^5/_6$, Langenbruck 27, Wallenburg faſt 28, Lieſtal $30^1/_4$ St.

b) über Freiburg und Bern, faſt $35^1/_2$ St., gr. Str. (ſ. 240. b und 93. a),

c) durch das Münſter-Thal $34^1/_3$ St., gr. Str., über Aarberg $15^1/_2$ St. und nach 93. c.

239. Bellinzona, $55^1/_4$ St., gr. Str., nach Martigny $13^1/_6$ St. (ſ. 237.), Sitten $18^2/_3$ St. (ſ. 14. a) und nach 373.

240. Bern,

a) über Murten, 17 St., gr. Str. (ſ. 234. b).

b) über Freiburg, faſt $17^1/_6$ St., gr. Str. (234. c.)

c) über Yverdon, $18^{5}/_{6}$ St., gr. Str.,
nach Payerne, faſt $10^{1}/_{6}$ St. (ſ. 234. d), Leuenberg, faſt $14^{1}/_{6}$ St. (ſ. 234. a und b).

241. S. Bernhards-Hoſpiz, $21^{3}/_{4}$ St., gr. Str. und Fußw.,
nach Martigny (ſ. 237.) und nach 6.

Bex, $9^{1}/_{2}$ St., gr. Str. (ſ. 237.)

Biel (Bienne), $17^{2}/_{3}$ St., gr. Str.,
über Aarberg $15^{1}/_{2}$ St.

Borromäiſche Inſeln, faſt $52^{1}/_{4}$ St., gr. Str.,
nach Sitten $18^{2}/_{3}$ St. und nach 378.

242. Boudry, faſt $11^{1}/_{6}$ St., gr. Str.,
nach Yverdon 6 St. (ſ. 234. d), Grandſon faſt $6^{1}/_{2}$ St. und nach 227.

Büren, $18^{1}/_{3}$ St., gr. Str. (ſ. 234. a).

243. Bulle,
a) über Vevay, $9^{1}/_{3}$ St., gr. Str.,
nach Vevay faſt $3^{2}/_{3}$ St. (ſ. 236.), Meure blanche $5^{1}/_{6}$, Chatel S. Denis $5^{5}/_{6}$, Vaulruz $7^{5}/_{6}$ St.
b) über Oron, $8^{1}/_{6}$ St., (Fahrw. nach) Lutry faſt $1^{1}/_{6}$, Eſſertes $3^{2}/_{3}$, Oron $4^{1}/_{6}$, S. Martin $5^{1}/_{6}$, Vaulruz $8^{1}/_{6}$ St.

244. Chamouny,
a) über Genf, 30 St., gr. Str. (ſ. 251. a und 217. a),
b) über Martigny, gr. Str. und Fußw.,
nach Martigny $13^{1}/_{6}$ St. (ſ. 237.), la Fontaine $14^{1}/_{6}$, Col de Trient $15^{1}/_{2}$, Trient 16, Col de Balme $18^{1}/_{3}$, Sennhütten Charamillan $19^{1}/_{6}$, Argentière $20^{1}/_{3}$ St.

245. Chateau d'Oex, $14^{1}/_{3}$ St., gr. Str.,
nach Bulle $9^{1}/_{3}$, la Tour de Trême faſt $9^{2}/_{3}$, Grayères $10^{1}/_{4}$, Villars ſur Mont $11^{1}/_{3}$, Montbovon $12^{3}/_{4}$, la Tine $13^{1}/_{2}$ St.

Chatel S. Denis, $5^{5}/_{6}$ St., gr. St. (ſ. 243. a).

Chillon, $5^{1}/_{3}$ St., gr. Str. (ſ. 236.)

246. Chur, $64^{5}/_{6}$ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 263. und 408.)

Como, 70 St., gr. Str. (260. und 377.)

247. Conſtanz, 52 St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 263. und 409.)

Coppet, $8^{5}/_{6}$ St., gr. Str. (ſ. 251. a).

Coſſonex, $3^{1}/_{3}$ St., gr. Str. (ſ. 254.)

Cudrefin, $12^{1}/_{2}$ St., gr. Str.,
nach Avenches $10^{1}/_{4}$, Cotterd $11^{1}/_{2}$ St.

Cully, faſt 2 St., gr. Str.,
Echallens, $2^2/_3$ St., gr. Str. (ſ. 234. d).
Eſtavayer, (Stäffis), $9^1/_3$ St., gr. Str.,
nach Yverdon 6 St. (ſ. 234. d), Cheiri 8, Fond $8^2/_3$ St.
Evian, $3^1/_3$ St., Seefahrt.

248. Frauenfeld, faſt $47^1/_6$ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 263. und 412.)

249. Freiburg,
a) über Payerne, faſt 12 St., gr. Str. (ſ. 234. c),
b) über Romont, faſt $12^1/_6$ St., Fahrw.,
nach Carouge $2^3/_4$ St. (ſ. 234. a), Ecublens 4, Rue $4^1/_4$, Morlens $5^1/_2$, Romont 7, Villa S. Pierre 8, Cottens $9^1/_3$, Matrans $10^2/_3$ St.
c) über Vevay, $15^1/_4$ St., gr. Str.,
nach Bulle $9^1/_3$ St., Vuippens $10^1/_2$, Avry $11^1/_4$, Poſieux $13^1/_4$, Matrans $13^3/_4$ St.
d) über die Dent de Jaman, $18^3/_4$ St., gr. Str. und Fußw.,
nach la Tour de Peilz $3^3/_4$, (Fußw. zu den) Cherner $5^1/_3$, Sennhütten Plan-Jaman $7^1/_3$, Höhe des Jaman $7^2/_3$, Allières $8^2/_3$, Montbovon $9^1/_2$, (gr. Str. nach) Villars ſur Mont 11, Gruyères 12, la Tour de Trême $12^2/_3$, Bulle 13, Freiburg $18^3/_4$ St. (ſ. c).

250. S. Gallen, $54^1/_2$ St., gr. Str. (ſ. 263. und 414.)

251. Genf,
a) längs dem See-Ufer, $11^1/_2$ St., gr. Str.,
nach Vidy $^3/_4$, Morges $2^1/_3$, Allaman 4, Rolle 5, Nyon 7, Coppet $8^5/_6$, Verſoix $9^2/_3$, Creux de Genthod $10^1/_6$ St.
b) auf der Via ſtrata (Etraz), $14^1/_3$ St., Fahrw.,
nach Aubonne $4^2/_3$, Gimel $6^1/_6$, Vich $7^1/_3$, Gingins $8^2/_3$, Craſſier $9^2/_3$, Grelly $11^1/_6$, Maconnex $12^1/_3$ St.
Gex, $10^2/_3$ St., gr. Str.
nach Nyon 7 St. (ſ. 251. a), Craſſier $8^1/_4$, Veſency 10 St.
Glarus, $53^3/_4$ St., gr. Str.
über Zürich (ſ. 263. und 416.)
Grandſon, faſt $6^1/_2$ St. (ſ. 242.)

252. Grindelwald, $33^1/_3$ St., gr. Str. (ſ. 240. a und 104.)
Die gr. Str. durch das Simmen-Thal führt über Gruyères $10^1/_4$ St. (ſ. 245.), nach Saanen $16^2/_3$ St. (ſ. 118. a), über

die Saanenmöſer 18, Zweiſimmen 19²/₃, Boltigen 22, Weißenburg 24, Erlenbach 25¹/₄, Wimmis 26²/₃, Aeſchi 28¹/₄, Grindelwald 36¹/₂ St. (ſ. 388.)

Gruyères (Greyers), 10¹/₄ St., gr. Str. (ſ. 245.)

253. Interlaken, 27²/₃ St., gr. Str. (ſ. 240. a und 89. b).

254. Laſarraz, 4¹/₂ St., gr. Str.
nach Criſſier 1¹/₄, Bournens 2⁵/₆, Coſſonex 3¹/₃ St.

Lauterbrunnen, 30⁵/₆ St., gr. Str. (ſ. 240. a und 111.) — Die Straße durch das Simmen-Thal iſt 3⁵/₆ St. länger.

Leuker-Bad, 25¹/₆ St., gr. Str. und Fußw.
über Sitten (ſ. 260. und 390.)

Lieſtal, 30¹/₄ St., gr. Str. (ſ. 238. a).

255. Lugano (Lauis), 58⁵/₆ St., gr. Str. und Fahrw.
über Sitten (ſ. 260. und 391.)

Lutry, faſt 1¹/₆ St., gr. Str.

256. Luzern, 34²/₃ St., gr. Str.
über Bern und nach 114. b.

Mailand (Milano), 68⁵/₆ St., gr. Str.
über Sitten (ſ. 260. und 398.)

257. Martigny (Martinach), 13¹/₆ St., } gr. Str. (ſ. 237.)
S. Maurice, 10¹/₆ St., } gr. Str. (ſ. 237.)

Morges (Morſee), 2¹/₃ St., gr. Str. (ſ. 247.)

Moudon (Milden), 4¹/₆ St., } gr. Str. (ſ. 234. a).
Murten (Morat), 11³/₄ St., } gr. Str. (ſ. 234. a).

258. Neuchatel (Neuenburg), 13 St., gr. Str.
nach Boudry faſt 11¹/₆ St. (ſ. 242.)

Nidau, 17¹/₃ St., gr. Str.
über Aarberg 15¹/₂ St.

Nyon (Neuß), 7 St., gr. Str. (ſ. 251. a).

Olten, 28¹/₄ St., gr. Str. (ſ. 234. a).

Orbe, faſt 6 St., gr. Str.
nach Laſarraz 4¹/₂ St.

Oron, 4¹/₆ St., Fahrw. (ſ. 243. b).

Payerne (Peterlingen), 8¹/₄ St., gr. Str. (ſ. 234. a).

Pontarlier, 13 St., gr. Str.
nach Orbe 6¹/₂, Valaigues 8¹/₄, la Jougue 9¹/₂, Mijoux 11, Schloß Joux 12 St.

Porrentruy (Bruntrut), 27²/₃ St., gr. Str.
nach Biel 17²/₃, Tavannes 20¹/₂ St. und nach 117*.

Rigi, 40 St., gr. Str. und Fußw.
über Luzern (ſ. 256 u. 313.)
Rolle, 5 St., gr. Str. (ſ. 247.)
Romainmotier, 5 2/3 St. Fahrw.
nach Laſarraz 4 1/2 St.
Romont, 7 St., } Fahrw. (ſ. 249. b).
Rue, 4 1/4 St., }
S. Saphorin, 2 5/6 St., gr. Str. (ſ. 236.)
259. Schaffhauſen, 43 1/6 St., gr. Str.
über Bern 17 St. und nach 119.
Schinznach-Bad, 33 1/2 St., gr. Str.
über Bern 17 St. und nach 120.
Schwyz, 40 5/6 St., gr. Str.
über Luzern 34 2/3 St. und nach 316.
260. Sitten (Sion), 18 2/3 St., gr. Str. (ſ. 239.)
261. Solothurn, 21 1/3 St., gr. Str. (ſ. 234. a).
Thonon, 6 St., Seefahrt.
262. Thun, 22 1/6 St., gr. Str.,
über Bern (ſ. 240. und 89.)
Eine andere große Straße führt durch das Simmen-Thal nach Erlenbach 25 1/2 St. (ſ. 252.), Brodhäuſi 27, Thun 29 1/6 St.
la Tour de Peilz, 3 3/4 St., gr. Str. (ſ. 236.)
la Tour de Trême, faſt 9 2/3 St., gr. Str. (ſ. 245.)
Verſoix, 9 2/3 St. (ſ. 251. a).
Vevay, faſt 3 2/3 St., } gr. Str. (ſ. 236.)
Villeneuve, 5 3/4 St., }
Waldenburg, faſt 28 St., gr. Str. (ſ. 238. a).
Wiedlisbach, faſt 23 1/2 St., gr. Str. (ſ. 234. a).
Yverdon (Iſſerten), 6 St., gr. Str. (ſ. 234. d).
263. Zürich, faſt 40 St., gr. Str.,
über Bern 17 St. und nach 123. a.
264. Zug, 40 St., gr. Str.,
über Luzern 34 2/3 St. und nach 321.
Zurzach, 37 1/6 St., gr. Str.,
über Bern 17 St. und nach 119.

Von Lugano nach

265. Aarau, 45 1/6 St., gr. Str.,
nach Vezia 3/4, Agno-Brücke 2, Bironico 3 1/6, Monte Cenere 3 2/3, Cadenazzo 4 1/2, Bellinzona 6, S. Claro 7 1/3, Biasca 9 1/2,

Giornico 10¾, Lavorgo 11¾, Faido 12¾, Dazio grande 13¾, Piota 15⅓, Airolo faſt 16½, S. Gotthards=Hoſpiz faſt 18⅙, Hoſpital 20, Andermatt 20¾, Teufels=Brücke 20¼, Göſchenen 22⅓, Waſen 23⅙, am Stäg 25⅙, Klauſen 26¼, Altdorf 27⅔, Flühlen 28⅓, (über den See nach) Luzern faſt 36 St. und nach 291. a.

Agno, 1 St., Fahrw.

Airolo, faſt 16½ St.,
Altdorf, 27⅔ St., } gr. Str. (ſ. 265.)
Andermatt (Urſern), 20¾ St.,

Arona, 14⅓ St., Fahrw.

266. Augio (Calanca=Thal), 13 St., gr. Str. und Fußw., nach Bellinzona 6 St. (ſ. 265.), Caſtiglione 7, Roveredo 8¼, (Fußweg nach) S. Maria 9, Arvigo 10¾ St. — Auch gelangt man auf der großen Straße nach Biasca 9½ St. (ſ. 265.) und von hier auf einem Fußwege über Pontirone 11, Giumella=Paß 13½, nach Augio 14¾ St.

Appenzell, 46½ St., gr. Str., über Chur (ſ. 274. a und 131. a).

Baden, 47⅚ St., gr. Str., über Luzern (ſ. 282. und 293.)

267. Balerna, 4¼ St., gr. Str., nach Melide 1⅙, (über den See nach) Melano 2⅓, Mendriſis 3½ St.

268. Baſel, 55⅙ St., gr. Str., über Luzern (ſ. 282. und 295. a).

Bellinzona, 6 St., gr. Str. (ſ. 265.)

269. Bern, faſt 53⅔ St., gr. Str., über Luzern (ſ. 282. und 296. b).

270. Bormio (Worms), 30⅙ St., Fahrw., über den See nach Porlezzo 3⅓, Piano 4⅓, Menaggio 5⅔, Rezzonico 6⅚, Dongo 8, Domaſo 9, Paſſo 10⅙, Bormio 30⅙ St. (ſ. 377.)

271. Borromäiſche Inſeln, 10 St., Fahrw., nach Agno 1, Ponte=Treſa 2⅙, Caſtelrotto 2⅚, Luino faſt 5⅙, und über den See nach Iſola Bella 10 St.

272. Cevio (Maggia=Thal), 12⅙ St., Fahrw., nach Cadenazzo 4½ St. (ſ. 265.), Magadino 5½, (über den See bis) Locarno 6¾, Cavegno 8⅓, Maggia 9⅙, Ginmaglio 10⅔, Someo 11⅓ St.

Chiaſſo, 4¾ St., gr. Str.
nach Balerna 4¼ St.

273. Chiavenna, 14⅕ St., Fahrw.,
nach Menaggio 5⅔ St. (ſ. 270.), Rezzonico 6⅚, Dongo 8, Gravedona 8⅔, Domaſo 9, Saſſo-Corbe 10¾, Novate 11⅚, Samaggia 12¾ St.

274. Chur,
a) über den S. Bernhardin, 29 St., gr. Str.,
nach Roveredo 8¼ St. (ſ. 266.), Loſtallo 10, Miſocco (Cremeo) 11¾, S. Bernardino 14¼, Höhe des Bernhardin 15¾, Hinterrhein 17¾, Splügen 19½, in den Rofflen 21¾, Andeer 22⅔, Zillis 23⅙, Thuſis 24½, Rhealt 25⅚, Reichenau 27¼ St.
b) über den Splügen, faſt 32 St., Fahrw. und gr. Str.,
nach Chiavenna 14⅕, (gr. Str. nach) S. Giacomo 15, Campo dolcino 17, Iſola 17½, Höhe des Splügen 20½, Splügen 21½ St. (ſ. a).

275. Como, 5⅔ St., gr. Str.,
nach Balerna 4¼ St. (ſ. 267.)
Domo-Doſſola, 17⅙ St., Fahrw.,
nach Locarno 6¾ St. (ſ. 272.), Ponte Brolla 7⅔, Intragna 8½, Verdaſio 10¼, Borgnone 11⅔, Olgia 13, Malesco 14, Bajesco 15⅔, Maſera 16⅓ St.
Faido, 12¾ St., gr. Str. (ſ. 265.)

276. Frauenfeld, 53⅓ St., gr. Str.,
über Chur 29 St. und nach 147. b.

277. Freiburg, 58⅔ St., gr. Str., über Bern und nach 100.
Fuſio (Lavizzara-Thal), 17 St., Fahrw.,
nach Cevio 12⅙, Broglio 14, Sornico 14⅔, Peccia 15½ St.
Gais, 45¼ St., gr. Str.,
über Chur 29 St. und nach 131. a.

278. Genf, 65½ St., gr. Str. und Fahrw. (ſ. 287. und 386.)
Giornico (Fruis), 10¾ St., gr. Str. (ſ. 265.)

279. S. Gallen, 47⅔ St., gr. Str.,
über Chur 29 St. und nach 150. a.

280. Glarus, faſt 44 St., gr. Str.,
über Chur 29 St. und nach 152. a.
Gothards-Hoſpiz 18⅙ St., gr. Str., (ſ. 265.)
Gravedona, 8⅔ St., Fahrw. (ſ. 273.)

Grindelwald, 42 St., Fußw.,
über Meiringen 35 St. (ſ. 233. und 153.)
Interlaken, 42 1/3 St., Fußw.,
nach Meiringen 35 St. (ſ. 283.), Tracht 38 1/2, (über den See nach) Interlaken 42 1/3 St.
281. Lauſanne, 58 1/6 St., gr. Str. und Fahrw.,
über Sitten (ſ. 287. und 389.)
Lauterbrunnen, 48 St., Fußw.,
über Grindelwald 42 St. und nach 157.
Laveno, 7 3/4 St., Fahrw.
nach Ponte-Treſa 2 1/6 St. (ſ. 271.), Ghirla 3 1/2, Caſſano 4 1/2, Brenta 6 1/2 St.
Lecco, 12 1/6 St., gr. Str.,
nach Como 5 2/3, Caſſano 7 1/4, Erba 8 1/2, Puſiano 9 2/3, Civate 10 2/3 St.
Leuker-Bad, 37 2/3 St., gr. Str. und Fußw.,
nach Brieg 29 1/2 St. (ſ. 287.), Turtman 34 (ſ. 171.), Leuk 35, Inden 36 1/2 St.
Locarno (Lugarus), 6 3/4 St., Fahrw. (ſ. 272.)
Luino, faſt 5 1/6 St., Fahrw. (ſ. 271.)
282. Luzern, faſt 36 St., gr. Str. (ſ. 265.)
Mailand (Milano), 14 2/3 St., gr. Str.,
nach Como 5 2/3, Fino 7 1/4, Barlaſſina 9 2/3 St.
283. Meiringen, 35 St., Fußw.,
nach Cerio 12 1/6, Cerentino 14, Bosco (Gurin) 15 1/2, Bosco-Paß 18, Formazza (Pomat) 19 5/6, Toſa-Fall 20 1/2, Gries-Paß 23, Sennhütten Eginenthal 25 1/4, Ober-Geſtelen 26 1/3, Grimſel-Paß 28 St. und nach 153.
Menaggio, 5 2/3 St., Fahrw. (ſ. 270.)
Mendriſio, 3 1/2 St., gr. Str. (ſ. 267.)
Morbegno, 13 3/4 St., Fahrw. und gr. Str.,
nach Paſſo 10 1/6 St. (ſ. 270.), Dubino 12 St.
284. Neuchatel (Neuenburg), 70 5/6 St., gr. Str.,
über Lauſanne 58 1/6 St. und nach 258.
Olivone (Blegno-Thal), faſt 14 1/6 St., Fahrw.,
nach Biasca 9 1/2 St. (ſ. 265.), Malvaglia 10 3/4, Lotinga 12 St.
Palanza, 9 St., Fahrw.,
nach Laveno 7 3/4 St. und über den See in 1 1/4 St.
Ponte-Treſa, 2 1/6 St., gr. Str. (ſ. 286.)

285. Schaffhauſen, $51\frac{5}{6}$ St., gr. Str.,
nach Altdorf $27\frac{2}{3}$, Flühlen $28\frac{1}{3}$, (über den See nach) Brunnen $30\frac{2}{3}$, Seewen $31\frac{5}{6}$, Arth $34\frac{1}{3}$, Zug $37\frac{1}{3}$, Cappel $38\frac{2}{3}$, Albis-Sattel $39\frac{5}{6}$, Langnau $40\frac{1}{2}$, Zürich $42\frac{5}{6}$ St. und nach 424. a.

Schwyz, $31\frac{2}{3}$ St., gr. Str.,
über Brunnen $30\frac{2}{3}$ St. (ſ. 285.)

286. Seſto-Calende, $11\frac{2}{3}$ St., gr. Str.,
nach Ponte-Treſa $2\frac{1}{6}$, Ghirla $3\frac{1}{2}$, Induno $5\frac{1}{2}$, Vareſe $6\frac{1}{2}$, Azzate 8, Cimbro $9\frac{2}{3}$ St.

287. Sitten (Sion), $39\frac{1}{2}$ St., gr. Str. und Fahrw.,
Fahrw. nach Maſera $16\frac{1}{3}$ St., Crevola $17\frac{1}{6}$, gr. Str. nach Barthemo-Brücke $18\frac{5}{6}$, Iſello $20\frac{1}{3}$, Gondo $21\frac{1}{6}$, Sempione (Simpeln) $23\frac{1}{6}$, Simplon-Paß $24\frac{5}{6}$, neues Hoſpiz 25, Tavernettes $25\frac{3}{4}$, Perſal 27, Brieg $29\frac{1}{2}$ St., Sitten $39\frac{1}{2}$ St. (ſ. 171.)

288. Solothurn, $51\frac{5}{6}$ St., gr. Str.,
über Luzern faſt 36 St. und nach 318.

Sondrio, $17\frac{3}{4}$ St., gr. Str. und Fahrw.,
nach Morbegno $13\frac{3}{4}$ St. und nach 547.

Vareſe, $6\frac{1}{2}$ St., gr. Str. (ſ. 173.)

289. Zürich, $42\frac{5}{6}$ St., } gr. Str. (ſ. 285.)
290. Zug, $37\frac{1}{3}$ St., }

Zurzach, $50\frac{1}{2}$ St., gr. Str.,
über Zürich $42\frac{5}{6}$ St. und nach 431.

Von Luzern nach

291. Aarau,
a) über Münſter, $9\frac{1}{4}$ St., gr. Str.,
nach Rothenburg $1\frac{1}{2}$, Münſter $4\frac{1}{4}$, Teuffenthal 7 St.
b) über Schöftland und Surſee, faſt 10 St., gr. Str.,
nach Neukirch $2\frac{1}{3}$, Nottwyl $3\frac{1}{2}$, Surſee $4\frac{3}{4}$, Triengen $6\frac{1}{4}$, Schöftland $8\frac{1}{6}$ St.
c) über Zofingen, faſt $12\frac{1}{2}$ St., gr. Str.,
nach Surſee $4\frac{3}{4}$ St. (ſ. b), Dagmerſellen 7, Zofingen 9, Saffenwyl $10\frac{1}{4}$ St.
d) über Muri, $11\frac{2}{3}$ St., gr. Str.,
zur Gislicker-Brücke 2, Meyenberg $11\frac{2}{3}$, Muri $5\frac{1}{2}$, Villmergen $8\frac{1}{6}$, Lenzburg $9\frac{2}{3}$ St.

e) über Williſau, faſt 14½ St., Fahrw.,
nach Hellbüel 2⅓, Rußwyl 3⅓, Büttisholz 4⅓, Williſau faſt 6⅙, Schloß Caſtelen 7⅙, Dagmerſellen 9⅙ St. und nach c.

Aarburg, faſt 10 St., gr. Str.,
über Zofingen 9 St. (ſ. 291. c).

Airolo, 19¼ St., gr. Str. (ſ. 309.)

Alpnach, 3¼ St., Fahrſtraße,
nach Winkel 1, (über den See nach) Gſtad (Fahr) faſt 3 St.

Altdorf, 8¼ St., Seefahrt bis Flühlen faſt 7⅔ St. (ſ. 309.)

Andermatt (Urſern), 15⅙ St., gr. Str. (ſ. 309.)

292. Appenzell, 26⅓ St., gr. Str.,
nach Meggen 1⅓, Küßnacht 2⅓, Tells-Kapelle 2⅔, Ober-Immenſee faſt 3, Arth 4, Goldau 4¾, Steinenberg 5⅔, Sattel 6⅔, Rothenthurm 7½, (über den Katzenſtrick nach) Einſiedeln 9⅓, Etzel-Kapelle 10⅔, im Thal 11½, Rappers-wyl 12¼, Schmerikon 14½, Uznach 15⅓, Bildhaus 17, Wattwyl 19, Lichtenſteig 19¼, Peterzell 21¼, Schönengrund 22, Waldſtatt 23⅙, Urnäſchen 24⅓, Gonten 25⅓ St.
Die Straße über Zürich nach Goſſau iſt um ½ St. näher (ſ. 320. a und 403. a).

Arth, 4 St., gr. Str. (ſ. 292.)

293. Baden, faſt 11 St., gr. Str.,
nach Gisliker-Brücke 2, Sins 3⅔, Mühlau 4¾, Rüthi 5⅔, Hermetſchwyl 7⅓, Bremgarten 7¾, Mellingen 9½ St.

294. Balsthal, 14¼ St., gr. Str.,
nach Dagmerſellen 7 St. (ſ. 291. c), Pfaffnau 8⅚, S. Urban 9⅚, Kalteherberg 10½, Aarwangen 11⅓, Dürrmühle 12⅚ St.

295. Baſel,
a) über den Unter-Hauenſtein 19¼ St., gr. Str.,
nach Aarburg faſt 10 St., Olten faſt 10⅔, Unter-Hauenſtein 12¼, Läufelfingen 13, Siſſach 15, Lieſtal 16¼ St.
b) über den Ober-Hauenſtein, faſt 21⅔ St., gr. Str.
nach Balsthal 14¼ St., Langenbruck 15⅓, (Ober-Hauenſtein) Waldenburg 16⅓, Niederdorf 16⅚, Bubendorfer Bad 17⅚, Lieſtal 18⅔ St. — Die nächſte Straße geht in faſt 19⅙ St. über Aarau.

Bellinzona, faſt 30 St., gr. Str. (ſ. 309.)

296. Bern,

a) über Surſee und Huttwyl, 18 1/6 St., gr. Str.,
nach Surſee 4 3/4 St. (ſ. 291. b), Zell 8 1/2, Huttwyl 9 1/6, Waltringen 10 2/3, Sumiswald 12 1/2, Lützelfluh 13 2/3, Gomerkinden 14 3/4, Engiſtein 15 5/6 St.

b) über Huttwyl und Burgdorf, 17 2/3 St., gr. Str.,
nach Waltringen 10 2/3 (ſ. a), Burgdorf 13 1/2, Hindelbank 14 5/6, Sand 15 5/6 St.

c) durch das Entlebuch, faſt 17 1/6 St., gr. Str.,
nach Littau 5/6, Schachen 3, Brameck 4 1/3, Entlebuch 5 1/3, Eſcholzmatt 8, Kröſchenbrunn 9 2/3, Langnau 11 1/6, Signau 12 1/2, Groß-Hochſtatten 14, Worb 15 1/6 St.

d) über den Brünig, 25 5/6 St., Fahr- und Fußw.,
nach Alpnach 3 1/4 St., Sarnen 5, Sachslen 5 2/3, Kaiſerſtuhl 7 2/3, Lungern 8 1/3, Zollhaus auf dem Brünig 9 1/6, Wyler-Brücke 10, Tracht 11 1/3, (über den See nach) Interlaken 15 1/6, Unterſeen faſt 15 1/2, Neuhaus 16 1/6, (über den See nach) Thun 20 2/3, Kieſen 22, Münſingen 23 1/3, Allmendingen 24 1/2 St.

Biel (Bienne), 20 1/6 St., gr. Str.,
über Solothurn (ſ. 318. und 13.)

Borromäiſche Inſeln, 41 1/2 St., gr. Str.,
nach Bellinzona faſt 30, Iſola Bella 41 1/2 St. (ſ. 139.)

Bremgarten, 7 3/4 St., gr. Str. (ſ. 293.)

Brunnen, 5 1/6 St., Seefahrt.

Brugg, faſt 11 1/2 St., gr. Str.,
nach Mellingen 9 1/2 St. (ſ. 293.), Hauſen 11 1/6 St.

Bülach, 15 1/3 St., Fahrw.,
über Baden 11 St. und nach 16.

Burgdorf, 13 1/2 St., gr. Str. (ſ. 296. b).

Cham, 5 1/4 St., gr. Str. (ſ. 257.)

297. Chur, 29 2/3 St., gr. Str.,
Dierikon 1 1/6, Honau 2 1/3, Cham 4 1/6, Baar 5 1/6, Sihlbrücke 6 1/6, Horgen 7 5/6, Wädenſchwyl 9, Richterswyl 9 5/6, Lachen 12 2/3, Schübelbach 13 1/2, Ober-Bilten 15 1/2, Ziegelbrücke 16 1/3, Weſen 17 1/3, (über den See nach) Wallenſtadt faſt 21 1/3, Halbmiel 22 5/6, Sargans 24 1/3, Chur 29 2/3 St. (ſ. 186. a).

298. Como, faſt 41 2/3 St., gr. Str.
über Lugano (ſ. 309. und 275.)

299. Delémont (Delsberg), 21 2/3 St., gr. Str. (ſ. 313.)

Egliſau, 16¹/₆ St., Fahrw.,
über Baden 11 St. und nach 21.
Einſiedeln, 9¹/₃ St., gr. Str. (ſ. 292.)
300. Engelberg, 6³/₄ St., Fahrw.,
nach Winkel 1, (über den See nach) Stanzſtad 2, Stanz 2³/₄, Dallenwyl 3³/₄, Grafenort 5¹/₆ St.
Entlebuch, 5¹/₃ St., gr. Str. (ſ. 296. c).
301. Frauenfeld, 17¹/₆ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 320. a und 412.)
Gais, faſt 27 St., gr. Str.,
über S. Gallen (ſ. 302 und 180. a).
302. S. Gallen, faſt 24²/₃ St., gr. Str.
über Zürich (ſ. 320. a und 414.)
303. Genf, 46¹/₆ St., gr. Str. (ſ. 296. und 102. a).
Gerſau, 4 St., Seefahrt.
Giornico (Irnis), 19¹/₂ St., gr. Str. (ſ. 309.)
304. Glarus, faſt 18¹/₆ St., gr. Str.,
nach im Thal 11¹/₂ St. (ſ. 292.), Lachen 12²/₃, Reichenburg 14¹/₃, Ober-Bilten 15¹/₂, Nieder-Urnen 16¹/₆, Näfels 16⁵/₆, Nettſtal 17¹/₂ St. Der Fußweg über den Bragel iſt faſt um 3¹/₂ St. näher (ſ. 161. b).
S. Gothards-Hoſpiz, 17⁵/₆ St., gr. Str. (ſ. 309.)
305. Grindelwald, 17¹/₃ St., Fahr- und Fußw.,
nach dem Zollhauſe auf dem Brünig 9¹/₆ St. (ſ. 296. d), Meyringen 10³/₄ St. und nach 153.
Heriſau, 23¹/₂ St., gr. Str.,
nach Schönengrund 22 St. (ſ. 292.)
Eben ſo weit iſt die gr. Str. über Zürich und Goſſau (ſ. 320. a und 417.)
Huttwyl, 9¹/₆ St., gr. Str. (ſ. 296. a).
306. Interlaken, 15¹/₆ St., Fahr- und Fußw. (ſ. 296. d).
Kaiſerſtuhl, 14¹/₆ St., Fahrw.,
über Baden 11¹/₂ St. und nach 21.
Knutwyl-Bad, 6¹/₆ St., gr. Str.,
nach Surſee 4³/₄ St. (ſ. 291. b), Knutwyl 6 St.
Klingnau, 13³/₄ St., gr. Str.,
über Brugg faſt 11¹/₂ St. und nach 29.
Küßnacht, 2¹/₃ St., gr. Str. (ſ. 292.)
Langenthal, 10⁵/₆ St., gr. Str.,
über S. Urban 9⁵/₆ St. (ſ. 294.)

Langnau, 11 1/6 St., gr. Str. (ſ. 296. c).
307. Lauſanne, 34 2/3 St., gr. Str. (ſ. 296. b und 110. a).
Lauterbrunnen, 23 3/4 St., Fahr- und Fußw., über Grindelwald (ſ. 305. und 157.)
Lenzburg, 9 2/3 St., gr. Str. (ſ. 291. d).
Lichtenſteig, 19 1/4 St., gr. Str. (ſ. 292.)
Lieſtal, 16 1/4 St., gr. Str. (ſ. 295. a).
308. Locarno (Lugarus), 33 1/6 St., gr. Str., über Bellinzona faſt 30 St., Cugnasco 31 2/3, Gordola 32 1/3 St.
309. Lugano (Lauis), faſt 36 St., gr. Str., über den See nach Flühlen faſt 7 2/3 St., Altdorf 8 1/4, Klauſen 9 2/3, Am Stäg 10 3/4, Waſen 12 3/4, Göſchenen 13 2/3, Teufelsbrücke 15 2/3, Andermatt 15 1/6, Gothards-Hoſpiz 17 5/6, Airolo 19 1/2, Piota 20 1/2, Dazio grande 22 1/6, Faido 23 1/6, Giornico 25 1/6, Biasca 26 1/3, S. Claro 28 2/3, Bellinzona faſt 30, Cadenazzo 31 1/3, Monte Cenere 32 1/4, Vironico 32 3/4, Agno-Brücke 33 5/6, Vezia 35 1/6 St.
Lungern, 8 1/3 St., Fahrw. (ſ. 296. d).
Mellingen, 9 1/2 St., gr. Str. (ſ. 293.)
310. Meyringen, 10 3/4 St., Fahr- und Fußw. (ſ. 305.)
Münſter, 4 1/4 St., gr. Str. (ſ. 291. a).
Muri, 5 1/2 St., gr. Str. (ſ. 291. d).
311. Neuchatel (Neuenburg), 26 5/6 St., gr. Str. (ſ. 296. b u. 117.)
Neunkirch, 18 1/2 St., gr. Str., über Brugg 11 1/2 St. und nach 18.
Olten, faſt 10 2/3 St., gr. Str. (ſ. 295. a).
Pfäffers-Bad, 27 2/3 St., gr. Str. und Fußw., über Sargans 24 1/3 St. (ſ. 297.), Ragatz 25 5/6, Valens 27 1/6 St.
312. Pilatus, 5 1/3 St., Fußw., nach Kriens 3/4, Hergottswald 1 3/4, Eginenthal 2 1/3, Bründlis-Alp 3 5/6 St.
Porrentruy (Bruntrut), 26 5/6 St., gr. Str., nach Dürrmühle 12 5/6 St. (ſ. 294.), innere Clus 14 1/6, Delsberg 21 2/3 St. (ſ. 20.)
Rappersweil, 12 1/4 St., gr. Str. (ſ. 292.)
313. Rigi,
a) über Küßnacht 5 1/3 St., Fahr- und Fußw. nach Küßnacht 2 1/3, Geslers Burg 2 1/2, Sennhütten Seeboden 3 5/6, Rigi-Staffel 4 5/6 St.

b) über Wäggis $5^1/_2$ St., See- und Fußw.,
über den See nach Wäggis 2, Heilig-Kreuz $3^2/_3$, Kaltbad $4^1/_3$, Rigi-Staffel 5 St.

Rothenburg, $1^1/_2$ St.

314. Sarnen, 5 St., Fahrw. (ſ. 296. d).

315. Schaffhauſen, 19 St., gr. Str., über Zürich (ſ. 320. a und 424. a).

Schinznach-Bad, $12^1/_4$ St., gr. Str., nach Schöftland $8^1/_6$ St. (ſ. 291. b), Suhr $9^2/_3$ St.

316. Schwyz, $6^1/_6$ St., See- und Fahrw., über den See nach Brunnen $5^1/_6$ St.

Sempach, 3 St., gr. Str., nach Bertiſchwyl 2 St.

Siſſach, 15 St., gr. Str. (ſ. 295. a).

317. Sitten (Sion), $40^2/_3$ St., gr. Str. und Fußw., nach Andermatt $15^1/_6$, Rhone-Glätſcher faſt $21^1/_6$ St. (ſ. 153.), Sitten $40^2/_3$ St. (ſ. 171.)

318. Solothurn, faſt 16 St., gr. Str., nach Dürrmühle $12^5/_6$ St. (ſ. 294.), Wiedlisbach $13^5/_6$ St.

319. Stanz, $2^3/_4$ St., Fahrw. (ſ. 300.)

Surſee, $4^3/_4$ St., gr. Str. (ſ. 291. b).

Thun,
a) über den Brünig $20^2/_3$ St., Fahr- und Fußw. (ſ. 296. d).
b) durch das Entlebuch $14^5/_6$ St., Fahrw., nach Eſcholzmatt 8 St. (ſ. 296. c), Marbach $9^2/_3$, Schangnau $10^1/_2$, Schallenberg Sattel $11^2/_3$, Schwarzeneck $13^1/_6$ St.

Unterſeen, faſt $15^1/_2$ St., Fahr- und Fußw. (ſ. 296. d).

S. Urban, $9^5/_6$ St., gr. Str. (ſ. 294.)

Uznach, $15^1/_3$ St., gr. Str. (ſ. 292.)

Waldenburg, $16^1/_3$ St., gr. Str. (ſ. 295. b).

Wallenſtadt, $21^1/_3$ St. } gr. Str. (ſ. 297.)
Weſen, $17^1/_3$ St. }

Wiedlisbach, $13^5/_6$ St., gr. Str. (ſ. 318.)

Williſau, $6^1/_6$ St., gr. Str. (ſ. 291. e).

Zofingen, 9 St., gr. Str. (ſ. 291. c).

320. Zürich,
a) über Albisrieden, 10 St., gr. Str., nach Dierikon $1^1/_4$, Gisliker-Brücke 2, S. Wolfgang $3^5/_6$, Knonau 5, Mettmenſtetten $5^3/_4$, Bonſtetten $7^1/_2$, Reppiſch-Brücke $8^1/_3$, Albisrieden $9^1/_3$ St.

b) über den Albis, faſt 9½ St., gr. Str.,
nach Knonau 5 St. (ſ. a), Groß=Rifferswyl 5⅔, Albis=Sattel 6½, Langnau 7, Adliſchwyl 7¾ St.
Von der Gisliker=Brücke führt ein eben ſo langer, aber bequemerer Weg über Rüthi 2¾, Sins=Brücke 3½, Rümeltikon 4⅓, nach Knonau 5 St.

321. Zug, 5¼ St., gr. Str.,
nach Gisliker=Brücke 2, Honau 3½, Cham 4⅙ St. — Ein anderer Weg führt über Küßnacht 2⅓ St., Immenſee 2⅚, und über den See nach Zug in 4⅚ St.

322. Zurzach, 14¼ St., gr. Str.,
nach Baden faſt 11, Kirchdorf 11¾, Würenlingen 12⅚ St.

Von Neuchatel (Neuenburg) nach

323. Aarau, 21⅙ St., gr. Str.,
nach S. Blaiſe 1, Zihl=Brücke 2, Ins (Anet) 3, Siſelen 4½, Walperswyl 5⅓, Nidau faſt 7⅙, Biel faſt 7½, Lengnau 9⅙, Selzach 10½, Solothurn 11⅔, Wiedlisbach 13⅔, Dürrmühle 14⅔, Oenſingen 15⅙, Egerkingen 16½, Olten 18½ St.
Um 5 Minuten iſt die gr. St. über Aarberg länger: nach Siſelen 4½, Aarberg 5⅔, Buttigen 7⅓, Büren faſt 8⅔, Arch 10, Solothurn faſt 11⅔ St. u. ſ. w.

Aarberg, 5⅔ St., gr. Str. (ſ. 323.)

Altdorf, faſt 35⅙ St., gr. Str. (ſ. 336. und 309.)

Appenzell, 49⅔ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 341. und 403. a).

Aubonne, faſt 15⅙ St,, gr. Str. (ſ. 332.)

Avenches (Wiflisburg), 4⅓ St., Fahr= und Seew.,
über den See nach Port=Alban 2, Domdidier 3⅚ St. — Auch kann man über den See nach Cudrefin 1½, Cotterd 2½, Avenches 3¾ St.

Baden, 26¼ St., gr. Str.,
über Aarau (ſ. 323. und 43. a).

Balsthal, 16⅙ St., gr. Str.,
nach Dürrmühle 14⅔ St. (ſ. 323.), äuſſere Clus 15⅓ St.

324. Baſel,
a) durch das Münſter=Thal, faſt 24 St., gr. Str.,
nach Biel faſt 7½ St. (ſ. 323.), Bötzingen 8, Reuchenette 9, Tavannes 10¾, Malleray 12, Court 13, Moutier (Münſter)

faſt 14 1/6, Courrendlin 15 3/4, Soyhière 17 1/6, Lauffen 19 2/3, Grellingen 21 1/4, Reinach 22 2/3 St. — Die gr. Str. über Aarberg iſt um 1/2 St. länger.

b) über den Ober-Hauenſtein 23 1/2 St., gr. Str.,
nach Balsthal 16 1/6 St. und nach 93. a.

c) durch das Ruz-, S. Immer- und Münſter-Thal, 21 3/4 St., gr. Str.
nach Fenin 1 1/2, Dombreſſon 2 2/3, le Paquier 3 3/4, Villeret 5 1/2, Tavannes 8 1/2 St. und nach 93. c.

d) über Rénau und Münſter, 22 1/2 St., gr. Str.,
nach Vallengin 1 1/6, les Loges 2 1/2, les Grandes-Croiſettes Rénan 4 5/6, S. Imier 6, Courtelary 7 1/6, Sonceboz 8 3/4 St. und nach 93. c.

Bellinzona, 56 3/4 St., gr. Str.,
über Luzern (ſ. 336. und 309.)

325. Bern, 9 1/6 St., gr. Str.,
nach Aarberg 5 2/3, Seedorf 6 1/4, Meykirch 7 1/6 St.

Gr. S. Bernhards-Hoſpiz, 34 3/4 St., gr. Str. und Fußw.,
über Lauſanne (ſ. 333. und 237.)

326. Biel, faſt 7 1/2 St., gr. Str. (ſ. 323.)
Zwei Fahrwege führen auch dahin:

a) am linken Ufer des Bieler See's, in faſt 5 1/2 St.
nach S. Blaiſe 1, Landeron faſt 2 1/2, Neuveville faſt 3, Douane 4 St.

b) am rechten Ufer in 5 3/4 St.,
nach S. Blaiſe 1, Zihlbrücke 2, Erlach 3 1/6, Gerolfingen 4 1/2 St.

Borromäiſche Inſeln, 65 1/3 St., gr. Str.,
über Sitten (ſ. 339. und 378.)

Boudry, faſt 2 St., gr. Str.
über Colombier 1 1/3 St.

Büren, faſt 8 2/3 St., gr. Str. (ſ. 323.)

327. La Chaux de Fonds, 4 St., gr. Str.,
nach Vallengin 1 1/6, les Loges 2 1/2 St.

328. Chur, 55 1/2 St., gr. Str. (ſ. 341. und 408. a).

Cudrefin, 1 1/2 St., Seeweg.

Delémont (Delsberg), 14 1/4 St., gr. Str.,
nach Tavannes 8 1/2 St. (ſ. 324. c), Courrendlin 13 1/2 St. (ſ. 324. a).

Erlach (Cerlier), 3 1/6 St., Fahrw. (ſ. 326. b).

Eſtavayer (Stäffis), 3½ St., Seeweg.

329. **Frauenfeld**, 37¾ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 341. und 412.)

330. **Freiburg**,
a) über Bern, 14¼ St., gr. Str. (ſ. 325. und 87. a),
b) über den See nach Port-Alban 2, auf gr. Str. nach S. Aubin 2⅚, Dombidier 3⅚, Chandon 5, Belfaux 6, Freiburg 7 St.

331. **S. Gallen**, 45⅙ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 341. und 414.)

332. **Genf**, 22⅔ St., gr. Str.,
nach Boudry 2, Bevaix 2½, S. Aubin 3¾, Conciſe 5¼, Grandſon faſt 6⅔, Yverdon 7, Mathod 8⅙, Orbe 9, Arnex 10, Laſarraz faſt 10½, Coſſonex faſt 11⅔, Cottens 12¾, Buſſy 13⅚, Aubonne faſt 15⅙, Rolle 16⅙ St. u. nach 251.

Glarus, faſt 45 St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 341. und 416.)

Grandſon, faſt 6⅔ St., gr. Str. (ſ. 332.)

Grindelwald, 24½ St., gr. Str. (ſ. 325. und 104.)

Interlaken, 19⅚ St., gr. Str. (ſ. 325. und 107.)

333. **Lauſanne**, 13 St., gr. Str.,
nach Yverdon 7 (ſ. 332.), Eſſertines 8⅔, Echallens 10⅓, Cheſeaux 11⅔ St.

Lauterbrunnen, 23 St., gr. Str.,
über Bern (ſ. 325. und 111.)

Leuker-Bad, 28⅙ St., Fahr- und Fußw.,
über Bern (ſ. 325. und 112.)

334. **Locle**, 5⅔ St., gr. Str.,
über La Chaux de Fonds 4 St.

335. **Lugano** (Lauis), 56¾ St., gr. Str.,
über Luzern (ſ. 336. und 309.)

336. **Luzern**, 26⅚ St., gr. Str.,
über Bern (ſ. 325. und 115. b).

Meiringen, 27⅙ St., gr. Str. (ſ. 325. und 116.)

Morges (Morſee), faſt 14⅙ St., gr. Str.,
nach Coſſonex faſt 11⅔ St., Aclens 12⅔ St.

Morat (Murten), 5¾ St., Fahrw.,
nach Ins (Anet) 3 St. (ſ. 323.), Leuenberg 5¼ St.
Oder: über den See nach Cudreſin 1½, Cotterd 2½, Faong 3⅔, Morat 4⅓ St.

Bayerische Staatsbibliothek München

Nidau, faſt 7 1/6 St., gr. Str. (ſ. 323.)
Orbe, 9 St., gr. Str. (ſ. 332.)
Payerne (Peterlingen), 5 1/3 St., Fahrw.,
nach Dombidier 3 5/6 St. (ſ. 330. b), Dompierre 4 1/3 St.

337. Pontarlier, 10 3/4 St., gr. Str.,
nach Corcelles 3/4, Rochefort 1 3/4, Noiraigue 3 1/2, Travers 4 1/2, Couvet 5 1/4, Fleurier 6 1/6, les Verrières de Suiſſe 7 1/2, les Verrières de France 8 1/6, S. Pierre de Joux 9 2/3 St.

Porrentruy (Bruntrut), 15 2/3 St., gr. Str.
über Tavannes (Dachsfelden) 8 1/2 St. (ſ. 324. c) und nach 117.*

Rigi, 32 1/6 St., gr. Str. und Fußw.,
über Luzern 26 5/6 St. und nach 313. a.

Rolle, 16 1/6 St., gr. Str. (ſ. 332.)

Sarnen, 31 5/6 St., gr. Str. und Fahrw.,
über Luzern 26 5/6 St. und nach 314.

338. Schaffhauſen, faſt 39 2/3 St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 341. und 424. a).

Schinznach-Bad, 24 St., gr. Str.,
über Aarau 26 1/6 St. und nach 8. b.

Schwyz, 33 St., gr. Str.,
über Luzern 21 5/6 St. und nach 316.

339. Sitten (Sion), 31 2/3 St., gr. Str..
über Lauſanne 13 St. und nach 260.

340. Solothurn, 11 2/3 St., gr. Str. (ſ. 323.)

Vallengin, 1 1/6 St., gr. Str. (ſ. 324. d).

Vevay (Vivis), 16 2/3 St., gr. Str.,
über Lauſanne 13 St. und nach 236.

Winterthur, 35 St., gr. Str.,
über Zürich faſt 30 1/2 St. und nach 429.

Yverdon (Iſſerten), 7 St., gr. Str. (ſ. 332.)

341. Zürich, faſt 30 1/2 St., gr. Str.,
über Aarau und nach 43. a. — Es führen noch drei andere Wege nach Zürich (ſ. 43. b, c, d).

342. Zug, 29 5/6 St., gr. Str.,
über Aarau und nach 44. b.

Zurzach, 27 2/3 St., gr. Str.,
über Aarau und nach 44.

Bayerische Staatsbibliothek München

Von Schaffhauſen nach

343. **Aarau**, 12½ St., gr. Str.,
nach Neunkirch 1¾, Erzingen 3⅙, Bechtersbohl 5¼, Zurzach faſt 6⅙, Stilli 8⅙, Brugg 8⅚, Schinznach-Bad 9⅚, Wildeck (Hellmühle) 10½, Rohr 11¾ St.

Aarberg, 28 St., gr. Str.,
über Aarau 12½ St. und nach 1.

Aarburg, faſt 16 St., gr. Str.,
über Aarau 12½ St. und nach 2.

Altdorf, 25¾ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 366. und 403.)

Altſtätten, 20⅚ St., gr. Str.,
nach Rorſchach 15¾ St. (ſ. 349. und nach 180. c). Die große Straße über S. Gallen iſt 2½ St. näher.

344. **Andelfingen**, 2¾ St., gr. Str. (ſ. 366. b).

345. **Appenzell**, 16¾ St., gr. Str.,
nach Schlatt 1½, Neuforn 3¼, Frauenfeld faſt 5⅙, Matzingen 6⅙, Wyl 8¼, Bürenbrücke 9¾, Goſſau 11½, Heriſau 11¾, Waldſtatt 13½, Urnäſchen 14¾, Gonten 15¾ St.

Arbon, faſt 14⅙ St., gr. Str.,
über Frauenfeld faſt 5⅙ St. (ſ. 352. und 404.) Die Straße über Conſtanz iſt ¼ St. länger (ſ. 359.)

346. **Baden**, faſt 9½ St., gr. Str.,
nach Zurzach faſt 6⅙ St. (ſ. 343.), Würenlingen 7½, Kirchdorf 8½ St.

347. **Baſel**, 17½ St., gr. Str.,
nach Erzingen 3⅙ St. (ſ. 343.), Lauchingen 5⅙, Thiengen 5⅔, Waldshut 7⅙, Albbrück 8⅔, Hauenſtein 9, Lauffenburg 9⅚, Sißlen 11, Stein faſt 12 St. und nach 10. a.

Bellinzona, faſt 46½ St., gr. Str.,
über Altdorf 25¾ St. und nach 309.

348. **Bern**, faſt 26⅙ St., gr. Str.,
nach Wildeck 10½ St. (ſ. 343.), Hunzenſchwyl 11½, Suhr 12⅙ St. und nach 406. a.

Biſchofzell, 11⅔ St., gr. Str.,
nach Wyl 8¼ St. (ſ. 345.), Bürenbrücke 10⅔ St.

Borromäiſche Inſeln, faſt 58 St., gr. Str.,
über Bellinzona faſt 46½ St. und nach 139.

Brugg, 8⅚ St., gr. Str. (ſ. 343.)

Bülach, 5⅓ St., gr. Str. (ſ. 366. a).
Chiavenna, faſt 47 St., gr. Str.,
über Chur (ſ. 343. und 142. a).

349. Chur,
a) über Lichtenſteig, faſt 29½ St., gr. Str.,
nach Wyl 8¼ St. (ſ. 345.), Gonzenbach 10⅓, Lichtenſteig 12⅙, Ebnat 13¾, Krummenau 14⅔, Stein 15¾, Alt S. Johann 17¼, Werdenberg 20⅔ St. und nach 186. a.
b) über S. Gallen 32⅓ St., gr. Str.,
nach Goſſau 11½ St. (ſ. 345.), S. Gallen 13¾ St. und nach 186. a.
c) über Rorſchach und Feldkirch 32½ St., gr. Str.,
über Arbon faſt 14⅙ St., Rorſchach 15¾ St. und nach 186. b. — Die große Straße über Rorſchach und Altſtätten nach Chur iſt 1⅚ St. länger (ſ. 186. a).

Como, 63 St., gr. Str.,
über Chur 29½ St. und nach 143.

350. Conſtanz, 9 St., gr. Str.,
nach Dieſſenhofen 1¾, Stein 3⅚, Mamern 4⅚, Steckborn 6, Berlingen 6½, Ermatingen 7⅔ St.

Dieſſenhofen, 1¾ St., gr. Str.,
über Kloſter Paradies ¾ St.

351. Donaueſchingen, 7⅙ St., gr. Str.,
nach Merishauſen 1⅔, Randen 3, Zollhaus 3⅔, Ried-Böringen 4⅔, Hüfingen 6⅓ St.

Egliſau, 4 St., gr. Str. (ſ. 366. a).

Einſiedeln, faſt 16⅔ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 366. a und 411.)

Engen, 4⅚ St., gr. Str.,
nach Taingen 1½, Telſingen 2⅚, Welſchingen 4⅙ St.

352. Frauenfeld, faſt 5⅙ St., gr. Str. (ſ. 345.)

353. Freiburg, 31¼ St., gr. Str.,
über Bern 26⅙ St. und nach 87. a.

354. Freiburg im Breisgau, 17¼ St., gr. Str.,
nach Siblingen 1½, Schleitheim 3, Stühlingen 4, Wellendingen 6, Bonndorf 6¾, Lenzkirch 9, Poſthaus Steig 12 St.

Fürſtenberg, 6⅙ St., gr. Str.,
nach Ried-Böringen 4⅔ St. (ſ. 351.)

Gais, faſt 17 1/6 St., gr. Str.,
über S. Gallen (ſ. 355. und 180. a).

355. S. Gallen, 13 3/4 St., gr. Str.,
nach Goſſau 11 1/2 St. (ſ. 345.), Krätzeren-Brücke 12 2/3 St. Die Straße über Winterthur nach S. Gallen iſt um 1 1/3 St. länger (ſ. 201. c).

356. Genf, 54 2/3 St., gr. Str.,
über Lauſanne und nach 251. a.

Glarus, 22 1/3 St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 416. a).

S. Gothards-Hoſpiz, 34 1/3 St., gr. Str.,
über Altdorf und nach 309.

Grindelwald,
a) über Bern faſt 41 1/2 St., gr. Str. (ſ. 348. und 104.)
b) über Luzern, 36 1/3 St., gr. Str. u. Fußw. (ſ. 361. u. 305.)

Hauenſtein, 9 St., gr. Str. (ſ. 347.)

Heriſau, 11 3/4 St., gr. Str. (ſ. 345.)

Hüfingen, 6 1/3 St., gr. Str. (ſ. 351.)

Interlaken, 31 1/3 St., gr. Str.,
über Aarau (ſ. 343., 42. b und 89. b).

357. Kaiſerſtuhl, 5 1/4 St., gr. Str.,
nach Jeſtetten 1 1/3, Lotſtetten 2 1/4, Rafz 3, Hüntwangen 4 1/6 St.

Lauffenburg, 9 5/6 St., gr. Str. (ſ. 347.)

358. Lauſanne, 43 1/6 St., gr. Str.,
über Bern 26 1/6 St. und nach 110.

Lauterbrunnen, 40 St., gr. Str. (ſ. 348. und 111.)

Leuker-Bad, 45 1/6 St., gr. Str. und Fußw.,
über Bern 26 1/6 St. und nach 112.

Lichtenſteig, 12 1/6 St., gr. Str. (ſ. 349. a).

359. Lindau, faſt 23 St., gr. Str.,
nach Conſtanz 9, Münſterlingen 10 1/4, Güttingen 11 1/3, Utwyl 12 1/4, Egnach 13 3/4, Arbon 14 1/3, Horn 15 1/3, Rorſchach 16, Höchſt 18 1/4, Fuſſach 19 1/6, Bregenz 20 5/6 St. — Von Rorſchach über den Bodenſee nach Lindau verkürzt dieſen Weg um 3 1/2 St.

Auch führt eine Straße über Conſtanz 9 St., zu Waſſer nach Mörsburg 11, Schloß Hirſchberg 12 2/3, Schloß Hofen 14 2/3, Friedrichshafen 14 5/6, Hemmighofen 18 und Lindau 20 1/2 St.

360. Lugano (Lauis), faſt 55 St., gr. Str.,
über Altdorf 25¾ St. und nach 309.

361. Luzern, 19 St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 366. a und 421.)
Mayenfeld, 28⅚ St., gr. Str. (ſ. 349. c).
Meyringen, 29¾ St., gr. Str. und Fußw.,
über Luzern 19 St. und nach 310.
Mörsburg, 11 St., gr. Str.,
über Conſtanz 9 St. und den See.

362. Neuchatel (Neuenburg), 33⅔ St., gr. Str.,
über Aarau 12½ St. und nach 34.
Neunkirch, 1¾ St., gr. Str. (ſ. 343.)
Neuſtadt, 10⅓ St., gr. Str.,
nach Lenzkirch 9 St. (ſ. 354.)
Pfäffers-Bad, 30 St., gr. Str. und Fußw.,
über S. Gallen 13¾ St. und nach 198.

363. Radolphszell, 5⅚ St., gr. Str.,
nach Dörflingen 1⅓, Gottmadingen 2⅔, Singen faſt 3⅔,
Böhringen 5⅙ St.
Ragatz, faſt 25 St., gr. Str.,
über Werdenberg 20⅔ St. (ſ. 349. a und 186. a).
Rheinau, 1⅔ St., Fahrw.
Rheineck, 17⅓ St., gr. Str. (ſ. 349. c).
Rheinfelden, 14¼ St., gr. Str.,
nach Stein faſt 12 St. (ſ. 347.), Möhlin 13⅓ St.
Rigi, 24⅓ St., gr. Str. und Fußw.,
über Luzern 19 St. und nach 313. a.
Rorſchach, 15¾ St., gr. Str. (ſ. 349. c).
Sargans, 24 St., gr. Str.,
über Werdenberg 20⅔ St. (ſ. 349. a und 186. a).
Sarnen, 24 St., gr. Str. und Fahrw.,
über Luzern 19 St. und nach 314.
Schinznach-Bad, 9⅚ St., gr. Str. (ſ. 343.)
Schleitheim, 3 St., gr. Str. (ſ. 354.)
Schwyz, 21⅔ St., gr. Str.,
über Zürich (ſ. 366. a und 425. c).
Singen, 3⅔ St., gr. Str. (ſ. 363.)

364. Sitten (Sion), 51⅔ St., gr. Str. und Fußw.,
über Bern 26⅙ St. und nach 121. a.

365. Solothurn, faſt 22 St., gr. Str.,
über Aarau 12 1/2 St. und nach 41. a.
Stanz, 21 3/4 St., gr. Str. und Fahrw.,
über Luzern 19 St. und nach 319.
Stein, 3 5/6 St.,
Steckborn, 6 St., } gr. Str. (ſ. 350.)
Stockach, 7 1/2 St., gr. Str.,
nach Singen faſt 3 2/3, Steußlingen 5 1/6, Nenzingen 6 1/2 St.
Stühlingen, 4 St., gr. Str. (ſ. 354.)
Stuttgart, 26 1/6 St., gr. Str.,
nach Engen 4 5/6 St. und nach 206.
Thiengen, 5 2/3 St., gr. Str. (ſ. 347.)
Thun, 30 2/3 St., gr. Str.,
über Aarau 12 1/2 St. und nach 42. b.
Trogen, faſt 15 2/3 St., gr. Str.,
über S. Gallen 13 3/4 St. und nach 207.
Tübingen, 21 1/3 St., gr. Str.,
über Engen 4 5/6 St. und nach 206.
Tuttlingen, 8 St., gr. Str.,
nach Engen 4 5/6, Hattingen 7 1/6 St.
Waldshut, 7 1/6 St., gr. Str. (ſ. 347.)
Weinfelden, 8 3/4 St., gr. Str.,
über Frauenfeld 5 1/6 St. und nach 404.
Werdenberg, 20 2/3 St., gr. Str. (ſ. 349. a).
Winterthur, 5 St., gr. Str. (ſ. 366. b).
Wyl, 8 1/4 St., gr. Str. (ſ. 345.)
Zofingen, faſt 15 2/3 St., gr. Str.,
nach Suhr 12 1/6 St. (ſ. 348.), Kölliken 13 1/6, Kreuzſtraße 15 St.

366. Zürich,
a) über Egliſau, 9 St., gr. Str.,
nach Jeſtetten 1 1/2, Lottſtetten 2 1/4, Rafz 3, Egliſau 4, Bülach 5 1/3, Kloten 7 1/4, Glatt-Brücke 7 3/4 St.
b) über Winterthur, 9 1/2 St., gr. Str.,
nach Uhwieſen 3/4, Oertlingen 2, Andelfingen 2 3/4, Hettlingen 3 5/6, Winterthur 5, Baſſersdorf 6 5/6, Schwammendingen 8 1/3 St.
c) über Rheinau 9 St., Fahrw.,
nach Rheinau 1 2/3, Flaach 3 1/3, Neftenbach 4 3/4, Embrach 6, Kloten 7 1/4 St. (ſ. a).

367. Zug, faſt 16 1/6 St., gr. Str.,
über Zürich 9 St. und nach 430. a. Die große Straße über den Albis iſt 1 St. näher (ſ. 430. b).

Zurzach, faſt 6 1/6 St., gr. Str. (ſ. 343.)

Von Sitten (Sion) nach

368. Aarau,

a) über Vevay und Bern faſt 46 1/6 St., gr. Str.,
nach Ardon 1 1/2, Riddes 2 1/2, Martigny 5 1/2, S. Maurice 8 1/2, Bex 9 1/6, Aigle 10 2/3, Yvorne 11 1/6, Villeneuve faſt 13, Montreux 14, la Tour de Peilz faſt 15, Vevay faſt 15 1/6, Meure-blanche 16 2/3, Châtel S. Denis 17 1/3, Vaulruz 19 1/3, Bulle 20 5/6, Avry 22 5/6, Matrans 25 1/3, Freiburg 26 3/4, Schmitten 28 2/3, Neueneck 29 1/2, Bern 31 5/6 St. und nach 84. a.

b) über die Gemmi, 39 3/4 St.,
c) über Rawyl, 42 1/2 St.,
d) über Sanetſch, 42 1/6 St.
e) über die Strubeleck, 41 2/3 St.,
} Fußw. und gr. Str. (ſ. 374. b, c, d, e).

369. Aarberg, 32 1/6 St., gr. Str.,
nach Vevay faſt 15 1/6 St. (ſ. 367. a), Publoz 17 1/6, Eſſertes 18 1/2, Carouge 19 1/2, Moudon faſt 21, Lucens 22, Marnand 23 1/3, Payerne faſt 25, Dompierre 26, Avenches 27, Murten 28 1/2, Kerzerz 30 1/6 St.

Aigle (Aelen), 10 2/3 St., gr. Str. (ſ. 367. a).

370. Airolo,

a) über Furka und Gothard, 29 2/3 St., Fußw.,
nach S. Leonhard 1 1/3, Siders 2 3/4, Villa 3 3/4, Turtman 5 1/3, Visp 8 1/4, Brieg 10, Naters 10 1/3, Möril 11 3/4, Vieſch 13 2/3, Viel 15 1/2, Münſter 16 2/3, Ober-Geſtelen 17 1/2, Rhone-Glätſcher 19 2/3, Furka 21 1/2, Realp 22 1/2, Andermatt 25 1/2 St. und nach 309.

b) über den Nuffenen- (Novena-) Paß, 25 5/6 St., Fußw.,
nach Ober-Geſtelen 17 1/2 St. (ſ. a und 94. b).

Altdorf, faſt 32 1/2 St., Fußw. und gr. Str.,
nach Andermatt 25 1/2 St. (ſ. 370. a und 265.)

Andermatt, 25 1/2 St., Fußw. (ſ. 370. a).

371. Aoſta,

a) über den gr. S. Bernhard, 21 1/6 St., gr. Str. und Fußw.
nach Martigny 5 1/2 St. (ſ. 367. a und 6.)

b) durch das Bagne=Thal, 24½ St., Fußw.,
nach Martigny 5½ St. (ſ. 368. a), S. Branchier 8, le Chable (Bagne) 9, Champſec 10⅙, Sennhütten Lavenzia 11¼, Sennhütten Bercholay 12¼, Mauvoiſin=Brücke 13½, Sennhütten Torembec 14, Sennhütten Grande=Chermontane 15⅙, Col de la Fenêtre 17½, Sennhütten la Sza 18⅚, la Balme 21, Valpelline 21½, Peroſſiant 22½, Rogniant 23½ St.

Appenzell, 61½ St., Fußw. und gr. Str.,
über Chur (ſ. 382. und 131. a)

Avenches (Wiſlisburg), 27 St., gr. Str. (ſ. 369.)

Baden, faſt 44⅙ St., Fußw. und gr. Str.,
über Bern (ſ. 374. a und 91.)

Bagne (le Chable), 9 St., gr. Str. und Fußw. (ſ. 371. b)

Balme, Col de, 10⅔ St., gr. Str. und Fußw.,
nach Martigny (ſ. 368. a und 380.)

372. Baſel,
a) über Aarberg und den Ober=Hauenſtein, 50 St., gr. Str. (ſ. 369. und 238. a)
b) über Aarberg und durch das Münſter=Thal, 50⅚ St., gr. Str. (ſ. 369. und 93. c)

373. Bellinzona, faſt 36⅔ St., gr. Str. und Fahrw.,
nach Locarno faſt 33½ St. (ſ. 391.), Gordola 34⅙, Gudo 35⅓, Sementina 35¾ St.

374. Bern,
a) über Vevay und Freiburg, 31⅚ St., gr. Str. (ſ. 368. a)
b) über die Gemmi, 25½ St., Fuß= und Fahrw.,
nach S. Leonhard 1¼, Siders 2¾, Salgetſch 3⅔, Varen 4½, Inden 5⅓, Leuker=Bad 6½, Gemmi=Paß (Walliſer=Berg) 8⅓, Schwaribach 9¼, Kanderſteg 12⅓, Stutz 13½, Frutigen 15, Reichenbach 16½, Aeſchi 17½, Thun 20⅓ St. und nach 296. d.
c) über die Strubeleck, 27⅓ St., Fuß= und Fahrw.,
nach Siders 2¾ (ſ. b), Radogne 4, Schneehorn=Paß 7, Strubeleck 9, Hungerplatz 11⅔, Adelboden 13, Holzach 15⅙, Frutigen 16⅚ St. und nach b.
d) über den Rawyl, 28⅙ St., Fuß= und Fahrw.,
nach Ayent 2, Sennhütten Produſſy 4, Rawyl=Paß 6½, Sennhütten Iffigen 9, an der Lenk 10⅚, S. Stephan 11⅚, Zweiſimmen 12⅚, Boltigen 15⅙, Weißenburg 18⅙, Erlenbach 19⅓, Brodhäuſi 20⅚, Thun 23 St. und nach b.

e) über den Sanetſch, $27\frac{5}{6}$ St., Fuß= und Fahrw., nach Champagnol 1, Sanetſch=Paß $5\frac{1}{3}$, Gſteig $7\frac{2}{3}$, Saanen $10\frac{5}{6}$, Zweiſimmen $12\frac{1}{2}$ St. und nach d.

375. S. Bernhards=Hoſpiz, $14\frac{1}{6}$ St., gr. Str. und Fußw., nach S. Branchier 8 St. (ſ. 371. b und 6.)

376. Bex, $9\frac{1}{6}$ St., gr. Str. (ſ. 368. a)
Ein Fußweg führt auch dahin über: Haut=Conthey $1\frac{1}{4}$, Ayent 2, Hundsſprung 4, Sennhütten Cheville $6\frac{2}{3}$, Col de la Cheville $6\frac{2}{3}$, Sennhütte Anzeinde $7\frac{1}{4}$, Sennhütten Charnemay $9\frac{1}{6}$, Grion $9\frac{5}{6}$, Bex=vieux $10\frac{5}{6}$ St.

377. Bormio (Worms), faſt $83\frac{1}{6}$ St., gr. Str., nach Brieg 10 St. (ſ. 370. a), Perſal $12\frac{1}{2}$, Zollſtätte Tavernettes $13\frac{2}{3}$, neue Hoſpiz $14\frac{1}{2}$, Simplon=Paß $14\frac{2}{3}$, Simpelen (Sempione) $16\frac{1}{3}$, Gondo $18\frac{1}{3}$, Iſella 19, Barthemo=Brücke $20\frac{2}{3}$, Crevola $22\frac{1}{4}$, Domo=d'Oſſola 23, Villa $24\frac{2}{3}$, Ponte=Maſone $26\frac{1}{2}$, Vogogna $27\frac{1}{6}$, Ornavasco $29\frac{2}{3}$, Strona=Brücke $31\frac{1}{6}$, Feriolo $32\frac{1}{3}$, Baveno $33\frac{1}{6}$, Streſa $34\frac{1}{6}$, Belgirate $35\frac{1}{3}$, Meina 37, Arona $37\frac{5}{6}$, Dormeletto $38\frac{3}{4}$, Seſto=Calende $40\frac{1}{2}$, Cimbro $42\frac{1}{2}$, Daverio $43\frac{3}{4}$, Vareſe $45\frac{2}{3}$, Malnate 47, Olgiate $48\frac{1}{3}$, Lucino $49\frac{5}{6}$, Como $51\frac{1}{3}$, (Fahrweg nach) Cernobbio $52\frac{1}{4}$, Carate $53\frac{1}{2}$, Argegno $55\frac{1}{2}$, Sala $56\frac{1}{2}$, Cadenabbio $58\frac{1}{6}$, Menaggio $58\frac{2}{3}$, S. Abondio $59\frac{1}{3}$, Rezzonico $59\frac{3}{4}$, Dongo 61, Gravedona $61\frac{2}{3}$, Domaſo 62, Paſſo $63\frac{1}{6}$, (große Straße nach) Dubino $64\frac{5}{6}$, Morbegno $66\frac{2}{3}$, Sondrio $70\frac{2}{3}$ St. (ſ. 173.), Chiuro $72\frac{3}{4}$, Boalzo $74\frac{2}{3}$, Tirano $75\frac{1}{6}$, Tovo $77\frac{1}{2}$, Groſſe $78\frac{5}{6}$, Boladore $79\frac{5}{6}$, la Serra $80\frac{2}{3}$, Tola $81\frac{5}{6}$ St.

Anmerkung. Von Crevola, $22\frac{1}{4}$ St., führt ein Fußweg nach Bellinzona $36\frac{2}{3}$ St., und ein Fußweg weiter nach S. Antonio $37\frac{5}{6}$, Carenna $39\frac{1}{4}$, Alpi di San Giori $40\frac{5}{6}$, S. Giori= (Jöri=) Paß $41\frac{2}{3}$, Alpi di Pozzolo 43, Gravedona $44\frac{2}{3}$, Sera $45\frac{3}{4}$, Paſſo $46\frac{1}{6}$, Bormio $66\frac{1}{6}$ St. (ſiehe jene Straße).

378. Borromäiſche Inſeln, faſt $33\frac{2}{3}$ St., gr. Str., nach Baveno $33\frac{1}{6}$ St. (ſ. 377.), und über den See nach Iſola Bella.

S. Branchier, 8 St., gr. Str. und Fahrw. (ſ. 371. b)

379. Brieg, 10 St., gr. Str. (ſ. 370.)

Bulle, $20\frac{5}{6}$ St., gr. Str. (ſ. 368. a)

380. Chamouny, $14\frac{2}{3}$ St., gr. Str. und Fußw., nach Martigny $5\frac{1}{2}$ St. (ſ. 368. a), la Fontaine $6\frac{1}{2}$, Col de

Trient (Forclaz) 7⅚, Trient 8⅓, Col de Balme 10⅔, Sennhütten Charamillan 11½, Argentière 12⅔ St.

381. **Chatillon**, 32 St., Fußw.,
nach Visp 8¼ St. (ſ. 370. a), Stalden 9⅚, S. Niclaus 12, Herbrigen 13¼, Randa 14⅓, Täſch 15⅓, Zermatt (Praborgne) 17¼, im Boden 18¼, Matter-Glätſcher 20⅔, Matter-Joch 22⅓, Fort S. Theodule 22½, Auslauf des Breuil-Glätſchers 24½, Sennhütten Breuil 26, le Paquier (Tournanche) 28, Buiſſons 29⅔ St. Bequemer iſt der Weg über Aoſta 21⅙, (gr. Str. nach) Villefranche 22¾, Chambave 24⅔, Chatillon 25⅔ St.

382. **Chur**, faſt 45⅔ St., Fuß- und Fahrw.,
nach Andermatt 25½ St., Oberalpſee 27¾, Chiamunt 29, Sedrun 31, Mompetavetſch 32, Diſſentis 33, (Fahrweg nach) Truns 35⅙, Ruwis 38, Ilanz 39⅙, Schlöwis 39, Leuenberg (Lax) 40¾, Trins 42⅚, Reichenau 43⅚ St.

Cheville-Paß, 6⅔ St., Fußw. (ſ. 376.)

Como, 51⅓ St., gr. Str. (ſ. 377.)

Courmayeur, 18⅔ St., Fußw.,
nach S. Branchier 8 St., Orſières 9⅙, Iſſert 10, Branche en haut 11, Sennhütte Ferret 12½, Col de Ferret 14⅙, Sennhütten Sagioan 15⅔, Sennhütten le Pont 17⅙, Entrèves 18⅙ St.

Domo-Doſſola, 23 St., gr. Str. (ſ. 377.)

Einſiedeln, 50 St., Fußw. und gr. Str.,
über Luzern (ſ. 392. und 292.)

Evian, faſt 18 St., gr. Str. (ſ. 386.)

Evolena (Eringer-Thal), 6 St., Fußw.,
nach Bramois 1, Ver 1⅚, Héremence 3, Prazion 4½ St.

383. **Frauenfeld**, 55⅔ St., Fußw. und gr. Str. (ſ. 374. b u. 99.)

384. **Freiburg**, 26¾ St., gr. Str. (ſ. 368. a).
Ein Fußweg führt in faſt 24 St. über den Sanetſch dahin über Saanen 10⅚ St. (ſ. 374. e), Flindruz 12, Chateau d'Oex 13⅙, la Tine 14, Montbovon 14¾, Albeuve 15⅔, Villars ſur Mont 16⅙ St. und nach 249. d.

Frutigen, 15 St., Fuß- und Fahrw. (ſ. 374. b).

Furka-Paß, 21½ St., Fußw. (ſ. 370.)

385. **S. Gallen**, 63¼ St., Fußw. und gr. Str.,
über Chur 45⅔ St. und nach 150.

Glarus, 52 St., Fußw. und gr. Str., über Chur (ſ. 382. b und 304.)

386. Genf, faſt 26 St., gr. Str., nach S. Maurice 8½ St. (ſ. 368. a), Monthey 10, Vauvrier 12¼, Boveret 13⅚, S. Gingoulph 14⅔, Meillerie 16, Evian 18, Thonon 19¾, Fuſſy 21, Dovaines 22¾, Hermance-Brücke 23⅔, Cologny 25⅙ St.

S. Gothards-Hoſpiz, 28⅙ St., Fußw. und gr. Str. (ſ. 370. a und 309.)

Gries-Paß, 20½ St., Fußw., nach Münſter 16⅔ St. (ſ. 370. a), S. Ulrichen 17⅙, Sennhütten Eginenthal 18⅙ St.

387. Grimſel-Paß, 19 St., Fußw., nach Ober-Geſtelen 17½ St. (ſ. 370. a).

388. Grindelwald, 25⅓ St., Fuß- und Fahrw., nach Aeſchi 17½ St. (ſ. 374. b), Leiſſigen-Bad 18½, Därligen 19⅙, Unterſeen 20½ St. und nach 104.

Interlaken, 20¾ St., Fuß- und Fahrw., über Unterſeen (ſ. 388.)

389. Lauſanne, 18⅔ St., gr. Str., nach Vevay faſt 15⅙ St. (ſ. 368. a), S. Saphorin 15⅚, Cully 16¾, Lutry 17⅔ St.

Lauterbrunnen, 24 St., Fuß- und Fahrw., nach Unterſeen 20½ St. (ſ. 388. und 111.)

Leuk, 4⅚ St., Fahrw., nach Salgeſch 3⅔ (ſ. 374. b), Teufels-Brücke 4⅔ St.

390. Leuker-Bad, 6½ St., Fahr- und Fußw. (ſ. 374. b).

Locarno (Lugarus), faſt 33½ St., gr. Str. u. Fahrw. (ſ. 391.)

391. Lugano (Lauis), 40⅙ St., gr. Str. und Fahrw., nach Domo-Doſſola 23, Maſera 23⅚, Bajesco 24⅔, Malesco 26⅙, Olgia 27⅙, Borgnone 28½, Verdaſio 30, Intragna 31⅔, Ponte-Brolla 32½, Locarno faſt 33½, (über den See nach) Magadino 34⅔, Cadenazzo 35⅔ St. und nach 309. Der Weg über Bellinzona iſt 2½ St. länger.

392. Luzern,

a) über Furka und Altdorf, 40⅔ St., Fußw. und gr. Str. (ſ. 370. und 282.)

b) über Gemmi und Brünig, 35⅚ St., Fuß- und Fahrw. nach Unterſeen 20½ St. (ſ. 388.), Tracht 24½ (ſ. 89. b), Lungern 27½ St. (ſ. 114. d).

Macugnaga,

a) Fußweg über Stalden $9^5/_6$ St. (ſ. 381.), Zeſchmieden 11, Balen $12^1/_3$, Saas $13^1/_6$, Almagell $14^1/_6$, Meigern $15^1/_6$, Diſtel-See (Macmar) $16^1/_3$, Moro-Paß $18^1/_3$, Macugnaga $21^1/_3$ St.

b) gr. Str. und Fahrw. und zwar jene bis Villa $24^2/_3$ St. (ſ. 377.), Palanzeno $25^3/_4$, (Fahrweg nach) Caſtiglione 27, Anza $28^1/_4$, Banio $29^1/_6$, Vanzone 30, Campioli $31^1/_3$, Iſella $32^1/_2$, Macugnaga $33^1/_4$ St.

393. Mailand (Milano), faſt $50^1/_6$ St., gr. Str., nach Seſto-Calende $40^1/_2$ St. (ſ. 377.), Cascino del buon Geſu $44^2/_3$, Rho $47^3/_4$ St.

Martigny (Martinach), $5^1/_2$ St., gr. Str., (ſ. 368. a).

Matter-Joch (Col Cervin), $22^1/_3$ St., Fußw. (ſ. 381.)

394. S. Maurice, $8^1/_2$ St., gr. Str. (ſ. 368. a).

Der Fußweg auf dem rechten Ufer der Rhone iſt eben ſo lang, über Ardon $1^3/_4$, S. Pierre $2^1/_2$, Leytron $3^1/_2$, Saillon $4^1/_4$, Fully $5^1/_6$, Outre-Rhone $6^1/_2$, (über den Leiternpfad oder la Crotta nach) Morcles $7^5/_6$, S. Maurice $8^1/_2$ St.

Meyringen, $28^1/_2$ St., Fuß- und Fahrw., nach Unterſeen $20^1/_2$ St. (ſ. 388. und 116.)

Ein Fußpfad führt über die Grimſel dahin, in 26 St. (ſ. 387. und 153.)

Monthey, 10 St., gr. Str. (ſ. 386.)

Moudon (Milden), faſt 21 St., gr. Str. (ſ. 369.)

395. Neuchatel (Neuenburg), $31^2/_3$ St., gr. Str., über Lauſanne $18^2/_3$ St. und nach 258.

Nüffenen- (Novena-) Paß, $20^1/_3$ St., Fußw., über Ober-Geſtelen (ſ. 370. und 94.)

Pommat (Formazza),

a) über den Gries-Paß, $23^2/_3$ St., Fußw., auf den Gries $20^1/_2$, Sennhütten Moraſt $21^5/_6$, Toſa-Fall $22^5/_6$ St.

b) über den Albrun-Paß, $25^3/_4$ St., Fußw., nach Möril $11^3/_4$ St. (ſ. 370. a), Grengiols $12^1/_2$, Schmiedhäuſer $13^2/_3$, Binnen $15^1/_4$, Gieſſen $16^2/_3$, Binnen-See $17^2/_3$, Albrun $18^3/_4$, Sennhütten Canalis $20^1/_4$, Agario $21^2/_3$, Premia $23^1/_2$, Foppiano 25 St.

Raron, 7 St., gr. Str., nach Turtman $5^1/_3$ St. (ſ. 370. a), Unter-Turtig $6^2/_3$ St.

Rawyl-Paß, 6½ St., Fußw. (ſ. 374. d).

Rhone-Glätſcher, 19⅔ St., Fußw. (ſ. 370. a).

Saanen (Geſſenay), 10⅚ St., Fußw. (ſ. 374. e).

Saillon, 4¼ St., Fußw. (ſ. 394.)

Sanetſch-Paß, 5⅓ St., Fußw. (ſ. 374. e).

Sarnen, 30⅚ St., Fuß- und Fahrw., nach Lungern 27½ St. (ſ. 392. b und 114. d).

396. Schaffhauſen, 51⅔ St., Fußw. und gr. Str., über Bern (ſ. 374. b und 119.)

397. Schwyz, 36½ St., Fußw. und gr. Str., über Altdorf faſt 32½, Flühlen 33⅙, (über den See nach) Brunnen 35½ St.

Simplon-Paß, 14⅔ St., gr. Str. (ſ. 377.)

398. Solothurn, 32 St., Fußw. und gr. Str., über Bern (ſ. 374. a und 122. c).

Thonon, 19¾ St., gr. Str. (ſ. 386.)

Thun, 20⅓ St., Fuß- und Fahrw. (ſ. 374. b).

Turin, 43⅚ St., gr. Str. und Fußw., nach Aoſta 21⅙ St. (ſ. 371. a und 231.)

Unterſeen, 20½ St., Fuß- und Fahrw. (ſ. 388.)

Vevay (Vivis), faſt 15⅙ St.,
Villeneuve, faſt 13 St., } gr. Str. (ſ. 368. a).

Viſoye (Annivier-Thal), 6¼ St., Fußw., nach Siders 2¾, les Pontis 4⅚ St.

399. Zürich, faſt 47½ St., Fußw. und gr. Str., über Bern (ſ. 374. b und 123. a).

400. Zug, 42¼ St., Fußw. und gr. Str., nach Brunnen 35½ St. (ſ. 397.), Seewen 36½, Goldau 38½, Arth 39¼, Walchwyl 40⅓, Otterwyl 41⅙ St.

Zurzach, 52⅔ St., gr. Str., über Aarau 46⅙ St. und nach 44.

Von Zürich nach

401. Aarau,

a) über Dietikon und Baden, faſt 9½ St., gr. Str., nach Dietikon 2⅙, Spreitenbach 2½, Kloſter Wettingen 3¾, Baden 4⅓, Mellingen 5¾, Othmarſingen 6¾, Lenzburg 7⅓ St.

b) über Höngg und Baden $9\frac{1}{2}$ St., Fahrw.,
nach Höngg $1\frac{1}{4}$, Weiningen $2\frac{1}{4}$, Würenlos $3\frac{1}{3}$, Baden $4\frac{1}{3}$ St. und nach a.

c) über Brugg, $9\frac{5}{6}$ St., gr. Str.,
nach Baden $4\frac{1}{3}$, Gebisdorf $5\frac{1}{2}$, Brugg $6\frac{1}{6}$. Schinznach-Bad 7, Wildeck (Hellmühle) $7\frac{5}{6}$ St.

d) über Bremgarten, $8\frac{1}{2}$ St., Fahrw.,
nach Albisrieden $\frac{5}{6}$, Birmensdorf $1\frac{3}{4}$, Bremgarten 3, Mellingen $4\frac{5}{6}$ St. und nach a.

e) über den Heitersberg und Mellingen, $8\frac{1}{4}$ St., Fahr- u. Fußw.
nach Spreitenbach $2\frac{1}{2}$ (ſ. a), Höhe des Heiterberges $3\frac{1}{6}$, Mellingen $5\frac{2}{3}$ St. und nach a.

Aarberg, faſt 25 St., gr. Str.,
über Aarau $9\frac{1}{2}$ St. und nach 1.

Aarburg, faſt 13 St., gr. Str.,
über Aarau $9\frac{1}{2}$ St. und nach 2.

402. Altdorf, $16\frac{3}{4}$ St., gr. Str.,
nach Zug (ſ. 209. a und 5. b).

Andelfingen, $6\frac{2}{3}$ St., gr. Str. (ſ. 424. b).

403. Appenzell,

a) über Winterthur $17\frac{2}{3}$ St., gr. Str.,
nach Schwammendingen $1\frac{1}{6}$, Baſſersdorf $2\frac{1}{2}$, Winterthur faſt $4\frac{1}{2}$, Elgg $6\frac{1}{3}$, Dutwyl $7\frac{1}{3}$, Münchwyl $8\frac{1}{4}$, Wyl faſt $9\frac{1}{6}$, Bürenbrücke $10\frac{2}{3}$, Goſſau $12\frac{1}{2}$ St. und nach 345.
Ein Fußweg führt über Dübendorf $1\frac{2}{3}$, Gutenſchwyl $3\frac{1}{4}$, Pfäffikon $4\frac{1}{3}$, Bauma $6\frac{1}{6}$, Hülfteck Höhe $7\frac{1}{2}$, Mosnang $9\frac{1}{6}$, Dietfurt 10, Bitſchwyl $11\frac{1}{3}$, Peterzell $12\frac{1}{3}$, Schönengrund $13\frac{1}{6}$, Urnäſchen $14\frac{5}{6}$, Gonten $15\frac{5}{6}$, nach Appenzell $16\frac{5}{6}$ St.

b) über Uznach, $20\frac{1}{4}$ St., gr. Str.,
nach Uznach $9\frac{1}{4}$ St. (ſ. 408. a) und nach 292.

404. Arbon, $16\frac{1}{6}$ St., gr. Str.,
nach Winterthur faſt $4\frac{1}{2}$ St. (ſ. 403.), Attikon $5\frac{1}{2}$, Islikon $6\frac{1}{6}$, Frauenfeld $7\frac{1}{6}$, Pfyn $8\frac{1}{3}$, Mühlheim $9\frac{1}{6}$, Weinfelden $11\frac{5}{6}$, Sulgen $12\frac{1}{2}$, Eppishauſen $13\frac{1}{2}$, Ammerswyl $14\frac{1}{3}$, Neukirch $15\frac{2}{3}$ St.
Eine andere große Straße führt über Biſchofszell $12\frac{1}{2}$ St. (ſ. 407.), nach Ammerswyl $13\frac{2}{3}$, Neukirch $14\frac{5}{6}$, nach Arbon $15\frac{1}{2}$ St.

Arth, faſt 10 1/6 St., gr. Str.,
nach Zug 7 St. (ſ. 425. a).

Baden, 4 1/3 St., gr. Str. (ſ. 401. a).

405. Baſel, 16 1/3 St., gr. Str.,
nach Brugg 6 1/6 St. (ſ. 401. c), Neu-Stalden 7 1/2, Effingen 8 1/6, Hornuſſen 8 3/4, Frick faſt 9 1/2 St. und nach 10. a.

Bellinzona, faſt 38 1/2 St., gr. Str.,
nach Altdorf 16 3/4 St. und nach 309.

406. Bern,

a) über Baden und Kreuzſtraße, faſt 23 St., gr. Str.,
nach Lenzburg 7 1/3 St. (ſ. 401. a), Suhr 9, Kölliken 10, Kreuzſtraße 11 3/4, Murgenthal 13 2/3, Herzogenbuchſee 16 1/6, Hochſtätten 19, Alchenflüh 19 1/6, Hindelbank 20 1/6, Sand 21 St.

Anmerkungen: 1) Der Fahrweg über Höngg und Baden iſt 1/6 St. länger.
2) Die große Straße über Baden und Burgdorf iſt mehr als 1/2 St. länger (ſ. 123. b).

b) über Muri und Huttwyl, 22 St., Fahrw. und gr. Str.,
nach Birmensdorf 1 1/2, Lunkhofen 3, Muri 4 1/3, Hitzkirch 6 1/6, Münſter 7 1/2, Surſee 9 1/6, (gr. Str. nach) Zell 12 1/4, Huttwyl 13 1/2, Waltringen 15, Burgdorf 17 5/6, Hindelbank 19 1/4, Sand 20 1/6 St.

S. Bernhards-Hoſpiz, 58 1/3 St., gr. Str. und Fußw.,
über Bern (ſ. 406. a, 87. c und 6.) Oder über Bern und nach 121. b und 375. nur 54 1/2 St., gr. Str. und Fußw.

407. Biſchofszell, 12 1/2 St., gr. Str.,
nach Bürenbrücke 10 2/3 St. (ſ. 403.), Nieder-Büren 11 2/3 St.

Borromäiſche Inſeln, faſt 50 St., gr. Str.,
über Bellinzona 38 1/2 St. und nach 139.

Bremgarten, 3 St., Fahrw. (ſ. 401. d).

Brugg, 6 1/6 St., gr. Str. (ſ. 405.)

Bülach, 3 2/3 St., gr. Str. (ſ. 424. a).

407.* Burgdorf, 19 1/3 St., gr. Str.,
nach Murgenthal 13 2/3 St. (ſ. 406. a), Langenthal 14 5/6, Bleyenbach 15 1/2, Wynigen 18 1/6 St.

408. Chur,

a) große Straße auf dem rechten Seeufer, faſt 25 St.,
nach Küßnacht 1 1/3, Meilen 3, Stäfa 4 2/3, Rapperswyl 6 1/6, Schmerikon 8 1/3, Uznach 9 1/4, Kaltbrunn 10, Schännis 11,

Ziegelbrücke $11^{2}/_{3}$, Weſen $12^{1}/_{2}$, (über den See nach) Wallenſtadt $16^{1}/_{2}$, Halbmil 18, Sargans faſt $19^{1}/_{2}$ St. und nach 142. a.

b) große Straße auf dem linken Seeufer, faſt 25 St. nach Kirchberg $1^{1}/_{2}$, Thalwyl $2^{1}/_{4}$, Horgen $3^{1}/_{6}$, Wädenſchwyl $4^{1}/_{4}$, Richterswyl faſt $5^{1}/_{6}$, Lachen faſt 8, Schübelbach $8^{3}/_{4}$, Ober-Bilten $10^{2}/_{3}$, Ziegelbrücke $11^{1}/_{2}$ St. und nach a.

Anmerkung: Der Fußweg am linken Ufer des Wallenſtadter See's iſt um $^{5}/_{6}$ St. länger als dieſe Straße (ſ. Anmerk. zu 125.)

Como, $58^{1}/_{3}$ St., gr. Str., über Chur 25 St. und nach 126.

409. Conſtanz, faſt $12^{1}/_{6}$ St., gr. Str., nach Mühlheim $9^{1}/_{6}$ St. (ſ. 404.), Wäldi $10^{3}/_{4}$, Tägerweilen $11^{1}/_{2}$ St.

410. Dieſſenhofen, $9^{1}/_{2}$ St., gr. Str., nach Andelfingen $6^{2}/_{3}$ St. (ſ. 424. b), Schlatt $8^{1}/_{6}$ St.

Egliſau, 5 St., gr. Str. (ſ. 424. a).

411. Einſiedeln, faſt $7^{2}/_{3}$ St., gr. Str., nach Richterswyl faſt $5^{1}/_{6}$ St. (ſ. 408. b), Schindellegi $6^{1}/_{4}$ St

412. Frauenfeld, $7^{1}/_{6}$ St., gr. Str. (ſ. 404.)

413. Freiburg, 28 St., gr. Str., über Bern 23 St. und nach 87. a.

Gais, faſt 17 St., gr. Str., über S. Gallen $14^{2}/_{3}$ St. und nach 180. a.

414. S. Gallen, faſt $14^{2}/_{3}$ St., gr. Str., nach Goſſau faſt $12^{1}/_{2}$, Krätzerenbrücke $13^{2}/_{3}$ St.

415. Genf, faſt $51^{2}/_{3}$ St., gr. Str., über Bern 23 St. und nach 215. a.

416. Glarus,

a) über Lachen, $13^{1}/_{3}$ St., gr. Str., nach Ober-Bilten $10^{2}/_{3}$ St. (ſ. 408. b), Nieder-Urnen $11^{1}/_{3}$, Näfels faſt $12^{1}/_{6}$, Nettſtal $12^{2}/_{3}$ St.

b) über Uznach, $13^{2}/_{3}$ St., gr. Str., nach der Ziegelbrücke faſt $11^{2}/_{3}$ St. (ſ. 408. a), Näfels $12^{1}/_{3}$, Nettſtal 13 St.

S. Gothard-Hoſpiz, $26^{1}/_{3}$ St., gr. Str., über Altdorf $16^{3}/_{4}$ St. und nach 309.

Greiffenſee, 3 St., gr. Str.,
nach Dübendorf $1^2/_3$ St.

Anmerkungen: 1) Ein Fahrweg führt in $2^1/_2$ St. dahin, über Wytikon 1, Fällanden $1^3/_4$ St.

2) Ein Fußweg nach Dübendorf verkürzt jene Straße um $^1/_3$ St.

Grindelwald, $27^1/_3$ St., gr. Str. und Fußw.,
über Luzern 10 St. und nach 421.

Grüningen, $4^1/_2$ St., Fahrw.,
nach Zumikon $1^1/_4$, auf der Forch $1^2/_3$, Egg $2^5/_6$, Eßlingen $3^1/_2$ St.

417. Heriſau, faſt $13^2/_3$ St., gr. Str.,
über Goſſau faſt $12^1/_2$ St. (ſ. 403.)

Interlaken, $25^1/_6$ St., gr. Str. und Fußw.,
über Luzern 10 St. und nach 296. d.

Kaiſerſtuhl, $5^3/_4$ St., Fahrw.,
nach Rümlang 2, Nieder-Glatt $3^1/_4$, Racht $4^5/_6$ St.

Klingenau, $7^1/_4$ St., gr. Str.,
nach Baden $4^1/_3$, Würenlingen $6^1/_4$ St.

Kloten, $1^3/_4$ St., gr. Str. (ſ. 424. a).

Knonau, faſt $5^1/_6$ St., gr. Str. (ſ. 421.)

Küßnacht am Vierwaldſtätter See, faſt $9^2/_3$ St., gr. Str.,
nach Zug faſt $7^1/_6$ St. (ſ. 430.), (über den See nach) Ober-Immenſee $9^1/_6$ St. — Die gr. Str. von Zug über Arth iſt mehr als 2 St. länger.

Küßnacht am Zürich-See, $1^1/_3$ St., gr. Str.

Lachen, faſt 8 St., gr. Str. (ſ. 408. b).

418. Lägern-Berg, 4 St., Fahrw.,
nach Unter-Afholtern $1^1/_6$, Regensdorf 2, Regensberg $3^1/_4$ St.

Langenthal, $14^5/_6$ St., gr. Str. (ſ. 407.*)

Lauffenburg, $11^1/_6$ St., gr. Str.,
nach Frick faſt $9^1/_2$ St. (ſ. 405.)

419. Lauſanne, faſt 40 St., gr. Str.,
über Bern 23 St. und nach 110. a.

Lauterbrunnen, $33^3/_4$ St., gr. Str. und Fußw.,
über Luzern (ſ. 421. und 307.)

Lenzburg, $7^1/_3$ St., gr. Str. (ſ. 401. a).

Leuker-Bad, faſt 42 St., gr. Str. und Fußw.,
über Bern 23 St. und nach 112.

Lichtenſteig, 13 St., gr. Str.,
über Wyl (ſ. 403. und 349. a).

420. Lugano (Lauis), 44½ St., gr. Str.,
über Altdorf 16¾ St. und nach 309.

421. Luzern, 10 St., gr. Str.,
nach Albisrieden ⅔, Reppiſch-Brücke 1⅔, Bonſtetten 2½, Mettmenſtetten 4¼, Knonau 5⅙, S. Wolfgang 6⅙, Gisliker-Brücke 8, Dierikon 8¾ St.
Die große Straße über den Albis iſt ¾ St. kürzer, aber beſchwerlicher (ſ. 195. b).

Meilen, 3 St., gr. Str. (ſ. 408. a).

Mellingen, 5¾ St., gr. Str. (ſ. 401. a).
Auf einem Fahrwege nur 4⅚ St. (ſ. 401. d).

Meyringen, 20¾ St., gr. Str. und Fahrw.,
über Luzern 10 St. und nach 310.

Mollis, 12⅙ St., gr. Str.,
über Nieder-Urnen 11⅓ St. (ſ. 416.)

Münſter, 7½ St., } Fahrw. (ſ. 406. b).
Muri, 4⅓ St., }

Näfels, faſt 12⅙ St., gr. Str. (ſ. 416.)

422. Neuchatel (Neuenburg), faſt 32⅙ St., gr. Str.,
über Bern 23 St. und nach 117., oder über Aarau und nach 34. nur 30⅔ St.

423. Pfäffers-Bad, 22½ St., gr. Str. und Fußw.,
nach Sargans faſt 19½ St. (ſ. 408. a), Ragatz 20⅔, (Fußweg nach) Valens 22 St.

Ragatz, 20⅔ St., gr. Str. (ſ. 423.)

Rapperswyl, 6⅙ St., gr. Str. (ſ. 408. a).

Regensberg, 3¼ St., Fahrw. (ſ. 419.)

Rheinau (Kloſter), 7⅓ St., Fahrw. (ſ. 424. c).

Rheinfelden, 13⅙ St. (ſ. 405. und 10. a).

Rigi, 14⅙ St., gr. Str. und Fußw.,
nach Arth 10⅙ St. und nach 38. c.

Sargans, faſt 19½ St., gr. Str. (ſ. 408. a).

Sarnen, 15 St., gr. Str. und Fahrw.,
über Luzern 10 St. und nach 296. d.

424. Schaffhauſen,
a) über Egliſau 9 St., gr. Str.,
nach der Glatt-Brücke 1¼, Kloten 1¾, Bülach 3⅔, Egliſau 5, Rafz 6, Lottſtetten 6¾, Jeſtetten 7½ St.

b) über Winterthur, 9½ St., gr. Str.,
nach Winterthur faſt 4½ St. (ſ. 403.), Hettlingen 5⅔, Andelfingen 6¾, Oertlingen 7½, Uhwieſen 8¾ St.

c) über Rheinau, 9 St., Fahrw.,
nach Kloten 2¾, Embrach 3, Neftenbach 4¼, Flaach 5⅔, Rheinau 7⅓ St.

Schinznach=Bad, 7 St., gr. Str. (ſ. 401. c).

Schwanden, 14⅓ St., gr. Str.,
nach Glarus 13⅓ St.

425. Schwyz,
a) über Knonau faſt 13⅙ St., gr. Str.,
nach Knonau 5⅙ St. (ſ. 421.), Baar 6⅓, Zug faſt 7⅙, Otterwyl 8¼, Walchwyl 9, Arth faſt 10⅙, Goldau 10¾, Seewen 12½ St.

b) über den Albis, 12 St., gr. Str.,
nach Adliſchwyl 1⅔, Langnau 2½, Albis=Sattel 3, Groß=Rifferswyl 3⅚, Knonau faſt 4⅖ St. und nach a.

c) über Sihlbrücke, faſt 12⅔ St., Fahrw.,
nach Horgen 3⅙, Sihlbrücke 4⅚, Baar 5⅚ St. und nach a.

426. Sitten (Sion), faſt 48½ St., gr. Str. und Fußw.,
über Bern 23 St. und nach 121. b. Oder gr. Str. über Luzern 10 St., (Fahr= und Fußw. nach) Interlaken 25⅙, Unterſeen faſt 25½ St. (und nach 388.), Sitten faſt 46 St.

427. Solothurn, 18⅚ St., gr. Str.,
über Aarau 9½ St. und nach 41. a.

Stachelberg=Bad, 17¼ St., gr. Str.
nach Schwanden 14⅔, Diesbach 16 St.

Stäfa, 4⅔ St., gr. Str. (ſ. 408. a).

Stanz, 12¾ St., gr. Str.,
über Luzern 10 St. und nach 319.

Stein am Rhein, 10 St., gr. Str.,
nach Andelfingen 6⅔, Oſſingen 7⅔, Wagenhauſen 9⅔ St. Oder über Frauenfeld 7⅙, Hüttweilen 8⅙, Schloß Steineck 8⅔, Stein 9⅚ St.

Trogen, faſt 16½ St., gr. Str.,
über S. Gallen 14⅔ St. und nach 207.

Uſter, 4 St., gr. Str.,
nach Greiffenſee 3 St.

Uznach, 9¼ St., gr. Str. (ſ. 408. a).

Wädenſchwyl, 4¼ St., gr. Str. (ſ. 408. b).

428. Wallenſtadt, 16½ St., gr. Str.
Weinfelden, 11⅚ St., gr. Str. (ſ. 404.)

429. Winterthur, faſt 4½ St., } gr. Str. (ſ. 403. a).
Wyl, faſt 9⅙ St.,

430. Zug,
a) über Knonau, faſt 7⅙ St., }
b) über den Albis 6½ St., } gr. Str. (ſ. 425.)
c) über Sihlbrücke faſt 6⅔ St., }

431. Zurzach, 7⅔ St., gr. Str.,
über Baden 4⅓ St. und nach 322.

Die Schweiz,

oder

der Staatenbund ſchweizeriſcher Eidgenoſſenſchaft.

Man weiß nichts Beſtimmtes über den Namen des Landes. Einer uralten Sage nach ſollen ſkandinaviſche Einwanderer Beſitz von den Urkantonen genommen haben: Rums und Reſti von Unterwalden und Hasli, Suit und Schejo von Schwyz; letztere Beiden haben durch einen Zweikampf die Benennung des Kantons entſchieden — dieſer blieb. Am Rathhauſe zu Schwyz war dieſer Vorfall abgebildet. Nach Bullingers Meinung hörte man den Namen Schweizer in den älteſten Kriegen der Eidgenoſſen gegen Zürich, in welchen die Krieger von Schwyz ſich ſo auszeichneten, daß ihr Name auf die übrigen Glieder des Bundes überging. Anfänglich war dieſer Name ein Schimpfwort, welches Feinde den Eidgenoſſen gaben, und er mag es, nach der Anſicht mehrerer Schriftſteller, bis zum Schwabenkriege (1500) geblieben ſeyn. In der Folge ging die Schmach des Namens in Ruhm über, gerade bei den Nachkommen derjenigen, die ihn zuerſt verachtungsweiſe gebraucht haben. — Allein ſchon Julius Cäſar ſpricht in ſeinem Werke über den Galliſchen Krieg von Kriegern, die Suitones (Schwyzer) hießen.

Lage: Die Schweiz, der Gipfel der alten Welt, zwiſchen 3° 38′ bis 8° 9′ O. Länge, und 45° 48′ — 47° 48′ N. Breite, im N. und O. vom deutſchen Staatenbunde, im S. vom Lombardiſch-Venetianiſchen

und dem Sardiniſchen Königreiche, und im W. von Frankreich begränzt, enthält auf 734,89 □ Meilen (1465,8 □ Stunden)*, in 22 Kan-

---

Anmerkung. * Die Horizontalfläche wird ſehr verſchieden angegeben: nach Lutz 869 bis 880,85, Glutz-Blotzheim 880½, Franscini 875 □ M. Hier eine Zuſammenſtellung der beſſern Berechnungen:

		nach Feer und Körner	nach meiner Karte	
der K. Zürich	hat	33 □ M.	31,7 □ M.	
„ „ Bern	„	121 „ „	123,92 „ „	nach Weiß Karte 127 □ Meilen.
„ „ Luzern	„	27 „ „	27,2 „ „	
„ „ Uri	„	21 „ „	21,5 „ „	
„ „ Schwyz	„	11 „ „	16,5 „ „	
„ „ Unterwalden	„	13 „ „	13,4 „ „	
„ „ Glarus	„	11 „ „	12,94 „ „	
„ „ Zug	„	3 „ „	4,125 „ „	
„ „ Freiburg	„	29 „ „	27,57 „ „	nach Trechſel 26,7, nach Uſteri 23 □ M.
„ „ Solothurn	„	12 „ „	12,3 „ „	
„ „ Baſel	„	8 „ „	9,93 „ „	
„ „ Schaffhauſen	„	6 „ „	6,25 „ „	
„ „ Appenzell	„	7 „ „	7,56 „ „	
„ „ St. Gallen	„	38 „ „	38,3 „ „	
„ „ Graubünden	„	118 „ „	121,4 „ „	
„ „ Aargau	„	25 „ „	25,4 „ „	
„ „ Thurgau	„	15 „ „	15,6 „ „	
„ „ Teſſin	„	54 „ „	54,4 „ „	
„ „ Waat	„	57 „ „	56,5 „ „	
„ „ Wallis	„	80 „ „	90,44 „ „	
„ „ Neuchatel	„	13 „ „	13,75 „ „	
„ „ Genf	„	4 „ „	4,44 „ „	
daher die ganze Schweiz		716 „ „	734,925 „ „	wenn man bei der erſtern Angabe die Decimalbrüche mitzählt, welche hier weggelaſſen ſind.

Davon kommen nach Franscini auf die Gewäſſer 62 □ M., nach meiner Karte aber nur 38; nach derſelben hat die Oberfläche des Genfer See's 10,8125, des Boden-S. 9,875, des Lago maggiore 4,69, Neuenburger S. 4,4, Vierwaldſtätter S. 2, Zürcher S. 1,548, Luganer S. 1, Thuner S. 0,84, Bieler S. 0,75, Zuger S. 0,625, Brienzer S. 0,6, Wallenſtadter S. 0,48, Sempacher S. 0,3125, Hallwyler S. 0,265, Greiffen S. 0,125, und die Oberfläche ſämmtlicher Seen 38 □ M.; einen 50 □ M. großen Raum nehmen die Glätſcher, und einen 2½ mal größern die unwirthbaren, jeder Kultur verſchloſſenen Gebirge ein, ſo daß für den Anbau und die Waiden mehr als ¼ des Areals verloren geht. Jedoch iſt hiebei zu bemerken, daß die wirkliche Oberfläche faſt doppelt ſo groß ſeyn kann, als die Horizontalfläche, aber jene (nach Wyß Reiſe in's Berner Oberland S. 48. I. Th.) verdreifachen zu wollen, wäre gegen Erfahrung und geometriſchen Kalkul.

tonen (Ständen, Orten), 25 Freiſtaaten, die zu einem Bunde — Eid- oder Eidsgenoſſenſchaft — vereinigt, ihren 2.123.382 *) Bewohnern auch den Namen Eid- oder Eidsgenoſſen gegeben hat. Dieſer Staatenbund verdankt ſein Entſtehen dem Bündniſſe, welches 1308 von

---

*) Die Bevölkerung iſt aus theilweiſem Mangel an konſequenten Volkszählungen, ja ſogar aus gänzlichem Mangel an dergleichen ſtatiſtiſchen Operationen von Seiten der Staatsbehörden ſehr ſchwierig zu beſtimmen. Nach der Eidgenöſſiſchen Bundes-Skala, wonach ſich die Contingente an Geld und Mannſchaft für die Kriegskaſſe und Kriegsmacht eines jeden Kantons beſtimmt, wird die Seelenzahl der einzelnen Kantone aus leicht begreiflichen Urſachen zu niedrig auf 1.687.900 Seelen für das J. 1817 angegeben. Außerdem betrug ſie 1.978.000 nach Bernouilli, 1827.

1.889.543 „ Glutz-Blotzheim, 1830 (Pfarrer Schoch).

1.757.009 „ Lutz, 1827.

Am richtigſten iſt wohl folgende Berechnung:

	Proteſtanten.	Katholiken.	Totalſumme der Bevölkerung.	Jährliche Zunahme.	nach der Zählung von
K. Zürich	229411	1034	230445	1795	1833: 226855
„ Bern	354841	44428	399269	4791	1831: 380972
„ Luzern	530	116000	116530	—	
„ Uri	—	13818	13818	88	1811: 11710
„ Schwyz	—	38155	38155	593	1810: 23320
„ Unterwalden	—	24392	24392	—	
„ Glarus	25929	3705	29634	230	1801: 22157
„ Zug	—	14312	14312	—	
„ Freiburg	6400	83501	89901	793	1834: 89108
„ Solothurn	4610	49663	54273	—	
„ Baſel	53138	8152	61290	—	
„ Schaffhauſen	32216	268	32484	216	1834: 32268
„ Appenzell	43345	16465	59810	—	
„ St. Gallen	61760	105033	166793	—	
„ Graubünden	53622	30789	84411	—	
„ Aargau	86320	69670	155990	—	
„ Thurgau	65330	17752	83082	—	
„ Teſſin	—	110279	110279	—	
„ Waat	183530	3210	186740	1433	
„ Wallis	—	65921	65921	—	
„ Neuchatel	53775	2573	56348	—	
„ Genf	36120	18060	54180	—	
ganze Bevölkerung d. Schweiz	1290877	837180	2131017	—	wenn man in

letzter Zahl mitzählt: 2000 Juden (in Bern, Baſel, Aargau und Genf) und 960 Wiedertäufer (in Bern und Baſel).

Uri, Schwyz und Unterwalden zum gegenſeitigen Schutze ihrer Rechte zuerſt auf 10 Jahre und 1315 auf ewige Zeiten geſchloſſen wurde; er wurde anfänglich der Bund der drei, nach dem Beitritte Luzerns 1332 aber der Bund der Vierwaldſtätte genannt *). Der Zweck

*) Hiſtoriſche Momente der Eidgenoſſenſchaft:

1308. Januar: Bund der 3 Waldſtätte (Uri, Unterwalden und Schwyz).
1315. Die Erneuerung deſſelben auf ewige Zeiten.
1332. Durch Beitritt Luzerns entſteht der Bund der 4 Waldſtätte.
1351. Beitritt von Zürich.
1352. " " Glarus und Zug.
1353. " " Bern. — Dieß iſt der Bund der 8 alten Orte.
1386. Schlacht von Sempach.
1388. " " Näfels.

Bündniſſe einzelner oder mehrerer Kantone mit benachbarten Städten, Ländern u. ſ. w., die mit oder ohne Sitz und Stimme auf der Tagſatzung — zugewandte Orte heißen, und deren am Ende des 18. Jahrh. es 12 gab.

1442. Toggenburger Erbſchafts-Krieg.
1444. Schlacht von S. Jacob.
1476. Schlachten von Grandſon und Murten.
1481. Beitritt von Freiburg und Solothurn.
1499. Schwabenkrieg.
1501. Beitritt von Baſel und Schaffhauſen.
1513. " " Appenzell.
1656, 1712. Religionskriege.
1798. Helvetiſche Republik; Unruhen.
1803. 19. Hornung Vermittelungs-Akte Napoleons, wodurch zu den 13 Kantonen 6 neue hinzu kamen: St. Gallen, Bünden, Aargau, Thurgau, Waat, Teſſin.
1814. 8. September neuer Bundesverein, vom Wiener Congreß am 9. März 1815 anerkannt und mit 3 neuen Kantonen: Wallis, Neuchatel und Genf, vermehrt, und am 7. Auguſt 1815 in Zürich von den Abgeordneten der 22 Kantone beſchworen.
1830 und 1831. Regeneration der K. Zürich, Bern, Luzern, Freiburg, Solothurn, Aargau, Thurgau, Waat, Teſſin, Schaffhauſen, Appenzell A. R., Baſel, — Volksſouveränität.
1831 bis 1833. Bürgerkrieg im K. Baſel, Trennung zwiſchen Stadt und Land; Wirren in Neuchatel und Schwyz; Sarner Bund, der endlich vor der Tagſatzung von 1833 das Knie beugt.

(S. ausführlich und klaſſiſch hierüber J. von Müllers Werk ſeiner Geſchichten Schweizeriſcher Eidgenoſſenſchaft, — die Fortſetzung davon bis 1516 durch R. Glutz-Blotzheim, — weiter durch J. J. Hottinger (Geſchichte der Eidgenoſſenſchaft während der Kirchentrennung, Zürich, 1825); — Wattewyl: Histoire de la Confédération helvétique; — Mallet: Histoire des Suisses; — Meyer von Knonau: Handbuch der Geſchichte der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft (Zürich, 1826 bis 29, 2 Bände).

dieſer Eidgenóſſenſchaft iſt Behauptung ihrer Freiheit, Unabhängigkeit und Sicherheit gegen Außen und Handhabung der Ruhe und Ordnung im Innern, wobei das Gemeinwohl des Ganzen gefördert, für Gebiet und die mit den Grundſätzen des Bundesvertrages übereinkommenden Verfaſſungen gegenſeitige Garantie zugeſagt iſt. Alle Bundes-Angelegenheiten werden auf der Tagſatzung beſprochen, zu welcher die Abgeordneten der Kantone ſich ordentlicherweiſe am erſten Montage des Juli in der Hauptſtadt des Vorortes verſammeln. Vororte ſind abwechſelnd während 2 Jahren die Kantone Zürich, Bern und Luzern, ſo daß nach einem Cyklus von 6 Jahren, Zürich wieder präſidirt. Außerordentliche Tagſatzungen finden auf Begehren von 5 Kantonen oder Ausſchreiben des Vorortes ſtatt. Jeder Kanton hat eine Stimme, die ſein erſter Geſandter laut Inſtruktion und mit perſönlicher Verantwortung ausſpricht. Dieſer Kongreß erklärt Krieg und ſchließt Frieden, errichtet allein Bündniſſe und Handels-Verträge mit dem Auslande, ernennt und ruft ſeine Abgeſandten und Konſuln ab, trifft alle erforderlichen Maßregeln für die äußere und innere Sicherheit der Schweiz, beſtimmt darnach die Organiſation des Bundesheeres, verfügt über ihre Verwendung, ernennt den kommandirenden General, Generalſtab, die eidgenöſſiſchen Oberſten und ordnet endlich, im Einverſtändniſſe mit den Kantons-Regierungen, die Aufſicht über Bildung und Ausrüſtung des Militär-Contingents an. Die Leitung der Angelegenheiten des Bundes liegt dem Vororte ob, wenn die Tagſatzung nicht verſammelt iſt. Bei außerordentlichen Umſtänden, und wenn ſie nicht verſammelt bleiben kann, darf die Tagſatzung beſondere Vollmachten dem Vororte ertheilen, und derjenigen Behörde des Vorortes, welche mit der eidgenöſſiſchen Geſchäftsführung beauftragt iſt, zur Beſorgung wichtiger Bundes-Angelegenheiten eidgenöſſiſche Repräſentanten beiordnen, welche von den Kantonen nach einer feſtgeſetzten Weiſe erwählt, von der Tagſatzung mit den nöthigen Inſtruktionen verſehen werden, wobei dieſe zugleich die Dauer ihrer Funktion beſtimmt, welche ſtets mit der nächſten Eröffnung der Tagſatzung aufhört. Für wichtige Angelegenheiten ſind $^3/_4$ der Stimmen erforderlich in andern entſcheidet die abſolute Mehrheit. Ohne Genehmigung der Tagſatzung dürfen weder neue Zölle, Weg- und Brückengelder errichtet, noch die beſtehenden erhöht, noch ihr Genuß, wenn er auf beſtimmte Zeit beſchränkt war, verlängert werden. Einzelne Kantone können mit auswärtigen Staaten Militär-Kapitulationen und Verträge über ökonomiſche und Polizei-Gegenſtände ſchließen, wenn ſie weder dem Bundesverein, noch verfaſſungsmäßigen Rechten anderer Kantone zuwider ſind; auch muß

die Tagſatzung davon Kenntniß erhalten. — Im Falle äußerer oder innerer Gefahr mahnt der betreffende Kanton die Mitſtände um Hülfe, die ſolche auch ſogleich leiſten müſſen, wobei im erſtern Falle die Koſten von der Eidgenoſſenſchaft, bei innern Unruhen aber vom mahnenden Kanton getragen werden. Alle Anſprüche und Streitigkeiten zwiſchen Kantonen über Gegenſtände, welche der Bundes-Vertrag nicht gewährleiſtet, werden an das eidgenöſſiſche Recht gewieſen, deſſen Gang und Form feſtgeſetzt iſt. Bei allen vorfallenden Streitigkeiten ſollen die betreffenden Kantone ſich jeder gewaltſamen Maaßregel enthalten und dem Spruche des Rechts pünktlich Folge leiſten. Unter den einzelnen Kantonen ſollen keine dem allgemeinen Bunde oder den Rechten anderer Kantone nachtheilige Verbindungen geſchloſſen werden. Da es in der Schweiz keine Unterthanenlande mehr gibt, ſo kann auch der Genuß der politiſchen Rechte nie das ausſchließliche Privilegium einer Klaſſe der Kantonsbürger ſeyn. Für Lebensmittel, Landes-Erzeugniſſe und Kaufmanns-Waaren iſt der freie Kauf, und für dieſe Gegenſtände, ſo wie für das Vieh, die ungehinderte Ein- und Ausfuhr von einem Kantone zum andern geſichert, mit Vorbehalt der erforderlichen Polizei-Verfügungen gegen Wucher und ſchädlichen Vorkauf; dieſe Anordnungen ſollen für die eigenen Kantonsbürger und die andern Schweizer gleich beſtimmt werden. (Mehr hierüber ſ. P. Uſteri's Handbuch des Schweizeriſchen Staatrechts, Aarau, 1821.) — Der Bundes-Vertrag garantirt auch die Klöſter und ihr Eigenthum; es gibt deren 113, wovon Teſſin 18, St. Gallen 14, Freiburg 12, Luzern und Thurgau jeder 10, Aargau und Solothurn jeder 9, Schwyz 6, Unterwalden und Wallis jeder 5, Appenzell 4, Graubünden, Zug und Uri jeder 3, Zürich und Glarus jeder 1 haben.

Zur Behauptung der Neutralität gegen das Ausland und der Sicherheit nach Außen und Innen wird erforderlichen Falles ein Bundesheer aufgeſtellt aus der waffenfähigen Mannſchaft der einzelnen Kantone, nach dem Verhältniſſe von 2 Mann auf 100 Seelen der Bevölkerung. Die Geldbeiträge für Kriegskoſten und andere allgemeine Ausgaben ſind feſtgeſetzt, ſo iſt auch eine eidgenöſſiſche Kriegskaſſe etablirt, zu deren Bildung, außer dem Geld-Contingente jedes Kantons, eine Eingangs-Gebühr auf Waaren beſteht, welche nicht zu den nothwendigſten Bedürfniſſen gehören.

Die Kriegsmacht zerfällt in das Bundes-Contingent, in die Bundes-Reſerve und in das allgemeine Aufgebot (Landwehr); bei jeder Truppen-Aufſtellung tritt zuerſt ganz oder zum Theil das Bundes-Contingent unter die Waffen, im Nothfalle folgt die

Reſerve und in dringender Gefahr die Landwehr. Das Contingent beſteht, ohne den höhern Generalſtab, aus 33758 Mann, eben ſo ſtark iſt die Reſerve, wozu noch außerdem 200000 Mann Landwehr kommen. Die beiden erſten Abtheilungen beſtehen aus:

	Contingent:	Reſerve:	im Ganzen:	
Artillerie . .	1704 M.	1136 M.	2840 M.	40 Kompagnien.
Sappeurs .	142 "	—	142 "	
Pontonniers .	71 "	—	71 "	
Train . . .	1194 "	717 "	1911 "	nebſt 1828 Pferden Cont. und 1141 Reſ.
Cavallerie .	736 "	—	736 "	11½ Kompagnien.
Scharfſchützen	2000 "	2000 "	4000 "	40 Kompagnien.
Infanterie .	27245 "	29239 "	56484 "	103 Bataillone.
Bataillonsſtab	666 "	666 "	1332 "	
im Ganzen:	33758 M.	33758 M.	67516 M.	

Geld=Contingent:

Kantone:		Schweizer Franken.
Bern	zahlt	104080
Zürich	"	74000
Waat	"	59280
Aargau	"	48200
St. Gallen	"	39450
Luzern	"	26000
Baſel	"	22950
Thurgau	"	22800
Genf	"	22000
Neuchatel	"	19200
Freiburg	"	18600
Teſſin	"	18040
Solothurn	"	13560
Bünden	"	12000
Wallis	"	9600
Schaffhauſen	"	9320
Appenzell A. Rh.	"	7720
Glarus	"	3625
Schwyz	"	3010
Unterwalden	"	1910
Appenzell J. Rh.	"	1500
Zug	"	1250
Uri	"	1180
im Ganzen:		539275

Eine eidgenöſſiſche Militär=Kommiſſion, von der Tagſatzung ernannt, wacht über Organiſation und Adminiſtration dieſer Bundesarmee, ordnet im Verein mit den Kantons=Regierungen die Inſpektionen der Mannſchaft und des Materials an, und rapportirt über alle Gegenſtände des Wehr=Syſtems der Tagſatzung u. ſ. w. Alle 2 Jahre werden 14tägige Uebungslager von allen Waffengattungen mehrerer Kantone gehalten. Zur Förderung des Militär=Weſens dienen außerdem noch Vereine, mehrere Kantons=Militär=Schulen, ganz beſonders aber die theoretiſch=praktiſche Schule zu Thun, die jedes Jahr, während 2 Monaten, für alle Waffen eröffnet wird. Geſellſchaften und Regierungen ermuntern kräftig zum Gebrauche der Büchſe, der nützlichſten und gefährlichſten Waffe des Gebirgskrieges.

Verfaſſung. Die Kantone ſind ſelbſtſtändig, ſouverain und nur an die Verpflichtungen gebunden, welche der Bundes=Vertrag vorſchreibt. Sämmtliche Verfaſſungen ſind der Mehrzahl nach demokratiſch, einige etwas ariſtokratiſch und eine monarchiſch eingeſchränkt (Neuchatel).

S. hierüber mehr bei jedem einzelnen Kanton, und Thom. Bernhauſer's Werk: Verfaſſungen der Kantone der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft; Trogen, 1833. An der Spitze jener Verfaſſungen ſteht der Grundſatz der Volks-Souveränität; die meiſten Kantone huldigen der Rechtsgleichheit, mit Ausnahme Solothurns ſichern alle die perſönliche Freiheit; Waat ſchützt die Unverletzbarkeit des Hauſes; Zürich, Bern, Freiburg verbieten die Anwendung der Tortur; in den meiſten Kantonen wird das Eigenthum gegen willkührliche Eingriffe der Staatsgewalt geſichert; die Staatslaſten werden nach Vermögen, Einkommen und Erwerb auf die Bürger vertheilt; Thurgau, St. Gallen, Teſſin, Baſel-Landſchaft, Solothurn gewähren unbedingte, und Zürich, Bern, Aargau nur bedingte Erwerbsfreiheit; in Schaffhauſen beſtehen die Handwerks-Innungen und Ehehaften fort; die meiſten Verfaſſungen öffnen den Kantonsbürgern, einige auch den Schweizern überhaupt, das freie Niederlaſſungs-Recht. Feudallaſten aus dem Mittelalter herſtammend und den Fortſchritten des Landbaues und der wahren Freiheit des Bürgers entgegen, konnten nicht plötzlich aufgehoben werden, ohne einzelnen, ganzen Körperſchaften, und beſonders vielen wohlthätigen Stiftungen ihr Eigenthum zu rauben, weßhalb die Loskäuflichkeit der Zehnten, Grundzinſe und anderer ewiger Laſten zugeſichert, die Veräußerlichkeit des Bodens geſtattet, die Errichtung von Familien-Erbgütern (in St. Gallen und Baſel-Landſchaft) verboten und die Klöſter in Erwerbung liegender Gründe an die Bewilligung des großen Rathes gebunden ſind (Thurgau und Schwyz). Das Petitions-Recht findet ſich in allen neuen Verfaſſungen; die Lehrfreiheit iſt in Bern und Baſel-Landſchaft, die Gewiſſens- und Glaubens-Freiheit in Zürich, Bern, Aargau, Thurgau und Baſel-Landſchaft gewährleiſtet, ängſtlicher zeigen ſich hierin die ganz katholiſchen Kantone. — In Rückſicht auf das demokratiſche Princip zeigt ſich in den neuen Verfaſſungen (ſeit Ende 1830) eine merkwürdige Abſtufung; durch direkte Wahlen ernennt das Volk ſeine Stellvertreter ſelbſt in St. Gallen, Thurgau, Baſel-Landſchaft, Teſſin und Waat; theils durch direkte Wahlen, theils durch Wahl-Collegien werden ſie in Zürich, Luzern, Solothurn, Schaffhauſen und Aargau ernannt. Am wenigſten Gnade fanden die Volkswahlen zu Bern und Freiburg, hier kömmt auf 100 Seelen 1 Wahlmann, alle Wahlmänner eines Bezirkes wählen je auf 1000 Seelen der Bevölkerung ein Mitglied in den großen Rath; in Bern wählen die Aktiv-Bürger je auf 100 Seelen einen Wahlmann, ſämmtliche Wahlmänner ernennen 200 Mitglieder des großen Rathes, der ſich dann ſelbſt bis zu 240 ergänzt. Auch die Amtsdauer der Großräthe iſt ſehr verſchieden,

ſo auch die Zahl der Mitglieder der Regierungen. — In Betreff der Trennung der Staats=Gewalten zeigen ſich Teſſin, Thurgau und Baſel=Landſchaft am konſequenteſten; dieſe Trennung wird als Grundſatz anerkannt, aber in der Ausführung umgangen. Alle regenerirten Kantone ſtellen ein Obergericht auf, Freiburg und St. Gallen auch einen Kaſſationshof. Gegen fremde Kriegsdienſte und die damit verbundenen Nachtheile ſprechen ſich mehr oder minder aus: Zürich, Bern, Luzern, Freiburg, Baſel=Landſchaft, Schaffhauſen, St. Gallen, Aargau und Thurgau. — Die neuen Verfaſſungen ſind für die Oeffentlichkeit und Reviſion nach Verlauf einer feſtgeſetzten Zeit. In manchen Kantonen hängt es von der Mehrheit des Volkes, in andern auch von der Mehrheit des großen Rathes ab, ob eine Reviſion ſtattfinden ſoll oder nicht, die dann einem Verfaſſungsrathe (in Luzern, Thurgau, Baſel=Landſchaft) oder dem großen Rathe obliegt (Zürich, Bern, Solothurn, Freiburg) u. ſ. w. Im Allgemeinen tragen die neuen Verfaſſungen das gleiche Gepräge — Mißtrauen gegen die Regierung; deßhalb muß ſich der große Rath verſammeln: in Zürich auf das Begehren von 24, in Bern von 20, in Luzern und Baſel=Landſchaft von 12, in Thurgau von 25 Großräthen oder 8 Kreiſen; Bern ſtellt aus gleicher Urſache einen Großraths=Ausſchuß von 16, Solothurn von 10 Mitgliedern auf u. ſ. w. Der Volks=Bildung wird beſondere Sorgfalt gewidmet.

Unter der Gruppe der Kantone, an welchen die Jahre 1830, 31 und 32 ſpurlos vorübergingen, ſtützen ſich die demokratiſchen Verfaſſungen weniger auf geſchriebene Urkunden, als vielmehr auf alte, durch die Macht der Jahrhunderte geheiligte Gebräuche. Die Landesgemeinde iſt der Souverain, gibt Geſetze und wählt die höchſten Landesbeamten, welche, wie in Uri, Unterwalden und Schwyz, mit wenigen Ausnahmen, lebenslänglich ſind. Große Gewalt hat der Landamman, und der Landrath, aus den Landesbeamten und Gemeindevorſtehern combinirt, iſt vollziehende, verwaltende und richterliche Behörde, die zum zweifachen Landrath wird, wenn noch eine gleiche Anzahl Mitglieder hinzukommen; er ſpricht dann über Leben und Tod. Appellation? — ja, dem Worte nach. Geſchriebene Geſetze mangeln, das Regiment bleibt geheim und Preßfreiheit iſt verpönt; das Schulweſen iſt kläglich beſtellt, Hand in Hand gehen Prieſter und Magnat, das Volk glaubt und gehorcht. Beſſer ſieht es allerdings in Glarus und Appenzell aus, was aber nicht Verdienſt der Regierung iſt, da ſie, abgeſehen von der Lebenslänglichkeit der Stellen, nichts vor der der Urkantone voraus hat. Auch in Zug, deſſen Verfaſſung ſonſt beſtimmter iſt, ſind lebenslängliche

Stellen und keine Trennung der Gewalten. Graubünden iſt der Schweizeriſche Föderativſtaat im Kleinen, der einige Aehnlichkeit mit der Verfaſſung von Wallis hat. Dort werden alle Geſetze den Gemeinden zur Annahme oder Verwerfung vom großen Rathe vorgelegt; dieſer beſteht aus 65 Mitgliedern und iſt die oberſte Polizei- und Verwaltungs-Behörde, er wählt und inſtruirt die Geſandten und richtet in politiſchen Streitigkeiten zwiſchen den Gemeinden; ein Ausſchuß von 9 Mitgliedern hilft der Regierung in den Geſchäften, welche, wenn gleich wichtiger Natur, doch nicht die Einberufung des großen Rathes erfordern; ein kleiner Rath von 3 Mitgliedern, dem großen Rath mit berathender Stimme beiwohnend, iſt die vollziehende und verwaltende Behörde; es beſteht ein Kantons-Appellationsgericht. In Wallis gibt ein von den Zehnträthen gewählter Landrath (worin der Biſchof 4 Stimmen hat) die vom Staatsrathe vorbereiteten Geſetze, welche darauf der Genehmigung der Zehnträthe unterliegen; der Staatsrath von 5 Mitgliedern iſt die höchſte Vollziehungs-Behörde; jede Gemeinde kann einen Richter erſter Inſtanz — Kaſtellan haben, von welchem an den Zehntgerichthof appellirt wird; für wichtige Civil- und Kriminalſachen gibt es ein oberſtes Kantonsgericht. — Genf weicht weſentlich in ſeiner Verfaſſung von der anderer repräſentativen Kantone ab. Alle Bürger, welche jährlich 25 Gulden direkte Steuern oder 350 Gulden Hauszins zahlen, wählen einen Repräſentanten-Rath von 250 Mitgliedern, welcher durch den Staatsrath von 28 Gliedern präſidirt, folglich auf 278 Köpfe anwächst, ihm ſteht die geſetzgebende und aufſehende Gewalt zu, er ordnet dem Staatsrathe 6 Commiſſarien für geheime Ausgaben bei, wählt mit den Magiſtraten und Honoratioren der Stadt die 4 Syndiks (für 1 Jahr), den Statthalter, Seckelmeiſter, den General-Prokurator und die Auditoren und erwählt die Geſandten zur Tagſatzung, von welchen der erſte ſtets ein Mitglied des Staatsrathes ſeyn muß. Die Mitglieder des Staatsrathes unterliegen nur dem Grabeau, d. h. der Ausſtoßung durch den Repräſentanten-Rath, bei welchem deßhalb jährlich der Staatsrath darum anfragen muß, und die Abſetzung eines Mitgliedes erfolgt, wenn in geheimer Abſtimmung 126 Stimmen dafür entſcheiden; Syndiks, Statthalter, Seckelmeiſter und die Mitglieder des Civil- und Obergerichts ſind vom Grabeau ausgenommen. Die Gewalten erſcheinen auch hier gemiſcht, der Staatsrath hat auch richterliche Gewalt, beſonders kann er Diejenigen beſtrafen, welche ihm nicht die gebührende Achtung erweiſen; im Civilgerichte müſſen der Präſident und erſte Richter und im Obergerichte ebenfalls einer der Präſidenten und zwei Richter aus dem Staatsrathe genommen werden.

Der Staatsrath hat die Initiative der Geſetze. Die Perſon iſt frei, ſo lange der Repräſentanten-Rath nichts dagegen hat.

Religion: Reformirt und katholiſch (ſ. Bevölkerung); man duldet 2000 Juden und 960 Wiedertäufer. Die Katholiken hängen noch von der Römiſchen Curie ab und ſtehen unter 4 Biſchöfen: von Baſel, Genf und Lauſanne, St. Gallen und Chur, Sitten; — die Teſſiner ſtehen unter dem Bisthum Como.

Sprache: Deutſch, franzöſiſch, italieniſch und romaniſch. Eine Linie vom Monte Roſa über Siders, die Berge, welche Waat und Freiburg von Bern trennen, Murten, Biel und Baſel ſcheidet die beiden erſtern Sprachen; über Monte Roſa, Gothard und Splügen das Deutſche vom Italieniſchen. Das Romaniſche, von mehr als der Hälfte der Graubündner geſprochen, theilt ſich in 2 Hauptdialekte: das eigentliche Romaniſche (am Vorder- und Mittelrhein) und das Ladin (im Engadin); beide haben verſchiedene Nebendialekte und ſind wortarm (ſ. die Grammatik der romaniſchen Sprache und ein Wörterbuch vom Pfarrer Conradi, 1820, Zürich). Hiſtoriſch läßt ſich der Urſprung der romaniſchen Volksſtämme nicht mit Beſtimmtheit nachweiſen, allgemein hält man ſie für Nachkommen der Etrusker, welche vor den Galliern unter Brennus in die Thäler Graubündens flüchteten. Man pflegt noch am meiſten dieſe Sprache auf der Kanzel; ihre Literatur iſt arm: eine ganze Bibel in beiden Mundarten, mehrere Ausgaben des neuen Teſtaments, einige Erbauungsbücher, worunter auch Ueberſetzungen von Gellerts und Lavaters Liedern u. ſ. w.

Phyſiſche Beſchaffenheit: a) Hochebene. — Gebirge. Die Schweiz iſt das höchſte Gebirgsland von Hoch-Europa und bildet ein wohl begränztes, geographiſches Ganzes, den obern Rheinlauf ganz, den obern Lauf der Rhone theilweiſe und einige Bruchſtücke der Waſſerſyſteme der Donau, Etſch und des Po enthaltend. Sie wird von den Alpen und dem Jura in wenig von einander divergirenden Richtungen durchzogen, die zwiſchen ſich die Hochebene einſchließen, welche nördlich vom Genfer See beginnt, ſich in NO. Richtung an den Bodenſee zieht, und nur durch die Waſſerſcheide (einen waldigen Hügelwall) zwiſchen Rhein- und Donau-Gebiet von der Baier'ſchen Hochebene getrennt iſt. Eine Linie zwiſchen dem SO. Ende des Genfer- und Boden-See's, durch das NW. Ende des Thuner- und Vierwaldſtätter-See's, ſcheidet dieſe Hochebene von den Alpen, deren abſolute Höhe der Neuenburger See (1440 F.) und die Mündung der Aar in den Rhein (954 F.) beſtimmen; ſie iſt kleiner, ſchmäler, eingeſchloſſener, unebener, aber wärmer und fruchtbarer als die Baier'ſche Hochebene (bis Paſſau),

beinahe ganz gegen NW., gegen Jura und Rhein geneigt und mit Hügelketten bedeckt, welche von den Alpen ausgehen und den meiſten Thälern eine parallele Richtung gegen NW. geben.

Geognoſtiſche Ueberſicht der Hochebene. Auf der N. Seite der Alpen zeigt ſich eine Kette von Schuttbergen, welche aus den im Waſſer rund gerollten Trümmern der Urfels- und Kalkſtein-Gebirge beſtehen, die durch Sand und Kalk wieder zu einer feſten Maſſe verbunden ſind, in welcher die runden Flächen der gerollten Geſchiebe wie Köpfe von großen Nägeln hervorſtehen; daher der Name dieſer Felsart — Nagelfluh. Dieſe merkwürdige Kette zieht vom Boden- zum Genfer-See, 4—6000 F. hoch, unmittelbar dicht an den Kalkſtein-Gebirgen hin; ſie beginnt auf der N. Seite des Säntis (ſ. K. Appenzell), zieht durch Toggenburg zum Schänniſer- und Rothen-Berg, Wäggis- und Einſiedeln-Thal, unweit dem Mythen vorbei, (quer über den Lowerzer-See) nach dem Rigi, (quer durch den Luzerner-See) an der N. Seite des Pilatus vorbei, zu den Gebirgen des Entlebuchs und Emmen-Thales, (quer durch den Thuner-See) längs den Kalkſteinbergen der Stockhorn-Kette, durch den K. Freiburg an den Jorat. Dieſe Kette hat überall regelmäßige Schichtung, die nach S. ſenkt, auf welche ſüdwärts die nächſten Schichten der Kalkalpen, wie am Rigi, aufgeſetzt ſind. Vom größten Theile der Trümmer läßt ſich der Mutterort in den Hochalpen nachweiſen; ſo ſind die Porphyr-, Mandelſteine und Variolit-Geſchiebe aus S. Tyrol, dem Bergamaskiſchen und den S. Gegenden der Alpen zwiſchen Luganer- und Orta-See und Lago maggiore hieher gefluthet worden. Im N. dieſer Nagelfluh-Kette bis an den Jura finden ſich nur Sandſtein-, Sand- und Mergellager und gerollte Steine. Die Berge der Sandſteinformation zunächſt der Nagelfluh-Kette, erheben ſich bis 4000 F., und haben, mit wenigen Ausnahmen, eine Schichtung nach S., ſo daß das ſüdlicher liegende Nagelfluh-Gebilde darauf lagert. Im N. dieſer ältern Sandſtein-Formation folgen bis an den Jura horizontal liegende Sandſtein- und Mergellager und lockere Nagelfluh, zuweilen 3—4000 F. hoch. — Alle dieſe Nagelfluh- und Sandſtein-Gebilde, welche einſt ein Ganzes ausmachten, ſind durch die jüngſten Meeresrevolutionen gewaltſam zerriſſen; der Rigi iſt ſeitdem im O. und W. von ſeiner Kette getrennt, dort wogt jetzt der Luzerner See, und hier trennt ihn das ¼ St. breite Thal von Arth vom Ruffi-Berge. Ungeheure Blöcke dieſer zerriſſenen Nagelfluh-Kette ſind nördlich 8 bis 10 St. weit, nach dem Jura hin, gewälzt worden, ſo wie auch durch dieſe beiden gewaltigen Durchbrüche auf W. und O. Seite des Rigi alle Granit- und Gneisblöcke tief aus den in SO.

ziehenden Hochalpen geſluthet worden ſind, welche in großer Menge vom Fuße des Rigi an, über den Raum zwiſchen Albis-Kette, den Gebirgen Entlebuchs und dem Jura bis in die Gegend von Solothurn zerſtreut liegen. Durch dieſes gewaltige Fluthen wurde auch das Sandſtein- und Merkelgebilde größtentheils in lange, nach NW. ziehende Bergrücken und Thäler zerfurcht. — (S. Beiträge zu einer Monographie der Monographie der Molaſſe zwiſchen Alpen und Jura, von B. Studer; Bern).

Die Alpen beginnen am mittelländiſchen Meere in der Gegend von Nizza und ziehen ſich in ſanften Bogen von SW. nach NO., Frankreich, Schweiz und Deutſchland von der italieniſchen Halbinſel trennend, bis zur Gränze Ungarns, deſſen Baſſin ſie im S. der Donau umgürten, und über dinariſche Alpen und Hämus (Balkan und Emineh Dagh) hinweg, an Breite und Höhe abnehmend, ſteil ins ſchwarze Meer abſtürzen; Anfang und Ende von gleichem Charakter. — Gewöhnlich gibt man ihnen aber nur 12 Grad Länge bei 2 — 4 Grad Breite, daher ſie kleiner als Ural und ſkandinaviſche Alpen, aber größer als Pyrenäen und Hämus ſind, deren parallele Richtung von SO. nach NW. iſt. — Die höchſten Partien der Alpen ſind von ewigem Schnee und Eis umhüllt, daher ihr Name die Weißen, Alpes bei den Römern, αλπεις und αλπια bei den Griechen, Benennungen, deren Wurzeln wohl in dem Keltiſchen alb, alp — weiß und in dem Altrhätiſchen alv — weiß, al, alt — hoch, pe, pei — Fuß, pes, peis — Füße zu erkennen ſind. — Geſchichtlich zerfallen ſie in mehrere Abtheilungen, von welchen aber nur die peniniſchen, lepontiniſchen und rhätiſchen Alpen im Bereiche dieſes Werks liegen. Die peniniſchen Alpen *) ziehen ſich vom Col de Bonhomme (Savoyen) über den Montblanc zum Monte Roſa, wo die lepontiniſchen (Schweizer oder Walliſer) Alpen beginnen, die über den St. Gothard zum Adula (Vogelberg) **) hinſtreichend, an den Quellen des Hinterrheins den Namen rhätiſche Alpen erhalten, und als ſolche über den Bernina und Ortler bis zum Gr. Glockner und Pelegrino ſich fortſetzen. (Nach Andern reichen ſie nur bis zum Dreiherrnſpitz.)

Dieſe drei Abtheilungen konſtituiren die Centralalpen. Die Granit-Gebirge mit tiefeingeſchnittenen Gipfeln erſtrecken ſich von Mont-

---

*) Vom Keltiſchen Worte pen, penne — Höhe, Höchſte, — Spitze ſo genannt, und nicht vom Lateiniſchen Poenus, karthaginenſiſch.

**) Adula heißt die hohe Kette vom St. Gothard bis zum Moſchel-Horn und Bernhardino, in welcher zum Theil die Quellen des Rheins, Teſſins und der Reuß liegen.

J. Poppel sculp:

Der höchste Theil des Alpengebirges.

blanc bis zum Gr. Glockner und ſind die Achſe des ganzen Alpen-Syſtems, ſie liegen an deſſen Südrande bis zum Ortler, wo ſie auf den Nordrand überſetzen. Die Kalk-Gebirge bilden die zwei äußerſten Enden des Syſtems (die franzöſiſchen oder grauen und kottiſchen — und die öſtlichen oder karniſchen, juliſchen (Krainer) bis zu den dinariſchen Alpen) und folgen dem N. Abhange der Granit-Gebirge bis zur Tiefebene Ungarns, während ſie im S. erſt am Simplom anfangen, das ganze ſüdliche Oeſterreich einnehmen und durch die dinariſchen Alpen zum Hämus übergehen. Die Tertiär-Gebirge umkränzen die Kalkgebirge, erreichen nur im Norden eine bedeutende Höhe und fallen in Hügeln gegen die Ebene herab. — Der Gebirgsknoten des St. Gothard und der Furka bildet den Mittelpunkt ſämmtlicher Alpen; in ihm liegen die Quellen der Rhone, Reuß, Aar, des Teſſins und Rheins; an ſeinem Fuße berühren ſich Nordſee und mittelländiſches Meer, und 13 Stunden öſtlicher, am Julier, beginnt das Gebiet des ſchwarzen Meeres. Von dieſem Knoten laufen vier, durch das Rhone- und Rhein-Thal getrennte Gebirgsketten aus: die Walliſer und Bündner Alpen im S. und die Berner- und Rhein-Alpen im N., jene gehören zur großen Achſe des Alpen-Syſtems und ſtrecken gegen S. und N., nach Italien und der Schweiz, große, lange Seitenthäler bildende Arme aus, — die beiden letztern endigen dagegen in gleicher Entfernung vom gemeinſamen Mittelpunkte, und haben nur auf dem nördlichen Abhange und gegen die Hochebene Seitenthäler *).

Die Berner Alpen bedecken mit ihren N. Armen das ganze Oberland, und verzweigen ſich zwiſchen den verſchiedenen Nebenflüſſen der Aar; allmählig ſich ſenkend, verlängern ſie ſich im W. bis zur Dent de Jaman, bedeckenden S. Theil des Kantons Freiburg (Moleſon, Greyerſer-Berge, Morteys) und entſenden von der Waſſerſcheide zwiſchen Saane und Simme (Saanenmöſer und Lauchern-Grat) in der Hauptrichtung der Alpen, die Stockhorn-Kette an den Thuner See, welcher ſie von dem weiter im O. liegenden Hohgant trennt, der wiederum mit der Kette des Pilatus durch den Brienzer-Grat in Verbindung ſteht. Der gewaltige SSW. Arm der B. A. zieht ſich von den Quellen der Saane über das Oldenhorn, Waat und Wallis ſcheidend, zu den Diablerets, der Dent de Morcles und iſt nur durch den Rhone-Durch-

*) Dieſe Gebirgsvertheilung bewirkt eine merkwürdige Aehnlichkeit zwiſchen Rhone- und Rhein-Thal; ihre großen Seitenthäler ſind auf der Südſeite, und ihre Ströme treten aus zwei Querthälern gegen die Ebene hervor, welche rechtwinklig zu den Längenthälern, an zwei großen Seen (Genfer und Boden-See) enden.

bruch bei S. Maurice von der Dent de Midi, dem Tour de Sailliere und der Kette des Buet (Mortine) getrennt, welche parallel der Montblanc-Kette zieht.

In den Bündner-Alpen erſcheint der Nalar, zwiſchen Julier und Septimer, nördlich vom Maloja, als Gebirgsſtock, hier gabelt ſich die Centralkette, — Rhein, Inn und Adda ſcheidend. In NO. Richtung ſtreicht von dieſem Punkte eine wilde Gebirgskette, Engadin-Alpen, zum Fermunt (Piz Linard), Engadin von Davos und Prättigau ſcheidend; ſie zieht ſich weiter an den Inn, der ſie zwiſchen Finſtermünz und Martinsbrück gewaltſam (bei einer Erdrevolution) von der Centralkette getrennt hat, welche vom Ortler mehr in N. Richtung über die Waſſerſcheide von Reſchen (4375 F.) das entgegengeſetzte Ufer des Inn erreicht und dann in der allgemeinen Richtung zwiſchen Inn und Etſch zum Brenner zieht. Vom Piz Linard, an den Quellen der Ill trennen ſich zwei ſtarke Gebirgsäſte: a) der nördliche geht zum Arl- oder Adler-Berg, Rhein- und Inn- (Donau-) Gebiet ſcheidend, und breitet ſich in mehrere Zweige über Vorarlberg aus, die gegen Rhein, Bodenſee und Iller in niedern Gebirgsrücken übergehen, nur die ONO. Fortſetzung zwiſchen dem Inn-Thale und der bayeriſchen Hochebene zieht in bedeutender Erhebung über Hochvogel (8098 F.), Zugſpitz (9090 F.), Solenſtein (9106 F.) u. ſ. w. an deu Inn, der ſie unterhalb Kufſtein durchbrochen hat; — b) der NW. Aſt bildet die Gränze zwiſchen den Thälern Montafon und Prättigau, und zieht über Madriſa (Madritſcher Spitz), Seeſa Plana (Pandeler Schroffen, 9210 F.) und Falknis, wo ihn am S. Luzienſteig der Durchbruch des Rheins zwiſchen Fläſcher Berg (Ellhorn) und Scholl-Berg bei Sargans von den Kuhfirſten trennt, die in gleicher Richtung das nördliche Geſtade des Wallenſtädter See's umthürmen, und an welche ſich die niedern Toggenburger Berge und deren Fortſetzung, die Allmanns Kette reihen, welche ſich zwiſchen Limmat (Zürich See), Glatt, Töß und Thur, gegen den Rhein hin, in wellenförmiges Hügelland auflöst.

Von den Walliſer Alpen und dem Centralknoten löſen ſich größtentheils in S. Richtung mehrere Arme ab, welche ſämmtlich an den Lago maggiore ſtoßen. Auch die Alpen, welche von der Furka, nach N., zwiſchen Aar und Reuß, S. vom Vierwaldſtädter See und den Quellen beider Emmen ſich ausbreiten, können füglich hieher gerechnet werden; darunter laſſen ſich beſonders die Engelberger Alpen (Surenen) mit der Gebirgskette in Verbindung bringen, welche W. vom Tödi über das Scheerhorn zur Windgelle zieht, — beide ſind nur durch die enge Schlucht der Reuß bei Klauſen von einander getrennt.

Die Rhein-Alpen nehmen vom Centralknoten ab, zwiſchen Vorder-Rhein und Reuß, eine mehr NNO. Richtung bis zum Dödi, von wo aus ſie ſich mehr nach O. wenden und das Land zwiſchen Luith und Rhein bedecken; da wo der Rhein ſich am meiſten dem Wallenſtädter See nähert, iſt der gewaltige Durchbruch, der ſie von den 7 Kuhfirſten und der weiter NNO. gelegenen dreifachen Kette des Appenzeller (Säntis-) Gebirges trennt. Dieſe letztere (Kalkſtein-) Gruppe, durch tiefe Thäler von den Hochalpen getrennt, erhebt ſich am höchſten im Hoch-Säntis (7760 F.) mit kleinen Glätſchern. — Vom Dödi zieht in mehr N. Richtung ein Gebirgsarm zwiſchen Reuß und Luith, der am Klauſen-Paß einen Zweig NW. über die Roßſtöcke zum Achſen-Berge am Vierwaldſtätter See treibt, ſelbſt aber mehr nach NO. gewendet, mit Schneegipfeln zum Glärniſch (Feuer-Berg, 8925 F.) anſteigt, am Bragel-Paſſe ſich ſenkt und in einem WNW. Zuge mit dem Mythen (5868 F.), — N. mit den Bergen, welche das Wäggi-Thal, im W. (Aubrig 5310 F.) und NO. mit der Kette der Wäggis (Scheyen 6285 F.), welche es im O. umgeben, — endet; Roß- und Zuger-Berg, ſo wie Hoch-Ezel und hohe Rhone und weiter nach N. die Albis-Kette ſind, obwohl anderer Gebirgsformation, als die letzten Ausläufer anzuſehen.

Höhen der Centralalpen

(in Par. Fuß).

a) Berge.

Montblanc (1)	14760; 14775; 14782; 14810	△
M. Roſa (2)	14221; 14263	△
M. Cervin (Sylvio, Matterhorn, (1) la grande Couronne)	13864	
Dents blanches (1)	13740	
Augſthorn (?) (1)	13500	
M. Combin (1)	13250 (13152; 10760)	
Cima di Jazi (M. Fée?) (2)	13240	
Finſteraarhorn (4)	13218; 13234	△
Weißhorn (1)	13220	
le Géant (1)	13044	
Glätſcherhorn (1)	12990	
Jungfrau (4)	12851; 12864	△
Mönch (4)	12663	△
Schreckhorn (4)	12613	△
Vieſcherhorn (4)	12550	
Ferpèclehorn (1)	12500	
Eiger (4)	12216	△
Ortels-Spitz (3)	12066; 12059	△
Breithorn (1)	12012	
Dent d'Herens (1)	12000	
Piz Roſein (5)	12000	
Gr. Glockner (3)	11990; 11658	△
Piz Linard (6)	11890	
Weißzehhorn (1)	11770	
Saashorn (M. Fée) (1)	11760	
Umbrail (Braglio) (3)	11740	
Hoch Tſchernowand (3)	11639	
Aiguille de la Saſſière (1)	11576	
le Dru (1)	11556	
Breithorn (4)	11690	△
Wildſpitz (3)	11581	△
Tſchingelhorn (4)	11540	

Zebru (Konigs-Spitz) (3)	11516	△
Eisſpitz (3)	11511	△
Weiß-Kogel (3)	11511	
Wetterhorn (4)	11445	△
Aetels (4)	11432	
M. della Disgracia (3)	11316	
Venediger Spitz (3)	11300	△
Galen-Stock (7)	11290 (10972)	
Dent Noire (1)	11280	
Eynalhorn (1)	11240	
Doldenhorn (4)	11287 (11772; 9880)	
M. Gelé (1)	11270	
M. Trefero (3)	11136	△
Dödi (5)	11110	
Diablerets (4)	11090 (9682)	
Bergli-Stock (4)	11010	
Kl. Schreckhorn (4)	10990	
Rinderhorn (4)	10960	
M. Adamello (3)	10950	
Frau (Blümlisalp) (4)	10896	△
Lauteraarhorn (4)	10870	
Gſpaltenhorn (4)	10874	
Wiesbachhorn (3)	10864	△
Piz Piſoc (3)	10860	
M. Roſeggio (3)) / Randahorn (1))	10840	
Simplon (M. Leone) (2)	10830	△
Suſtenhorn (7)	10764	△
M. Velan (1)	10760 (11084; 10391)	
M. Avril (1)	10760	
M. del Oro (3)	10750	
Großhorn (4)	10740	
Titlis (Nollen) (7)	10710	
Neſthorn (4)	10640	
Vernagt Ferner (3)	10580	
Bütlaſſen (4)	10563	△
M. Confinale (3)	10392	△
Strahlhorn (4)	10380	
Gerſtenhorn (4)	10370	△
Tonal (3)	10296	△
M. Fracle (3)	10360	
Glockthurn (3)	10284	
Piz Valshein (2)	10280	
Triften-Stock (7)) / Arbelhorn (4))	10270	
Steinberg (7)	10268	△
Pizzo Scalino (3)	10248	△
Criſpalt (Kreuzli-Berg) (5)	10240	
Urazhorn (7)	10240	
Zapporthorn (2)	10220	
Avicula (Vogelberg, Moſchelhorn?) (3)	10220	
M. Liconico (3)	10221	△
Oberalpſtock (5)	10175 (8790)	
Hängendglätſcherhorn (4)	10164	
Ritzlihorn (4)	10125	△
Scheerhorn (5)	10071	
Hocher Aar (Hoher Narr) (3)	10124	
M. Moro (Mar) (2)	10105	
Gr. Spannort (7)	10080	
Petzeck (Weißenbacher Spitz) (3)	10075	△
Wildhorn (4)	10060	
Rems-Spitz (3)	10021	
Piz Urlaun (5)	10000	
Ankogl (3)	10006	△

b) Päſſe, Cols.

C. de Géant	10578	
C. Cervin (Ft. S. Theodule)	10284	
Dödi P.	8990	
Kiſtengrat	8650	
Stilfſer Joch	8610	
C. Moro	8389	
C. des Fours	8376	
C. de Fenètre	8200	
C. Muretto	8166	
Scaletta	8067	
Strubeleck	7840	
Furca	7790	
Schneehorn P.	7780	
Valſer P.	7714	
Wormſer Joch	7688	
Gr. S. Bernhard	7680	
C. de la Seigne	7584	
Sanetſch P.	7532	
Segnes P.	7468	
Fluela P.	7400	
C. de Bonhomme	7380	
Septimer	7360	
Gries P.	7340	
Strela P.	7330	
Panixer P.	7330	
Nuffenen (Novena)	7284	
Albula-P.) / Gelten-P.)	7270	
Rawyl-P.	7235	
Surenen-P.	7215	
Bernina-P.	7181	
Vago-P.	7180	
C. Ferret) / Gemmi-P.)	7160	
Kreuzli-P. (Criſpalt)	7100	
C. de Balme	7086	
Suſten-P.	6981	△

Albula=P.) Joch=P.)	6980
Lötſchen= (Hokeren=)P.	6960
Augſtkamm	6960
C. d'Orſera	6940
C. de Cheville	6850
Julier	6830
Buffalora	6780
Valetta	6730
Juchli=P.	6725
Lukmanier (in's V. Piora)	6780
Grimſel	6770
Druſer Thor	6760
S. Gothard=P.	6650
Col de Coux	6550
S. Bernhardin	6584
Splügen	6513 △
Simplon	6393 △
Schöneck	6380
Hasli=Scheideck	6320
Wengern=Scheideck	6280
Storeneck	6280
Oberalp	6250
Lukmanier (in's V. Zura)	6135
Klauſen	6130
Maloja	5880
Kalfeuſer P.) Bragel)	5160
Lenzer P.	4940
Stütz	4930
C. de Golèze	4760
C. de Trient (Forclaz)	4668
C. de Trient (Vaudagna)	4590
Klus	4580
Dent de Jaman	4570
Reſchen	4375
Brenner	4282
Saanenmöſer	3893
Brünig	3180

c) Alpenſeen.

Feula S.	7750
S. Bernhard S.	7556
Blatt S.	7270
Stella S.) Albalong S.)	7260
Toma S.	7240
Bernina S.	7130
Bach S.	6830
Skur S.	6770
Hagel S.	6750
Trüb S.	6720
Saaſer S.	6680
S. Gothard S.	6650
Hexen S.	6640
Todten (Hauſeck=) S.	6610
Lugni S.) Oberhorn S.)	6580
Dauben S.	6460
Luzendro S.	6390
Albula S.	6380
Hüttenboden S.	6260
Folaterra S.) Oberalp S.)	6200
Ei= (Mai=) S.) Trübten S.)	6080
Flüla S.	5910
Grimſel S.) Iffigen S.)	5890
Multen S.	5880
Sägiſthal S.	5870
Verney S.	5850
Chermontane S.	5760
Görner S.	5640
Pilatus S.	5625
Camfer S.	5470
Staza S.) Diſchma S.)	5300
Chambert S.	5280
Brodel S.	5270
S. Moritz S.	5230
Raſpille S.	5200
Altſchen S.	4850
Lioſon S.) Davos S.)	4720
Combal S.	4680
Derborence S.	4660
Engſtlingen S.	4600
Lüner S.) Arnen S.)	4580
Schwarz S.	4540
Aletſch S.	4550
Oberblegi S.	4420
Vaugey S.	4340
Fähler S.	4280
Lauenen S.	4220
Croſa S.	4200
Sämtis S.	3790
Glatt S.	3540
Seealp S.	3460
Melch S.	3280
Schwarz S. (Lac Domène)	3210
Poſchiavo S.	3150
Ober S.	2890
Nieder S.	2780
Klön S.	2695
Seelisberg S.	2120

d) Permanent bewohnte Orte.

Gr. S. Bernhards Hoſp.	7648
S. Gothards Hoſp.	6650
Stalla (Bivio)	5960
S. Maria (Lukmannier)	5740
Sils (Seglio)	5660
S. Morizzo	5660
Silvaplana	5450
Samaden	5430
Pontreſina	5280
Tſchierfs	5240
Bevers	5170
Mürren	5156
S. Remy	4940
Molins	4900
Hinterrhein	4810
Macugnaga	4802
S. Pierre-Montjoux	4780
Realp	4730
Jenisberg	4726
S. Wolfgang (Davos)	4620
Hoſpenthal	4560
Simplon (Sempione)	4490 △
S. Maria (Münſter-Thal)) / Andrmatt)	4456
Splgen	4430

u. ſ. w.

Anmerkung.

Die mit 1 bezeichneten Berge gehören zu den Penniſchen }
" " 2 " " " " " " " Lepontiner }
" " 3 " " " " " " " Rhätiſchen (Noriſchen) }
" " 4 " " " " " " " Berner } Alpen.
" " 5 " " " " " " " Rhein- }
" " 6 " " " " " " " Engadin }
" " 7 " " " " " " " Alpen zwiſchen Reuß und Aar }

Zur intereſſanten Vergleichung der Alpen mit den übrigen Gebirgen der Erde können folgende Angaben dienen:

a) in Europa:	die Schneekoppe im Rieſen-Geb.		5057 F.
	der Feldberg im Schwarzwalde		4610 "
	Mont Perdu	in den Pyrenäen	10578 △
	Vignemale	in den Pyrenäen	10374 (10332)
	Maladetta	in den Pyrenäen	10330 (10183)
	Pic de Venasques	in den Pyrenäen	10254 △
	Pic Long	in den Pyrenäen	10008
	Port Vieux	in den Pyrenäen	10782) ?
	Malahita (Nethou)	in den Pyrenäen	10720) ?
	Lomnitzer Spitz	Karpathen	8316 (8100) F.
	Kriwan	Karpathen	7818 "
Frankreich.	Plomb de Cantal (Auvergne)		5970 "
Frankreich.	M. Mezin (Cevennen)		5454 "
Frankreich.	Gd. Ventrou (Vogeſen)		4404 "
Frankreich.	Ballon d'Alſace		3870 "
Großbrittanien.	Croßfell		3840 "
Großbrittanien.	Snowſon		3456 "
Großbrittanien.	Ben-Lawres (Grampian)		4015 "
Großbrittanien.	Cairngorn		4060 "
Großbrittanien.	Bennnevis (Bineves)		4350 "
	Weſterjöckel	Island	3120 "
	Hekla	Island	6862 "

	Picacho de Mulahacen)	Sierra Nevada	10977 F.
	" " " Veleta)	(Spanien)	10717 "
	M. Iſeran	in den Grajiſchen Alpen	12456 F. △
	Rochemelon		10878 " △
	Paß d. Mont Cenis		6360 "
	Gd. Pelvoux	. .	13230 F.
	Mt. d'Ollan	. .	12306 "
	les Glaciers de l'Agniaux	.	12132 F. △
	M. Goléon	. .	11670 F.
	M. Obious	. .	11208 "
	Chaillet le Vieux	. .	10368 "
	Gd. Saſſo d'Italia)	Apeninen . .	8256 "
	M. Velino)	. .	7668 "
	Aetna (Sicilien))	Vulkane . .	10254 (9972) "
	Veſuv (Neapel))	. . .	3610 "
	Skagatölſtind (Jotungfjeld))	Scandina-	7418 "
	Snöhättan (Dovrefjeld))	viſche Alpen	7100 "
	Taygetus (Griechenland)	. . .	7436 "
	Tſchatindagh (Palat) in der Krimm	.	5620 "
	Iremel (Ural)	. . . . . .	4623 "
b) in Afrika:	Hoher Atlas (Aran)	. . . .	132000 "
	Pic de Teyde (Teneriffa), Vulkan	.	11424 "
c) in Aſien:	der Itchamalari	im Himalaja	26166 "
	" Dhawalagiri		25970 (26225)
	" Jawahir		24140 "
	" Swetargerh		25327 "
	Tuling, am Satadru (Sutludſch)		15778 "
	Namjang-Paß		17529 "
	Elborus im Kaukaſus	. . .	15120 "
	Arrarat in Armenien	. . .	16240 "
	Dſchebel Sanin im Libanon	. .	9000 "
	Hermon im Antilibanon	. . .	8000 "
	Ophyr auf der Inſel Sumatra		12162 (11406) "
d) in Amerika:	Nevado von Sorata	in Bolivia; nach Pentland; in den Andes von Südamerika	23676 F.
	" " Illimani		22504 "
	Paß von Pacuani		13844 "
	Illimani-Alpenſee		9823 "
	Chimboraço		20148 "
	höchſte Wohnung		14544 "
	Paß Chulluncani)	in Peru	14596 "
	Titicaca See)		11774 "
	Vulkan Antiſana		17858 "
	" " Cotopaxi		17712 "
	S. Elias-Berg, NW. Amerika	. .	15925 "
	Popocatepletl, Vulkan	in Mexico	15559 "
	Siltlaltepetl		15286 "
	Nevado di Toluca		13307 "
e) in Oceanien	(im ſtillen Meer) Mowna-Roa, auf der Sandwichs-Inſel	. .	13324 "
	Egmont (Neu-Seeland)	. . .	14370 "

u. ſ. w.

Schneelinie oder Gränze. 10 Breiten-Grade vom Nord- und Südpole, wo in der heißeſten Sommerhitze der Schnee nicht ſchmilzt, erhebt ſich nach dem Aequator hin eine unſichtbare, excentriſche Ellipſoide, über welcher Polarkälte herrſcht, während unter derſelben noch Erwärmung und Leben ſtatt findet. — Dieſe Linie bezeichnet die Schneegränze, eine nicht gleichförmige Curve mit zahlreichen Beugungen, unter dem Aequator 15000 F. hoch hinſtreichend. In der S. Hemiſphäre fand Pentland dieſe Gränze am Nevado von Illimani und Sorata (von 15° 30′ bis 10° 40′ S. Br.) ſelten tiefer als 5200 Metres. Ihre mittlere Höhe in der nördlichen Hemiſphäre iſt:

vom Aequator bis zum 10°. Breite				15000 bis 14760 F.
„ 10°.	bis 20°.	Br.	. .	13000 F.
„ 20°.	„ 30°.	„	. .	11000 „
„ 30°.	„ 40°.	„	. .	9000 „
„ 40°.	„ 50°.	„	. .	6000 „
„ 50°.	„ 60°.	„	. .	3000 „
„ 60°.	„ 70°.	„	. .	1000 „
„ 70°.	„ 80°.	„	. .	100 „
„ 80°.	„ 90°.	„	. .	0 „

Die Schneelinie ſteigt im Kaukaſus auf 10362 F., in Sicilien auf 8400 bis 9000, in den Pyrenäen auf 8720, in den Hochalpen auf 7820 bis 8100 F.; bei iſolirten Berggipfeln nimmt Sauſſure 8400 F., und wo große Glätſchermaſſen erkältend hinabſteigen, 7800 F. an; auch trifft man den Schnee auf der Mittagsſeite erſt 1000 F. höher an. Das veränderliche Klima der Alpen geſtattet keine fixe Schneelinie; Sauſſure fand am Montblanc, 10680 F. hoch, Pflanzen, ſo auch Meyer in faſt gleicher Höhe am Finſteraar-Horn, — das Siedel-Horn auf der Grimſel iſt, obgleich 8643 F. hoch, zuweilen ſchneefrei, wogegen der iſolirte 7760 F. hohe Säntis Glätſcher zeigt.

Ebel (in ſeinem Werke: Ueber den Bau der Erde in dem Alpengebirge. Zürich, 1808) theilt die Centralalpen in drei Hauptmaſſen ein: 1) die Hochalpen ragen über die Schneelinie empor und erreichen im Montblanc ihre größte Höhe, in ihrem Gebirge finden ſich nur Schnee, Eis, nackte Felswände, Steintrümmer und an einzelnen geſchützten Stellen, in der Höhe von 10500 F., hin und wieder ſolche Alpenpflanzen und Flechten, welche ein Polar-Klima lieben. Ihr Geſichtskreis iſt außerordentlich, von 47 Stunden; ſo ſieht man bei reiner und heller Atmoſphäre den Titlis auf den Hügeln zwiſchen Strasburg und Hagenau, — den Montblanc von Langres in Frankreich, von welchem man noch 19 bis 12 Stunden weit auf das mittelländiſche Meer blicken

würde, wenn die Apeninen an der Küſte Genua's es geſtatteten. — 2) Die **Mittelalpen** zwiſchen 8000 und 4500 Fuß, oder der Schneegränze und der Gränze, wo der Baumwuchs aufhört; ſie bieten ganz den bunten Reichthum der ſchönſten Alpenpflanzen dar und enthalten die fruchtbarſten Bergtriften für die Heerden der Alpenvölker. — 3) Die **Nieder-** oder **Voralpen** enthalten zwiſchen 2000 und 5000 F. die Region, wo die Alpenpflanzen zuerſt ſich zeigen und der Wuchs aller Bäume aufhört; ſie haben den größten Holzreichthum und die unterſten Bergweiden für den Frühling. — Da die niedrigſten Gegenden der Alpen an den großen Seen ihres N. und S. Saumes, zwiſchen 650 und 1400 F. liegen, ſo werden alle andere Erhebungen des Bodens unter 2000 F. abſoluter Höhe, zu **Hügeln** und **Hügelreihen**, welche ſich nur 600 bis 1350 F. über den Waſſerſpiegel dieſer Seen erheben und nichts Eigenthümliches darbieten. In beſonderer Beziehung auf die Pflanzen hat Wahlenberg (in ſeiner Schrift: de Vegetatione et Climate in Helvetia septentrionali inter flumina Rhenum et Arolam, Turici 1813) folgende Regionen beſtimmt:

1) **Region des ewigen Schnee's**, zwiſchen 8200 F. bis zur Höhe des Montblanc, in welcher bei beſonders günſtiger Lokalität in wärmern Jahren nicht nur Flechten und Mooſe, ſondern auch vollkommnere Pflanzen gedeihen.

2) **Obere Alpenregion** unter der Schneelinie mit einer unterhalb ſchwierig zu beſtimmenden Gränze, (6500 F.); auf manchen Alpen trägt ſie die **höchſten Läger** (**Staffeln**), oder jene Dörfchen von Sennhütten, die nur 2 bis 6 Wochen bewohnt ſind; man findet die roſtfarbene Schnee- und Alpenroſe, niedrige Weidenarten und manche Halbſtauden und auch einzelne Schneeſtreifen in ſchattigen Vertiefungen; die Thäler enthalten Glätſcher.

3) **Untere Alpenregion**, welche ſich bis zum oberſten Baumwuchs (von 5500 bis 6500 F.) erſtreckt, mit den ſchönſten und reichſten Alpweiden, häufig die ſogenannten **mittlern Läger** tragend; man findet nur niederes Holz: Alpenfohre oder kriechender Krummholzbaum (pinus mugho).

4) **Tannenregion**, ungefähr 2700 F. unter jener Schneegränze, und 1400 F. abwärts, wo man beſonders einzelne, weitſchattende, große Tannen (Schirm- oder Wettertannen) erblickt, unter welchen das Vieh bei Gewittern ein Obdach ſucht; Alpenpflanzen finden ſich hier noch in Menge, aber die Winterwohnungen ſind, mit wenigen Ausnahmen, noch unterhalb derſelben gelegen; Arven und Lerchenwälder.

5) **Subalpine** oder **Buchen-Region**, zwiſchen 4100 und

2800 F. Höhe, wo das Heumachen beginnt und nur die unterſten Läger (Vorſaſſen) ſich vorfinden. Die Höhe, zu welcher die Buche anſteigt, iſt aber ſehr verſchieden, am Rigi und an andern Bergen von Schwyz und Unterwalden zeigt ſie ſich noch bei 4072 F. Höhe. Roggen und Gerſte gedeihen, aber erſt ſpät.

6) Obere Bergregion zeigt ſchon Haſelſtauden, Ulmen, Linden, Ahorne, Kirſch- und Eich- und ſelbſt Birnbäume.

7) Untere Bergregion, durch den Nußbaum*) bezeichnet, der in den Urkantonen 2724 F. und in Ober-Hasli 2835 F. hoch vorkommt; Birn- und Apfelbäume finden ſich hier zahlreich und vollkommen.

Beſſer Region der Eichen genannt, zwiſchen 2800 und 1800 F. Höhe. Der Waizen iſt im Allgemeinen nicht beträchtlich angebaut, um ſo mehr aber Spelt und Roggen.

8) Region der Reben, die am Zürich See 1700, am Thuner See 1800 F. und bei Chur 1900 F. hoch gedeihen.

Im Allgemeinen findet ſich außerdem die Alpenroſe bis 6780, die Arve bis 6580, der Bergahorn bis 5250, die Buche bis 4760 F. Merkwürdig iſt es, daß auf Höhen, wo kaum die Alpenroſe fortkommt, die in der Ebene geruchloſen Blumen lieblich duften, und ſchöner und vollkommener gedeihen.

Anmerkung. Mit dem Worte Alpen bezeichnen die Gebirgsbewohner jene Viehweiden auf Bergen, welche ſich nicht mehr in künſtliche Wieſen verwandeln laſſen; wobei man oft einen zahmen Berg von einem wilden unterſcheidet, jener enthält nämlich nicht nur die Anſtalten zur Käſefabrikation, ſondern auch das dazu nöthige Brennmaterial, — dieſer hat aber weder das eine noch das andere und wird nur von Ziegen und Schafen betrieben. — Eine Alp iſt zu 200 Stück geſömmert, geſeyt, oder hat 200 Stöße, wenn ſie einer ſolchen Anzahl Kühen die nöthige Nahrung gibt; es gibt Sömmerungen und Winterungen. — Alpenwirthſchaft beſteht in der Bereitung von Käſe und Butter, nebſt Wartung des Viehes. Intereſſante Schriften: Alpina, der genaueren Kenntniß der Alpen gewidmet; Winterthur, 1806 (1. Bd. S. 112), — Steinmüllers Beſchreibung der Schweizeriſchen Alpen- und Landwirthſchaft, Winterthur, 1802, — Kaſthofer's Alpenreiſen, Aarau, 1822 und 25, — Hirzel-Eſchers Wanderungen, Zürich, 1829.

Atmoſphäriſche Erſcheinungen in den Alpen.

Die Refraktion des Lichts iſt hier geringer als in den Ebenen, wegen der reinern und dünnern Luft; daher die Täuſchung in Betreff

*) Nach Franscini reicht der Nußbaum 3500, der Zwetſchenbaum 3720, der Birn- und Apfelbaum 4000 und der Kirſchbaum 4100 F. hoch.

der größern Nähe der Gebirge, vorzüglich des Morgens einige Stunden nach Sonnenaufgang, worauf ſtets das Wetter ſich ändert, weil der Südwind in den Alpen regiert. Refraktions-Coëfficient nach Coraboeufs geodätiſchen Operation in Savoyen 0,0795, in den Alpen vom Mte. Viſo bis Mte. Roſa 0,08. — Das Glühen der Alpen, jenes mehr oder minder ſtarke Purpurlicht, womit ſie, an ſchönen Tagen, gleich nach Sonnenuntergang überſtrahlt werden, iſt die prachtvollſte Erſcheinung, jedoch noch nicht erklärt; man muß die Urſache davon wohl in der Refraktion der Sonnenſtrahlen in der tiefſten Schichte des Dunſtkreiſes ſuchen, da ſeine größere oder geringere Reinheit auf die Stärke der Färbung großen Einfluß hat. — Steigen Wolken des Abends an Gebirge auf und nieder, verhüllen Nebel des Morgens die Berggipfel, oder erſcheinen dieſe leicht umſchleiert, wobei ihre Unebenheiten ſich ebnen und der Abſtand ſich mindert, — ſo iſt Regen zu erwarten. Anhaltendes Regenwetter im Sommer hört erſt dann auf, wenn in den Mittelalpen Schnee fällt; es folgen dann ſchöne Tage. Es regnet weit häufiger an der S. Seite der Alpen, als auf ihrem N. Abhange; ſo fällt dort von Piemont bis Iſtrien jährlich eine Regenmaſſe von 42 — 90, in Friaul und Iſtrien ſogar von 100 — 106, — in Bern aber nur von 39 Zoll 10 Linien (in Paris von 20 Z. 2 L., in London von 21 Z., 1 L., in Rom von 28 Z., 6 L., in Neapel von 35 Z., in Algier von 27 Z. 6 L., in der Kapſtadt von 132 Z. u. ſ. w. Im Sommer wehen bei Sonnenuntergang, an gewitterloſen Tagen, auf beiden Seiten der Waſſerſcheide durch die Querthäler Winde, bisweilen äußerſt heftig, hinab, halten ſtundenlang bis Mitternacht an und erheben ſich wieder kurz vor Sonnenaufgang. Mittags wehen dagegen ſanfte Lüfte aufwärts. Jene ſind faſt ohne Ausnahme von ſchönem Wetter begleitet, — dieſe bringen dagegen Regen und Gewitter, welche auf der N. Alpen-Abhange des Abends, auf der S. aber Morgens ſich einſtellen. Der merkwürdigſte Wind iſt der Südwind, Föhn (favonius) der Erſcheinungen wegen, welche ihm vorhergehen oder ihn begleiten; an keine Jahreszeit gebunden, wechſelnd mit W., NW. und NO., iſt er immer in den höhern Luftſchichten vorherrſchend. Er ſtellt ſich ein, wenn die Sonne bleich ausſieht, — der Mond einen farbigen Hof zeigt, — ferne Gegenſtände wie in Flor gehüllt erſcheinen, — die Sterne flimmern wie ein im Winde flatterndes Licht, — Sternſchnuppen die Luft durchkreuzen, — die Erdausdünſtungen einen Landrauch bilden, welcher nach dem Erdboden zu immer dichter wird, — der Rauch der Schornſteine nicht ſteigt, — ſich hie und da meiſt am N. Gebirgsabhange Dünſte niederſchlagend, plötzlich größere oder kleinere Nebel ſich bilden, die ſich

ſchnell bewegen, auf einmal verſchwinden, und ſo lange anhalten, bis ſich der Föhn mit voller Kraft zeigt. Dabei herrſcht eine große Ungleichheit ſowohl in Bewegung als Wärme der Luft, ſo daß man in einer gleichförmigen, freien Ebene lange nicht den geringſten Luftzug wahrnimmt, dann aber plötzlich bald kühl, bald warm angehaucht wird; auch ſieht man oft die Blätter eines Baumes in ſtarker Bewegung, während die eines naheſtehenden gleichartigen Baumes völlig ruhig ſind. Häufig trifft man Luftſäulen, welche ſo auffallend wärmer als die benachbarten ſind, daß man glauben ſollte, aus einer kühlen Halle in einen geheizten Raum, und aus dieſem ſogleich wieder in jene verſetzt zu ſein. Im Allgemeinen iſt die Luft immer ſehr warm, ſowohl bei Tag als Nacht, und es fällt kein Thau. Kurz vor ſeinem völligen Eintritt weht gewöhnlich der Nordwind, der, wenn er auch auf der Erdoberfläche nicht fühlbar iſt, doch nie in den höhern Luftſchichten fehlt; ſein allmähliges Zurückweichen vor dem Föhn kann man deutlich an den Nebeln bemerken, die mit ihm vor dieſem Südwinde weichen, und da wo beide zuſammenſtoßen, oft hoch aufgethürmt werden. Beſonders im Frühling und Herbſt, wo ſonſt immer Nebel um die Berge ziehen, kann man dieſen Kampf ſehr oft beobachten. Die Pflanzen werden welk, die Thiere unruhig, das Rindvieh will nicht trinken und ſpringt mit aufgehobenem Schwanze brüllend umher, die Pferde ſchnauben, ſind ſcheuer und unbändiger als ſonſt; die Vögel verbergen ſich, baden und zauſern die Federn; die Fiſche ſpringen häufig über die Oberfläche des Waſſers; Mücken, Bremſen, Flöhe werden weit zudringlicher und peinlicher. Auch im Menſchen verkündet ſich das Herannahen des Föhns, er wirkt erſt überreizend, dann erſchlaffend; die Luft iſt beſonders vorher ſehr elektriſch, das Thermometer ſteigt, und das Barometer fällt. Es zeigt ſich bei den Meiſten eine Abſpannung, bei Vielen Kopfweh bis zum Uebelwerden und Erbrechen; große Mattigkeit, Schläfrigkeit und dennoch Schlafloſigkeit ſind auch ſehr gewöhnlich, wie auch die Unfähigkeit, etwas Ernſthaftes mit einiger Ausdauer zu überdenken; Andere fühlen Reißen in den Gliedern, beſonders Schmerzen an ſolchen Theilen, wo Brüche, Quetſchungen, Verrenkungen und Wunden ſtatt hatten, auch leiden Gliederſüchtige und andere Kranke zu dieſer Zeit mehr, als ſonſt. Mit dem wirklichen Eintritt des Föhns werden hingegen dieſe Leiden erträglicher oder hören ganz auf. Die Temperatur der Luft bleibt ſich gleich, die Pflanzen werden dabei immer welker, und die Erde trockner. Im Frühling ſchlagen die Bäume ungemein ſchnell aus, oft ſind am Abende die Knoſpen noch völlig geſchloſſen und klein, und am nächſten Morgen iſt ſchon Alles in der Blüthe; es ſchmilzt dabei in

24 Stunden mehr Schnee, als bei ſtarker Sonnenhitze allein in einer Woche, wobei die Gewäſſer verhältnißmäßig weit weniger anſchwellen, der großen Verdunſtung wegen; darum reichen auch die Glätſcher weniger tief hinab in Uri u. ſ. w., und Alpen ſind dort früher befahrbar, als in vielen andern Gegenden des Hochgebirges, die dem Föhn weniger ausgeſetzt ſind. Der Dunſtkreis wird nun gewöhnlich heller, und alle Nebel verſchwinden. Auf den Seen wird er ſtärker, als andere Winde, zerreißt die in großer Tiefe liegenden Fiſchernetze und entwurzelt tiefe Waſſerpflanzen. — Die Geſchwindigkeit und Stärke des Föhns (gewöhnlich ſtoßweiſe) iſt ſehr ungleich, ſowohl in Zeit als Raum, wobei die eigenthümliche Geſtaltung des Gebirgs von großem Einfluß iſt; ſo herrſcht oft an einem Ort faſt Windſtille, während 100 Schritte davon der Föhn Bäume entwurzelt und Dächer abwirft; manchmal rauſcht er mächtig in den Wipfeln der Bäume, während man am Fuße kaum ein leiſes Wehen verſpürt. Auf jeden heftigen Stoß, der 50 Fuß in 1 Sekunde durchläuft, folgt gewöhnlich Windſtille, die nur durch ſanfteres Wogen der Luft unterbrochen wird, bis ein neuer Stoß ſie ſtört. Der Heftigkeit wegen, womit er oft hervorbricht und durch die Fugen der Häuſer dringt, müſſen in den Orten (von Uri und Glarus), die ihm beſonders ausgeſetzt ſind, ſogleich alle Feuer der Heerde gelöſcht und dürfen nicht eher wieder angezündet werden, bis der Sturm vorüber iſt, eine Maßregel, welche die großen und unlöſchbaren Feuersbrünſte, bisweilen ſchon vom Föhn erregt, nothwendig machen. — Die Dauer des Föhns iſt ebenfalls ungleich, von wenigen Stunden bis zu acht und mehr Tagen; beſonders anhaltend und häufig zeigt er ſich in den Thälern im Herbſte und Frühlinge, weniger im Winter, und noch ſeltener im Sommer. Sein Annähern geſchieht entweder plötzlich: es erfolgt Windſtille, der Himmel iſt unbewölkt, jene Anzeigen des Föhns nehmen wieder zu, das Thermometer ſinkt, das Barometer ſteigt etwas, das Wetter bleibt ſchön, und ein angenehmer N.O. Wind tritt auf kurze Zeit an die Stelle des Föhns, — eine Witterung, unter dem Namen Föhn-Schön bekannt, oder es verſetzen ſich in den höhern Regionen der Luft viele Dünſte, wenn der Föhn heftig wüthet; ganze Gewitterwolken bilden ſich, die ſich dann oft in warmen, ſtarken Regen, und im Sommer, wiewohl ſelten, gewöhnlich in ſtarke Gewitter auflöſen; dabei fährt der Föhn fort, mehr oder weniger zu wüthen. Oft hört er plötzlich auf, weiter im S. tobt er noch mit Wuth, gegen N. weht N.O. oder N.W., mitten inne iſt große Windſtille; zieht er ſich noch höher, und das Wetter bleibt gut, ſo hat der Föhn aufgeſchönt, — wendet er ſich aber nach W., oder vereinigt er ſich mit dem wolkenan-

treibenden Weſtwind, ſo wird er Dimmerföhn genannt, wobei, nach der Jahreszeit, Gewitter, Staubregen oder Schneegeſtöber ſich einſtellen, vor deren Eintritt jedesmal ſeine Wuth ſich noch zu verdoppeln ſcheint. Kömmt er im Winter über ſtark beſchneite Gebirge, ſo iſt er in den erſten Stunden ſehr kalt, aber bald wird die Temperatur milder, und es beginnt Thauwetter.

Mineralogiſch-geognoſtiſche Ueberſicht der Alpen. (Siehe: Ueber den Bau der Erde in dem Alpengebirge zwiſchen 12 Längen- und 2 — 4 Breitengraden, nebſt einigen Betrachtungen über die Gebirge und den Bau der Erde überhaupt, mit geognoſtiſchen Karten, von Dr. Ebel; 2 Bde. Zürich, 1808. — Das Wichtigſte davon wird aber an Ort und Stelle angedeutet werden.)

Vulkaniſche Spuren laſſen ſich nicht nachweiſen, obgleich Erdbeben nicht ſelten ſind; die letzte Erderſchütterung in St. Gallen und Appenzell (29. Oktober 1835) wurde gleichzeitig in Bagnères de Luchon (Nord-Pyrenäen) geſpürt.

Alpenpäſſe: Es giebt kein Gebirgs-Syſtem, das ſo viele Uebergangspunkte darbietet, als die Alpen; ſie trennen die Nationen nicht, wie der Kaukaſus u. ſ. w. Für alle Fuhrwerke ſind praktikabel: der Simplon, St. Gothard, Bernhardin, Splügen, die Saanenmöſer, Brameck, am Stoß, Wildhaus (Ober-Toggenburg), das Stilfſer Joch, Reſchen-Paß (zwiſchen Glurns und Finſtermünz), der Brenner; — für kleine (Berg-) Wagen: der Malöja, Albula, Julier, Bernina, Septimer, Buffalora, Schallenberg - Sattel und theilweiſe der Suſten; zu den frequenteſten Saumwegen gehören außerdem noch: der Col de Bonhomme, C. de Seigne, C. de Balme, C. de Trient, C. de Ferrex, C. de Fénêtre, C. du Cervin (Matter-Joch), die Päſſe des Gr. S. Bernhards, Gries, der Nüfenen (Novena), der Furca, der Grimſel, der Hasli- und Wengern-Scheideck, der Gemmi, des Sanetſch, Rawyl, der Cheville, der Dent de Jaman, des Pillon, der Surenenenck, des Brünig, Engſtlen-Joches, Juchli, Klauſen, der Oberalp, des Kiſtengrates (von Brigels), von Panix (Jäz-Schlund), des Segnes, des la Foppa (Kunkels), der Lenzer Heide, des Stütz, des Lukmanier, der Greina (Disrut), des Vago, der Caſanna, des Monte del Oro, des Druſer und Schweizer Thores, des Schlapiner Joches u. ſ. w. Ueberhaupt bieten die Alpen in der Höhe von 2400 — 6000 F. wohl an 40 mehr oder weniger brauchbare Päſſe dar, ſchließen 400 Thäler ein, von welchen die 40 wichtigſten von einer beſondern eigenthümlichen Völkerſchaft bewohnt werden, und enthalten mehr Seen als die Andes und

der Himalaya; ſchmal, lang und tief liegen ſie am Fuße der Hochalpen und auf dem Saume der Hochebene, halten die allzu reißenden Flüſſe, welche ſchiffbar und befruchtend aus ihnen abfließen, auf und läutern ſie. Sie ſind eine der größten Zierden der Alpen und einer ihrer unterſcheidenden Charaktere. Auch an Glätſchern ſind die Alpen reich, vom M. Blanc bis zum Gr. Glockner zählt man deren 400, die in mehrere Gruppen vertheilt, an 50 □M. einnehmen und die Polarzone in der Mitte der gemäßigten Zone darſtellen, ſie ſind ſelten kleiner als 1 St., oft 6 bis 7 St. lang, ½ bis ¾ St. breit und 100 bis 600 F. mächtig, die immer gleich reichen Quellen der ſchiffbaren Flüſſe von Hoch-Europa.

Neben dem Romantiſchen, Lieblichen und Erhabenen der Alpen findet ſich aber des Schrecklichen und Zerſtörenden eben nicht wenig; dahin gehört der Einſturz und die Verwüſtung der Glätſcher, damit verbundene Ueberſchwemmungen, Lauinen, Bergfälle und Schneeſtürme.

Gewöhnlich macht man keinen Unterſchied zwiſchen Firn und Glätſcher; unter erſterem Worte verſteht man vielfältig jene ewigen, unveränderlichen Schnee- und Eismaſſen über der Schneelinie, — unter Glätſcher aber deren zerriſſene und ſchründige, hinabſteigende Ausläufer unter dieſer Linie. Die Mächtigkeit der Firne iſt ſehr ungleich; manche haben auf ebener Fläche 100 — 200 F., in abhängenden Thälern wohl 300, an ſteilen Halden der höchſten Berge dagegen kaum über 20—30 F. Dicke; nach Meſſungen iſt die Eisdecke auf dem Titlis 171 F. dick. Nach mehreren ſchneereichen Wintern und darauf folgenden naſſen und kalten Sommern nimmt die Firnmaſſe bedeutend nach allen Richtungen zu und unter umgekehrten Verhältniſſen wieder ab. Nur ausnahmsweiſe verlängert ſich hie und da in ſchönen Sommern ein Arm eines mächtigen Firns durch Spaltung und Druck von oben. So können auch große Maſſen über ſenkrechte Felswände vorgeſchoben werden, darauf in die Tiefe ſtürzen, durch darauf folgende harte Winter und ſchlechte Sommer am Schmelzen gehindert werden und ſich zu neuen Glätſchern geſtalten. Ohne Rückſicht auf Lage und Geſtalt, iſt Glätſcher jede Maſſe Schnee, welche von geſchmolzenem Schneewaſſer durchzogen, gefriert, aus einem poröſen Eiſe von weißer oder weißgrauer, an friſch abgeriſſenen Wänden und im Innern der Spalten aber von licht azurblauer bis dunkelmeergrüner Farbe beſteht. Dieſe Maſſe, welche beſonders in den höhern Regionen bloß aus eckigen Körnchen zu beſtehen ſcheint, enthält in der Tiefe regelmäßige, länglicht viereckige Körner, welche aber ſo in einander gefügt ſind, daß die Maſſe ganz

kompakt erſcheint und nur wo der Zutritt von Luft, Licht und Wärme Auflockerung bewirkt, deutlich ſichtbar werden.

In den höchſten Felsthälern entſtehen die Glätſcher, die in Graubünden Wader, Wadret, Vedreg (vom Romaniſchen Vadrac, von Lauinen zuſammengeballter Schnee), im Romaniſchen Glacar, in Tyrol Firn, in den ſüdlichen Alpen Vedretto, in Kärnthen Käs, im Franzöſiſchen Glacier, in den Pyrenäen Serneilles, in Lappland Jegna (Jeegna), auf Island Jöckel, in Norwegen Gykel u. ſ. w. heißen. Wenige dieſer Glätſcherthäler haben die Richtung von O. nach W., alle ſind von hohen Felſen umgeben, ſo daß alſo die Wirkung der Sonne während den 3 Sommermonaten geringer iſt; wo hingegen während 9 Monaten Schnee fällt, der von Stürmen in die Tiefen geſchleudert, wo er vom Sturz von Schneelaſten von den nächſten Felſen noch vermehrt, ſich mehrere hundert Fuß hoch anhäuft und von der Sonne nicht aufgelöst wird; ſo erſcheint er bald als eine ungeheure Maſſe von Eiskörnern, die nach und nach durch das langſam von der Oberfläche durchſickernde und gefrierende (Schmelz-) Waſſer zuſammengefügt, in größere Körner übergehen. Friſch gefallener, noch nicht in Firn übergegangener Schnee ſchmilzt weit über der Schneelinie weg, doch iſt dieß Schmelzen da, wo es ſelten in Flocken ſchneit, ſondern in cryſtalliſch geballten Körnern guxet und wo es ſelten regnet, mehr ein Verdunſten. Auch der Firnſchnee lockert dort erſt mehrere Zoll tief auf, ſo daß man wie durch Reis wandelt und bis über die Knöchel einſinkt, bevor er in Waſſer zerfließt; dieſes fließt dann in ſelbſtgeſchaffenen Rinnen nach allen Richtungen auf der aufgelockerten Eisrinde, welche am ſtärkſten beim warmen SW. Winde angegriffen wird, wenn ſich dabei regenſchwangere Wolken entladen. Die Verdunſtung und Schmelzung iſt ungemein kräftig, je tiefer deſto ſtärker; ohne ſie müßten ſchon längſt alle Alpenthäler verglätſchert ſeyn. Dieſer großen Verdunſtung muß man auch den kalten Luftzug beiſchreiben, der beſtändig von den Firnen, ſelbſt bei ſonſt völliger Windſtille, herabſtrömt. Eben ſo ſtark verdunſtet und ſchmilzt durch die Erdwärme das Eis an ſeiner unterſten Fläche, daher die Glätſcher-Bäche ſelbſt im Winter nicht verſiegen. Allmählig und unmerkbar iſt die Erneuerung dieſer Eiswaſſer von Außen; der gekörnte, im Winter gefallene Schnee iſt den Sommer über einem beſtändigen Temperatur-Wechſel ausgeſetzt; Nachtfröſte machen die Maſſe ſo feſt, daß kein Fuß ſich mehr darin abdrückt; was aber während der Nacht ſo gebunden wird, lockert zum Theil die Tageshitze wieder auf. Das Schmelzwaſſer ſinkt in die Maſſe ein, macht dieſelbe feuchter und kompakter, neue Nachtfröſte bilden ſie zu Eis

und dehnen ſie nach bekannten Geſetzen aus. Bei ſolchem Prozeſſe bildet ſich jedes Jahr eine neue Schicht, die nicht nur für ſich in ununterbrochener Thätigkeit, ſondern auch mit den ältern, tiefern Schichten in Spannung begriffen iſt, worin unbezweifelt der vornehmſte Grund des Größerwerdens der Eiskörner, des Wachſens und Ausdehnens der Geſammtmaſſe, des Reißens in Schründe und des Austreibens fremder Körper liegt. — Gewöhnlich ſtehen Zunahme von Oben und Abnahme von Unten (durch Schmelzen) im Gleichgewicht, jedoch gibt es unbeſtimmte Perioden ungewöhnlichen Anhäufens und Wegſchmelzens; da aber die Abnahme der ſchon recht hart und kompakt gewordenen Maſſe mehr Widerſtand findet, ſo vermögen eine gleiche Anzahl milder Winter und warmer Sommer das nicht mehr weg zu ſchaffen, was eine gleiche Anzahl ſchneereicher Winter und kalter Sommer erzeugt haben. Daher rührt unläugbar die Zunahme der Glätſcher, die man nicht erſt aus dem Erkalten des Erdkörpers zu beweiſen braucht; dieſes Wachſen würde ſogar noch viel bedeutender ſeyn, wenn nicht zuweilen ein beſonders heißer Sommer, viele SW. Winde und häufiger Regen ſo gewaltig zu ihrer Zerſtörung wirkten. Bei der geſenkten Thalfläche, worauf Glätſcher ruhen, bewirkt die Expanſionskraft des obern, ſich ſtets neu bildenden Eiſes, ein Fortrücken der untern, lockern und vielfältig zerriſſenen Eismaſſe; nach Verſuchen fand man dieſes Fortſchreiten bei den Glätſchern des Chamouny-Thales 14, bei denen des Grindelwaldes 25 F. per Jahr; eine allgemeine Regel läßt ſich dabei nicht aufſtellen, da die phyſiſche Lage und beſonders noch die Spaltenwerfung der Eismaſſe, außer jener Expanſivkraft, dabei in Betracht kommen. Wo nämlich durch lange fortgeſetzten Wechſel von Kontraktion, Tränkung durch Regen oder Eiswaſſer und Expanſion, durch das Gefrieren die Körner flächig, kryſtalliniſch geworden und ſich wunderbar zur feſten, gleichartigen Maſſe gefügt haben, da vermag die Wärme im Gegenſatze zur Kälte, welche dieſes Eisgebilde mehr ausdehnt und größer macht, nicht mehr das in einander Gefügte in allen Theilen aufzulöſen, indeſſen doch die Maſſe, beſonders an der Oberfläche, heftig zu ſpannen, bis dieſelbe unter einem eigenen Getöſe und erdbebenartiger Erſchütterung der benachbarten Eismaſſen reißt und die entſtandene Spalte nach und nach verlängert und erweitert; dieſer Riß durchdringt ſelten die ganze Maſſe und iſt faſt immer nach unten ausgekeilt oder ausgeſpitzt. Dieſes Spaltenwerfen geſchieht auf der Oberfläche des Glätſchers meiſt am Tage und nur bei warmem Föhn-Wetter auch des Nachts; vorzüglich häufig entſtehen

dieſe Spalten bei SW. Wind, wenn der Himmel ſich trübt und Regen bevorſteht, welchen die Hirten aus dem ſogenannten Brüllen des Glätſchers beſtimmt vorherſagen. — Solche Spalten bilden ſich auch auf der untern Fläche der Glätſcher, beſonders zur Nachtzeit, weil da in den immer feuchten Höhlen und Gewölben die Erdwärme die Temperatur höher erhält, als ſie es auf der Oberfläche zur Nachtzeit ſeyn kann; ja es verengern ſich daſelbſt die Spalten jede Nacht wegen der durch Kälte größer gewordenen Expanſion der Eiskörner und ſchließen ſich über Winter größtentheils durch Verengerung und Ausfüllung. Bricht ein ſolches Gewölbe ein, ſo zeigen ſich die furchtbarſten Schründe, die ſchon manchen kühnen Gemsjäger verſchlungen. — Aber nicht alle Spalten entſtehen auf dieſe Weiſe, ſondern hauptſächlich durch Eigenſchwere der Glätſchermaſſe, ihr Fortrücken über Klippen, Abſätze und theilweiſes Einſinken der von unten aufgethauten Gewölbe. Daher dieſe Spalten auf ebenen Eisfeldern viel ſeltener und enger ſind, als da, wo die Maſſe durch ſteile Felſenthäler hinabdringt; hier durchkreuzen ſich die entſetzlichſten Spalten verwirrt durch einander, 20 bis 100 F. erheben ſich thurmähnliche Geſtalten, Säulen, Nadeln und maueräbnliche, dünne Schichten ragen zackig in die Luft, und in den mannigfaltigſten Lagen um ſie her ein Chaos von Eistrümmern gleich einer ungeheuern in Eis verwandelten Ruine. Jeden Augenblick ſtürzen Partien davon ganz oder theilweiſe zuſammen, und wenn die Glätſchermaſſe am Rande eines ſenkrecht oder ſteil abgeriſſenen Felſens ſteht, ſo ſtürzen dieſe Trümmer, in Staub zerſchellend, unter donnerähnlichem und ſonderbar klingendem Getöſe, gleich einem Staubbache der Tiefe zu; ein ſchöner Anblick von einem tiefer gelegenen, ſichern Standpunkte. Selbſt der durch Schneeſtürze zuſammengeſchlagene Schnee zeigt ſchon Spalten, und am Montblanc ſieht man ihn in regelmäßigen Vierecken, dort Seracs genannt. — Das ſogenannte Glätſcher-Gebläſe gibt einen Beweis von der Luftbewegung in und unter den Glätſchern. Bei plötzlicher Temperatur-Veränderung ſtoßen nämlich aus den Spalten bisweilen Luftſtröme von der durchdringendſten Kälte hervor, die zugleich feine Eiskörnchen mit ſich führen und ſie wie Schneegeſtöber weit und breit fortblaſen. Verſtopft ſich der Ablauf des Waſſers unter dem Glätſcher, ſo wird bei deſſen großer Anſammlung, durch den Druck nach Oben, die Decke gehoben und geſprengt und der Glätſcher ſo mannigfaltig zerriſſen, oder es dringt ein wilder Bach aus einer breiten Spalte hervor. — Hin und wieder trifft man runde, ſenkrecht in den Glätſcher gehende Löcher von 1 bis 12 Zoll Weite, voll Waſſer an, welche durch Steine entſtehen, deren eingeſogene Wärme das Eis um-

her ſchmilzt, wodurch ſie nach und nach tiefer einſinken, wozu aber hauptſächlich die warmen Winde beitragen, welche, über die Oberfläche des Waſſers wegſtreichend, demſelben Wärme mittheilen; wie dieſes erwärmte Waſſer nach der Tiefe wirkt, iſt aus der Phyſik bekannt. — Eine eigenthümliche Erſcheinung der Glätſcher ſind die ſogenannten Firntiſche, Eiskegel und Guffern. Die erſtgenannten ſind Steine auf mehrentheils rundlichen Eispfeilern ruhend; man hat Felstrümmer von 18 und mehr Fuß Breite und Länge, bei verhältnißmäßiger Dicke, auf mannshohen Eisſäulen geſehen, beim Jardin des Montblanc hatte ein ſo getragener Granitblock ſogar 49 F. Breite und Länge. Die dunkeln Steinblöcke ſaugen theils die Sonnenhitze ein, theils wird ſie von ihnen reverberirt, wodurch allmählig um den Stein das Eis wegſchmilzt und nur der Theil mehr nach dem Schwerpunkte des aufliegenden Steines pfeilerartig ſtehen bleibt. — Die Eiskegel, von der Größe eines Maulwurfhaufens bis zu 6 und mehr Fuß Höhe, könnte man leicht für die Träger jener Steine anſehen, wenn ſie durch Wind u. ſ. w. von ihrer Decke befreit, nach und nach eine koniſche Geſtalt annehmen, allein dann müßte man auch am Fuße dieſer Kegel jene Steine wieder finden. Bei näherer Unterſuchung findet man dieſe Kegel dicht und rindenartig mit einem Ueberzuge von grobem, feuchten und angefrornen Sande umgeben, der ihnen ſogar das Anſehen von Sandhaufen gibt. Woher nun aber dieſer Sand kömmt, der ſich an jenen Firntiſchen nicht findet, und den der Wind eben ſo wenig ihnen nur allein angeweht haben kann, bleibt faſt räthſelhaft. Am beſten entſpricht hiebei die Annahme der Entſtehung dieſer Spitzſäulen aus der Anſchwemmung von Sand und Geſchieben durch die vielen kleinen Waſſerrieſel auf der Oberfläche des Glätſchers; unter ſolchen Haufen, die anfänglich vielleicht eine Vertiefung ausfüllen, aber ſich bald über die Oberfläche erheben, ſchmilzt ſodann das Eis weniger, als an den davon freien Stellen, während die Waſſerrieſel den Fuß umſpülen, Eistheilchen ablöſen und Sandkörner heranſchwemmen. Dadurch nimmt die relative Höhe zu, Verdunſtung, Regen und warme Winde machen nun die Spitzen ſchärfer und die Seiten abgerundeter. Schon Olaſſon in der Beſchreibung ſeiner Reiſe durch Island ſpricht (Th. I. 52. und II. 81.) von ähnlichen Pyramiden und gibt darüber folgende Erklärung: Schnee im Winter auf dem Glätſcher gehäuft und dann Steine und Sand darüber vereiſen zuſammen durch Schneewaſſer zur Zeit des Frühlings, bald aber durch Nachtfröſte gehärtet, hindert die Sandkruſte das weitere Schmelzen der Maſſe u. ſ. w. Guffern ſind Schutthaufen auf den Glätſchern, welche den Stoff zu den Glätſcherwällen liefern, nach welchen man die Ab- und Zunahme

des Glätſchers beurtheilt und die für den Naturforſcher höchſt wichtig ſind, indem ſie gleichſam ein Steinkabinet der höchſten Felſen enthalten, zu denen man oft nicht einmal gelangen kann. Von verwitterten Steinen rührt die ſchmutzige, ſchwärzliche Farbe der Oberfläche der Glätſcher her, auf und in welchen eine große Menge anderer Steintrümmer ſich finden, welche in den höchſten Felsthälern durch Stürme und Lauinen herabgeſtürzt werden. Ueber der Schneelinie ſind dieſe Guffern noch nicht über dem Glätſcher erhaben, unter derſelben aber beginnen ſie ſich der Länge nach zu beiden Seiten des Glätſchers wallartig, in Gufferlinien, aufzuhäufen, und dieß um ſo ſtärker, je länger derſelbe über eine ebene oder wenig abhängige Fläche dahin läuft, bei deſſen gewöhnlich ſich fächerartig ausdehnendem Auslaufe aber, wo die Maſſe ohne Widerſtand vorrücken kann, ſinkt die oft 60 bis 100 F. hohe Guffer ſchnell hinab. Daher entſtehen hier jene Glätſcherdämme oder Wälle, auch Gandeken, Ganda, Morene, Moraine, Märene und trockene Murren (in Tyrol) genannt. Längs den Seitenrändern der Glätſcher liegen gleichfalls hohe, zuſammenhängende Steinhaufen, welche aber durch die außerordentliche Gewalt bei der Bewegung der Glätſcher, zwiſchen dem Eiſe und den Felſen, größtentheils zu Sand und Gries zerrieben werden; im hohen Sommer ſind die Glätſcher niederer als dieſe Sanddämme und von dieſen durch einen Zwiſchenraum, — Folge des Abſchmelzens, — getrennt. — Wo Sand, Schutt oder einzelne Steine auf dem Glätſcher liegen, wird der Durchgang des Lichts und zum Theil auch der atmoſphäriſchen Luft in die Maſſe gehindert und ſich nun bald ein Firntiſch oder eine Guffer bilden, die ihre Richtung vom abwärts treibenden Waſſer erhält. Organiſche Körper, mögen ſie noch ſo leicht ſeyn, dringen in die Glätſchermaſſe mehr oder weniger tief ein, während dieß ſelbſt bei ſchweren, von der Sonne erwärmten Steinen nicht der Fall iſt; Hugi gibt darüber folgende Erklärung: die Ausdünſtungs-Fähigkeit des Eiſes wird da, wo der Zutritt der Luft und des Lichtes durch unorganiſche kompakte Körper abgeſperrt iſt, gehemmt, ſo wie nackte Felſen und große Steine an der untern Fläche des Glätſchers deſſen Schmelzen durch die Erdwärme ebenfalls hindern, wodurch darauf ſäulenartige Stützen ſtehen bleiben, welche die durch Aufthauen gebildeten Gewölbe tragen; daß aber organiſche Körper in die Eismaſſe eindringen, rührt von der allen dieſen Stoffen eigenen Begierde her, Sauerſtoff zu abſorbiren, der als weſentlicher Beſtandtheil dem Eiſe entzogen, den Waſſerſtoff frei läßt, der ſich verflüchtigt, wodurch das Einſinken nur möglich wird. — Die Hemmung der Einwirkung der Luft und jenes Größer- und Dichter-

werden der Eiskörner in der Tiefe ſind aber auch die Urſache des merkwürdigen Ausſtoßens unorganiſcher Körper, welches beſonders nach der Tiefe des Glätſchers, wo das Eis feſter und dichter wird, ſehr bemerkbar iſt; ohne dieſes Austreiben würden die Glätſcher ſchon längſt mit Steinen vollgeſpickt ſeyn. — Eine andere Merkwürdigkeit der Glätſcher iſt der ſogenannte rothe Schnee, den man zuweilen, beſonders an ſonnigen Halden, etwas über der Schneelinie antrifft; er iſt nur von kurzer Dauer und läßt den Schnee ſchmutzig, wie von Stauberde bedeckt, zurück. Dieſe Erſcheinung ſchrieb man hingewehtem Flechtenſtaube zu, ſoll aber von einer ſubordinirten Pflanzen-Bildung, der Palmella nivalis, herrühren; eine ähnliche Bildung niederer Organiſation iſt ein gelber Schaum (in welchem Luſſer infuſionsartige Würmchen zu bemerken glaubte), der an gleichen Stellen hin und wieder zuweilen in Haufen von mehrern Zollen angetroffen wird, ebenfalls ſehr ſchnell in ſchwarzen Moder zerfällt und dann oft ziemlich tief in den Schnee einſinkt.

Lauinen, Laue, Lauwe, Lauwinen, Lowen, Leue, in Tyrol Schneelähnen, in Graubünden Lavina, im franzöſiſchen Patois: Levanze oder Valanze, in den Pyrenäen: Congères, Lydt de Terre, Lydt de Vent genannt, ſind Schneeſtürze. So lange der lockere Schnee nicht von den Tannen gefallen iſt, hat man Lauinen zu befürchten; bei lockerem Schnee ſind ſie häufiger, bei Thauwetter aber gefährlicher. Schnee auf die gefrorene Decke des älteren gefallen, bildet leichter Lauinen, als auf ungefrorener Oberfläche; Winter, Frühling und Sommer haben Lauinen. Trennt ſich von einer ſteilen Halde unter dumpfem Krachen eine Maſſe Schnee und rutſcht ſie, ohne ſich zu überwerfen, in die Tiefe hinab, ſo nennt man dieß einen Schlipf. Iſt dieſer Schlipf ſehr groß, daß die Eigenſchwere der Maſſe ſie nicht nur weiter ſchiebt, ſondern auch überwirft, ſo bildet ſich die Grund-, Schlag- oder Schloſſen-Lauine. In großen und kleinen ſich wieder vereinigenden und wieder zerſchellenden Ballen, Alles mit ſich reißend, ſchiebt ſich dieſe Schneemaſſe unter donnerndem Krachen, auf gewohnter Bahn (Lauinenzug) dem Thale zu. Kleinere Grundlauinen kann bei Frühlingswärme und weichem, leicht anklebendem Schnee ein einziger kleiner Schneeballen veranlaſſen, der ſich von ſteilen Wänden löst, ſich ſchnell vergrößernd durch Zerſchellen auch tauſendfach vervielfältigt. Im April und Mai, wenn die Sonne kräftig auf den Schnee wirkt, rollen alle Augenblicke ſolche Ballen über die ſteilen Bergwände, beſonders wenn kurz vorher friſcher Schnee ge-

fallen iſt; beinahe regelmäßig erfolgen die größern Grundlauinen und zwar an den

O. Gebirgs-Abhängen zwiſchen	10	und	12	Uhr	Vor-	}	mittags.
S. — — —	12	—	2	—	Nach-	}	
W. — — —	4	—	6	—	—	}	
N. — — —	noch ſpäter.						

Bei Regenwetter und Föhn geſchieht dieß aber unregelmäßig, ſowohl bei Nacht als Tag. Plötzlich eintretendes Thauwetter, Erſchütterungen der Luft u. ſ. w. veranlaſſen dieſe Lauinen, denen man bei einiger Behendigkeit leicht ausweichen und in einiger Entfernung ſogar oft ihre Bahn ohne Gefahr beobachten kann. Gefährlich iſt deßhalb im Frühlinge die Paſſage über Alpenpäſſe; man muß dann jedes Geräuſch vermeiden, früh des Morgens und in aller Eile in Geſellſchaft mehrerer Perſonen reiſen, die ſich in gewiſſen Entfernungen folgen, um bei einem Unglücke den Verſchütteten zu helfen, durch Piſtolenſchüſſe an den gefährlichſten, von den Anwohnern ſchon hinlänglich gekannten Stellen, die zum Fallen am meiſten geneigten Schneemaſſen zuvor löſen u. ſ. w. Wer von dieſen Lauinen verſchüttet wird, iſt gewöhnlich verloren, erſtickt oder zerquetſcht, denn ihr Schnee iſt ſo feſt geſchlagen, daß weder Menſch noch Thier, bis an den Hals darin ſteckend, ſich ſelbſt herausarbeiten können. Bisweilen bilden ſolche Lauinen ſo feſte Gewölbe über Gebirgsſtröme, daß Laſten noch im Sommer darüber geführt werden können. Nicht immer iſt dieſe Gefahr ſo groß bei Wind- oder Staublauinen, die aus weniger kompakt geballtem Schnee beſtehen, wovon ein großer Theil in feinen Staub zerſchellt. Jene oft ſehr mächtigen, entweder durch Anhäufung von fettem, lockerem, ſtillfallendem oder durch Zuſammenwehen von klebrigem, riesligem Schnee entſtandenen, über Felswände hervorragenden Geſimſe (Föhnen-Schild im Uri) fallen entweder durch eigene Schwere oder Lufterſchütterung zerſtäubend herab; iſt dieſe Maſſe ſehr groß oder deren Fall hoch, ſo entſteht eine Wind- oder Staublauine, welche um ſo furchtbarer und zerſtörender wird, wenn gleichzeitig Schneegeſtöber iſt oder Sturmwinde in den höhern Regionen den lockern Schnee in ſogenannten Guxeten (ſ. davon weiter unten) wild herumtreiben. Ihr Lauf iſt viel ſchneller als der der Grundlauinen, und ein furchtbarer Orkan (Windsbraut) ihr ſteter Begleiter; er entwurzelt die ſtärkſten Bäume, knickt Tannen entzwei, wirft Häuſer und Ställe nieder oder deckt ſie wenigſtens ab und reißt Steine von großem Gewichte aus der Erde und ſchleudert ſie weit weg. Am gewaltigſten iſt ihre Kraft unterhalb hoher Fälle und um ſo ſtärker, je bedeutender die fallende

Maſſe iſt. Während auch bei ihnen die größte Maſſe den gewohnten Bahnen folgt, nimmt die unter gräßlichem Toſen daher brauſende Staubwolke oft eine ungeheure Breite ein. Wer ihr nicht mehr entrinnen kann, der ſuche ſich an einen feſten Gegenſtand anzuklammern und Mund und Naſe zu ſchließen, um nicht mit fortgeriſſen und erſtickt zu werden. Die Staublauinen entſtehen nie bei großer Wärme oder Thauwetter, deſto häufiger aber im Winter, während Schnee fällt, oder kurz nach demſelben bei eintretendem Winde, ganz beſonders aber beim Schneegeſtöber. Die Wurfkraft iſt bei dieſen Lauinen bisweilen ſo groß, daß ſie in den Thälern ſtundenlange Striche überziehen und mit Steintrümmern überdecken. — Zuweilen nennt man ſie auch kalte und Windlauinen, zum Unterſchiede von den Sommer- oder Staublauinen, die ſich in den höchſten Gegenden der Gebirge bilden, wo der Schnee ſelbſt im Sommer immer liegen bleibt; deßhalb können ſie weder Menſchen noch Vieh gefährlich werden. Sie erſcheinen wie ein Silberſtrom, von Wolken des feinſten Schnee's umgeben, und ſtürzen, von Felſenſtufe zu Felſenſtufe, mit donnerndem Getöſe in die Tiefe, unter vielfachem Wiederhalle. Sie bilden ſich gewöhnlich bei warmen Weſtwinden und heiterem Himmel.

Merkwürdige Schreckens-Katastrophen der Lauinen.

1478 tödtete eine Lauine am St. Gothard 60 Schweizer Soldaten.

1499 verſchüttete eine Lauine im Engadin 400 Oeſtreicher, die ſich glücklich wieder herausarbeiteten.

1500 fanden 100 Schweizer auf dem gr. Bernhard den Tod in einer Lauine.

1595 ſtürzten bei Martinach einige ſo ungeheure Lauinen in die Rhone, daß ſie in ihrem Laufe gänzlich gehemmt, durch Anſtauung einige hundert Häuſer mit Menſchen und Vieh verdarb.

1624 bedeckte eine Lauine vom Berge Caſſedra im Kanton Teſſin 300 Menſchen.

1689 verſchütteten zwei Lauinen bei Saas im Prättigau 77 Menſchen und 150 Häuſer.

1695 im Februar wurden im Maggia-Thale 34 und

1720 in Tettan (Unter-Engadin) 61 Menſchen durch eine Lauine begraben.

1720 im Februar tödtete eine Lauine in Ober-Geſtelen (Ob. Wallis) 84 Menſchen, 400 St. Vieh und verwüſtete 120 Häuſer; in gleicher Zeit kamen bei Brieg 40, im Viesch-Thale 7 und am gr. Bernhard 23 Menſchen durch Lauinen um's Leben.

1749 wurde das ganze Dorf Ruäras im Tavätſcher Thale durch eine Lauine fortgeriſſen, die 100 Menſchen verſchüttete, von denen 60 lebendig herausgegraben wurden; einige der Häuſer wurden ſo weggeſchoben, daß die darin ſchlafenden Menſchen nicht aufwachten u. ſ. w.

1754 ſtürzte eine Lauine über S. Placis-Thal in der Nähe von Diſſentis und füllte daſſelbe von der Landſtraße bis Capraun aus, ſchleuderte einen Granit-Trog $1/4$ St. weit fort, wobei der Seitendruck die öſtliche Kuppel des Kloſterthurms von Diſſentis umwarf, obgleich dieſer $1/8$ Stunde vom Striche der Lauine entfernt war.

1800 löste ſich, nach dreitägigem Schneegeſtöber, vom Gipfel des Felſens Klucas an der O. Seite des Thales Pontajlas ob Trons (Vorderrhein-Thal) eine Lauine, riß auf der entgegengeſetzten Thalſeite die Häuſer auf der Bergmatte Zenin und eine große Waldung nieder, kehrte auf die O. Seite dee Thales zurück und warf einen Wald nieder; ſprang darauf auf jene und wieder auf dieſe Seite zurück, zerſchmetterte die Ziegenhütten von Kraſtaca und ſich wieder auf die W. Seite wendend, begrub ſie den großen Stall Pascatſura mit Vieh; auf die O. Seite überſpringend, leerte ſie ſich etwas über die Hügel von Splags aus, kehrte darauf zum viertenmale auf die W. Seite zurück und ging in grader Richtung auf Trons los, deſſen Häuſer bis an's Dach in Schnee gehüllt wurden.

1806 riß eine Lauine im Calanca-Thale einen großen Wald in's Thal hinab und ſchob ihn an der andern Thalſeite wieder hinauf ob einem Dorfe, ohne beſondern Schaden, wobei auf des Pfarrers Haus eine Tanne zu ſtehen kam, als wenn ſie darauf aus dem Schnee hervorgewachſen wäre.

1808 in der Nacht vom 12. und 13. December ſtürzten bei einem ſtarken SW. Winde ſehr viele Lauinen auf ſonſt außergewöhnlichen Bahnen nicht nur in der ganzen Schweiz, ſondern auch in Tyrol herab, wobei viele Menſchen ihr Leben einbüßten, viel Vieh zu Grunde ging, Bergwieſen, Gärten und Häuſer verwüſtet und ſtundenlange Wälder entwurzelt wurden.

1827 wurde durch eine Lauine das Dorf Biel (Ober-Wallis) faſt ganz verſchüttet.

Schneeſtürme, Buxen oder Guxen, in Savoyen Tourmentes genannt, werden durch heftige Wirbelwinde veranlaßt, welche den Schnee in den Hochthälern aufraffen, ihn in wolkenähnlichen Maſſen von einer Stelle zur andern jagen, Schlünde und Vertiefungen

in kurzer Zeit ausfüllen, Straßen verſchütten und ſelbſt die Stangen daran, welche die Richtung angeben, wegreißen, ſo daß der Reiſende in große Gefahr kömmt, beſonders da der dabei heftig geſchleuderte feinkörnige Schnee nicht nur auf der Haut ſtechende Schmerzen, Röthe und Geſchwulſt verurſacht, ſondern auch die Augen zu öffnen verhindert.

Erdſchlipfe, Erdlauinen und Bergfälle. Aehnlich den Schneelauinen, aber in der Wirkung faſt noch verderblicher, ſind die Erdſchlipfe und Erdlauinen, in Uri auch Brüche und Ribinen, ſonſt auch wohl Rüffinen (vom Italieniſchen ruina?) genannt. Brüche ereignen ſich vorzüglich bei anhaltendem Regenwetter und ganz beſonders wenn es bei lauwarmem SW. mehrere Tage auf den mit Schnee bedeckten Boden regnet. Am meiſten ſind denſelben die ſteilen lehmigen (lettigen) Berghalden ausgeſetzt, weil das Waſſer ſich zwiſchen der Dammerde und dem Lehm ſetzt, dieſen aufbläht und das Ganze endlich überwirft. Solche Brüche ſchieben, wie die Schneeſchlipfe, oft ganze Gebäude vor ſich her oder erdrücken ſie, furchen tiefe Rinnen in die ſchönſten Berggüter und bilden zuweilen unterhalb wieder abgedachte Vorſprünge oder ebene Terraſſen. Fallen ſolche Brüche in Bäche oder ſpült bei heftigem Gewitterregen das von den Felſen abprallende Waſſer eine Menge Erde, Steine und Holz von den Abhängen in die Vertiefungen und Rinnen (Runſe) und hemmt der Schutt den freien Ablauf des Waſſers, ſo bricht ſich dieſes mit Gewalt freie Bahn und ſchiebt alles, was im Wege liegt, knarrend und toſend vor ſich her. Kann ein ſo entſtandener ſtinkender Schlammſtrom (Coulant), Erdlauine oder Ribi, den Schutt nicht mehr durch den gewohnten Rinnſel fortwälzen, ſo verläßt er dieſen und bahnt ſich gewaltſam einen Weg und überdeckt und verwüſtet mit Trümmern, Geröll und Schutt die ſchönſten Striche auf viele Jahre, oder verwandelt ſie gar in nicht mehr urbare Wüſten (Rüffigrund). Solche traurige Ereigniſſe ereignen ſich nicht ſelten, und um ſo mehr in den Berggegenden, wo man die oft dagegen ſchützenden Waldungen faſt ganz vernichtet hat. So verſchwanden Schloß Kien und Dorf Kienholz bei Brienz im 14ten Jahrhundert, und von den auf gleicher Stelle erbauten Dörfern Schwändi und Hochſtetten wurden 1797 durch einen Schlammſtrom 37 Häuſer nebſt Gütern verſchüttet und zum Theil in den Brienzer See gedrängt; auch Wäggis, an der W. Seite des Rigi, verlor im Juli 1795 durch einen Schlammſtrom viele Häuſer und Grundſtücke. Im Sommer 1835 bildete ſich durch Glätſcher-Einſturz von der Dent du Midi (Wallis) eine Erdlauine und ein Schlammſtrom, der oberhalb S. Maurice gräßliche Verheerungen anrichtete u. ſ. w.

Bergſtürze oder **Bergfälle** ſind in Entſtehung, Erſcheinung und Wirkung den Brüchen ähnlich, zeigen ſich aber in viel größerem Maaßſtabe, furchtbarer und zerſtörender. Sie finden hauptſächlich da ſtatt, wo weiche, der Zerſtörung leicht unterworfene und harte, der Feuchtigkeit trotzende Felsarten wechſeln, wobei das Waſſer die Unterlage nach und nach auflöst und wegſpült; aber auch Erdbeben und die ausdehnende, zerreißende Kraft des gefrierenden Waſſers in den Klüften und Verwitterung (wie in den faulen Bergen des Prättigau's) ſind Urſachen von Bergfällen. Außerdem können Berge voll Höhlen auch in ſich ſelbſt zuſammen fallen, ſo an der Storeneck (zwiſchen Engelberg und Sarnen) ein Theil des Seeli-Stocks, wo in kraterähnlicher Vertiefung das kleine Leiterſeeli ſich angeſammelt hat. — Die größten Bergfälle fanden ſtatt:

562, wo durch einen Bergſturz von der Dent du Midi die Stadt Epaunum verſchüttet wurde, 1 St. oberhalb S. Maurice.

563, wobei der Ort Tauretunum (zwiſchen Meillerie und S. Gingolph, am S. Ufer des Genfer See's) nicht nur ganz zu Grunde ging, ſondern auch alle am See liegenden Orte, beſonders das alte Lauſonium (Lauſanne) gräßlich verwüſtet wurden.

1512 wurde ein Theil des Fleckens Biasca in der Riviera (K. Teſſin) und der Blegno-Fluß ſo verſchüttet, daß er oberhalb einen See bildete, der erſt nach 2 Jahren den Damm durchbrach und das Thal bis zum Lago maggiore verwüſtete.

1584 am 4ten März verurſachte ein Erdbeben den Bergfall des Tour de Mayen, wobei die Orte Yvorne und Corbeyrier untergingen.

1618 ſtürzte ein Theil des Berges Conto über den Flecken Plurs bei Chiavenna zuſammen und begrub 2430 Menſchen.

1673 wurde das Dorf Caſaccia (Graubünden) faſt ganz durch Bergſturz zerſtört.

1714 und 1749 ſtürzte ein Theil der Diablerets ein und richtete große Verwüſtungen an bis in das Thal der Rhone.

1806 am 2. September Sturz des Roß-Berges (K. Schwyz), wodurch in mehreren Ortſchaften 484 Menſchen das Leben einbüßten und 200 andere in die bitterſte Armuth geriethen (ſ. Goldau, K. Schwyz).

Der Jura, Jurat, Jurassus.

Der Name kann vom Keltiſchen Jou-rag (Regierung Jupiters) abſtammen; Strabo nennt ihn Joras. — Vom großen Durchbruche der Rhone zwiſchen Genf und Seyſſel zieht ſich dieſes einförmige, maſſive

Kalkgebirge von SSW. nach NNO., als ein natürlicher Wall gegen Frankreich, in faſt paralleler Richtung mit den Alpen, 72 Stunden lang bis an den Schwarzwald und ſetzt ſich jenſeits des Rheins in der Rauhen oder Schwäbiſchen Alp u. ſ. w. nach NO. fort; ſeine größte Breite beträgt 12 St. Vom Vouache in Savoyen durch jenen Durchbruch getrennt, erſcheint er gleichſam nur als ein Zweig der Alpen, in deren Nachbarſchaft er auch am mächtigſten ſich erhebt, aus der Hochebene der Schweiz wie ein ſteiles Giebeldach 2 bis 3000 Fuß hervorragend; in dieſer Höhe durchläuft er ungefähr ſeine ganze Länge als gebogene Wellenlinie, und nur einzelne rundliche Kuppen treten hin und wieder daraus 600—1000 F. hervor. Allmählig ſenkt er ſich in mehreren Parellelketten gegen das Thal der Saone in Frankreich hinab, das beſonders durch den Doubs den größten Theil ſeiner Gewäſſer empfängt. Unterhalb Brugg, wo ſich Reuß und Limmat mit der Aar vereinigen, iſt der 1⅓ Stunden lange Durchbruch (zwiſchen Baden und Rein), wodurch der Lägern-Berg als ein iſolirtes Glied des Jura erſcheint. Die nördlichen Zweige überdecken das Land zwiſchen Rhein und Doubs und gehen allmählig als flacher Landrücken zu den Vogeſen über. — Alle großen Thäler ſind Längenthäler von geringer Tiefe, entweder von ſchwachen Flüſſen bewäſſert oder ſumpfig und durch breite Hochflächen von einander getrennt; die Queerthäler ſind meiſtens nur enge, leicht zu vertheidigende Schluchten, Engpäſſe, Durchbrüche, Cluſen (Klauſen), Cluſes, wie beim Fort de l'Ecluſe, bei les Clées, Verrières, Pierre-Pertuis, im Münſter-Thale, bei Balsthal und Waldenburg, die Staffeleck. — Der Jura verliert alle Jahre ſeinen Schnee und hat keine Glätſcher; nur in einigen tiefen Grotten, z. B. in den Höhlen von S. Georges (K. Waat) und zwiſchen den Thälern von Travers und Brevine (K. Neuchatel), findet man auch während des Sommers Eistafeln und Pfeiler (ſ. Motiers, K. Neuchatel). Man findet viele Grotten und Bäche, welche ſich in der Erde verlieren (Entonnoirs) und in einem tiefer liegenden Thale wieder zum Vorſchein kommen. Die Weideplätze ſind viel trockener, als in den hohen Alpen, doch ſind einige Gegenden des K. Baſel Ausnahmen; auch findet man alle Alpenpflanzen, welche dort bis zur Höhe von 5000 F. vorkommen; der Buchsbaum findet ſich beſonders in den NW. Theilen ſehr häufig, oft 20 F. hoch. Der Jura iſt reich an Wäldern, die Materialien für den Holzhandel und zu mannigfaltigen Holzwaaren liefern, deren Fabrikation im Winter ſtark iſt; auch verſorgen ſie die vielen Eiſenſchmelzen und Hämmer (beſonders in Bern's Antheil am ehemaligen Bisthum Baſel) und die Salzwerke zu Salins (Frankreich) mit Holz

und Kohlen. — Der braune Bär bewohnt noch jetzt den wildern W. Theil des Jura, auch findet man wilde Katzen. — Der Ackerbau iſt geringe, aber groß und ausgedehnt die Induſtrie.

Drei Ketten bilden eigentlich die Hauptmaſſe des Jura: Die erſte Kette oberhalb der Mündung der Valſerine in die Rhone, ſteil beginnend, endet bei les Clées am Orbe-Fluß (K. Waat), — die zweite Kette erhebt ſich allmälig anſteigend, oberhalb der Mündung des Seran in die Rhone, im W. von Seyſſel und zieht ſich bis an die Reuſe in der Nähe von Boudry; ¾ St. SO. von Pontarlier, an den Quellen der Reuſe, fängt die dritte Kette an, welche ſich mit mehreren Verzweigungen und Vorſprüngen bis zum Durchbruche der Aar erſtreckt; ein Theil davon hat der eigenthümlichen Farbe des Kalkſteins wegen, woraus er beſteht, den Namen Leberberg.

Die erſte Kette iſt lang $14{,}_7$ St. und breit $1{,}_{85}$ St. (zwiſchen Bierre und le Braſſu). Die zweite Kette iſt lang $30{,}_{25}$ St. und breit 3 St. (zwiſchen Lignerolles und Schloß Joux). Die dritte Kette iſt lang $32{,}_{85}$ St. und breit $1{,}_{75}$ St. (zwiſchen Tavannes und Biel).

Dieſe Ketten ziehen in der Normal-Richtung des Jura; die erſte und zweite Kette gabeln ſich am Col de Valorbe und ſind durch die Thäler der Valſerine und von Joux getrennt; durch den Col de Joux oder S. Pierre hängt die zweite mit der dritten Kette zuſammen.

Geognoſtiſche Beſchaffenheit. Der ganze Jura beſteht aus dichtem, grauem und braungelblichem Kalkſtein, der immer heller, als der Alpen-Kalkſtein iſt; nur hin und wieder an den äußeren Seiten der Ketten iſt er hochgelb.

Die Kalkſteinſchichten wechſeln mit Thon- und Mergellagern; hin und wieder zeigen ſich Gyps, Asphaltlager, vortreffliche Marmorarten, ſchwefel- und kochſalzhaltige Quellen, von denen die reichſten in Frankreich benutzt werden; Roggenſteinlager ſind häufig. — Merkwürdig iſt die Schichtung des Gebirges. Die S. und NW. Senkung der Schichten, ihre ſenkrechte Stellung, ihr gewölbartiges Ueberbeugen und giebeldachartiges Zuſammenſtoßen auf den Höhen der Ketten findet darin ſtatt; ihr Streichen geht von SSW. nach NNO. Reichthum und Mannigfaltigkeit an Verſteinerungen, beſonders bei Orgelet (Dep. Jura), 40 verſchiedene Ammonshörner, 20 andere Meerſchnecken, 8 Auſter- und viele andere Seemuſchel-Arten, 40 Arten Korallengewächſe u. ſ. w. Der Reichthum an Eiſenerz in den Mergel- und Thonlagern iſt ſo außerordentlich, daß der franzöſiſche Jura allein für ganz Frankreich Eiſen liefern könnte, daher iſt der Bergbau darauf auch bedeutend, ſo auch im ehemaligen Bisthum Baſel, aber geringe im übrigen Theile

des ſchweizeriſchen Jura. Längs der oft ſteil abgeriſſenen O. Seite des Jura liegt auf den Kalkſteinſchichten mehr oder minder nahe eine Sandſteinformation und zwar ſo, daß mächtige Lager von eiſenſchüſſigem Thon den Sand- vom Kalkſtein trennen. Die Sandſteinformation von Küttigen über Biberſtein, den Bötzberg bis Brugg zieht ſich oft hoch an den Kalkſchichten hinauf und enthält mannigfaltige Verſteinerungen und zuweilen Baumſtämme und Aeſte in Steinkohlen verwandelt, mit der unverkennbaren Holztextur. Das Bohnenerz bei Küttigen, ſo reich an eiſenſchüſſigem Thon, daß es ſich dem rothen Eiſenſtein nähert, an vielen Stellen durch aufgelöste Schwefelkieſe graulich braun gefärbt, wird nicht mehr wie früher bergmänniſch betrieben. Hin und wieder zeigen ſich in den Jura-Thälern Braunkohlenlager, deren Urſprung in den durch Erdbeben verſenkten Wäldern zu finden iſt. — Merkwürdig ſind noch die vielen zerſtreuten Granit- und Gneisblöcke an der ganzen O. Seite des Jura, ſelbſt bis zur Höhe von 2400 F.

Der Laegern-Berg zieht mit einem ſcharfen Eſelsrücken im O. von Baden 2 St. lang bis Dielsdorf, wo er ſehr ſteil in die Niederung der Glatt ſich ſenkt. Er hat denſelben Schichtenbau und Kalkſtein wie der Jura. An der N. Seite, reich an Mergel und Gyps, ſind, im W. von Regensberg, Kalkſteinbrüche, wo ſich die nach S. ſenkenden Schichten deutlich beobachten laſſen; an der S. Seite ſind an einigen Stellen die Schichten ſehr zerbrochen und liegen als ungeheure Trümmer über einander geſtürzt. Man findet viele Verſteinerungen: Ammonshörner, Trochiten, Turbiniten, Oſtraciten, Echiniten, Tubuliten, Dendriten. Bei Würenlos, 1 St. von Baden, iſt ein herrlicher Sandſteinbruch von einem faſt kalkartigen Steine, reich an Verſteinerungen, an der S. Seite des Berges in mächtigen Schichten gelagert. Höchſte Erhebung bei der Hochwacht 2656 F. (Eſchmann).

Höhen im Jura.

Prés des Marmiers	5300	Marſchairu	4490
Reculet	5280	Haſenmatte	4478
Gd. Colombier (Chalame)	5230	Racine	4439
Die beiden Colombier	5220	Tête de Rang	4384
Crête du Miroir	5210	Röthi	4325
Dôle } Mont Tendre }	5170	Moron	4152
Chaſſeral	4985	Mt. Aubert } Mt. d'Amont }	4150
Chaſſeron	4956	Monto	4121
Mt. Suchet	4890	Serroliet	4134
les Riſoux	4650	Crête de la Cera	4110
Roche Blanche	4640	Gros-Taureau	4083
Creux du Vent	4512	Raimeux	4038

la Landoz	4030
Graitery	4023
Mge. de S. Imier . .	4005
Aig. de Beaulmes . . .	3990
Joux	3984
Wannenfluh	3980
Tourne	3973
Pouilleret	3933
Verſchez le Brand . . .	3883
Noirmont	3880
Bec à l'Oiſeau	3841
Paßwang	3860
Laupers-Berg	3830
Spitz-Berg	3760
Horn	3746
Signal des Français . .	3741
Hohe Winde } Rothmatte }	3734
Mt. du Cerf	3692
Chaumont	3612
Kellen-Berg	3580
Gaiten	3570
Dürreckfluh	3410
Chatelu	3220
Kallenfluh	3200
Wieſen-Berg	3110
les Côtes	3096
Mt. Terrible	3040
Geisfluh	2950
Roche d'Or	2868
Waſſerfluh	2880
Bölchen	2740
Roemel	2605
Schafmatte	2590
Gyslifluh	2383
Möntthaler Berg . . .	2310

Cols und Päſſe im Jura.

C. des Loges	3960
Weißenſtein	3946
C. du Vieux-Châlet } „ de S. Imier } . .	3880
„ de Mijoux	3820
„ Pacota	3790
„ de Mauborget . . .	3740
„ d'Amont	3700
„ des Rouſſes	3680
„ du Cernil	3640
„ des Joux	3610
„ de la Sagne	3590
„ „ „ Tourne . . .	3460
„ d'Emibois	3480
C. de Tramelan . . .	3310
„ „ Beaulmes . . .	3280
„ „ S. Braix . . .	3180
Crêt du Locle	3160
C. de S. Urſanne . . .	3040
„ d'Envelier	2760
„ de Jougne	2770
Pierre Pertuis	2660
C. de Joux (S. Pierre) .	2630
Schafmatte	2480
Ob. Hauenſtein	2300
Unt. —	2170
Staffeleck	1930
Bötz-Berg	1850

Jorat, Jurten iſt jener flachrückige Bergzug, der von den Kalkfelſen des Jaman und Moléſon nach W., als Verbindungsglied der Alpen und des Jura, geht und das Rhone- vom Rhein-Baſſin ſcheidet; ſeine größte Breite iſt zwiſchen Ouchy am Genfer See und Moudon. Er beſteht aus Sandſtein, iſt hin und wieder mit Nagelfluh bedeckt und mit einer Menge Granit- und Gneistrümmer überſtreut, wovon man in ſeinem Innern nicht die geringſte Spur findet. Alle Steinbrüche des ſchönen blauen Sandſteins (Pierre de Lauſanne) liegen oberhalb Lauſanne. Der Sandſtein wechſelt mit Schichten von Thonmergel; bisweilen findet man Verſteinerungen (Haifiſchzähne), aber ſehr ſelten Knochen darin. Zuweilen trifft man in den Spalten Steinkohlen und bei Paudex, zwiſchen Lauſanne und Lutry, an der W. Seite des Baches, ein Steinkohlenflötz in 3 Schichten von 7 — 10 Zoll Mächtigkeit, zwiſchen Sand- und Stinkſtein; zerſtreut finden ſich kleine Flußmuſcheln

zwiſchen Steinkohlen und deren Dach. Die Schichten der Steinkohlen ſenkten unter 15°, die des Sandſteins unter 10° nach S. — Die Nagelfluh, welche hin und wieder mit Schichten von ſandigem Thone wechſelt, liegt auf einer Schicht verhärteten Mergels, der, vom Waſſer aufgelöſt, große Theile von jener einſtürzen macht. Am Chardonne, oberhalb Vevay, trifft man in den Spalten der Nagelfluh Kalkſpath-Adern an. — Zwiſchen Vevay und Lauſanne ſenkt der Jorat ſo ſteil in den See, daß die Straße eingehauen werden mußte; bey Vevay liegen kleine Thäler in demſelben. Sein N. Abhang verflächt ſich gegen den Neuenburger See allmählig. Höhenpunkte: M. Pelerin 3270, Chardonne 3020, Tour de Gourze 2820, Châlet à Gobet 2802, Lac de Bray 2190.

b) Gewäſſer.

Die Seen liegen entweder in den Alpen, im Jura oder auf der Hochebene. Die Alpenſeen finden ſich entweder auf hohen Bergen oder in den Seitenthälern oder am Saume der Hochebene.

1) Genfer oder Leman See, zwiſchen der Schweiz und Savoyen, zieht ſich, — von ſeinem obern Ende bis Rolle nach W. und von hier nach SW., — in einem halbmondförmigen Bogen, deſſen Krümmungshalbmeſſer gegen NW. gerichtet iſt; 10,8 □ M. = 21,4 (nach Andern 25,9) □ St. groß, von Genf bis Villeneuve 12,9 St. lang, 0,4 bis 2,6 St. (zwiſchen Rolle und Thonon) breit, 920 F. tief, (zwiſchen Evian und Ouchy) und 4152 F. hoch (nach de Luc 1126, Pictet 1134); 33 Stunden im Umfange, wovon 14½ St. auf das S. Ufer kommen. Der SW. Theil verengert ſich gegen Genf zu und nimmt auch ſtark an Tiefe ab; bei den Vorſtädten (Eauxvives und le Paquis) Genfs liegen 10 — 20 F. unter'm Waſſerſpiegel viele Granitblöcke auf weißgrauem Sande; zwei davon ragen ſogar über den Waſſerſpiegel hervor, wovon der höchſte Pierre-à-Niton (Neptuns-Stein) heißt. Außerdem führt eine Erdſcholle bei Villeneuve, ⅙ St. vom Ufer, den Namen l'Jle; auf einem Felſen im See liegt das Schloß Chillon. Einſt reichte der See bis Bex, 4 St. weiter; Port Valais (Wallis) lag früher am See, jetzt aber ½ St. davon entfernt; von 1676 — 1726 hat ſich zwiſchen der Mündung der Rhone und Villeneuve eine Erdzunge von ½ St. Länge und 40 Schritt Breite gebildet, und ſtets wächst das Delta der Rhone, außer welcher ſich noch 41 Bäche in den See ergießen. Im NO., O. und SO. ſind die Ufer felſig bis Evian, von hier aber entweder flach, oder mit Hügeln von 2 — 600 F. umgeben; die Ufer im W. und N. erheben ſich ſanft und ſtufenförmig bis 1600 F. und lehnen ſich weiter an den Jura, berühmt durch ihre Weinberge und die Schönheit der Landſchaft. — Die herrſchenden Winde ſind: Biſe und B. noir (N. Wind),

Sechard (NO. W.), Molan (O. W.), Vaudaire oder Vornan (SO. W.), le Vent (S. W.), le Vent de la Cluſe (SW. W.), Bourguignon (W. W.), Joran (NW. W.); Biſe, Vaudaire und Sechard wehen am häufigſten, die beiden erſtern ſind die gefährlichſten. — Lebhafte Schifffahrt mit Dampfſchiffen und Barken, welche 1200 — 3000 Ctr. laden, außerdem gibt es allerlei kleinere Fahrzeuge; man bedient ſich gewöhnlich zwei dreiſeitiger Segel. — Es gibt 29 Fiſch- und 49 Vögelgattungen; die ſehr giftige Viper Coluber berus findet ſich hin und wieder auf den klippenreichen Ufern von Meillerie und des Ryf-Thales. — Der See iſt ausgezeichnet durch ſeine klaren Fluthen und die Reinheit der Atmoſphäre; er gefriert nur an den Ufern, beſonders im untern Theile. Merkwürdig iſt die Erſcheinung von Waſſerhoſen und der Seiches, einer der Ebbe und Fluth ähnlichen Bewegung, beſonders in der Nähe Genfs; die Urſache davon iſt noch unbekannt, wenn gleich einige Phyſiker ſie in der Elektricität der Wolken finden wollen, die das Waſſer anziehen und heben; Andere nehmen einen verſchiedenen atmoſphäriſchen Druck auf verſchiedene Theile der Seefläche an. — Dieſe Erſcheinung zeigte ſich auch beim Logh Tay in Schottland (1784 und 1794), auf dem Erie-See in Canada und in minderem Maaße auch auf andern Schweizer Seen, beſonders unter dem Namen Ruhs, auf dem

2) Boden-See, auch Bodmen- oder Conſtanzer See, von den Römern Lacus Rheni, L. Acronius und Acromius (Kromer S.), (von Brigantia (Bregenz) L. Brigantinus, L. Bodamicus und im Mittelalter Schwäbiſches Meer genannt, liegt mitten auf der Hochebene Europa's, iſt, bei einer Richtung von SO. nach NW., zwiſchen der Schweiz und dem deutſchen Staatenbunde, von Bregenz bis Ludwigshafen 12, von Bregenz bis Conſtanz 9 St. lang; rechnet man hiezu noch ſeine Fortſetzung unterhalb Conſtanz — Unter- und Zeller-See genannt, ſo iſt ſeine größte Länge 13½ St., ſeine größte Breite etwas über 3¼ St. (zwiſchen Langenargen und Arbon), ſeine größte Tiefe (zwiſchen Bregenz und Lindau) 2208 F. (?) bei 1200 F. Höhe und 9,875 □ M. Oberfläche. Der Rhein nährt ihn am meiſten, vergrößert aber ſtets ſein Delta; das jetzige Riedbuchſee, zwiſchen Staad und Altenrhein, war noch im vierten Sec. eine Bucht; auf dieſem 1 St. langen und faſt eben ſo breiten Alluvium finden ſich noch jetzt grundloſe Stellen, als Ueberreſte des See's. Daß er einſt 5 — 600 F. höher ſtand als jetzt, beweiſen die Sandſteinbrüche von Berlingen und Oehningen bei Stein, welche voll verſteinerter Fiſche des See's, Muſcheln und Pflanzen der Gegend ſind,— ja das ganze ſo ſumpfige Rheinthal war einſt Seeboden. Außer dem Rhein münden ſehr viele Bäche in ihn, beſonders der Dornbirner und

Bregenzer Achen, die ihn mit ihrem Geſchiebe am SO. Ende ſtark anfüllen. Mit Ausnahme ſeiner felſigen und ſchroffen Ufer bei Bregenz, ſind ſeine lieblichen Geſtade flach oder hügelig, voll hoher Cultur und reizender Ausſichten. In ſeinem größern Baſſin liegt eine Inſel mit der Stadt Lindau (das kleine Venedig) in der entzückendſten Lage, — im Ueberlinger See, dem N. Arme, die reizende Inſel Meinau in der Nähe von Conſtanz und unfern von dieſer Stadt die paradieſiſche Inſel Reichenau im Zeller See. — Starke Schiffahrt mit Dampf- und Lädiſchiffen, welche 3000 Ctr. tragen, aber keine Spur der außerordentlichen Fortſchritte der Nautik zeigen. — Man findet auf dieſem See 36 Arten Schwimm- und auf dem Ried an der Mündung des Rheins 30 Arten Sumpfvögel, im See 26 Fiſcharten, wovon der Gangfiſch (Saudfelchen, Salmo maraena) und der Blau- oder Adelfelchen (Salmo Wartmanni, Albula coerulea) Hauptgegenſtand der Fiſcherei ſind. — Er wächſt beim Schmelzen des Schnee's in den Alpen bisweilen in einem Tage 8 F., bei ſeltenen Ausnahmen 20 — 24 F. (1770); vom neunten bis ſiebenzehnten Sec. war er zwölfmal und im Winter 1829 bis 1830 ſo feſt gefroren, daß man ihn in allen Richtungen befahren konnte. — Der gefährlichſte Wind iſt der Föhn, dann der NW. und oft auch der O. Wind; es zeigen ſich bisweilen plötzlich Orkane, welche die Waſſermaſſe 18 F. tief aufwühlen. — Schriften: G. L. Hartmann, Verſuch einer Beſchreibung des Boden-See's; St. Gallen 1808. Der Boden-See nebſt dem Rheinthale vom Luzienſteig bis Rheineck, von G. Schwab, mit zwei Karten. Stuttgart 1827.

3) Langen-See, Lago maggiore, von den Römern Lacus Verbanus genannt, zwiſchen der Schweiz und dem Sardiniſchen und dem Lombardiſch-Venetianiſchen Königreiche, am S. Fuße der Alpen, 636 F. nach Sauſſure (762 F. nach Pini, 646½ F. nach Oriani, 732 F. nach Morozzo) hoch gelegen, hat ſeine größte Breite zwiſchen Laveno und Fariolo von 2⅛ St., die größte Tiefe zwiſchen Laveno und der Iſola Bella von 1800 F. (?), bei der Kapelle La Bardia, gegenüber Locarno, von 1100 F., eine Oberfläche von 4,7 □ M. und von Locarno bis zu den Borromäiſchen Inſeln eine Richtung von NO. nach SW. und von hier bis Seſto-Calende von N. nach S.; hat ein bedeutendes Steigen. — Unter ſeinen vielen Zuflüſſen von der SO. Seite des M. Roſa bis zum S. Bernhardin und M. Givri iſt der Teſſin der bedeutendſte; er entſtrömt ihm bei Seſto-Calende. Der bewaldete Pino ſcheint mit dem Berge von Canobbio ſeinen obern Theil zu ſchließen, wodurch ein 3 St. langes, ſehr fiſchreiches Becken — der Lago di Locarno, entſteht. Daß der See einſt hoch in's Oscella-Thal, vielleicht bis Domo-Doſſola

fluthete, iſt nicht mehr zu bezweifeln, eben ſo wenig, daß einſt hohe Gewäſſer die Gegend bedeckten, durch welche fremdartige Trümmer, Gerölle und Nagelfluh (im Val Cuvio und zwiſchen dieſem und Vareſe) abgeſetzt wurden. Er vereint hohe Alpen-Wildheit mit der Milde und Schönheit des Italieniſchen Bodens und Clima's, enge Eingeſchloſſenheit mit weiter Ausdehnung und Fernſicht; hohe Gebirge umgeben ihn auf allen Seiten, und nur bei der Mündung des Teſſin, der Toſa und in ſeinem S. Ende iſt er offen. In einem Buſen erheben ſich über dem ſchönen Waſſerſpiegel die berühmten Borromäiſchen Inſeln. — Reichthum an Fiſchen, beſonders geſchätzt iſt der ſardellenartige Agone (Cyprinus agone); Aale von 30 Pfd. u. ſ. w. — Bedeutende Schifffahrt auf Barken mit Segeln von fehlerhafter Einrichtung; Dampfſchiff Verbano. Die herrſchenden Winde ſind vom Morgen bis Mittag der Vento (Maggiore, N. W.) und Nachmittags der S. W., außerdem wehen der Inverno (S. W.), Margazzolo (W. W.), — ſelten der Vento Bergamaſco (SO. W.). — Der größte Theil des See's liegt in Urfels, — der kleinere, untere Theil in den Kalkalpen, deren nördlichſte Streichungslinie von SW. nach NO. (über Solcio, die Thäler Cuvio, Travaglia und Gana) zum Luganer See geht. Von Solcio nach Belgirate Thon- und Glimmerſchiefer; die Kalkfelſen am W. und O. Ufer, bei Arona und Angera, ſind von ſolcher Gleichheit, daß ſie einſt nur gewaltſam getrennt werden konnten; ſie ruhen hier auf Thonſchiefer, der bei letzterm Orte feinkörniger iſt. Zwiſchen Angera und Seſto-Calende iſt eine ſchwefelhaltige Quelle und zwiſchen Angera und Ranco ausgedehnte Sandſteinlager von einer porphyrähnlichen Farbe, — bei Arona iſt ein Marmorbruch, der zuweilen ſchöne Dendriten enthält, — bei S. Catherina am O. Ufer dunkelrother und weißgefleckter Kalkſtein, — bei Streſa am W. Ufer Glimmerſchiefer mit Granaten und das gleiche an der Punta del Avello (dem S. Vorgebirge der Treſa-Mündung) mit ſo vielen Granaten, daß man deren eine Menge im Bache von Porto und am Seeufer findet. Zu Baveno, Fariolo und am Montorfano ſtreichen die ſchönen rothen und weißen Granite (Migliarolo roſſo und bianco), worauf große Brüche angelegt ſind (die beiden großen Säulen am großen Eingange des Doms von Mailand ſind von Baveno); dieſer Granit iſt ſehr hart, widerſteht dem Waſſer und der Luft, nimmt ſchöne Politur an und enthält hin und wieder große Neſter Kaolin, ſchwarzen Glimmer, weißen Quarz, Hornblende, auch ſtatt des Feldſpaths röthliche Hyacinthen, haſelnußgroß, und Adern und Druſen mit Kryſtallen von Quarz, Glimmer, Schörl, weißem und röthlichem Feldſpath (von ungewöhnlicher Cryſtallform) und grünem, veilchenblauem und weißem

Flußſpath u. ſ. w. Bei Fariolo ſtreicht grauer und weißer, und auf dem andern Ufer der Toſa am Montorfano weißer Granit, deſſen Feldſpath von erdigem Anſehen, eiſenfarbige Punkte enthält, die ihn zerſetzen. Zu Candoglio, auf dem Wege nach Domo Doſſola, iſt der ſchöne Marmorbruch, aus welchem der Mailänder Dom erbaut iſt. Am Fuße des Mte. Simolo und Farione bei Intra ſind die Urtrapp-Schichten merkwürdig, ſie ſtehen faſt ſenkrecht und ſtreichen zwiſchen Urthonſchiefer von SSW. nach NNO., von großer Aehnlichkeit mit den ſogenannten Lavalagern von Padua, Verona und Vicenza; unmittelbar ſtreichen daran hie und da breite Quarzſchichten mit Schwefelkies. Im Val Intrasca bei Cambiasca und im V. Canobbio unter Spoccia, iſt Urtrapp und im Hintergrunde des letztern Thales, am Berge Finero, weißer Urkalkſtein. — Alle Gneisberge des See's ſind mit Granittrümmern bedeckt, ſo auch die Flötzkalk-Berge bei Vareſe, im V. Intelvi und Aſſina und am Comer See. Auf dem Margozzolo, einem Gneisberge bei Baveno liegt unter der Wieſendecke ein Lager von Gneis- und Granitgeröll und unter demſelben einen F. tief Torf aus Zweigen und Stämmen der Lärche, die man in der Umgegend jetzt nicht mehr findet; dieſer Torf ruht auf feinem Quarzſande von lichter Okerfarbe. Foſſile Wälder trifft man auch am Orta-See, ein großes Torffeld 3 F. mächtig unter dem Kamme des Fariolo, ebenfalls auf feinem Quarzſande ruhend. — Die Gebirge ſind erzreich; zwiſchen Streſa und Belgirate ſind geringhaltige Kupfer- und Kiesadern, — in der Höhe bei Gralia Goldkiesgänge und bei Gineſio Bleierze, — ½ St. von der Mündung des Fiume (?) im Bette des Baches eine reiche Kupfermine und am Ufer ſelbſt mehrere Kupfererzadern, — hinter Intra bei Ramello ſtreicht eine Kupfererzader bis auf den Gipfel des Berges, worauf früher gebaut wurde, — zwiſchen Canobbio und Canero, an der Punta della Creta und gegenüber am O. Ufer, längs der Giona bei Macagno, Schwefelkiesgänge.

4) Garda-, Iſeo-, Comer-, Vareſe- und Orta-See, ſ. Anhang.

5) Neuchateler oder Neuenburger See, am Jura von SW. nach NO., 1340 F. hoch gelegen, 7½ St. lang und in ſeiner breiteſten Ausdehnung (zwiſchen Portalban und Auvernier) 1⅗ St. breit, 450 F. tief; mit einer Oberfläche von 4,4 □ M.; ſein Waſſerſtand wechſelt um 7½ F. Die Orbe, Reuſe und Broye ſind ſeine hauptſächlichſten Zuflüſſe, durch die Zihl fließt er in den Bieler See und die Aar ab. Einſt bildete er mit dem Murtner und Bieler See ein Waſſerbecken, das weit nach S. über Yverdon und NO. über Biel reichte und das Aarberger

Moos bedeckte. Seine oft ſteilen Ufer ſind mehrentheils oft hügelig, im SW. und NO. aber flach und ſumpfig. — Sehr fiſchreich, am beliebteſten iſt der Ombre Chevalier (Salmo umbla). Von den Schiffern wird der O. Wind Biſe, der W. W. Ouberra, der S. W. Vent und der N. W. Joran genannt, der heftig und gefährlich iſt. Die Schifffahrt iſt beträchtlich auf großen Schiffen und mit dem Dampfboot l'Induſtriel. Obgleich ſein linkes hohes Kalkſteinufer, das in Terraſſen ſich maleriſch zum Jura erhebt, mit vielen ſchönen Orten und herrlichen Weinbergen bedeckt iſt, ſo iſt dafür das rechte Sandſteinufer einförmiger und nicht ſo gut angebaut, — daher dieſer See von minderm Effekt als die vorhergehenden.

6) Vierwaldſtätter-, uneigentlich Luzerner See genannt, welches nur der Theil deſſelben von Luzern bis zu den beiden Naſen iſt, und der rechtwinklig von den Buſen von Stanzſtad und Küßnacht durchſchnitten, an dieſer Stelle den Namen Kreuztrichter hat; er gleicht einem bei den Naſen gebrochenen Kreuze und liegt im Mittelpunkt der Schweiz, die Hochebene mit ſeinem untern Ende berührend. Seine Länge beträgt $7^2/_5$ St. und zwar von Luzern bis zu den Naſen 3, bis Brunnen $5^1/_6$, bis Flühlen faſt $7^2/_5$ St.; von Küßnacht bis Stanzſtad iſt er $2^3/_4$ St., und von dort bis Alpnach $3^1/_2$ St. lang; ſeine größte Breite beträgt nirgends über 1 St.; ſeine Oberfläche 2 □ M. groß, liegt nach franzöſiſchen Meſſungen 1368, 1320 nach Pfyffer, 1314 nach De Luc, 1350 F. nach Trembley hoch; die größte Tiefe findet ſich zwiſchen dem Achſen-Berge und der Isleten zu 800 F. Er beſpült die vier Kantone Luzern, Uri, Unterwalden und Schwyz, welche auch Waldſtätte genannt, ihm den Namen gegeben. Von ſeinen drei Becken führt das obere von Brunnen bis Seedorf, das nur einen ungeheuern Felsſpalt ausfüllt, auch den Namen Urner-See, der durch Rüttli, Tells-Platte und Kapelle am Achſen-Berge und Brunnen klaſſiſch geworden iſt; ſeine ſchauerlichen Ufer ſind ſteiler Felſen, daher es nur wenige Landungsplätze gibt; oberhalb des Hafens Treib und unter dem Dorfe Seelisberg erhebt ſich aus dem Waſſerſpiegel der einförmige Felſen Mythenſtein oder alter Weiber Morgengabe, unfern am denkwürdigen einſam gelegenen Rüttli. Das mittlere Seebecken hat im W. einen ſanftern Charakter, der ſich aber oberhalb Beckenried verliert, von den Naſen dagegen bis Brunnen zieht eine ſchroffe Kalkkette, die das Landen nur bei Gerſau geſtattet. Der Luzerner See iſt nur längs dem Bürgen und Lopper-Berge ſchroff und felſig, und war ſonſt von Luzern bis zum Meggenhorn mehr Sumpf als See, weshalb auf der kleinen Felſeninſel Altſtad eine Waarenniederlage (Suſt) beſtand, wovon die Ruinen noch

ſichtbar ſind (Abbé Raynals, den Stiftern der Eidgenoſſenſchaft, errichtetes Denkmal (eine 40 F. hohe Granitpyramide), das 1796 der Blitz zertrümmerte). Der Alpnacher-See iſt im N. und S. von Felſen beengt; an ſeiner engen Mündung bei Stanzſtad liegt ein Ried, wodurch er vom übrigen See abgeſchloſſen erſcheint. — Der Vierwaldſtätter See iſt beſonders in dem obern Becken ſehr fiſchreich, am geſchätzteſten ſind Balle (Salmo lavaretus) und Rötele (Salmo salvelinus); auch gibt es Ottern und Bieber. — Die Schifffahrt könnte der großen Gothardſtraße wegen bedeutender ſeyn; die Beſchiffung iſt nicht gefahrvoll, wenn man größere Fahrzeuge und nüchterne tüchtige Schiffleute wählt und deren Anſicht über das Wetter hört; wer nach Flühlen will, fahre ſo früh als möglich dahin ab, um vor Sonnenuntergang dort zu landen, denn auch ohne Gewitter-Gefahr wehen alsdann Alpenwinde bergab, wodurch ſich die Fahrt bei deren Heftigkeit bis tief in die dunkle Nacht verzögern kann. Nach langem Regen löſen ſich von den Felswänden des Achſen-Bergs Trümmer ab (was auch Vögel und weidende Gaiſen bewirken), wodurch die unten Schiffenden in Gefahr kommen können. Verhindern Stürme (Föhn) die Paſſage, ſo kann die Poſt und der eilende Reiſende entweder durch Unterwalden, von Treib über Selisberg, Bauen, Iſenthal, Seedorf oder von Schwyz über Morſchach, Siſikon, die Tellenrüthi, den untern Achſen nach Altdorf gelangen (dieſen Weg, den man fahrbar zu machen gedenkt, nahm Lecourbe 1799 und 1800 während der Nacht bei Fackelſchein). Nur ſelten gefriert der See an den ſteil emporſteigenden Ufern; im Anfang 1830 überfror der Luzerner See beinahe ganz, und ſelbſt der Urner See war, was ohne Beiſpiel iſt, einigemale ſo dickſchollig, daß die Schiffe ſich kaum durcharbeiten konnten. — Was den Naturcharakter des See's betrifft, ſo zeigt ſich die Natur, auch ohne allen Flitterſtaat menſchlicher Kunſt, in ihrer ganzen Hoheit und ſetzt durch die unerſchöpfliche Mannigfaltigkeit ihrer Bilder und ihres Ausdruckes vom furchtbar Schauerlichen bis zum romantiſch Lieblichen in Erſtaunen. Der außerordentliche Felſenkranz, der den See umgibt, 2000 — 9000 Fuß über ſeine Fläche aufgethürmt, wechſelt faſt mit jedem Ruderſchlag in ſeinen Geſtalten, und die An- und Ausſichten in den bald reizend anmuthigen, bald erhabenen, bald melancholiſchen, bald ſchauerlichen Seebuſen ſowohl, als vom Kreuztrichter ſind, nach den verſchiedenen Licht- und Schattenwürfen, beſonders bei Morgen- und Abendbeleuchtung, — unerſchöpflich. Von welchem Standpunkte man auch dieſen See betrachtet, ſo herrſcht in jedem Bilde Größe, Erhabenheit und etwas Außerordentliches, welches nur Erſtaunen empfinden läßt. An keinem See ſieht man ſolche tiefe

Schlagſchatten, ſo dunkle Farben, ſolche wunderbare Wirkungen der Lichter an den Gebirgen, als hier. —

Der See liegt theils zwiſchen Kalkſtein, theils zwiſchen Nagelfluh und Sandſtein; die Scheidungslinie beider Formationen ſtreicht von O. nach W., nämlich vom Fitznauer Stock über die beiden Naſen, zum Bür-Stock, Lopper-Berg und Pilatus, ſo daß im N. dieſer Linie Nagelfluh und Sandſtein, im S. derſelben aber Kalkſtein ſich findet. Merkwürdig ſind die ſonderbaren Schichtenbeugungen der Felſen des Urner See's. (ſ. Altdorf, K. Uri). Die Reuß, der Hauptzufluß, ſtrömt ſchiffbar aus dem See durch Luzern. Schriften: Voyage pittoresque au lac des 4 Cantons (Waldstettes)! Zürich, 1817. — Buſinger: Luzern und ſeine Umgebungen; Luzern, 1811.

7) Züricher-See, auf der Hochebene gelegen, zieht ſich von O. nach N. in einem ſanften Bogen, deſſen Krümmungshalbmeſſer gegen SW. gerichtet iſt; hat eine Oberfläche von 1,6 □ M., 8 St. Länge, ſeine größte Breite (zwiſchen Stäfa und Richtersweil) von 3/4 St. und iſt 1279 F. hoch; der Theil oberhalb der Rappersweiler Brücke heißt der obere See und hat mehr moſige Ufern und geringere Tiefe, aber mehr Fiſche, als der untere Theil, welcher bei dem waldigen Vorgebirge der Au 600 F. tief iſt. Nahe dieſer Brücke liegen zwei kleine Inſeln: Uffenau und Lützelau; jene iſt bewohnt und hiſtoriſch (ſ. Uffenau, K. Schwyz); auch die Au war einſt eine Inſel und iſt nur durch eine ſumpfige Niederung und einen kleinen See vom hohen linken Seeufer getrennt. Die Linth iſt der Hauptzufluß, welche durch die Mag auch die Gewäſſer des Wallenſtädter See's herbeiführt. — Die Ufer ſind nur bei der Au, Herliberg, und zwiſchen Stäfa und Schirmenſee und am Unter-Buchberg und zwiſchen Schmerikon und Bollingen ſteil und felſig, ſonſt erheben ſie ſich ſonft anſteigend zu Hügeln, die mit der höchſten Cultur prangen und durch volkreiche und wolgebaute Ortſchaften und Häuſergruppen das Anſehen einer Stadt gewinnen. — Das Steigen des See's im Sommer iſt ſehr ſtark; der Ober-See friert faſt jährlich zu, ſelten aber der untere Theil, der jedoch 1830 ganz bedeckt war. Heftige Stürme und bisweilen Waſſerhoſen; der gelbe Schaum im Frühlinge, den man Blüthe nennt, rührt von Pflanzen- und Baumblüthen her. Es finden ſich 28 Fiſcharten im See, wovon eine Abbildung im Rathhauſe zu Zürich auf zwei großen Tafeln von Melchior Füßli. — Die Schiffahrt iſt äußerſt lebendig, da über den See eine Haupthandelſtraße von Deutſchland und der Schweiz über Chur nach Italien führt. Die Schiffe laden 250 bis 300 Ctr. und gehen ſicher; größere Fahrzeuge können der oft ſehr ſeichten Ufer und geringen Tiefe

bei der Rappersweiler Brücke wegen, nicht erbaut werden; Dampfſchiff Minerva. — Kein anderer See vereinigt eine ſo angenehme, ſanfte und reizende Natur mit einem ſo außerordentlichen Reichthume der Kultur und Bevölkerung; die Gebirge Appenzells und des obern Toggenburgs, ſo wie die Schneegipfel der Hochalpen von Glarus, Uri und Unterwalden am S. Horizonte geben dem maleriſchen Bilde die Vollendung. —

8) Luganer oder Lauiſer See, auch Cereſio (wie in frühern Zeiten) genannt, zieht ſich von Porlezzo bis Porto faſt 5 St. lang von NO. nach SW. und wendet ſich von hier unter dem Namen Lago d'Agno (della Treſa), etwas über 2 St. nach N. bis Agno, ſo daß ſeine ganze Länge 7 St. beträgt; ein Arm zieht ſich 1 St. lang nach S. parallel mit dem nördlichen bis Capo di Lago; ſeine größte Breite iſt nicht viel über 3/5 St., hat eine Oberfläche von 1 □M. und liegt 870 F. hoch (nach Oriani 234 F. über dem Lago maggiore). Sein Gebirgshorizont, aus welchem er ſeine Zuflüſſe erhält, worunter nur der Agno oder Iſone am beträchtlichſten iſt, — iſt beſchränkt und ohne ewigen Schnee und Glätſcher, — da nun aber ſein Abfluß in den Lago maggiore durch die Treſa ſehr beträchtlich iſt, ſo muß er unterirdiſchen Zufluß erhalten. — Außerordentlich fiſchreich, beſonders an Forellen (ſtarke Ausfuhr nach Mailand). Die Schifffahrt iſt ſehr bedeutend. — Nur das S. Ufer, wo die Felſen des Caprino ſich erheben, iſt faſt nackt, ſonſt bietet der See, mit ſeinem hellen dunkelgrünen Waſſer, in allen ſeinen Buchten die reizendſten Ausſichten und Landſchaften dar; ſeine Ufer ſind bergig und oft ſteil, aber gut angebaut und maleriſch; nur der Buſen von Porlezzo, im Mailändiſchen gelegen, und die Gegend von Capo di Lago ſind von fruchtbaren Ebenen umgeben. Erſt im 6ten Jahrh. wird dieſer See genannt, weßhalb Einige glauben, daß er bis zum Untergange des Römiſchen Reiches nur eine Lache geweſen und ſpäter durch Waſſerausbrüche ausgefüllt worden ſey; 1528 brach aus einer Berghöhle oberhalb Campione ſo viel Waſſer hervor, daß die Einwohner eine Sündfluth befürchteten, — etwas Aehnliches ſoll ſich ſchon früher oberhalb Melide ereignet haben, und ähnlicher Ausbruch von Waſſer fand 1711 in die Treſa ſtatt.

9) Thuner See, faſt ganz in den Alpen gelegen, und nur ſein unteres Ende berührt die Hochebene; ſeine Länge beträgt 3½ St., die größte Breite (zwiſchen Faulenſee und Merligen) 2/3 St., iſt 1756 F. hoch, bei der Naſe 720 F. tief, hat eine Oberfläche von faſt 0,85 □M. und zieht ſich anfänglich von O. nach SW. bis zur Naſe, einem für die Schifffahrt zur Zeit von Stürmen gefährlichen Felſenkap, — von

hier aber nach NW.; dieſer Wendung wegen wurde er im Mittelalter Wendel-See genannt. Er erhält reichen Zufluß, beſonders durch die Kander und Aar, welche ihn bei Thun ſchiffbar wieder verläßt. — Unter den Winden iſt der Nieder- und Oberwind vorherrſchend, jener weht vorzüglich von Sonnenaufgang bis 10 Uhr Morgens; nach 3 Uhr Abends tritt der Oberwind ein; die Biſe (NO. Wind) iſt auf dem obern Theile des See's bisweilen ſehr heftig; der Föhn zeigt ſich ſelten und nur ſtoßweiſe. — Der See hat 14 bis 15 Fiſcharten, worunter der Aalbock (Salmo murena) am geſchätzteſten, ſich auffallend vermindert hat. — Merkwürdig ſind die Gebirge in der Umgebung und einige Spuren, welche auf vulkaniſche Wirkungen hinzudeuten ſcheinen; nach Freodegar (Scholaſticus), der die bekannte Chronik des aufblühenden Frankreichs von Gregorius Turonenſis fortſetzte, — ſoll dieſer See (Lacus Dunenſis) am Ende des 6ten Jahrh. ſo ſtark empor gekocht haben, daß dadurch eine Menge von Fiſchen geſotten wurden. — Das ganze N. Ufer iſt nicht nur gebirgig, ſondern mehrentheils ſteil, das S. Ufer in der untern Hälfte flach mit ſanft anſteigenden Hügeln; faſt allenthalben finden ſich bequeme Landungspunkte. — Die Schifffahrt iſt, beſonders in der ſchönen Jahreszeit, lebhaft; Dampfboot Bellevue. — Majeſtät der Hochgebirge, welche durch die lieblichſten Berglandſchaften vom See getrennt ſind, haben ihm einen weltbekannten Namen gemacht. — Die Berge der beiden Ufer beſtehen aus Kalkſtein, deſſen Schichten an der Wand- und Ralligfluh von NO. nach SW. ſtreichen und nach S. ſenken. Am Beatenberg finden ſich in ſchwarzem Schiefer Turbiniten und Telliniten, — bei Merligen weiches Erdharz (Steinöl), welches auf der S. Seite der Wandfluh, im Habkeren-Thale, flüſſig auf Bächen ſchwimmt, — zwei Steinkohlenflötze ſtreichen über den Beatenberg (worin Kochliten), ein anderes bei Sigriswyl, zwiſchen Wand- und Ralligfluh und auch am S. Ufer bei Krattigen. N. von Rallig- und Wandfluh liegt eine Nagelfluh- und Sandſteinformation von gleicher Streichung und Senkung, wie jenes Kalkſteingebilde, beide durch ein an Mergel reiches Sand- und Kalkſteinſchiefer-Lager getrennt. Auch in dieſer Formation ſind Steinkohlenflötze bei Diesbach, im Grüſis- und Sieglisberg u. ſ. w. Ueber Sigriswyl und in den Nagelfluh-Bergen liegen ungeheure Granit- und Kalkſteintrümmer zerſtreut.

10) Bieler-See, zieht an der O. Seite des Jura von SW. nach NO. faſt 3¼ St. lang hin, iſt ¾ St. breit, 1338 F. hoch (nach Tralles 2, nach Andern 8 F. unter dem Neuenburger See), hat eine Oberfläche von ⅘ □M. und 217 F. Tiefe; ſein linkes Ufer iſt ſteil

und bergig, das rechte beſteht aus Sandſteinhügeln mit Waldungen bedeckt, beim Ein- und Ausfluß der Zihl ſumpfig. Die Zihl (Thielle), welche ihn am meiſten nährt, verläßt ihn auch wieder bei Nidau. — Sehr fiſchreich, beſonders ſchätzt man die Heuerlinge, Rötele und den köſtlichen Pferret (Fera des Genfer See's). Die reizende S. Peters-Inſel, durch Rouſſeau ſo berühmt, erhebt ſich über ſeinem Waſſerſpiegel 121 F., 1/4 St. im Umfange; in der Nähe liegt die kleine Kaninchen-Inſel, — beide aus Sandſtein beſtehend, der unter'm See zum Julimont bei Erlach fortſetzt.

11) Zuger-See, zum Theil auf der Hochebene, faſt von S. nach N. gelegen, 2 2/3 St. lang, 4/5 St. breit, 1338 F. hoch, mit einer Oberfläche von 5/8 □M.; von Arth bis zum Vorgebirge Kiemen wird er Ober- und von hier bis zu ſeinem Abfluß, die Lorze, Unter-See genannt; ſeine größte Tiefe bei der S. Adrians-Kapelle, am wilden Strick, beträgt 1200 F. Die Ufer ſind flach von Zug bis Cham, von hier bis zum Kiemen hügelig; von hier erhebt ſich allmählig der Rother-Berg (2940 F.), der SW. an den Luzerner See zieht und abſtuft; eine Niederung (gleichſam die Fortſetzung des Küßnachter Buſens) ſcheidet ihn vom Rigi, welcher im SW. ſich mit ſenkrechten Wänden erhebt. Das O. Ufer erhebt ſich von Zug nach S. allmählig in dem Zuger-Berge (Kämiſtal 2250 F.) und ſtuft immer höher in dem Ruffi-Berg (4854 F.); das Ufer bei Arth iſt flach. — Nur der Unter-See friert bei ſtarken Wintern zu; die gefährlichſten Winde ſind von S. und SW. (Wetter-Föhn) und NW. (Arbis). Außerordentlich fiſchreich, am geſuchteſten iſt die Rötele (Rothforelle, Salmo salvelinus); die Hechte und Karpfen ſind die größten in der Schweiz.

12) Brienzer See, ein enges Becken in den Alpen von ONO. nach WSW., 2 3/5 St. lang, 3/5 St. breit, 1781 F. hoch, hat eine Oberfläche von 3/5 □ M. und ſoll zwiſchen Oberried und auf Yſch 2100 F. tief ſeyn (bei der Mündung des Giesbaches 500 F. nach Sauſſure, nach einigen Angaben ſoll er 10, nach andern ſogar 30 F. höher als der Thuner See liegen). Nennt ihn Joh. Müller auch tief und finſter, ſo hat er doch an der Boeningen- oder Schnecken-Inſel und den idylliſchen Matten und Iſeltwald lieblich romantiſche Parthien. Nur am Ein- und Ausfluß der Aar zugänglich, iſt er im N. und S. von zwei gleichförmigen Kalkſteinketten lückenlos eingeſchloſſen, das S. Ufer iſt wilder, als das entgegengeſetzte. Er hat die Winde des Thuner-See's, doch nicht ſo regelmäßig; der Niederwind bläſt vom Abendberg gen Tracht gewöhnlich Morgens, der Oberwind (auch Biſe genannt) aber in entgegengeſetzter Richtung des Abends; der Mitter-

nächtler (N. Wind) iſt oft gefährlich und der Föhn oft ſo ſtark, daß man es nicht wagt, Feuer anzuzünden, er kömmt ſtoßweiſe und in engen Wirbeln von der Grimſel. — Nicht ſo fiſchreich wie der Thuner-See; eigenthümlich iſt der Brienzling, dem Häringe ähnlich. — Das ſogenannte Blühen des See's, wobei ein gelblicher Schaum ſeine Oberfläche deckt, rührt von den Blüthen von Fichten und Tannen her. — Eine Menge Bäche nähren ihn, beſonders die Lütſchine.

13) Wallenſtadter-, Wallen-See, Rhätiſch Lac de la Riva, einſt Lacus Ripanus genannt, füllt von O. nach W. einen gewaltigen Felsſpalt 3⅙ St. lang und ⅗ St. breit aus, iſt 1339 F. hoch, mit einer Oberfläche von ½ □ M. Nur im W. und O. offen, iſt er im N. und S. von ſteilen, nackten, zerriſſenen Felſen beengt, die ſich 6000 Fuß hoch über ſeinen Spiegel aufthürmen und nur von Mühlehorn nach Wallenſtadt milder, mit Wäldern und Wieſen bedeckt ſind. Eine Menge Bäche führen ihm ihren Waſſerſchatz zu, beſonders im O. die Seez und im W., durch den Molliſer Canal, die Linth, welche aber daſelbſt unter dem Namen Mag ihn wieder verläßt und in den Linth-Canal übergeht. — Er friert nie zu, iſt ſehr fiſchreich und faſt überall 4—500 F. tief. Wenn nicht gerade N. Winde oder Gewitter ſtörend eintreten, ſo weht in der ſchönen Jahreszeit ein O. Wind vor und nach Sonnenaufgang, von 9 Uhr bis Mittag herrſcht Windſtille und Nachmittags ein gelinder W. Wind. Die Gewitter ziehen gewöhnlich Nachmittags von W. herauf; der heftige N. Wind, Blättliſer genannt, fällt mit ungeheurer Wuth über die Felſen faſt ſenkrecht auf den Seekeſſel und iſt ſeiner himmelanthürmenden Fluthen wegen ſehr gefährlich. Wenn man auf die Wetterzeichen achtet, ſo iſt, bei der ſtrengen Schifffahrts-Polizei, kein Unglück zu fürchten; bei ungewiſſem Wetter muß man längs der S. Seite ſchiffen, da auf dem andern Ufer nur bei Quinten der einzige Landungspunkt iſt, auch kann man auf dem S. Ufer in 4¼ St. von Wallenſtadt nach Mollis reiſen. — Dieſer See iſt ein Ueberreſt des alten Rheinlaufs über Zürich und Baden in einer vorgeſchichtlichen Zeit. Wildheit, Kühnheit und ſchauerliche Gräßlichkeit vereinigen ſich hier mit höchſt maleriſcher und romantiſcher Natur. In den N. Felſen, über welche der oft waſſerarme Seren-Bach in Abſätzen 12—1600 F. fällt und ſich mit dem waſſerreichen Baier-Bach vereinigt, niſtet der Lämmergeyer. — Die Felſen der Umgebung beſtehen aus grauem und gelblichem Kalkſtein; an der S. Seite ſtreichen in beträchtlicher Höhe rothe Kalkſtein- und Thonſchieferlager zwiſchen dem Kalkſtein hindurch, eine Fortſetzung der gleichen Lager im Kanton Glarus; bei Murg ſenken ſich dieſe Lager

bis an's Seeufer herab und beſtehen aus rothem Thonſchiefer, welcher durch Beimengung von Sand- und Glimmerkörnern in Grauwackeſchiefer übergeht und mit einer rothen grob- und großkörnigen Grauwacke abwechſeln. Am Ufer bei Mühlihorn liegen viele ſchwarze, ſehr harte, glänzende Trümmer von eigenem Gewebe, die ein franzöſiſcher Mineralog für vulkaniſchen Urſprung hielt; merkwürdig iſt aber dieſe Gegend durch häufige Erdbeben (vom Sept. 1763 bis Mai 1764 ſpürte man 50 Erderſchütterungen). Die Schichten der erſten Kalkſtein Felſen oberhalb Weſen ſenken nach S., beugen ſich unter Ammon in konkaven Linien durch und ſteigen am Quinten-Berge und an den ſieben Kuhfirſten ſo ſehr aufwärts, daß ſie ſich an dieſen Hörnern nach N. einſenken, während am Fuße des Sichel- und Ochſenkamms die Schichten nach S. ſenken. Am S. Ufer zeigen ſich ebenfalls S. und N. Schichtenſenkungen. — Am Mürtſchen-Stock, auf der Alp Bärenboden, wurde 1601 ein Kupferbergwerk (auf Kupfergrün?) betrieben, wo noch die Stollen und der Ort der Schmelze ſichtbar ſind. An mehrern Stellen des S.Ufers zeigen ſich Eiſenſtein-Lager.

14) Murtner, im Mittelalter Uecht-See genannt, auf der Hochebene, von SW. nach NO., 1341 F. hoch gelegen, 1,9 St. lang und 4/5 St. breit, mit einer Oberfläche von 3/5 □M., 162 F. tief; wird von der Broye hauptſächlich genährt, die ihn auch wieder verläßt und mit dem Neuenburger See verbindet; — früher reichte er bis an die Mauern von Avenche. Nur am linken Ufer erhebt ſich der Hügel Vully (Miſtellach), ſonſt ſind die Geſtade flach und am untern Ende moraſtig. — Sehr fiſchreich, beſonders findet man hier am häufigſten den delikaten Wels (Salut, Silurus glanis Linn.)

15) Sempacher See, auf der Hochebene, 1608 F. hoch von SSO. nach NNW. gelegen, 1 3/5 St. lang, 1/2 St. breit, mit einer Oberfläche von etwas über 3/10 □M., fiſchreich, beſonders an Forellen und Krebſen, mit der köſtlichen Balle (Salmo lavaretus, Aalbock). Flache und hügelige Ufer; die Hügel umher erheben ſich 100 bis 1150 F. über ſeinen Spiegel. Bild einer ruhigen und angenehmen Landſchaft. Der Abfluß heißt Suren; 1805 wurde er tiefer gelegt.

16) Hallwyler See, auf der Hochebene, in einem breiten und fruchtbaren Thale, von N. nach S., 1 3/5 St. lang, bei einer Breite von 1/3 St., 1380 F. hoch gelegen; mit einer Oberfläche von etwas über 1/4 □M. Sein bedeutendſter Zufluß iſt die Aa aus dem Baldegger-See, die ihn auch wieder verläßt, um unterhalb Lenzburg, bei der Hellmühle, in die Aar zu münden; ſehr fiſchreich (Häglinge, Salmo albula); maleriſche, idyllenartige Landſchaften, deren Hügel nicht über

1200 F. über den See liegen. — Gleichen Charakter hat der durch die kanalartige Aa mit ihm verbundene

17) Baldegger- oder Heidegger- oder Reichen-See, 1¼ St. lang, ¼ St. breit, 1400 F. hoch, ⅕ □M. groß, von Hügeln umgeben, die ſich nicht über 1000 F. über den Waſſerſpiegel erheben.

18) Sarner- oder Sachsler-See, in den Alpen, von SW. nach NO., 1610 F. hoch gelegen, 1¼ St. lang und ½ St. breit, von der Aa beſonders genährt und von ihr auch wieder verlaſſen, um dem Vierwaldſtätter See zuzueilen; ⅕ □M. groß, mit hügeligen, idyllenartigen Ufern. Sehr fiſchreich.

19) Greiffen-See, auf der Hochebene, in einer fruchtbaren Hügelgegend, von SSO. nach NNW., 1240 F. hoch gelegen, 1 St. lang, ⅓ St. breit, ⅛ □M. groß; empfängt aus dem Pfäffikon-See die Aa und fließt durch die Glatt in den Rhein ab. Sehr fiſchreich, beſonders an Aalen.

20) Lac de Joux, im Jura, von SW. nach NO., 3004 F. hoch in einem ſtark bevölkerten, ganz geſchloſſenen Thale gelegen, 1⅗ St. lang und etwas über ⅓ St. breit, bei Abbaye 80 F. tief. Die Orbe führt ihm die Gewäſſer des Val de Rouſſes zu und verläßt ihn bei Pont, in deſſen Nähe der kleine Brenet-See liegt; zwiſchen dieſem Dorfe und les Charbonnières ſieht man am Ufer dieſes See's viereckige Löcher (Entonnoirs) in den ſenkrechten Felsſchichten, worin der Abfluß dieſer Seen ſich verliert, um 680 F. tiefer, nach ½ Stunde, als ein 17 F. breiter und 4 F. tiefer Bach — die Orbe, hervorzuſprudeln (ſ. Orbe, K. Waat). — Am W. Ufer liegt der kleine, ſehr tiefe Lac de Ter (Lacus tertius), ebenfalls ohne ſichtbaren Abfluß. — Unter den vielen vortrefflichen Fiſchen ſchätzt man die Hechte am meiſten. Romantiſche Berglandſchaft.

21) Lungern-See, in den Alpen, von SW. nach NO. 1 St. lang und faſt ⅓ St. breit, 2270 F. hoch gelegen, 192 F. tief; ſollte ſchon 1791 abgelaſſen werden, aber planlos begonnen, unterblieb die Arbeit 1797, die 1807 und endlich 1834 mit ſolcher Thätigkeit wieder begonnen wurde, daß ein Verſuch totaler Durchbohrung von Unten nach Oben Anfangs 1835 einen günſtigen Erfolg zu verſprechen ſcheint.

22) Lauerz- oder Lowerz-See, in einem reizenden Thale, am Fuße des Rigi und Roßberges, von OSO. nach WNW. 1380 F. hoch gelegen, kaum 1 St. lang und ¼ St. breit, 54 F. tief, mit 2 kleinen romantiſchen Eilanden, wovon das größere — Schwanau (Wonau) die Ruinen des am 1. Januar 1308 zerſtörten Schloſſes gleiches Namens trägt, ein Landmann empfängt jetzt die Beſuchenden; von dem Schloſſe

Lowerz auf der kleinern Inſel iſt nichts mehr ſichtbar. — In hohem Grade lieblich, anmuthig und maleriſch. — Kleine Bäche nähren den See, beſonders die Aa, durch die Sewern fließt er in die Mutta ab. Seine Ufer ſind nur am Rigi wild und ſteiler Fels (Defilee); er iſt ſehr fiſchreich (Aale). Durch den Bergfall vom Roß-Berge (1806) iſt ein Theil ſeines N. Endes ausgefüllt worden. Beim Dorfe Lauerz findet ſich Eiſenerz.

23) Egeri-See, auf der Hochebene, von SO. nach NW., 2210 F. hoch, 1¼ St. lang und ¼ St. breit, in einem ſtillen, reizenden Wieſenthale gelegen; ſehr tief und fiſchreich; die Lorze entſtrömt ihm und ſetzt ihn in Verbindung mit dem Zuger See. Im S. erheben ſich der Ruffi-Berg und Kaiſerſtock, deſſen ſteile Wand in den grünen Seeſpiegel ſich ſenkt. Am SO. Ende liegt zwiſchen See und Figlerfluh, die Sumpfgegend am Trunsbache — Morgarten, ein Defilee, in welchem die Eidgenoſſen die erſte und wichtigſte Schlacht gegen Herzog Leopold von Oeſtreich am 15. Nov. 1315 erkämpften.

24) Puſchlafer See, L. di Poſchiavo, am S. Fuße des Bernina, von SSO. nach NNW., 1 St. lang und etwas über ¼ St. breit, 3150 F. hoch, im Bergthale gleiches Namens gelegen; 170 F. tief und ſehr fiſchreich. Der Bach Poſchiavino, welcher ihn bildet, verläßt ihn wieder, um durch das enge, Lauinen und Bergfällen ſehr ausgeſetzte Bruſasca-Thal der Adda zuzueilen.

25) Silſer See, Leg di Seglio, am O. Fuße des Maloja, im Ober-Engadin, 1¼ St. lang und ⅓ St. breit, 5600 F. hoch von SW. nach NO. gelegen; kaum 3 Monate ohne Eisdecke; ſehr forellenreich. Glätſcherreiche Hochgebirgs-Umgebung.

26) Pfäffikon-See, auf der Hochebene, von SO. nach NW., ½ St. lang und kaum ¼ St. breit, 1560 F. hoch gelegen; fließt durch die Aa in den Greiffen-See ab. Er iſt 70 F. tief und fiſchreich; ſeine Umgebung iſt anmuthiges Hügelland.

Die keineren Seen werden bei den Kantonen, in welchen ſie liegen, aufgeführt werden.

Flüſſe.

1) Der Rhein, der prächtigſte Fluß Europa's (ſelbſt von den Römern superbum genannt), hat ſeine Quellen an der O. Seite des St. Gothard-Gebirgsknotens im K. Graubünden; ſein Name iſt keltiſch, von Rhen, Ren (Flüſſigkeit, was rinnt), woraus die Römer Rhenus, die Gothen Rino, Rinno und die Angelſachſen Ryne bildeten; die Graubündner nennen faſt alle ihre bedeutendern Flüſſe Rhyn, Rhein.

Er wird durch die Vereinigung von Vorder-, Mittel- und Hinter-Rhein gebildet.

a) Der Vorder-Rhein entſteht aus dem Zuſammenfluß dreier Bäche im lauinenreichen Tavätſcher-Thale, wovon der mittelſte aus Glätſcherwaſſern an der O. Seite des Sixmadun (Cima di Baduz), die ſich im Lac de Toma oder Trümli-See (7240 F.) und Palidulca ſammeln, abfließt, il Rhein de Camot genannt; der zweite Arm, il Rhein de Cornära, hat ſeine Quelle (6890 F.) im Val Cornära, am Gebirge la Sceina de la Reveca, deſſen höchſter Gipfel von den Tavätſchern Piz Alv (Weißhorn), von den Livinern aber Cornära (Pontenära?) genannt wird; der dritte Arm fließt aus dem Gamer- (Kämer-) Thale, vom Fuße des Criſpalt, von einer Höhe von 6710 F. herab. Ihre Vereinigung iſt bei Camot (5270 F.), und ſie nehmen 10 Bäche auf, ehe ſie ſich mit dem

b) Mittel- oder Medelſer Rhein vereinigen. Dieſer fließt aus zwei Bächen zuſammen, wovon der eine aus dem L. Dim, der andere aus dem L. Skur (6670 F.) abläuft und den L. Insla (Iſola) bilden, im Val Kadelina (Kurlima), im W. vom Hoſpiz S. Maria auf dem Lukmanier. Der Abfluß dieſes See's, Froda genannt, nimmt den Termſer und bei S. Maria den Radicer Bach auf, macht am Ausgange des Thales einen ſchönen Waſſerfall und wendet ſich nun als Mittel-Rhein nach NO. durch das Medelſer Thal, an deſſen Ausgange er ½ Stunde lang durch eine enge, dunkle und waldige Schlucht, in beengtem Felſenbette ſchäumend ſtürzt und zwei Fälle bildet. — Vereint bei Diſentis (3420 F.) durchfließt der Rhein nun bis Chur ein Längenthal der Alpen; im Oberlande (Sur Selva) nimmt er auf 15 Stunden Raum 60 Bäche, bei Ilanz den Glenner (2210 F.) und weiter unterhalb den Savien-Bach auf; bei Reichenau (1830 F.) vereinigt er ſich mit dem

c) Hinter-Rhein, dieſer entſteht aus dem Bache, den der Paradies-Glätſcher (zwiſchen Moſchelhorn und Piz Valrhein) entläßt (5760 F.), und 13 kleinen Waſſerfäden, welche ſich über den 2 St. langen Felſenkamm des ſchwarzen Moſchelhorns herabziehen; er durchſtrömt das glätſcher- und lauinenreiche Rheinwald-Thal, ein Längenthal der Alpen bis zu den Rofflen und nimmt von hier eine N. Richtung bis Reichenau. Gleich unter dieſem Durchbruche ſtürzt aus waldiger Schlucht der Averſer- (Farrera-) Bach in den Rhein (3210 F.), der durch das Schamſer Thal der gräßlich-ſchauerlichen Felſenkluft der Via mala zueilt, gleich unterhalb welcher er zur Linken die ſchmutzige und wüthende Nolla aufnimmt, während bald darauf er ſich bei Sils mit

der von O. heranſtrömenden Albula vereinigt (2240 F.). So verſtärkt durchfließt er wild verheerend das weite Domleſchger Thal und drängt ſich unterhalb Räzuns durch ein enges Felſenbett zur Vereinigung mit dem ſtärkern Vorderrhein beim Schloſſe Reichenau (1830 F. hoch und 120 F. breit); von hier für Kähne ſchiffbar, bewäſſert er darauf ein weites Thal, nimmt bei Chur den Pleſſur auf (1760 F.) und richtet nun ſeinen Lauf gegen N., oft ſein Uferland verheerend und verſumpfend. Zwiſchen der obern und untern Zollbrücke wird er durch die wilde Lanquart verſtärkt (1550 F.), bei Ragatz durch die nicht minder wilde Tamina. Hier iſt nun die Gegend, wo er ſeinen NW. Lauf in den Wallenſtadter See verlaſſen (ſ. Ragatz, K. St. Gallen) und zwiſchen Fläſcher- und Scholl-Berg die W. Fortſetzung des Rhätikons durchbrochen hat, um anfänglich nach NO., darauf aber, mit manchen Windungen, mehrentheils nach N. ſeine ungeſtümen Fluthen zu wälzen, die, ehe ſie den Boden-See erreichen, von der Mündung der Ill (1380 F.) abwärts, dem ſchönen Rheinthale durch öftere Ueberſchwemmungen und Verſumpfungen verderblich werden. Kurz oberhalb der Vereinigung von Rhein und Ill erhebt ſich auf dem linken Ufer mit dem Hirſchenſprunge die erſte Terraſſe des Kamor und beengt mit dem gegenüberliegenden Schellen-Berge das Thal des Rheins. Bei dieſem Zuſammenfluſſe hat der Rhein 350 F., bei ſeiner Mündung in den Boden-See 290 F. Breite und 1220 F. Höhe; aus dieſem ſtrömt er bei Conſtanz nach W., um gleich unterhalb in den ſchmalen Unter-See zu treten (1190 F.), deſſen NW. Buſen Zeller-See genannt wird; beide ſind ein Theil des Boden-Sees und nur durch die hohe Landzunge Rick von ihm getrennt. Bei Stein tritt der Rhein 250 F. breit aus dieſem See mit W. Laufe, zwiſchen engen, felſigen Ufern; iſt bei Schaffhauſen 270 F. breit und unter der dortigen Brücke 1164 F. hoch; 1 kleine Stunde unterhalb ſucht er zwiſchen Felſen verworren ſeinen Weg und macht mit ſeiner gewaltigen Maſſe, zwiſchen dem Schloſſe Lauffen und dem Eiſenhüttenwerk von Neuhauſen, den berühmten 60 F. hohen Waſſerfall. Von hier hat er einen faſt S. Lauf bis zur Mündung der Töß (1013 F.), und behält von dieſem Punkte, nachdem er zuvor die Thur aufgenommen (1043 F.), eine W. Richtung in tiefem Bette und einem ſich allmählig erweiternden Thale bis Baſel, die Gränze der Schweiz gegen das Großherzogthum Baden bildend. Auf dieſem Wege nimmt er die Glatt (993 F.) und Wutach auf, und empfängt gleich unter dem Dorfe Coblenz die weit mächtigere Aar; er iſt bei dieſer Vereinigung 954, nach Andern 930 F. hoch und 570 F. breit. Vor Laufenburg nimmt er die aus dem Schwarzwalde kommende Alb auf, geht

bei dieſer Stadt durch ein enges Felsbett in eine Stromſchnelle, Lauffen genannt, über, unterhalb welcher er 864 F. hoch und 330 F. breit iſt; verſtärkt ſich darauf durch die Wehr und bildet die nächſte Stromſchnelle bei Rheinfelden (814 F. hoch und 680 F. breit); links vereinigen ſich mit ihm die Ergolz und Birs (770 F. hoch und 760 F. breit). Von Baſel (755 F. hoch und eben ſo breit) nimmt er plötzlich ſeinen Weg nach N. und empfängt noch auf dem Boden der Schweiz, die dem Schwarzwalde, aus einem ſchönen Wieſenthale, entſtrömende Wieſe (764 F. hoch und 840 F. breit). — Er führt die geläuterten Waſſerſchätze der ungeheuern Schnee- und Eisfelder (370 Glätſcher) aller Gebirge nördlich der Alpenkette, vom Adler-Berge auf der Gränze Tyrols an bis zu den Diablerets und dem Jaman und faſt den ganzen Waſſerreichthum des in der Schweiz liegenden Jura's nach Deutſchland (nach Eſcher v. d. Linth betrug dieſe Waſſermaſſe 1819 im Minimum 896,477,948 Cub. Klafter, 1816 im Maximum 1,311,836,102 Cub. Klafter). In dieſer Richtung durchſtrömt er bis zum Binger-Loche das ſchönſte Thal Europa's, durchbricht die Kette des Hohen- und Hundsrücks bis Coblenz, ſtrömt majeſtätiſch durch das Thal von Neuwied und von Andernach zwiſchen hohen Bergen bis Bonn, und wälzt von hier ſeine ſchönen hellgrünen Fluthen durch Ebenen nach Holland, wo er durch mehrere Arme entkräftet, nach einem Laufe von 190 Meilen, und nachdem er 12,863 Flüſſe und Bäche aufgenommen, ſich beim Dorfe Catwyk op Rhyn im Sande der Nordſee-Küſte faſt verliert. Er führt Goldblättchen von 21½ Karat, auf welche früher Goldwäſchereien zu Chur, Maienfeld, Egliſau und Säckingen angelegt waren; von Baſel bis Straßburg finden ſich dieſe Goldblättchen ſeltener, aber unterhalb bis Philippsburg, beſonders aber zwiſchen Fort-Louis und Germersheim iſt ſonſt viel Gold gewaſchen worden. — Für größere Fahrzeuge iſt er erſt von Rheineck an ſchiffbar; die großen Schiffe des Boden-See's können des Rheinfalls wegen nur bis Schaffhauſen, und müſſen die Kähne bei Laufenburg an Seilen hinabgelaſſen werden. Von Reichenau bis zum Boden-See führen nur 2, von Conſtanz an aber mehrere Brücken über: in Conſtanz, Stein, Dieſſenhofen, Schaffhauſen, Rheinau, Egliſau, Lauffenburg, Säckingen, Rheinfelden, Baſel. — Von ſeinen Fiſchen iſt der, aus dem Meere kommende, Lachs ſehr geſchätzt; die ſchmackhafte, ihm an Größe gleich kommende, Rheinlanke findet ſich nur allein an ſeiner Mündung in den Boden-See.

Nebenflüſſe des Rheins: a) auf dem rechten Ufer: Avers- (Farrera-) Bach, Albula, Pleſſur, Lanquart (ſ. K. Graubünden), Ill (ſ. im Anhange), Wutach, Alb, Wehr, Wieſen; b) auf dem linken

Ufer: Tamina, Saar, Au-Bach, Goldach, Steinach, Thur (ſ. K. St. Gallen), Töß, Glatt (ſ. K. Zürich), Aar, Ergolz (ſ. K. Baſel) und Birs (ſ. K. Bern).

Die Aar (Arola), der Abfluß des Lauter- und Finſteraar-Glätſchers, welche ſich im Unteraar-Glätſcher fortſetzen, tritt aus einem ſchönen Eisgewölbe deſſelben hervor (5854 F.) als Aar, welche bald darauf den Bach aufnimmt, welcher dem Oberaar-Glätſcher entſtrömt (6860 F.); ſie durchfließt nach O. das öde Aarboden-Thal bis zum Grimſel-Spital-Nollen und windet ſich ſtürzend durch die enge Felsſchlucht des Spitallamms nach N., um den etwas ſumpfigen Räterichs- (einſt See-) boden zu durchlaufen (5180 F.). Bald erreicht ſie bei der Sennhütte Handeck jene ſchauerliche Felskluft, in welche ſie vereint mit dem von der Linken kommenden Aerlen-Bache, mehr als 100 Fuß ſenkrecht hinabſtürzt und einen der ſchönſten und mächtigſten Waſſerfälle bildet (4420 F.); in mehreren Stürzen (Stäubeten) erreicht ſie den Thalboden von Guttannen (3280 F.), und nimmt nun durch ganz Hasle einen gebogenen Lauf von S. nach W. in den Brienzer See, nachdem ſie oberhalb Meiringen, auf dem alten Seeboden von Hasle im Grund, die Bäche des Urbach- und Gadmen-Thales aufgenommen und ſich durch die ſchauerliche Felskluft der Finſtern Schlauche mühſam durchgewunden hat. Beim Austritte aus dem Brienzer See nimmt ſie, einſt von den Geſchieben der Lütſchinen gegen den Fuß des Harder gedrängt, in der Ebene des Bödeleins einen W.Lauf bis Unterſeen, von wo ſie ſich nach SW. gegen den Rugen wendet, eine Richtung, die ihr der Bergſchutt des Lom-Baches gegeben hat. Am Fuße dieſes Berges mündet ſie, bei der Ruine von Weißenau, in den Thuner-See, den ſie ¼ St. oberhalb Thun ſchiffbar verläßt, worauf ſie bis Bern NNW. eine weite Landſchaft, trotz der vielen Correktionen, wild durchfließt und durch das ihr von vielen Nebenbächen zugeführte Gerölle ihr Bett, dem Uferlande Gefahr drohend, immer mehr erhöht (ſo liegt das Dorf Belp 10 F. tiefer als das nahe Flußbett); ihr Gefälle beträgt vom Thuner See bis zur untern Brücke Berns 219 Berner oder 197,7 Par. F. Sie umfließt in einer tiefen Schlucht die Sandſtein-Halbinſel dieſer Stadt und behält dieſes enge und tiefe Bett in mehreren Windungen bis Bremgarten, und von hier nach W. bei, bis ſie, oberhalb ihrer Vereinigung mit der Saane bei Wyler-Oltigen, nach NW., von hier nach N. und von der Einmündung der Zihl (1325 F.) nach NO. dem Fuße des Jura folgt, eine Richtung, welche ſie bis zur Vereinigung mit Reuß und Limmat, unterhalb Brugg, beibehält, um nun nach N., durch eine Verengung ihres Thales, dem

Rheine zuzuſtrömen. In ihrem mittlern und untern Laufe durchfließt ſie ein ſchönes und weites Thal, macht darin viele Krümmungen und verſumpft und überſchwemmt durch Anſtauungen ihrer Nebenflüſſe vieles Land; von Dotzingen floß ſie früher am Fuße des Büren-Berges gerade nach Büren, wogegen ſie jetzt durch das Halftli einen sechsmal größern Weg zurücklegt (projektirte Aar-Correktion). Vom Einfluſſe der Zihl bis Solothurn hat ſie nur 16 F. Gefälle, da unterhalb die geſchiebereiche Emmen den Lauf hemmt, der erſt unter deren Mündung ſich oft über und neben Felſen beſchleunigt; unterhalb des Einfluſſes der Wigger, zwiſchen Aarburg und Olten, beengen der felſige Rücken des Born das linke und der Fuß des Engel-Berges das rechte Ufer, — ein Durchbruch, unterhalb welchem die Dünnern einmündet. Von Aarau abwärts, wo ſie 500 F. breit und 1140 F. hoch iſt, — nimmt ſie zur Rechten die Suren (Wynen), Aa und Bünz auf und drängt ſich bei Brugg durch ein enges, dem Anſcheine nach in Felſen gehauenes Bett, deſſen Ufer in dieſer Stadt durch eine 65 F. lange Brücke verbunden ſind. Abwärts trifft die Reuß und bald darauf die Limmat mit der Aar zuſammen, wo dieſe den Jura durchbrochen hat (bei Rain 1030 F. hoch). — Die Schwelldämme (Wehren) bei Unterſeen und Bern hindern die Schiffahrt, welche vom Bieler-See bis nach Solothurn mit größern, von hier aber abwärts, der Felſen bei Wynau wegen, nur mit kleinern Fahrzeugen betrieben wird. Sie hat vom Thuner See an bis zur Mündung 11 Brücken und führt Goldſand mit ſich. Ihre Nebenflüſſe ſind auf dem rechten Ufer: Engſtlen- (Gadmen-) B., Lom-B., Zulg, Rothachen, Kieſen-B., Worblen-B., Lyß-B., Emmen, Schwarz-B., Oenz-B., Murgen- (Langeten-) B. (ſ. K. Bern), Wigger, Suren (ſ. K. Luzern), Aa, Bünz (ſ. K. Aargau), Reuß (ſ. K. Luzern), Limmat und Surb (ſ. K. Zürich); — auf dem linken Ufer: Urbach, Reichenbach, Lütſchine, Kander, Glütſch, Gürben, Saane, Zihl (ſ. K. Bern) und Dünnern (ſ. K. Solothurn).

2) Die Rhone, Rhodan, Rodden (vom Keltiſchen Rho, Rhod, ſchneller Lauf und dan, Fluß), entfließt am Fuße der Furka dem Rhone-Glätſcher (5130 F.); irrigerweiſe halten Einige drei benachbarte, 290 F. höher auf moraſtigem Grunde am Saas-Berge gelegene Quellen, die ſelbſt im Winter nicht gefrieren und deren helles Waſſer eine Temperatur von 14° beibehält und den Saas-Bach bilden, der bald von der 50mal ſtärkern Rhone verſchlungen wird, — für den Urſprung dieſes Fluſſes, den die Alten aus den Pforten der ewigen Nacht, am Fuße der Sonnenſäule (Galen-Stock) hervortreten laſſen. Sie durchfließt in faſt gerader Richtung ein großes Längen-Thal der Alpen bis

Martinach von ONO. nach WSW., ſo daß ihr und das Becken des Vorder-Rheins auf derſelben Achſe liegen; bis Brieg iſt ihr Bett eng und voll gewaltiger Felstrümmer, hier dehnt ſie ſich in ihrem ſtark nach S. ſich erweiternden Becken über die Thalſohle aus, bildet mehrere große und kleine Inſeln, theils beholzt, begrast — oder mit Binſen und Waſſerpflanzen bedeckt, theils Ruinen von Ritterburgen tragend. Bei Martinach wendet ſie ſich plötzlich, unter faſt rechtem Winkel, gegen NNW. durch den großen Durchbruch bei S. Maurice, zwiſchen Dent de Midi und Dent de Morcles, wo ſich ihr Thal ſo verengt, daß es durch ein Thor daſelbſt geſperrt werden kann; in 3 Armen mündet ſie in den Genfer See, nachdem ſie inſelreich, mit ihren oft moraſtigen Ufern die K. Waat und Wallis trennt. 15 theils ſteinerne, theils hölzerne, oft kühn und hoch erbaute Brücken führen über die Rhone, welche im Winter ſeicht und ruhig, im Mai, Juni und Juli aber gewaltig anſchwillt und verheerend austritt, wogegen die ſchlechten Dämme, die manchmal ſogar fehlen, nichts vermögen; daher haben ſich an mehrern Stellen des Thales, beſonders in den Ebenen von Turtman, Gradetz, Sion, Martinach Moräſte gebildet. Nur von Vauvrier abwärts iſt ſie 2 St. weit ſchiffbar, für Flöße iſt ſie nicht ohne Gefahr; ihr Waſſer iſt im Winter klar und hellgrün, im Sommer trübe von gelblicher Färbung, welche ſich ſelbſt ½ St. weit im See, an ihrer Mündung, noch bemerken läßt; hier allein liegt ſie tief, ſonſt überall nur von niedern Abhängen eingedämmt, welche ſie beim Anſchwellen leicht überſteigen kann. Von ihren häufigen Ueberſchwemmungen waren am zerſtörendſten die von 1338, 1472, 1521, 1620, 1636 und 1726. Sie könnte leicht von Sion, ja ſelbſt von Brieg an ſchiffbar gemacht werden. — Ihre erſten Zuflüſſe empfängt ſie durch die Elm, den Hauſeck-Bach (aus dem Finſter-See auf der Grimſel) und nimmt überhaupt in Wallis 80 Bäche auf, worunter die bedeutendſten:

	Mündung	Höhe ü. M.	Entfernung von der Quelle	Mittlere Breite	Mittlere Tiefe
der Geren-B.	bei Oberwald	4370 F.	19820 F.	12 F.	—
„ Egginen-B.	„ Im Loch	4060 „	42380 „	16 „	—
die Vieſch .	„ Viſch . .	3460 „	119600 „	26 „	—
„ Binna .	„ Grengiols	3120 „	136340 „	25 „	—
„ Maſſa .	„ Hochfluh .	2340 „	170600 „	50 „	—
„ Saltina	„ Brieg .	2050 „	187160 „	70 „	6 F.
„ Visp .	„ Visp . .	1910 „	223680 „	140 „	7 „
„ Lonza .	„ Gampel .	1860 „	253620 „	160 „	4 „
„ Turtman	„ Turtman	1820 „	268500 „	220 „	4 „
„ Dala .	„ Leuk . .	1740 „	291660 „	240 „	5 „
„ Navienza	„ Chypis .	1650 „	326640 „	270 „	5 „
„ Raſpille .	„ S. Leonhard	1610 „	375420 „	380 „	3½ „

	Mündung	Höhe ü. M.	Entfernung von der Quelle	Mittlere Breite	Tiefe	
die Borgne .	bei Bramois .	1590 F.	388260 F.	370 F.	5 F.	
„ Morge .	„ Vetroz . .	1560 „	411180 „	450 „	3 „	
„ Prinze .	„ Nenda . .	1550 „	434100 „	450 „	3 „	
„ Liſerne .	„ Ardon . .	1540 „	439300 „	430 „	4 „	
„ Iſerable .	„ Riddes . .	1510 „	456670 „	410 „	$5^1/_2$ „	
„ Dranſe .	„ Martigny .	1430 „	524920 „	560 „	6 „	
„ Trient .	„ Vernayaz .	1420 „	533660 „	590 „	5 „	
„ Sallenche	„ Mieville .	1400 „	549880 „	660 „	7 „	(Piſſe-vache).
„ Avençon .	„ Bex . . .	1320 „	602490 „	480 „	6 „	
„ Vieze . .	„ Monthey .	1290 „	615760 „	540 „	7 „	
„ Grand 'Eau	„ Aigle . .	1220 „	636500 „	500 „	8 „	

Nachdem ſie von hier bis zum Genfer See noch 31110 F. zurückgelegt, hat ſie den K. Wallis 41 St. lang durchwogt; durch dieſen See beträgt ihr Lauf 213000 F., worauf ſie ihn bei Genf (1150 F.) verläßt; ihre fernern Zuflüſſe auf Schweizer Territorium ſind noch:

die Arve . .	bei Genf . .	1110 F.	885470 F.	280 F.	28 F.
„ Landon .	„ Ruſſin . .	970 „	930590 „	360 „	9 „
„ Laire . .	„ Chaney .	950 „	949010 „	270 „	$10^1/_2$ „

folglich ihr Weg von der Quelle bis an die Gränze des Landes $58^2/_5$ St. Sie fließt nun in einem ſich nach und nach verengernden, tiefen Felsbette zur Perte du Rhone bei Bellegarde (810 F.), die nur zum kleinern Theil noch vorhanden iſt, da ein kleiner Kanal zum Holzflößen an ihre Stelle getreten iſt. Den Durchbruch zwiſchen Jura und Vouache durchſtrömend, nimmt ſie von der Mündung der Valſerine einen S. Lauf an, ſcheidet Savoyen von Frankreich und tritt bei der Mündung des Guier (620 F.) ganz in dieſes Land über und führt endlich nach faſt 154ſtündigem Laufe (2499570 F.) ihre Gewäſſer in mehreren Mündungen in den Golf von Lyon. — Ueber ihre Nebenflüſſe ſ. K. Wallis und Waat, — über Arve, Landon und Laire den K. Genf.

3) Der Teſſin, Ticino entſteht aus mehreren Bächen auf dem St. Gothard, wovon einer aus einem kleinen See nahe dem Hoſpiz (6650 F.) abfließt, um bald darauf mit einem andern Bache ſich zu vereinigen, der aus dem öſtlich liegenden Stella-See kömmt; beide ſtürzen durch das ſchauerliche Tremola-Thal nach S. und nehmen oberhalb Airolo den aus Glätſchern entſtehenden, von SW. heranſtrömenden Teſſin des Bedretter Thales auf. Der Teſſin eilt nun nach SO., durch das Liviner Thal, vergrößert ſich durch die Bäche der Thäler von Canaria und Piora und betritt beim Zollhauſe al Dazio (2868 F.) den Durchbruch des Platifer (Piotino), einen ſchönen Waſſerfall darin bil-

dend. Unterhalb dieſes Schlundes bewäſſert er das mittlere Livinen-Thal bis Giornico, tobend über Felſen, beſonders am Irniſſer Stalden, ſtürzend; von Giornico durchfließt der Teſſin den untern Theil des Livinen-Thales, das ſich gegen Bellinzona immer mehr in eine Fläche ausdehnt; zwiſchen Poleggio und Biasco vergrößert er ſich durch den weit ſtärkern, von N. nach S. fließenden (Ticino di) Blegno oder Breno (ſ. K. Teſſin) und betritt nun die oft von ihm verwüſtete Thal-landſchaft der Riviera; nachdem er kurz oberhalb Bellinzona die waſſer-reiche Moeſa (ſ. K. Graubünden) aufgenommen, eilt er mit S. Laufe dem Lago maggiore zu, aus welchem er ſchiffbar bei Seſto-Calende tritt, bis zum Kanal bei Tornamento ſchnell und bis Robecco oft reißend fließt, wodurch man bei niederem Waſſerſtande Gefahr läuft, auf Felſen zu ſtoßen; unterhalb Pavia vereinigt er ſich mit dem Po. Sein Gefälle ſoll ſeyn: vom St. Gothard bis Airolo 2856, bis Giornico 5292, bis zum See 5754, bis Tornamento 6013 und bis Pavia 6324 F.

4) Der Inn, il Ent im Engadin genannt, fließt am S. Fuße des Nalar (zwiſchen Septimer und Julier) aus dem kleinen Lugni- oder Lungin-See (6580 F.) und wird beim Wirthshauſe Maloja Aqua d'Oen genannt; er fällt darauf in den Silſer- und bald darauf in einen kleinern See, wo er ſich mit dem viel ſtärkern, aus den Muretto-Glätſchern von S. her kommenden, Feet-Bache vereinigt, den manche Geographen Inn nennen. Nachdem er unfern davon noch 2 kleine Seen gebildet, vergrößert er ſich in ſeinem NO. Laufe durch mehrere Bäche, tritt bei der Puntauta aus dem Ober- in das Unter-Engadin durch eine enge Kluft, nimmt unter vielen Zuflüſſen, beſonders durch den Spöl, die Gewäſſer des Val Livino bei Cernetz (3120 F.) auf und tritt unterhalb Martinsbruck (2490 F.) durch eine lange und tiefe Fels-Schlucht in Tyrol ein, durchſtrömt nun das längſte und ſchönſte, nach ihm benannte Längenthal der Alpen bis unterhalb Kufſtein, und wälzt ſeine tiefen, hellgrünen Fluthen durch Baierns Ebene der ſchwächern Donau bei Paſſau (845 F.) zu; ſein Gefälle beträgt 5735 F. (bis Innsbruck 4825 F.)

5) Der Doubs entſpringt in Frankreich, aus einem kleinen See (3280 F.) oberhalb Mouthe, am NW. Fuße des Riſoux, durchfließt bald darauf den freundlichen, 1¼ St. langen See von S. Point, und betritt mit NO. Richtung, kurz oberhalb les Brenets, die Schweiz, macht hier einen 80 F. hohen Waſſerfall (Saut du Doubs), und während 13½ St. iſt er die Gränze zwiſchen Frankreich und der Schweiz. Vor S. Urſitz (S. Urſanne) wird er ſchiffbar und macht plötzlich eine Wendung nach W., unterhalb S. Hypolite eine nach N., bis er von Audincourt

nach SW. der Saone zueilt, mit welcher er bei Chalons ſ. S. zuſammenfließt (546 F.); ſein Gefälle beträgt 2734 F. Fiſchreich; ſein ſchmales Thal iſt mehr Schlucht.

6) Die Orbe und Venoge, ſ. K. Waat; die übrigen bedeutendſten Bäche bei dem betreffenden Kanton.

Kanäle.

1) Molliſer- und Linth-K., gehören zu einem Syſtem; jener 19000 F. lang führt die Linth mit ihrem gefährlichen Geſchiebe (das den Abfluß des Wallenſtadter See's hinderte, wodurch deſſen Ufer immer mehr verſumpften) in den Wallen-See, — dieſer befördert deſſen Abfluß und beſchleunigt die Schifffahrt in einem verkürzten und vertieften Bette der Linth; er iſt etwas über 3 Stunden lang und erreicht unterhalb dem Thurme von Grynau den Zürich-See. Der Bau wurde 1807 von der Tagſatzung angeordnet und durch den Patrioten Eſcher v. d. Linth 1822 vollendet; Koſten: 945264 Fr.

2) K. Entreroches wurde 1639 begonnen, um durch Orbe und Venoge den Neuchateler- mit dem Genfer-See zu verbinden, allein von den Bewohnern von Laſarraz gehindert. Vom Wirthshauſe E. zieht ſich derſelbe durch Felſen gehauen zuerſt in SO., dann in S. Richtung zur Venoge; Gefälle bis zum Neuchateler See 50, bis zum Genfer See faſt 200 F.

3) Stockalper-K. in Unter-Wallis, dient nur zur Entſumpfung der Rhone-Sümpfe.

4) Kander-K., im K. Bern, von 1711 bis 14 angelegt, um die wilden Gewäſſer der Kander, — welche früher beim Heimberge unter Thun in die Aar abfloſſen und das Gelände von Gwatt und der Thuner Allmand mit Geſchieben verderblich überdeckten, — in den Thuner S. zu leiten; er iſt durch die 152 F. über dem Seeſpiegel hohe Hügelkette von Strättlingen und Rußwald geſtochen, 272 F. breit und 3000 F. lang.

5) Der K. der Lütſchine, welcher im Bödelein (K. Bern) gleich unter Gſteig beginnt, im 12ten (13ten) Jahrh. ungefähr 10500 F. lang gegraben wurde, um die den Thalboden verheerende Lütſchine in den Brienzer See abzuleiten, welche früher durch den Spülibach, etwas oberhalb dem Schloſſe Interlaken, in die Aar mündete.

Klima.

Iſt ſehr verſchieden, nordiſcher und ſüdlicher Himmel mit allen Uebergängen wechſeln darin ab. Im Allgemeinen iſt es großen Veränderungen unterworfen, mit plötzlichen Uebergängen von Wärme zur

Kälte, häufigem Hagel, Frühlings= und Herbſtfroſt, feuchten Nebeln. S. die einzelnen Kantone.

Boden.

Im Ganzen ſteinig und kalt, in nicht geringem Maaße zum eigentlichen Landbau untauglich; die Gewäſſer führen die fruchtbare Erddecke oft fort, doch gibt es hie und da ſehr fruchtbare Landſchaften. Höhen gibt es in Menge, dagegen nur wenige weite Ebenen; außerordentlich viele Stellen laſſen ſich ſchwerlich mit dem Karſte und noch weniger mit dem Pfluge bearbeiten, Regengüſſe und Bergwaſſer würden die aufgelockerte Erde fortſchwemmen, das Austreten der Gewäſſer verurſacht gewöhnlich nur Schaden, da ſie viel Sand und Kies, Grien mit ſich führen, und die leichte, fruchtbare Dammerde nach und nach in die benachbarten Ebenen ſchwemmen. Daher finden ſich ſowohl in Ebenen als an Bergen ſo manche Stellen nur mit einer dünnen Lage Erde überdeckt, welche ohne reichlichen Dünger unfähig zum produciren iſt. An Kalk= und Lehmboden fehlt es nicht, aber Kies= oder Grienboden iſt noch vorherrſchender; im Allgemeinen ſind die Erdarten ziemlich vertheilt. Was aber in vielen Gegenden die faſt durchgängige Abſchüſſigkeit des Bodens ausgleicht, iſt die herrliche Lage zur Bewäſſerung; dabei haben die von den Alpen abhängigen Landſchaften einen großen Vorzug vor denen des Jura, da dieſer keine Höhen mit ewigem Schnee und Eiſe enthält, welche die Quellen nähren. Im Ganzen kann man $^5/_8$ des Landes für die wirkliche Kultur tauglich halten.

Produkte.

a) Des Mineralreichs: Bauſteine jeder Art, Topfſtein zu vortrefflichen Kochgeſchirren, Serpentinſtein zu Oefen, Marmor (beſonders der ſchwarze, weißgeaderte des Melchthales, der weiße des Splügen und der feuerfarbige des Puſchlafer Thales und von Silvaplana), Schiefer zur Dachbedeckung und zu Platten und Tafeln iſt reichlich vorhanden, ſo auch Kalk, Gyps (beſonders im Jura), Kryſtalle auf allen Höhen der großen Alpenkette, beſonders auf dem Gothard; Asbeſt, Amianth, grüner Strahlſtein entweder bloß oder in weißem Talk, gemeiner und blätteriger Chlorit, Braun=, Schwer=, Bitter= und ſtinkender Kalkſpath, Adular, Wolfram, Magneteiſenſtein, Corund, Rauchtopaſe, Dolomiten, Talkſchiefer von Silberglanz, Turmaline, braune, ſchwarze und Hyacinthgranaten, Byſſolit u. ſ. w. Verſteinerungen (ſ. Jura), beſonders reich daran iſt der Hohe Randen bei Schaffhauſen. — Es finden ſich Spuren von Gold und Silber; Gänge auf Kupfer, Blei und Zinn, jedoch entweder ſo arm oder ſo abgelegen und an öden,

unwirthlichen Orten, daß der Bergbau darauf nur mit Verluſt verbunden ſeyn kann; im Allgemeinen wird der Bergbau ſehr vernachläßigt entweder aus Vorurtheil, Unwiſſenheit oder Mangel an Capital; der Bergwerksverein der O. Schweiz (Hr. Könlein in Utznach) gibt jetzt gedeihliche Ausſichten eines beſſern Betriebs. Am erzreichſten iſt Graubünden: in Davos iſt ein Blei- und Zinkbergwerk im Gange (jährlich etwa 1000 Ctr. Blei und 1500 Ctr. Zink), im Scarla-Thal (Engadin) baut man auf eiſen- und ſilberhaltigen Bleiglanz (im Ctr. etwa 20 — 30 Loth Silber), im Pontajlas-Thale ſind Kupfererze (in Ruvis ihr Hochofen und Hammer). Eiſen gewinnt man außerdem im Ferrera- und Pontajlas-Thale, dort 40 Prct., hier mehr; in Wallis: Goldbergwerk von Zwiſchbergen oder Gondo (Pfarrei Simplon), Bleibergwerk von Levron bei Martigny, Eiſenbergwerk von Chamoſon, Chemin und Bauvernier (Hochofen in Ardon), Eiſenbergwerk zu Valettes, im S. von Martigny, Kobaltmine im Einfiſch-Thale; — Eiſenerze finden ſich in großer Menge im Jura, im Waat u. ſ. w., welche aber ſo wenig benutzt werden, daß ſie nur die Hälfte des ganzen Bedarfs liefern; zu Valorbe gewinnt man vortreffliches Eiſen, ſo auch zu Courrendlin, Undervelier, Bellefontaine und Audincourt im K. Bern (jährlich 23,000 Ctr.), zu Gänsbrunnen und Clus im K. Solothurn; das Bohneneiserzlager zu Küttigen (K. Aargau) wird irrig als erſchöpft angeſehen und nicht mehr betrieben (lieferte jährlich 20 — 30,000 Ctr. gutes Bohnenerz); im K. Schaffhauſen iſt dieſer Bergbau ziemlich ergiebig (Hochöfen zu Neuhauſen), im K. St. Gallen iſt das reiche Eiſenlager im Gonzen-Berge überhalb Sargans ſeit 1787 verlaſſen. — Salzquellen finden ſich bei Alpnach (Unterwalden), — im Bezirk Greyers (Freiburg), — an der S. Seite des Kronberges (Appenzell), — Kochſalz bei Urnäſchen (Appenzell), — bei Schuols (Engadin), bei Combiolaz (Floßbrunnen, in Wallis), bei Bütz im Sulz-Thale, Oberhofen, Erlisbach, Benken, Gebisdorf (Aargau) und in Waat bei Bex; von allen dieſen Quellen wird nur die letztere benutzt (zu Bevieux und Devins), ſie liefert im Durchſchnitt jährlich 15,000 Ctr., die Hälfte des Bedarfs des ganzen Kantons. — An Torf und Schieferkohlen (eine geringere Art Steinkohlen) iſt, beſonders zwiſchen Aar und Rhein, kein Mangel, ſie werden aber nur in den K. Zürich, Bern und Aargau benutzt; bei Frauenfeld iſt ein ſchwaches Steinkohlenflötz (nur 6 bis 8 Zoll mächtig, bei Semſales geht ein Steinkohlenflötz zu Tage, das für die dortige Glashütte benutzt wird, — im K. Baſel ſind Steinkohlen bei Mönchenſtein, Lieſtal und Siſſach, worauf ein wenig gebaut wird, — in Teſſin findet ſich ein Steinkohlenflötz zu Rogno (Diſtrikt Lugano). An Mineralquellen hat

die Schweiz einen ausgezeichneten Reichthum, beſonders in den K. Bern, Aargau, St. Gallen, Bünden, Wallis (Bäder zu Weißenburg, Gurnigel, Baden, Schinznach, Pfäffers, Fideris, Jenatz, S. Morizzo, Leuk u. ſ. w.)

b) des Pflanzenreichs: Türkenkorn (Mais) in Teſſins niedern Thälern, in einigen Gegenden Graubündens und St. Gallens, und hie und da im K. Freiburg; — Waizen in eben dieſen Gegenden und noch im K. Aargau, Zürich, Genf, in den ebenen Gegenden von Waat, Bern, im K. Baſel, Schaffhauſen und Thurgau; — Spelt (Dinkel), Roggen bis zur Höhe von 4000 F., Gerſte in beträchtlicher Menge zu Thal und Berg, — wenig Hirſe, Buchwaizen u. ſ. w.; — Kartoffeln (beſonders ſeit 1817) in ungeheurer Menge, ohne Nachtheil für den Kornbau, von größter Wohlthat für die Berggegenden, wo dieſer faſt aufhört, und den Bedarf an Getreide des Auslandes vermindernd. Obgleich die Schweiz ſich im Allgemeinen wenig für den Ackerbau eignet, da beſonders die Unbeſtändigkeit der Wärme in der ſchönen Jahreszeit, Reif, öftere, lange und ſtarke Regen im Juni, Hagel u. ſ. w. ſchädlich ſind, — ſo ſteht er noch keineswegs auf der Stufe, welche Klima und Natur ihm angewieſen haben, woran nur die Trefflichkeit der Weiden, Vorurtheile der Bewohner vieler Gegenden und das bequemere Hirtenleben Schuld ſind; allein mit der Zunahme der Bevölkerung rückt auch er nun vor. Nur Luzern, Solothurn und Aargau erzeugen Getreide über den Bedarf; Schaffhauſen, Baſel, Thurgau und Waat kaufen in guten Jahren wenig Getreide, die übrigen fünfzehn Kantone haben mehr oder minder Mangel daran, obgleich Zürich, Bern, Freiburg, St. Gallen und Genf ihre Felder ſehr gut beſtellen; auch Bünden, Teſſin und Wallis haben manche Gemeinden, welche von ſelbſtgebautem Getreide leben und noch über die Conſumtion erzeugen, — im Allgemeinen ſind ſie aber kornarm. Ein Drittel der ganzen Bevölkerung baut ſo viel Getreide, als es für acht Monate des Jahres bedarf, und ein anderes Drittel nur für ſechs Monate, alſo gewinnt man nur die Hälfte des nöthigen Getreides. — An Feldgemüſen gewinnt man Bohnen mancher Art, Erbſen, beſonders aber auf der N. Seite der Alpen weiße, rothe und gelbe Rüben, Knollengewächſe; Gartengemüſe werden in großer Menge und mit vielem Fleiße faſt in der ganzen W. Schweiz gebaut, am weiteſten ſind darin die Genfer Landleute, auch um Lauſanne, Bern, Baſel, Luzern und Zürich iſt der Gartenbau gut beſorgt. Flachs und Hanf werden in mehrern Gegenden hinreichend zum eigenen Gebrauche, in andern ſogar noch zum Verkauf angebaut; am beſten gedeihen dieſe wichtigen Pflanzen im Thurgau (oft gibt ein fruchtbares Feld zwei

Flachsärndten in einem Jahr und im folgenden eine Kornärndte), dann in einigen Gegenden des K. Bern, wo es an Aufmunterung durch die Regierung nicht fehlt. Der Anbau des Tabacks, deſſen Gebrauch ſich leider ſo ſehr vermehrt, wird ſeit einigen Jahren in mehrern Gegenden betrieben und hat ſich bedeutend ausgedehnt, beſonders in den ebnern Theilen von Freiburg, Waat und Teſſin. — Die Pflanzungen von Aepfel-, Birn-, Pflaumen- und Kirſchbäumen ſind im größten Theile des Landes der Gegenſtand der höchſten Sorgfalt, worin ſich beſonders die nördlichen Gegenden auszeichnen, denen die öſtlichen und weſtlichen nur wenig nachſtehen; in den K. Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, Appenzell, Baſel, Aargau, Thurgau und St. Gallen ſieht man große Striche gleichſam als eben ſo viele Obſtwälder; im obern Thurgau dehnt ſich der prächtigſte Birn- und Aepfelbaum-Wald der Schweiz meilenweit aus, viele einzelne Bäume tragen jährlich 60 bis 100 Viertel Früchte, welche zu Moſt (Cyder) gepreßt, 30 bis 50 Gulden eintragen. Der kleinſte Theil dieſer Früchte wird friſch gegeſſen, die Aepfel und Birnen werden gedörrt und als Gemüſe gegeſſen oder zum Moſt verbraucht, die Zwetſchen werden faſt alle gedörrt, ſo auch ein Theil der Kirſchen, wovon aber die meiſten gebrannt, das bekannte Kirſchenwaſſer liefern (beſonders im K. Baſel, Appenzell, Zug). Der Kaſtanienbaum findet ſich in der italieniſchen Schweiz im Ueberfluß, auch am W. Fuße des Rigi (bei Wäggis) und in einigen Gegenden der K. Zug, Waat und Wallis. Feigen- und Pfirſichbäume kommen ebenfalls nur in den wärmſten, vor N. Winden geſchützten Lagen fort; faſt ganz Teſſin hat Ueberfluß an Feigen, aber nur deſſen S. Gegenden bringen Pfirſiche in großer Menge hervor; Mandelbäume ſind aber ſehr ſelten, ſelbſt in den wärmſten Landſchaften dieſes Kantons; Pomeranzen und Citronen ſind im gleichen Falle. Die Haſelnußſträucher ſind über alle niedern Gegenden der Schweiz reichlich verbreitet, etwas weniger die Wallnußbäume, wovon man die größten bei Interlaken, zwiſchen Thuner und Brienzer See, ſieht. Olivenbäume ſieht man nur in den beſten Lagen am Lago maggiore und Luganer See. Im Ganzen iſt das Land arm an Bäumen für die Oelfabrikation zum nöthigen Hausbedarf und muß man ſich deshalb über den geringen Anbau von Oelpflanzen wundern. Maulbeerbäume mit ihrer ſchmackhaften Frucht und ihren den Seidenwürmern ſo nöthigen Blättern, finden ſich nur in einigen Gegenden des ehemaligen Bisthums Baſel und im K. Teſſin, wo in den letzten 25 Jahren ſich die Zahl der Maulbeerbäume um das Fünffache vermehrt hat. — Der Weinbau wird in beträchtlicher Ausdehnung und über den eigenen Bedarf betrieben in den K. Zürich,

Baſel, Schaffhauſen, Aargau, Thurgau, Teſſin, Waat, Neuenburg und Genf (im K. Teſſin gilt 1 Juchart 1800 — 4500, im K. Zürich 1280 — 3200, im K. Waat 6 — 12000 Fr. u. ſ. w.) Ein großer Theil des Landes iſt zum Weinbau nicht tauglich, in manchen Gegenden wird die Beere nie vollkommen reif, in andern nur bei recht warmen Sommern, in einigen Kantonen kommt er gar nicht fort (Schwyz, Uri und Unterwalden), wenigen und nur geringen Wein bauen Appenzell, Zug, Luzern, Freiburg, Solothurn und Glarus; die K. Bern, St. Gallen, Graubünden und Wallis haben Bezirke mit beträchtlichem Weinbau, aber auch vieles Land mit ſpärlichem und einen Theil mit gar keinem. Zu den köſtlichſten Gaben des Bacchus gehören die welſchen (Waat) und Neuenburger Weine, die ſich viele Jahre halten und an Güte zunehmen; beſonders geſchätzt werden die Weine von La Côte, La Vaud (Ryfwein) und von Yvorne (ſ. K. Waat), letzterer wegen ſeines gewürzhaften Geruches, ſeiner Leichtigkeit und harntreibenden Kraft; — die beſten Neuenburger Weine gleichen dem Burgunder und ſtehen ihm nicht viel nach. Außerdem ſind im K. Zürich der Neftenbacher, im K. St. Gallen der rothe Wein des Buchbergs und der weiße Wein von Bemang im Rheinthale, im K. Graubünden der Wein von Malans, im K. Thurgau der Winzelnberger, im K. Schaffhauſen der Wein am Rhein, im K. Teſſin die Weine auf dem rechten Ufer des Teſſin zwiſchen Bellinzona und Locarno, im K. Wallis der Muskateller und Malvaſier von Siders, der Coquempin und la Margne von Martinach nicht minder geſchätzt. — Die Schweiz iſt reich an Hochwäldern, aber arm an Schlagwaldung; ſie hat über 200 holzartige Gewächſe von den im Freien wachſenden Bäumen des Südens bis zu den kleinſten Geſträuchen der Polarländer; man findet hauptſächlich Eichen, Ahorne, Buchen, Erlen, Birken, Fichten, Tannen und Lärchen. Die Fichten- (Rothtannen-) Waldungen walten vor, ſie ſteigen an den Gebirgen bis zu den Lärchen-Waldungen hinauf, von welchen man aber nur in den K. Graubünden und Wallis große und reine Beſtände ſieht. Arven-Wälder ſind im K. Bern faſt ganz verſchwunden, nur Reſte finden ſich davon noch auf der Wengern-Alp, am Tſchuggen; die größten Arvenwälder hat Engadin. Alpenfohren (Pinus mughus) und Alpenerlen (Betula alnus viridis) ſind die letzten Holzarten am Gebirge. Die Tanne (Weißtanne, Pinus abies) nimmt eine tiefere Region, als die Fichte ein, und unter ihr tritt die Kiefern-Waldung auf (Fohren, Pinus sylvestris). Beſonders reich an Waldungen ſind die K. Bern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Freiburg, Appenzell, St. Gallen, Bünden, Aargau, Teſſin, Waat und Wallis; arm an Holz ſind Zürich, Glarus und Luzern;

gänzlicher Holzmangel findet ſich im Averſer und Urſern Thale. — Der Landbau iſt nach Verſchiedenheit des Klima's ſehr ungleich; faſt alle Gegenden, welche mehr als 4000 F. über M. liegen, ſind ſelbſt bei der ſorgfältigſten Bearbeitung ohne lohnenden Ertrag, — wogegen es in Wallis, Teſſin, Graubünden, Glarus, Unterwalden und in mehrern Bezirken anderer Kantone entweder nur an Thätigkeit oder Vertheilung des Gemeindelandes (Allmand) fehlt, um den Ertrag zu ſteigern und zu ſichern. Im Allgemeinen hat die Kultur des Bodens viele Fortſchritte gemacht und die Produktion beträchtlich vermehrt, am weiteſten ſind die K. Zürich, Solothurn, Baſel, Aargau, Thurgau, Waat, Neuchatel, Zug, Genf und einige Gegenden von Teſſin, St. Gallen, Bern, Luzern und Freiburg. — Vortreffliche Weiden finden ſich in allen Gegenden der großen Alpenkette und in mehr oder minder mittelmäßigem Grade im Jura; ſie ſind pflanzenreich und theilen der Milch köſtliche Eigenſchaften mit, wenn gleich der Graswuchs nur kurz iſt. So übertreffen Käſe und Butter der höchſten Alpen, auf welchen der Alpen-Wegtritt (Plantago alpina), die Mutteri (Phellandrium mutellina) und andere vortreffliche Pflanzen wachſen, an Güte die der niedern Striche; eben ſo gibt auch die nämliche Menge Milch auf den Alpen mehr Butter und Käſe, als in der Ebene u. ſ. w. Daher iſt es kein Wunder, wenn die Kühe auf den Alptriften eben ſo vielen Ertrag in vier Monaten geben, als im übrigen Jahre. — Die Wieſen nehmen einen großen Theil des angebauten Landes ein und ſind meiſtens in gutem Zuſtande. Die Kunſt, ſie zu bewäſſern, hinlänglichen und der Beſchaffenheit des Bodens angemeſſenen Dünger zu ſchaffen und die Erzeugniſſe durch Umbrechung alter Wieſen und Anlegung künſtlicher zu vermehren, iſt in der Schweiz ſehr weit vorgerückt, beſonders in den K. Zürich, Bern (mit Ausnahme des Oberlandes), Luzern, Freiburg, Solothurn, Baſel, Schaffhauſen, St. Gallen, Aargau, Thurgau und Genf.

c) des Thierreiches: alle in Deutſchland einheimiſchen Thiere, Inſekten, Amphibien finden ſich auch in der Schweiz, außerdem aber noch der Luchs, Steinbock (beide aber äußerſt ſelten), weiße Alpenhaſe, das ſchwarze Eichhörnchen, Murmelthier, die Gemſe, der Wolf, ſchwarze und rothe Bär, der Lämmergeyer (4 F. 4½ Z. lang, von einer Flügelſpitze zur andern 9 F. 4 Z. lang, 8 bis 15 Pfd. ſchwer), das Schneehuhn, der ſchöne Alpenfluhvogel, Vipern und Skorpione (nur in Teſſin). (Ueber Alpen-Inſekten und Schmetterlinge ſ. Alpina S. 86. II. Th.). Großer Hang zur Jagd, viele Freiheit, wenige und nicht einmal gehörig beobachtete Jagdgeſetze (oft der Lokalität wegen ſehr ſchwierig zu handhaben), haben das Wild jeder Art ſehr vermindert; nur

noch im K. Aargau, Solothurn, Luzern und Teſſin (Luganer Boden) iſt etwas ergiebige Jagd. Auf Wölfe, Bären (in Teſſin auch auf Füchſe) ſind Prämien geſetzt, beide haben ſich ſehr vermindert *).

Gleiche Mißbräuche zeigen ſich bei der Fiſcherei, die Abnahme der Fiſche wird ſehr fühlbar, wozu nicht ſowohl die Zunahme der Bevölkerung, als die ſteigenden Mißbräuche bei der Fangweiſe und der Mangel an Aufſicht über Schonung der Fiſchbrut und der Laichzeit am meiſten beitragen. Zu den beſſern Erzeugniſſen der Fiſcherei, welche im Rhein, Teſſin, in der Nieder-Aar und im Lowerzer, Luganer, Sarner, Zuger, Neuenburger, Murtner, Bieler und Greiffen-See noch am beträchtlichſten iſt, gehören: der Salm (im engern Sinn) oder Lachs (Salmo salar) im Rhein und in vielen mit demſelben in leichter Verbindung ſtehenden Gewäſſern, gewöhnlich 12 — 40 Pfd. ſchwer; — eben ſo köſtlich, aber ſeltener, iſt die Lachsforelle (Salmo trutta), 15 — 30 Pfd. ſchwer, im Boden- — und noch ſchwerer im Genfer See; — in faſt allen großen und kleinen Flüſſen, vorzüglich aber in den Bergbächen, findet ſich die Forelle (Salmo fario); die Rothforelle, Röthele Salmo salvelinus) beſonders im Egeri, Vierwaldſtätter- und Zuger-See, bis 1/2 Pfd. ſchwer; der Ritter, Ombre-Chevalier (Salmo umbla) im Genfer und Vierwaldſtätter See häufig, gewöhnlich 5 — 7 Pfd. ſchwer und noch geſchätzter als die Forelle; — die Aeſche (Salmo thymallus) 1 — 3 Pfd. ſchwer, heißt im erſten Jahre Kreßling, im zweiten Iſer, dann Aeſchling und endlich Aeſche; die große Maräne (Salmo maraena), Adelfiſch im Boden-See, Blauling im Züricher und Wallen-See, Ballen im Sempacher und andern Seen, Ferrat im Genfer See, bis 4 Pfd. ſchwer; — der Blaufelchen (Salmo Wartmanni) findet ſich beſonders im Bodenſee, 1 — 1 1/4 Pfd. ſchwer (die zweijährigen nennt man Stüben, die dreijährigen Gangfiſche, im Thuner See heißen ſie Aalböcke); — der Illanke oder Grundforelle (salmo lacustris) beſonders im Boden-See, 20 — 40 Pfd. ſchwer; — der Hecht, der im Zuger See bis 30 Pfd. ſchwer wird, beſonders iſt der Joux-See reich an großen Hechten; —

*) Faſanen finden ſich nur noch am S. Fuße der Alpen und im Wallis; — Murmelthiere ſind in den Alpen Leckerbiſſen, ein großes Exemplar gibt 18 Pfd. Fleiſch und 1/2 Maas Fett, das bei Quetſchungen bei Menſchen und Thieren angewendet wird. Gemſen, des Fleiſches wegen ſehr geſchätzt, wiegen ausgewachſen gewöhnlich 60 Pfd. und geben dann 6 bis 7 Pfd. Fett, die Haut gibt vortreffliche Beinkleider und Handſchuhe; Rudel von 20 Stück ſind ſelten und nur im K. Bern, Uri, Unterwalden, Glarus, Bünden, Teſſin und Wallis noch ſichtbar; Jäger und Alpengeier vermindern die Zahl dieſer niedlichen und unſchuldigen Thiere.

der Karpfen (Cyprinus carpio), oft 10 — 20 Pfd. ſchwer, in mehrern Seen, vorzüglich aber in den Flüſſen, welche in dieſe münden; — die Schleiche (Cyprinus tinca) beſonders im Langen-, Luganer und Vierwaldſtätter See, gewöhnlich 2 — 4 Pfd. ſchwer; — die Alſe (Clupea alosa), im K. Teſſin Agone genannt, findet ſich in großer Menge in den Seen der italieniſchen Schweiz, in welche ſie zum Laichen aus dem Meere durch Po und Teſſin kommen; — der Barſch (Perca fluviatilis), häufig Egli genannt, wird höchſtens 4 Pfd. ſchwer; — die Neunauge (Petromyzon fluviatilis) am größten im Urner See; — der Wels (Silurus glanis), auch Salut, kommt am meiſten im Murtner See vor, zuweilen 1 Ctr. ſchwer, aber nur bis 15 Pfd. ſchwer wohlſchmeckend und zart; — der Kaulkopf oder Gropp (Cottus gobio) in den meiſten ſtehenden Gewäſſern, beſonders im kalten Quellwaſſer auf ſteinigem oder ſandigem Grunde; — der Aal (Muraena anguilla) beſonders im Greiffen-See und deſſen Abfluß, die Glatt, und in der Treſa (K. Teſſin), 4 — 8 Pfd. ſchwer; — die Quappe oder Triſche (Gadus lota) in den meiſten Seen und Flüſſen. — Der Krebsfang iſt hauptſächlich im Brai-See (K. Waat), im Flüßchen Suren (aus dem Sempacher See) und im S. Theile des K. Teſſin ergiebig. — In der ſo muſterhaften, höchſt vervollkommneten Viehzucht ſteht die Sorgfalt für das Rindvieh oben an; die mehr als 1800 F. hoch gelegenen Gegenden finden ihren größten Gewinn dabei, vorzüglich ſind es aber die über 3000 F. hohen Landſchaften der K. Bern, Uri, Schwyz, Glarus, Unterwalden, Appenzell, Freiburg, St. Gallen, Waat, Wallis, Bünden und Teſſin, welche ſich mit Aufziehung und Benutzung des Viehes ausſchließlich abgeben. Das Rindvieh unterſcheidet ſich in mehrere Arten durch Größe, Geſtalt und Farbe; in allen Gegenden, wo die Bergtriften weit über die Baumgränze hinaufreichen, ſehr ſteil ſind, iſt es nur von mittlerer Größe und hie und da ſogar klein; unter dieſer Region und bei ſanftern Abhängen werden aber Kühe und Ochſen ſehr groß. Die größten Kühe finden ſich im Simmen-Thale und Saanenlande (K. Bern) und im Lande Greyers (K. Freiburg), im Durchſchnitt von 5 — 6½ Ctr., Maſtochſen von 14 bis 20 (ſogar von 25 — 30) Ctr. Gewicht; die beſten Kühe geben dort täglich im Sommer 20 bis 40 Pfd. Milch, woraus während viermonatlicher Alpenzeit 2 Ctr. fetter Käſe per Kuh gemacht werden (à 25 — 30 Franken). Die Race dieſer Landſchaften und der Nachbarſchaft iſt groß, hochbeinig, ungeſtaltet, von rother und ſchwarzbrauner Farbe. Die beſten Zugochſen hat Aargau und das anſtoßende Bern-Gebiet. Minder groß, aber faſt eben ſo geſchätzt ſind die Kühe von Schwyz, ſchwärzlich oder ſchwarzbraun, auf niedern Beinen und

von dünner Haut, ſelten über 5 Ctr. ſchwer, wogegen man ſchon Maſtochſen von 30 Ctr. gezogen hat. Aehnlich iſt das Vieh von Appenzell, wo man Kälber mäſtet, die in 7 — 8 Wochen 1½, in 12 bis 15 Wochen 2 — 3 Ctr. wiegen. Das Zuger Vieh ſteht dem Schwyzer und Appenzeller nach, iſt aber weder klein, noch übel geſtaltet und wird 4 — 6 Ctr. ſchwer. Das Vieh von Entlebuch ähnelt dem Schwyzer, iſt aber kleiner und nicht ganz ſo ſchön, von ſchwärzlich-brauner Farbe, mit weißgrauem Striche über den Rücken, weiß an Ohren, Naſe und innern Schenkeln, — eine Zeichnung, welche im Lombardiſchen ſo ſehr beliebt iſt, daß man dort 2 — 2½ Louisd'or mehr für ein ſolches Stück zahlt, als für ein anderes von gleicher Güte, aber anderer Farbe. — Im Prättigau (K. Graubünden) iſt das Rindvieh ſehr ſchön, an Größe und Farbe dem Schwyzeriſchen ähnlich; nicht groß ſind die Kühe im K. Glarus, aber milchreich, da man den jährlichen Milchertrag auf 3780 Pfd. anſchlägt (im Durchſchnitt auf eine Kuh täglich 18 Pfd. bei friſchem und 9 Pfd. bei trockenem Futter). Weniger ſchön iſt im Allgemeinen die Race des Rindviehs in Uri, Unterwalden, Bünden, Wallis, Teſſin und meiſtentheils in den Jura-Gegenden; in Teſſin iſt ſie um die Hälfte kleiner als diesſeit der Alpen, Maſtochſen ſind ſelten über 6 Ctr., die fetteſten Kälber nur 40 — 50 Pfd. ſchwer u. ſ. w. — Nach angeſtellten Berechnungen nimmt man an, daß die Zahl des Rindviehs zur Volksmenge ſich verhalte im Sommer wie 45 : 100 und wie 30 : 100 im Winter; daher wären dort 955000 und hier 637000 Stück, im Durchſchnitte 796000 Haupt Hornvieh vorhanden, worunter mehr als ⅓ Milchkühe. Die Ausfuhr macht hauptſächlich den großen Unterſchied zwiſchen Winter und Sommer, abgeſehen von der ſtärkern Conſumation in der kältern Jahreszeit; in den weniger bergigen Gegenden iſt dieſer Unterſchied nicht ſo bedeutend, da Heu und anderes Futter für den Viehſtand hinreichen, was in den Berggegenden nicht der Fall iſt *). — Auch die

*) Franscini nimmt bei einer approximativen Berechnung der aus der Milch gewonnenen Produktion, 250000 Kühe an, auf 1 Kuh rechnet er täglich 5⅗ Kilogramme Milch, wonach die Geſammtmaſſe der Milch im Jahre auf 5,170,000 metriſche Ctr. à 100 Kilogramme ſteigt, wozu noch etwa 330,000 ſolche Ctr. Ziegenmilch kommen; 1/10 dieſer Milch wird zum Trinken, zur Nahrung der Kälber, Zicklein u. ſ. w. verbraucht. Zu fettem Käſe werden 5/10 der Kuh und 9/10 der Ziegenmilch verarbeitet, alſo aus 1,848,000 metr. Ctr.; nun geben, unter günſtigen Umſtänden, 10 Theile ganze Milch 1 Thl. fetten Käſe und ⅗ Zieger, jedoch rechnet man für ſolches Reſultat gewöhnlich 12 Theile, daher beläuft ſich der fette Käſe auf 154,000 metr. Ctr.
der Zieger 92,400 „ „

Zahl der Pferde iſt beträchtlich; obgleich nicht von feinem Bau und ſchnellem Laufe, ſind ſie doch geſchätzt ihrer Stärke und Ausdauer wegen. An Kraft und Sicherheit des Ganges zeichnen ſich die Glarner Pferde aus, die Freiburger ſind wohl plump, aber ſehr ſtark und für jede Arbeit geeignet; ein vorzüglicher Schlag findet ſich im Sihlthale (K. Schwyz) und im untern Uri. Im Verhältniſſe zu ihrer

---

Wenn 100 Theile Milch 4 Th. Butter, 5 Th. magern Käſe und 2½ Th. magere Zieger geben, ſo gewinnt man aus den übrigen 6/10 der Kuhmilch an Butter . . . . . . 124,080 metr. Ctr.
an magern oder halbmagerm Käſe . . 155,100 „ „
an Zieger . . . . 77,500 „ „
Iſt der Preis 1 metr. Ctr. fetten Käſes 50 Franken,
1 „ „ Ziegers 20 „
1 „ „ Butter 75 „
1 „ „ magern oder halbfetten Käſes 32 „
und 1 metr. Ctr. magern oder halbfetten Ziegers 12 Franken, ſo beträgt der Werth der Milchprodukte 24,739,800 Franken.

Nirgends iſt vielleicht die Verarbeitung der Milch ſo weit gediehen, als in der Schweiz; der Käſe iſt entweder fett oder mager oder halbfett, zu jenem gebraucht man die ganze, nicht abgenommene, künſtlich geſäuerte Milch, zu dem magern die abgenommene, ſüße Milch und zu dem letztern eine Miſchung ganzer und abgenommener Milch. Die Qualität des Futters, vielleicht auch die größere Einſicht des Sennen entſcheiden über Güte des Käſes, der in der Regel vorzüglicher im Sommer als im Winter fabricirt wird und um ſo vorzüglicher iſt, je höher die Weide für die Kühe liegt. Die beſten Käſe der Schweiz ſind die Greyerſer im K. Freiburg, beſonders auf den Alpen des Moleſon und des Bellegarde und Charmay Thales; einige Neuenburger Gemeinden verfertigen ebenfalls guten, dem Greyerſer ähnlichen Käſe und bringen ihn unter dieſem Namen in den Handel. Darauf folgen die Urſern-Käſe, ihrer Fette und Milde wegen geſchätzt, — die Emmenthaler, Simmenthaler, Saanen- und Unterwalder Käſe; ſie ſind eigentlich nicht ſehr fett, erhalten ſich aber lange, ſelbſt auf großen Seereiſen ganz unverdorben; alt werden ſie hart und laſſen ſich wie der Parmeſan auf die Suppe reiben. Aehnliche Käſe werden im Ormonds-Thale (K. Waat) bereitet, und gleiche Eigenſchaft beſitzen die Käſe der Piora- und einiger andern Alpen im obern Livinen-Thale (K. Teſſin). — Vorzugsweiſe macht man dort halbfetten oder magern Käſe, wo der Abſatz der Butter vortheilhafter iſt, wie in den K. Zug, Appenzell und St. Gallen. Im Saanen-Lande und im K. Freiburg verfertigt man im Herbſte und Winter einen fetten und weichen Käſe, ähnlich dem Lombardiſchen Stracchino, den man Vacherin oder Fätſcherin nennt; er iſt ſehr wohlſchmeckend, hält ſich aber nicht lange. Die Glarner bereiten einen grünen, magern Käſe, als Schabzieger in allen Gegenden Europa's bekannt, der aus (auf eigenen Mühlen) fein zerriebenem Zieger und dem Pulver des Steinklee's (Lotus hortensis, Trifolium coeruleum) beſteht, welche Maſſe dann in Formen gedruckt und an der Luft getrocknet wird.

Größe ziehen die meiſten Pferde: Zürich, Bern, Luzern, Glarus, Freiburg, Waat und St. Gallen (Bezirke Uznach und Sargans). — Maulthiere und Eſel ſind ſelten und nur in den wärmern Gegenden und einigen ſüdlichen Thälern des Jura; der Schlag der Maulthiere iſt nicht ſchlecht, wohl aber der der Eſel geringe; beide Thierarten verdienten jedoch mehr Sorgfalt und Verbreitung. — Schweine trifft man in großer Menge, da es entweder nicht an Eicheln und Kartoffeln oder an Schotten fehlt; verhältnißmäßig finden ſich die meiſten dieſer Thiere im K. Bern, Luzern, Teſſin, Solothurn und in Bünden; hier ſind 4 Ctr. ſchwere Maſtſchweine nicht ſelten). — Schafe gibt es weniger, als nöthig; jedoch in Gegenden, wo man ihre Wichtigkeit und die Schädlichkeit der Ziegen für Waldungen, Gärten und Aecker erkannt hat, nimmt ihre Zahl zu, während dieſe ſich vermindern; daher findet man das Verhältniß der Schafe zu den Ziegen wie 3 : 1 im K. Solothurn, wie 4 : 1 im K. Neuchatel, wie 5 : 1 im K. Waat, wo es ſogar Bezirke gibt, welche keine Ziegen mehr dulden. Leider iſt die Race der Schafe des Landes faſt allenthalben ſo elend, wie die der Kühe ſchön; nicht allenthalben gelangen die Verſuche der Veredlung durch ſpaniſche Schafe, woran theils Rauhheit und Unbeſtändigkeit der Jahreszeiten, theils Pflege und Einſicht der Menſchen Schuld ſind; in den K. Genf, Neuchatel und Waat aber hatte der Verſuch keinen übeln Erfolg. Die Ziegen finden ſich zahlreicher als Schafe in den K. Wallis, Bünden und Teſſin. — Das Federvieh iſt weder zahlreich, noch beſonders ſchön; Raubvögel und Mangel an gehörigem Futter hindern die ſtärkere Zucht, und nur in den niedern Gegenden und in den Umgebungen der größten Städte findet man viele Hühner; im ehemaligen Bisthum Baſel zieht man viele Gänſe, beſonders des Flaums wegen, auf. — Die Bienen kommen nicht allenthalben fort, Kälte und Unbeſtändigkeit der Jahreszeiten hindern oft ihr Gedeihen; wo übrigens die Lokalität ihnen günſtig iſt, pflegt man ſie mit Sorgfalt. Teſſin, Wallis und Appenzell haben vorzugsweiſe Ueberfluß an Bienen, alſo auch an Honig und Wachs; im K. Bern breitet ſich der Bienenſtand immer mehr aus.

Gewerbe, Fabrikation. Daran iſt kein Mangel, wenn gleich hie und da Manches noch zu wünſchen bleibt; die induſtriellen (proteſtantiſchen) Kantone haben daran einen Ueberfluß, wogegen in den viehzuchttreibenden, mehrentheils katholiſchen Kantonen ſich nur die nothwendigſten Handwerke, oft noch unvollkommen, vorfinden. Man ſpinnt eine große Menge Hanf und Flachs und webt daraus mancherlei Zeuge; auch die Baumwolle wird ſtark und vielfach verarbeitet; die Seide beſchäftigt viele Hände und Maſchinen; die Wolle wird aber bei

Weitem nicht nach dem Bedarfe eines Landes bearbeitet, worin lange und kalte Winter eine Menge Wollenzeuge erheiſchen. Bleichen, Färbereien, Druckereien, Appretur-Vorrichtungen ſind hie und da häufig, Werkſtätten von Goldſchmieden, Silber- und Schmuckarbeitern, Uhrenmachern ſehr zahlreich, — aber nur für den kleinſten Bedarf arbeitet man in Eiſen, Stahl u. ſ. w. Endlich wird hinreichend irdenes Geſchirr verfertigt, ſowohl grobes als von mittlerer Güte und Feinheit. Tabaksfabriken vermehren ſich, können aber das Ausland nicht entbehrlich machen; ausgedehnter ſorgen mehrere Gerbereien für den nöthigen Verbrauch, und über dieſen hinaus fabricirt man Papier und Schießpulver von vorzüglicher Qualität. (Spezielleres ſiehe darüber bei den einzelnen Kantonen). Obgleich die großen Bewegungen ſeit der franzöſiſchen Revolution und bürgerliche Zwietracht im Lande, — die Continentalſperre Napoleons und ſchwere Zölle der Nachbarländer den ſchweizeriſchen Manufakturen nur hinderlich ſeyn konnten und dieſe noch fortwährend durch fremde Douanen leiden, ſo haben ſie ſich dennoch nicht nur erhalten, ſondern ſogar bedeutend ausgedehnt.

Handel. Der Binnenhandel erleidet durch natürliche politiſche und andere Verhältniſſe manche Hinderniſſe. Dahin gehört der lange und ſtrenge Winter, welcher einen Theil des Jahres die Verbindungen ſehr ſchwierig und daher den Handelsverkehr weniger lebhaft macht; doch hat dieſe vom Boden und Klima bedingte Hemmung viel an Bedeutung verloren durch die ſchönen und ſichern Straßen, welche als merkantiliſche Lebensadern Gebirgsgegenden durchziehen und das ganze Jahr oder den größten Theil deſſelben hindurch wegſam erhalten werden. Eine andere Störung erfährt der innere Verkehr durch die Verſchiedenartigkeit der Regierungen, die ſehr heterogen in Verordnungen, Zöllen u. ſ. w. zu einander ſtehen, obgleich der Bundesakt keine Beläſtigung des Binnenhandels dulden will. Auch die Verſchiedenheit der Sprachen iſt etwas ſtörend, jedoch beſeitigt man in mehrern Kantonen dieſen Uebelſtand durch Erlernung der Sprachen der Nachbarländer, da an ihre Kenntniß ſich eben nicht geringe Intereſſen des Lebens knüpfen. Die richtige Erkenntniß dieſer letztern hat denn endlich auch die Hemmung nach und nach faſt ganz beſeitigt, welche der Handel einſt durch die Verſchiedenheit der Religion erfuhr. Ueberhaupt mindern ſich nach und nach dieſe verderblichen Einflüſſe, und das Land nähert ſich einer großen Handels-Thätigkeit und Blüthe, wenn gleich Teſſin vom Ganzen am meiſten iſolirt, mehr mit Italien, und Genf und Schaffhauſen mehr mit dem Auslande verkehren.

Der vortheilhaften Lage wegen beſteht ein beſtändiger Waarendurch-

gang, vortheilhaft den Commiſſions= und Speditionshäuſern, Fuhrleuten u. ſ. w. Sehr wichtig ſind in dieſer Beziehung: die große Handels=ſtraße von Genf nach Rorſchach, 69 St. lang, — die Straße von St. Gallen nach Chur und über den Splügen und Bernhardin in das Lombardiſch=Venetianiſche und Sardiniſche Königreich, — die Straße von Baſel über den Unter=Hauenſtein nach Luzern und über den Vierwaldſtätter See und St. Gothard ebenfalls in jene Länder, wohin auch die Simplon=Straße führt; ſelbſt der Paß über den großen St. Bernhard iſt für den Handel nach Piemont wichtig. Den größten Gewinn aus Tranſit=, Speditions= und Commiſſionshandel zieht Baſel, weniger Genf; auch Zürich, Luzern, St. Gallen, Chur, Altorf, Rorſchach, Bellinzona, Lugano, Olten, Aarberg u. ſ. w. haben bedeutenden Nutzen davon, ſo wie die Thäler an dieſen Handelsſtraßen durch das Säumen. Jedoch ſoll dieſer Handel ſich vermindern durch den Mangel einer allgemeinen Uebereinkunft und die vielen Plackereien einer engherzigen Kantons=Politik, welche aus Beſorgniß für ihr Souveränitäts=Recht ihre wahren Intereſſen nicht erkennen. — Die Handels=Verbindungen ſind ausgedehnt und reichen ſelbſt in die entferntern Welttheile. Die Einfuhr aller ausländiſchen Fabrikate erleidet keine oder nur geringe Beſteuerung, und wenn gleich die Nachbarſtaaten, zur Beförderung ihrer eigenen Induſtrie, die fremden Produkte faſt ausſchließen, ſo hat doch keiner derſelben im Gewerbfleiße verhältnißmäßig ſo große Fortſchritte gemacht, als die Schweiz. Zürich, Glarus, Baſel, St. Gallen, Aargau, Appenzell A. R., Neuenburg und Genf wußten ſich für ihre Induſtrie in der Ferne am vortheilhafteſten Auswege zu verſchaffen. — Eine Bilanz der Ein= und Ausfuhr läßt ſich nicht geben, da es hiebei mehrentheils an einer Controlle von Oben fehlt.

Man exportirt: Wildprett, Fiſche, Mineralien von geringem Werthe (Bergkryſtalle, Amethyſte, Turmaline u. ſ. w.), Marmor, Bauſteine, Schiefer, Topfſtein, Steinkohlen, ſehr viel Rindvieh (Kälber zum Schlachten und Aufziehen, Kühe, Stiere, Maſtochſen nach Frankreich, Deutſchland und beſonders Ober=Italien), Pferde in nicht geringer Menge, Ziegen, Schafe, Schweine, ſehr viel Käſe jeglicher Art, Butter, Talg, geſalzene Zungen, etwas Wein und gebrannte Waſſer, Cyder, Enzian= und ſehr viel Kirſchenwaſſer (ſelbſt nach Amerika), getrocknetes Obſt in Menge, viel Brenn= und Bauholz (nach Italien, Frankreich, Holland und Tirol), Holzkohlen, Medizinal= und andere Pflanzen (Glarnarthen), eine beträchtliche Menge Seide aus den Ebenen Teſſins, ſehr viele Manufaktur=Artikel: in Baumwolle, Leinen und Seide, Spitzen, Bänder, Uhren, gegerbte Häute, Bücher, Holzarbeiten, Juwelen, Schießpulver.

Man führt ein: Wildprett aller Art, viel Meerfiſche (für Katholiken), nicht wenig Edelſteine, viele Metalle, eine ungeheure Menge Salz (aus Baiern, Oeſtreich, Frankreich und Würtemberg), wenige Kühe (aus Schwaben nach Appenzell), Pferde in unbedeutender Menge für Kutſche und Sattel, Schafe (beſonders Merino's) und wohl eben ſo viel Schweine, als ausgeführt werden (aus Savoyen und Frankreich), etwas Parmeſankäſe, ſehr viel Getreide (Reis aus Italien, Waizen aus Schwaben und Italien), viel Wein, Branntwein und andere geiſtige Getränke; Südfrüchte, viel Tabak (wovon vieler verarbeitet wieder ausgeführt wird), viel Seide, Baumwolle, Färbeſtoffe, Arzeneimittel, Zucker, Kaffee und andere Kolonialwaaren in großer Menge, Wachs, Honig, Oel, ſehr viele Manufaktur-Artikel geringer und vorzüglicher Gattung, beſonders wollene Tücher, Kirchenzierrathen für Katholiken, Metallarbeiten jeder Art, Bücher und Prunkgeräthe.

Wenn gleich die ſtudirende Jugend und fremde Krämer und Arbeiter, beſonders aus den K. Teſſin, Wallis und Waat viel Geld ausführen, ſo wird dieſer Verluſt reichlich erſetzt durch die vielen Fremden, welche jährlich das Land des Vergnügens oder anderer Abſichten willen bereiſen oder in deſſen Bädern und Molkenkur-Anſtalten verweilen.

Bewohner. Die Schweizer laſſen ſich hauptſächlich in drei große Abtheilungen bringen, wenn es ſich um ihre körperlichen Eigenſchaften handelt: Hirten, Landbauer und Induſtrielle (Städtebewohner). Die Hirten bewohnen faſt durchgehends hochgelegene Gegenden mit reiner Luft und führen bei geſunder Nahrung (Pflanzen und Milch) gewöhnlich kein zu beſchwerliches Leben; daher zeichnen ſie ſich durch hohen Wuchs, friſche Geſichtsfarbe, ſchönen und kräftigen Gliederbau und weiße Haut vor den übrigen Bewohnern des Landes aus. Krüppel von Geburt her finden ſich ſehr ſelten, noch weniger Zwerge; viele ſind während ihres Lebens nur von den Kinder-Krankheiten befallen. Den meiſten Ruf körperlicher Vorzüge haben die Leute von Hasle und Emmenthal (K. Bern), die Entlebucher (K. Luzern) und die Appenzeller, obgleich mehrere Thalbewohner Bündens (beſonders des Engadins) und von Waat faſt noch höher ſtehen. — Dieſe Vorzüge kommen aber nur ſparſam den Bewohnern jener niedern Thalgründe zu, welche entweder arm an Quellen guten Waſſers oder zu wenig von der Sonne beſchienen und andern nachtheiligen Einflüſſen der Atmoſphäre ausgeſetzt ſind. Es iſt dieß die Lage vieler Landbauer im ganzen Lande; der Schlag derſelben iſt dann nicht nur faſt unanſehnlich, ſondern mit ſtarken Gebrechen behaftet; es finden ſich darunter nicht wenig Kropfige, Taubſtumme, Blödſinnige und jene Cretinen, welche dieſe Entartungen

in ſich vereinigen, beſonders in den niedern Gegenden des Aargau's, der K. Bern, Uri, Teſſin, Bünden, St. Gallen und hauptſächlich von Unter-Wallis. Sie ſind faſt alle unfähig, ſich ſelbſt zu ernähren, und erwecken nur Ekel und Mitleid; glücklicherweiſe nimmt jetzt die Zahl dieſer Elenden ab, nachdem man die Wohnungen reinlicher hält, das Leben thätiger und der Brauch allgemeiner geworden iſt, ſie auf Bergen und in reiner Luft aufwachſen zu laſſen. — Die Bewohner der Städte und Flecken zeichnen ſich durch nichts in körperlicher Beziehung vor ihren Nachbarn aus, obgleich es einige Orte gibt, wo ſich der klimatiſche Einfluß ſowohl auf Bau und Rüſtigkeit des Körpers, als auf Lebensdauer ſehr günſtig zeigt, wie zu Lauſanne, Genf, Bern u. ſ. w. In ſittlicher Beziehung finden des verſchiedenen Urſprungs der die Nation bildenden Stämme wegen große Abweichungen ſtatt; der deutſche Charakter zeigt ſich im N. und O., der franzöſiſche im W., und der italieniſche im S. der Alpen, — den eigenthümlichſten Charakter offenbaren die Bewohner der innern Kantone, meiſtens Bergbewohner und Hirten. (S. hierüber Ebel's Schilderung der Gebirgsvölker der Schweiz; Berlin 1798 — 1802.)

Im Allgemeinen iſt der Schweizer tapfer, ſtandhaft, redlich, grade, gaſtfrei und guthmüthig, in Freiheits- und Vaterlandsliebe wird er nicht übertroffen; das bekannte Heimweh iſt ihm aber mit faſt allen andern Völkern gemein, man findet es ſogar bei den Lappen und den menſchenfreſſenden Botokuden. Unbekannt mit dem wahren Verhältniſſe zwiſchen Regierer und Regierten anderer Länder, ſieht er in dieſen nur einen Sklaven, vergeſſend daß er, ſo gut wie dieſer, in Abhängigkeit von ſeiner oft mehr als hundertköpfigen Regierung lebt; von Anmaaßung im Umgange mit Fremden iſt er deßhalb nicht frei. Wer das wahre Volk kennen lernen will, beobachte es in ſeinem Familienkreiſe und in Gegenden, welche vom fremden Luxus frei ſich erhalten haben, — wer es aber nach Gaſtwirthen, Lohnbedienten und Lohnkutſchern beurtheilt, wird ſehr irre gehen. — Nach Franscini ſollen die Schweizer, beſonders aber die Bergbewohner leidenſchaftliche Liebhaber von Muſik und Tanz ſeyn und in manchen Gegenden einen großen Hang zur Wolluſt zeigen (zu Licht- und zur Kiltgehen); in jener Beziehung ſtehen ſie aber weit hinter den Tirolern zurück, und in letzterem Punkte brauchen ſie von ihren Nachbarn eben keine großen Vorwürfe zu fürchten. Trinker ſind ſie ziemlich; außerdem lieben ſie, während der ſchlechten Jahreszeit, Tanz, Spiel und Tabak, in den ſchönern Monaten des Jahres aber Scheibenſchießen (ſowohl als militäriſche wie vaterländiſche Uebung), Kegelſchieben und auf den Alpen

gymnaſtiſche Uebungen, welche zu gewiſſen Zeiten ſogenannte Schwingfeſte veranlaſſen, bei welchen die Sieger von den Ihrigen gefeiert und von den Schönen vorgezogen werden; darin zeichnen ſich die Emmenthaler und Oberländer Berns, die Entlebucher, Unterwaldner und Appenzeller vorzüglich aus. — Eine Nationaltracht, wie bei den Tirolern, beſteht nicht, die Männer Appenzells J. R. und des Wehn-Thales (K. Zürich) zeigen nur allein etwas Eigenthümliches in ihrer Kleidung, die aber mannigfaltig und originell beim weiblichen Geſchlechte erſcheint; am ſchönſten erſcheinen darin die Bernerinnen und anwohnenden Aargauerinnen, — wer das Bunte liebt, wird den Luzernerinnen den Kranz reichen. — Ueber Bildungsmittel jeglicher Art, ſchöne Künſte und Wiſſenſchaften, patriotiſche Vereine wird bei den verſchiedenen Kantonen das Weſentlichſte angegeben werden; Zürich ſteht in der deutſchen und Genf in der franzöſiſchen Schweiz auf der höchſten Bildungsſtufe.

Geographiſches Lexikon der Schweiz,

worin die Kantone nach der eidgenöſſiſchen Rangordnung einzeln beſchrieben werden, inſofern ſie den Reiſenden jedes Standes und auch den Geographen intereſſiren können *).

I. Kanton Zürich.

Ein Freiſtaat mit repräſentativer Verfaſſung, und einer der drei Vororte ſchweizeriſcher Eidgenoſſenſchaft, in welche er 1351 eintrat. Seine Verhältniſſe zu dieſer ſ. S. 118 bis 128.

Karten: von Heinr. Uſteri in 2 Blättern (1802); die beſte iſt die von Heinr. Keller 1828 herausgegebene, 1831 berichtigte Karte, — jedoch fehlt noch allen die nöthige Triangulation.

---

*) Unbeſchadet der Deutlichkeit und nur in der Abſicht einer größern Reichhaltigkeit des Stoffes, bei bedingtem Volumen dieſes Handbuches, ſind folgende Abkürzungen dabei angenommen: A. für Alp, B. für Bach, Br. für Brücke, Ce. für Centner, D. für Dorf, Ew. für Einwohner, Fl. für Fluß, Fw. für Fußweg, Fhw. für Fahrweg, F. für Fuß (Pariſer), Fr. für Franken, Ghs. für Gaſthaus, H. für Horn, K. für Kanton, Mfl. für Marktflecken, gl. N. für gleichen Namens, □M. für Quadratmeilen, Pfdf. für Pfarrdorf, S. für See, St. für Stadt, St. für Stunde, gr. Str. für große Straße, r. U. für rechtes und l. U. für linkes Ufer, N., S., O., W. für Norden, Süden, Oſten, Weſten, Whs. für Wirthshaus. Noch bleibt zu bemerken, daß bei Ortsnamen häufig die Endſylben wyl und weil, wylen und weilen, wyler und weiler gleichbedeutend ſind; auch pflegt man im Munde des Volkes gewöhnlich hinter s, wenn es am Ende der Sylbe vorkommt, einen verſtärkten Laut (faſt ſch) zu hören. Die veraltete Schreibart purg, perg, torf, egg, für burg, berg, dorf, eck iſt hier nicht beibehalten worden.

Bücher: Staats- und Erdbeſchreibung der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft, von J. C. Fäſi, Zürich 1756—68; — dieſelbe von J. C. Füßli, Schaffhauſen, 1770—72; — Geographiſch-ſtatiſtiſche Darſtellung des Schweizerlandes von G. P. H. Norrmann, Hamburg 1795—98; — Topographiſch-ſtatiſtiſche Beſchreibung des K. Zürich von Heinr. Füßli (im helvetiſchen Almanach) 1814; — der K. Zürich, hiſtoriſch, geographiſch, ſtatiſtiſch geſchildert von G. Meyer von Knonau, S. Gallen und Bern 1834.

Lage, Gränzen und Größe: Der K. liegt in der NO. Schweiz, auf deren Hochebene, zwiſchen 6° 0′ 45″ und 6° 38′ 20″ Länge und 47° 9′ und 47° 41′ 30″ Breite; im N. gränzt er an das Großherzogthum Baden und den K. Schaffhauſen, im O. an den K. Thurgau, im S. an die K. St. Gallen, Schwyz und Zug, im W. an den K. Aargau. Von der hohen Rohne bis zur Brücke von Schaffhauſen, von S. nach N., hat er ſeine größte Länge von faſt 10 St. und vom Schnabel-H. bis zur Fähre über die Reuß bei Ottenbach, von O. nach W., ſeine größte Breite von 7¼ St. und iſt faſt 32 □M. groß, worauf 2 Städte, 6 Städtchen, 1 Kloſter, 137 Pfdf. u. ſ. w.

Bevölkerung: nach der Zählung von 1833: 226,855 Seelen, worunter etwa 500 Separatiſten, 450 Herrenhuter, 1461 Katholiken, — gegenwärtig etwa 230,445 Ew.; es leben alſo 7200 auf 1 □M.

Klima: zeigt ſich ſehr verſchieden; das Thal des See's und der Limmat iſt beſonders des öftern Föhns wegen milder als die übrigen Gegenden des Kantons, welche dort, wo ſie den NW. und SO. Winden geöffnet ſind (Töß-Thal u. ſ. w.), einen beſtändigern Sommer und Winter, aber auch größere Kälte haben. Die Kälte iſt ſelten in hohem Grade anhaltend, die Nähe Italiens bringt eigenthümliche Veränderungen in den Jahreszeiten hervor; auch hier ſtehen Winter und Sommer oft auf Koſten des Frühlings und Herbſtes näher beiſammen, als in den meiſten flachern Gegenden Europa's. Die Witterung bleibt ſelten einen Monat lang beſtändig; ſie iſt mehr feucht als trocken, und mehr veränderlich als beſtändig. In den meiſten Gegenden kennt man nur 4 oder 5 Winde, in den offnern Theilen des Kantons aber mehrere; man nennt 2 bis 3 Arten von Biſe, wozu man hie und dort auch den O.Wind zählt, die, mit ziemlich ſeltenen Ausnahmen, das Wetter aufhellen und Trockenheit, bei kalten Nächten und kühlen Tagen bringen; der W.Wind iſt von Wärme, Feuchtigkeit, gewöhnlich Regen und Sturm begleitet; gleiches findet mit dem SW. oder Querwind ſtatt; der S.Wind (Föhn) iſt im großen Thale von wohlthätiger Wärme und nur den Blüthen, welche Feuchtigkeit bedürfen, nachtheilig; die

Luft iſt dabei meiſtens ſo rein, daß der Schall ſich leichter fortpflanzt; — der SO.Wind bläst in der ſchönen Jahreszeit regelmäßig am Abende, nachdem Morgens und Mittags ein NW. ſich ſpüren läßt. Die Gewitter kommen meiſt von SW. oder S. und ſind am gefährlichſten, wenn auch der N.Wind dabei mitwirkt. Nebel ſind nicht ſelten; man nennt Traubenkocher, zur Zeit wo der Wein reift, den Nebel, welcher bis gegen Mittag anhält und dann der Sonne weicht; Reif zeigt ſich beſonders in den Flußgegenden; heftige Stürme wehen oft, Waſſerhoſen zeigen ſich zuweilen auf dem See, beſonders in der Gegend der Au. — Barometer in Zürich. Mittel aus Beobachtungen am Morgen und Mittage (von 1812—19) $26''_{8125}$ (Max. $27''_{386}$, Min. $25''_{858}$), — Thermometer desgleichen (von 1807—15) + 7^0_{07} Reaumur (Max. + $27\frac{1}{2}^0$, Min. — 17^0), — Sauſſ. Hygrometer desgleichen (1816 — 21) zwiſchen 80^0_{74} und 83^0_{58} (Max. 94^0_5 bis 92^0_8, Min. 48^0 bis 57^0).

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche: Auf derſelben finden ſich nur wenige Ebenen (bei Egliſau das Rafzer Feld, bei Marthalen, Dielsdorf, das Sihlfeld), und es ziehen einzelne Höhenzüge mehrentheils von SSO. nach NNW., die von Punkten im SO. und SW. ausgehen, welche ſchon als niedere Gebirge gelten; im NW. erhebt ſich in diagonaler Richtung der Lägern-B. (ſ. S. 159). Von der hohen Rohne (auch Dreiländerſtein genannt, da auf ihm die Gränzen von Zürich, Zug und Schwyz zuſammentreffen, 3650 F. hoch) zieht ſich zwiſchen Lorze und Sihl ein Bergrücken nach NNW. zum Baar-Berge, ſenkt ſich im W. der Sihl-Br. in eine tiefe Einſattelung und erhebt ſich mit dem Bürglen- und Schnabel-Berge (2653 F.) ſtark anſteigend zur Albis-Kette, oft ſchmaler Rücken, oft Fläche, welche im Uetli oder Uto (2703 F.) ihre größte Höhe erreicht und in der Gabel zwiſchen Limmat und Reppiſch ſich ſchnell in die Ebene ſenkt. Dieſe Kette, reich an großen Ausſichten, beſteht aus faſt horizontalen Mergel- und Sandſteinſchichten, jene 10—30 F., dieſe 5—20 F. dick; im O. kann man dieſes Gebilde ſehr deutlich an der nackten Stelle der Leimbacher Faletſche (Falaise) genau beobachten. Die Kuppe des Uetli beſteht aus Nagelfluh auf die Sandſteinformation aufgeſetzt. Mangel an Quellen; nur am O.Abhange ſind Waldungen; Getreidebau gedeiht nicht beſonders, etwas Alpenwirthſchaft. Zwei Straßen führen darüber hin: im N. die gr. Str. über Albisrieden nach Bremgarten und Luzern, im S. die kürzere, aber beſchwerlichere nach Zug und Luzern über die Einſattelung des Albis-Whs. (2410 F.); außerdem gibt es noch einige frequente Fußwege über Baldern (2230 F.) und zwiſchen Schnabelberg und Bürglen nach Zug oder Luzern. — In dieſer Kette

liegen in verſchiedenen Gegenden und Höhen Steinkohlenflötze, 7 Zoll dick, zwiſchen blaugrauem Mergel, bisweilen von Stinkſteinlagern durchzogen. Die obere Ablöſung dieſer Steinkohle iſt, dem Anſcheine nach, eine wirkliche Holzkohle, häufig zeigen ſich auf derſelben Schnekken= und Muſchelſchalen; auch fand man ſchon in derſelben große Zähne und häufig Nadelholzblätter in Steinkohlen verwandelt. Bei Mühleberg, im W. des Türler S., wurde darauf gebaut. Noch iſt in dieſem Sandſtein=Gebilde eine einzige Zwiſchenſchicht von bituminöſer Mergelerde, mit vielen Turbinitenſchalen gemengt, 6 Zoll dick, von dunkelblauer Farbe und von einem Stinkſteinlager bedeckt, merkwürdig, da deſſen unterer Theil die nämlichen Schnecken und Muſchelſchalen enthält, wie ſie ſich auf jenen Steinkohlenflötzen zeigen; dieſe Schicht findet ſich am Uetli. — Zwiſchen Reppiſch und Jonen löst ſich, im W. der Albis=Kette, beim Türler S., ein niederer Höhenzug ab, deſſen NW. Fortſetzung die Waſſerſcheide zwiſchen Limmat und Reuß macht und ſich (im K. Aargau) mit dem Haſen= und Heiters= (Heidlis=) Berge am höchſten erhebt (2650 F.); die bedeutendſten Hügel in dieſem Zuge ſind: der ſogenannte Aeugſter= (Mühli=), Affolter=, Hedinger=, Bonſtetter=, Wettsweiler= und Etten=Berg. — Im O. der Albiskette ſcheidet ein paralleler Höhenzug, der vom Hoch=Etzel (ſ. K. Schwyz) ausgeht, die Sihl vom Züricher S., erreicht im Limmer=Berge, Hirzel und auf der Straße von Horgen nach Zug (auf der Höhe, 2290 F.) ſeine größte Höhe und endet SW. nahe bei Zürich; er iſt flachrückig, voll kleiner Schluchten, moorig und mit kleinen Waldpartien bedeckt; ſein O. Abhang trägt Weinberge. — Im SO. des Kantons, an der Quelle der Töß, liegen die bedeutendſten Bergpartien deſſelben, die Waſſergebiete der Thur und Töß ſcheidend; dieſer Bergrücken geht vom Töß=Stock aus über Schnebel=H. (3680 F.), Hülfteck (3070 F.), Hörnli (3590 F.), zieht ſich zwiſchen Murg und Steinen=B. hindurch und ſenkt ſich bald mehr als 1000 F. tief zu Hügeln herab, die in NNW. Richtung mit dem Irchel (1960 F.) am Rhein endigen. Dieſer ganze Höhenzug, von Einigen Allman=Kette, nach Eſcher v. d. Linth: Wallman=Kette, der vielen Wallmen (Heuſchober) wegen genannt, iſt eine Fortſetzung der Toggenburger Berge und in ſeinem obern Theile paſſender Hörnli=Kette genannt; da der eigentliche Allman im NW. der Quelle der Töß, zwiſchen den Quellen der Aa (Pfäffikon=S.) und Jonen (Zürich=S.) liegt. Die Berge darin beſtehen aus Sandſtein, Mergel und horizontalliegender Nagelfluh, welche die Kuppe des Hörnli und ſeiner Nachbarn bildet, ſich aber auch tiefer in den Thälern zeigt. Die Geſchiebe dieſer Nagelfluh beſtehen aus Granit, Gneis, Feuer=

und Hornſtein, Kieſelſchiefer, Quarz- und Kalkſtein, alle höchſtens ei- groß, in grobkörnigem Sandſtein durch Kalk verbunden. Im W. des Hörnli, bei Schindlen, zeigt ſich zwiſchen Mergel- und Sandſteinbergen eine ausgedehnte Maſſe Kalkſinter in dünnen, feinen, Moosbüſcheln ähnlichen Geſtaltungen, die ſich hin und wieder in Blättern ablöſen, wie Gyps zerſpringen und einen hellen Ton geben; Kalkfelſen finden ſich ſonſt nirgends. Ein ſehr frequenter Fußweg führt über die Hülftеck in's Toggenburg. — Ein Hügelland geht von der Quelle der Töß aus, nach NW. zur Quelle der Jonen und erhebt ſich hier am anſehnlichſten im eigentlichen Allman und im S. deſſelben, durch eine flache Ein-ſattelung getrennt, im Bachtel-H. (3190 F.). Vom Urſprunge der Aa, am NW. Fuße des Allman, ziehen ſich Hügel nach NNW. zu den Quellen der Kämpt, wo vom Stoffel ein Hügelland ſich zwiſchen dieſem Bache und der Töß ausbreitet, das mit den Höhen von Wildberg und Kyburg ſteil in das Thal der letztern abfällt. Jene Hügelreihe ſetzt ſich zwiſchen Kämpt und Pfäffikon-S. fort, als flache Waſſerſcheide zwiſchen Töß und Glatt, und endet mit dem Rheinsberg, der Buch-halde, Dachs- und Laubberge am Rhein. Der beträchtlichſte, ſeiner Ausſicht wegen intereſſanteſte, Punkt darin iſt die Breite (1920 F.) oder der Culminationspunkt der Straße von Zürich nach Winterthur. Vom Allman geht eine Reihe niederer Hügel als Waſſerſcheide zwiſchen Zürich- und Greiffen-See nach W. und wendet ſich in gleicher Eigen-ſchaft im S. des letztern nach NNW., ſchnell anſteigend zu den aus-ſichtreichen Punkten des Pfannenſtiels (2380 F.) und der Forch (2130 F. hoch, dem Culminationspunkte der Straße von Zürich nach Grüningen). Dieſer letztere Theil iſt breitrückig und bis zum Geisberge bei Zürich mehrentheils bewaldet und nur an ſeinem untern Abhange liegen bis an den Zürich-S. Weinberge; auf denſelben liegen Alpentrümmer zer-ſtreut, ſo der Flugſtein, wohl der größte dieſer Blöcke, oberhalb dem Landſitze Mariahalde bei Erlenbach. Auch hier, wie am Albis, iſt in dem Sand- und Mergelgebilde, eine Zwiſchenſchicht von bituminöſem Mergel bei Hirslanden am Zürich-Berge bemerkenswerth. In der Höhe von Zürich ſenkt ſich dieſer Höhenzug, der nun nach NNW. als Waſſerſcheide zwiſchen Limmat und Glatt am Rhein endet und zwiſchen ihren verſchiedenen Zuflüſſen wellenförmiges Hügelland bildet. — Im NO. des Kantons, auf der Gränze des Thurgau's findet ſich hügeliges Terrain, das in faſt W. Richtung, zwiſchen Thur und Rhein, an letzterm endet und im Stammheimer Berge und Kohlfirſt am bedeu-tendſten ſich erhebt.

Geognoſtiſches. Der ganze Kanton liegt, mit Ausnahme des Lägern und der Gegend des Rheinfalles, im horizontalen Sandſtein- und Mergel-Gebilde (ſ. Albis). Nagelfluh zeigt ſich am Seeufer bei Stäfa, zwiſchen Greifenſee und Pfäffikon, im Thale von Bauma und bedeckt die höchſten Kuppen der Sandſteinberge (Hörnli und Uetli) und läßt dieſe nur als Reſte von einem ſehr ausgedehnten Nagelfluh-Lager vermuthen, welches einſt die ganze Mergel- und Sandſtein-Formation bedeckte. An den ſteilen Wänden des Uetli bemerkt man mehrere unterwaſchene Stellen und ſolche Ein- und Ausbeugungen, die wohl nur von Strömungen entſtanden ſeyn können; wahrſcheinlich floß einſt der Rhein durch den Wallenſtadter in den Züricher See nach Baden (ſ. Ragatz, K. St. Gallen, und Baden, K. Aargau). Ueber Steinkohlenflötze in dieſer Sandſtein-Formation ſ. Albis. Zahlloſe Trümmerblöcke, beſonders eines rothen Thonſteins und Breccie, liegen über der Oberfläche faſt des ganzen Kantons, beſonders aber an und auf den Höhen zerſtreut, welche dem Züricher S. entlang ſich hinziehen und nur dem K. Glarus angehören. — An der SW. Seite des Albis findet man in der Gegend von Knonau vortrefflichen Thon zu feinen Geſchirren, den ſchon die Römer benutzten. — Bei Egliſau findet man in eiſenſchüſſigem Thonlager Bohnenerz; dieſe Gegend iſt ganz beſonders den Erdbeben ausgeſetzt, die Stadt liegt in der Streichung des Jura und in der Nähe von deſſen äußerſten NO. Zweigen, worin wohl eine Urſache jener Erſcheinungen angenommen werden kann, da der Jura ſeit dem eilften Jahrh. vielen Erderſchütterungen unterworfen iſt.

Gewäſſer und Thäler. Der Zürich-, Greiffen- und Pfäffikon- S. ſchon oben beſchrieben (ſ. S. 168. 174. 175.), von den kleinern ſind zu bemerken: der Hütten S., ſehr krebsreich, mit moraſtigen Ufern, unterhalb der Anhöhe, worauf das Pfdf. Hütten liegt, an der Gränze von Schwyz, 110 F. tief, 2200 F. hoch, kaum 28 Min. lang und 12 Min. breit, fließt in den Züricher S. ab; — der Türler S., lieblich am SW. Fuße des Albis, unfern der Straße von Zürich nach Zug gelegen, 3/4 St. lang, faſt 1/4 St. breit, 90 F. tief und 1880 F. hoch, reich an Fiſchen und Krebſen, ſein Abfluß heißt Reppiſch und mündet in die Limmat; — der Katzen-S., im N. von Zürich, 28 Min. lang, 8 M. breit, 80 F. tief, 1240 F. hoch, mit moraſtigen (Torf-) Ufern, ſehr fiſchreich, beſonders an großen Karpfen, ſein Abfluß heißt Katzen- oder See-B. und mündet in die Glatt; — der Lützel-S. im S. von Grüningen, hat 5/8 St. im Umfange, iſt fiſch- und beſonders ſehr krebsreich und fließt in den Züricher S. ab; — der ſehr kleine periodiſche Haar-S. beim Pfdf. Henkart, an

der Straße von Winterthur nach Schaffhauſen, und mehrere andere kleine Seen. — Hungerbrunnen finden ſich zu Wangen, nahe dem Pfarrgarten, — zu Seglingen bei Egliſau, und im ſogenannten Aſpi bei Albis-Affoltern, auf einem mit Dammerde gemiſchten Kieshügel, der 20 — 30 F. ſich über das dortige Moorland erhebt.

Flüſſe: 1) Der Rhein (ſ. S. 175), über welchen 3 Br. bei Feuerthalen (Schaffhauſen), Rheinau und Egliſau führen; ſeine Nebenflüſſe im Kanton ſind: die Thur (ſ. K. St. Gallen) in ihrem unterſten Laufe, fließt in einem flachen Thale und iſt oft verheerend, mündet bei Flach in den Rhein (1040 F.), bei Andelfingen eine Br.; — die Töß entſpringt am Töß-Stock, im Hintergrunde des Fiſchen-Thales, durchfließt ein ſchluchtenartiges Thal, das erſt unterhalb Winterthur ſich erweitert, iſt oft wild verheerend und hat zwiſchen Teuffen und dem Rheinsberge eine verengte Mündung (1010 F.), 6 Br. führen über dieſen Bach, auf ſeinem r. U. die am N. Fuße des Schauenberges entſpringende Eulach bei Wülflingen und auf ſeinem l. U. die Kämpt 1/4 St. oberhalb dem D. Töß aufnimmt, welche am Stoffel entſpringt und das ſchmale Thal gl. N. durchfließt; — die Glatt, entſpringt als Aa am Allman, bildet den Pfäffikon S., aus welchem ſie nach W. in den Greiffen S. fließt, den ſie bald wieder (als Glatt) verläßt, um durch eine weite, oft mooſige Niederung nach NW. in den Rhein beim Rheinfelder Hofe vermittelſt eines Stollens zu münden (990 F.), der ſeit 1821 durch den harten Felſen halbkreisförmig 320 Zürich. F. lang, 10 F. hoch und 15 F. breit getrieben, um die früher gefährlichen Anſtauungen zu verhindern; 15 Br. führen über dieſen Bach, der durch ſeine viele Windungen und Mühlwerke vor 1812 vieles Land verſumpfte und deshalb ſeit dieſem Jahre eine bedeutende Korrektion ſeines Laufes nöthig machte, wodurch 3263 Juchart Landes für den Anbau gewonnen wurden. 2) Die Limmat iſt der für Kähne ſchiffbare Ausfluß des Züricher S. und hieß ſonſt Aa bis zur Vereinigung mit der Sihl; ſie verläßt den See 770 Zürich. F. breit, wird aber unterhalb Zürich immer ſchmaler, ſo daß ſie bei Wipkingen nur noch 175 F. breit iſt; ihr rechtes Ufer iſt anfänglich mehrentheils ziemlich ſteil, das entgegengeſetzte flach; bei einem ſtarken Gefälle macht ſie viele Krümmungen und iſt oft verheerend, wo ſie in der Ebene fließt; an der Gränze des Kantons, im ſogenannten Keſſel, drängt ſie ſich zwiſchen und durch Felſen hindurch, ohne der Schifffahrt gerade gefährlich zu ſeyn und ſchneidet ſich nun bald tief in Sandſteinfelſen ein; bei Baden tritt ſie in den großen Durchbruch des Jura und drängt ſich nun in einem ſchmalen und tiefen Bette zur Vereinigung mit der Aar; Brücken finden ſich nur in Zürich, Kloſter Wettingen und

bei Baden, eine Fähre für Wagen bei Ob. Engſtringen; ihren bedeutendſten Zufluß erhält ſie durch die Sihl, weniger durch die Reppiſch (den Abfluß des Türler S.); jene tritt unterhalb der Schindellegi in den Kanton, deſſen Gränze ſie vom finſtern Stege bis zur Sihlbrücke (1640 F.) bildet, durchfließt das mehrentheils enge und waldige Sihl-Thal und iſt, wenn gleich häufig waſſerarm, beim plötzlichen Anſchwellen gefährlich, aber durch Holzflößen und hydrauliſche Werke wichtig für Zürich, unterhalb deſſen Schützenplatze ſie ſich mit der Limmat vereinigt; 6 Br. führen darüber. 3) Die Reuß (ſ. K. Luzern) bildet im W. auf 1 St. die Gränze gegen Aargau und iſt den anliegenden Orten oft gefährlich; ſie nimmt die Lorze (ſ. K. Zug) und jenſeits der Gränze die Jonen auf, die am SW. Ende der Albiskette entſpringt und ein flaches Hügelland durchfließt; nur eine Fähre für Wagen führt bei Ottenbach über die Reuß. 4) Die Jonen entſpringt am SO. Fuße des Allman, nimmt einige Bäche auf und tritt unterhalb Rüti in den K. St. Gallen, wo ſie bei Bußkirch in den Züricher S. fließt. 5) Die Surb entſpringt am NO. Abhange des Lägern-Berges, durchfließt das Wehn-Thal, und geht in den K. Aargau über, wo ſie ſich mit der Aar vereinigt.

Boden und Produkte: mit ſehr wenigen Ausnahmen iſt der Boden von Natur nicht fruchtbar, ſondern kalt und ſteinig; die kluge Benutzung der Düngungsmittel bei einer thätigen und muſterhaften Landwirthſchaft haben aber die mehrentheils geringe Erddecke fruchtbar gemacht. Man baut Korn, (Dinkel, Spelt, Fäſen), Ammerkorn (Amern, Triticum Zea), Waizen, Gerſte, Roggen, Hafer, Mais, Buchwaizen, verſchiedene Oelpflanzen und Futterkräuter, man gewinnt verſchiedene Küchenkräuter und Gewächſe, viel Kern- und Steinobſt; vielen Wein (auf 14660 Juchart), der aber nur um Neftenbach und am Rhein, von der Töß bis Schaffhauſen als ein gutes Gewächs (in letzterer Gegend als Schaffhauſer) in den Handel kommt u. ſ. w. Von Hölzern findet man (auf ungefähr 557000 Juchart, wovon etwas über $^1/_{11}$ Staatswaldung, ohne die Privatwaldungen), Nadelhölzer (Rothtanne, — Forche, Kiefer, Fohre, — Weißtanne, — Eibe, Eie, Taxus baccata, — Wachholder, — ſelten Lärche), Laubhölzer und Geſträucher (Buche, Schwarz- und Zitterpappel, Eiche, Birke, Ulme, Eſche, Ahorn, die italiſche und Silberpappel, Roßkaſtanie, mehrere Weidenarten, Weiß- und Schwarzdorn, unächte Akazie, Platane, Wall- und Haſelnuß u. ſ. w.). An Mineralien iſt Mangel: am Lägern-Berge, oberhalb dem D. Boppelzen iſt eine Eiſenerzader (früher bearbeitet) und Bohnenerz bei Regensberg und Otelfingen, dieſes in reichen Neſtern an der Buchhalde bei Flurlingen un-

terhalb Schaffhauſen, wo am l. U. des Rheins eine mehrere 100 Schritte weit ſich hinziehende rothe Erdſchicht die Gränze zwiſchen dem tiefern Jurakalk und darüber gelagerter Molaſſe bildet; von Silber am Schnabelberge (Albis) findet ſich nicht die geringſte Spur, wenn gleich nach unbeſtimmten Angaben im 16. Jahrh. und zwiſchen 1680 und 1690 ſolches dort ausgebeutet worden ſeyn ſoll (daher die Schnabelthaler?); bedeutende Sandſteinbrüche finden ſich nirgends (Herrleberg); Pflaſterſteine liefern die Alpentrümmer beſonders in den Flußbetten; Tuf- (Tug-) ſtein findet ſich häufig in mehr oder minder mächtigen Bänken (Norbas, Meilen nahe dem Pfannenſtiele); geſuchter hydrauliſcher oder ſogenannter Wetterkalk wird aus einem magern, mit Thon und Kieſel verbundenen Kalkſtein gebrannt, der in Schichten von wenigen Zollen bis mehrern Fußen Mächtigkeit den Molaſſen-Sandſtein durchzieht (Horger Allmend); Feuerſtein iſt ſelten und nur im Geſchiebe; Thonerde findet ſich dagegen faſt allenthalben, wo früher öfters ſchlammige Gewäſſer ſtanden; am meiſten iſt Mergel vorhanden (beſonders in der mittlern Höhe des Lägern von Regensberg bis Nied.Weningen), wovon der ſchwarze, bituminöſe (in Verbindung mit Steinkohlenflötzen von Käpfnach, Adlisweil u. ſ. w. vorkommend) für die Reben ſehr geſucht wird; Gyps findet ſich am Lägern in großer Menge und von vorzüglicher Güte und Reinheit; es ſind mehrere, aber nur ſchwache Steinkohlenflötze vorhanden (Käpfnach, Birmenſtall bei Elgg, 4 bis 14 Z. mächtig, Mühliberg, wovon nur jene benutzt werden); Braunkohlen finden ſich bei Dürnten; Torf kömmt an vielen Orten vor; Bohrverſuche auf Salz an beiden Ufern des Rheins bei Egliſau blieben ohne gewünſchten Erfolg, jetzt will man bei Schöflisdorf bohren; Mineralquellen und Bäder finden ſich im äußern und innern Gyren- und Wengebad u. ſ. w. Das Thierreich bietet nichts Seltenes dar; die Wanderratte, welche in den K. Schaffhauſen und Thurgau ſich ſchon zeigen ſoll, iſt noch nicht bemerkt worden; die Sumpfvögel vermindern ſich mit Abnahme der Sümpfe, die Singvögel durch die ſchrankenloſe Verfolgung; der Seeadler und wilde Schwan werden faſt gar nicht mehr bemerkt, noch weniger die große und kleine Trappe; auch die Störche haben ſich vermindert. An Käfern zählt Hr. Osw. Heer 1167 (mit den Berggegenden vielleicht 1300) Arten, wodurch nach dem gewöhnlichen Verhältniß dieſer Käfer zu andern Inſekten-Ordnungen (2 : 3) ſämmtliche Inſektenarten ſich auf 3100 belaufen können; Schnecken (Mollusken) zählt Hr. Bremi 89 Arten in 21 Gattungen, wovon 33 Arten im Waſſer leben; von Amphibien finden ſich höchſtens 20 Arten (bei Zürich die öſterreichiſche Schlange (Coluber austriacus) nicht ſelten und jenſeit des Albis die gemeine

Viper z. B. bei Rifferſweil); von Cruſtaceen hat es nur ein Paar Arten. Zu den vorzüglichſten Fiſchen gehören: die Lachsforelle (oft 30 und mehr Pfd. ſchwer), die große Maräne (Bläuling), der Hägling, die kleine Maräne (Albula), Quappe oder Trüſche (8—9 Pfd. ſchwer), Hecht, Barſch, Karpfe (ſelten), Aal und im Herbſt der Lachs, der die Limmat aufwärts ſteigt. Am wichtigſten iſt die Viehzucht; nirgends verſteht man ſo gut die Behandlung des dicken und dünnen Miſtes (Gülle) und ſeine Anwendung auf Wieſen und Gärten in ſolchem Grade, wie im K. Zürich, beſonders an den Ufern des Züricher S., wo Stallfütterung allgemein eingeführt iſt; eben ſo iſt die Wäſſerung der natürlichen und künſtlichen Wieſen und die Vermiſchung der Erdarten in verſchiedenen Gegenden (Winterthur, Marthalen, im Wehn-Thale) auf einem hohen Grade der Vollkommenheit. Es findet ſich eine eigenthümliche Rindviehrace, die des Wehn-Thales, welche in Hinſicht auf Größe, Schwere und Bau zwiſchen der Berner und Luzerner Art, aus Kreuzung einheimiſcher Kühe mit Zuchtſtieren der K. Bern und Luzern entſteht, nicht ſo fleiſchig als dieſe, aber dauerhafter zum Ziehen iſt. In den Bezirken Horgen und Knonau iſt die beſte Rindviehzucht, indem die Kühe meiſtens von reiner Schwyzer oder Zuger Race, die Kreuzung eine große Art gibt. Auch in den Bezirken Meilen, Hinweil, Pfäffikon und Uſter iſt eine gute Zucht mit Appenzeller, beſonders aber vielen Toggenburger Kühen. Die Fiſchenthaler Maſt-Kälber gelten als Leckerbiſſen. Es gibt keine eigentliche Alpenwirthſchaft, nur im Kleinen findet dieſe ſich am Albis und im Bezirke Hinweil. — Pferde findet man nicht viele und kommen nur von geringer Art vor. Die Schafzucht iſt, aus Mangel an Weide, nicht bedeutend; man bezieht Schafe aus Schwaben, die man im Winter mäſtet und dann nach Frankreich oder in die welſche Schweiz verkauft. Man hat einige ſpaniſche Baſtardſchafe, deren Wolle in den inländiſchen Fabriken verarbeitet wird. Noch unbedeutender iſt die Ziegenzucht. Die Schweinezucht iſt im Bezirk Knonau noch am bedeutendſten, liefert aber kaum den zehnten Theil des Bedarfes. Bienenzucht wird ziemlich ſtark in den Bezirken Knonau, Uſter und Regensberg getrieben, iſt jedoch von keinem bedeutenden Ertrage. Federvieh findet ſich wenig. — Die Jagd iſt äußerſt unbedeutend und nur etwas ergiebiger die Fiſcherei. Der Viehſtand war 1829: 10,149 Ochſen, 31,518 Kühe, 8328 Rinder und Kälber, 3688 Pferde, 3184 Schafe, 3335 Ziegen und 4927 Schweine.

Induſtrie und Handel. Die induſtrielle Thätigkeit iſt faſt allgemein verbreitet, hauptſächlich aber im S. und O. Theile des Kantons; mit dem 12ten Jahrh., als Kaiſer Friedrich Barbaroſſa Mailand

zerſtörte, beginnt die Fabrikation, die ſich mehr ausbreitete und vervollkommnete, als Fremde zur Zeit der Reformation, ihres Glaubens wegen, ihr Vaterland verließen und in Zürich ein Aſyl fanden. Der Züricher Arbeiter iſt heute Fabrikant, morgen Landbauer, und mit den Jahreszeiten wechſelt im beſtändigen Kreislaufe ſeine Beſchäftigung; bei geringen Bedürfniſſen und großer Anſpruchsloſigkeit, Landwirthſchaft und Induſtrie vereinigend, konkurrirt er mit Fremden und mehrt ſeinen Wohlſtand. Am ausgedehnteſten iſt die Baumwollenſpinnerei; 5000 Menſchen mit einem Lohne von einer halben Million Gulden fabriciren jährlich aus 29,000 Ce. roher Baumwolle 3 Millionen engliſche Pfd. Garn (110 Mill. Schneller oder 600,000 Bünde), größtentheils von Nro. 20 bis 40 (eine Spinnerei bei Winterthur liefert Nro. 100 bis 120). Die nur noch geringe Zahl von Handſpinnern wohnen meiſtens dem Fuße des Albis entlang und verarbeiten größtentheils den Abgang der Baumwolle aus den mechaniſchen Spinnereien. Ein Theil der ehemaligen Baumwollenſpinner ging zur Floretſpinnerei über; die Zahl der Landwebſtühle vermehrt ſich (etwa 12000); man verarbeitet jährlich etwa 24,000 Ce. Baumwollengarn, wobei 16,000 Arbeiter mit einem jährlichen Lohne von 700,000 fl. beſchäftigt ſind. (Zwei Drittheile dieſer Webſtühle finden ſich von den Ufern des Greiffen- und Pfäffikon-S. öſtlich bis jenſeits der Töß, der Reſt auf beiden Seiten des Albis und auf dem r. U. des Züricher S.) Daran ſchließen ſich 19 Druckereien, die jährlich 100,000 Stücke drucken, wobei 1080 Arbeiter jährlich 156,000 fl. gewinnen und 9 Türkenroth-Färbereien mit 306 Arbeitern und 39,000 fl. jährlichem Lohne. In Verbindung mit dieſer Fabrikation ſtehen die Fabriken von Baumwollenkarden in Winterthur und am Züricher S. und die mechaniſchen Werkſtätten für alle Erforderniſſe der Spinnmaſchinen; ſo beſchäftigt die Eſcher'ſche in Zürich 200, die Kunzer'ſche in Uſter 60, die Rieter'ſche bei Winterthur 50, die in Wülflingen 40 Arbeiter, — ſie ſind zugleich Bildungsanſtalten für den Maſchinenbau u. ſ. w. — Die Seidenmanufakturen beſtanden ſchon im 13ten Jahrh. und erhielten größern Schwung durch die Einwanderung der Glaubensverwandten von Locarno und durch die Vertreibung der Hugenotten durch Ludwig XIV. Jene führten das Färben, Zwirnen der Seide auf Mühlen (Tramefabrikation), die Verfertigung von Sammet und Seidenſtoffen und die Manufaktur von ſeidenem Krepp ein. Die Behandlung der Seide zerfällt in Tramefabrikation und Verwandlung des Garns zu Zeugen, bei jener können 1400, bei dieſer (auf 6600 Stühlen) etwa 9900, alſo im Ganzen 11,300 Arbeiter (hauptſächlich in einem Kreiſe von einigen Stunden um Zürich

und längs dem Züricher See) beſchäftigt ſeyn. Dieſe Stoffe beſtehen hauptſächlich in Florence, Double Florence, Marcelline, Taft, Gros de Naples, Gros de Florence, Gros de Berlin, Serge, Levantine, Atlas, Gros d'Indes, Cravattes u. ſ. w. Floretſeide wird viel, beſonders in den SO. Berggegenden, geſponnen und zu mancherlei Stoffen verarbeitet. Die Seidenfärbereien in Zürich ſind anſehnlich; eine derſelben färbte 1832: 971 Ce. gute Seide für 96,000 Fr. Färberlohn. Die jährlich verarbeitete Seide kann man auf 3,000 Ce. und den Werth der Stoffe daraus auf 3,200,000 Fr. anſchlagen, wovon für Arbeits- und Färbekoſten 1/5 im Lande bleibt. — Die Wollenmanufakturen waren ſchon im 13ten Jahrh. von Bedeutung, und ſie übertrafen nach der Mitte des 17ten Jahrh. alle anderen Fabrikationszweige, erlitten aber ſeit der Staatsumwälzung von 1798 einen empfindlichen Stoß; dennoch verfertigt man noch jetzt ziemlich viel wollene Zeuge. In Zürich iſt eine Manufaktur von ungefähr 200 Handſpinnern und 50 Webern u. ſ. w., in Winterthur, Wädensweil, auf dem Riedli bei Zürich, in Fehraltorf, Turbenthal und in der Bläſimühle (Gemeinde Ruſſikon) verfertigt man ebenfalls leichte Wollenzeuge: Flanelle, Caſimir, Zephyrtücher, Circaſſienne u. ſ. w. In Ganzwollentuch ſind Fabriken in Fehraltorf (ſeit 1803), 2 in Wädensweil, welche hauptſächlich mittelfeine Tücher liefern. Es werden jährlich ungefähr 800 Ce. Wolle verarbeitet. Wollhüte fabricirt man in Zürich, Winterthur, Elgg, Bauma, Pfäffikon, Uſter, Grüningen, Oberrieden, Dietikon u. ſ. w., das Tragen von Mützen, beſonders aber die Lyoner Seidenhüte ſchaden dieſer Fabrikation ſehr. Wollene Strümpfe läßt faſt nur noch allein die Hülfsgeſellſchaft in Zürich verfertigen; der hohe Arbeitslohn läßt dieſes Fabrikat nicht einheimiſch werden. Wollen-Strickgarn iſt ganz vernachläßigt. — Die Leinewandmanufakturen waren einſt ein wichtiger Erwerbszweig und lieferten, außer dem eigenen Bedarf, vieles für den auswärtigen Handel, beſonders nach Italien; jetzt fabricirt man nur wenige, darunter aber auch feine Leinwand. Der Rothgerbereien gibt es 60, wovon 10 bedeutend ſind (in Wädensweil, Winterthur, Meilen und Richtensweil); ſie verarbeiten jährlich 10,000 Stück Sohl- und 7—8000 St. Schmalhäute, etwa 15,000 Kalb- und 10,000 Schaffelle. Kardenleder wird bedeutend weniger zubereitet, als früher, man nimmt jetzt dazu Rinderhäute (früher Kalbfelle). Die Zubereitung von Cylinderfellen, größtentheils aus Ziegenfellen, iſt unbedeutend. In Winterthur verfertigt man ziemlich viel gefärbte Schaffelle als Saffian und mit Sorgfalt Alaunleder zu Maſchinenriemen (etwas davon auch in Zürich). Die einſt ſo beträchtlichen Weißgerbereien haben ſich

bis auf eine unbedeutende reducirt (in Elgg). — Die Strohfabrikation hat des geringen Gewinnes wegen nicht mehr die Ausdehnung, wie noch vor einigen Jahren, ſie beſteht jetzt noch im Bezirk Knonau (an der Reuß), im Wehn-Thale, auf dem Rafzer Felde und in einigen wohlthätigen Anſtalten (Waiſenhaus bei Regensberg, Blinden-Inſtitut in Zürich). Es gibt 8 Seifen-, 10 Kerzen-, mehrere Tapeten-, Tabaks-, Eſſig-, Mineralwaſſer-, 3 Fayence- und chemiſche Fabriken; eine Glockengießerei und Papiermühle (in Zürich), eine Glashütte (Elgg), 7 Buchdruckereien (5 davon in Zürich) mit 20 Preſſen, 4 Lithographien (2 in Zürich), 159 Sägewerke, 218 Getreidemühlen (1832), 42 Oel-, 30 Walk-, 28 Schleif- und 15 Gypsmühlen u. ſ. w.

Der Handel iſt deßhalb auch ſehr bedeutend; die Wechſelgeſchäfte ſind ausgebreitet; der Zwiſchenhandel, beſonders in Seide mit Deutſchland, iſt lebhaft, ebenſo der Handel mit Colonialwaaren für eigenen und den Bedarf benachbarter Kantone; dagegen iſt der Tranſit in Abnahme der hohen Zölle und großen Wegegelder und der Begünſtigungen wegen, welche er bei den Nachbarn findet. Einfuhr: etwas engliſches Garn (von Nro. 80 bis 150), Trame (Mailand), faſt alle wollenen Tücher von der feinſten bis zur gröbſten Sorte (aus Frankreich, den Niederlanden, Sachſen, Preußen und Oeſterreich), Eichen- und Tannenrinde für die Gerbereien (jährlich für 40 — 50,000 Fr.), Schmalleder (aus Schwaben und Baiern), leichtere Sorten von Kalbleder (beſonders von Tuttlingen), viele feine Damenhüte (aus Italien, dem Aargau und Freiburg), Leinewand, Pelz- und Glaswaaren (aus dem Schwarzwalde, von Nürnberg, Böhmen, Frankreich), Taſchenuhren (aus der welſchen Schweiz), hölzerne Uhren (aus dem Schwarzwalde und Vorarlberg), Papiere, Getreide (aus Baden und Würtemberg, weniges aus dem Aargau und Baiern), Heu (aus der March und dem Gaſter), Weine (beſonders viele aus Frankreich, Baden, dem Welſchlande), Branntweine, Südfrüchte, Tabak, ſehr viel Brennholz (aus Brüden und St. Gallen), Bretter (aus Schwyz, St. Gallen, Bünden, Zug, Uri, Unterwalden und dem Schwarzwalde), Rebpfähle (aus dem Toggenburg und Schwyz), Tiſchlerholz (Nußbaum, Ahorn aus Uri, Unterwalden, Schwyz, Bünden und Teſſin, von wo die ſchönſten Nußbaumblöcke zum Fournieren kommen), Reſonanzbretter (aus Bünden, Obwalden, Glarus), geſchmackvolle Holzarbeiten (aus dem Berner-Oberlande), Holzkohlen (aus Bünden, Schwyz, St. Gallen, Baden), Baumwolle (aus Aegypten und Nordamerika, weniger aus Braſilien und der Levante), Seide (beſonders aus Piemont und der Lombardei), Wolle (aus Neapel und Würtemberg), Färbeſtoffe, Arzeneimittel, Wachs,

Honig, ſehr viele Colonialwaaren, Rindvieh (mehr Kühe als Ochſen), Zugvieh (aus Baden), Schlachtvieh (aus allen benachbarten Kantonen, Baden und Würtemberg), viel Schweizer und etwas italieniſcher Käſe, Talg (aus Bayern), Schafe (aus Schwaben), viele junge Schweine (aus Bayern, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Zug), Pferde (aus Schwyz, Deutſchland), Eiſen (aus Deutſchland), Blei, Zinn, Kupfer, Metallwaaren (Senſen, Sicheln, Schnallen, Knöpfe, Nadeln, Meſſer, Scheeren, chirurgiſche Inſtrumente u. ſ. w.), Bauſteine, Schiefer, Steinkohlen, Salz (aus Bayern, Würtemberg und etwas aus Tirol), wovon man 1833 in den Küchen 40808 Ce. und in Fabriken und bei der Viehzucht 6747 Ce. konſumirte; etwas Wildprett (aus Baden), ziemlich viel Seefiſche. — Ausfuhr: viel Baumwollen=Garn (nach Aargau, St. Gallen, Thurgau, Baden, Bayern, Würtemberg, Italien), viel rohe Baumwollentücher in fremde Färbereien und Druckereien, Cylinder, Druckcylinder und Stahlſpindeln (in die Spinnereien der Schweiz, Italiens, Oeſterreichs), Trame (nach Baſel und Deutſchland, ſelbſt ſchon nach Lyon), leichte wollene Zeuge, etwas Zeug= ſo wie auch etwas gutes und ſchweres Sohlleder (in's Ausland), viel Zeug= und Brandſohlleder (faſt nach allen andern Kantonen), feine Stroharbeiten (in's Ausland, ſelbſt nach Italien), Getreide (nach Glarus), fremde Weine (nach Baden, Würtemberg, Bayern und in die Nachbar=Kantone), etwas Kirſchwaſſer, gedörrtes Obſt, Fournierholz und Reſonanzbrettchen (nach Frankreich, Deutſchland, England und Rußland), Spulen und Vorgeſpinnſtſpindeln (in die Schweizer, Elſaßer, öſterreichiſchen und italieniſchen Spinnereien), Maſtochſen (nach Waat und Genf), Kühe und Ochſen (nach Italien, jährlich im Durchſchnitte 6—800 Stück), Ochſenzungen (nach Italien), ein Viertel der Viehhäute (beſonders die ſchweren nach Frankreich, Baden, Thurgau, Zug und Schaffhauſen), etwas Talg (nach Bern, Luzern und Baſel), Kerzen und Seife (nach Aargau, Luzern, Bern, Neuenburg, Glarus), 7—8000 Schaffelle (größtentheils ungeſchoren, nach Deutſchland), etwas Fiſche, — endlich ſehr viele Baumwollenſtoffe, welche ihrer Güte und Deſſins wegen zu den erſten der Welt gehören und die oben angeführten Seidenzeuge. Genau läßt ſich über die Handelsbilanz nichts angeben, die ohne beide letztern wichtigen Artikel und den ſtarken Durchzug von Fremden gewiß zum Nachtheil des Landes ausfallen müßte.

Eintheilung und Verfaſſung. Der Kanton beſteht ſeit dem 10. März 1831 aus 11 Bezirken: Zürich, Knonau, Horgen, Meilen, Hinweil, Uſter, Pfäffikon, Winterthur, Regensberg, Andelfingen und Bülach; die Bezirke zerfallen in Zünfte und Gemeinden; ſeit dieſer

Zeit geſtaltete ſich eine repräſentative, rein demokratiſche Verfaſſung: das Volk iſt Souverain; ſein Stellvertreter iſt der große Rath von 212 Mitgliedern (die 13 Zünfte Zürichs wählen dazu aus ihrer Mitte 60, — die 52 Zünfte der Landſchaft eben ſo 56 und außerdem noch entweder aus ihrer Mitte oder frei aus den zünftigen Bürgern der Landſchaft 52, — die 10 Zünfte Winterthur, Stäfa, Männedorf, Hottingen, Richtensweil, Wädensweil, Horgen, Thalweil, Bäretsweil und Egg 11 Mitglieder, wozu durch den großen Rath noch 11 aus den zünftigen Bürgern der Stadt und 22 aus denen der Landſchaft kommen). Allgemeine Grundſätze der Verfaſſung: alle Kantonsbürger haben gleiche ſtaatsbürgerliche Rechte und ſind vor dem Geſetze gleich; jeder hat Zutritt zu allen Aemtern und Stellen, wenn er die durch das Geſetz bedingten Eigenſchaften beſitzt; die Glaubensfreiheit und die Freiheit der Preſſe, deren Mißbrauch das Geſetz beſtraft, ſind garantirt; die chriſtliche Religion nach dem evangeliſch-reformirten Lehrbegriffe iſt die Landes-Religion; die gegenwärtig beſtehenden katholiſchen Gemeinden ſind garantirt; Petitionsrecht; Freiheit des Handels und der Gewerbe iſt gewährleiſtet, ſo weit ſie mit dem Wohle der Geſammtbürgerſchaft und demjenigen der handel-, gewerb- und handwerktreibenden Klaſſen vereinbar iſt; Trennung der Regierungsgewalten und eine genaue und beſtimmte Abgränzung derſelben; die Befugniſſe, Streitfälle zu entſcheiden und Straffälle zu beurtheilen, ſteht nur den ordentlichen Gerichten zu, weder die geſetzgebende, noch die vollziehende Gewalt dürfen richterliche Verrichtungen ausüben (mit wenigen Vorbehalten); ein Gerichtsſtand, der nicht in der Verfaſſung vorhergeſehen, darf weder errichtet, noch angeſprochen und Niemand ſeinem ordentlichen Richter entzogen werden; vertragsmäßige Schiedsgerichte ſind geſtattet; die Verhandlungen vor Gericht ſind öffentlich; ein Geſetz ſorgt für Abſchaffung der Peinlichkeit (10. Juni 1831); die Unverletzlichkeit des Eigenthums iſt garantirt und für Abtretungen für das öffentliche Wohl gerechte Entſchädigungen beſtimmt; Zehnten und Grundzinſe können auf geſetzlichem Wege losgekauft werden oder durch Uebereinkunft mit dem Berechtigten in eine jährliche Geldleiſtung umgewandelt werden; der Boden ſoll mit keiner nicht loskäuflichen Laſt belegt ſeyn, noch damit belegt werden; alle Einwohner des Kantons ſollen möglichſt gleichmäßig nach Vermögen, Einkommen und Erwerb zu den Staatslaſten beitragen; jeder Kantons- und überhaupt jeder im Kanton angeſeſſene Schweizer Bürger iſt zum Militärdienſte (vom 19ten bis zum 41ten Jahre) nach Beſtimmung des Geſetzes verpflichtet; Militär-Kapitulationen mit fremden Staaten ſind unterſagt; Sorge für Bildung

des Volks in Schulen. — Stimmrecht und Wählbarkeit, Zunftverſammlungen. Jeder Kantonsbürger erlangt das Stimmrecht mit dem eingetretenen 20. Jahre, er iſt dann auch zu allen Stellen wählbar; ausgeſchloſſen vom Stimmrechte ſind Almoſengenießende, Volljährige unter Vormundſchaft, Falliten, gerichtlich Akkordirte und Rehabilitirte auf 1 Jahr nach dem Prozeß (mit immerwährendem Ausſchluſſe von Kantons- und Bezirksſtellen), Perſonen in Kriminalunterſuchung und ſolche, die durch Urtheil und Recht ihres Aktivbürgerrechts verluſtig oder darin eingeſtellt ſind. Für die Wahl des großen Rathes iſt der Kanton in 65 Zünfte eingetheilt. Die 13 Zünfte von Zürich beſtehen aus den ſtimmfähigen Bürgern der Stadtgemeinde, die nach freier Auswahl in eine derſelben eintreten dürfen; iſt ein Stadtbürger zugleich Landbürger, ſo übt er ſein Zunftrecht in der Stadt aus und umgekehrt; die Zünfte der Landſchaft beſtehen aus den ſtimmfähigen Bürgern der zur Zunft gehörenden Gemeinden; zur Ausübung ihrer Wahl-Rechte verſammeln ſich die Zünfte ordentlicher Weiſe alle 2 Jahre, außerordentlicher Weiſe, wenn eine von ihnen beſetzte Stelle im großen Rathe vor Abfluß der verfaſſungsmäßigen Amtsdauer erledigt iſt. — In den großen Rath kann jeder zünftige Bürger mit dem 30. Jahre gewählt werden; die Mitglieder deſſelben werden auf 4 Jahre gewählt und iſt die Hälfte je zu 2 Jahren einer neuen Wahl unterworfen, zu welchem Behufe die beiden Abtheilungen des großen Rathes (nämlich die von den Zünften und die vom großen Rathe ſelbſt Gewählten) in zwei möglichſt gleiche Unterabtheilungen gebracht werden, von denen je alle zwei Jahre eine austritt; die Austretenden ſind wieder wählbar. Der große Rath gibt Geſetze, führt die Oberaufſicht über die Landesverwaltung und kann über dieſe oder einzelne Theile derſelben Bericht verlangen; er repräſentirt den Kanton nach Außen; von ihm gehen ausſchließlich alle Beſtimmungen aus, welche auf die öffentlichen und Privatrechte der Bürger Bezug haben, — der Geſammtheit oder einzelnen Klaſſen der Bürger eine Abgabe an den Staat auferlegen, — eine bleibende öffentliche Beamtung errichten oder aufheben, deren Beſoldung feſtſetzen oder abändern, — die Feſtſetzung der Münzverhältniſſe und die Beſtätigung der vom Regierungsrathe in dringlichen Fällen erlaſſenen Verordnungen über die Werthung der Geldſorten betreffen, — eine Zurücknahme, Einſtellung, Abänderung oder Erläuterung eines beſtehenden Geſetzes enthalten. Er hat das Recht, von dem Zuſtande des geſammten Staatsvermögens jeder Zeit Einſicht zu nehmen und deſſen Verwaltungsweiſe anzuordnen, — er beſtimmt jährlich das Budget und bewilligt gleichzeitig die Erhebung

der zur Beſtreitung der Staatsbedürfniſſe erforderlichen Auflagen, — ihm werden jährlich die Staatsrechnung, ſo wie die Rechnungen über die unter beſondern Verwaltungen ſtehenden Kantonalgüter zur Prüfung und Abnahme vorgelegt, deren Ueberſicht jedesmal durch den Druck bekannt gemacht wird, — er hat ausſchließlich das Recht, irgend ein die öffentliche Wohlfahrt bezweckendes Unternehmen zu beſchließen, deſſen Koſten ſich nicht aus der ordentlichen Jahreseinnahme beſtreiten laſſen, — er entſcheidet über Aufnahme eines Staats-Anlehens, — wegen Verletzung der Verfaſſung, Geſetze, Amtspflichten erläßt er an den Regierungsrath und an das Obergericht Mahnungen für die Zukunft oder verſetzt die Mitglieder dieſer Behörden in Anklagezuſtand, — ihm ſteht bei Todesurtheilen das Begnadigungsrecht zu, — er führt die Stimme in allen eidgenöſſiſchen Angelegenheiten, entſcheidet über die Zuſammenberufung außerordentlicher Tagſatzungen, erwählt die Tagſatzungs-Geſandten und ertheilt denſelben die nöthigen Inſtruktionen, worüber ihm endlich berichtet wird, — er ſchließt mit auswärtigen Staaten und mit andern Kantonen Verträge u. ſ. w., ſo weit es Kantonal- und Bundes-Verfaſſung geſtatten, — er wählt ſeinen Präſidenten und Vice-Präſidenten, die Mitglieder des Regierungsrathes und Obergerichts, ſo wie die Präſidenten beider Behörden, die Mitglieder und aus ihnen den Präſidenten des Kriminalgerichts, das Kantonal-Verhöramt, den Staatsanwalt, den Antiſtes der Züricher Geiſtlichkeit und die Mitglieder des Kirchenrathes, die Mitglieder und unter ihnen den Präſidenten des Erziehungsrathes. Außerdem erläßt er Geſetze und Beſchlüſſe auf Vorſchläge, welche ihm der Regierungsrath von ſich aus oder von ihm dazu aufgefordert hinterbringt; ſeine Mitglieder können ebenfalls Geſetze vorſchlagen, welche vom großen Rathe berathen und vor ihrer Annahme der Begutachtung des Regierungsrathes unterliegen. Der große Rath verſammelt ſich ordentlicherweiſe vierteljährig, — außerordentlich nach Erforderniß der Geſchäfte oder auf motivirtes Begehren von wenigſtens 24 Mitgliedern; er wird durch ſeinen Präſidenten auf Verlangen des Regierungsrathes einberufen, — ſeine Sitzungen ſind in der Regel öffentlich und werden ſeine Verhandlungen jährlich zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Die Mitglieder des großen Rathes werden vom Staate nicht entſchädigt, es bleibt dieſes den Zünften überlaſſen. — Der Regierungsrath beſteht aus 19 Mitgliedern, deren Amtsdauer auf 6 Jahre feſtgeſetzt iſt; jedes zweite Jahr tritt ein Drittel davon aus, für jede einzelne Stelle ergeht eine neue Wahl, die Austretenden ſind wieder wählbar; zwei Bürgermeiſter führen abwechſelnd von Jahr zu Jahr darin den Vorſitz. Im Regie-

rungsrathe und in den übrigen Verwaltungsbehörden dürfen nicht gleichzeitig ſitzen: Vater und Sohn, Schwiegervater und Tochtermann, Brüder. Der Regierungsrath führt ſämmtliche Regierungsgeſchäfte, beſorgt die auswärtigen und innern Angelegenheiten, wacht über die Erhaltung öffentlicher Ordnung und Sicherheit, verwaltet mittel- oder unmittelbar das geſammte Staats-Vermögen und beſorgt das Kriegsweſen; er beſtellt die für das Regierungsweſen erforderlichen Kollegien (einen Staatsrath für das Auswärtige, einen Rath für das Innere, einen Polizei-, einen Finanz-, einen Geſundheits-, einen Geſetzgebungs- und einen Kriegsrath); führt die Aufſicht über Kirchen- und Erziehungsrath und beurtheilt in letzter Inſtanz Streitigkeiten in der Verwaltung. — Das Obergericht beſteht aus 11 Mitgliedern, deren Amtsdauer und Wahlart wie beim Regierungsrathe; zwei Präſidenten führen darin abwechſelnd ein Jahr den Vorſitz; es iſt die höchſte Behörde für alle Rechtsſachen und gehen an daſſelbe Appellationen und Rekurſe vom Kriminalgerichte und den Bezirksgerichten, — alle dieſe Gerichte ſind ihm verantwortlich und ſtehen unter ſeiner Aufſicht; es führt die Oberaufſicht über die Friedensrichter und untern Gerichte, über ſämmtliches Notariats- und Advokaturweſen, ſo wie über den Rechtstrieb. Kriminalgericht. Es iſt die erſte Inſtanz für alle Kriminalfälle und beſteht aus einem Präſidenten und 4 Mitgliedern, deren Amtsdauer 6 Jahre und die je zu 3 Jahren zur Hälfte einer neuen Wahl unterliegen. Getrennt davon, jedoch unter ſeiner Aufſicht, ſteht das Verhöramt. Bezirks-Behörden. Jeder Bezirk hat 1) eine Bezirks-Verſammlung, die als bloße Wahlbehörde aus 200 Wahlmännern beſteht, welche von den einzelnen Kirchgemeinden durch offenes abſolutes Mehr, auf eine Dauer von 3 Jahren, nach Verhältniß der Zahl der Stimmfähigen gewählt werden (wobei keine Gemeinde weniger als 3 Wahlmänner ernennt); 2) einen Bezirksrath, beſtehend aus dem Statthalter (als Präſidenten) und 2 Bezirksräthen, denen Erſatzmänner beigeordnet ſind; der Statthalter erwählt den Regierungsrath auf eine Dauer von 6 Jahren aus einem Dreiervorſchlage der Bezirks-Verſammlung unter allen Kantonsbürgern, — letzterer aber erwählt die Räthe und deren Erſatzmänner. Der Statthalter vertritt die Regierung, ſorgt für die Vollziehung der Geſetze und Verordnungen und wacht über die Erhaltung öffentlicher Ordnung und Sicherheit; der Bezirksrath führt die Aufſicht über die gemeinſamen Güter des Bezirks und über die Verwaltung der Gemeinden und deren vorhandene Güter und über die Waiſenpflege; 3) ein Bezirks-Gericht von 5 Richtern (nicht unter 25 Jahren), von der Bezirks-Verſammlung gewählt, als

zweite Inſtanz fur die von den untern Gerichten beurtheilten und als erſte Inſtanz für alle übrigen Civil- und Strafpolizei-Fälle, ſo wie für Matrimonial-Angelegenheiten; 4) 3 bis 6 Unter- (Zunft-) gerichte (in Zürich 7) nach Verhältniß ſeiner Größe, von 3 bis 5 Mitgliedern, von den Bürgern des Gerichtskreiſes erwählt.

Gemeinds-Behörden: Jede politiſche Gemeinde hat 1) eine Gemeinds-Verſammlung aus allen im Bürgerbuche eingetragenen ſtimmfähigen Bürgern beſtehend, die ſich ordentlicherweiſe jährlich zweimal verſammelt; ſie beaufſichtigt insbeſondere den Gemeindshaushalt, bewilligt Gemeindsſteuern; genehmigt Ausgaben, welche einen von der Gemeinde feſt zu ſetzenden Betrag überſteigen, ertheilt das Gemeinds-Bürgerrecht an Auswärtige (unter Vorbehalt der dem Regierungsrathe zuſtehenden Ertheilung des Landrechts) und erwählt die Gemeinds-Vorſteher; 2) einen Gemeindrath auf die Dauer von 4 Jahren. 3) einen Gemeindamman, der für die Vollziehung der Geſetze und Verordnungen ſorgt, die Polizei handhabt und die Aufträge der obern Behörden exekutirt; zugleich iſt er in der Gemeinde der Stellvertreter des Statthalters; 4) einen Gemeinds-Präſidenten, der mit dem Gemeindamman in einer Perſon vereinigt ſeyn kann; 5) einen oder nach Oertlichkeit, mehrere Friedensrichter, vor welchen zuerſt all bürgerlichen Rechts-Streitigkeiten gehören. Zur Wählbarkeit für alle Gemeinde-Aemter muß man über 24 Jahre alt ſeyn.

Reviſion der Verfaſſung. Dieſe ſoll für die erſten 6 Jahre ſeit ihrer Annahme unverändert bleiben; nach dieſer Zeit kann ſie auf dem Wege der Geſetzgebung abgeändert werden; der dazu nöthige Geſetzes-Vorſchlag unterliegt einer zweimaligen Berathung des großen Rathes. Am Schluſſe der erſten Berathung muß der Vorſchlag entweder beſeitigt oder einer zweiten Berathung (nach 6 Monaten) zugewieſen werden, die dann denſelben entweder ganz oder abgeändert annimmt, worauf das darauf bezügliche Geſetz erſt ſeine Annahme oder Verwerfung durch die geſammte Bürgerſchaft des Kantons erwartet.

Finanzen: ſind gut geregelt; 1834 war die Einnahme 1,333,612 Fr. (darunter der Ertrag der unmittelbaren Staatsgüter 474,720, die Regalien 201,000, Steuern und Abgaben 405,000, — Bußen, Gerichts- und Kanzeleigebühren 34,000, Uebertrag von 1833: 85,000 Fr. u. ſ. w.), die Ausgaben 1,304,176 Fr. (für allgemeine Verwaltung 716,926, Kirchenweſen 185,151, Unterrichtsweſen 180,450, Bezirks-Verwaltung 27,840, Gerichtsweſen 85,766, außerordentliche Ausgaben 85,300 Fr.), ſo daß ein Ueberſchuß von 29,436 Fr. blieb, wozu noch von 1833 ein Ueberſchuß von 149,768 3/5 Fr. kommt. 1833 beſaß

der K. ein Staatsinventar von 13,419,727 Fr. (incluſ. 110,976 Fr. Paſſiva).

Militär-Etat: Der K. hat 4 Militärkreiſe, jeder Kreis 3 Quartiere (ſeit 8. Auguſt 1832). Die Miliz beſteht aus Artillerie, Genie, Kavallerie, Scharfſchützen und Infanterie; ſie zerfällt in 4 Klaſſen: erſter und zweiter Auszug, Landwehr erſter und zweiter Klaſſe.

	Erſter Auszug		Zweiter Auszug		
Artillerie . .	3 Comp.	243 M.	2 Comp.	182 M.	
Train . . .	3 Sect.	150 »	2 Sect.	100 »	
Sappeurs . .	1 Comp.	81 »	1 Comp.	81 »	
Pontonniers .	1 »	90 »	—	—	
Dragoner . .	1 1/2 »	120 »	2 »	140 »	
Scharfſchützen	2 »	230 »	2 »	230 »	
Infanterie .	4 Bat.	3264 »	4 Bat.	3600 »	(à 6 Comp.)
Stab . .	—	72 »	—	72 »	
		4250 M.	—	4405 M.	

Landwehr

	erſter Klaſſe		zweiter Klaſſe		
Artillerie . .	3 Comp.	273 M.	—	—	
Train . . .	2 Sect.	von unbeſtimmter Stärke	—	—	
Sappeurs . .	1 Comp.		—	—	
Pontonniers .	1 »		—	—	
Dragoner . .	2 »		—	—	
Scharfſchützen	4 »	460 »	4 Comp.	460 M.	
Infanterie .	4 Bat.	3600 »	4 Bat.	3600 »	(höchſtens)
Stab . .	—	72 »	—	—	
Depots . .	—	—	12 von unbeſtimmter Stärke.		

Orts-Beſchreibung.

Aa, ſ. Glatt und Limmat; ein Bach *), der in der Gegend von Hütten auf dem Landrücken zwiſchen Züricher S. und Sihl-Tal ent-

*) Aa bedeutet ſo viel als fließendes Waſſer, Bach; in Brabant und den Niederlanden, in Weſtphalen und Schwaben findet man dieſe Benennung; die Schwaben und die Bewohner der O.Schweiz hängen ihr beliebtes ch an und ſprechen Aach, die Tiroler Achen;

ſpringt, auf ſeinem N.Laufe den Aa Tobel*) bildet und bei Käpfnach in den See fließt.

Adlisweil, D., an der oft gefährlichen Sihl (1732 den 30. Herbſtmonat), und an der gr. Str. von Zürich auf den Albis, 1 große engliſche Spinnerei und Mühlen; 1443 von den Eidgenoſſen verbrannt, 1799 Plünderung. Whs.: Adler.

Aeugſt, Pfdf., auf ausſichtsreicher Anhöhe, am W. Fuße des Albis und über dem Türler S.; Landwirthſchaft. Nahe bei im W. liegt das Wenge-Bad, am Jonen-B., 1620 F. hoch, deſſen ſchwefel- und alaunhaltiges Waſſer von der Nachbarſchaft beſucht wird. Das nahe (im N.) bei Mühleberg liegende Steinkohlenflötz enthält Abdrücke von inländiſchen Pflanzen und Blättern.

Affoltern am Albis, Pfdf., am Jonen-B., über welchen 2 ſteinerne Br., ſchöne Lage der Kirche im modernen Style (1516 F. hoch). Spuren römiſcher Anſiedelung fanden ſich auf dem nahen Brandſchloß (Bruchſtücke eines Tepidariums, Kupfermünzen von Galba und Trajan). Im Thale findet man hin und wieder Granit- und Nagelfluh-Blöcke. Gute Feldmark, viel Handlungs-Thätigkeit, mehrere Mühlen, 2 Färbereien u. ſ. w.

Affoltern bei Höngg, Pfdf., auf fruchtbarem Boden; nahe Unter-A. liegt der Katzen-S. und die Ruine Alt-Regensberg. Acker- und Weinbau, Manufaktur-Arbeiten.

Albis, ſ. S. 203, mit vortrefflichen Standpunkten zu ausgezeichneten Ausſichten, beſonders ½ St. SO. vom Albis-Whs., auf dem Schnabel-Berge bei der Hochwacht, dem Bürglen gegenüber, und auf dem Uetli, Hütli oder Uto; man ſieht alle Gebirge von Appenzell bis zur Jungfrau im K. Bern, den Schwarzwald, Jura, die Kegelberge Hohentwiel und Hohenſtaufen u. ſ. w., den Züricher S., einen großen Theil der Hochebene der Schweiz und Schwabens u. ſ. w. (ſ. Panorama von Ebel, Theil I., Zeichnung 1. und von H. Keller). Auf dem Albis ſtanden einſt die Burgen Uto, Manegg, Baldern und Schnabelburg; auf Manegg lebte im Anfange des 14ten Jahrh. der Ritter und Minneſänger von Maneß (ſeine Sammlung von 140 Minneſängern ſeit dem

---

im W. hängt man ein r an, daher Aar im K. Bern, Aare oder Arar im Thale Maurienne (Savoyen); zur Zeit der Römer hieß auch die Saone Arar. Selbſt in Aſien ſoll es mehrere Aa geben; es ſcheint ein äußerſt altes Wort zu ſeyn; im Rhätiſchen bezeichnet Ava, bei den nordiſchen Völkern A Waſſer, verdoppelt Bach u. ſ. w.; das lateiniſche Wort aqua und das franzöſiſche eau können aus dem Wurzelworte A, Aa, Ava entſprungen ſeyn.

*) Tobel bezeichnet eine enge und tiefe Schlucht.

12ten Jahrh. befindet ſich auf der großen Bibliothek zu Paris unter Nro. 7266; ſie wurde von Bodmer in 2 Th., 4. Zürich 1758 herausgegeben). Schnabelburg, einſt vom berühmten Minneſänger Walter von Eſchenbach bewohnt, ging in der Blutrache der Königin Agnes von Ungarn unter, da ſein Beſitzer am Morde ihres Vaters Albrecht von Oeſterreich Theil hatte; Baldern fiel 1268 durch Liſt in die Hände der Züricher und Uto durch Rudolph von Habsburg. Die Franzoſen unter Maſſena lagerten vom 6. Juni bis 25. Sept 1799 auf dem Albis, die Ruſſen auf dem r. U. der Sihl und Limmat.

Allman, ſ. S. 204.

Altikon, Pfdf., an der Thur; Landbau; auf einem freundlichen Hügel ſteht das neue Schloß.

Altſtetten, Pfdf., an der gr. Str. von Zürich nach Baden; Landbau und Fabrikarbeiten; man fand hier römiſche Münzen. 1443 von den Eidgenoſſen verbrannt. Whs.: blaue Ente.

Andelfingen, von der Thur in Gr. und Kl. A. getheilt, wovon jenes ein Marktflecken, größtentheils am ſteilen l. U. (1049 F.), dieſes Dorf aber in der Ebene liegt und oft von Ueberſchwemmungen leidet. Soll einſt ein Städtchen geweſen ſeyn. 1 bedeckte hölzerne Br. über die Thur; auf einem Vorhügel ſteht, an der Stelle der alten Burg, ein ſchönes Schloß mit ſchöner Ausſicht und bedeutender Sammlung von Glasmalerei (Baron Sulzer). Gefechte 1799 zwiſchen Franzoſen, Oeſterreichern und Ruſſen. Acker- und Weinbau, Viehzucht. Whs.: Bär.

Der Bezirk A. hat 14 Kirchgemeinden, mit 15771 Ew. (1833), bedeutenden Weinbau (2788 Juchart) und beträchtlichen Feldbau.

Arni, ſ. Bocken.

Au, hochgelegene Halbinſel am l. U. des Züricher S., zum Theil bewaldet, zum Theil mit Weinreben bepflanzt, deren Gewächs geſchätzt wird; mit einem muſterhaft bewirthſchafteten Landgute, das einſt dem berühmten General Joh. Rud. von Werdmüller gehörte. Klopſtocks Ode: der Züricher See.

Außerſihl oder neue Sihl-Gemeinde, zwiſchen Limmat und Sihl, bei Zürich; über letztere eine ſchöne bedeckte, hölzerne Br. Landbau und Fabrikarbeiten. Pfründehaus St. Jakob, wo die Eidgenoſſen 1443 über die Züricher ſiegten. An der Limmat liegt der alte, ſogenannte Hardthurm mit dicken Mauern von unbehauenen großen Steinen, bei welchem einſt die Freiherrn von Regensberg einen Brückenzoll erhoben. Whs.: Blume.

Bachs, Pfdf., in einem kleinen fruchtbaren Thale; Viehzucht und Ackerbau. Ruinen der Burg der Freiherrn von Waldhauſen auf einem

Hügel unter Geſträuch auf der Gränze des Aargau's. Auf dem Hügel Kindlibuck ſoll einſt ein Frauen-Kloſter geſtanden haben, von welchem ſpäter noch eine Kapelle und in den neueſten Zeiten aufgefundene Mauerreſte ſprechen.

Bachtel-H., ſ. S. 205, mit einer vormaligen Hochwacht und einem Bauernhofe; herrliche Ausſicht.

Bäretsweil, Pfdf., auf einem zuweilen verderblichen Waldbache, über welchen eine ſteinerne Br.; mehrentheils Baumwollenweberei, Seidenſpinnen und Spuhlen. Whs.: Bär, Ochs. Nahe bei, am Fuße des Allman bei Wappensweil, iſt die ſogenannte Täuferhöhle, die einſt von einzelnen Wiedertäufern bewohnt geweſen ſeyn ſoll und an welcher ſpäter noch Reſte eines Kloſters und Kirchleins zu ſehen waren.

Baldern, ſ. S. 203, ein paar Häuſer und nahe an ein ſchlechtes Whs. (2230 F.); ein frequenter Fußweg geht hier aus dem Bezirk Knonau nach Zürich über den Albis.

Balp, ſ. Küßnacht.

Baſſersdorf, Pfdf., in einem flachen Thale, auf der gr. Str. von Zürich nach Winterthur; Acker- und ziemlich viel Flachsbau, Fabrikarbeiten; Whs.: Adler und Löwe.

Das Bauernland nennen die Bewohner des Züricher S. die Gegenden von Uſter, Pfäffikon und Bülach, welche vorzüglich Ackerbau treiben.

Bauma, großer und weit zerſtreuter Marktflecken, in rauher und bergiger dem Ackerbau ungünſtiger Lage, nahe der Töß (1990 F.); größtentheils Manufaktur-Arbeiten, Handel mit gemäſteten Kälbern des Fiſchenthales und Butter. Whs.: Tannenbaum.

Benken, Pfdf., am SW. Abhange eines Rebhügels; Wein- und Ackerbau und Viehzucht; am O. Eingange ſteht das Schlößlein, ein anſehnliches, ummauertes Gebäude mit einem Thurme. Gefechte 1799 zwiſchen Franzoſen, Oeſterreichern und Ruſſen. Auf dem Hügel Iſenbuck fand man Spuren eines kleinen Tempels, der zufolge der Sage der Iſis gewidmet war. — Guter rother Wein und auf dem Ried viel Torfſtechereien. Whs.: Sonne.

Berg, am Irchel und im Flach-Thale; Feld- und Weinbau; ein Schloß, welches mit dem Landſitze Eigenthal durch Alleen verbunden iſt; die nahe am Rhein liegende, faſt noch bewohnbare Burg Schollenberg ſoll ehemals den Rhein-Paß bewacht haben; an wilder, waldiger Halde an der N. Seite des Irchel ſind die Ruinen des Schloſſes Radeck.

Berneck, Weiler und Burgruine auf der Spitze eines Hügels, über tiefer, von einem ſchäumenden Waldbache durchbrauster Schlucht; im O. von Hinweil.

Birmensdorf, Pfdf., auf der Str. von Zürich nach Bremgarten, in fruchtbarem Thale, unfern der Reppiſch und am W.Fuße des Etten-Berges; Wieſen-, Acker- und Obſtbau nebſt Viehzucht.

Birmenſtall, Bauernhof im N. von Elgg, Steinkohlenbergwerk ſeit 1782, jährliche Ausbeute 13,000 Ce.

Blinde Steg, ſ. Dättlikon.

Bläſihof, ein 1826 eingegangenes landwirthſchaftliches Inſtitut, im SW. von Winterthur, nahe der Mündung der Kämpt in die Töß.

Bocken, im Arni, gr. Whs. mit Bädern alkaliſch-erdigen Waſſers, 1/2 St. im S. von Horgen, auf einer ausſichtreichen Höhe (1920 F.); Felſenkeller; Molken- und Eſelsmilch; Spaziergänge zum Waſſerfalle der Aa, zu den 2 Sennhütten, auf den Zimmerberg, auf die hohe Rohne, bis zu deren Fuß man fahren kann u. ſ. w.

Bonſtetten, Pfdf., auf der gr. Str. von Zürich nach Knonau und Luzern; mitten im Orte, vor dem Pfarrhauſe, lag einſt die Burg der Freiherrn von B., die in Bern noch Nachkommen haben. Reiches Torfmoor; Whs.: Löwe.

Brütten, Pfdf., auf einer ausſichtreichen Höhe, zwiſchen Baſſersdorf und Töß, unfern der gr. Str. von Zürich nach Winterthur; Feld- und Weinbau.

Bubikon, Pfdf., in einer Berggegend, die weniger Getreideboden, aber vortreffliche Wieſen hat; die ſteilern Abhänge ſind zum Theil beholzt oder Weiden. Im O. des Ortes liegt über demſelben und dem nahen Bache die ehemalige Malteſer-Commende gl. N., die 1443 von den Eidgenoſſen und 1525 von fanatiſchen Bauern zerſtört wurde; man ſieht darin noch den alten Conventſaal des ältern Gebäudes, die Kapelle, im Garten den Grabſtein des Stifters (Graf Diethelm von Toggenburg, am Ende des 12ten Jahrh.). — Die aus 60 Ortſchaften beſtehende Gemeinde treibt Ackerbau, Viehzucht, Baumwollen- und Seidenſpinnerei und Handweberei; mitten in einem Torfgelände liegt der kleine, tiefe Aegel-S. mit guten Forellen. — Whs.: Löwe.

Buch, am Irchel, Pfdf., mit anmuthiger Lage und ſchöner Ausſicht; Acker- und Weinbau, der ein gutes Gewächs liefert; Leinweberei. Soll ſeinen Namen von 5 Rothbuchen haben, die an der Stelle gewachſen, wo 5 Brüder einſt ſich umbrachten. Volksfeſt am Himmelfahrtstage.

Bucheneck, ſ. Stallikon.

Buchs, Pfdf., in angenehmer und fruchtbarer Gegend, am S. Abhange des Lägern, mit gutem Wein. Römiſche Alterthümer (Bruchſtücke von Waſſerleitungen, eines Schweißbades, Fußbodens, kupferne

Münzen des zweiten und dritten Jahrh., ein Schlüſſel, feine Geſchirre u. ſ. w.), welche man hier 1759 fand, deuten auf frühe Anſiedelung, auch ging die Römerſtraße von Baden nach Kloten durch dieſen Ort, in deſſen Umgegend man noch mehrere Spuren davon findet. Es hatte einſt ſeinen eigenen Ritterſitz und Adel.

Bülach, offenes Städtchen, auf der gr. Str. von Zürich nach Schaffhauſen, in fruchtbarer und wohlhabender Gegend mit ſchöner Eichenwaldung (Hard); Landwirthſchaft und Weinbau. — Es gilt für das Zürcheriſche Abdera; von hier war der tapfere Hauptmann Hans Keller, der Held beim Entſatze von Novara (1513); 1386 und 1443 verbrannten die Eidgenoſſen den Ort. — Landwirthſchaft. Whs.: Kopf, Kreuz.

Der Bezirk B. enthält 18,243 Ew. (1833) in 16 Pfdf. und 2 Städtchen; ſtarker Feld-, Wieſen- und Weinbau (auf 1860 Juchart), bedeutende Viehzucht, geringe Fabrikation.

Bürgli, Landhaus und Weinſchenke, auf anmuthigem Rebhügel, mit lieblicher Ausſicht, 1/4 St. von Zürich im SSW.

Cappel, Pfdf. auf 1770 F. erhabenem Landrücken, mit angenehmer Ausſicht auf Zug und den Rigi; in dem hier 1185 geſtifteten Ciſterzienſer-Kloſter lebte als letzter Abt der gelehrte Wolfg. Joner, ein Beförderer der Reformation, und lehrte der durch ihn an die dortige Gelehrtenſchule berufene Bullinger mit ſolchem Erfolge, daß ſämmtliche Ordensgeiſtliche das Evangelium annahmen. In der hohen gothiſchen, kreuzförmig gebauten Kirche von gehauenen Quaderſteinen liegen die Stifter des Kloſters (die Freiherrn von Eſchenbach) und andere Edle; noch ſind darin einige Glasmalereien erhalten. — Hauptſchauplatz der traurigen Religionsfehde und der Schlacht, in welcher Ulr. Zwingli neben ſeinen Freunden Joner, v. Geroldseck und Schmidt ſtritt und ſtarb 3. Okt. 1531; die Stelle, wo er fiel, nahe der Kirche, bezeichnet jetzt eine Linde. — Geburtsort vom Geſchichtſchreiber Joſias Simmler; hier ſtarb als Pfarrer der hiſtoriſche Schriftſteller Leonh. Meiſter. — Die ſehr ausgedehnte Staatsdomäne iſt jetzt in Privathänden; Ackerbau, Seiden- und Baumwollenweberei.

Dägerlen, Pfdf., unweit der gr. Str. von Winterthur nach Andelfingen.

Dällikon, Pfdf., am l. U. des Furt-B.; hatte einſt einen Edelſitz; man fand hier 1789 römiſche Alterthümer (Ueberreſte von einem Bade unter einer Mauer von Kieſelſteinen u. ſ. w.).

Dättlikon, Pfdf., am S. Fuße des Irchel und am r. U. der Töß, über welche der Blinde Steg (1102 F.) führt, welcher ſeinen

Namen vom Pfarrer Rebmann hat, dem zur Reformations-Zeit in Küſſenberg die Augen ausgeſtochen wurden. — Ergiebiger Wein- und Landbau, Fabrikation.

Dielsdorf, Pfdf., am O.Fuße des ſteil abfallenden Lägern, 1210 F. hoch gelegen, mit einer Armen-Anſtalt; gute Kalkſteinbrüche in der Nähe.

Dietikon, parität. Pfdf., auf der gr. Str. von Zürich nach Baden, an der Aargauiſchen Gränze und auf der hier in die Limmat mündenden Reppiſch; Landwirthſchaft. Uebergang Maſſena's über die Limmat am 25. Herbſtmonat 1799. Der Fußweg von hier über den Heitersberg nach Mellingen (Aarau) iſt faſt um 1¼ St. kürzer als die gr. Str. über Baden dahin. Whs.: goldener Löwe, Krone.

Dietlikon, Pfdf., auf der Str. von Zürich nach Kyburg; 1821 fand man hier einen irdenen Topf von ſchwarzer Erde mit Silber- und Kupfermünzen nebſt allerhand Gold- und Silbergeſchirr.

Dorf, Pfdf., von Hügeln umgeben, auf dem Flach-B.; im NO. liegt nahe an das alte und neue Schloß Goldenberg mit herrlicher Fernſicht (von Matter). — Weinbau.

Dübelſtein, maleriſche Ruinen einer Burg oberhalb Dübendorf; von den Eidgenoſſen 1444 zerſtört, ließ ſie der Held Hans Waldmann 1469 wieder aufbauen, bis mit ſeinem Tode 1489 ſie abermals zerſtört wurde.

Dübendorf, Pfdf., in fruchtbarer Gegend, längs dem l. U. der Glatt und an zwei Landſtraßen. — Torfſtich, Landbau und Seidenweberei (400 Webſtühle).

Dürnten, Pfdf., auf dem Jonen-B.; viel Fabrikation und in Seide und Baumwolle mechaniſche Spinnereien; etwas Viehzucht; Braunkohlen, Mergel; hie und da Torfgrund.

Dynhard, Pfdf., in der Nähe des ſchön gelegenen Schloſſes Mörsburg; viel Rebhügel; Geburtsort des Philologen Jac. Ceporin (Wieſendanger).

Egg, Pfdf., am NO. Abhange des Pfannenſtiels, faſt in einem Walde von Obſtbäumen, in fruchtbarer Gegend; Landwirthſchaft, Fabrikation (beſonders von farbigen Baumwollentüchern). Angenehme Fußwege über waldige Höhen nach Meilen, Stäfa, Erlibach; im Teufenthale liegt die Getreidemühle in wilder Umgebung und im nahen Weiler Rellikon wurde der Philologe Joh. Müller, Rellikan genannt, geboren. — Whs.: Hirſch.

Eggbühl, zwei Landſitze bei Höngg, mit ſchöner Ausſicht und guten Weinreben.

Egliſau, Städtchen am r. U. des Rheins (984 F.), über welchen eine ſehr frequente, bedeckte, hölzerne Br. führt, die durch einen Thurm (eines abgetragenen Schloſſes) auf dem l. U. bei Seglingen gedeckt wurde; der Ort in tiefer Lage beſteht aus 3 Reihen alter, unanſehnlicher Häuſer mit einem beſchwerlichen, ſteilen Abhange in der Hauptſtraße. — Starke Waaren- (beſonders Getreide-) Durchfuhr, bedeutender Weinbau und Schifffahrt (Schiffer-Corporation). Der Rhein windet ſich hier in felſigen Ufern zwiſchen belaubten Hügeln hindurch. In der nächſten Umgebung hat man bisweilen römiſche kupferne und ſilberne Münzen (von Antoninus Pius und Aemilianus) gefunden. — Gefechte 1799 zwiſchen Franzoſen, Ruſſen und Oeſterreichern. Ungünſtige Bohrverſuche auf Salz am l. U. des Rheins 14 F. von demſelben entfernt, im Graben des alten Schloſſes 719 F. tief und am r. U., gleich unterhalb des Ortes, 782 F. tief, in den J. 1821 und 22 durch den Badiſchen Hofrath Glenk. — Egliſau iſt häufigen Erderſchütterungen ausgeſetzt, die gewöhnlich an beiden Ufern geſpürt werden; an 90 Erdbeben des 18ten Jahrh. kommen 63 auf Egliſau. Whs.: Hirſch, Krone.

Ehrloſen, Weiler am Wild-B. NW. von Hinweil, in deſſen Nähe ein Bauernhof auf einer lieblichen Anhöhe (2080 F.) mit ſchöner Ausſicht, ein Mineralbad von kohlen- ſchwefel- und ſalzſaurer Kalkerde, ſalzſaurem Natrum, das bei paralytiſchen und rheumatiſchen Uebeln, Urinbeſchwerden, Skropheln, chroniſchen Hautausſchlägen und Waſſeranſammlungen hilft.

Elgg, volkreicher Marktflecken in einer fruchtbaren Gegend auf der gr. Str. von Zürich nach St. Gallen und an der Eulach; war bis in die Mitte des 15. Jahrh. eine Stadt, von der man noch jetzt den alten Graben und die Bogen der Thore ſieht, wurde 1407 und 1440 von den Eidgenoſſen verbrannt. — Landwirthſchaft. — In der Nähe liegt auf der Str. nach St. Gallen eine Glashütte ſeit 1811 mit 60 Arbeitern, die hauptſächlich Tafel- und im Feuer dauerhaftes Glas für chemiſche Fabriken liefern; auf einer Anhöhe im S. liegt das ſchon vor 1000 Jahren bewohnte Schloß Elgg, in welchem der berühmte St. Galliſche Mönch Notker der Stammler 820 geboren ſeyn ſoll; es iſt ſeit dem Tode (1725) des Gen. Fel. Werdmüller ein Fideicommiß der Familie, die ihm in der Kirche ein ſchönes ſteinernes Denkmal ſetzen ließ. — Whs.: Ochſe, Meiſe.

Ellikon an der Thur, Pfdf., unfern der Thurgauiſchen Gränze, mit einer auf einer Anhöhe liegenden Kirche; eine mechaniſche Spinnerei.

Elſau, Pfdf., nahe dem Eulach-B., mit gutem Weinbau.

Embrach, Pfdf., an einem Bache 1360 F. hoch in einem fruchtbaren und anmuthigen, von drei Seiten mit Hügeln umgebenen Thalgelände gelegen; mit einem ehemaligen Oberamtsgebäude. Mehrentheils Landwirthſchaft. Einſt war hier ein Chorherrnſtift; wurde 1386 von den Zürichern und 1444 von den Eidgenoſſen verbrannt. Man findet hier zuweilen römiſche Münzen. Geſchätzter Wein, beſonders der Küngswein aus einem Weinberge, der einſt den Königen aus dem H. Habsburg gehört haben ſoll; die Embracher Hard iſt ein großer Tannenwald zwiſchen hier und Rorbas. Mechaniſche Spinnereien in der Illinger und Zauker oder Obermühle; Bleiche, Oelmühle, Amelungfabrik und Käſebereitung. — Whs.: wilde Mann.

Enge, eine aus Häuſergruppen, Landſitzen u. ſ. w. beſtehende Gemeinde im S. von Zürich, zwiſchen See und Sihl; die Villen Belvoir und Freudenberg, die Brandſchenke, der Landſitz des Bürgermeiſters v. Muralt u. ſ. w. zeichnen ſich am meiſten aus. — Landwirthſchaft, Manufakturarbeiten. — Whs.: Stern.

Erlenbach, Pfdf., am r. U. des Züricher S.; Land- und beſonders Weinbau, deſſen Produkt geſchätzt iſt, — nebſt Fabrikation. In der Nähe iſt ein kleiner Waſſerfall, ſonſt Hanggießen genannt; am Seeufer liegen mehrere Landhäuſer in lieblicher Umgebung, worunter am ausgezeichnetſten die Mariahalde, eine Villa früher der Verfaſſerin der Caledonia (Frau Emilie Harms), jetzt dem Grafen Benzel-Sternau gehörend, von deſſen edler und geiſtreicher Gemahlin ſie den Namen bekommen hat; mit altdeutſcher Gaſtfreiheit und der höchſten Liebenswürdigkeit wird der Gebildete empfangen, den die Kunſtſchätze von Original-Gemälden italieniſcher, niederländiſcher und deutſcher Schule anziehen. — Whs.: Kreuz.

Fällanden, Pfdf., nahe am Greiffen-S., wo im Rohr eine Fähre über denſelben führt. — In der Gegend finden ſich viele Alpentrümmer.

Fehraltorf, Pfdf., an der Kämpt (1660 F.); Landwirthſchaft und Fabrikation (Tuch); einſt ſtand hier ein Schloß. — Whs.: Hecht.

Feuerthalen, Mfl. an der Schaffhauſer Rhein-Br. — Landwirthſchaft, Weinbau und Handel; Bleuler's Kunſthandlung. — Litt 1799 bei der Vertheidigung der Brücke; in der Nähe fand man 1822 etwas Eiſenerz; zur Linken des Laufenſtrudels in romantiſcher Lage eine Eremitenhöhle. — Whs.: Hirſch, Ochs, Sonne.

Fiſchenthal, ein im SO. des Kantons zwiſchen hohen Bergen liegendes Thal, längs der Töß von S. nach N., in deſſen Mitte die Kirche ſteht, zu deren Pfarrſprengel 110 Orte gehören; die höhern Gegenden haben Weiden und Wälder; ⅓ der Bevölkerung nährt ſich

von Viehzucht (die Kälber ſind ſehr geſucht) und $2/3$ von Fabrikation (Holzgeſchirr, Kohlen, Kirſchengeiſt, Seiden- und Baumwollenſpinnerei). Waſſerfall der Töß beim Burri; die höchſten Berge des K. finden ſich hier: Schnebel-H., Hörnli, Hülftegg, Scheideck, Gallen-Stock. — Whs.: zum Steg.

Flach, Pfdf., auf dem Bache gl. N., nahe der Vereinigung von Thur und Rhein, welche oft der Gegend ſchädlich werden; auf einer freundlichen Anhöhe, Hechingen genannt, ſteht die Kirche auf den Trümmern einer längſt zerſtörten Burg dieſes Namens; mitten im Dorfe liegt ein kleines Schloß; in der Nähe liegen die Ruine Mühleberg mit einer Mühle und einem Bauernhofe und das Thurhaus mit einer Fähre; Landwirtſchaft und geſchätzter Wein.

Fluntern, Gemeinde, am Zürich-Berge, mit ſchönen Ausſichten und Spaziergängen; faſt auf der Höhe des Berges liegt das Schlößchen Suſenberg, von wo aus General Andermatt Zürich 1802 beſchoß, — nahe an ſtand einſt ein Auguſtiner-Chorherrenſtift, wovon noch der vierte Flügel und die S. Lieba-Kapelle, wovon nur das Fundament ſichtbar iſt. — Fabrikation, Land- und Weinbau.

Flurlingen, D., am l. U. des Rheins, bei Schaffhauſen; guter Wein- und Gemüſebau, Fiſchfang, Schifffahrt; Verfertigung irdener Waſſerröhren nebſt einer künſtlichen Puzzolane zum Zuſammenkitten dieſer Teichel.

Freienſtein, D., am r. U. der Töß, gegenüber von Rorbas; guter Wein; auf einem faſt kreisrunden ſteilen Hügel liegen die Burgruinen gl. N.

im Gfenn, D., ½ St. von Greiffenſee; hier war bis zur Reformation ein Lazariter-Nonnenkloſter, deſſen Kirche noch ſteht.

Glanzenberg, einſt ein Städtchen am r. U. der Limmat, 2 St. unterhalb Zürich, von den Zürichern unter Rudolph von Habsburg 1268 zerſtört; auf einem nahen, ringsum abgeſchnittenen Hügel ſtand die Burg der Freiherrn von Regensberg; man ſieht nur noch theilweiſe den Graben und einiges Mauerwerk des Ortes.

Glatt, ſ. S. 207.

Glattbrücke, an der gr. Str. von Zürich nach Egliſau, hölzern und bedeckt, mit einem Whs.; hier fand man 1753 einen irdenen Topf mit römiſchen Silbermünzen von Auguſt bis auf die Conſtantine.

Glattfelden, Pfdf., am r. U. der Glatt, über welche eine bedeckte Br., von einträglichen Weinbergen umgeben; herrliche Ausſicht vom Lautberge. Landwirthſchaft. — Whs.: Löwe.

Goſſau, Pfdf., die Kirche ſteht im Weiler auf einem ausſichtreichen Hügel. Kluge Benutzung der Torfgründe, Obſt- und Wieſenbau; Baumwollen- und Seidenweberei, 4 mechaniſche Spinnereien und eine Kattunfabrik. Whs.: Löwe.

Greiffen-See, ſ. S. 174.

Greiffenſee, Städtchen am O.Ufer des See's gl. N., in fruchtbarer Hügel-Gegend, mit einem Schloſſe, das heldenmüthig von Wildhans von Breitenlandenberg gegen die Eidgenoſſen unter Ital Reding 1444 vertheidigt, ſich dennoch an dieſen auf Diskretion ergeben mußte, der die Beſatzung auf der nahen Wieſe von Nänikon (bei der jetzt noch in ihrem Fundamente ſichtbaren Blut-Kapelle) enthaupten und das Schloß zerſtören ließ; ſpäter wieder aufgebaut, war es Oberamtswohnung. In der alten Kapelle von 1350 ſieht man die Wappen ihres Stifters Herm. v. Landenberg und ſeiner Frau. — Whs.: Bär.

Grüningen, offenes Städtchen, mit einem ehemals oberamtlichen Schloſſe auf ausſichtreicher Anhöhe (jetzt Pfarrwohnung), deſſen NW. Theil, Landenberg genannt, Kerker und eine alte Rüſtkammer enthielt; auf felſigem Boden liegend, leidet es Waſſermangel bei großer Trockenheit. Landbau und Fabrikation. Ghs.: Hirſch und Löwe.

Gyrenbad. 1) äußeres G. oder G. im Turbenthal, liegt rauh aber geſund auf einer Anhöhe (2190 F.), 2 1/2 St. SO. von Winterthur, am SW.Abhange des Schauenberges, auf welchem man bei den Ueberreſten des Schloſſes gl. N. eine weite Ausſicht hat. Mangelhafte Einrichtung, aber häufiger Beſuch. Das Waſſer hat an der Quelle 8° R. bei 18° Luftwärme, iſt klar, ohne Geſchmack und kömmt an Qualität dem Weiſſenburger und in der Quantität dem Roſenlaui-Bade (ſ. K. Bern) gleich. — Unter dem Bade zeigt ſich ein Steinkohlenflötz von 4—5 Z. Mächtigkeit; 1/4 St. entfernt liegt das D. Huzikon mit einer Baumwollenſpinnerei und am andern Ufer die Ruinen von Töſſeck, nahe bei das Pfdf. Turbenthal und die Ruine von Breiten-Landenberg, — im W. die großen Tufſteinhöhlen bei Langenhard. Excurſionen nach dem Schloſſe Kyburg, Winterthur, Kloſter Dänikon, der Benediktinerabtei Fiſchingen, zu den Ruinen von Alt- und Hoch-Landenberg, auf das Hörnli. — Wirkſam bei Rheumatismen, Gicht, Lähmungen, Nervenkrankheiten, Hyſterie, Hämorrhoiden, Geſchwüren und in Krankheiten von unterdrückter Hautausdünſtung.

2) inneres G., 3/4 St. vom Pfdf. Hinweil, am SW. Abhange des Allman, 2260 F. hoch gelegen. Einfache, aber zweckmäßige Einrichtung, ſtark von der Umgegend beſucht. Sein Waſſer iſt dem des äußern G. ähnlich, aber ſchwächer; es reizt beſonders den Appetit, weßhalb man

es auch Freßbad nennt. Wirkſam bei Gelb- und Waſſerſucht, Ruhr, Leber- und Milzverſtopfungen.

Hauſen, Pfdf., in fruchtbarem baumreichem Gelände, am SSW. Fuße der Albiskette; Landwirthſchaft, Seidenfabrikation; beim Pfarrhauſe iſt ein Brunnen, deſſen Waſſer an Leichtigkeit dem Pfäfferſer gleich kommen ſoll.

Hauſen, D., Pachthof und Getreidemühle am r. U. der Thur oberhalb Andelfingen, mit dem Pfarrhauſe und der Begräbniß-Kirche der Pfarre Oſſingen.

Hedingen, Pfdf., auf der großen Straße von Zürich nach Luzern; Landwirthſchaft, Seidenwinden, Seiden- und Baumwollenweber. Whs.: Krone.

Henggart, Pfdf., links der gr. Str. von Winterthur nach Schaffhauſen; in der Nähe liegt der periodiſche Haarſee.

Herrleberg, Pfdf., auf den Terraſſen des r. U. des Züricher S.; Weinbau und Fabrikation; Landſitz Schipf am Fuße eines Caps, über deſſen Abhang bisher die Straße beſchwerlich und gefährlich führte, mit ſehr geſchätztem Weine. Einſt ſtanden hier 3 Burgen der Meyer von H. über der Schipf, der Edeln von Wetzwyl und eine an der Stelle der Kirche am Roß-B. Whs.: Rabe, Lilie.

Hettlingen, Pfdf., auf der gr. Str. von Winterthur nach Schaffhauſen; ziemlicher Weinbau; torfreiches Moor.

Hinweil, Pfdf., deſſen Kirche maleriſch auf einer Anhöhe liegt; fleißiger Landbau; Seiden- und Baumwollenſpinnerei. Torfſtich; Werkſtätte für die Utenſilien einer Spinnerei. 3/4 St. entfernt liegt das innere Gyrenbad, näher das Bad Ehrloſen. — Whs.: Kreuz, Hirſch.

Der Bezirk H. enthält in 10 Kirchgemeinden 26,893 Ew. (1833); Fabrikation (beſonders in Baumwolle) und Viehzucht; Feldbau in den flachern Gegenden, Weinbau nur auf 57 Juchart.

Hirslanden, Gemeinde nahe bei Zürich; ein Kupferhammer und eine Mühle am Mühlebach in maleriſcher Umgebung; mehrere Seidenfabriken; bituminöſer Mergelſchiefer. Whs.: Kreuz.

Hirzel, zerſtreutes Pfdf. auf dem Horger-Berge, das mit dem benachbarten Schönenberg für die ſchönſte Partie des K. gilt. Landbau, Viehzucht und Seidenweberei. Gefecht am 24. Mai 1443 zwiſchen den Zürichern und Eidgenoſſen. Herrliche Ausſicht bei der Schmiede (2318 F.) vom Zimmerberge; wilde Natur-Schönheiten an der Sihl, beſonders am Sprunge, wo ſie zwiſchen Nagelfluhwänden eingeengt zwiſchen Felstrümmern ſich hindurch arbeitet, auf welchen man trockenen Fußes von einem Ufer auf das andere gelangen kann; anmuthige

Gegend an der Sihlbrücke, über welche die Landſtraße von Horgen (Zürich) nach Zug führt (1640 F.), wo die Gränze der K. Zürich und Zug und auf beiden Ufern eine Zollſtätte und ein Wirthshaus (auf dem r. U. die Krone).

Hittnau, Pfdf., zwiſchen waldigen Anhöhen und angebauten Hügeln, am W. Fuße des Stoffel und an der Quelle der Kämpt; Landbau und Baumwollenfabrikation. Whs.: wilder Mann.

Höckler, ein eine Stunde von Zürich am O. Fuße des Uetli lieblich gelegener Meierhof, mit engliſchen Anlagen von faſt 300 Holzarten, mit der nahen Ruine von Manegg; ein beſuchter Vergnügungsort.

Höngg, Pfdf., am r. U. der Limmat, unterhalb Zürich; beträchtlicher Weinbau und Fabrikation; viele ſchöne Landhäuſer. Am Fuße des weinreichen Höngger Berges liegt eine Baumwollenſpinnerei und Tuchfabrik.

Hörnli, ſ. S. 204.

Hohe Rohne, ſ. S. 203.

Hombrechtikon, Pfdf., hoch über dem Züricher S. gelegen; Landwirthſchaft und Fabrikation. In der Nähe liegt der Lützel-S., der in den Züricher S. abfließt und weiter im SO. auf der Gränze gegen St. Gallen der ausſichtsreiche Schweſterrain. Whs.: Sonne.

Horgen, Mfl. an einer Bucht des Züricher S., von obſtreichen Matten und ſteilanſteigenden Weinhügeln umgeben; ſchöne Kirche, Armenhaus; Landbau, Baumwollen- und beſonders Seidenweberei, Kunſtfleiß, Handelsthätigkeit, da hier ein Hafen und eine obrigkeitliche Waarenniederlage für die Güter, welche von Zürich über den St. Gothard nach Italien gehen; ein Knaben-Erziehungsinſtitut der Gebrüder Hüni. 1443 wurde Horgen von den Eidgenoſſen verbrannt und 1531 geplündert. Whs.: Schwan, Löwe.

Der Bezirk H. iſt lang und ſchmal, von der hohen Rohne zwiſchen See und Albiskette, hat große Waldpartien, viel Weinberge (1051 Juchart), ſchöne Wieſen, ſubalpines Gelände, gartenähnlichen Anbau und große induſtrielle Thätigkeit (beſonders in Seide und Baumwolle); in 11 Kirchgemeinden wohnen 19,245 Ew. (1833).

Hottingen, Gemeinde bei Zürich, gleichſam als Vorſtadt; Fabrikation; ſchöne Spaziergänge und Ausſichten; mehrere Landſitze.

Hütten, Pfdf., anmuthig und hoch gelegen über dem Hütten-S. und der Sihl; Ackerbau und Viehzucht; Molkenkur-Ort mit ſchönen Spaziergängen auf das Schänzli ob der Krone, Bergli, Laubeck, nach der Schindellegi, hohen Rohne (über den Zitterſteg und Roßberg in 1½ St.). Whs.: Krone, Bär.

Illnau, Pfdf., am l. U. der Kämpt und in deren Thale; die Kirche liegt auf einem hohen Hügel in Ober-J.; Ackerbau, 5 Baumwollenſpinnereien, 1 Gerberei, Baumwollen- und Seidenweberei. Ruinen von der 1444 zerſtörten Moosburg im NW. Whs.: Sonne (1545 F.) in Unter- und Löwe in Ober-J.

Jonen, Bäche, ſ. S. 208.

Irchel, ein 2 St. langer, ſpitzrückiger, bewaldeter Höhenzug, zwiſchen Thur und Töß, ſteil gegen den Rhein ſich abdachend; an den untern Abhängen Weinberge tragend.

Kämpten (Kemeten), D., nahe der Mündung der Aa in den Pfäffikon-S. mit geringen Spuren von Burgruinen und römiſcher Anſiedelung.

Käpfnach, D., am l. U. des Züricher S., mit einer Schiffswerft, großen Ziegelbrennerei und einem Steinkohlenbergwerke, worin manchmal wohlerhaltene Zähne und Knochen des Maſtodonten, häufiger aber von Bibern und Bruchſtücke von Hirſchen vorkommen.

Katzenrütihof, großer Bauernhof bei Rümlang, bekannt durch den philoſophiſchen Bauer Jac. Guyer, auch Kleinjögg genannt.

Kefikon, Dorf und Schloß, auf der Gränze von Zürich und Thurgau, wovon der größere Theil zu dieſem K. gehört; eine Kattunfabrik und Spinnmaſchine.

Kellen-Land, ſcherzweiſe der obere Theil der Gegend an der Töß, da viele der Bewohner ſich vom Drechſeln und Schnitzeln hölzerner Hausgeräthe, wozu auch die Kochlöffel oder Kellen gehören, ernähren.

Kilchberg, Pfdf. (1579 F.), das vom l. U. des Züricher S. bis zum Albis reicht; ſchöne Ausſicht bei der Kirche; der freundliche Adlisweiler-Berg iſt mit ländlichen Wohnungen, Wein- und Obſtgärten bedeckt; das ſchöne Landhaus des Dr. Nägeli an der Landſtraße enthält Chambres garnies. Hieher gehört Adlisweil (ſ. oben). — Landwirthſchaft und Fabrikation.

Kloten, Pfdf., an der gr. Str. von Zürich nach Egliſau; in einer gut kultivirten Ebene, ſchon zu Römer Zeiten angebaut (Colonia Claudia?), welches die dort an der Schatzhalde (1601) gefundene Marmorſäule mit der Inſchrift: Genio Pag. Tigor. und der auf dem Aalbühel 1724 entdeckte ſchöne, farbig gewürfelte Moſaikboden nebſt allerlei Opferwerkzeugen u. ſ. w. (die auf einen Dianen-Tempel ſchließen laſſen) wahrſcheinlich machen; man fand ſpäter auch noch Spuren von Bädern mit Alabaſter gepflaſtert (F. L. Haller vermuthet hier ein Prätorium). Wahrſcheinlich lag es auf einer römiſchen Heerſtraße (ſ. Buchs) und

einige vorhandene Merkmale zeugen von ihrer feſten Bauart bei geringer Breite. Auch fand man Münzen (einen ſilbernen Heliogabal, ſehr ſeltenen goldenen Otho mit der Umſchrift: Pax orbis terrarum u. ſ. w.), 1724 wurde ein halb zerſtörter Altar ausgegraben. Unterhalb K. liegt in der Lachenwieſe ein kleiner Teich — der güldene Brunnen, aus welchem ſehr tiefe Quellen aufſprudeln. Landwirthſchaft, Seidenwinden (die Aermern). Whs.: Löwe, wilder Mann.

Knonau, Pfdf., fruchtbar 1400 F. hoch am Haſel-B. gelegen, auf der gr. Str. von Zürich nach Luzern; Landwirthſchaft, Viehhandel; Seiden- und Baumwollenweberei (die Aermern); — das Schloß war ſonſt Oberamts-Wohnung; Schwefelbrunnen beim Hofe Buch. — Whs.: im Schloß.

Der Bezirk K. liegt am W.-Abhange und Fuße des Albis, enthält in 12 Kirchgemeinden 13,216 Ew. (1833), die bedeutende Viehzucht, etwas Alpenwirthſchaft (am Albis), vielen Feld- aber nur geringen Weinbau (218 Juchart) treiben; Fabrikation; viel Waldungen.

Küßnacht, Pfdf., angenehm am r. U. des Züricher S. gelegen; ſtarker Wein- und Landbau; Fabrikation in Seide; die bis zur Reformation hier beſtandene Johanniter-Commende wurde ſpäter ein Amthaus; Schullehrer-Seminar; Kräuter- und Dampfbäder beim Dr. Sträulin. Ein Wolkenbruch verwüſtete Gegend und Dorf 1778 (8. Juli), wobei 63 Menſchen umkamen. Oberhalb lagen einſt die Burgen Wurp und Balm (Balp) der Freiherrn von Regensberg, von Rudolph von Habsburg und den Zürichern zerſtört, noch in Ruinen ſichtbar. Whs.: Sonne (ſchön am See gelegen), Stern.

Kyburg, Pfdf., hoch, wild und romantiſch über der Töß gelegen; das Schloß, bis 1831 Wohnung des Oberamtmanns, jetzt in Privathänden, war der Sitz des uralten gräflichen Geſchlechts gl. N., welches 1264 mit Hartmann dem Aeltern hier erloſch, während ein Zweig davon in Burgdorf noch fortblühte. Das jetzige Dorf oder die Vorburg war befeſtigt. Whs.: Hirſch.

Lägern, Berg, ſ. S. 159.

Langnau, Pfdf., am Fuße des Albis und auf einem Bache, der hier in die Sihl fließt, über welche eine bedeckte Br. führt; große Spinnerei, Bleiche; Fabrikation und Landwirthſchaft.

Laufen, Pfdf., das von ſeiner Lage auf einem faſt ſenkrecht abgeſchnittenen Kalkfelſen gegen den Rheinfall oder Laufen ſeinen Namen hat; der Rhein ſtürzt zwiſchen dieſen Felſen, worauf das Schloß drohend ſteht, und dem tiefer am r. U. liegenden großen Eiſenhüttenwerk von Neuhauſen 60 Fuß über einen Felſendamm, zwiſchen einzelnen

Schütze sculp.

DER RHEINFALL BEI SCHAFFHAUSEN.

Felszacken ſchäumend in die ſtrudelnde Tiefe und bildet durch ſeine gewaltige Waſſermaſſe den mächtigſten, durch die romantiſche Umgebung aber den ſchönſten Waſſerfall Europa's, zu welchem ein Felspfad vom Schloſſe zum Vorbau (Fiſchenz) führt. Der Reiſende wird den erhabenen Anblick am genußvollſten auf dieſem Standpunkte finden, wohin er von Egliſau her den Weg über Rheinau oder von Schaffhauſen aus zu Schiff nach Flurlingen einen Fußweg zum Schloſſe wählen kann; auch kann man über Feuerthalen und Uhwieſen dahin fahren. Juni und Juli iſt er am waſſerreichſten, am ſchönſten; der Beſuch am vortheilhafteſten früh Morgens und Abends, von eigenem (magiſchen) Effekte aber bei Mondſchein. Gleich unterhalb des Falles liegt am r. U. das Schlößchen Wörth mit einer ſehenswerthen Camera obscura, wo die Schiffahrt wieder beginnt. Grotten im ehemaligen Pfarrgute; Lachsfang; Bleuler's Kunſtkabinet im Schloſſe; Feld- und Weinbau, etwas Seidenweberei. Kupferſtiche, illuminirte Blätter des Rheinfalls: von jenen iſt der beſte von Schalch nach Gmelin, — von dieſen die Produktionen Biedermann's, Bleuler's und Louterbourg's. Geognoſie: die Felſen des Rheinfalls beſtehen aus Kalkſtein auf beiden Ufern, von gleicher Beſchaffenheit in Schichtung und Schichten-Senkung; etwas abwärts beſtehen Ufer und Bett des Rheins aus Nagelfluh. — Die Römer erwähnen dieſes Waſſerfalls gar nicht.

Liebenberg, zwei Burgruinen, wovon die eine auf dem r. U. der Töß bei Zell, — die andere, die Burg genannt, bei Münchaltorf liegt. —

Limmat, Fluß, ſ. S. 207.

Lindau, Pfdf., in hügeliger Gegend, an der Quelle eines Baches, der unter Kloten in die Glatt fließt, hoch über dem Kämpt-Thale. — Landbau, Fabrikation.

Lorze, Bach, ſ. S. 208.

Lufingen, Pfdf., das Schlößchen auf einer kleinen Anhöhe iſt nun Pfarr-Wohnung. Landwirthſchaft.

Lunnern, D., nahe der Reuß, in fruchtbarer, gut kultivirter Gegend. 1741 fand man hier römiſche Alterthümer, Reſte eines Tempels, Bäder, Gräber, Töpferwerkſtatt, einen Helm, eine koſtbare goldene, theilweiſe zerbrochene, aber gut gearbeitete Kette, Bilder von Tauben (Venus), Inſchriften auf Scherben, Münzen von Veſpaſian, Conſtantin u. ſ. w., die auf einen bedeutenden Ort ſchließen laſſen, den die Ueberlieferung Schwarzenberg nennt. Altes Gemäuer, im vorigen Jahrhunderte noch Heidenkirche genannt, und der Iſenberg laſſen einen dort geſtandenen Iſistempel vermuthen.

Männedorf, Pfdf., in herrlicher Lage am r. U. des Züricher S. unter Fruchtbäumen und zwiſchen Weinbergen. Starke Fabrikation in Seide und Baumwolle; Kirſchenwaſſer; ein Armenhaus, eine mechaniſche Baumwollenſpinnerei. Whs.: Löwe, wilder Mann.

Manegg, ſ. S. 221.

Marthalen, Pfdf., 1 St. vom Rhein, vortrefflicher Anbau, beſonders künſtliche Wieſen-Bewäſſerung; Viehmäſtung und Landwirthſchaft. Lager und Schlacht Kaiſer Julian's (360) zwiſchen hier und Uhwieſen gegen die jenſeit des Rheins auf einer Halbinſel verſchanzten Allemannen. Silberne und kupferne römiſche Münzen.

Maſchwanden, Pfdf., am Haſel-B., der nahe bei in die Lorze mündet; Ackerbau und Viehzucht; Färberei, Gerberei und ein gutes Whs. Zwiſchen Lorze und Reuß liegt die große Allmend; in der Nähe iſt eine Schloßruine; die ſchönen Glasmalereien (von 1506) in der Kirche ſind 1834 verkauft. In der Gegend (nach Andern bei Lunnern) ſtand das Stammhaus der Edeln von Schwarzenburg-Eſchenbach, die in der Blutrache der Königin Agnes von Ungarn nicht untergingen, wie man bisher geglaubt.

Maur, Pfdf., am l. U. des Greiffen-S. und am Fuße des fruchtbaren Maur-Berges, in obſtreicher Gegend; ein kleines Schloß. Landwirthſchaft, Seiden- und Baumwollenweberei.

Meilen, Mfl., am r. U. des Züricher S. 1 St. entlang und faſt eben ſo weit aufwärts am Abhange von Hügeln gelegen; mehrere hübſche Landſitze (Tuskulum); die Kirche mit harmoniſchem Geläute gilt für die älteſte am See. — Fabrikation in Seide, 3 engliſche Spinnereien; vortrefflichen Garten-, Obſt-, Acker- und Weinbau (ſehr geſchätztes Produkt), gute Viehzucht. — Beſuch des Pfannenſtiels in 1½ St. (2380 F.). Whs.: Löwe (am See), Sonne.

Der Bezirk M. zieht ſich von der Gränze St. Gallens längs dem r. U. des See's bis nahe an Zürich; hat ſchön gebaute Dörfer, viel Induſtrie, muſterhafte Landwirthſchaft, beſonders guten Weinbau (2191 Juchart) und in 10 Kirchgemeinden 18,671 Ew. (1833).

Mettmenſtetten, Pfdf., auf der gr. Str. von Zürich nach Luzern und auf dem Haſel-B. Landwirthſchaft; keine Glasmalereien mehr ſeit der Reformation in der ſehenswerthen Kirche, die in Unter-M. (1450 F.) nebſt Pfarr- und Schulhaus ſteht. Whs.: weißes Rößli.

Mörsburg, früher Erſtburg genannt, Schloß auf ſanfter, weinreicher Anhöhe, mit ſchöner Ausſicht, 1 St. NO. von Winterthur und 16 F. dicken Mauern aus großen, unbehauenen Steinen.

Moosburg, ſ. Illnau.

Mühleberg, ſ. Aeugſt.

Münchaltorf, Pfdf., am r. U. eines gleich unterhalb in den Greiffen-S. mündenden Baches. Landwirthſchaft, Baumwollen- und Seidenweben, 2 mechaniſche Spinnereien. Am Abhange eines nahen, im S. liegenden Hügels, liegen die Ruinen von Liebenberg.

Multberg, Schloßruine auf einem Weinhügel oberhalb Pfungen an der Töß; in der Blutrache der Königin Agnes von Ungarn zerſtört.

Neftenbach, Pfdf. am r. U. eines Baches, der nahe bei ſich in die Töß ergießt, in fruchtbarer, weinreicher Gegend, die den beliebteſten Wein des K. liefert; eine urbar gemachte Allmend; Leinwandbleiche und die größte Türkenroth-Färberei in der Schweiz. Torf zu Ried; Fabrikation. Die Burg Wart der Freiherrn von W. iſt nur noch in wenigem Grundgemäuer ſichtbar auf einer kleinen Anhöhe am r. U. der Töß, über den Weinbergen von Wurmets- (Blumets-) halden; ſie fiel als Eigenthum des unglücklichen Rud. v. Wart in der bekannten Blutrache; in ihrer Nähe ſind die freundlichen Wartgüter, das obere ſchloßähnlich mit ſchönen Gartenanlagen (Baron Sulzer); 1780 traf man in der Gegend auf Ueberbleibſel eines Dunſt- und Schweißbades, deſſen Wände und Boden von weißem Marmor waren, auf einen Moſaikboden und weitläuftiges Gemäuer, einen doppelten eiſernen Winkelhaken, einen Schlüſſel und Meſſer von Eiſen, Henkel und Larve von Metall, einen auf Carneol geſtochenen Kopf, einen etwas beſchädigten Antonin von Gold und einen andern von Silber; ſpäter fand man öfters ſilberne und andere Münzen (meiſtens von Groß- und Mittelerz) hauptſächlich von Claudius bis auf Decius.

Neumünſter, Pfarrei aus den Civil-Gemeinden Hottingen, Hirslanden und Riesbach beſtehend, nahe Zürich, mit mannigfaltigen Häuſergruppen, Landſitzen, ſchönen Gärten, Anlagen und Spaziergängen; mehrere Seiden- und andere Manufakturen; Wein- und Gartenbau. Beſuchte Luſtorte: Engelhard's Garten im Seefeld, Sonnenberg und Platanengut. — Whs.: Kreuz.

Niederhasle, Pfdf., an einem Bache, der unterhalb in die Glatt fließt; im alten Orte ſtand einſt eine Burg; Landbau. Am Herenbühl fand man verſteinerte Meermuſcheln, auch häufig Haifiſchzähne. —

Niederweningen, Pfdf., am N. Fuße des Lägern- und am Surb-B., im fruchtbaren Wehn-Thale. Landwirthſchaft; Gypsgruben. Whs.: Löwe.

Nydelbad, auf dem Hügelrücken zwiſchen Sihl und Züricher S., gleich oberhalb Rüſchlikon, 2 St. von Zürich, 1860 F. hoch, in der

Nähe von Moorgrund und Wald; das Waſſer enthält Schwefelwaſſerſtoffgas, kohlenſauern Kalk und farbigen Extraktivſtoff und iſt wirkſam bei Hautkrankheiten, Nervenleiden, Kopf-, Glieder- und Bruſtſchmerzen, Verdauungsſchwäche und Verſtopfung. Liebliche Spaziergänge, herrliche Ausſicht im Geſellſchaftshauſe auf der nahen Anhöhe. Milch- und Molkenkuren; billig.

Oberglatt, Pfdf., auf der Glatt, über welche 2 Br., in wieſenreichem Gelände; Landwirthſchaft.

Oberrieden, Pfdf., über dem l. U. des Züricher S.; Fabrikation in Seide und Baumwolle, ſorgfältiger Wein-, Korn- und Obſtbau. Reizende Ausſicht bei der Kirche, beſonders bei guter Abendbeleuchtung; nahe bei ſind Chambres garnies beim Dr. Staub.

Oberwinterthur, Pfdf., auf der gr. Str. von Winterthur nach Frauenfeld; iſt das römiſche Vitodurum, auf dem Hügel der Kirche und am Limberge ſtanden wahrſcheinlich ein Caſtel und Befeſtigungen, als Winterlager gegen die Allemannen; wurde unter Kaiſer Valentinian III. zerſtört. Man findet noch die Grundmauern und Reſte einer Straße, welche noch jetzt eine ziemliche Strecke weit, in der Nähe von Ellikon, die Römerſtraße heißt; auch fand man Münzen, Bilder u. ſ. w. (ſ. Bibliothek zu Winterthur) und ſpäter Gewölbe, welche man für Bäder hält, einen Stein mit verſtümmelter Inſchrift, unter welchem ein Skelett mit Waffen lag, — allerlei Bilder von Erz (Merkur), Wahrſagerſtäbchen und Opferwerkzeuge u.ſ.w. Landwirthſchaft, Weinbau. Whs.: weißes Rößli.

Oerlikon, D., auf der gr. Str. von Zürich nach Egliſau; die Mineralquelle mit Schwefel, Erdharz und ſalzigen Theilen, im Sommer ſehr kühl, im Winter lau, wird von benachbarten Landleuten benutzt.

Oetikon, D., mit Marktgerechtigkeit, am r. U. des Züricher S., zu Stäfa gehörend; Hafen und große Suſt.

Oetweil, Pfdf., im SO. des Pfannenſtiels und im S. des Greiffen-S. Fabrikation und Landbau.

Opfikon, D., auf einem Hügel, zur Rechten der Glatt; ſpurlos iſt der alte Ritterſitz; ein Thurm der 1764 abgebrannten Kapelle ſteht iſolirt. —

Oſſingen, Pfdf., nahe dem r. U. der Thur (ſ. Hauſen); ein kleiner Bach ſcheidet das Kirchlein zu Hauſen vom romantiſchen Schlößchen Wyden, auf einem von der Thur beſpülten Hügel gelegen. Wein- und Feldbau. Whs.: Löwe.

Otelfingen, Pfdf., am S. Fuße des Lägern und unfern des Furt-B. und der Aargauer Gränze; Feld- und Weinbau. Römiſche Münzen.

Ottenbach, Pfdf., faſt am r. U. der Reuß, über welche eine große Fähre für Wagen führt; in fruchtbarer Gegend; Landwirthſchaft, Baumwollen- und Seidenweben (auch Winden). Whs.: Engel.

Pfannenſtiel, Berg, ſ. S. 205.

Pfäffikon-See, ſ. S. 175.

Pfäffikon, Pfdf., (1668 F.) am N. Ende des See's gl. N., in anmuthiger Gegend; Landwirthſchaft, Baumwollenweberei (750 Stühle); 2 kleine mechaniſche Spinnereien; bei Irgenhauſen ſteht auf einem Rebhügel die ganze Ringmauer der ehemaligen Burg; nur wenige Reſte des Stammhauſes der längſt erloſchenen Freiherrn von Pf. Auf dem nahen Domboden fand man in der Mitte vorigen Jahrh. alte Waffen und Gebeine, muthmaßliche Reſte von jenem Kriegszuge der Eidgenoſſen von Rappersweil nach Greiffenſee, wobei Pfäffikon verbrannt wurde (1444). Whs.: Krone, Hecht.

Der Bezirk Pf. iſt ſtark hügelig, hat mehrentheils Feldbau, bedeutender noch Viehzucht und Fabrikation in Baumwolle, Holz; in 12 Kirchgemeinden leben 21,714 Ew. (1833).

Pfungen, Pfdf., am l. U. der Töß (1133 F.) und am Fuße des Eigelhards; Pyrmins-Brunnen unweit der Töß; unbewohnbares Schloß. Schon zu Römer-Zeiten unter dem Namen Pfungos (der vielen Schwämme wegen) bekannt. Landwirthſchaft.

Radegg, ſ. Berg.

Raz, Pfdf., auf der gr. Str. von Zürich nach Schaffhauſen; auf der fruchtbaren, 2 St. langen und 1 St. breiten Ebene des Rafzer Feldes. Wein- und Ackerbau. Whs.: goldenes Kreuz, Pflug.

Regensberg, Städtchen, ſchön auf einem Vorberge des Lägern gelegen, in der Umgegend unter dem Namen Burg, ſo wie ſeine Einwohner als Burger bekannt; 1443 wurde Stadt und Schloß von den Eidgenoſſen erobert und verbrannt; 1687 wurde es befeſtigt, das ehemalige oberamtliche Schloß iſt neuerer Bauart und jetzt Privateigenthum; neben ihm ſteht ein alter, 70 F. hoher Thurm, deſſen Spitze oft vom Blitze getroffen, zuletzt mit flachen Steinen belegt wurde; herrliche und ausgebreitete Ausſicht von dieſer Zinne, noch ſchöner aber bei der 3/4 St. entfernten Hochwacht (Signal) des Lägern, wohin ein angenehmer Fuß- und Reitweg führt; ein 216 F. tiefer, in Fels gehauener Brunnen. — Landbau, vortrefflicher rother Wein,

beſonders im Rebberge der Familie Krauer; Fundort von römiſchen Münzen. Whs.: Löwe, Krone.

Der Bezirk R. treibt Landwirthſchaft, Weinbau (1676 Juchart), wenig Fabrikation, und hat in 16 Kirchgemeinden 14,985 Ew. (1833). Nationaltracht des weiblichen und im Wehn-Thale des männlichen Geſchlechts.

Regensdorf, Pfdf., an der Quelle des Furt-B. und im W. des Katzen-S., mit den maleriſchen Ruinen von Alt-Regensberg auf einem Hügel, der Stammburg einſt mächtiger Freiherrn gl. N. Landwirthſchaft.

Reuß, Fluß (ſ. K. Luzern).

Rhein, Fluß ſ. S. 175.

Rheinau, Städtchen und 778 geſtiftetes Benediktiner-Kloſter, jenes auf einer Halbinſel, dieſes aber ganz vom Rhein umfloſſen; eine ſteinerne Br. verbindet beide; wahrſcheinlich römiſchen Urſprungs, als Gränzfeſte gegen die Germanen. In der Münſterkirche ſind die Grabmäler des erſten Stifters Wolfhart, eines Allemanniſchen Fürſten Fintanus und eines im Rhein ertrunkenen Sohnes Kaiſer Rudolph I. (Das im 11ten Jahrh. geſtiftete Benediktiner-Frauenkloſter ging ſpäter ein). Hatte gelehrte Mönche, beſonders den 1795 verſtorbenen Pater Moritz van der Meer von Hohenbaum, der 80 Abhandlungen über Profan- und Kirchengeſchichte ungedruckt hinterließ. Ausſichtsreiche Gallerien der beiden Kirchthürme; Kloſter-Bibliothek, reich an gedruckten und ungedruckten Werken über Kirchen- und Kloſter-Geſchichte, alten Handſchriften des 9ten Jahrh., Evangelienbüchern, Miniaturen, Kupferſtichen; Naturalienſammlung, Münz- und Antiquitäten-Kabinet. Auf der Inſel ſind noch 2 Kirchen (das ſehenswerthe Grottenkirchlein an der Spitze der Inſel), im Städtchen eine auf einer Anhöhe. Landwirthſchaft. Man findet in der Gegend zuweilen römiſche Alterthümer (eiſerne Spieße und Pfeilſpitzen, mit und ohne Widerhaken, andere Waffenſtücke, häufig Münzen, die älteſten von Aurelian, Probus, Diocletian u. ſ. w.). 14 Jahre v. Chr. ſollen hier die Vindeliker von den Römern geſchlagen ſeyn. — Whs.: Salm, Löwe.

Rheinfall, ſ. Laufen.

Richtens- (Richters-) weil, Mfl., ſchön in einer großen Bucht am l. U. des Züricher S. gelegen, von fruchtbaren, obſtreichen Hügeln umgeben. Landbau, Handel und Fabrikation, 2 Spinnmaſchinen. Hier ſteigen die Pilger nach und von Einſiedeln aus und ein. Dr. Hotze. Der nahe Mühli-B. macht hier die Gränze gegen K. Schwyz. — Ghs.: drei Könige, Engel, Rabe; beide erſtern ſchön am See gelegen, mit

Bädern und Molkenkur. Schöne Spaziergänge nach Bach, Wollerau Hochetzel und Feuſisberg (ſ. K. Schwyz); auf den Eſel (mit einem Whs.), auf die Burghalde (guter Wein), zur weitläufigen Ruine Alt-Wädensweil in hoher, weitſichtiger Lage.

Rickenbach, Pfdf. an einem Bache, der unter Ellikon in die Thur mündet; Feld- und Weinbau.

Riesbach, Civilgemeinde, nahe Zürich, (ſ. Neumünſter); ſchon 972 wurden hier Reben gepflanzt. Schöne Ausſicht beim Burghölzli (1520 F.), ein Hügel, deſſen S. und W. Abhang mit Reben, auf den andern Seiten und auf der Kuppe aber mit Laubholz bedeckt iſt. Landhäuſer.

Riffersweil, Pfdf., auf dem Jonen-B. und am SW.Fuße des Albis, 1780 F. hoch gelegen. Landwirthſchaft, Obſt- und etwas Weinbau. Geburtsort des Botanikers Dr. Hegetſchweiler (jetziger Staatsrath); ſein Bruder daſ., Hr. Statthalter Jac. H. beſitzt neben manchen ſeltenern Phanerogamen ein vollſtändiges helvetiſches Herbarium cryptogamicum.

Rorbas, Pfdf., auf einem Bache, der hier in die Toeß fließt, über welche eine ſteinerne Br. nach Freienſtein führt, romantiſch gelegen, Kirche und Pfarrh. auf einer Erhöhung. Guter Weinbau; bei der Loch- und Halden-Mühle eine Grotte mit Tropfſtein; nahe beim Whſe., auf dem Wege nach Embrach, bricht man Tufſtein. Gegenüber, am r. U. der Töß, liegt Freienſtein, wohlgebautes D., mit vortrefflichen Reben, und darüber auf faſt kreisrundem ziemlich ſteilen Hügel die Ruine gl. N., deren Burg 1338 von den Zürichern verbrannt, im alten Züricher Kriege zum zweitenmale zerſtört wurde. — Waſſerfall beim Pfarrgarten. Whs.: Adler.

Rümlang, Pfdf., am l. U. der Glatt; Landwirthſchaft, beſonders Viehzucht, Strumpffabrikation; mehrere Mühlen; Torfmoor.

Rüſchlikon, Pfdf, am l. U. des Züricher S.; Seiden- und Geſchirrfabrikation, beſonders im Schoren; am Seeufer iſt ein verſteinerndes Waſſer. Der Torf auf der Höhe enthält Stücke von großen Tannen, unter demſelben ein $1/2$ F. dickes Lager von grauem Thone, worin viele kleine Waſſerſchnecken und Muſcheln ſich finden. 10 Min. von hier liegt das Nydelbad.

Ruſſikon, Pfdf., auf hohem Hügelrücken im O. des Kämpt-Thales gelegen.

Rüti, Pfdf., an der Jonen, deren 2 obere Aerme ſich hier vereinigen; das 1205 hier geſtiftete Prämonſtratenſerkloſter wurde in der Reformation ſäkulariſirt; davon beſteht noch ein Flügel, worin das

Kapitelhaus zu unterſcheiden iſt. In der Kirche iſt der letzte Graf von Toggenburg, Friedrich VI., mit Schild und Speer begraben. 3/4 St. im O. bildet die Jonen bei Fägsweil einen 60 F. hohen Waſſerfall, der Hohelauf genannt; romantiſche Gegend beim Pilgerſteg; etwas Torf.

Schlatt, Pfdf., an einem Bache und dem W.Fuße des Schauenbergs; von den 2 Burgen iſt eine 1334 von den Zürichern zerſtört, von der andern ſteht noch ein Thurm mit der Pfarrwohnung unter einem Dache (ſeit 1770). Hier fand man einen Merkur von Erz, mit Flügelhaube und Geldſack. —

Schlieren, Pfdf., auf der gr. Str. von Zürich nach Baden, und unfern der Limmat. Landwirthſchaft und Fabrikation. Auf dem Kirchhofe und in deſſen Nähe fand man römiſches Gemäuer, ſilberne Conſular- und kupferne Münzen; gegen Altſtätten hin ſtand ſonſt eine Hermesſäule (Kindliſtein).

Schöflisdorf, Pfdf., im Wehn-Thale, unfern der Quellen der Surb und des Pflaſter-B. Landwirthſchaft. Whs.: im Klupf.

Schönenberg, Pfdf., hoch und ſchön gelegen, zwiſchen Sihl und Aa; Landwirthſchaft, beſonders Viehzucht; Seidenſpinnen und Weben.

Schwamendingen, Pfdf., am Fuße des Zürich-Berges, und in der Niederung der Glatt, auf der gr. Str. von Zürich nach Winterthur und Uſter; Whs.: Hirſch.

Schwandeck, Schloß, auf freundlicher Anhöhe, an der Thurgauer Gränze, SW. von Stammheim.

Schwerzenbach, Pfdf., am r. U. der Glatt und nahe dem Greiffen-S. Landwirthſchaft.

Seebach, Pfdf., unfern der Mündung des See-B. in die Glatt und der gr. Str. von Zürich nach Schaffhauſen; in quellenreicher, ſumpfiger Gegend; Steinbruch; Landwirthſchaft und Fabrikation.

Seegräben, D., am SW.Ende des Pfäffikon-S., Fabrikation und etwas Landwirthſchaft.

Seen, Pfdf., an einem Bache und dem Fuße eines Waldhügels, nahe Winterthur; Acker- und Weinbau.

Senzach, Pfdf., auf einem Bache und nahe der gr. Str. von Winterthur nach Schaffhauſen. Baumſchule.

Sihlwald, große Waldung, mehrentheils von Fichten und Buchen, der Stadt Zürich gehörend, im Bezirke Horgen, zwiſchen Sihl und Albis, 2 St. lang und 1½ St. breit. Auf angenehmem Wieſengrunde ſteht ein einfaches Wohnhaus, neben demſelben ein Pachthof (Forſt-

wärter); in jenem verlebte die ſchöne Jahreszeit der Idyllendichter Sal. Geßner.

Spinnerland, umfaßt beinahe die ganze Berggegend oder die Bezirke Hinweil und Pfäffikon, und iſt in Betreff mehrerer Ortſchaften ſynonym mit Kellenland.

Stadel, Pfdf., am SO.Fuße des Stadler=Berges, an einem Bach und in der Niederung der Glatt; Landbau.

Stäfa, Mfl., 1 Stunde lang, am r. U. des Züricher=S., in einer Gegend, wo Felder und Wieſen, Weinberge und Obſtpflanzungen in der bunteſten Mannigfaltigkeit abwechſeln; lebhafter Kunſtfleiß; Seiden= und Baumwollenweberei, Seidenwirken und Kämmeln; Schifffahrt, Landwirthſchaft, beſonders Weinbau. Die Kirche liegt angenehm auf einem Hügel; eine der vorzüglichſten Garnſpinnereien des Kantons; ein Armen= und Waiſenhaus. Geburtsort von Kölla, Geſchicht= und Bildnißmaler. Bisweilen findet man römiſche Münzen, ſo im Anfange des 17. Jahrh. einen goldenen Poſthumus, ſpäter einen ſilbernen Trajan u. ſ. w. In Oetikon (ſ. oben) ſind 2 Whs.: Löwe, Sonne; an der Landſtraße die Krone, das Wannenbad (1310 F.) und der Stern auf freier Höhe über dem See. Hier war 1794 und 1804 der Mittelpunkt der Volksbewegung am Zürich=S. — Im nahen Uerikon war eine Burg der Edeln gl. N., wovon die drei letzten in der Schlacht am Morgarten 1315 fielen.

Stallikon, Pfdf., am r. U. der Reppiſch, 1840 F. hoch im engen, aber wieſenreichen Thale gl. N. gelegen. Ackerbau, Viehzucht, Seidenweben und Winden. Keine Spur vom Ritterſitze Buchenegg; im nahen Sellenbüren lebte einſt das alte freiherrliche Geſchlecht gl. N.

Stammheim, Pfdf., auf fruchtbarer Ebene am Fuße des waldbekrönten Berges gl. N. (1747 F.), deſſen Abhang mit Reben bedeckt iſt. Nahe im NW., durch den Forellen=B. geſchieden, liegt auf einem kegelförmigen Hügel das Schloß Gyrsberg; zwiſchen Ober= und Unter=St. liegt ein 1826 eingerichtetes und 1832 erweitertes, mit Dampfapparaten verſehenes Bad, das von der Umgegend ſtark beſucht wird und ſich durch Reinlichkeit und Billigkeit empfiehlt. — Landwirthſchaft und Seidenweberei.

Steinmaur, Pfdf., unfern des Pflaſter=B.; Wein= und Ackerbau (blaue Erbſen); auf einer nahen Anhöhe im NW. iſt eine ſehr ſchöne Ausſicht.

Sternenberg, Pfdf., in bergiger und rauher Gegend, am NW. Fuße des Hörnli; Feldbau und Fabrikation.

Teufen, hießen 3 Burgen am W.Abhange des Irchel, über dem r. U. der Töß gelegen, die ſich in Alten-, Hohen- und Nieder-T. unterſchieden; im erſtern ſteht noch das Schloß mit großen Wirthſchafts-Gebäuden, und liegen in ihrer Nähe Hinter-T. an der Mündung der Töß in den Rhein, und Mittel-T.

Thalweil, Pfdf., hoch am l. U. des Züricher S. gelegen; Landwirthſchaft, Seiden- und Baumwollen-Fabrikation; Handel. Prachtvolle Ausſicht (beſonders über den ganzen See) auf dem alten Kirchhofe; ſchöner Standpunkt auf dem Etzli-Berge, 1/4 St. von der Kirche entfernt. Whs.: Adler.

Thur, Fluß, ſ. Kanton St. Gallen und S. 207.

Töß, Fluß, ſ. S. 207.

Töß, Pfdf., auf der gr. Str. von Winterthur nach Zürich und am r. U. der Töß, über welche hier eine bedeutende hölzerne Brücke führt; das ehemalige Dominikaner-Frauenkloſter wurde ſpäter Staatsdomäne und iſt jetzt Privatgut; es finden ſich darin Getreide- und Salzmagazine und Mühlwerke. 1292 ſchlug hier Albrecht von Oeſterreich die Züricher. Whs.: Krone.

Trüllikon, Pfdf., unfern Schaffhauſen, an der Thurgauer Gränze; Landbau, der Wein iſt geſchätzt. 1799, Gefecht zwiſchen Oeſterreichern und Franzoſen. Whs.: Rößli.

Turbenthal, anmuthiges Thalgelände und Pfdf., am r. U. der Töß, mit waldigen und triftenreichen Anhöhen, ſchönen Wieſen und Aeckern in der niedern Gegend. Große Gewerbthätigkeit, 3 große mechaniſche Baumwollen-Spinnereien, Landwirthſchaft. Die Gegend enthielt die 3 Burgen Alt-, Hohen- und Breiten-Landenberg, Stammſitze der 3 Zweige dieſes Hauſes; letzteres Schloß, auf einem Hügel, iſt noch bewohnbar und blüht ſeine Familie noch in der Schweiz und Deutſchland. — Whs.: Bär.

Thürler-S., ſ. S. 206.

Uetikon, Pfdf., am r. U. des Zürcher S.; Wein-, Feld- und Obſtbau; Baumwollen- und Seidenfabrikation; 2 Vitriolſiedereien. Whs.: Krone. — Landſitz Langenbaum.

Uetli, Berg, ſ. S. 203.

Uitikon, Pfdf., auf einer Anhöhe, rechts der gr. Str. von Zürich nach Luzern; ein Schloß; Landwirthſchaft.

Unterland, wird von den O.Gegenden des Kantons der Bezirk Regensberg und das Thal der Limmat genannt.

Urdorf, Pfdf., in einem lieblichen Thalgrunde 1340 F. hoch, unfern der Reppiſch; Wein- und Ackerbau; das hieſige Bad, 2 St. von Zürich, wird wenig beſucht.

Uſter, Mfl., auf der Aa, die unfern von hier in den Greiffen-S. fließt; in fruchtbarer Gegend, reich an Getreidefeldern, Weinbergen und Wieſen. Auf einem Rebhügel ſteht die Burg (ſchon im 10. Jahrh. ein feſtes Schloß), mit einem Thurm von 10 F. dicken Mauern und ſchöner Ausſicht. 2 gr. Spinnereien, Landwirthſchaft, Baumwollen- und Seidenfabrikation. Hier fand man einen gut erhaltenen Merkur von Erz, mit dem Geldſack in der Rechten. — Volksverſammlung am 22. Nov. 1830, der die Einführung der jetzigen Verfaſſung im Kanton folgte; bei der Gedächtnißfeier ſprach ſich (nach 2 Jahren) ein meuteriſcher Sinn gegen Webmaſchinen ſehr ernſtlich aus. Whs.: weißes Kreuz, Stern.

Der Bezirk U. hat 16,153 Ew. (1833) in 10 Kirchgemeinden; Viehzucht, Feld-, beſonders Obſtbau ſind bedeutend; ſtarke Fabrikation in Seide und hauptſächlich Baumwolle; Weinbau auf 130 Juchert.

Veltheim, Pfdf., am W. Fuße des weinreichen Limberges und nahe der gr. Str. von Winterthur nach Schaffhauſen; Landwirthſchaft und vortheilhafter Weinbau, deſſen Produkt in großem Rufe ſteht, (Vauxhall der Winterthurer). Hinter der Kirche; am Fuße des Weinberges, ſind mehrere Quellen, die bei unveränderter Fülle, im Winter dampfen und im Sommer eiskalt ſind.

Volketsweil, Pfdf., fruchtbar, zwiſchen Kämpt und Glatt.

Wädensweil, Mfl., faſt 1 Stunde lang, am l. U. des Züricher S. und am Fuße eines terraſſenförmig anſteigenden, mit Häuſergruppen, Wein-, Obſt- und Gemüſegärten geſchmückten Berggeländes, auf welchem ſich auch Sennenwirthſchaft findet. Schöne Kirche; Armenhaus; Hafen; Fabriken im Gieſſen und Reibach (5 mechaniſche Baumwollenſpinnereien, 2 Tuchfabriken, Rothfärberei, Vitriolfabrik), Sodabrennerei, 2 Seifenſiedereien, 1 Glashütte, 4 Gerbereien (worunter die Hauſerſche mit 70 Gruben); Handel, Spedition, Schifffahrt. Auf einer ausſichtreichen Anhöhe liegt das ſchöne Schloß, das im Aufſtande von 1804 verbrannt, wieder aufgebaut, bis 1831 von einem Oberamtmanne bewohnt, jetzt Privatgut iſt. Herrliche Spaziergänge und Standpunkte: am Horn oder der Landſpitze am Gieſſen (oberhalb welchem der Wild-B. einen kleinen Waſſerfall bildet), auf dem Herlisberg, Wyden (5 Min. weiter), Sennweid, auf die Au (ſ. oben), und durch ſchattigen Wald zur Ruine Alt-W. — Whs.: Krone, Hirſch, Sonne, Schützenhaus.

Wald, Pfdf., am Ausgange zweier Thäler und am Fuße von hohen Hügeln; mit vielen Wieſen, aber wenigem Ackerfelde; Landwirthſchaft, beſonders Viehzucht; ſtarke Baumwollen- und etwas Seidenweberei und Floretſpinnerei, mechaniſche Spinnereien, ein Eiſenwerk. Günſtige Standpunkte für eine ſchöne Aus- und Fernſicht ſind beſonders das 1½ St. entfernte Bachtel-H., die ¾ St. entfernt liegenden Orte Hittenberg, Güntisberg und Batzenberg, von wo aus man den Züricher S., die Niederung der Linth bis nahe an die Molliſer Br. und die Hochgebirge von Appenzell bis Bern überſieht. Whs.: Krone.

Wallisellen, Pfdf., auf der gr. Str. von Zürich nach Winterthur.

Wangen, Pfdf., am r. U. des Kries-B., unfern der Glatt; bedeutendes Torfmoor; Landwirthſchaft, Baumwollen- und Seidenfabrikation; periodiſche Quelle.

Wart, Ruine, ſ. Neftenbach.

Wehn-Thal, zwiſchen dem Lägern und der Egg gelegen, von der Surb bewäſſert, zieht von O. nach W. und iſt von ächten Badern bewohnt, die ſich noch durch ziemlich unverdorbene Sitten und Arbeitſamkeit, ſo wie durch eine nationale Tracht auszeichnen; durch Mergel verbeſſern ſie die dürren Felder und mäſten durch darauf gewonnene Futterkräuter ein ſchönes Vieh.

Weiach, Pfdf., nahe der Aargauer Gränze, zwiſchen dem Rhein und dem N.Fuße des Sanzen-Berges. Feld- und Weinbau, Viehzucht.

Weil, Pfdf., auf dem Rafzerfelde; die Kirche ſteht auf einem Hügel. Landwirthſchaft, Weinbau, ſchöne Waldungen und Wieſen; in der Nähe iſt beim Häuslihof ein geringes Bad. Strohhut-Fabrikation.

Weiningen, Pfdf., unfern der Limmat und am Fuße hoher Hügel, angenehm in einer fruchtbaren Ebene gelegen, von Weinbergen umgeben. Guter Wein, vorzügliche (ſchwarze) Kirſchen. In der Nähe liegen am r. U. der Limmat Kloſter Fahr (ſ. K. Aargau) und etwas oberhalb von dieſem Unter- und Ober-Engſtringen, 2 D. mit einer großen mechaniſchen Spinnerei, Fabrikation nnd Weinbau; zwiſchen dem Kloſter und Unter-E. iſt eine Fähre für Wagen; hier entdeckte man vor 60 Jahren alte (wahrſcheinlich keltiſche) Gräber, und in Ober-E. in dieſem Jahrh. ſteinerne Särge mit Ueberbleibſeln eines Meſſers und von Knochen.

Weinland, ſind die für den Weinbau geeigneten Gegenden der Bezirke Winterthur, Andelfingen und des nördlichſten Theils des Bezirks Bülach.

Weißlingen, Pfdf., in der Nähe von Kyburg; hier ſtand einſt eine Burg (Weierhaus) die ſchon ſeit 300 Jahren verfallen; auf dem Wege zur Mühle iſt ein Waſſerfall.

Wengebad, ſ. Aeugſt.

Wezikon, Pfdf., zwiſchen der Aa und unfern des Pfäffikon-S., in einer freundlichen Landſchaft; in der Nähe iſt ein großes Torfmoor. Starke Fabrikation in Baumwolle, mechaniſche Spinnereien, Leinwandfabrikation; Landwirthſchaft. Das alte Schloß erhielt ſich in allen Stürmen.

Wiedikon, D., in obſt- und weinreichem Gelände, am Fuße des Uetli und am l. U. der Sihl; Landwirthſchaft und Fabrikation; Ziegelhütten und Torfſtich auf dem nahen Rind. — Großes eidgenöſſiſches Freiſchießen im Juli 1834; hier fand man einen Julius Cäſar, Hadrian und Heliogabal von Silber, Philippus Macedo von Gold.

Wieſendangen, Pfdf., rechts der gr. Str. von Winterthur nach Frauenfeld; Landwirthſchaft, Weinbau; Torf.

Wildberg, Pfdf., ſchön auf einem Hügel über dem l. U. der Thur gelegen; Landwirthſchaft.

Wildisbuch, D., zwiſchen Schaffhauſen und Trüllikon, bekannt durch eine ſchauerliche Scene religiöſer Schwärmerei (März 1823).

Winterthur, St., in freundlicher, fruchtbarer Ebene, an der Eulach und auf der gr. Str. von Zürich nach St. Gallen, von Hügeln umgeben, welche theils mit edeln Reben, theils mit Wald bedeckt ſind (1283 F. hoch). Enthält 3445 Ew. in 421 (meiſt Doppel-) Häuſer und beſteht aus 2 von O. nach W. parallellaufenden breiten Straßen, die von N. nach S. von 8 Querſtraßen durchſchnitten werden. Die ſchöne Pfarrkirche mit 2 Thürmen, das Rathhaus und das grandioſe Spital ſind Zierden der Stadt. Das nahe Löhrli-Bad hat ſeine Quellen im Limberge; Gymnaſium und gute Schulanſtalten, Leſegeſellſchaft und Vereine, viel Handel und Induſtrie, Fabriken in Baumwolle, chemiſchen Produkten und Mineralwaſſern, Buchhandlung und Druckerei, Bibliothek ſeit 1660, Antiquitäten- und alte Münzſammlung, (4000 Stück Münzen, Medaillen, geſchnittene Steine), mehrere Kunſt- und Naturalien-Kabinette (Ziegler). Geburtsort ausgezeichneter Männer: Sulzer, Ziegler, Hegner, Meier, Graf, Aberli, Rieter, Biedermann, Steiner u. ſ. w. Sammlung von Arbeiten aller Winterthurer Maler bei H. von Clais, eine ausgezeichnete Gemälde- und Kupferſtichſammlung bei Hr. Studer. — 9 Wochen lange Belagerung 1460, durch ein eidgenöſſiſches Heer. — Ghs.: wilde Mann, Sonne, Kreuz, Krone, Adler.

Der Bezirk W. hat bedeutenden Feldbau, Wieſen- und Weinbau (2372 Juchart), ausgedehnte Baumwollen-Fabrikation u. ſ. w. und in 23 Kirchgemeinden 26,748 Ew. (1833.)

Winterthurer Hard, die größte Spinnmaſchine in der Schweiz, am l. U. der Töß und am Fuße des Beerenberges, in der Nähe von Neftenbach und Pfungen.

Wipkingen, Pfdf. am r. U. der Limmat, nahe Zürich, in baum-, wieſen- und weinreichem Gelände; einige hübſche Landhäuſer und Fabriken. Ueber dem Dorfe liegt die ausſichtsreiche Weid (ſ. Zürich).

Wollishofen, Pfdf., am l. U. des Züricher S. in anmuthigem Gelände, einem Luſtgarten gleich. Gefecht am 25. Sept. 1799 zwiſchen Franzoſen und Ruſſen.

Wülflingen, Pfdf., an der Eulach, die nahe bei in die Töß fließt; große Spinnmaſchine an der Töß; Landwirthſchaft und Fabrikation. Nahe an liegt ein Schloß; auf dem l. U. der Töß liegen die Ruinen von Alt-W. auf einem Hügel; von Hohen-W., noch höher gelegen, ſieht man nur noch einiges Grundgemäuer. 1822 grub man hier einen gemauerten Kanal, römiſchen Urſprungs, aus, ſo auch viele metallene Inſtrumente, eiſerne Schwerter, Dolche.

Wyla, Pfdf., am l. U. der Töß, in einem Obſtbaumwalde, und die Kirche (1823 F.) auf einer Anhöhe ſchön gelegen. Feldbau, Baumwollenfabrikation. Whs.: Ochs.

Wytikon, Pfdf., in hoher Lage über dem Züricher S., mit herrlicher Ausſicht. — Gefechte am 2., 3., 4. Juni 1799 zwiſchen Oeſterreichern und Franzoſen.

Zell, Pfdf., am r. U. der Töß; Landwirthſchaft und Baumwollenfabrikation; in der Nähe ſind Tuffſteinbrüche.

Zollikon, Pfdf., in hoher Lage über dem r. U. des Züricher S. Feld- und Weinbau, Seidenweben.

Züricher S. ſ. S. 168.

Zürich, Hauptſtadt des Kantons, unter 47° 22′ 13″ N. Br. und 6° 12′ 24″ L. nach Karlsthurm, Feer und Uſteri; nach Eſchmann unter 47° 22′ 31″ N. Br. und 6° 11′ 15″ L., auf der Limmat, die hier aus dem See abfließt; der größere Theil der Stadt liegt auf deren r. U. und am Abhange des Zürich-Berges, der kleinere, ſchönere Theil (Thalacker) auf ihrem l. U. und zwiſchen der Sihl iſt eben, mit Ausnahme des Lindenhofs, einer dominanten Anhöhe, worauf einſt eine Pfalz ſtand, und der jetzt ein ausſichtsreicher, ſchattiger Spaziergang iſt. Ein Kanal des See's (der Fröſchengraben) und ein anderer der Sihl (die zahme Sihl) durchfließen die kleine Stadt, welche durch zwei fahrbare Br. (eine iſt eben im Bau) und einen Steg mit der ſogenannten großen Stadt zuſammenhängt, außerdem iſt ein Kanal aus dem See und dem Hauptgraben der W. Befeſtigung geleitet. Das Thal der Limmat, worin

die Stadt liegt, iſt im SW. vom Albis (Uetli) und im NO. vom Zürich-Berge begränzt und hat 1 St. Breite. Die Befeſtigungen nach altem Syſteme (begonnen 1642 und vollendet 1677) waren unzweckmäßig und gegen alle Regeln des Defilements angelegt und werden nun (ſeit 1833) geſchleift. In 1173 Hſ. (wozu noch 102 andere Gebäude) leben 14421 Ew. (1833); die Bauart iſt alt, die Straßen eng und beſonders in der größern Stadt abſchüſſig und höchſt unregelmäßig; viele, aber kleine und unanſehnliche Plätze. Hier war einſt eine römiſche Station und ein Stapelplatz *); der ſpätere Umfang der Stadt zu Carls des Großen und den darauf folgenden Zeiten iſt nicht mit Gewißheit zu beſtimmen. Außerhalb den Ringmauern lag damals in Weinbergen und Wieſen der große Münſter (vom 7ten Jahrh.) und der Chorherrenhof, jenſeits der Limmat der Frauenmünſter, der Gerichtsplatz auf dem Lindenhofe und auf niederm Hügel die St. Peters-Kapelle, dort bildete ſich nach und nach die große und hier die kleine Stadt. — Zürich war der Mittelpunkt der Reformation in der Schweiz und iſt jetzt eine der blühendſten Handel- und Fabrikſtädte der Schweiz, in Kunſt und Wiſſenſchaft aber ihr Athen.

Sehenswerthe Gebäude: der große Münſter auf einer Anhöhe am r. U. der Limmat, im byzantiniſchen Geſchmack aus dem 10ten Jahrh. von Otto dem Großen (von einem Edelmanne Rupert 697 erbaut?); an dem näher gegen das Waſſer ſtehenden Thurme iſt das Bild Carls des Großen, ſchön gearbeitet, gothiſche Zierrathen, der obere Theil der Thürme iſt neu; — die Frauenmünſterkirche, in der kleinern Stadt, dem Münſter gegenüber, auf dem größten Platze der Stadt, in Kreuzesform (in der Mitte des 13ten Jahrh.) erbaut; Peterskirche (1705 erbaut) auf einem Hügel, mit der größten Stadtuhr; — Predigerkirche

*) Man fand in der kleinen Stadt beim Graben von Brunnen und Kellern eine Menge Scherben von feinem irdenem Geſchirr, mit Blumen, Thieren u. ſ. w. verſehen; römiſche Münzen gewöhnlich von Kupfer und Silber; 1714 grub man im Garten des grünen Seidenhofes eine ſchöne und ſeltene, goldene Familienmünze aus (Avers: M. Servilius Legatus und ein weiblicher Kopf mit Lorbeer, Revers: Q. Caepio Brutus Imp. und eine Trophäe); beim Whs. zum Sternen in der Enge trifft man auf viele Münzen (ein ſchöner und ſeltener Magnentius von Gold); im Thalacker entdeckte man ein gut erhaltenes Bild des ſchreitenden Kriegsgottes (martis gradivi) von Erz, eine eherne Venus und in der Kirchhofsmauer zu St. Peter einen ehernen Gladiator. 1747 entdeckte man auf dem Lindenhofe einen Grabſtein mit Inſchrift (ſ. Joh. Caſp. von Orelli: Inscriptionum Latinarum selectarum amplissima collectio. 1828, 2 Vol.)

(im 13ten Jahrh. erbaut) mit einem ſehr hohen Chor; — das Rathhaus (von 1694—99 erbaut) frei an der Limmat gelegen, über welche hier die Schwert-Br. führt, mit einem Portal von ſchwarzem Marmor (von Richtensweil), enthält auf zwei Tafeln die Abbildung aller Fiſche des See's und der Limmat (von Melchior Füßli), den Bundesſchwur auf dem Rütli (in Oel von Heinr. Füßli), Fruchtſtücke und das Züricher Wappen von Aſper, alter Ofen im Sitzungsſaal mit Scenen aus der Schweizer Geſchichte und an ſeiner Außenſeite 24 Bruſtbilder griechiſcher, römiſcher und Schweizer Helden; — gegenüber liegt ein niedliches Wachthaus; — das Caſino am obern Hirſchengraben (für Konzerte und Bälle) und in ſeiner Nähe das neue geſchmackvolle Theater (ſeit Ende 1834 durch Umwandlung des alten Barfüßerkloſters) und ein Regierungsgebäude, worin die eidgenöſſiſche Kanzelei und Gygers Landtafel (Karte des Kantons); — das Univerſitätsgebäude (ehemaliges Auguſtinerkloſter); — das ſchöne Waiſenhaus (1765 erbaut) auf einem erhabenen Platze am l. U. der Limmat, in deſſen Nähe aus einem Kloſter das Zuchthaus entſtand; — das weitläuftige Spital mit dem trefflich (ſeit 1817) eingerichteten Irrenhauſe, worin prächtige Keller; — das Helmhaus an der Limmat (ſ. Waſſerkirche); — 3 Zeughäuſer, worin eiſerne und metallene Doppelhaken, Musqueten, Morgenſterne, Hellebarden, Armbrüſte, eine mit Stachelbogen (Wilh. Tells?), alte Stoß- und Hiebwaffen, uralte Büchſenſteine (Kanonenkugeln), Panzerhemden, Harniſche, Pickelhauben, mehrere Panner (von Toggenburg, Thierſtein, Wallenburg, Falkenſtein, Pfirdt), viele Fahnen und Standarten, worunter eine alte Fahne mit dem Kopfe der Mutter Gottes, eine ſchwarze Fahne mit dem heil. Chriſtoph u. ſ. w.; — der ſcheußliche Gefängnißthurm Wellenberg mitten in der Limmat wird abgetragen; — die Waſſerkirche hart am Waſſer gelegen (einſt eine Kapelle der Heiligen Felix und Regula, Schutzpatronen Zürichs, vom Ende des 15ten Jahrh.) mit einer ſchwefelhaltigen Quelle; — die Meiſe; — Privathäuſer des Direktor Bodmer im Thalacker, Präſidenten Keller in der obern Kirchgaſſe u. ſ. w.

Die bedeutendſten Manufakturen ſind in Seiden- und Halbſeidenzeugen (ſ. oben Induſtrie); die Fabrikation in ſächſiſcher Wolle liefert Kaſchemire, ordinäre und Mitteltücher; mehrere große Spinnereien (Neumühle); Muſſeline, Shawls und Schnupftücher gehen nach Rußland, Italien u. ſ. w.; außerdem werden Lichter, Seife, Papier, Tabak, Weineſſig und Kirſchwaſſer fabricirt, es gibt mehrere Gerbereien, große Färbereien, Strohhutfabriken, eine Glockengießerei u. ſ. w. — Wechſelgeſchäfte, Spedition nach Italien und Deutſchland, Handel mit

Seide, Baumwolle, Reis, Getreide und Wein. Es gibt mehrere Buchhandlungen und Druckereien, 2 Kunſthandlungen (in der Meiſe, Hr. Hohl und am Weinplatz Hr. Füßli); jährlich 2 Meſſen (14 Tage nach Pfingſten und am 11. Sept.) u. ſ. w.

Sammlungen: die Stadtbibliothek in der Waſſerkirche (ſeit 1629) mit 45,000 Bänden (Handſchriften von Heinr. Waſer, Leu, Kämmerer, Füßli, Pfarrer Dürſteler, Inſpektor Simmler, Mart. Uſteri, von Quintilian, — das Original-Manuſcript der Chronik Vitodulians, das Original der Edlebachiſchen Chronik, 3 lateiniſche Briefe der unglücklichen Johanna Gray an Bullinger, einige Unterſchriften von Heinrich IV. von Frankreich, ſeiner Mutter Johanne von Albret und von Catharina von Navarra), einem Münzkabinet (ungefähr 4000 antike Münzen), dem metallenen Bruſtbilde des um die Bibliothek verdienten Bürgermeiſters Heidegger (von Sonnenſchein), dem marmornen von Lavater (von Dannecker), dem Abguß des Antlitzes Heinrich IV. von Frankreich, 2 Bänden kolorirter chineſiſcher Bilder (von Horner geſchenkt, dem Begleiter Kruſenſterns auf deſſen Weltumſegelung), den Bildniſſen der Züricher Bürgermeiſter von Brun bis 1798, einiger Gelehrten des 16ten Jahrh. (Ulr. Zwingli und Tochter von Aſper gemalt), dem Müller'ſchen Relief von faſt einem Dritttheil der Schweiz (auf 630 □St. finden ſich darauf die K. Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus und Appenzell ganz, ²/₃ von Bünden, von Bern, Luzern und Teſſin faſt die Hälfte, ¹/₃ von Wallis, ganz Vorarlberg u. ſ. w.), einem kleinen Relief von Wallis und ſeinen Angränzungen u. ſ. w. Die Univerſitäts- mit der Stifts- oder Caroliniſchen Bibliothek vereinigt, beſitzt den Pſalter Carls des Großen, viele Original-Handſchriften der Reformatoren, einige der erſten Ausgaben der hebräiſchen Bibel, die ſeltenen Aldiner u. ſ. w. Das Naturalien-Kabinet der naturforſchenden Geſellſchaft (in der Univerſität) enthält äußerſt merkwürdige Ausgrabungen des Bergwerks Käpfnach; daſelbſt findet ſich auch das Herbarium von Joh. Geßner, das Geßner-Rahniſche, ſeither bereicherte Mineralien-Kabinet und ein Paar Bände unter J. Geßners Aufſicht von Geißler und Schellenberg gezeichneter und ausgemalter Naturalien (größtentheils Verſteinerungen und Conchylien). Chemiſches Laboratorium im Stiftsgebäude. — Seltene Privatſammlungen ſind: Herbarien des Staatsraths Dr. Hegetſchweiler (ganze Flora der Schweiz), des Hr. Schultheß im Lindengarten mit Scheuchzer's, Suter's und Römer's Herbarien (letzteres hat allein 16,000 Arten). — Mineralien-Sammlungen von Dr. Dieth. Lavater (reich an merkwürdigen Quarzkryſtallen, Verſteinerungen des Jura, Fiſchabdrücken aus dem Glarner Platten-

berg, und an Verſteinerungen von Oehningen am Bodenſee, — von Hirzel-Eſcher, von Direktor Römer, von Joh. Jac. Scheuchzer (Stadtſeckelmeiſter Meyer) und die geognoſtiſche Sammlung Eſcher's v. d. Linth, bei deſſen Sohne Dr. Arn. Eſcher. Zoologiſche Sammlungen beſitzen: Dr. Schinz (reich an Schweizer Säugethieren und Vögeln), Eſcher-Zollikoffer in der Villa Belvoir (eine der ſchönſten entomologiſchen Sammlungen Europa's). Münz-Sammlungen haben Hr. Peſtaluz beim Steinbock (antike), Oberſt Schultheß im Rechberg und Quartiermeiſter Schinz (neuere), Spitalpfleger Ziegler im Egli und die Altrathsherrn Landolt im Lindenthale und Schinz (Schweizer). Gemälde-Sammlungen: beim Bürgermeiſter Heß (von ſeinem Vater), bei den Erben des Amtmanns Keller Oelgemälde Züricher Künſtler alter und neuer Zeit; bei Hr. Buchhändler Ziegler auf dem Kreuzbühel; die Künſtler-Geſellſchaft beſitzt die Gouache-Gemälde von S. Geßner. — Atelier des Malers Ludw. Vogel. Sammlungen von Landkarten haben Eſcher Sohn im Brunnen, Quartiermeiſter Schinz (hauptſächlich für die Geographie der Schweiz). Sammlung Schweizer Anſichten hat Hr. Ziegler im Egli, von Bildniſſen bei ihm und Oberrichter von Orelli.

Höhere Lehranſtalten: Kantonsſchule und Univerſität; jene zerfällt in Gymnaſium und Induſtrieſchule; dieſe wurde durch Geſetz vom 28. Sept. 1832 begründet. Daran ſchließen außerdem ſich eine 1820 geſtiftete Thierarzeneiſchule, eine Zeichnungsſchule, das 1810 geſtiftete Blinden-Inſtitut, womit ſeit 1826 ein Taubſtummen-Inſtitut verbunden iſt u. ſ. w.

Gelehrte und gemeinnützige Geſellſchaften: die naturforſchende G. (ſeit 1745, dabei eine landwirthſchaftliche Section), — die mathematiſch-militäriſche G., — helvetiſche G. (für Schweizer-Geſchichte) lebte 1818 in der vaterländiſch-hiſtoriſchen G. wieder auf, — die mediciniſch-chirurgiſche G. (ſeit 1788), — die G. für vaterländiſche Alterthümer (ſeit 1833), — das Muſeum (ſeit 1834), — die Künſtler-G. (ſeit 1787) mit dem reichhaltigen Malerbuche, — die allgemeine Muſik-G., — die Hülfs-G. (ſeit 1799), von der 1810 die ſchweizeriſche gemeinnützige G. ausging, — die moraliſche G. (ſeit 1765) mit der von ihr angeordneten Sonntagsſchule, — die asketiſche (richtiger wohl Prediger-) G. (ſeit 1768), — die Bibel-G. (ſeit 1812), mit einem Seitenzweige in Winterthur. Ein Direktorium rektificirter ſchottiſcher Maurerei und eine Maurerloge zur Beſcheidenheit.

Spaziergänge, ſchöne Standpunkte: der Lindenhof, die hohe Promenade, die Katze (eine Baſtion in der kleinen Stadt, ſ. Heinr. Keller's Panorama), woran ſich bald botaniſche Anlagen ſchließen wer-

den, — das Platanengütchen, die Platte ſind durch ihre ſchönen Fernſichten bekannt, — die Bauſchanze, der Schützenplatz zwiſchen Sihl und Limmat mit engliſchen Anlagen (Geßners Promenade) und dem einfachen Denkmale Sal. Geßners, — das Sihl-Hölzchen, — das Burghölzchen, — Engelhards Garten in Seefeld, — der Höckler (ſ. oben), — das Bürgli, — die Weid oder Schamishalde über Wipkingen mit einem Gaſthauſe und der lieblichſten Ausſicht in der Schweiz, die auf dem 1 ½ St. entfernten Uetli nur noch großartiger iſt. 4 Wege führen auf dieſen Punkt, für deſſen genußvollen Beſuch Heinr. Keller's Panorama nöthig iſt; der nächſte führt in 1 ½ St. über den Kolbenhof und ein anderer, etwas rauherer über Frieſenberg, — beide ſteil durch Gebüſch auf die Höhe; ein dritter Fußweg über den Höckler ſteil an der Ruine Manegg vorbei, ebenfalls durch Gehölz, geleitet in 2 St. dahin und in gleicher Zeit ein fahrbarer Weg über Albisrieden und Neuhaus. (Bei einer Excurſion laſſen ſich der erſte und dritte Weg am vortheilhafteſten vereinigen.) Der Uetli, auch Hütli (von ſeiner Hutform?) iſt ein Plateau, auf 3 Seiten ſteil abgeriſſen (das Leiterli) und im N. von einem Graben durchſchnitten, der zur Burg Uto gehörte, von der man noch hie und da einiges Fundament ſieht; eine Hochwacht (Signal) ſteht auf der Bergfläche. — Alle Orte am See ſind lohnend bei Ausflügen, beſonders aber Thalweil und Oberrieden.

Vergnügungen, Volksfeſte: Concordia für Ball und edlern geſelligen Genuß, — die Zuſammenkünfte der Zünfte, — der Bauergarten, — das Theater, — die Konzerte der Muſikgeſellſchaft, — der Bechtelis- (beſſer Berchtolds-) Tag iſt am 2. Januar jeden Jahres der allgemeinen Fröhlichkeit gewidmet, verſchiedene Geſellſchaften geben Neujahrsſtücke (Abhandlungen, Biographien merkwürdiger Männer u. ſ. w. mit einem dazu paſſenden Kupferſtiche) heraus, welche von Kindern mit einem gewiſſen Geſchenke an Geld abgeholt werden u. ſ. w., das Sechſeläuten, gewöhnlich am nächſten Montage nach dem Frühlings-Aequinoktium, wobei allerhand Aufzüge und frohe Mahle ſtatt finden, — das Knabenſchießen am Ende Auguſt, wobei Stadtrath und Privatperſonen Gaben ausſetzen.

Plane der Stadt: mit großer Genauigkeit und vielem Geſchmacke der Pl. Dav. Breitingers von 1817, — ein niedliches Blatt gab Heinr. Keller 1824 und 28 (mit Verbeſſerungen) heraus.

Hiſtoriſches: Belagerungen 1353 und 54 durch Albrecht von Oeſterreich; Schlacht von S. Jacob am 22. Juli 1443 vor den Mauern der kleinen Stadt, zwiſchen Eidgenoſſen und Zürichern; darauf folgende 60tägige Belagerung im nächſten Jahre. Gefechte im Juni 1799 an

der Glatt, worauf die Franzoſen am 6ten die Stadt verlaſſen mußten; Schlacht am 25. und 26. Sept. 1799 zwiſchen Franzoſen unter Maſſena und Ruſſen; dieſe reterirten über Winterthur und die Forch. Bombardement der Stadt durch die Truppen der helvetiſchen Regierung im September 1802.

Gelehrte, Künſtler. Am literariſchen und artiſtiſchen Himmel glänzte ſchon früh Zürich mit bedeutenden Sternen; als Philologen: Conr. von Mure (auch Conr. von Zürich oder Conr. der Prieſter geſt. 1281), Theod. Bibliander (Buchmann geſt. 1564), Joh. Fries (geſt. 1565), Conr. Geßner (geſt. 1565), Heinr. Hottinger (auch Hiſtoriker, geſt. 1667), Joh. Caſp. Hagenbuch (geſt. 1763, berühmter Epigraph), Joh. Jac. Hottinger (geſt. 1819), Joh. Conr. von Orelli (geſt. 1826), Caſp. Hirzel (geſt. 1823), Heinr. Bremi (geb. 1772), Joh. Caſp. von Orelli (geb. 1782), Heinr. Meyer (geb. 1802), Sal. Vögeli (geb. 1804) und Bernh. Hirzel (geb. 1807); — als Hiſtoriker: Joh. der Barfüßer von Winterthur (als Vitoduranus bekannt, geſt. 1348?), Gerold Edlebach (geſt. 1530), Joh. Stumpf (auch Geograph, geſt. 1566), Heinr. Bullinger (geſt. 1575, von Bremgarten gebürtig), Joh. Haller, Joſias Simmler (geſt. 1576), Jac. Hottinger (geſt. 1735), Joh. Jac. Leu (geſt. 1768), Joh. Jac. Bodmer (geſt. 1783), Joh. Conr. Füßli (geſt. 1775), Leonh. Meiſter (geſt. 1811), Heinr. Füßli (geſt. 1832), Ludw. Wirz (geſt. 1816), Ludw. Meyer von Knonau (geb. 1769), Joh. Jac. Hottinger (geb. 1783); — als Geographen: Stumpf, Joh. Conr. Fäſi (geſt. 1790), Joh. Gottfr. Ebel (aus Preußen, geſt. 1830); — als Philoſophen: Joh. Georg Sulzer (geſt. 1779), Heinr. Corrodi (geſt. 1793), Hans Caſp. Hirzel (geſt. 1803); — als Politiker: Paul Uſteri (geſt. 1831); — als Pädagogen: Heinr. Peſtalozzi (geſt. 1827); — als Naturaliſten: Conr. Geßner, Joh. Jac. Scheuchzer (geſt. 1733) und ſein Bruder Johannes (geſt. 1738), Joh. v. Muralt (geſt. 1722), Joh. Geßner (geſt. 1790), Joh. Jac. Römer (geſt. 1819), Conr. Eſcher v. d. Linth, Rud. Schinz (geb. 1777), Joh. Hegetſchweiler (geb. 1789), Joh. Caſp. Horner (geſt. 1834); — als Mediziner: Conr. Geßner; — als Juriſten: Fried. Ludw. Keller (geb. 1799); — als Theologen: Felix Hemmerlin (Malleolus, geſt. 1457), Ulr. Zwingli (von Wildhaus, geſt. 1531), Leo Judä (geſt. 1542), Conr. Pellican (geſt. 1556), Theod. Bibliander, Heinr. Bullinger, Ludw. Lavater (geſt. 1586), Joh. Jac. Breitinger (geſt. 1645), Joh. Heinr. Heidegger (geſt. 1698), Joh. Conr. Pfenninger (geſt. 1792), Joh. Caſp. Lavater (geſt. 1801), Joh. Georg Schultheß (geſt. 1802), Joh. Jac. Heß, Joh. Schultheß (geb. 1763); — als Aeſthetiker: (in ſchönen Wiſſenſchaften) Joh. Jac. Bodmer, Joh.

Jac. Breitinger, Joh. Caſp. Füßli (geſt. 1781), Hans Rud. Füßli (geſt. 1793), Sal. Geßner (geſt. 1787), Joh. Rud. Füßli (geſt. 1806), Joh. Heinr. Füßlj (geſt. 1825), Joh. Caſp. Lavater, Joh. Jac. Hottinger, Heinr. Meyer (geſt. 1832), Jac. Horner (geſt. 1831), Ulr. Hegner (geb. 1759), — (in Poeſie) Rüdger Maneß, Heinr. Bullinger, Joh. Jac. Bodmer, Sal. Geßner, Joh. Caſp. Lavater, Ulr. Hegner, — (in Malerei) Hans Aſper (geſt. 1571), Joſias Maurer (geſt. 1580), Joſt Amman (geſt. 1591), Chriſtoph Maurer (geſt. 1614), Dietr. Meyer (geſt. 1658), Gothard Ringgli (geſt. 1635), Sam. Hoffmann (geſt. 1648), Mathias Füßli (geſt. 1664), Joh. Conr. Gyger (geſt. 1674), Rud. Meyer (geſt. 1638), Conr. Meyer, Joh. Balth. Keller (geſt. 1702), Felix Meyer (geſt. 1713), Anna Waſer (geſt. 1713), Joh. Simmler (geſt. 1748), Joh. Rud. Dälliker (geſt. 1769), Dav. Herrliberger (geſt. 1748), Joh. Ludw. Aberli (geſt. 1786), Sal. Geßner, Ant. Graf (geſt. 1813), Joh. Rud. Schellenberg (geſt. 1806), Joh. Költa (geſt. 1778), Sal. Landolt (geſt. 1818), Joh. Heinr. Füßli, Heinr. Rieter (geſt. 1818), Joh. Caſp. Huber (geſt. 1827), Heinr. Freudweiler (geſt. 1827), Ludw. Heß (geſt. 1800), Martin Uſteri, Conr. Geßner (geſt. 1826), Dan. Alb. Freudweiler (geſt. 1827), Hans Caſp. Rahn (geb. 1769), Heinr. Keller (geb. 1778), Hans Jac. Oeri (geb. 1782), Jac. Wetzel (geſt. 1834), David Sulzer (geb. 1784), Wilh. Huber (geb. 1787), Jac. Meyer (geb. 1787), Ludw. Vogel (geb. 1788), Hans Schinz (geb. 1794), Hans Ziegler (geb. 1798), Conr. Hitz, — (im Kupferſtich) Franz Hegi (geb. 1775), Mart. Eßlinger (geb. 1793), Hürlimann, Heinr. Meyer (geb. 1802), Hans Rud. Rahn (geb. 1801), — (im Geſange, Kompoſition) Joh. Schmidli (geſt. 1772), Joh. Heinr. Egli (geſt. 1811), Joh. Jac. Walder (geſt. 1817) und Hans Georg Nägeli.

Gaſthöfe: Schwert und Rabe in ausgezeichnet ſchöner Lage mit den herrlichſten Ausſichten, Storch, Rößli (beide an der Limmat), Adler, Hirſch, Schwan, Löwe, Schiff, rothe Haus; ein neuer großer Gaſthof iſt projektirt.

Kaffeehäuſer: Safran (vorzüglich und gleichſam Börſe), rothe Thurm (café literaire?), Schneidern, Laterne, Widder.

Bäder: bei Appenzeller in der großen Stadt, an der Sihl unfern deren Brücke, in Selnau vom Dr. Wirth vor der kleinen Stadt, im Drathſchmidli unterhalb der Stadt, am r. U. der Limmat.

Der Bezirk 3. wird von der Limmat durchſtrömt, N. vom Züricher S. gelegen, hat ſtarken Weinbau (auf 2317 Juchart), muſterhaften Feld- und (um Zürich) Gartenbau und ausgedehnte Fabrikation; es leben in 20 Kirchgemeinden 35,216 Ew. (1833.)

Zumikon, Pfdf., auf dem W. Abhange der Berghöhe zwiſchen Greiffen- und Züricher S. (2020 F.) nahe der mooſigen Quelle eines Baches, der bei Küßnacht in letztern See mündet. Landwirthſchaft und Fabrikation.

II. Kanton Bern.

Ein Freiſtaat (Republik und Stadt Bern) und einer der Vororte Schweizeriſcher Eidgenoſſenſchaft, in welche er 1352 eintrat; ſein Verhältniß zu dieſer ſ. S. 119 — 124.

Karten: der K. Bern in Oberämter eingetheilt u. ſ. w. von B. Weiß, Bern, 1830 (die beſte Kompilation der vorhandenen, meiſtens noch mangelhaften Materialien); — Carte de l'ancien Evêché de Bâle etc. levée de 1815 à 1819 p. A. J. Buchwalder.

Bücher: ſ. 202; außerdem noch Heinzmann's Beſchreibung der Stadt und Republik Bern, 2 Theile, Bern, 1794.

Lage, Gränzen: zwiſchen 4° 30′ und 6° 7′ O.L. und 46° 20′ und 47° 30′ N. Br. gelegen, ſind die Gränzen im S. Wallis, — im O. Uri, Unterwalden, Luzern, Aargau, Solothurn, — im N. Solothurn und Frankreich, — im W. Waat, Freiburg, Frankreich und Neuenburg.

Areal und Bevölkerung: bei der größten Ausdehnung nach der Länge von 33½ St. und Breite von 17 St. iſt der Flächenraum 127 □M., worauf in 249 Kirchgemeinden Ende 1836 wohl 397172 Seelen leben können; 1/9 davon ſind Katholiken (im Jura), 195 Juden, 960 Wiedertäufer; 1831 betrug die Bevölkerung 380972 S. (der 15te Theil iſt unterſtützungsbedürftig); auf 1 □M. leben alſo 3127 Seelen.

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche.

Von den 6 Landſchaften des Kantons: Ober-, Mittel- und Seeland, Emmenthal, Ober-Aargau und Leberbergiſche Aemter liegt das Oberland im Hochgebirge der Berner Alpen und deren nach N. und NO. ausgehenden Verzweigungen, welche allmälig Mittel-Alpen werden; — die Leberbergiſchen Aemter gehören dem Jura und die 4 übrigen der großen Hochebene der Schweiz an. Der Charakter des Jura iſt S. 156 u. ff. entwickelt; was jenes Hoch- und Mittelgebirge anbelangt, ſo beſtehen ſie aus Flötz-Kalkſtein mit vielen Quarzkörnern gemengt, reich an zertrümmerten Meer-Schaalthieren, auf Granit, Gneis oder Thonſchiefer ruhend. Selbſt auf dem Hauptkamm findet ſich an manchen Stellen

der grobkörnige Sandſtein, ſo auf dem Olden-H. nach Tralles (9622 F.) in zertrümmerten Schichten. Nur die höchſten Felſen auf der Walliſer Gränze beſtehen aus Urgebirge. Mehr hierüber findet ſich bei den Artikeln: Nieſen, Jungfrau, Grimſel, Faul-H., Thuner und Brienzer S., Grindelwald, Lauterbrunnen, Hasle. Die Thäler darin ſind, mit Ausnahme des Saanenlandes, untern Hasle, des Keſſels von Grindelwald und des Bödeleins, ſehr ſchmal, oft nur Schlucht und mehrentheils tief; als die intereſſanteſten Durchbrüche erſcheinen darin: der Kirchet oberhalb Meyringen, die Enge unterhalb Grindelwald, die Gegend am Kapf zwiſchen Burg- und Simmenfluh bei Wimmis und der große Erdſpalt, worin Brienzer und Thuner S. fluthen. Die bedeutendſten Thäler ſ. im Lexikon unter den Art. Gadmen, Hasle, Bödelein, Grindelwald, Lauterbrunnen, Frutigen, Diemtigen, Simmen, Saanen, Lauenen, Gſteig, Abländſchen.

Der Charakter der Hochebene iſt auf S. 128 und 129 geſchildert; ſie enthält nirgends bedeutende Ebenen (mit Ausnahme des Aarberger Mooſes), dagegen viele Moore (Mooſe) an der Aar, Gürben, Zihl, Lyß- und Limp-B. u. ſ. w.

Der Boden iſt ſteinig (Gerölle) und kalt, aber, mit Ausnahme des waſſerarmen Jura, quellenreich und natürlich und künſtlich meiſt gut bewäſſert, — durch eine ſorgfältige und muſterhafte Landwirthſchaft mit fruchtbarer Dammerde überdeckt, die jeden Anbau begünſtigt.

Gewäſſer.

a) Seen: Der Thuner, Brienzer, Bieler S. und der NO.Theil des Neuenburger S. gehören hieher (ſ. dieſe Art. S. 169, 171, 170, 165); außerdem gibt es eine Menge kleinerer Seen: bei Amſoldingen, Erlenbach, Inkweil, Golzweil, Gerzenſee, Hofweil, Seedorf, Dittlingen, auf dem Räzli-B., am Grimſel-Spital, das Saanenloch (eine der Quellen der Saane), der Weiß-, Faulen-, Aegel-, Iffigen-, Burg-, Dürr-, Oeſchinen-, Bach-, Hexen-, Hagel-, Oltſchen-, Gelmer-, Arnen-S. u. ſ. w., unter denen letzterer noch am bedeutendſten iſt: 1/3 St. l., 1/6 St. br. und 120 F. tief, 4580 F. h. am N. Fuße des Pillon und im S. von Saanen gelegen, fließt durch den Scherzis-B. in die Saanen ab.

b) Flüſſe, Bäche: Der Hauptfluß iſt 1) die Aar (ſ. S. 179), ihre bedeutendſten Zuflüſſe ſind:

Auf dem rechten Ufer: der Gadmen-B., Q.*): Steinen-Glätſcher am Suſten, läuft von O. nach W., nimmt den Gentel-B.

*) Q. bedeutet Quelle, M. bedeutet Mündung.

auf, M.: bei Hof, — der Lom-B. (ſ. Habkeren-Thal), M.: Neuhaus, — der Grün-B. (ſ. Juſtis-Thal), M.: Merligen, — die Zugl, O.: am Hohgant, fließt von O. nach W., M.: unterhalb Thun (1720 F.), — die mit ihr parallele Rothachen (1680 F.), — die Kieſen von NNO. nach SSW., M.: unterhalb Kieſen (1670 F.), — die Worblen, O.: am Fuße des Hundſchüpfen, läuft von SO. nach NW., M.: Worblaufen (1530 F.), — der Lyß-B., O.: aus mooſigem Grunde bei Hofweil, mit etwas WNW.Lauf, M.: bei Lyß, — die Große Emmen, O.: am SO.Abhange des Hohgant, betritt zwiſchen dieſem Berge und dem Tann-H. (6530 F.) auf eine kurze Strecke das Entlebuch, wendet ſich nun von O. faſt nach W. und durchfließt das ſogenannte Rebloch (überhangendes Felsgewölbe) im W. von Schangnau; von hier wird ihr Lauf NW., ſie nimmt zur Linken den Röthen-B. und zur Rechten unterhalb Langnau die Ilfis auf, welche im Entlebuch an der Schrattenfluh entſpringt und nach NW. fließt, verſtärkt ſich mit mehrern Bächen: dem Grünen-B. zur Rechten, den Biglen- und Krauchthal-B. zur Linken, und verläßt gleich darauf, bei Burgdorf, das herrliche nach ihr benannte Thal, nimmt ſpäter den ſumpfigen, von SW. kommenden Limp-B. auf und wendet ſich nach N. zur Aar, bei ihrer Mündung, im O. von Solothurn, häuft ſie große Bänke von Geſchieben auf, welche die Gewäſſer oft anſtauen und oberhalb Ueberſchwemmungen und Verſumpfungen, ſelbſt bis zum Bieler S. und nach Aarberg hin veranlaſſen; die Emmen iſt, obgleich in trockener Jahreszeit in ihrem breiten, geſchiebereichen Bette klein und höchſt unbedeutend, bei Regen und Gewittern aber ein wildes und verheerendes Waſſer, ſie führt Goldſand und mancherlei Trümmer von Marmorarten, Granite, Porphyre, Serpentine, Verde antico, Jaſpis, Mandelſteine oder Varioliten, deren Mutterlager bis jetzt noch nicht recht ausgemittelt iſt; 11 Brücken, viele gute Fiſche, nur flößbar; — Schwarz-B., O.: Lueg-B., faſt N. Lauf, M.: oberhalb Wangen; — Oenz-B., O.: am Ober-Bühl, nimmt von der Rechten den Schieß-B. und die Altachen auf, faſt N. Lauf, M.: Staad-Oenz; — Langeten, O.: Erisweil im S. von Huttweil, nimmt zur Linken die Weiſſachen, den Roth-B., zur Rechten den Weiß-B. auf, fließt nach N., verliert ſich zum Theil unterhalb Langenthal und erſcheint als Brunn-B. aus den Brunnmatten von Roggweil, um mit der Roth die Murg zu bilden, die in Murgenthal in die Aar mündet; dieſe Roth entſpringt im NO. von Huttweil und macht in ihrem N.Laufe faſt 2 St. l. die Gränze gegen Luzern und Aargau.

Auf dem linken Ufer: der Ur-B., O.: Gauli-Glätſcher, N. und NO.Lauf, M.: oberhalb im Grund; — Reichen-B. ſ. dieſen Art., —

Lütſchinen entſteht aus der Vereinigung der weißen und ſchwarzen L., jene fließt aus dem Schingel-Glätſcher (5760 F.) im Hintergrunde des Lauterbrunner Thales, dieſe aus dem Ober- und Unter-Grindelwald-Glätſcher (3940 und 3100 F.), (ebenfalls als ſchwarze und weiße L.,) ab; jene mit N. 3½, dieſe mit faſt W. 3 ſtündigem Laufe vereinigen ſich bei Zwei-Lütſchinen (2120 F.), durchtoben in felſigem Trümmerbette ein ſchmales Thal bis zum Einfluß des Saxeten-B. und münden durch einen Kanal (ſeit dem 12. oder 13. Jahrh.) unterhalb Gſteig in den Brienzer S., früher durch den aus ihr abfließenden Spüli-B. 10 Min. oberhalb Schloß Interlaken in die Aar; — die Kander, Q.: Lange Glätſcher (6050 F.) im Hintergrunde des Gaſtern-Thales, fließt bis zur Klus nach W., von hier aber nach N., nimmt zur Linken den Ueſchinen-B., unterhalb Frutigen die von SW. nach NO., im Hintergrunde von Adelboden entſpringende Engstligen, zur Rechten aber den nach N.W. ſtrömenden Kien-B. und bei Mühlenen den mit ihm parallelen Suld-B. auf und eilt nach ſeiner Vereinigung mit der von Weſten kommenden Simmen, durch den Kander-Kanal (ſ. dieſen Art.), nach 11ſtündigem Laufe, in den Thuner-S., mit ihrem Schlamm und Geſchiebe an ihrer Mündung ein faſt 300 Morgen großes Delta, Kander-Grien, bildend; die Simmen fließt aus dem Räzliberg-Glätſcher am N. Abhange des Wild-Strubels und aus den ſogenannten ſieben Brunnen (Quellen) an der Seefluh ab, von welchen der Bach den Namen Siebne oder Simmen hat *); ſie bildet bald darauf oberhalb Lenk mehrere Waſſerfälle, von welchen der 3te von oben, der Simmenſturz genannt, zu den ſchönſten der Schweiz gehört; ſie nimmt auf ihrem NW.Laufe mehrere Bäche auf: zur Linken den Iffigen-B., bei Zweiſimmen die kleine Simmen, von den Saanenmöſern und dem Saanenloch nach NO. abfließend und zur Rechten den Fermel-B. aus dem Thale gl. N.; von Zweiſimmen fließt ſie nach N. gegen die Stockhornkette, wird aber von dieſer ſchon oberhalb Oberwyl nach O. gelenkt, nachdem ſie auf ihrem N. Ufer den Buntſchi-B. und auf entgegengeſetztem Ufer den von SW. aus dem Diemtiger-Thale fließenden Chivel-B. aufgenommen, eilt ſie durch die tiefe Schlucht am Kapf (Durchbruch), zwiſchen Simmen- und Burgfluh, der Kander zu; — die Glütſch, Q.: am NO. Abhange des Stock-H., bis zum Bade gl. N., O. und darauf N.Lauf, M.: bei Uttigen (1700 F.); — die Gürben, Q.: am NO. des Ganteriſch, nimmt den von S. kom-

*) Sie ſind der Abfluß des kleinen See's auf dem Räzli-B. und am Fuße des Glätſchers gl. N.

menden Fall-B. unterhalb Blumenſtein-Bad auf und durchfließt nach N. eine mehrentheils torfreiche Niederung (Toffen-, Belpmoos), M.: bei Seelhofen (1600 F.); — die Saane, Sarine, Q.: am N.Abhange des Sanetſch, 5480 F. h. im S. Hintergrunde des Gſteig-Thales, fließt nach N., macht am Arpel einen 300 F. hohen Waſſerfall, verſumpft den Gſteig-Boden, nimmt zur Linken den Rüſch-B. bei Gſteig, den Scherzis-B. bei Ladi, den Fall-B. bei Matten und zur Rechten den von SO. aus dem gleichnamigen Thale kommenden Lauenen-B. bei Gſtad auf und wendet ſich nun nach W., verläßt unterhalb der Ruine von Vanel das Saanenland und betritt deſſen W.Fortſetzung, das Waatländiſche Pays d'en haut romand, in welchem ſie von N. her den Flendruz-B. aus dem Mocauſa-Thale und von S. die Tourtereſſe empfängt; unterhalb des Whs. la Tine nimmt ſie ihre urſprüngliche Richtung wieder an, durchfließt darauf in engem, felſigem, oft ſchluchtenartigem Bette den K. Freiburg, verſtärkt ſich darin zur Linken durch den Hongrin bei Montbovon, die Trême bei la Tour de Trême, die Glane und Sonne, zur Rechten durch die Jougne (Jaun) bei Broc, die Ergera unterhalb Marly, die Senſe bei Laupen, nachdem ſie zuvor Freiburg auf 3 Seiten umſpült und unterhalb von SW. nach NO. gefloſſen; von Laupen tritt ſie in den Kanton Bern und ſetzt nach N. ihren Lauf zur Aar fort, mit der ſie ſich nahe im O. von Weiler-Oltigen vereint; ſie iſt von Freiburg an mit gewöhnlichen Nachen zu befahren und hat auf 19ſtündigem Wege Br. bei Gſteig, Halden, Matten, Gſtad, Saanen, Château d'Oex, la Tine, Montbovon, Grandvillars, Broc, Pont, Corpataux (Draht-Br., ſo auch in) Freiburg, Laupen (Schiff-Br.), Gümmenen; Fähren finden ſich zu Morlon, Corbière, Hauterive, S. Magdalena, Bonn und Weiler-Oltigen. Ihr ſtärkſter Zufluß iſt die Senſe oder Singine, welche aus der Vereinigung von Warme- und Kalte-Senſe bei Gutmannshaus entſteht; jene fließt aus einem See am W.Abhange des Ganteriſch, dieſe aus dem Schwarz-S. im K. Freiburg ab, jene mit W., dieſe mit N.Laufe; nach ihrer Vereinigung fließt ſie, auf der Gränze von Bern und Freiburg, nach N. in ſchmalem und tiefem Bette, nimmt zur Rechten das Schwarzwaſſer bei Riedburg und gleich unterhalb den Scherli-B. auf, worauf ſie nach WNW. der Saane zufließt; auf ihrem 8ſtündigen Laufe finden ſich Br. bei Gutmannshaus, Guggersbach, Grasburg, Neueneck und Laupen; — Zihl, Thielle, Q.: der ſchiffbare Abfluß des Neuenburger S., fließt faſt nach N., zwiſchen Erlach und Landeron in den Bieler S., den ſie bei Nidau ſchiffbar verläßt, um mit manchen Windungen, etwas nach NO., der Aar bei Meyenried zuzufließen (1325 F.); ihr Gefälle

beträgt zwiſchen Ausfluß und Mündung 13 F., da nun aber die Aar ſchon zuweilen mehr als 20 F. über ihren niedrigſten Waſſerſtand bei Meyenried geſtiegen, ſo wird die Zihl gezwungen, dann ſtromaufwärts zu fließen, wobei der Bieler S. um mehr als 7 F. ſteigt u. ſ. w., daher die Ueberſchwemmungen der Niederung des Seelandes (projektirte Fluß-Korrektionen der Zihl und Aar); der bedeutendſte Zufluß der Zihl iſt die Scheuß, la Suze, Q.: am N. Fuße des Roc Mille doux, im höchſten Theile des St. Immer-Thales, daſſelbe anfänglich etwas nach NO. im unteren Theile aber nach O. und von Pery bis Bözingen nach S. eine enge Felsſchlucht (Durchbruch) durchfließend, worauf ſie einen Arm bei Nidau in die Zihl, einen andern aber (zum Theil als Ableitungskanal ihres vielen Geſchiebes) in den Bieler S. ſendet.

2) Der Doubs, ſ. S. 183.

3) Die Birs, Q.: N. Fuß des Pierre pertuis bei Tavannes, nimmt bald darauf die von W. kommende Trame auf und fließt bis Court von W. nach O., ſtürzt ſich hier in den ſchauerlichen Durchbruch den B. Moron und Graitery nach N., worauf ſie in das bei Münſter ſich erweiternde Münſterthal tritt, um bald darauf durch Felſenklüfte in's Thal von Delsberg zu treten; von hier windet ſie ſich nach NO. durch Schluchten in das ſchmale Laufenthal, welches ſie an der Gränze von Solothurn und Baſel verläßt und nun nach N. dem Rheine, in einem geſchiebereichen Bette, in erweitertem Thale, zufließt (780 F.); ihr Lauf beträgt 12 St., ſie iſt fiſchreich und flößbar; ihre bedeutendſten Zuflüſſe ſind auf dem linken Ufer: die Trame unterhalb Tavannes, — der Chaliere oberhalb Münſter, — die Sorne im Hofe des ehemaligen Kloſters Bellelay entſpringend, von S. nach N. den Durchbruch le Pichoux oberhalb Undervelier durchfließend und bald darauf nach NO. durch ein flaches Thal der Birs unterhalb Delsberg zueilend, — die Lützel, Lucelle, Q.: am NO. Abhange des Repetſch, macht auf ihrem Laufe von W. nach O. die Gränze gegen Frankreich, durchfließt eine Solothurnſche Enclave des ehemaligen Bisthums Baſel und mündet oberhalb Laufen in die Birs; auf dem rechten Ufer: la Rauſe unterhalb Münſter, — die Scheulte von O. nach W. unterhalb Courrendlin, — die Lüſel, Q.: am Vogel-B. im K. Solothurn, anfänglich von O. nach W., dann nach N. fließend, betritt gleich oberhalb Brislach den Kanton und mündet gleich unterhalb dieſem Dorfe.

4) Hall oder Alleine, Q.: am N. Abhange des Repetſch, fließt faſt nach W. und von Pruntrut nach N.W., tritt unterhalb Boncourt in Frankreich ein und mündet theils in den Rhein- und Rhone-Kanal (Kanal Monſieur), theils in den Doubs; forellenreich.

5) Die Bibern, Q.: in Sümpfen im K. Freiburg, macht in ihrem N.Laufe auf eine kurze Strecke die Gränze zwiſchen dieſem Kanton und Bern und wendet ſich darauf in einem Bogen nach SW. zum Murtner S., das Aarberger Moos im S. begränzend; forellenreich.

Klima. Im Allgemeinen ſehr veränderlich und etwas rauh, aber geſund; am mildeſten zeigt es ſich am Bieler S. und in einigen Tiefthälern, z. B. im Bödelein, Unter-Hasle, Laufen-Thal, ſelbſt oft im Grindelwald. Man findet die Klimate von der Polarzone bis zum ſchönen Himmelsſtriche Italiens. In den Gebirgsgegenden herrſchen lange und kalte Winter vor.

Produkte. In den Alpen und im Jura iſt der Ackerbau nicht beträchtlich, dagegen die Viehzucht vorherrſchend; in den zwiſchenliegenden Landſchaften wird jener ſtark betrieben, doch reicht ſein Ertrag für den ganzen Kanton nicht hin. Man baut viel Rüben und Kartoffeln, dieſe ſelbſt mit Vortheil in Berggegenden, welche dem Getreide nicht günſtig ſind; auch Hanf, Flachs, Futterkräuter und Krapp zieht man in beträchtlicher Menge und Güte; der Gartenbau iſt faſt überall, wo Klima und Boden es geſtatten, vortrefflich, beſonders in der Umgebung von Bern, am Bieler S., im Emmenthale u. ſ. w; ſo auch die Baumzucht, die ſich ſelbſt auf Wieſen- und Gebirgsgegenden ausbreitet. Der Weinbau iſt bedeutend und trotz ſeines geringen Gewächſes einträglich (am Bieler S.); an Waldungen iſt kein Mangel und ſucht man, durch Kaſthofers forſtmänniſche Bemühungen, jetzt mehr als früher durch neue Anpflanzungen den durch ſtarke Ausfuhr veranlaßten Abgang zu erſetzen; Ende 1831 waren an obrigkeitlichen Wäldern 51,265 Juchart à 40,000 □' Bern. vermeſſen (darunter 7856 J. Domänenwälder) und 24—25,000 J. nicht vermeſſen, die Leberbergiſchen, zum Theil noch wohl beſetzten Gemeindewälder betrugen 74,428 J. à 30,000 □' Par. ohne die beholzten Weidegänge, die dortigen Partikularwälder 27,799 J. 277 Ruthen und die obrigkeitlichen W. 10,947 J. An Mineralien findet man Eiſen-, Blei- und Kupfererze, Kryſtalle, Gyps, Marmor, Sandſtein, ſchwache Steinkohlenflötze (bei Boltigen und auf dem Braten-B.), Goldſand führt die Aar, beſonders aber die Emmen, jedoch belohnt er das Waſchen nicht; an Mineralquellen iſt kein Mangel, zu den vorzüglichſten gehören: der Gurnigel, das Weißenburger-, Blumenſtein-, Engiſtein-Bad. — Die Viehzucht hat einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht, beſonders die Rindviehzucht mit vielen Abarten: die Race von Thun bis Meyringen iſt nicht wohlgeſtaltet, von mittler Größe, erſcheint mager, ſelbſt wenn es fett iſt, gibt aber viele Milch;

— größer iſt ſie in Ober-Hasle, — klein aber rund in Grindelwald und Lauterbrunnen, — ſchön, groß und fett um Frutigen, — am ſchönſten und größten aber im Saanenlande und Simmenthale (ſ. S. 192), — klein im Emmenthale, gibt aber bei einem nicht eben ſehr bedeutenden Milch-Quantum viel Butter und Käſe. Die Pferdezucht iſt gut und zeichnen ſich die Pferde durch Größe, Stärke und Lebhaftigkeit aus; die Schweinezucht reicht für die Bedürfniſſe nicht hin; zahmes Geflügel iſt häufig, aber nicht immer zart; die Bienenzucht könnte ausgebreiteter ſeyn und wird jetzt mit mehr Eifer gepflegt, beſonders um Bern (1829 gab es 20,000 Bienenſtöcke, der ſchmackhafteſte Honig iſt im Grindelwald); das Wild verringert ſich mit Zunahme der Kultur des Bodens und der Reiſenden; man findet Haſen (in den Bergen im Winter weiß), Rehe, (ſelten) Hirſche, Gemſen, Faſanen, Haſel-, Stein- und Rebhühner, Wölfe und Bären (im Jura am meiſten). — 1830 im März gab die Zählung folgenden Viehſtand: Zugochſen von 2 und mehr Jahren 11,121 (11,774 *), Wucherſtiere von 1 und mehr Jahren 2216 (2354), Kühe 91,876 (87,288), Guſtiwaare von 1 bis 3 J. inclus. 39,364 (33470), Kälber von 1 J. 21,862 (23501), Hengſte von 2 und mehr J. 684 (729), Münche (Wallache) von 2 und mehr J. 10,092 (7837), Stuten 18,073 (15,055), Füllen unter 2 J. 5838, Schaafe 130,007 (107,385), Ziegen und Böcke 55,872 (55873), Eſel 154 (146), Schweine und Ferkel 60,911 (55,215).

Induſtrie. Land- und Alpenwirthſchaft ſind Hauptnahrungsquellen; man fabrizirt ſehr vielen Käſe, der im Emmenthale um Bellelay (in der Courtine) und im Saanenlande am vorzüglichſten iſt; der letztere hält ſich über 30 Jahre und iſt dann am beſten; außerdem blüht die Leinewandfabrikation faſt allenthalben, aber am ſchönſten im Emmenthale und Ober-Aargau, die ſogar fremden Flachs und Hanf bedarf; weniger bedeutend ſind die Manufakturen in Wolle, Seide und Baumwolle, dieſe ſind aber im Aufblühen (beſonders in Biel) und wird die Seidenzucht ſeit Kurzem mit einigem Erfolge betrieben; man fabrizirt beſonders Seidentaffet und floretſeidene Stoffe; die Verfertigung von Blonden und Spitzen zu landesüblichen Weiberhauben und des Strohgeflechtes kommen (jene beſonders in Brienz und Interlaken) in Aufnahme. Wichtiger iſt die Fabrikation von Uhren und aller Werkzeuge und Theile derſelben in dem an den K. Neuenburg angränzenden Jura, wo man auch viele Spitzen klöppelt. Die Eiſengruben (zu

---

*) Die Klammer gibt das Reſultat der Zählung von 1819.

Pery, Vauffelin, Maillerav, Courrendlin, Courroux, Liesberg, Seprais und Corcelle) werden daſelbſt thätig ausgebeutet und die Erze jährlich in den Hochöfen von Courrendlin, Undervelier, Bellefontaine, Reuchenette und Audincourt zu 23,000 Ce. verarbeitet, wobei 700 Arbeiter Beſchäftigung finden, ſie zahlen der Regierung faſt 1600 Fr.; auch liefern ſie Guß-, Stahl- und Blechwaaren, Senſen, Sicheln und Waffen (beſonders bei Pruntrut). Wenig ergiebig ſind die andern Bergwerke: es gibt conceſſionnirte Schieferbrüche zu Frutigen (2), Wimmis und oberhalb Lenk; der Bergbau auf Steinkohlen bei Boltigen gibt einen unbedeutenden Gewinn; die ſogenannten Solothurner Bauſteine werden ſeit 1820 bei Lengnau gebrochen, mehrere andere dergleichen Brüche beſtehen am r. U. des Thuner S., am entgegengeſetzten Ufer gewinnt man vielen Gyps; die Huppert-Erden-Grube (von unverbrennlicher Weißerde) zu Lengnau zahlt jährlich 1000 Fr. an die Regierung. Außerdem beſtehen Geſellſchaften für Gültſtein, Hupperterde, Gyps, Kalk, ſogenannten Merliger-Stein, Golzweiler Platten, Steinkohlen, Bauſteine. — Es gibt Roth- und Weißgerbereien, die aber gegen frühere Zeiten unbedeutend ſind, gleiches läßt ſich von Lichter- und Seifenfabriken und Kupferſchmieden ſagen. Vortreffliche Ackergeräthe gehen aus der landwirthſchaftlichen Werkſtätte des Hr. v. Fellenberg hervor, und großen Ruf hat das Berner Schießpulver, das in Betreff der Ladung ſich dem Volumen nach zum Franzöſiſchen verhält wie 7 : 18. Gutes Töpfergeſchirr im Jura und Heimberg bei Thun, Holzwaaren und Schnitzeleien, beſonders im Habkeren- und Lauterbrunnen-Thale und in Brienz. — Im Allgemeinen iſt die Fabrikation dem Bedarf des Landes nicht angemeſſen.

Handel: iſt nicht bedeutend und nur Binnen- und Kleinhandel, Spedition und Tranſit; bezieht ſich vorzüglich auf Leinewand, Leinen- und Halbleinenbänder, Baumwollen- und Wollenſtoffe (Indienne, Muſſelin, gedruckte Hals- und Schnupftücher, — Frutigtücher), Schießpulver, Eiſenwaaren, Bau- und Brennholz, Kohlen, Holzwaaren und Kähne, Bauſteine, Gyps, Kalk, Uhren, Töpferarbeiten, Pferde, Rindvieh, Käſe, Tabak, Wein, Leder. — Ausfuhr 1835: rohe Rinderhäute 1795 Ce., Felle 804, Leder 1844, Pelzwerk $36^1/_2$, Schaafwolle 61, Wollengarn $279^3/_4$, Wollwaaren $1240^1/_6$, rohe Baumwolle $65^1/_2$, Baumwollengarn $3918^1/_5$, Baumwollenwaaren 4150, rohe Seide $104^1/_2$, Floretſeide $24^1/_3$, Seidenwaaren $194^3/_4$, Floretwaaren 230, Leinewand und Tafeltücher $3771^1/_2$, Hanf 55, Flachs 19, Strohhüte und Geflecht 132, Papier und Karten $756^3/_4$, Uhren und Bijouterie 14, Quincaillerie $1512^1/_2$, Glaswaaren 2385, rohes Eiſen 1636, verarbeitetes Eiſen

3211, Kupfer 116, Tabak 320, Tabakblätter 56, Getreide aller Art 30,424⅓, Mehl 29,986⅓, Ammelung 536, Reis 44, Käſe 24,194, Butter 1899, Oel 967¼, Oelſaamen 305, Oelkuchen 132, Talg 57½, Kerzen 278¾, Seife 51, Soda 194, Indigo 32⅓, Farbhölzer 24¾, Waid 83, Krapp 9, Pottaſche 10¼, Kakao 2, Kaffee 573¾, Zucker 201, Thee 14½, Honig 16¼, Spezereien 3254¾, Hanfſaamen 105¾, Klee-, Luzerner-, Esparſette- und Schmalen-Saamen 390½, Mineralwaſſer 94⅕, Steingut aller Art 830¼ Ce., Schweizer Weine 2577⅓ Saum, fremde W. 496¾, Branntweine 192½, Bier 429½, Eſſig 101 Saum, Pferde über 3 J. 2428 Stück, Füllen unter 3 J. 242, Saugfüllen 108, Ochſen über 2 J. 2439, Kühe über 2 J. 2263, Kälber unter 2 J. 8370, Schaafe 7540, Ziegen 456, fette Schweine 2107, magere Schw. 4232 Stück, Diverſe (?) Waaren 5707 Ce., Bau- und Sägholz nach dem Aargau und Brennholz für die Solothurner Eiſenwerke; — Einfuhr: rohe Rinderhäute 776 Ce., Felle 1058½, Leder 1691⅕, Schaafwolle 1063, Wollengarn 206, Wollwaaren 3003, rohe Baumwolle 2279, Baumwollengarn 3310½, Baumwollenwaaren 8137¾, rohe Seide 162¾, rohe Floretſeide 436, Seidenwaaren 425¾, Floretwaaren 72¾, Halbſeidenwaaren 19, Leinewand und Tafeltücher 1461⅕, Hanf 558⅕, Flachs 410⅓, Strohhüte und Geflecht 167¼, Papier und Karten 2665, Uhren und Bijouterie 86½, Quincaillerie 2820⅓, Glaswaaren 1897, rohes Eiſen 8749⅕, verarbeitetes Eiſen 7628⅙, Kupfer 414, fabricirten Tabak 5578, Tabakblätter 5533¾, Getreide aller Art 59967, Mehl 11506⅕, Ammelung 1352⅐, Reis 1299, Käſe 1312, Butter 43¾, Oel 5780, Oelſaamen 1279⅓, Oelkuchen 976¼, Talg 361¼, Kerzen 996¾, Seife 3596½, Soda 524¾, Indigo 96½, Farbhölzer 963½, Waid 356, Krapp 2685¾, Pottaſche 1024, Kakao 146⅕, Kaffee 16,725½, Zucker 15,541, Thee 173, Honig 69⅓, Spezereien 9918, Hanfſaamen 1705½, Klee-, Luzerner-, Esparſette- und Schmalen-Saamen 179, Hopfen 123½, Mineralwaſſer 719, Steingut aller Art 1997⅓ Ce., Schweizer Wein 54,465 Saum, fremde W. 19142½, Branntweine 6621½, Bier 12, Obſtwein 4½, Eſſig 245 Saum, Pferde über 3 J. 1478 Stück, Füllen unter 3 J. 432, Saugfüllen 86, Ochſen über 2 J. 1875, Kühe über 2 J. 3186, Kälber unter 2 J. 1176, Schaafe 2053, Ziegen 358, fette Schweine 330, magere Schw. 12,318 Stück; Diverſe (?) Waaren 10,293 Ce., Salz 62 — 63,000 Ce. (aus Baden, Baiern, Würtemberg, Tyrol und Frankreich); — der Tranſit beſtand 1830 in 311,532 Ce. Getreide und Mehl, 173,447 Ce. Waaren, 31,931 Saum Schweizer und 3156 S. fremder Wein, 2199 S. Bier und Branntwein und 17,144 St. Vieh.

Eintheilung und Verfaſſung. Der Kanton beſteht ſeit Anfang Juli 1831 aus 27 Amtsbezirken:

Aarberg,	Amtsſitz:	Aarberg.
Aarwangen,	„ „	Aarwangen.
Bern,	„ „	Bern.
Büren,	„ „	Büren.
Burgdorf,	„ „	Burgdorf.
Courtelary,	„ „	Courtelary.
Delsberg,	„ „	Delsberg.
Erlach,	„ „	Erlach.
Fraubrunnen,	„ „	Fraubrunnen.
Frutigen,	„ „	Frutigen.
Hasle,	„ „	Meyringen.
Interlaken,	„ „	Interlaken.
Konolfingen,	„ „	Weil.
Laupen,	„ „	Laupen.
Münſter,	„ „	Münſter.
Nidau,	„ „	Nidau.
Pruntrut,	„ „	Pruntrut.
Saanen,	„ „	Saanen.
Saignelégier,	„ „	Saignelégier.
Schwarzenburg,	„ „	Schwarzenburg.
Seftigen,	„ „	Belp.
Signau,	„ „	Langnau.
Nieder-Simmenthal,	„ „	Wimmis.
Ober- „ „ ,	„ „	Blankenburg.
Thun,	„ „	Thun.
Trachſelwald,	„ „	Trachſelwald.
Wangen,	„ „	Wangen.

Seit jener Zeit iſt die Verfaſſung repräſentativ und rein demokratiſch; das Volk iſt Souverain, ſein Stellvertreter der große Rath von 240 Mitgliedern.

Allgemeine Grundſätze der Verfaſſung. Alle Bürger ſind vor dem Geſetze gleich und haben gleiche politiſche Rechte, ſobald ſie die durch die Conſtitution ſelbſt beſtimmten Eigenſchaften beſitzen; es gibt keine Vorrechte des Ortes und der Perſon; Bürger, welche in einem andern Staate politiſche Rechte genießen, können dieſe nicht zugleich im Kanton ausüben; weder Großräthe noch Staatsbeamte dürfen von einer fremden Macht weder Penſionen, noch Titel und

Orden annehmen; garantirt ſind die Glaubensfreiheit, — die Rechte der evangeliſch reformirten Landeskirche und der römiſch-katholiſchen Kirche, — die Preßfreiheit, ſo daß niemals weder Cenſur noch eine vorgreifende Maaßregel ſtatt finden kann, jedoch beſtimmt das Geſetz die Strafen des Mißbrauchs der Preſſe, — die perſönliche Freiheit, und darf Niemand verhaftet werden, außer in vom Geſetze bezeichneten Fällen und mit Beobachtung der vorgeſchriebenen Formen und Bedingungen, wobei weder unnöthige Strenge noch Gewalt zur Erpreſſung eines Geſtändniſſes ſtattfinden darf, — Niemand darf ſeinem ordentlichen Richter entzogen werden; — Freiheit der Niederlaſſung, Gewerbe und des Handels, unter Vorbehalt geſetzlicher Bedingungen für das allgemeine Wohl und erworbene Rechte, — alles Eigenthum iſt unverletzlich, Expropriationen für das Gemeinwohl finden nur gegen volle Entſchädigung ſtatt; — bürgerliche Stellen werden ertheilt auf beſtimmte Amtsdauer oder periodiſche Beſtätigung; — Behörden und Beamte ſind für ihre Funktionen verantwortlich, Entſetzungen vom Amte können nur durch Urtheil des kompetenten Richters ſtatt finden, Abberufen und Einſtellen nur auf den motivirten Beſchluß der kompetenten Behörde, — Petitionsrecht, — perſönliche Leiſtungen und dingliche Laſten, welche geſetzlich abgeſchafft oder losgekauft ſind, bleiben aufgehoben und können die noch beſtehenden Zehnten und Grundzinſe abgelöst werden, worüber das Geſetz beſtimmt; auch ſoll künftig kein Grundſtück weder durch Vertrag, noch Teſtament einem Zinſe oder einer Rente unterworfen werden, wenn ſie nicht loskäuflich ſind, — langen die geſetzlich beſtehenden Abgaben für den Staatshaushalt nicht hin, ſo werden die nöthigen Auflagen möglichſt gleichmäßig auf Vermögen, Einkommen und Erwerb vertheilt; — jeder im Kanton angeſeſſene Schweizer Bürger iſt nach geſetzlichen Beſtimmungen zum Militärdienſt verpflichtet, fremde Militär-Kapitulationen finden künftig nicht ſtatt; — das Staatsvermögen kann nur auf den Beſchluß von 2 Dritttheilen des großen Rathes angegriffen werden; — der Staat ſorgt für den öffentlichen Unterricht, das Armenweſen und die Straßen, wozu die Gemeinden beitragen; die Befugniß zu lehren iſt, unter geſetzlichen Beſchränkungen, freigeſtellt; Niemand darf die ihm anvertraute Jugend ohne den für die untern Schulen vorgeſchriebenen Unterricht laſſen; — die franzöſiſche Sprache iſt gleich der deutſchen die Volksſprache des Kantons, jedoch macht dieſe in öffentlichen Akten und Urkunden die Urſprache aus. — Stimmrecht, Wählbarkeit und Wahlverſammlungen: Jedes Individuum einer Gemeinds-Korporation iſt Staatsbürger und Wahl-

mann in den Urverſammlungen, wenn er in deren Gebiete wohnt, nach dem Geſetze ehrenfähig und über 23 Jahr alt iſt *).

Vom Stimmrechte ſind ausgeſchloſſen: welche vorerwähnte Eigenſchaften nicht beſitzen, — Wahn- und Blödſinnige, — Perſonen, deren Ehrenfähigkeit eingeſtellt iſt, oder die ſeit dem 18ten Jahre für ſich oder die Ihrigen, deren Unterhaltung ihnen obliegt, eine Armenſteuer beziehen oder bezogen und ſolche nicht wieder erſtattet haben. Der Wahlmann muß alle Bedingungen der Stimmfähigkeit beſitzen, im Bezirke der Urverſammlung anſäßig und im Verzeichniß der Stimmfähigen eingeſchrieben ſeyn; er kann in den großen Rath gewählt werden, wenn er das 29ſte Jahr zurückgelegt hat, — ein Grundeigenthum oder ein darauf verſichertes Kapital von wenigſtens 5000 Fr. beſitzt (Ausnahmen ſind Profeſſoren und Perſonen, welche für die erſte Klaſſe eines wiſſenſchaftlichen Faches patentirt ſind); Geiſtliche und Perſonen mit geiſtlichen Amtsverrichtungen, fremde Civil- und Militär-Beamte ſind vom großen Rathe ausgeſchloſſen. — Jede Gemeinde bildet eine Urverſammlung, Kirchgemeinden über 2000 Seelen können nach Geſetz und Oertlichkeit in mehrere Urverſammlungen abgetheilt werden; jede ernennt durch geheimes Stimmenmehr je auf 100 Seelen einen Wahlmann (was über 50, zählt für 100); Urverſammlungen unter 100 Seelen Bevölkerung wählen 1 Wahlmann. Die Wahlmänner eines Amtbezirks, ſo wie die des Stadtbezirks Bern bilden je eine Wahlverſammlung; jede erwählt die nach Verhältniß der Bevölkerung beſtimmte Zahl von Mitgliedern in den großen Rath und den Erſatz für die Austretenden und zwar jedes Mitglied einzeln, durch geheimes Abſtimmen und mit abſoluter Stimmenmehrheit **), aus der ganzen Maſſe aller zum großen Rathe befähigten Staatsbürger.

Großer Rath: 200 Mitglieder deſſelben gehen aus dieſen Wahlverſammlungen hervor, er ergänzt ſich darauf durch eigene Wahl von 40 Mitgliedern aus der Geſammtmaſſe der wahlfähigen Staatsbürger. (Hiebei darf auf die Stadt Bern, welche ſchon ein Drittel des gr. R. beſetzt hat, bei der erſten Wahl und bei den ſpätern Ergänzungen des

---

*) In der Urverſammlung einer andern Gemeinde zu ſtimmen, muß man ſeit wenigſtens 2 Jahren in dieſer wohnhaft ſeyn, — ein Grundeigenthum oder ein darauf verſichertes Kapital von mindeſtens 500 Schw. Fr. beſcheinigen oder eine Pacht, Miethe von wenigſtens 200 Fr. Jahreszins zahlen oder — obrigkeitlicher Beamter, Offizier im Dienſte der Republik, Gemeindsvorgeſetzter ſeyn oder kraft Patent einen wiſſenſchaftlichen Beruf ausüben.

**) Dieß iſt durchgängig die übliche Form der Wahl.

periodiſchen Austrittes nicht mehr als eine Wahl auf einen Staatsbürger fallen, der in Bern anſäßig iſt oder dieſes ein Jahr vor der Wahl war.) Die Amtsdauer des gr. R. iſt 6 Jahre, alle 2 J. tritt ein Drittel aus, iſt aber wieder wählbar. Jedes Mitglied ſoll nach eigener Ueberzeugung für das allgemeine Wohl ſtimmen und keine Inſtruktionen annehmen; nur dann empfangen die Mitglieder eine vom Geſetze beſtimmte Entſchädigung, wenn ſie mehr als 1 Woche in der Hauptſtadt ſich aufhalten müſſen. Der gr. R. erwählt aus ſeiner Mitte, mit Ausſchluß der Glieder des Regierungsrathes, einem Präſidenten (Landamman) und Vicepräſidenten, deren Amt 1 J. währt, worauf ſie wieder ihre Stelle im gr. R. einnehmen, — außerdem einen Staatsſchreiber aus allen Staatsbürgern, deſſen Amtsdauer 6 J. iſt, er iſt nach dieſer Zeit gleich wieder erwählbar; er ſtimmt im gr. R. nur dann, wenn er deſſen Mitglied iſt. Der gr. R. gibt Geſetze, ſo wie deren Erläuterung, Abänderung und Aufhebung, — beaufſichtigt die vollziehenden und richterlichen Behörden und hat das Begnadigungsrecht; er entſcheidet über gänzliche Erlaſſung oder Umwandlung einer durch peinliches Urtheil ausgeſprochenen Strafe, — über Dispenſation von geſetzlichen Ehehinderniſſen, über Errichtung einer neuen bleibenden Stelle und deren Beſoldung, — über ſtreitige oder formwidrige Wahlen der Wahlverſammlungen und des Regierungsrathes, — über Kompetenz-Streitigkeiten zwiſchen vollziehender und richterlicher Gewalt, — über das jährliche Budget, er unterſucht und genehmigt die Staatsrechnung, beſtimmt Steuern, Abgaben und über alle Gegenſtände, welche unvorhergeſehen eine Ausgabe über 6000 Fr. verurſachen, — die Anleihen des Staates, welche nicht als bloße Vorſchüſſe im gleichen Jahre getilgt werden, — die Anlage von Kapitalien über 10,000 Fr. im Aus- und diejenigen unter 4 Proc. im Inlande; er beſtätigt Verträge über Salzlieferungen, den Pacht der Poſten und jene Verträge, wodurch ein Grundeigenthum des Staates, ein Zehnten oder Grundzins erworben oder veräußert wird, wenn das Erworbene 10,000 und das Verkaufte 4000 Fr. werth iſt; er ertheilt außerordentliche Gratifikationen über 1000 Fr., — die Befugniß, das Staatsvermögen anzugreifen; er beſtimmt Schrot, Korn und Werth der Landesmünzen und ihr Verhältniß zum fremden Gelde, — die allgemeine Kriegsverfaſſung, — die Aufſtellung und Entlaſſung eines ſtehenden Truppen-Korps, — die Abgeordneten für die Tagſatzung und deren Inſtruktionen und empfängt und beurtheilt deren Bericht; ihm liegt ob: der Abſchluß oder die Genehmigung aller Verträge mit andern Staaten, inſofern ſie der Bundesakt geſtattet, und die Ratifikation der Tagſatzungs-Beſchlüſſe, — alle

Wahlen von Stellen, deren Wirkungskreis den ganzen Kanton umfaßt oder aus ſeiner Mitte hervorgehen müſſen, — die Ernennung des Kommandanten eines Truppen=Korps im Kantonaldienſte und aller Offiziere vom Hauptmann aufwärts. Jedes Glied des gr. R. hat das Recht, ſchriftlich einen Gegenſtand zur Berathung vorzuſchlagen, welche Kompetenz auch ein jedes Departement des Regierungsrathes für ſeinen Amtkreis und der Regierung ohne alle Beſchränknng beſitzt, wobei der für erheblich befundene Antrag zur Vorberathung an den Regierungsrath gew'eſen und von dieſem begutachtet, dem gr. R. zur Entſcheidung übergeben wird. Der gr. R. kann alle an ihn gerichteten Anträge genehmigen, abändern oder verwerfen; er ſorgt für die allgemeine Bekanntmachung ſeiner Verhandlungen, des Budgets, der Hauptreſultate der Staatsrechnung und einer jährlichen Ueberſicht der ganzen Staatsverwaltung; ſeine Sitzungen ſind in der Regel öffentlich und finden dieſe ordentlicherweiſe 2mal jährlich ſtatt; außerordentlich verſammelt er ſich, wenn der Landamman oder der Regierungsrath oder 20 Mitglieder, — dieſe durch einen ſchriftlichen, motivirten Antrag, — es verlangen. Geſetzes=Vorſchläge werden, vor der endlichen Berathung durch den gr. R., gedruckt und bekannt gemacht, damit die Anſichten des Volkes darüber vernommen und berückſichtigt werden können. — Die oberſte Vollziehungs=Behörde iſt der Regierungsrath, vom gr. R. aus ſeiner Mitte erwählt; er beſteht aus einem Schultheiß (als Präſident) und 16 Mitgliedern, welche dadurch weder aus dem gr. R. treten, noch beſonders bevorrechtet ſind; ihr Amt dauert ſo lange, als ſie Mitglieder des gr. R. ſind; mit ihrer erneuten Wahl in den gr. R., ſind ſie auch wieder für den Regierungsrath wählbar. Dieſer gibt jährlich dem gr. R., oder ſo oft es dieſer verlangt, Rechenſchaft über die Staatsverwaltung; er wacht über alle höhern Intereſſen des Staates und handhabt die geſetzliche Ordnung durch nöthig erachtete Vorkehrungen; er ordnet in Fällen von dringender, plötzlicher Gefahr die vorläufigen Sicherheitsmaaßregeln an und rapportirt darüber dem gr. R. und wartet deſſen fernern Beſchluß ab. Der Schultheiß kann nicht zugleich Landamman ſeyn, nach 1jähriger Amtsdauer iſt er nicht wieder wählbar, welches durch den gr. R. aus der Mitte des Regierungsrathes geſchieht; daſſelbe findet beim Vicepräſidenten ſtatt. Im Regierungsrathe dürfen nicht gleichzeitig funktioniren: Vater und Sohn, Schwiegervater und Tochtermann, Brüder und Halbbrüder, Schwäger, Oheim und Neffe im Geblüt (Trennung der Ehe hebt den Ausſchluß der Schwägerſchaft nicht auf); er zerfällt in 7 Departements (des Auswärtigen, Innern, der Juſtiz und Polizei, der Finanzen, der Erziehung,

des Militärs und der Bauten). Die Beſchlüſſe des R. R. an einzelnen Perſonen oder Korporationen müſſen motivirt ſeyn; ihm geſellt der gr. R. jährlich aus ſeiner Mitte 16 ſeiner Glieder bei, welche, ohne Mitglieder des R. R. zu ſeyn, an allen Vorberathungen über Verfaſſungsgegenſtände und Geſetze des Staatsorganismus, an Wahlen und an Verhandlungen über Beſtätigung oder Abberufung derjenigen Staatsbeamten, die ſie mit erwählen helfen, mit dem gleichen Rechte, wie die ordentlichen Glieder des R. R. Theil nehmen. Dieſe Sechszehner ſind für das nächſte Jahr nicht wieder wählbar und dürfen ſie weder unter ſich, noch mit einem Gliede des R. R. in obigen Verwandtſchaftsgraden ſtehen. — R. R. und Sechszehner erwählen aus allen Staatsbürgern für jeden Amtsbezirk einen Regierungsſtatthalter, der darin die Vollziehung der Geſetze und Verordnungen, die Verwaltung und Polizei beſorgt, inſofern dieſe nicht ausdrücklich einer andern Behörde für dieſen oder jenen Zweig übertragen iſt; ſein Amt währt 6 J., worauf er wieder wählbar iſt, jedoch nicht für den gleichen Amtsbezirk, wenn dieſes nicht etwa von der Wahlverſammlung des Amtbezirkes gewünſcht wird. Den Unterſtatthalter erwählt der R. R. aus einem Doppelvorſchlage der Stimmfähigen des Amtbezirks (wobei die Vorgeſetzten nicht mitſtimmen) und aus einem Doppelvorſchlage ſämmtlicher Vorgeſetzten des Bezirks; ſeine Amtsdauer iſt 4 J., worauf er gleich wieder erwählt werden kann; er kann nicht zugleich Gemeinds-Vorgeſetzter ſeyn. — Aus allen zum gr. R. befähigten Staatsbürgern wählt dieſer unter den Rechtskundigen, welche beider Sprachen mächtig ſind, und nicht in obigen Verwandtſchaftsgraden ſtehen, — für den ganzen Kanton ein Obergericht, welches aus 1 Präſidenten und 10 Mitgliedern beſteht; zur Vertretung Abweſender ernennt er 4 Suppleanten; der Vicepräſident geht aus der Wahl des Obergerichts unter ſeinen Mitgliedern hervor. Die Amtsdauer des Präſidenten iſt 5 J. und die eines Oberrichters 15 J.; die Oberrichter werden in 3 Klaſſen für den allmäligen Austritt (je alle 5 J.) getheilt, wobei ſie und der Präſident gleich wieder wählbar ſind. Dem Obergerichte iſt ein Staatsanwalt, als öffentlicher Ankläger, beigegeben; es entſcheidet in höchſter Inſtanz alle Appellationen und Streitfälle, die ihm nicht ausdrücklich durch Verfaſſung oder Geſetz entzogen ſind, — über alle vor ſein Forum gebrachten Fehler und Vergehen, die nicht der Kompetenz einer untern Gerichtsbehörde unterliegen und über alle Verbrechen ohne Ausnahme. Bei Verbrechen, die mit dem Tode beſtraft werden können, nehmen die 4 Suppleanten Theil an den Verhandlungen und dem Urtheil. Seine Sitzungen ſind öffentlich, wenn dieß nicht Staatswohl und

Sittlichkeit unterſagen; während der Berathung und Fällung des Urtheils treten aber Zuhörer, Partheien und ihre Anwalte ab. — Für den ganzen Kanton werden höchſtens 6 peinliche Gerichte aufgeſtellt, welche alle Verbrechen in erſter Inſtanz beurtheilen; an der Spitze eines jeden ſteht ein Unterſuchungsrichter. In jedem Amtsbezirke und in jedem durch das Geſetz bezeichneten Gerichtskreiſe iſt ein Amtsgericht, aus 1 Präſidenten, 4 Richtern und 2 Suppleanten beſtehend; nur Stimmfähige, welche über 29 J. alt ſind, können dazu gewählt werden, und muß der Präſident ein Rechtskundiger ſeyn, und wird vom R. R. und den Sechszehnern erwählt aus einem Doppelvorſchlage der Wahlverſammlung des Bezirks und dem zweier Kandidaten durch das Obergericht; Amtsrichter und Suppleanten werden von der Wahlverſammlung des Bezirks ernannt, wobei obige Verwandtſchaftsgrade berückſichtigt werden. Die Amtsdauer der Glieder des Amtgerichts iſt 6 Jahre, alle ſind wieder wählbar; dieſes beurtheilt in erſter Inſtanz und in öffentlicher Sitzung (wie beim Obergerichte) alle vor ſein Forum gehörenden Streitfälle und Vergehen, ſo wie ohne Appellation Alles, was das Geſetz ſeiner Kompetenz anheimſtellt. Der Präſident verſieht einzig die Amtsverrichtungen, welche das Civil-Geſetzbuch dem Richter überträgt, beurtheilt als Polizeirichter die Fehler oder Frevel, welche nicht in die Klaſſe der Vergehen fallen und zwar die geringſten, welche das Geſetz ſeiner Kompetenz unterwirft, in letzter Inſtanz, und mit Vorbehalt des Rekurſes unmittelbar vor das Obergericht diejenigen, welche dieſe Kompetenz überſteigen. — Außerdem gibt es Friedens-, Handels- und Kriegsgerichte (für Militärs im aktiven Dienſte).

Was das Gemeindweſen betrifft, ſo wählt jede Gemeindsverſammlung ihre ſämmtlichen Vorgeſetzten, deren Amtsdauer höchſtens 6 J. beträgt, worauf ſie gleich wieder wählbar ſind; ſie beſorgen die Angelegenheiten der Gemeinde im Allgemeinen, das Vormundſchaftsweſen, die Armenpflege, Orts- und Sittenpolizei und das Schulweſen. Die Verfaſſungen der Gemeinden ſind der Genehmigung des R. R. unterworfen, welcher befugt iſt, aus beſondern Gründen, jedoch nur in Betreff der Organiſation der Behörden, Abweichungen von der Regel zu geſtatten. Alles Bürgergut ſteht ausſchließlich unter der Verwaltung der Bürger der betreffenden Gemeinde, über welches die Regierung nur die Aufſicht führt.

Reviſion der Verfaſſung: Nach Verlauf von 6 J. ſeit Einführung dieſer Konſtitution können Abänderungen derſelben auf dem Wege der Geſetzgebung ſtatt finden. Der darauf bezügliche Geſetzes-

Vorſchlag iſt einer zweimaligen Berathung durch den gr. R. unterworfen, welcher bei dieſen Berathungen wenigſtens 2 Drittheile ſeiner Mitglieder verſammelt haben muß; die zweite Berathung findet ein Jahr nach der erſtern ſtatt, wird dabei der Vorſchlag ganz oder mit Modifikationen angenommen, ſo unterliegt das betreffende Geſetz in den Urverſammlungen der Verwerfung oder Annahme; in letzterm Falle (durch die Mehrheit der Stimmenden) erhält es gleiche Kraft und Unverletzlichkeit mit allen andern Artikeln der Conſtitution. —

Finanzen: dieſe befanden ſich vor 1831 in ſo blühendem Zuſtande, daß die alte Regierung ein Staatsvermögen von 10,071,269½ Fr. hinterließ. Die neuere Zeit ſah eine Kantonalbank zur Belebung des Verkehrs entſtehen, und man darf hoffen, daß der gegenwärtige finanzielle Zuſtand nicht jenen frühern, ſo verpönten Zeiten nachſtehen wird.

Kriegsmacht und Bundeskontingent. (1831.)

	Auszug.	Reſerve.	Totale.
Artillerie	670 Mann	317 Mann	987 Mann
Sappeurs	191 „	— „	191 „
Cavallerie	160 „	132 „	292 „
Infanterie	7202 „	3926 „	11128 „
Scharfſchützen	727 „	7 „	734 „
Train	319 „	121 „	440 „
	9269 „	4503 „	13772 „
Kontingent.			
Artillerie	355 „	284 „	639 „
Sappeurs	142 „	— „	142 „
Cavallerie	144 „	— „	144 „
Infanterie	4765 „	5193 „	9958 „
Scharfſchützen	200 „	200 „	400 „
Train	218 „	147 „	365 „
	5824 „	5824 „	11648 „

mit 32 Feldgeſchützen (4 Zwölf-, 22 Sechspfünder und 6 Zwölfpfünder-Haubitzen) und 11 Park- und Poſitionsgeſchützen (4 Zwölfpfünder, 2 Sechspfünder und 5 Vierundzwanzigpfünder-Haubitzen).

Orts-Beſchreibung.

Aar, ſ. S. 179.

Aarberg, Amtsbezirk, auf beiden Seiten der Aar, enthält in 11 Kirchgemeinden 12,707 Einw. (1831), etwas hügelig, aber fruchtbar,

mit weiten Gemeindtriften, ſchönen Wäldern (Eichen), jedoch wenigen Matten, deren Mangel man durch den Anbau von Futterkräutern erſetzt. Gute Landwirthſchaft.

Aarberg, St., 75 Hſ. und 786 Ew., mehrentheils am r. U. der Aar, welche es bei hohem Waſſer ganz umfließt, wo ſich die Straße von Baſel, Solothurn, Neuchatel, Lauſanne und Bern kreuzen; beſteht nur aus einer platzähnlichen Straße mit einem Schloſſe. Tranſit; leidet oft durch Ueberſchwemmungen. Bedeckte Br. über die Aar; Zollſtätte. Ghs.: Krone.

Aarwangen, Amtsbezirk, mehrentheils auf dem r. U. der Aar gelegen, mit hinlänglichem Getreidebau, zum Theil großen und ſchönen Wieſen, ſtarkem Anbau von Futterkräutern (beſonders im ſogenannten Reutland) und muſterhafter Landwirthſchaft. Leinwandfabrikation, Handel. In 10 Kirchgemeinden leben 21,547 Ew. (1831).

Aarwangen, Pfdf., theils auf einer kleinen Anhöhe, theils auf ſanftem Abhange, in fruchtbarer Gegend am r. U. der Aar, über welche eine bedeckte Br. führt. Schloß (Amtsſitz), Zollſtätte, zwei Kornmagazine. Viehzucht und Landwirthſchaft.

Abländſchen (Afflentſchen), kleines, hochgelegenes, von der Jaun bewäſſertes, nach N. ſich öffnendes Thal, das im Winter einige Wochen lang geſperrt iſt, mit 125 Ew. (1831); die Kirche liegt 4011 F. hoch am S. Abhange des Gaſtloſen und l. U. der Jaun. Ueber den Lauchern-Grat (5220 F.) führt ein Pfad nach Saanen in 3½ St. und thalabwärts nach Jaun oder Bellegarde (K. Freiburg) 1 St.

Adelboden, auch Engſtligen, ein ſchmales Bergthal in den Kalkalpen, vom Engſtligen-B. durchfloſſen, der im Hintergrunde einen ſchönen 280 F. h. Waſſerfall bildet, zu welchem ein gefährlicher Weg führt; es zieht von SW.—NO. 8 St. lang bis Frutigen, wo es ſich öffnet, hat mit Gras oder Tannen bedeckte Thalwände, an deren Fuß 2 Wege (wovon der am r. U. des Baches für kleine Wagen fahrbar), nach Schwanden (Inner oder Kirch-S.) führen, wo die Pfarrkirche (3990 F.) ſteht. Bei Wildesſchwand iſt eine Asphalt- und im Hirz-(Hetz-)boden ein wenig gebrauchtes kaltes Schwefelbad (4170 F.). Whs.: Bär.

Excurſionen. Fw. nach: Kanderſteg über den Bonder in 4½ oder über den chingelhochtig-Grat (6800 F.) und durch das Uſchinenthal in 5½ St.; auf dieſem Wege kömmt man auch von den Sennhütten Bachen nach Schwazenbach in 4¼ St. (ſ. Gemmi); — Diemtigen über den Rothkumi-Grat (5850 F.) in 6½ St.; — Schwenden über den Bodezen-Grat (6330 F. in 5½ St.; dem Fermel-Thale über den

Gſür-Grat (6800 F.) in 3¾ St.; Lenk über die Hahnenmöſer in 4 St.; — den ſieben Brunnen über die obern Hahnenmöſer (6270 F.) in 3½ St. (ſ. Lenk.)

Aegerten, Schloßruinen auf einem dichtbewaldeten Hügel des Gurten, 1 St. von Bern; an ſeinem Fuße liegt freundlich in gut angebauter Gegend das D. gl. N.

Aeſchi, Pfdf., auf einem Bergrücken 2700 F. hoch gelegen; herrliche Ausſicht auf den Thuner S.; die Kirche ſoll von der Königin Bertha von Burgund im 10. Jahrh. geſtiftet ſeyn. Viehzucht, Obſt- und Weinbau, Fabrikation von Kirſchenwaſſer und Frutigtücher. Whs.: Bär. Fhw. nach Muhlinen (¾ St.) und von hier auf einem Fw. durch durch das Suld-Thal über den Ränkli-Paß (5280 F.) in's Saxeten-Thal und nach Unterſeen 6 St.

Affoltern (Gr. A.), Pfarrdorf in fruchtbarer und vortrefflich angebauter Gegend auf ſanfter Anhöhe, unfern des Lyß-B.; Fabrikation von Fäßchen (Lögeln); Pferde- und Schweinezucht.

Affoltern, Pfdf., auf einer Anhöhe, links des Weges von Summiswald nach Huttweil, im Emmen-Thale; Landbau und Leinwandfabrikation; Handel mit Käſe, isländiſchem Mooſe u. ſ. w.

Albligen, Pfdf., unfern vom l. U. der Senſe; zum Theil in rauher und mooſiger Umgebung; Landwirthſchaft.

Amſoldingen, Pfdf., auf ſanftem Bergrücken, über dem See gl. N.; Schloß und Garten. In der Nähe liegen auf dem Zwieſel-B. die maleriſchen Ruinen von Jagdberg; 1809 fand man römiſche Alterthümer und 1817 eine Crypta unter dem Chor der alten Kirche, wo 2 von den 4 ſteinernen Pfeilern des Kreuzgewölbes der unterirdiſchen Capelle römiſche Grabſchriften enthalten; auch im Garten iſt ein römiſcher Grabſtein. 20 Min. im O., auf dem Wege nach Allmendingen, iſt eine Tropfſtein- (Rindfleiſch-)höhle im bewaldeten Thalgrunde des alten Bettes der Kander, die den Nagelfluh- (Wurfſtein-)felſen hier ausgewachſen hat; ſie ſoll ½ St. lang ſeyn.

An der Lenk, ſ. Lenk.

Anet, Ins, Eis (in Urkunden Inſula), Pfdf., auf der großen Str. von Bern, Solothurn nach Neuchatel, auf einer ausſichtreichen Anhöhe, in der Nähe des großen (Aarberger) Mooſes und an Wein und Getreide fruchtbarem Gelände, das ſonſt Inſel- (Iſel-)gau hieß, da es ſich, bei ſtarkem Anſchwellen des Murtner, Bieler und Neuenburger S., faſt inſelartig über den Waſſerſpiegel erhebt. — Landſitze; Handel mit Wein und Getreide. In der Nähe, bei Bruttelen, fand man römiſche Alterthümer; 1362 wurden hier die (Gügler-)Banden des

Grafen Coucy geſchlagen. — Whs.: Bär. Nahebei ſind alte grobkörnige Sandſteinbrüche, worin Chamiten, Muskuliten, Telliniten, Belemniten und Gloſſopetern ſich in Menge finden.

Angenſtein, renovirte Burg auf einem Felſen, am Ausgange einer engen Kluft und über dem r. U. der Birs, von altgothiſchem Bau, maleriſche Umgebung; eine ſteinerne Br. verbindet ſie mit der gr. Str. von Biel nach Baſel, 2 St. S. von Baſel. In der Nähe im O. liegt die Ruine Bärenfels.

Arch, Pfdf., am Fuße eines waldigen Hügels und auf der gr. Str. von Solothurn nach Aarberg. Alterthumsforſcher leiten den Namen von Arx ab und vermuthen hier das frühere Daſeyn einer römiſchen Feſte. Ackerbau.

Aris, D., NO. von Frutigen, am NO. Abhange des Aris-B., an welchem das mährchenreiche Schloß Boris lag.

Aſuel, Haſenburg, D., in engem und unfruchtbaren Thale, an der NW. Seite des Repetſch und rechts der gr. Str. von Delsberg nach Pruntrut; Holzhandel. Ruinen des alten Bergſchloſſes.

Bach-Alp, Gemeinde (Bäuerte) im Grindelwalde; mehrere Mühlwerke am Tuf-B. (von dem vielen Tufſtein umher ſo genannt), ſtarke Schwefelquelle und vortrefflicher Torf auf der Roßalp. Das Faul-H. ragt im N. aus Felſen empor, an ſeinem S. Fuße liegt der Bach-S. (6710 F.), deſſen Abfluß, Mühli-B., viele wilde Stürze (zum Stein) macht.

Bächiholz und Gut, ſ. Thun.

Bätterkinden, Pfdf., am l. U. der Emmen und auf dem Urtenen-B., der gleich unterhalb in den Limp-B. fließt, auf der gr. Str. von Bern nach Solothurn. Feld- und Wieſenbau. Geburtsort des Botanikers Benedict Aretius (Bendicht Marti).

Bantiger-Hubel, Hügel im NO. von Bern, 3240 F. hoch; herrliche Ausſicht auf Hochgebirge und Jura, ſ. Panorama von Fr. Schmid.

Baſſecourt (Altdorf), Pfdf., am l. U. der Sorne und auf der gr. Str. von Baſel nach Neuchatel; Papierfabrik.

S. Beatenberg, fruchtbarer Berg auf dem r. U. des Thuner-S., der mit dem felſigen Vorgebirge Naſe ſteil in denſelben ſtürzt; das darüber ſtreichende Steinkohlenflötz (worin Kochliten) iſt ſeiner Stollen-Oeffnungen in ſchauerlichen Felswänden wegen ſehenswerth; großer Pflanzenreichthum. Das Pfdf. gl. N. (3440 F.) hat eine herrliche Ausſicht; in der Nähe iſt die Beatenhöhle, 1/2 St. tief (?), aus welcher der Beaten-B. hervorſprudelt und bald darauf durch doppelten

ſchönen Sturz dem See zueilt; darin Spuren früherer Bewohnung, ſie war der Aufenthalt des heil. Beat, dann Capelle und Wallfahrtsort, des Unfuges wegen aber geſchloſſen 1566. — Tief unterhalb liegt am See-Ufer der romantiſche Landſitz Leerau (v. Lerber).

Bellelay, 1136 geſtiftetes und in der franzöſiſchen Revolution ſäkulariſirtes Prämonſtratenſer-Kloſter in waldigem Thale, deſſen Kirche jetzt Stall und Remiſe iſt; Fabrikation aller Theile einer Uhr. Hier und in der Umgegend (die ſogenannte Courtine) macht man den weichen, beliebten Jungfernkäſe in umgekehrter Kegelform. Im Hofe iſt die Quelle der Sorne.

Belles Fontaines, Eiſenhüttenwerk am r. U. des Doubs, 1 St. von S. Urſitz, in engem, waldigem Thale, verarbeitet jährlich 7000 Ctr. Eiſen.

Belle-Rive (Pré de Voëte), ein ſchon zu Römer Zeiten gebrauchtes Bad in ſchönem Thalgrunde der Birs und auf der gr. Str. von Baſel nach Delsberg, 1/2 St. von dieſer Stadt (1230 F.), auf den nahen Bergen ſind mehrere Burgruinen und bei Vorburg eine vom Pabſte Leo IX. geweihte Wallfahrtskapelle. Das alkaliſch-ſaliniſche Schwefelwaſſer wird bei Verſchleimungen, Skropheln, Hyſterie, Hypochondrie u. ſ. w. empfohlen. Gut und zweckmäßig eingerichtet.

Bellmund, Bellmont, D., 1/2 St. von Nidau auf der gr. Str. nach Aarberg und auf ausſichtsreicher Anhöhe (von Beli Mons? haben die Kelten hier dem Bel oder der Sonne geopfert?). Spuren einer Römer-Straße (?), im 14. Jahrh. beſtand hier eine Cluniazenſer-Mönchsprobſtei, welche ſpäter auf die St. Peters-Inſel im Bieler S. verlegt und 1485 aufgehoben wurde.

Belp, Pfdf., am NW. Fuße des Belp-B. und an der Gürben, in der Ebene des Belp-Mooſes, das nur durch Dämme gegen die 16 F. höher fließende Aar geſchützt wird; ein Schloß und mehrere Landſitze, Tuchfabrik; keine Spur mehr von dem hölzernen, mit Schießſcharten und Zinnen verſehenen Schloſſe der älteſten Herrn von B. Im SO. liegen die Ruinen von Hochburg am Belp-B. — Whs.: Bär, Krone.

Belp-B., zieht ſich 2 St. lang von S.—N. längs dem l. U. der Aar, im W. vom mooſigen Gürben-Thale begränzt; mit vielen zerſtreuten Häuſern, Wieſen, Fruchtbäumen und Gehölz; das ausſichtreiche Signal auf dem höchſten Punkte: auf Harzeren, iſt 2772 F. h. gelegen. Viele Verſteinerungen, beſonders gegen Gerzenſee eine ganz verſteinerte Auſternbank. Fw. hinauf von Belp über Byfang 1 1/2 St., hinab über Gelterfingen und Heiteren 1 3/4 St.

Bern, Hauptſtadt des Kantons, unter 46° 57′ 8 1/2″ Br. und

5° 5′ 53″ L. auf einer von drei Seiten von der Aar ſchluchtenartig umfloſſenen Sandſtein-Halbinſel, welche ſteil anſteigend von O. nach W. 6046 F. l. und von N. nach S. höchſtens 830 F. br. iſt; ſie iſt an der Aar 1560, auf der Münſter-Terraſſe 1656 und am Obſervatorium 1792 F. h. Im Innern ſchön, faſt durchgängig maſſiv gebaut, mit geraden, breiten und parallelen Straßen, denen herrliche Springbrunnen zur Zierde und kleine Kanäle zur Reinigung dienen. Die Häuſer zu beiden Seiten der Hauptſtraßen ſind mit Arkaden (Schwibbogen) verſehen, die für Handel, Gewerbe und Spaziergang eingerichtet ſind. — Auf dem r. U. der Aar liegt die kleine Vorſtadt Altenberg; über die Aar führt eine maſſive Br., oberhalb derſelben eine Fähre und unterhalb ein Steg. (Projektirte ſtein. Br. zur Beſeitigung der mühſamen Stalden.) In 1141 H. (wovon 489 in der Bannweile) lebten im Apr. 1836: 22,761 Ew. (darunter etwa 1014 Katholiken und 212 Juden). Unter den Gebäuden der 1191 durch Herzog Berchtold V. von Zähringen erbauten und 1218 ſelbſtſtändig gewordenen Stadt zeichnen ſich aus: der gothiſche Münſter (von 1421—1502 erbaut) auf der 96 F. hohen Terraſſe oder Plattform, mit einem 191 F. hohen, nicht ganz vollendetem Thurme, einem ſchönen Portale, gemalten Glasfenſtern und Schnitzwerk im Chor, dem Grabmale des Schultheißen Steiger und den 6 marmornen Gedächtnißtafeln der 1798 gefallenen Vaterlandsvertheidiger; neben dem Chore zeigt man viele Tapeten und Gewänder Karl des Kühnen u. ſ. w.; — die 1722 erbaute heilige Geiſt- oder Spitalkirche, — die Münze (von 1790), — das Rathhaus, — Stift, — das von den Franzoſen 1798 geplünderte Zeughaus, — das Kornhaus mit ſeinem ſehenswerthen Weinkeller (von 1712), — das grandioſe Zuchthaus (für 400 Züchtlinge), das Hôtel de musique mit dem Theater, — das Bürger-Spital (von 1730—40), — das Inſel-Hoſpital (von 1718), — das Caſino, — das äußere Standeshaus (Tagſatzungslokal); die Anatomie; — das Erlachſche Hôtel, — der Zeitglocken-Thurm mit künſtlichem Uhrwerk, das ſchöne Ober- oder Murtner Thor mit den aus Granit gehauenen Bären von Abart, — das neue Aarberger Thor mit den daran ſtoßenden Bären-Behältern, — das kleine Obſervatorium. Wiſſenſchaftliche Anſtalten: Univerſität (ſeit Nov. 1834), — ein Gymnaſium, — eine Real-, Veterinär- und Militärſchule, Taubſtummen-Anſtalt (in Wäbern) u. ſ. w., — die Stadtbibliothek von 30,000 Bänden (mit 1500 Handſchriften über Schweizer Geſchichte, alten Münzen, Römiſchen Alterthümern, Bildniſſen der Schultheiße Berns, bedeutendem Apparate phyſikaliſcher, mathematiſcher und aſtronomiſcher Inſtrumente, der Mineralien- und Triboletſchen Pflanzen-

Sammlung); — das Muſeum der vaterländiſchen Naturgeſchichte (mit faſt vollſtändiger Sammlung der Säugethiere, Vögel, Pflanzen und Mineralien der Schweiz, — Basreliefs des Oberlandes, von Waat, Wallis und dem Gotthard; — der Schweizer-Inſekten- und Conchylien-Sammlung des Prof. Studer, — Japaniſchen Malereien und Geräthen u. ſ. w.); — der botaniſche Garten mit des großen Hallers Büſte, — die reichhaltige Sammlung von Büchern und Handſchriften für Schweizer Geſchichte; — die faſt vollſtändige Sammlung Schweizeriſcher Münzen und Medaillen des Dr. Eiſenſchmidt; — die Naturalien-Sammlung des Pfarrers Wyttenbach; — die Sammlung des Hrn. Majors Manuel von Japaniſchen Seltenheiten (ein Wörterbuch der Japaniſchen Sprache, — ein encyklopädiſches Japan. Wörterbuch, — eine Handſchrift auf zwei Rollen mit Zeichnungen, die Geſchichte der Inſel Jeſſo enthaltend, — Kleidertrachten und Landſchaften in Gouache von Japan. Künſtlern u. ſ. w.); — die Prediger-, Studenten- und mediziniſche Bibliothek, Leſegeſellſchaft u. ſ. w. Gemeinnützige Stiftungen (wobei nur Genf allein rivaliſiren kann): Bürger- und Inſel-Spital, äußeres Kranken- und Irrenhaus, 5/6 St. von der Stadt entfernt, — 2 Waiſenhäuſer (für 60 Knaben und 20 Mädchen), — große Almoſenfond, — Mußhafen für unbemittelte Studirende, — Armenſchulen, — 2 Erſparnißkaſſen, — Schulſäckel, — Chorherrenſtift-Fond, — 2 Wittwen-Stiftungen u. ſ. w., — eine Hagel-Aſſekuranz, — ein militäriſch eingerichtetes Brandkorps von 140 Mann (Pompiers). — Gemeinnützige Vereine: naturforſchende, mediziniſche, ökonomiſche, muſikaliſche Geſellſchaft, Geſellſchaft Schweizeriſcher Geſchichtsforſcher; daran ſchließen ſich eine Engliſche Provinzial-Großloge und die Loge zur Hoffnung, — außerdem aber noch mehrere geſellſchaftliche Cirkel (Leiſte).

Bern iſt die Vaterſtadt großer Helden, Staatsmänner, Gelehrter und Künſtler, unter jenen glänzen Bubenberg, Erlach, Wattenwyl u. ſ. w., unter dieſen ragt über alle empor der große Haller; aber auch von Bonſtetten, Wyß, Tſcharner, May, Sinner, Stapfer, Wyttenbach, Gruner, Studer, Baggeſen u. ſ. w. ſind gefeierte Namen und unter den Künſtlern glänzen: G. Volmar, Lory Vater, Rieter, König, Lafond, E. Wyß u. ſ. w., früher Heinz, Webber u. ſ. w.

Der Handel iſt nicht unbedeutend, beſonders mit Wein und Käſe; jährlich werden 2 Meſſen um Oſtern und Martini gehalten von 14tägiger Dauer; der Wochenmarkt iſt außerordentlich lebhaft. Die Induſtrie nimmt zu, die Fabriken verarbeiten Baumwolle (Kattun-Druckerei und Weberei), Seide und Leinen; ausgezeichnet iſt eine Fabrik feiner

Strohhüte und in Gold- und Silberwaaren die des genialen Hrn. Rehfus; auch die Werkſtätte des Kunſttiſchlers Hopfengärtner liefert ſchöne Waaren; bedeutende Gerbereien. — Kunſt und Buchhandlungen: Fiſcher u. Comp. (auch Druckerei), Burgdorfer, Jenni (auch Druckerei), Walthard, Buchhandlungen: Haller (auch Druckerei), der typographiſchen Geſellſchaft, — Buchdruckereien von Stämpfli, Rätzer, — Muſikalien- und Inſtrumenten-Handlung Röthlin, und mehrere Lithographien und Leihbibliotheken.

Gaſthäuſer: Falken, Diſtelzwang (Hôtel des Gentils-hommes) und Krone; Whs.: Storch, Bär, Adler, Eidgenöſſiſches Kreuz und mehrere Zünfte, welche letzterer Abtheilung vorzuziehen ſind: Mohr, Webern, Affe, Metzgern, Pfiſtern u. ſ. w.

Schöne Standpunkte, Excurſionen: die Münſter-Terraſſe oder Platteform (mit der Gedächtnißtafel eines merkwürdigen Sturzes von Mann und Roß), die Münz-Terraſſe und die kleine Schanze in der Stadt, außerhalb derſelben: die Enge ½ St. mit ſchönen Engliſchen Anlagen und ſchattigen Spaziergängen im Bremgarten-Walde, — der Gurten (2900 F. h. mit einem Whs.), der angenehme Weg dahin führt entweder über Konnitz 1½ oder über Gr. Wabern 1¼ St. — der Belp-B. 3 St. (ſ. Belp), der Bantiger 2¼ St. (3240 F. h., der Weg dahin geht über Bolligen, zurück über Stettlen und den großen Steinbruch von Oſtermundingen in 2¼ St.) Jene Punkte gewähren eine ausgedehnte Ausſicht auf die Berner Alpen, dieſe dazu aber noch die Anſicht des Jura; vom Gurten und Bantiger hat Hr. Schmid Panoramen geliefert. Fahrt in's Gurnigel-Bad 5¾ St. (über Riggisberg), — in's Blumenſteiner Bad 5 St. (über Kirch-Thurnen), auf das Stockhorn 8⅙ St. (ſ. Blumenſtein), — den Weißenſtein 8½ St. (über Solothurn), — nach Hofweil 2 St. (entweder über Neubrück oder Sand, ſ. Hofweil), — nach Bad Engiſtein 2⅔ St., — nach dem Bolligen- oder Neuhaus-Bad 1 St. und in's Arziehle-Bad ¼ St.

Beurnevaiſin, Briſchweiler, Pfdf., 1½ St. von Pruntrut auf dem Vendlin-B., Zollſtätte; Feld- und etwas Obſtbau.

Bevilard, Pfdf., 2210 F. hoch; Viehzucht und Ackerbau; 2 St. von Münſter auf der gr. St. nach Biel und auf der Birs.

Biel, Bienne, altes Städtchen (Petenisca?) liegt unter 47° 8′ 25″ Br. und 4° 54′ 12″ L., am Fuße des Jura auf der Scheuß, und unfern des nach ihm benannten See's, in ſchöner, fruchtbarer und gut kultivirter Gegend. In 311 H. leben 2672 Ew. Die Burg iſt jetzt Rathhaus; Gymnaſium; Bürgerſpital mit der Bibliothek; eine große Indiennedruckerei, eine Baumwollenſpinnerei, Gerbereien, ein Drahtzug

und Pariſerſtift-Fabrik (in Bözingen), bedeutender Weinbau und Weinhandel. Die Brunnſtube, ein tiefer Quell in einer Felsgrotte 100 Schritte oberhalb der Stadt, der ſich beim Erdbeben von Liſſabon und ſeither manchmal ohne ſichtbare Veranlaſſung trübte, — verſieht die Stadt nicht nur mit Trinkwaſſer, ſondern treibt auch mehrere Mühlwerke, nahebei iſt das Denkmal Villemin's, der in die wilden Fluthen ſtürzend, lebend eine unterirdiſche Waſſerfahrt von 800 Schritten in 1 Min. machte. — Reiche Urkundenſammlung des Hrn. Wildermett, Münzkabinet und Bibliothek des Hrn. Heilmann. — In der reizenden Umgegend, die vielen Wieſen-, Wein-, Obſt- und Gartenbau, Maulbeerbäume für die Seidenzucht, große Eichen- und Buchwälder enthält, finden ſich mehrere ſchöne Landſitze (Rokhall, Ried, Bellevue), liebliche Spaziergänge und mehrere Standpunkte mit herrlichen Fernſichten auf Seen und Alpen, z. E. beim weißen Hauſe 1/2 St. — B. iſt die Vaterſtadt von Thomas Wyttenbach, dem Lehrer Zwingli's und Leo Jud's, — Ingenieur Watt. 1262 kam die Stadt unter die Herrſchaft der Biſchöfe von Baſel, von welchen ſie aber eingeäſchert wurde, als ſie zum Schutz ihrer Rechte mit Bern 1352 ein Bündniß ſchloß; vom 15. Jahrh. bildete ſie, unter ſehr eingeſchränkter Oberherrſchaft der Biſchöfe, einen Freiſtaat und zugewandten Ort der Eidgenoſſenſchaft bis 1798, wo ſie an Frankreich und 1815 an Bern kam. — Vergebliche Salzbohrverſuche. Whs.: Kreuz, Krone.

Excurſionen: auf den Chaſſeral (Geſtler) 4 1/2 St. (über Orvin 1, Sienh. Haſenſprung oder Caliſſes 3 St.), — auf die Peters-Inſel 1 3/4 St. und von hier nach Erlach oder Neuſtadt 5/6 St., — nach Neuchatel über Walpersweil 7 1/2 und über Landeron 5 1/2 St.

Biglen, Pfdf., in freundlichem Wieſenthale, auf der gr. Str. von Thun nach Burgdorf; ein Bad für Landleute, 2 Gerbereien.

Bipp, Schloßruine und Meyerhof auf freiſtehendem Felſen des hier beſonders verſteinerungsreichen Jura, im N. von Wiedlisbach, war im Mittelalter als Castrum Pipini der Sitz von Pipins ausgedehntem Comitat und die mächtigſte Burg der Gegend.

Bipp, Nied.-, Pfdf., in fruchtbarer Ebene, deſſen Kirche und Pfarrwohnung noch jetzt von römiſcher Anſiedelung zeugen ſollen; der Theil des Ortes auf der gr. Str. von Solothurn nach Baſel, mit Zollſtätte und Gaſthaus heißt Dürremühle.

Bipp, Ober-, Pfdf., am Fuße jenes Schloßberges und in fruchtbarer Ebene, Obſt- und Viehzucht.

Birs, Fl., ſ. S. 261.

Blankenburg, 1771 neu gebautes, von einem Graben umgebenes

Schloß auf kleiner Anhöhe (3120 F.) 1/4 St. SO. von Zweiſimmen; auf den Wieſen nach Bettelwied hin wird der Blankenburger Jahrmarkt gehalten (Hornvieh). Von den Edeln dieſes Namens zeichnete ſich Anton, der Hauptmann der Berner zu Laupen 1339 aus.

Blauen, am S. Abhange des Blauen-B.; Viehzucht und Getreidebau.

Blauen (Beaumont), B., 2341 F., im S. von Baſel, zieht ſich von der Birs faſt in W. Richtung, zwiſchen Jll und Lützel, zu deren Quellen und denen der Larg und Alleine, mit bewaldeten Bergkuppen, zerfallenen Burgen, lieblichen Matten, Dörfern und vielen zerſtreuten Hütten.

Bleienbach, Pfdf., auf der gr. Str. von Burgdorf nach Langenthal, an der Altachen; Viehzucht und Ackerbau, beſonders Hanf. Auf waldigem Hügel ſtand einſt zwiſchen hier und Dörigen ein Schloß, von deſſen Namen, Urſprung und Zerſtörung man keine Notizen hat.

Blümlis-Alp, Frau, mit Glätſchern umhüllter, 10,896 F. h., noch nicht erſtiegener B., an welchem Kien-, Oeſchinen- und Gaſtern-Thal beginnen; in jenes ſenkt ſich faſt nach N. der Gamchi- und in dieſes nach W. der Oeſchi-Glätſcher; nach S. dringt der Alpetli-Glätſcher in's Gaſternthal herab, und im O. vereinigen ſich ſeine Eismaſſen mit denen des benachbarten Schingeln-Glätſchers.

Blume, B., im O. von Thun, 4850 F. hoch, mit großer Ausſicht, leicht erſteiglich und pflanzenreich; der ſich an den Thuner S. ſenkende Theil heißt Margel. Von Thun führt der Fw. über Oberhofen in 2½ St. hinauf und zurück über den merkwürdigen Leiternpfad und durch das Teufithal nach Schwarzeneck in 1½ und nach Thun in 3½ St.

Blumenſtein, Pfdf., am Fuße des Stock-H. und auf dem Fall-B., der gleich oberhalb der iſolirt ſtehenden Kirche einen ſchönen Waſſerfall bildet, über welchem auf ſchroffen, ſchwer zugänglichen Felſen Burgtrümmer aus dem 15. Jahrh. liegen, mit ſchöner Ausſicht; die Chorfenſter haben hübſche Glasmalereien. — 1/4 St. im N. liegt das Bad gl. N. in einem flachen Thale des Fall-B. und auf mooſiger Weide, in welcher die Mineralquellen ſich finden; am N. Fuße des Langeneck-Grates, 2070 F. h. gelegen. Gute Einrichtung und Bedienung, angenehme Umgebung mit ſchönen Ausſichten; aber ſcharfer Luftzug und häufiger Temperatur-Wechſel. Das alkaliſch-ſaliniſche Eiſen-Waſſer von 8½ Grad R. dient nur zum Baden gegen Rheumatismus, Gicht, Magenkrampf, Sodbrennen, chroniſche Diarrhöe und

andern Schleimflüſſen, Gelb- und Bleichſucht, Skropheln, Hyſterie, geſtörter Entwickelungsperiode und Entkräftung, beſonders nach Krankheiten.

Excurſionen: nach Bodenzingen ¼ St., — in's Thal der Gürben, die darin mehrere ſehenswerthe Stürze macht, ¾ St., — durch den Gurnigel-Wald oder über die Spitalweide in's Gurnigel-Bad 2 St. und eben ſo weit auf den Hoch-Gurnigel, mit großer Ausſicht, welche man auch beim Schloſſe Burgiſtein, (1½ St., 2540 F.) und auf dem Riedhubel (1 St., 2660 F.) genießt; — auf das Stockhorn 3 St., mit einer großartigen Fernſicht; — auf einem Fhw. nach Thierachern 1 St., — Amſoldingen 1½ St., — Thun 3 St., — Strättligen 2¼ St., — Glutſch-Bad 2½ St., — Limpbach-Bad 2 St., — Weißenburger Bad 5¼ St.

Boécourt, Biſtingen, Pfdf., 2½ St. von Delsberg; einige nahe Teiche fließen in die Sorne ab; Getreidebau und Viehzucht; nahebei im N. ſind die reichen Erzgruben von Seprais, 80 F. unter der Erde.

Bödelein, eine Thalebene zwiſchen Brienzer und Thuner See, 1 St. l. und br., einſt Seeboden, iſt ſie durch die Geſchiebe der Lütſchine und des Lom-B. entſtanden. Mildes Klima, herrliche Wieſen, ſchattige Spaziergänge unter den größten und ſchönſten Nußbäumen.

Bötzingen, Boujean, D., auf der Scheuß, über welche eine ſteinerne Br. führt und ¼ St. von Biel auf der gr. Str. nach Baſel und Solothurn; Mühlen, Eiſendrahtzug und Pariſerſtift-Fabrik.

les Bois, Rudisholz, Pfdf., auf der gr. Str. von Delsberg nach la Chaux de Fonds (3210 F.). Viehzucht und Mäſtung, bedeutende Viehmärkte und Uhren-Fabrikation. In der Nähe ſind intereſſante Felspartien am Doubs, die am meiſten auf dem Wege zur Mühle des Todes (moulin de la mort) überraſchen.

Bollen- oder Bollodingen, D., im Thale der Altachen und links der gr. Str. von Burgdorf nach Langenthal; fruchtbare Aecker, einige ſumpfige Wieſen an der Altachen und Oenz; im vorigen Jahrh. fand man in der Nähe römiſche Münzen und Reſte eines Moſaikbodens.

Bolligen, Pfdf., am S. Abhange des Bolliger B. und unweit des Grauholzes, 1 St. von Bern, unfern des r. U. der Worblen, an welcher Getreide-, Säge-, Walk-, Loh-, Pulver- und Papiermühlen, Eiſenhämmer u. ſ. w. liegen; mehrere Landhäuſer und in der Nähe ein von der Umgegend beſuchtes Mineralbad, Neuhaus-Bad.

Boltigen, Pfdf., am l. U. der in tiefem Bette rauſchend fließenden Simmen und am S. Fuße der Holzersfluh (6060 F.); die Kirche liegt 2600 F. h. Alpenwirthſchaft, ein betriebenes 4 F. (?) mächtiges

Steinkohlenlager in der Klus, am Wege nach Jann. Hinter einem Felſen am Pfarrhauſe liegt das kleine, romantiſche Taubenthal, das ſich nach W. zur Mittagsfluh (6250 F.) hinzieht. Merkwürdige Höhlen mit vielen ſonderbaren Stalaktiten und einer natürlichen Kanzel am wilden Wallop-B. und 3 St. entfernt am Niederhorn-Grat, Toggelikilchen genannt, wohin der Aberglaube Berggeiſter verſetzt. Im NW. liegt am l. U. der Simmen die Burgruine Simmeneck. — Whs.: Bär. — Fw. nach Jaun (Bellegarde) über den Klus-Paß (4580 F.) 3⅗ St., — dem Schwarzenſee-Bade über die Wallop-Alp 4¼ St.

Boncourt, Bubendorf, Pfdf., am l. U. der Alleine und auf der Straße von Pruntrut nach Delle; 1 Zollſtätte, Ackerbau, Viehzucht, Fiſcherei.

Bonfol, Bumpfel, Pfd., auf dem Vendline B., der oberhalb Teiche bildet; ſumpfige Umgebungen, Getreidebau, Fabrikation von Töpfergeſchirr. Wallfahrten hieher zum h. Fromont.

S. Braix, Brix, Pfdf., auf einer Anhöhe an der gr. Str. von la Chaux de Fonds nach Delsberg, Pruntrut und S. Urſitz. Landbau, Viehmaſtung. Wilde Natur-Schönheiten und viele Verſteinerungen in der Felspartie, durch welche die Straße nach Delsberg geſprengt wurde.

Bramberg, D., auf dem holz- und ackerreichen B. gl. N., ½ St. O. von Laupen; in der Nähe iſt das Schlachtfeld von 1339, wo die Berner unter Rudolph von Erlach über die Freiburger und den verbündeten Adel ſiegten.

Brandis, ein 1798 zerſtörtes Bergſchloß und ehemaliger Amtsſitz im Emmenthale, 2 St. SSO. von Burgdorf, hoch über dem r. U. der Emmen; Stamm- und Wohnſitz eines freiherrlichen Geſchlechts.

Bremgarten, Pfdf., auf einer Halbinſel am r. U. der Aar, 1 St. N. von Bern; Schloß mit anmuthiger Ausſicht, das auf römiſchen Grundmauern ruht; von der Römer Brücke will man noch eichene Pfähle ſehen. In der Kirche iſt die Gruft des Siegers bei Laupen, Rudolph von Erlach.

Breſſancourt, Pfdf., in einem anmuthigen Thale, SW. von Pruntrut; Feld- und Obſtbau.

les Breuleux, Brandisholz, Pfdf., am NW. Fuße des Sonnen- (S. Imier) B., 3250 F. h., rauhes Klima, Uhrmacherei, Flachsſpinnerei, Viehzucht.

Brienz, Pfdf., am NO. U. des Brienzer S., den ſchönen Waſſerfällen des Gieß-B. gegenüber und am Fuße des durch Erdſchlipfe und Schlammſtröme Gefahr drohenden Brienzer Grates; der Erdſchlipf vom 3. Nov. 1824 verwüſtete 40 Juchart urbares Land und brachte

6 Perſonen den Untergang im See. Ueber dem Dorfe iſt der 1100 F. hohe Waſſerfall des Mühle oder Planalp-B., der im Sommer faſt ganz verſiegt. Auf einem Hügel ſteht die Kirche von 1215, und unterhalb derſelben ſind einige Trümmer der Burg der Herrn von B. (?), deren letzter Sprößling auf einem Kreuzzuge in Paläſtina 1107 umgekommen ſeyn ſoll. — Fang der Brienzlinge und Handel mit Brienzerkäſen (von den nahen Alpen und aus dem Hasle); Brienzer Sängerinnen; Holzſchnitzeleien (Hr. Fiſcher). Maler Stäheli in Genf iſt hier geboren. Whs.: Bär, weißes Kreuz. — Excurſionen: über den See zum Gieß-B. $^3/_4$ St., — auf einem Fw. zur Planalp (5060 F.) mit großer Ausſicht $1^1/_4$ St., die noch ausgedehnter auf dem Roth-Horn (7270 F.) iſt $2^1/_4$ St., nach Sörenberg im Marien-Thale über den Brienzer Grat $3^1/_2$ St.

Brienzer-Grat, zwiſchen Brienzer S. und dem Marien-Thale gelegen, zwiſchen Roth-H. im O. (7270 F.)*) und Tann-H. im W. (6530 F.), verzweigt ſich im W. und NO. mit den Kalkketten des Hohgant und Pilatus; ſein S. Abhang iſt ſehr zertrümmert und gefährlich für die Anwohner; 2 Schwefelquellen mit etwas Vitriol und nahebei ein Sauerbrunnen im Murosried. Die Schafalp, deren höchſter Punkt Kruteren heißt, kann nur von ſchwindelfreien Reiſenden ihrer herrlichen Ausſicht wegen beſucht werden; jenſeits des Grates überſieht man das Entlebuch und Emmenthal. Bis zur Alp Schwarzeneck iſt der Weg über Schnee und am Rande ſchroffer Felſen ſehr ſchauerlich und ohne gute Führer nicht zu machen (man wähle dazu einen Bewohner der Planalp). Fw. über den Grat nach Schangnau und in's Marien-Thal; von Brienz führt in dieſes letztere noch am leichteſten, ſelbſt für Pferde, ein Fußpfad über Schwanden zum kleinen, meiſtens mit Eis bedeckten Ei- oder Mai-S., der ohne ſichtbaren Abfluß, wahrſcheinlich die Quelle der kleinen Emmen iſt.

Brienzer S, ſ. S. 171.

Brienzwyler, D., in obſtreicher Gegend und am F. des trümmerreichen Ruſi-B., auf dem Fw. von Brienz auf den Brünig. Bei den äußerſten Häuſern dieſes Dorfes, beim Schloß genannt, lag zu Anfang des 15. Jahrh. ein Ritterſitz.

Brißlach, Pfdf., auf der Lüſel, im O. von Laufen; gute Aecker und ſchöne Wieſen; wohlhabend. Am Ausgange des Beinweiler Thales gelegen.

*) Einige laſſen den Grat im O. bis zum Wyler-Horn (5915 F.) ziehen.

Brünig, ein Gebirgsſattel zwiſchen Wyler-H. im W. und hohen Stollen im O. (7690 F.), Hasle von dem Thale von Lungern ſcheidend, über welchem (3579 F. h.) ein ſehr frequenter Fw. von Unterwalden nach Meiringen und Brienz führt; auf demſelben ſteht ein Zoll-, Wacht- und Wirthshaus, von wo aus ſich eine herrliche Ausſicht bietet; der Weg nach Brienz (2 St.) iſt für kleine Fuhrwerke praktikabel, man will ihn nun auch auf der Seite von Unterwalden dazu tauglich machen. Fw. nach Meiringen längs der Narrenfluh 1½ St., über Hohfluh 2 St. und über den Hasle-B. in 2½ St.

Brüttelen, D., an einem Hügel zwiſchen Aarberger Moos und Bieler S. 1360 F. h. gelegen. 1 St. O. von Erlach und 3 St. von Murten und 1½ St. von Aarberg; mildes, aber feuchtes Klima. Das Bad ſeit 1737, von der Umgegend ſtark beſucht, iſt jetzt verbeſſert und bequem eingerichtet; es dient gegen alle Arten Rheumatismus, Nervenbeſchwerden und Hautkrankheiten. (Sein Waſſer ſ. bei Worben.) Geburtsort des helvetiſchen Generals Weber, der bei Frauenfeld gegen die Oeſterreicher fiel.

Brunnadern, jetzt Elfenau, Landſitz der Großfürſtin Anna von Rußland, ½ St. von Bern, auf dem r. U. der Aar; hier ſtand einſt ein Dominikaner-Nonnenkloſter, die Inſel genannt, das 1288 nach Bern verlegt wurde.

Brunnen, die ſieben, ein 40 F. hoher Waſſerfall (4370 F.); 2 St. im S. von an der Lenk, der tiefer die Simmen oder Siebnen bildet; hinter dem See-H. liegt ein vom Rätzli-Glätſcher genährter Waſſerbehälter, deſſen Abfluß die 7 Br. bildet.

Bubenberg, zerſtörtes Bergſchloß, 2 St. im S. von Bern, einſt Sitz der 1506 ausgeſtorbenen, berühmten Familie gl. N.

Bümplitz, Pfdf., ¾ St. WSW. von Bern; Schloß; man fand hier Römiſche Alterthümer und Münzen. Reiche Getreide-Gegend, mehrere Landſitze.

Büren, Amt, auf beiden Ufern der Aar, deſſen niedere Gegenden, obgleich häufigen Ueberſchwemmungen der Aar und Zihl ausgeſetzt, doch fruchtbar und gut angebaut ſind; in den höhern Landſtrichen herrſcht Wohlhabenheit und zieht man daſelbſt viele und gute Pferde. Steinkohlenflötz bei Dennweil, gelber Marmor mit roſtfarbenen Flecken; Gruben auf Bohnenerz. — In 8 Kirchgemeinden leben 7808 Seelen (1831).

Büren, kl. St., von 1172 Ew., am r. U. der Aar, über welche eine Br. führt, auf der gr. Str. von Solothurn nach Aarberg, 3 St. von beiden entfernt. Schloß; Zollſtätte; Landbau, Weinhandel, Schiff-

fahrt, Waarendurchfuhr; Gefecht zwiſchen Franzoſen und Bernern 1798, wobei der Ort durch Feuer litt. Steht nach einiger Gelehrten Meinung an der Stelle des Römiſchen Petenisca. Whs.: Bär.

Bürglen, Pfdf., am r. U. der oft überſchwemmenden Zihl, in welcher eichene Pfähle und Münzen, welche man 1781 darin fand, auf eine hier früher geſtandene Brücke ſchließen laſſen; auch verſetzen einige Alterthumsforſcher das Römiſche Petenisca hieher, der Grundmauern und anderer Trümmer, Münzen u. ſ. w. wegen, welche beim nahen Tribey, an und auf dem Jens-B. gefunden werden.

Buix, Buchs, Pfdf., auf der Alleine und in einem engen Thale auf der Str. von Pruntrut nach Delle; Viehzucht, gute Waldungen und Wieſen.

Bure, Pfdf., auf waldiger und waſſerarmer Anhöhe, 1¼ St. NW. von Pruntrut; Getreidebau und Holzhandel.

Burgdorf, Amt, am Ausgange des eigentlichen Emmenthales und längs der Emmen; der nördliche Theil iſt fruchtbar und muſterhaft angebaut; im ſüdlichen wird mehr Viehzucht getrieben. Fabrikation von Leinewand, bedeutende Handelsthätigkeit. In 9 Kirchgemeinden leben 18,734 Seelen (1831).

Burgdorf, Berthoud, kl. St., unter 5° 17′ 15″ L. und 47° 3′ 12″ Br., hoch über dem l. U. der Emmen und am Ausgange des Emmenthales freundlich und angenehm gelegen; in 191 Hſ. leben 1940 Ew. Das Stadthaus iſt zugleich Gaſthaus; das große und ſtarke Amtsſchloß, ſchon im 7. Jahrh. erbaut, liegt auf einem Sandſteinfelſen und demſelben gegenüber auf einer andern Anhöhe die Stadtkirche. Der unſterbliche Peſtalozzi hatte in der Revolution ſein Inſtitut im Schloſſe, das einen Sodbrunnen von 36 Klafter Tiefe und ein Kornmagazin enthält. Herrliche Ausſicht vom Schloſſe und der Kirche auf das Hügellabyrinth des Emmenthales, auf Hochalpen und Jura. Hier lebt als Pfarrer der Dichter G. J. Kuhn. — Viel Gewerbthätigkeit, mehrere Jahrmärkte, einige Fabriken in Tabak, Seidenband, Bleiweiß u. ſ. w. Weinhandlungen, Bierbrauereien, Hauptniederlage der in der Gegend fabricirten Leinewand und Stapelplatz vieler Erzeugniſſe des Emmenthales. — Die Buchdruckerkunſt wurde hier ſchon 1475 verſucht; 1384 wurde dieſer feſte Kyburgiſche Sitz von den Bernern belagert und acquirirt. — Die Sandſteinberge der Umgegend, die meiſt eine Maſſe bildeten, von gewaltſamen Fluthungen zerriſſen, jetzt durch tiefe Thäler und Schründe getrennt ſind, enthalten viele Verſteinerungen: beim D. Heimisweil Lagen von Telliniten und Muskuliten, auf der entgegengeſetzten Seite des Thales (im Kaltacker) in gleicher Höhe dieſelbe Bank

Verſteinerungen; auf dem Zimmer-B. Haifiſchzähne; auf dem Berge Leuen eine Schicht grünlichen Sandſteins voll Pektiniten, Buccarditen und Haifiſchzähne; auf der Gyslifluh Ammonshörner und Buccarditen und auf dem Gipfel des Gysnau Pektiniten. — Whs.: Stadthaus.

Excurſionen: längs der Emmen, — in den Steinbruch der Stadt, — in's Sommerhaus- und Lochbad 1/5 St. — nach Langnau 4 St.

Burgiſtein, Schloß und alter Ritterſitz mit einem ſtarken Thurme auf hohem Felshügel (2540 F.), wurde 1339 zerſtört, aber im Anfange des 17. Jahrh. wieder aufgebaut. Schöne Ausſicht. Am Fuße desſelben liegt im anmuthigen Thale, am l. U. des Gürben, das D. gl. N., Landbau. Whs.: Hirſch, im Weyerboden.

Burgthal, la Burg, Pfdf., am NO. Fuße des Roemel (2604 F.) und W. Fuße des hier zerriſſenen Blauen, in einem waldigen Thale, nahe der Franzöſiſchen Gränze; in dem auf einer Felswand liegenden alten Bergſchloſſe hielt ſich Kaiſer Lothar einſt auf und hieß es damals Roemelsberg (in monte Romarici). Im Thale iſt eine kalte Schwefelquelle und ein unbedeutendes Bad (1540 F.), 3½ St. SW. von Baſel.

Chaive, ein Bergrücken im N. von Delsberg, auf dem l. U. der Birs; ein Felſen desſelben trägt in dem Engpaſſe zwiſchen Delsberg und Sophiere maleriſch eine gothiſch gebaute Kapelle, von den Trümmern von Vorburg überragt.

Charmoille, Kalmis, Pfdf., 2¾ St. im O. von Pruntrut, an der Quelle der Alleine, in wald- und wieſenreichem, engen Thale; Viehzucht, Ackerbau, Holz- und Kohlenhandel.

le Chaſſeral, Geſtler, Berggipfel im Jura, 4975 F. h., zwiſchen S. Immer-Thal und Bieler S.; bekannt durch ſeine große Ausſicht und beliebten Frauenkäſe. Auf Bankwagen gelangt man von Biel in 4½ St. und von Neuchatel und Neuveville faſt bis auf den Gipfel, unterhalb welchem mehrere für Molkenkuren gut eingerichtete Sennhütten liegen.

Chevenez, Kevenach, Pfdf., 1 St. SW. von Pruntrut, in einem obſt- und getreidereichen Thale; zwiſchen beiden Orten liegt der 25 F. tiefe, 60 F. weite Erdtrichter Creugena (Creux ès Chenatge, Hexenloch)), mit periodiſchen Ueberſchwemmungen.

Coeuve, Kuef, Pfdf., in einem offenen, getreide- und obſtreichen Thale 1¼ St. N. von Pruntrut; Landbau; ein ſchöner Landſitz; gute Pferde und Waldungen.

Corban, Ballendorf, Pfdf., auf der Scheulte und im O. von Delsberg; Geburtsort des Franzöſiſchen Seehelden Jean Bart, deſſen Nachkommen noch hier wohnen.

Corgémont, Pfdf., im S. Immer-Thale und am l. U. der Suze; Getreide- und Wieſenbau und Fabrikation dauerhafter Töpferwaaren.

Cornol, Pfdf., am F. des Repetſch und auf der gr. Str. über denſelben von Pruntrut nach Delsberg; fruchtbar an Obſt und Getreide; Fabrikation von Töpferwaaren, Gypsbruch, das Bohnenerz lohnt nicht den Betrieb. Im S. auf der Anhöhe des M. Terrible finden ſich Spuren vom Lager Jul. Cäſars (?).

Courchapois, Gebsdorf, Pfdf., auf der Scheulte, im O. von Delsberg.

Courchavon, Vogtsburg, Pfdf., in einem von Weinhügeln beengten Thale, am l. U. der Alleine, 1/2 St. N. von Pruntrut und auf der Straße nach Delle; Viehzucht.

Courfaivre, Pfdf., am r. U. der Sorne, in ſchönem Thalgelände, 1 1/2 St. SW. von Delsberg.

Courgenay, Jensdorf, Pfdf., auf einer Anhöhe und an der gr. Str. von Pruntrut nach St. Urſitz und Delsberg; Obſt- und Ackerbau, Viehzucht.

Courrendlin, Rennendorf, Pfdf., am r. U. der Birs und am Eingange des Felſenthales nach Münſter, 1390 F. h., großes Eiſenwerk mit Schmelze, Gießerei und Sichelſchmiede. In der Nähe iſt ein maleriſcher Waſſerfall.

Courroux, Lütholdsdorf, Pfdf., in der Gabel zwiſchen Birs und Scheulte, 1/2 St. O. von Delsberg. Reiche Eiſengruben.

Court, Pfdf., am l. U. der Birs; von hier geht die gr. Str. N. nach Münſter, 1 1/2 St. lang durch einen felſigen Paß (les Roches de Court), ſo zu ſagen mitten durch einen Berg, zwiſchen Graitery im O. und M. Girod im W. hindurch (ein intereſſanter Durchbruch); Verſteinerungen, Spuren von Erdpech. — Ein ſteiler, nur im Sommer gangbarer Bergpfad, führt von hier in 3 St. nach Biel. In der Gegend finden ſich Oolithen, Kochliten, Bucciniten, Porzelaniten, Belemniten und ein Ocker.

Courtedoux, Pfdf., 1/2 St. im W. von Pruntrut, in waſſerarmer Gegend.

Courtemaiche, Pfdf., am l. U. der Alleine; ſchöne Wieſen, Ackerbau und Viehzucht.

Courtelary, Amt, zieht ſich als ein beträchtliches (S. Immer-) Thal der Suze nach, faſt von SW. nach NO. 10 St. l. und 4 St. br., der Chaſſeral und die Jurakette trennen es im S. vom Bieler S. und dem Reiz-Thal, im N. iſt es von einer andern Bergkette eingeſchloſſen,

durch welche das Felſenthor Pierre-pertuis geſprengt iſt. Der nicht fruchtbare Boden bringt etwas Getreide hervor, ergiebiger ſind Wieſen und Weiden; wachſende Induſtrie. — 11,706 Ew. (1831.)

Courtelary, Mfl., 1043 Ew. auf der Suze und im S. Immer-Thale; Schloß; bedeutender Jahrmarkt, Durchfuhr; mechaniſche Arbeiten.

Dachsfelden, ſ. Tavannes.

Dachsfelder Thal, d'Orval, Durvau, im Jura gelegen, im S. vom Monti, im N. von Moron, im O. von Vermont und im W. vom Bisn begränzt, von der Birs bewäſſert; holz- und weidenreich, daher Viehzucht. Das O. Ende heißt Chaluat, Tſchaywo mit 18 Meierhöfen, die von den 1708—11 aus dem K. Bern vertriebenen Wiedertäufern bewohnt werden, welche als Landwirthe und Menſch gleich muſterhaft ſind. — Auf dem Moron finden ſich Felsmaſſen von Strombiten faſt durchwirkt, ſo auch Bucciniten, Muskuliten und Chamiten; auf dem Monto ganze Schichten voll Madreporen, Korallen, Chamiten und Muskuliten.

Därligen (Dätligen), D., am Thuner S., 1 St. von Interlacken; Schiffswerft, Salzwaſſer-Quelle und Bereitung von Glauberſalz. Am F. des Abend-B. Alpenroſen; — auf dem Wege nach Unterſeen, an der Lütſcherenfluh, ein parallel laufender Felſenriß, des Teufels Karrweg genannt und bei der Buche die Mündung der Aar in 3 Armen; auf der größten der 3 Inſeln liegen die Ruinen von Weißenau.

Därſtetten, Pfdf., am r. U. der Simmen; hier ſtand bis 1486 eine Probſtei regulirter Auguſtiner-Chorherrn, Ternſchatten genannt, wovon noch jetzt die Stelle das Kloſter genannt wird.

Damphreux, Pfdf., 1½ St. N. von Pruntrut; Ackerbau; ſoll der Geburtsort des heil. Immer ſeyn.

Damvant, Pfdf., in offenem Thale und auf der gr. Str. von Pruntrut nach Beſançon; Zollſtätte; Viehzucht und Ackerbau.

Delémont, Delsberg, Amt, beſteht mehrentheils aus dem Laufen- und Delsberger Thale; letzteres hat fruchtbaren und gut angebauten Boden und Wieſen; Landbau, Erzwaſchen, Viehzucht; Eiſengruben zu Seprais, Courroux u. ſ. w.; viele Verſteinerungen. Das Laufen-Thal hat große Waldungen, ſchöne Wieſen und den beſten Ackerbau des Amtes, Waaren-Durchfuhr, leidet aber öfters von den Ueberſchwemmungen der Birs. — In 29 Kirchgemeinden leben 15,098 Ew. (1831.)

Delémont, Delsberg, kl. St., auf der Sorne, die gleich unterhalb in die Birs mündet, auf einem Abhange und in anmuthigem Thale; 1144 Ew.; (ehemals fürſtbiſchöfliches) Schloß, Urſuliner-Kloſter

(ſeit 1703); Bleiche. In der Gabel der Birs und Sorne finden ſich Ueberreſte Römiſcher Bäder. Whs.: Kreuz.

Dettligen, D., auf dem hohen r. U. der Aar, 3 St. NW. von Bern und 1 St. S. von Aarberg; bis zur Reformation beſtand hier ein Frauen-Ciſterzienſerkloſter; das angenehm (1500 F. h.) gelegene Bad, von Landleuten beſucht, dient gegen Haut- und Gliederkrankheiten.

Develier, Dietweiler, (Ob. und Unt.-), Pfdf.; in letzterem, auf der gr. Str. von Delsberg nach Pruntrut gelegen, ſteht die Pfarrkirche.

Diemtigen, Pfdf., am Ausgange des Thales gl. N. und am l. U. des Chirel-B.; der Pfarrhof liegt 2520 F. h. Whs.: Bär, an deſſen Giebel man einen ausgeſtopften Bär und Wolf ſieht, die auf dem Hohennieſen und Wiprechtsgrat geſchoſſen wurden. $^3/_4$ St. im S. liegt, auf dem r. U. des Chirel, das eiſenhaltige Röthen-Bad, von den Landleuten benutzt. — Auf einem ſanft auslaufenden, mit Tannen bewachſenen Hügel liegen Ruinen der Burg der Edeln von Grimmenſtein. Merkwürdig iſt der Unſchlittbrunnen, deſſen friſches Waſſer genießbar, nach einigen Tagen eine talgähnliche Materie abſetzt. — Fw.: nach Adelboden über den Rothkumi-Grat (5850 F.) $6^1/_2$ St.; — in's Fermel-Thal über den Grimmi-B. (5880 F.), nach Zweiſimmen $8^1/_3$ St.

Diemtiger Thal, zieht ſich 5 St. l. von NNO. nach SSW., wird vom Chirel-B. bewäſſert, iſt eng und hat mehrere Nebenthäler, die mit ſteil anſteigendem Grunde zwiſchen Felswänden oder graſigen Alptriften in hohe Sackthäler auslaufen. Das hübſche Thal Männiggrund öffnet ſich 2 St. von Diemtigen, — bei Narrenbach (3130 F.); ein Fw. führt durch daſſelbe über Geſtelen (4730 F.) nach Zweiſimmen in $3^3/_4$ St., das Gürbs-Thal zieht ſich von N. nach S. $1^1/_2$ St. l. bis zur Männlifluh (8240 F.), — das Schwenden-Thal zieht ſich etwas nach SO. an der Gſür und enthält am Abhange der Männlifluh und des Bodezen die ſchöne Alp Kiley (der Stadt Thun gehörig) mit hübſchen Sennhütten, durch daſſelbe führt ein Fw. nach Adelboden über den Bodezen-Grat (6330 F.) in 8 St. Whs.: in Thiermatten, $2^2/_3$ St. von Diemtigen, von wo aus ein Fw. über Seeberg in $3^2/_3$ St. nach Zweiſimmen führt.

Diesbach, Ob.-, Pfdf., auf der gr. Str. von Thun nach Burgdorf im fruchtbaren Thale und auf dem B. gl. N., der hier in den Kieſen mündet, und am F. des Kurzen-B. und der ſchroffen Falkenfluh; nahe der letztern ſtand einſt das von den Bernern 1331 zerſtörte Schloß

Dieſzenberg, wovon noch einige Spuren. Von hier ſtammen die Edeln von D. her, unter denen Niklaus als Staatsmann und Feldherr im Burgunder Kriege hervorglänzt. — Schloß mit ſchöner Gartenanlage; Acker-, Obſt- und Wieſenbau; Tuchfabrik und Wollenſpinnerei — Whs.: Bär, Löwe.

Diesbach, Unt.-, Pfdf., in einem Thale, im S. von Büren; Ackerbau und Viehzucht; in der Nähe liegt das unbedeutende Moos-Bad am Eich-B.

Dieſſe, Teſſenberg, Pfdf., auf dem S.Abhange des Spitz-B. (3760 F.); Viehzucht und Landbau (Erbſen).

Dittingen, Tittingen. Pfdf., 3/4 St. N. von Laufen in einer Vertiefung gelegen, gute Aecker auf der Höhe.

Dittlingen, D., am kleinen See gl. N. (Längenbühl-S.), an welchem romantiſch die Ruinen des am Ende des 12. Jahrh. von Heinrich v. Sax, Grafen von Hoya erbauten Schloſſes D. liegen.

Donnerbühl, eine Anhöhe 1 St. im W. von Bern, das glorreiche Schlachtfeld von 1298, wo die Berner unter Ulrich von Erlach ihren erſten Sieg erfochten.

Dürrenroth, Pfdf., 1 St. auf der gr. Str. von Huttweil nach Bern, in einem kleinen Thale des Roth-B., umgeben von gras- und holzreichen Bergen; Viehzucht und Leinenweberei. — Fhw.: über den Leuwen-B. nach Burgdorf in 2 3/4 St.

Dungel oder Dungelſchuß, ſchöner hoher und waſſerreicher Waſſerfall im Lauenen-Thale; er ſtürzt vom Gelten-Glätſcher herab, über welchem das Wild-H. 10,063 F. h. ſich erhebt und an welchem ſich die Dungelweiden mit einem fiſchreichen See befinden, auf welchen man die Dungelkäſe kocht.

Eggiweil, Pfdf., in der Gabel des Röthen-B. und der Emmen, in wieſenreichem Thale gelegen.

Ellis- oder Elrichsried, D., 1 St. im O. von Schwarzenburg; der Volksſage nach ſoll hier unter den Römern das alte Heliſea geſtanden haben, über welches von Aventicum eine Straße an den Thuner See führte; noch finden ſich Spuren früherer Bewohnung, ein runder Erdwall und 12 F. breiter Graben u. ſ. w.

Elsgau, Pays d'Ajoye, der NO.Theil des Kantons, der früher das fürſtbiſchöfliche Amt Pruntrut bildete; ergiebige Kornfelder, ſchöne Wieſen und große Waldungen; von der Alleine und Trougenot bewäſſert, bilden der M. Terrible und Fahy mehrere anmuthige Thäler; rauhes Clima.

Emmen, Fluß, ſ. 258.

Emmen-Thal, eine Thal- und Berglandſchaft, welche ſich von den Quellen der Emmen in faſt NW. Richtung längs Emmen und Ilfis bis in die Nähe von Burgdorf erſtreckt; der S. und O. Theil iſt mit beträchtlichen Alp-Bergen bedeckt, auf welchen die bekannten Käſe gekocht werden (beſonders auf dem ausſichtsreichen vordern und hintern Arni, wohin man von Sumiswald auf kleinen Wagen in 3 St. gelangen kann). Vom Hauptthale der Emmen gehen ſeitwärts mehrere Schluchten (Graben) und Nebenthäler aus, die größtentheils ſtark bevölkert, ſchön angebaut und überall von gras- und kräuterreichen Bergen oder bewaldeten Höhen eingeſchloſſen ſind. Vortreffliche Rindviehzucht, daher Käſefabrikation und Handel, gute Pferdezucht (Normänniſche Race), viele Baumſchulen, ſtarker Flachs- und bedeutender Hanfbau und Fabrikation geſchätzter Leinewand (beſonders aus Hanf), Leinen- und anderer Bänder; ausgezeichneter Landbau und Handel mit Holzwaaren, Holz und Kohlen. Daher herrſcht hier beſonders blühender Wohlſtand; die Häuſer und Scheunen, obgleich meiſt von Holz, ſind oft geſchmackvoll und lieblich; die Einwohner zeichnen ſich durch einen feſten Körperbau, muntern Gang und beſondere, hübſche Kleidung aus und wetteifern in gymnaſtiſchen Uebungen beſonders mit ihren Nachbarn, den Entlebuchern. Stapelplätze für die Erzeugniſſe ihres Kunſtfleißes und ihrer Land- und Alpenwirthſchaft ſind außer Langnau, Burgdorf, Langenthal und Bern. — Sämmtliche Berge der an 9 St. l. und 4½ St. br. Landſchaft beſtehen aus Sand- und Rollſteinen und Nagelfluh; nur die Kette zwiſchen Hohgant und Pilatus, an welche ſich dieſe anlegen, zeigt Kalkſtein. Der größte Theil der gerollten Steine liegt loſe, nirgends zeigt ſich Quaderſandſtein, außerordentlich iſt die Menge aufgeſchütteter Geſchiebe. Deshalb ſpülen Regengüſſe und Bäche viele dieſer Trümmer in die Emmen, deren breites Bett bis in den K. Solothurn damit angefüllt iſt; die meiſten dieſer Geſchiebe ſind Kalkſteine (mancherlei Marmor), Granite, Porphyre, Serpentine, Verde antico, Jaspis, Mandelſteine oder Varioliten, deren Mutterlager in den Alpen faſt unbekannt iſt.

Engiſtein, D. und Bad, 2½ St. von Bern, auf der gr. Str. in's Emmenthal, in waldigem, fruchtbarem, von der Worblen bewäſſertem Thale (1830 F. h.). Das Mineralwaſſer, vorzüglich Eiſen, Bittererde, Selenit und Kalkerde enthaltend, iſt hell, geruchlos, von dintenartigem Geſchmacke und zerſetzt ſich ſchnell, wobei es in den Badewannen einen gelben Ocker zurückläßt; ſeine Temperatur iſt immer einige Grade unter der atmoſphäriſchen; man gebraucht es faſt nur zum Baden und bedient ſich zum Trinken mit größerm Nutzen des auflöſend

ſtärkenden nahen Wikartswyler (Rütikübeli-) Waſſers; es dient vorzüglich bei Rheumatismen, Gicht, Lähmungen, Atrophie, den verſchiedenartigſten Geſchwulſten, Gelenkſteifigkeit u. ſ. w., bei Geneſung von ſchweren oder langwierigen Krankheiten, bei denen der Harnwege und bei den meiſten chroniſchen Hautausſchlägen. Gute Einrichtung und billige Preiſe.

Engſtlen-Thal, bildet den Hintergrund des Gentel-Thals (Oberhasle), von dieſem durch eine Mauer geſchieden; mit einem 1 St. l. Glätſcher, an deſſen Auslauf der 1/2 St. l. See gl. N. und eine fruchtbare Alp liegen; auf letzterer ſind die reizenden Kaskaden des Jungibrunnen oder Achtelſaasbäche, welche in 9 Armen aus der ſteil abgeriſſenen 9590 F. h. Gadmenfluh hervorbrechen, und der Wunderbrunnen, nahe den Sennhütten (4580 F.), welcher vom Frühlinge bis zum Herbſte regelmäßig von 8 U. M. bis 4 U. A. fließt; Arvenwald; Schwingfeſt zwiſchen den Haslern und Unterwaldnern im Juli und Auguſt. Schöner Waſſerfall des Gentel- (Engſtlen-) B. und auf der Roß-Alp. Fw. über den Joch-B. oder Engſtlen-Joch (6890 F.) nach Engelberg.

Engſtlen-B., ſ. Aar.

Epauvillers, Pfdf., SO. von St. Urſitz, in der Nähe des l. U. des Doubs, in waldiger Gegend; Getreidebau und Viehzucht.

Erguel, der alte Name des S. Immer-Thales von einem über Souvilier, im SO. liegenden einſt feſten Schloſſe, das nur noch einige Felsgewölbe und Gefängniſſe enthält; dabei ſind einige ſchöne Waſſerfälle und Grotten.

Eriswеil, Pfdf., in bergiger, waldiger und wieſenreicher Gegend zerſtreut und auf der Langeten, im S. von Huttweil. Große Flachskultur, Flachs- und Hanfſpinnerei, Leinewandfabrikation und Handel mit Leinewand und Käſe.

Erlach, Amt, in welchem gegen W. der Jura mit Felſen und Tannenwäldern, der Bieler S. von Weinbergen bekränzt, die ſchiffbare Zihl die wieſenreiche Ebene durchſchlängelt und im S. ſchöne Saatfelder und Weiden ſich an das große (Aarberger) Moos ſchließen. Die Bevölkerung in 8 Kirchgemeinden von 9260 Seelen (1831) beſchäftigt ſich mit Wein- und Ackerbau, Viehzucht und etwas Handel.

Erlach, Cerlier, kl. St., von 1080 Ew., am obern Ende des Bieler S., Schloß auf einem Vorſprunge des Jolimont. Wein- und Getreidebau; in der Nähe ſtreicht ein Steinkohlenflötz. Die Familie von Erlach ſoll das ausſichtreiche Schloß im 11. Jahrh. erbaut und davon den Namen angenommen haben. — Der Sandſtein des Jolimont zieht ſich durch den See bis zur kleinen Kaninchen- und St. Peters-

Inſel und bildet eine mit Schilf bewachſene Untiefe, Heidenweg (Römerſtraße) genannt; im S. der Einmündung der Zihl liegen 2 große Pfahlwerke unter'm Waſſer, die, vielleicht Römiſchen Urſprungs, der Roſt eines Fundaments zu ſeyn ſcheinen, auf welchem große Steine liegen; die eichenen Pfähle ſind 16 F. l. und 15 bis 18 Zoll dick. (Steinberg genannt.) — Whs.: Bär.

Excurſionen: auf die St. Peters-Inſel 5/6 St., — nach Biel zu Waſſer 2¾ St., — auf den Chaſſeral 3¼ St., — nach Neuchatel 3½ St.

Erlenbach, Pfdf., am l. U. der Simmen und in deren Thale (2270 F.); 2 große Vieh- und 3 Jahrmärkte; Steinkohlenflötz in der Nähe (bei Bachtalen); zur Seite der Pfrundwieſe die Reſte der Burg E. und nach Därſtetten hin, hart am r. U. der Simmen 2 noch unbenutzte, kalte Schwefelquellen, die, nach Geruch und Geſchmack zu urtheilen, wenig dem Gurnigelwaſſer nachſtehen. — Schulmeiſter-Bibliothek. — Whs.: Löwe, Bär. — Fw. auf das Stock-H. 2½ St., — den Nieſen 4 St., — in's Weiſſenburger Bad 1½ St.

Faulenſee, D., am Thuner S., von einem oberhalb gelegenen See ohne ſichtbaren Abfluß ſo genannt; einſt war hier eine Wallfahrtsſtätte zum heil. Columban.

Faul-H., ein etwas abgeſtumpfter Felskegel zwiſchen Brienzer S. und Grindelwald, unter 46° 40′ 34″ Br. und 5° 39′ 2″ L., 8140 F. (8020 F. Tralles) h., mit einer ausgezeichneten Ausſicht auf Berner Alpen und ihre Glätſcher, Jura und Schwarzwald; ſeit 1832 ſteht, 80 Schritte unter'm Kulm auf der S. Seite, darauf ein Wirthshaus, die höchſte Wohnung in den Alpen. (S. Topographie vom Pfarrer Schweizer und Panorama von Schmied und Oberſt Weiß.) Fw. nach Unterſeen über Senk und Bönigen 4¾ St. (ſehr beſchwerlich), — nach Brienz an den Sennh. Schingelfeld, Hippboden und den Waſſerfällen des Gieß-B. vorbei 4¾ St. (zu Lande 5 St.), — nach Grindelwald über die Bachalp 3½ St., — auf die Hasli-Scheideck 3⅓ St., — nach Meiringen nach Oltſchenen, Falcheren 5½ St.

Ferenbalm (Verena palmarum), Pfdf., am r. U. der Sibern und unfern der gr. Str. von Bern nach Murten, in Hügelgelände; Getreide- und Handelsgewächſe-Bau (beſonders Tabak).

Felſenburg, Burgtrümmer (Ritter zum Thurm), faſt unzugänglich im Kander-Thale, an dem Wege von Frutigen auf die Gemmi.

Fermel-Thal, zieht ſich 2 St. weit längs dem Fermel-B., vom Gſür anfangs etwas NW. und dann in SW. Richtung bis Matten wo es ſich dann in das Simmen-Thal öffnet; einſam und angenehm,

vortreffliche Alpen und Wieſen, von einfachen, wohlhabenden Menſchen bewohnt; die Fermel-Fluh hat Schichtung und Geſtein wie der Nieſen. — Fw. von Brand nach Adelboden über den Gſür-Grat (6800 F.) 3³/₄ St., — Zweiſimmen 3¹/₄ St.

Finſteraar-H., die höchſte Granit-Pyramide der Berner Alpen (13,234 F. Tralles), von einem weiten Eismeere umgeben; ſein für unerſteiglich gehaltener Gipfel, der Steilheit wegen, von Eis und Schnee frei, iſt durch den Grimſel-Spitalknecht Arnold Abbühl erſtiegen worden. Von den weniger ſteilen Abhängen ziehen ſich der Finſter-, Ober- und Unteraar-, unter Grindelwald-, ein Theil des Aletſch- und Vieſcher-Glätſcher herab.

Fontenois, Pfdf., ¹/₄ St. S. von Pruntrut; quellen-, obſt- und getreidereich; Schloß.

les Forges d'Undervelier, D., auf der Sorne, 3 St. SW. von Delsberg; das große Eiſenwerk unterhalb des Dorfes in einem Durchbruche des Jura, beſteht aus einem Schmelzofen, mehrern Friſchfeuern, 4 Kleinhämmer, 1 Stahlfeuer, 1 großes Walzwerk; ¹/₄ St. entfernt liegt oberhalb des Dorfes eine Weißblechfabrik.

Fraubrunnen, Amt, enthält Ebnen und Anhöhen mit flachen Thälern abwechſelnd; gut kultivirt und iſt in 7 Kirchgemeinden von 10,339 Seelen (1831) bewohnt.

Fraubrunnen, D. und Amtsort, auf der gr. Str. von Bern nach Solothurn, unfern des Urtenen-B., gute Aecker, der Theil gegen die Emmen hin iſt ſumpfig. Das im 13. Jahrh. geſtiftete Ciſterzienſer-Frauenkloſter wurde in der Reformation ein Amthaus. 1375 wurden hier die (Gugler-)Horden des Ingelram von Coucy von den Bernern (daher die Denkſäule auf dem Tafelfelde an der Solothurner Straße) und 1798 die letztern von den Franzoſen geſchlagen.

Freibergen, ſ. Seignelégier.

Frienisberg, D., zwiſchen ſanft gerundeten Hügeln etwas vertieft gelegen, auf der gr. Str. von Bern nach Aarberg; das im 12. Jahrh. geſtiftete und in der Reformation aufgehobene Ciſterzienſer-Kloſter, wurde Sitz eines Landvogts und dann einer Verwaltung (mit Pfründehaus). In der Nähe iſt eine Steinkohlengrube.

Frinvilier, Fridliſchwarten, D., auf dem l. U. der Suze und auf der gr. Str. von Biel nach Baſel, im einſamen Thale, wo ſich die Schlucht von Reuchenette öffnet, 1 Eiſenwerk; oberhalb iſt die ſtarke Quelle des Schwarzbrunnens ſehenswerth.

Frutigen, Amt, beginnt am O. Fuße des Nieſen und ſteigt in 4 Thälern nach S. gegen das Hochgebirge an; bei Frutigen theilt ſich

das Hauptthal in 2 Arme, wovon der rechte durch den Engſtligen-Grund oder das Adelboden, der linke aber durch den Kander-Grund an den Fuß der Gemmi führt, mehrere Seitenthäler (Oeſchinen und Gaſtern) nach O. gegen Lauterbrunnen ſendend; außerdem gehören hieher noch das Suld- und Kien-Thal. Alpenwirthſchaft, Fabrikation grober wollener (Frutiger) Tücher von einheimiſcher Wolle und etwas Handel. Mit Ausnahme weniger Sommerfrüchte baut man kein Getreide; es hat mineraliſche Waſſer, Bleierz und Kupfer und nahe Frutigen ein Steinkohlenflötz. In 4 Kirchgemeinden leben 9586 Ew. (1831).

Frutigen, Mfl., am l. U. des Engſtligen-B. (2180 F.); die Pfarre iſt weit im Thale zerſtreut und hat 4156 Seelen (1831). Ziemlicher Wohlſtand durch Induſtrie und Alpenwirthſchaft; man fabricirt und verkauft viele wollene, gewöhnlich blau gefärbte (Frutig-)Tücher gut, dauerhaft und billig. Whs.: Ober- und Unter-Landhaus. — 1 St. im S., am l. U. der Engſtligen, liegt das Frutiger- oder Schwefelbad (2760 F.), von ſchlechter Einrichtung. ⅓ St. im S., auf einer Anhöhe 360 F. über Frutigen, nahe der Kander-Br. liegt das oberamtliche Schloß im Tellen oder Tellenburg. Fhw. nach Adelboden 3⅔ St., — Kanderſteg 2½ St., — Thun 4⅔ St.; Fw. über den Küngeli-Grat (4560 F.) nach Diemtigen 5 St. oder über Megiſſer-Grat (4720 F.) eben dahin 4½ St.

Frutiger-Thal, iſt jener Theil des Amtes, der ſich von Frutigen längs der Kander bis zum Thuner S. hinzieht; mit reichen Thalgeländen und Bergen, vielen Häuſergruppen in maleriſchem Gelände.

Gadmen-Thal, zieht ſich vom Suſten-Paß faſt nach W. 6 St. l. längs dem Gadmen-B., der aus den Stein- und Wenden-Glätſcher abfließt, — bis an die Aar; eigentlich führt nur der obere Theil des Thales den Namen Gadmen von den vielen kleinen Gebäuden, der mittlere heißt Neſſel- und der untere Theil Mühle-Thal; es iſt von hohen Bergen und Glätſchern eingefaßt, im N. ſind mehrere kleine Waſſerfälle, die Matten ſind mit großen Felsblöcken überdeckt und das Erdreich ſehr theuer, längs dem Bache im Wieſengrunde ſind Erlengebüſche; nur Kartoffelbau. Im Weiler am Bühl (3710 F.) ſteht die Kirche, das Whs. zu Obermatt. Fhw. über die Gadmenfluh nach dem Gentel-Thale 2½ St., — Fhw. nach Meiringen 4½ St., — nach Waſen über den Suſten 7½ St. (der alte Weg auf den Suſten führte den Namen Heidenweg); die 1811 erbaute, immer noch zerfallene Fahrſtraße geht bis zu den Sennh. Stein oder Steinalp (5680 F.).

Gampelen, Pfdf., auf der gr. Str. von Aarberg nach Neuchatel, am Mooſe gl. N. und am S.Fuße des Jolimont; guter Wein; 1779

fand man, bei der Räumung des Zihlbettes und Anlage eines Kanals aus dem Mooſe in die Zihl, einige Römiſche Basreliefs und Münzen. Soll ſeinen Namen von einem Lager (Campus, Campulus) des Jul. Cäſar haben.

Gaſtern-Thal, zieht ſich zwiſchen hohen Eisbergen vom Alpetli-Glätſcher, der mit dem langen und Schingel-Glätſcher zuſammenhängt und aus welchem die Kander abfließt, längs dieſem Bache, faſt von O. nach W. bis zur Felſenkluft Klus, die es vom Kander-Thale abſondert. Einſam und wild, mit vielen Waſſerfällen dennoch im Hintergrunde: in Selden (Gaſternholz) 4730 F. h. bewohnt. Fw. nach Kanderſteg 3 St., — an den langen Glätſcher 2 St., — nach Ferden im Lötſchen-Thale über den Lötſchen-Paß oder Hohern (6960 F.) 4¾ St.

les Genevez, Pfdf., unfern den Quellen der Sorne, WSW. von Münſter; Waldungen und Weiden; vortreffliche (Bellelay-)Käſe. Die Kirche liegt 3290 F. h.

Gentel-Thal, Genthal, öffnet ſich durch eine ſchmale Schlucht zwiſchen der Planplatte und dem Vorſprunge des Telli-St. in das Mühli-Thal (ſ. Gadmen), zieht ſich 3½ St. längs dem Gentel-B. nach NO. zum Joch-B. (6890 F.), über welchen von Meiringen nach Engelberg ein Fw. in 9½ St. führt. Rauh und ohne Dörfer, aber reich an Natur-Schönheiten; die Sennh. Gentel, 2½ St. von Meiringen, liegen 3540 F. h. Fw. über die Balmereck an den Melch-S. 2½ St., — über den Telli-Grat nach Neſſelthal 1½ oder nach Gadmen 2½ St. Reizende Kaskaden der Jungibrunnen oder Achtelſaasbäche in 9 Armen aus der ſteil abgeriſſenen Wand der Gadmenfluh (9590 F.); höher aufwärts iſt der pyramidale Waſſerfall des Gentel-B.; auf der Roßalp iſt ein anderer ſchöner Waſſerfall; Gränzmauer zwiſchen dem Gentelboden und der Engſtlen-Alp, auf welcher Arven und der Wunderbrunnen nahe den Sennhütten (4580 F.) ſich befinden; dieſe periodiſche Quelle fließt regelmäßig vom Frühling bis Herbſt von 8 U. M. bis 4 U. Nachm. Der Engſtlen-S. iſt 20 M. l. und 10 br., fiſchreich und an ſeinen O. Ende vom Glätſcher gl. N. genährt.

Gezzenſee, Pfdf., auf lieblicher und ausſichtreicher Anhöhe (2200 F. h.) der letzten S. Terraſſe des Belp-B. — 2 Schlöſſer und mehrere Landhäuſer; nahebei im S. iſt der fiſchreiche Gerzen-S.

Gieß-B., entſteht aus dem Abfluß des Hagel- und Hexen-S., im W. vom Schwarz-H., ſtürzt auf die Schingel-Staffeln und nimmt vom Faul-H. her einen andern Bach in der Bätten-Alp auf, eilt durch die Alpen Bätten, Ax, Hypboden und Bowald, macht 7 ſchöne Waſſerfälle, wovon beſonders der dritte, fünfte und letzte die ſehenswertheſten ſind,

und mündet nach 3½ſtündigem N. Laufe in den Brienzer S. Hübſche Anlagen neben den untern Kaskaden, ⅔ St. von Brienz, ¾ St. von Tracht (über See).

Glovelier, Lietingen, Pfdf., 3 St. WSW. von Delsberg, in ſchmalem, von einem Waldbache bewäſſertem Thale, auf der gr. Str. von Delsberg nach Seignelégier und Pruntrut — Bellelay; 1640 F. h.

Glütſch, D., mit einem guten Gaſt- und Badehauſe, 1½ St. von Thun, nahe der gr. Str. nach Saanen, am Bache gl. N., 1860 F. h., am Fuße der Zwieſelberge gelegen. Die kalte ſchwefelige Quelle iſt nicht bedeutend; billig und ziemlich gut.

Gottſtadt, Pfdf., am l. U. der Zihl, war einſt ein Benediktinerſtift; Knaben-Erziehungsanſtalt.

Goumois, D., am r. U. des Doubs, über welchem eine hölzerne Br. nach dem jenſeits gelegenen franzöſiſchen Pfdf. gl. N. führt; Zollſtätte, Burgtrümmer auf wildbewaldetem Felſen; kleine Waſſerfälle und eine tiefe, leicht zugängliche Höhle.

Grafenried, Pfdf., auf der gr. Str. von Bern nach Solothurn, auf ſanfter Anhöhe und in kornreicher Gegend.

Grandfontaine, Pfdf., 2 St. WSW. von Pruntrut; fruchtbare Wieſen, Viehzucht; Fabrikation wollener Mützen und Strümpfe.

Grandval, Granfelden, D., auf der Rauſe und in deren Thale, im O. von Münſter; gute Viehzucht und einträglicher Viehhandel.

Grauholz, großer Tannenwald, 1½ St. NO. von Bern, auf der gr. Str. nach Aarau; unglückliches Gefecht der Berner gegen die Franzoſen im März 1798.

Grellingen, D., am l. U. der Birs und im Laufen-Thale, Zollſtätte, Waſſerfall und periodiſche Quelle in der Nähe.

Grimſel, frequenter, nicht immer ganz ſchneefreier Bergpaß in den Berner Alpen, zwiſchen dem Hasle-Thale und Ober-Wallis, 6610 F. h.; auf der Hauseck, auf deren Rücken der kleine See gl. N., auch Hauseck- oder Todten-S. genannt, liegt, der durch den Maien-B. in die Rhone abfließt, — ſcheidet ſich der Saumpfad nach Ober-Geſtelen und über die Maienwand zum Rhone-Glätſcher und Furka-Paß. — ¾ St. tiefer, auf dem N. Abhange liegt auf muldenförmigen Abſatze und am W. Ende zweier kleinen, fiſchloſen Seen und auf deren Abfluß das Hoſpital 5880 F. h., gutes Whs. und Herberge für arme Reiſende; Zollſtätte. Gefechte 1799 zwiſchen Franzoſen und Oeſterreichern (Walliſer). Auf der Höhe des Grimſels erſcheint ein röthlicher Gneus, auf der S. Seite Glimmer- und am S. Fuße Thonſchiefer.

Excurſionen: auf das Siedel-H. 3 St. (hinab zum Grimſel-Paß 2 und nach Oberwald 3 1/2 St.) führt ein nicht beſchwerlicher Fw., ſo auch zum Vorder- oder Unteraar-Glätſcher in 2 St. (dieſer iſt höher, faſt ganz flach und gefahrlos zu bereiſen, man beſucht gewöhnlich die Grotte Kaltherberg 3 3/4 St., der Lauterner-Glätſcher iſt mit Trümmern von derbem Granit, Gneus, Feldſpath und Hornblende in allen Abwechſelungen bedeckt; auch findet man ſchönen Byſſolit); aber beſchwerlich und weniger lohnend iſt der Fw. zum Oberaar-Glätſcher 3 1/4 St. und zu den leeren Cryſtallhöhlen von Zinken-St. 4 St. (ſ. Zinken-St.); — zur Maienwand 1 2/3 St., zum Rhone-Glätſcher 2 St. (Whs. im Gletſch an deſſen Fuß) und zur Furca 4 1/4 St. iſt ein nur bei Nebel unſicherer und bei Regen ſchlüpfriger, ſonſt aber gefahrloſer Fw. (ſ. Maienwand), — nach Andermatt über die Furca 8 1/2 St. — Ober-Geſtelen 3 und nach Oberwald 2 1/2 St.

Grindelwald*), Thallandſchaft zwiſchen Hasle- und Wengern-Scheideck, von NO.—SW. 4 St. l. und 1 St. br., im S. von den eiſigen Schneebergen des Eiger, Mönch, der Vieſcher- und Schreck-Hörner, des Finſteraar-H., Bergli-St. und Wetter-H. und im N. von der trümmerreichen und verwitternden Felſenkette des Faul-H. ſo umſchloſſen, daß nur im W., längs der Lütſchinen, das enge und tiefe Defilee (Durchbruch) der Enge einen für einen Wagen praktikabeln Zugang von N. her geſtattet. Der hohen Lage (bei der Kirche 3150 oder 3510 F.?) und Nachbarſchaft der Glätſcher wegen, iſt die Luft rein und friſch, im Winter aber oft milder als um Bern; zuweilen iſt der Fön heftig und gefährlich; das Clima iſt meiſt unbeſtändig. Von Baumfrüchten gedeihen nur Kirſchen, von Getreidearten auf dem fruchtbaren Boden am meiſten Gerſte, Hafer, Roggen, etwas Waizen und wenige Küchengewächſe; außerdem gewinnt man köſtlichen Honig. Keine Eichen und Nußbäume, dagegen majeſtätiſche Ahorne, wenige Arven (an der Wengern-Scheideck). Gemſen haben ſich ſehr vermindert und finden ſich faſt nur noch am Wetter- und Faulhorne, hinter dem Mettenberge. Felſen von Tufſtein im N. des Thales, ſo auch ſeltſame Schlünde, Gnadenlöcher genannt; auf der Oberfläche von O.—W. ſind gleich ſtreichende Reihen von großen Granitblöcken, obgleich die Gebirge ringsum größtentheils Kalk, der im W., N. und NO. auf Mergel- und Thonſchiefer aufgeſetzt iſt; nach O. und S. ſind alle der Scheideck und

---

*) Hat ſeinen Namen vom im NO. liegenden Berge Grindel (im Keltiſchen Riegel) und der früher das ganze Thal bedeckenden Waldung.

dem Thale zugekehrte Kalkſteinfelſen zwiſchen Burghörner und Eiger auf Urgebirge aufgelagert, an ihrer S. Seite geht der Gneus zu Tage, der in ſenkrechten, nur etwas nach S. fallenden Schichten von NO.— nach SW. ſtreicht, während die Kalkſteinſchichten des Eigers, Mettenbergs und Wetter-H. ſich ſehr ſteil unter einem Winkel von 60—70° nach N. ſenken. Zwiſchen Gneus und Kalkſtein iſt dichter brauner Eiſenſtein, auf welchem 1482 zuerſt bergmänniſch gearbeitet wurde. An der S. Seite des Thales ſind die Kalkfelſen an 2 Stellen von hohen Queerthälern durchriſſen, welche ſich weit in's Urgebirge hinaufziehen und mit den berühmten obern oder großen und untern oder kleinen Grindelwald-Glätſcher ausgefüllt ſind, obgleich dieſer 4mal größer als jener iſt. Am Mettenberge finden ſich bunte Kalkbänke mit eingemengtem grünen und rothen Thonſtein, einen ſchönen Marmor bildend; am Fuße des obern Glätſchers abgerundete Marmorblöcke aus gelblichem Kalkſtein mit rothem und grünem Thonſtein und Kalkſpath durchzogen, die vom Wetter-H. kommen; am Zäſenberge ſoll Gült- oder Topfſtein, am Kaſtenſtein (Strahleck) etwas Silbererz vorkommen; Schwefelkieſe an mehreren Stellen. — Das Thal theilt ſich in 7 Bezirke (Gemeinden oder Bäurden) und enthält in 468 Wohnungen 2482 Ew. (1831), die faſt nur von Alpenwirthſchaft leben. Im Itramen-Grate, der gegen Lauterbrunnen hin entſetzliche Abſtürze hat, iſt die Höhle Däfiloch, von der darin niſtenden Bergdohle, Däfi (Corvus pyrrhocorax) ſo genannt; in der Bach-Gemeinde iſt eine Schwefelquelle und der Waſſerfall des Mühli-B.; in der Grindel-Gemeinde der Heide-, Zeit- oder Maibrunnen (eine periodiſche Quelle am untern Glätſcher, der oft im Sommer intermittirende Lugi- oder Lügen-B. am Mettenberge, der durch Erdſchlipfe bewegliche Dürren-B. und die Häuſergruppe Gydis- oder Gysdorf mit der Pfarrkirche und den 2 Whs. Bär und Adler, nebſt einem gewöhnlichen Bade; in der Kirche, in welcher man den Sitz zeigt, auf welchem der fromme König von Preußen nach dem ſiegreichen Feldzuge von 1814 dem Gottesdienſte beiwohnte, — findet man eine alte Glocke mit der Jahreszahl 1044, welche ehemals in der Kapelle der Petronellenbalm hing.

Excurſionen: auf gutem Fhw. nach Unterſeen 4⅚ St. — Lauterbrunnen 4 St.; Fw. in dieſes Thal über die Wengern-Scheideck 6 St., — auf das Faul-H. 3½ St., — nach Meiringen 6½ St., — 1½ St. zum obern und 1⅙ St. zum untern Glätſcher, der ſeiner großen Zugänglichkeit wegen, ſcherzweiſe Glätſcher der Damen oder Stutzer genannt, auch am häufigſten beſucht, beſchrieben und

abgemalt iſt; — zur Petronellenbalm 1 St.*); — auf Bänisegg 2⅓ St. (gleichſam den Mont Anvert von Grindelwald). Einſt führte ein Bergpfad über den untern Glätſcher und Zäſen-B. an den Vieſcher (Walcher-) Hörnern vorbei in einer Höhe von 10,760 F. nach Vieſch, von wo 1561 eine ganze Hochzeits-Prozeſſion nach Grindelwald kam; 1712 retteten ſich drei Berner über dieſen jetzt gänzlich verglätſcherten Paß vor der fanatiſchen Wuth der Walliſer.

Grünenberg, maleriſche Schloßruine auf dem Schloß- oder Grünen-B., am l. U. der Roth, im SO. von Langenthal; nahebei im S. liegen die Trümmer von Schnabelburg und Langenſtein.

Grund, im-, 1 St. l. und ½ St. br. fruchtbares, von Bergen umgürtetes, ſtark bevölkertes Thal, durch den Kirchet (2610 F.), über welchem ein angenehmer Fhw. in 1 St. nach Meiringen führt, vom untern Hasle getrennt; war einſt Seebecken, das durch helle und finſtere Schlauche und den ½ St. langen Lamm des Kirchets abfloß. Oeffnung des Urbach-, Gadmen- und Ober-Hasle-Thales, deren Gewäſſer ſich darin mit der Aar vereinigen (2000 F. h.). Die 3 Ortſchaften des Thales bilden eine Pfarrei. In der Nähe geht der Gneus unter den Kalkfelſen zu Tage aus, die Schichten ſtehen faſt ſenkrecht und ſenken nur wenig nach S.; hinter dem Walde, am Ende des Grundes, hört der Kalk auf, und Gneus und Glimmerſchiefer-Felſen ſtreichen nach Guttannen zu, deren Schichten mehr nach S. ſenken (ſ. Guttannen). Whs.: zu Hof nahe der bedeckten Aar-Br.

Excurſionen: nach Engelberg 8½ St., — Gadmen 3½ St. — Waſen 11 St., — Guttannen 2 St., — Grimſel-Spital 5½ St., — zum Gauli-Glätſcher im Urbach-Thale 4⅔ St.

Gſteig, Pfdf., auf der Lütſchinen, über welche hier eine ſteinerne Br. führt und am Saume des fruchtbaren Böcklein-B.; die Kirche liegt am r. U. etwas erhöht; vortrefflicher Obſtbau.

Gſteig, Chatelet, Pfdf., zwiſchen Rüſch-B. und Saane, 3850 F. h. in einem Thale gelegen, in großer und maleriſcher Umgebung. Der Sanetſch-B. verdeckt mit ſeinem Scheitel (Windſpillen-H., 8640 F.) 6 Wochen lang im Winter die Sonne. Whs.: Bär, Rabe.

---

*) Dieſe Grotte, von einer Ueberwölbung der unterſten Stufe des Eigers, — dem Hörnli, gebildet, iſt an der Oeffnung 70 F. br., 80 F. t. und 100 F. h., mit dem Schutte (?) der Kapelle der h. Petronella, welche die fruchtbaren Weiden und Alpen hier, wie in Tirol, gegen die Verwüſtungen durch Bergtrümmer ſchützen ſollte; die ſchöne Ausſicht in der Nellenbalm ſ. in Lory's trefflichem Bilde.

Excurſionen: Fhw. nach Saanen 1$^{3}/_{4}$ St., — Fw. in's Bad Etivaz über den Arnen-Grat (5330 F.) 5$^{2}/_{3}$ St., — nach Sitten über den Sanetſch 4$^{3}/_{4}$ St., — nach Bex über den Pillon oder Valem (5290 F.) 9$^{3}/_{4}$ St., — nach Lauenen über Brüchli und Chrinen 2 St.

Gſteig-Thal, iſt der 3 St. lange obere Theil des Sannenlandes, von S.—N. ziehend; die Gypsformation der Landſchaft Bex und Aigle ſtreicht durch daſſelbe nach NO.

Guggisberg, Pfdf., etwas vom r. U. der Senſe entfernt und auf hügeligem Boden, 2480 F. h. und im SW. des ausſichtreichen, 3940 F. h. waldigen und ſteilen Gugger-H. gelegen; kräftiges Volk und nationale Tracht, eigenthümlich in Sitten und Sprache; Viehzucht.

Gurnigel-Bad, 3590 F. h., von Tannenwald umgeben, 5$^{3}/_{4}$ St. S. von Bern, am N. Fuße des ausſichtreichen, 4780 F. h. Hoch-Gurnigel gelegen. Sumpfige Gegend; reine, wenn auch zuweilen rauhe, aber geſunde Luft. Das ſtarke Schwefelwaſſer entſpringt aus 2 Quellen. Stockwaſſer, $^{1}/_{4}$ St. vom Bade, 70 F. höher, in ſumpfiger Wieſe, — und Schwarzbrünnlein, im O. von jenem, 190 F. über dem Bade, ausſichtsreich gelegen. Jenes Waſſer iſt anfänglich ziemlich hell und nur leicht getrübt, riecht nach Schwefelleber, hat 6° R. Temperatur und faſt 1,004 ſpez. Gew.; bei gleicher Temperatur riecht das Schwarzbrünnlein ſtärker hepatiſch, iſt an der Quelle vollkommen hell und färbt ſich milchweiß bei ſtarkem Zutritt der Luft; nach einigen Minuten ſetzt ſich ein ſchwarzer Niederſchlag ab, daher ſein Namen; am Rande der Quelle ſetzt ſich eine weiße Kruſte von Selenit und Magneſia ab, die wie Schwefel brennt. Beide Quellen enthalten kohlenſauren Kalk, Talkerde und Eiſen, — ſchwefelſauren Kalk, Talkerde und Natrum im waſſerfreien Zuſtande, — ſalzſaures Natrum und Talkerde, — Extraktivſtoff, Hydrothion-Talkerde, kohlenſaures Gas, Stick- und Schwefelwaſſerſtoffgas. Dieſes ſtarke Schwefelwaſſer hat auflöſende, ſezernirende, reizende und ſtärkende Kräfte und wird beſonders empfohlen bei Hypochondrie, — atoniſcher, mit Stockungen und Beſchwerden im Unterleibe verbundener Gift, — beſchwerlichen, nicht fließenden (beſonders Schleim-) Hämorrhoiden, — Bleichſucht, — Amenorrhöe und Dysmenorrhöe, — Leukorrhöe — Pollutionen, — Dyspepſie, — chroniſcher Roſe und ihren Folgen, — Würmern (Bandwurm), — Kopfweh, Huſten, Bruſtverſchleimung, hartnäckigem Katarrh. (S. die Heilquellen des Gurnigels von Dr. Lutz. Bern 1813.)

Excurſionen und ſchöne Standpunkte: auf dem Charlottenbühl (3920 F.) $^{1}/_{4}$ St., Hoch-Gurnigel 1 St. mit vortrefflicher Fernſicht

(ſ. Panorama von Schmid), (er beſteht aus Sandſtein, auf deſſen Oberfläche eine tiefe Lage von Thon (worin Schwefelkieſe), wodurch der Boden nach Regenwetter länger naß bleibt, als es ſonſt der Fall auf Bergen iſt; die untere Gegend gab deshalb früher kein ſehr milchreiches Futter, bis eine künſtliche Umarbeitung und Austrocknung des Bodens nicht nur die natürlichen Grasarten ſehr verbeſſerte, ſondern ſpaniſchen Klee, Honiggras (Holcus lanatus), Getreide und Flachs gedeihen ließen), — nach Guggisberg 3 St., — Blumenſtein-Bad 2 St., — Thun 5¼ St.

Gurzelen, Ob. und Unt.-, 2 nahe zuſammenliegende D., welche eine Pfarre bilden, auf hügeligem futterreichen Terrain zwiſchen Gürben und Wahlen-B., im S. des Belp-B. Viehzucht und Handel. In der Nähe liegen auf einem Waldhügel die Burgtrümmer gl. N. (von ihren ſpätern Beſitzern auch Bennewyl genannt).

Gutenburg, Bad, 1 St. im S. von Langenthal, auf der Str. nach Huttweil, zwiſchen Langeten- und Weiß-B. (1720 F. h.), in angenehmer Gegend, unter den Trümmern des jenſeits des Weiß-B. auf einem Waldhügel gelegenen Schloſſes gl. N. Gut und billig; von der Umgegend häufig beſucht; das eiſen- und ſchwefelhaltige Waſſer enthält auch Waſſerſtoffgas und Bittererde.

Guttannen, Pfdf., auf der Grimſel-Str. und Aar, über welche eine ſteinerne, 24 Schritte lange Br., 3300 F. h. in einem Thalgrunde gelegen, der alle Sommergetreidearten, von Obſt aber nur Kirſchen hervorbringt. 2 Whs. — ¼ St. oberhalb Guttannen beginnt derber Granit, der aus fein- in grobkörnigen übergeht und bis auf die Grimſel fortſetzt; dies bemerkt man deutlich auf beiden Seiten der Aar an der Schingelmatt- und Schwarzbrunnen-Br. (Stäubeten), Handeck, hellen (Höllen- oder beſſer hohlen d. h. ſchlüpfrigen) Platte, großen Vögelein-Br., wo die ſenkrechten Schichten vollkommen regelmäßig ſind; ſie ſtreichen alle von NO.—SW. bis faſt zu jener zweiten Brücke, wo die Streichung von ONO.—WSW.

Habkeren, enges und rauhes Bergthal, das ſich vom Hohgant längs Frau- und Lom-B. faſt 3 St. lang bis zur Niklaus-Schlucht zwiſchen Harder und Waldeck von NNO.—SSW. hinzieht, enthält in 4 Bäurden 607 Ew. (1831); die Pfarrkirche ſteht in Im-Holz (3560 F.), wo auch ein erträgliches Whs., mehrere geſchickte Holzſchnitzler, eine Mineralquelle in der Nähe. Die Bewohner des Thales ſind wohlhabend und bieder; Verſteinerungen und Torf; Bergöl auf den Zuflüſſen des Lom-B.

Excurſionen: Fw. nach Schlangnau über den Grünen-B. (5760 F.) 4¼, — Rinkenberg über den Harder 2 St., — Oberried über Augſtmatt-H. (7260 F.) 3½ St., — Schöniſey 3½ St. (der Uebergang

an der Bohleck iſt 4540 F. h.; jenſeits ſoll auf der Alp Oelgäu einſt eine Stadt geſtanden haben, noch ſieht man einen langen und hohen Erdwall), — Sörenberg 5¼ St., — Thun 5 St., — Merligen durch das Juſtis-Thal 4⅓ St.; — Fhw. nach Unterſeen 1 St.

Haebern, D. und Bad, am r. U. des Langeten-B., ½ St. von Huttweil auf der Str. nach Langenthal, 1880 F. h., fruchtbare und angenehme Umgebung. Gut eingerichtet, billig und von der Umgegend frequentirt; eine nahe Trinkquelle ſoll dem Gurnigelwaſſer ähnlich ſeyn; das Mineralwaſſer, noch nicht gehörig unterſucht, ſchmeckt nach faulen Eiern und iſt wirkſam bei Gliederſchmerzen, Wunden, Verhärtungen, Lähmungen, Auszehrung.

Handeck, Sennhütte, 4570 F. h. 2 St. im S. von Guttannen am l. U. der Aar gelegen, welche hier den ſchönen, und nächſt dem Rheinfall, mächtigſten, mehr als 100 F. h. ſchauerlich romantiſchen Waſſerſturz bildet, der kurz zuvor ſich mit dem des Aerlen-B. verſtärkt; am ſchönſten iſt er von der Tiefe aus zu bewundern; Fw. führen zu dieſem und dem obern Standpunkte auf eine Felsbank. Erfriſchungen und zur Noth Nachtlager in der Sennhütte.

Hasle oder Ober-H., ein Amt im Oberlande, hauptſächlich aus dem Hauptthale der Aaar, vom Brienzer S. bis zur Grimſel und deſſen kleinen Seitenthälern (Gadmen-, Urbach- und Gentel-) beſtehend; es zieht ſich von NW. nach S. in einem ſanften Bogen 10 St. faſt eben bis zum Kirchet zwiſchen Mittel-Alpen und oberhalb H.-im-Grund in's Hochgebirge, mehrentheils ſchluchtenartig hinein. Vom Brienzer S. bis zum Kirchet liegt der lieblichſte und fruchtbarſte untere Theil, 3 St. l. und ½ St. br. Sowohl ſeiner Naturmerkwürdigkeiten als Bewohner wegen, ſehr intereſſant; dieſe ſind wohl ſchwediſchen Urſprungs, gewandt an Geiſt und Körper, von ſchönem Wuchſe, ausgezeichnet in gymnaſtiſchen Spielen u. ſ. w. Alpenwirthſchaft iſt Hauptbeſchäftigung; der früher 400 J. lang betriebene Bergbau hörte wegen immer geſteigerter Holzpreiſe auf. In 4 Kirchgemeinden leben 6227 Ew. (1831). Das Kalkgebirge in Unter-Hasle, im Hasle-Grunde und Mühle- und Gentel-Thale ruht auf Gneus, über welchem der Flötzkalk mit N. eingeſenkten Schichten bis zum Suſten-H. aufſteigt, das aus Urgebirge beſtehend, auf der Linie ſich erhebt, in welcher von O.—W. das Urfelsgebilde ganz zu Tage, nahe an den N. aufgeſetzten Kalkalpen dahin zieht. Zwiſchen unterſtem Kalkſteinlager und Urfels ſtreicht ein 6 F. mächtiges Eiſenlager in einer 16 F. mächtigen, bald ſchwarzen, bald rothen, grünlichen und grauen Thonſchieferſchicht, der hin und wieder ſo viele Quarzkörner beigemengt ſind, daß die bunten gebänderten

Trümmerſtücke bisweilen mehr Sandſtein als Schiefer ſind. Dieſe Schicht zeigt ſich 6763 F. h. am Joch, im Gentel-, Mühlen-, Gadmen-, Urbach-Thale, im Hasle-im-Grund u. ſ. w. In dieſer merkwürdigen Schicht finden ſich verſteinerte Meer-Schalthiere. Im Gadmen-Thale, bei Schaffelen, ſtreicht eine Schicht cryſtalliniſchen Kalkſteins zwiſchen Gneustafeln. Oberhalb Gadmen erſcheint Syenit, Hornblende und Glimmerſchiefer.

Hasle, Pfdf., 1 St. S. von Burgdorf, am Biem-B. und l. U. der Emmen und am NO. Fuße des Hohenſchwand-B.; gedeckte Br. über die Emmen.

Hattlingen, D. und Trümmer eines alten Ritterſitzes aus dem 12. Jahrh., in der Nähe von Thun (hieß urſprünglich Hettlingen).

Herzogenbuchſee, Pfdf., auf der gr. Str. von Bern nach Aarau und Baſel in's Emmenthal, unfern des Oenz-B.; Zollſtätte, Poſt. 1810 fand man hier einen Moſaikboden; herrliche Ausſicht bei der, auf ſanfter Anhöhe liegenden Kirche. Hier fand man beim Bau der Kirche die Leichname der in Zürich hingerichteten Thebaiſchen Märtyrer Felix und Regula. 1653 wurden hier die aufrühreriſchen Bauern vom Berner General v. Erlach total geſchlagen. Handel und Gewerbthätigkeit. — Whs.: Sonne.

Heut- oder Hütligen, D., am Abhange der 2080 F. h. Haube, 1 St. SO. von Münſingen; Bank von überaus großen verſteinerten Auſterſchalen (oft 1½ F. l. und 10 Pfd. ſchwer).

Hilterfingen, Pfdf., zwiſchen Reben und Obſtgärten ſchön gelegen, am Thuner S., 5/6 St. SO. von Thun; die Kirche ſoll 933 vom Burgundiſchen Könige Rudolph von Strättlingen erbaut worden ſeyn.

Hindelbank, Pfdf., auf der gr. Str. von Bern nach Aarau und Burgdorf; fruchtbar gelegen; in der Kirche ſind ſchöne Glasmalereien und ein Epitaph der Frau Langhans (von Nahl). Nahe an, im S., liegt unfern der Straße ein Schloß (v. Erlach).

Hochſtetten, Gr.-, Pfdf., auf der gr. Str. von Bern in's Emmenthal und von Burgdorf nach Thun, in fruchtbarem, hügeligem Gelände.

Hofweil, Weilhof, einſt Herrſchaftsſitz, ſeit März 1799 allgemein bekanntes landwirthſchaftliches und Privat-Erziehungsinſtitut des Hrn. v. Fellenberg, 2 St. N. von Bern, an einem Teiche und dem Lyß-B. auf flachen Hügeln; 2 Armenſchulen.

Huttweil, ummauerte St., auf der gr. Str. von Bern nach Luzern und am l. U. der Langeten, zwiſchen fruchtbaren Hügeln;

Acker- und Wieſenbau; Weberei von baumwollenen Strümpfen und Mützen. In der Kirchgemeinde leben 2892 Ew. (1831). Beträchtliche Viehmärkte. — Whs.: Krone, Stadthaus, Mohr, Bad.

Jagdburg, Ruinen eines feſten Doppelſchloſſes auf dem Zwieſel-B., 1/4 St. S. von Amſoldingen, gewöhnlich Spitzen-B. oder Bürgli genannt; darauf hausten einſt die Grafen von Kyburg oder die Herrn v. Weiſſenburg?

Jegisdorf, Pfdf., in gut angebauter Gegend, auf der gr. Str. von Bern nach Solothurn und unfern des l. U. des Urtenen-B.; Schloß.

S. Immer-Thal, ein 9 St. l. und höchſtens 1/2 St. br. Thal im Jura, das ſich längs der Scheuß von ihrer Quelle bis zum Durchbruche bei Reuchenette, anfänglich von WSW.—NNO. und in ſeinem untern Theile von W.—O. zieht; im S. von der Jurakette des Chaſſerals und im N. vom Sonnen-B. begränzt. Ziemlich fruchtbar an Getreide, doch ſind die Weiden und Wieſen ergiebiger; voll ſchöner Ortſchaften mit Landwirthſchaft, Viehzucht, beſonders aber Uhrenfabrikation. Der alte Name iſt Suſinger Thal, ſ. Erguel.

S. Immer, S. Imier, Pfdf., unfern des l. U. der Scheuß, auf der gr. Str. von Baſel und Biel nach la Chaux de Fonds und Neuchatel, im Thale gl. N., Tuchweber, Uhrmacher, Spitzenklöppeln. Verdankt wahrſcheinlich einem Kloſter, über dem Grabe des h. Immer, ſeine Entſtehung.

Iſelgau, ſ. Anet und Selland.

Interlaken, Amt, bildet mit dem Gelände an beiden Ufern des Thuner und Brienzer S. und dem zwiſchen beiden liegenden Bödelein gleichſam den ſchönen Vorhof der Berner Alpen und zieht ſich mit ſeinen Thälern tief in's Hochgebirge hinauf. Großartige Gebirgsnatur, mannigfache Natur-Merkwürdigkeiten im Verein des Lieblichen, Schauerlichen und Romantiſchen. Der ſchönen Alpen wegen iſt Viehzucht die Hauptbeſchäftigung; Vieh-, Butter- und Käſehandel; wo der Boden kulturfähig, iſt er angebaut und die Obſtzucht gepflegt. In 9 Kirchgemeinden leben 16,574 Ew. (1831).

Interlaken, ehemaliges Auguſtiner Manns- und Frauenkloſter, jetzt Amtsſitz und Schloß, im lieblichen Bödelein, hat ſeinen Namen von der Lage zwiſchen Brienzer und Thuner S. (Inter lacus). Die Klöſter ſind 1130 geſtiftet; letzteres wurde 1488 ſeiner Unſittlichkeit wegen und jenes in der Reformation aufgehoben; die ehemalige Kirche iſt jetzt Vorrathhaus, in den Pfründner-Wohnungen werden arme Blödſinnige verſorgt; Schule für die Erlernung der im Lande üblichen

Spitzen. Molkenkurort und gleichſam Engliſche Colonie während der ſchönen Jahreszeit. Gute Penſionsanſtalten, beſonders bei Sailer am Höhenwege, außerdem noch die Whs.: Landhaus, Bär. In der Umgegend erblickt man die ſchönſten Wallnußbäume der Schweiz.

S. Johannſen, S. Jean, eine ehemalige, 1090 geſtiftete Benediktiner-Abtei, am r. U. der Zihl, die unfern in den Bieler S. mündet, hieß ehemals nur das Kloſter von Erlach, in deſſen Nähe es liegt. Hölzerne Br. über die Zihl nach Landeron.

Joli- oder Julimont, ein Sandſteinhügel von NO.—SW. von Erlach bis zur Zihl-Br., zwiſchen Bieler und Neuenburger S. ſtreichend; ſteigt ſteil über Erlach auf, flacht ſich gegen Ins und Gampelen allmälig ab; ſein abgeflachter und bebauter Rücken erhebt ſich 990 F. über den Bieler S. und gewährt eine der ſchönſten Anſichten auf Umgegend, Jura und Alpenkette vom Montblanc bis zum Titlis. Er trägt im N. Eichen, Tannen und Buchen, am S. Abhange ſchöne Waldungen, Getreidefelder und Weinberge.

la Joux, Pfdf., auf der gr. Str. von Biel nach Pruntrut, 3 St. W. von Münſter; gute Viehzucht.

Iſeltwald, auf einem Vorgebirge des Brienzer S. idylliſch gelegenes D., vor der Bucht liegt die Bönigen- oder Schnecken-Inſel; die Glashütte, im 18. Jahrh. angelegt, beſteht nicht mehr.

Jungfrau, die, nächſt dem Finſteraar-H. das höchſte und mächtigſte Felsgebilde der Berner Alpen, 12,851 F. h., von allen Seiten von ſchrecklichen Abgründen und Einöden umgeben, von Eisthälern und ſcheußlichen Schluchten durchfurcht; im Auguſt 1812 von den Gebrüdern Meyer von Aarau, zum erſtenmale, vom Aletſch-Glätſcher her, erſtiegen, die den Gipfel aus Glimmer, Thonſchiefer und Hornblende beſtehend und die Schichten ſenkrecht auf den Köpfen, von oben nach unten in der Richtung von WSW.—ONO., ſtehend fanden. Neuere Beſteigungen durch 6 Grindelwaldner am 10. Sept. 1828.

Juſtis- oder Wüſtis-Thal, zieht ſich ſehr ſchmal und ſteil von Merligen am Thuner S. 3 St. l. von SSW.—NNO. zwiſchen den abgeriſſenen Felſen Rallig-Stöcke und dem Nieder-H. (4880 F.) und der Wandfluh bis zur Scheibe (6240 F. h.) hin; auf ſeinen Alpen werden gute (beſonders Ziegen-) Käſe gekocht. Ein Fw. führt hindurch, längs dem Grün-B., nach Habkeren und Unterſeen in 5½ St., an der Höhle Schafloch vorbei; ſie liegt unter dem Roth-H. (Gipfel der Ralligſtöcke), iſt am Eingange 14 F. h., 40 F. br. und 360 F. tief, voll Tropfſtein, im Hintergrunde Eis; dient den Schafen bei Gewittern als Zuflucht und hat davon den Namen.

Kalchmatt, Bauernhof und ſchlecht eingerichtetes, nur von Landleuten benutztes Mineralbad, am O. Fuße der Burgtrümmer Wartenſtein; am l. U. der Emmen, unfern der Zoll-Br., 1850 F. h. gelegen, 3½ St. S. von Burgdorf.

Kalnach, Pfdf., 1 St. SW. von Aarberg, auf der gr. Str. nach Murten. Schöne Eichenwälder; man fand hier Römiſche Alterthümer (Münzen, irdenes Geſchirr, Grundmauern).

Kander, Fluß, ſ. Aar; unfern der Mündung in den Thuner S. iſt die Kander-Br., 80 F. h., auf der gr. Str. von Thun in's Simmenthal; ſie iſt über dem Kander-Kanal erbaut; dieſer wurde von 1711 — 14 durch die 152 F. über den Thuner S. erhabene Hügelkette zwiſchen Strättlingen und Ruſtwald geſtochen, iſt 272 F. br., 3000 F. l. und verkürzt den Lauf der Kander um 37,900 F., welche ſich früher zwiſchen dem Strättlinger Hügel und dem Zwieſel-B., im jetzigen Bette des Glütſch-B. in die Aar unterhalb Utendorf ergoß und dabei oft durch Geſchiebe und Ueberſchwemmungen der Thuner Allmend gefährlich wurde.

Kanderſteg, D., mitten in wilder Umgebung auf grünen Matten, 3280 F. h. gelegen, im Kander-Thale, am r. U. der Kander und an der Oeffnung des Oeſchinen-Thales; in der Gegend viele Schwefelkieſe. Whs.: Reuter.

Excurſionen: Fw. über die Gemmi in's Leuker Bad 6 St., — in das Oeſchinen-Thal 1½ St., — nach Adelboden über den Bonder 4½ St. und durch das Ueſchinen-Thal über den Schingelhochtig-Grat (6800 F.) 5⅓ St., — in's Gaſtern-Thal an den Langen- oder Schingel-Glätſcher 5 St., nach Reichenbach durch das Oeſchinen-Thal, über Dündengrat (6720 F.) und durch das Kien-Thal 3 St.

Kappelen, Pfdf., ¼ St. N. von Aarberg, unfern des l. U. der Aar.

Kirchberg, Pfdf., an der gr. Str. von Bern nach Aarau und am r. U. der Emmen, über welche eine hölzerne Br. führt; in wohlangebauter, fruchtbarer Gegend; die Kirche liegt auf freundlicher Anhöhe; Landſitze, eine Kattundruckerei und ein Whs.

Kirchdorf, Pfdf., auf fruchtbarer Anhöhe auf der Straße von Bern nach Thun zur Linken der Aar gelegen, ſchöne Ausſicht und Landhäuſer.

Kirchlindach, Pfdf., 1½ St. NNW. von Bern und am SO. Fuße des Schüpf-B., in lieblichem Thalgelände; hatte einſt eine Burg am Ufer eines jetzt in Moor übergegangenen kleinen See's.

Könitz, Pfdf., 1 St. SW. von Bern, im Thale gl. N. und am

W. Fuße des Gurten; Schloß (einſt Deutſch-Ordenskommende), Landbau, Viehzucht, Salpeterfabrikation.

Konolfingen, Amt, fruchtbar, beſteht aus mehrern lieblichen Thälern zwiſchen Aar und Emmenthal. Einträgliche Wieſen, guter Obſtbau und großes Rindvieh. In 8 Kirchgemeinden leben 23,973 Ew. (1831).

Koppigen, Pfdf., am l. U. des Schwarz-B. und zur Linken der gr. Str. von Bern nach Aarau; Sumpfboden. Keine Spur der alten Burg mehr.

Krattigen, D., auf einer Anhöhe am Thuner S.; Burgruinen; in der nahen Krattighalde ſind ergiebige Gypsbrüche und in der romantiſchen Thalſchlucht des Krattig-Grabens ein Steinkohlenflötz und Mühlwerke. Eine nahe, faſt verlaſſene Quelle ſchwärzt Alles, was ſie berührt.

Krauchthal, Pfdf., am Fuße des Schloſſes Thorberg, im Thale und am r. U. des Baches gl. N.; bei der Kirche 1400 F. h. gelegen.

Langeney-Bad, in finſterer Schlucht am F. des Seelibühls, 2640 F. h. gelegen, 1 St. im W. vom Gurnigel-Bade und 2½ St. O. von Guggisberg, ſchlecht eingerichtet und nur von Landleuten beſucht.

Landshut, Schloß, unfern des r. U. der Emmen, NNW. von Burgdorf, in einer Ebene gelegen; ſchöne Ausſicht (von Wattenwyl).

Langenthal, Mfl., mit einer Kirchgemeinde von 2797 Ew. auf der Langeten und auf den gr. Str. von Bern nach Aarau und Luzern; in fruchtbarer, gut angebauter Ebene 1630 F. h. gelegen. Induſtrie und Handel, Stapelplatz des untern Emmenthales für Käſe, Leinewand, Vieh u. ſ. w.; 3 ſtark beſuchte Jahrmärkte. Hier lebte Jac. Mummenthaler, Optiker und Mitſtifter der helvet. naturforſchenden Geſellſchaft († 1813), ſein Sohn, Statthalter Mummenthaler, beſitzt eine Bücher-, Mineralien- und Kunſtſammlung. Münzen und Mauerwerk aus der Römer Zeiten deuten auf eine frühe Gründung. Whs.: Bär, Kreuz, Löwe. ¼ St. O. liegt das

Langenthaler Bad, an der Str. nach Kloſter S. Urban; bequem und gut eingerichtet; von 2 Quellen iſt eine ſchwefelhaltig. Hier ſoll ſich einſt, zufolge der Tradition, ein Städtchen Kehlbach, ein wehrhaftes Schloß auf dem Schloßhügel am nahen, nun ausgetrockneten Fiſchteiche und ein unterirdiſcher Gang nach der Burg auf jenen Hügel befunden haben, den jetzt die Pfarrkirche einnimmt. Man findet oft Römiſches Gemäuer.

Langnau, Pfdf., groß, ſchön und reich; in angenehmer Gegend im Emmenthale, am r. U. der Ilfis und 6½ St. im O. von Bern,

auf der gr. Str. in's Entlebuch und nach Luzern. Märkte, ſtädtiſche Gewerbe, Landbau und Viehzucht; ſtarker Handel, beſonders mit Käſe, Leinewand. 1/4 St. im S. ſteht das große Spital für 100 Waiſenkinder und 300 Arme. Leinewandbleiche, Pulvermühle, 2 Privat-Erziehungsanſtalten (eine auf der Anhöhe Michaelsburg, die der Wunderdoktor Michael Schuppach von 1770—81 bewohnte). In der Nähe ſtreicht ein Steinkohlenflötz. Whs.: Löwe, Sonne.

Laubeck, Burgruine und D. an der Simmen, im Ober-Simmenthal; in der Nähe ſtarb ſiegreich im Kampfe am Laubeck-Stalden gegen Grafen Peter von Gruyeres der Venner Wendſchatz von Bern 1346; eine neue Fahrſtraße umgeht ſeit 1820 den beſchwerlichen Laubeck-Stalden.

Lauenen, zerſtreutes Pfdf., bei der Kirche 3860 F. h., im ſchönen Thale gl. N. Whs.: Bär.

Excurſionen: Fw. nach Lenk 4 St. über den Trittlis-B., — Gſteig über Chrinen 2 St., — zum romantiſchen, 4220 F. h. Lauenen-S., — nach den Sennhütten des hübſchen Alpthales Iffigen (4470 F. h.) 6 St., — Saanen 2 St., — nach Sitten über den Gelten-Paß (7270 F.) 9 1/2 St.

Lauenen-Thal, vom Bache gl. N. durchfloſſen, zieht von NNW. bis SSO. 3 1/2 St. l. in's Hochgebirge hinauf, oft im Mai noch nicht ganz ſchneefrei. Die Gypslager von Bex ſetzen ſich hier fort, zwiſchen Lauenen und Lenk ſteigt der Gyps bis zur Höhe des Reuliſſen. Auf dem Wege zum Lauenen-S., auf der SW. Seite des Thales, geht auf der Rohrbachs Weide der Gyps zu Tage und zeigt ſich gediegener Schwefel, geradeüber auf der NO. Seite ſind ſchwefelhaltende Quellen; im Turbach-Thale Schwefelbäder, deren Heilkräfte in dieſen Gypslagern ſich finden. (S. Dungel.) Dieſe Schwefelquellen haben ihren Urſprung in den Gypslagern, welche von Bex (K. Waat) von SW.—NO. durch Saanenland und Simmenthal an den Thuner S. fortſtreichen und zwiſchen Leiſſigen und Spiez zu Tage gehen.

Laufen, Lauffon, St., am l. U. der Birs, im Thale gl. N., auf der gr. Str. von Baſel nach Biel; 1110 F. h. — Seine Bevölkerung von 1626 E. (1831) lebt von Landbau, Leinewandweben, Garnſpinnen und Strumpfſtricken; hübſcher Waſſerfall unter der Birs-Br. 1 St. oberhalb am l. U. der Birs liegt eine Glashütte, Schmelzi genannt, mit 150 Arbeitern, am entgegengeſetzten Ufer ſteht das Haus des Eigenthümers, zwiſchen beiden iſt eine Brücke. — Whs.: Ochs in und Krone außer der Stadt.

Laupen, Amt, von der Saane durchfloſſen; der hügelige Boden aus Fels, Lehm (Letten) und zum Theil aus Mergel beſtehend, bringt

Getreide, Holz und Obſt hervor und enthält Steinkohlen (?), Schiefer, Sand und Feuerſteine. Gute Landwirthſchaft; in 7 Kirchgemeinden leben 7318 Ew. (1831).

Laupen, ummauerte St. von 54 Hſ. und 479 Ew., am r. U. der Senſe, welche gleich unterhalb in die Saane mündet, über jene führt eine bedeckte, über dieſe eine Schiffbr.; 3 Thore, Schloß auf einer Anhöhe. Belagerung und heldenmüthige Vertheidigung durch Burkhard v. Bennwyl 1339, und Schlacht ſ. Bramberg.

Laupersweil, Pfdf., in etwas erhöhter Lage, am l. U. der Emmen und am O. Fuße der Moosegg. In der Nähe, im N. liegt die Burgruine Wartenſtein und die Zoll-Br. über die Emmen. — Whs.

Lauterbrunnen, ein vom Fuße des Schingel-Glätſchers bis zur Hunnenfluh oberhalb Zweilütſchinen von S.—N. 6 St. l., aber nicht über 1/4 St. br. Thal; nur ſeine Seitenthäler Ammerten und Sefinen haben eine Richtung nach SW. und W. Etwas rauhes, aber geſundes Clima; Föhn und N. Wind herrſchen vor. Es hat ſeinen Namen von den vielen Quellen (lautere Brunnen) und iſt ſo von hohen Bergen ummauert, daß im Thale die Sonne im Sommer erſt um 7 Uhr, im Winter um Mittag ſichtbar wird. Häufige Nebel und frühe, ſtarke Reife, hindern faſt ganz die Kultur des Obſtes: Birnen und Aepfel gedeihen nur in wenigen frühen Arten, beſſer Kirſchen und Zwetſchen. Die Eiche fehlt, die Buche iſt ſelten, dagegen zeigen ſich Ahorn, Linde, Tanne und Eſche üppig, einzelne Arven zeigen ſich im Hintergrunde des Thales von Steinberg. Es gedeihen von Gartengewächſen: weiße und gelbe Rüben, Kohl und Weißkohl, Kartoffeln, von Getreide: etwas Sommerkorn und Gerſte, — außerdem ziemlich gut Hanf und Flachs. Die Bewohner, 1352 Seelen (1831), ſollen aus dem Walliſer Lötſche-Thale ſtammen. — D. Pfdf. L. liegt, faſt nur von Wieſen umgeben, 2450 F. h.; Viehzucht, Holzſchnitzelei; in der Kirche ſind einige gemalte Fenſterſcheiben (Darſtellung einer Legende von Rudolph von Strättlingen). — Whs.: Steinbock (auch im Pfarrhauſe). — Die Felſen des Thales beſtehen aus Kalkſtein, der auf Thonſchiefer und von der Mitte des Thales an auf Gneus aufliegt, der zu Tage ausgeht und nach S. fortſetzt, wo nur noch die hohen Kuppen von der Jungfrau an bis zum Schingel aus Kalkſtein beſtehen. So weit ſich der Fuß der Jungfrau beobachten läßt, beſteht er aus beſtimmten Kalkſteinſchichten; die durch Lauinen herabgeführte Trümmer ſind Kalkſtein, in welchen ſich bisweilen Verſteinerungen finden. Die Kalkſteinformation liegt hier auf dem Urgebirge eben ſo auf, wie im Grindelwald, es ſteigt im S. ſehr ſteil und ſenken die auflagernden Kalkſchichten nach NW. Ueber die

Linie zwiſchen Jungfrau und Schingel ſetzt der Flötzkalkſtein nach S. nicht fort. Zwiſchen Lauterbrunnen und Zweilütſchinen iſt das Kalkgebirge im Profile durchriſſen, man kann da an der Hunnenfluh die regelmäßigen und ſonderbar ſteigenden und fallenden Kalkſteinſchichten genau beobachten. An der Oeffnung des Sefinen-Thales geht zuerſt der Gneus zu Tage und erhebt ſich von hier an der Urfels immer höher gegen S. Die äußerſte Ablöſungsfläche des Urfelſes und die darauf lagernden Kalkſteinſchichten ſenken gegen N., dagegen die Schichten von jenem entweder ſenkrecht ſtehend oder ſehr ſteil nach S., was man aber nur an beſtimmten Durchſchnitten beobachten kann. Wo der Granit in Gneus und ſelbſt in Glimmerſchiefer übergeht, iſt die ſteile S. Senkung auffallend beſtimmt; dem Granit iſt nicht ſelten grüner Speckſtein beigemiſcht. — Ein Eiſenerzlager geht zwiſchen Urgebirge und Kalkſtein zu Tage im Hintergrunde des Thales, beſonders auf deſſen rechter Seite. Silberhaltiges Bleierz findet ſich im Hauri (ſ. Sichel- und Trachſellauenen), wo der Gneus ſich bald dem Granit, bald dem Glimmerſchiefer nähert; es finden ſich häufige Gänge aus Quarz und öfters aus Schwerſpath, meiſtens in faſt ſenkrechten Lagen.

Excurſionen: Fw. zum Staubbach, 10 Min. im S. vom Whs.; der ihn bildende Pletſch-B. macht 3/4 St. oberhalb ſeinen erſten 830 F. h. Fall über die Staubbachbalm (ſ. Staub-B.); Fw. zur Chorbalm in der O. Thalwand (Schiltwaldfluh) 1/2 St. (mit unregelmäßig verſchobenen Würfeln von Kalkſpath, Gems- oder Glauberſalz), — zur Schlucht und Kaskade des Trümleten-B. 3/4 St., — zum Waſſerfall des Mürren-B. 1 St., — Bergdorfe Mürren (5160 F. h.) 1 3/4 St., — Schmadri-B. und Waſſerfall 3 3/4 St. (wovon 1 1/4 St. für kleine Wagen) bei der Sennh. Bohnenmoos, 200 F. h., mächtig und impoſant, — auf die Wengern-Scheideck 3 St. und nach Grindelwald 6 St., — Fhw. nach Unterſeen (Interlaken) 2 5/6 St.

Leberberg, ſ. Jura.

Leberbergiſche Aemter (Pruntrut, Delsberg, Seignelegier (Freibergen), Münſter und Courtelary) bilden den Theil des ehemaligen Bisthums Baſel, der im Jura zwiſchen Bieler S., Zihl, den K. Baſel, Solothurn und Neuenburg und Frankreich liegt und durch den Wiener Congreß 1815 dem K. Bern zugetheilt wurde. Auf 26 1/2 □Ml. (105,000 Juchart Aecker, 93,000 J. Wieſen, 142,000 J. Weiden, 115,000 J. Wälder, 900 J. Reben, 140 J. Teiche und 4000 J. ödes Land) leben 72,000 Seelen, worunter etwas über 1/3 Proteſtanten. Landbau, Viehzucht, beſonders aber Uhrenfabrikation, Arbeiten in Eiſen, Stahl, Metallen; großer Kunſtfleiß in den an den K. Neuenburg angränzenden

Thälern; bedeutende Eiſenhüttenwerke zu Undervelier, Courrendlin, Reuchenette, Trinvilier und Belles fontaines; Waffenfabrik bei Pruntrut, Indienne-Manufakturen zu Biel, eine Tuchfabrik in Pruntrut und Glashütten in Roche und bei Laufen; beträchtliche Gerbereien; Kohlenbrennereien; in den Bergen verfertigt man Kochgeſchirre und Holzwaaren; Handel mit Holz. — Dieſe Aemter haben, mit Ausnahme der Gegend des Bieler S. ein ziemlich rauhes Klima, holzreiche Berg- und Thallandſchaften, die hauptſächlich von der Birs, dem Doubs, Scheuß u. ſ. w. bewäſſert werden, der Jura hat hier viele Durchbrüche. In naturhiſtoriſcher, ſtatiſtiſcher und geſchichtlicher Hinſicht geben mehr Auskunft: C. F. Morel in ſeinem Abrégé de l'historie et de la Statistique du ci-devant Evéché de Bâle; Strasbourg, 1813. — Déscription topographique et statistique de l'Evéché de Bâle, S. Gall, 1814 und der helvet. Almanach; — ſ. Carte de l'ancien Evéché de Bâle, réuni aux Cantons de Berne, Bâle et Neuchâtel, lévée de 1815—19 p. A. S. Buchwalder.

Leiſſigen, Pfdf., am Thuner S., 3⅔ St. SO. von Thun, am Fuße des ſteil abgeriſſenen Leiſſigen-Grates. Gypsmühlen; Mineralbad und Molkenanſtalt ½ St. im W. auf der Str. nach Thun, nahe einem hübſchen Landſitze; von 3 Quellen iſt die Hauptquelle ſchwefelhaltig, etwas trübe und bildet bei Zutritt der Luft einen weißen Niederſchlag, ſie enthält (ſo auch die zweite) geſchwefeltes Waſſerſtoffgas, kohlenſaures Gas, Stickſtoffgas, ſchwefelſauren Kalk, Talkerde und Natrum im waſſerfreien Zuſtande, kohlenſaurem Kalk, Eiſenoxydul, ſalzſaure Talkerde und Natrum, Extraktivſtoff; beide Quellen werden zum Baden benutzt; die dritte nur zum Trinken, welche faſt gleiche Beſtandtheile aber in größeren Quantitäten enthält.

Lengnau, Pfdf., auf der gr. Str. von Solothurn nach Biel und am Fuße des Jura. Steinbrüche (ſogenannte Solothurner Bauſteine) und Hupergruben (unverbrennliche weiße Erde, welche man an keinem andern Orte der Schweiz findet); eingegangene Eiſenminen. Gefecht am 2. März 1798 zwiſchen Bernern und Franzoſen. Das hieſige Bad liegt 2½ St. von Solothurn und 1¾ St. von Biel, 1360 F. h., etwas S. vom Dorfe; ſein Waſſer ſoll Alaun, Kupfer und Eiſen enthalten und wird gegen Gliederſchwäche benutzt. Gut eingerichtet.

Lenk, an der, Pfdf., am l. U. der Gr. Simmen; die Kirche liegt 3340 F. h., im Ob. Simmen-Thale; reizende, großartige Umgebung. Whs.: Bär, Kreuz. Die Berge beſtehen aus Kalkſtein mit Quarzkörnern gemengt, welche auf den oberſten, der Witterung ausgeſetzten Lagen, hervorragen; auch ſtreichen auf den Höhen mächtige Lager von zerquetſchten Verſteinerungen; ein ungeheurer Block davon

liegt auf der Simmen-Alp zwiſchen der Sennhütte und dem See-H. Nahe bei Lenk iſt eine Schwefelquelle.

Excurſionen: Fw. nach Adelboden über die Hahnenmöſer 4 St., — zu den Siebenbrunnen (Quelle der Simmen) 2½ St., — nach Iffigen über den Langeren-B. 1½ St., — Lauenen über den Trittlis-B. oder Reuliſſon 4 St. (oder über Stübblene-Paß, 6340 F. h., 5¼ St.) — Fhw. nach Zweiſimmen 3 St.

Leuen-, beſſer Löwenburg, D. und Burgruine am r. U. der Lützel, in offenem, hohem Bergthale, 2½ St. N. von Delsberg; die ehemalige Probſtei iſt jetzt ein Landſitz.

Liesberg, Pfdf., auf einer Anhöhe im Laufen-Thale, 2 St. NO. von Delsberg; bei der Mühle im Birs-Grunde führt eine Br. über die Birs; gutes Eiſenerz.

Limpbach, Bad, rechts der Str. von Bern nach Thun, 4½ St. von jener Stadt, am Wahlen-B., der hier in den Glütſch-B. mündet, zwiſchen ſanft anſteigenden und angebauten Höhen, im S. und W. von Moorgründen umgeben, 1720 F. h.; die 4 Heilquellen entſpringen nahe bei einander, auf ſumpfigem Boden und haben ein helles Waſſer, das 1,002 ſpez. Gewicht hat und Luftſäure, kohlenſauren Kalk und Bittererde, etwas Eiſen, ſchwefelſauren Kalk, ſalzſaures Natrum, harzige und organiſche Subſtanzen enthält; daſſelbe wirkt erweichend, antiphlogiſtiſch, ohne beſonders zu erſchlaffen, und wird bei Rheumatismus, Gicht, nervöſer Ueberreizung, Hyſterie, Vollblütigkeit, Stockungen im Blutaderſyſtem, Hämorrhoiden u. ſ. w. empfohlen.

Excurſionen: nach Thun 1½ St., — Uettigen ¼ St., — Thierachern ¾ St., — Seftigen ⅓ St., — Burgiſtein 1 St., — auf den Belp-B. 2 St.

Limpach, Pfdf., unfern des r. U. des B. gl. N., in getreidereicher, etwas mooriger Gegend, im N. von Bern.

Loch-Bad, 20 Min. SO. von Burgdorf, 1810 F. h. am r. U. der Emmen und am Ausgange einer vom Loch-B. durchſtrömten Schlucht. Gut und billig. Das Waſſer enthält freie Kohlenſäure, ſalzſauren Kalk, Koch- und Glauberſalz, Kalkerde, Magneſia, Selenit und Eiſen.

Lotzweil, Pfdf., an der Mündung des Weiß-B. in die Langeten, auf der Str. von Langenthal nach Huttweil, in offnem und fruchtbarem Thale, Induſtrie, Fabrikation von Baumwollen-Zeugen und Leinewand; Leinewandbleiche.

Lützelfluh, Pfdf., am r. U. der Emmen, über welche eine bedeckte Br. führt; 2 St. im SO. von Burgdorf; Bleiche, Färberei. — Whs.

Lyß, Pfdf., auf dem Bache gl. N., der hier in die Aar mündet und 1 St. NO. von Aarberg auf der gr. Str. nach Büren, von fruchtbaren Hügeln umgeben; Landwirthſchaft, mehrere Mühlwerke. — Whs.

Madisweil, Pfdf., am l. U. des Weiß-B. und unfern der Langeten, nahe der Str. von Langenthal nach Huttweil; in fruchtbarer und gut kultivirter Gegend.

Mager-Bad, Schwefelquelle und Badehaus, am N. Fuße der Pfeife, 1½ St. WSW. vom Gurnigel-Bade; ſehr unbedeutend.

Martinet, eigentlich Choindet, Hammerwerk auf der gr. Str. von Münſter nach Delsberg, am r. U. der Birs, die hier einen hübſchen Waſſerfall bildet, in einem Jura-Durchbruche gelegen.

Mayenwand, eigentlich Mayenwang, ſteile begraste Berghalde an der SO. Seite der Grimſel, über welche ein Pfad vom Grimſel-Spital zum Rhone-Glätſcher führt, der nur bei Regenwetter und Nebel Vorſicht erfordert. Die vielen Blumen, beſonders Alpenroſen, geben ihr den Namen; Murmelthiere.

Melchnau, Pfdf., in einem Thale, unfern des die Gränze gegen den K. Luzern bildenden Roth-B., im SO. von Langenthal. Landbau, Viehzucht, Spinnen- und Leinewandweben. Nahe an, im O. liegen die Ruinen Grünenberg, Schnabelburg und Langenſtein auf bewaldeter Höhe.

Merligen, D., am N. Ufer des Thuner S., von Weingärten und Nußbäumen umgeben. Schöner grauer Marmor mit vielen Verſteinerungen, in der Nähe Erdharz; ſeltenes Phänomen der Erdverfaulung. Viele Schiffer unter den Einwohnern, welche, wahrſcheinlich unverdient, für die Schildaer des Berner Oberlandes angeſehen werden. Whs.: Löwe.

Mervelier, Morſchweiler, Pfdf., auf der Scheulte, in einem Seitenthale des Delsberger Thales; Obſtbau und Landwirthſchaft.

Mett, Pfdf., an der Scheuß, ½ St. im NO. von Biel; freundliche Lage, guter Ackerbau; ſehr alt, man fand hier auf dem Felde an der Zihl, gegen Brück, ein Stück einer Römiſchen Heerſtraße und bei einer Mühle andere Alterthümer.

Mettlen, in der, Landſitz bei Muri, unfern der Aar; hier fand man Römiſche Münzen und eine alte Grabſtätte, Schwerter u. ſ. w.

Meyringen, Mfl. und Hauptort der Landſchaft Hasle; 1935 F. am r. U. der Aar gelegen. Seltſam gebaute Kirche, deren Thurm etwas iſolirt ſteht (nach der Volksſage ein Wartthurm oder Burgſtall); dahinter ſtürzen über Felswände in maleriſchem Falle der Alp- und Mühle-B., gegen deren Verheerungen (1762, 1811) ein Damm ſchützt.

Mildes Klima, reizende und fruchtbare Gegend; Molkenkuren. Ruinen der Burg Reſti nahe im O. 1 St. entfernt ſtreicht am Ufer der Aar, am Zaun-Walde, eine Thonſchieferſchicht voll Ammonshörner; Dachſchieferbruch. Schwingfeſte: den 26. Juli auf der Engſtlen-Alp und am 10. Auguſt auf der Tann-Alp zwiſchen Haslern und Unterwaldnern, — am 1. Sonntag im Sept. auf der großen Scheideck zwiſchen Haslern und Grindelwaldern. — Whs.: Wilde Mann, Bär (Gemeindehaus), und Hotel am Reichenbach-Fall.

Excurſionen: Fhw. nach Brienz $2^5/_6$ St., — zu dem unterſten Falle des Reichen-B. $^1/_2$ St.; Fw. nach Grindelwald $6^1/_2$ St., — auf das Faul-H. über Oltſchenen $5^1/_2$ St. und am Gieß-B. vorbei $6^1/_2$ St., — Grimſel-Spital $6^1/_2$ St., — nach Engelberg über den Joch-B. (6890 F.) $9^1/_2$ St., — Gadmen $4^1/_2$ St. und über den Suſten-Paß (6980 F.) nach Waſen 12 St., — in's Urbach-Thal zum Gauli-Glätſcher 5 St., — nach Lungern über den Brünig (3580 F.) $2^1/_2$ St. und durch das Klein-Melchthal und über den Giebelgrat (4150 F.) 5 St., — auf den ausſichtsreichen Zwirgi und zum obern Reichenbach-Fall 1 St. (ſ. Reichen-B.).

Miecourt, Mieſchdorf, Pfdf., an der Alleine, in offenem, wieſenreichem Thale, $1^3/_4$ St. O. von Pruntrut; das Schloß Stebach iſt jetzt Bauernwohnung. Nahe im O. liegt das ehemalige Benediktiner-Priorat Miſerez, Miſerach.

Milandre, Meierhof, auf einer Anhöhe am l. U. der Alleine, $2^1/_2$ St. NW. von Pruntrut. Burgruine und Höhle; in einer Grotte findet man Stalaktiten und Tannenholz.

Montfaucon, Falkenberg, Pfdf., auf der gr. Str. von St. Urſitz und Delsberg nach la Chaux de Fonds, auf einem Berg-Plateau; 2 Vieh- (beſonders Pferde-) Märkte; keine Spur des alten Schloſſes mehr. Zwiſchen Pré petit Jean und les Peignieres, zweien Weilern der Gemeinde, iſt ein verſteinerter Baum.

Montignez, Pfdf., 2 St. N. von Pruntrut, auf einer Anhöhe nahe der Franzöſiſchen Gränze. Gutes Ackerland.

Montſevelier, Pfdf., $2^1/_2$ St. O. von Delsberg, in einem kleinen Thale.

Mont Terrible, Bergrücken im Jura im SO. von Pruntrut, nur von einer Seite zugänglich, auf welchem ein Lager Jul. Cäſars geſtanden haben ſoll; man findet darauf Römiſche Münzen.

Montvolay, zerſtörtes Schloß, $1^1/_2$ St. im S. von Pruntrut, am r. U. des Doubs; nahebei liegt der Meierhof la Motte.

Moos, das große oder Aarberger, eine ſumpfige Niederung

zwiſchen Biebern-S., Murtner und Neuenburger S., dem Fuße des Schaltenreins und Aarberg, nur wenig über den Seeſpiegel erhaben, der ihn einſt überdeckte, 3 St. l. und faſt 1½ St. br. Zwei Fhw. führen hindurch von Ins nach Kerzerz und von Gampelen nach Cudrefin. Auf demſelben maß Tralles von 1791—97 zum Behufe der Triangulation der Schweiz, zwiſchen Walpersweil und Sugyez eine Baſis von 40,188,54 F.

Morgen- beſſer Murgenthal, ſ. dieſen Art.

Mort, Moulin et les Echelles de la, jenes iſt eine Getreidemühle in tiefer Schlucht des Doubs, im W. von les Bois, zu welcher ein ſteiler Fußſteig im Zickzack führt, und dieſes ſind gefährliche Leitern auf der ſteilen Felswand am jenſeitigen Franzöſiſchen Ufer, über welche der Pfad führt.

Moutier, Münſter, Amt, im Jura gelegen und begreift hauptſächlich jenes große Thal von W.—O., von les Corchereſſes bis zu den Seehöfen (Elay), — das Dachsfelder Thal von Dachsfelden (Tavannes) nach den Höfen Chaluat in gleicher Richtung, — den obern Theil des Delsberger Thales, — ein O. Seitenthal des letztern, von der Scheulte durchfloſſen und das obere Sorne-Thal. Die Thäler dieſes Amts ſind ſehr ſchmal. Klima und Boden ſind dem Ackerbau nicht günſtig, daher Viehzucht. Die Hauptbeſchäftigung der 8512 Seelen ſtarken Bevölkerung in 13 Kirchgemeinden.

Moutier, Val-, Münſter-Thal, nennt man jenes Thal längs der Birs, das an deren Quelle beim Pierre-pertuis beginnt, bis Court faſt von W. nach O., darauf bis unterhalb Münſter NO. und endlich nach N. zieht und ſich durch eine Schlucht in's Delsberger Thal öffnet. Die gr. Str. von Baſel nach Biel läuft bald am rechten, bald am l. U. der Birs durch daſſelbe und iſt oft ein ſtarkes Defilee, beſonders zwiſchen den Roimeux und Moron (Durchbruch) und unterhalb Münſter. Mehrere hübſche Waſſerfälle der Birs; die Felſen des Jurakalks ſtehen darin öfters wie himmelhohe, ſenkrecht neben einander geſtellte und gewaltſam durchriſſene Tafeln und enthalten viele Höhlungen und Verſteinerungen.

Moutier-Grandval, Münſter, Mfl., mit einer Kirchgemeinde von 1227 Ew. (1831), 1670 F. h., im ſchönſten und breiteſten Theile des Münſter-Thales, am l. U. der Birs gelegen; entſtand durch ein Kloſter (ſpäter Chorherrnſtift), welches der h. Germanus 630 erbaute, als er die Gegend urbar machte. Neben der ehemaligen, zerfallenden Stiftskirche ſteht ein amtliches Schloß; Sammlung von Verſteinerungen bei Hrn. Moſchard. — Viehzucht, Fabrikation von Töpferwaaren,

Seidenhaspeln, Baumwollenſpinnen und Bandweben. In der Gegend findet man Oſtraciten, Madreporen. — Whs.: weißes Roß.

Movelier, Modersweiler, Pfdf., 2 St. N. von Delsberg; mühſamer und kärglicher Ackerbau.

Mühleberg, Gr. und Kl., 2 Df., wovon jenes die Pfarrkirche enthält, auf holz=, wieſen= und ackerreicher Anhöhe, zwiſchen Aar und Saanen, rechts der gr. Str. von Bern nach Murten.

Mühlenen, Mülinen, D., 2010 F. h. an der Mündung des Suld=B. in die Kander und am O. Fuße des Nieſen, der am bequemſten von hier aus in 2½ St. beſtiegen wird. War wahrſcheinlich einſt ein Städtchen, das im 14. Jahrh. zerſtört wurde; einiges Gemäuer und eine Art von Thor am Ufer des Suld=B. ſind Ueberreſte. Eiſenocker=haltige Quelle auf einer Wieſe. — Whs.: Bär.

Mühle=Thal, der untere Theil des Gadmen=Thales, weniger wild als dieſes, da darin noch die Linde blüht, die Kirſche, Birne und ſogar Nuß gedeiht. Das D. gl. N. liegt 2650 F. h. an der Oeffnung des Gentel=Thales und hatte einen Eiſenhammer und Schmelzöfen für die Erze des Balmereck=H. (6760 F.) und der Planplatte. — Fhw. in das Gentel=Thal 1 St. (ſ. dieſen Art.).

Münchenbuchſee, Pfdf., 2 St. N. von Bern, am l. U. des ſumpfigen Lyß=B., in fruchtbarem Gelände. Einſt ſtand hier eine feſte Burg, welche Conrad von Buchſee in ein Pilgerſpital 1181 verwandelte, woraus 1256 eine Johanniter=Commende entſtand; ſeit der Reformation wurde dieſe ein Amthaus, in der Revolution ein Erziehungs=Inſtitut des berühmten Peſtalozzi und ſpäter ein Getreidemagazin (ummauert); Schullehrer=Seminar; Landbau und Viehzucht; Torf.

Münchweiler, Villars le Moine, hochliegendes D., 1 St. S. von Murten, auf der Str. nach Freiburg und von dieſem Kanton umgeben. Schönes Schloß mit vielen Römiſchen Alterthümern; ſchöne Ausſicht bei einer Linde auf einer Anhöhe. Verſteinerungen in der Gegend.

Münſingen, Pfdf., auf der gr. Str. von Bern nach Thun, 1750 F. h. Hier ſtanden einſt 2 Ritterſitze, wovon einer ober= und der andere unterhalb dem Dorfe gegen die Aar hin, lag, 1309 und 1324 von den Bernern zerſtört, keine Spuren davon. Zwei Schlöſſer; hier ſoll einſt eine Stadt geſtanden haben (weit zerſtreutes altes Mauer=werk, vorzüglich NO. und Römiſche Alterthümer). Volksverſammlung im Frühjahr 1831. — Whs.: Löwe, Bär, Ochs.

Münſter, ſ. Moutier.

Mummenthal, D., N. von Langenthal, auf ſanfter Anhöhe

zwiſchen Brunn-B. (Langeten) und Aar; in der Nähe finden ſich in einem ſchönen Eichenwalde Spuren Römiſcher Gräber, auch fand man hier Römiſche Münzen. Soll der Stammſitz der Edeln Mummenthaler ſeyn.

Murgen- (unrichtig Morgen-)thal, D., auf der gr. Str. von Bern nach Aarau, wo die Murg in die Aar mündet; ſtein. Br. über jene. Der Theil auf dem l. U. der Murg gehört zum K. Bern, der auf dem r. U. zum K. Aargau (wird auch Unter-M. genannt); in dieſem iſt eine Zollſtätte, Kattunfabrik und Färberei, und in jenem eine Zollſtätte, Salzablage, ein Poſtbüreau und ein gutes Whs. Fähre über die Aar und in der Nähe des Hofes gl. N. das von Ingelrams und Coucy's Banden 1375 zerſtörte Schloß Fridau. — Im nahen Kallenboden wurden vor 50 Jahren Steinkohlen ausgebeutet.

Muri, Pfdf., 1 St. S. von Bern auf der gr. Str. nach Thun, 1730 F. h.; Schloß; man findet hier zuweilen Römiſche Münzen und Alterthümer (weiblicher Satyr von Bronze) und trifft auf altes Gemäuer. Im OSO. liegt der Hügel Hühnlein mit den Reſten alter Mauern und Graben (druidiſche Opferſtätte?).

Napf, ein alpenreicher Berggipfel auf der Gränze nach Luzern, zwiſchen den Quellen der Wigger und Trub, 4950 F. h., leicht zugänglich, mit vortrefflicher Fernſicht (ſ. Panorama von H. Keller).

Neſſel-Thal, der mittlere, bewohnte Theil des Gadmen-Thales (ſ. dieſen Art.).

Neueneck, Pfdf., am r. U. der Senſe, über welche eine hölz. Br. führt und auf der Str. von Bern nach Freiburg, in einem Thale; ergiebiger, ſorgfältig bearbeiteter Boden. Im März 1798 ſchlugen Berner die über die Senſe vorgedrungenen Franzoſen.

Neuenſtein, wild umwachſene Ruine einer ſeit Ende des 16. Jahrh. verfallenen Burg, 1 St. im S. von Laufen, oberhalb einer Schlucht.

Neuhaus, Landſitz, 2¾ St. von Bern an der gr. Str. nach Thun; in den freundlichen Anlagen ſind die Büſten des großen Hallers und Geßners aufgeſtellt.

Neuhaus, Whs., Landungsplatz und Suſt am Thuner S. unfern der Mündung der Aar und den auf einer ihrer Inſeln liegenden Burg-Ruinen von Weiſſenau (in deren Nähe ſoll einſt der von Waſſer im 14. Jahrh. zerſtörte Ort Wyden geſtanden haben), ⅔ St. von Unterſeen.

Neuveville, Neuſtadt, St., am l. U. des Bieler S. und am Fuße des Chaſſeral, in ſchöner Lage, in wein- und obſtreicher Gegend

mit 1272. Ew. Einige Knaben=Erziehungsanſtalten; Ruinen auf dem Schloß=B. (ſ. Schloß=B.)

Excurſionen: auf die Peters=Inſel 1 St., — auf den Chaſſeral 3½ St.

St. Niclaus, D., ¾ St. im S. von Nidau auf der gr. Str. nach Aarberg, auf einer ſanften Anhöhe; zum Andenken des unglücklichen Gefechts der Berner gegen Franzoſen, am 5. März 1798, ſteht auf einem Hügel ein marmorner Obelisk.

Nidau, Amt am Fuße des Jura und an beiden Ufern des Bieler=S. Der Boden iſt verſchieden und wird als Korn= oder Bauern= und Moosland und als Seeland unterſchieden; in jenem gedeihen Früchte aller Art, in dieſem ſind Weinberge und Waldungen. Das Moosland zwiſchen Bieler=S., Zihl und Aar hat ſeiner niedern Lage wegen oft von Monate langen Ueberſchwemmungen zu leiden. In 10 Kirchgemeinden leben 11,794 Ew. (1831).

Nidau, St., am Ausfluſſe der Zihl aus dem Bieler=S. und an deren r. U. (Brücke) und auf der gr. Str. von Bern und Neuenburg nach Baſel, in einer ſchönen Niederung; 79 Hſr. und 497 Ew., die von Schifffahrt, Waarenſpedition, Wein= und Ackerbau leben. Salzmagazin und Schloß (außerhalb der Stadt an der Zihl=Br., mit vortrefflicher Ausſicht, Stammburg der im Mittelalter hier reſidirenden, 1388 ausgeſtorbenen Grafen von N.), in deſſen Nähe man bei niederem Waſſerſtande noch Reſte einer Burg oder eines Leuchtthurms ſieht. Schöne Spaziergänge, beſonders die Allee nach dem ⅓ St. entfernten Biel. — Whs.: Bär.

Nieſen (Nieſer), der pyramidale, ausſichtsreiche, 7319 F. h. impoſante Schlußſtein einer vom Wild=Strubel ausgehenden Bergkette, welche bis zum Albriſt=H. nach N. und darauf nach NNO. zieht, zwiſchen dem Ober=Simmen= und Diemtiger Thale im W. und dem Engſtligen Grunde und Frutiger Thale im O., welcher im N., W. und O. gegen Simmen und Kander in 5 ſteil abgeriſſenen Felsrücken abfällt; ſeine höchſte Kuppe läuft ſehr ſpitz zu, ſo daß darauf nur 6 Perſonen ſtehen können. Die Ausſicht iſt eine der ausgedehnteſten und ſchönſten in der Schweiz; viele und gute Alpen und Reichthum an Alpenpflanzen. Am bequemſten iſt er von Mühlenen in 2½ Stunden zu beſteigen, nach Wimmis führt der Hinabweg, an einer Herberge (Sennhütten, Burgmatten) vorbei, in 3 St., — nach Reichenbach 2⅔ St., — Frutigen 4 St. Der unterſte Fuß des N. an der S.= und Oſtſeite beſteht aus Kalkſchiefer von Spathadern durchzogen; ¼ St. von Mühlenen beginnt Thonſchiefer; der blättrige Thonſchiefer zeigt ſich im Aufſteigen

bis über die Hälfte des Nieſen. Nach 1—2 St. findet man Bruchſtücke eines gelblichweißen, aus lauter gerundeten großen Quarzkörnern beſtehenden Sandſteins und Grauwacke, die häufiger werden, je höher man ſteigt; ½ St. unter dem Gipfel gelangt man zu den Schichten dieſes Sandſteins, zwiſchen welchen hin und wieder noch blättriger Schiefer vorkömmt; ſie ſind am Gipfel, rein von Moos und Flechten, am beſten zu beobachten, 3—6 Fuß mächtig, gewaltſam gebrochen, als ungeheure Quaderſteine auf- und gegen einander geſtemmt. Dieſe Schichten beſtehen aus reinen, abgerundeten Quarzkörnern von der Größe eines Hanfkorns, ſelbſt kleiner Erbſen, welche untereinander wieder ſo feſt verbunden ſind, daß ſie eine Felsmaſſe bilden; hin- und wieder ſind ſie ſo zerrieben, daß ſie in wahren Sandſtein übergehen. An der N.- und W.-Seite (auf dem Wege nach Wimmis) läßt ſich die geognoſtiſche Beſchaffenheit des N. am beſten beobachten; er beſteht wie die Bettfluh im S. aus regelmäßigen Schichten, ½—1 F. mächtig, die von NO. — SW. ſtreichen und ſich nach S. ziemlich ſteil ſenken; nur die oberſten, grobkörnigen Sandſteinſchichten ſind weit mächtiger, ſie gehen nach und nach in feinkörnigen Sandſtein über, unter welchem abwechſelnd Schichten von dünnblättrigem Schiefer und Grauwacke, aus bläulichem, ſchwarzen Schiefer und Kalkſteine in allen Geſtalten und Größen, mit oder ohne Quarzkörner gemengt, folgen; die Schiefer- und Kalkſteinſtücke ſind alle eckig, äußerſt ſelten abgerundet, die Quarzkörner ſind dagegen mehr abgerundet, als eckig. Unter dem N. ſtreicht vom Saanenlande her, Gyps nach NO. bis an den Thuner-S. zwiſchen Leiſſigen und Spiez.

Nugerol, Nerval (vallis nigra) hieß die Landſchaft zwiſchen Biel, Murten und Solothurn im 7. Jahrh.

Oberbalm, zerſtreutes Pfdf., 2 St. SSW. von Bern, auf hügeligem, wieſen- und holzreichem Terrain; heißt zuweilen von ſeiner alten Kirche auch St. Sulpizi-Balm.

Oberburg, Pfdf., ½ St. SO. von Burgdorf, am Krauchthal-B. und l. U. der Emmen, 1880 F. h., fruchtbar und gewerbreich. Das hieſige (Fons-) Bad iſt gut eingerichtet und von der Umgegend ziemlich beſucht, beſonders bei Lähmungen und Gliederſchmerzen; gut und billig.

Oberhofen, D. und Schloß (jetzt Schifferwohnung) mit einem Burgverließ, 1 St. SO. von Thun, am See, und von drohenden Bergen umgeben (Bergſturz 1811), angenehm und fruchtbar gelegen; ſaurer Wein. Schon 428 ſoll hier eine Burg geſtanden haben. Whs.: Traube.

Oberland begreift im weitern Sinne die Aemter Saanen, Ob.- und Nieder-Simmenthal, Thun, Frutigen, Interlaken und Oberhasle,

— im engern, vorherrſchenden Sinne aber nur die Gegend von Thun längs den Seen bis zur Grimſel und die Thäler Lauterbrunnen und Grindelwald.

Ober-Simmenthal, ſ. Simmenthal.

Oberweil, Pfdf., am l. U. der Simmen, im Nieder-Simmenthale, 2710 F. h., von Wieſen umgeben. Beim Lindenkrachen geht ein Steinkohlenflötz zu Tage.

Oberweil bei Büren, Pfdf., 1/2 St. SO. von Büren. Sorgfältiger Landbau.

Ocourt, Pfdf., am r. U. des Doubs, und an einem Bergabhange, im W. von S. Urſitz.

Oenz, Ober- und Nied. —, 2 D. auf dem Oenz-B.; jenes auf den gr. Str. von Bern nach Aarau und von Solothurn nach Luzern, in ſehr fruchtbarem quellenreichem Gelände; Gerberei, Mühlen, Fabrikation. Im SW. liegt in der Nähe der kleine Burg-S. von Buchengehölz umgeben, an deſſen Ufer einſt eine im J. 1333 zerſtörte Burg ſtand. In Nieder-O. ſind Mühlen und ein Walzenwerk zur Verfertigung von Eiſen- und Stahlwaaren. Im NW. liegt der Inkwyler-S. mit einer kleinen Inſel, auf welcher die Stammburg der Herren von Inkwyl geſtanden haben ſoll.

Oltigen, 2 D., das eine am r. U. der Aar, über welche eine Fähre führt, im S. von Aarberg, mit dem in ſchroffen Felſen gehauenen Gäggelisloch, — das andere, Wyler-O. genannt, unfern des l. U. der Aar, in welche die Saane mündet, wo zu Römer-Zeiten eine Br. über die Aar geſtanden haben ſoll; auch fand man hier ſteinerne Särge und Münzen. Im Mittelalter hausten hier auf einem haltbaren Schloſſe die Freiherrn v. O.

Orvin, Ilfingen, Pfdf., hoch in einem Bergthale, NW. von Biel gelegen; kommt in einer Urkunde von 975 unter dem Namen Ulvin vor.

Oſtermannigen, Oſtermundigen, D., 2/3 Stunden im O. von Bern, an einem Bache; Landſitz, ſchöner Steinbruch und Echo.

Ottelü-Bad, ſchlecht eingerichtet und nur von Landleuten benütztes Schwefelbad in einer Sennhütte, am S.-Fuße der Pfeife und unfern der kalten Senſe, 3340 F. h., 3 1/2 St. SW. vom Gurnigel-Bade gelegen.

Papiermühle, mehrere zerſtreute Häuſer, 3/4 St. von Bern, auf dem Worblen-B., an deſſen Ufern außer einem Gaſthauſe, Papier-, Schneide-, Getreide- und Pulvermühlen.

Pennes, Pont de —, Br. über die Birs zwiſchen Roche und

Münſter; glücklicher Widerſtand 1499 und ſpäter gegen die Schweden; man ſieht noch ein zerfallenes Holzgerüſt am Eingange einer Höhle, die zur Vertheidigung des Paſſes eingerichtet war.

Péri, Büderich, Pfdf., im Thale der Suze; ſehr alt, da ein Diplom Kaiſer Lothars I. den Ort Villa Bederica, nennt; Burgtrümmer lehnen ſich an eines Bauern Dach; im W. macht der Bergbach Piſſot einen 150 F. h. Waſſerfall und treibt tiefer einige Mühlwerke. Kunſt und Wohlſtand.

Perles, Pieterlen, Pfdf., am S.-Fuße des Plentſch-B. und auf der gr. Str. von Biel nach Solothurn, in angenehmer und fruchtbarer Gegend; Landſitz, die Pfarrkirche liegt auf einem Felſen.

S. Peters-Inſel, île de St. Pierre, im Bieler-S. 1½ Stunde im Umfange, deren höchſter Punkt 121 F. über dem See erhaben, ſich von N.—S. ſenkt; war bis 1485 von Mönchen bewohnt, deren Einkünfte an die Berner Chorherren und darauf an das dortige Bürgerſpital übergingen; dieſes hat darauf einen Pachthof. — Im Oſten liegt am ſteilen Ufer ein Weinberg, über demſelben ein Obſtgarten und höher ein Eichenwald, im W. von dieſem eine ſchöne Allee und ein Luſthaus. Herrliche Ausſichten; Feſt zur Zeit der Weinleſe; J. J. Rouſſeau's Zimmer, in welchem er ſich 1765 aufhielt, iſt unverändert geblieben. — Die Inſel beſteht in der Tiefe aus feſtem Sandſtein mit Thon- und Pflanzenerde bedeckt; der Sandſtein ſetzt unter dem Seeſpiegel als ſchilfbewachſene Untiefe (Heidenweg genannt) zur Kaninchen-Inſel und zum Jolimont fort und war einſt ein auf dem Jurakalkſtein auflagerndes Ganze.

le Pichoux, Piſſon, ¼ St. lange Felskluft, (Durchbruch) von der Sorne durchfloſſen, die darin mehrere Fälle bildet; unterhalb liegen die Schmieden von Undervelier und die ſieben Brunnen.

le Pierre-Pertuis, ein natürliches Felſenthor oberhalb Tavannes, am Fuße des Felſen Vion, 30—40 F. h., 24 F. br. und 12 F. t., mit einer Römiſchen Inſchrift auf der N.-Seite; gleich unterhalb iſt die Quelle der Birs. Verſchanzungen der Oeſterreicher 18¹³/₁₄.

Planplatte, Alp am Abhange des 7710 F. h. Lauber-St., durch den Gumgrat (6930 F.) vom Genthel- und Mühler-Thal geſchieden; vom Gumgrat bis zur Erz- oder Balmereck (6770 F.), oberhalb dem Melchſee geht Eiſenerz zu Tage, das früher ausgebeutet und im Mühle-Thal geſchmolzen wurde.

Pleigne, Pleen, Pfdf., 2 St. N. von Delsberg, mit vielen Sennhöfen; Viehzucht und Ackerbau.

Pleujouſe, Plützhauſen, D., am N.-Fuße des Repetſch; in

einem Thale; das zerſtörte Bergſchloß hieß in alten Zeiten Neuwenburg. Mehr Viehzucht als Ackerbau.

les Pommerats, Pfdf., auf einer fruchtbaren Fläche und an einem Bache, der in der Nachbarſchaft in den Doubs mündet; Viehzucht, viel Maſtvieh. —

Porrentruy, Pruntrut, Amtsbezirk; bewaldete Berge, deren untere Abhänge angebaut ſind, fruchtbare Thäler und treffliches Ackerland wechſeln darin mannichfaltig ab. Vorzüglich zeichnet ſich das Wieſengelände längs der Alleine und deren Seitenthälern durch gute Futterkräuter aus, wodurch die Viehzucht ſehr blühen könnte, wenn nicht ſtarres Hängen am alten Schlendrian und Mangel an Aufklärung die Zunahme des Wohlſtandes hinderten. In 26 Kirchgemeinden leben 16,856 Ew. (1831).

Porrentruy, Pruntrut, St., auf einer Anhöhe am l. U. der Alleine; 1852 Ew., 1390 F. h., in fruchtbarem Gelände, aber rauhem Klima. Sehenswerth ſind: die Halle (ſonſt Korn- und jetzt Gaſthaus), das von barmherzigen Schweſtern bediente Hoſpital, — Rathhaus, ehemaliges fürſtbiſchöflich Baſel'ſches Schloß am N.-Bergabhange, mit hübſcher Ausſicht und dem alten Thurme Refouſſe (Rehfuß), der mit der daran ſtoßenden Mauer Römiſchen Urſprungs ſein ſoll, — ehemaliges Jeſuiten-Kollegium (hat durch Vernachläßigung und planloſen Anbau gelitten, die Bibliothek iſt geplündert) mit dem Gymnaſium, — die alte nicht anſehnliche Pfarrkirche (St. Stephan) hat ein gutes Altarblatt. Tuch- und Waffenfabrik, Kleinhandel, bedeutende Gerbereien, Bierbrauereien, ſtark beſuchte Jahrmärkte, 1 Buchdruckerei. — Waffen und Münzen, hier gefunden, laſſen auf Römiſchen Urſprung ſchließen; daß die Stadt aber das alte Amagetobria geweſen, wo Julius Cäſar den Arioviſt beſiegt, bezweifeln mehrere Alterthumsforſcher; wahrſcheinlich hieß ſie einſt Pons Ragnetrudis (von einer Brücke, welche die Gemahlin des fränkiſchen Königs Dagobert I. hier erbaute) und in alten Urkunden erſcheint öfters Pons raintrudis, Pont raintriu, Poraintru. Geburtsort des franzöſiſchen Geſchichtſchreibers Pierre Mathieu (ſt. 1621); Whs.: Bär.

Radelfingen, Pfdf., in fruchtbarer Gegend, unfern der Aar auf deren hohem Ufer, von Obſtbäumen umgeben; 3/4 St. von Aarberg.

Räteris- oder Röderichsboden, kleines Thal und wahrſcheinlich ehemals Seebecken, unter dem Grimſel-Hoſpiz, von der Aar durchſchnitten, die ſich darin mit dem aus dem Bächli-Glätſcher abfließenden Bache gl. N. vereinigt; — Sumpfſtellen; die Sennhütte liegt 5170 F. h.

les Rangiers, Repais, Repetſch, ein 2640 F. h. Berg,

über welchen die gr. Str. von Delsberg nach Pruntrut führt; auf ſeiner Höhe iſt ein Whs. und ein Landjäger-Poſten, unterhalb welchem die Straße von Bellelay nach Pruntrut hinzieht und von welchem ¼ St. entfernt, die 3070 F. h. unerſteigliche Kuppe les Côtes ſich erhebt. Herrliche Ausſicht auf den Elſas, Jura und die Hochalpen. —

Rapperswеil, Pfdf. in ONO. von Aarberg, mit fruchtbaren, fleißig kultivirten Feldern, ſtarker Schweinzucht; nahes Torfmoor; auf 2 abgerundeten Hügeln ſollen die Ritterſitze der Edeln von Balm geſtanden haben. Unglückliche Religionsſchwärmerei 1807.

Rawyl, les Ravins, 7450 F. h. Bergpaß von an der Lenk nach Sitten (12½ St.), ehemals viel gebraucht, jetzt vernachläſſigt. Von den Sennhütten von Iffigen ſteigt der Weg gegen eine durch Bergſturz entſtandene, trümmerreiche Halde und über ein Schneefeld hinan, dann in O.-Richtung unter ſteilen Felſen, an welchen er oft kaum 1 Fuß breit an Abgründen hinzieht; unter ſtäubenden Waſſerfällen hindurch und um ſcharf hervorſpringende Felsecken erreicht man die Stierläger über der Felswand des Iffigen-Thales (6550 F.), darauf bald die Schneefelder am W.-Ufer des Rawyl-S. vorüber auf die durch ein Kreuz bezeichnete Höhe des Paſſes, 4½ St. von Lenk. Faſt eben fort führt der Fw. an einem kleinen See vorüber, darauf in Zickzack an der ſteilen Felswand des Albalong hinab zu den Sennh. von Rauin (5270 F.) und über den Rauinhügel zu denen von Produſſy (4720 F.), wo er ſich theilt: der erſte und nächſte geht zur Waſſerleitung von Ayent, die aus der Raspille an ſteiler Felswand dahin führt und welcher man auf ſchmalem, kaum 1 F. br. Damme gegen den tiefen Abgrund hinaus, ½ St. weit folgt, — der andere, 1 St. weitere Weg überſteigt die Ayent-Berge und leitet auf Ayent, 2 St. von Sitten.

Rebeuvilier, Rippolzweiler, Pfdf., 2 St. SO. von Delsberg, in einem Thale an der N.-Seite des Raimeux; in der Nähe liegt das Schloß Romond-Pierre im OSO.

Reclere, Pfdf., in offenem Thale, 2 St. im W. von Pruntrut, auf der Straße nach Burgund; Ackerbau und Viehzucht.

Reichenbach, Pfdf., am Fuße des Engel-B. und am r. U. der Kander; Viehmarkt.

Reichenbach, Schloß, Getreidemühle und Whs., in der wieſen- und holzreichen Schlucht der Aar, über welche hier eine Fähre, 1 St. N. von Bern.

Reichen-B. und Fälle, ſeine Quelle iſt am Schwarz-H. (8920 F.), er nimmt mehrere Bäche auf (bei den Sennh. Schwarzwald den Scheideck- und beim Roſenlaui-Bad den Weiß-B.) und bildet vom Zwirgi, zwi-

ſchen Schingel- und Burg-H., herab 5 ſchöne Waſſerfälle, von denen der unterſte, dritte und zweite am ausgezeichnetſten ſind (beim letztern iſt ein Belvedere und beim untern wird ein Whs. gebaut; ſ. Meiringen).

Reichenſtein, Hinter-, Vorder- und Saanen-R., D., auf der gr. Str. von Zweiſimmen nach Saanen, von Wald- und Alphöhen umgeben, mit Burgtrümmern.

Renan, Pfdf., auf dem l. U. der Suze und im S. Immerthale; Viehzucht, Acker- und Gartenbau.

Reſti, Burgtrümmer nahe dem Alp-B. bei Meiringen, (Wohnort Arnold Winkelrieds?).

Reuchenette, D., in der felſigen Schlucht der Suze und auf deren l. U., auf der gr. Str. von Baſel nach Biel, wo ſich das kleine Thal (Combe) von Pery öffnet. Im SSW. liegt am r. U. der Scheuß die Ruine des kleinen Schloſſes Rondchatel auf einer kegelförmigen, mit Tannen bewachſenen Anhöhe, unter welcher die Scheuß einen kleinen Waſſerfall macht. 1 Eiſenhammerwerk, Whs. und unbedeutendes Badehaus (1720 F.); Eiſenbohnenerz in der Umgegend.

Reuliſſen, (Trittlis-B.) Bergübergang zwiſchen Ober-Simmen- und Turbach-Thal (5590 F.) mit ſchöner Ausſicht, ohne Spuren eines Pfades auf der Höhe, auf welcher ſchöner Gyps zu Tage geht, deſſen Schichten ſenkrecht ſtehen und von SW.—NO. ſtreichen; er iſt eine Fortſetzung der merkwürdigen Gypslager, welche von Bex durch das Gſteig- und Lauenen-Thal über den Reuliſſen weiter nach NO. durch das Simmenthal (wo er St. Stephan gegenüber wieder zu Tage geht) unter der Nieſenkette fort, zum Theil durch das Adelbodenthal an den Thuner-S. (bei Leiſſigen und Krattigen) ziehen und viele Schwefelquellen enthalten. Unfern dieſer Stelle zeigt ſich mitten in den ausgedehnten Bergweiden auf der Pfaff ein einzelner, ganz nackter Kalkſteinfels, der letzte von gewaltigen Waſſerſtrömungen verſchonte Ueberreſt von Kalkflötz, welcher einſt den ganzen Reuliſſen bedeckte, — ein Denkmal der ehemaligen Beſchaffenheit dieſer und ſo vieler anderer ähnlicher Gebirgsgegenden (ſ. an der Lenk).

Reutigen, Pfdf., unfern des Einganges in das Simmenthal und der Vereinigung von Simmen und Kander, am N.-Fuße der Simmenfluh; beſuchte Viehmärkte (beſonders Pferde).

Ried-Bad, im Hornbach-Graben (3240 F.) und am Abhange der Alp Laushütten, 2¾ St. SO. von Sumiswald; ſchlecht eingerichtet und nur von Landleuten beſucht.

Riedburg, D., am r. U. des Schwarzwaſſers, das unfern von hier in die Senſe mündet, — auf der Str. von Bern nach Schwarzen-

burg; in der Nähe ſind Burgtrümmer auf einem gegen das Schwarzwaſſer ſchroff abgeriſſenen Felſen.

Riedweil, D., auf der gr. Str. von Burgdorf nach Langenthal; vortrefflicher Steinbruch (Riedweiler Platten).

Riggisberg, D., 4 St. S. von Bern, auf dem Wege nach dem Gurnigelbade und am NO.Fuße der 3360 F. h. Giebeleck, 2570 F. h. gelegen; wenig Ackerbau; die alte Kirche liegt auf einer Anhöhe; Schloß; ein Sauerbrunnen gilt für ungeſund und ſchwärzt Alles, was er berührt. Vergebliches Suchen nach Salzquellen vor einigen Jahrhunderten.

Rinkenberg, Pfdf., am SW.Ende des Brienzer-S. in vortrefflichem Wieſen- und Obſtbaum-Gelände; auf einem nahen Hügel im S. ſind Schloßtrümmer mit der in dieſelben maleriſch eingebauten Kirche und Pfarrer-Wohnung, mit herrlicher Ausſicht. Die Burg wurde 1352 von den Brienzern zerſtört; auf derſelben lebten der Minneſänger Hans und der Held bei Laupen Cuno von R. — In der Nähe liegt das D. Golzwyl am fiſch- und krebsreichen See gl. N. und am Fuße eines waldigen Hügels, der die Trümmer einer alten Kirche trägt; ſchöner Steinbruch. — Whs.: Bär.

Ringoldingen, D., am l. U. der Simmen und auf der gr. Str. von Thun nach Zweiſimmen; auf naher Anhöhe wenige Trümmer der Stammburg der Edeln gl. N.

Roche, D., in der Felsſchlucht (Durchbruch) der Birs, 1 St. im N. von Münſter und auf der gr. Str. nach Baſel; eine vortreffliche Glasfabrik. In der Nähe finden ſich Gyps, Ammonshörner u. ſ. w.

Roche d'or, Goldenfels, Bergdorf im SW. von Pruntrut; etwas Ackerbau und Viehzucht; herrliche Ausſicht auf dem Gipfel des Berges, auf welchem eine Quelle entſpringt. In der Nähe ſind Schloßtrümmer.

Röſchenz, Pfdf., auf fruchtbarer Anhöhe über dem l. U. der Lützel, im W. von Laufen.

Rötenbach, zerſtreutes Pfdf., in einem ziemlich engen und langen Thalgrunde, am Bache gl. N.; nahe an im N. ſteht einſam an einem Waldberge die Pfarrkirche (im Wirzbrunnen), die für die Mutterkirche des ganzen Emmenthals gilt.

Roggen- (ſonſt Rokhen-) burg, Pfdf., am r. U. der Lützel, 2½ St. im N. von Delsberg und an der franzöſiſchen Gränze. Unfruchtbare Gegend.

Roggweil, Pfdf., theils in der Ebene, theils am Abhange eines Hügels, von ſchönen Aeckern und Wieſen umgeben, unfern des l. U.

der Roth und im NO. von Langenthal; Viehzucht, Feldbau und Leinweberei.

Rohrbach, Pfdf., am r. U. der Roth und in deren Thale, auf der gr. Str. von Langenthal nach Huttweil; Landbau und Leinwandweberei; gute Steinbrüche und in der Umgebung zwei Ruinen von Schlöſſern: Rohrberg und ?, jenes 1338 von den Bernern zerſtört, dieſes jetzt alte Burg genannt.

Romont, Rothmund, Bergdorf, am SO. Fuße des Plentſch-B.; 1/4 St. oberhalb demſelben liegen auf buſchigem Hügel Burgtrümmer. Geſchätzte Erbſen.

Roſenlaui-Bad, 2¼ St. im SW. von Meiringen, auf dem Fw. nach Grindelwald, in maleriſch bewaldeter Schlucht und am l. U. des Reichen-B. 4200 F. h. gelegen; bequem und gut eingerichtet, ſo viel es die Lokalität geſtattet; Molkenkur. Das Waſſer enthält geſchwefeltes Waſſerſtoffgas, kohlenſaures Natrum und Kalk, Kieſel und Thonerde, kohlen- und ſchwefelſaures Natrum, kohlenſauern Kalk und Talkerde, iſt noch reiner als das Waſſer von Pfäffers, äußerſt heilkräftig und dient zum Trinken und Baden bei Verſchleimungen der Bruſt und des Unterleibes, Verſtopfungen, Hämorrhoiden, Glieder- und Hautkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Drüſen-Verhärtungen u. ſ. w. — Impoſante Umgebung: ½ St. der prachtvolle Roſenlaui-Glätſcher vom ſchönſten himmelblauen Eiſe, 1½ St. l. und ½ St. br. zwiſchen Well-, Wetter-, Renfen-, Doſſel- und Engel-H., den Weiß-B. in einer herrlichen Kaskade entlaſſend; — unterhalb die Waſſerfälle des Reichen-B.

Excurſionen: nach Grindelwald 4 St., — auf die große Scheideck 2⅙ St., — zu den Sennhütten Schwarzwald 1 St., — auf das Faul-H. 5½ St., — auf dem beſchwerlichen böſen Steg am Engel-H. vorbei in's Urbach-Thal 5 St., — nach Meiringen 2 St.

Rüdersweil, Pfdf., SO. von Burgdorf, unfern des l. U. der Emmen; auf einer Anhöhe ſtehen Kirche und Pfarrhof; — Armen- und Waiſenhaus.

Rüggisberg, Pfdf., auf hoher fruchtbarer Bergfläche zwiſchen Bütſcheleck (3240 F.) und Giebeleck (3360 F.) gelegen; im Mittelalter Rogeresberc genannt, hatte es ein Benediktinerkloſter (von der Königin Bertha geſtiftet?), das 1455 dem St. Vincenzkloſter in Bern einverleibt wurde und deſſen Kirche jetzt eine Wagenremiſe iſt.

Ruegsau, Pfdf., in engem Thale an einem Bache und unfern der Emmen; 1 St. SO. von Burgdorf, Viehzucht, Leinwandfabrikation. Keine Spuren von dem in der Reformation aufgehobenen Benediktiner-Frauenkloſter.

Rümlingen, D., 3 St. im S. von Bern auf der Straße nach dem Gurnigel- und Blumenſtein-Bade; am SO.Abhange des Längen-B. liegt ein ſchönes Schloß (Hr. von Friſching); es gab hier Edle von R., von denen Lüthold als Stifter (?) des Kloſters Rüggisberg, ſchon in einer Urkunde von 1076 als Mann von altem Adel bezeichnet wird. Im nahen Pfaffenloch ſoll der h. Odilo gewohnt haben.

Rüſcheck, Pfdf., am r. U. des Gam-B.; aus dem herrlichen Grün des Berggeländes erhebt ſich die neue Kirche und Pfarrwohnung auf einem Hügel über das ſchroffe Ufer des nahen Schwarzwaſſers.

Rüthi, Pfdf., 1/2 St. von Büren, auf der gr. Str. nach Solothurn; iſt alt und laſſen die Spuren von Gemäuer in den Feldern auf Römiſchen Urſprung ſchließen.

Rütihübeli oder Wikartsweil; dieſes letztere iſt ein D., 1910 F. h., 1/2 St. NO. vom Bade Engiſtein und 3 St. O. von Bern gelegen; das Mineralwaſſer entſpringt am Fuße des Rüti-Hügels und wird zum Trinken nach Engiſtein gebracht, von Aermern aber in den nahen Badehäuſern benützt.

Rütſchgraben, ſchlecht eingerichtetes und wenig beſuchtes Bad in einem Bauernhauſe, nahe beim D. Mühlheim, 4 St. NNO. von Bern, 1970 F. h. gelegen.

Saane, Sarine, Fluß, ſ. 260.

Saanen, Geſſenay, Amtsbezirk, im SW.Theile des Kantons, parallel dem Ober-Simmen-Thale, zwiſchen den K. Waat, Freiburg und Wallis, beſteht aus drei nach N. mit dem Saanen-Thale zuſammenlaufenden Thälern (Turbach-, Gſteig- und Lauenen-Thal), faſt ganz von Bergen umgeben und von der Saane durchfloſſen. Soll reich an Mineralien, ſelbſt edlen Metallen, und an offizinellen Pflanzen ſeyn. Faſt ausſchließlich Alpenwirthſchaft und Fabrikation des geſchätzten Saanenkäſes, Fätſcherins (Vacherin); gute Pferdezucht. In vier Kirchgemeinden leben 4532 freiheitsliebende, fröhliche und arbeitſame Ew. Die Landſchaft liegt in den N.Kalkalpen, durch welche nach NO. Gypslager ſtreichen, in welchen mehrere Schwefelquellen ihren Urſprung haben. Alle übrigen Gebirge beſtehen aus Kalkſtein, Thon, Mergelſchiefer und Grauwacke (über dieſe ſiehe Rieſen); ein Eiſenſteinlager ſtreicht an der Kalkformation hin, wobei ſich Verſteinerungen finden (auf dem Rübli-H. Echiniten, auf dem Malraiſon Ammonshörner). An den Wänden der Schieferfelſen und ihren Klüften zeigt ſich oft Bitter- (Glätſcher-) Salz.

Schrift: Briefe über ein Schweizeriſches Hirtenland, von Bonſtetten; Zürich 1824.

Saanen, Geſſenay, Mfl. mit 74 Hſr. und 758. Ew., unfern des r. U. der Saane (3150 F.); Schloß; Kirche auf einem Felshügel; Spital; 5 ſtark beſuchte Jahrmärkte und Käſehandel. Angenehme Thalebene und geſunde Luft. Whs.: großes und kleines Landhaus.

Excurſionen: Fhw. zu den Ruinen der 1323 zerſtörten Burg Vanel 1/2 St., — nach Château d'Oex 2 St., — nach Zweiſimmen 2 3/4 St., — (über die Saanenmöſer) Lauenen 2 St., — Gſteig 3 St., — Fw. auf den Sanetſch- und Gelten-Paß 6 St., Abländſchen 3 1/2 St.

Saanenmöſer, Bergübergang zwiſchen Zweiſimmen und Saanen, 3890 F. h., einförmige und ſumpfige Ebene mit Alptriften und zerſtreuten Häuſern; ein Fw. durch das Moos bei trocknem Wetter kürzt um 10 Min. ab. Im S. liegt der Saaner-Wald und an der Hornfluh der kleine See Saanerloch (4760 F.), deſſen Abfluß die kleine Simmen bildet.

Saigne-, Seignelegier, Franche-Montagne, Freibergen, Amtsbezirk; der eigentliche Freiberg iſt ein hochgelegenes, ebenes, zum Theil wildes Bergthal und Hirtenland, 5 St. l. und 3 St. br., mit welchem das Nachbar-Thal von St. Urſitz zum Theil vereinigt iſt. Viehzucht, Pferdehandel; nur in den niedrigſten Gegenden gedeiht noch etwas Weizen und Gerſte, im Allgemeinen nur Hafer (7 Monate lange Winter) und Weißkohl; außerdem Flachs und Hanf (jener wird hier geſponnen und gebleicht), Futterkräuter (künſtliche Wieſen). Uhrmacherei und Spitzenklöppeln. — Der Freiberg wurde erſt am Ende des 14ten Jahrh. urbar gemacht und erhielt ſeinen Namen von der den erſten Anſiedlern bewilligten Abgaben-Freiheit. — In 9 Kirchgemeinden leben 7332 Ew. (1831).

Saignelegier (eigentlich S. Leger), S. Leondegari, Mfl. auf einer Hochebene (3040 F.), auf der gr. Str. von Delsberg und Pruntrut nach la Chaux de Fonds; 1980 Ew., altes Schloß (mit feuerfeſtem Archiv und zweckmäßigen Gefängniſſen), alte Pfarrkirche mit den Reliquien des heil. Venuſt; das Landhaus zerfällt. Stark beſuchte Viehmärkte; gute Drechslerarbeit.

Salzgau heißt der Theil des ehemaligen Bisthums Baſel von Laufen bis Pruntrut; woher? —

Saulcy, Pfdf., 5 St. auf der Str. von Delsberg nach Bellelay, von waldigen Hügeln umgeben.

Saxeten-Thal, zieht ſich von der Schwalmeren (8430 F.) von S. nach NO. in einem ſanften Bogen 2 1/2 St. l. längs des Saxeten-B. bis an das Bödelein, durch eine enge Schlucht davon getrennt. Das D. gl. N. liegt darin zerſtreut (3360 F.); romantiſche Umgebungen,

thibetaniſche Ziegen auf den Alpen; großer Pflanzen-Reichthum. Fw. von Unterſeen nach Thun über den Ränklipaß (5280 F.) in 9¼ St.

Schadau, Landſitz und Garten am Ausfluſſe der Aar aus dem Thuner-S.

Schafloch, Höhle unter dem Roth-H., im Juſtis-Thale 1½ St. NO. von Merligen, 15 F. am Eingange h. und 40 F. br., 360 F. tief, im Hintergrunde Eis in den mannigfaltigſten Formen enthaltend, das zu einem tiefer in den Berg ziehenden Glätſcher gehört; bei ſtürmiſchem Wetter ſoll man Brauſen unterirdiſchen Waſſers hören (ſ. Juſtis-Thal).

Schaftelen, auf der, — ein mit zerſtreuten Häuſern bedeckter Felsrücken, der das Neſſel- vom Gadmen-Thale ſcheidet, mit einem zu Tage gehenden Flötze ſchönen weißen Marmors.

Schangnau, zerſtreutes Pfdf. in wieſenreichem Thalgrunde unfern der Emmen; die Häuſer um das Wirthshaus heißen S. zum Wald, ½ St. davon entfernt liegt Kirche, Pfarr- und Schulhaus. Das keſſelförmige Thal enthält niedliche, reinliche, von Wohlſtand zeugende Wohnungen und auf den umgränzenden Bergen 39 ſchöne Alpen, auf welchen die guten Emmenthaler Käſe gekocht werden. In der Nähe finden ſich gute Steinkohlen und im Färzen-B., unweit der Kirche, mannigfaltige Steinarten im Geſchiebe, beſonders Quarz, Jaſpis, Granit.

Excurſionen: nach dem Habkeren-Thale 4¼ St. (über den Grün-B. und Babſchwand), Thun 4¾ St. (über den Schallenberg-Sattel, 3270 F.) —

Scharnachthal, zerſtreutes D. auf dem r. U. der Kander, wieſen- und waſſerreiche Umgebungen; wo die Burg der Edeln v. S. geſtanden, iſt zweifelhaft; daraus ging beſonders Niclaus, der Held bei Granſon hervor.

Scheideck (Waſſerſcheide).

Hasle- oder große S. zwiſchen Schwarz-H. (8920 F.) im N. und Wetter-H. (11445 F.) oder dem SO. Vorſprunge des erſtern, dem Gems-B. und dem N. Fuße des letztern, dem ſteil abgeriſſenen Oberberg (7600 F.), die Thäler Hasle und Grindelwald ſcheidend, 1 St. l. aber kaum einige Fuß breit, deshalb auch Eſelsrücken genannt, mit einer Herberge (6320 F.). Schöne Ausſicht und ſtarkes Echo am Oberberge, von deſſen kahlen Wänden, unfern der Scheideck, jährlich vier verſchiedene Lauinen (zwei an der N.- und zwei an der SW. Seite) niederſtürzen, wovon die größte unter dem Namen Wetterlauine bekannt iſt, 10 Min. unter dem Uebergange, auf dem Pfade nach Meiringen, iſt ein kleiner, blutrother See (von Crocus martis imprägnirt?); Kryſtallſchichten am Oberberge und der Tradition nach ſelbſt

eine Silbermine. Im Gems-B. und an der Scheideck ſteigt der Kalkſtein, von W. u. N. auf Thonſchiefer aufgeſetzt, bis über 6000 F. an, höher hat ſich die Kalkdecke verloren; die Scheideck beſteht aus ſchwarzgrauem, feinblättrigem Thon- und Mergelſchiefer (mit Kieſelſchiefer-Nieren, worin Schwefelkieſe), der auf der W.Seite ſtark verwittert iſt. Fw. nach Meiringen 4, Grindelwald faſt 2 St.

Wenger- oder kleine S., zwiſchen dem ſteilen W.Felſenfuß des Mönchs (12663 F.) und dem S.Abhange des Thuner-Schucken (7800 F.) die Thäler Grindelwald und Lauterbrunnen ſcheidend, mit einer Herberge (6280 F.) ſcherzweiſe zur „ſchönen Jungfrau“ genannt, da majeſtätiſch ſich hier die Jungfrau zeigt, von der häufig Lauinen donnernd in die Tiefe fahren und ſich bei der Entfernung von 1 $^{2}/_{3}$ St. und der großen Erhebung der Jungfrau (12853 F.) gleichſam in Schnee-Kaskaden auflöſen. Auf dem W.Abhange dieſer Scheideck $^{3}/_{4}$ St. unterhalb liegen die Sennhütten Wengern (5350 F.), im O. die Sennhütten Buſtigeln (Buſtigeln-Läger, 5740 F.), zu welchen man am bequemſten gelangt, wenn man ſich mehr nach dem Krähenbühl (am Eiger) wendet und nicht der tiefſten moraſtigen Einſenkung am Hühnli folgt. Schwingfeſt am erſten Sonntage im Auguſt. Fw. nach Grindelwald und Lauterbrunnen 3 St.

Scheuß, la Suze, Bach, ſ. S. 261.

Schiltwaldfluh, hohe, dem Staubbache faſt gegenüberſtehende Felswand im O. von Lauterbrunnen, mit der Höhle Chorbalm, deren hoher Eingang dem Chor einer Kirche gleicht, mit Kalkſpath, Tropfſtein u. ſ. w.; bei derſelben macht der Schilt-B. einen hübſchen Fall.

Schloßberg, Burgruine auf weinreicher Anhöhe NW. von Neuveville, mit herrlicher Ausſicht; nahe bei iſt der Waſſerfall des Beau-B.

Schmadri-B., ſ. Lauterbrunnen.

Schooshalden, eine im O. von Bern ſich ausbreitende Ebene, links der gr. Str. nach Thun, mit vielen Landhäuſern.

Schreck-Hörner, eine Gruppe ringsumglätſcherter Felsgipfel, wovon der höchſte, wohl unerſteigliche, 12612 F. h. iſt; im N. und NW. entſenden ſie den untern und obern Grindelwald- und im S. und SO. den Finſter- und Lauteraar-Glätſcher.

Schüpfen, Pfdf., 1670 F. an der Straße von Burgdorf nach Aarberg und am l. U. des Lyß-B. gelegen; wohlhabende Einwohner; Landbau; viel Holz, bedeutende Pferde- und Schweinezucht. Von der alten Burg keine Spuren mehr.

Schwarzenburg, Amtsbezirk, zwiſchen Senſe, Schwarzwaſſer und Stockhorn-Kette; vortreffliche Weiden, Wieſen und gutes Ackerfeld

(aber nur für Sommerfrüchte). Starke Viehzucht ſeiner durch feſten Körperbau und andere Eigenthümlichkeiten ausgezeichneten 1195 Ew. in 3 Kirchgemeinden (1831).

Schwarzenburg, Mfl. in angenehmer, hügeliger Gegend, $3^1/_3$ St. SW. von Bern, 2540 F. h. in der Biegung eines Baches; altes Schloß; Rathhaus; — 161 Hſ. und 1120 Ew.; 3 ſtark beſuchte Jahrmärkte. Whs.: Bär.

Schwarzeneck, weit zerſtreutes Pfdf. unfern des r. U. der Zulg, in einer Berggegend, worin Waldungen, Wieſen, Torfmoore und Alptriften mit einander abwechſeln. Kärglicher Frucht- und Kartoffelbau, am bedeutendſten iſt die Viehzucht. — Häufige Erdſchlipfe (am verheerendſten 1791).

Schwefelberg, ein nur für Landleute eingerichtetes, armſeliges Bad, am N. Fuße des Ochſen und im W. vom Ganteriſch, hoch über dem l. U. der kalten Senſe (4170 F.), beſchwerlich zugänglich, $2^1/_2$ St. im S. vom Gurnigel- und $3^1/_2$ St. im NO. vom Schwarzſee-Bade. Das ſehr ſtark nach Schwefelwaſſerſtoffgas riechende Waſſer hat einen hepatiſchen, ſchwachſalzigen Geſchmack und dient zum Trinken und Baden.

Schweinsberg, wenige Trümmer der ſtarken, von den Bernern 1338 zerſtörten Burg der Freiherrn gl. N., dabei ein zerſtreutes Dörfchen (Pfarre Signau).

Seeberg, Pfdf., nahe der gr. Str. von Bern nach Aarau; Kirche und Pfarrhaus auf einem Hügel, an deſſen W. Fuße der Ort gelegen; ſchöne Ausſicht; Ackerbau und Viehzucht; viel Obſt; Uhrfederfabrikation aus Gußſtahl. Am Ufer des nahe im N. liegenden Burg-S. zeigen ſich noch Spuren des Stammſitzes der Ritter von Stein.

Seedorf, Pfdf., auf der gr. Str. von Bern nach Aarberg; hat ſeinen Namen vom kleinen Lopſiger S., im NW. der Kirche, mit einer Inſel; an den Rebhalden ſind in Sandſtein gehauene romantiſche Felswohnungen.

Seefinen-Thal, im Seitenthal des Lauterbrunnen-Thales, das ſich am Bache gl. N. aufwärts zum 6380 F. h. Furke-Paß zieht, der es vom Kien-Thal ſcheidet. Fw. durch daſſelbe von Stechelberg nach Kienthal $8^1/_2$ St. Die Alp gl. N. hat wohl 4 St. im Umfange und iſt für 3 bis 400 Kühe geſömmert, ſie liefert den beſten (Seefinen-) Käſe des Berner Oberlandes. Der Thalbach, auch Seefinen-Lütſchinen genannt, macht unfern ſeiner Mündung einen ſchönen und hohen Waſſerfall.

Seeland, Berner —, reicht vom untern Theile des Neuenburger-S.

bis an den K. Solothurn und von der Aar an den Martner und Bieler-S., — enthält die Aemter: Erlach, Aarberg, Nidau und Büren und heißt in alten Dokumenten Iſelgau (Land der Inſeln).

Seftigen, Amtsbezirk, zieht ſich im S. von Bern und im W. der Aar bis an das Stock-H.; etwas bergig, aber dennoch mit fruchtbaren Ländereien, ſchönen Wieſen und ſtarker Viehzucht; viel Waldungen und gute Obſtzucht; viele Pferde, wenn gleich nicht anſehnlich, ſo ſind ſie doch dauerhaft und gehen häufig außer Land. In 8 Kirchgemeinden leben 16298 fleißige und meiſt wohlhabende Ew. (1831).

Seftigen, D. auf einer fruchtbaren Anhöhe, 4 St. im S. von Bern; hatte einſt einen Edelſitz; ½ St. im O. liegt das Bad Limpbach.

Sichellauenen, 4 Hf. im hintern Lauterbrunnen-Thale (3310 F.) am r. U. der Lütſchinen, über welche eine Br. führt, an welcher ein verlaſſener Hochofen und eingegangene Bleiſchmelze liegen, 1½ St. von Lauterbrunnen; das hier ſich ſehr verengende Thal iſt mit großen Granitblöcken überdeckt. In der Nähe war einſt bei in der Matten, unter Mönch und Jungfrau, auf der Hochalp 5310 F. h., ein Eiſenbergwerk.

Siedel-, Seidel- oder Scheitel-H., 3 St. im SW. vom Grimſel-Spital, 8634 F. h., leicht erſteiglich, mit einer weiten und erhabenen Anſicht der Berner und vorzüglich Walliſer Gebirge vom St. Gothard bis St. Bernhard (ſ. Panorama von Weiß).

Signau, Amtsbezirk, beſteht aus dem obern Emmenthale; ſtark hügelig; in 8 Kirchgemeinden leben 19753 Ew. (1831).

Signau, Pfdf., an einem Bache, der gleich unterhalb in die Emmen mündet und auf der gr. Str. von Bern in's Emmenthal; wieſen- und waſſerreich; Handel; 2 Whs.

Das Bergſchloß links der gr. Str. in's Emmenthal, nahe an, im W. gelegen, hat einen Meierhof nnd ſchöne Ausſicht, iſt zum Theil abgetragen.

Sigrisweil, Pfdf., auf einer kleinen Bergebene, am rauhen SW.Abhange der Rallig-Stöcke, hoch über dem N.Ufer des Thuner-S. Keine Spuren der Burg der Edeln gl. N.; Steinkohlenflötz.

Simmen, Sieben, Fluß, ſ. S. 259.

Simmen- oder Sieben-Thal, zieht ſich vom Rawyl-Paſſe faſt von S. nach N. bis Boltigen, ſetzt ſich von hier in einem flachen Bogen nach O. fort und wendet ſich oberhalb Wimmis nach NO. durch die Schlucht zwiſchen Simmen- und Burgfluh zum Thuner-S.; es wird von der Simmen oder Sieben durchfloſſen und benannt, iſt 13 St. l., aber nur an wenigen Stellen ¼ St. br., iſt reich an herrlichen Anſichten und Naturſchönheiten und vortrefflich angebaut. Im S. vom

Hochgebirge der Berner Alpen und im N. von der Stockhornkette begränzt, wird es im W. und O. von Bergzügen eingeſchloſſen, die ſich nicht zur Schneelinie erheben; es hat eine reine und geſunde Luft und iſt den Molkenkuren günſtig. Der größte Reichthum beſteht in fruchtbaren Alpen, daher die Einwohner ſich faſt ausſchließlich der Alpenwirthſchaft hingeben; ausgezeichnet ſchön durch Größe und Güte iſt das Hornvieh, das häufig ausgeführt wird und die größten Viehmärkte in der Schweiz veranlaßt. Die Käſe gehören zur beſten Art und ſind denen von Saanen gleich. Pferde-, Schaf- und Ziegenzucht iſt ebenfalls ſtark und aus der ſelbſtgezogenen Wolle fabrizirt man mehr zum eigenen Gebrauche das Oberländer-Zeug. Unbedeutend iſt der Ackerbau, man baut nur Gerſte und Hafer, die Baumfrüchte ſind gemeiner Art, Flachs und Hanf werden zu eigenem Gebrauche gezogen und vortreffliches Kirſchenwaſſer gebrannt. Im Ganzen ſind die Einwohner wohlhabend, viele ſind reich und manche zeichnen ſich durch Sprach- und andere Kenntniſſe, Geiſt und Anlage zur Beredtſamkeit und mechaniſchen Künſten aus. Als Nachbarland von Saanen finden ſich hier dieſelben geognoſtiſchen Erſcheinungen. Bei Grubenwald will man aus einer Quelle auf ſumpfiger Stelle Salz gekocht haben und wird die Gegend von Weiſſenburg als die günſtigſte Gegend für Gewinn von Salz bezeichnet. Es ſtreicht ein Steinkohlenflötz durch das Thal, welches bei Boltigen 1½ F. mächtig ausgebeutet wird.

Simmenthal, Nieder-—, Amtsbezirk, beginnt mit dem engen Eingange des Thales am Thuner-S. und reicht 7 St. aufwärts der Simmen bis zum Landbache; es iſt mit dem Diemtiger-Thale der ſchönſte und breiteſte Theil des Thales. In 7 Kirchgemeinden leben 9557 Ew. (1831), die ſtarke Pferdezucht und Viehmäſtung treiben.

Simmenthal, Ober-—, Amtsbezirk, zieht ſich längs der Simmen bis zum hohen Alpenkamm zwiſchen den K. Bern und Wallis; gehört in Hinſicht ſeiner Glätſcher, Waſſerfälle und Felshörner zu den intereſſanteſten Berggegenden des Kantons. In 4 Kirchgemeinden leben 7044 Ew. (1831).

Sinneringen, D. am r. U. der Worblen, im O. von Bern; 1699 und 1795 fand man auf dem Küppelen-Hubel Ueberreſte von Römiſchen Bädern und ſchon früher in der Umgebung mancherlei Römiſche Münzen und Geräthe.

Siſelen, Pfdf., auf einer fruchtbaren und wohlangebauten Anhöhe und nahe dem Aarberger Mooſe, auf der gr. Str. von Aarberg nach Neuchatel; gab im Mittelalter dem Lande zwiſchen Aarberg und Erlach den Namen Siſelgau.

Soihière, Saugern, Pfdf., am l. U. der Birs und auf der gr. Str. von Baſel nach Biel, gleich unterhalb der Schlucht, welche das Delsberger Thal vom Laufen-Thale trennt. Sehr alt und hieß zu Kaiſer Lothar I. Zeiten Sörgarn; nahe dabei liegt auf dem r. U. der Birs, auf hohem Felſen, in einer Bergenge eine ſchöne Burgruine, einſt Sitz eines gräflichen Geſchlechts. Hier ſcheidet ſich deutſche und franzöſiſche Sprache.

Sommerhaus-Bad, 1/4 St. NO. von Burgdorf, an der gr. Str. nach Langenthal und auf der Leuen-Straße (in 4 St. nach Huttweil), ſchön auf einer Anhöhe 1860 F. h. gelegen; gut und bequem eingerichtet; das ziemlich kräftige Schwefelwaſſer wird von den Nachbarn benutzt.

Sonceboz, D., Zoll- und Poſthaus, am l. U. der Suze, wo die gr. Str. von Baſel, Biel und la Chaux de Fonds zuſammentreffen; ſteinerne Br. über die Suze; das St. Immer-Thal verengt ſich hier zu einem Defilee. Hier ſoll das Schloß Chatillon geſtanden haben, in deſſen Nähe man Römiſche Münzen findet. Whs.: Krone.

Sornetan, Pfdf., auf einem Hügel in der Mitte des Sorne-Thals (Petit-Val) gelegen; Viehzucht und Ackerbau.

Soubey, Pfdf., am l. U. des Doubs, über welchen eine Br. führt, im SW. von St. Urſitz; an Obſtpflanzungen reiche Feldmark; Zucht- und Schlachtvieh. In der Nähe ſind Mühlwerke und ein Hammerwerk (gute Sicheln).

Soulce, Sulz, Pfdf., 2 1/2 St. SW. von Delsberg, auf einer Höhe gelegen; viel Holz und deſſen Ausfuhr.

Spiez, Pfdf., an einer Bucht des Thuner-S. und auf einer ausſichtreichen Landſpitze (felſiges Vorgebirge), ſoll einſt ein Städtchen geweſen ſeyn, welchen Namen noch eine Häuſergruppe am See führt, nur von einem alten Thurme finden ſich Trümmer. Das Schloß ſoll der Sage nach von Attila erbaut worden ſeyn (von Erlach), die Kirche hat mehrere Wappen, Inſchriften und Denkmäler. An ſteiler Felswand nach Einigen zu, befand ſich einſt in einem ausgehauenen Vierecke eine Inſchrift, welche der Sage nach Kunde gab von zwei bei ihrer Hochzeitsfeier hier im See Verunglückten, Erlach und Bubenberg; in jenem Vierecke befanden ſich aber die Wappen von Strättlingen und Bubenberg, wodurch man eher den Untergang in dieſen beiden Familien ſuchen müßte, wovon aber Schellhammer's Berner Ragionenbuch nichts wiſſen will. Schöne Standpunkte in der reizenden Landſchaft auf dem Hügel über dem Nagel- (faulen) See, bei Hondrich (2840 F.) und Aeſchi (2700 F.). Ueber die hier ſtreichenden Gypslager ſ. Nieſen.

Der Staub, ſchöner über 500 F. hoher Waſſerfall des Engſtligen=B. im Hintergrunde des Adelboden=Thales, neben demſelben führt der Fw. auf die Engſtligen=Alp.

Staub=B., berühmter Waſſerfall nahe Lauterbrunnen, der eigentlich Pletſch=B. heißt; dieſer entſteht aus 7 Quellen auf der Pletſch=Alp, macht bald einen ſchönen Sturz, 3/4 St. ob Lauterbrunnen und fällt nach zweiſtündigem Laufe über die Staubbachbalm 900 F. tief herab. Am vortheilhafteſten zeigt er ſich von 8 bis 1 Uhr im Sonnenſchein, dabei iſt ein Regenſchirm nöthig, um vom Waſſerſtaube nicht durchnäßt zu werden.

S. Stephan, Pfdf., am l. U. der Simmen und im Ober=Simmenthal (3090 F.), die Kirche ſoll die älteſte des ganzen Thales ſeyn (mit einer Glocke von 1023 oder 1030) und findet ſich an derſelben noch das ſteinerne Behältniß, worin einſt der Körper des h. Stephan zu ſehen war, zu welchem gewallfahrtet wurde.

Sternenberg, Ruinen einer Felſenburg und kleines D. im SW. von Bern, das einem der 4 Berner Landgerichte den Namen gab.

Stettlen, Pfdf., unfern dem r. U. der Worblen, in einem fruchtbaren Wieſenthale, 1 St. im O. von Bern; 1 Landſitz.

Stock=H., ein Felsthurm auf der Kalkkette gl. N., 6767 F. h. mit vortrefflicher Ausſicht, 5 St. im SW. von Thun, gleichſam den Eingang in das Simmenthal bewachend; im S. ſind kräuterreiche Weiden und im W. die ſchöne Wall=Alp. Am bequemſten von Erlenbach zu erſteigen. Beſteht aus Kalkſtein mit Thon gemengt, ſein Gipfel aus reinem Kalkſtein.

Strättlingen, 150 F. hoher Thurm mit 18 F. dicken Mauern und von ſtarker Ringmauer umſchloſſen (ſeit 1690 Pulvermagazin), auf dem Strättlinger Hügel (1930 F. h.), ſchöne Ausſicht; hier ſtand im Mittelalter eine Burg, der Stammſitz Rudolphs, der 889 zum Neuburgundiſchen Könige gewählt wurde; unterirdiſche Gänge.

Strubel, der Wilde—, ein beglätſchertes Felshorn 10,300 F. h., 3 St. im S. von Adelboden, zwiſchen den K. Bern und Wallis, an deſſen O.Seite der 7840 F. hohe Paß Strubeleck, über welchen ein oft beſchwerlicher und an manchen Stellen ſelbſt gefährlicher Fw. von Frutigen nach Sitten im K. Wallis in 15 St. führt.

Suld=Thal, zieht ſich von der Schwalmeren längs dem Suld=B. 4 St. nach NW. bis an die Kander bei Mühlenen; angenehmer Fw. durch daſſelbe von Thun nach Unterſeen (ſ. Saxeten=Thal).

Suleck, ausſichtsreicher, 7480 F. h. Bergaipfel, 5 St. im S. von Unterſeen; einer der ſchönſten Standpunkte in den Alpen.

Sumiswald, Pfdf., auf einer Anhöhe und im Thale der Grüne, an deren r. U. Wohlhabenheit, viel Induſtrie, Handlung (in Eiſen, Leinewand). Sehenswerthe Fenſtergemälde in der Kirche; ½ St. oberhalb, auf dem l. U. der Grüne liegt auf einem Felſen das Armenhaus (bis 1798 landvogtliches Schloß). Whs.: Bär (worin eine Kunſtausſtellung hieſiger Fabrikate).

Suſten-Paß, 6981 F. zwiſchen Gadmen- und Maien-Thal, im N. vom Suſten-H. (10760 F.); die ehemalige Saumſtraße wurde ſeit 1811 in eine Fahrſtraße verwandelt, als der Simplon durch eine franzöſiſche Mauthlinie geſperrt war und es für den K. Bern nöthig wurde, ſich eine direkte Verbindung mit dem St. Gothard und Italien zu ſchaffen. Auf Berner Seite war ſie 99,000 F. l. und 12 F. br. angelegt, auf Urner Boden bis auf ⅘ der Saumſtraße (aber mit ſtellenweiſem Gefälle von 15 Procent) vollendet. Verfällt aber ſeit Napoleons Sturz und der darauf erfolgten Oeffnung des Simplon immer mehr, und verwüſtend wirken Glätſcher darauf ein.

Sutz, Pfdf., am Bieler-S., ½ St., von Nidau, auf ſanfter Abdachung eines Hügels; reizend von Aeckern und Weingärten umgeben. Keine Spur des alten Rittersitzes mehr.

Tavannes, Dachsfelden, Pfdf., am N.Ausgange des Pierre-Pertuis, im Thale gl. N. und auf der gr. Str. von Baſel nach Biel; Salzniederlage; Schafmäſtung auf den herrlichen Triften. Whs.: Krone, Kreuz.

Tellenburg, im Tellen, altes und ſtarkes Schloß auf graſigem Hügel, einſt Stammhaus der Herren von Frutigen (ſ. Frutigen).

Tenten- oder Däntenberg, eine Hügel-Partie mit baumreichen Wieſen, Aeckern und zerſtreuten Häuſern bedeckt, im O. von Bern; auf demſelben ſtand einſt der Ritterſitz der Edeln gl. N.

Teuffelen, Pfdf., unweit dem Bieler-S., auf ſanfter, getreidereicher Höhe, im S. von Nidau.

Thalgut, Bad am l. U. der Aar, über welche eine hölzerne Brücke auf die gr. Str. von Bern nach Thun führt und am SO. Fuße des Belp-B., nahe im O. von Gerzenſee, 1650 F. h. gelegen; ziemlich gut eingerichtet, billig, aber wenig beſucht. Das Waſſer enthält freie Kohlenſäure, kohlenſaures Eiſen, Kalk, Bittererde, ſchwefel-, kohlen- und ſalzſaures Natrum und iſt heilſam gegen Gicht und Rheumatismus. 3¾ St. SSO. von Bern.

Thierachern, ſchön gelegenes Pfdf.; 1 St. im W. von Thun, auf dem hohen l. U. des Glütſch-B., Landſitz in der Mühlenmatte; 1764 entdeckte man hier 5 althelvetiſche (?) Gräber; in der Nähe liegen

die maleriſchen Burgtrümmer von Jagdberg. Whs.: Bär mit herrlicher Ausſicht.

Thorberg, Schloß und Wirthſchaftsgebäude auf einem Sandſteinfelſen im romantiſchen Krauchthale, im NO. von Bern; einſt feſter Sitz eines freiherrlichen Geſchlechts, von 1397 bis zur Reformation Karthäuſerkloſter, war es bis zur Revolution Amtswohnung, dann Gefällverwaltung und Verpflegungs-Anſtalt.

Thun, Amtsbezirk, zieht ſich über die Flächen des Mittellandes nach S. bis in die Berner Alpen, voll der lieblichſten Mannigfaltigkeit, mit vortrefflichem Anbau, einigem Weinbau am Thuner-S., fetten Weiden und Wieſen, ſowohl in den Ebenen, als an und zwiſchen den Berghängen und Gebirgs-Schluchten, welche der Zucht von großem und kräftigem Vieh ſehr günſtig ſind. Torfgründe finden ſich nur wenige in den Niederungen und ſind klein; die Berge thürmen ſich im S. immer höher bis zu den Mittelalpen auf, mit größern und kleinern Thälern abwechſelnd, mit Laub- und Nadelhölzern und üppigen Triften an den Abhängen bis zu den Felskämmen hinauf. — In 8 Kirchgemeinden leben 21425 Ew. (1831).

Thun, die ſchöne Pforte des Berner Oberlandes, 1/4 St. im N. vom Thuner-S. und auf deſſen ſchiffbarem Ausfluß; die Aar bildet hier eine Inſel, auf welcher der Stadttheil Bellitz ſteht; im O. erhebt ſich gleich über der Stadt ein 50 F. h. Hügel, der die Pfarrkirche (deren Thurm 933 Rudolph, König von Neu-Burgund, erbaut haben ſoll) und das alterthümliche Schloß trägt; von wo aus man einer der lieblichſten Fernſichten genießt. Am O.Fuße dieſes Hügels floß einſt ein Arm der Aar, deſſen Bett vom 3100 F. h. Grüſis- (Grauſen-) B. verſchüttet wurde, welche Stelle noch jetzt an der Lauinen heißt, auch gelangt man durch das Laui-Thor an dieſen Schauplatz alter Sage. Durch Schloßhügel und Aar beengt, zieht ſich die Stadt ſchmal 1/4 St. l. am Fluſſe hin, über deſſen beide Arme 4 hölzerne bedeckte und offene Br. führen; in 421 Hſ. leben 4876 Ew. Sehenswerth ſind das Stadt- und Waiſenhaus, Spital; eine Bibliothek von mehr als 6000 Bänden; das Rigi-Panorama der Gebrüder Huber vor dem Scherzlinger Thor. Als Marktplatz vom Oberlande, Simmenthal und Frutigen herrſcht hier viel Klein- und ſogar etwas Großhandel mit Käſe und Leinewand; etwas Manufaktur-Thätigkeit in Seide u. ſ. w. Der ſtarke Durchzug von Fremden und die Waffen-Uebungen der Eidgenöſſiſchen Militairſchule geben dem Orte viel Lebhaftigkeit in der ſchönern Jahreszeit. — Die Stadt iſt ſehr alt, ſchon ihr Keltiſcher Name Dunum, Hügel, deutet darauf hin; ſchon 590 geſchieht des See's Erwähnung, und hat ſie aus

dem Mittelalter manche Rechte und ſchöne Beſitzungen. Gſth.: freie Hof, weißes Kreuz, Krone, Bär, Ochs und ſeit 2 Jahren ganz beſonders das elegante und ſchön am r. U. der Aar 5 Min. im S. gelegene Hôtel de Bellevue mit Bädern und Dampfſchiff. Außerdem gibt es mehrere gut eingerichtete Zunfthäuſer.

Schöne Standpunkte und Excurſionen: Schloßhügel (beſonders Morgens), Gallerie hinter dem Freihofe, Simmebrücke, — Belvedere auf dem 2240 F. h. Jakobshügel 20 Min. im SO. von der Stadt; — nach dem Fiſcherdorfe Scherzlingen und Schloſſe Schadau am Ausfluß der Aar in 20 Min., — dem Bächi-Gute und Hölzle nebſt der Karthauſe 1/2 St. (das Gut ſteht wahrſcheinlich an der Stelle, wo der Minneſänger Heinrich von Strättlingen (1230) ſeinen Sitz hatte, ſpäter (1480) hausten darin Karthäuſer von Thorberg, ſeit der Reformation Landleute, von denen es 1819 an Alt-Schultheiß von Mülinen kam, der es durch ſchöne Anlagen, Inſchriften und hiſtoriſche Denkmäler und Alterthümer (z. B. Gott Balder oder Belenus zu Schloß Weil gefunden) ſinnig ſchmückte; jetzt iſt ein Herr von Rougemont Eigenthümer); hinter demſelben iſt der Waſſerfall in der Kohleren 2/3 St., — im Schwäbis vor dem Unterthore 1/4 St. mit der Ueberfahrt nach dem Allmend-Bade, — Steffisburg und Heimberg 1 1/2 St., — Allmendingen 3/4 St. und zur Rindfleiſchſtein-Höhle (ſ. Amſoldingen), — Amſoldingen 1 1/2 St., — Gwatt 3/4 St., Schloß und Park Bellerive, Thurm von Strättlingen 1/2 St. (im Ganzen 1 1/4 St.), — die Bäder von Blumenſtein 2 und Limpbach 1 1/2 St., — in's Glütſch-Bad 1 1/2 St., — auf den Hohgant (6830 F.) 6 3/4 St. (über Babſchwand 3 und den Ofen 6160 F. h. 4 St.), — die ausſichtreiche Blume 2 1/2 St., 4850 F. h. (über Schwändi 2 St., den Rückweg kann man über den merkwürdigen Leiternpfad, durch das Teufi-Thal und über Steffisburg in 3 1/2 St. machen), — das Stock-H. (6770 F.) 4 1/2 St. (über Amſoldingen 1 1/2, Poleren 2 1/3 und Sennhütten 3 St.) mit ſchöner und großartiger Ausſicht (den Rückweg kann man über Bad Blumenſtein in 6 oder über das Weißenburger Bad in 8 1/4 St. machen), — Nieſen (Nieſer, 7340 F.) über Mühlenen 6 St. und zurück über Wimmis in gleicher Zeit. (ſ. Nieſen.)

Thunſtetten, Pfdf., 3/4 St. SW. von Langenthal, auf ſanfter Anhöhe, Schloß (einſt Johanniter-Sitz).

Thurnen, Kirch-, Pfdf., auf dem hohen l. U. der Gürben, in deren Thal ſich ein bedeutendes Torf-Moos ausbreitet; fruchtbares Gelände; 3 1/6 St. im S. von Bern auf der Str. nach dem Gurnigel- und Blumenſtein-Bade.

Toffen, D. am O. Abhange des Längen-B. und am l. U. der Gürben, 2¼ St. auf der Str. von Bern in's Gurnigel- und Blumenſtein-Bad; ſchönes Schloß und liebliche Gartenanlagen; der nahe Tufſteinbruch gibt dem Orte den Namen; man fand hier nicht nur Römiſche Münzen, ſondern auch eine Urne und ein Druidiſches (?) Opfermeſſer von Erz; auf dem Immenhügel Spuren eines Heiden-Tempels.

Trachſellauenen, D., 2 St. S. von Lauterbrunnen, am l. U. der Lütſchinen (3800 F.); hier beſtand von 782—1805 ein Hüttenwerk, deſſen Schachte von ſilberhaltigem Bleiglanze ſich im Hauri-B. (4250 F.), Stein-B. (4880 F.) und auf der hohen Alp (5750 F.) befinden. — Herberge.

Trachſelwald, Amtsbezirk, gehört zum Emmenthale; Wohlſtand und Betriebſamkeit. In 9 Kirchgemeinden leben 20471 Ew. (1831).

Trachſelwald, Pfdf., in lieblichem und mildem Thalgelände, das feſte (Amts-) Schloß ſteht auf freier Höhe zwiſchen Grünen-B. und Dürr-Graben.

Tramelan, T. Deſſous und Deſſus, Unt. und Ob. Tremlingen, jenes ein Pfdf., am l. U. der Trame und in ihrem Thale im Jura; bedeutende Jahrmärkte; Fabrikation von Uhren und Roßhaar-Spitzen man fand hier Asphalt, kennt aber die Grube nicht mehr.

Tribey, Häuſergruppe zwiſchen Zihl und Aar, im N. von Aarberg und im SO. von Nidau, am O. Abhang des Jens-B.; hier ſoll das Römiſche Petenisca geſtanden haben, wovon man noch Ruinen, Gaſſen und auf dem Berge die Stelle des Caſtrums ſieht. (Von Aventicum ging die Römerſtraße hieher über das große Moos und wird jetzt noch die hohe Straße genannt, von Peteniska ſetzte ſie ſich nach Bürgeln über die Zihl nach Mett, Pierre-Pertuis und Auguſta Rauracorum fort; allem Anſcheine nach theilte ſie ſich in Mett nach Solodurum (Solothurn) und Vindoniſſa.

Trub, zerſtreutes Pfdf., am r. U. des Trub-B. und in deſſen Thal, das reich an Alpen iſt und ſich durch die Reinlichkeit und Eigenthümlichkeit ſeiner Wohnungen auszeichnet, unfern der Luzerner Gränze; im Hintergrunde liegt nach NO. der ausſichtreiche Napf (4950 F.), auf welchen in 3 St. ein angenehmer Fw. führt. 1139 wurde hier das Benediktinerkloſter zum h. Kreuz geſtiftet, wovon keine Spur mehr.

Trümmleten-Thal, öffnet ſich in das Lauterbrunnen-Thal 1 St. im S. vom Pfarrhofe; es liegt zwiſchen Wengern-Alp und Stelliſluh und iſt mehr eine ſchauerliche 2½ St. l. Kluft mit Felstrümmern überdeckt, in welche ſich der Trümmel-B., der aus den 3 Haupt-Glätſchern der Jungfrau und den Glätſchern der beiden Eiger entſteht, donnernd

und pochend ein Felſenbett gegraben, um nach einem ſchönen Sturze der Lütſchinen zuzueilen. Ein Fw. führt von Lauterbrunnen durch dieſen Schlund auf einem Stege von Baumſtämmen an jäher Felswand in 3 St. auf die Wengern-Scheideck.

Turbach-Thal, grasreiches Alpenthal vom B. gl. N. bewäſſert, mit einem Bade 2 St. SO. von Saanen, 3720 F. h. und am N.Fuße des 7860 h. in 2 St. leicht erſteiglichen Giffer-H., mittelmäßig eingerichtet, billig und von der Umgegend beſucht; das Schwefelwaſſer iſt ſehr heilſam. 1 St. im W., am Eingange des Thales liegt das Trome-Bad in einem Bauernhauſe, nur für Landleute eingerichtet.

Twann, Douane, Pfdf., am l. U. des Bieler-S.; in Gr. T. ſind 2 und in Kl. T. 1 Whs.; hübſcher Waſſerfall des Twann-B., über welchen eine ſteinerne Br. — Weinbau. Schöne Ausſicht auf der Twannfluh, wo noch einige Spuren einer Burg ſichtbar.

Undervélier, Undersweiler, Pfdf., am r. U. der Sorne, 3 St. im SW. von Delsberg, ſ. Forges d'U.; zwiſchen dieſen und dem Dorfe ſtürzt über der Grotte S. Colombe ein Waſſerfall.

Unſpunnen, Burgruine auf buſchiger Anhöhe an der Gſteig Allmend, im S. von Unterſeen; Alphirtenfeſte am 17. Aug. 1805 u. 1808.

Unterſeen, kl. St. von 1198 Ew., am r. U. der Aar, über welche eine hölzerne Br. nach der Vorſtadt Aarmühle (Rameli) führt, im Bödelein; ſonderbare Bauart, da außer dem Schloſſe (in welchem der verdiente Forſtmeiſter Kaſthofer wohnt), dem auf dem Marktplatze iſolirt ſtehenden Rath- und Gaſthauſe, faſt alle Häuſer hölzern und von ſchwarz-bräunlichem Anſehen ſind; ergiebiger Fiſch- (Aalbock-) fang an der Aar-Schwelle, Schneidemühlen und Schachtelfabriken, zierliche Arbeiten in Ahorn; Molkenkuranſtalten (beſonders vom Dr. Aeberſold) mit Bädern und Mineralwaſſerkuren, begünſtigt durch die geſunde und milde Luft bei den reizendſten Umgebungen. Bis 1470 ſtand hinter dem Städtchen ein Schloß, das in Feuer aufging. Whs.: Kaufhaus.

Schöne Standpunkte, Excurſionen; die Rotunde des Hochbühls ½ St. (zurück über die Goldey und das Heiden- oder Zwergleinloch), — Rugen- oder Abendhübel ½ St., — Ruine Unſpunnen ¾ St., — Harder (4340 F.) in 1½ St. mit ſchöner Ausſicht (thibetaniſche Ziegen), — Abend-B. 2½ St. (5630 F.), — Faul-H. 4¾ St. (ſ. Faul-H.); — nach Habkeren 1½ und nach Saxeten 2 St. in den Thälern gl. N., — Interlaken ¼ St. (über die Inſel-Vorſtädte Spielmatt und Aarmühle, auf dem mit eleganten Penſionsanſtalten bedeckten Höheweg).

Urbach-Thal, zieht ſich längs dem Bache gl. N. im S. von Hasle im Grund 4 St. weit in einem Bogen von O. nach S. bis zum

Gauli=Glätſcher, von beglätſcherten Schneebergen faſt ganz umſchloſſen, daher ſehr rauh. Ein Fw. führt von im=Grund mühſam über die Kappeli=Br. zu den Vorſaßweiden Urbach (2930 F.) mit einer großen Gruppe Sennhütten, auf die Schrättern=Alp (4690 F.) und nach Matten (6130 F.); der Gauli=B. entſtrömt dem gleichnamigen Glätſcher (6110 F.).

S. Urſanne, S. Urſitz, St., am r. U. des Doubs, über welchen eine ſteinerne Br. führt; 3 St. SO. von Pruntrut, 1391 F. h.; 1001 Ew. Das Thal gl. N. iſt wild und holzreich; im N. ſteht auf ſchroffem Felſen das alte, mit feſten Kerkern verſehene Schloß und nahe den Stadtmauern, am Doubs, iſt die Felſenhöhle des h. Urſicinius, dem das vormalige Chorherrnſtift ſeinen Urſprung verdankt. Beträchtliche Gerbereien und unterhalb die Eiſenwerke von Belles=Fontaines.

Urſenbach, Pfdf., in hügeligem, fruchtbarem und wohlangebautem Gelände, im S. von Langenthal; Gerbereien, Strohflechten, etwas Leinwandfabrikation; guter Landbau.

Uttigen, D., mit den weitläuftigen Trümmern des Stammſchloſſes der Herren v. Kramburg, 4⅔ St. im S. von Bern auf der gr. Str. nach Thun, anmuthig in fruchtbarer Gegend gelegen, mit ſchöner Fernſicht.

Utzensdorf, Pfdf., unfern des r. U. der Emmen, welche zuweilen der flachgelegenen an guten Aeckern und Wieſen reichen Feldmark durch Ueberſchwemmungen ſchadet; auf der Str. von Solothurn nach Burgdorf. Gute Gerberei; hier lebte bis 1778 der Naturforſcher G. S. Gruner.

Utzingen, D., 2 St. von Bern, am SO.Fuße des Bantiger; einſt Twingherrſchaft; moderner Landſitz und ſchöner Garten.

Vechingen, Pfd., 2 St. im O. von Bern, nahe dem r. U. der Worblen und in deren anmuthigem und fruchtbarem Thale; Tuchfabriken.

Vendelincourt, Wendelsdorf, an der Quelle der Vendeline in ſumpfiger, offener Gegend, 2 St. NO. von Pruntrut; Ackerbau.

Vermes, Pferdmund, Pfdf., 3 St. SO. von Delsberg, in romantiſch=wildem Thale.

Vinelz, Pfdf., auf einer Anhöhe am Bieler=S., in obſtreicher Gegend mit ſchöner Ausſicht; der Landungsplatz heißt im Goſtel, von welchem ein treppenförmiger Pfad zu den erſten Häuſern führt, über welchen Kirche und Pfarrhof ſich befinden.

Vicques, Wix, Pfdf., am l. U. der Scheulte, 2 St. SO. von Delsberg; wenige Trümmer einer Burg auf waldiger Anhöhe; ſtarker Getreidebau und Eiſengruben.

Wahleren, zerſtreutes Pfdf., auf einer Anhöhe, zwiſchen Senſe und Schwarzwaſſer, im SW. von Bern; Ackerbau und Viehzucht.

Walkringen, Pfdf., auf ſanfter Anhöhe, auf der gr. Str. von Bern in's Emmenthal, ein großes Moos nimmt die Thalfläche ein und dient als Weideplatz. Bedeutende Leinwandfabrikation (in Flachs und Hanf), Handel.

Walpersweil, Pfdf., auf weinreichem Hügel, und unfern dem großen Mooſe und auf der gr. Str. von Biel und Bern nach Neuchatel.

Waltersweil, Pfdf., im Vordergrunde des Emmenthales; Kirche, Pfarr- und Schulhaus und eine Gerberei bilden eine Häuſergruppe auf einer Anhöhe; Landbau, Viehzucht, Leinwandweberei.

Wangen, Amtsbezirk, auf beiden Ufern der Aar; fruchtbar an Getreide, einige ſchöne Alpen im Jura, gut angebaute Ebnen und ſchöne Waldungen. Landbau, Viehzucht und Mäſtung; wozu die guten und herrlichen Futterkräuter günſtig beitragen; Induſtrie. In 6 Kirchgemeinden leben 15,424 Ew. (1831).

Wangen, kl. St., am r. U. der Aar, über welche eine bedeckte Br. führt; 92 Hſr. und 1437 Ew.; Schloß und Zollſtätte, Spital; Landbau- und Schifffahrt, Zubereitung von Pferdehaaren, Fabrikation von Töpfergeſchirr; Handel mit Salz und Eiſen; Färberei, Tabaksfabrik, Bleiche. Whs.: Krone.

Wartenſtein, Schloßruinen, auf dem Kalchmatten-B. im NW. von Laupersweil auf einer bewaldeten Höhe über dem l. U. der Emmen; nahe bei liegt auf der Kalchmatte, nahe der Zollbrücke, der Bauernhof dieſes N., mit einem Whs. und Badehauſe (1850 F.), 3½ St. S. von Burgdorf, nur von Landleuten beſucht.

Wattenweil, zerſtr. Pfdf., von Obſtbäumen umgeben, in wieſenreicher Ebene der Gürben und auf der Str. von Bern nach Blumenſtein-Bad; das ehemalige Schloß iſt jetzt Pfarrwohnung.

Weil, Schloß-Weil, Pfdf., und Bergſchloß mit ſchöner Ausſicht, 3 St. SO. von Bern, am N.Fuße des Hürn-B. Der Schloßthurm ſcheint Römiſch zu ſeyn; man fand hier Römiſche Bilder und Münzen. Angenehmes, baumreiches Gelände.

Weiſſenburg, D., am l. U. der Simmen, in welche ſich der Büntſchi-B. mündet, (2270 F.) im engen Simmenthal; auf ſchroff abgeriſſenem Hügel ſind die Schloßtrümmer gl. N. Reine Luft, daher günſtig für Molkenkuren; Schloßtrümmer von Weiſſenau in einer Schlucht ⅔ St. im NW.; in einer Felsſchlucht liegt das

Weiſſenburger oder Büntſchi-Bad, vom Bache dieſes N. ſo genannt (2750 F.), 5 St. SW. von Thun, rings von wilden, ſteil

abgeriſſenen oder bewaldeten Kalkfelſen umſchloſſen, ähnlich gelegen wie Pfäffers, nur nicht ganz ſo finſter und zugänglicher, denn nur 1/4 St. lang ſteigt man vom Dorfe ſteil und mühſam an. Ziemlich rauhes Klima und ſchneller und großer Wechſel von Temperatur und Witterung, jedoch reine und geſunde Luft. Die Heilquelle entſpringt aus einem blaugrauen Kalkfelſen, in welchem einige Spuren von Schwefelkies, 1/4 St. vom Bade auf dem entgegengeſetzten, l. U. des Büntſchi=B. in wilder Kluft; ſie ſetzt ziemlich häufig einen röthlichbraunen Schleim ab (Extraktivſtoff, Kieſelerde, kohlenſaures Eiſenoxyd, kohlenſauern Kalk und Pflanzenfaſern). Das Waſſer iſt völlig durchſichtig, klar, geruchlos und hat einen leichten Schwefelgeſchmack, von 22° R.; es enthält atmoſphäriſche Luft, Sauerſtoffgas, Kohlenſäure, kohlenſauern Kalk, ſalzſaure Talkerde, ſchwefelſaures Natrum, ſchwefelſauren Talk und Kalkerde, Kieſelerde; es ſcheint auch etwas Schwefelwaſſerſtoffgas darin zu ſeyn. Es iſt leicht eindringend und auflöſend, aber wenig reizend noch eigentlich ſtärkend; als Getränk oder Bad gebraucht, durchdringt es ſchnell das ganze Gefäßſyſtem und befördert in mäßigem Grade die Ausleerungen des Darmkanals, der Harnwege und der Haut; beſonders wirkſam iſt es bei Verſtopfungen (vorzüglich bei vollſaftigen, an ſitzende Lebensart gewöhnten Perſonen), Blähſucht, Erbrechen, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Vollblütigkeit, ſtheniſchem Zuſtande; Kongeſtionen nach Oben, Zahn= und Kopfſchmerzen, Naſenbluten, Augenentzündungen, Herzklopfen, unregelmäßiger Menſtruation, chroniſchen Katarrhen, Engbrüſtigkeit und Anfang von Lungenſchwindſucht, Krämpfen, Zuckungen, Hyſterie (konſenſuel) und Gallenſteinen.

Excurſionen: nach Buntſchen, 1/2 St., wo man viele Kalkſpath-Kryſtalle (Hundszähne) findet, ſo auch Gyps und Verſteinerungen, — dem Gurnigel=Bade 5 1/2 St. (über mehrere Leitern zu den Sennh. von Morgeten 2 1/4 St. und zum ſteilen Felsgrat zwiſchen Ganteriſch und der Neuenen, die Leitern genannt, 3 1/4 St.), — auf das Stock=H. 3/4 St.

Wengi, Pfdf., 1 1/2 St. S. von Büren, an den Quellen des Limp=B.; fruchtbarer Boden, guter Landbau; keine Spuren des alten Ritterſitzes.

Wetter=H., eine 11,453 F. h. Schneepyramide (eigentlich ein gegen NO. laufendes Prisma mit einem ausgehenden ſcharfen Winkel an ſeiner Spitze), auch Hasle=Jungfrau (wie das im NO. ſtehende Well=H. oft Wetter=H.) genannt; im N. ſtürzt es mit dem Oberberg faſt ſenkrecht gegen die große Scheideck herab, der häufig Kryſtallbänder und der Sage nach Silbererze enthalten ſoll (ſ. Hasle=Scheideck); im O.

zeigt ſich auf einem Abſatze der kleine Alpigeln-Glätſcher, der aus Eistrümmern und Lauinen der höhern Region entſtanden, ſich wiederum auf der Alpigeln-Alp entladet, auf welcher in einer Felswand ſich ein hoher, zu 60 F. angegebener rothfarbiger Gang von Eiſenerz findet, das ehemals gebrochen und im Hasle geſchmolzen wurde. Ob die Gebirgsart des Wetter-H. und ſeiner höhern Umgebung Gneus oder Granit, iſt noch nicht gehörig unterſucht, niederwärts herrſcht der Kalk.

Wichtrach, Nieder- und Ober-W., 2 D., in letzterm ſteht die Pfarrkirche, auf der gr. Str. von Bern nach Thun und unfern des r. U. der Aar, in quellenreicher Gegend. Gute Landwirthſchaft; beim ſogenannten Hüſi wurde 1798 im März von demoraliſirten Milizen der General v. Erlach ermordet.

Wiedlisbach, kl. St., 84 Hſr. und 617 Ew., auf der gr. Str. von Solothurn nach Baſel; in fruchtbarer, obſtreicher Gegend, auf ſanfter Anhöhe und am Fuße des Jura. Granitblöcke in der Umgegend, beſonders nach Attisweil hin, woraus man die guten Mühlſteine macht.

Wiggisweil, D., und wenige Burgtrümmer, auf einer obſtreichen Anhöhe, unfern des See's von Hofweil, 2 St. N. von Bern.

Wimmis, Pfdf., in der Gabel zwiſchen Simmen und Kander (1960 F. h.), über jene führt eine kühne ſteinerne Br. (an derſelben ſind Spuren der Schutzmauer des Simmenthales); fruchtbares obſtreiches Gelände; Schloß am felſigen Abhange der Burgfluh. War einſt ein Städtchen, von den Bernern 1286 und 1303 zerſtört, deſſen Umfang Pfarr- und Kirchhof, Kirche und Schloß andeuten. Im Juni und Juli wimmelt es hier und an der Kapf- und Portfluh von ſchönen Apollo-Schmetterlingen; auf dem Grimmi-B. eine eiſenhaltige Quelle, rothe Brunnen genannt. Whs.: Bär.

Wittigkofen, D. und Schloß, $1/2$ St. OSO. von Bern; man findet hier zuweilen Römiſche Alterthümer; gute Schafzucht.

Wohlen, Pfdf., am r. U. der Aar und deren Thalabhang, $1^1/_2$ St. WNW. von Bern; Fähre.

Worb (Worwe), Pfdf., am r. U. der Worblen und in deren Thal, auf der gr. Str. von Bern in's Emmenthal. Gewerbfleiß und ſorgfältige Kultur des Landes; Bleiche, Hammerſchmiede, mehrere Mühlenwerke; einige Landſitze und ein nach alter Art feſtes Schloß mit Thürmen, auf ausſichtsreicher Höhe gleich im N. Römiſche Spuren. Whs.: Löwe.

Worben, Ober- und Unter-, D. und Bad, $1^1/_2$ St. N. von Aarberg, (1320 F.), unfern der Aar, welche hier Sumpfland bildet. Das Mineralwaſſer enthält kohlenſaures Gas, Stickſtoffgas, kohlenſauern

und ſchwefelſauern Kalk, Eiſenoxydul, Bitter- und Kieſelerde, Extraktivſtoff, ſalpeterſaures Kali, ſalzſaures Natrum und ſoll mannigfaltig wirkſam ſeyn. Bequem eingerichtet und billig. Anmuthige, obſtreiche Gegend und gute Pferdezucht.

Wyl, ſ. Weil.

Wynau, Pfdf., am r. U. der Aar und unfern der Aargauer Gränze; bei niederm Waſſerſtande zeigt ſich Steinöl an der Oberfläche der Aar. Guter Feldbau, eine bedeutende Gerberei und Baumwollenfabrikation.

Wynigen, Pfdf., am Oeſch-B. und auf der gr. Str. von Burgdorf nach Langenthal; in engem und von waldigen Hügeln umſchloſſenem Thale. Ackerbau, Hanf und Flachs. 1/2 St. entfernt liegt der Hof Heidenſtatt, bei welchem zuweilen Römiſche Alterthümer gefunden werden und auf ſteilem Hügel die Burgtrümmer von Grimmenſtein.

Zäziweil, D., am Kieſen-B. und im SO. von Bern 3 1/2 St. auf der gr. Str. in's Emmenthal (2190 F.); das Bad iſt unbedeutend, aber gut eingerichtet.

Zinken-St., 4 St., im W. vom Grimſel-Spital, 8310 F. h., zwiſchen Ober- und Unteraar-Glätſcher; an demſelben entdeckte man 1720 7180 F. h. das größte und reichſte Kryſtallgewölbe in den Alpen, in einem 3 F. mächtigen Quarzgange, 120 F. tief und 18 F. br., mit 8 Ct. ſchweren Kryſtallen, 30,000 fl. an Werth; einer der größten, 3 1/2 F. dick, 2 1/2 F. l. und eine der ſechs Seitenflächen 1 1/2 F. br., befindet ſich im Muſeum der Naturgeſchichte zu Paris. — Am Fuße des Zinken-St. ſtreicht Hornblendeſchiefer in faſt ſenkrechten Schichten von NO.—SW.

Zweiſimmen, Pfdf., am Zuſammenfluſſe der großen und kleinen Simmen (3000 F.), reizend in der größten Breite des Ober-Simmenthales gelegen; reine und geſunde Luft begünſtigt Molkenkuren. Spital; Jahrmärkte. 1/2 St. SO. am r. U. der gr. Simmen liegt das Schloß Blankenburg. — Whs.: Löwe, Bär.

Excurſionen: auf gr. Str. nach Saanen 2 3/4 St.; — Fhw. nach an der Lenk 3 St.; — Fw. nach Abländſchen über den Schlündi-Grat (5270 F.) 4 1/2 St.; — dem Schwarzſee-Bade 5 1/2 St.; nach Brand im Fermel-Thale 3 1/4 St. und durch daſſelbe und über den Grimmi-B. nach Diemtigen 8 2/3 St.

Zwingen, D., am l. U. der Birs, welche von S. her die Lüſel aufnimmt, 2/3 St. NO. von Laufen in ſchönem Thale; Schloß im gothiſchen Style, früher ganz, jetzt aber nur von einer Seite von der Birs umfloſſen; dieſe haltbare Feſte war einſt Sitz der Herrn v. Ram-

ſtein, und von 1459 bis zur Revolution Fürſtbiſchöflich-Baſelſche Landvogtei. — Entzückende Ausſicht auf der Platteforme des Thurms.

III. Kanton Luzern.

Ein Freiſtaat mit repräſentativer Verfaſſung, eine Waldſtätte und einer der drei Vororte Schweizeriſcher Eidgenoſſenſchaft, in welche er 1332 eintrat; ſeine Verhältniſſe zu dieſer ſ. S. 118—128.

Karten: K. vom Vierwaldſtätter S. von Schmid gibt den intereſſanteſten Theil des Kantons.

Bücher: außer jenen allgemeinen Erdbeſchreibungen (S. 202) der helvetiſche Almanach.

Lage, Gränzen und Größe. Der K. bildet faſt die Mitte der Schweiz und liegt auf deren Hochebene, zwiſchen 46° 48′ — 47° 16′ 30″ Br. und 5° 30′ — 6° 11′ L., ſeine größte Breite zwiſchen Doſſen (Rigi) und Napf beträgt 8 1/5 und ſeine gr. Länge vom Brienzer Grate bis an die Aargauer Gränze O. von Zofingen 10 4/5 St.; er wird im N. vom Aargau, im W. von Bern, im S. von Bern und Unterwalden und im O. von Schwyz, Zug und Aargau begränzt und enthält 27,2 □ M.

Bevölkerung. Nach der Zählung von 1835: 123407 Ew. (incl. 3585 Fremde), daher kommen 4570 Seelen auf 1 □ M.

Klima. Nicht beſonders verſchieden von dem der K. Bern und Zürich; die Gegend um Wäggis iſt aber ſehr milde und der Garten Luzerns.

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche. Mit Ausnahme der Nagelfluh-Berge des Entlebuchs im SW., — der Kalkkette des Pilatus im S. und des SW. (Nagelfluh-) Abhanges des Rigi, finden ſich nur ſanfte Hügelreihen, mehrentheils von SO. nach NW. ziehend, welche fruchtbare, gut angebaute Thäler einfaſſen und ſich höchſtens 1560 F. über den Vierwaldſtätter S. erheben; nur der Rother-B. (2890 F.) zieht ſich von SW. nach NO., von der Halden am Luzerner S. bis zum Zuger S. Das Gebirge Entlebuchs, der Pilatus und Rigi gehören zu den Mittelgebirgen.

Gewäſſer und Thäler. Im S. liegt der Vierwaldſtätter S. (ſ. S. 166) faſt in der Mitte des Kantons der Sempacher (ſ. S. 173) und NO. von ihm der Baldecker S. (ſ. S. 174); auch gehört das S.Ende des Hallweiler S. (ſ. S. 173) hieher. Außerdem gibt es noch einige kleinere Seen, als: der Roth-S., 1/2 St. N. von Luzern, 11/25 St. l. 1/8 St. br., 80 F. tief 1480 F. h. in einem lieblichen Thale, iſt

fiſch- und krebsreich und fließt durch den Rohn-B. in die Reuß ab; — der Soppen- und der Durten-S. (2410 F. h.), welche in die Roth abfließen, — der Mauen-S. 3 Min. l., $2^1/_2$ Min. br., 1770 F. h. und der Egolzweiler-S. ergießen ſich in die Wigger, bekannt iſt der kleine Pilatus-S. (ſ. Pilatus). — Unter den Flüſſen iſt 1) die Reuß der Hauptfluß, ſie verläßt in Luzern ſchiffbar den Vierwaldſtätter-S., fließt bis zur Emmen-Br. nach N., wird aber hier beim Zuſammenfluß mit der kleinen Emmen nach NO. gedrängt; bei der Gisliкon-Br. verläßt ſie den Kanton, um mit N. Laufe durch den Aargau der Aar zuzueilen; ihre Lachſe und Aale ſind geſchätzt. Die kleine oder Wald-Emmen führt ihr faſt alle Gewäſſer des Entlebuchs zu, dieſe entſpringt theils aus 2 Quellen zwiſchen Neſſel-St. und Triſten-B., welche den Emmenſprung bilden und die wahrſcheinlich vom höher gelegenen Mai-S., ohne ſichtbaren Abfluß, genährt werden, theils aus mehreren Bächen im Hintergrunde des Entlebuchs, zwiſchen Schratten (6320 F.) und Brienzer-Grat, fließt durch ein ſchluchtenartiges Thal nach N., macht oberhalb Flühli einen Fall und nimmt hier den aus dem Sewer-S. abfließenden Kragen-B., oberhalb Schüpfheim die Weißemmen, bei Entlebuch die Gr. Entlen auf, nachdem ſie zuvor ſich etwas nach NO. gewendet hat; letzterer Zufluß, von welchem das Entlebuch ſeinen Namen hat, entſteht aus 3 Bächen an der Pilatus-Kette, nimmt die kleine Entlen auf, wühlt durch entſetzliche Schlünde und iſt in ihrem NW.Laufe oft ſehr verheerend. Weiterhin empfängt die kl. E. zur Linken die gr. und kl. Fontanen bei Doppliſchwand, die Siggeren bei Wollhauſen, von wo ſie bis zur Reuß faſt nach O. läuft und zur Rechten den Rümlig-B. bei Schachen und unterhalb den Renk- oder Kriens-B.; 2) die Wigger, O. am Münz-B., fließt nach N., nimmt zur Rechten die Roth und mehrere kleine Bäche, zur Linken aber die Goldſand führende Luthern auf (welche am Napf entſpringend, das Th. gl. N. bewäſſert) und geht in den K. Aargau über, wo ſie bei Aarburg in die Aar mündet, ſie bewäſſert ein lachendes, fruchtbares, gut angebautes und im untern Theile flaches Thal; 3) die Roth bildet im NW. auf kurzer Strecke die Gränze gegen den K. Bern und mündet mit der Murg in die Aar bei Murgenthal; 4) die Suren iſt der Abfluß des Sempacher-S., fließt faſt N. durch ein flaches, freundliches Thal in den K. Aargau; 5) die Aa fließt aus dem Baldecker-S. und tritt in den Hallweiler-S. an der Aargauer Gränze.

Boden und Produkte. Jener iſt dem Ackerbau und der Viehzucht ſehr günſtig, daher wird auch noch Getreide für die Ausfuhr gewonnen; die Landwirthſchaft wird mit Einſicht und Thätigkeit betrieben,

Obſt- und Gartenbau ſind gleichfalls einträglich, dagegen wird Wein nur im Amte Hochdorf gebaut; das Entlebuch und die N. Abdachung der Pilatus-Kette ſind durch vortreffliche Wieſen und Alpen vorzugsweiſe der Alpenwirthſchaft ergeben. An Holz iſt kein Mangel, nur iſt es der unzugänglichen Gegenden wegen nicht immer zu benützen, Sandſteinbrüche finden ſich beſonders bei Luzern, Gold wäſcht man in der Luthern und kl. Emmen, und Mineralbäder ſind an mehreren Orten, beſonders in Knuttweil. Thiere hat es mit dem K. Zürich und Bern gemein, am Pilatus findet ſich der Auerhahn und die Gems; das Rindvieh ſ. S. 193.

Induſtrie und Handel — ſind unbedeutend, wenn gleich der Hauptort vortheilhaft am See und der damit verbundenen Gotthard-Straße liegt. Im Entlebuch wird viel Flachs gewonnen und geſponnen, ſo auch in den Gegenden, welche an Bern und Aargau gränzen, wo auch viele Baumwolle, beſonders im Suren-Th., verarbeitet wird; außerdem zeigt ſich die meiſte Induſtrie in der Hauptſtadt (ſ. Luzern); in Kriens ſind Pulvermühlen und ein vortreffliches Eiſenhüttenwerk. Der Handel beſteht meiſtens in Tranſit, die Ausfuhr in Getreide, Obſt, Vieh, Käſe, Holz, Häuten, Baumwollen- und Leinenwaaren, — die Einfuhr in Kolonialwaaren, Tabak, Weinen, roher Baumwolle, wollenen, baumwollenen und ſeidenen Waaren, Eiſen und Salz.

Eintheilung und Verfaſſung. Der K. beſteht aus 5 Aemtern: Luzern, Entlebuch, Williſau, Surſee und Hochdorf und 25 Wahlkreiſen. — Allgemeine Grundſätze der Verfaſſung vom 5. Jan. 1831: die katholiſche Religion iſt die Religion des Kantons; das Volk iſt ſouverain und wird durch den großen Rath vertreten; es gibt weder Vorrechte des Orts, der Perſon noch der Geburt, denn alle Bürger ſind an politiſchen Rechten vor dem Geſetze gleich; Niemand kann gerichtlich verfolgt oder verhaftet werden, als in den vom Geſetze vorhergeſehenen Fällen und beſtimmten Formen, auch darf Niemand ſeinem ordentlichen Richter entzogen werden; garantirt ſind: die Freiheit der Preſſe und Meinungen, das Petitionsrecht (den Mißbrauch dieſer Freiheiten beſtraft das Geſetz), die fortdauernde Loskäuflichkeit der Zehnten und Grundzinſe (der Boden ſoll mit keiner unablösbaren Laſt belegt ſeyn noch werden, alle perſönlichen und dinglichen Leiſtungen bleiben abgeſchafft), die Unverletzlichkeit des Eigenthums oder die gerechte Entſchädigung für die dem öffentlichen Intereſſe gebrachten Opfer; das Geſetz trägt Sorge für den öffentlichen Unterricht; kein Amt wird auf Lebenszeit ertheilt (kein Beamter darf ohne Grund vor Ablauf der Amtsdauer entlaſſen werden, wegen Verbrechen erfolgt die Entſetzung

durch richterliches Urtheil und wegen erwieſener Untauglichkeit erfolgt die Entlaſſung nach Unterſuchung und Regierungsbeſchluß); jeder Bürger, ſelbſt die andern Schweizer, ſind militairpflichtig; Militair-Capitulationen mit dem Auslande ſind abgeſchafft; keine Magiſtratsperſon darf vom Auslande bürgerliche oder Militairſtellen, Titel, Orden oder Penſionen annehmen, oder ſie verzichtet auf ihre Stelle; wer letztere Begünſtigungen genießt, muß bei Annahme eines Amtes im Kanton darauf verzichten; jeder Kantonsbürger kann das Bürgerrecht jeder andern Gemeinde nach geſetzlichen Beſtimmungen an ſich bringen. — Die ſouveraine Gewalt übt der große Rath von 100 Mitgliedern aus, der die höchſte vollziehende Gewalt einem kleinen Rath von 15 und die höchſte richterliche Gewalt einem Appellationsgericht von 13 Mitgliedern überträgt; beide Gewalten dürfen nie vereinigt und ihre Gränzen müſſen geſetzlich bezeichnet ſeyn, ſo auch die Verantwortlichkeit der Beamten; bei Konflikten zwiſchen beiden entſcheidet der gr. R. Dieſer erläßt und erläutert Geſetze und Verordnungen, beſtimmt jährlich das Budget und bewilligt die Abgaben, welche für die Bedürfniſſe des Staates erforderlich ſind; er unterſucht die Staatsrechnungen und ſorgt für ihre Bekanntmachung; ohne ſeine Bewilligung darf kein Anlehen gemacht, keine Bürgſchaft übernommen, kein Geld im Auslande angelegt werden, noch An- und Verkauf von Staats- oder kirchlichen und geiſtlichen Gütern ſtatt finden; er verlangt Rechenſchaft über Vollziehung der Geſetze und der von ihm ausgehenden Beſchlüſſe, ſo wie über alle Zweige der Staatsverwaltung; er ernennt die Geſandten zu den ordentlichen und außerordentlichen Tagſatzungen und ertheilt ihnen die Inſtruktionen; er ſchließt mit andern Staaten und Kantonen Verträge, wenn ſie nicht gegen das Grundgeſetz des Kantons und die Bundes-Verfaſſung ſtreiten; er übt das Begnadigungsrecht und alle andern Akte des Souverains. Der gr. R. wird durch eines ſeiner Mitglieder präſidirt, hält ſeine Sitzungen in der Regel öffentlich und verſammelt ſich ordentlicherweiſe dreimal des Jahres, außerordentlich aber auf das Begehren des kleinen Rathes, — auf Verlangen des Präſidenten des gr. R., — ſo oft entweder für die innere Ruhe oder Erfüllung der Bundespflichten Truppen aufgeboten werden und — auf das gemeinſame Verlangen von 12 ſeiner Mitglieder bei wichtigen Angelegenheiten, welche vom kl. an den gr. R. gelangen. — Der kleine Rath, unter dem Vorſitze eines ſeiner Mitglieder — Schultheiß — iſt die Vollziehungsbehörde und erläßt deshalb die nöthigen Beſchlüſſe; er leitet und beaufſichtigt die untern Behörden; legt jährlich oder ſo oft es der gr. R. verlangt, Rechenſchaft über die Verwaltung ab und

iſt dafür ſo verantwortlich, daß er abberufen werden kann; er ſchlägt aus freiem Antrieb oder aus Auftrag dem gr. R. Geſetze u. ſ. w. vor, welche von dieſem mit oder ohne Abänderungen angenommen oder verworfen werden, wobei der Auftrag einer Kommiſſion übergeben wird, wenn der kl. R. zögert; in Abweſenheit des Schultheißen präſidirt der Statthalter, dem das Staatsſiegel anvertraut iſt; kein Mitglied des kl R. kann Mitglied einer andern untergeordneten Behörde ſeyn, wenn ſolches nicht ausdrücklich vom Geſetze bezeichnet iſt. — Das Appellationsgericht beurtheilt in höchſter Inſtanz alle bürgerlichen, polizeilichen und kriminellen Rechtsfälle; es beaufſichtigt die untern Gerichte; iſt für Rechtsverzögerungen und Verweigerungen dem gr. R. verantwortlich und kann deshalb von dieſem abberufen werden. Es wird präſidirt durch eines ſeiner Mitglieder und ſind ihm 8 Suppleanten beigeordnet, theils zur Ergänzung von zufälligem Abgang an Richtern, theils um bei Todesurtheilen die Zahl der Richter, mit Ausſchluß des Präſidenten, auf 18 zu bringen (hiebei ergänzt ſich das Gericht durch das Loos um 6 Suppleanten); ſollte bei außerordentlichen Fällen der Zuzug ſämmtlicher Suppleanten nicht genügen, um das Malefizgericht auf die vorgeſchriebene Anzahl von 18 Richtern zu bringen, ſo iſt der Defekt durch Loos aus dem gr. R. zu ergänzen. Ueber ſeine Verrichtungen rapportirt er dem kl. R.

Stimm- und Wahlfähigkeit. Jeder Bürger übt in der Regel ſein politiſches Bürgerrecht in dem Wahlkreiſe, in welchem er wohnt, oder in ſeiner Heimath aus, was er der Behörde 8 Tage vor der Wahlverſammlung wiſſen laſſen muß; alle Wahlen geſchehen durch das geheime abſolute Stimmenmehr. Um ſtimmfähig zu ſeyn, muß man katholiſch, Kantonsbürger weltlichen Standes und 20 Jahre alt ſeyn, ein Eigenthum von 400 Fr. verſteuern und nicht in Koſt oder Lohn ſtehen, wenn man nicht dieſes Vermögen verſteuert; außerdem haben das Stimmrecht: der älteſte Sohn, wenn der Vater 800 Fr., der zweite Sohn, wenn der Vater 1200 Fr. u. ſ. w. verſteuert und die Söhne mit ihm eine Haushaltung bilden, — Milizpflichtige, ſo lange dieſe im erſten und zweiten Auszug des Bundeskontingents effektiv eingereiht ſind, — alle Milizpflichtigen, welche einen Feldzug für ſich im Dienſte des Vaterlandes mitgemacht haben. — Ausgeſchloſſen von der Stimmfähigkeit ſind: geſetzlich Bevogtete, Blödſinnige und Arme, welche Unterſtützungen empfangen oder dieſe früher genoſſen, nicht reſtituirt haben, — Perſonen, auf welchen entehrende Strafen laſten oder denen die bürgerlichen Rechte für immer oder einſtweilen entzogen ſind, — Falliten und ſolche, welche zum Nachtheil ihrer Gläubiger akkordirt

haben (Ausnahme, wenn ſie ſpäter ihre Gläubiger völlig befriedigen). — Um Mitglied des gr. R. zu werden, muß man 25 Jahre alt ſeyn und wenigſtens 2000 Fr. verſteuern; dies gilt auch für den kl. R. und das Appellationsgericht, und dürfen darin nicht gleichzeitig ſitzen: Vater, Sohn und Bruder, Schwiegervater und Schwiegerſohn, leibliche Schwäger, ſo lange die Urſache der Schwägerſchaft vorhanden iſt.

In den Aemtern ſind die Amtmänner die Stellvertreter der Regierung.

Der gr. R. wird gebildet durch Erwählung von 80 Mitgliedern in den 25 Wahlkreiſen; dieſe erwählen dann noch 20 andere, nämlich 6 aus den Gemeindangehörigen der Hauptſtadt und 1 aus den Kantonsbürgern daſelbſt, 7 von der Landſchaft und 6 aus allen Kantonsbürgern. Alle 2 Jahre am erſten Sonntag im Mai tritt 1/3 des gr. R. aus, die austretenden Mitglieder ſind wieder wählbar; um dieſe Zeit geſchehen auch die Ergänzungen durch die Wahlkreiſe und eine Woche ſpäter durch den gr. R. Jedes Mitglied des gr. R. hat das Intereſſe des Geſammtwohls nach Wiſſen und Gewiſſen zu vertreten und darf daher von ſeinen Wählern keine Inſtruktionen annehmen. Der Präſident hat eine Amtsdauer von einer ordentlichen Sitzung zur andern und darf nicht in zwei ordentlichen Sitzungen nach einander dieſe Stelle bekleiden. Der gr. R. erwählt aus ſeiner Mitte den kl. R. und das Appellationsgericht ſammt Suppleanten in und außer ſeiner Mitte; die Mitglieder beider Gewalten behalten Sitz und Stimme im gr. R., ohne aber darin irgend ein Vorrecht oder eine Auszeichnung zu genießen. Der kl. R. verläßt die Sitzungen, in welchen über ſeine Verwaltung berathſchlagt wird; alle 2 Jahre im Mai tritt 1/3 beider Gewalten aus, die Austretenden ſind aber wieder erwählbar. Den Schultheiß und Statthalter erwählt der gr. R. aus dem kl. R.; ihre Amtsdauer iſt 1 Jahr, worauf ſie erſt nach 2 Jahren wieder erwählt werden können; — ſie treten mit dem neuen Jahr ihr Amt an. — Der gr. R. erwählt aus der Mitte des Appellationsgerichts deſſen Präſidenten; in dem Zeitpunkte, wo derſelbe als Mitglied des Appellationsgerichts im Austritt ſich befindet, wird nach ſtattgehabter Ergänzung des Gerichtshofes zur neuen Wahl des Präſidenten geſchritten; der Abgetretene, falls er wieder als Mitglied des Gerichts erwählt wurde, iſt auch wieder als Präſident wählbar.

Alle untergeordneten civilrichterlichen und adminiſtrativen Ortsbehörden werden vom Volke gewählt. —

Abänderung der Verfaſſung: Dieſe kann erſt nach 10 J. (im J. 1841) vorgenommen werden. Findet nach dieſer Zeit der gr. R. Abänderungen nöthig, ſo muß er dem Volke das Begehren einer ſolchen

Reviſion vorlegen; ſtimmt die abſolute Mehrheit der Aktivbürger dem Beſchluſſe bei, ſo beruft der gr. R. einen Verfaſſungsrath von 100 durch das Volk gewählten Mitgliedern, der dann die gewünſchten Veränderungen vornimmt und das Reſultat ſeiner Berathung dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorlegt. — Aber auch auf das Verlangen von 500 Aktivbürgern aus wenigſtens der Hälfte der Wahlkreiſe kann nach 10 J. eine Verfaſſungsveränderung vorgenommen werden.

Finanzen. Die Einnahmen hauptſächlich von Gränz- und Tranſitzöllen, Salzregie, Ohmgeld, Stempelpapier, Poſtregal, Domänen, Jagd, Handlungs- und Wirthſchaftspatenten, Feuerſtätten, Erb-, Hochzeits- und Taxgebühren u. ſ. w. betragen in gewöhnlichen Jahren 220,000 Fr., wozu noch die jährlichen Steuerbeiträge der im Kanton befindlichen Klöſter und geiſtlichen Stiftungen mit 19,425 Fr. kommen. Die Ausgaben ſind geringer und nur bei außerordentlichen Fällen, z. B. bei vorörtlichen Koſten, etwas größer.

Militair-Etat.

	Bundes-Contingent.	Bundes-Reserve.	
Artillerie . . .	71 Mann	71 Mann	3468 Mann und 122 Trainpferde
Train	54 „	22 „	
Cavallerie . . .	32 „		
Scharfſchützen .	100 „	100 „	
Infanterie . .	1441 „	1505 „	
Bataillons-Stab	36 „	36 „	
	1734 „	1734 „	

Orts-Beſchreibung.

Aa, B., ſ. S. 350.

Adligensweil, Pfdf., am SW.Abhange des Rothen-B. und im NO. von Luzern 1798 F. h. gelegen; die Kirche ſteht auf der Stätte des alten Wohnſitzes der Herren v. A.

Aeſch, Pfdf., am obern Ende des Hallweiler-S.; fruchtbar, Landbau, Viehzucht, Fiſcherei.

Alt-Büren, D., 3 St. NW. von Williſau, unfern des r. U. der Roth; gute Viehzucht und ſtarker Ackerbau; die Burgen Alt-B. und Balm (Steinberg?), im Norden gelegen, wurden 1309 in der Blutrache gebrochen; — in der Nähe ſind einige Felswohnungen.

Altishofen, Pfdf., 3 St. N. von Williſau, freundlich auf dem l. U. der Wigger, in fruchtbarer Gegend gelegen; auf einer Anhöhe liegt ein Schloß. Die Jugend zeichnete ſich hier früher in Maskeraden und Faſtnachtſpielen aus. Geburtsort des Malers Hunkeler.

Altſtad, (alte Geſtad), Eiland im Luzerner S. in der Nähe des Meggenhorns; Ruinen einer Suſt (ſ. S. 166.).

Augſtholz-Bad, 3½ St. N. von Luzern, reizend 2160 F. h., auf einer Anhöhe gelegen; mildes Klima, gute Einrichtung.

Baldeck, D. und Schloß, 2½ St. N. von Luzern, unfern des SO.-Endes des Baldecker-S.; der alte Thurm heißt Hüneck und war früher eine eigene Burg; er iſt ein Belvedere.

Ballweil, Pfdf., 2½ St. N. von Luzern, auf der Str. nach Hochdorf und Lenzburg; guter Ackerbau. Auf einem Hügel ſteht ein Bauernhaus an der Stelle der alten Burg.

Brameck, alpenreiches Berggelände zwiſchen dem Entlebucher Thalgrunde und dem Rümlig-B.; die neue Fahrſtr. von Luzern nach Bern führt darüber hin, auf dem Culminationspunkte 3390 F. h. iſt ein ausſichtsreiches Whs.; am NO.Abhange liegt das Bad Farnbühl.

Buchholz, D. und zwei Landſitze, fruchtbar unfern eines kleinen See's, im S. von Surſee gelegen.

Buchrein, (Buori), Pfdf., 1¼ St. NNO. von Luzern, angenehm auf einem gegen die Reuß abdachenden fruchtbaren Hügel gelegen; 1682 fand man hier auf der Stelle, wo die Edeln v. B. gewohnt, alte Silberpfennige.

Büren, Pfdf., 1 St. N. von Surſee, ſchön auf dem W.Abhange eines obſt-, getreide- und wieſenreichen Bergrückens gelegen, am ebenen Thalgrunde der Suhr; hinter dem ausſichtsreichen Pfarrhof ſieht man noch Reſte des Edelſitzes der Ritter von Aarburg.

Buttisholz, Pfdf., 1½ St. S. von Surſee; Landſitz; hügelige, aber fruchtbare Gegend; in der Nähe liegt der Engländer-Hügel, mit den Gebeinen der bei Ober-Gattweil 1376 von den Entlebuchern geſchlagenen Horden des Grafen Ingelram v. Coucy.

Caſtelen, D. und Burgruine auf einem Hügel, nahe im N. von Williſau.

S. Catharina, Kapelle am l. U. der Reuß; NO. von Luzern, wo bis zur Blutrache 1309 die Stadt und Frauenabtei Eſchenbach geſtanden haben ſoll; letztere wurde ſpäter zu Ober-Eſchenbach wieder erbaut 1439.

Clusſtalden, Flühli, zerſtreute Pfarrgemeinde, im obern Entlebuch, an der kleinen Emmen, 2 St. S. von Schüpfheim, am Fuße

jäher, alpenreicher Berge und in Schluchten gelegen. Flühli heißt der Theil, worin Kirche, Pfarr- und Whs. nebſt einigen neuern Häuſern liegen.

Dagmerſellen, Pfdf., auf der gr. Str. von Luzern nach Zofingen, unfern des r. U. der Wigger und in derem Thale, 3 St. N. von Williſau; ſtarker Getreidebau und beträchtliche Viehzucht. Geburtsort des Bildhauers Kaiſer.

Dietſchenberg, ſchön gelegener Landſitz auf ausſichtsreicher Anhöhe (2238 F.), 1 St. NO. von Luzern; Burgruine Homburg.

Dietweil, Gr. —, ſ. Groß-Dietweil, S. 359.

Dopplischwand, Pfdf., nahe der Mündung der Fontanen in die kleine Emmen, von Obſtbäumen umgeben, auf einem Bergrücken, deſſen Abhang gegen die Emmen anmuthig wechſelt mit Wieſen, Aeckern, Tannengehölz und Wohnungen; darüber zeigen ſich die Ruinen von Kapfenberg (Stammſitz der Edeln von Lütishofen?).

Dorenberg, Burgtrümmer bei Littau, im W. von Luzern; 1385 von den Luzernern zerſtört; nahebei iſt eine ſchöne, mit Gemälden von C. Maratti gezierte Kapelle, bei welcher man 1578 einen Topf mit 1100 ſilbernen Brakteaten fand.

Ebikon, Pfdf., 1 St. NO. von Luzern auf der gr. Str. nach Zürich, anmuthig in einem kleinen vom Rohn-B. bewäſſerten Thale, der unfern aus dem Roth-S. abfließt. Die ſanft anſteigenden Halden ſind theils bewaldet, theils mit obſtbeſchatteten Matten und Aeckern bedeckt. Geburtsort des 1786 in Rom ermordeten Medailleurs Schwendimann.

Eich, Pfdf., in fruchtbarer Gegend, am r. U. des Sempacher-S., 1½ St. SO. von Surſee; die Kirche liegt maleriſch auf einem Hügel über dem Dorfe; keine Burgruine mehr.

Eigen-Thal, ein aus ungefähr 30 Alpen beſtehendes Thalgelände unter der Bründlis-Alp (Pilatus), vom Rümlig-B. bewäſſert, 3 St. im SW. von Luzern, auf dem Wege zum Pilatus. Sehr geſunde Luft und vorzüglich zu Alpenkuren geeignet (3400 F. h.).

Emmen, Pfdf., 1 St. N. von Luzern, am l. U. der Reuß, unweit der Emmen-Br., in gut angebauter Fläche, welche manchmal von Ueberſchwemmungen leidet. Goldwäſchereien. Jene Br. kurz oberhalb der Mündung der kl. Emmen in die Reuß, auf der Str. von Luzern nach Baſel, iſt bedeckt, 485 F. l. und 20 F. br. und 1290 F. über M., dabei ſteht ein Zoll- und Whs. (Emmenbaum).

Emmen, kleine oder Wald-Emmen, Fl. ſ. S. 350.

Entlebuch, Amt an der SW. Gränze des Kantons, in einem

ſanften Bogen von S. — O. längs der kleinen Emmen; zwiſchen der Pilatuskette und dem Gebirgszuge ziehend, welcher vom Brienzer Grat über Schrattenfluh nach N. zum Gerſten-Grat und Napf zieht; iſt 9½ St. l. und 3¼ St. br. und hat mehrere Seitenthäler. Die Berge gehören zu den Mittelalpen und ſind von kleinen Alpbächen, Klüften und Schlünden mehr oder weniger wild durchſchnitten; die ſteilſten Abhänge ſind mit Wohnungen und Hütten, üppigen Matten und hin und wieder mit Tannenwäldern bedeckt. Viehzucht und Handel mit deren Erzeugniſſen ſind Haupt-Erwerb; Flachs-, zuweilen Baumwollenſpinnen (für 50,000 fl.); Ackerbau wird nur ſo viel getrieben, als man für den Wieſenbau zuträglich hält. Die kräftigen Bewohner zeichnen ſich durch Frohſinn und Freiheitsliebe, Anhänglichkeit an Heimath und Vaterland, Geſelligkeit und Witz (Dorfdichter am Hirs- oder erſten Montag in den Faſten) und durch ihre gymnaſtiſchen Uebungen aus, Eigenthümlichkeiten, worin unter den Alpenbewohnern nur allein der Appenzeller ihnen gleich ſteht. — Ihr exaltirter Freiheitsſinn verleitete ſie oft zu Aufſtänden (1414, 1434, 1511, 1513, 1555, 1570, 1631 und beſonders 1652). In 3 Bezirksgerichtskreiſen, Entlebuch, Eſcholzmatt und Schüpfheim und in 11 Kirchgemeinden leben 23,943 Ew. S. Stalder's Fragmente über Entlebuch. Zürich, 1798, 2 Thle.

Entlebuch, Pfdf., unterhalb der Mündung der großen Entlen in die kleine Emmen 5½ St. SW. von Luzern, 2280 F. h. gelegen; Jahrmarkt.

Entlen, B. ſ. S. 350.

Eſchenbach, Ober —, Pfdf., 2 St. N. von Luzern, am B. gl. N. in fruchtbarer, meiſt gut angebauter Gegend, Stammhaus der Freiherrn gl. N. (Ulrich und Wolfram waren Minneſänger im 13ten Jahrh. und Walter Theilnehmer an der Ermordung König Albrechts I. von Oeſterreich 1308.) — Neben der Kirche ſteht ein Frauen-Ciſterzienſerkloſter.

Eſcholzmatt, zerſtreutes Pfdf., auf der gr. Str. von Luzern nach Bern, auf der Weißemmen und am Fuße des rauhen Schwendel-B., auf deſſen Gipfel eine Wallfahrtskirche ſteht; (2820 F. h.). Bedeutende Viehmärkte. —

Ettisweil, Pfdf., 1 St. N. von Williſau, auf der Roth in fruchtbarer und ſchön angebauter Gegend gelegen; Burgtrümmer. Nahe bei iſt E. Weiherhaus, ehemaliges Schloß, von einem Teiche umgeben.

Farnbühl-Bad, auf ausſichtsreicher Höhe des Brameck 3½ St. im W. von Luzern, 2500 F. h. gelegen. Ziemlich bequem eingerichtet

und billig; das Waſſer enthält Schwefel, Eiſen und Magneſia und iſt wirkſam bei Haut-Ausſchlägen, Gliederſucht und Lähmungen.

Fitznau, Pfdf., am Vierwaldſtätter-S., 2½ Stunden von Luzern und am Fuße des Fitznauer St. (4706 F. h.); Alpenwirthſchaft, Bierbrauerei. In der Nähe iſt die Grotte Waldisbalm, 170 Klafter l. in den Felſen ſich erſtreckend, mit Tropfſteinſäulen; ein Bach zerſtäubt über dem Eingange.

Flühli, ſ. Clusſtalden.

Geiß, Pfdf., 2 St. S. von Surſee, von Hügeln umgeben; mehr Wieſen- als Ackerbau; in der Nähe liegt der kleine Soppen-See.

Gislikon, D., Zollſtätte und Whs., am r. U. der Reuß und auf der gr. Str. von Luzern nach Zürich.

Götzenthal, Landſitz, nahe im NO. von Luzern, in deſſen Umgegend Spuren von Steinkohlen ſich finden.

Greppen, Pfdf., am Luzerner S. und dem ſanft anſteigenden Fuße des Rigi, zwiſchen Wäldchen und Obſtbäumen.

Groß-Dietweil, Pfdf., auf der gr. Str. von Luzern nach Bern (über Langenthal) u. am r. U. des Roth-B., in fruchtbarem Thale; Ackerbau, Viehzucht, Hanf- und Flachsbau, Leinewandweberei, Schweinehandel.

Grünenberg, Burgruine auf einem Weinhügel am O.Ufer des Heidecker-S., in der Nähe der zerſtörten Feſte Reichenſee.

Gundelingen, D. am Mooſe gl. N., 2½ St. N. von Luzern; Bergruine; von hier war der tapfere, bei Sempach gefallene Luzerner Schultheiß Petermann und der bekannte Rud. Ambuel (Collinus) gebürtig.

Habsburg, Neu—, 1352 von den Eidgenoſſen zerſtörte Burg auf der Ramenfluh romantiſch 1580 F. h. gelegen, nahe am Luzerner-S., OSO. von Luzern; noch ſteht der Thurm.

Hasle, Pfdf., am r. U. der kl. Emmen, 1 St. N. von Schüpfheim; hier erweitert ſich der Thalgrund des Entlebuchs.

Heideck, Schloß am O.Ufer des Heidecker-S. angenehm auf einem Weinhügel gelegen, nahe beim D. Gelfingen.

Heilig-Kreuz, D., Whs. und Wallfahrtskirche, 1 St. O. von Schüpfheim, 3780 F. h. gelegen.

Hergisweil, Pfdf., 2 St. im S. von Williſau, in einem zum Romooſer-Enzi anſteigenden Thale; wenig Ackerbau, aber ſtarke Viehzucht.

Herrgottswald, Wallfahrtsort, 1¾ St. im W. von Luzern; ſchöne Ausſicht vom nahen Whs.

Hertenſtein, Trümmer einer alten Burg, am SW.Fuße des Rigi, am Vierwaldſtätter S., im W. von Weggis; daraus ſtammte der Staatsmann und Luzerner Heerführer Caspar v. H.

Hildisrieden, Pfdf., nahe im NO. von Sempach, auf einem Hügel, 2128 F. h. gelegen, von Wieſen, Aeckern und Wäldern umgeben, unfern der Quellen der Wynen. War einſt ein berühmter Wallfahrtsort, 2½ St. auf der Str. von Luzern nach Münſter.

Himmelreich, hübſches Landgut auf der Str. von Luzern nach Winkel; mit einem 105 F. h. Obſervatorium; ſchöne Ausſicht und Umgebung.

Hitzkirch, Pfdf., in reizendem Thalgelände am untern Ende des Baldecker-S.; Obſt- und Weinbau. Hatte einſt eine Deutſchordens-Kommende.

Hochdorf, Amt; fruchtbar an Getreide und Obſt, hat etwas Wein, ſchöne Wieſen und ſtarke Viehzucht. Fleißiger Anbau; enthält die Gerichtsbezirkskreiſe Hochdorf, Hitzkirch und Rothenburg, und in 16 Pfarreien leben 20,141 Ew. (1836).

Hochdorf (Hofderen), Pfdf., 2 St. N. von Luzern, in reizendem und fruchtbarem Gelände, unfern des Baldecker-S. Sehr alt; Handel mit feinen Strohhüten vom Wohlener Geflechte. 1507 fand man in der Nähe, bei der Burgruine Lieli Römiſche (meiſt Silber-) Münzen in einem kupfernen Gefäße. Hier lebt der Volksdichter Pfarrer B. Häfliger.

Hochenrein (Honry), Pfdf., in freundlicher Gegend, 3 St. N. von Luzern; 2240 F. h., guter Acker- und Weinbau; auf einem Weinhügel liegt das alte Schloß (ehemalige Johanniter-Kommende) mit lieblicher Ausſicht. In der Nähe iſt das Augſtholz-Bad (ſ. S. 356).

Horb, Horw, Pfdf., 1 St. S. von Luzern, am W.Abhange des Vireckwaldes und in einem Wieſenthale; Papierfabrik, Steinbrüche an der nahen Bucht des Luzerner-S.

Ibenmoos, Bad, 4½ St. N. von Luzern, am W.Fuße des Linden-B., in einem reizenden Thale, 1780 F. h. gelegen. Gut und bequem eingerichtet, billig und ſtark beſucht. Das Waſſer, welches dem zu Pfäffers ähnlich ſeyn ſoll, enthält kohlenſaure Talk- und Thonerde und wird innerlich und äußerlich gebraucht.

Innweil (Ibel), Pfdf., 1¾ St. unfern der Reuß, in einem wieſen-, holz- und ackerreichen Gelände.

Kalt-Bad, Whs. und Bad auf dem Fw. von Weggis zum Rigi-Kulm, 1 St. S. von demſelben, 1 St. W. vom Hoſpiz und 2¼ St. NO. von Weggis, 4480 F. h. Ziemlich gut und billig. Das ſehr

kalte Waſſer entſpringt aus Felſen nahe einer Kapelle, welche die Legende von 3 durch König Albrechts von Oeſterreich tyranniſche Vögte verfolgten Schweſtern erhält, wovon die Quelle auch Schweſterborn genannt wird; es enthält etwas Eiſen und mehrere Erdarten. Molkenkuren; reine und geſunde Luft und ſchöne Ausſicht, beſonders auf der vorſpringenden, 10 Min. im W. liegenden Felsecke Känzeli, und ½ St. höher liegt das Rigiſtaffel-Whs. — Am St. Laurenz-Tage feiern die Bewohner des Rigi hier ein Alphirtenfeſt, Sennen-Kirchmeſſe genannt. — Ein Fw. führt über das Leiterli und den Seeboden nach Küßnacht.

Knutweil, Pfdf., unweit der gr. Str. von Luzern nach Zofingen, am Abhange eines fruchtbaren Hügels und unfern der mooſigen Niederung der Suren; 1 St. NW. von Surſee. ¼ St. NO. liegt das Bad gl. N., 2110 F. h. mit reiner Luft, mild und geſund, angenehme Ausſicht auf Landſchaft und Hochgebirge. Gute Einrichtung und billige Preiſe. Das Waſſer wird zum Trinken und Baden benützt, enthält Kohlenſäure, Bitter- und Kalkerde, ſchwefelſaure Kalk- und Bittererde, Eiſen und Extraktivſtoff; es dient gegen Rheumatismen, Gicht, Lähmungen, Contrakturen, Hautausſchläge, Skropheln, Bleichſucht, überhaupt bei Krankheiten, welche von übler Beſchaffenheit der Säfte und Schwäche herrühren. (Siehe die Badeanſtalt von Knutweil vom Dr. Fix)

Excurſionen: nach Surſee 1, — Sempach 2¾, — Aarau 4½, — Luzern 6, — Hochdorf 4¼, — Münſter 3, — Muri 5½, — zum Mauen-S. ¾, — Williſau 2½, — in's Luthern-Bad 6¼, — auf den Napf 7½ St. (4950 F. h.).

Kragen, in —, kleines von Bergen umſchloſſenes Thal, vom Kragen-B. bewäſſert, der bald unterhalb der Kapelle S. Michael und der dortigen Glashütte in die kl. Emmen mündet. Geringes Bad; 2 St. S. von Schüpfheim, im Entlebuch.

Kriens, Pfdf., 1½ St. SW. von Luzern, im fruchtbaren und baumreichen, vom Kriens-B. bewäſſerten Krienſerboden; mehrere Pulvermühlen, 1 Eiſen- und Kupferhammer, 1 Gießerei und Bleiche.

Luthern, Pfdf., im Thale gl. N., 1960 F. h. gelegen, umgeben von bebauten Hügeln, 3 Stunden SW. von Williſau. ¾ St. im S. liegt das Bad gl. N., 2340 F. h., am l. U. des B. gl. N.; das Waſſer iſt unbedeutend und die Einrichtung nur für die Umgegend; in der Nähe iſt eine hübſche Einſiedelei und Wallfahrtskapelle. — Fw. auf den Napf 1¼, nach Sumiswald 3¾, — Langnau 5¼, — Schüpfheim 3¾ St.

Luthern-Thal, ein enges, von wald- und weidenreichen Bergen eingeſchloſſenes Thal, das vom Napf nach N. zieht und vom goldſandführenden B. gl. N. bewäſſert wird; die Bewohner treiben größtentheils Alpenwirthſchaft und etwas Baumwollenweberei. Keine Spuren mehr von dem alten Ritterſitze über dem Dorfe, in welchem man die Stammburg der Edeln von Luternau vermuthen will.

Luzern, Amt, ſchöne Wieſen, gut kultivirtes Fruchtgelände, reich an Gartengewächſen und vortrefflicher Obſtbau. Im S. erheben ſich Pilatus und Rigi. In 4 Bezirksgerichtskreiſen: Luzern, Habsburg, Weggis und Kriens leben in 17 Kirchgemeinden 23,098 Ew. (1836).

Luzern, Hauptſtadt des K., auf dem Ausfluß der Reuß aus dem Vierwaldſtätter-S., dadurch in die gr. und kl. St. (jene auf dem r., dieſe auf dem l. U.) getheilt, unter 5° 58′ 20″ L. und 47° 3′ 27″ Br.; 619 H. u. 7265 Ew. incl. Bannmeile; reizend am Abhange ſanfter Hügel gebaut, von Mauern und Thürmen umgeben; eine große und zwei kleinere Br. führen über die Reuß. Sehenswerth ſind: das Rathhaus (mit Gemälden aus der Schweizergeſchichte und den Bildniſſen verſtorbener Schultheiße), — das Jeſuiter-Collegium und die Jeſuiterkirche von 1676 (in jenem das Lyzeum, Wohnungen der Profeſſoren, Sitzungsſäle verſchiedener Staatsbehörden nebſt ihren Kanzleien, — in dieſer ein vortreffliches Altarblatt von Fr. Torriani), — die im 17. Jahrh. erbaute Stifts- und Pfarrkirche St. Leodegar auf dem Hof (mit dem Kunſtwerk ihrer Orgel, mit 37 F. l. und 2 F. dicken Orgelpfeifen und einem ſchönen Altarblatt von Lanfranco), die St. Peterskirche aus dem 12. Jahrh., — das Urſulinerkloſter mit ſeiner hübſchen Kirche, — das große Stadtſpital, — Pfründehaus in der Sente, — Waiſenhaus, — Caſino, — Zeughaus (mit dem Panzerhemde Herzogs Leopold von Oeſterreich, — dem blutbefleckten Panner des Schultheißen Gundoldingen, welche beide den Heldentod in der Schlacht von Sempach fanden, — der Pickelhaube und Streitaxt Ulr. Zwingli's), — die Münzſtätte, — das Theater (neu projektirt), — das koloſſale Denkmal (ein in Fels ausgehauener Löwe von 28½ F. L. und 18 F. H.) für die in Paris am 10. Auguſt 1792 gefallenen Schweizer, nach Thorwaldſens Modell vom Bildhauer Ahorn in Conſtanz ausgeführt.

Wiſſenſchaftliche Anſtalten, Sammlungen und Vereine: Lyzeum, — Gymnaſium, — Franzöſiſche, Zeichnungs-, Muſik-, Mädchen- und Primar-Schule, — Leſegeſellſchaft, — Stadt- und Bürgerbibliothek (Sammlung vom Hiſtoriker Fel. v. Balthaſar), — Bibliothek der Jeſuiten (jetzt Lyzeum und Gymnaſium) und der Kapuziner (der reichſten dieſes Ordens), — das Pfyfferſche topographiſche Relief der

K. Luzern, Unterwalden, des größten Theils von Uri, Schwyz und Zug und der angränzenden Partien von Bern, Zürich und Aargau, ſtellt geographiſch 180 □ St. dar, wobei die höchſten Berge von 9700 F. 10 Z. h. über den Luzerner-S. erſcheinen; daſſelbe iſt 22½ F. l., 12 F. br. und beſteht aus 136 einzelnen Stücken, — das topographiſche Relief beim Kanonikus Buſinger iſt vom Jng. Müller verfertigt, ſtellt die K. St. Gallen, Appenzell, Graubünden, Glarus und den Vorarlberg (330 □ M.) dar und iſt 93 Z. l. und 73 Z. br., bei einem Maasſtabe von 1 : 40,000; — die Kunſtſammlung des Malers Reinhard, welche die Schweizer Nationaltrachten in 46 Familiengemälden (132 Perſonen) enthält; — Sammlung von Gothards-Mineralien des Hrn. J. A. Nager; — Mineralienkabinet des Oberſten Pfyffer, — die Gemäldeſammlung des Prof. Geiger, — das Rigi-Panorama von 24 F. L. beim Kunſt- und Buchhändler X. Meyer, der zugleich ein Leſekabinet hält. — — 3 Klöſter (1 Kapuziner- Manns- und Frauen- und ein Urſuliner-Kloſter). — 3 Buch- und 2 Kunſthandlungen, einige Lithographien, etwas Fabrikation in Floretſeide, man ſpinnt viel Baumwolle, Flachs und Hanf, mehrere Gerbereien, Eiſen- und Kupferhämmer, 1 Papier- und Chaiſenfabrik, Bierbrauereien u. ſ. w. Trotz der günſtigen Lage zum Handel zeigt ſich dieſer keineswegs blühend; er beſchränkt ſich, außer der Spedition über den St. Gothard, auf Reis, Getreide und Wein. Von 1837 an wird ein Dampfſchiff den Verkehr beleben.

An Gelehrten, Staatsmännern und beſonders Helden waren Stadt und Kanton ziemlich fruchtbar; unter letztern glänzen Gundoldingen, Ant. Ruß (fiel 1444 bei St. Jakob), Hans von Hunwyl, Heinr. Haßfurter (von 1430—80 zugleich Staatsmann), Caſp. v. Herten-ſtein u. ſ. w. Als Dichter zeichneten ſich aus: Joſ. Suter (der bei Sempach focht) und Joh. Viol (Zeuge der Schlacht von Bellenz und des Burgundiſchen Krieges), — als Muſiker Chorherr Meyer von Schauenſee (geb. 1720), Joſ. Stalder († 1765), — als Dramatiker Jgn. J. Zimmermann; Cyſat, Cappeler, Lange ſind als Naturforſcher gekannt und als Hiſtoriker Felix v. Balthaſar, Krauer, Pfarrer Schnyder v. Wartenſee, Stalder (ſein Schweizeriſches Jdiotikon), — als Kupfer-ſtecher Jac. Frey († 1752), als Medailleur Schwendimann (ermordet 1766 in Rom), — als Maler Reinhard, — als Baumeiſter Joſ. Ritter († 1809). S. die berühmten Männer Luzerns in F. v. Balthaſar's Werk: Museum virorum Lucernatum fama et meritis illustrium. 4. Lucernae 1777 (auch Deutſch). — Gſthſ.: Schwan (am See), Wage (an der Reuß), weißes Rößli, Adler, Hirſch und Engel.

Schöne Standpunkte, Excurſionen: die Reuß-Brücken, vor-

züglich die 1380 F. l. Hof=Br. in deren Mitte ein Index für die ausgezeichnetſten Berggipfel, mit 238 bibliſchen Gemälden, die Kapell=Br. 1000 F. l. über den Ausfluß der Reuß mit 200 (von F. v. Balthaſar erklärten) Gemälden der Großthaten der Schweizer, auf der Mühlen=Br. iſt Meglinger's Todtentanz, — Gibraltar und Gütſch ſind ſchöne Belvedere auf dem Sonnen=B., ſo auch auf Allenwinden über den Thürmen der Muſeck (2468 F. h., mit ſchönen Gartenanlagen des Dr. Salzmann), — beim Kapuzinerkloſter Weſemlin 1/4 St., — auf dem Dietſchen=B. 3/4 St., — nach dem Schloſſe Schauenſee 3/4 St. (1800 F. h.), an die Vereinigung von kl. Emmen und Reuß beim verfallenen Schloſſe Stollberg 1 St.*), — nach dem Bade im Rothen 1 St., — nach dem Roth=S. 1/2 St., — Sempach 2 St., — auf den Pilatus und Rigi ſ. im Wegweiſer Art. Luzern u. ſ. w.

Schrift: Die Stadt Luzern und ihre Umgebungen, vom Herrn Kanonikus Buſinger; 2. Aufl. Luzern 1834; 8. mit Kupfern und einer guten Karte des Vierwaldſtätter=S.

Mädchenbrunnnen, Mädchen= oder Schongauer=Bad, 6 1/2 St. N. von Luzern, 1870 F. auf einer Anhöhe des Linden=B., 1/4 St. vom D. Schongau gelegen; iſt für Landleute gut eingerichtet und wird viel von ihnen beſucht; das alkaliſch=erdige Waſſer wird gegen Ausſchlag, Leberverſtopfungen, Glieder= und Bleichſucht, Lähmungen gebraucht.

Mänzberg, Pfdf., auf einem O.Vorberge des Napf, 6 St. im W. von Luzern; gegen Mänznau hin ſollen ſich in der Eſelgrube Spuren von Steinkohlen finden.

Mänznau, Pfdf., in wieſenreichem Thale, 2 1/2 St. W. von Surſee; öftern Ueberſchwemmungen von Bergwaſſern ausgeſetzt.

Malters, zerſtreutes Pfdf., 2 St. W. von Luzern, am r. U. der kl. Emmen, über welche eine Br. führt, in einem Thalgelände, das zuweilen vom Rümlig= und Renkbach leidet; gute Wieſen und Aecker, viel Wald, ſcherzweiſe nennt man dieſe Gegend das Kropfthal, da die Einwohner ſehr mit ſtarken Kröpfen behaftet ſind. Erdfälle, beſonders 1811 am Schwarzen=B.; großer Viehmarkt im Herbſt. Die Eiſenmine, deren Gebäude der Rümlig=B. 1594 zerſtörte, wurde ſeither nicht wieder betrieben.

Marbach, zerſtreutes Pfdf., 2700 F. h., 10 1/2 St. SW. von Luzern, in einem verengten Thale des Entlebuchs; ſtarker Pferdehandel, guter Flachsbau.

*) Auf dem Wege dahin kommt man, 1/4 St. von der Stadt, an dem Denkmal, mitten in der Reuß bei Wybach, vorbei, dem 1816 verunglückten Schultheiß X. Keller geſetzt.

Mauenſee, D., 1/2 St. W. von Surſee, in der Nähe des Mauen-S., 1780 F. h., in welchem ein kl. Schloß liegt, das mit dem Lande durch eine hölzerne Br. zuſammenhängt.

Meggen, Pfdf., 1 1/2 St. O. von Luzern, am Abhange eines wieſen- und obſtreichen, gegen den Luzerner-S. abfallenden Hügels; in der Nähe liegt, unfern den Trümmern von Neu-Habsburg, das von Landleuten beſuchte Meggen-Bad. — Sorgfältige Kultur und gute Landwirthſchaft.

Meggenhorn, ein niederes Kap, 1 St. SO. von Luzern; der Altſtad gegenüber, war in frühern Zeiten von einer Burg bewacht, an deren Stelle jetzt ein ausſichtreiches Landhaus ſteht.

Meyerskappel, Pfdf., im NO. von Luzern, auf einer korn-, obſt- und wieſenreichen Anhöhe, unfern des Zuger-S.

Münſter, Beromünſter, Mfl., 1 1/2 St. N. von Surſee, in einer rauhen, einförmigen Gegend, am Wynen-B., 2050 F. h.; viele gute Matten. Das hieſige Collegiatſtift wurde 850 vom Grafen Bero von Lenzburg errichtet, mit einer im antiken Style erbauten, 1776 ausgeſchmückten und erneuerten Kirche, in welcher die von Krüsli in Holz geſchnittene Leidensgeſchichte ſehenswerth iſt, ſo wie in der Stifts-bibliothek einige Inkunabeln aus der erſten Buchdruckerei in der Schweiz (1470) *). Geburtsort vom Hiſtoriker Pfarrer Dörflinger († 1799) und Philoſophen Dr. Troxler.

Neudorf, Pfdf., in einem hochliegenden Thale, 3 1/2 St. NNO. von Luzern; abwärts gegen Münſter iſt eine ſumpfige Ebene, ſo auch auf dem Hügelrücken nach Eich.

Neuenkirch, Pfdf., an fruchtbarem Bergabhange, 2 St. NW. von Luzern, auf der gr. Str. nach Surſee; das hier an der Stelle der Kaplan-Wohnung geſtandene Dominikaner-Frauenkloſter wurde 1588 dem Frauenſtift Rathhauſen einverleibt; in der Nähe iſt eine Waldbruderei.

Nottweil, Pfdf., 3 1/4 St. NW. von Luzern, auf der gr. Str. nach Surſee; am Abhange und Fuße eines fruchtbaren Hügels, nahe dem l. U. des Sempacher-S.

Oberkirch, Pfdf., am W.U. des Sempacher-S., nahe bei Surſee auf der gr. Str. nach Luzern, beim Ausfluſſe der Suren aus dem See, in obſtreichem Gelände; Armen- und Waiſenhaus.

---

*) Der Chorherr Elias von Lauffen errichtete ſie; das erſte Werk war Marcheſini's Wörterbuch: Mamotrectus sive primicerius, — im Nov. 1470.

Pfaffnau, Pfdf., 3 St. NW. von Williſau auf der gr. Str. von Luzern nach Langenthal und (über den Ob. Hauenſtein) nach Baſel, auf der Pfaffneren und in einer hügeligen Waldgegend. Ackerbau und Viehzucht.

Pfäffikon, Pfdf., 2½ St. NO. von Surſee. Guter Getreide- und Obſtbau.

Pilatus, auch Frakmont ſeines zweiſpitzigen, zerbrochenen höchſten Gipfels wegen genannt (mons fractus), ſoll ſeinen Namen von pileus, pileatus (Hut) haben, da auf ſeinem Gipfel faſt immer eine Wolke wie ein breiter Hut ſitzt. Außerordentliche Ausſicht (nach Gen. Pfyffer ſoll man den Münſter von Straßburg ſehen können), daher früher ſtarker Beſuch, bis man in neuern Zeiten den gleichen Genuß auf ſeinem NO. Nachbarn, dem Rigi, mit weniger Beſchwerlichkeiten fand. Er gehört zu der N.Kalkkette der Alpen, hängt im SW. durch den Brienzer-Grat mit dem Hohgant zuſammen und iſt nur durch den Thuner-S. von der Kalkſteinkette des Stock-H. getrennt, — ſenkt ſich im O. aber mit dem rauhen Lopper-B. in den Alpnacher-S., ſtreift jenſeits über den Bürgen-St. (zwiſchen beiden Naſen vom Vierwaldſtätter-S. durchbrochen) und im Fitznauer-St. u. ſ. w. fort (ſ. S. 129); der SW. 8 St. l. Zug ſcheidet Entlebuch von Obwalden. Der eigentliche P. beſteht von O—W. aus folgenden Spitzen: Eſel (6948 F.), Oberhaupt (6888 F.), Band, Tomlis-H. (der höchſte Gipfel von 7128 F.), Gems-mättli, Widder-H. (— Feld, 6906 F. h.) und Gnäpp-Stein (6468 F.), 1½ St. auseinander liegend; daran lehnen ſich noch mehrere ſchroffe Bergäſte: im N. das Klimſen- und im S. das Matt-H. (6758 F. h.) u. ſ. w. 6 Fw., 4 von N. und 2 von S. her, führen auf dieſes Gebirge, welches reich an Alpen (dieſe ernähren des Sommers 4000 St. Rindvieh), Pflanzen (beſonders zwiſchen Widderfeld und Gnäppſtein) und Hölzern iſt; am bequemſten und gefahrloſeſten ſteigt man von Alpnach in 4½ St. auf das Tomlis-H.; hinab nach Luzern kömmt man auf kürzerm, aber beſchwerlicherem Wege am Kaltweh- (Fieber-) Brunnen vorbei, oder weiter aber bequemer über die Bründlis-Alp nach Eginenthal, Hergottswald u. ſ. w. in 5⅓ St. Von der Bründlis-A. läßt ſich auf kürzerm, aber mühſamerem Wege in 1 St., auf bequemerem Pfade aber in 1½ St. der wildeſte Theil des P., das Widderfeld, erſteigen; von der Bründlis-A. gelangt man über die Oberalp zum Gnäppſtein, auf dem Wängengrate, auf welchem ein faſt hausgroßer Felsblock hin- und herwankt, gnäppt, wenn ſich ein Menſch darauf ſtellt (daher ſein Name); Tomlis-H., Band und Oberhaupt ſind jedoch nur von der S.Seite zu erſteigen; gefährlich iſt die Beſteigung des

Gemsmättli's, von welchem man leicht auf das Tomlis-H. gelangt. Nach der Kaſtlen-Alp (1739 verſchüttet) führen von der Bründlis-A. gefährliche Pfade, allein ſie iſt der Verſteinerungen, Gemſen und Auerhähne wegen ſehr beſuchenswerth. Der Weg auf den Eſel iſt zwar gemächlich, aber ſeines ſpitzig ſcharfzulaufenden Rückens und der fürchterlichen Abgründe wegen, ſchauerlich; unterhalb zeigt ſich im NO. in einzelnen Lagen permanenter Schnee. — Aufwärts bis zur Bründlis-Alp iſt der P. Winter und Sommer von einem fröhlichen und genügſamen Hirtenvölkchen bewohnt, das bei vielen Eigenthümlichkeiten, beſonders der Sprache, leidenſchaftlich gymnaſtiſche Spiele liebt. Auf dieſer Alp liegt zwiſchen Tannen der durch Sagen und Mährchen bekannte Pilatus-S., der ſeiner Kleinheit und ſchauerlichen Gerüchte wegen im 12. Jahrh. die höllische Pfütze hieß (über die früher darüber herrſchenden abergläubiſchen Poſſen ſ. Etrennes helvétiques p. l'an 1794 und in den Anmerkungen zur Ueberſetzung der Reiſe von Conr. Geßner). Ueber dieſem Teiche (160 F. l. und 80 F. br.) ſammeln ſich und entſtehen ſehr leicht Gewitter; es entſteigen demſelben kleine Nebel, welche zu den nahen Felshörnern ziehen, die, ſobald ſie an denſelben hängen bleiben, ſich ausdehnen und nach und nach zu furchtbaren Gewitterwolken anwachſen. Merkwürdig iſt dieſe Alp auch eines Echo's wegen, das von den hohen Wänden des Gemsmättli's, Widderfeldes und Tomlis-H. dem Geſange antwortet, wie vielleicht an keinem andern Orte in den Alpen. Im SO. erblickt man in einer Höhe von faſt 600 F., in der Mitte eines hervorſtehenden ſchwärzlichen Felſens, im Eingange der unerſteiglichen Dominik-Höhle eine Bildſäule des h. Dominik (von den Bergbewohnern unſern Cornell genannt); dieſe Höhle geht durch den ganzen Felſen und öffnet ſich auf der entgegengeſetzten Seite unterhalb der Tomlis-Alp durch das Mondloch, von der vielen darin vorhandenen Mond- oder Bergmilch ſo genannt. Gefährlich iſt der Zugang zu dieſem Mondloche, tödtende Kälte ſtößt hervor, und rauſchend enteilt ein Bach dem 16 F. h. und 9 F. br. Eingange; zehn Schritte nach Innen erweitert ſich die Höhle zu großen Gewölben, die ſich aber nach ungefähr 200 Schr. ſo ſehr verengen, daß man durch ſtrömendes Waſſer kriechen muß. Bis zu jener ſonderbaren Bildſäule vorzudringen, iſt noch nicht geglückt; dieſe erſcheint von der Bründlis-A. als weiße, ungefähr 30 F. hohe Steinmaſſe, einem Menſchen ähnlich, der ſich mit ſeinen Armen auf einen Tiſch ſtützt, die Beine quer über einander ſchlägt und gleichſam den Eingang der Höhle zu bewachen ſcheint. (Sie ſoll für ein zufälliges Werk der Natur zu künſtlich ſeyn, daher hält man ſie für die Arbeit der den Römiſchen Legionen entflohenen

Römer und ſoll ſeither der Weg dahin durch die ſtete Verwitterung vernichtet worden ſeyn; — iſt ſie vielleicht ein Tropfſtein-Gebilde?). — Der P. beſteht aus Kalkſtein mit Quarz und Thon gemengt; im erſtern Falle bildet er eigne Sandſteine, die bisweilen ganz aus Quarzkörnern beſtehen, im letztern Falle Mergel und Thonſchiefer, beſonders an der S.Seite. Verſteinerungen ſind häufig, beſonders um das Tomlis-H., auf der Kaſtlen-Alp und auf dem Widderfelde, das aus einem mit zermalmten Meermuſcheln und Nummuliten gemengten Kalkſtein beſteht; eben ſo findet man Fiſchabdrücke. Oberhalb der Alp-Matt am Fuße des Eſels ſieht man zwei verſteinerte Baumſtämme; jetzt wachſen auf dieſer Höhe keine Bäume mehr. Auf der Menziger Weide gräbt man Bohnenerz; außer jenem Mondloche giebt es noch die Höhlen des Wind- und Wetterloches (Ueber die Holzleitung ſ. Alpnach, K. Unterwalden). Die ſchönſten Alpen und Waldungen des P. gehören nach Unterwalden.

Rain, Pfdf., N. von Luzern; Ackerbau und Viehzucht.

Rathhauſen, 1254 geſtiftetes Ciſterzienſer-Frauenkloſter, 1¼ St. N. von Luzern, am r. U. der Reuß und nahe dem Roth-S., einſam in einem kleinen romantiſchen Thale gelegen; im Kreuzgange ſind ſchöne gemalte Fenſterſcheiben.

Reichenſee, D., an der Aa, welche hier aus dem Heidecker-S. abfließt, 4¾ St. N. von Luzern, in fruchtbarem Wieſengrunde; war einſt ein Städtchen, das von den Oeſterreichern 1385 zerſtört wurde; noch ſteht als ſchöne Ruine ein Thurm der Burg.

Reichenthal, Pfdf., N. von Williſau, von zwei Hügeln eingeengt; Ackerbau- und Viehzucht.

Renk (in der Eng?), ein Bergpaß zwiſchen Pilatus und deſſen O.Fuße, dem Lopper-B., 2180 F. h.; der felſige, beſchwerliche Pfad führt von Luzern über Hergisweil darüber hin nach Alpnach. Hier wurden 1315 gleich nach der Schlacht am Morgarten der Graf von Strasberg von den Unterwaldnern geſchlagen und im Herbſt 1802 die helvetiſchen Truppen von ihnen überfallen.

Renk-Loch, ein 1766 vollendeter Kanal zwiſchen Blatten- (2100 F.) und Sonnen-B. (2460 F.), 1¼ St. W. von Luzern, durch welchen der für Luzern nachtheilige Kriens- oder Renk-B. nach N. in die kl. Emmen geleitet wurde.

Reuß, Fluß, ſ. S. 350.

Reyden, Pfdf., 3½ St. N. von Williſau, unfern des r. U. der Wigger und auf der gr. Str. von Luzern nach Zofingen; in einer getreide- und wieſenreichen Gegend; Zollſtätte, Salzlagerhaus. Auf einer

kleinen Anhöhe liegt die ehemalige Malteſer-Komthurei mit herrlicher Ausſicht (jetzt Pfarrwohnung); ſchöner (feuerfeſter) Sandſteinbruch.

Rickenbach, Pfdf., 1 St. W. von Münſter, in hügeligem, wieſen-, acker- und obſtreichem Gelände.

Römersweil, Pfdf., in fruchtbarer, freundlicher Gegend, 4 St. N. von Luzern; gefundene Alterthümer laſſen auf Römiſchen Urſprung ſchließen.

Romoos (Romanorum Ossa?), zerſtreutes Pfdf., im Entlebuch, $2\frac{1}{2}$ St. N. von Schüpfheim, am l. U. der gr. Fontanen und hoch am Abhange eines ausſichtreichen Berges. Vergebliche Verſuche auf Goldbau im 15. und 16. Jahrh.

Roth, Pfdf., 2 St. auf der gr. Str. von Luzern nach Zürich, am Fuße des Rother-B. (2890 F.) und in fruchtbarem Gelände; von dem in der Nähe einſt geſtandenen Schloſſe keine Spuren mehr; am Rother-B. iſt ein Bruch von feuerfeſten Sandſteinen, die auch zum Schleifen gebraucht werden.

Rothen, im —, Bad, unfern der gedeckten Emmen-Br., 1 St. NW. von Luzern, 1320 F. h. Das Waſſer ſoll Alaun, Salpeter u. ſ. w. führen und gegen Haut- und Gliederkrankheiten dienen. Ziemlich bequem und billig.

Rothenburg, Mfl., $1\frac{1}{4}$ St. auf der Str. von Luzern nach Münſter, auf dem Roth-B., über welchen eine ſchöne bedeckte Br. führt, und in fruchtbarer Gegend. War einſt ein Städtchen, noch ſieht man Reſte der Stammburg der Freiherren gl. N., (1385 von den Luzernern erobert); in 138 Hſ. leben 1446 Ew.

Roth-B. und S., ſ. S. 350 und 349.

Rümlig-B., ſ. S. 350.

Rußweil, Pfdf., 2 St. S. von Surſee, 1977 F. h. in einer getreide-, futter- und obſtreichen Gegend. Das hieſige Bad enthält Schwefel, Eiſen, Kupfer und flüchtiges Salz und iſt bei Hautkrankheiten, Lähmungen, Nervenleiden und Fehlern der Verdauung wirkſam. Ziemlich gut eingerichtet und billig.

Schauenſee, Schloß, auf einem 300 F. h. Felsvorſprunge, 1 St. im SW. von Luzern 1800 F. h. gelegen; 1595 erneuert; ſchöne Ausſicht.

Schlacht, Alp auf der hintern Fluh, im Entlebuch und auf der Gränze gegen Unterwalden, welche ihren Namen von einem Kampfe im J. 1380 zwiſchen Obwaldnern und Entlebuchern hat, in welchem dieſe als Sieger eine Fahne eroberten, die zu Schüpfheim aufbewahrt wird.

Schötz, D., auf der Wigger, 2 St. N. von Williſau auf der Str. nach Zofingen, — zwiſchen hier, Zusweil und Egolzweil ſind be-

deutende Mooſe, die vortrefflich benützt werden; Ackerbau und Viehzucht. In der Dorfkapelle ſollen die Gebeine thebaiſcher Märtyrer ruhen.

Schongau, Mittel-, Nieder- und Ob.—, 3 zuſammenhängende Ortſchaften, eine Pfarrei bildend, auf einer gut angebauten, getreidereichen Anhöhe, welche ſich gegen den Hallweiler See abdacht; 6 Stunden N. von Luzern; Landbau und Viehzucht. Die Pfarrkirche ſteht in M.-S. In der Nähe iſt das Schongauer oder Mädchen-Bad (ſ. dieſen Art.).

Schratten, die —, 1½ St. l. Bergpartie zwiſchen dem Entlebuch und Emmenthale, merkwürdig durch ihre gräßliche Zerſtörung, voller Spalten und Höhlen, unter welchen auf der W.Seite das Scheibenloch auf der Scheibenfluh ſehenswerth iſt; hat Alpen, iſt aber ſchwer zu bereiſen.

Schüpfheim, Schüpfen, Pfdf., am Fuß des Schüpfen-B. und am r. U. der kl. Emmen, über welche eine gedeckte Br. führt; 2270 F. h., 7 St. SW. von Luzern gelegen; 1 Kapuziner-Mannskloſter in erhöhter, romantiſcher Lage. Große Viehmärkte. Ein alter Thurm, die Heimlichkeit genannt (aus den Zeiten der Thorbergſchen Deſpotie), bewahrt die Panner und Urkunden der mehr als 400jährigen Freiheit der Entlebucher und dient auch zum Gefängniß.

Schwarzenbach, Pfdf. 2½ St. NO. von Surſee.

Seeburg, Landſitz auf der Halden, ¾ St. SO. von Luzern, über welchem ſich ein alter Wartthurm erhebt.

Sempach, kl. St., 230 Hſr. und 1476 Ew., 3 St. NW. von Luzern und am SO.Ufer des Sempacher-S., angenehm am Fuße fruchtbarer Anhöhen gelegen, mit ſchöner Ausſicht. Alt und ſchlecht gebaut, mit verfallenen Stadtmauern und Thürmen. ½ St. im O. liegt die Schlachtkapelle (1900 F. h.) an der Stelle, wo am 9. Juli 1386 Herzog Leopold von Oeſterreich in der durch Arnold Winkelried's Heldentod für die Eidgenoſſen ſiegreichen Schlacht fiel; ſie enthält die Abbildung der Wappenſchilde gefallener Grafen u. ſ. w. und ein Gemälde des Kampfes; jährliche Feier dieſes Sieges. — Der Sempacher-Brief von 1393 iſt das erſte Kriegs-Reglement der alten Eidgenoſſen. — Whs.: Kreuz und Adler.

Sörenberg, im —, romantiſches Bergdorf im kleinen Marienthale, dem S.Hintergrunde des Entlebuchs, wo eine Kapelle (3510 F. h.) und ein Miſſionshaus der Kapuziner, die den Reiſenden freundlich bewirthen. Schwingfeſt am 2ten Sonntage im Auguſt zwiſchen Entlebuchern und Brienzern. ½ St. S. liegt an der kleinen Emmen das unbedeutende, nur von Landleuten beſuchte Bad Salwyden.

Excurſionen: Fhw. für kleine Wagen nach Schüpfheim 3½ St., nach der Glashütte in Kragen 2½ St. (und von hier nach Sarnen oder Gysweil 4 St.), — nach Unterſeen über die Bohleck (4540 F.) 6½ St.

Sonnen=B., 1 St. im N.W. von Luzern gelegener, fruchtbarer, gut angebauter B. Schöne Ausſicht beim Kreuze auf dem 2460 F. h. Gipfel; Spuren einer Eiſenmine.

Soppenſee, D. am kleinen, fiſchreichen S. gl. N., mit einem alten Ritterſitze; SO. von Williſau.

Spiſſeneck, S.Vorgebirge des Bireckwaldes, am Luzerner=S., mit einem ſchönen Steinbruche und den faſt unkenntlichen Spuren der Ritterburg Griſingen.

Stutz, der —, auch am Lehn, ſchloßartiger Landſitz am N.Abhange des Bireckwaldes romantiſch ¾ St. im S. von Luzern gelegen.

Surſee, Amt, fruchtbare, gut angebaute und ſtark bevölkerte Landſchaft, Hügelland und ſanfte Thäler; beſteht aus 4 Bezirksgerichtskreiſen; Surſee, Rußweil, Münſter und Sempach, enthält in 18 Kirchgemeinden 28,621 Ew. (1836).

Surſee, St. von 286 Hſr. und (incl. Bann) 4334 Ew., am l. U. der Suren, welche unfern den Sempacher=S. verläßt; in ſchönem und fruchtbarem Gelände und auf der gr. Str. von Luzern nach Zofingen und Baſel, 1618 F. h. — Gutes Spital; 1 Kapuziner=Mannskloſter außerhalb der Stadt; Landwirthſchaft; ¼ St. im O. bei der Kapelle Maria=Zell am N.Ende des Sempacher=S. iſt eine ſchöne Ausſicht. — 1415 von den Luzernern erobert. — Whs.: Sonne, Kreuz.

Tannenfels, Schloß auf einer Anhöhe über dem Sempacher=S., ¼ St. W. von dieſem entfernt, ſchöne Ausſicht; im S. von Surſee.

Thann oder S. Carl, D., 1958 F. h. auf fruchtbarer Anhöhe, 1 St. O. von Surſee auf dem Wege nach Münſter gelegen; keine Spuren des alten Ritterſitzes mehr.

Triengen, Pfdf., in der Niederung der Suren, auf der Str. von Surſee nach Aarau; guter Feldbau, einträgliche Viehzucht, Handel mit Landeserzeugniſſen, Baumwollenweben und 1 Baumwollenſpinnerei.

Udligensweil, Pfdf., auf Hügelterrain, am S.Fuße des Rother=B., reich an Wieſen, Korn und Obſt.

Uffhauſen, Pfdf., 1½ St. W. von Williſau, unfern des l. U. der Luthern, in einem mit Wieſen, Matten und fruchtbaren Aeckern geſchmückten Gelände. Viehzucht; keine Spuren des alten Ritterſitzes mehr.

Uffikon, Pfdf., auf kleiner Anhöhe und der gr. Str. von Surſee nach Zofingen. Ackerbau.

S. Urban, ein 1193 geſtiftetes Ciſterzienſer=Mannskloſter, in frucht=

barem Thale an der Roth, von Waldungen umgeben; auf der gr. Str. von Luzern nach Langenthal und Bern; die Kirche hat ſchöne Stukatur- und Bildhauer-Arbeiten; die Bibliothek iſt ziemlich reich an geſchichtlichen und theologiſchen Werken, und iſt damit das Naturalienkabinet des Dr. Lang (aus Luzern) vereint, wozu ſich noch eine phyſikaliſche Sammlung und Römiſche Münzen geſellt haben. Gaſtfreiheit, Wohlthätigkeit und Sorge für Erziehung zeichneten bisher dieſes Kloſter aus, zu welchem die aus den umliegenden Höfen beſtehende Pfarre gehört.

Vierwaldſtätter-S., ſ. S. 166.

Wäſemlin, Kapuziner-Mannskloſter auf einer Anhöhe (1668 F.) 1/4 St. NO. von Luzern; Bibliothek.

Wangen, Gr. —, Pfdf., 1½ St. SW. von Surſee, an der Roth; Ackerbau und Viehzucht.

Wangen, Kl. —, Pfdf., fruchtbar und angenehm gelegen; im N. von Hochdorf und nahe der Aargauer Gränze; keine Spur des alten Ritterſitzes mehr.

Wartenflue, Landſitz, Kapelle und Bauernhof, am Luzerner-S. und auf der Halden; im SO. von Luzern.

Wartenſee, Schloß und Kapelle, am S.Ende des Sempacher-S., links der gr. Str. von Luzern nach Surſee; reizend auf einer Anhöhe gelegen.

Weg- oder Wäggis, Pfdf., am Luzerner-S. und dem SW.Fuße des Rigi, in reizender und fruchtbarer Lage; mildes Klima, ſo daß Mandel-, Feigen- und Kaſtanienbäume gedeihen; verſorgt das 2 St. entfernte Luzern mit Gartengewächſen; 1 Gerberei. — Verderblicher Schlammſtrom vom Rigi her im Juli 1795, wodurch 31 H. zu Grunde gingen und 80 Morgen fruchtbares Land überdeckt wurden. — Fw. auf den Rigi-Kulm 3 St.

Werthenſtein, Franziskaner-Mannskloſter (1630 geſtiftet) und Pfarrei, romantiſch 4 St. W. von Luzern auf einem Felſen am l. U. der Emmen gelegen, über welche eine Br. führt; Wallfahrtsort; Ruinen der Stammburg der Freiherren gl. N.

Williſau, Amt, beſteht aus der N.Abdachung des Gebirgszuges vom Enzi, Napf und Ahorn und den von Luthern, Wigger, Pfaffneren und Roth von S. — N. durchfloſſenen, ſich gegen Aargau öffnenden Thälern; in der Tiefe finden ſich einige Sumpfſtellen, und obgleich zuweilen der Boden ſteinig und rauh iſt, ſo iſt die Fruchtbarkeit doch vorherrſchend. Einträglicher Ackerbau, die guten Wieſen und Alpen begünſtigen die Viehzucht; Hanfſpinnerei und Weberei; die Leinwand-Fabrikate gehen meiſtens nach Langenthal; ſeit Einführung der engli-

ſchen Spinnmaſchinen hat das Baumwollenſpinnen unter der ärmeren Klaſſe aufgehört. In 4 Bezirksgerichtskreiſen: Williſau, Altishofen, Zell und Reyden leben in 12 Kirchgemeinden 27,902 Ew. (1836).

Williſau, St., am l. U. der Wigger und in deren fruchtbarem Thale, am Fuße des waldigen Willi-B.; 191 Hſ., 2290 Ew. und ein Schloß. — Landwirthſchaft und Jahrmärkte. Im Stadtkirchgange, in welchem Ackerbau und Viehzucht blühen, erkennt man kaum mehr die Stellen der ehemaligen Ritterſitze: Seblen, Amishorn, Buneck, Wanisweil und Haſenberg.

Wollhauſen, Pfdf., am r. U. der kl. Emmen, mit

Wollhauſen, im Markt, durch eine Br. verbunden; dieſes war einſt ein Städtchen, jetzt ein Mfl. von 42 Hſr., 1810 F. h., am Ausgange des Entlebuchs und an der Mündung der Siggern in die kl. Emmen, 4½ St. W. von Luzern gelegen; Zollſtätte.

Wykon, zerfallendes Bergſchloß, einſt berühmter Ritterſitz, der aus 4 durch einen Graben von einander geſchiedenen Burgen beſtand; 1415 zerſtörten die Luzerner 2 davon und die dritte wurde abgetragen, die vierte blieb den Edeln von Buttikon; am Fuße des Schloßhügels liegt das D. gl. N., rechts der gr. Str. von Surſee nach Zofingen, 4 St. N. von Williſau.

Wynikon, Pfdf., an Hügeln und unfern der Niederung der Suren fruchtbar gelegen; guter Acker- und Obſtbau; 1½ St. NW. von Surſee.

Zell, Pfdf., am l. U. der Luthern und auf der Str. von Surſee nach St. Urban und Huttweil; Ackerbau und Viehzucht.

IV. Kanton Uri.

Ein rein demokratiſcher Freiſtaat, eine Waldſtätte und Wiege der Eidgenoſſenſchaft, ſein Verhältniß zu dieſer ſ. S. 118—128.

Karten: Meyer's Atlas (topographiſch ſehr mangelhaft), Delkeskamp: Relief der klaſſiſchen Schweiz, und die St. Gothardſtraße von Flühlen bis Lugano, in 27 Anſichten, in Aqua tinta geätzt von Kälin und Suter, mit Einleitung und Erklärungen von Dr. Luſſer; Zürich 1833 bei H. Füßli u. Comp.

Bücher: Außer jenen allgemeinen geographiſchen Werken (ſ. S. 202) iſt noch der Helvetiſche Almanach von 1805 nennenswerth.

Lage, Gränzen, Größe: Der Kanton zieht ſich vom St. Gothard nach N. bis zum Vierwaldſtätter-S., zwiſchen 46° 32′ — 46° 59′ Br.

und 6° 3′ 45″ — 6° 39′ L., im W. von Wallis, Bern und Unterwalden, im S. von Teſſin, im O. von Graubünden, Glarus und Schwyz und im N. vom Vierwaldſtätter-S. und letzterm Kanton begränzt; ſeine größte Ausdehnung hat er vom St. Gothard bis zur Schifflände Treib 9½ St. und die größte Breite zwiſchen dem Urner-Boden und dem Paſſe Schöneck (ſ. Iſen-Thal) 7 St.

Bevölkerung: Genaue Zählungen fehlen; 1811 ergab die Volkszählung 11710 Seelen, die jetzt wohl auf 13,818 angewachſen ſeyn kann, ſo daß auf 1 □ M. 648 Menſchen wohnen.

Klima: Sehr verſchieden, das Thal von Flühlen bis Am-Stäg iſt mild, das Thermometer zeigt daſelbſt im Schatten 20 bis 23° R. über 0, im Winter ſelten 10 bis 12° R. unter 0, oft ohne alle Schlittenbahn; kühler, rauher, aber auch reiner ſind Seelisberg, das Schächen- und Iſen-Th., beſonders aber Urſern mit faſt 8 Monate langen Wintern, die mit dem Sommer faſt ohne Zwiſchenjahreszeiten wechſeln. Der Temperaturwechſel iſt ſchnell und häufig, beſonders im Frühlinge; der Sommer iſt gewöhnlich heiß und feucht, Gewitter nicht ſelten, wenn der Föhn ſie nicht verdrängt oder auflöst. Treffen in höhern Luftſchichten N. und S.Wind zuſammen und berühren ſie den tiefer ſchwere Wetterwolken treibenden W.Wind, ſo drängt er dieſe in die Thäler mit Staubregen im Gefolge, wobei die Temperatur plötzlich ſinkt und nicht ſelten mitten im Sommer die höhern Alpen zuweilen bis zur Waldregion hinab mit Schnee bedeckt werden. Der Herbſt iſt gewöhnlich ſchön und trocken und die Witterung gleichförmiger, oft von Nebeln begleitet, die meiſtens in der Höhe von 2—3000 F., unterhalb Kühle und Feuchtigkeit, oberhalb aber ſchönes und warmes Wetter haben; der Herbſt zeichnet ſich durch große Milde und reine, für die beſten Fernſichten geeignete Atmoſphäre aus. Der Winter iſt trockner und anhaltend heiterer als Sommer und Frühling, oft von Nebeln begleitet, am härteſten im Januar und Februar. — Der vorzüglichſte Wind iſt der Föhn oder S.Wind, auch älteſter Landsmann genannt (ſ. S. 141 ff.), nächſt ihm iſt der W. oder Wetterwind in allen Jahreszeiten am häufigſten, er bringt im Sommer über 9 Zehntheile der Gewitter; N. und NO. (Biſe) herrſchen mehr im Winter und Frühlinge (letzterer beſonders unter dem Namen Gregoriwind oder Geistödter den Ziegen wegen ſeiner ſchneidenden Kälte gefährlich); der O.Wind (Rieder- und Thalwind genannt) weht nur leiſe vor Sonnenauf- und nach Sonnenuntergang; der NW. oder Schönwind Sommer und Anfang Herbſt bei ſchöner Witterung regelmäßig von Mittag bis Sonnenuntergang; dauert er länger, ſo tritt ungünſtige Witterung ein.

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche: Ganz Hochgebirgsland mit Ausnahme der untern an Nidwalden und Schwyz gränzenden Mittelgebirgs-Partien; es iſt ein Chaos von tiefen Schluchten und Thälern, Hügeln und ungeheuern Gebirgen, deren Kuppen und Kämme größtentheils weit in die Schnee-Region hineinreichen und mächtige Firne tragen. Der Kanton beſteht aus einem Hauptthale, das der Reuß (ſ. dieſen Art.), von welchem mehrere kleinere Seitenäſte nach O. und W. ausgehen; in der Richtung dieſes Querthales der Alpen liegen auch ſeine beiden fahrbaren Zugänge: am Vierwaldſtätter-S. und St. Gothard. Urgebirge bildet den Kern des Landes, es iſt von verſchiedenem Korn, und können alle Uebergänge von Urthon-, Talk-, Glimmer und Chloritſchiefer in Gneus und Granit nachgewieſen werden. Vom St. Gothards-Hoſpiz bis Hoſpenthal iſt Gneus (Granit mit großen Feldſpathwürfeln); von H. bis zum Urner Loche feinfaſeriger Gneus und Glimmerſchiefer; vom U. L. bis zum Degenwiſch im Waſener Walde aderiger Granit mit feinerm und gröberm Korn; vom D. bis Am-Stäg feinfaſeriger Gneus in Glimmer-, Talk- und Hornſchiefer übergehend; von A.-S. bis zum Bockitobel bei Erſtfelden gemeiner grobflaſeriger Gneus vorherrſchend. Dieſer Urfels iſt faſt durchgängig, beſonders in der Tiefe, undeutlich geſchichtet. Auf dem St. Gothard ſtehen die Schichten beinahe ſenkrecht, weiter nach N. mehr oder weniger, doch überall ſteil nach S. eingeſenkt. In dieſen Felsarten finden ſich große Lager und Gänge von Syenit, Feldſtein, Gabro, Serpentin, Topf- (Gült-) ſtein und Quarz eingeſchloſſen; die darin vorkommenden Mineralien ſ. S. 377. Man kann in dieſem Gebilde 4 Hauptmodifikationen unterſcheiden, deren erſte zunächſt auf dem Urfelſen liegt, von geringer Mächtigkeit, dennoch in Farbe und Mengung der Beſtandtheile ſehr viele Veränderungen zeigt. Bei dieſem Uebergangskalk können 3 Varietäten deutlich unterſchieden werden, welche hie und da verworren in einander übergehen und dann am meiſten Steinkerne und Abdrücke von Meermuſcheln enthalten; hin und wieder zeigen ſich darin Talkblättchen und Verſteinerungen, nicht ſelten Bohnenerz (von der Größe eines Schießpulverkorns) und magnetiſcher Eiſenglimmer, der hie und da das Geſtein in wirklichen Eiſenſchiefer umwandelt (wie am Aelpeli ob Golzeren, wo im 17. Jahrh. darauf gebaut wurde). An Verſteinerungen finden ſich darin verſchiedene Ammoniten, Belemniten, Terebratuliten, Pektiniten, Chamiten, Mituliten, Venuliten und kleine Enchriniten, ſo wie Pinna fibrosa (Dr. Luſſer). Mächtiger, aber auch viel gleichförmiger und ganz verſteinerungsleer iſt die zweite Hauptmodifikation; ſie beſteht aus grauem, im friſchen Bruch ſchwärzlichem,

an der Oberfläche durch Desoxydation mattgrauem, hie und da verworren, mit weißen Kalkadern durchzogenem, einer ordentlichen Politur fähigem Kalkſchiefer (Hochalpenkalk Eſcher's). Dieſes gleichförmige, viele nackte Felswände darſtellende Gebilde enthält ſelten untergeordnete Lager von ſchwarzem Thon- und Alaunſchiefer, zuweilen mit Ausſchwitzungen von kryſtalliſirtem Alaun, Schwefelnatrum und Bergbutter, hie und da Schwefelkiespyriten, welche nicht ſelten Vitriol effloresciren, ſchöne Kalkſpathlinſen und in Höhlen Mondmilch und Stalaktiten. Die dritte Hauptmodifikation, vorzüglich als Schiefergebilde bekannt, hat drei Varietäten: Thonſchiefer, feine und ſehr harte Grauwacke, gemeine Grauwacke; in letzterer finden ſich nur etwas Kohlenblende und einige Schwefelkiespyriten. Die vierte Hauptmodifikation, der Alpenkalk, zerfällt ebenfalls in 3 Varietäten, welche bis zur Nagelfluhformation des Rigi mehrmal wechſeln; ſie zeigt ſich als feinerdiger, dichter, im Bruche mehr oder weniger muſcheliger Kalkſtein, hin und wieder mit weißen Kalkſteinadern ſtark durchzogen und einer ſchönen Politur fähig, — als Kalkſchiefer, bald dem Thon-, bald dem Grauwackeſchiefer nahe, — körniger und zugleich ſtark mit Kieſelerde gemengter Kieſelſchiefer und Hornſteinnieren enthaltender Lias-Kalkſtein. — Wo dieſe auffallend verſchiedenen Kalkſteinarten einander nahe liegen, ſind Zwiſchenlager von Grünſand analogen Schichten; Numulitenverſteinerungen ſind in allen Modifikationen gefunden worden, jedoch ſehr ſelten im kreideartigen, dichten Kalkſtein und in dieſem nur in wenigen, dem Lias untergeordneten Schichten; in dieſem ſind Verſteinerungen ebenfalls ſelten und da vorzüglich in untergeordneten, thonigen, beſonders aber in den grünſandartigen Schichten, wo der Abdruck der Muſchel zuweilen durch Markaſit wie vergoldet iſt. Zu den wenigen Verſteinerungen im Alpenkalk gehören: glatte und kammartige Auſtern, gewölbte und ſcharfrückige Gryphiten, Ammoniten, glatte und gerippte Terebratuliten, Echiniten, Enchriniten, Belemniten, Turbiniten und Pektiniten. In den vielen Höhlen findet ſich Kalkſinter und Mondmilch und außer Gyps-, Kieſelſchiefer, Horn- und Feuerſtein, kryſtalliſirtem Kalkſpath und Schwefelkiesnieren, nebſt auf den höchſten Bergrücken hie und da frei herumliegenden Quarzkryſtallen kommen keine fremdartigen Foſſilien in dieſem Gebilde vor.

Gewäſſer und Thäler: Der Vierwaldſtätter-S. beſpült den Kanton im N. (ſ. S. 166); außerdem gibt's mehrere kleine Alpſeen am St. Gothard, auf der Oberalp und bei Seelisberg (ſ. dieſe Art.), auf der Seewli-A. am NW.Abhange der Windgälle, im Erſtfelder Thale der Faule- und Ober-See auf Golzeren, in der Spillau im Ezli-

Th. u. ſ. w. Der Hauptfluß iſt die Reuß, ſie entſteht aus: 1) Vorder-R., welche von der Furka und aus dem Weißwaſſer-Glätſcher abfließt, 2) Hinter-R., welche ſich aus dem Zuſammenfluß des Ober und Unteralp-B. bei Andermatt bildet und 3) Mittel-R., der Hauptquelle und Abfluß des Luzendro-S. (6432 F.), welche einigen Zufluß von dem kleinen See am St. Gothard-Hoſpiz empfängt. Dieſe Quellen vereinigen ſich auf der ſchönen Thalfläche von Urſern, durchbrechen als Reuß beim Urner Loche den Teufels- und Kirch-B. und ſtürzen durch die Schellinen-Kluft, die bei Göſchinen ſich in das Reuß-Th. öffnet (ſ. dieſen Art.), mit N.Laufe erreicht ſie durch eine Schlucht unterhalb Silinen den flachen Thalboden von Altdorf und ergießt ſich durch eine mooſige Niederung in den Urner-S. zwiſchen Seedorf und Flühlen. Ihr Gefälle beträgt vom Luzendro-S. bis zum Urner-Loche 346, bis Waſen 719, bis Am-Stäg 794 und bis zum See 844 Klafter; die bedeutendſten Zuflüſſe ſind auf dem linken Ufer die Göſchiner-Reuß, aus dem Lochberg-, Damma- und Rothfirn im Hintergrunde des Thales gl. N. abfließend, die Mayen-Reuß, — der Gorneren-, Inſchi- und Leutſchech-B., — der Thal- und Boki-B. bei Erſtfelden, — der Balanken bei Attinghauſen; auf dem rechten Ufer der Felli-B., — der Kärſtelen-B. (ſ. Maderaner-Th.), — der Schächen-B. (ſ. Schächen-Th.). — Außerdem ergießen ſich der Bolz-, Iſenthal- und Sagen-B. bei Bauen von W. und der Grünthal- und Riemenſtalden- (Siſiker-) B. von O. her in den Urner-S.

Boden und Produkte: In den Bergen iſt er meiſtens lehmig; an höhern Halden oft locker, ſtaubig, gleichſam nur aus vermodertem Heiden- und Heidelbeergeſträuche beſtehend; an vielen Stellen auch torfartig in den Thalgründen, wo er nicht in gute Dammerde umgeſchaffen worden; kieſig und ſandig oder auch lehmig und moorig. Die Erddecke iſt nur in den Moorgegenden von einer beträchtlichen Dicke. — Als Wieſen- und Alpenland eignet ſich der Kanton nur für Viehzucht und Alpenwirthſchaft, der achte Theil iſt etwa angebaut. — An Mineralien iſt kein Mangel, beſonders iſt der St. Gothard reich daran; es finden ſich weiße, gelbe, braune und ſchwarze Bergkryſtalle und auch waſſerhelle von verſchiedener Größe und in den mannigfaltigſten Formen und Gruppen, mit verſchiedenen fremdartigen Auf- und Einwachſungen und auch, wiewohl ſelten, ſolche, die einen Waſſertropfen einſchließen, — kryſtalliſirte Feldſpathe und Adulare, weiße und roſenrothe Flußſpathe, Hyazintgranaten, Epidote, Thallite, Turmaline, Sphön, gemeiner Schörl, Stilbite, Appatit, Spargelſtein, Cyanit, Strahlſtein, Biſſolit, Anatas, Rutile, Glimmer, Chlorit und

Kalkſpath in verſchiedenen Kryſtalliſationsformen, als große Seltenheit auch Amethiſt in ſchönen Kryſtallen, derber Glas-, Fett-, Milch- und Gelenkquarz, Kalk-, Bitter- und Braunſpath, Talk, edler Serpentin, Speck- und Schillerſtein, Asbeſt. Seltener finden ſich Metalle: Chrom, Titan, Eiſenglanz, Eiſenglimmer, Eiſenſpath, Magneteiſen, Molybdän, Fahlerz, Schwefel-, Arſenik- und Kupferkies, Manganoxyd, Mangankies, Mangan- und Bleiglanz, Wolfram, körniges Magneteiſen, derber Eiſenglimmer und außerdem Kohlenblende, Graphit, Bergkork u. ſ. w. — Reichthum an Pflanzen, ziemlich vollſtändige Alpenflora; Dr. Luſſer fand allein ſchon 499 Gattungen (nur 100 davon Kryptogamen) und 1647 Arten. Vom See bis zum Waſener-Walde ſind die Gärten mit Getreide, Lewat, Hanf, Kartoffeln und Gemüſe bepflanzt, die grasreichen Wieſen tragen kräftige Bäume der ſchmackhafteſten Obſtſorten aller Art; hohe Wallnuß- und Kaſtanienbäume gedeihen gut; höher am ſteilen Gebirgsabhange die Tannen, Fichten, Fohren, Buchen, Linden, Ulmen, Birken, Hagebuchen; die Rebe zeigt ſich nur an Geländern und Mauern; in Gartenlauben der Jasmin und das Geisblatt; in grünen Gebüſchen der Kirſchlorbeer, Buchsbaum und die glänzende Stechpalme. Es gedeihen Zwetſchgen, Pflaumen, Pfirſiche, Aprikoſen und ſelbſt Feigen an vor N. Winden geſchützten Stellen. An den Ufern der Reuß und des Schächen ſind ganze Wäldchen von Weißdorn, Maasholder (Acer campestris), Faulbeeren (Rhamnus frangula), Purgirbeeren (Rhamnus catharticus), Pfaffenköpfchen (Evonymus europaeus), Hollunder, Erlen, Erbſeln (Berberis vulgaris), Weiden aller Art u. ſ. w., über welche die Saarbachen (Populus nigra) weit emporragen. Ueber 2800 F. behauptet ſich nur noch der Kirſchbaum bis zu 3300 F. In den Bergen findet man mächtige Ahorne, die Wieleſche (Sorbus aucuparia) und der rothe Hollunder zieren mit ihren ſchönen rothen Beeren die Wälder; bei 3500 F. Höhe verſchwinden Buchen und Fohren; die Legfohre (Pinus mughus) zeigt ſich und die Fichte wird mit Zunahme der Höhe immer krüppelhafter und doldiger und hört bei 5000 Fuß ganz auf; nun treten nur noch über den Boden hingeſtreckte Legfohren (hier Arven genannt), Droſſeln (Alnus viridis), Alpenroſen (Juppen), Heidekraut, Heidelbeeren, Bärentraube (Arbutus uva ursi), Grippli (Vaccinium vitis idaea) nebſt einigen krüppelhaften, kriechenden Weiden auf. Bei 7000 F. werden ſelbſt die krautartigen Pflanzen immer niederer und ſeltener, bis auf eiſigen Höhen nur noch kümmerlich eine kleine Saxifraga oder Aretia aus den Felſenritzen keimt und Flechten verſchiedener Farbe und Geſtalt die letzten vegetabiliſchen Gebilde ausmachen. Von Arzneipflanzen ſammelt man am häufigſten: die Blumen der Wolverlei (Arnica montana), die Wurzeln

der Tormentill (Tormentilla erecta), von Baldrian und Kalmus, Meiſterwurz (Strenzen, Imperatoria ostrutium), die Wurzeln der Bibernellen (Pimpinella magna et saxifraga) und von Enzianen (Enzen), die einen magenſtärkenden, aber etwas widerlich riechenden Branntwein geben, — das Kraut von Tauſendgüldenkraut (Chironia centaurium), den Fieberklee (Menyanthes trifoliata), Felſenwermuth (Artemisia mutellina), ſo wie die Wurzeln von Allermannsharniſch (Neunhemler, Allium victoriale, als blutſtillendes Mittel) und die Muttern (Phellandrium mutellina) als treffliches Milchkraut für Rindvieh. Noch giebt es viele andere, beſonders aromatiſche Arzneikräuter, auch die Beſtandtheile des Glarner Thee's und viele Giftkräuter. — Im Thierreiche fand Dr. Luſſer von Säugethieren 43, Vögeln 207, Amphibien 20, Fiſchen 32, Schnecken und Weichthieren 25, Ringelwürmern 5, Inſekten mehrere 100 Arten; in den höchſten Regionen findet man Gemſen, Alpenhaſen, Murmelthiere (Mungge), ſelten ein verlaufener Bär oder Luchs. Schneefinken in Schaaren, Schneehühner, Perniſſen (Perdix saxatilis), Flühlerchen (Accentor alpinus), Adler, Lämmergeier, Alpendohlen, Felſendroſſeln (Turdus saxatilis) und der ſeltene Alperemit (Corvus graculus). Tief in den Alpenwäldern und gleich über denſelben wohnt der Auer-, Birk- (Spiel-) Hahn, hie und da der ſehr ſeltene Mittelhahn, die große und ſeltener noch die kleinſte Eule, Ringdroſſel, Zitrinchen (Fringilla citrinella), Zeiſig, Kreuzſchnabel in Schaaren, Haſelhuhn, Alpen- und Schwarzſpecht, Alpenpieper (Anthus aquaticus). Je tiefer man gegen das Hauptthal herabſteigt, deſto mehr nimmt die Menge inſekten- und ſaamenfreſſender Vögel zu; in der Nähe von Altdorf brütet jährlich am Rhinacht, Hochweg und an der Hochfluh die Felſenſchwalbe; aber arm iſt das Thal an jagdbarem Wilde, außer rothen und ſchwarzen Eichhörnchen findet ſich nur der Fuchs; der gemeine Haſe nur noch in den Wäldern von Seelisberg. Einige Alpſeen und Bäche haben wohlſchmeckende Forellen mit rothem Fleiſche, die Reuß und der Urner See mehr als 5 F. lange Hechte; von Amphibien giebt's am häufigſten Waſſerſalamander, nach warmen Sommerregen zeigt ſich der glänzend ſchwarze Bergſalamander in großer Anzahl auf den Bergwieſen, die Ringelnatter iſt nicht ſelten (große Exemplare im Bannwalde Altdorfs), zuweilen die ſchwarze Viper (Vipera prester).

Die Beſchaffenheit des Landes bedingt hauptſächlich Viehzucht und Alpenwirthſchaft; es giebt 2 Arten Rindvieh: im untern und im obern Reuß-Thale die kleine Alpenrace (hier Bündner Kühe), 2—3 Ctr. ſchwer, ſehr feingliederig und meiſtens von fahler, weißgrauer Farbe, täglich 3—4 Maas Milch gebend, — im untern und

größern Landestheile die dunkelbraune Schwyzer Race, die ein wenig kleiner als in Schwyz und Unterwalden, 3½—4½ Ctr. ſchwer, täglich 4—6 M. Milch giebt; von jener Race koſtet 1 Kuh 48—64, von dieſer 96—112 Fr. Jährlich werden zwiſchen 7—8000 St. Rindvieh geſömmert, ungerechnet die Kälber, welche theils ſelbſt gezogen, theils von Unterwaldnern u. Entlebuchern gekauft werden, um den Abgang nach Italien zu erſetzen. Die Pferde (etwa 400) gehören einer der ſchönſten Abarten deutſcher Race an und wird mit ihnen nach Italien ein nicht unbedeutender Handel getrieben; ſie ſind wenig kleiner als die ſogenannten Berner Pferde, aber viel feingliederiger (der Preis iſt 256—320 Fr. pr. Stück); Eſel finden ſich keine, eben ſo wenig Maulthiere, welche vor Fahrbarmachung der Gothard=Straße zum Säumen dienten; die Schafe, kleiner als die Walliſer Race, pflanzen ſich ſtark fort, haben aber etwas rauhe Wolle (man ſömmert jährlich 13,000 St. und verkauft im Herbſte mehrere Tauſende nach Zürich, Schwyz und St. Gallen). Merino's ſind ſelten geworden, da ſie für den Landmann ſich nicht ſchnell genug vermehrten. Man hält 15,000 Ziegen, von denen im Herbſte viele, beſonders Böcke, nach Zürich verkauft werden. Schweine werden faſt nur nebenher gehalten, es giebt deren 2 Racen. 1833 war der Viehſtand: 46 melke und 220 galte Pferde, 5728 Kühe, 1870 Meisrinder, 1750 Kälber, 9626 Schafe, 13,745 Ziegen, wozu noch etwa für Urſern hinzukommen: 8—900 St. Rindvieh, 60 Pferde, 900—1000 Schafe, 15—1600 Ziegen. Im ganzen Kanton mögen 1500 Schweine ſeyn. — Unbedeutend iſt der Feldbau, wenn gleich kleine Verſuche beweiſen, daß alle Arten Korn, Mohn, Mais, Flachs, Hanf, Lewat, Kohlarten, Erbſen und Bohnen gut gedeihen; Wintergerſte und Kartoffeln reifen bis in die Alpen hinan; der Wieſenbau und Herkommen ſchaden dem Ackerbau. Ergiebiger als der Weinbau, den man nur an Häuſern und an geſchützten Geländern ſieht, iſt der Obſtbau; der untere Theil des Reuß=Th. und die tiefern Nebenthäler haben eine große Menge des trefflichſten Obſtes aller Arten, wovon man aber das meiſte roh ißt, dörrt und wenig zum Brennen und Moſten verwendet, da der Moſt von Luzern, Zug u. Küßnacht wohlfeil iſt. Beſondere Sorgfalt verwendet man beim Wallnußbaum, ſeiner ölgebenden Frucht und ſeines ſchönen Holzes wegen. Aus Kirſchen wird Kirſchenwaſſer gebrannt. — Bergbau beſteht nicht mehr, im Iſen= und Maderaner=Th. wurde auf Eiſen, an verſchiedenen Orten auf Blei und Kupfer gebaut und am Zgraggen=Tobel oberhalb Am=Stäg Alaun gewonnen (ſ. Teuflaui=Th. u. St. Gothard=Straße.) —

Induſtrie und Handel: unbedeutend, obgleich die merkantiliſche Lage nicht ſo ungünſtig iſt; man fabricirt für eigenen Gebrauch grobes, ſtarkes Landtuch; hie und da beginnt Strohflechten; ſeit Einführung der Spinnmaſchine am Zürich S. hat das Baumwollenſpinnen und Seidenkämmen faſt aufgehört. Am einträglichſten iſt die Käſefabrikation. Der Waaren-Tranſit ernährt viele Einwohner, von welchen die Speditoren zugleich Käſe-, Wein- und Reishandel treiben; geringen Erwerb giebt auch der Mineralienhandel, der durch Benutzung des ſchönen und feinen Granits von Wattingen, des Serpentins u. Topfſteins von Urſern, des ſchönen Porphyrs an der Windgälle u. des Marmors am Rhinacht (in Tafeln geſchnitten u. polirt) für den ausländiſchen Handel bedeutend werden könnte. Ein beträchtlicher Nahrungszweig iſt der Holzhandel, indem man nicht nur Brenn- und Bauholz, ſondern auch Bretter, Gypslatten, Geigenbretter u. Flader für Ebeniſten ausführt. Man führt außerdem aus: Rindvieh, Pferde, Schafe, Ziegen, Käſe, Butter, Unſchlitt, Häute, Wolle, Gemsfelle, Pelzwerk, Haſen, Alpengeflügel, Hölzer aller Art, Harz, Pech, Pottaſche, Arzeneipflanzen, Kirſchen- und Enzianwaſſer, Lumpen und Mineralien; man führt ein: Salz, Korn, Kartoffeln, Tabak, Kolonialwaaren, Arzeneien, Reis, Wein, Branntwein, Moſt, Bier, Liqueur, Eiſen, Oel, Kupfer, Blei, Pulver, Papier, Leinewand, Baumwollenwaaren, feine Tücher u. für Luxus eine Menge anderer Fabrikartikel. —

Eintheilung und Verfaſſung: der Kanton zerfällt in 2 Bezirke: Uri und Urſern, jenes 10, dieſes 1 Genoſſame enthaltend. Die Verfaſſung iſt rein demokratiſch, die höchſte Gewalt übt die Landsgemeinde, welche aus allen Landleuten beſteht, welche 20 J. alt ſind, jährlich am erſten Sonntage im Mai zu Bötzlingen an der Gand (1 St. S. von Altdorf) gehalten wird. Es gelten keine Vorrechte, jeder ehrliche Landmann über 20 J. iſt ſtimm- u. wahlfähig u. zugleich damit für die Vertheidigung des Vaterlandes verpflichtet; nur die Diener der katholiſchen Religion (die allein geduldete Staatsreligion), ſind davon ausgenommen, haben übrigens aber die Pflichten anderer Bürger zu erfüllen und ſind in Civilſachen ebenfalls den weltlichen Gerichten unterworfen. Die Landsgemeinde wählt den Landammann, Statthalter und 6 andere Vorgeſetzte, nebſt mehreren Landſchreibern, Weibeln u. ſ. w., die Geſandten zur Tagſatzung, den Wagemeiſter, die Zöllner und die 3 Ammannrichter im Appellationsgericht; wer ein Amt nicht annimmt, muß 1 J. lang den Kanton verlaſſen. Ihr müſſen alle Bündniſſe und Verträge, Kriegs- und Friedensſchlüſſe vorgelegt werden, da ſie die Geſetze giebt; ſie entſcheidet über das Begehren der

7 Geſchlechter, d. h. jener Wünſche von 7 oder mehr Männern von 7 oder mehr verſchiedenen Familien, welche einen Monat zuvor ihre Eingabe an den Landrath gemacht haben und nun öffentlich darüber ſprechen dürfen. Sie allein kann das Land= (Kantonsbürger=) recht ertheilen und die Erhebung von Steuern und Abgaben erkennen. — Die Landsgemeinde jedes Bezirks verfügt über die Gemeindegüter u. andere den Bezirk allein betreffende Gegenſtände und Geſetze und wählt deſſen Beamte. Außerordentliche L. werden bei wichtigen, — Räth und Landleute (eine der erſten ganz gleiche Verſammlung) und minder wichtigen Angelegenheiten vom Landrath zuſammen berufen. — Der Kantons= oder einfache Landrath beſteht aus dem Landammann, den Alt=Landammännern (die früher ſchon 2 J. lang Landammann waren), dem Landesſtatthalter und den übrigen 6 Vorgeſetzten, — vorſitzende Herren genannt, deren Amt, mit Ausnahme des Landesſtatthalters u. Landesſäckelmeiſters, lebenslänglich und — aus 44 Rathsherren; er iſt nach der Landsgemeinde die höchſte vollziehende, verordnende und ſtrafende Landesbehörde. Der zweifache Landrath beſteht aus dem einfachen L. und aus eben ſo vielen auf Lebenszeit von den Genoſſamen gewählten Miträthen, er ſpricht über höhere Kriminal= und Malefizfälle, daher er auch Malefiz=Landrath heißt. Der dreifache Landrath beſteht aus dem zweiten L. und einer ihm gleichen Anzahl von Miträthen und verſammelt ſich nur zu Beurtheilungen von Vorfällen und Vergehen gegen die Verfaſſung oder geſetzliche Ruhe und Ordnung. Der Wochenrath beſteht aus den vorſitzenden Herren und den Rathsherren aller Genoſſamen und iſt die verfügende, vollziehende und ſtrafende Behörde in minder wichtigen Fällen. Der geheime Rath, aus Landammann, Altlandammännern, den übrigen vorſitzenden Herren und aus 6 Rathsherren (1 von Urſern und 5 von Uri) beſtehend, verwaltet die Finanzen; kommen dazu noch die Stabsoffiziere und Hauptleute der Miliz, ſo iſt er Kriegsrath. Das Appellationsgericht beſteht aus dem Landammann, den 3 von der Landsgemeinde gewählten Ammannrichtern und einem von den vier Rathsherren jeder Genoſſame; er ſpricht in allen bürgerlichen Rechtsſachen in zweiter und letzter Inſtanz ab. Die Bezirksgerichte von Uri und Urſern, dort aus Statthalter und 10 Rathsherren, hier aus dem Bezirksrath (der verwaltenden und vollziehenden Behörde) beſtehend, urtheilen in Civilſachen erſter Inſtanz definitiv und zwar in ſolchen, deren Werth nicht appellabel iſt. Das Siebenergericht im Bezirk Uri ſpricht ohne Appellation in Sachen unter dem Werthe von 30 fl. und ſtraft Frevel und geſetzwidrige Benutzung von Gemeindegütern. Das Gericht zu

Reuß und Schächen beſteht aus Landammann, Landſäckelmeiſter und 7 Rathsherren und befiehlt ohne Appellation Alles, was gegen die Verheerungen der Reuß und Schächen ſichert. — Die Eintheilung in 11 Genoſſame bezieht ſich bloß auf die Zahl und Wahl der Rathsherren; der Kanton zerfällt ſonſt in Gemeinden, welche in Verwaltung ihrer Kirchengüter, ihres Schul- und Armenweſens u. ſ. w. unabhängig von einander ſind; die Gemeindeverſammlungen wählen ihre geiſtlichen und weltlichen Vorſteher und erkennen über alle ihre Gemeinde betreffenden Angelegenheiten. Ein Gemeinderath oder Dorfgericht, aus wenigſtens 7 Mitgliedern beſtehend, ſorgt für die Vollziehung der obrigkeitlichen Verordnungen und Gemeinde-Beſchlüſſe und ſteht zugleich dem Waiſenamte vor.

Finanzen: die Einnahmen betragen 46,290 Fr. (Salzmonopol 14,000, Poſtregal 2000, Suſtgebühren 4890, Zinſen von eigenen Kapitalien, Bußen, Stempelpapier, Patente, Kaufhausgebühren u. ſ. w. 2000, Zoll von Hospenthal 20,000 und Dazio grande 3400 Fr.); die Ausgaben ſind eben ſo ſtark, aber bei ungewöhnlichen Ereigniſſen noch größer; jene Zölle bilden jetzt eine beſondere Tilgungskaſſe für das Anleihen der Gothard-Straße. (Unter den Ausgaben des Bezirks Uri kommen 405 Fr. zur Aufmunterung der Schulen, 245 Fr. für die Schützen, 824 Fr. für den Unterhalt der Findelkinder, 324 Fr. für die Kapuziner u. ſ. w. vor). Von der Kantonsſchuld, ſo wie von allen allgemeinen Laſten, trägt der Bezirk Urſern ein Zehntel. —

Militair-Etat: das ſtehende Kontingent beträgt; 100 Scharfſchützen, 125 M. leichte Infanterie, 6 M. Stab u. 5 M. Train (10 Pferde); die Bundes-Reſerve: 100 Scharfſ., 129 M. l. Inf., 4 M. Stab, 3 M. Train (6 Pferde). — Die Dienſtzeit für das Kontingent iſt 3, für die Reſerve 3, für die Landwehr 3 J.; nach 9 J. tritt man in den Landſturm bis zum 60. Jahre. —

Ortsbeſchreibung.

Achſen-B. (Ropbagen St.), 6690 F. h.', erhebt ſich ſteil am O.U. des Urner S. über der Tells-Kapelle; er gehört zu den Roßſtöcken und ſeine Schichten ſenken ſehr ſteil gegen N., die ſich auf der Höhe überbeugen und auf der andern Seite am Bann-B. nach S. ſenken. Der Kalkſtein iſt mit Kieſel- und Thonerde innig gemengt. An der SW. Fortſetzung zeigen ſich von oben bis unten ſeltſame Schichten-Beugungen, die wie Bänder hin und her zuſammengelegt ſind. Ueber der Tells-Kapelle, auf der Tellenrüthi, ſieht man, wie

oberhalb auf dem untern Achſen-B. eine Menge Granitblöcke, die vom obern Reuß-Thal hieher gefluthet ſind.

Altdorf, Hauptort des K., ein offener Flecken unter 46° 52′ 40″ Br. u. 6° 18′ 30″ L., 1512 F. h., in warmer, von N. Winden geſchützter Niederung der in W. fließenden Reuß, 1/4 St. N. vom wilden Schächen-B., faſt 3/4 St. im S. vom Urner S. und am Fuße des ſchroffen, aus brüchiger Grauwacke beſtehenden Grün-B., vom großen Bannwalde gegen deſſen einſtürzende Felſen geſichert. In 153 meiſt maſſiven Häuſern leben 1664 Ew. Sehenswerth ſind: die Pfarrkirche (mit vortrefflicher Orgel, worauf mit ſeltenem Fleiße und Genie eine Militair-Parade angebracht iſt — und ſchönen Gemälden, z. E. eine Weihnacht von van Dyk), — auf der Gebreiten das Rathhaus, neben welchem das mit Tell's Thaten und dem erſten Freiheits-Kampf bemalte Thürmchen die Stelle bezeichnet, wo die bekannte Linde geſtanden haben ſoll; dies iſt aber ein Irrthum, denn dieſer Thurm iſt urkundlich älter als Tell's Thaten, und ſtand die berühmte Linde nahe dabei, die verdorrt 1567 fortgeſchafft, durch einen ſteinernen Brunnen erſetzt wurde, worauf Tell's Bildſäule mit dem Kantons- und Ortswappen; 100 Schr. davon ſteht ein anderer ſtein. Br. von gleicher Form und Größe mit dem Tell und ſeinem Knaben u. ſ. w., an der Stelle, wo er die fürchterliche Schützenprobe glücklich beſtand; — das außerhalb auf dem Schächengrunde gelegene Zeughaus (früher Kornmagazin) mit den Trophäen von Morgarten, Sempach u. ſ. w.; — ein Kapuziner-Manns- und Frauenkloſter, jenes (1581 geſtiftet mit einer Bibliothek) über dem Orte in O., mit vortrefflicher Ausſicht beim daneben ſtehenden Pavillon Waldeck; — die übertrieben geprieſenen Kryſtalle des untern Beinhauſes; — ein Relief von Altdorf bei Hrn. Arnold (dem Ochſen gegenüber). Noch ſieht man viele Ruinen der Einäſcherung des Ortes durch Brand (1400, 1693 u. am 5. April 1799) und die Verwüſtungen des Krieges 1799 zwiſchen Franzoſen und Ruſſen. — Faſt ohne Handel und Induſtrie (Baumwollenſpinnen), obgleich auf der St. Gothard-Str. gelegen. Spital (für arme Durchreiſende) und damit verbundene Armen-Anſtalt; — ein Gymnaſium, Mädchenſchule bei den Kloſterfrauen; ornithologiſches und mineralogiſches Kabinet des Dr. Luſſer. — Whs.: Adler, Löwe, Ochſen, Krone und Schwan. —

Excurſionen: zu Waſſer nach Luzern 8 1/4, nach Brunnen 3 1/6, — auf gr. Str. nach Andermatt faſt 7, auf den Gothard 9 2/3, — Fw. nach Engelberg (über die Surenen) 9, Stachelberg-Bad 8 (über den Klauſen-Paß), nach Brunnen (Poſtboten Weg über den Achſen-B.

ſoll gr. Str. werden) 8 St. und eben ſo weit über den Kinzig-Kulm ins Muotta-Thal, auf den Roß-St. 7 St. (ſ. dieſen Art.)

Am Stäg, am Steg, 3 St. S. von Altdorf, D., 1668 F. h. am r. U. der Reuß, welche hier den Kärſtelen-B. aufnimmt und am Fuße des Briſten-St. und der Windgälle, zwiſchen welchen ſich das Maderaner-Thal öffnet, — und auf der Gothard-Str. gelegen; durch den Hügel Flühli vor N. Winden geſchützt, hat es ein warmes Klima. Auf einem Felshügel in N. finden ſich noch Burgtrümmer (von Silinen? Twing-Uri? oder der Edelknechte von A.?); eine beſſer erhaltene Ruine ſteht im ſogenannten Dörfchen neben der Kapelle (Stammhaus der v. Silinen?); Brücke über den Kärſtelen-B. und gleich im S., auf der Gothard-Str., eine in 2 Bogen geſprengte Br.; jener Bach war 1762 (wo er den Eiſenhammer zerſtörte) und 1831 ſehr verderblich. — Bergkryſtalle im Stern und Hirſch und beim Kirchenvogt Püntiner. — Whs.: Hirſch, Stern, Löwe, Kreuz.

Excurſionen: zum prachtvollen Huffi-Glätſcher 4 1/2, — über den Kreuzli-Paß (7100 F.) nach Diſſentis 9 St.

Andermatt, Urſern, Pfdf. im Urſern-Thale, unfern der Reuß, welche gleich unterhalb die Bäche der Ober- und Unteralp aufnimmt, 4446 F. h. am Fuße des S. Anna-B., von welchem der ſchöne Glätſcher gl. N. drohend herabhängt, gegen deſſen Lauinen ein heilig gehaltenes Tannenwäldchen kümmerlich ſchützt. Der Ort ſtand früher mehr N., am Fuße des Kilcher-B., da wo jetzt neben einigen Ställen eine uralte Kirche (Altkirch) ſteht, nachdem aber die Unterhaltung der langen ſtäubenden Brücke (ſ. Urner-Loch) den dortigen Schutzwald zu ſehr gelichtet und endlich eine Lauine ihn ganz wegriß, wurde er an die gegenwärtige Stelle verſetzt. In 78 Hſ. leben 600 Ew. vom Tranſit und Handel mit Wein, Käſe und Reis und von der Viehzucht. Ein Kapuziner-Hoſpiz (unter welchem Pfarre u. Schule ſteht) und Spital für arme und kranke Reiſende. Gothards-Mineralien finden ſich in den Familien Nager, Mayer und Müller; ein ornithologiſches Kabinet des Thalſchreibers Nager. — In der Nähe kann man im Thiergarten (eine Steingand) die dort gehegten Murmelthiere beobachten. Gefechte und Verheerungen 1799 durch Ruſſen und Franzoſen. Von hier iſt der Maler Diogg gebürtig. — Whs.: 3 Könige, Sonne, Roß, Kreuz. —

Excurſionen: gr. Str. zum Urner Loche und der Teufels-Br. 1/3, nach Airolo 4 1/4 (der Fw. durch Unteralp und Canarien-Thal 6), St. Gothard-Hoſpiz 2 2/3, Altdorf 7, — Fw. nach Diſſentis 8, — auf die Furca 4, zum Rhone-Glätſcher 5 5/6, Grimſel-Spital 7 5/6, Ober-Gaſtelen 8, Waſen 2 1/2, Suſten-Paß 7, Meiringen 14 2/3 St.

Attinghauſen (Ettinghuſen), Pfdf., unfern des l. U. der Reuß und am Fuße der Gubel-St., ½ St. SW. von Altdorf. Viehzucht. Ruinen des Schloſſes der Freiherrn v. A. (deren letzter Sprößling, Johann v. A., mit Schild und Helm 1357 begraben wurde) und nahe an die noch hohen Trümmer der Burg Schweinsberg, worauf eine ländliche Wohnung erbaut iſt (mit einer alten noch fruchtbaren Weinrebe, die am Fuße 1 F. dick iſt); zwiſchen beiden Ruinen liegt das Engſtler'ſche Haus, worin der biedere Walter Fürſt gewohnt haben ſoll. Unterhalb Schweinsberg liegt die alte Suſt, da zufolge Tradition und mehrerer Anzeichen die Landſtraße in früherer Zeit auf dem l. U. der Reuß lief; oberhalb Schweinsberg finden ſich die Reſte des 1676 verbrannten Nonnenkloſters Maria der Engeln.

Bauen (Bawen), Pfdf. am Urner S. und dem O. Fuße der A. Urwängi unter Obſt-, Nuß- und Kaſtanienbäumen gelegen. 1 Whs., Branntweinbrennerei, 2 Sägemühlen; in der niedlichen Kirche ſind 2 hübſche Gemälde: die Steinigung des h. Stephan und Ida v. Toggenburg. Auf der A. Urwängi zwiſchen Bauen-St. und dem Niederbauen ſind merkwürdige Höhlen, ein herrliches dreifaches Echo und eine ſchöne und große Ausſicht ſelbſt bis zu den Vogeſen, zum Schwarzwald, Zürich S. u. ſ. w. In der Nähe iſt eine Schwefelquelle.

Bocki-Tobel, ein tiefer Felsſchlund zwiſchen dem Wanneli-St. und der Hochfluh, vom Waldnacht-B. wild und in ſchönem Sturze durchtobt, der unterhalb als Bocki-B. in die Reuß bei Rübshauſen mündet, bei dieſem Orte liegt der N. eingeſenkte Kalk auf dem S. geſenkten Gneus in Schichten (dieſer geognoſtiſch intereſſante Punkt liegt — über den Hochweg — ¾ St., auf bequemerm Wege über Erſtfelden aber 2 ſtarke Stunden von Altdorf).

Briſten, D., ½ St. O. von Am-Stäg, am l. U. des Kärſtelen-B. und im Eingange des Maderaner Thales 2420 F. h. gelegen. Gleich im S. erhebt ſich der pyramidale, 8165 F. h. Briſten-St. mit großer Ausſicht auf das ganze Reuß-Th., Jura, Vogeſen, Schwarzwald und Hochgebirge; er beſteht aus Gneus, Glimmer u. Talkſchiefer und enthält Blei-, Kupfer- und Arſenikkiesgänge und auf ſeiner Oberfläche einen Reichthum von Alpenpflanzen. Von ſeiner Spitze, die im Geleite eines guten Führers beſchwerlich und nicht gefahrlos zu erſteigen iſt, — hängen 2 Glätſcher herab, wovon der größere über einen Alpenſee von bedeutendem Umfange gleichſam ſchwebt; dieſer See, nur von einem ſchmalen Felſenkamme begränzt, iſt der untern Gegend, ſelbſt dem Reuß-Th. Gefahr drohend, ſollte dieſe Scheidewand durch irgend ein Ereigniß zerreißen. —

Bürglen, zerſtreutes Pfdf., ¼ St. im O. von Altdorf, am l. U. des Schächen-B., über welchen 2 Br. führen, und am Eingange des Schächen-Th. Die Kirche liegt maleriſch auf einem Schutthügel und hat eine unterirdiſche Kapelle; gleich außerhalb dem Friedhofe iſt eine mit Tell's Thaten bemalte Kapelle, 1522 an der Stelle oder doch in der Nähe von Tell's Wohnung erbaut; gleich dahinter erheben ſich zwei alte Thürme, wovon der eine noch unter Dach und von gewaltigem Epheu umrankt, einſt die Wohnung der Meier des (Züricher) Frauenmünſters geweſen ſeyn ſoll, — der andere (vordere) iſt jetzt das Whs. zum Tellen. — Viehzucht. — Whs. zum Tellen, goldner Adler.

Erſtfelden (Hirſch- und in alten Urkunden **Oertſchfelden**), Pfdf., am Eingange des Thales gl. N. und mehrentheils am l. U. der Reuß; am r. U. liegt die ſchöne und geräumige Landeskapelle in der **Jagdmatt**, wo am h. Markustage die Urner Landsgemeinde eine Wallfahrt hält. Hier nahm 1799 die Inſurrektion gegen Franzoſen u. helvetiſche Regierung ihren Anfang. — Bei Erſtfelden entſteigen dem Thalgrunde Gebirge neptuniſchen Urſprunges, deutlich geſchichtete Kalk-Niederſchläge, vielfältig und ſonderbar gewunden, ſich im Allgemeinen von N.—S. über den Urfels verbreitend, folglich N. abdachend. — Unweit und hinter der Pfarrkirche, bei der Sägemühle, wo der Thal-B. aus enger Schlucht hervorbrauſt, öffnet ſich das

Erſtfelder Thal, welches in WSW. Richtung, 2 St. zum großen und ſchönen Schloßberg-Glätſcher zieht; ſchöner Waſſerfall des Faulen-B., der ſchwarze Faulen- und Ober-See, gaſtfreundliche Berghäuschen und Alphütten. —

Fellinen-Thal, vom Bache gl. N. zwiſchen Felstrümmern ſchäumend durchtobt, öffnet ſich durch eine enge Schlucht zwiſchen Waſen und Am-Stäg in das Reuß-Th. und reicht nach S. bis zur Oberalp. Man fand darin vor einigen Jahren über 100 Ctr. ſchwarze Bergkryſtalle nebſt einigen 30 Pfd. rothe Flußſpathe; auch giebt es große Glimmerkryſtalle, cryſtalliſirtes Magneteiſen, Eiſenglimmer, Bleiglanz und manchmal — Bären.

Fiſiten, große Gemeindalp (Hirthe), iſolirt vom übrigen Kanton durch hohe Berge, ganz in den natürlichen Gränzen des K. Glarus, ein Zweig des Linththales, worauf 500 St. galtes Rindvieh, etwa 60 Pferde und viele Schafe geſömmert werden. Am Breitfirn-St. iſt die Gemslecke, ein Lieblingsort der Gemſen, die den alaunhaltigen Thonſchiefer dort ſuchen; auf dem Kammer-St. iſt eine ſchöne Ausſicht auf das Linth-Th. Der Fw. aus dem Schächen-Thale führt über den Klauſen-Paß durch den tiefen Keſſel Klus (am Fuße der Clariden)

und die Alp Gemsfeier oder — über die A. Enetmarch und die Orthalden dahin. —

Flühlen, Pfdf., am S. Ende des Urner St. und gleichſam der Hafen von Altdorf, am Fuße des Rohr-St.; Suſt- und Zollhaus. Unfern der Kirche erhebt ſich das Schlößchen Rudenz. Der Ort ſoll, zufolge der Tradition, mehr in N. geſtanden haben, an der Mündung des waldigen Grün-Th., er wurde vom wilden Grün-B. zerſtört und überſaart. Viehzucht und Schifffahrt. Der Einfluß von Klima und Lebensart auf die Entwickelung des Körpers und die Geſundheit laſſen ſich hier am beſten beobachten, da man im Dorfe ſelbſt ſo viele blaſſe Geſichter, Kröpfe und Krüppel, — außerhalb aber auf den Berggütern gegen Achſen u. Grünthal meiſt nur blühende und robuſte Leute antrifft. Whs.: weiße Kreuz, ſchwarze Adler.

Furka, Bergpaß 7795 F. h., von der gabelartigen Geſtalt zweier Felshörner ſo genannt; mit ſchöner Ausſicht auf die Hochgebirge und den in W. liegenden Rhone-Glätſcher. Auf der O. Seite zeigt ſich auf der Garſchen- und Sidli-A. für den Botaniker ein langer und reichhaltiger Garten faſt der ganzen Alpenflora.

Göſchinen (Geſtinen), D., am Eingange der Schellinen, in einer Vertiefung am r. U. der Göſchiner Reuß, die ſich hier mit der Reuß von Urſern vereinigt. 3450 F. h. in trümmervoller Gegend gelegen; gleich unter der Kirche finden ſich noch Burgtrümmer, wobei einſt eine Zollſtatt war, deſſen Thor auf der alten St. Gothard-Str. man noch ſieht; hier reifen noch Hanf, Gerſte und Sommerwaizen. In SW. Richtung ſetzt ſich von hier das Hauptthal als

Göſchiner Thal faſt 3 Stunden bis zum eisumpanzerten Winter-B. (am Galen-St.) und Lochberg-Glätſcher fort; darin liegt einſam ein Dörfchen der Göſchiner Alp durch Eis- und Schneeberge und ein tiefes, ſteiles und trümmerreiches Thal von der übrigen Welt getrennt, wild und romantiſch, 1 Kapelle, Waſſerfälle und Glätſcher (Dam- und Rothfirn des Winter-B.). Viele und ſeltene Pflanzen finden ſich auf der Voralp, 2 St. von Göſchinen, viele Kryſtalle, beſonders Rauchtopaſe oder Morio, auf der Sandbalm im Hintergrunde des Thales, wo man an 1000 Ctr. ausgebeutet. Die Alp ſelbſt iſt baumleer und muß ihr Holz beſchwerlich vom tief unten liegenden Gwüeſt beziehen; auf aufgemauerten Terraſſen werden mühſam Kartoffeln angepflanzt. — Nur im höchſten Sommer führt ein Pfad zwiſchen Neun- und Mittags-St. nach Realp in Urſern.

Golzeren, Bergdorf, am S. Abhange der Windgälle (9018 F.) und im Maderaner Thale, mit einem, von ſchönen Bergwieſen und

tannenbewachſenen Felshügeln umgebenen, forellenreichen See; 1 St. darüber liegt, durch die Wiedereck von andern Golzer-A. getrennt, der Oberſtaffel Kävern, wo ſehr fette Käſe gekocht werden, und noch 1 St. höher liegt, nahe an der Spitze der hohen Windgälle (Kalk-St.) das Aelpli mit ſeinem magnetiſchen Eiſenerz und großen Maſſen prächtigen grünen Feldſtein-Porphyrs, welcher der ſchönſten Politur fähig iſt. Dieſes Eiſenerz wurde früher ausgebeutet, im Kärſtelen-Th. geſchmolzen und in Am-Stäg gehämmert, jedoch durch eine Waſſerfluth wurde 1762 die Schmelze und der Hammer zerſtört; noch finden ſich ganze Haufen Erz vor den Stollen aufgeſchichtet.

S. Gothard iſt jener Hauptgebirgsſtock in der Centralkette der Alpen zwiſchen den K. Wallis, Uri, Bünden und Teſſin, der die Quellen der Rhone, Reuß, des Rheins und Teſſins, 17 Thäler, 8 bedeutende Glätſcher und wohl 30 Seen enthält und deſſen Kuppen alle über die Schneelinie ſich erheben; gewöhnlich verſteht man darunter aber jenen Gebirgsſattel zwiſchen Airolo und Andermatt, über welchen eine der Hauptſtraßen aus dem N. nach Italien führt und der die Deutſchen von den Italieniſchen Völkern ſcheidet. Das Hoſpiz liegt 6650 F. h. unter 6° 13′ 20″ L. und 46° 33′ 10″ Br.*).

Dieſe Einſattelung iſt ein nacktes Felſenthal von N.—S. 1 St. ziehend, von beiden Seiten von hohen Felshörnern eingefaßt; im O. der Proſa (8360 F.), Gospis (Gothards-H. 8700 F.), Tritt-H. (8760 F.), Stella (8330 F.), Schipſins (8240 F.), Pontenara (Peters-B. 8543), — im W. und SW. Luzendro (9730 F.), Orſino, Urſern-Sp. (Winter-B., Orſinolo 9040 F.), Fibia (9370 F.), Fieudo (9470 F.)**).

---

*) Nach Sauſſure 6390, Pini 6573, Weiß 6700 F. — Der Name ſoll die Keltiſchen Worte Got und arth, d. h. der erhabenſte Gott, — enthalten, der wahrſcheinlich auf dieſem Berge verehrt wurde; der verſtorbene Hiſtoriker Gen. Zurlauben in Zug zeigte aus einer Florentiner Cornaline die Wahrſcheinlichkeit, daß die Taurisker auf dieſer Höhe ihren Gott angebetet und ſie Berg Gottes genannt haben. Andere leiten den Namen von den Gothen ab, welche im J. 555 aus Italien vertrieben, ſich in den Thälern Uri's niederließen; hievon ſprechen auch die alten helvetiſchen Kroniken und rühmen ſich, nach uralter Sage, viele Landleute ihrer gothiſchen Abkunft. Außerdem ſoll der Berg ſeinen Namen vom Hildesheimiſchen Biſchof Gotthard (aus dem 12. Jahrh.) haben, welchem das Kloſter Diſſentis hier eine Kapelle weihte. —

**) Dieſe Höhen werden ſehr verſchieden angegeben, ſo hat nach Sauſſure der Fieudo 8268, nach Pini 8586, nach Weiß 9550 F. u. ſ. w.; Fieudo und Proſa laſſen ſich vom Hoſpiz aus in 3 St. bequem erſteigen und lohnen mit großartiger Ausſicht.

Der Granit-Grund dieſes kl. Thales bildet ſonderbare Wölbungen, zwiſchen welchen das Schneewaſſer umherirrt, gleichſam unſchlüſſig, ob es ſich der Reuß oder dem Teſſin zuwenden ſoll; 8 größere Vertieſungen enthalten Waſſerbecken, welche mehrentheils den letztern nähren, in einem kl. Seitenthale am Fuße des Luzendro und Orſino liegt der ½ St. lange, ſchmackhafte rothe Forellen enthaltende Luzendro-S., 6432 F. h., die Hauptquelle der Reuß. — Zur Zeit der Römer war der St. G. noch wenig bekannt, ſie nannten ihn Adula oder auch die hohen und Lepontiner Alpen; ſchon im 13. Jahrh. war darauf eine Herberge, die endlich 1623 durch den Mailändiſchen Biſchof Friedrich Boromäus in ein Hoſpiz umgewandelt wurde, worin ein Prieſter aus dem Orden der Oblaten für den Gottesdienſt und die Aufnahme der Reiſenden ſorgte; allein ſchon 1648 wurde dieſe menſchenfreundliche Stiftung verlaſſen, und erſt 1683 kam ein geräumiges Kapuziner-Hoſpiz zu Stande, in welchem 2 Patres die Sorge für die Reiſenden hatten, und außer Italieniſch, auch etwas Deutſch und Franzöſiſch ſprechen mußten. Sie übten Gaſtfreundſchaft und pflegten Verunglückte ohne Anſehen der Perſon und Religion, empfingen dafür freiwillige Gaben von den beſſern Reiſenden und Unterſtützungen jeder Art von den benachbarten Thälern, vom Poſtamte in Zürich u. ſ. w. Um Mitternacht am 10. April 1775 ward Hoſpiz, Kapelle und der große Stall von einer Lauine weggeriſſen, aber 1777 wieder hergeſtellt; allein im Winter von 1799/1800 wurde es von dort lagernden Franzoſen in eine Ruine verwandelt; das ſteinerne, ſchwarze Gebäude zwiſchen dem Lago grande, Scuro und Sella, — das alte Spital, — iſt eine gemeine, von einem Teſſiner Bauern beſorgte Herberge, welcher Armen (jährlich 4000) Nahrung und Nachtlager geben, den Säumern, Fuhrleuten und Reiſenden Hülfe leiſten, bei Unwetter öfters die Glocke zum Zeichen für Verirrte läuten und wenn er Gefahr ahnet, gegen das V. Tremola (Trümmeln-Thal) und die Rodunt-Br. patrouilliren muß. Dafür kann er die Alp auf dem St. G. benutzen (für 45 Kühe und 80—90 Ziegen oder Schafe), für eigene Rechnung wirthen, wozu noch Kollekten kommen. Zu größerer Sicherheit und Bequemlichkeit iſt (auf Urner Seite) der Bau eines Hauſes (auf Teſſiner Boden), eines geräumigen Hoſpizes an der Stelle des zerſtörten und 2 Etabliſſements mit Stallung und Schopf beſchloſſen. Schöner und bequemer als das Spital iſt der daneben ſtehende achteckige Stall, von 36 F. Durchmeſſer, für 47 Pferde und noch Raum für etwas Waare, wenn dieſe nicht mehr in der Suſt untergebracht werden kann. Jährlich paſſiren 14 — 16,000 Reiſende den

Berg, früher in der Woche 300 Saumpferde u. ſ. w. Bei der Eröffnung der neuen Straße gingen 900 Kutſchen und Wagen darüber*).

Der Winter dauert faſt 9 Monate, oft häuft ſich der Schnee an einigen Stellen 20 — 40 F. an, jedoch ſteigt die Kälte ſelten über 19°, und öfter iſt es mitten im Winter dort wärmer, als in tiefern Thälern und in dieſer Jahreszeit gefahrloſer die Reiſe, als im Beginn des Frühlings, wann der Schnee ſtark ſchmilzt. Alle Jahre wird der Paß durch Unwetter und Schneeſtürme, jedoch höchſt ſelten über eine Woche, geſperrt, wogegen man von Airolo und Hospithal alle möglichen Vorkehrungen trifft; im Mai, wenn die meiſten Lauinen gefallen, wird der Schnee, welcher ſtellenweiſe noch aufgehäuft liegt, durchſchnitten und von der Straße geſchafft. — Im Mai 1799 bemächtigten ſich die Franzoſen unter Soult des St. G., — am 16. und 18. Mai Gefechte im Livinen-Thal zwiſchen Franzoſen und Oeſterreichern, — den 19. Mai Rückzug der Franzoſen unter Suchet aus Bünden nach Urſern, — am 28. Mai wird Lecourbe von den Oeſterreichern unter Haddik zurückgedrängt, — am 29. Mai erobert der Oeſterreichiſche Gen. S. Julien die Teufels-Br., — Gefechte bis zum 6. Juni, worauf die Franzoſen Uri verlaſſen, — ihre Rückkehr im Auguſt über Surenen und Suſten, — ſie ſchlagen am 15. Aug. die Oeſterreicher bei Flühlen und Waſen und erobern am 17. Aug. das Urſern-Thal, den St. G., die Oberalp bis Diſſentis und die Furka, — den 24. u. 25. Sept. dringt Suwarow mit 5000 Pf. und 25,000 M. über den St. G. und drängt die Franzoſen in die Surenen zurück, — am 4. Okt. rücken die Franzoſen von Wallis her auf den St. G. vor, — am 28. Mai 1800 ziehen Lorge und Moncey über den St. G. ins Livinen-Thal fechtend ein. —

Der St. G. beſteht aus Urfels von großen Abwechſelungen in ſeinem Gemenge; auf der N. Seite vom Urner Loche an iſt aderiger Granit, Gneus, Glimmerſchiefer, von der Rodunt-A. grobkörniger Gneus, welcher durch das Gothards-Thal und an deſſen Felshörnern mit derbem, großkörnigem Granit, adrigem Granit und Glimmerſchiefer wechſelt. Im S. vom St. G. zeigt ſich derber Granit groß- und feinkörnig abwechſelnd, Gneus, Glimmerſchiefer, — im O. Tremola am Fieudo und Soreccia beginnt Hornblendeſchiefer und ſchieferiger Sienit, bald mit feinkörnigem Quarz, bald mit Feldſpath und tiefer mit ſchönen rothbraunen zwölfeckigen Granaten gemengt, über

*) Der Engliſche Mineraloge Greville verſuchte 1775 zuerſt den Paß in einer Kutſche zu paſſiren, die ſtückweiſe hinübergeſchafft, von Altdorf bis Giornico 24 Carolin Transportkoſten verurſachte. —

dieſe ſchöne Felsart führt die gr. St. nach Airolo durch den Piotella-Wald. An der N. Seite des St. G., im Urſern-Thale, ſtreift zwiſchen den erwähnten Felſen in SSO. des Thales Topfſtein, in NNW. Urkalkſtein und Thonſchiefer und an der Seite in Ober-Livinen, Canaria- und Piora-Thale Urkalkſtein und Gyps. Dieſer Urkalk und Urgyps ſind nicht bloß örtliche Erſcheinungen, ſondern nur Fortſetzungen derſelben Lager, welche durch das ganze Wallis-Thal und von hier weiter nach NO. ſtreichen. — Alle Felsarten ſtreichen in beſtimmten Schichten von ONO.—WSW. und von NO.—SW., ſie ſenken im N. ſehr ſteil nach SO.; in der Nähe der Rodunt-Br. ſtehen ſie ſenkrecht und von der Höhe nach der S. Seite hinab ſenken ſie ſteil nach NW. Im Urſern-Thale, welches genau in der Streichungslinie der Schichten liegt, läßt ſich dieſes faſt nur am Urner Loche beobachten, bei Andermatt am Seealp-B. ſind merkwürdige Schichten von Thon- und Glimmerſchiefer und Gneus, in größter Regelmäßigkeit, faſt ſenkrecht von ONO.—WSW. ſtreichend, aber viel häufiger zeigt ſich dem Beobachter Stellung und Senkung von Hospithal nach Airolo, wo die Straße faſt die ganze Streichungslinie durchſchneidet; am beſten zeigt ſich die regelmäßigſte Schichtung bei der Rodunt-Br., wo die Schichten 3—4 Z. dick von NO.—SW. ſtreichen, ferner am Proſa, Fieudo und durch das V. Tremola. — Der St. G. iſt wohl ohne Zweifel früher viel höher geweſen als jetzt, gewaltige Zerſtörungen nimmt man wahr; die große Menge eines feinkörnigen und lockern Gneuſes und adrigen Granits iſt wohl die Urſache dieſer außerordentlichen Zertrümmerung (beſonders auf der Bergfläche des Hoſpiz), ſeine gewöhnliche Spaltung in dreieckige Blätter oder viereckige Prismen iſt merkwürdig. Das faſt zirkelförmige Felsthal des Sattels war ehedem geſchloſſen und See, man erkennt im N. die Schlußfelſen an der Rodunt-Br. beim Waſſerfalle der Reuß, — an der S. Seite unter dem Hoſpiz kann man den Durchbruch nicht verkennen. — Der St. G. iſt ſehr reich an Alpenpflanzen, beſonders aber an Foſſilien; in Urſern findet man beim St. Anna-Glätſcher eine ſchöne Gebirgsart mit ſchwarzem Schörl, ſchwarzem Feldſpath und weißem Quarz, — grüner Strahlſtein in weißem Talk, — Asbeſt, Amianthe, Bergkork, — auf der Unter-Alp trifft man grünen Strahlſtein (Delphinite), — zwiſchen Hospithal und Zum-Dorf bei der Wyler-Staude 2 große Blöcke Topf- (Gült-) ſtein, gemeinen Talk, Braunſpath und Wolfram, Chloritſchiefer von dunkelſchwarzgrüner Farbe und darin viele kleine Kryſtalle von magnetiſchem Eiſenſtein und Kryſtalle von Bitterſpath, — am Mutz- und Spitz-B. (NNW. von Zum-Dorf) ſchöner Granit (aus weißem Feldſpath, wei-

ßem Glimmer und amethyſtfarbigem Quarz beſtehend) und auf ihrem Gipfel viele Kryſtalle von ſchwarzer und brauner Farbe (wie Rauchtopas), Tremolithen in körnigem Kalkſtein, Flußſpath, — gegenüber (auf der SSO. Seite) im Käſer-Thale (zwiſchen Klein- und Groß-St.) einen großen Gang von Quarz und Sammet- oder Choriterde, ſchönen Talk mit grünem Strahlſtein, — in der Gegend von Realp Kryſtalle von roſenrothem Flußſpath von 2 vierſeitigen Pyramiden gebildet, — zwiſchen Realp und der Furka bricht verhärteter Talk, ſchöner ſilberglänzender Talkſchiefer und in den umher liegenden Trümmern ſieht man weißen und graulich ſaliniſchen Kalkſtein und dichten Gyps mit Talkblättchen, — hoch an der Furka Glimmerſchiefer, der ſich dem Thonſchiefer nähert, — im NNW. von Urſern graublauen derben Kalkſtein, Kalkſpathe von vierfachem Blätter-Durchgange, ſtinkenden Kalkſpath, phosphorſauern Kalkſtein und gemeinen, ſchwimmenden und biegſamen Asbeſt, — auf dem Blau-B. ſchwarzen Schörl, — auf dem Fieudo rothen Schörl (Sagenit), Titanerz mit kryſtalliſirtem blättrigem Chlorit, — auf dem Stella Turmaline (ſeit 1775), kryſtalliſirten Glimmer, Chloriterde, ſchöne Druſen von Schwerſpath, gemeinem Feldſpath und Quarzkryſtallen und kryſtalliſirten Glimmer in Sechsecken, blättrigen Quarz (mit Druſen des opaliſirenden Feldſpaths oder Mondſteins, 1781 entdeckt und Adular genannt). Im Tremola-Thale liegt dicht am Wege ein ſehr großer Block grünen Strahlſteins (Trümmer des Soreccio, wo eine ganze Schicht davon neben dem mit Granaten und Hornblende gemengten Glimmerſchiefer ſtreicht) von Kalkſpathadern durchzogen; der Tremolith bricht nicht im Tremola-Th., ſondern im Livinen (ſ. Airolo und Dazir). Außerdem finden ſich noch Tellit, ſtrahliger Zeolith (ſehr ſelten), Pechblende (Uranit), gemeiner Schwefelkies, Sphene (ſehr ſelten), Anatas (Oktaedrit, ſehr ſelten), ſpathiger Eiſenſtein, ſchiefriger Eiſenglanz, Byſſolit (ſehr ſelten), kryſtalliſirter Glimmer (von ſchwarzer, weißer und gelber Farbe, von 1 Zoll Durchmeſſer), ſehr viele weiße Quarzkryſtalle (welche bisweilen Titanerz, Turmalin, Strahlſtein, Amianth, Chloriterde, Eiſenglanz, ſeltener Waſſertropfen enthalten), gelbbraune Kryſtalle (faſt wie Rauchtopas). — Weiße und grüne Turmaline ſind ſelten und koſtbar.

St. Gothard-Straße beginnt ſchon bei Flühlen, zieht ſich durch das Reuß-Th. auf den St. Gothard bis nach Airolo und ſpringt vermittelſt 5 ſchöner Bogenbrücken bald auf das l., bald auf das r. U. der Reuß. In der Klus, beim Whs. zum Kreuz, das links liegen bleibt, nähert ſie ſich zum erſtenmale der Reuß und führt unter Obſt- und Wallnußbäumen, am Fuße des Ziegerweg-St. und der kl. Wind-

gälle (Stäger-B.) nach dem zerſtreut liegenden Silinen, beim alten Dörfli Silinen (dicht neben der alten Kapelle zu den 14 Nothhelfern) rechts an den noch wohl erhaltenen Ruinen des Edelſitzes der Hrn. v. Silinen vorbei, zu den Ruinen von Twing-Uri (?) auf dem Flühli, wo die Straße neben der Reuß in Felſen geſprengt wurde. An der Mündung des Kärſtelen-B. in die Reuß findet man ſich zwiſchen Windgälle (im O.), Briſtern-St. (im S.) und Arni-B. (im W.) eingeengt, und nun beginnt die eigentliche Gothard-Str.; über eine Brücke paſſirt man den verheerenden Kärſtelen-B. und gleich darauf auf prachtvoller Br. von 2 Bogen die Reuß; jetzt ſchleicht die Str. eine halbe St. anſteigend dem ſteilen Ufer (am Fuße des Arni's) entlang, theils darin eingeſprengt, theils daran durch Mauern geſtützt. Gegenüber am r. U. der Reuß ſieht man die Berggüter im Ried mit der Kapelle zu S. Loch, woran die alte Gothard-Str. vorüber zog; zu beiden Seiten des Rieds ſieht man 2 Runſe am Briſten-St., durch welche jährlich große Lauinen hinabſtürzen. Nun lenkt die Str. etwas von der Reuß ab und überſpringt mittelſt einer kl. geſprengten Br. den ſchäumenden Leutſchach-B., zieht durch den Weiler Inſchi, über die ſchöne 61½ F. weite und 78 F. h. Br. des finſtern Zraggen-Tobels, aus welchem der Inſchi-B. mit ſchönem Waſſerfalle der Reuß zueilt. (Gleich diesſeits dieſer Br., abwärts der Straße, ſtand früher eine Alaunfabrik und über derſelben ein Stollen auf Kupferkieſe, wovon nur ſchwache Spuren ſich zeigen.)*) Unfern davon ſetzt die Str. über einen meiſt trocknen Bach, lenkt dann um eine Ecke, wo ſich gegenüber am Briſten-St. das Teuflaui-Th. öffnet. Darauf führt die Str. glimmerſchieferartigen Gneus-Felſen entlang, ſelbſt über daran gleichſam geklebte Gewölbe zur Br. bei Meitſchlingen (61,5 F. weit) und auf dem r. U. der Reuß in den Waſener Wald, wo unfern der Kapelle die alte enge Gothard-St. vom Ried eintrifft; gegenüber ſieht man die ſteile Felſenterraſſe von Gurtnellen am grünen, aber ſteilen Geis-B. Nachdem die Str. um eine Ecke gebogen, überſpringt ſie auf der ſchönen Felli-Br. den aus enger Schlucht ſich gewaltſam vordrängenden Felli-B.; unfern davon, wo am Degenwiſch die Str. kaum neben der Reuß ſich hinziehen kann, wird das Gewebe des Gneuſes krumm und unordentlich, aufwärts bis Urſern findet man nur granitartigen Urfels zu beiden Seiten des Thales. Ueber eine kl. geſprengte

*) Der glimmerſchieferartige Fels iſt hier faſt in einem allgemeinen Zuſtande der Verwitterung; auch fand man hier Feder-Alaun von 20 — 30 Pfd. und in den Klüften des benachbarten Gebirgs hie und da sal mirabile fossile.

Br. gelangt man zur Kapelle im Wyler, unfern welcher die Str. den Waſener Wald verläßt. (Von dieſer Kapelle führt ein auch für Pferde brauchbarer Weg über eine geſprengte Br. nach Gurtnellen; aus dem Tannenwalde, der von dieſem Dorfe bis Waſen reicht, ſtürzt ſchäumend und einen hübſchen Fall bildend der Gorneren-B. der Reuß entgegen.) Aufwärts zieht die Str. zu einem niedern Felſendamm, der faſt das Thal ſchließt, hier ſetzt ſie vermittelſt der Br. des Pfaffenſprunges über eine grauſe Felsſchlucht der Reuß an deren l. U. über; kurz vor Waſen paſſirt ſie bei der Mühle auf ſchöner und gr. Bogen-Br. den Maien-B. und windet ſich den Schluchenhügel hinauf nach Waſen und hinab nach Wattigen; hier geht ſie über eine ſchöne geſprengte Br. auf das r. U. der Reuß über, wo zur Rechten der Rohr-B. über feinen, weißen Granit einen ſchönen Fall macht; an der Schöni (ſchöne Brücke) erreicht die Str. wieder das l. U. und ſetzt auf demſelben bis Göſchinen fort, wo ſie an dem gleichſam auf den Kopf geſtellten Teufelsſtein vorübergeht, um bald in die ſchauerliche und im Winter berüchtigte, 1½ St. l. Felsſchlucht der Schellinen einzutreten. Eine ſchöne Br. mit 60 F. weitem und 23 F. h. Bogen, führt zuvor 97 F. h. über die Göſchiner Reuß hinweg; durch die Häderli-Br. gelangt man bald auf das r. U. der Reuß, und nun läuft die neue Kunſt-Str. zwiſchen fürchterlichen Felſentrümmern in Krümmungen hinan, an der nun verlaſſenen langen Br. vorbei zum Sprengi, wo vermittelſt einer nicht hohen, aber niedlichen Brücke von 50 F. Weite und 10 F. h. Bogen, unterhalb welcher die Reuß einen ſchönen Fall bildet, man deren l. U. betritt. Steigend und in vielen Krümmungen (beſonders im Brügwald, von welchem nur noch der Name übrig geblieben iſt, und wo ein paar Zufluchts-Gewölbe gegen Lauinen) gelangt man zur berühmten Teufels-Br., 4180 F. h.; ſie ruht auf koloſſalen Granitquadern und iſt im Bogen 21 F. h., 55 F. weit und 95 F. über der darunter donnernd hinſchäumenden Reuß, welche, 300 F. in Abſätzen ſtürzend, mit ihrem Waſſerſtaube die neue Br. benetzt, obgleich ſie ſich unmittelbar über der alten 20 F. höher erhebt. Von hier windet ſich die meiſt in Felſen gehauene Str., dicht über den Reuß-Fall, zum Urner Loche hinauf; dies iſt eine, in den Felſen des Kirch-B. 1707 geſprengte, 180 F. l., 14½ F. h. und 16 F. br. Gallerie, welche, des wachſenden Holzmangels wegen, die koſtbare, in Ketten über der Reuß, an ſteiler Felswand des Kirch-B. hangende lange ſogenannte ſtäubende Br. erſetzt; gegen die Reuß hin, welche letztern Berg vom Teufels-B. trennt, iſt ſie mit Licht-Oeffnungen verſehen. Die Str. zieht durch dieſe immer feuchte Gallerie bald auf den faſt ebenen Boden des lieblichen Urſern-

Th. nach Andermatt, ſteigt ſanft gegen Hospithal an, nachdem ſie kurz vorher eine ſchöne Br. überſchritten, und von hier in Zickzack nach dem Gemsboden, ſetzt vermittelſt zweier Br. über die Reuß in einer offenen, aber wilden Gegend, erreicht bei der Rodunt-Br. die Gränze Teſſins und bald darauf das St. Gothard-Hoſpiz. Von hier ſteigt ſie abwärts und vermittelſt 4 Br. über den Teſſin durch das ſchauerliche und ſeiner Lauinen wegen gefährliche V. Tremola, bei der S. Anna-Kapelle vorbei, durch den Wald Piotella nach Airolo. Von hier abwärts iſt ſie bis Bellinzona 18½ F. br. bei einem Gefälle von gewöhnlich 6 p. Ct.; auch auf der Nordſeite des St. Gothards hat ſie faſt die gleiche Breite, 4—8 p. Ct. Steigung (in den Schellinen 7—10 p. Ct.). Dem K. Uri koſtete dieſe Straße, ohne Entſchädigung für Grundſtücke u. ſ. w., 940,000 Schw. Fr. Ihre durch Lauinen gefährlichen Stellen ſind in N. die Schellinen, das ſogenannte Feld am St. Gothard, — im S. gleich unterm Hoſpiz, die Stellen la Piota, S. Antonio, Giuſeppe, das V. Tremola, Madonna ai lict und durch Schneewirbel (Gugſeten) im N. des Hoſpizes die Gegend von der Rodunt-Br. bis zum Hoſpiz.

Hospi- oder Ospithal, D., am N.O. Fuße des Hühnerecks (7660 F.), am Zuſammenfluß von Vorder- und Mittel-Reuß (über dieſe eine maſſive Br.), auf der St. Gothard-Str. und dem Wege zur Furka, 4549 F. h. gelegen. Viehzucht, Tranſit und Durchpaß von Fremden ſind Nahrungsquellen; Familie Meyer handelt mit Mineralien und hält deshalb ein ſchönes Kabinet von Gothards-Foſſilien und Stufen; Thalammann Müller verkauft ebenfalls dergleichen, ſo wie auch ein Relief vom Urſern-Thale. Auf einem Felshügel ſteht eine wohlerhaltene Burgruine (wohl aus den Zeiten der bis hieher vorgedrungenen Longobarden herrührend, einſt lange Sitz der über Urſern geſetzten Reichsvögte; ein Zweig dieſer letztern war die Familie Wolleb von Hospenthal). — Whs.: goldene Löwe (in deſſen Ställen der Schneefink niſtet und brütet).

Inſchi-Alp, zieht ſich längs dem Bache gl. N. vom Ruhon, zwiſchen Leutſchech- und Gorneren-A., nach S. in's Reuß-Thal, im S.W. von Am-Stäg; dort findet ſich mitten im Gneus auch Alpenkalk und Adern von ſilberhaltigem Bleiglanz.

Iſenthal (nicht von Iſis, ſondern von Eiſen ſo genannt, welches ehedem an der Wolfshalde gegraben und an der Isleten geſchmolzen wurde), Pfdf., 3880 F. h., im Thale gl. N., das unterhalb durch einen Felſenſpalt am Urner-S. endet, wo der Thalbach dem Achſen-B. gegenüber ein Delta angeſetzt hat, auf welcher Sägemühlen und Holz ſich befinden. Viehzucht. — Das Iſen-Thal iſt 2½ St. l., theilt ſich

oberhalb in Groß= und Kleinthal, jenes zieht mit mehreren Alpenthälern mehr nach W. und communicirt durch den 6380 F. h. Paß Schöneck zwiſchen hohen Briſen und Kaiſerſtuhl mit Ober=Rickenbach in Unterwalden, — dieſes mehr in S. Richtung bis an die ungeheuern, faſt ſenkrecht abgeriſſenen Felſen des Schlierens und Uri=Roth=St., von welchem ein großer Glätſcher das Thal bedroht; letzterer iſt mühſam zu erſteigen; von der Goß=A. führt, dem gewaltigen Felſen Schloß vorbei, dem zerriſſenen Glätſcher Schwarzfirn entlang, durch die A. Hangbaum der Pfad in jenes von ewigem Schnee bedeckte Hochalpenthal Blümlis=A. und endlich über verwitterte Felſen (in denen noch viele Muſchelfragmente, beſonders von Encriniten) zur Spitze (9546 F. h.). Das waldige Thal iſt reich an Gemſen, Alpenhaſen und Berggeflügel, auch der Bär zeigt ſich dann und wann. Vom Bauen=St., 6728 F. h., 3 St. im N.W. vom Dorfe, iſt eine vortreffliche Ausſicht auf die N. und N.O. Schweiz, den Jura und Schwarzwald.

Kinziger=Thal iſt ein Seitenthal des Schächen=Th.; ſchon in den früheſten Zeiten ging durch daſſelbe und über den Kinzig=Kulm ein auch für Pferde brauchbarer Weg nach den weitſchichtigen Alpen jenſeits des Kulms, welche bis in's Schwyzer Muotta=Thal hinabreichen. Vom 27.—29. Sept. 1799 zogen Ruſſen unter Suwarow über dieſen, früher mehrentheils nur von Jägern frequentirten (6275 F. h.) Paß, der in maleriſcher und naturwiſſenſchaftlicher Hinſicht ebenfalls intereſſant iſt.

Klauſen, iſt die Waſſerſcheide zwiſchen Linth und Reuß, deren Gewäſſer theils dem Fätſch=, theils dem Schächen=B. zufließen. Darüber hin führt ein Bergpfad von Altdorf nach Glarus; auf dem Kulminationspunkt ſteht eine hölzerne Kapelle (6130 F. h.), im W. davon führt mühſam in Zickzacks an der Balmwand ein Pfad hinab in's Schächen=Thal, und im O. dehnt ſich längs dem Fätſch=B. zwiſchen den eiſigen Klariden zur Rechten und dem zertrümmerten Zingel und Glatten das Thal des ſogenannten Urner=Bodens (Ennetmarch) bis zur Glarner Gränze aus; dieſe Alp iſt über 2 St. l., 1/4 St. br. und das Arkadien der Schächenthaler; gruppenweiſe liegen darin ihre Hütten und eine Kapelle erhaben auf einem alten Bergſchutt. Der Kl. beſteht aus Grauwacke und Thonſchiefer, der hier nicht wie im Schächen=Th. eine ſchwarze, ſondern eine dunkelrothe Farbe hat, gleichſam als wolle er an die Gefechte der Franzoſen gegen Oeſterreicher, Glarner und Urner im Auguſt 1799 erinnern. Großer Pflanzenreichthum; in dieſem Alpenthale fanden einer Erbſchaft wegen Kämpfe zwiſchen dem Teufel von Seedorf (dem Edelknecht Hans von Seedorf in Uri) und dem langen

Riebing (Rudolph Tſchudi von Glarus), 1316 ein Markenſtreit zwiſchen Uri und Glarus und zu Anfang des 18. Jahrh. ein Schützenfeſt ſtatt.

Maderaner-, auch wohl Kärſtelen-Thal genannt, eines der intereſſanteſten Thäler der Schweiz, 5 St. l. und mehrarmig, zieht vom Huffifirn längs dem Bache gl. N. gen W. und mündet oberhalb Am-Stäg, bei der Kapelle S. Anton, in das Reuß-Thal. Nach S. zieht zwiſchen Briſten- und Oberalp-St. (8807 F.) das trümmerreiche Ezli-Thal, vom Bache gl. N. bewäſſert; durch daſſelbe führt ein Bergpfad in's einſame und felſige Kreuzli-Thal zum wilden Kreuzli-Paſſe (7100 F.) und nach Bünden; auf dieſem Wege drangen die Oeſterreicher unter S. Julien und Auffenberg bei tiefem Schnee im Mai 1799 gegen die Franzoſen im Kärſtelen-Thale vor. — Am Fuße des Regenſtaffels, über welchem ein großer, ſchründiger Glätſcher ſteil und drohend herabhängt, beginnt nach S. die 1½ St. l. ſchöne Rupleten-A. Das leicht zugängliche Maderaner-Th. hat eine anmuthige, aber auch wild erhabene Alpennatur, für den Botaniker, Entomologen und Geognoſten höchſt merkwürdig; unter den Waſſerfällen zeichnet ſich der in 2 Abſätzen ſtürzende Brunni-B. aus, über welchem zwiſchen Huffi-St. und Bocktſchingel das Brunni-Thal ſich bis zu den Glätſchern auf der Gränze Graubündens erhebt, über welche gefahrlos ein Pfad nach Diſſentis führt. Größer und herrlicher jedoch iſt der nahe dabei, am Ende der Ruppleten-A., zwiſchen Huffi-St. und Ruchen hinabſteigende Huffi-Firn, der dem Rhone-Glätſcher den Rang ſtreitig macht, 2 St. l. den Hintergrund des Maderaner-Th. ausfüllt und mit den Glätſchern des Scheer-H. (10,071 F.), der Klariden, der Glarner Sand-A. und dem Brunni-Firn zuſammenhängt. — Das Thal hat Blei- und Kupfererze von geringem Gehalte, beſonders im Ruppleten-Th.

Maien-Thal zieht ſich vom Suſten-Paſſe anfänglich nach O. und darauf von Färnigen an nach S.O. längs dem Bache gl. N. 5 St. bis nach Waſen, wo es durch eine enge Felskluft ſich in das Reuß-Th. öffnet; ſeine größte Br. iſt kaum ½ St. Bei der Maien-Schanze, deren erſte Erbauung unbekannt, deren Erneuerung durch Uri in die Zeit der religiöſen Bürgerkriege fällt, und welche am 14. Auguſt 1799 von den Franzoſen ſtürmend den Oeſterreichern abgenommen und zerſtört wurde, ſo daß man unter den furchtbaren Granittrümmern kaum mehr die Spuren der ſechseckigen Redoute wahrnehmen kann, — hat in den älteſten Zeiten ein Felſendamm die Gewäſſer des Maien-B. zurückgehalten und das Thal zum See angeſtaut; erkenntlich iſt hier der Durchbruch, wodurch Trümmer in's Reußthal gerollt und der Schluchen-

Hügel von Waſen bis zum Pfaffenſprung aufgehäuft wurde. Bei der Hauſer-Br. beginnt die 1811 unterbrochene Suſten-Str.; bei der Hunds-A. (4898 F.) wird das Thal weiter und das Gelände alpenartiger, man findet da ungewohnte Trümmer von Kalk- und ſchönem Schillerſtein und am aus Gneus beſtehenden, einen zackigen Glätſcher tragenden Gries-St. eine merkwürdige Kalkbank. Dieſem Berg gegenüber öffnet ſich die Gurnzmettlen-A., in deren Hintergrunde, auf der Gränze vom Engelberger-Th., ſich der in ewigem Schnee gehüllte Hugli erhebt. Auf der Suſten-A. erblickt man die klüftigen Glätſcher des Suſten- und Uraz-H. — Das D. Mayen liegt 3160 F. h. und hat noch etwas Ackerbau. Die Bewohner des Thales, 400 an der Zahl, haben in Körper, Bildung, Haarfarbe, leichtem und lebhaftem Charakter mehr Aehnlichkeit mit den Haslern, als den Reußthalern, ſie nähren ſich von Viehzucht und wohnen zerſtreut in mehrern Häuſergruppen, faſt überall mehr oder weniger durch Lauinen bedroht; daher ſieht man faſt hinter jedem Hauſe, gegen die Bergſeite, einen Steindamm oder angeſtützte Balken, welche die Lauinen über das Dach hinwegleiten und brechen ſollen. — Das ganze Th. liegt in Urfels, aus Granit und Gneus beſtehen alle Felſen; am Suſten nähert ſich der Gneus dem Glimmerſchiefer, mit ſteil gegen S. eingeſenkten (faſt ſenkrechten) Schichten; an der N. Seite des Suſten finden ſich nahe am Pfade viele Trümmer von Hornblendeſchiefer und Syenit.

Moos-Bad, am Fuße des Bannwaldes, 20 Min. N. von Altdorf, auf einer Moorfläche, 1410 F. h. gelegen; nur für Landleute eingerichtet. Das Waſſer iſt ſchwefelhaltig.

Oberalp, iſt ein großes, faſt 3 St. großes Thal, in deſſen Buſen der 3/4 St. l., 1/4 St. br., forellenreiche See gl. N. mit einer Felſeninſel liegt; es öffnet ſich gleich im N. von Andermatt, ein Pfad führt durch daſſelbe aus dem Urſern- in's Tawätſcher-Th. über den Oberalp-Paß (6174 F. h.); die berühmten Ursler Käſe werden da gekocht; Gefecht am 16. Auguſt 1799 zwiſchen Oeſterreichern und Franzoſen. —

Realp, D., 4700 F. h., am l. U. der Vorder-Reuß, im Urſern-Thale, in einer durch Lauinen unſichern Gegend, am Eingange des einſamen bis zur Furka reichenden Sidlialp-Th. gelegen; Hoſpiz der Kapuziner ſeit 1735, welche Reiſende gut bewirthen; kein Baum gedeiht mehr, nur etwas Gemüſe, aber viele niedere Alpenpflanzen.

Reuß, Fl., ſ. S. 377 und Reuß-Th. —

Reuß-Thal, ein merkwürdiges Querthal der Hochalpen, beginnt am Vierwaldſtätter-S. und ſteigt an der Reuß aufwärts in S. Richtung bis zum Felſenſchlunde Schellinen, wo es durch das Göſchiner-Th.

nach SW. bis an den Galen=St. fortſetzt, in Uri nimmt man davon den erweiterten untern Theil aus, der vom Boki=Tobel bis an den See abwärts das untere Land oder (von den darin liegenden Gemeinden Altdorf, Flühlen, Seedorf, Attinghauſen und Schaddorf) die Boden=Gemeinde heißt. ¼ St. oberhalb Bötzlingen verengt ſich das Thal beim Felſen Rhinachtfluh (mit ſchönem Echo), zur Rechten öffnet ſich nach ¾ St. das Erſtfelder=Th., bei der Klus (Klauſen) wird es immer unfreundlicher und enger, ſo daß vor Am=Stäg die neue Str. in Felſen des Flühli eingeſprengt werden mußte, um neben der Reuß durchzukommen. Bei Am=Stäg öffnet ſich das Maderaner=Th., aus welchem der wilde Kärſtelen=B. der Reuß zueilt; von der Rechten mündet der Leutſchech= und durch den finſtern Zraggen=Tobel der Inſchi=B. in die Reuß, nachdem dieſer kurz zuvor einen ſchönen Fall gemacht; zur Linken eilt aus enger Schlucht der Felli=B. der Reuß entgegen, von der Rechten aus einem Tannenwalde der Gorneren=B.; immer ſteiniger und wilder wird das Thal, ſo daß am Pfaffenſprunge daſſelbe durch einen Felſendamm ſich faſt ſchließt. Am Fuße der Felſenterraſſe Leggiſtein dringt, aus finſterer Kluft zur Rechten, die Mayen=Reuß hervor und vereinigt ſich mit ihrer größern Schweſter, bald darauf der Rohr=B. nach ſchönem Waſſerfalle bei Wettigen. Bei Göſchinen hört an der Schellinen nun das Thal auf und muß man deſſen wahre Fortſetzung im Göſchiner=Th. ſuchen, aus deſſen Glätſchern die wirklichen Reuß=Quellen hervor ſtrömen. Ehe man die Schellinen betritt, ſteigt links das Rien=Th. zum Rien=St. hinan, durch welches man auf einem beſchwerlichen, aber doch noch für Pferde praktikabeln Pfade, die Schellinen umgehend, nach Urſern gelangen kann*).

Es iſt wohl kein Zweifel, daß das Reuß=Th. in frühern Zeiten ſchon unterhalb Klauſen an den See ſtieß, der durch den ungeheuern Schutt der Reuß und des Schächen=Th. nach und nach bis Flühlen ausgefüllt wurde.

Das Geognoſtiſche des Reuß=Th. ſ. S. 375 ff. und Briefe E. Eſcher's: Profil=Reiſe von Zürich in's Urſern=Th. 1795 u. 97, — den I. B. 2. St. des neuen Bergmänniſchen Journals, S. 116—60 u. den II. B., — Bibliothek der Schweizer Staatskunde VIII. St. 1796. 8. Zürich.

*) Dieſe Beziehung des Reuß=Th. iſt geographiſch unſtatthaft, denn da die Reuß auf dem St. Gothard entſpringt, ſo muß ihr Thal auch von der Quelle an gerechnet werden; es kommen alſo noch zur Vervollſtändigung vorſtehender Beſchreibung das Urſern=Th. und die Schellinen hinzu (ſ. d. Art.).

Rieder-Thal, zieht ſich von Bürglen SO. zur Windgälle, von einem an der Hochburg entſpringenden Bache bewäſſert; mit einer Wallfahrtskapelle. Im Hintergrunde, wo die letzten Kirſchbäume ſtehen, erhebt ſich auf einer Bergwieſe eine freiſtehende, über 60 F. h. kegelförmige Kalkfelſenſäule, umgeben von einer jüngern Schieferformation.

Riemen- (Römer-?) ſtalden-Thal, eng und einſam, längs dem B. gl. N., von O. nach W. 2 St. ziehend, vom Stoß-B. und der Frohnalp im N. und von den Roßſtöcken im S. eingeſchloſſen; es öffnet ſich bei Siſikon am Urner-S.; viele Berggüter; ein romantiſcher Pfad geleitet in's Muotta-Th. Das r. U. des B. iſt mit Ausnahme von Siſikon Schwyzeriſch.

Roß-Stöcke ſind Bergkuppen jener in der Formation des Alpenkalks ſtreichenden Bergkette, welche am Urner-S. mit dem Achſen-B. beginnt und in etwas OSO.Richtung zwiſchen Uri und Schwyz in den K. Glarus zieht; die bedeutendſten Spitzen ſind darin: der Rophayen, oder Achſen-B. (6690 F.), Diepen, Hunds-St., das Saufaß, der Roß-St. (7700 F.), Hochpfaffen, Schächenthaler Windgälle und Glatten. Der Roß-St. wird von Altdorf aus oft und ohne Gefahr und große Beſchwerde auf einem achtſtündigen (Um-) Wege über die ſchöne Kulm und durch den Staffel Spillau beſtiegen; gute Bergſteiger erreichen ihn in 5 St. über den Weißboden und das Kehli; er lohnt mit einer herrlichen und weiten Ausſicht auf Hochgebirge, Vogeſen, Schwarzwald und Jura, — und den Botaniker und Entomologen mit einer reichen Ausbeute.

Rütli, unrichtig Grütli*), einſame am Fuße des Seelis-B. und 640 F. über das W.Ufer des Urner-S. gelegene, hiſtoriſch merkwürdige Wieſe, von Wald umgeben, ½ St. SW. von Brunnen; wo ſich die Stifter der Eidgenoſſenſchaft (Walther Fürſt von Uri, Werner Stauffacher von Steinen und Arnold an der Halden von Unterwalden) zuerſt einzeln, dann mit 30 gleich edelgeſinnten Männern in nächtlicher Berathung über das Wohl des gedrückten Vaterlandes verſammelten und ſich verbündeten für alte Freiheit und Unabhängigkeit (17. Okt. 1307). Hier entſpringen unter Obſtbäumen 3 Quellen, die der fromme vaterländiſche Glauben an der Stelle hervortreten läßt, wo jene Helden geſtanden; eine darüber von Gewinnſucht erbaute Hütte hat ſie ihres idylliſchen Eindrucks beraubt. Hier geſchah die Erneuerung des Bundes 1713 durch 360 Abgeordnete von Uri, Schwyz und Unterwalden.

*) Erſtere Benennung deutet auf urbar gemachten, vom Walde gereinigten (gereuteten) Boden; Riedli bezeichnet ſumpfigen Raſen.

Schächen=Thal, 5 St. l. und ſelten ¼ St. br., das bei Bürglen beginnt und längs dem Schächen=B. faſt nach O. zieht, bei Unter-Schächen (3170 F). ſich in 2 Arme theilt, wovon der eine die urſprüngliche Richtung bis zur ſteil abgeriſſenen Klauſen=Balmwand, — der größere aber nach S. zur Brunni=Staffel am faſt ſenkrecht abgeriſſenen über 9000 F. h. Ruchi fortſetzt. Im S. iſt es von eiſigen und Schnee=B., deren Abdachungen Alptriften und Wald tragen, im N. aber von der mildern Kette der Roß=St. eingeſchloſſen, deren Abhänge die ſchönſten Alpen mit vielen zerſtreuten Wohnungen tragen; im Hintergrunde ſtürzen Waſſerfälle in das Th., unter denen der aus den Glätſchern des Scheer=H. genährte Stäubi von den ſchönſten Waſſerfällen der Schweiz nicht übertroffen wird; es hat gute Weiden, und ſeine Bewohner ſind zum Theil wohlgewachſene und kräftige Aelpler. Ein Hirtenweg führt durch das Th. in das Schwyzer Biſi=Th., ein anderer von Suwarow benutzter, von der Schächen=Br. über den Kinzig-Kulm in's Muotta=Th. und ein frequenter Pfad (den K. Glarus fahrbar zu machen gedachte) über den Klauſen nach Glarus; ¼ St. hinter der Pfarrkirche von Bürglen betritt man dieſen bald ſanft auf=, bald ſanft abſteigenden Weg, der in Brück durch eine hochgewölbte Br. über den wilden Schächen=B. führt, der dort den Riederthaler B. aufnimmt; hier theilt ſich der Weg: ein Arm, den eine Ruſſiſche Colonne wählte, führt auf die ſchöne Bergterraſſe Breitebnet u. ſ. w., während der Thalweg durch ein Defilee zur Schrotten geleitet, von wo aus eine zweite Ruſſ. Colonne zum Kinzig=Kulme anſtieg; bei Trudelingen erweitert ſich etwas das Thal, das vom Schutte des Birnbäumli=Th. durch den Trudelinger=B. verwüſtet wird; hier ſetzt die Straße auf das l. U. des Schächen über, ſeitdem ihre gerade Fortſetzung 1831 vom Felſen weggeſpült worden; bei dem Schutte des gefährlichen Gang=B. wendet ſie ſich wieder auf das r. U., ſteigt gegen Wetterſchwanden (mit einem Whs.) an und ſetzt etwas ſteil ſteigend durch Berggüter fort bis Spiringen (Whs.); gleich oberhalb dieſem Dorfe theilt ſich der Weg: der Zweig zur Linken führt nach dem Görtſchweiler und den obern ſchönen Alpen, während die Fortſetzung des Thalweges faſt 1 St. weit unter Ahornen und über ſaftige Bergwieſen nach Unter=Schächen führt. Ehe man hier anlangt, ſieht man am jenſeitigen Ufer den ſteilen und unfruchtbaren Spitzen, von welchem häufig Lauinen herabſtürzen. Bei Unter=Schächen, wo ſich beide Arme des Schächen=B. vereinigen, theilt ſich das Th.: der Hauptarm zieht längs dem eigentlichen Schächen nach S. über Wald, Alpweiden und Felstrümmer, rechts begränzt durch eine Felſenterraſſe, über welcher die ſchöne und geräumige Sittlis=A.

liegt und links durch eine andere, auf welcher die A. Trogen und Lämmerbach ſich erheben; am Ende deſſelben liegt das anmuthige Brunnälpeli, von einem Walde halbmondförmig umgeben, über welchen ein Glätſcher liegt, den nackt und grau der furchtbare Ruchen mit ſeinem Firn überragt; von Brunni eröffnet ſich rechts das Gries-Th., durch welches man leicht über Seewli-A. nach Silinen kömmt und links das Lämmerbach- und ein mit ewigem Eiſe gefülltes Felſen-Th., durch welches Gemsjäger auf den Huffi-Glätſcher und in's Maderaner-Th. gelangen. Der andere, 1¼ St. l. Arm des Schächen-Th. zieht einförmig zur Kapelle S. Anna von Schwanden, der gegenüber im J. 1833 ein Felſen einſtürzte und den Schächen-B. zu einem kl. See anſtauete; ½ St. weiter erreicht man die A. Aeſch in der Nähe des ſchönen Stäubi-Waſſerfalls; rechts zieht ſich ein kleines Thal zum Gries-St. hinauf, und links ſetzt der Weg zur ſteilen Balmwand und zum Klauſen fort.

Schaddorf, Pfdf. und Wallfahrtsort, ½ St. S. von Altdorf, nahe der St. Gothard-Str., am Fuße des Belmi-St., 1020 durch den Ausbruch eines Alpen-S. (hinter Oberfelden) zerſtört und hoch überſaart, wovon noch der halb ſichtbare, ſchön gemauerte Thurm Halbenſtein zeugt, welcher der Stammſitz der Edeln v. S. geweſen ſeyn ſoll. Die Kirche ſteht erhaben über dem Dorfe, in welchem mehrere Wbſr., Mühlen, Gerberei und Färberei ſich befinden; Viehzucht.

Schellinen, jener fürchterliche 1½ St. l. Granitfelſenſchlund von der Teufels-Br. bis kurz oberhalb Göſchinen, von der Reuß zwiſchen Felstrümmern wüthend, von Kaskade zu Kaskade durchtobt, längs und über welcher ſich die neue St. Gothard-Str. hinzieht (ſ. St. Gothards-Str.). Nur zur Zeit der Lauinen und im Winter iſt dieſe Kluft, die in der ſchönen Jahreszeit lieblich mit Alpenroſen, Aurikeln, Alpenaſtern u. ſ. w. erfreut, — gefährlich.

Seedorf, Pfdf., ½ St. W. von Altdorf, am Fuße des Gitſchen (Herten-B.), zwiſchen dieſem, dem See, der Reuß und dem gefährlichen Balanken, auf einer ſchattigen und ſumpfigen Ebene gelegen. Neben der Kirche ſteht das Schlößchen a Pro, daneben eine kleine, aber ſehr alte Ruine eines Thurmes (Reſte des früher abgebrannten Hauſes der Lazariter-Ritter? oder des Stammhauſes der Edeln v. S.?). Im höher gelegenen Oberdorf iſt ein Benediktiner-Nonnenkloſter, 1097 geſtiftet von Arnold von Brienz.

Seelisberg, Pfdf., in reizender und geſunder Lage am W.U. des Urner-S. und auf der 2336 F. h. Felsterraſſe des Berges gl. N. gelegen; 3 gepflaſterte, ſelbſt für Pferde gefahrloſe Wege führen von Treib,

$^1/_2$ St., Bauen und Emmeten hieher; ſchöne Ausſichten hat man bei der Kirche, lieblicher noch bei der Wallfahrts=Kapelle S. Maria auf Sonnenberg (Whs.), beim Känzeli, bei der Schloßruine Beroldingen in S. (Landhaus und Kapelle) u. ſ. w.; an herrlichen Spaziergängen fehlt es nicht; am intereſſanteſten iſt der 6140 F. h. Seelisberger Kulm (Niederbauen=St.), in 3 St. zu beſteigen; vortrefflich zu einem Molken=kurort geeignet. Nahe im S. befindet ſich der mehr als $^1/_4$ St. l. und $^1/_6$ St. br., 170 F. t., fiſch= und krebsreiche See gl. N. Der Niederbauen, 6182 F. h., beſteht aus grauem Kalkſtein, ſtreicht von O. nach W. und ſenkt ſich nach S.

Silinen, Silinon, weitläuftiges Pfdf., auf der St. Gothard=Str., nahe dem r. U. der Reuß; die Kirche hat eine traurige Lage zwiſchen Selder= und Kilcherbach=Tobel und hinter ihr Burgruinen, von welchen weder Tradition noch Geſchichte ſprechen; $^1/_4$ St. S. davon im Dörfli ſind die Reſte einer Suſt. Viehzucht. Am Stockeggen, oberhalb Silinen, ſind Spuren von Silber= und Golderzen.

Siſikon, Pfdf., am O.U. des Urner=S., am S.Fuße des Frohnalp=St. und im Riemenſtalden= oder Siſiker=Thal; Viehzucht, kein Weinbau mehr. Felſenſturz vom S. gelegenen Buggisgrat im Frühlinge 1801 zur Nachtzeit, wodurch der See aus ſeinen Ufern getrieben und einige Häuſer und Ställe nebſt 11 Menſchen in den Fluthen begraben wurden. — Ein Fw. führt thalauf und ein ſchauerlicher Pfad an jenem Felſenſturz vorbei, durch einen Wald hinauf zum Achſen und nach Flühlen; ein bequemerer führt auf Morſchach und von da nach Schwyz und Brunnen.

Spiringen, zerſtreutes Pfdf. im Schächen=Th., am r. U. des Schächen=B.; ſchöne Bergwieſen (beſonders im Görtſchweiler, wo in einer Kapelle ein ſchönes Altarblatt von Dionys Calvart, den Leichnam Jeſu auf dem Schooße Mariens darſtellend, ſich findet). Das D. zerfällt in Ob.= und Unt.=S. und lebt von Viehzucht; ein ſtark beſuchter Jahrmarkt.

Surenen, eine Hochgebirgs=Partie zwiſchen Uri und Unterwalden, über welche an der Surenen=Ecke ein 7215 F. h. beſchwerlicher, ſelten ſchneefreier, äußerſt ſpitzrückiger Paß von Altdorf nach Engelberg führt, von welchem man eine prachtvolle Ausſicht auf den Titlis und die mehrentheils verglätſcherten Gebirge von Uri, Glarus und Graubünden hat. Die S. beſtehen aus Kalkſtein mit Quarz und Thon gemengt und lagern auf Gneus (ſ. Engelberg in Unterwalden). Die Surenen=Alp iſt eine weitſchichtige Gemein=A. oder Hirte für 4—500 St. galtes Rindvieh, Pferde und ein paar tauſend Schaafe, ſie

liegt zwiſchen dem Schloſſe B. (9808 F.), Blaken-St. (9588 F.) und dem Uri- und Engelberger Roth-St., auf dem Stieren-B., dem oberſten Laufe der Engelberger Aa; nur in dem unterſten Theile findet ſich etwas Holz, aber für Botaniker und Entomologen große Ausbeute. Mangel an Schatten und die kalten Quellen mögen wohl die Urſache ſeyn, daß beſonders im heißen Sommer junges Rindvieh plötzlich todt niederfällt, was die Hirten „vom Greiß (einem fabelhaften Ungeheuer) getroffen ſein“ nennen.

Tells-Kapelle, auf der Tellenplatte, eine Kapelle am O.U. des Urner-S., unterm Achſen-B., der ſich drohend faſt ſenkrecht darüber erhebt. Die Kapelle iſt mit der Geſchichte Tell's bemalt, mit einem Gemälde vom Maler Triner, und von Gebüſchen maleriſch umſchattet, auf einer vorſpringenden, wenig über dem See erhabenen Felsbank; ſie ſoll 1388 erbaut worden ſeyn. Jährliche Prozeſſion am erſten Freitage nach Himmelfahrt von Altdorf aus.

Teuflani-Thal, mehr eine Gebirgsſchlucht, im S. von Am-Stäg und am W.Abhange des Briſten-St., durch dieſelbe ſtürzen jährlich mehrere große Lauinen; man ſieht darin 2 ſeit der Peſt von 1629 verlaſſene Stollen, wo öfter auf ſilberhaltigen Bleiglanz gearbeitet wurde; daſſelbe geſchah auch weiter oben, neben dieſem Thale, auf der ſogenannten Stube, wo auch viel Arſenikkies bricht.

Unterſchächen, Pfdf., in der Ebene des Schächen-Th., am Zuſammenfluß der beiden Hauptquellen des Schächen-B., 3 St. O. von Altdorf, 3170 F. h.; die Kirche liegt auf einem Hügel; kein Obſt wächst hier mehr; Viehzucht. 1/4 St. im S., am Eingange in's Brunni-Th. fließt aus einem 84 F. t. Stollen, unter einem ſenkrechten am r. U. des Schächen aufſteigenden Kalkſchiefer-Felſen eine Mineralquelle hervor, deren Waſſer leichter als das gemeine, Schwefel, Vitriol, Salz, Alaun und Kalkerde enthalten ſoll, es iſt ganz klar und geſchmacklos, nur gewärmt ſchmeckt es etwas ſchweflig und riecht gelinde empyreumatiſch. 1495 wurde am l. U. des Schächen auf ebenem, von einem Wäldchen umgebenen Grasplatz ein Badehaus erbaut und das Waſſer durch hölzerne Röhren unter dem Bache hindurch dahin geleitet. Seit 1770 iſt es außer Gebrauch gekommen, und jetzt ſieht man nur noch die Mauern, nachdem 1811 die Regierung aus dem kupfernen Badekeſſel Münze ſchlagen ließ. Jetzt rieſelt die Quelle kalt aus dem Stollen, ſoll aber tiefer in demſelben lauwarm ſeyn, und ehe ſie ſich mit gemeinem, aus der Decke ſickerndem Waſſer vermengt, ein mondmilchartiges Sediment abſetzen; ſie zeigt ſich wirkſam bei chroniſcher Gicht und Krätze, Lähmungen, Kontrakturen, lymphatiſchen Stockungen,

Verſchleimungen der Bruſt und der Unterleibsorgane und bei Unfruchtbarkeit von Atonie und Verſchleimung der Mutter. Gelegenheit zu Molkenkuren.

Urſern*), ein Alpenthal in der Streichungskette der Alpen, alſo von NO.—SW. gelegen, das auf ſeiner tiefen, 4356 F. h. gelegenen Sohle 3 St. l. und 1/4 St. br. iſt, aber vom Mutſch auf der Oberalp bis zur Furka 5 St. Länge hat. Das Gothard-Gebirge bildet im S. die Scheidemauer gegen Teſſin und hat mehrere Querthäler (Unteralp-, Gothards- und Weißwaſſer-Th.), welche bis zur Centralkette der Alpen anſteigen; im N. iſt das Thal durch eine Kette bis auf die Kluft zwiſchen Kirch- und Teufels-B., welche mühſam der Reuß den Abfluß in die Schellinen geſtattet, geſchloſſen; ehe dieſer Durchbruch ſtatt hatte, war U. ein See. Es liegt der Länge nach in jener von beiden Seiten durch Granit begränzten Gneus- und Glimmerſchiefer-Formation, welche ſo vielfache Uebergänge in Chlorit-, Talk- und Urthonſchiefer, ſelbſt in Urkalk darſtellt. Darum ſind auch die Seiten dieſer Gebirge ſo verwittert und viel höher hinauf mit Vegetation bedeckt, als jene der in Granit eingeſchnittenen Querthäler. (Mehr über Geologie und Mineralogie ſ. im Art. Gothard.) Von Glätſchern ſind die bedeutendſten im NW. der Beler- und Laui-Gl., im SW. der Mutten-, der Weißwaſſer- und im S. der S. Anna-Gl. Von Wäldern iſt nur noch ein kl. gleichſam geheiligter Hain übrig; auf den Höhen wachſen Alpengeſträuche und längs der Reuß viele Erlen; auch iſt Torf vorhanden. Die Bewohner, 1360 Köpfe ſtark, ſollen Abkömmlinge der Viberier ſein, die an der Furka nomadiſirten, dafür ſpricht die noch kennbare Verwandtſchaft des Accents; Andere laſſen die erſten Bewohner vom Vorderrhein herkommen und ſtützen ſich dabei auf die kirchliche und politiſche Abhängigkeit des Thales von der Abtei Diſſentis, auch redeten die Urſeler nach Glareans Zeugniß (in den Annot. in Comment. Caesar. L.IV. p. 120) rhätiſch bis in's 16. Jahrh., welche Sprache ſich nach und nach durch Einwanderer aus Norden verlor, wie Thuſis mitten unter Romaniſchen Gemeinden davon einen ſprechenden Beweis giebt. Warum ſoll nun aber nicht die erſte Bevölkerung von N. her ſtatt gefunden haben, da

*) Rhätiſch Urſara, deutſch im 15. Jahrh. Urſära; ob der Name vom Reuß-Fl., im alten Keltiſchen Urs, Rhätiſch Urſa (Bärin) herkömmt, iſt nicht entſchieden. Im alten Keltiſchen hieß Urus und Burus Fluß, einige Dialekte ließen das u weg und laſen Rus, andere dagegen ließen das zweite u weg und ſagten Urs; daher ſoll der Name Reuß und Urſern kommen. Die Urſerer führen einen Bären im grünen Felde in ihrem Wappen, welche Thiergattung man früher hier häufig fand.

durch den Reuß-Durchbruch am Urner-Loche doch wohl eine Kommunikation vorhanden ſeyn mußte? — Die Urſerer zeichnen ſich durch Lebhaftigkeit und Neigung zum Geſange vor den übrigen Urnern aus; leben in 4 Dorfſchaften (Andermatt, Hoſpital, zum Dorf, Realp), die eine Pfarrei bilden und hauptſächlich von Alpenwirthſchaft (berühmte Urſern-Käſe), Transport der Waaren und Fremden leben, zu welchem Behufe ſie mehr als 300 Pferde unterhalten.

Vierwaldſtätter und Urner S. ſ. S. 166.

Waſen, Pfdf., am l. U. der Reuß und der Mündung des Mayen-B., auf der Gothard-Str., wo die Str. vom Suſten eintrifft, gelegen. Viehzucht und Tranſit; auf einem Hügel ſteht die Kirche, 2850 F. h., gegenüber dem wilden, lauinenreichen Dieden-B. — Whs. In der Nähe hat man an 2 Orten große Kryſtallhöhlen gefunden, z. E. die Waſener Grube am Pfaffenſprunge. Excurſionen: nach Meiringen über den Suſten 12, — nach Mayen 1¾, — zur Mayen-Schanze ½ St.

V. Kanton Schwyz.

Ein rein demokratiſcher Freiſtaat, eine Waldſtätte und Mitſtifter der Eidgenoſſenſchaft; ſein Verhältniß zu dieſer ſ. S. 118—128.

Karten: Meyer's Atlas (topographiſch ſehr mangelhaft), — Maleriſches Relief des klaſſiſchen Bodens der Schweiz von F. W. Delkeskamp.

Bücher: Kurze geogr.-ſtatiſt. Darſtellung des K. Schwyz von Dr. E. Zay, — der Helvetiſche Almanach von 1807, — jene allgemeinen Erdbeſchreibungen ſ. S. 202, — aus dem Gemälde der Schweiz: der K. Schwyz von G. Meyer von Knonau.

Lage, Gränzen und Größe: Zwiſchen 46° 52′ 30″ und 47° 12′ 45″ Br. und 6° 4′ 30″ bis 6° 42′ L. gelegen, ſind im N. Luzern, Zug, Zürich, der Züricher-S. und St. Gallen, — im O. St. Gallen und Glarus, — im S. Uri und der Vierwaldſtätter-S. und im W dieſer und Luzern die Gränzen; die größte Ausdehnung hat der Kanton von O—W., vom Wiggis bis nach Merliſchachen am Luzerner-S. faſt 8 St., bei einer Breite von 7 St. zwiſchen der Rappersweiler Brücke bei Hurden und dem Kinzig-Kulm; ſein Flächenraum beträgt 16½ □ M.

Bevölkerung: Nach der Zählung von 1833: 38,351 Seelen*), ſo daß 2324 Seelen auf 1 □ M. kommen; ſie leben in 6 Mfl., 24 Pfdf.

*) Darunter ſind 118 Welt- und 204 Ordensgeiſtliche, alſo auf 120 Seelen ein Geiſtlicher.

58 D., 6 Klöſtern und in 4973 Hſ., — in 7 Bezirken: Schwyz 16,317, March 9170, Einſiedeln 5583, Küßnacht 2580, Wollerau 2109, Gerſau 1348 und Pfäffikon 1244 S.

Klima: ſehr verſchieden; das Thal von Schwyz hat ein ſehr veränderliches Klima, in manchen Jahren iſt es mild, in andern wieder rauh, gewöhnlich tritt der Winter mit aller Strenge erſt Ende Decbr. ein und hält bis zum März an; nach dem NO.Winde beginnt dann der Frühling; der Sommer dauert bis Ende Sept. Rauh iſt die Bergfläche von Einſiedeln und der Temperatur-Wechſel ſehr ſtark, der Winter währt meiſtens bis in den Mai, die Kälte erreichte ſchon 23° unter Null, — der Frühling iſt ſehr kurz, nicht ſelten findet keiner Statt, die größte Hitze zeigt ſich im Auguſt, — lange dauert der Herbſt. Milder als das Thal von Schwyz iſt die Gegend von Küßnacht, am mildeſten aber die March. Die Hochthäler haben mit dem nördlichen Uri gleiches Klima. — Von Winden iſt der S.Wind oder Föhn, beſonders im Früh- und Spätjahre am häufigſten; W. und SW.Winde bringen anhaltenden Regen und die ſeltenen O.Winde Kälte; regelmäßig weht des Jahres einmal zwiſchen Mitte März und Ende April der NO.Wind ſchneidend kalt. Bei Küßnacht iſt unter N., W. und SW.Winden der erſte oder Gregori-Wind am regelmäßigſten, der von Anfang März 6—7 Wochen anhält. — Gewitter ſind oft im Thale von Schwyz in einem Jahre vom Mai bis Ende Aug. ſehr häufig, in anderen wieder ſehr ſelten; ſie kommen gewöhnlich von W., zuweilen auch von O., weniger von S.; ſeltener ſind ſie auf der Bergfläche von Einſiedeln, ſie ziehen ſich meiſtens in die Thäler nach S. und SO.; zahlreich ſind ſie bei Küßnacht, wo ſie mehrentheils von NW., öfter von N. kommen (ſelten umgekehrt). Kämpft der SW. mit andern Winden, ſo halten die Gewitter an, bis der NW.Wind die Oberhand gewinnt. — Nebel zeigen ſich oft anhaltend, beſonders im Herbſte, auch im Frühlinge zeigen ſich dichte, widerliche Nebel, welchen Gewitter und Krankheiten folgen; der Nebel, welcher der Limmat und dem See aufwärts in die March zieht, dehnt ſich über die Sumpfgegend von Nuolen nicht aus; legt er ſich im Auguſt an die Höhen oder wendet er ſich gegen die Glarner Berge oder zertheilt er ſich in der Luft, ſo wird das Wetter ſchön, — fällt er aber in den See, ſo gibt's Regen oder Gewitter.

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche: Der Kanton liegt auf der Streichungslinie des Alpenkalkſteins, der Nagelfluh-Formation und der Molaſſe, im S. dieſer Linie im Mittelgebirge und

tritt im N. derſelben durch das Plateau von Einſiedeln in die Hochebene der Schweiz vor; der Rigi bildet im NW. eine vom Vierwaldſtätter- und Zuger-S. und dem Hauptthale von Brunnen, Schwyz und Arth vereinzelte Gebirgspartie; im O. iſt das Wäggi- und im S. das Muotta-Th. mit mehrern Seitenzweigen; längs dem Linth-Kanal und Zürich-S. zieht ſich im N. die Ebene der March, über welche der bewaldete Unterbuch-B. als Hügel am obern See ſich erhebt. Die O.Fortſetzung der Roß-Stöcke (ſ. K. Uri) wild zerklüftet und zerſtört, das Scheidegebirge im O. vom Muotta- und Biſi-Th. und der Hintergrund des Wäggi-Th. am Rederten-St. haben Particen ewigen Schnee's und kleine Glätſcher; dennoch ſind ſie hoch hinauf dem größern und kleinern Vieh zugänglich und bewaldet. Der Pragel bildet einen Gebirgsknoten, von welchem nach NO. eine Kalkkette das Wäggi-Th. vom K. Glarus trennt und im Hirzli endet, — nach N. eine andere über Fluhbrig (Diethelm), Gr. und Kl. Aubrig, Wäggi- und Sihl-Th. ſcheidend, ſich zum Hoch-Etzel hinabſenkt und an deſſen Sandſtein-Formation anſchließt, — nach W. über die alpenreiche Mieſern (7120 F.), zum gewaltigen Druhs-B. ein Bergaſt gleicher Formation zieht, ſich nach NW. über die kahlen Felskegel des kl. und gr. Mythen zum Haken fortſetzt, der durch eine Einſattelung bei Sattel (2700 F.) vom abgerundeten Kaiſer- und dem gefährlichen Roß-St. (Nagelfluh-Formation) getrennt iſt, die mehr von O.—W. ſtreichen; mehrere Bergrücken gehen davon faſt nach N. zwiſchen Aegeri-S. und Biber, Biber und Alp, Alp und Sihl ab. — Von der Roßſtockkette gehen ebenfalls Aeſte nach N. aus: zum Waſſer-B. (7335 F.) im W. vom Biſi-Th.; und weſtlich von dieſem vom Roß-St. (7700 F.?) über Liddern, Faul-H. (alle drei von zuckerhutförmiger Geſtalt) zum Achslen und darauf in mehr NW. Richtung zum Stoß und Frohnalp-St. an den Urner-S.

Der Kanton führt daher den Namen Bergkanton mit Recht; ſeine Berge ſind ſämmtlich Flötzgebirge, wobei die Schichten der Kalkgebirge zwar vielfältig ſich krümmen, umbeugen und Gewölbe bilden, im Allgemeinen aber an die Gebirge im S. ſich anlehnend nach N. einſenken, von der im N. ſie unterteufenden Nagelfluh, wie dieſe und eher noch ſteiler, nach S. abdachen; die Schichten ſtreichen von WSW.—ONO. Das Profil vom Glatten zum Zuger-S. und dieſem entlang nach Immenſee zeigt folgendes g e o g n o ſ t i ſ c h e s V e r h ä l t n i ß: gleich über dem Grauwackenſchiefer und Alpenſandſteingebilde (das im Kanton nur noch in den tiefſten Einſchnitten der ſüdlichſten Ausläufer des Biſi-Th. an wenigen Stellen zu Tage ausgeht) liegt dunkelgrauer Kalkſchiefer mit thonigen, ſchwarzen oder ziegelrothen Ablöſungsflächen und Schichten

von geringer Mächtigkeit, mit thonigen von gelbweißem Spathe durchtrümmerten Zwiſchenſchichten; — in etwas mächtigen Schichten lagert darüber körniger, in's Schieferige übergehender Kalkſtein, der ſtellenweiſe ſtark kieſelhaltig, ſtellenweiſe aber mehr thonſchieferartig, mit grünſandartigen Körnchen ſparſam untermiſcht iſt und dann gerne meiſt undeutlich Numuliten, Enchriniten u. ſ. w. enthält. Dieſe Kalkſteinarten ſind vielen Abänderungen durch das Vorwalten des Thons und Kalks unterworfen, wobei auch Quarz auftritt. Hie und da findet man darin feine, ſenfkornartige Körner von Thoneiſen und rothe, eiſenſchüſſige Färbung der Felſen; dieſe Gebirgsart iſt faſt überall ſehr zertrümmert. Ueber dieſe erſte Reihe des Alpenkalks lehnen ſich wenige Schichten thonigen, durch Spathadern nach allen Richtungen durchtrümmerten Kalkſchiefers, — dann dichter, lichtgrauer Kalkſtein in vielen mächtigen Schichten, — mehrfach wechſelnd dunkelgrauer, dichter, muſcheliger und ſchieferig feinerdiger Kalkſtein und endlich wieder bläulich und rauchgrauer, von feinen Spathblättchen ſchimmernder, oft feine runde und eckige Körnchen u. Enchriniten-Trümmer enthaltender Kalkſtein. Dieſe zur zweiten Art des Alpen-kalkſteins gehörende Varietäten geben ſich von Außen ſchon durch ihre weißgraue Farbe und ihre Nacktheit zu erkennen und enthalten ſelten Feuerſteinnieren; nur in den untergeordneten thonigen Schichten kommen hie und da Fragmente von kammartigen Oſtraciten, ſcharfrückigen Gryphiten, flachgedrückten ovalen Ammoniten, glatten und gerippten Terebratuliten und Spathaugen, aber nur ſelten in vollſtändigen Exemplaren vor. Ueber dieſes Gebilde ſich hinlehnend folgt nun feinkörniger, im Bruche ſchimmernder, ſtark mit Kieſelerde gemengter und hie und da von Spathadern durchtrümmerter ungleichförmiger Kalkſtein in mehrern Schichten (die unterſten enthalten mitunter grüne Körner und Numuliten), — gleichartiger Kalkſtein mit härtern Nieren, — derſelbe mit größern und kleinern Nieren und Gängen von braunem und ſchwarzem, nach allen Richtungen zerklüftetem Kieſelſchiefer, — etwas mehr feinkörniger, feinſchimmernder, ungleich mit Kieſelerde gemengter, grauwackenartiger Kieſelſchiefer (hie und da mit kleinen gerippten Terebratuliten in vielen ſich folgenden Schichten), — dunkelgrauer, ſchieferiger, wenig ſchimmernder, bald mehr thonartiger, bald mehr kieſeliger Kalkſchiefer in vielen ſich folgenden, ungleichen Schichten, (jener nicht ſelten mit grünſandartigen Körnern und auch mit Fragmenten von glatten Auſtern, Spathaugen, Belemniten), — dichter, aſch- oder bläulichgrauer, von Spathblättchen ſchimmernder Kalkſtein, der häufig nur aus Spathadern zu beſtehen ſcheint, eiſenſchüſſig und röthlich gefärbt, in mehrern mächtigen Schichten, — grauer Kalkſchiefer in nicht

ſehr mächtigen Schichten, mit oft ſo vielen grünſandartigen Körnern, daß der friſche Bruch dem Chloritſchiefer ähnlich iſt (mit großen Numuliten, ſeltener Ammoniten, Pektiniten, Oſtraciten, Echiniten), — grauer und rauher Kalkſtein in vielen dichten Schichten, bald etwas dichter, bald mehr ſchieferig körnig, deſſen Felſen ſehr zerklüftet ſind (in den thonigern und grünſandartigern Schichten finden ſich etwas ſeltener die letztern Verſteinerungen ebenfalls), — grauer, feinerdiger, dichter Kalkſtein mit mergelartigen Zwiſchenlagern in vielen mächtigen Schichten, — rauchgrauer Kalkſtein in wenigen, aber dichten Schichten und mit ſehr unebener Oberfläche, da die darin befindlichen Muſcheltrümmer (flachrückige Gryphiten) der Verwitterung beſſer widerſtehen, als das kreideartige Geſtein, — ungleichkörniger, grauer, von Spathblättchen ſchimmernder, rauher Kalkſtein, der bald mit mehr thonartigem, feinſchimmerndem, Grünſand und Numuliten u. ſ. w. enthaltendem Kalkſteine wechſelt (ſeine oberſten Schichten enthalten wohl auch größere und kleinere Nieren dichten Kalkſteins), — feinerdiger, im Bruche muſcheliger, kreideartiger Kalkſtein von meiſtens lichtgrauer, hie und da, z. B. am großen Mythen, auch von rother Farbe; dazwiſchen ſtreichen mehr oder weniger mächtig Kettenlager von körnigem, weißem und lichtgrauem Gyps. Dieſes Kalkgebilde lenkt nun um und ſenkt auf einmal ſteil nach S., — darauf folgt der früher genannte dunkle, körnige Kalkſtein mit allen ſeinen Modifikationen und fremdartigen Beimengungen, hier aber, wie es ſcheint, in größerer Ausdehnung, auch geht dieſe Felsart theils in Thonſchiefer, theils in hornſteinartiges Geſtein über, — wieder lichtgrauer, mit vielen Spathadern durchtrümmerter Kalkſtein, der ſtellenweiſe ſo eiſenſchüſſig iſt, daß die kleinen Numuliten in Eiſenlinſen umgewandelt ſind (ſo an der Straße gegenüber der Inſel Schwanau), — dunkelgrauer, zum Theil ſtark mit Spathadern durchzogener Kalkſchiefer in wenigen Schichten, der oft von Grünſandkörnern ganz grün iſt und dann gewöhnlich viele Pektiniten, Oſtraciten u. ſ. w. enthält (von Markaſit wie vergoldet oder davon angefüllt), — regelloſe Uebergänge von Kalkſchiefer in Grauwacke oder Alpenſandſtein und von dieſem in eine nagelfluhartige Bildung vom Sandartigen bis zum Grobkörnigen; doch ſind noch die ſcheinbaren Geſchiebe lauter Kalkſteine verſchiedener Art, und nicht ſelten ſetzen weiße Spathadern in gerader und gekrümmter Richtung mitten durch dieſelben. Dieſe nagelfluhartige Bildung wechſelt wiederholt mit ſchwarzem, von Kalkſpath überall durchtrümmerten, krummſchaligen Kalkſchiefer, feinerdigem, mergelartigem Kalkſtein in dünnen Schichten und grauer, zuweilen aus bloßen Geſchieben beſtehender Grauwacke, bis nach der Tiefe hin die Nagelfluh charakteriſtiſch auftritt.

Die Geſchiebe derſelben werden nur ſelten 8 Zoll dick und beſtehen meiſt aus kohlenſaurem Kalk von mattem und kompaktem Bruche (kreideartigem Alpenkalk), auch andern Flötzkalkarten, Grauwacke, Feuerſtein, Quarz, ſelbſt Granitbrocken (dieſe meiſt roth und porphyrartig); ſie ſind nebſt rundem und eckigem Sande durch ein theils kalk-, theils thonartiges, oft roth gefärbtes, eiſenſchüſſiges Cement zuſammengekittet, welches verwitternd die Außenfläche der Felſen wie ein ausgewaſchenes Straßenpflaſter erſcheinen läßt, ſo daß ſich dabei nirgends ſcharfe Kanten zeigen. Die Schichten der ausgebildeten Nagelfluh und des untergeordneten und in der Tiefe wieder vorwaltenden Mergelſandſteins laufen ſehr parallel und dachen unter 25° nach S. ab, da hingegen die dem Kalkſtein zunächſt liegenden Schichten der unvollkommenen Nagelfluh ſteil nach S. zu ſenken ſcheinen. Im N. dieſer drohenden Nagelfluh, welche um ſo gefährlicher iſt, je ſteiler ihre Schichtenſenkung iſt, — verbreitet ſich die Molaſſe oder Sandſtein-Formation (ſ S. 129); es kommen darin mergelige Petrefaktenlager und an mehrern Orten Braunkohlen vor. — An Mineralien kommen vor: hin und wieder dünne Lagen ſtaubartiger Steinkohle zwiſchen thonigern und mergeligern Lagern des Mergelſandſteins, der mit der Nagelfluh wechſelt und vorzüglich deren Unterlage bildet; in der Höhe des Spitzenbühls (Roß-B.) finden ſich in Klüften derſelben Felsart etwas größere Stücke, ſowohl glänzendſchwarze hie und da von Markaſit-Anflug ſchimmernde, als auch bräunliche, an der Oberfläche die Holztextur noch deutlich zeigende Steinkohle, daneben verkohlte Abdrücke von Ahorn-, Erlen-, Birken-, Weiden- und Laubmoosblättern, — in thonigem Mergel eingedrückt ſelbſt kalcinirte Heliciten; dieſe organiſchen Ueberreſte verdanken ihr Daſeyn wahrſcheinlich einer lokalen Bergeinſenkung und Infiltration von Waſſer.

Gewäſſer und Thäler. Seen: im W. iſt der Vierwaldſtätter-S. (ſ. S. 166.), im N. der Zuger-S. (ſ. S. 171.), im O. der Zürcher-S. (ſ. S. 168.) und im Lande der Lauerz-S. (ſ. S. 174.); außerdem giebt es noch einige kleine Alpſeen, unter denen der Glattalp-S. im O. Hintergrunde des Biſi-Th. am bedeutendſten iſt: $^1/_5$ St. l., $^1/_{12}$ St. br., 70 F. tief und 3540 F. h., ſein Abfluß iſt der Biſi-B. — Flüſſe, Bäche: 1) der Linth-Kanal (ſ. S. 184.) iſt im O. die Gränze gegen S. Gallen; — 2) die Wäggi-A. Q. am Fuße des Rederten-St., durchſtrömt oft wild und verheerend das Wäggi-Th., durchbricht den ſteilen Stalden am Ausgange deſſelben und mündet bei Nuolen in den Zürcher-S., hat 2 bedeckte Br. (bei Sibnen und im Wäggi-Th.) und wird zum Holzflößen benutzt. 3) Die Sihl hat 3 Q. im kl. Sihlſeeli und an der Mieſern, am Druhs-B. und gr. und kl. Stern und am Schien;

beide letztern vereinigen ſich am Fuße der Hirſchfluh und nehmen unterhalb Stauden jene Quelle, die von Iberg herabſtrömt, auf, fließt durch ein weites, mooſiges und rauhes Thal nach N. und wendet ſich oberhalb der Teufelsbrücke mehr nach NW., nimmt die Alp auf, welche von der O.Seite der Mythen entſpringt, das Th. gl. N. durchfließt und ſich beim Schweizer Brückli mit der von Bibereck und aus der Altmatt kommenden Biber verſtärkt; mit NW.Laufe hat ſie ſich zwiſchen hohen Rohne und Hoch-Etzel gewaltſam ein tiefes, enges und trümmerreiches Bett gewühlt, wendet ſich von der Schindellegi nach W., betritt den K. Zürich, macht bald darauf auf eine Strecke deſſen W.Gränze gegen K. Zug und gehört bald unterhalb der Sihl-Br. ganz jenem Kanton an (ſ. S. 208.); ſie hat mehrere Br.: bei Euthal, Willerzell, die Teufels-Br. (aus gehauenen Steinen auf 2 Bogen ruhend), bei der Schindellegi u. ſ. w. und wird zum Holzflößen ſtark benutzt. 4) Die Muotta hat ihre Hauptquellen im Biſi-Th. durch den B. dieſes Namens, fließt nach N. und nimmt oberhalb Muotta den Starzlen-B. vom Pragel und einen andern vom Kinzig-Kulm, von S. her kommenden Bach auf, fließt nun NW. mehrentheils in tiefem Bette und tritt durch eine enge Kluft in die Ebene zwiſchen Schwyz und Brunnen, wendet ſich darauf nach W., nimmt die aus dem Lauerzer-S. kommende Seewern auf und mündet bei letzterm Orte in den Vierwaldſtätter-S. Sie iſt forellenreich, dient zum Holzflößen und hat mehrere Br. (5 gedeckte: bei der Kirche im Thale, die zweite in der Nähe der ehemaligen ſteinernen Br. zwiſchen Fluhen hinter Schönenbuch, — Gefechte der Franzoſen und Ruſſen 1799, — vor Ibach, über die vierte geht die Straße von Brunnen und über die fünfte diejenige von der Härte in Ingenbohl nach Weilen). 5) Die von Sattel kommeude Aa fließt nach W. in den Lauerz-S. und führt ihm viel Geſchiebe zu; ſie hat eine gedeckte Br. bei Steinen. 6) Aa-Q. am S.Fuße des Rigi-Kulms, ſtürzt ſich unterhalb dem Klöſterli durch eine Schlucht in die trümmerreiche Ebene von Goldau und fließt darauf N. nach Arth in den Zuger-S. 7) Der Fallen-B. ſtürzt von der Hochfluh, zwiſchen Gerſau und Brunnen in den Vierwaldſtätter-S. und bietet bei Regenwetter ein grauſes Schauſpiel dar.

Boden und Produkte: Die Thalgründe ſind aufgeſchwemmtes Land und an abſchüſſigen Orten größtentheils mit guter Dammerde bedeckt; die Bergabhänge ſind mehrentheils lehmig; in mehreren Hochthälern (Altmatt, Sihl-Th. u. ſ. w.) ſind ausgedehnte Torfgründe. Ueberall finden ſich zerſtreut Findlinge (Gneus und Granit); Marmor bricht am Giebel bei Schwyz, der auch im Wäggi-Th. und um Ein-

ſiedeln vorkommen ſoll; weicher, körniger Gyps kömmt oberhalb Rickenbach vor und geht dieſes Lager auch an der O.Seite der Mythen und Rothenfluh zu Tage, wo ſich Spuren von Salz finden ſollen. Schieferplatten werden auf Heſſisbohl gebrochen und finden ſich hin und wieder dem Kalkſtein untergeordnet, insbeſondere in der Nähe der Nagelfluh (bei Einſiedeln), — Sandſteinbrüche ſind in den Höfen, am Etzel- und Buch-B. mit Nutzen eröffnet, — aus dem reichlich vorhandenen Lehm werden viele Ziegel gebrannt und ausgeführt, — viel Torf wird um Einſiedeln gegraben, — in der March bei Wangen verſpricht eine Braunkohlengrube guten Gewinn. An Metallen iſt Mangel, das Goldwaſchen im Gold-B. auf dem Diethelm lohnte nicht, der Schmelzofen bei Lauerz iſt eingegangen, da das zwar gute Eiſenerz nur neſterweiſe vorkömmt. Von Mineralquellen werden die von Seewen, Nuolen und Iberg benutzt. An Pflanzen iſt kein Mangel, jedoch iſt der Kanton daran nicht ſo reich wie Uri, da ihm Urfels und (faſt ganz) Glätſcher fehlen. Getreide, Gemüſe, Obſtbäume, Oel- und andere Pflanzen der Landwirthſchaft ſ. K. Zürich S. 208 und ff., Gräſer, Geſträuche und Alpenpflanzen ſ. K. Uri S. 378, mit welchem es auch die Hölzer und Thiere gemein hat, nur ſind die Vögel zahlreicher. Von Rindvieh ſ. S. 192. Als Alpenland ſteht die Viehzucht und Alpenwirthſchaft oben an; eine gute Kuh giebt 8—15 Maas Milch und koſtet, nach Italien verkauft, 200—300 Fr. Bei Vervollkommnung der Stallfütterung hält man nun auch Winter- oder Käſeſennten; im Dec. und Jan. hält man 15,000, im Juni und Aug. mehr als 20,000 (1819 waren 23,000) Haupt. Die Pferdezucht iſt ſchon ſeit vielen Jahrhunderten, aber nur allein vom Kloſter Einſiedeln vortheilhaft getrieben worden, es hält eine Stuterei mit fremden Hengſten. Die Schweinezucht iſt bedeutend und einträglich, beſonders in der March; die Schafzucht iſt in den Bezirken Schwyz und March von Bedeutung, am ſtärkſten im Muotta-Th., man ſömmert 6000 St.; Merinos ſcheinen nicht zu gedeihen oder den vielleicht zu hohen Erwartungen nicht zu entſprechen. Ziegen werden viele gehalten, beſonders im Bezirke Einſiedeln; eine gute Ziege gibt täglich 1—1½ Maas Milch; unbedeutend iſt die Bienenzucht, am beſten in den Berggegenden. — Der Wieſenbau verbeſſert ſich, Futterkräuter baut man vorzüglich um Küßnacht. An Waldungen iſt kein Mangel, obwohl gutes Bauholz ſeltener wird; die Nadelhölzer herrſchen vor, beſonders iſt die Rothtanne häufig; zuſammenhangende Waldungen von Laubholz ſind ſelten und Ahorne vermindern ſich. Der Ackerbau war früher bedeutender als jetzt, da das Hirtenleben gemächlicher iſt; man baut Waizen, Korn, Spelt, Gerſte und auch Hafer,

hie und da etwas Mais; Kartoffeln gewinnt man in Menge, geringer iſt aber die Kultur der Oelpflanzen; Hanf gedeiht in den niedern, Flachs in den Berggegenden am beſten. Der Obſtbau nimmt zu, am ſtärkſten iſt er in der March; der Wallnußbaum wird aber ſeines geſuchten Holzes wegen ſeltener; das Obſt wird friſch gegeſſen, gedörrt, gemoſtet oder zu Branntwein verbraucht. — Die Jagd iſt ganz frei und unbedeutend, ſo auch der Bergbau und mit wenigen Ausnahmen die Fiſcherei.

Induſtrie und Handel: Jene beſteht hauptſächlich in der Fabrikation von Käſe; Gerſau iſt der einzige Manufakturort (in Seide), man ſpinnt Seide in Brunnen (150—200 Arbeiter), 1 Baumwollenſpinnerei iſt in Einſiedeln, 1 Tuchfabrik und Färberei im dortigen Kloſter, 1 kl. Spinnerei in Nuolen (20 Arbeiter) und in Sibnen 1 Baumwollenweberei (50 Stühle), 1 Papiermühle und große Spinnerei in Bäch; außerdem giebt's mehrere Ziegelhütten, Sandſteinbrüche, 2 Pulvermühlen (Brunnen und Schwyz), Kalköfen, 2 Wollhutfärbereien (Schwyz), 6 Buchdruckereien (1 in Schwyz und 5 in Einſiedeln für religiöſe Werke in deutſcher, franzöſiſcher, italieniſcher, lateiniſcher und rhätiſcher Sprache), Fabrikation von Knöpfen aus Rinderknochen (Lachen), von Wetzſteinen (Wäggi-Thal) und von Strohhüten (March) u. ſ. w. Der Handel beſchränkt ſich auf den Verkauf von Rindvieh, Pferden, den Erzeugniſſen der Viehzucht, Holz, Bauſteinen, Kalk, Gyps und wenigen Manufakturartikeln; nur auf der Straße vom Zürcher- zum Vierwaldſtätter-S. nach Brunnen findet geringer Tranſit ſtatt. Einfuhr: Junges Vieh (aus Zürich und Zug) zum Mäſten (für Italien), Butter (aus Uri, Luzern und Zug), Getreide und Mehl (von Zürich, Zug, Luzern, auch von Rappersweil und ſelbſt von Rorſchach), Branntwein (aus Zug und Zürich), Weine von nahe und ferne, Salz (2021 Fäſſer), Eiſen, Blei, Kupfer u. ſ. w. und alle daraus für Viehzucht und Landbau verfertigten Geräthe, viel Colonialwaaren und Fabrikate in Seide, Baumwolle, Wolle u. manche Luxusartikel. Ausfuhr: Rindvieh (4—5000 Kühe, beſonders nach Italien, nicht ſelten auch Zuchtſtiere), Pferde (nach Italien), Schafe und Ziegen (nach Zürich), Schweine (nach Zürich, St. Gallen, Schafhauſen), Käſe (nach Deutſchland), Holz zum Brennen und Bauen (nach Zürich, Luzern, Zug), etwas Obſt, Moſt (nach Uri), Heu, Streu, Torf und Kohlen (nach Zürich), Bauſteine, Kalk, Gyps, Seidewaaren von Gerſau u. ſ. w.

Eintheilung und Verfaſſung: Der Kanton iſt in 7 Bezirke getheilt, ſiehe oben Bevölkerung. Die allgemeinen Grundſätze der rein demokratiſchen Verfaſſung kommen mit denen Luzerns

überein. Souverain iſt die Kantons- oder Lands-Gemeinde, eine Verſammlung aller Kantons-Bürger, welche 18 J. alt ſind und in bürgerlichen Ehren und Rechten ſtehen (Falliten, durch Urtheil Entehrte und im Aktivbürgerrecht Eingeſtellte ſind ausgenommen); ſie verſammelt ſich unter Vorſitz des Landammanns ordentlicher Weiſe alle 2 Jahre am Rothenthurm am erſten Sonntage im Mai, oder wenn ſchlechtes Wetter iſt, am nächſten Sonntage, außerordentlicher Weiſe ſo oft der Kantonsrath ſie einberuft. Sie übt ihre Souverainitätsrechte wie die Landsgemeinde in Uri. Das Kantonsbürgerrecht ertheilt ſie, wenn man zuvor das Bezirksbürgerrecht erlangt hat; dieſes ohne jenes iſt ohne geſetzliche Kraft. Sie wählt den Landammann, Statthalter und Säckelmeiſter aus allen wahlfähigen Kantonsbürgern auf 2 Jahre, wobei die beiden erſtern für die nächſte Amtsdauer als ſolche nicht wieder wählbar ſind; iſt der Landammann aus dem Bezirke Schwyz, ſo muß der Statthalter aus einem andern Bezirke gewählt werden und umgekehrt; Landammann und Säckelmeiſter müſſen innerhalb der Kirchgemeinde Schwyz wohnen. Alles, was die Landsgemeinde entſcheiden ſoll, muß, wenn es vom großen Rathe kömmt, 4 und wenn es von einzelnen Kantonsbürgern verlangt wird, 6 Wochen vorher durch den Druck zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Sie kann über Eigenthum der Bezirke, Gemeinden, Korporationen und Privaten nicht entſcheiden und überhaupt keine Befugniſſe der richterlichen und vollziehenden Gewalt ausüben. Alle Abſtimmungen geſchehen durch das Handmehr, die Mehrheit der Stimmen entſcheidet. Volk und Regierung beeidigen ſich gegenſeitig bei jeder ordentlichen Verſammlung. Die Trennung der richterlichen und vollziehenden Gewalt iſt anerkannt (Ausnahme: wenn der große Rath dem Kantonsgericht in Kriminalfällen Mitglieder des Kantonraths beigeſellt). Die Verhandlungen des großen Rathes, der dreifachen Bezirksräthe und Gerichte (mit Ausnahme ihrer Berathung über das Urtheil) ſind in der Regel öffentlich, ſo auch die Verwaltung des Staathaushaltes. Landammann, Statthalter können es nur entweder vom Kanton oder Bezirke ſeyn. Die Klöſter ſtehen in jeder Beziehung unter der Aufſicht des Staates; Ankauf, Erpachtung und Erwerb von Liegenſchaften ſind ihnen unterſagt, und kommen ſie in Beſitz der letztern durch Falliment oder freiwilligen Geldruf, ſo müſſen ſie ſich derſelben binnen Jahresfriſt entäußern; wiſſenſchaftlich und moraliſch tüchtige Novizen des Auslandes können nur mit Bewilligung des Kantonraths gegen eine gewiſſe Summe an den Staat aufgenommen werden (bei Eidgenoſſen findet das Gegenrecht ſtatt); in Handel und Gewerbe ſind ſie auf die

Erzeugniſſe ihrer Güter und deren Viehſtand beſchränkt; ſie ſind zu Steuern und Beiträgen für den Unterhalt öffentlicher Anſtalten verpflichtet. — Der große Rath, von den Bezirksgemeinden aus allen Bürgern gewählt, beſteht mit dem Kantonsrath aus 108 Mitgliedern und ſteht unter einem aus ſeiner Mitte gewählten Präſidenten, der nicht zugleich Landammann ſeyn darf. Präſident und Vicepräſident ſind nur für ein Jahr gewählt und für die nächſte Amtsdauer nicht wieder wählbar. Die Amtsdauer eines Mitgliedes iſt 6 Jahre; alle 2 Jahre tritt ein Drittel aus, iſt aber wieder wählbar. Er wird vom Präſidenten einberufen und verſammelt ſich ordentlicherweiſe alle Jahre zweimal (am erſten Montage im Juni und am zweiten Montage im November), — außerordentlich aber, ſo oft es der Präſident für nöthig hält, auf Verlangen des Kantonrathes und wenn 15 Mitglieder beim Präſidenten darum einkommen. Der gr. R. erläßt die organiſchen Geſetze, entwirft ſelbſt Geſetze, giebt über ſolche im Allgemeinen Erläuterungen und berathet über die, welche der Kantonsrath vorſchlägt; — er wählt aus allen Bürgern die zwei Geſandten zur Tagſatzung (einen aus dem Bezirke Schwyz, den andern aus einem andern Bezirke), wovon jeder ein Jahr den Vorſitz führt. Seine übrigen Verrichtungen ſind denen des gr. R. von Luzern gleich; er beſtellt das Verhörrichteramt und wählt den öffentlichen Ankläger, den Zeugherrn, Archivar, Salzdirektor, Kantonswaibel, 2 Kantonsſchreiber (die 5 letztern Beamten nach vorangegangener öffentlicher Ausſchreibung), — außerdem aber noch aus dem Kantonsrathe, mit Einſchluß des Landammanns, 5 Mitglieder in die Regierungscommiſſion und aus ſeiner Mitte den Bannerherrn auf 6 J., welcher wieder wählbar iſt. — Der Kantonsrath, unter Vorſitz des Landammanns, iſt die oberſte vollziehende und verwaltende Behörde und beſteht mit Landammann, Statthaltern, Säckelmeiſter, aus 36 Mitgliedern, aus allen Bürgern von den Bezirken erwählt; diejenigen Bezirke, welche die drei letzten Beamten geben, wählen drei Mitglieder weniger in den Kantonsrath; ſeine Erſatzmänner nimmt er aus dem gr. R. Amtsdauer, Austritt und Wiederwählbarkeit wie beim gr. R.; Vater und Sohn oder zwei Brüder dürfen darin nicht gleichzeitig ſitzen; er verſammelt ſich ordentlicherweiſe viermal jährlich, außerordentlich, ſo oft Landammann oder Regierungscommiſſion es für gut finden. Er entwirft Geſetzes-Vorſchläge und Verordnungen des gr. R. und begutachtet diejenigen, welche ihm von dieſem zukommen; er beſorgt die Kantonsverwaltung und beſtellt dafür die nöthigen Commiſſionen, ſo auch die Schul- und Sanitätsbehörden frei aus den hierzu fähigen Bürgern, und ſorgt für die

Vollziehung der betreffenden Verordnungen; ſeine Funktionen ſind im Uebrigen die des kleinen Rathes in Luzern. Die Regierungs-Commiſſion beſteht mit dem Landammann aus 5 Mitgliedern, deren Amtsdauer 4 J. iſt, alle 2 J. treten 2 Mitglieder aus und ſind für den nächſten Cyklus nicht wieder wählbar; ſie beſorgt die Vollziehung und Bekanntmachung aller Beſchlüſſe des Kantonsraths; vollſtreckt die Urtheile der Kantonsgerichtsbehörden; beſorgt den Briefwechſel, wenn der Kantonsrath nicht verſammelt iſt; wacht über die Fremdenpolizei; ertheilt Weiſung über allfällige Einfragen von Bezirksbehörden, ohne ſich aber in Sachen von Privaten oder Corporationen gegen Bezirksbehörden einzulaſſen, wofür nur Kantonsrath und Kantonsgericht die kompetenten Behörden ſind; ihre Protokolle u. ſ. w. ſtehen der Einſicht des Kantonsraths und jedem einzelnen Mitgliede offen, auch iſt ſie dieſem für ihre Verrichtungen verantwortlich. Das Kantonsgericht, die höchſte richterliche Gewalt, beſteht aus 14 Mitgliedern, von den Bezirksgemeinden aus allen Kantonsbürgern gewählt; die Amtsdauer iſt 6 J., alle 2 J. tritt ein Drittel aus, iſt aber wieder wählbar; der Präſident wird vom Kantonsrath, der Vicepräſident aber von den Mitgliedern aus dem Gerichte gewählt. Darin, ſo wie in allen übrigen Gerichten, dürfen nicht gleichzeitig ſitzen: Vater und Sohn, Schwiegervater und Tochtermann, zwei Brüder, zwei wirkliche Schwäger oder zwei Mitväter. Es verſammelt ſich, ſo oft der Präſident es für nöthig hält. Bei Todesurtheilen zieht es ſeine Erſatzmänner herbei und erhält vom gr. R. aus deſſen Mitte noch 14 Mitglieder; zu einem Todesurtheil ſind ²/₃ der Stimmen nöthig (bei Beurtheilung von Civil- und Strafpolizeiſachen müſſen 11, bei Criminalfällen 14 und bei Fragen über Leben und Tod wenigſtens 36 Mitglieder anweſend ſeyn). — Schiedsgericht: bei Streit um Eigenthum zwiſchen zwei Bezirken ſpricht es in erſter und letzter Inſtanz; jeder dieſer Bezirke wählt dazu aus den unbetheiligten Bezirken zwei Schiedsrichter, wozu aus jedem dieſer letztern noch das erſtgewählte Mitglied des Kantonsgerichtes hinzukömmt, worauf es aus ſeiner Mitte den Präſidenten beſtimmt, der entſcheidet, ſobald die Stimmen gleich getheilt ſind. — Bezirksgemeinden werden in jedem Bezirke von den ſtimmfähigen Bürgern gebildet; ſie verſammeln ſich ordentlicherweiſe das eine Jahr am letzten Sonntage im April, das andere Jahr aber, wo die Kantonslandsgemeinde zuſammentritt, am erſten Sonntage nach deren Zuſammenkunft; — außerordentlicherweiſe, ſo oft es der Bezirksrath verlangt; jede wählt alle Beamten ihres Bezirks, die Mitglieder und Erſatzmänner in das Bezirksgericht und deſſen Präſidenten; Amtsdauer, Austritt

und Wiederwählbarkeit der Bezirksbeamten ſind wie bei den Kantonsbehörden. Bei Annahme oder Verwerfung der ihr vorgelegten Geſetzes-Entwürfe ſind $^{2}/_{3}$ der Stimmfähigen nöthig; ſie übt in ihrem Bezirke dieſelbe Gewalt, wie die Kantonsgemeinde im ganzen Lande. — Dreifacher Bezirksrath beſteht aus dem Bezirksrath und aus zwei Beiſtänden für jedes Mitglied deſſelben; der Bezirkslandammann iſt Präſident. Alle Angelegenheiten des Bezirkes müſſen, ehe ſie vor die Bezirksgemeinde kommen, ihm vorgelegt werden; er nimmt Einſicht von den Rechnungen des Bezirkes und verwirft oder genehmigt ſie; er beſetzt alle vor Ablauf der Amtsdauer erledigten Beamtungen bis zur nächſten Bezirksgemeinde. Er wird vom Bezirksrathe zuſammengerufen. — Bezirksrath iſt die vollziehende, ſo wie das Bezirksgericht die richterliche Behörde im Bezirke, der durch ſeine Gemeinde nach Lokalität die Anzahl der Mitglieder nach Gutdünken beſtimmt (im letztern Falle nicht unter 7 und nicht über 9 Mitglieder). Im Bezirksrath dürfen nicht zugleich ſitzen: Vater und Sohn, zwei Brüder; er repräſentirt im Bezirke den Kantonsrath, dem er verantwortlich iſt; er vollzieht die Verhaftungen nach den Vorſchriften des Geſetzes, beſtellt die Verhörcommiſſion des Bezirks (für Präcognition der dem Bezirke angehörenden Criminalfälle); er beurtheilt in erſter Inſtanz die Polizeiſtraffälle; entſcheidet über Fallimentsgeſuche; unterſucht Paternitätsfälle; verwaltet die Bezirksgüter; beſorgt die öffentlichen Bauten; leitet und beaufſichtigt das Suſt- und Armenweſen; iſt die oberſte Vormundſchaftsbehörde; bei Stellungs- und Auslieferungsgeſuchen anderer Kantone beſtimmt er nach dem Geſetze; er wählt Salzwäger, Läufer und Landjäger. — Das Bezirksgericht beurtheilt und beſtraft alle Civil- und Injurienrechtsfälle; bei Forderungen von 16—256 Fr. entſcheidet es erſt- und letztinſtanzlich, bei höheren Summen und Injurienhandel und Rechtsfragen von unbeſtimmtem Werthe kann appellirt werden; es allein bewilligt Rechtsgebote und beſtimmt fatale Termine. Zu einem gültigen Rechtsſpruche ſind alle Stimmen nöthig. — Friedensgericht: wird vom Bezirksrathe erwählt und beſteht aus einem Friedensrichter und zwei Beiſitzern, welche auf 2 Jahre gewählt ſind, aber nicht zugleich Mitglieder einer andern richterlichen Behörde ſeyn dürfen; vor daſſelbe müſſen zuerſt alle Rechtsfragen gebracht werden, ehe ſie vor das Bezirksgericht gelangen; der Friedensrichter ſucht ohne Beiſitzer alle Rechtsfälle vermittelnd zu erledigen; Rechtsfragen, deren Werth unter 16 Fr., beurtheilt das Gericht in erſter und letzter Inſtanz, wenn die Sache nicht zuvor gütlich entſchieden werden konnte. —

Reviſion der Verfaſſung: Dieſe bleibt vom 13. Okt. 1833 auf 8 Jahre in Kraft; nach dieſer Zeit können großer Rath oder eine Bezirksgemeinde auf theilweiſe oder ganze Reviſion antragen; wenn ſich zwei Drittheile ſämmtlicher Kantonsbürger dafür entſcheiden, ſo wird von den Bezirksgemeinden ein Verfaſſungsrath nach dem Verhältniß der Bevölkerung gewählt; dieſer legt zuletzt ſeine Arbeiten den Bezirksgemeinden zur Annahme oder Verwerfung vor.

Finanzen: noch ungeregelt; nach der Rechnung des Kantonsſäckelmeiſters Fiſchlin betrugen von Mitte Oktober 1833 bis Ende Mai 1835 die Ausgaben 29,456 Gulden, die Einnahmen 27,657 Gulden (dazu trug das Kloſter Einſiedeln bei 2925, das Salzamt 21,000 Fr.); das Budget für 1835 war vorläufig: Ausgaben: 27,152½, — Einnahmen: 26,895 Gulden.

Militair-Etat.

Bundes-Contingent.		Bundes-Reſerve.	
1 Comp. Scharfſchützen	100 Mann	1 Comp. Scharfſchützen	100 Mann
Bataillons-Stab . . .	12 „	Bataillons-Stab . . .	12 „
Train mit 24 Pferden .	18 „	Train mit 8 Pferden .	4 „
4 Comp. Infanterie . .	472 „	4 Comp. Infanterie .	486 „
	602 „		602 „

1204 Mann.

Die Landwehr beſteht ebenfalls aus 602 Mann, woran ſich noch die übrige waffenfähige Mannſchaft bis zum 51ſten Jahre ſchließt.

Orts-Beſchreibung.

S. Adrian, Kapelle, am O. U. des Zuger S. und am Ruffi-B. an der Gränze gegen K. Zug, ⅔ St. N. von Arth; Gefecht der Franzoſen gegen die Schwyzer 1798; auf dem Wege nach Arth ſteht eine Pyramide an der Stelle, wo 1315 Ritter Heinr. v. Hünenberg über die Verſchanzung den Schwyzern den warnenden Pfeil (ſich am St. Ottmars-Abend am Morgarten zu hüten) zuſchoß; von der Letze, welche hier ſeit Ende des 13. Jahrh. den Eingang in den Kanton verſchloß, ſieht man nur noch wenige Spuren am Ruffi- und Rigi-B. und einiges Pfahlwerk im See.

Alpthal (Alptel), Pfdf. und Thal, auf dem Alp-B., waldig und düſter; auf dem Fw. von Schwyz über den Haken nach Einſiedeln; 3055 F. h.

Altendorf, Pfdf., am S. U. des Züricher S. und mehrentheils auf ſanften Abhängen von Hügeln, die ſich W. zum Ezel erheben. Wieſen- und Obſtbau und an der Höhe, worauf die Wallfahrts- (alte Schloß-) Kapelle S. Johann ſteht, guter Wein. Nahe an im W. lag ſchon 972 die Burg Alt-Rappersweil, Stammburg der Grafen gl. N., 1350 von den Zürchern zerſtört (in einer Urkunde Kaiſer Otto's wird es Rahprehtswilare genannt). Bergfall 1704 am 27. Sept.

Arth, Mfl. und Landungsplatz am S. Ende des Zuger S., zwiſchen Rigi und Ruffi-St. in einem ſchönen Wieſen-Th., auf der Aa gelegen. Die Pfarrei enthält 8 kirchliche Gebäude, 298 Hſ. und 2129 Einw. Die Pfarrkirche hat ihre alten Trophäen am 16. Okt. 1798 durch die Franzoſen verloren; man zeigt darin ein ſilbernes Geſchirr und eine Schale mit Karl des Kühnen Wappen (beide aus der Beute von Granſon) und eine eiſerne Reiſebüchſe des 1565 nach Paläſtina gezogenen Pfarrers Villinger, worin ſeine Päſſe und Atteſte. Zwei Basreliefs von Goldau vor und nach dem Bergſturze, 3½ F. l. und 2 F. br., von Baumann von Brunnen angefertigt. Nahe an im O. liegt das Kapuziner-Kloſter (ſeit 1656) mit einer Bibliothek (in deſſen Beinhaus ein ſehenswerthes Gemälde von Eva ab Iberg). Einſt ſtand hier ein burgartiger Thurm von großem Umfange; auch außer dem Orte, beim Schlößli, finden ſich Spuren alten Gemäuers. Whs.: Adler, Schwert, Krone.

Excurſionen: auf ſchönem Fhw. nach Küßnacht (durch die hohle Gaſſe) 1¾, — Zug 3 (zu Waſſer 2), — Goldau ¾, — Schwyz 3 St., — Fw. auf den Rigi über Goldau 3¾ St. (wendet man ſich direkt auf das untere Dächli, ſo gewinnt man ½ St. Zeit); — auf den Bergfall von Goldau, den man von Arth aus am beſten beobachten kann, indem man dem neuen Fw. nach dem Steinerberg oder Steinen folgt, wobei man auch die drei neu gebildeten Weiher ſieht.

Au, in der —, Benediktiner-Nonnenkloſter (im 13. Jahrh. geſtiftet), ½ St. SW. von Einſiedeln, im Alp-Th., am l. U. der Alp und am Fuße eines Hügels.

Auf- oder Uffnau, Huttens-Grab, fruchtbare und romantiſche Inſel im Zürcher S., N. vom alten Schloſſe Pfäffikon und W. von der Rappersweiler Br.; ſie gehört dem Kloſter Einſiedeln, mit Pächterwohnung, Luſthäuschen und einer 973 geſtifteten Kirche. Hier ruht der berühmte Fränkiſche Ritter Ulr. v. Hutten an unbekannter Stelle. Im O. liegt das Eiland Lützelau, eine Viehweide.

Bäch, Ob. und Unt. —, D., am Zürcher S. und an der Gränze

gegen Zürich, auf einem Bache, der aus dem Hütten-S. abfließt; Eiſenſchmiede, Papiermühle und engliſche Spinnmaſchine.

Biberek, D., nahe im S. von Rothenthurm; Stammſitz der Familie Reding, von welchem 1610 noch Reſte vorhanden waren, die zum Theil überraſet oder durch eine Kapelle verdrängt ſind.

Biſi-Thal, ein Seitenthal des Muotta-Th., welches mehrentheils von der Pfarrkirche dieſes Thales S. zu den Roßſtöcken aufſteigt; einträgliche Alpen (Karen-, Glatt-, Ruß-, Gült- und Waſſerberg-A., — die drei letztern gehören nach Uri), nur im Sommer bewohnt; am Kupfer-B. im O. wurden einſt Kupferminen betrieben; über die Karen-A. führt ein angenehmer Fw. nach dem Stachelberger Bade, ein anderer über die Glatt-A. zum Klauſen und Urner-Boden oder Schächen-Th. Ruß- (eigentlich Rudolphs-) A. und Glatt-A., jene im S. und dieſe im O., enthalten kleine, liebliche Seen, denen der Biſi- oder Muotta-B. enteilt, an deſſen Ufern im Grunde des Th. die Senndörfchen Eigen (Schwarzenbach) und Seeberg liegen.

Brunnen, ſtattliches D., am Ausfluß der Muotta in den Vierwaldſtätter S., im Vorgrunde des lieblichen, matten- und obſtreichen Thales von Schwyz. In der h. Heinrichs-Kapelle iſt ein gutes Gemälde (die h. Dreifaltigkeit); Stapelplatz der nach Italien gehenden Waaren; Suſt (mit der Darſtellung des Kampfes zwiſchen Schejo und Suit [ſ. S. 118]). Hier beſchworen die drei Länder am 19. Dec. 1315 den erſten ewigen Bund; litt 1799 durch die Franzoſen. — In der Nähe iſt eine Pulvermühle; die alte Burg ſtand hinter dem Dorfe, wo man unter Raſen vielen Schutt findet; jenſeits der bedeckten Br. über die Muotta ſtand einſt die Burg der Edeln von Wyla, wo jetzt die Kapelle S. Lorenz am Fuße des Urmi-B. Auch hier ſchloß eine Letzemauer das Thal, deren Hauptwerk an der Stelle des Adler-Whs. ſich befand, von ihrem Pfahlwerk ſieht man noch einige Spuren im See. Schifffahrt, Viehzucht, Seidenſpinnerei. — Whs.: goldene und ſchwarze Adler, Hirſch.

Excurſionen: auf dem See nach Gerſau $1^1/_6$, — Rütli $^2/_3$, — zur Tells-Kapelle $1^2/_3$, — nach Luzern $5^1/_6$, — Buochs $3^1/_6$ und auf Fhw. nach Schwyz 1 St.

Einſiedeln (Notre-Dame des Hermites), Mfl. und Waldſtatt (worunter man auch die Umgegend verſteht), am Alp-B., über welchen eine hölzerne bedeckte Br. führt, und am Fuße waldiger Höhen, 2970 F. h. gelegen, in rauhem Bergthale unfern der Sihl. Berühmte Benediktiner-Abtei, 948 geſtiftet unter dem erſten Abt Eberhard, Herzog in Franken. (Der h. Meinrad, Graf von Hohenzollern, erbaute die

erſte Kapelle und Zelle 831; nach ſeinem Tode 40 Jahre verlaſſen, ſtellte Benno ſie 907 wieder her, ſo auch ſpäter Eberhard, der zuerſt Kloſter und Kirche — dieſe über die Kapelle und Zelle Meinrads — erbaute und ſie am 14. Sept. 948 durch den Biſchof von Conſtanz, Conrad, einweihen ließ; Meinrad hatte darin das wunderthätige Marienbild zur Anbetung aufgeſtellt, welches Hildegarde, Aebtiſſin des Kloſters der h. Märtyrer Felix und Regula in Zürich, ihm geſchenkt hatte, und welches jetzt noch zahlreiche Andächtige aus Umgegend und weiter Ferne verſammelt.) Der beſuchteſte Wallfahrtsort (gleichſam Loretto der Schweiz); jährlich finden ſich oft mehr als 150,000 Pilger ein. Seit der Gründung ſind das jetzige weitläuftige Kloſtergebäude und die Kirche, nach fünfmaliger Erneuerung, im J. 1719 neu erbaut; letztere iſt in ſchönem italieniſchen Style und groß, aber im Innern zu ſehr mit Zierrathen überladen (ſchönes Abendmahl von Erz von Pozzi, Statuen der Apoſtel von Babel, Gemälde von Ruepp und Kraus — deſſen Himmelfahrt und die Weihnachten al Fresco); 1798 wurde darin die ſchwarzmarmorne Kapelle des h. Meinrad gänzlich zerſtört, allein das Muttergottes-Bild vorher gerettet. Das Kloſter hat eine beträchtliche Bibliothek (26,000 Bände), Münz- und Mineralien-Sammlung und ein phyſikaliſches Kabinet; unterm Kirchenſchatze bewundert man beſonders die große Monſtranz, an reinem Golde 320 Loth ſchwer, mit 1174 gr. Perlen, 303 Diamanten, 38 Saphyren, 154 Smaragden, 857 Rubinen, 44 Granaten, 26 Hyacinthen und 19 Amethyſten geziert. Vor dem Kloſter, welches frei auf einer kleinen Anhöhe liegt, und im SO. von einem Tannenwalde amphitheatraliſch umgeben iſt, befindet ſich auf dem großen Platze, der es vom Flecken trennt, ein ſchöner Brunnen aus ſchwarzem Marmor mit 14 Röhren, aus welchen die Pilger trinken, da ſelbſt Chriſtus aus einer derſelben getrunken haben ſoll. Hier war Ulr. Zwingli Pfarrverweſer, ehe er als Reformator in Zürich auftrat; auch ſoll Theophraſt Paracelſus hier geboren worden ſeyn; daß er in der Nähe gewohnt, beweiſt ſein Teſtament. Plünderung durch die Franzoſen 1798. — Die Umgegend bringt keinen Fruchtbaum hervor, iſt aber torfreich; die Einwohner nähren ſich von Handwerken, Krämerei und Bedienung der Pilger und Fremden; es giebt 55 Whs., worunter die beſten Ochs, Pfau, Adler, Lilie; 5 Buchdruckereien; 1 Baumwollenſpinnerei und Tuchfabrik nebſt Färberei im Kloſter (für eigenen Bedarf).

Excurſionen: auf Fhw. nach Richtersweil (dem Einſchiffungs-Ort am Züricher S.) $2^1/_2$, — Schwyz $5^1/_4$, — Rappersweil 3, — Fw. auf den Hoch-Etzel $1^2/_3$, — nach Schwyz über den Haken $3^1/_2$, — in's

Muotta-Th. über Iberg, — in's Wäggi- und Klön-Th. (über's Ochſenfeld), nach Zug (über den Katzenſtrick und St. Joſt) 5 St. Dieſe Fw. ſind beſchwerlich.

Einſiedeln, Bezirk (Waldſtatt), enthält in 657 Hſ. 5793 Ew., die ſich von Viehzucht und Alpenwirthſchaft hauptſächlich, dann aber noch von Feldbau, Holz (22 Sägemühlen) und den Wallfahrern und Fremden nähren.

Engenberg, D., nahe im N. von Schwyz, wo auf einer waldigen Anhöhe einſt eine Burg ſtand, von der nur wenige Spuren ſich zeigen.

Etzel, ein Bergrücken im S. des Züricher S., über welchen von Rappersweil nach Einſiedeln eine Fahrſtr. über eine Einſattelung (3310 F.) führt, auf welcher ein ausſichtsreiches Whs. und nahe an im S. die Meinrads-Kapelle ſtehen. Die ſchönſte Ausſicht bietet aber der $1/2$ St. N. vom Whs. liegende Hoch-E. (3402 F.) dar. Gleich im S. auf dem Wege nach Einſiedeln iſt die Teufels-Br. über die im tiefen und ſchmalen Bette fließende Sihl; an derſelben ſtand das Haus des Theophraſt Paracelſus von Hohenheim († 1541). — Der E. iſt ein günſtiger Standpunkt für die Ueberſicht der längs den Alpen hinziehenden Nagelfluh-Kette und des Linth-Keſſels vom Wallenſtadter S. bis Baden am Lägern-B.; er ſelbſt liegt in der darauf folgenden Sandſtein-Formation. Längs den Ufern des obern Züricher S. iſt dieſer Sandſtein ſehr feſt und fein, von blaßgelblicher Farbe und zeigt deutlich die kleinſten Trümmer der Urgebirge (auch Feuerſtein von der Größe eines Hanfkorns bis zum feinſten Korn) durch kalkartigen Cement verbunden; auf den Höhen iſt der Sandſtein nicht ſo feſt; die Schichten ſenken nach S., mit Ausnahme des blauſchwarzen Sandſteins der hohen Rohne und am Seeufer bei Bäch, wo S. Senkung. Man findet auf dem E. rothe Thonſteinblöcke in bedeutender Menge, welche durch Fluthung aus Glarus hier abgeſetzt wurden.

Feuſisberg, zerſtreutes Pfdf. am N. Abhange des Etzels, 2110 F. h.; ſchöne Ausſicht beim Pfarrhofe; in der Kirche ſtellt das Decken-Gemälde den Triumph der Römiſchen Kirche über die Abtrünnigen dar, indem der Blitz auf die Häupter und Schriften von Arius, Photius, Luther, Zwingli, Calvin, Voltaire und Rouſſeau fällt.

Freienbach, Pfdf., in ſchöner Lage am Züricher S., der hier größtentheils mooſige Ufer hat; Torfſtich, feiner, aſchgrauer Wetzſtein; 1388 von den Oeſterreichern verbrannt; Gefecht zwiſchen Schwyzern und Zürichern 1443 am 22. Mai.

Frohnalp; ſie erhebt ſich gleich im S. von Brunnen, am O. U. des Urner S.; deren ausſichtsreiche Kuppe iſt 5430 F. h.; an ihrem N. Fuße iſt ein Hügel, von O—W. ſtreichend, aber nach S. und N. eingeſenkt, alſo gebogen. Vom See aus erſcheint die F. ſehr regelmäßig geſchichtet, nur ſchwach gegen S. geſenkt, bis am Ende des Abhanges, gegen das Siſſiger Thal, durch eine ſonderbare Beugung dieſe Einſenkung wieder ſteiler wird; es beugen ſich nämlich die Schichten auf einmal aufwärts zurück und ſteigen wieder nach N. gegen die Alp unter einem ſtärkern Winkel auf. An dieſer merkwürdigen Beugung ſind hin und wieder die Schichten geborſten und ſtark zerklüftet. Der durch jenes Thal von der F. getrennte Achſen-B. (ſ. S. 383) hat ſehr ſteil nach N. geſenkte Schichten, ſo daß er und die F. ſich die Rücken zukehren.

Galgenen, Pfdf. unfern des l. U. der Wäggithaler Aa, auf der gr. Str. von Glarus nach Zürich und in der March. Schöne Kirche mit einem Periſtyle und einer Façade in doriſchem Style (nach Art des Juno-Tempels in Athen); gute Viehzucht.

Gersau, Bezirk, zieht ſich längs dem Vierwaldſtätter S. 1½ St. l. und 1½ St. hoch an die Berge des Rigi hinauf. Schöne Wieſen, Matten, Alpen und Wälder wechſeln darin mit nackten Felſen, Steinrüfenen und Schluchten; näher dem See zeigt ſich üppiger Graswuchs und herrlicher Obſtbau. Kaum die Hälfte der Bewohner nährt ſich von Viehzucht, der Reſt von Seidenfabrikation und Handwerken.

Gersau, Mfl., am See und am SW. Fuße des 5334 F. h. Murli-B., auf einem ebenen Delta des Teufi-B. (aus Röhrlis- und Krotten-B. entſtehend) und des äußern Dorf-B., gleichſam in einem Obſtwalde gelegen. In 174 Hſ. (wovon 82 den Flecken bilden) leben 1348 Ew. von Seidenmanufakturen u. ſ. w. In der Kirche iſt ein ſchönes Bild: der ſterbende Chriſtus, von Würſch; kleines, aber ſchönes Rathhaus. Die jährlich nach der hieſigen Kirchweihe gefeierte Gaunerkilbe, an welcher die Gauner (hier Fecker genannt) einen ſogenannten Landtag halten und ſich luſtig machen, rührt aus grauem Alterthume her. Whs.: Sonne. — Bei der Rothenfluh macht der Röhrlis-B. einen maleriſchen Waſſerfall ¼ St. vom Orte; ſein Tobel iſt voll der größten Granitblöcke und bemerkt man hier das Wechſeln der Nagelfluh mit rothem, ſchwarzem und grünem Schiefer, ſo wie die ganze Aufeinanderfolge der Schichten bis zum Kalkſtein. Den Teufi-B. weiter aufwärts findet man in ſeinem Tobel die Nagelfluh in eiſenſchüſſigen Kalkſtein übergehen und dieſen auf ſehr ſteil nach SW. eingeſenkten Kalkſtein- und Kalkſteinſchieferlagern aufliegen. — Die kleine Kapelle

Kindlismord im O. erzählt, durch ein Gemälde, den Mord eines Kindes durch ſeinen Vater, da es auf ſein Befragen nichts für ſüßer hielt als Mutter-Bruſt u. ſ. w. — G. war bis zur Revolution von 1798 der kleinſte Freiſtaat der Erde und kam 1815 (definitiv 1817 durch Tagſatzungs-Beſchluß) an den K. Schwyz.

Excurſionen: nach Brunnen zu Lande 1½, zu Waſſer 1⅙ St., — auf den Rigikulm 4 St.

Goldau, Kapelle und Whs. am r. U. der Aa, auf der Str. von Arth nach Schwyz und auf dem Fw. zum Rigikulm; in einem ehemals reizenden Thalgelände, das am 2. Sept. 1806 Abends 5 U. nach mehrtägigem Regen durch den Bergfall vom Roß- (Ruffi-) B. mit allen ſeinen Häuſern und den Dörfern Buſingen, Unter- und Ober-Röthen und einem Theile von Lauerz und ſeinem See binnen 5 Min. verſchüttet wurde, wobei 457 Menſchen umkamen und 350 andere in's größte Elend verſetzt wurden, 74 retteten ſich durch ſchnelles Laufen und 14 wurden lebendig am folgenden Tage aus dem Schlamme und Schutte hervorgezogen; der dadurch veranlaßte Schaden betrug 2½ Mill. Schw. Fr. — Die Nagelfluh-Schichten lösten ſich am Roß-B. (4854 F.) vom Gnypen-Spitz, zwiſchen Spitzbuel und Steinberger-Fluh, in einer Breite von 1000 F. und Höhe von 100 F., 1 St. faſt in der Länge, ab und rollten in die Tiefe mit ſolcher Gewalt, daß ſie bis gegen die Fallen-Fluh am Rigi aufwärts geſchleudert wurden. Schon früher war das Thal von Arth von Felstrümmern heimgeſucht worden; 1354 ſtand ein Dorf im Rothen, wovon in den letzten Jahrhunderten keine Spur mehr zu finden war (wahrſcheinlich von der Rollfluh her bald darauf zerſtört); kleinere Felsbrüche fanden 1712 und 1795 oberhalb Arth und ſeit 1750 mehrere Erdſchlipfe ſtatt; auch ſeit 1806 lösten ſich Felsſtücke ab, beſonders aber am 3. und 11. Juli, die aber auf den alten Schutt fielen. — Zum Andenken an dieſen ſchrecklichen Bergfall wird jährlich am 2. Sept. die Schuttjahrzeit in Arth gefeiert.

Schriften u. ſ. w.: Goldau und ſeine Gegend, wie ſie war und was ſie geworden, von C. Zay; Zürich, 1807, mit einer Karte; — Topograph. Relief von Baumann, ſ. Arth; — Th. von Sauſſure's Bemerkungen über den Bergſturz des Ruffi- (Roß-) B., mit Anſicht und Plan der Gegend (ſ. allg. Geogr. Ephemeriden von Bertuch, im Märzheft, S. 347—63; — J. H. Meyer: Bergfall bei Goldau u. ſ. w., mit 2 radirten Blättern, Zürich, 1806.

Grynau, altes Schloß, Zollhaus und Kapelle, am l. U. des Linth-Kanals, der hier wieder in das alte Linth-Bett fällt (mit einer

200 F. l. hölz. Br.), nahe der Einmündung in den Züricher S. 1337 Gefecht zwiſchen Zürichern und dem Grafen von Homberg-Habsburg, welcher aus Sorgloſigkeit den Sieg einbüßte.

Haken, grasreicher Berg, der mit ſeinem Fuße bis nach Schwyz hinabreicht; an ſeinem untern Theile iſt er mit Häuſern, Baumgärten und Wald bedeckt und fruchtbar; auf der mittlern Höhe finden ſich Alpen und Sennten, dagegen iſt ſein Haupt kahl; dieſes erhebt er eigentlich in drei Hörnern: kl. und gr. Mythen und etwas im O. die Rothenfluh. Ueber den langen und ſanften Rücken, gegen Steinen ſich neigend, führt ein beſchwerlicher Bergpfad nach Einſiedeln, mit einem ausſichtsreichen Whs. 4470 F. h., 1½ St. von Schwyz (¼ St. entfernter liegt die Alphöhe Hochſtuckli, wo die Ausſicht noch ausgedehnter); auf der O. Seite, nach Alpthal hin, iſt eine jetzt unbenutzte Schwefelquelle. Der gr. Mythen (5868 F.) hat ein Kreuz auf ſeiner ſehr beſchränkten Kuppe, iſt ſchwer erſteiglich, bietet aber eine der ſchönſten Ausſichten dar (ſ. Hirzel's Wanderungen in weniger beſuchte Alpengegenden der Schweiz. Zürich, 1829, S. 161).

Höfe, die —, der Landſtrich am S. U. des Züricher S., zwiſchen der March und Züricher Gränze, aus den Bezirken Wolleraa und Pfäffikon beſtehend. Korn-, obſt- und weinreich (die Leutſchen dem Kloſter Einſiedeln gehörend).

Iberg (Ibrig), zerſtreutes Pfdf. in hohem Berggelände, in einem Seitenthale des Sihl-Th.; die Kirche liegt 3550 F. h., von Wäldern und Alpen umgeben. Die hieſige Mineralquelle ſoll Schwefel, Natrum und Eiſen enthalten; ſie liegt in einer wilden, ſchwer zugänglichen Schlucht und wird das Waſſer in Krügen verſendet. Fw. nach Einſiedeln, in's Muotta-Th. und nach Schwyz (3 St.). In der Nähe liegt im Gebirge die Mürlen, wo kein Holz mehr wächst, einſt zur Hunnenzeit (?) von Flüchtlingen bewohnt.

Illgau, Pfdf. am r. U. der Muotta und in deren Thale, am F. des Ober-B. Alpenwirthſchaft. In der oberhalb gelegenen Warth finden ſich alte Mauerſtöcke (von einer Burg?). Im SW. des Thales von Iberg liegt der Diethelm, 6385 F. h., mit großen Höhlen voll Tropfſtein und Mondmilch, denen aber ſchwer beizukommen iſt und von welchen das Volk abenteuerliche Sachen erzählt.

Ingenbohl, Pfdf. in anmuthigem Thalgelände, zwiſchen Brunnen und Schwyz zerſtreut; die Kirche, zu der gewallfahrtet wird, liegt auf ausſichtsreichem Hügel an der Muotta und am Fuße des Stoß-B.

Küßnacht, Mfl. an einer Bucht des Vierwaldſtätter S. und am

NW. Fuße des Rigi, in einer wieſen= und obſtreichen Gegend; in der Nähe im S. liegen die Ruinen von Geßler's Burg auf einem kleinen Hügel und nahe an im O., am Ausgange der hohlen Gaſſe (Hohlweg) nach Immenſee, die Tells=Kapelle an der Stelle, wo durch ſeinen Pfeil Geßler fiel. 1810 fand man hier bei Ausſtockung eines alten Kaſtanienbaums auf einer Allmend 4000 Röm. Münzen aus den Zeiten des Claudius u. ſ. w. In der Kirche iſt ein gutes Gemälde der Himmelfahrt Mariä, eine koſtbare Monſtranz und eine ſilberne Statue der Mutter Gottes. Whs.: Adler, Rößli, Hirſch.

Excurſionen: nach Immenſee 1/2, auf den Rigi 3 1/2, zu Waſſer nach Luzern 3, zu Lande 2 1/2 St.

Lachen, Mfl. am obern Züricher See, in der March und in fruchtbarer Gegend, auf der gr. Str. von Zürich nach Glarus und unfern des Einganges in das Wäggi=Th.; Schifffahrt, Zollſtätte, Poſt. 191 Hſ. und 1467 Ew.; hübſche Kirche, ſehenswerthes altes Rathhaus. Bau von Lotus hortensis (Trifolium Mellicotum coeruleum, Schabziegerklee). Whs.: Bär, Ochs, Rößlein, Kreuz, Löwe u. ſ. w.

Lau= oder Lowerz, Pfdf., am See gl. N., auf der Str. von Arth nach Schwyz, in ſchönem, wieſen= und obſtreichem Gelände; litt durch den Bergfall vom 2. Sept. 1806, wobei Kirche, 8 Hſ. und 23 Menſchen untergingen. Im See liegen auf zwei kleinen Inſeln die maleriſchen Ruinen von Schwanau und Roggenburg (auf der Lützelau); jene beſteht in einem viereckigen Thurme und einer Mauer, mehr als 1000 J. alt; neben derſelben ſtand eine Kapelle, die von den beim Bergſturz von 1806 aus dem See emporgeſchleuderten Fluthen zerſtört wurde; jetzt iſt ein Bauernhaus an deſſen Seite, wo man freundlich aufgenommen wird. An der W. Seite des See's iſt die Straße hoher Felſen wegen ſtarkes Defilee.

March, die —, Bezirk, fruchtbares Gelände von der Rappersweiler Br. an nach O., längs obern Züricher S. und Linth=Kanal, 3 St. l. und 1—1 1/2 St. br., durch die Sibner=Br. in die obere und untere M. getheilt; dieſe wurde in Beziehung zu den N. gelegenen Höfen auch mittlere M. genannt. (An der Gränze von Helvetien und Rhätien gelegen, hieß ſie früher Terminus Helvetiorum.) Es leben darin 9170 Menſchen in 10 Pfarrgemeinden, von Viehzucht, Alpenwirthſchaft und Feldbau.

S. Maria zum Schnee, Klöſterli, ein Kapuziner=Hoſpiz und Wallfahrtskapelle (4260 F.), mit 4 Whs. (für Molkenkuren), in einem Thale des Rigi und an der Aa. Spaziergänge auf den Rigi=Kulm 3/4, die Rigi=Staffel 1/2, in's Kaltebad 1/2 St., zur Hütte, auf den Hohen=

rick; in der Nähe ſind die Höhlen Bruder- und Eichbalm, Geißenhöhle. Schwingfeſt am 22. Juli.

Mörliſchachen, D. am Luzerner S. und auf der gr. Str. von Küßnacht nach Luzern; neben demſelben ſtand einſt eine Burg, von der man noch einige Reſte an einer neuern Wohnung ſieht.

Morſchach, Pfdf., in einer Vertiefung hoch am Stoß-B. (5820 F.) gelegen; Alpenwirthſchaft.

Müllinen, D., faſt im O. von Lachen, an der Linth-Niederung; die alte Burg wurde 1386 von den Zürichern zerſtört.

Muotta-Thal, 4 St. l., kaum 1/4 St. br. Th., das mehrere Seitenthäler nach S. enthält (ſ. Biſi-Th.); es zieht ſich anfänglich vom Pragel nach W. bis zum D. Muotta und von hier in NW. Richtung nach Jbach, wo es ſich durch eine Schlucht in das große Th. von Schwyz öffnet; von Schwyz führt ein Fhw. nach dem Pfdf. Muotta. Jdylliſche Partien, niedliche Waſſerfälle (Zingel-, Stoß-, Metten- und gſtübt oder zerſtäubte oder Staub-B.) und ſchöne Laub- und Nadelholzwälder; Alpenwirthſchaft. Zug Suwarow's durch das Thal 1799; Gefecht gegen die Franzoſen bei Schönenbuch und Muotta. — Das Pfdf. M. liegt am r. U. der Muotta 1730 F. (an der hintern Brücke 2090 F.) h. mit Schneidemühlen für Reſonanzboden. Franziskaner-Nonnenkloſter S. Joſeph, 1280 geſtiftet. — Fw. von Muotta bis auf den Pragel in 3 1/4 St., hinab in 4 St. nach Glarus; über den Kinzig-Kulm in's Schächen-Th., über Jllgau nach Jberg.

Nuolen, Pfdf., am obern Züricher S., nahe der Mündung der Aa in denſelben, in mooſiger Niederung, am W. Fuße des untern Buch-B. und in fruchtbarer, obſtreicher Umgebung. Bad, deſſen alkaliſches Eiſenwaſſer kohlenſaures Eiſenoxydul, kohlenſaures Natrum und ſchwefelſaure Kalk- und Kieſelerde, nebſt Schwefelwaſſerſtoffgas und freier Kohlenſäure enthalten ſoll; es wird gegen Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, Magen- und andere Krämpfe, Hyſterie, Skropheln, Atrophia mesenterica, Geſchwüre, Ausſchlags-, Bruſtkrankheiten und Melancholie empfohlen. — Jn früheren Zeiten ſoll, einer Sage zufolge, hier ein Abladungsplatz für alle Waaren von Zürich nach Jtalien geweſen ſeyn.

Pfäffikon, Bezirk, am Züricher S., enthält in 1 Pfarrgemeinde 1293 Ew. in 170 Hſ.; Viehzucht und Feldbau; Sandſteinbrüche.

Pfäffikon, D., auf der Str. von Rappersweil nach Einſiedeln, auf einem Bache, in einer Ebene am N. Fuße des Etzels gelegen (in alten Urkunden Pfafficova, Pfaffenhof, auch zuweilen Speicher genannt); nahe bei liegt unfern des See's das zerfallene Schloß, von einem

Waſſergraben umgeben, das 1445 von Zürichern und Oeſterreichern abgebrannt wurde; 1439 Gefecht zwiſchen Zürichern und Schwyzern; daran lehnen ſich eine Kapelle, die Statthalterei und große Oekonomie-Gebäude des Kloſters Einſiedeln.

Pragel, ziemlich beſchwerlicher, 5160 F. h. Bergübergang zwiſchen Muotta- und Klön-Th.; der Weg iſt nicht beſonders ſteil, aber ſchlecht unterhalten; bis zur Höhe finden ſich Sennhütten; iſt dieſer Paß noch nicht ſchneefrei, ſo bedarf man eines Führers. 29. Aug. 1799 Gefechte zwiſchen Oeſterreichern und Franzoſen; Zug Suwarow's vom 29. Sept. bis 1. Okt 1799. Der Pragel beſteht aus Kalkſtein mit abwechſelnden Lagern von Mergelſchiefer.

Reichenburg, Pfdf., in der March, am N. Fuße des Rothen-B. und auf der gr. Str. von Glarus nach Zürich; hat ſeinen Namen von einem Schloſſe, das nahe an auf freundlicher Anhöhe ſtand, welche jetzt noch dieſen Namen führt; gegen die Linth iſt eine mooſige Niederung und auf dem Riede eine Schwefelquelle.

Riemen- (Römer-) ſtalden, Thal und Pfdf.; jenes iſt eng und einſam längs dem Bache gl. N., von O—W. ziehend, vom Stoß-B. und der Frohnalp im N. und von den Roßſtöcken im S. eingeſchloſſen; es öffnet ſich am Urner S. bei Siſikon, von welchem es auch zuweilen benannt wird; ein Pfad führt durch daſſelbe in's Muotta-Th. Die Kirche ſteht darin auf einer den Lauinen ausgeſetzten Stelle, darin ſieht man Bildhauerarbeit von J. A. Janſer und mehrere Oelgemälde von M. Föhn.

Rigi (Regina montium, ſ. L. Cyſat's Beſchreibung des Rigi und Vierwaldſtätter S., 1661, -- oder mons rigidus wegen ſeiner Rauhheit auf der N. Seite); eine iſolirte Gebirgspartie, vom Zuger-, Vierwaldſtätter- und Lauerzer-S. ſo umgeben, daß ſie nur im N. (zwiſchen Küßnacht und Immenſee) und im O. (bei Goldau) durch ſanfte Erdrücken mit den nächſten Hügeln und Bergen in Verbindung ſteht; 10⅓ St. im Umfange, hat ſie auf ihrer Oberfläche 114 Sennhütten und viele Alpen, auf denen 3000 St. Rindvieh und viele Ziegen und Schafe überſömmern; ſie erhebt ſich am Signal beim Rigi-Kulm 5555 F. h. *) und bietet, einer Kanzel gleich, die ſchönſte Ausſicht nicht nur auf einen großen Theil der Alpen (vom Säntis bis zum Wildſtrubel), ſondern hauptſächlich auf die im N. liegende Schweiz und Jura, Vogeſen und Schwarzwald; man ſieht 18 Seen (ſ. die Panoramen von

*) Nach Pfyffer 5676, nach Uſteri 5723 F. h., unter 6° 8′ 44″ L. und 47° 3′ 29″ Br.

Heinr. Keller, mit Text, Zürich, 1807, — von L. Pfyffer v. Wyher, Luzern, 1821, bei X. Meyer, mit einem Wegweiſer). Der R. zieht vom Kulm zum Roth=St. (5140 F.) von NO—SW., wo er am gewaltigſten aufgethürmt, faſt ſenkrecht gegen N. abfällt und den Schichtenbau ſeiner Nagelfluh am beſten überblicken läßt; von da zieht er nach SO. und fällt ſteil im Urmi=B. gegen die Muotta und das Thal von Schwyz ab; aber auch die W. Seite iſt ſehr ſteil abgeriſſen, und der Hohenrick bietet gegen den Zuger S. und Arth eine unüberſteigliche, gewaltige Felsmauer dar. Zwiſchen Hohenrick und letzterem Zuge iſt der R. gleichſam in ſich eingeſunken und bildet ein muldenförmiges Thal, von der Aa durchfloſſen, die unterhalb dem Klöſterli eine tiefe Schlucht zwiſchen der ſteilen Rothenfluh und dem untern Dächli eingeſchnitten hat, die kurz über Goldau ſich in die Ebene von Arth öffnet. Außerdem finden ſich ſchluchtenartige Thäler vom Kaltbad abwärts, oberhalb Fitznau und längs dem Teufi=B. bei Gerſau.

Wege auf den R.: von 1) Arth gerade auf zum untern Dächli (1½ St., Whs., 2950 F. h., mit vortrefflicher Ausſicht auf das Thal von Schwyz, den Lauerz=S. u. ſ. w.); hier trifft der Fw. von Goldau ein; über Klöſterli, Rigi=Staffel zum Kulm 3¾, — 2) Goldau in 3¼, — 3) Lauerz 3¾, — 4) Gerſau 4, — 5) Fitznau 3, — 6) Wäggis 3¼, — 7) Greppen 3½, — 8) Küßnacht 3½, — 9) Immenſee 3¾ St. Die Fw. 2, 6, 8 ſind auch für Pferde die bequemſten, alle bieten mehrere ſchwierige Stellen dar; die höchſte Ueberraſchung findet ſich aber auf dem Fw. von Goldau, ſobald man das Staffel=Whs. erreicht, nachdem man zuvor durch beide Thalwände und den Kamm zwiſchen Kulm und Roth=St. aller Ausſicht beraubt war.

Whs.: 1) 50 F. unter'm Kulm an der S. Seite liegt das Whs. ſeit 1816, ziemlich gut; der Alpenpflanzen=Garten wollte nicht gedeihen. 2) ½ St. abwärts ſteht im SW. das Staffel=Whs. (Staffeleck), 4866 F. h., ein Bivouak, hart am Kamme des R., wo ſich faſt alle Fw. auf den R. vereinigen, ein Zoll von Pferden erhoben und durch einen von der Schwyzer Regierung angeſtellten Landjäger für die Armen gebettelt wird. 3) St. Maria zum Schnee, Klöſterli (ſ. S. 428), ½ St. unter'm Staffel. 4) Kaltbad (ſ. dieſen Art. K. Luzern), 1 St. S. vom Kulm.

Schöne Standpunkte: Der Kulm, beſonders für Sonnenauf- und Untergang, — die Staffel, — der ¼ St. davon entfernte Roth=St., — der Hohenrick oberhalb dem Klöſterli im NO., — die 5360 F. h. Hohfluh und der 5190 F. h. Doſſen im SO. vom Kulm für die Ausſicht auf Urner S. und Reuß=Th., — Schild und Firſt in gleicher

Richtung für den Vierwaldſtätter S. und Unterwalden, — das Känzeli beim kalten Bade.

Natur-Merkwürdigkeiten: Außer jenen Höhlen (ſ. St. Maria zum Schnee) und der Waldisbalm (ſ. Fitznau), erregt der Felsſpalt Keſſisbodenloch auf dem Fw. von der Staffel zum Kulm eine gewiſſe Aufmerkſamkeit; intereſſanter iſt das Nebelbild, das Gegenſtände mit einem Regenbogenſcheine abſpiegelt, welche ſich in gerader Linie zwiſchen der Sonne und dem tiefer liegenden (dicken) Nebel befinden. —

Außer dem Reichthum an Alpenpflanzen (allein oberhalb Wäggis und Fitznau 800 Arten), iſt der Rigi noch in geognoſtiſcher Hinſicht ſehr merkwürdig (ſ. S. 129); er beſteht, die S. und SO. Seite ausgenommen, vom Gipfel bis zum Fuße aus abwechſelnden Nagelfluh- und Sandſteinſchichten. In der Nagelfluh zeigen ſich gerollte Steine von der Größe des Sandkorns bis zu 50 und mehr Kubikfuß Inhalt, welche durch grobkörnigen, mit Kalkbindemittel verſehenen Sandſtein ſo feſt verbunden ſind, daß bei Zerklüftungen eher die Geſchiebe ſpalten, als aus ihrem Cemente loslaſſen; dieſes Gerölle beſteht aus mannigfaltigen Arten von Granit, Gneus, Porphyr, Kieſelſchiefer, Horn- und Feuerſtein, Ur- und Flötzkalkſtein und vielem rothen, thonartigen und eiſenſchüſſigen Geſchiebe, welche durch ihre allmählige Auflöſung ſowohl hin und wieder das Cement (wie auf der W. Seite des R.) mit röthlicher Farbe durchdringen, als auch die Felswände rothviolett färben. Am Fuße ſind die Schichten 50—60, die höhern meiſt 30 F. mächtig; ſie zeigen ſich auffallend regelmäßig und ohne alle Beugung ganz geradlinig, ſtreichen von NO—SW. und ſenken gegen S. unter etwa 30°. — Die S. und SO. Seite des R. beſteht aus dunkelgrauem Kalkſtein (auf der Linie vom Fitznauer-St., Schneeälpeli, Inſel Schwanau u. ſ. w.) mit gleicher Streichung und Senkung, ſo daß der ſüdlicher liegende Kalkſtein auf der nördlichern Nagelfluh aufliegen muß; zwiſchen beiden Formationen ſtreicht eine Schicht röthlich braunen Kalkſteins, worin viel linſenförmiger Thoneiſenſtein eingeſprengt iſt. Das SO. Ende des R. (Zungelen-B.) zeigt ſehr deutlich die S. Senkung der Schichten, ſein Kalkſtein iſt grau, feinkörnig und von vielen Kalkſpathadern glänzend. Von der Inſel Schwanau ſetzt der Kalkſtein mit gleicher Streichung und Senkung zum Haken und Mythen fort.

Roß- oder Ruffi-B., ſ. Goldau.

Rothenthurm, Pfdf. am r. U. der Biber und in der Altmatt, auf der gr. Str. von Schwyz nach Zürich; hat ſeinen Namen von einem alten, 1260 erbauten, rothen Thurme, einem Ueberbleibſel der von hier

nach Arth ziehenden, jetzt faſt gänzlich unkenntlich gewordenen Letze. Sieg der Schwyzer unter Aloys Reding gegen die Franzoſen am 2. Mai 1798.

Sattel, Pfdf., auf der gr. Str. von Schwyz nach Zürich und unfern des r. U. des Steiner-S.; im NW. liegt das D. Schorno unfern des Aegeri-S. und des Morgarten, wo man von der Letze noch einen alten Thurm ſieht, der den Eingang in den K. Schwyz zwiſchen Figlerfluh und Wery-B. deckte.

Schindellegi, D. auf der Sihl, über welche eine bedeckte hölz. Br. führt, gleich unter dem tannenbewachſenen Durchbruch zwiſchen Etzel und hohe Rohne, auf der gr. Str. von Schwyz und Einſiedeln nach Zürich. Gefecht der Schwyzer gegen die Franzoſen am 2. Mai 1798, — und gegen die Züricher 1445. — Whs.: Löwe.

Schlagberg, Mineralquelle, 1 St. von Einſiedeln, auf einer Allmend, am W. Abhange eines Berges; iſt wirkſam bei Hypochondrie und Verſtopfungen; das ſtarke Schwefelwaſſer wird verſchickt.

Schübelbach, Pfdf., auf der gr. Str. von Glarus nach Zürich und in der March; in wieſen- und obſtreichem Gelände und am Fuße ſchöner Bergweiden. Viehzucht und Pferdemarkt; Reſte eines Schloſſes bei den Höfen Breſtenburg.

Schwanau, Inſel und Ruine eines 1308 von den Schwyzern zerſtörten Schloſſes, im Lauerz-S. (ſ. dieſen Art.).

Schwyz, Bezirk, enthält in 14 Pfarreien 2174 Hſ. und 16,317 Ew., die ſich hauptſächlich von Alpenwirthſchaft und Viehzucht, nebenbei etwas vom Feldbau nähren.

Schwyz, Hauptort des Kantons, hübſcher Flecken, reizend am SW. Fuße des drohenden Mythen, in wieſen- und obſtreichem Berggelände, unter 47° 1′ 45″ Br. und 6° 18′ 30″ L., 1660 F. h. gelegen, vom Tobel-, Dorf- und Ueten-B. theils durchfloſſen, theils beſpült, in einem lieblichen Thale, das im NW. nach Arth und im SW. nach Brunnen ſich zieht; ſehr reines und geſundes Klima. Die Kirchgemeinde hat in 650 Hſ. 4878 Ew. Sehenswerth ſind: das Rathhaus (mit den Bildniſſen von 43 Landammännern, dem Grundriß des Ortes und ſeiner Umgebung von Niederöſt, 2 Gemälden des Bergſturzes von Goldau von Triner), Archiv (mit ſämmtlichen Schriften und Urkunden des Landes) *), Zeughaus (deſſen unterer Stock Salzablage iſt), Schulhaus

*) An ſeiner Stelle ſoll einſt eine Burg geſtanden haben; der Thurm von unbehauenen Steinen, vielleicht Römiſchen Urſprungs, hatte in ſeinem unterirdiſchen Gewölbe ein Gefängniß.

(mit einem Theater), Spital, beſonders aber die Pfarrkirche (1769 erbaut, mit hübſchen Deckengemälden, einem auf joniſchen und korinthiſchen Säulen ruhenden Plafond); ein Kapuziner-Mönchs- und ein Dominikaner-Nonnenkloſter; die Kapelle im Immenfeld mit einigen Gemälden aus der italieniſchen Schule. Intereſſant iſt die Medaillen-Sammlung des verſtorbenen Medailleurs und Ritters J. K. Hedlinger. Drangſale im Kriege von $17^{98}/_{99}$ gegen Franzoſen. — Whs.: Hirſch, Rößli, Krone, Ochs, ſchwarze Taube u. ſ. w.

Excurſionen: nach dem Bade Seewen 1/3 St., Fhw. nach Brunnen 1 St., Arth 2½, Küßnacht 4¼, Zug 6, Einſiedeln 5½ (über den Haken auf einem Fw. 3½), Muotta 2¾, — Fw. nach Gerſau 2½, auf den Rigi 5¼ St.

Gelehrte und Künſtler: ein Hirtenland iſt arm daran, es bringt eher Soldaten hervor. Das größte Genie zeigte ſich im bekannten Phil. Aur. Theophr. Paracelſus Bombaſt v. Hohenheim (geb. 1498, geſt. 1541), Theoſoph, Arzt und Chemiker; Landammann U. Wagner ſoll Juſtinger's Chronik bis 1446 fortgeſetzt haben; — Landſchreiber Balth. Stapfer beſchrieb den Krieg von 1531 zwiſchen den Eidgenoſſen; der Einſiedler Abt Plac. Raymann (geſt. 1670) arbeitete im diplomatiſchen Fache und Jac. D. Reding (geſt. 1701) im hiſtoriſchen (die Manuſcripte ſind im Kloſter Wettingen), ſo auch Th. Faßbind (geſt. 1824) die Geſchichte ſeines Kantons (in 4 Bd. von C. Rigert, Pfarrer in Gerſau, herausgegeben); — Ildephons Fuchs (geſt. 1823) war Hiſtoriker. Als Maler ſind nennenswerth: Eva a Iberg, C. M. Triner (geſt. 1805), Xav. Triner (geſt. 1824), J. M. Birchler (Fresko), M. Föhn (Aquarell); — als Bildhauer: B. Bodenmüller (geſt. 1835); — als Panoramen-Zeichner: Fr. Schmid; — als Medailleur: J. C. Hedlinger (geſt. 1771).

Seewen, D., am Lauerz-S. und deſſen Ausfluß, der Seewern, am Fuße des ſchön angebauten Urmi-B., 1450 F. h. Einſt waren hier Eiſenſchmelzen, welche die Steinkohlen am Roß-B. benutzten; litt durch die Ueberſchwemmungen des Lauerzer S. 1806; Gefecht am 3. Juni 1799 zwiſchen Franzoſen und Oeſterreichern. Molkenkur-Anſtalt und Bad; das Mineralwaſſer, ähnlich dem Franzensbrunnen bei Eger, hat faſt die Temperatur der atmoſphäriſchen Luft und enthält in 1000 Theilen nach der Analyſe des Prof. Löwig: $0,_{00528}$ Chlorkalium, $0,_{01585}$ Chlornatrium, $0,_{05044}$ quellſaures Natron, $0,_{23378}$ kohlenſauren Kalk, $0,_{00487}$ Talkerde, $0,_{00601}$ Kohlenſäure und Waſſer mit der Talkerde vermiſcht, $0,_{00063}$ phosphorſaure Thonerde, $0,_{00137}$ quellſalzſaures Eiſenoxyd, $0,_{00188}$ kohlenſaures Eiſenoxydul, $0,_{00152}$ kohlenſaures Mangan-

oxydul, 0,01392 Kieſelerde und Spuren von quellſaurem Kalk, Bittererde und Eiſenoxydul; man gebraucht es zum Trinken und Baden bei Unterleibsbeſchwerden, Waſſerſucht, Skropheln, Rhachitis, Atrophie, Gelbſucht, Verſtopfung und Verhärtung der Eingeweide, Hypochondrie, ſchleimiges Aſthma, hartnäckige Schleimflüſſe, langwierige Rheumatismen, Bleichſucht, weißen Fluß, Unfruchtbarkeit, Lähmungen, Gicht, Hautausſchläge u. ſ. w. Kantonsfürſprech Ab-Egg und Wittwe Schuler halten Bäder, jener auch das Whs. zum weißen Kreuze; ſie empfehlen ſich durch gute Einrichtung und billige Preiſe, da die täglichen Koſten 20 Batzen für Nahrung, 5 B. für die Stube und 2 B. für ein Bad betragen.

Excurſionen: nach Schwyz 1/3, Brunnen 1, Gerſau 2 1/2, Lowerz 3/4, Goldau 1 1/2, Inſel Schwanau 1/2, Steinen 1/2, Morgarten 2 1/4, Arth 2, hohe Rohne 3 1/2, Einſiedeln (über den Haken) 3 1/2 St.

Sibnen, D., am r. U. der Aa, welche gleich oberhalb das Wäggi-Th. verlaſſen hat; eine Br. führt über dieſelbe; auf der gr. Str. von Glarus nach Zürich; großer Pferdemarkt; Baumwollenweberei.

Sihl, Fl., ſ. S. 412.

Sihl-Thal, zieht ſich von der Mieſern und dem Saas-B. längs der Sihl 4 St. l. nach N., wo es oberhalb Schindellegi in eine Schlucht übergeht; auf beiden Seiten iſt es von alpenreichen Bergen eingeſchloſſen, hat eine mooſige, torfreiche Thalſohle und viele zerſtreute Wohnungen, eine große Sennerei und Stuterei des Kloſters (zur Engelweihe 1777 wurde ein Ochs von 3000 Pfd. geſchlachtet), eine Kapelle u. ſ. w. Es hat mehrere kleine Seitenäſte: das Th. von Iberg und das Amslen-Th. im W., das Eu-Th. im O. u. ſ. w.

Steinen, Pfdf., 1 St. N. von Schwyz, auf der gr. Str. nach Zürich, am r. U. des B. gl. N. (bedeckte Br.); das Beinhaus neben der Kirche hat Glasmalereien; hier wohnte Werner Stauffacher, Mitſtifter der Eidgenoſſenſchaft, auf jener Wieſe auf ſanfter Erhöhung rechts des Weges nach Schwyz, der gegenüber die nach ihm benannte Kapelle (auch zum h. Kreuz) mit Abbildungen aus ſeinem Leben ſteht. — Das im S. nahe gelegene Dominikaner-Frauenkloſter Au brannte 1640 zum Theil ab und wurde darauf nach Schwyz verlegt.

Steinerberg (S. Anna), Pfdf., am Berge gl. N. zerſtreut, NW. von Schwyz; Wallfahrten zum Bilde der h. Anna; Spuren eines früheren Bergfalles vom Roß-B. her; Steinkohlenlager.

Tuggen, Pfdf., am fruchtbaren SO. Fuße des untern Buch-B. und an der Linth-Niederung, in der March, die davon in früheſten Zeiten Marcha Tucconiae hieß.

Wäggi-Thal, ein von S—N. 3 St. längs der Aa ziehendes, alpen- und weidenreiches, von hohen Kalkbergen und im N. durch den Stalden (Hügel) eingeſchloſſenes Thal, den die Aa durchbrochen hat. Viehzucht und Holzhandel. In zwei Pfarrgemeinden, Vord.- und Hint.-W., leben in 127 zerſtreuten Hſ. 840 M., jene 2310, dieſe 2700 F. h. bei den Kirchen; beide ſind durch einen 1 St. langen Sommer- (auf dem l. U.) und Winterweg (auf dem r. U. der Aa) mit einander verbunden; letztere Ortſchaft liegt in einem faſt 1 St. weiten Thalkeſſel, im SO. des ſteil abgeriſſenen, 5360 F. h. Aubrig, der beide Gemeinden ſcheidet; ihm gegenüber liegt im SO. der 7180 F. h. Räderten-St. oder Mutteri-B. auf der Glarner Gränze. Bei Hint.-W. gedeihen noch gut Kartoffeln, Rüben, Gerſte, Korn, Hanf und Flachs; Kirſchbäume ſind nicht ſelten; außer einem Whs. findet man beim Hrn. Pfarrer gute Aufnahme. — Fw. führen über das 4900 F. h. Ochſenfeld in's Klön-Thal, nach Einſiedeln und über den ausſichtsreichen Hirzli (5070 F.) nach Näfels; von Vord.-W. führt ein beſchwerlicher (oft Knüppel-) Weg über den Stalden in 2½ St. nach Lachen.

Wangen, Pfdf., in der March, am fruchtbaren SW. Fuße des untern Buch-B., der Weinberge trägt; Viehzucht; Braunkohlengrube.

Wollerau, Bezirk, in zwei Kirchgemeinden leben 2060 Menſchen von Viehzucht, Feldbau und einigem Manufaktur-Erwerb.

Wollerau, Pfdf., auf hügeligem Terrain und auf der gr. Str. von Zürich nach Einſiedeln und Schwyz. Der ſogenannte Hafen, durch den Mühle-B. vom K. Zürich getrennt, gehört in bürgerlicher Beziehung zum benachbarten Richtersweil. Gefecht 1798 der Glarner gegen die Franzoſen. —

VI. Kanton Unterwalden.

Ein rein demokratiſcher Freiſtaat, eine Waldſtätte und Mitſtifter der Schweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft; ſein Verhältniß zu dieſer ſ. S. 118—128.

Bücher: außer jenen allgemeinen Erdbeſchreibungen (S. 202), der Helvetiſche Almanach von 1805 und aus dem Gemälde der Schweiz: der K. Unterwalden von A. Buſinger, St. Gallen u. Bern, 1836.

Karten: die Reliefs vom Genl. Pfyffer und Ingenieur Müller, der Meyer'ſche Atlas und Delkeskamp: maleriſches Relief der klaſſiſchen Schweiz.

Lage, Gränzen, Größe: Von 46° 46′ 20″ — 47° Br. und 5° 39′ — 6° 13′ 30″ L. gelegen, ſind die Gränzen im N. Luzern und der Vierwaldſtätter S., im W. Luzern und Bern, im S. Uri und im O. Uri und der Vierwaldſtätter S.; die größte Länge von 7 St. hat der Kanton zwiſchen Hagleren (im W.) und dem Paſſe Schöneck (im O.); die größte Breite von 5 St. zwiſchen dem Titlis (im S.) und Bürgen (im N.); das Areal beträgt 13,4 □M.

Bevölkerung: ſoll ſchwediſcher Abkunft ſeyn; ſie beträgt in 2 Mfl., 5 Klöſtern und 13 Pfarreien 24,392 Seelen, daher leben 1820 M. auf 1 □Meile; A. Buſinger nimmt 12½ □M. und zufolge einer 1835 bei den Gemeinden gemachten Nachforſchung 23,600 Ew. an, wonach 1885 Seelen auf 1 □Meile kämen.

Klima: im Ganzen mild und geſund; die gewöhnliche Winterkälte erreicht 7° R. unter Null, die gewöhnliche Sommerwärme im Schatten 15—18° über Null. Der S.Wind oder Föhn (ſ. S. 141 ff.) zeigt ſich hier nur ſtrichweiſe, z. B. von Emmeten nach Buochs, erzeugt häufig im Sommer den Höhenrauch (Dimmerföhn), der oft drückend heiß iſt; herrſcht er in den obern Luftſchichten, ſo bleibt das Wetter ſchön und bringt dann die fruchtbarſten Jahre. Der Hasli-Föhn iſt beſonders in Obwalden einheimiſch und iſt ein vom W.Winde auf dem Hochgebirge von Hasli ſeitwärts gedrückter S.Wind. Der W.Wind (Weſter) iſt häufig, bringt Regen und Sturm, und ſiegt er im Kampfe mit dem Föhn, vielfältig Hagel, beſonders über die Alpen des Pilatus bis zum Stanzer-H., wo ſich ſeine Kraft bricht; der Lopper iſt ebenfalls eine Art W.Wind; die Biſe iſt der eigentliche N.Wind; die Glarner Biſe iſt hier O.Wind und bringt Trockenheit und Kälte; gefürchteter iſt der Gregori- oder NO.Wind, der 6 Wochen dauert, wenn er am 12. März (Gregori) eintritt. — Nebel ziehen im Herbſte, Winter und auch im Frühlinge vom See her den Flüſſen nach in die Thäler, während auf dem Gebirge das ſchönſte Wetter herrſcht; der Nebel, welcher zuweilen haufenweiſe durch Grafenort nach Engelberg zieht, heißt ſcherzweiſe der Thalvogt. — Im März ſind die Ebenen faſt ſchneelos, Ende April und Anfangs Mai zeigt ſich der Frühling in voller Pracht; der Sommer hat oft periodiſche Regengüſſe entweder vor der Sonnenwende im Juni oder nach derſelben im Juli und Auguſt; der Herbſt iſt im Durchſchnitt ſchöner als der Sommer und endet gewöhnlich um Allerheiligen; der Winter beginnt gewöhnlich mit Stürmen des Föhns, der vom W.Winde unterbrochen wird. Auf den Voralpen beginnt die Vegetation Ende Mai, auf den Hochalpen aber am

Anfange Juli; ſie hört dort um Michaeli und hier um Bartholomä und noch früher auf.

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche: Im S. und SO. iſt das Hochgebirge aufgethürmt, das den Kanton von Uri und Bern trennt; daſſelbe geht in ſeinem W. Arme ſchnell zum Mittelgebirge über, das im Brünig am tiefſten eingeſattelt iſt und bald darauf an den Quellen der kl. Emmen mit der Pilatuskette zuſammentrifft, welche von SW—NO. zieht und die natürliche Gränze im W. gegen Luzern bildet; einige kleine Bergäſte löſen ſich von derſelben in das Innere gegen die Sarner Aa, ſich in grasreichen Hügeln abſtufend, worunter der Schwändi-B. zwiſchen Laui-B. und Gr. Schlieren am bedeutendſten iſt. Von jenem Hoch- und Mittelgebirge gehen nach N. mehrere ſtarke Bergrücken aus, welche ſteil, aber mit alpenreichem Gelände ſich in die Thalfläche ſenken; vorzüglich gehören hierher die Züge zwiſchen Melcha und Sarner Aa (im W.) und Engelberger Aa (im O.) und zwiſchen dieſer (im W.) und dem Vierwaldſtätter S. (im O.); jener endet im Stanzer-H. (5692 F.), dieſer im Buochſer-H. (5175 F.), als drohende Wächter des dazwiſchen liegenden Thal-Einganges. — Zwiſchen dieſen Gebirgen liegen 2 Hauptthäler nebſt einigen Nebenthälern; 1) von SW. zieht parallel der Pilatuskette, 5 St. lang, ein großes Thal vom Fuß des Brünig über den Lungern- und Sarner-S. NO. an den Alpnacher S., von der Aa durchfloſſen und zwiſchen wald- und alpenreichen Bergen, deren Fuß mehrentheils gut bebaut iſt, von romantiſch-melancholiſchem Charakter; es hat beſonders im untern Theile eine breite Thalſohle und mehrere kleine Seitenthäler, wovon das Melch- und Sachslen- oder Lungern-Melch-Th. von O. her einmünden; jenes zieht ſich längs der Melcha vom Lauber-Grate (6740 F.) auf der Berner Gränze von S—N., iſt ſchmal, aber alpenreich und öffnet ſich durch eine Kluft am Ranft in das große Thal von Sarnen; — das letztere, auch kleine Melch-Th. genannt, zieht im W. von jenem faſt parallel mit demſelben und iſt mehr ein Tobel, waldig und nur im Sommer von Hirten beſucht; durch einen bewaldeten Felſenſpalt fließen ſeine Gewäſſer der Aa zu; — 2) anfänglich von O., bald aber am Fuße des Titlis von S. her zieht ſich das Engelberger Thal nach N. (ſ. Engelberg); daſſelbe ſetzt ſich in dieſer Richtung fort, iſt ober- und unterhalb Grafenort nur Schlucht und öffnet ſich unter Büren in die Ebene von Stanz; es hat einige kleine Seitenthäler: auf der O. Seite das Th. von Ober-Rickenbach, — auf der W. Seite die Th. des Fallen- und Steini-B. — Unabhängig davon finden ſich noch einige kleinere Thäler im O. des Kantons, worunter das Fer-

nech-Th. zwiſchen den Bekenrieder- und Emmeter-Alpen am bedeutendſten iſt; es wird vom Stäubi- oder Risleten-B. durchfloſſen. — Iſolirt von dieſem Gebirgsterrain erheben ſich am S. Ufer der Aa und des Alpnacher S. der Mutterſchwander- und Roz-B., weiter hin im O., durch die Niederung von Stanz getrennt, der Bürgen am S. Ufer des Luzerner S.; ſie beſtehen aus Liaskalk (mit Verſteinerungen) und ſtreichen parallel dem Hochgebirge. — Die Gebirge beſtehen aus Kalkſtein und Thonſchiefer (beſonders in Obwalden); mehr über das geognoſtiſche Verhalten ſ. Art. Dödi und Pilatus; dieſer ſoll nach Hugi auf ſeinen verſchiedenen Höhen und Seiten aus verſchiedenem Geſteine, im W. ſogar aus Nagelfluh, überall aber aus vorherrſchendem Liaskalk beſtehen. — Eine geognoſtiſche Merkwürdigkeit ſind die vielen Windhöhlen, Aeolsgrotten, in welchen ſelbſt bei hohem Sommer 2—5° Kälte herrſcht und die ſich ganz beſonders zur Aufbewahrung animaliſcher Stoffe eignen; die meiſten finden ſich am Fuße des Pilatus und Stanzer-H. und in den Emmeter Alpen. Der Luftzug iſt darin im Mai am ſtärkſten und kälteſten, und ihr ſtärkerer oder ſchwächerer Strom dient als ſicherer Barometer für gutes oder ſchlechtes Wetter. Andere merkwürdige Höhlen ſind: das Fiken- und Arniloch und die Höllenlöcher; erſteres liegt auf der Gränze Berns, zwiſchen der A. Tannen und Arni und dem Trüb-S., man nennt es auch Granätliloch; es iſt eine 1/2 St. l. Felſenkluft, in die man ſich nur an Stricken hinabläßt und ſoll ſie mit dem Arniloche in Verbindung ſtehen; dieſe dient dem Vieh zur ſichern Zufluchtsſtätte und enthält viel Goldſtreuſand. Die Höllenlöcher (das weite und enge H.) ſind zwei Schlünde von ungleicher Weite auf der Emmeter A. Niederbauen, in welchen der Fall hinabgerollter Steine nach 16 Sekunden noch gehört wird. Das Stäubiloch ſ. Melch-B. S. 440. — Im N. des Kantons dehnt ſich von dem ſumpfigen Geſtade des Alpnacher S. im W. bis zum Vierwaldſtätter S. im O. eine weite, gras- und obſtbaumreiche Ebene aus, zwiſchen Bürgen (im N.) und Stanzer- und Buochſer-H. im S.

Gewäſſer. Seen: 1) Der Vierwaldſtätter S. (ſ. S. 166), mit ſeiner melancholiſchen Bucht, Alpnacher S. zwiſchen dem Lopper-B. (im W.) und dem Mutterſchwander- und Roz-B. im O.; eine Brücke führte einſt über ſeine ſchmale Mündung zwiſchen dem Riede von Stanzſtad und dem Whs. im Acher am Lopper (ſ. Alpnach); 2) der Sarner- und Lungern-S. (ſ. S. 174); letzterer war 850 Juchart groß und iſt jetzt zum Theil abgelaſſen (ſ. Lungern). Außerdem giebt es noch mehrere kl. Alpſeen: der Melch-S., 1/3 St. l., 1/8 St. br., 170 F. t. und wohl 6000 F. h., ohne Fiſche; mehrere kl.

Seen ſind in ſeiner Nachbarſchaft auf der A. Tannen und das Blauſeelein auf der A. Aa; — der Seefeld-S. in der A. gl. N. oberhalb Sachslen, aus zwei Becken beſtehend; — der Seewler-S., am N. Fuße des Feuerſteins, deſſen Abfluß als Kragen-B. nach W. in die kl. Emmen mündet; — der Trüb-S., der von den Glätſcherabflüſſen des Titlis gebildet wird und als Pfaffen-B. in die Engelberger Aa abfließt, in einem trümmerreichen Thale zwiſchen Bizi-St. und Geis-B., 5820 F. h., 1/6 St. l. und 1/9 St. br., 70 F. tief u. ſ. w.

Flüſſe: 1) Sarner Aa fließt aus dem Lungern-S. ab und ſtürzt gleich darauf, in zwei ſchönen Fällen, über die Felsterraſſe zwiſchen Kaiſerſtuhl und Gysweiler St., durchfließt, ehe ſie in den Sarner S. ſich ergießt, ein Ried bei Gysweil, das von 1629 bis 1761 ein See war; nachdem ſie den Sarner S. verlaſſen, bewäſſert ſie eine weite und ſchöne Thalfläche bis zu ihrer Mündung in den Alpnacher S.; mehrere Br. führen darüber: in Sarnen 1 ſteinerne von 2 Bogen, 1 gedeckte bei Bizighofen, 2 offene bei der Kernmatt und beim Hinterberge auf dem Wege nach Ennemoos; ſie könnte von Sarnen leicht ſchiffbar gemacht werden, da ſie auf 2 St. Lauf nur 130 (150) F. Gefälle und felſenfreies Flußbett hat. Ihre bedeutendſten Zuflüſſe ſind auf dem l. U.: der wilde, verheerende Laui-B. (Q. Glaubenbühlereck, M. unterhalb Gysweil), die gr. Schlieren (Q. am Glauben St., beim Kaltbade auf der Schwander Allmend, M. bei Schlieren); — auf dem r. U.: die kl. Melcha (Q. Hohenſtollen, M. unterhalb der Ruine Rudenz); die gr. Melcha iſt der Abfluß des Melch-S., der ſich bald in den Felsſchlund des Stäubiloches verliert und erſt nach 1 1/2 St. im Melch-Th. zum Vorſchein kömmt; mündet bei Bizighofen u. ſ. w. 2) Engelberger Aa entſteht auf der Blakenalp in den Surenen-Alpen aus mehreren Bächen, heißt anfänglich Stieren-B., macht auf der Urner Gränze einen ſchönen Waſſerfall und ändert am Fuße des Titlis ſeine SW. Richtung in eine mehr N., durchſchneidet zwiſchen Roßhimmel und Arni-B. eine Felsterraſſe, welche den Eingang in das Engelberger Th. verſchließt und eilt, oft verheerend, in die Ebene von Stanz, wo ſie nach NO. ſich zum Vierwaldſtätter S. wendet, in welchen ſie bei Buochs mündet. Sie floß ehemals nach Stanzſtad, wurde aber für das Holzflößen nach Buochs geleitet. Sie nimmt mehrere Bäche auf: den Dätſch-, Schormettlen-, Eugeni-, Leimi-, Secklis- und Bucholz-B. vom r. U., — den Pfaffen-, Arni-, (die ſchießenden Bäche von) Boli- und Lauterſee-, Fallen- und Steini-B. vom l. U. 8 fahrbare Br. führen darüber, worunter die zu Wolfenſchießen, Büren und Weil gedeckt ſind. 3) Kl. oder Kirch-Schlieren, Q. A. Aelggau, fließt NO.

unterhalb Alpnach in den See. 4) Der Mehl-B., Q. im Feltſchiloch auf der A. dieſes Namens, nahe beim Großächerli, verliert ſich bald darauf in der Erde und kömmt ganz tufffarbig, wie Mehlwaſſer, wieder zum Vorſchein, durchfließt das Ennetmoos (Ried) von S—N. und wendet ſich bei der Winkelrieds-Kapelle mehr nach W., zwiſchen Mutterſchwand- und Roz-B. durch eine enge Felskluft zum Alpnacher S. 5) Der Mühlen- (Wieſen-) B., Q. oberhalb Stanz, fließt in der Ebene ſanft ſich ſchlängelnd NW. durch Stanzſtad in den Luzerner S.; 5 Br. führen darüber. 6) Der Lieli-B., Q. Stählisbühl, nimmt den Dreſtli-B. auf und mündet bei Bekenried in den Vierwaldſtätter S. 7) Der Is- oder Risleten-, auch Sagen-, eigentlich Kohlthaler-B., Q. am Schwalmis, durchfließt von S. nach N. das hintere und vordere Emmeten-Th., nimmt den Blatten- und Fryter-B. auf, bildet mehrere Waſſerfälle und mündet unterhalb der Fahrbrücke von Emmeten durch eine Schlucht des Härggis-B. bei der Säge in den Vierwaldſtätter S.

Boden und Produkte: Jener eignet ſich hauptſächlich für Viehzucht und Alpenwirthſchaft; die untern Abhänge des Thales der Sarner Aa vom Kaiſerſtuhl an bis zum Alpnacher S. und die Ebene von Stanz ſind einer höhern Kultur fähig und ſtellenweiſe ſehr fruchtbar, wie bei Sachslen, Kerns u. ſ. w. Im Pflanzenreiche zählt man 1600 Arten in 390 Gattungen, nicht verſchieden von denen der K. Schwyz und Uri. Der Wieſenbau iſt mehrentheils natürlich, nur ſeit einiger Zeit pflanzt man auf rauhen Weiden künſtliche Futterkräuter; das Heu beſteht aus aromatiſchen Kräutern u. ſ. w. Der Ackerbau iſt nur Nebenſache, er liefert Roggen, Weizen, Gerſte, Kartoffeln, Bohnen, Erbſen, Kohl, Hanf, Flachs, Lewat. (Der Gartenbau iſt ganz unbedeutend.) Sorgfältig und ſeit einiger Zeit kunſtgemäßer pflegt man aber den Obſtbau; das Land iſt obſtreich und bringt außer den gewöhnlichen Sorten auch Pfirſiche, Aprikoſen (Baringeli), und an einigen Orten auch Kaſtanien und Feigen hervor (die Chriſtian-, eine Art Butter-Birne wird 1 Pfd. ſchwer). Es giebt Baumſchulen; Aepfel und Birnen werden entweder roh oder gedörrt gegeſſen und auch gemoſtet; Zwetſchgen und Kirſchen geben gebrannte Waſſer. Die koloſſalen Nußbäume vermindern ſich, da man deren Holz und Maſer ſucht. In den Waldungen herrſchen die Nadelhölzer, beſonders in den höhern Bergpartien und in den ſogenannten Schattenbergen vor; Laubhölzer gedeihen mehr tiefer und an den ſogenannten Sonnbergen und machen ungefähr den vierten Theil aller Hölzer aus; Eichenwälder finden ſich nicht mehr, die Lärche nur am Joch-B.; ausgezeichnete Größe erlangt der Eibenbaum und Bergahorn (4—5 F. dick). — Von

Mineralien findet man: weiße und braune Quarzkryſtalle (Engelberger Alpen), grünen und weißen Flußſpath (Laucherni-St. ob Wolfenſchießen), ſchöne kryſtalliniſche Feldſpathe (am Fuße des Stanzer-H. bei Thalenweil), Schwefelkieſe und faſerige Gypsſpathe (Ennetmoos); zerſtreut eingeſprengt: reine Kalkſpathe und roſenfarbene Quarze (Drachenfluh), Adulare, Schörl, Azulit, Lianit, Strahlſtein, Eiſenglanz, Eiſenglimmer, Kryſtalle mit Chlorit, Quarz, Talk, Speckſteine, Schillerſteine, Glimmer, Chloriterde und Hornblendeſchiefer. Von Verſteinerungen ſind am gewöhnlichſten: Terebratuliten, Chemniten, Numuliten (häufig an der Straße von S. Antoni nach S. Joſt am Bürgen), Pektiniten, ſeltener Belemniten und Ammoniten, wie auch Abdrücke von Pflanzen und Fiſchen (im Thonſchiefer von Engelberg, auch im Mutterſchwander- und Roz-B.). — Marmor findet ſich häufig; das größte Lager davon iſt an der Keſelenfluh im Hintergrunde des Melch-Th. und in der Knyri bei Stanz, von dunkler Farbe, zum Theil weißgeadert. Kalk und Gyps wird am meiſten in der Richtung der Kernſer Berge nach dem Fuße des Stanzer-H. bis zum Allweg gegraben; Granit beſteht nur in einzelnen Findlingen; Alabaſter nur bei Kerns und auf dem Glaubenbühler-B. an der Gränze von Entlebuch. Eiſenerz kömmt am Hochſtollen, an der Erzeck in der A. Melchſee vor, das 3 St. tiefer, in Melchthal, einſt gar gemacht wurde. — Salz zeigte ſich bei Alpnach und noch reichlicher bei Wolfenſchießen, ging hier aber durch Erdbeben und dort durch den geringen Gewinn verloren. Von Heilquellen werden benutzt: das obere und untere Schwändi-Bad; — unbenutzt ſind: eine Schwefelquelle im Eichi bei Alpnach, 1 im Rozloch, 1 in der Au zwiſchen Buochs und Bürgen nebſt mehreren ſchwefeligen Stellen im Stanzer Boden. — Das Thierreich bietet keine beſondere Mannigfaltigkeit dar; es giebt 5 Arten von Ringelwürmern; unter mehreren 100 Arten von Inſekten allein 70 Arten Tagſchmetterlinge (Segelfalter, Pap. podalyrius; gelbe Augenſpiegel, Pap. apollo, auf einigen Voralpen zu Hauſe); am Fuße lebt der ſeltene heilige Käfer (Scarabaeus sacer), auch findet ſich der nützliche Blutigel. Es giebt 32 Arten Fiſche, worunter die Alpenforelle (Salmo alpinus) am beliebteſten. Amphibien und Vögel wie in Uri, ſo auch die Säugethiere; von Rehen, Hirſchen und Steinböcken ſpricht nur die Sage. Am wichtigſten iſt das Rindvieh, nicht ſo groß und ſchön als das Schwyzer, aber beſſer wie das Urner; gewöhnlich iſt eine Kuh 5—6 Ctr. ſchwer; ſie giebt täglich 25—30 Pfd. Milch und gilt 96—128 Fr. Starke Schweinezucht, beſonders in den Alpen; geringer iſt die Pferdezucht, deren Race eben nicht unanſehnlich, aber doch geringer als die Schwyzer

iſt; Schafe von mittlerer Wolle und Ziegen werden ebenfalls gehalten. Der Viehſtand mag ſeyn 24,126 St. und zwar:

in Obwalden:	7130 Kühe,	3700 Ziegen,	2500 Schafe,	2300 Schw.,	206 Pfde.
in Nidwalden:	4500 „	2000 „	700 „	1000 „	90 „

Die Bienenzucht iſt nicht vernachläſſigt, obgleich ihre Produkte nicht für den Bedarf hinreichen. Unbedeutend iſt die Jagd und nicht viel beſſer die Fiſcherei; jene iſt frei und beſteht in Gemſen, Füchſen, Haſen, Murmelthieren, Eichhörnchen, Schnee-, Ur-, Haſelhühnern, (zuweilen) Geiern, Adlern und (im Herbſte) Zugvögeln.

Induſtrie und Handel: Jene bezieht ſich hauptſächlich auf Fabrikation des Käſes (jährlich 20,000 Ctr.) und etwas Butter zur Ausfuhr; man webt für eigenen Bedarf Leinewand; außerdem giebt es 1 Baumwollen- und 2 Papierfabriken, 3 Gypsmühlen, 1 Glashütte, 1 Schnür- und 1 Gewehrfabrik u. ſ. w. Der Aktivhandel beſteht vorzüglich in Käſe, Horn- und Schmalvieh, Holz, Butter, Fellen, Papier, Glas, Kalk und Gyps. Der Käſehandel iſt gleichſam der Hebel des Wohlſtandes, es gehen 48,000 Käſe (à 30 Pfd., der Ctr. à 25 Fr.) über den St. Gothard nach Italien, wohin zugleich viel Rindvieh verkauft wird, wie auch viele Schweine nach den K. Zürich, Aargau, Luzern und Bern; nach Luzern führt man jährlich 8000 Klafter Brennholz, ſo auch 6—700 Ctr. Butter. — Der Paſſivhandel umfaßt faſt alle Bedürfniſſe des Lebens und Luxus: Korn, Wein, Bier, Tuch-, Kolonial- und Apotheker-Waaren, Salz (jährlich etwa 6500 Ctr.), Metalle und Geſchirre für Haus und Feld; an Getreide führte man 1834 von Luzern ein 8669 Mütt (à 14—15 Fr.), nach Nidwalden 85,000 Maas Wein (die Hälfte aus Italien), ſo daß man im Durchſchnitt für den ganzen Kanton 150,000 M. rechnen kann. Tranſit beſteht gar nicht.

Finanzen: ergeben ſich aus dem Salzmonopol, den Weggeldern und Zöllen (größtentheils Conſumtionszölle), Zinſen einiger Capitalien, Strafgeldern und geſetzlichen Landesſteuern; da nun letztere in Obwalden ſeit 30, in Nidwalden aber ſeit 10 Jahren nicht erhoben ſind, ſo müſſen die gewöhnlichen Einnahmen für die Ausgaben hinreichen. Budgets finden nicht ſtatt.

Eintheilung und Verfaſſung: Nicht nur natürlich, ſondern auch politiſch zerfällt das Land in zwei Hauptthäler, wovon das etwas höher gelegene W. Thal Ob- und das tiefere O. Thal (mit Ausnahme von Engelberg) Nidwalden, oder, da der Kernwald beide trennt, jenes Unterwalden ob und dieſes nid dem Walde genannt wird. Obwalden beſteht aus 7 Pfarrgemeinden: Sarnen, Kerns, Sachslen, Alpnach, Gysweil, Lungern, Engelberg; Unterwalden aus 6 Pfarreien

(13 Uertinen): Stanz, Buochs, Wolfenſchießen, Bekenried, Hergisweil, Emmeten. Die Verfaſſung beider Theile iſt rein demokratiſch in alter Form, wobei das Volk in der Landsgemeinde der Souverain iſt, wie in Uri und Schwyz. Die Landsgemeinde in Obwalden beſteht aus allen rechtlichen, 20 Jahre alten Landleuten; ſie verſammelt ſich auf dem Landenberge bei Sarnen am letzten Sonntage im April; — in Nidwalden treten darin zu gleicher Zeit für Wahlen 14=, für Geſetze aber 16jährige Landleute auf in Weil an der Aa bei Stanz.

Landesbehörden in Obwalden: Der Landrath beſteht aus den von der Landsgemeinde erwählten Vorgeſetzten *) und 65 von den Pfarrgemeinden gewählten Rathsherren und iſt die höchſte vollziehende, verwaltende und polizeirichterliche Gewalt; Vater und Sohn oder zwei Brüder dürfen darin nicht gleichzeitig ſitzen; er ſchlägt der Landsgemeinde die nöthig gewordenen Geſetze vor, beſorgt die Vollziehung der Verfügungen der Bundesverfaſſung und Tagſatzungs=Beſchlüſſe, ertheilt ſeinen Geſandten die gut gefundenen Inſtruktionen, das Niederlaſſungsrecht nach den geſetzlichen Vorſchriften, prüft die Rechnungen der Landesverwaltung, ernennt die Beamten der Polizei und des Armenguts, ertheilt Reviſion über civilrichterliche Urtheile, entſcheidet in letzter Inſtanz über Gegenſtände der Judikatur der Gemeinderäthe und über Zugrechtsſtreitigkeiten, beurtheilt die polizeilichen und minder wichtigen Rechtsfälle, beruft in wichtigen Kriminalfällen den zwei= und dreifachen Landrath, und entſcheidet, ob ein Kriminalprozeß als Malefizſache zu behandeln iſt, in welchem Falle er den dreifachen Landrath als Malefizgericht beruft, das allein befugt iſt, Todesurtheile zu fällen. — Der regierende Landammann, jährlich erneuert, führt bei der Landsgemeinde und beim ein=, zwei= und dreifachen Landrath den Vorſitz, in ſeiner Abweſenheit präſidirt der Landesſtatthalter; er verſammelt den Landrath nach Umſtänden, eröffnet die an den Rath gerichteten Schreiben und legt ihm dieſe und andere zu behandelnde Geſchäfte zur Berathung vor (jedoch iſt auch jeder Rathsherr befugt, gut gefundene Anträge mit Vorwiſſen des reg. Landammanns zu machen), verwahrt das ihm anvertraute Schwert der Gerechtigkeit und Landesſiegel, unterzeichnet alle unter dieſem ausgehenden Briefe und Akten, beeidigt alle Beamten und führt über Polizeivergehen und

*) Dieſe vorſitzenden oder vorgeſetzten Herren ſind ohne Rückſicht auf Korporationen und Gemeinden gewählte Ehrenbeamte, welche bei Verhandlungen im Rathe perſönlich um ihre Meinung gefragt werden und im Verein mit den darin anweſenden Landräthen die eigentliche Regierung bilden.

peinliche Kriminalfälle, mit Ausnahme des Malefizgerichts, die Klage, hat aber dann beim Urtheile keine Stimme. Die Juſtiz wird verwaltet: 1) von den Siebnergerichten in erſter Inſtanz und vom Geſchwornen- oder Appellationsgerichte. Jede Pfarrgemeinde hat ein Siebnergericht, aus 3 Rathsherren und 4 Richtern beſtehend, welches alle Jahre wechſelt; das Appellationsgericht beſteht aus dem reg. Landammann und aus 16 Richtern; es entſcheidet über alle Civilſtreitigkeiten, die Hab und Gut, Ehre und Eigenthum betreffen (mit Ausnahme des Zugrechts). Das Landgericht beſteht aus dem verſammelten Landrathe und wird öffentlich gehalten; Teſtamente, welche ihm vorgelegt werden, treten in Kraft, wenn ſie nicht in beſtimmten Terminen rechtlich angefochten werden. — Alle Wahlen geſchehen durch das offene Handmehr; zur Stimm- und Wahlfähigkeit in den Pfarrgemeinden gehören nicht nur 20 Jahre und Unbeſcholtenheit, ſondern auch noch Antheil am Gemeindsgute oder das Recht dazu und Aufenthalt in der Gemeinde.

Landesbehörden in Nidwalden: Nachgemeinde wird 14 Tage nach der Landsgemeinde gehalten, errichtet oder ändert Geſetze ab und macht andere nöthige Verordnungen, nimmt Hinterſaſſen auf Wohlverhalten an und wählt die kleinern Beamten. Weder an der Landes- noch Nachgemeinde ſoll ein Vorſchlag gemacht werden, der nicht vorher eine beſtimmte Zeit der Obrigkeit zur Prüfung vorgelegt wurde; dagegen darf der Landrath dieſen nicht zurückweiſen, wenn darin nichts gegen Gott, Vaterland, Landesverfaſſung oder geſchworne Bünde und Verträge Anſtößiges vorkommt; nach der Begutachtung werden alle Vorſchläge 8 Tage vor der Landsgemeinde in allen Pfarreien öffentlich bekannt gemacht. — Die Verſammlung von Räth und Landleuten beſteht aus allen wahlfähigen Landleuten und ertheilt den Tagſatzungs-Geſandten Inſtruktionen, empfängt ihren Rapport und beurtheilt denſelben; auch kann ſie Vieh-Einfuhr verbieten. — Der einfache Landrath beſteht aus den Vorgeſetzten und 58 Uerti- (Gemeinds-) Rathsherren, auch bleiben des Raths die beiden Landſchreiber und Landweibel, wenn ſie ihre Aemter aufgeben; er iſt Verwaltungsbehörde und kann ſich in einen Malefiz-Landrath conſtituiren. Der zweifache L. beſteht aus dem einfachen und einem verſtändigen Beiſtand auf jedes ſeiner Mitglieder; er ernennt alle 6 Jahre das Salzdirektorium, ratificirt die Salzverträge und beſtimmt den Salzpreis. Der dreifache L. beſteht aus dem ein- und zweifachen L. und aus einem Beiſtande aus jeder Uerti; er behandelt Alles, was ihm von der Lands- und Nachgemeinde übertragen wird. — Der Wochenrath beſteht aus dem

reg. Landammann oder deſſen Statthalter und aus jeder der 13 Uertinen wenigſtens einem Rathsherrn, dem ſogenannten Eilfer (Mitglied des Geſchwornengerichts), der zugleich Richter iſt; hierbei können ſich die Vorgeſetzten und andern Rathsherren nach Willkühr einfinden; er behandelt die niederen polizeilichen Angelegenheiten. Der Extrarath ſoll wenigſtens aus 7 Mitgliedern beſtehen und kann vom reg. Landammann in dringenden Fällen zuſammenberufen werden. — Der Kriegsrath beſteht aus allen Vorgeſetzten, Stabs- und den auf Piket ſtehenden Offizieren, und verſammelt ſich bei innerer und äußerer Gefahr. Den Sanitätsrath bilden alle Landammänner, Statthalter, zwei Aerzte und zwei Chirurgen; er verſammelt ſich bei anſteckenden Krankheiten u. ſ. w.

Richterliche Behörden: Das Blutgericht beſteht aus dem einfachen L. und allen Landleuten, wenn ſie 30 Jahre alt ſind, wenn ſie nicht Geiſtliche werden wollen, nicht des Eides unfähig erklärt und nicht mit dem Beklagten inner der vier erſten Grade verwandt ſind. Das Geſchwornengericht beſteht aus dem reg. Landammann (oder Statthalter) und aus 11 Mitgliedern der Uertinen (dieſe wechſeln jährlich); es ſpricht ohne weitere Appellation über alle Angelegenheiten ab, welche Leib und Gut betreffen, legt Bußen auf, wählt die Vögte und beſtätigt die vorgelegten Teſtamente. Die drei Siebnergerichte (zu Stanz, Buochs und Wolfenſchießen) beſtehen jedes aus 7 Mitgliedern, aus den ſie betreffenden Uertinen gewählt; ſie ſprechen in bürgerlichen Streitigkeiten inappellabel, wenn der Werth unter 30 Gulden iſt. In jeder Pfarrei iſt ein Friedensgericht aus drei Mitgliedern, vor welches zuerſt alle Streitigkeiten gebracht werden müſſen, ehe ſie vor eine höhere Inſtanz gelangen; es ſoll gütlich vermitteln und ſpricht inappellabel über Alles, was den Werth von 10 Gulden nicht überſteigt.

Militair-Etat.

	Auszug.			Reſerve.		
Obwalden:						
Infanterie . . .	1 Comp.	159 M.	—	1 Comp.	171 M.	—
Scharfſchützen .	1/2 „	55 „	—	1/2 „	45 „	—
Bataillonsſtab .	—	3 „	—	—	3 „	—
Train	—	4 „	5 Pf. 2 W.	—	2 „	3 Pf. 1 W.
Nidwalden:						
Infanterie . . .	1 „	111 „	—	1 „	102 „	—
Scharfſchützen .	1/2 „	45 „	—	1/2 „	55 „	—
Bataillonsſtab .	—	3 „	—	—	3 „	—
Train	—	2 „	3 Pf. 1 W.	—	1 „	3 Pf. 2 W.
	3 Comp.	382 M.	8 Pf. 3 W.	3 Comp.	382 M.	6 Pf. 3 W.

Ortsbeſchreibung *).

Aa, Bach, ſ. S. 440.

Alpnach, Alp- oder Altnacht, Pfdf., am See gl. N. und am Fuße des Pilatus und des Mutterſchwands, in wieſenreicher und fruchtbarer Gegend; ſchöne Kirche; der Theil des Orts, der am 1½ St. l. und kaum ½ St. br. See zwiſchen Lopper- und Mutterſchwand-B. liegt, heißt Gſtad (Alpnacher G., Fahr), mit Suſt, Zollſtätte und dem guten Whs. zum weißen Roß; bei der Kirche liegt ein anderes zum Schlüſſel. — Im Neubrüchliwald beſtand (durch Rupp aus Würtemberg) über Hügel und Schluchten bis 1819 eine 40,000 F. l. Holzleitung, auf welcher die größten Baumſtämme in wenigen Minuten in die Ebene hinabglitten; ſeit 1833 baut eine Franzöſiſche Geſellſchaft eine Fahrſtr. faſt eben ſo weit in den Wängenwald, um das dort zubereitete Bauholz abzuführen. — In der Nähe wurde bei der böſen Rübe, wo drei Kreuze ſtehen, nach der Schlacht am Morgarten 1315 der Graf v. Straßberg, und an der Renk die helvet. Truppen von den Unterwaldnern 1802 geſchlagen. — Fw. nach Winkel über die Renk 2, — auf den Pilatus 4½ St. — In dem nahen Schlieren-Th. ſind im 17. Jahrh. Salzquellen entdeckt, aber wieder verlaſſen worden, da ſie nicht ergiebig waren.

* Altzellen (Alzelen), liebliches Berggelände am Abhange der Wallen-St.; hier erſchlug 1307 Conr. Baumgartner den unkeuſchen Oeſterreichiſchen Vogt von Rozberg, wovon man am Eingange der Kapelle St. Joſt eine Abbildung ſieht; auf der Wylershöhe ſteht noch jetzt das Haus, in welchem der Anachoret Conr. Scheuber 1481 geboren wurde. — Ueber den oft gefährlichen Leimen-B. führt im Thale der Aa eine Br. und die Fahrſtr. von Stanz nach Engelberg.

* Bekenried, Pfdf., am Vierwaldſtätter S. und in lieblichem Hügelgelände, das oft von den Verheerungen des wilden Lieli- und Dreſtli-B. leidet (wie im J. 1831); der Theil bei der Kirche heißt ſcherzweiſe das Städtli und der bei der Wallfahrtskapelle Ridli das Unterdorf; 2 Schiffbauhütten; fleißiger Anbau; Handel mit Wein, Käſe, Holz; Leineweben, Seiden- und Baumwollenſpinnen; Alpenwirthſchaft. Whs.: Sonne und Mond.

---

*) Die mit * bezeichneten Artikel gehören zu Nid-, die andern zu Obwalden.

Bürgen, der —, ein iſolirter Bergrücken am S. U. des Vierwaldſtätter S., faſt von W.—O. ziehend, beſteht aus Kalk und iſt eine (vom Alpnacher S. unterbrochene) Fortſetzung der Pilatuskette. Im N. vom Vierwaldſtätter S. beſpült, iſt er im S. von der Engelberger Aa und durch die weite Thalebene von Stanz nach Stanzſtad vom S. gelegenen Gebirgsterrain getrennt; ſein höchſter Punkt iſt der Bürgen-St., 3660 F. Im W. und S. hat er eine üppige Vegetation und ein mildes Klima; deshalb iſt er auch gut angebaut und bewohnt; ein geringer Theil davon im N. gehört nach Luzern.

Bürglen, D., lieblich am l. U. des Lungern-S. gelegen, wo einſt das Stammhaus der Edeln v. B. ſtand. Whs. (Kaplanei).

* Buochs, Pfdf., unfern des Vierwaldſtätter S. und der Mündung der Engelberger Aa, am N. Fuße des pyramidalen Buochſer-H. (5176 F.); 1798 am 9. Sept. von den Franzoſen verbrannt, wobei der blinde Maler Würſch umkam; ein Armen- und Waiſenhaus; 1 Gerberei und Färberei. Gefährlich iſt der Dorf-B. (1763, 1796, 1831 und 1835). Auf dem Fw. nach Bekenried macht der Staub- (Rauſch-) B. einen hübſchen Fall.

* Drachenried, auch Oedweil, ausgedehnte Moosfläche am S. Fuße des Mutterſchwand-B.; in dieſem zeigt man die von Gebüſch umgebene Kluft des, durch Struth von Winkelried bekannt gewordenen, Drachenloches. Am Ende des Riedes ſteht eine beiden Winkelried geweihte, ſeit ihrer Einäſcherung am 9. Sept. 1798 neu aufgebaute Kapelle, an welchem Tage die Unterwaldner heldenmüthig gegen die Franzoſen kämpften.

* Emmeten, zerſtreutes Pfdf., auf einer Anhöhe am S. U. des Vierwaldſtätter S. und am W. Fuße des Niederbauen, am Isleten-B. Die Ew. leben von Viehzucht und zeichnen ſich durch Kraft, Munterkeit, Arbeitſamkeit und Wohlſtand aus; man findet hier über Windlöchern erbaute Milchkeller.

Engelberg, ein länglich rundes, hohes Alpenthal, von hohen, mehrentheils ſchneeigen und eiſigen Bergen rings umſchloſſen, die nur im N. oberhalb Grafenort über einen waldigen Felſendamm zwiſchen Säli- und Wellen-St. einen Zugang geſtatten, dem zur Seite die Aa durch grauſige Schlucht in wilden Stürzen der niedern Gegend Nidwaldens zueilt. Es iſt von SO.—NW. 2 St. l., 1/4 bis 1/2 St. br. und ſehr den Lauinen ausgeſetzt, da ſich die Berge faſt alle mit ſchroff abgeſchnittenen Felswänden unmittelbar aus dem Thalgrunde erheben, von der oft verheerenden Aa bewäſſert und bei der Kloſter- (Pfarr-) Kirche 3180 F. h. Das Thal ſetzt ſich vom Fuße des Titlis noch 2 St.

nach NO. zur Blaken- und Surenen-A. fort, die aber nach Uri gehören. Unter dieſen Bergen erhebt ſich am mächtigſten im S. der Titlis mit ſeiner von einer 175 F. dicken Eisdecke gepanzerten Kuppe oder Nollen, 7530 F. über der Thalſohle; er hat mehrere Eishallen, von Eistiſchen getragen (ſ. S. 149), ſendet viele Lauinen im Frühlinge in's Thal, wird von Straßburg aus geſehen *) und iſt gefahrlos zu beſteigen; 1739 beſtieg ihn ein Kloſterbruder zum erſtenmale, 1786 Dr. Feyerabend, 1797 Ingenieur Müller aus Engelberg und Rud. Meyer aus Aarau, und ſpäter mehrere Reiſende über die Trübſee-Alp und die Glätſcher und Schneefelder von N. gen S. (ſ. Panorama von Zeller, Zürich). — Man baut nur wenig Sommergetreide, Obſt gedeiht nur an Spalieren; 1900 Bewohner (incl. Grafenort) leben von Viehzucht, Seidenkremplerei und Arbeiten im Kloſter; dieſes wurde 1121 vom Grafen von Seldenbüren für Benediktiner geſtiftet und hat ſich in den Revolutionsjahren beſonders der Abt Leodegar Salzmann durch Beförderung der Landwirthſchaft, Induſtrie und Wiſſenſchaft große Verdienſte erworben; nachdem das Kloſter dreimal abgebrannt, wurde es nach dem Muſter von S. Urban wieder aufgebaut; die Bibliothek **), deren Decke durch Erdbeben geborſten, die Kirche mit mehreren Gemälden von Würſch und dem marmornen Monumente des Stifters, die Oekonomie-Gebäude u. ſ. w. ſind ſehenswerth. — Nahebei iſt der periodiſche Dürren-B., der vom Mai bis Herbſt fließt. Bei der Häuſergruppe Wetti ſtand ſeit 1254 ein Nonnenkloſter, in welchem 1325 die Königin Agnes von Ungarn perſönlich der Einkleidung von 130 adeligen Frauenzimmern beiwohnte, die zu den des Kaiſermordes Verdächtigen oder deren Familien gehörten; — 1615 wurde es nach Sarnen verlegt. — Whs.: Engel, Rößli.

Der Titlis, unter 6⁰ 6′ 12″ L. und 46⁰ 46′ 34″ Br., und die nach NO. bis zum Uri-Roth-St. ziehenden Surenen beſtehen aus Kalkſtein, mit Quarz und Thon gemengt, im erſtern Falle ſich einem Sandſteine, im andern einem Thon- und Mergelſchiefer ſich nähernd; die Schichten ſenken nach NW. Dieſer Kalkſtein iſt auf Gneus aufgeſetzt, der im Reuß-Th. bei Erſtfeld ſehr deutlich beobachtet werden kann. Die übrigen Berge des Engelberger Th. beſtehen aus ſchwarzem Kalk-

*) Bei reiner Luft, kurz vor Sonnenaufgang, ſoll man mit gutem Fernrohre den 445 F. h. Münſter in Str. ſehen können.

**) Sie enthielt Incunabeln aus dem 15. Jahrh.; 1798 und 99 raubten Franzoſen mehrere koſtbare Handſchriften, z. B. Ms. Hist. Lombardica Sec. XIV. und Flav. Josephus de bello Judaico Sec. XII.

ſtein, Kalkſtein- und Thonſteinſchiefer; im Kalkſtein findet ſich Kieſelſchiefer als Nieren, — am Latten-B. ſehr guter Thonſchiefer, — am Joch-B. ſehr feiner, harter Thonſchiefer, von ſchwarzer, blutrother und olivengrüner Farbe (bisweilen in einem Stücke beide Farben, im rothen Schiefer zeigen ſich ovale und runde Flecken von ſchwefelgelber Farbe). Dieſer Schiefer ſtreicht unter dem Kalkſtein fort, viele Trümmer davon liegen am Wege und am Engſtlen-See; am Joch-B. kömmt Kohlenblende faſt verwittert unter dem Schnee zu Tage und eben ſo auf der andern Seite im Gentel-Th. Schwefelkieſe brechen auf dem Graſſen, im Bruderloch und auf den Surenen-Alpen.

Excurſionen: Fw. nach Altdorf über die Surenen-Eck 9, — über die Storeneck in 7, oder näher, aber beſchwerlicher, über das Jochli (6714 F.) in's Melch-Th. 5, — über den Joch-B. nach Meiringen 9 ½ St., — auf Fhw. nach Stanz 4, — Fw. zum Waſſerfalle des Dätſch-B. ½, — zur ſchönen (Kloſter-) Sennerei Herrenrüti (mit 50 Kühen und 20 Quellen) 1 St.

* Ennet- oder Unterbürgen, D., auf und um den SO. Theil des Bürgen-B. und am Vierwaldſtätter S. (die Schifflände Bürgenſtad); ſchöne Ausſicht bei der Kapelle S. Joſt; der periodiſche B. Friedhofer entſpringt aus einer Höhle und hängt mit einem unterirdiſchen Waſſerbehälter zuſammen; die ſogenannte Hohlfluh ſoll von einem Erdbeben geſpalten ſeyn, ſie zieht ſich als lange Kluft am Berge fort und iſt ſo dunkel, daß man auch am Tage darin die Sterne ſieht; Schwefelquelle in der Au. Bei Bürgenſtad wurde gleich nach der Schlacht am Morgarten eine Abtheilung des Grafen v. Straßberg größtentheils von Weibern geſchlagen 1315.

Flühli, Flüeli, ein Felſen im SO. von Sarnen, woran eine ausſichtsreiche Kapelle nebſt Pfründehaus, vom Bruder Klaus geſtiftet; von dieſem Felſen, ganz nahe ſeiner Heimath, auf dem Wege nach dem Ranft, ſoll einer ſeiner Vorfahren, ſtatt des Ital. Geſchlechtnamens Leoponti oder Löwenbrugger, den Namen von Flüh angenommen haben.

Grafenort, Hof, Kapelle, Herrſchafts- und Wirthshaus, nebſt Sennerei, dem Kloſter Engelberg gehörig, 1½ St. von demſelben entfernt, am r. U. der Aa, die oberhalb aus einer Schlucht hervortritt, 1760 F. h., am Fuße des Wallen-St.; wieſen- und obſtreich.

Gysweil (Giswilla nobilis in alten Urkunden), zerſtreutes Pfdf., am gefährlichen Laui-B. (der 1629 faſt das ganze D. und die Kirche zerſtörte und 1739 überſaarte) und der Aa, welche hier unterhalb der Burgruine Rudenz die kleine Melcha aufnimmt, welche aus waldiger Kluft aus dem Thale gl. N. in die Niederung hervortritt, 1620 F. h.

Noch ſieht man hier das Bett des kl. See's, der 1761 abgelaſſen und urbar gemacht wurde, der aber durch Ausdünſtungen ſchädlich wird; die Kirche ſteht auf einer iſolirten Anhöhe an der Stelle des Rittersitzes der Edeln v. Hunwyl. — Whs.: Krone.

*Hergisweil, Pfdf., auf dem Stein-B., am Vierwaldſtätter S. und am N. Fuße des Lopper-B., in fruchtbarer, obſtreicher Gegend; 1 Glashütte, 1 Papierfabrik; nahe bei ſind Felſenkeller, in welchen ſich Milch, Früchte und Fleiſch lange erhalten; im Juli zeigte das Thermometer darin 3° 3' über 0 und in freier Luft im Schatten 18°. — Fw. über die Renk nach Alpnach. — Whs.: Löwe, Krone, Rößli.

Kaiſerſtuhl, ziemlich langer Bergſtutz (eine quer durch das Thal laufende Felsterraſſe), an welchem ſich der Fhw. von Sarnen nach Lungern etwas ſteil hinaufwindet; ihm im W. macht die aus dem Lungern-S. abfließende Aa einige hübſche Fälle; auf der Höhe liegt ein kl. D., von welchem ein Fw. an den Ableitungs-Stollen des Lungern-S. führt. — Verſteinerungen.

Kaltbad, Schwändi, in einem wilden, einförmigen Thale, hinter der Eck genannt, 3680 F. h., in der Nähe der Riſchi-A., 3 St. W. von Sarnen; mittelmäßige Einrichtung, aber ziemlich gute Bewirthung; größtentheils von Landleuten beſucht. Das Waſſer enthält Schwefel, Alaun, Eiſen und Kalk, eignet ſich zum Trinken und Baden und iſt wirkſam gegen Migräne, Augenkrankheiten, Magenbeſchwerden, Kolik, Rheumatismus und Hautkrankheiten. Schöne Ausſicht vom Sommer-B. und dem Hühnergütſch im O. — Fw. nach Flühli im Entlebuch 4 St.

Kerns, Pfdf., deſſen Name bald von Ceres, bald vom alten Rittergeſchlecht Quernus (die Herren des Ortes geweſen ſeyn ſollen), bald vom nahen Kernwalde, bald von Kernen (ehemals wurde viel Korn angebaut) abgeleitet wird; auf der Str. von Sarnen nach Stanz, in ſchönem, fruchtbarem, von der Aa durchfloſſenen Gelände; wieſen- und obſtreich; eine Baumwollenfabrik; ſchöne Kirche mit Altären von Kunſtmarmor mit Bildern von Abart, Altar- und Deckengemälde von Vollmar, Würſch, Deſchwanden und Meßmer. Schwingfeſt der Obwaldner am 1. Aug. Whs.: Krone, Rößli.

Kernwald, eine große Waldung, der Nid- von Obwalden ſcheidet, auf der Str. von Sarnen nach Stanz; hat viele Weideplätze, einzelne Hſ. und mehrere maleriſche Partien.

Landenberg, die durch Liſt am Neujahrstage 1308 eroberte und verbrannte Burg, auf der der Oeſterreichiſche Vogt Beringer v. Landenberg hauste; ſie lag nahe im W. von Sarnen, auf einer Berg-

halde, wo jetzt das Zeug- und Schützenhaus ſtehen und wo jährlich die Landsgemeinde Obwaldens gehalten wird; urſprünglich hieß ſie die obere Burg zum Unterſchiede von der untern, dem ſogenannten Schatzthurme.

Lungern, Pfdf., am Fuße des Brünigs und am SO. Ende des nun zum Theil abgelaſſenen See's gl. N., in einem idylliſchen Thale 2320 F. h. gelegen. Starke Viehzucht; Schwefelquelle am Fuße des Fließ-B., hart am See; im W. iſt der Waſſerfall von der Breitfeldalp. Whs.: Löwe. — Fw. über den Brünig nach Meiringen 2½ und nach Brienz 3¼ St. (letzterer ſoll ganz fahrbar gemacht werden). Um den 850 Juchart großen See abzulaſſen und für den Anbau Land zu gewinnen, hatte man von 1790—99 und von 1806—8 oberhalb Gysweil und zur Seite des Kaiſerſtuhls einen Stollen in den derben Kalkſtein 169 Klafter l., 6 F. h. und 4½ F. br., 26 F. unter dem Seeſpiegel getrieben, ihn aber in der Entfernung von 31 Klaftern vom See wieder verlaſſen; von 1831—35 ſetzte man dieſe Arbeit fort, der Stollen erreichte 215½ Klafter Länge, als man am 9. Jan. 1836 durch Sprengung einer Mine den See in den Stollen treten ließ, wodurch alſo der Zweck der Unternehmuug erreicht wird.

Melcha (Melch-Aa), Bach, ſ. S. 440.

Melch-See, ſ. S. 439.

Melch-Thal, romantiſches, alpenreiches und hiſtoriſch merkwürdiges, 2½ St. l., von der Melcha wild durchfloſſenes, zwiſchen hohen Kalkbergen von S—N. ziehendes, ſchmales Thal, das durch eine 40 F. weite und 280 F. tiefe Kluft in die Ebene von Sarnen ſich öffnet; mit zerſtreuten Wohnungen und einer Kapelle; Heinr. und Arnold an der Halden (ſ. Rütli, K. Uri) ſind von hier gebürtig, auch lebte und ſtarb hier am 21. März 1487 Niklaus von Flüh. Der Schmelzofen für die Eiſenerze der Melch-A. iſt der geringen Güte des Eiſens wegen eingegangen; der ſchöne Marmorbruch lieferte die prachtvollen Säulen der Kirche zu Sachslen. Auf der im O. liegenden A. Ohr iſt ein Rieſenahorn, unten 13, 1 Klafter höher 10 F. dick, welche Dicke er bis zur Höhe von 24 F. beibehält, worauf er ſich in 3 mächtige Arme theilt; merkwürdig iſt, daß ¼ St. aufwärts am Gebirge keine Waldbäume mehr gedeihen. Ein guter Fhw. führt von Kerns bis in den Hintergrund des Thales, von Sachslen ein anderer 2 St. weit hinein; — Fw. geleiten etwas beſchwerlich über Jochli und Storeneck nach Engelberg.

S. Niklauſen, auch Zuben, D., SO. von Sarnen, auf einer Anhöhe und am Eingange in's Melch-Th.; hübſche Ausſicht; der alte

berühmte (Heiden-) Thurm ſteht vereinzelt von der Kapelle, in welcher die Abbildung des frühern Gottesdienſtes zu ſehen iſt (das Volk ſitzt auf Bänken im Schatten einer großen Eiche u. ſ. w., daher heißt der Ort auch S. N. zu den Bänken).

Pilatus (ſ. K. Luzern); Tomlis-H. (faſt ganz), der Eſel, das Gemsmättli, Widderfeld, die Rueßligenwaldfluh, Steiglieck und der Wängengrat gehören zu Obwalden, — das Klimſen-H., ein Theil des Eſels und die an die Hergisweiler Alpen ſtoßenden Felſen aber zu Nidwalden.

Der P. gilt als Wetterprophet: hat Pilatus einen Hut, ſteht im Land das Wetter gut; — hat er aber einen Kappen, ſo wird das Wetter gnappen (umſchlagen).

Ranft (Rauft, Bergrand), wilde Schlucht am l. U. der Melcha, mit 2 Kapellen (ſ. Flühli), zu welchen Nik. von der Flüh wegen gewallfahrtet wird; ſeine Hütte ſteht noch *); ein Waldbruder macht dabei den Cicerone.

* Rikenbach, Nied. —, Kapelle, Wallfahrtsort und Whs. am Fuße der Muſen-A., 3180 F. h.; ſchöne Ausſicht. Fw. über die Bärfalle zwiſchen Muſen- und Stein-A. nach Bekenried.

* Rozberg [von Roz, Felſen **)], eine 2268 F. h. Felſenkuppe mit umliegenden Höfen; auf jener ſtehen die Ruinen der 1308 am Neujahrstage zerſtörten Burg des unglücklichen Junkers von Wolfenſchießen; die Eremitage darin wurde von den Franzoſen zerſtört. Vortreffliche Ausſicht (ſ. Panorama von H. Keller); 1 1/4 St. NW. von Stanz, am O. Fuße des Berges, mündet der Roz-B. in den Alpnacher S.

* Rozloch, eine lange Felſenkluft zwiſchen Roz- und Platti-B., von Oedweil bis zum Alpnacher S., durch welche ſchäumend und in Stürzen ſich der Mehl-B. mühſam hindurch drängt, um am Ufer des See's eine Kunſtladerſäge und eine Engliſche Papierfabrik zu treiben; durch die Kluft führt eine Fahrſtraße und am Fuße der Felſen entſpringt eine Schwefelquelle.

Sachslen oder Saxlen (von Saxula, Steinen, wie der hintere Theil des Dorfes auch jetzt noch heißt), Pfdf., von den Wallfahrern Bruder Klauſen genannt, liegt in einer ſehr ſchönen, wieſen- und obſt-

*) In der Gegend wurde er auch geboren am 21. März 1417; er ſtarb am 21. März 1487; ſ. Lebensbeſchreibung des Bruder Claus, von J. A. Weißenbach, Chorherr zu Zurzach, 1787.

**) Das franzöſiſche la Roche heißt la Roze im Patois.

reichen Gegend am r. U. des Sarner S., 1 St. S. von Sarnen, an Berghalden, über welche ſich das Stückli, ein gewaltiger Felsblock, erhebt. Die ſchöne Kirche (von 1672—74 in Form eines lateiniſchen Kreuzes erbaut) enthält das Portrait, die Kleidung und mehrere Reliquien Nikl. von der Flüh, ſein mit Inſignien verziertes Marmorgrab, zu welchem gewallfahrtet wird, — ſchöne Altäre von Natur- und Kunſtmarmor, 22 ſchwarze Marmorſäulen, welche das Gewölbe einer hübſchen Gallerie tragen; neben der Kirche iſt in einer Kapelle die ehemalige Gruft des h. Niklaus v. d. Fl. — Schwingfeſt am 26. Juli. — Whs.: Kreuz und Rößli.

Excurſionen: Fw. durch das Melch- in's Gentel-Th. 5, — nach Engelberg über die Storeneck 7 (etwas näher, aber beſchwerlicher über das Jochli), — nach Meiringen durch das kleine Melch- oder Sachslen-Th. 5 ½, — Fhw. nach Sarnen ½ und Lungern 3 St.

Sarnen (Sarnina, Sarnon in alten Urkunden, von ſaren, d. h. mit Flußgeſchiebe verſchütten), Hauptort Obwaldens, Mfl. von 155 Hſ. und 1030 Ew., auf der Aa, welche hier aus dem Sarner S. fließt und die Melcha aufnimmt, in wieſenreicher Ebene angenehm am Fuße des Römer- und Landenberges gelegen. Sehenswerth ſind: die Pfarrkirche zu Kirchhofen, — das Rathhaus mit den Bildniſſen verſtorbener Kantonshäupter, 2 Gemälden: Nikl. v. d. Flüh von Würſch und Heinrichs von Melchthal, einem Relief eines 180 □ St. großen Theils der Schweiz vom Ing. Müller (Maasſtab 1/40000), — der ausſichtsreiche Landenberg (ſ. dieſen Art.), — an ſeinem Fuße der Schatzthurm, Ueberreſt der untern Burg (der Edeln v. Aha des Mittelalters) mit dem Archiv. — Ein 1199 geſtiftetes Benediktiner-Nonnen- und ein Kapuziner-Mannskloſter, ein Collegium. — Am See ſteht ein Kaufhaus; 3 Gerbereien. — Unglückliche Sarner-Conferenz 1833. — Im Thale herrſcht ein romantiſcher Reiz und eine Stille und Ruhe, die zu ſanfter Melancholie und Schwärmerei ſtimmt. — Whs.: Schlüſſel, Poſt, Ochſen.

Künſtler und Gelehrte: in Hirtenländern ſeltene Erſcheinungen; in Nidwalden zeichneten ſich aus als Hiſtoriker: F. Nic. Zelger (geſt. 1821) im Verein mit Joſ. Buſinger (gegenwärtig in Luzern); als Maler: Würſch (getödtet von den Franzoſen 1798), Joſ. Zelger, P. M. Deſchwanden; als Bildhauer: Joſ. Chriſten; — in Obwalden: Fr. Abart (aus Tyrol, jetzt naturaliſirt in Kerns) als Bildhauer, Müller von Engelberg als Verfertiger landſchaftlicher Reliefs (geſt. 1833).

Schwändi, zerſtreute Gemeinde auf dem Berge gl. N., in ſonniger Lage auf einer der ſchönſten Berghalden der Alpen, am l. U. des

Sarner S.; Stalden bildet gleichſam ein ziemlich ſteiles Vorgebirge und trägt die größte Häuſergruppe und Kaplanei (Whs.). Das Bad Weilen liegt 1 St. SW. von Sarnen, unfern vom See, 1720 F. h.; es iſt ziemlich gut eingerichtet, billig und wird ſtark beſucht; das Waſſer enthält Schwefel, Kupfer, Alaun, Natrum und etwas Kalk; es wird inner- und äußerlich gebraucht, beſonders gegen Rheumatismus, Arthritis, offene Schaden, Gelbſucht, Hypochondrie, Blutbrechen und Magenbeſchwerden. — Die hieſige große Allmend, welche zugleich als Alp dient, zieht ſich längs den mehrentheils bewaldeten Bergen an der Gränze des Entlebuchs, oft von ſumpfigen Stellen unterbrochen, vom Haglern bis zum Pilatus hin.

* Stanz, Stans (von Stantium in alten Urkunden oder von Stannes), Hauptort von Nidwalden, Mfl. von 219 Hſ. und 2177 Ew., am N. Fuße des alpenreichen Stanzer-H. (5692 F.) und in einer der ſchönſten, wieſen- und obſtreichen Niederungen, welche durch den Bürgen gegen N. Winde geſchützt iſt, daher mildes Klima. Sehenswerth ſind: die Pfarrkirche, deren Gewölbe von 10 Marmorſäulen (15 F. h. und 6 F. dick) getragen wird, mit den Statuen Nikl. v. d. Flüh und Scheubers, der ehemaligen Wallfahrtskapelle Maria zum Heerde unter dem Boden an der O. Seite und dem Grabmale der 1798 im Heldenkampfe gefallenen Unterwaldner, — das Rathhaus mit dem Archiv, in welchem am 22. Dec. 1481 Nikl. v. d. Flüh die entzweiten Eidgenoſſen verſöhnte (Stanzer Verkommniß), mit einem Gemälde Vollmar's (der Abſchied Nikl. v. d. Flüh von ſeiner Familie), — das Zeughaus mit dem Panzerhemde Arnold's v. Winkelried, deſſen Haus man noch zeigt und deſſen Bildſäule einen öffentlichen Brunnen ziert, — ein Kapuziner-Manns- und ein Kapuziner-Nonnenkloſter, jenes mit einer Bibliothek; — Geburtsort des Bildhauers Chriſten und des um die Geſchichte ſeines Kantons verdienten Landammanns Zelger. — 1 Gewehr-, 2 Wachskerzen- und 1 Schnürfabriken, 3 Färbereien, 1 Gerberei, 2 Seifenſiedereien u. ſ. w. — Kampf und faſt gänzliche Einäſcherung durch die Franzoſen am 9. Sept. 1798. (Im Ganzen verlor Unterwalden vom 4.—9. Sept. 259 Männer, 102 Frauen und 25 Kinder; ſ. Zſchokke's Geſchichte vom Kampfe und Untergange der Schweizeriſchen Wald- und Bergkantone Uri, Schwyz und Unterwalden. Zürich, 1801.) — Whs.: Krone, Engel, Rößli.

Schöne Standpunkte, Excurſionen: beim Kapuzinerkloſter, am Knyri, auf dem Rozberge, 1 St., beim Sommerhauſe Bergli am Bürgen; — Fhw. nach Stanzſtad 1, Engelberg 4³/₄, Buochs 1, Weil ¹/₄ (hier iſt der mit Bänken verſehene und von großen Linden

beſchattete Platz, wo die Nidwalder jährlich ihre Landsgemeinde halten), nach Sarnen 3 St.

* Stanzſtad, D. und gleichſam der Hafen von Stanz, am Vierwaldſtätter S. und der Mündung des Mühlen- (Wieſen-) B., 1 St. NW. von Stanz; Suſt- und Zollhaus; der mehr als 500jährige Wachtthurm iſt eine Ruine; bei demſelben fiel vor der Schlacht von Morgarten ein kleines Seetreffen zwiſchen den Luzernern und Unterwaldnern vor. — Schöne Allee von Wallnuß- und Obſtbäumen nach Stanz.

* Wolfenſchießen, zerſtreutes Pfdf. am r. U. der Aa, über welche eine Br. führt und in deren fruchtbarem und obſtreichem Thale, auf der Str. von Stanz nach Engelberg. In der Kirche iſt das ſteinerne Grabmal des ſel. Bruders Scheuber und in der Vorhalle auf 32 Tafeln Scenen aus ſeinem Leben. Nahe bei dem Dorfe wohnten auf dem Gubel die Edeln v. W. — In der Nähe wurden in früheren Zeiten bei Humligen Salzquellen benutzt, die aber durch ein Erdbeben 1375 verloren gingen.

VII. Kanton Glarus.

Ein Freiſtaat mit rein demokratiſcher Verfaſſung, ſeit 1352 in der Eidgenoſſenſchaft; ſein Verhältniß zu dieſer ſ. S. 118 — 128.

Name: ſein Urſprung iſt ungewiß; er wurde immer Clarona, Glarona geſchrieben und ſoll dieſes Wort vom Keltiſchen claer, glaer (glänzend) und ona (fließendes Waſſer) herkommen; oder entſtand aus der erſten vom h. Fridolin eingeweihten Kirche des h. Hilarius — Laris und endlich Glaris?

Karten: Meyer's Atlas.

Bücher: außer jenen allgemeinen Erdbeſchreibungen (ſ. S. 202), der Helvetiſche Almanach von 1809 und die Beſchreibung der Linth-Thäler von Schuler; Zürich, 1814.

Lage, Gränzen und Größe: zwiſchen 46° 48′ und 47° 10′ Br. und 6° 31′ 30″ und 6° 55′ 45″ L.; die größte Länge beträgt zwiſchen dem Kiſtengrate und Nied.-Bilten faſt 7 und die größte Breite zwiſchen dem Pfannen-St. und Krauchthal-Paß 5 St.; im W. von Schwyz, im N. und O. von St. Gallen und im S. von Graubünden begränzt, enthält der Kanton 12,93 □M.;

Bevölkerung: 29,634 Ew.; es leben alſo auf 1 □M. 2290 Seelen.

Klima: Der dem N.Winde geöffneten Lage wegen iſt es rauh, aber geſund, nur in den Gegenden am Wallenſtadter S. und Linth-Kanal iſt es milde, ſo daß ſelbſt Pfirſiche, Kaſtanien und Mandeln reifen; jedoch iſt dieſer Theil nicht ganz ſo geſund. Die vorherrſchenden Winde ſind der Föhn (ſ. S. 141 und ff.) und Nord; jener iſt oft gefährlich und führt ſchnell den Frühling herbei; die Witterung iſt ziemlich beſtändig, der Winter hart und der Sommer ſehr heiß in den tiefern Gegenden.

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche: Der Kanton gehört zu den Bergkantonen; er lehnt ſich im SW., S. und SO. an das Hochgebirge, und im NW. erhebt ſich iſolirt die Hochgebirgspartie des Glärniſch (ſ. S. 466), welche durch eine von NO—SW. ſtreichende Kalkkette durch den Klauſen-Paß mit den Clariden und jenen Hochalpen zuſammenhängen; dieſe iſt eine NO. Fortſetzung der Roßſtock-Kette (ſ. K. Uri), wild, fürchterlich zerriſſen und hat kleine Schneefelder und hie und da etwas Glätſcher. Vom Pragel (ſ. K. Schwyz) geht die Kalkkette des Wäggis oder Wiggis parallel mit dem Glärniſch aus, das Wäggi- vom Klön-Th. ſcheidend; ſie ſendet einen Gebirgsaſt mehr nach N. zum Hirzli, deſſen Vorſprung gegen die Linth-Niederung (der Rothen-B.) ſchon zur Nagelfluh-Formation gehört; dadurch iſt die Gränze im NW. gegen Schwyz beſtimmt. Im O. vom Segnes- oder Flimſer-Paſſe ſetzt ſich an der Gränze von St. Gallen das Hochgebirge fort, geht aber bald in ein Mittelgebirge über, das nach einer kurzen Wendung nach W. wieder in urſprünglicher Richtung über Schilt- und Mürtſchen-St. ſich ziemlich ſteil an das S. Ufer des Wallenſtadter S. abſtuft. Im W. des Panixer-Paſſes löst ſich im S. des Kantons vom Haus-St. (9610 F.) ein mächtiger Gebirgsarm, der mit NO. Richtung in das Innere des Landes dringt und gewöhnlich Freiberg genannt wird (ſ. dieſen Art.); mehrere kleinere Aeſte gehen faſt parallel mit ihm vom S. Hochgebirge aus und der Selbſanft zwiſchen Biferten- und Limmern-B., der Ruchi zwiſchen dieſem und dem Durnagel-B. Die Clariden bilden im SW. die Gränze gegen Uri (ſ. S. 464). — Zwiſchen dieſen Gebirgen liegt nun das Hauptthal des Landes, vom Fuße des Dödi bis zur Niederung der Linth, mit drei Nebenthälern (Sernft-, Klön-Th. und Urner-Boden); es zieht ſich längs den Quellen der Linth von SW—NO. bis zu ihrer Vereinigung mit der Sernft, von wo es ſich mehr nach N. zieht. Dieſe Thäler ſind mehrentheils ſehr ſchmal und von ſchroffen Abhängen und Felſen ein-

geſchloſſen, wodurch beim ſchnellen Schmelzen des Schnee's und bei ſtarkem Regen das Waſſer ſich plötzlich verheerend über die Thalſohle verbreitet, wie 1762 und 1764. — Alle Felſen im N. beſtehen aus grauem Kalkſtein, deſſen Schichten nach SSO. ſenken; derſelbe Kalkſtein findet ſich auch auf dem Gränzgebirge gegen St. Gallen, in welchem die Zwiſchenlager von Thonſchiefer, Grauwacke und Gyps merkwürdig ſind. Der ſchwarze und blaugraue Thonſchiefer zeigt ſich vom Klauſen an der Urner Gränze bis in's Sernft-Th. an mehreren Orten; der rothe und grüne, derbe ſchieferige Thonſtein und die rothe Grauwacke ſetzen vom Sernft-Th. nach O. zum Weißtannen- und Murg-Th. an den Wallenſtadter S. fort. Faſt die ganze O. Seite des Sernft-Th. zeigt dieſe rothen Felſen, ſo auch zwiſchen Glarus und Mitlödi die SO. Seite. Dieſe Thonſtein- und Grauwackenlager zeigen ein wunderbares Gemenge von Farben und Beſtandtheilen: reiner rother, bald derber blättriger Thonſtein wechſelt mit Schichten großkörniger Grauwacke, in welchen eckige, bald kleine, bald große Quarzkörner, Kalk- und ſchwarze Schieferſtücke, Jaspis- und Lavezkörner in großer Mannigfaltigkeit eingeknetet ſind, — oder mit weißlichen oder grünen Schichten aus Quarz, Lavez und Jaspis ohne allen Thon. Rothe und grüne Schichten liegen unmittelbar übereinander, nur durch eine Quarzader getrennt; die große und grobkörnige rothe Grauwacke geht auch oft durch Verkleinerung des Korns in Grauwackenſchiefer über. Dieſe Gemenge zeigen ſich nicht nur ſchichtenweiſe in greller Aufeinanderfolge, ſondern auch ein Gemenge neſterweiſe in dem andern. Die eckigen ſchwarzen Thonſteintrümmer in der grobkörnigen rothen Grauwacke beweiſen, daß ihre Lager weit jünger ſind, als die hohen ſchwarzen Thonſchiefer-Gebirge auf der SO. Gränze, zwiſchen Bünden, St. Gallen und Glarus. Dieſe rothen Grauwacke- und Thonſteinlager liegen im Kanton beträchtlich hoch und ſtreichen und ſenken wie die Kalkſteinſchichten; dieſe lagern darüber mehrere 1000 F. mächtig, jedoch iſt dieſe Decke zerſtört und gänzlich weggeführt, die blosgelegten rothen Grauwackenlager zeriſſen und in zahlloſen Bruchſtücken, oft von außerordentlicher Größe, nicht nur über das ganze Baſſin der Linth und Limmat, in deſſen Schutthügeln, ſondern auch über Thur- und Aargau zerſtreut. Ueber das Geognoſtiſche des Hochgebirges ſ. Tödi.

Gewäſſer. Seen: Der Wallenſtadter-S. ſ. S. 172; der Klönthal-S. ſ. Klönthal; Ober- und Nieder-S. ſ. Näfels; der Ober-Blegi-S. oberhalb Leugelbach fließt anfänglich unterirdiſch und dann durch den Leugel-B. in die Linth, iſt ſehr tief und nährt Goldforellen; die

Diesthaler-S. oberhalb Diesbach (ſ. dieſen Art.); der Mutten-S. auf der Alp gl. N. (ſ. Limmern-A.) u. ſ. w.

Flüſſe und Bäche: Der Hauptfluß iſt die Linth, durch welche alle Gewäſſer des Kantons in den Wallenſtadter S. geleitet werden; ſie entſteht aus der Vereinigung von Limmern- und Sand-B. gleich oberhalb der Panten-Br. (jener fließt aus den Glätſchern der Limmern-A. ab, und dieſen bilden Biferten- und Oberſtaffel-B., wovon jener der Abfluß der Glätſcher zwiſchen Dödi und Biferten, dieſer aber der der Sandalp iſt, wo er ſich über die Ochſenblanke 840 (1300) F. tief hinabſtürzt); hier durchſchneidet ſie in enger Kluft eine Thonſchieferterraſſe zwiſchen dem Altenohren und Baumgarten und durchfließt das nach ihr benannte ſchöne Thal; unterhalb Schwanden wühlt ſie ſich mühſam zwiſchen Schutthügeln hindurch (Bergfall vom Glärniſch?), tritt unter Glarus in ein weites Thal und bei Mollis in den Molliſer-Kanal (ſ. S. 184). Ihre bedeutendſten Zuflüſſe ſind auf dem r. U.: der Durnagel-B. (Q. am Ruchi im Thal gl. N., M. bei Matt), der Dies-B. (Q. Kärpf-St., M. bei Diesbach), die Sernft, Q. Abfluß der Glätſcher des Haus-St., nimmt mehrere Bäche auf, fließt anfänglich von SW. nach NO., von Elm aber mehrentheils N. durch das nach ihr benannte Thal und unter Engi durch eine Schlucht, bei deren Ausgang ſie unter Schwanden ſich mit der Linth vereinigt; — auf dem l. U.: der Schreien-B., Fätſch-B. (ſ. Urner-Boden, K. Uri; beide ſtürzen in ſchönen Waſſerfällen über den ſchroffen Thalrand), der Leugel-B., die Löntſche, Abfluß des Klönthal-S., durchbricht in ſchauerlicher Kluft den Sag-B. und ſtürzt wild unter Nettſtal in die Linth. Das Landwaſſer bricht mächtig und klar unter einem Felſen am Fuße des Rautiſpitz hervor, nimmt bei Näfels den Rauti-B. auf (ſ. Näfels) und vereinigt ſich unterhalb mit der alten Linth, welche bei der Ziegelbrücke in den Linth-Kanal fließt.

Boden und Produkte: Der Thalboden beſteht aus Gerölle und Schutt, iſt wenig für den Landbau, aber mehr für die Viehzucht geeignet; nur die Gegend von Mollis bis Bilten iſt jeder Kultur fähig; günſtig der Alpenwirthſchaft ſind die ſchönen Alpen. Das Mineralreich liefert: Gyps in der Mühli-Alp oberhalb Engi und im Krauch-Th. (unter dem Thonſchiefer) *), — Schieferplatten aller Art

*) Merkwürdig iſt es, daß die 33 Erdbeben im 17. Jahrh., die 37 Erdb. vom Aug. 1701 bis Febr. 1702 und die 50 Erdb. von 1763—64 ungefähr auf der Linie vom Linth-Thal quer durch das Sernft-Th. nach Mühlihorn am Wallenſtadter S., längs den Gypslagern und den darin vorkommenden Schwefelquellen geſpürt wurden.

aus dem Platten=B. bei Matt (dieſer Schiefer findet ſich auch bei Diesbach und im Schlunde der Panten=Br., oft von Quarz und Kalkſpathadern durchzogen), — ſchwarzer und ſchwarz und weiß geaderter Marmor bricht am Schilt und Weißkamm (Bärenboden=Alp), am Guppen (im W. von Mitlödi) und am Ginzen=H., — Farbenerde auf dem Krähen=B. zwiſchen Mollis und Nettſtall, — vortrefflicher Tuffſtein in Marchlen bei Bettſchwanden, — viel Kalk, — Kryſtalle findet man am Tödi, Biferten und auf der Sandalp, — ſchöne roſenrothe Flußſpathe und amethyſtfarbene Quarzkryſtalle im Gerölle der Linth, — Schwefelkieſe auf der Sandalp, oft von kugeliger Geſtalt und im Innern ſtrahlenförmig (von den Hirten deshalb Strahlſtein genannt), — rother dichter Eiſenſtein am Guppen ob Mitlödi (man ſieht noch 3 Stollen von 1530—60), deſſen Lager im Klön=Th. am Fuße des Glärniſch, auf der W. Seite des See's, zu Tage gehen, — Silbererz am Guppen verlor ſich nach dem J. 1526. Von Verſteinerungen finden ſich: Ammonshörner (Glärniſch und Guppen), — Gryphiten, Oſtraciten, Terebratuliten (Guppen), — große Bänke von Porphyten, Pektiniten u. ſ. w. (unter den höchſten Kuppen des Freiberges), — von Fiſchen in dem Schieferbruch des Platten=B. (manche gehören Meerfiſchen an, andere tragen die Kennzeichen von Süßwaſſerfiſchen; man findet auch Abdrücke von Schlangen und Kröten darin). Von mehreren Mineralquellen wird beſonders das Schwefelwaſſer von Stachelberg benutzt. — An Pflanzen iſt große Mannigfaltigkeit, wie im benachbarten Uri; man ſammelt hier aber den bekannten Glarner= (Schweizer=) Thee, der weit ausgeführt wird; der Wieſenbau iſt vortrefflich und die Alpen ſehr kräuterreich; die Waldungen werden der Fabriken wegen immer lichter, und der Anbau, nicht eben kunſtgemäß, iſt durch die vielen naſchenden Ziegen geſtört; Obſt wird ſorgfältig angebaut, beſonders in der Niederung des Linth=Kanals, dagegen ſind Acker= und Weinbau unbedeutend und nur auf dem Striche von Mollis bis Nied.=Bilten verbreitet. — Das Thierreich iſt wie in Uri; zahlreicher aber ſind Gemſen; Auerhähne und Lämmergeier (beſonders am Wallenſtadter S.) nicht ſo ſelten; am wichtigſten iſt das Rindvieh; die beſten Milchkühe, nicht groß, aber milchreich, 3—4½ Ctr. ſchwer, gelten 96—144 Fr. und geben einige Wochen nach dem Kalben an 30 Pfd. Milch (im Durchſchnitt 18 Pfd. bei friſchem und 9 Pfd. bei trockenem Futter); es werden 8000 Kühe überſömmert, wogegen im Winter höchſtens nur 5000 ernährt werden. Zahlreicher werden Ziegen gehalten, weniger Schafe (5000 St.), die ſeit 1802 durch Spaniſche Race veredelt ſind; die Pferdezucht iſt gut und zeichnen ſich die Pferde durch Kraft

und Sicherheit des Ganges aus (2—3jährig 240—320 Fr. per Stück). Die Zucht von Schweinen, Geflügel und Bienen iſt unbedeutend, ſo auch Fiſcherei und Jagd.

Induſtrie und Handel: Beide ſind ſehr lebhaft, wenn gleich ene manchem Wechſel unterworfen iſt; man fabricirt viel Butter und Käſe, beſonders iſt der Schabzieger (grüne Käſe) dem Lande eigenthümlich. nirgends ſo gut als hier und ein bedeutender Handelsartikel. Die Fabriken beſtehen in Leinen-, Wollen-, Baumwollen- und Seidenwaaren mancher Art; es giebt mehrere große Färbereien und Druckereien, in welchen Leinen, Kattun, Zitz u. ſ. w., vorzüglich aber ſchöne Mouſſeline-Shawls gedruckt werden; 1 Papiermühle, 2 Tuchfabriken; Mouſſeline-Stickerei; 1 Baumwollenkarden-Fabrik; Verarbeitung des Schiefers vom Platten-B. zu Schreibtafeln, Tiſchplatten und Dachbedeckung, — des ſchönen Maſers und Ahornholzes für muſikaliſche Inſtrumente; man ſammelt Medizinalkräuter und bereitet den Schweizer-Thee. Mit dieſen Erzeugniſſen der Kunſt und Natur, wozu noch Gyps, Kalk, Mühlenſteine, Holz, Leder, Gemſen- und andere Felle kommen, treibt der thätige und ſpekulative Glarner einen ausgebreiteten Handel, ſelbſt bis in fremdere Erdtheile, ſammelt Vermögen, Weltbildung und bleibt dabei bieder und gut, ſeiner Heimath treu; man rechnet den 30ſten Theil der Bevölkerung auf kaufmänniſchen Wanderungen in Europa u. ſ. w. Der Paſſivhandel beſteht in Kolonial- und Farbewaaren, roher Baumwolle, Seide, Tabak, Wein, Salz, Getreide, in rohem und verarbeitetem Eiſen, Stahl und Kupfer, Luxusartikel, Tuch.

Eintheilung und Verfaſſung: in 15 Bezirke (Tagwen): Bilten mit Kerenzen, Ob.- und Nied.-Urnen, Näfels, Mollis, Nettſtal, Glarus, Ennenda, Mitlödi, Schwanden, Eſchen, Bettſchwanden, Rüti und Ennetlinth, Linththal, Matt, Elm. Die Regierungsform iſt rein demokratiſch, eine eigentliche Verfaſſungs-Urkunde fehlt; der Souverain iſt die allgemeine Landsgemeinde, zu welcher jeder 16jährige Land- oder Tagwenmann gehört, wenn er nur eignen Rechtens, weder fallit noch ehrlos iſt; ſie verſammelt ſich zu Glarus am zweiten Sonntage im Mai; ſie kömmt im Weſentlichen mit der Landsgemeinde von Uri u. ſ. w. überein. 4 Wochen vorher kann jeder Landmann ſeine patriotiſchen Wünſche dem gemeinen Rathe (welchem von der Landsgemeinde alle Geſchäfte übertragen ſind, die ſie ſelbſt nicht verwalten kann) zuſtellen, der ſie dann ohne Nennung der Einſender der allg. L. vorlegt. Dieſer gemeine Rath beſteht aus 1 Landammann, 1 Landesſtatthalter, 1 Pannerherrn, 2 Landshauptleuten, 2 Zeugherren, 2 Landsfähnrichen, 1 Landſäckelmeiſter, 1 Pannervorträger, 1 Landmajor und

60 von den Tagwen gewählten Rathsherren; er iſt die vollziehende Gewalt, inſtruirt die Geſandten und führt die auswärtigen politiſchen Angelegenheiten; der Landammann iſt Präſident und bleibt auch bei ſeinem Austritte beſtändiges Mitglied des gem. R.; der gemeine Säckelmeiſter verwaltet die Staatseinkünfte und legt darüber dem gem. R. Rechnung ab, die vor der Abnahme auch jedem Tagwen und jährlich ſummariſch der Landsgemeinde mitgetheilt wird. Hinſichtlich der Beamtenwahl und Juſtiz ſind Reformirte und Katholiken gänzlich getrennt; beide halten ihre eigenen Landsgemeinden *), Landräthe, Gerichte u. ſ. w. Die Beſetzung der Aemter wechſelt folgendermaßen: 3 J. lang iſt ein Reformirter und darauf 2 J. ein Katholik Landammann; in jener Zeit iſt der Landesſtatthalter von der katholiſchen, in dieſer aber von der reformirten Partei; Pannerherr und Pannervorträger werden auf Lebenszeit und abwechſelnd erwählt; jede Partei hat ihren Landeshauptmann, Landesfähnrich, Zeugherrn, und beſondern Säckelmeiſter, lebenslängliche Stellen, welche mit dem Landmajor das Schrankenamt bilden; der Landſäckelmeiſter wird von den Reformirten während 6, von den Katholiken während 3 J. beſetzt; jene ernennen zur Staatskanzlei 2, dieſe 1 Landſchreiber, in den gemeinen Rath jene 48, dieſe 15 Mitglieder (incl. der ſogenannten Vertragsrathsherrn). — Jede der Landsgemeinden wählt außerdem: das Neunergericht, das über ſtreitige Kirchen-, Schul und Gemeindeſachen, Erbſchaften, Injurien- und Entſchädigungsklagen, Fallimente u. ſ. w.; — das Fünfergericht, das über Schulden und Anſprüche, über Kauf und Verkauf, hypothek. Streitigkeiten und Schätzungen; — das Augenſcheingericht, das bei Streitigkeiten über unbewegliche Güter u. ſ. w. ſpricht. Die Reformirten haben ein Appellationsgericht, welches über Grund und Boden, immerwährende Rechte und in letzter Inſtanz in Streitigkeiten richtet, deren Werth über 50 Gulden iſt (da, wo Katholiken und Reformirte ſtreiten, findet die Appellation ebenfalls ſtatt, nur werden dann kath. Richter aus dem gem. Rathe zugezogen); — ein Ehegericht, das aus Landammann, 2 geiſtlichen und 6 weltlichen Richtern beſteht und inappellabel urtheilt. — Der Landrath jeder Confeſſion iſt aus Landammann, Schrankenamt, Rathsherren und Richtern zuſammengeſetzt; er beſorgt die innere Verwaltung in ſeinem Bezirke, ſucht Streitſachen zu vermitteln oder weiſt ſie an ihre Behörden und beaufſichtigt das Kirchenvermögen, Vormund-

*) Am erſten Sonntage im Mai die Reformirten zu Schwanden, die Katholiken zu Näfels.

ſchafts- und Armenweſen. Für Vormundſchaftsſachen iſt außerdem in jedem Kirchſpiel noch ein Waiſenvogt und für den ganzen Kanton eine Oberwaiſenamts-Commiſſion. — Jeder beſondere Rath hat die peinliche Gerichtsbarkeit über die Tagwenleute ſeiner Confeſſion; Fremde ſtehen jedoch ohne Ausnahme in peinlichen Fällen unter dem gemeinen Rath. — Ein Kriegsrath ordnet das Militairweſen und ernennt die Offiziere; in Kirchenſachen der Reformirten hat die beſondere Landsgemeinde die geſetzgebende Gewalt, ihre Geiſtlichkeit bildet ein eigenes Capitel, — die Katholiken ſtehen unter dem Biſchof und Pabſt. Bei beiden Parteien übt der beſondere Rath die vollziehende Gewalt in kirchlichen Dingen; die Kirchgemeinden ernennen ihre Pfarrer und Schullehrer ſelbſt (nur in Ob.-Urnen beſitzt die Familie Bachmann das Collaturrecht).

Anmerk. Die neue Verfaſſung von 1836 ſ. im Anhange.

Finanzen: unbekannt.

Militair-Etat.

	Contingent.		Reſerve.	
Infanterie . . .	357 Mann	—	367 Mann	—
Bataillonsſtab .	9 „	—	9 „	—
Scharfſchützen .	100 „	—	100 „	—
Train	16 „	22 Pf.	6 „	12 Pf.
	482 Mann	22 Pf.	482 Mann	12 Pf.

Ortsbeſchreibung.

Bänzingen, Ruinen einer von Albrecht von Oeſterreich zerſtörten Burg auf einem Hügel, im S. von Schwanden; von hier ſtammt der Großmeiſter der Johanniter, Burkhard von Schwanden (von 1280 — 93).

Beglingen, kl. D. bei Mollis, auf einer Anhöhe, wo man Spuren der Letze oder Landwehr findet, die quer durch das Thal der Linth von einem Berge zum andern ging; die neue, ausſichtsreiche Fahrſtr. von Mollis führt hier durch nach dem Britterwalde und Kerenzen.

Bettſchwanden, Pfdf., am r. U. der Linth und in deren Thal, unfern des Dies-B.; Viehzucht und etwas Fabrikarbeiten.

Bilten, Ob.- und Unt. —, Pfarrgemeinde, am F. des bewaldeten Biltner-B., auf der gr. Str. von Glarus nach Zürich und unfern der Linth-Niederung; torf-, wieſen- und ackerreich; der Mühli-B. iſt oft für Unt. B. gefährlich; auf dem nahen Riede iſt eine Schwefelquelle.

Braunwald-B., im NW. vom Stachelberger Bade, auf der Gränze gegen das Biſi-Th.; an ſeinem SO. Abhange, auf der Alp gl. N., iſt eine Schwefelquelle, 2900 F. h., die nach dem Stachelberger Bade geleitet, zum Trinken und Baden benutzt wird. Dieſes ſtärkſte Schwefelwaſſer der Schweiz bricht in einer Grotte aus einem Spalt in grauem Kalkſtein hervor, welcher mit gediegenem Schwefel überzogen iſt; leider füllt es in 1 Min. nur einen Krug; es iſt jetzt gefaßt und geſchloſſen. — S. v. Kielmeyer, phyſ. chemiſche Unterſuchung des Stachelberger Schwefelwaſſers; Stuttgart, 1816. — Ein Fußw. führt über Alp und Berg und über die Karen-Alp nach Muotta im K. Schwyz.

Clariden, eine beglätſcherte Bergkette, welche im W. vom Dödi, vom Gemſi-St. nach N. zum Spitzalpeli zieht und hier nach W. zum Scheer-H. den Clariden-Grat ſendet, während der Hauptzug ſich nach NO. bis zum Altenohren fortſetzt, der ſchroff in's Thal der Linth abſtuft; ſie ſcheidet die Sand-Alp und das Linth-Th. vom Urner-Boden; ihre höchſten Gipfel ſind das Clariden- (?) und Silber-H., 9840 F. h. Der Kammer-St. (6360 F.) iſt der NO. Eckpfeiler eines Seitenaſtes zwiſchen Fätſch-B. und Linth und der Lieblingsplatz der Gemsjäger, da die darauf befindlichen Salzläkinen (Lecken) zur Zeit des Neumondes, wenn ſie ihre Flüſſigkeit ausſchwitzen, von den Gemſen beſucht werden. — Die Abhänge ſind mit Alpen bedeckt, wovon mehrere zum K. Uri gehören (Fiſiten-, Gemsfeyr-A.); auf den Glätſcherfluhen finden ſich mehrere kleine See'n.

Diesbach, D., im Th. der Linth, welche hier den Dies-B. aufnimmt, an einer ſonnenreichen Halde des Diesthaler-B. Oberhalb des an der Straße gelegenen, guten Whs. Dornhaus macht der Dies-B. einen der ſchönſten Waſſerfälle; der B. kömmt aus dem Thale, welches vom 8430 F. h. Kärpf-St. nach NW. zieht und drei liebliche (Diesthaler-) See'n und ſchöne Alpen enthält.

Doedi, Toedi, eine gewaltige Gebirgsmaſſe auf der Gränze von Glarus und Graubünden, deren N. Seite faſt ſenkrecht abgeriſſen im eigentlichen Dödi ſich 11110 F., der davon aber durch ſanfte Vertiefung getrennte S. Theil, Piz Ruſein, auch wohl Piz Crap Claruna genannt, wohl 12000 F. erhebt. Er trägt eine mächtige Eisdecke und iſt allenthalben von großen Glätſchern umgeben; ſeine Beſteigung, vergeblich vom Dr. Hegetſchweiler (jetziger Züricher Staatsrath) verſucht, iſt wohl nur von der S. Seite, von der Illnos-A., über den Piz Urlaun her möglich (nach Placidus a Specha). Im W. führt zwiſchen dem kleinen Dödi (eine von ihm iſolirte Kuppe) und dem Gemſi-St.

[Katſcharauls]) 8600 F. h. über Sandfirn und Grat aus dem Linth-Th. ein gefährlicher Pfad nach Diſſentis, wobei man einen guten Führer (für 1 Louisd'or per Tag) gebraucht. Der D. beſteht aus Flözkalkſtein, welcher in der Tiefe auf Gneus lagert.

Durnagel- oder Durnach-Thal, ein unbewohntes S.O. Seitenthal des Linth-Th., das ſich zwiſchen dem Saas-B. (einem N. Zweige des Kärpf-St.) und dem Rüſchenen-St., Baumgarten und Kirch-B. bei Matt öffnet und längs dem Bache gl. N. in S. Richtung zum wilden Ruchi und eiſigen Haus-St. (9610 F.) anſteigt; ein Fw. führt durch daſſelbe über den Paß Reichetli zwiſchen letzterem und dem Kärpf-St. auf die Frugmatt-Alp und in's Sernft-Th.

Elm, Pfdf., am l. U. des Sernft-B. und in deſſen Thal, wo ſich das nach O. ziehende Unter-Th. in daſſelbe öffnet, 3340 F. h., 4 St. von Glarus; von hohen Bergen umgeben, die nur im N. einen Ausgang geſtatten. Viehzucht und Viehhandel. — Schönſter und kräftigſter Menſchenſchlag im Lande. — Fw. führen durch das Unt.-Th. über den Schopfwan in's Weißtannen- und Kalfeuſer-Th. im K. St. Gallen, — durch den Jäzi-Schlund und über den Panixer-Paß (7330 F.) nach Panix 5 St. und durch den Segnes-Paß (7468 F.) nach Flims 4½ St. im Vorderrhein-Th., — über die Frugmatt-Alp in's Linth-Th. — Im S.O. ſieht man im Tſchingel-Spitz (Piz da Sengias, 8870 F.) das Martinsloch, durch welches die Sonne den 3., 4. und 5. März, ſo wie den 14. und 15. Sept. alten Styls hindurch ſcheint und den Kirchthurm beleuchtet.

Engi, D., am r. U. der Sernft und in deren Thale, wo ſich das nach N.O. ziehende Mühli-Th. öffnet, 2640 F. h.; Viehzucht, Pottaſchenſiederei, Gypsgraben auf der A. Mühli-Bach und Bergbau auf Schieferplatten im jenſeits der Sernft gelegenen Platten-B. Bergfall 1679; Ueberſchwemmungen 1762 und 64; Kretinen. — In der Nähe iſt der ſchöne Waſſerfall des Hell-B. — Fw. durch das Mühli-Th. entweder am Spitzmeilen vorbei auf die Flumſer-A. nach Wallenſtadt, oder am Fäſſis hin zu den Murg-S. und über die Bären-A. oder den Bärenboden nach Murg am Wallenſtadter S. — Der Platten-B. gehört zu der von Schwanden zum Haus-St. ziehenden, aus Grauwacke und Thonſchiefer beſtehenden Gebirgsmaſſe; dieſer letztere tritt in der Höhe von 3000 F. zuerſt auf und zeigt an verſchiedenen Stellen, ſowohl im Linth- als Sernft-Th., große Mächtigkeit, doch iſt er nirgends ſo gut für techniſche Zwecke zu benutzen, als im Platten-B.; er iſt hier von ſchwarzblauer Eiſenfarbe, fein und hart und zeigt eine ganz ebene Lage der Schichten, die Platten liegen ſchichtenweiſe in einer Mächtigkeit

von mehreren Klaftern über einander, nach S. geſenkt; jede Schicht enthält auf der obern Fläche eine ſtahlharte Kieſelmaſſe, welche mit dem auf der untern Fläche liegenden Thone zu einem feſten Ganzen verbunden iſt, ſo daß ſie ſich nicht, wie der Deutſche und Berner Schiefer, willkührlich in dünne Blättchen ſpalten laſſen, ſondern von Natur ihre beſtimmte Dicke (durchgehends von 1/6 — 1 1/2 Zoll) haben. Dieſer Schiefer, reich an Fiſchabdrücken, dient zu Schreibtafeln, Tiſchplatten, Dachbedeckung (dieſe wird weder von Näſſe, noch Flechten und Moos angegriffen).

Ennenda, Mfl., 1/4 St. SO. von Glarus, am SW. Fuße des drohenden Schilt (7375 F.), unfern des r. U. der Linth, über welche eine hölz. Br. führt; reizende Lage; ausgebreiteter Handel und Fabrikation; 2022 Ew. — Fw. auf die Brand-A., am Weißkamm vorbei zu den romantiſchen Murg-S. und hinab nach Murg am Wallenſtadter S.

Fätſch-B., einer der ſchönſten Waſſerfälle, 180 F. h., im Hintergrunde des Linth-Th., 3/4 St. S. vom Stachelberger Bade, auf dem Wege zur Panten-Br.; der Bach mündet gleich darauf in die Linth.

Glärniſch, eine iſolirte Hochgebirgspartie im SW. von Glarus; zieht von NO.—SW. bis zum Reiſelt-St. (Faule, 8635 F.), ſteht durch Scheyen-St., Glatten (Roß-Stöcke, ſ. Uri) und den Klauſen mit den Clariden in Verbindung und zeigt faſt allenthalben furchtbare, ſteil abgeriſſene Wände und auf ſeiner N. und W. Seite einen 3 St. l. Glätſcher; man unterſcheidet den Vorder-, Mittel- und Hinter-Gl.; jener erhebt ſich unmittelbar und drohend aus dem Thale bei Glarus 7025, der Hinter- oder Hoch-Gl. aber 8925 F. h. unter 47° 0′ 12″ Br. und 6° 41′ 4″ L.; er heißt im K. Glarus Feuer-B., von der N. Seite aber, ſeiner von 2 Seiten von ſchwärzlichen Felswänden gartenartig eingefaßten Schneekuppe wegen, das Vreneli's-Gärtli (einſt eine Alp?). Er hat Gemſen und iſt erſteigbar, am beſten von Mitlödi aus über die Guppen-A., einen Glätſcher am Bächi-St. (3 St.), und ſehr mühſam, zum Theil wieder über Glätſcher auf den Gipfel (7 St.); auf den vordern Gl. gelangt man in 3 1/2 St. aus dem Klön-Th. in die Schlatt-A., in's Gleitter auf die Glärniſch-Blangen; nach dem mittlern Gl. geht es aus der vordern Schlatt-A. durch das Kamm-Th. und den Hochthor-St. gefährlich und über Glätſcher in 5 St. auch auf den Hoch-Gl.

Glarus, ſtädtiſch gebauter Hauptort des Kantons, unter 47° 2′ 43″ Br. und 6° 42′ 55″ L., 1485 F. h., am Ausgange des Klön- und Linth- oder Groß-Th., in einem kaum 1/4 St. br., ſubalpinen Thalge-

lände am l. U. der Linth, über welche 2 hölz. Br. führen, und auf dem Dorf-B. zwiſchen dem ſteilen Felſenfuß des Glärniſch und Schilt gelegen; 420 Hſ. und 4320 Ew., die ſich durch Fleiß, Induſtrie und ausgebreiteten Handel, außerdem aber durch Geſelligkeit und Bildung ſehr vortheilhaft auszeichnen. Es ſind hier mehrere Indienne-Druckereien und Färbereien (Aegidius Trümpi), 1 mechaniſche Baumwollenſpinnerei, 1 Tuchfabrik, 1 Buchdruckerei, 1 Bierbrauerei, mehrere Spezereihandlungen und Schabziegermühlen. — Die alte, gothiſche Pfarrkirche dient beiden Konfeſſionen und iſt unanſehnlich, dagegen das neue Schulhaus (mit Landesarchiv und der Bibliothek des reformirten Landestheils) und Kaſino ſchön; Rathhaus mit großen Hörnern von Steinböcken, welche ſeit Ende des 16. Jahrh. ausgerottet ſind. — Sehenswerth iſt die bedeutende Bücher- und Naturalienſammlung des verſtorbenen Chorherrn Blumer. — Romantiſche Umgebung, ſchöne Ausſicht bei der Burg, mit einer Kapelle von Felix und Regula (Thebaiſche Legion), welche ſich hier in einer Höhle aufgehalten haben ſollen. In der Nähe, zwiſchen Ennenda und Ennetbühl, am Fuße des Schilt, gedeiht der Wein in einer Höhe von 17—1800 F. noch gut. Zwiſchen Glärniſch, Glarus und der Burg liegen die Trümmer eines durch ein Erdbeben 1594 vom Glärniſch veranlaßten Bergſturzes. — Gefechte vom 27.—29. Sept. 1799 zwiſchen Oeſterreichern und Franzoſen. Whs.: Rabe, goldener Adler. — An ausgezeichneten Männern beſaß Glarus und der Kanton: als Dichter: Heinr. Loretin, Glarean genannt (geb. zu Mollis 1488), Argibald Strub und Gallati; — als Geſchichtſchreiber: Aegid. Tſchudi (geb. 1506, † 1572), J. H. Tſchudi von Schwanden, J. P. Tſchudi, Ch. Trümpi von Schwanden; — als Stempelſchneider: M. Aebli; — als Naturforſcher: R. Steinmüller; — als Staats- und Kriegsmänner: Rud. Stüſſi (Bürgermeiſter von Zürich), Joſt Tſchudi (Landammann), H. Aebli (der verſöhnende Landammann), Math. und Heinr. am Buel (Helden von Näfels), Hans Wala (genannt Schuler) u. ſ. w.

Excurſionen: Fw. auf den Schilt (über die Ennetberge, den Heuboden und Frohnalp-St.) 4 St., — über den Schilt zur Karen-A. und auf den Mürtſchen-St. 5½ und hinab nach Kerenzen 3 St., — zum Denkmale Geßner's am S. U. des Klönthal-S. 2½ St. (eine in einem Felsblocke eingehauene Inſchrift neben einem Waſſerfall), — über den Pragel (5 St.) nach Muotta 8¼ St., — durch das Klön-Th. über das Ochſenfeld am Saas-B. nach Einſiedeln und über Richisau nach dem Wäggi-Th., — auf den Wiggis über Deyen-A., die Stockhöhe (Sennhütte, 3½ St.), auf den Scheyen 4½ St. (die höchſte Spitze

des Wiggis, 6950 F.), den man auch über Nettſtal durch die Auern-A., Gaumen aber beſchwerlicher in 4 St. erſteigt, — in's Vorderrhein-Th.
1) nach Diſſentis über den Sandfirn und Grat (8990 F.), 13 St.,
2) „ Brigels „ „ Kiſtengrat (8650 F.) 8 St.,
3) „ Panix „ „ Panixer-Paß (7330 F.) 9 St.,
4) „ Flims „ „ Segnes- „ (7468 F.) 8½ St.,
nach Altdorf über den Klauſen 12 St., — zu den Murg-Seen (ſ. Ennenda), — zur Panten-Br. ſ. Stachelberg, — guter Fhw. nach dem Stachelberger Bade 4 St., — nach Wallenſtadt über den Kerenzen-B. 6 St. —

Kerenzen, zerſtreutes Pfdf., am S. U. des Wallenſtadter S., am obſt- und wieſenreichen Kerenzen-B.; arbeitſame Einwohner; die Pfarrkirche liegt angenehm, mit ſchöner Ausſicht, 2608 F. h., in Obſtalden; der alte, graue Kirchenthurm kann Römiſche Reliquie ſeyn; ein ſchöner Standpunkt iſt die Reuteck zwiſchen der Kirche und dem D. Filzbach.

Klön-Thal, reizendes Bergthal, auf dem Wege von Glarus nach dem Pragel und Muotta-Th., zwiſchen dem drohenden Glärniſch (im S.) und Wiggis (im N.), ein romantiſches Gemiſch von ſanfter und wilder Natur; in ſeinem langen Wieſenbecken liegt der liebliche See gl. N., der viele Bäche, beſonders die Klön vom Pragel und die Klön aus dem Glätſcher des Glärniſch aufnimmt, 4/5 St. l., ½ St. br., 380 F. t. und 2740 F. h. iſt, und Hechte, Barſche, Goldforellen und Trüſchen (Quappen) nährt. An ſeinem S. U. iſt das einfache Denkmal Sal. Geßner's. — Gefecht zwiſchen Ruſſen und Franzoſen am 30. Sept. 1799.

Leugelbach, D., von ſchönen Wieſen und Alpen umgeben, am l. U. der Linth und am Waldbache gl. N., der aus dem hochgelegenen Oberblegi-S. kömmt, durch die Felswände dringt und in ſchönen Fällen über die Wände des Leugel-B. der Linth zueilt; an der hieſigen Schwefelquelle ſtand ehemals ein Bad.

Limmern-Alp, ein großes Alprevier zwiſchen Kiſtengrat im S., Selbſanft im W. und Haus-St. und Ruchi im O., mit dem Limmern-B., dem Abfluſſe des Glätſchers gl. N., welcher durch eine ſchauerliche Felskluft beim Ueli hervortritt und ſich mit dem Sand-B. vereinigt, woraus die Linth entſteht, — und Mutten-A. und Mutten-S. ⅓ St. l. und ¼ St. br., 5880 F. h., der faſt rings von Eis und Schneefeldern umgeben, ſelten vom Eiſe frei iſt und ſeinen Abfluß dem Limmern-B. zuſendet. Ein Fw. führt von der Panten-Br. über die Baumgarten-A. (Ueli, Thorkopf und Thor), Nüſchen- und Mutten-A., Kiſten-

firn und Grat (8650 F.) entweder in das Friſal-Th. oder nach Brigels im Vorderrhein-Th.

Linth, Fluß, ſ. S. 459.

Linth-Colonie, Armen-Erziehungsanſtalt, nahe im N. der Ziegel-Br., am l. U. des Linth-Kanals, woraus Schullehrer, Landwirthe und Handwerker hervorgehen.

Linth-Kanal, ſ. S. 184.

Linth-Thal, zieht ſich 4 St. l. von der Schlucht unterhalb der Panten-Br. von S.—N. bis zum Stachelberger Bade, darauf mehr nach NO. zum Zuſammenfluß von Linth und Sernft und ſetzt nun nach N. bis oberhalb Glarus fort; eigentlich endet es am Linth-Kanal und geht zwiſchen Urnen und Weſen in die Linth-Niederung über. Es hat mehrere Seitenthäler (ſ. S. 457) und heißt auch Groß-Th. zum Unterſchiede vom Sernft- oder Klein-Th. (ſ. dieſen Art.); es iſt ſelten über 1/4 St. br. und gehört zu den tiefſten Alpenthälern, indem es von der Ziegel-Br. (1329 F.) bis unterhalb der Panten-Br. nur 1100 F. ſteigt, wo die koloſſalen Felsmaſſen des Altenohren und Baumgarten das liebliche Thal mit einem melancholiſchen Halbzirkel ſchließen. Die betriebſamen Einwohner leben von Viehzucht und Verarbeitung der Baumwolle; das Thal ſelbſt hat ſchöne Waldungen, fette Wieſen, viele von Weiden umgebene Sennhütten und prachtvolle Waſſerfälle.

Linththal, Pfdf., am r. U. der Linth, gleich oberhalb der Mündung des Durnagel-B. in dieſelbe, und am Fuße des bewaldeten, ſchnell verwitternden und den Einſturz drohenden Kirch-B., nur 2015 F. h., aber ſchon mit ſubalpinem Charakter. Die Gegend iſt den Erdbeben unterworfen; neben der alten katholiſchen Pfarrkirche an der Matt, ſteht etwas ſüdlicher die reformirte, mit ihrer Umgebung im Dorf genannt. Ueber die Linth führen hier 2 hölz. Br., die nördliche vom guten Whs. im Secken in 10 Min. zum Stachelberg-Bade, die ſüdliche nach Ennetlinth, D., welches 1764 vom Waſſer faſt ganz zerſtört wurde. Auf dem Fw. zur Panten-Brücke liegen idylliſch die Augüter, bei denen eine Baumwollenſpinnerei angelegt wird.

Luchſingen, Pfdf., am l. U. der Linth und in deren Thal, eine Br. führt über jene; das an einer Anhöhe oberhalb gelegene Bad wird wenig gebraucht; an der Schwefelquelle zeigt ſich eine bedeutende Effloreſcenz von Bitterſalz, und kürzlich hat man beim Nachgraben und Einfaſſen dieſes ſchon ſehr lange bekannten Waſſers ſchöne Stufen von Gyps-Kryſtallen, gediegenen Schwefel und eine grauliche, beim Zerreiben nach Schießpulver riechende Erde gefunden; das Waſſer hat

ziemlich viel hepatiſche Luft, iſt ſchwächer als das nahe Stachelberger, aber reichlicher und enthält übrigens noch Bittersalz (es laxirt).

Matt, Pfdf., am r. U. der Sernft, unterhalb der Oeffnung des nach NO. ziehenden Krauch=Th. in das Sernft=Th., am Fuße der wieſenreichen Weiß=B., 2910 F. h. — Fw. führen durch das Krauch= und Weißtannen=Th. über den Reiſeten=Paß (5140 F.) nach Mels und Sargans 7 ½ St., — von dieſem Pfade löst ſich ein Nebenweg, auf welchem man durch das Kalfeuſer=Th. nach Pfäffers gelangen kann. Das auf einer Alp des Krauch=Th. befindliche Bad wird nicht mehr benutzt. — Kretinen, hier Tölpel genannt.

Mitlödi, Pfdf., am l. U. der Linth, ¾ St. im S. von Glarus, anmuthig an ſanftem Bergabhange gelegen; Handlung, Fabrikation, Viehzucht; 1 Bierbrauerei. Im W. liegt, hoch am Glärniſch, im Guppen, wo ein vor 300 J. betriebenes Eiſenbergwerk aus Mangel an Holz einging, es hat Ueberfluß an Erz.

Mollis, Mfl. von 2341 Ew., am r. U. der Linth, über welche eine Br. führt und am bewaldeten und alpenreichen Fuße des Frohnalp=St., in fruchtbarer, wieſen=, korn= und obſtreicher Gegend reizend gelegen; ausgebreiteter Handel und große Fabrik=Thätigkeit in Baumwolle und Schabzieger; 1823 wurde eine früher verſchüttete Schwefelquelle an der Linth=Br. wieder für den Gebrauch eingerichtet; auf dem Kirchhofe ruhen die bei Näfels 1388 gefallenen Glarner; im nahen Bodenwalde fand man 200 Röm. Münzen 1765. — 28. Mai, 31. Aug., 5. Sept. (auf dem Kerenzer=B.) und 25. Sept. 1799 Gefechte zwiſchen Oeſterreichern und Franzoſen. — Geburtsort von Heinr. Loretin (Glarean genannt) und Landammann Heinr. Zwicki, Vermittler im Toggenburger Kriege. Gleich im N. liegt über einem Weinberge das ſchöne Landgut Haltli; der aus einer Schlucht des Müller=B. kommende Bach iſt zuweilen ſehr verderblich (1831).

Mühlehorn, Pfdf., am S. U. des Wallenſtadter S., auf einem Delta; mildes Klima, ſo daß Kaſtanien reifen; Handel und Gewerbe. Der Röthi=Bach macht 1500 Metres im O. vom Dorfe die Gränze gegen K. St. Gallen. — Im nahen D. Mühlethal ſind mehrere Mühlen; Landungsplatz, Fiſcherei, Gerberei und Holzeſſigfabrik.

Näfels, Mfl. und Hauptort des katholiſchen Theils des Kantons, in der Niederung der Linth, am Fuße des ſchroffen Rauti=Spitz (6000 F.) und auf dem Landwaſſer, das hier den Rauti=B. aufnimmt, der weißſchäumend, als unterirdiſcher Abfluß des Nieder= (2780 F.) und Ober=S. (2890 F.), auf der großen und ſchönen A. Ober=Schwendi, ganz in der Nähe aus dem felſigen linken Thalrande hervorbricht und

zuweilen gefährlich wird. 197 Hſ. und 1702 Ew.; auf einer Anhöhe im W. liegt ein Kapuziner-Mannskloſter Marienburg ſeit 1675, an der Stelle einer alten Burg; ſchöne Pfarrkirche. Viehzucht, Gemüſebau, Töpferarbeit und Kalkbrennereien nach Ober-Urnen hin, welche den Wetter- (hydrauliſchen) Kalk liefern. — Katholiſche Landsgemeinde am erſten Sonntage im Mai. Schlacht 1388 am 9. April auf den Rautifeldern, wo 11 einfache Steine mit der Jahreszahl 1388 den Kampfplatz bezeichnen, auf welchem die Glarner gegen Oeſterreich ihre Selbſtſtändigkeit errangen; der Jahrestag wird unter dem Namen „Näfelſer Fahrt“ im ganzen Lande feſtlich und hier religiös gefeiert. — Gefecht am 30. Aug. 1799 zwiſchen Oeſterreichern und Franzoſen. — Bergfall von 1762 und 64 im NW. von der ſteilen Felſenwand des Sonnen-B., wodurch ein Wald begraben wurde. — Fw. über den Hirzli in's Wäggi-Th. 4 St.

Nettſtal, Pfdf., an der wilden Löntſch, welche gleich unterhalb in die Linth mündet (über beide führen hölz. Br.), und in deren Thalgrunde, am Fuße des ſteilen, furchtbar drohenden Wiggis gelegen, von welchem durch die Altiger-Runs gefährliche Staublauinen herabſtürzen (1817). Fabrikation in Baumwolle, Papier (3 Mühlen), in Strohhüten; thätiger Handel. Eine katholiſche und eine reformirte Kirche.

Panten-Brücke, führt über die Linth, welche ſich kurz oberhalb aus dem Zuſammenfluß des Limmern- und Sand-B. gebildet; ſie iſt 20 F. l., 4 F. br., 3050 F. h. und verbindet die ſteile Felswand des Altenohren mit dem untern Ueli; in einer Tiefe von 140 (196) F. tobt in ſchauerlicher Schiefer-Schlucht die Linth.

Sand-Alp, Ob.- und Unt.—, oder Ob.- und Unt.-Staffel, 2 Alptriften am N. Fuße (Röthe und Ochſen-St.) des Dödi, längs dem Staffel- und Sand-B.; jene iſt im SW. und N. von Glätſchern umgeben, unter denen der Sandfirn mächtig zum Dödi und Gemſi-St. aufſteigt; der Staffel-B. bildet darin einen 840 (1300) F. h. Fall von der Ochſenblanke; eine Sennhütte wird im Auguſt und Sept. 4—5 Wochen von Hirten beſucht; die untere Sand-A. iſt 2 St. l., 3/4 St. br. und endet oberhalb der Panten-Br., an der ſenkrechten Felswand des Selbſanft (Grepliun, 9710 F.). In mineralogiſcher, geologiſcher und botaniſcher Hinſicht iſt dieſe A. intereſſant; Fw. von Linththal über dieſelbe und den Sandfirn und Grat nach Diſſentis 9 St. — Ein Jägerpfad führt zwiſchen Gemſi-St. und Scheer-H. in's Maderaner-Th.

Schreien- (Fismatt-) B., ein 230 F. h., ſchleierartiger Waſſer-

fall über die ſteile Felswand des Schreien-B., 1 St. oberhalb dem Stachelberger Bade im Linth-Th.

Schwanden, Mfl., 1638 F. h., am Zuſammenfluß der Linth und Sernft gelegen; über jene führt eine bedeckte hölz. Br.; in 421 Hſ. leben 2025 Ew. von Viehzucht, Handel mit Schiefer, Fabrikation von Mäzen (Zeug aus Wolle und Leinen); 1 Baumwollengarnfabrik (gleich im O., auf der Str. in's Sernft-Th., iſt eine der größten Spinnereien in der Heeren). Geburtsort von Paul Schuler, einem Beförderer der Reformation in Glarus. Hier halten die Reformirten ihre Landsgemeinde. — Whs.: Adler.

Sernft- oder Kleinthal, zieht ſich längs dem B. gl. N. vom Haus-St. bis Elm nach N.O., krümmt ſich darauf nach N. und tritt gleich unterhalb Engi in einen Engpaß, zwiſchen Gant-St. und Fäſſis, der ſich in der Nähe von Schwanden in das Linth-Th. öffnet. Es iſt 4 St. l., ſehr ſchmal, hat einige ſchöne Alpen, z. B. die Frugmatt-, Wichlen-A., iſt von hohen Bergen eingeſchloſſen, die an der Bündner Gränze beglätſchert ſind, und hat mehrere Seitenthäler, beſonders im O. das Unter-, Krauch- und Mühle-Th. — Im W. liegt der Freiberg, jene vom Haus-St. nach N.O. ziehende Gebirgspartie zwiſchen Linth- und Sernft-Th., welche in ihrem obern Theile ſehr wild, ein geſetzlich geſchütztes Revier für Gemſen iſt. — Ein Fhw. führt von Schwanden bis Elm.

Stachelberger oder Braunwalder Bad (Bad im Secken), am l. U. der Linth, da, wo aus waldigem Tobel der Braunwald-B. in dieſe mündet, 2050 F. h.; ſteht durch eine hölz. Br. mit dem jenſeits gelegenen Whs. im Secken und dem 1/4 St. entfernten D. Linththal in Verbindung; ſeine jetzige vortreffliche Einrichtung beſteht ſeit 1830, und der Beſuch iſt ſehr ſtark.

Schriften: Dr. Hegetſchweiler's kurze Nachrichten vom Gebrauche und der Wirkung des Stachelberger Waſſers; Zürich, 1820. Dr. J. Trümpi, das Stachelbergwaſſer ꝛc., Glarus, 1831. Das Waſſer enthält nach v. Kielmeyer in 38 Unzen: Kohlenſäure 2,451, kombuſtible Luft 0,190, Lebensluft 0,328, Stickluft 1,578, hepatiſche Luft 0,241 Par. Kub. Zolle; — an fixen Beſtandtheilen: kohlenhaltigen Schwefel 2,00, kohlenſaure Magneſia 5,35, kohlenſauren Kalk 2,55, ſchwefelſaures Natrum und Bittererde 8,48, Kieſelerde 0,81, unbeſtimmte Materie 0,81 Gran. Es wird ſtark verſendet und hält ſich lange; es dient in Nachkrankheiten von Gicht und Rheumatismen, Gelenk- und Knochenſchmerzen, zurückgetriebenen Hautausſchlägen, Geſchwulſten u. ſ. w.

Das Bad liegt im Linth-Th. romantiſch und lieblich, mild und

doch ganz in der Nähe eiſiger Schneeberge. **Excurſionen:** Fw. nach den Kaskaden des Fätſch=, Schreien=, Dies= und Leugel=B., — zur Panten=Br. 1½, Unter=Sand=A. 3½, Ober=Sand=A. 5 St., — nach Altdorf über den Klauſen 8, nach Muotta über den Braunwald=B. und durch die Karen=A. 8 St. (3 St. weiter liegt Schwyz), — durch das Durnagel=Th. und über den Paß Reichetli auf die Frugmatt=A. und nach Elm; — nach Glarus 4 St. auf einem guten Fhw. — Der ½ſtündige Fw. zur Quelle (ſ. Braunwald) iſt beſchwerlich und ſteil; längs der Leitung, dicht am ſogenannten Schwefelruns, muß man ſchwindelfrei ſeyn.

Urnen, Nieder—, Pfdf., 1370 F. h., unfern dem l. U. der alten Linth, am Ausgange des zum Hirzli nach W. ziehenden Morgen=Th. und am Fuße von Hügeln, deren einer, mit Wein bepflanzt, die Ruinen der 1386 zerſtörten Burg Ober=Windeck trägt; die St. nach Ober=Urnen iſt ſtarkes Defilee; guter Feld= und Obſtbau, 1 Seidenmanufaktur und anſehnliche Gerbereien. Gleich unterhalb liegt auf der Str. nach Lachen, am felſigen Fuße eines bewaldeten Hügels, das **Bad**, ſchon im Mittelalter bekannt, mittelmäßig eingerichtet, gute und billige Bewirthung; das Waſſer iſt im Sommer kalt und im Winter lau, ſcheint Schwefel zu enthalten und dient gegen arthritiſche und rheumatiſche Zufälle. — Nach Ob.=Urnen hin, auf ſanften Anhöhen, liegen die Ruinen von Vorburg.

Wichlen=A., ſchöne A. von 284 Stößen, an den Quellen der Sernft; unterhalb ſchließt ſich daran die anſehnliche Erbs=A. Am 9230 F. h., beglätſcherten Wichlen=St. findet man ſchöne Kryſtalle. Mehrere gute Schwefelquellen werden nicht benützt, ſeitdem das Badehaus verſchwunden iſt, 1¼ St. S.W. von Elm.

VIII. Kanton Zug.

Ein demokratiſcher Freiſtaat, ſeit 1352 in der Eidgenoſſenſchaft; ſein Verhältniß zu dieſer ſ. S. 118—128.

Karten: keine der vorhandenen giebt dieſen Kanton ſelbſtſtändig; zu erwarten iſt eine vom Oberſten Buchwalder.

Bücher: außer jenen größeren Werken (ſ. S. 202), noch der Helvetiſche Almanach von 1807 und beſonders Dr. F. K. Stadlin's Topographie des K. Zug. Luzern, 1819 (noch unvollendet).

Lage, Gränzen, Größe: Zwiſchen 6° 4′ 15″ und 6° 21″ L. und 47° 4′ 30″ bis 47° 12′ 45″ Br. gelegen, hat der K. ſeine größte Länge von der Reuß unterhalb der Luzerner Gränze bis zur hohen Rohne von 3½ St., und ſeine größte Breite von der Sihl-Br. bis zum Wildſpitz (Ruffi- oder Roß-B.) von 3 St; ſeine Gränzen ſind im W. der K. Aargau, im N. Zürich, im O. und S. Schwyz und im S.W. ein ſehr kleiner Theil von Luzern.

Areal und Bevölkerung: auf 4⅛ □M. leben nach einer eben nicht genauen Zählung 14,312 Seelen, wonach faſt 3470 Bewohner auf 1 □Meile kommen.

Klima: geſund und mild, ſo daß am O. U. des Zuger S. ſogar Kaſtanien gedeihen.

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche: Auf der großen Hochebene gelegen (ſ. S. 128), findet ſich nur an der S.Gränze Bergterrain; hier liegen zwiſchen Zuger- und Aegeri-S. die Nagelfluh-Berge des Roß-B., des Wild-Spitz und des Kaiſer-St., welche ſich nicht über 5000 F. erheben. Dieſe Bergpartie ſetzt ſich über den weiten Sattel im S. vom Aegeri-S. nach N. zum Dreiländer-Stein (hohe Rohne, 3650 F.) fort und bildet die Gränze gegen Schwyz; von derſelben ziehen ſich nach N., zwiſchen Zuger- und Aegeri-S. und dieſem und der Sihl, Bergrücken, wovon jener mit dem Zuger-B. (Kämiſtall, 2213 F.) in den Baarer-Boden ſich hinabſenkt, — dieſer aber mit der tiefen und weiten Einſattelung im W. der Sihl-Br. ſich an die Albis-Kette ſchließt. — Im O. der Reuß, zwiſchen Zuger-S. und B. und der Züricher Gränze, dehnt ſich eine weite Thalfläche aus, welche von der Lorze bewäſſert wird. Das bedeutendſte Thal iſt das Aegeri-Th. (ſ. dieſen Art.).

Geognoſtiſches: ſ. S. 129 und Rigi (K. Schwyz).

Gewäſſer. 1) Seen: Zuger- und Aegeri-S. (ſ. S. 171 und 175); der kl. Finſter-S. bei Menzingen. 2) Flüſſe und Bäche: im W. macht die Reuß und im O. die Sihl die Gränze (ſ. K. Luzern und Schwyz und S. 208); — die Lorze oder Lorez iſt der Abfluß des Aegeri-S., fließt N.W. und tritt durch eine enge Schlucht in den Baarer-Boden ein; am S.W. Fuße des Albis wendet ſie ſich bei der Brücke von Baar ſchnell nach S.W., mündet in den Zuger-S. und verläßt ihn nach ¼ St. wieder bei Cham, um ſich unterhalb Kloſter Frauenthal mit der Reuß zu vereinigen; ſie iſt forellenreich und hat 9 Brücken.

Boden und Produkte: Der Kanton iſt mit Wieſen, Wäldern und Alpen bedeckt; dieſe, im S. und S.O. gelegen, ſind aber nicht ſo

gut wie in den Hochalpen. Der Boden iſt größtentheils fruchtbar, beſonders im Baarer-Boden. Pflanzen-, Mineral- und Thierreich wie im K. Zürich, nur wird das Rindvieh hier 4—6 Ctr. ſchwer (ſ. S. 193). — Alpenwirthſchaft, Viehzucht, Acker-, Wein- und Obſtbau.

Induſtrie und Handel: Beide ſind ſehr unbedeutend; jene beſchränkt ſich auf Fabrikation von magerem Käſe und Butter, Papier (in 3 Mühlen), Kupfer- und Eiſenwaaren (in Cham); auf Seidenſpinnen, Fiſcherei und Bienenzucht. — Käſe, Butter, gedörrtes Obſt, Kaſtanien, Bretter, Moſt und vortreffliches Kirſchenwaſſer ſind Handelsartikel für die Ausfuhr; — die Einfuhr beſteht in Colonial- und Luxuswaaren, Salz, Tüchern, Tabak, Baumwollen- und Seidenzeugen. Der Tranſit iſt nicht beträchtlich und findet von Zürich nach Brunnen (St. Gothard) und nach Luzern ſtatt.

Eintheilung und Verfaſſung: Der Kanton beſteht aus vier Bezirken: Zug, Baar, Aegeri und Menzingen, oder aus dem äußern und innern Amte; zu jenem gehören Menzingen, Aegeri und Baar, zu dieſem Zug, Cham, Hünenberg, Steinhauſen, Rüſch und Walchweil. — Allgemeine Grundſätze der Verfaſſung: wie in Uri; die Landsgemeinde — wozu, mit den Ausnahmen wie dort, alle Bürger vom 19ten Jahre an gehören — iſt Souverain; ſie verſammelt ſich jährlich am 1. Mai in Zug und übt ihre Rechte außerdem noch in den verfaſſungsmäßigen Gemeinden und durch den dreifachen Rath aus; ſie wählt den Landammann, Landeshauptmann, Pannerherrn, Landesfähnrich, Landſchreiber und die Tagſatzungs-Geſandten. Der Landammann, abwechſelnd auf 2 Jahre vom innern und äußern Amte gegeben, hat den Vorſitz bei der Landsgemeinde, im Kantons- und dreifachen Landrath und im Kriminalgerichte; er bewahrt das Standesſiegel, wohnt im Hauptorte des Kantons, ſorgt für die Vollziehung der von den Gerichten gefällten Urtheile und der Verordnungen des Kantonsraths, leitet die an ihn gebrachten Klagen an die Behörden, verordnet die nöthigen Verhaftungen und wacht über die Handhabung der Verfaſſung; er ſchwört deshalb jährlich der Landsgemeinde und empfängt von dieſer den Eid. — Sein Stellvertreter iſt der Statthalter, der Präſident des Kantonsgerichts, für 1 J. gewählt (muß im Hauptort wohnen). Landeshauptmann, Landesfähnrich und Pannerherr ſind lebenslänglich und Mitglieder des Kriegsraths; der Landſchreiber führt die Unterpfands-Protokolle, die Regiſter über Kauf und Tauſch und über Feueraſſekuranz, beſorgt die Archive, die ihm aufgetragene Correſpondenz, unterſchreibt nach dem Landammann alle öffentlichen Aktenſtücke u. ſ. w., bewahrt die Staatskaſſe und legt jährlich

davon Rechnung ab (hat 2 Bürgen nöthig). — Die Gemeinden wählen den dreifachen Landrath, geſetzgebende Behörde, den Kantonsrath, von 54 Mitgliedern, als oberrichterliche, verwaltende und vollziehende Behörde, und den Gemeinderath. Der dreifache Landrath beſteht aus dem Kantonsrathe und zweien Beiſtänden für jedes ſeiner Mitglieder. Er berathſchlagt über die ihm vom Kantonsrathe vorgelegten Geſetzes-Vorſchläge, Handelsverträge, Bündniſſe u. ſ. w., inſtruirt die Tagſatzungs-Geſandten und empfängt ihre Berichte, empfängt und genehmigt die Staatsrechnungen. Er verſammelt ſich jährlich dreimal und außerordentlich, ſo oft es der Kantonsrath für gut findet. — Der Kantonsrath wählt den Statthalter und ein Kriminalgericht von 25 Mitgliedern aus ſeiner Mitte; er hat die Initiative der Geſetze, leitet die diplomatiſchen Angelegenheiten und iſt die oberſte Polizei-Behörde; er iſt Reviſionsrichter, urtheilt über Beſchimpfungen und kann uneheliche Kinder legitimiren. Das Kantonsgericht von 6 Mitgliedern, unter Vorſitz des Statthalters, entſcheidet über alle Civilſachen, die nicht dem Gemeindegerichte vorbehalten ſind, über Erbſchafts- und Eigenthums-ſachen, Fallimente u. ſ. w. In jeder Gemeinde iſt ein Gemeindegericht, aus 1 Präſidenten (der Gemeinde) und 2 Mitgliedern beſtehend; es entſcheidet über geringere Polizeifälle. — Der Gemeinderath beſteht aus dem Präſidenten der Gemeinde und wenigſtens 4 Mitgliedern; er verwaltet das Gemeinde-, Kirchen- und Armengut, die Vormundſchaftsſachen, fertigt Käufe und Tauſche aus, vollzieht die Verordnungen des Kantonsraths u. ſ. w. — Staatsausgaben werden durch den Ertrag der Regalien und durch direkte und indirekte Auflagen beſtritten; dieſe werden vom Kantonsrathe dem dreifachen Landrathe vorgeſchlagen und die direkten Steuern von den Gemeinden nach dem Verhältniſſe ihrer Repräſentanten im Kantonsrathe erhoben.

Finanzen: unbekannt.

Militair-Etat:

	Bundescontingent.		Bundesreſerve.	
Infanterie . . .	138 Mann	—	143 Mann	—
Scharfſchützen .	100 „	—	100 „	—
Bataillonsſtab .	4 „	—	4 „	—
Train	8 „	—	3 „	—
Trainpferde . . .	—	12 St.	—	12 St.
	250 M. u. 12 Pf.		250 M. u. 12 Pf.	

Mit dem 19ten Jahre iſt Jeder wehrpflichtig.

Ortsbeſchreibung.

Aegeri, Egeri, anmuthiges Wieſenthal am See gl. N., von fruchtbarem, reizendem Hügelgelände umgeben; im N.O. liegt die hohe Rohne, im S.O. die Figlerfluh und im S.W. der Kaiſer-St. und Ruffi- oder Roß-B.; im S. iſt ſehr feſte Nagelfluh, im N. und W. aber Sandſtein und Mergel. Die Bewohner, kräftig, hochgeſtaltet und treuherzig, ſind Hirten, welche auch Obſt- und Feldbau und etwas Seidenſpinnen treiben.

Aegeri, Ob. —, Pfdf., ½ St. S.O. von

Aegeri, Unter- oder Wyler-A.; jenes liegt unfern des See's 2160 F. h., hat im Oktober einen gr. Viehmarkt, ein gutes Whs.; — dieſes liegt am Ausfluß der Lorze aus dem See und zum Theil auf Sumpfboden.

Excurſionen (von Ob.-A.): nach Zug 3, Schwyz 3, Sattel 1½, Arth (über Sattel) 4½ (über den Ruffi-B. nur 3), Sihl-Br. 2½ St.

S. Andreas, altes, auf einer Anhöhe liegendes, ausſichtsreiches Schloß und D., am Ausfluß der Lorze aus dem Zuger-S.; hier ſoll ein Städtchen geſtanden haben, das von den Siegern von Sempach zerſtört wurde und von deſſen Umfange noch ein Graben zeugt; früher fanden ſich noch Ruinen von Thor und Thurm gegen den See hin, bei deren Abbruch man Röm. Münzen entdeckte. Die Umgegend heißt auch im Städtli; gutes Whs. und Landungsplatz.

Baar, Pfdf., 1 St. N. von Zug, auf der gr. Str. nach Zürich, im fruchtbaren, obſtreichen, gut angebauten und von der Lorze durchfloſſenen Baarer-Boden, 1380 F. h. Seit einigen Jahren hat man günſtige Verſuche mit Anlage von Weinbergen gemacht; 1 Papiermühle. — Im O. liegt auf dem r. U. der Lorze Baarburg, Berg, auf welchem einſt die Burg der Edeln von Baar ſtand und der die Mineralquelle des nahen, am N. Fuße liegenden Bades Waltersweil enthält.

Blickensdorf, D., auf der Lorze und auf dem Fhw. von Baar nach Cappel; Geburtsort des Helden Joh. Waldmann, unglücklichen Bürgermeiſters von Zürich.

Buonas, kl. Schloß und D., am W. U. des Zuger-S.; jenes heißt auch Neu-Hertenſtein (ſ. Panorama von H. Keller) und liegt auf einer aus Nagelfluh beſtehenden Landzunge; den 40 F. tiefen Sodbrunnen hält man für Römiſch; großer Karpfenfang im Juni und Juli.

Cham, Pfdf., am Ausfluß der Lorze aus dem Zuger-S., in angenehmer und gut angebauter Niederung; 1 Papierfabrik; 1 Kupferhammer. Viehzucht, Obst- und Landbau. Die ſchöne Pfarrkirche liegt auf einem Hügel (Kirchbühl) zwiſchen See und Lorze und enthält ein ſchönes Altarblatt von Reinhart. — Whs.: Rabe. — Abwärts liegt auf der Lorze Nieder-Ch. oder Linden, mit einer Wallfahrtskapelle zum h. Kreuz und einem Eiſenhammer.

Frauenthal, 1231 geſtiftetes Ciſterzienſer-Frauenkloſter, auf einer Inſel der Lorze, N.W. von Zug, 1280 F. h., in einem flachen Thale, von Laubholzwäldern umgeben; nahe der Mündung der Lorze in die Reuß (im K. Zürich) iſt die Burgruine der Freiherrn von Eſchenbach.

Gubel, eine Anhöhe am r. U. der Lorze und im O. von Zug, mit zerſtreuten Hſ., Kapelle, Waldbruderei und ſchöner Ausſicht; Gefecht 1531 zwiſchen Zürichern und katholiſchen Eidgenoſſen.

Haſelmatt, Bauernhof und Kirche, zwiſchen Aegeri-S. und dem Mattli-Gütſch (Hügel), nahe dem Bergtobel Haſelmattrunſe; hier ſoll den neueren Unterſuchungen zufolge die Schlacht am Morgarten vorgefallen ſein 1315.

Hünenberg, Gemeinde am r. U. der Reuß und auf der gr. Str. von Luzern nach Zürich, im W. von Zug; fruchtbar, mit Aeckern, Wäldern und Wieſen angenehm abwechſelnd; auf einer Anhöhe, nahe der Reuß, mit den Ruinen des 1386 zerſtörten Schloſſes gl. N., in welchem früher Heinr. von Hünenberg als Freund der Eidgenoſſen lebte (ſ. St. Adrian, K. Schwyz).

S. Joſten-B., Bergrücken, 3350 F. h., auf der Schwyzer Gränze, über welchen ein frequenter Pfad von Zug nach Einſiedeln führt.

Lorze, Bach, ſ. S. 474.

Menzingen, Pfdf., am Fuße eines 3300 F. h. Hügels, auf welchem bei zwei Linden eine herrliche Ausſicht iſt, zwiſchen Lorze und Sihl gelegen; Torfgräbereien.

Morgarten, kleiner, größtentheils mit Wieſen bekleideter Bergabhang am O. U. des Aegeri-S., mit hübſcher Fernſicht; an ſeinem Fuße, wo unfern dem Seeufer der Weg ſich als Defilee bei Haſelmatt (ſ. dieſen Art.) hinzieht, fand am 16. Nov. 1315 die Schlacht der Eidgenoſſen gegen Herz. Leopold von Oeſterreich, und faſt auf gleicher Stelle ein glückliches Gefecht der Schwyzer unter Al. Reding gegen Schauenburgs Horden am 2. Mai 1798 ſtatt. Gefechte hier und am nahen St. Joſten-Berge im Juli 1799 zwiſchen Oeſterreichern und Franzoſen.

Neuheim (Nüwen), Pfdf., auf einem Hügel oberhalb der Sihl-Br.

Rüſch, 2 D. am W. U. des Zuger-S., die eine Pfarrei bilden; ſteinige, wald- und hügelreiche, aber fruchtbare Feldmark. Hier zeigt man einen bei Grandſon erbeuteten Kelch Carls des Kühnen.

Sihl-Brücke, ſ. S. 259, Hirzel.

Steinhauſen, Pfdf., 1 St. N. von Zug; fleißiger Landbau.

Walchweil, Ob.- und Unt. —, zerſtr. Pfdf., am O. U. des Zuger-S. und am jähen Fuße des Berges gl. N., zwiſchen dem oft gefährlichen Lotter- und Ruffi-B.; Wein- und Obſtbau; Kaſtanienwäldchen, durch milde Lage ſehr begünſtigt; Handel mit Kaſtanien, gedörrtem Obſte, Branntwein und jungen Obſtbäumen. — Waſſerfall Grindwäſcheten; ſchöne Standpunkte am Rebmättli und Lauterbach; Bergſchlipf Brechi; kalte Höhlen in der Felsſchlucht im Tobel, worin der Volksſage nach Bergmännchen mit ihren Familien gewohnt haben ſollen.

Waltersweil, D. und Bad, rechts nahe der Straße von Zug nach Zürich, 1½ St. N.O. von Zug, in der Nähe der Sihl-Br. und am N. Fuße der Baarburg, 1620 F. h. Das alkaliſch-erdige Waſſer wird nicht mehr benutzt.

Wildenburg, Ruine eines auf einem Hügel im Lorze-Tobel im S.O. von Baar gelegenen Schloſſes, 1355 von den Zugern zerſtört.

Zuger-S., ſ. S. 171.

Zug, Hauptſtadt, am N.O. U. des Zuger-S. und am Fuße des Zuger-B., in freundlichem, reizendem Gelände, von Wieſen, Obſtbäumen und Weinhügeln umgeben; in 510 Wohn. und 323 Nebengebäuden wohnen 3195 Einw. Starke Wochen- und Jahrmärkte. Waarendurchfuhr, Gerbereien, Seidenſpinnen. — Sehenswerth ſind: die Pfarrkirche St. Michael vor der Stadt mit Gemälden von Joh. Brandenberg (im Beinhauſe ſind alle Schädel mit dem Namen ihrer vormaligen Beſitzer verſehen), — das Rathhaus (mit einer guten Karte des Kantons, von Landwing entworfen, — gemalten Glasſcheiben von Mich. Müller, — den Bibliotheken der Stadt und Kapuziner), — die Kirche St. Oswald (mit einem guten Gemälde von Joh. Brandenberg im Choraltar und dem Grabmale des Gen. und Hiſtorikers Ant. v. Zurlauben), — das Kapuzinerkloſter mit ſchöner Ausſicht und einem Gemälde von Caracci *) (die Grablegung Chriſti), — das neue Armen-

*) Beſſer: vom Niederländer Flamengo.

und das Zeughaus (mit der von Pet. Kollin's und ſeines Sohnes Blut bei Bellinzona beſpritzten Fahne, vielen eroberten Waffen u. ſ. w.). — 1 Kapuziner-Nonnenkloſter (leitet die weibliche Erziehung), 1 Gymnaſium; 1435 verſanken nach heftigem Knalle zwei Straßen in den See (wobei das Archiv verloren und der letzte Kollin, in einer Wiege ſchwimmend, gerettet wurde); gleiches Schickſal hatten 1594 einige Häuſer. — Ghs.: Hirſch, Ochs, Stern.

Schöne Standpunkte und Excurſionen: auf den Thürmen von St. Oswald und der Kapuzinerkirche, — beim ehemaligen Landhauſe des Gen. Zurlauben und viele Punkte des Zuger-B. (auf welchem Sennhütten für Fabrikation von Butter und magerem Käſe); — auf der gr. Str. nach Luzern 5 (über den See nach Buonas und auf einem Fw. nach der Gisliker-Br. auf die gr. Str. iſt kürzer, aber angenehmer iſt der Weg über See nach Immenſee, Küßnacht u. ſ. w. 5½), — Zürich 5, — Fhw. nach Aegeri über Allenwinden 3, — Menzingen 2, — Arth auf dem anmuthigſten Wege 3 (zu Waſſer 2) St.

Helden, Gelehrte, Künſtler: Der Kanton war an erſteren beſonders in den Zeiten der Gefahr nicht unfruchtbar: Held Hans Waldmann (Bürgermeiſter Zürichs und Opfer ſpießbürgerlichen Neides), das Geſchlecht der Kollin und Steiner, Joh. Seiler (bei St. Jakob), Joh. Landwing (bei Bellenz). Aus der Familie Zurlauben (einem Zweige des ſeit dem 11. Jahrh. bekannten Walliſer-Geſchlechts im Thurm v. Geſtelnburg — de la Tour Chatillon) gingen Staatsmänner und Militairs hervor; beſonders zeichnete ſich aus Beat Fidel Ant. Dom. Z., franz. Gen.-Lieut. und Mitglied der Acad. des inscr. et des belles lettres, vorzüglich als Eidgenöſſiſcher Geſchichtsforſcher (geſt. 1799 als letzter Sproſſe ſeines Geſchlechts). Als Hiſtoriker ſind nennenswerth: Werner Steiner und ſein Sohn (ſpäter in Zürich), Ant. Carl Weiſſenbach, Fr. Carl Stadlin; — als Dichter: Joh. Caſp. Weiſſenbach; — als Bildhauer: Carl Schell; — als Glasmaler: Mich. und Paul Müller (jener im 16., dieſer im 17. Jahrh.); — als Maler: Mich. Wickard (auch Architekt), Joh. Brandenberg (geſt. 1729), Caſp. Moos; — als Kupferſtecher: Clausner.

IX. Kanton Freiburg.

Ein Freiſtaat mit repräſentativer Verfaſſung, ſeit 1481 in der Eidgenoſſenſchaft; ſeine Verhältniſſe zu dieſer ſ. S. 118—128.

Karten: ſehr mangelhaft; am genügendſten darunter die Kärtchen in den Etrennes Fribourgeoises (1806) und zum Helvet. Almanach (1810).

Bücher: außer jenen größeren Werken (ſ. S. 202) noch die Etrennes Fribourgeoises von 1806, — der Helvet. Almanach von 1810 und der K. Freiburg von Fr. Kuenlin (1834, Bern und S. Gallen).

Lage, Gränzen: zwiſchen 46° 26′ 20″ und 46° 58′ 30″ Br. und 4° 28′ 30″ und 5° 1′ 30″ L., hat der Kanton ſeine größte Breite von faſt 11¼ St. zwiſchen der Mündung der Broye in den Neuenburger-S. und der Dent de Jaman, ſeine größte Länge von 8 St. zwiſchen Arniſch-B. (in der Stockhorn-Kette) und der Gränze von Waat im W. von Rue.

Areal und Bevölkerung: auf 26,57 □M. leben in 6 Städten, 7 Mfl., 200 D., 300 Weilern, 9 Mönchs- und 8 Nonnenklöſtern (295 Weltgeiſtliche, 204 Nonnen und 200 Mönche) 89,108 Bewohner nach der Zählung von 1834, darunter ſind nur 8331 Reformirte; es leben alſo auf 1 □M. 3353 Seelen.

Klima: im Allgemeinen geſund, aber ſehr verſchieden, beſonders zeigt ſich eine auffallende Verſchiedenheit im Frühlinge und Herbſte. Der S. Theil iſt kälter, als der N., wo der Frühling um einige Wochen früher eintritt; am mildeſten zeigt es ſich im Thale der Broye und am Murtner-S. — Herrſchende Winde ſind der N.O. (Biſe) und N. Wind (Joran), gewöhnlich mit kaltem, aber ſchönem Wetter, — der W. Wind mit Regen oder Schnee; der S. Wind iſt nicht ſo häufig und im Sommer ſchwül und trocken (daher auch Vent blanc, weißer Wind, genannt). Nebel und Reife ſind beſonders im Frühlinge gefürchtet. Nach Prof. Wiere iſt der mittlere Stand des Barometers 26″ 1,2‴, — des Thermometers 6,2° und des Hygrometers 82. — Der Lauf der Jahreszeiten iſt ziemlich regelmäßig, obgleich ſeit einigen Jahren der Frühling ſehr kurz und früh von Sommerhitze gefolgt war.

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche: mit Ausnahme des S. und S.O. liegt der Kanton auf der großen Hochebene (ſ. S. 128); im S. zieht ſich von der Dent de Jaman (dem N.W. Ausläufer des W. Endes der Berner Alpen, — dem Olden-H.) ein Mittelgebirge

zum Moléſon (6181 F.), der von den Quellen der Bevaiſe zur Saane von S.W.—N.O. ſtreicht. — Vom Ganteriſch löst ſich von der Stockhorn-Kette (an der Quelle der kalten Senſe) ein Gebirgsaſt, zu den Mittelalpen gehörend, der anfänglich bis zum Rothenkaſten (5890 F., im S. des Schwarz-S.) nach S.W., darauf bis zum Laucheren-Grat nach S. und von hier mehrentheils nach S.W. an die Saane ſtreicht, wo dieſe an der S. Gränze des Kantons gegen Waat ihren W. Lauf nach N. richtet. Dieſer Gebirgszug, aus Kalkbergen beſtehend, ſendet nun nach N. und N.N.W. mehrere Zweige zwiſchen Jaun und Saane aus und ſcheint, bei dem Wirrwarr der Benennungen ſeiner einzelnen Partien, im untern Theile den Namen Morteys zu haben; die bedeutendſten Berge darin ſind: Dent de Brenleyre 7353, D. de Folliéran 7195, Kaiſereck 6318 F., und in jenen Zweigen im S. der Jaun: Hochmatt (Aumatta) 6654, Gros-Mont 4682, Dent de Bourgoz 5827 und D. de Broc 5660 F. — An den Rothenkaſten lehnt ſich ein Bergzug, der N.W. über Berra (Birren, 5319 F.) als Waſſerſcheide zwiſchen Senſe und Jaun — und Jaun und Ergera an die Saane ſtreicht, mit mehreren kleinern Aeſten nach S. und N. (die Schweins-B., Käſen- oder Couſin-B. 4794 F. u. ſ. w.); er beſteht aus Sandſtein und Molaſſe, ſo auch der Gibloux (3708 F.), der im N. vom Moléſon ſich N.O. an die Saane zieht und hier mit jenem Ausläufer der Berra das ſchöne Thalbecken von Bulle, worin ſich das Jaun- (Bellegarde-) und Charmey-Thal öffnen, gleichſam ſchließt. Im S.W. des Kantons liegt vom r. U. der Bevaiſe nach W. das Hügelland des Jurten oder Jorat (ſ. S. 160), von welchem zwiſchen Broye und den Zuflüſſen des Neuenburger-S. ein hügeliger Landrücken ausgeht, der im Wiſtenlach (ſ. dieſen Art.) zwiſchen Neuenburger- und Murtner-S. endet; zwiſchen Broye und Saane findet ſich ein ähnliches Hügelterrain, das oberhalb der Mündung der letztern in die Aar zur Ebene ſich ſenkt; zwiſchen beiden Hügelrücken liegt das flache Thal der Broye; — etwas mächtiger iſt der Höhenzug zwiſchen Saane und Senſe, mit kleinen, ſchluchtenartigen Thälern. — Im S. und O. des Murtner-S. ſind fruchtbare Ebenen und im N. davon das große Moos. — Der Kalkſtein der S. und S.O. Gebirge enthält ſehr häufig unförmliche Maſſen von Feuerſteinen, hin und wieder ſchönen Gyps, zuweilen von rother Farbe und natürlichem Schwefel begleitet, und Kalkſteinſchiefer. Alles übrige Berg- und Hügelterrain gehört zur Sandſteinformation, die ſich an das Kalkgebilde anlegt (ſ. S. 128) und oft von Nagelfluh überlagert iſt. Im Sandſtein finden ſich oft viele Verſteinerungen (ſ. Molière, im Felſen de Combes bei Belfaux),

Tuffſteinfelſen voll Abdrücken von Eichen-, Erlen- und Pflaumbaumblättern (Felſen von Corpataux und Poſat), zuweilen Schwefelkies oder Steinkohlen, ſelten aber Nephrit, Serpentin, Porphyr, Granit, Gneus und Glimmer. Urgebirgstrümmer liegen häufig auf den Hügeln zerſtreut, beſonders bei Uebersdorf.

Gewäſſer. a) Seen: der Neuenburger- und Murtner-S. (ſ. S. 165 und 173); — Schwarz-S., Lac Domène, L. Domeinaz, 7/10 St. l., 1/5 St. br., 70—100 F. t., 3210 (2580) F. h., in anmuthigem Alpen-Thale, an der S.O. Gränze des Kantons; der Abfluß bildet die warme Senſe; er enthält gute Forellen, Hechte, Barſche und eine größere Art Weißfiſch (Cyprinus jeses); — Luſſi-S. liegt 1/4 St. im W. von Châtel S. Denys, bei Prazmonthaux, im Torfgrunde einer Moor-Ebene, iſt von trübem Waſſer und klein, mit wankenden Ufern; enthält Hechte, Schleien, Barſche und Blutegel; ſein Abfluß geht in die Vevaiſe; — der kl. See bei Seedorf von 16 Juch. Oberfläche, ſehr tief und fiſchreich, in ſumpfiger Gegend im W. von Freiburg; der Abfluß heißt la Sonna oder Suhn-B.

b) Flüſſe und Bäche: der Hauptfluß iſt 1) die Saane, Sarine (Sanona, Sarna; ſ. S. 260); ſie hat Forellen, Eſchen, Barben, Aale, verſchiedene Weißfiſche und hie und da Salme, welche meiſtens bei Laupen am Steigen verhindert werden; ihr Hauptzufluß iſt die Senſe, Singine (ſ. S. 260); außerdem nimmt ſie auf dem r. U. auf: die Tauna oder Tonne unterhalb Grandvillars, — Jaun oder Jogne, Q. im Abländſchen-Th., fließt anfänglich nach N., darauf von Jaun nach W. durch das Thal gl. N. und mündet bei Broc, nachdem ſie von S. mehrere Bäche: den Rio du Gros-Mont, du Motélon, von N. her aber die Golié bei Forny, Rio de Coppet und la Javre oder Javroz aufgenommen, welche das Charmey-Th. bewäſſert, — die Ergera, Aergern-B., Gerine, Gearine, Q. Plaſſelber-Schlund, verſtärkt ſich mit mehreren kl. Bächen von S. her und fällt mit N.W. Lauf in die Saane unterhalb Marly, — der Galtern-B., Gotteron, Q. an der Gauglera, fließt nach N.W. durch eine Schlucht gl. N. in Freiburg in die Saane; — auf dem l. U.: den Hongrin, Q. Lioſon-S. im K. Waat, M. unter Montbovon, — die Trême, Q. N. Abhang des Moléſon, M. unterhalb la Tour de Trême, — die Sionge, Q. oberhalb Vaulruz, M. unterhalb Vuippens, — die Gr. Glane, Q. bei Vauderens, M. unterhalb Hauterive, wo auf einem kl. Vorgebirge die Ruinen der Burg Glane liegen; ſie iſt fiſchreich, — die Sonne, Abfluß des Seedorfer-S.; — 2) Chendon, Q. oberhalb Lechelle, M. bei Faoug in den Murtner-S.; — 3) Bibern, ſ. S. 262;

— 4) Broye (Brolius, Bruw), Q. bei Semſales, fließt anfänglich S.W., nimmt mehrere Bäche auf und wendet ſich oberhalb Oron nach N., bei Moudon nimmt ſie die Mérive auf und läuft nun nach N.O., bewäſſert das ſumpfige Thal von Payerne, verſtärkt ſich mit der Arbogne (unterhalb Corſelles) und kl. Glane (oberhalb Salavaux), und mündet nach 11ſtündigem Laufe in den Murtner-S.; ſie iſt auf eine Strecke für Nachen ſchiffbar; — 5) die Vevaiſe (ſ. K. Waat).

Boden und Produkte: Jener iſt im Ganzen ergiebig. In den Berggegenden findet man ſchöne Weiden, herrliche Alpen und gute Waldungen, beſonders von Rothtannen, Arven u. ſ. w., die ſchönſte und größte Art Rindvieh, von rother und ſchwarzbrauner Farbe, groſſer Milchergiebigkeit, 5—6 ½ Ctr. ſchwer; man kocht die berühmten Greyerſer Käſe. In dieſem Alpenlande leben die Romaniſch redenden Einwohner mehr für den Handel, als für den Ackerbau, und wandern deshalb auch gern aus, daher die Thäler an Bevölkerung nicht zunehmen. Nördlich dieſer Landſchaft, zwiſchen Broye und Senſe, iſt Reichthum an Wieſen, Feldern und Wäldern; die theils Deutſch, theils Romaniſch redenden Bewohner treiben mit ſchönem Strohgeflechte, ſtarken Pferden und der Schafart Flamandes (Fliamminzel) vielen Handel, auch halten ſie ſchöne Schäfereien von Spaniſchen Schafen. Das Land zwiſchen Neuenburger-S. und Broye, nebſt dem Murtner-Bezirk, iſt vorzüglich ergiebig an Korn und Wein, aber Pferde und Rindvieh ſind viel kleiner als dort. — Es giebt 68,670 Juch. Wieſen, 99,371 J. Ackerland, 34,480 J. Wälder (wovon 4,078 J. dem Staate gehören), 3031 J. Weiden, 16,683 J. Alpweiden und 739 J. Reben (die Juchart faſt 45,140 Par. □F.). Anfang 1830 zählte man 12,380 Pferde, 47,742 St. Hornvieh, 23,134 Schafe, 5,143 Ziegen und 16,378 Schweine (20,000 Kühe weiden vom Anfang Mai bis Anfang Okt. auf den Alpen). Von wilden Thieren findet man Gemſen, Berg- und gemeine Haſen, ſeltener Rehe, Wildſchweine und Wölfe, deſto häufiger aber Luchſe; der Lämmergeier iſt rar; an kleineren Raubvögeln fehlt es nicht; Reb-, Schnee-, Haſel- und Birkhühner, Auerhähne. — In Betreff der Landwirthſchaft wird der Wieſenbau, als Grundlage der Viehzucht, ſorgfältig betrieben, obgleich er nicht allenthalben auf gleicher Höhe ſteht; die natürlichen Wieſen, am zahlreichſten, werden durch künſtliche Bewäſſerung und Düngung ſehr verbeſſert, es finden ſich aber auch noch viele Sumpfwieſen und Gemeindeweiden; die künſtlichen Wieſen tragen Klee, Luzerne, Knollengewächſe für Menſchen und Thiere. Der Ackerbau erzeugt alle Getreidearten hinlänglich für die eigene Conſumtion; was man davon nach Neuchatel ausführt, erſetzt man

durch Ankauf in Bern; der Anbau von Oelpflanzen und Tabak nimmt zu. Der Gartenbau wird beſonders um Murten gepflegt, ſo auch die Obſtbaumzucht, welche längs der Broye ausgebreitet iſt. Außer den gewöhnlichen Obſtarten zieht man noch Aprikoſen und Pfirſiche; das Obſt wird roh gekocht, gedörrt und als Moſt verbraucht, auch kocht man daraus einen Syrup, von den Deutſchen Saſſa und von den Welſchen Sauce genannt. Schöne Baumſchulen finden ſich bei Murten und im Wiſtenlach. Der Weinbau iſt nicht ſehr ausgedehnt, erzeugt einen weißen Wein am Neuenburger-S., der etwas geringer als der Ryfwein, und eine rothe Sorte, die oft dem Neuenburger an Qualität gleichkömmt; außerdem gedeiht der Wein im Bezirk Murten. — Jagd und Fiſcherei ſind unbedeutend, eben ſo der Bergbau; man beutet nur bei S. Martin und im Jaun-Thale, am Schurtritzen-B., Steinkohlen aus. — Im Pflanzenreiche zeigt ſich an Alpenpflanzen eine große Mannigfaltigkeit, beſonders am Moléſon, in der Alpenkette der Morteys, an der Hochmatte, Ouanna, auf dem Brenleyre, Kaiſereck (S. vom Schwarzſee); ſeltene Sumpfpflanzen findet man bei Champotey und Echarlens im Thalbecken von Bulle, um den Luſſi-S. und auf dem großen Murtner-Mooſe; ſelbſt die Hauptſtadt bietet manches Intereſſante dem Botaniker dar. — Nicht ſo reichhaltig zeigt ſich das Mineralreich: guter Sandſtein kömmt zu Champotey und Freiburg, — Molaſſe zu Molière und Muriſt, — marmorartiger Kalkſtein zu Botterens und Grandvillars, — ſchöner Tuffſtein zu Corpataux an der Saane (hier mit Aushöhlungen in Felſen voll merkwürdiger Stalaktiten), — Gyps am O. U. des Schwarz-S., am N. Abhange der Berra und bei Paquier im N.O. des Moléſon, — Thonſchiefer häufig zu Leſſoc, Montbovon, Creſuz, zwiſchen Broc und Corbières, — Steinkohlen bei S. Martin und im Jaun-Thale, — und Torf an mehreren Orten, beſonders auf dem Murtner-Mooſe, vor. Mineralquellen giebt es zu Bonn, Garmisweil, Ciernes, Dom Hugon, Schwarzſee u. ſ. w.

Induſtrie und Handel: Beide beruhen hauptſächlich auf dem Ertrag der Viehzucht und Alpenwirthſchaft; auf den Alpen werden vom 15. Mai bis 9. Oktober 24,000 Ctr. Käſe fabricirt und außerdem noch eine Quantität auf Gütern und in den Käſereien, auch Butter, Zieger, Naſcheid und Fätſcherin (weicher, fetter Käſe); man rechnet etwa 40,000 Ctr. Käſe jährlich, den Ctr. im Durchſchnittspreiſe von 21 Fr. Schw. Das Strohgeflecht nimmt zu, man rechnet jährlich 550,000 Stück mit einem Ertrage von 196,000 Fr. Schw. Außerdem fabrizirt man etwas Papier (zu Freiburg und Bulle), Cichorien und künſtliche Blumen (zu Freiburg), Glaswaaren (zu Semſales), Leder

(in 26 Gerbereien) u. ſ. w. Der Handel iſt nicht ausgedehnt; der Tranſit findet auf der großen Straße aus dem N. und O. der Schweiz über Murten, — von Freiburg über Bulle nach Waat und Genf, — von Freiburg über Portalban nach dem K. Neuchatel ſtatt. Ausfuhr: Käſe (beſonders nach Piemont), Strohgeflechte, Bau- und Brennholz, Rebſtecken (nach Waat und Genf), rohe Häute, Obſt; Einfuhr: Salz, Colonial- und Luxuswaaren, Tücher, Baumwollen- und Seidenzeuge, Weine (27,125 Eimer Schweizer und 1512 E. Franz. W.), Tabak u. ſ. w.

Eintheilung und Verfaſſung: der Kanton beſteht aus 13 Bezirken:

Freiburg (deutſchen Theils) } Hauptort Freiburg.
„ (franzöſiſchen „) }

Corbières, Gruyeres, Bulle, Châtel S. Denis, Rue, Romont, Farvagny, Surpierre, Eſtavayé, Dompierre, Murten, mit den gleichnamigen Hauptorten.

Die Verfaſſung iſt rein demokratiſch und repräſentativ; das ſouveraine Volk übt ſeine Rechte durch den großen Rath aus. Allgemeine Grundſätze der Verfaſſung: wie im K. Bern und Luzern. Die Röm. kath. Religion iſt die einzige öffentliche Religion des Kantons, mit Ausnahme des Bezirks Murten, wo die Reformirte Kirche in gleichem Range ſteht. (So oft aus der Staatskaſſe Ausgaben für den kath. Cultus u. ſ. w. gemacht werden, wird gleichzeitig der zehnte Theil davon für die kirchlichen Angelegenheiten der Reformirten deponirt.) Die Franz. Sprache iſt die der Regierung, jedoch ſollen alle Geſetze und Dekrete des großen Rathes und alle Beſchlüſſe des Staatsrathes, welche für den ganzen Kanton verbindlich ſind, in Deutſcher und Franz. Sprache abgefaßt und bekannt gemacht werden. — Der große Rath wird von den Wahlverſammlungen der Bezirke erwählt, wobei auf 1000 Seelen 1 Deputirter kömmt. Die Wahlmänner gehen aus den Urverſammlungen hervor; auf 100 Seelen rechnet man eine Urverſammlung (jedoch kann dieſe auch aus mehreren Hunderten und Tauſenden von Seelen beſtehen; auf jede 100 Seelen wählt ſie 1 Wahlmann). Um darin ſtimmen zu können, muß man Bürger oder beſtändiger Einwohner einer Gemeinde und nicht Geiſtlicher ſeyn, — nicht in fremden Dienſten ſtehen, — 25 J. alt, — nicht Dienſtbote und interdizirt, — nicht blöd- oder wahnſinnig, — nicht Bankerutier ſeyn, — nicht unter einer gegen ſich ausgeſprochenen Leibhafts-Sentenz ſtehen, — keine entehrende Strafe erduldet und 2 J. vor der abzuhaltenden Urverſammlung keine Unterſtützung

aus dem Armen-Fond erhalten haben. — Auf jeden Bezirk kömmt ein Wahlkollegium (jedoch hat die Hauptſtadt mit ihrem Banne ein beſonderes), das noch einen Deputirten mehr wählt, wenn die Bruchzahl über ein halbes Tauſend beträgt. Die Hälfte der Deputirten ſoll unter den Bürgern irgend einer Gemeinde dieſes Bezirks genommen werden. Die Amtsdauer eines Mitgliedes des gr. R. iſt 9 J., der ſich alle 3 J. um ein Drittel erneuert;. ſeine Funktionen ſ. K. Bern. Er erwählt ſeinen Präſidenten, — Schultheiß, — 2 Vice-Präſidenten und 4 Stimmenzähler für die Dauer von 3 J., — nöthigenfalls 2 Dollmetſcher in oder außer ſeiner Mitte, — auf Doppelvorſchlag des Staatsraths deſſen Kanzler und ſeinen Amtsgehülfen (Sekretaire) mit 10jähriger Amtsdauer. Der gr. R. verſammelt ſich regelmäßig des Jahres am 10. Mai und 12. Nov., außerordentlich, wenn der Staatsrath ihn einberuft; die Mitglieder empfangen gewiſſe Tagegelder während der Seſſionszeit. — Der Staatsrath, als vollziehende Gewalt, beſteht aus 13 Mitgliedern von 8jähriger Amtsdauer, vom gr. R. in oder außer ſeiner Mitte gewählt (hier, wenn er die Eigenſchaften eines Deputirten beſitzt); gleichzeitig können darin nicht ſitzen: As- und Descendenten, Brüder, Oheim und Neffe, Geſchwiſterkinder, Schwiegervater und Tochtermann, Schwäger. Der Staatsrath erwählt ſeinen Präſidenten, Schultheiß, und ſeinen Vicepräſidenten, Statthalter, von 2jähriger Amtsdauer (beide Schultheiße können nicht in einer Perſon repräſentirt ſeyn, auch iſt der letztere erſt nach 2 Jahren wieder wählbar). Seine Funktionen ſ. S. 270, Regierungsrath. — Das Appellationsgericht iſt die oberſte richterliche Behörde und beſteht aus 13 Mitgliedern und 13 Suppleanten, vom gr. R. in oder außer ſeiner Mitte lebenslänglich erwählt (in dieſem Falle muß er die Eigenſchaften eines Deputirten haben); die 8 zuerſt gewählten Mitglieder ſollen Deutſch und Franzöſiſch ſprechen (nach 1840 ſollen alle dieſen Sprachen gewachſen ſeyn); es ernennt ſeinen Präſidenten und Gerichtſchreiber, jenen für 2 J. Gleichzeitig können im Appellationsgericht nicht ſitzen: As- und Descendenten, Brüder, Oheim und Neffe, Schwiegervater und Tochtermann. Zu einem gültigen Urtheile ſind wenigſtens 9 Stimmen der Mitglieder nöthig. Ein vom Staatsrath ernannter General-Prokurator iſt demſelben beigegeben, der in peinlichen und zuchtgerichtlichen Prozeſſen agirt und die Intereſſen des Staats, der Waiſen, Interdicirten und Abweſenden vertritt; an den Berathungen hat er keinen Theil. Die Funktionen des Appellationsgerichts ſind im Allgemeinen die des Obergerichts, ſ. S. 271. Ein Kaſſationsgericht — vom gr. R. gewählt — beurtheilt die in letztinſtanzlichen

Sprüchen begangenen Formfehler. — Jedem Bezirk iſt ein Oberamtmann vorgeſetzt, der, wie ſein Statthalter, vom Staatsrathe auf 6 J. ernannt wird; er iſt der Stellvertreter deſſelben, beaufſichtigt die untergeordneten Behörden, beurtheilt in erſter und letzter Inſtanz die Straffälle der Verwaltungs-Polizei, welche die Competenz der Gemeindebehörden überſteigen, und entſcheidet in Streitigkeiten, welche in die Verwaltung einſchlagen. Der Oberamtmann kann vor Ablauf von 6 J. vom Staatsrathe abberufen werden; er muß die Religion ſeines Bezirkes haben. — In jedem Bezirke iſt vom Staatsrathe ein Bezirksgericht aufgeſtellt, deſſen Mitglieder und Suppleanten er aber nicht abrufen kann; die Richter müſſen aus den im Bezirke wohnenden Bürgern genommen werden. Dieſes Gericht entſcheidet in bürgerlichen, peinlichen und zuchtgerichtlichen Händeln und Geſchäften; der Präſident hält das Präliminar-Verhör in Kriminalfällen ab. Dieſer Behörde iſt ein vom Staatsrathe ernannter Amtsprokurator beigeordnet, in analoger Stellung des General-Prokurators zum Appellationsgericht. — In jedem Bezirke ſind Friedensrichter vom Staatsrathe angeſtellt, ſo auch ihre Suppleanten und Schreiber; ſie ſind Vermittler in allen Civil-Streitigkeiten u. ſ. w. Der Staatsrath ernennt auch in jedem Bezirke ein oder mehrere Waiſenämter; Gemeindebehörden wie im K. Bern. — Auch giebt es Handelsgerichte.

Reviſion der Verfaſſung (vom 7.—24. Januar 1832): von 3 zu 3 J. können Vorſchläge dazu gemacht werden; auch kann keine Abänderung wirklich vorgenommen werden, es ſey denn wirklich die Nothwendigkeit dazu anerkannt und die zu treffenden Modifikationen vom gr. R. in 3 ordentlichen Sitzungen von 3 zu 3 J. genehmigt worden.

Finanzen: Es giebt nur indirekte Abgaben: Getränkſteuer, Stempeltaxe, Gerichts- und Kanzleigebühren, viele Geldſtrafen; — Staatsregalien: Salz- und Pulververkauf, Fiſch- und Jagdrecht, Poſt- und Zollweſen, Brücken- und Weggelder; — Einnahmen von Staatsdomänen, Zehnten, Bodenzinſen. — Die Einnahmen betrugen 18 19/20: 389,178 Fr., die Ausgaben: 383,826 Fr. Das Budget für 1834 ſchlägt die Einnahmen auf 407,127 Fr. (Domänen 133,725½, Regalien 54,640, indirekte Abgaben 173,000, Strafgelder u. ſ. w. 13,050, Polizeigelder 14,052½, Kriegsgelder 4,409, Arbeiten der Züchtlinge 5,000 Fr. u. ſ. w.), — die Ausgaben auf 406,539 Fr. an (allgemeine Verwaltung 56,640, Juſtiz 47,780, öffentlicher Unterricht 6,277½, Kriegsweſen 47,917, allgemeine Polizei 68,969, Brücken und Straßen 95,947½, Gehalte 10,000, Staatsgebäude 19,438⅓, Forſtverwaltung

6,705, Stempel 1,247, Münzamt 182, allgemeine Koſten 20,352 1/2, Zinſen 12,164 1/2, Berichtigungen 900 Fr.).

Militair-Etat:

	Bundescontingent.		Bundesreſerve.	
Infanterie . . .	952 Mann	—	994 Mann	—
Scharfſchützen .	100 „	—	100 „	—
Cavallerie . . .	48 „	48 Pf.	—	—
Artillerie	71 „		71 „	—
Train	45 „	62 Pf.	51 „	81 Pf.
Bataillonsſtab .	24 „	—	24 „	—
	1240 M. u. 110 Pf.		1240 M. u. 81 Pf.	

Außerdem giebt es eine Landwehr, beſtehend aus Infanterie 3042 M., Scharfſchützen (4 Comp.) 400 M., Artillerie 232 M., Cavallerie 48 M. (und Pferde). — Das Kriegsweſen ſteht unter einem Kriegsrath und einem General-Inſpektor der Kantonstruppen.

Ortsbeſchreibung.

Agy, Agiez, D., 1/4 St. von Freiburg, auf der Str. nach Murten; nahebei ſind die Ruinen von Englisberg auf dem l. U. des Lava-Péchon, zur Rechten jener Str., gegenüber der St. Magdalenen-Einſiedelei; Gefecht 1448 zwiſchen Freiburgern und Savoyarden.

Albeuve, Albaigue (Alba aqua, von dem weißſchäumenden Nérive-B.), Mſl., auf dem l. U. der Saane; ſparſame, viehzuchttreibende Einwohner, deren 538 in 232 Hſ. leben. In der Nähe iſt am Berge la groſſe Fraſſe ein Felstrichter von 40 F. im Umfange.

Allières, Alire, D., am Fuße der Dent de Jaman; in einem Trichter des Hongrin-Baches bei der Mühle verliert ſich ein Theil ſeines Waſſers, um 2 St. weiter abwärts bei Neirivue wieder hervor zu ſprudeln.

Altenryf, Hauterive, 1137 geſtiftetes Ciſterzienſer-Mannskloſter, 2 St. S. von Freiburg, am l. U. der Saane, über welche eine Fähre führt; in felſiger und waldiger Umgebung; in der Kirche ſind das Grabmal des Stifters Wilhelm Gr. v. Glane und ſchöne Glasmalereien, — im Kloſter iſt ein an Urkunden reiches Archiv. — Schullehrer-Seminar.

Arconciel, Ergenzach, Pfdf., 2 St. S. von Freiburg, auf dem r. U. der Saane; Schloßruinen beſonders ſeit 1475.

Attalens, Pfdf., nahe der Gränze von Waat, 1 St. S.W. von Châtel S. Denis; das 1610 gebaute Landvogtei-Schloſs iſt jetzt ein Whs. und war im Mittelalter eine wichtige Bergfeſte; ſchöne Ausſichten in der Umgegend, in welcher man, wie auch zu Boſſonnens, Röm. Alterthümer fand.

S. Aubin, S. Albin, Pfdf., 1 St. W. von Avenche, auf der Str. zum Neuenburger-S., in fruchtbarer und anmuthiger Gegend; angenehm liegendes Schloſs.

Autigny, Ottenach, Pfdf., rechts nahe der Str. von Freiburg nach Romont, am l. U. der Glane, über welche eine Br. führt.

Avry-devant-Pont, Pfdf., auf der Str. von Freiburg nach Bulle, 2390 F. h., am l. U. der Saane gelegen, beherrſcht das Thal von Bulle und bietet herrliche Anſichten der Greyerſer-Alpen dar. — An der Saane ſteht der alte Thurm Pont, und nahebei iſt ein Sandſteinbruch.

Bärfiſchen, Barberèche, Pfdf., in ſchöner Lage, unfern des l. U. der Saane; altes Schloſs.

Bellegarde oder Jaun-Thal, von O.—W. zwiſchen Kalkformation im S. und Molaſſe im N. ziehendes, 2 St. l. und enges Bergthal, mit dem Pfdf. gl. N., von der Jaun (Jogne) bewäſſert; es iſt in 3 Drittel eingetheilt und treibt Viehzucht; es hat Gyps, Steinkohlen, Spuren von Salzquellen, Feuerſteine u. ſ. w. — Das Schloſs B. in faſt unzugänglicher Lage, auf 300 F. h. Felſen, im S. des Pfdf. und am l. U. der Jaun, wurde von den Bernern 1407 geſchleift; Tannengehölz bedeckt ſeine Ruinen, auf deren W. Seite ein ſchöner Waſſerfall iſt. — Herrliche Weiden; die hieſigen Käſe ſind eine Art der Greyerſer; die W. Fortſetzung des Thales heiſst Charmey- und die S. Fortſetzung (im K. Bern) Abländſchen-Th.

Billens, Pfdf., S.W. von Romont; gute Viehzucht; kleines Seminar ſeit 1830.

Bonn, Bad, 2 St. N. von Freiburg, am r. U. der Saane, über welche eine Fähre führt, und am Fuſse eines ſteilen Hügels, 1580 F. h. gelegen; gute und billige Bewirthung; das Waſſer enthält Schwefel und Alaun und flieſst aus 3 ſtarken Quellen. In der Nähe iſt die Einſiedelei S. Magdalena, der Wallfahrtsort Mariahilf und das Bad Garmisweil.

Boſſonnens, D., W. von Châtel S. Denis; Schloſsruinen. 1829 entdeckte man hier ein Röm. Bad.

Botterens, Botteringen, D., am r. U. der Saane; Marmorbruch; hier iſt die Scheidungslinie zwiſchen Sand- und Kalkſtein.

Broc d'en bas und d'en haut, Bruck, Broch, Pfdf., am r. U. der Saane, über welche bei einer Ruine eine maſſive Br. führt; jenes liegt an der Mündung der Jaun in die Saane, am Fuße ſchöner Alpen; ein Schloß. Hier öffnet ſich das Thal von Charmey, durch welches ein für kl. Wagen fahrbarer Weg weiter nach Jaun und ein Fw. nach Valſainte führt. — Schon im 9ten Jahrh. war hier ein Benediktiner-Priorat, das 1577 mit dem St. Niklaus-Kapitel in Freiburg vereinigt wurde.

Broye, Bach, ſ. S. 484.

Bulle, Boll, kl. St. von 256 Hſ. und 1472 Ew., 2350 F. h., in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe der Saane, 6 St. von Freiburg, auf der Str. nach Vevay; ein altes Schloß; 1 Kapuzinerkloſter; 6 bedeutende Viehmärkte; große Niederlagen von Greyerſer Käſen, Brettern, etwas Strohgeflecht; 2 Tabaksfabriken, 1 Papiermühle. Whs.: Stadthaus, Schwert, Tod.

Excurſion auf den im S. liegenden Moléſon in 4½ St.

Bürgeln, Bourgillon, D., ½ St. S.O. von Freiburg, ob der Galtern-Schlucht; 2 Landhäuſer und eine Kirche, in welcher ein Muttergottesbild (einſt im K. Bern ein Wirthshausſchild) viele Pilger anzieht.

Cerniat, Serniat, Pfdf., am S. Abhange der Berra; gute Schieferſteine.

Champ-Olivier, —-Noé, —-Levé, Bad, in angenehmer Lage, ⅓ St. von Murten, 1400 F. h., gut und billig, von der Umgegend ſtark beſucht; das Waſſer enthält kohlen- und ſchwefelſauren Kalk und dient bei Atonie, Rheumatismen, Paralyſen u. ſ. w.

Champotey, D. bei Bulle, nahebei ein Sandſteinbruch und Moorgründe, die reich an merkwürdigen Pflanzen ſind.

Charmey, Galmis, zerſtreutes Pfd., in ſchönem und fruchtbarem Alpengelände, 2810 F. h., im Thale gl. N., unfern der Jaun; die Kirche liegt auf einem lieblichen Hügel. Auf den herrlichen Alpen werden die beſten Greyerſer Käſe gekocht. In der Umgegend ſind Schwefelquellen bei aux Ciernes und à la Fin de Dom-Hugon (S. Nugon), wo einſt ein Bad ſtand.

Excurſionen: Fw. nach Valſainte. — über die Cheſſalle-Eck nach dem Schwarzſee-Bade, Fhw. nach Jaun.

Châtel S. Denis, Kaſtels, Mfl., auf der Str. von Freiburg nach Vevay, nahe an der Gränze von Waat und am r. U. der Vevaiſe, über welche eine ſtein. Br. nach dem D. Granges de Belmont führt; das Schloß, auf einer Anhöhe gelegen, ſoll im J. 650 erbaut worden

ſeyn und iſt, im 18ten Jahrh. erweitert, jetzt Oberamtswohnung. — 800 Ew. leben von Viehzucht, wozu die Umgebung ſich vortrefflich eignet; Jahrmärkte. Whs.: Stadthaus, 13 Kantone.

Châtel-Creſus oder Ch. ſur Montſalvens, D., unfern des r. U. der Jaun, N. von Broc; auf bewaldeter, ſteiler, aber ausſichtsreicher Anhöhe ſind Schloßruinen (gut erhaltener Thurm, unterirdiſche Gewölbe) und unterhalb denſelben noch andere Burgtrümmer, in deren Nähe eine Kapelle und Wohnung.

Chatonnaye, Pfdf., bei Romont; Schloß.

Cheyres, Pfdf., am Neuenburger-S., 2 St. N.O. von Yverdon; Obſt- und guter Weinbau; Schloß; 1778 entdeckte man in einem Acker einen Moſaikboden, von dem wegen ſchlechter Erhaltung kaum noch einige Spuren zu ſehen ſind.

Corbieres, Corbers, Mfl., unfern des r. U. der Saane, über welche eine Fähre führt; oberamtliches Schloß. War einſt eine Stadt.

Cormerod, D., bei Freiburg, wo man 1830 einen Röm. Moſaikboden entdeckte, der gut erhalten iſt.

Corpataux, D., am l. hohen U. der Saane, über welche eine Drahtbr. führt.

Courgevaux, Gurwolf, D., bei Murten, auf der Str. nach Freiburg; von Rebhügeln umgeben; ſchönes Landhaus; im nahen Walde Ruinen des Schloſſes Chatelard.

Créſus, Pfdf., im Charmey-Th., an ſonniger Berghalde, unfern des r. U. der Jaun, durch den Bergbach le Javroz von Charmey getrennt; in der Gegend findet ſich Thonſchiefer.

Crêt, Pfdf., 2820 F. h., im S. von Romont; Viehzucht.

Cugy, Pfd., im S.W. von Payerne, auf der Str. nach Yverdon; 2 Landſitze, 1 Erziehungsanſtalt.

Dombidier, Pfdf., auf der gr. Str. von Murten nach Lauſanne und dem Fhw. von Freiburg nach Portalban; Schloß.

Domène, Lac — (Domeinaz), Schwarzſee, ſ. S. 483.

Dompierre, Pfdf., nahe am r. U. der Broye, ſchön auf einer Anhöhe und auf der gr. Str. von Murten nach Lauſanne gelegen; ein Schloß.

Echarlens, Pfdf., am l. U. der Saane, über welche eine Fähre führt, N.O. von Bulle; Verfertigung von Schweizer-Thee; die nahen Moosflächen ſind für den Botaniker intereſſant; im benachbarten Walde ſind die Ruinen von Everdes oder Grüningen, ſeit 1349 durch Berner und Freiburger zerſtört; reichhaltiger Bruch von guten Schleifſteinen.

Ependes, Spins, Pfdf., unfern des r. U. der Saane; einige Landhäuſer.

Eſtavannens, Pfdf., am r. U. der Saane, über welche hier die Zitterbrücke nach dem nahen Gruyeres führt; üppige Wieſen und viele Pflaumenbäume; ſchöne Ausſicht bei der auf einem Hügel liegenden Kirche.

Eſtavayer, Eſtavayé, Stäfis (Staviacum), kl. St. von 439 Hſ. und 1381 Ew., auf einer Anhöhe am Neuenburger-S.; alterthümliches, ehemals feſtes Schloß; 1 Dominikaner-Nonnenkloſter und 1 Seminar der Jeſuiten; in der Kirche iſt dem Stifter des Kloſters, Wilh. von Stäfis, ein Grabmal von weißem Marmor errichtet. — Coraoulé oder Ringeltänze in welſcher Sprache werden noch auf einem Platze Abends an Feiertagen in der ſchönen Jahreszeit geſungen. — Waarendurchfuhr, 1 Spital, 1 Tuchfabrik. — Whs.: Stadthaus, Hirſch.

Farvagny le grand, Favernach, Pfdf., rechts der Str. von Freiburg nach Bulle; ein oberamtliches Schloß; Strohflechten; durch einen Sumpf davon getrennt iſt F. le petit.

Fille-Dieu, 1268 geſtiftetes Ciſterzienſer-Nonnenkloſter bei Romont, auf Moorboden; ſchöner Chor der Kirche.

Font, Pfdf., am Neuenburger-S., S.W. von Stäfis, in ſchönem Gelände; guter Weinbau; auf einem Felſen liegen Reſte des Schloſſes der Herren v. F.

Freiburg (Herzog Bertholds von Zähringen freie Burg, 1175 erbaut), Hauptſtadt und Sitz des Biſchofs von Lauſanne, unter 46° 48′ 27″ Br. und 4° 49′ 29″ L. (St. Niklausthurm), 1939 F. h. (Boden des Kollegiums), in einem Ellenbogen der am Abhange in tiefer Sandſteinſchlucht fließenden Saane, von W. nach O. an deren l. U. gelegen; am r. U. liegt am Fuße des Schönenbergs eine Vorſtadt; beide Theile ſind durch 2 ſtein., 1 hölz. und ſeit 1834 durch eine Draht-Br. (833 F. l. und 145 F. h.) verbunden; von Ringmauern mit Thürmen und 5 Thoren umgeben; ſenkrechte Felſen, Halden, Schluchten, Wieſen, Gärten und Wäldchen wechſeln anmuthig und ſchauerlich darin mit Kirchen, Klöſtern, Kapellen und Wohnungen ab. In 1084 Hſ. leben 8484 Ew. Sehenswerth ſind: die (gothiſche) Pfarrkirche St. Niklaus (ſeit 1182) mit einem 256 F. h. Thurme, merkwürdigem Portale (Weltgericht), ſchöner Kanzel, 2 Altarblättern von Locher und einer neuen Orgel von Al. Mooſer; — in der Franziskanerkirche ein altes Altarblatt mit Vergoldung und Schnitzwerk und einer Einſiedeln-Kapelle; — in der Auguſtinerkirche ein Hauptaltar mit zierlicher Schnitzarbeit; — in der Kapuzinerkirche eine Kreuzabnahme von

An. Caracci; — die Jeſuitenkirche im neuen Style, neben derſelben ihr Kollegium (mit Bibliothek, Gemälde- und Mineralien-Sammlung des Chorherrn Fontaine), das Gymnaſium, die neue Akademie und das Penſionat der Jeſuiten, ſo wie das Prieſterſeminar; — in der St. Johannkirche ein Gemälde von Tiſoni Calviati (Anbetung der Weiſen); — das Rathhaus (einſt die Zähringer Feſte) mit der 1480 zum Andenken an die Murtner Schlacht gepflanzten, breitzweigigen Linde; — das große Bürgerſpital, von barmherzigen Schweſtern beſorgt; — die Häuſer des Court chemin, denen das Pflaſter der Straße la grande Fontaine zum Dache dient; — das Bürgeln-Thor ob einem Abgrunde mit der St. Loretto-Kapelle; — Staatskanzlei, — Kornhaus, — Theater. Anſtalten und Vereine: Lyceum und Gymnaſium, — Knabenſchulen, — Mädchenſchulen bei den Urſulinerinnen, — ökonomiſche Geſellſchaft (mit einer Bibliothek), — Wohlthätigkeits-Fabrik, — (für Geſelligkeit:) der große Literatur-Salon, der Literatur- und Handelsleiſt und der Künſtler- und Handwerkerleiſt. Außer Jeſuiten ſind noch 9 Klöſter; Gemälde-Cabinette des verſtorbenen Herrn v. Praroman und Malers Landerſet; Cabinet vaterländiſcher Alterthümer und Kunſtmerkwürdigkeiten des Herrn Phil. von Fegeli; Bibliothek mit Handſchriften über Schweizer-Geſchichte des Herrn Gady. Künſtler: Orgelbauer und Klaviermacher Al. Mooſer, Waffenſchmiede Heinr. Schaller und Joſ. Mooſer, Zucker- und Paſtetenbäcker Moosbrugger. Buchhändler: Al. Eggendorfer, Labaſtrou, Schmid. Buchdrucker: Piller. Fabriken und Handel: nicht ſehr bedeutend: 1 Strohgeflecht-, Spielkarten-, Tuch-, Kerzen-, Fayence-, Tabak- und Cichorien-Fabr., mehrere Gerbereien, 1 Blau- und Rothfärberei, Bierbrauereien, künſtliche Blumen-Fabrik im Kapuziner-Nonnenkloſter zu Biſenberg; 2 Bäder. Gſths.: Zähringer Hof (bei der Drahtbr.), Krämern, Falken, Zimmerleuten, ſchwarze Adler, Storch, Gerbern, Schild u. ſ. w. (über 100 Wirthſchaften).

Pläne: vom Franziskaner C. Rädlé vom J. 1827. — Anſichten von Xav. Fegeli.

Schöne Standpunkte: auf den Brücken, bei der Motta (gegenüber dem Ciſterzienſerkloſter Magernau), das Palatinat, Landhaus auf der Poya, Torry, Bretigny, Botzet, Bürgeln-Thor, Schönenberg (am günſtigſten für die Anſicht der Stadt), Dürrenbühl, Schützenmatte, Spitalwieſe, St. Niklaus-Thurm, Warte auf der Akademie, Platteform auf dem Kornſpeicher im Garten des Krankenhauſes.

Excurſionen: Fw. in's Bad Neigeln, — Galtern-Thal, — zur Einſiedelei S. Magdalena, — auf die Berra 3, — Moléſon 9, —

Fhw.: in das Bad von Garmisweil 1¼, von Bonn 2, vom Gurnigel 8, vom Schwarzſee (über Plaffeyen) 6¼, — Jaun (Bellegarde) 9 (über Plaffeyen) und 12 (über Broc und Charmey), — Mariahilf 1, — Murten 3, — Port Alban 5, — Altenryf 2, — Bulle 6, — Gruyeres 7, — Lauſanne 12, — Bern 6, — Stäfis 6 St.

Galtern-Thal, le Gotteron, ſchluchtartiges Thal, das 1 St. l. zwiſchen ſteil abgeriſſenen Sandſteinfelſen am Bache gl. N. ſich hinzieht und beim untern Theile von Freiburg am r. U. der Saane ſich öffnet, mit Mühlwerken und einem Eiſenhammer, welche durch eine Waſſerleitung (vermittelſt eines 400 Schr. l. Stollens) getrieben werden.

Garmisweil, Bad, 1¼ St. N. von Freiburg, 1950 F. h., auf einförmiger Höhe, unfern der Saane; ziemlich gut eingerichtet und billig. Das Waſſer hat 10° R. bei 18° Luftwärme, iſt von graulicher Farbe und trübe, riecht leicht nach Schwefelwaſſerſtoffgas; es enthält ſalzſauren Kalk, ſchwefelſaure Kalk- und Bittererde, kohlenſaure Kalk-, Bitter- und Kieſelerde. In der Nähe liegt das Bad Bonn und die St. Magdalena-Einſiedelei.

Givisié, Siebenzach, Pfdf., nahe im W. von Freiburg; Landhäuſer.

Grandvillars, Großweiler, Pfdf., unfern des r. U. der Saane, über welche eine maſſ. Br. führt; Marmorbruch; Schiefer; Waſſerfall des Tauna-B. Reichthum an Kirſchen.

Greng, ſchöner Landſitz mit einigen Höfen und Mühlen, im S.W. von Murten, am See (Graf Pourtales).

Gruyeres, Greyers, ſehr alte kl. St. von 64 Hſ. und 375 Ew., auf ſteilem Hügel, unfern des l. U. der Saane, mit Ringmauern und einem ſtarken Schloſſe (Stammſitz der einſt mächtigen Grafen gl. N.), das ſchon 436 erbaut ſeyn ſoll; jetzt oberamtlich; darin die alterthümliche Burgkapelle. Reizende Umgebung; gute Erziehungsanſtalten; reiches Hoſpital; 5 Jahrmärkte. Whs.: Stadthaus, Lilie.

Hauterive, ſ. Altenryf.

Heitenried, Pfdf., nahe der Senſe; ein hochgelegenes Schloß; im nahen Walde die Holzkapellen, zu denen gewallfahrtet wird, und die Ruinen von Schönenfels und Grasburg. Viehzucht und Ackerbau; in der Thalfläche gegen Uebersdorf liegen Granitblöcke.

Hugon, Fin de Dom —, Alp und früher D., bei Charmey; die reichhaltige Schwefelquelle hat 8° R. bei 15° Lufttemperatur und in 24 Unzen: Natrum 3, Glauberſalz 2, Bittererde 3, Bitterſalz 3, kohlenſaure Kalkerde 2, Gyps 2, Kieſelerde 1 Gran.

Jaun, Bellegarde, Pfdf., im Thale gl. N., das hier enge iſt, und am r. U. des Baches gl. N. Auf dem l. U. liegen unter Tannen und auf 300 F. h. Felſen die Ruinen des 1407 von Bernern zerſtörten Schloſſes Bellegarde; ein 80 F. h. Waſſerfall ſtürzt in der Nähe der Kirche ſäulenförmig herab und treibt Mühlenwerke. Der ſogenannte Hof mitten im D. hat das Gaſthaus-Recht.

Jaun-Thal, ſ. Bellegarde.

Illens, Illingen, Burgruinen ſeit dem Burgunderkriege, unweit dem Kloſter Altenryf, am l. U. der Saane; war früher gleichſam ein detachirtes Werk vom jenſeits gelegenen Arconciel.

Kaſtels, D., am r. U. der Saane, auf dem Wege von Freiburg nach Laupen; Burgruinen.

Kerzerz, Chiètres (ad carceres der Römer), Pfdf., auf der gr. Str. von Aarberg nach Lauſanne und auf einer Anhöhe in der Nähe des großen Mooſes. Zerſtörung durch die Alemannen im 3ten und 4ten Jahrh.; Römiſches Mauerwerk gräbt man noch in den Günſcheten-Matten und bei der alten Hochſtraße (Via strata) aus. Man nennt die Einw. wegen ihrer ehemaligen eigenthümlichen Tracht Hüpper. Fruchtbare Gegend an Getreide, Reps, Wein und Tabak.

Leſſoc, Pfdf., am r. U. der in ſehr engem Bette fließenden Saane, über welche eine bedeckte Br. führt, ziemlich ſteil an einem Bergabhange, aber angenehm gelegen, mit ſchöner Ausſicht. In der Kirche hängt eine von den Einwohnern 1476 erbeutete Savoyiſche Fahne. Marmorbruch.

Löwenberg, la Motte, hübſcher Landſitz in reizender Gegend am Murten-S., nahe im N.O. von Murten und auf der gr. Str. nach Bern und Aarberg (v. Rougemont).

Lugnorre, D. und alte Herrſchaft am O. Abhange des Wiſtenlach-B.; 1823 fand man Ital. und Burgund. Münzen aus dem 14ten und 15ten Jahrh. — Weinberge, Landhäuſer.

La Madeleine, Einſiedelei, 1 St. N. von Freiburg, im r. Sandſteinufer der Saane von 1670 — 1680 von Jean Dupré von Gruyeres und ſeinem Gehülfen ausgearbeitet; ſie enthält Kirche, Thurm (80 F. h.), Säle, Zellen, Küche, Keller, Stall u. ſ. w., und hat 400 F. Länge; im Keller iſt eine vortreffliche Quelle; ein Bauer bewohnt dieſelbe; der Erbauer ertrank 1708 beim Ueberſetzen über die Saane.

Maggen-, Mattenberg, ehemalige Herrſchaft, Landſchloß im O. von Freiburg; nahebei liegen auf ſteilem Felſen am l. U. der Saane die Ruinen der Burg gl. N.

Mariahilf, Wallfahrtskapelle und Whs., 1 St. N.O. von Freiburg, auf der Str. nach Bern.

Marly, Mertenlach, Pfdf., 1 St. S. von Freiburg, am r. U. der Aergern; 1 Papiermühle, 2 Leinwandbleichen, 1 Hammerſchmiede; Landhäuſer. Der Bach Buicherens ſcheidet die Deutſche und Franz. Sprache.

Marſens, D., am untern S. Abhange des Gibloux gelegen, wo die 1136 geſtiftete Prämonſtratenſer-Abtei Humilimont ſtand, welche wegen Sittenloſigkeit und ſchlechter Wirthſchaft 1579 zu Gunſten des Collegiums zu St. Michael in Freiburg aufgehoben wurde, das hier auf anmuthiger Ebene ein Landhaus, eine Kirche und Meierei beſitzt. Altes keltiſches Denkmal aus 2 unbehauenen Steinen.

Martin, S. —, S. M. de Vaud, Pfdf., S.O. von Rue, hart an der Gränze von Waat; zwiſchen hier und Semſales werden Steinkohlen für die Glashütte im letztern Orte gegraben; Verſteinerungen; ſchöne Berggüter und Waldungen.

Matran, Pfdf., 1½ St. S.W. von Freiburg; angenehm gelegen; 1 Landhaus mit Gärten, Sammlung alter Glasmalereien.

Menières, Pfdf., in ſumpfiger Gegend, unfern des l. U. der Broye, S.W. von Payerne. Peſt 1639 (Tod von Menières).

Mézières, Pfdf., am r. U. der Glane, nahe im S.O. von Romont; Landhaus.

Moléſon (vom Keltiſchen Mol-lez-ſon, oder Lateiniſchen Moles summa?) iſt der Rigi der W. Schweiz (ſ. Panorama von F. Schmid, Bern, 1823); man ſieht die Alpen Savoyens, den Montblanc in der Mitte, die Walliſer und Berner Hochgebirge u. ſ. w., den Genfer-, Neuenburger-, Bieler- und Murtner-S., den Jura u. ſ. w.; außerordentlicher Pflanzenreichthum; die obern Partien ſind die ſchönſten Alpen und der untere Abhang Waldungen; 6180 F. h. — Auf dem Fw. vom Gipfel nach la Part-Dieu liegt 1 St. tiefer ein Whs. (4950 F.) mit Molkenanſtalt und mit den nahen Sennhütten Bonne-Fontaine. — Fw.: nach Semſales 3, Vaulruz 3½, la Part-Dieu 2½, Greyers 3, Albeuve 3, Bulle 3 St.; dieſer iſt der bequemſte zur Beſteigung.

Molière, alter, hoher, viereckiger Thurm und Ueberreſt des uralten, im Burgunderkriege zerſtörten Schloſſes gl. N., das ſeiner großen und ſchönen Ausſicht wegen Helvetiae oculus hieß, 2 St. im S. von Stäfis, 2080 F. h. gelegen. Steinbruch am S. Fuße und Verſteinerungen in der Molaſſe (Conchylien, kl. und gr. Fiſchzähne, Reſte von Schalthieren und große Thierknochen).

Montagny, Pfdf., 3 St. W. von Freiburg, auf der Str. nach

Payerne; Ruinen der alten St. Montenach und der Thurm des Schloſſes gl. N. Landſitze.

Montbarri, gut eingerichtetes Schwefelbad in maleriſchem Alpengelände, am Abhange eines Hügels, $1/2$ St. im N.W. von Greyers und am N.N.O. Fuße des Moléſon, 2860 F. h. Schöne Ausſichten und Spaziergänge. Das Waſſer enthält ſalz- und ſchwefelſaure Bittererde, kohlenſauren Kalk und Bittererde, Kieſelerde und ſchwefelſauren Kalk, und dient beſonders bei hartnäckigen Haut- und Gliederkrankheiten, Nervenſchwäche. — Auf einem nahen ſpitzen Hügel ſoll einſt ein Tempel des Jupiter oder Barn geſtanden haben.

Montbovon, Bubenberg (Mons boum, Ochſenberg), zerſtreutes Pfdf. (im Weiler la Joux ſteht die Kirche), unfern der Mündung des Hongrin in die Saane, $3^1/_2$ St. S. von Bulle. Man brennt vortreffliches Kirſchwaſſer; Spuren von Schwefel, Blei, Eiſen und große Schieferlager. $1/2$ St. im S. iſt der Paß la Tine, durch welchen die Str. in's Saanenland führt. — Strohflechten.

Excurſionen: Fw. nach Vevay über die Dent de Jaman 6, Fhw. nach Château d'Oex 2 St.

Montbrelloz, Pfdf., im O. von Stäfis; große Obſtbaumzucht; Schloß.

Montet, Pfdf., am l. U. der kl. Glane und auf der Str. von Payerne nach Yverdon; weibliche Erziehungsanſtalt (Kloſter von Jeſuiten-Nonnen?).

Montelier, Montillier, D., nahe im N. von Murten, am See, von Fiſchern und Schiffern bewohnt; Landhäuſer; 1 Rothfärberei.

Montévraz, Montefrat, D., im S. von Freiburg und am Fuße des Käſen-B. (M. Couſin, 4794 F.); Wallfahrten zur hieſigen Muttergottes-Kapelle; Ruinen eines Bernhardiner-Nonnenkloſters auf einer Anhöhe beim Burgerwald (Gypsbruch).

Morat, ſ. Murten.

Murten, Morat, kl. St. von 249 Hſ. und 1652 Ew., die ſich von Ackerbau, Tranſit und Handel hauptſächlich nähren; in reizender Landſchaft, auf ſanfter Anhöhe am See gl. N., zum Theil ummauert, auf der gr. Str. von Baſel, Solothurn und Bern nach Lauſanne. Muſterhafte Schulen, Spital, Waiſenhaus, Bibliothek, Handelsſchule an der Ryf (Direktor Schmütz); alterthümliches oberamtliches Schloß; auf dem Rathhauſe ſind einige Inſchriften des ehemaligen Beinhauſes und Mörſer aus dem Burgund. Kriege; jenes ſtand auf dem Schlachtfelde vom 22. Juni 1476, am See, $1/4$ St. von der Stadt, und enthielt die Gebeine der getödteten Burgunder Karls des Kühnen; von den

Franzoſen am 3. März 1798 zerſtört, ließ es die Freiburger Regierung durch einen Obelisken 1822 erſetzen, mit der Inſchrift:

Victoriam
XXII. Jun. MCCCCLXXVI.
Patrum concordia
Partam.
Novo signat. lapide
Resp. Friburg.
MDCCCXXII.

Whs.: Krone, weiße Kreuz und (nahe an) das Bad Champ=Olivier.

Neirivue, Nérivue (Nigra aqua), Schwarzwaſſer, Pfdf., am l. U. der Saane und einem Bache, deſſen Waſſer ſchwarz erſcheint (daher der Name); über denſelben führt eine maſſ. Bogenbr.; kühn daran angebrachte Mühlwerke. Dieſer Bach iſt ein Arm des Hongrin, der ſich bei Montbovon in einem Trichter verliert und hier zwiſchen Felswänden wieder zum Vorſchein kommt. — Intereſſant iſt der Bergpaß l'Evi, der zu verſchiedenen Alpen am Fuße des Moléſon führt und in den ſenkrechten Wänden einer engen und tiefen Felsſchlucht ausgehauen iſt.

Nuvilly, Pfdf., am r. U. der kl. Glane, im S. von Stäfis; fruchtbare Gegend.

Onnens, Pfdf., 2 St. W. von Freiburg; Landſitze.

La Part=Dieu (Pars Dei), 1307 geſtiftetes Karthäuſerkloſter, am N. Fuße des Moléſon, 2860 F., 1/2 St. W. von Greyers.

Perraules, Pigritz, einige Höfe und alterthümliches Schloß, nahe im W. von Freiburg; gothiſche Kapelle mit gemalten Glasfenſtern.

Plaffeyen, Planfayon, Pfdf., in einer Thalfläche am l. U. der Senſe, 3 1/2 St. S.O. von Freiburg, 2570 F. h.; Gerbereien, Salzkeller und Niederlagen für Käſe.

Pont=en=Ogoz, D., auf der Str. von Freiburg nach Bulle, am l. U. der Saane; ſchöne Ruinen des Stammſitzes der Freien gl. N., auf einem von der Saane beſpülten Felſen (2 Thürme und 1 Kapelle unter Gebüſch).

Pont la ville, Ponnendorf, Pfdf., am r. U. der Saane und deſſen Abhange; Ruinen des Schloſſes la Roche auf einer Anhöhe; die Brücke Pont de Tugy (Tuſy) führt über die Saane, in 4 Bogen auf einem ungeheuern Nagelfluhblocke in ihrer Mitte ruhend, ſoll vom Teufel erbaut ſeyn und iſt auch ihrer Umgebung wegen intereſſant.

Port=Alban, D., am Neuenburger=S.; Hafen.

Pra=, Perroman, Pfdf., in einem kl. Thale, S. von Freiburg; im S. liegt Riedera, von 1805—14 ein Kloſter von Trappiſten=Nonnen.

Prez, Pré, Pfdf., im W. von Freiburg, Landſitze.

Promaſens, Pfdf., am r. U. der Broye, S. von Rue; hier ſoll die Röm. Station Bro- oder Viromagus geſtanden haben (ſ. Lac de Bret, K. Waat); man fand hier Röm. Münzen (von Antoninus Pius und Adrian) und Alterthümer.

Riaz, Pfdf., am l. U. des Sionge-B., N. von Bulle; in der Nähe ſind die Schloßruinen von Chaſſa.

la Roche, zur Fluh, enges Thal und Pfarrei, wovon in den meiſten Karten nur das mittlere Dorf Scherweil, Serville, 2250 F. h., angegeben wird; der Name rührt von dem auf ſteilem Hügel in Ruinen liegenden Schloſſe la Roche her. Ein Bach, von der Berra kommend, iſt dem Thale durch ſeinen Schutt gefährlich. — 3 Jahrmärkte und ein Hammerwerk.

Romont, Remund, (Rotundus mons), kl. St.[i] von 274 Hſ. und 1310 Ew., auf einem länglich runden, hohen Hügel, am l. U. der Glane, von der ein kl. Arm ſie im O. umfließt; von allen Seiten ſteiler Zugang; ſie hat Ringmauern mit Thürmen, ſchöne Pfarrkirche, amtliches Schloß und ein Kapuzinerhoſpiz; 8 Jahrmärkte (für Pferde in Mitte Auguſt). In der Nähe liegen: das Kloſter Fille Dieu, ein Bad an der Glane und mehrere Landhäuſer. Schöne Ausſicht auf die Alpen bis zum Montblanc; viele Moorwieſen in der öden und flachen Umgegend, über welche viele Nagelfluh-Blöcke zerſtreut liegen. — Geburtsort des Hiſtorikers Guilliman (geſt. 1612). Whs.: (12) Lilie, Bad.

Rue, Ruw, (Rottavilla), kl. St., 84 Hſ. und 447 Ew.; ein citadellenartiges, oberamtliches Schloß auf hohem Felſen; die Broye fließt nahe im W. des Ortes. — Whs.: Stadthaus.

Sales, Pfdf., im W. von Bulle, unfern des rechten U. des Sionge-B., den früher einträglichen Boden hat man in Wieſen und Alp umgeſchaffen; Torf.

Schönfels, Belleroche, D., in der Gegend von Heitenried; Schloßruinen.

Schwarzſee-Bad, im Hintergrunde eines waldigen Thales, 30 F. h. über dem l. U. des See's gl. N. (3240 F.), 6¼ St. S.O. von Freiburg; rauhes und häufigem, ſchnellem Wetterwechſel ausgeſetztes Klima, feuchte und hie und da ſumpfige Umgebung. Das Waſſer der 2 etwa 40 Schr. von einander entfernten Quellen im N.W. vom Bade iſt klar, wird aber im Sammler durch Einwirkung der Luft trübe, grau-grünlich und hat einen Niederſchlag, der ſich ſeifenartig anfühlt; der Geſchmack iſt ekelhaft fade, der Geruch nach faulen Eiern, es ſchwärzt Metalle; es hat 9° R. bei 14° Lufttemp. und kann nicht

aufbewahrt werden, da es ſchnell verdirbt. Die Beſtandtheile in 24 Unzen ſind: Schwefelwaſſerſtoffgas 6 Cub.-Zoll, kohlenſaures Gas 2; kohlenſaure Bittererde 3, kohlenſaure Kalkerde 4, ſalzſaure Bitterde 1½, ſchwefelſaure Bittererde 2½, ſchwefelſaure Kalkerde 9 Gran; — es wirkt ſäuretilgend, auflöſend und abführend und dient bei Krätze, Flechten, chroniſchen Geſchwüren, lymphatiſchen Geſchwulſten, alten Wunden, Kopfgrind. In der Nähe hat man 1832 neue Schwefelquellen entdeckt im Hochberg und Kl. Ganteriſch. An der O. Seite des Sees ſind Gypsgruben und an ſeinem N.O. Ende Gypsmühlen. —

Schriften: Description des bains du lac Domène. Fribourg 1815. — Alpenroſen 1823.

Excurſionen: Fw. nach dem Gurnigel-Bade 7, Weißenburger Bade 7, — Jaun (über den 4740 F. h. Nüſchels-Paß) 1¾, — Bulle 7½, — Fhw. nach Plaffeyen 3 St.

Semſales, Pfdf., auf der Str. von Bulle nach Vevay und am W. Fuße des Moléſon; die Glashütte mit 150—160 Arbeitern liegt größtentheils in der Gemeinde Progens; große Torf- und Steinkohlenlager in der Nähe. 2½ St. auf den Moléſon.

Senſenbrücke, Singine, D. am l. U. der Senſe, auf der Str. von Freiburg nach Bern; Zollamt; Gefecht am 5. März 1798 zwiſchen Bernern und Franzoſen.

Tafers, Tavel, Pfdf. im O. von Freiburg, am Tafern-Bache; ſchöne Kirche; Whs.: h. Martin.

Torny le Grand, Pfdf., W.S.W. von Freiburg; Landſitz; in der Kirche das Grabmal Joh. Fr. von Diesbach, Fürſten von S. Agatha; gute Landwirthſchaft.

la Tour de Trême, Mfl., am Trême Bach, nahe im S. von Bulle; war einſt eine Stadt, 1348 in einer Fehde des Grafen von Gruyeres mit den Bernern und Freiburgern von letztern erobert; alter Thurm; ausſichtsreiche Lage; Landſitze; viele Keller zum Käſeſalzen; 175 Hſ. und 479 Ew. — Fhw. in's Jaun-Thal.

Tours, N. D. de—, Thurnen, Wallfahrtsort und mehrere Höfe, ganz von Waat umſchloſſen.

Uebersdorf, Pfdf., unfern des l. U. der Senſe; in der Kirche iſt ein ſchönes Altarblatt von J. G. Volmar; Granitblöcke nach Heitenried hin.

Valſainte, (Vallis sancta), Heiligenthal, 1295 geſtiftetes und 1778 aufgehobenes Karthäuſerkloſter am S. Fuße der Berra, 3120 F. h., wurde ſpäter von Trappiſten (von 1791—1814) und Ligorianern (1818)

abwechſelnd bewohnt und iſt nun ganz verlaſſen. Das kleine Thal wird vom Javroz B. bewäſſert.

Vaulruz, Thalbach, Pfdf., am l. U. des Sionge-B.; auf der Str. von Bulle nach Vevay; Schloß auf einem Hügel.

Villa S. Pierre, Pfdf., ehemalige Herrſchaft, angenehm in N.N.O. von Romont am l. U. der Glane gelegen.

Villarimboud, Pfdf., N.N.O. von Romont; das Krähwinkel Freiburgs.

Villars ſur Matran, (—ſur Glane), ehemals V. le Terroir, Weiler, Pfdf., ½ St. S.W. von Freiburg auf der Str. nach Bulle; angenehme Lage am l. U. der Glane; Landſitze.

Villars ſous Mont, Pfdf., am l. U. der Saane und am Fuße des M. Daflon; durch den Paß l'Evi gelangt man auf den Moléſon (ſ. Neirivue).

Vivers, Gr. u. Kl., Vivier, 2 D., 2 St. N. von Freiburg, am l. U. der Saane ſchön gelegen, mit herrlicher Fernſicht; in letzterm ſteht ein alter, viereckiger Thurm aus Kieſelſteinen gebaut, mit 10 F. d. Mauern.

Vuippens, Wippingen, Pfdf., unfern der Mündung des Sionge-B. in die Saane, auf der Str. von Freiburg nach Bulle; Schloß.

Vuiſſens, Pfdf., in fruchtbarer Gegend an der kl. Glane, im S. von Stäfis, ganz von Waat umſchloſſen; Schloß auf einem Hügel; Bad.

Vully, ſ. Wiſtenlach.

Wallenried, Eſſert, D., N.W. von Freiburg links der Str. nach Murten; Schloß mit ſchönen Anlagen und einer Kapelle, worin ein hübſches Altarblatt.

Wiſtenlach, Vully, ein Landrücken zwiſchen Murtener und Neuenburger S., der beim Signal ſich 1971 F. h. erhebt und eine prachtvolle Ausſicht darbietet, im N. und N.O. von der Broye beſpült; nur der N.O. Theil gehört zum Kanton, das Uebrige zum K. Waat. In der Molaſſe findet man hier Granit und Porphyr. — Schönes und fruchtbares Gelände, die Flächen ſind mit ſchönen Wieſen, die Halden mit Weinbergen und die Hügel mit Wäldern geſchmückt.

X. Kanton Solothurn.

Ein demokratiſcher Freiſtaat mit repräſentativer Verfaſſung, ſeit 1481 in der Eidgenoſſenſchaft; ſein Verhältniß zu dieſer ſ. S. 118—128.

Karten: K. des Kantons Solothurn, aufgenommen vom J. 1828—32, von J. Walker.

Bücher: außer jenen größern Werken ſ. S. 202, noch den Helvetiſchen Almanach von 1813.

Lage, Gränzen: zwiſchen 47^0 6′ und 47^0 29′ 40″ Br. und 5^0 6′ 39′ 40″ L. hat der Kanton ſeine größte Breite vom Leymen-Thale (im N.) bis zum Urſprunge des Limp.-B. (im S.) von $7^{4}/_{5}$ St. und ſeine größte Länge von der W. Gränze am r. U. der Birs (im S.W. von Laufen) bis zum Wütherich-Bache bei Nied. Erlinsbach (im W. von Aarau) von 8 St.; ſeine Hauptmaſſe wird im N. vom K. Baſel und Bern, im O. vom K. Baſel, Aargau und Bern, im S. vom K. Aargau und Bern und im W. vom K. Bern begränzt; von 2 Parzellen jenſeits der Birs iſt die größere von Frankreich und den K. Bern und Baſel, die kleinere von Frankreich und dem K. Bern umgeben.

Areal und Bevölkerung: auf 12,3 □M. lebten nach der Zählung von 1829 in 2 St., 1 Mfl., 131 Orten, 5 Manns- und 3 Nonnenklöſtern: 59,122 Seelen, folglich auf 1 □Meile faſt 4807 derſelben; die Bevölkerung iſt, mit Ausnahme von 5306 Ref., katholiſch. Die Bewohner des S. Fußes des Jura nennt man *Gäuer*, die der N. Thäler aber *Schwarzbuben*.

Klima. In der Ebene milde, ſo auch in den Thälern an der Birs und franzöſiſchen Gränze, — dagegen etwas rauh auf dem Jura, jedoch geſund.

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche. Der Jura durchzieht den Kanton von S.W.—N.O. (ſ. S. 156 ff.), jenſeit der Birs iſt das Hügelland des *Blauen* (ſ. S. 282); am S. Fuße des Jura breitet ſich die große Hochebene aus (ſ. S. 128 ff.) mit manchen Sumpfſtellen an der Aar und Mooren an den Bächen (4486 Juchart). Der Jura ſenkt ſich im O. der Röthifluh zu einem niedern Gebirge herab; die höchſten Punkte ſind in ſeinem Zuge: Haſenmatte 4478, Röthifluh 4325, Wannenfluh (Berreten-Kopf) 3980, Paßwang 3860, Laupers-B. 3370, Spitz-B. 3760, Horn 3746, hohe Winde (Gr. Rothmatte) 3734, Kellen-B. 3580, Dürreckfluh 3410, Kallenfluh 3200, Wieſen-B. 3110, Geisfluh 2950, Dotten-B. 2880 F. — Die bedeutendſten Thäler darin ſind, das Matzendorfer, Gulden-, Beinweiler und Bals-

Th. (Längenthäler), außerdem noch das Thierſteiner und Leymen-Th.; das Birs- (Laufen- u. ſ. w.) Thal gehört nicht ganz zum Kanton.

Gewäſſer. a) Seen: wenige und können nur als Teiche gelten, z. E. der Burg-S. bei Aeſchi. b) Flüſſe und Bäche: 1) die Aar (ſ. S. 179 ff.), ſie nimmt auf dem r. U. auf: die gr. Emmen (ſ. S. 258), den Oeſch-B., der als Schwarz-B. am Lueg im K. Bern entſpringt und mit faſt N. Lauf in Wangen mündet; — auf dem l. U.: die Sigger, Q. am O. Abhange der Rötbifluh, S.O. Lauf, M. unterhalb Flumenthal, die Dünnern Q. am N.O. Abhange der Haſenmatte, fließt anfänglich nach O.N.O. durch das weite Matzendorfer Thal, wendet ſich in einem Bogen über O. nach S. durch eine Felsſchlucht oberhalb Balsthal und tritt gleich unterhalb dieſes Ortes in den Durchbruch der Klus, welchen ſie bald darauf verläßt, in mehrern Armen den Buchsgau bewäſſert und an der W. Seite von Olten mündet, ſie hat viele Forellen und eine Art rother Krebſe. 2) Die Birs (ſ. S. 261).

Boden und Produkte: jener iſt ſehr fruchtbar, ſelbſt in den Berggegenden. Es gedeihen alle Gattungen von Feldfrüchten in Ueberfluß, ſo daß die Ausfuhr nicht unbedeutend iſt; man rechnet 36,323 Juchart Ackerfeld, 37,583 J. Wieſen, Gärten und Bünten, 13,458 J. Weiden, 325 J. Weinberge und 150,000 J. wohlbeſtellte Waldungen. Die Viehzucht hebt ſich immer mehr, das Rindvieh von Berner und Freiburger Race iſt ſchön (man kauft die Kälber davon auf zum Erſatz für die von den Sennen des Jura vortheilhafter nach Baſel verkauften, ſelbſt gezogenen Maſtkälber). Die Pferde ſind von ſtarkem Schlage und ihre Zucht nicht unbedeutend. 1829 war der Viehſtand: 27,773 St. Rindvieh (Kühe 13,480, Kälber 2094, Guſti 3793, Saugkälber 3337, große Stiere 2860, kl. Stiere 1877, Zuchtſtiere 332), 4741 Pferde (2—5jähr. Stuten 900, 5—8jähr. Stuten 928, Stuten außer Alter 830, Hengſte 53, Wallache 1146, Füllen unter 2 J. 875), 20 Mauleſel, Ziegen 5942, Schafe 13,949, Schweine 16,400. Geflügel wird viel gezogen, und die Bienenzucht iſt einträglich. In neueſter Zeit hat man Verſuche in der Zucht der Seidenraupe und Seidenfabrikation angeſtellt, deren Reſultate aufmunternd ſind. — Das Mineralreich zeigt keine große Mannigfaltigkeit (ſ. Jura S. 158 ff.); Marmor, Kalk und Gyps finden ſich in Menge, ſo auch Verſteinerungen; groß iſt der Reichthum an Eiſenerz, das vortheilhaft benutzt wird. Es giebt ſechs Mineralquellen, die zu Bädern benutzt werden: Allerheiligen, Losdorf, Ammanseck, Attisholz, Meltingen, Flühen.

Induſtrie und Handel: Der Solothurner iſt mehr für Land-

wirthſchaft als Fabrikation geeignet. Am wichtigſten iſt die Fabrikation von Käſe, die größere Art gleicht dem Emmenthaler, die kleinere wird Geiskäſe genannt, wird aber mit Kuhmilch gemacht und iſt ſehr beliebt. Die Bandweberei ſcheint ſich zu heben, die Seidenfabrikation blüht auf, dagegen haben ſeit einiger Zeit die Kottonefabriken aufgehört, und in Abnahme zeigt ſich die Fabrikation von baumwollenen Mützen und Strümpfen, nur die der geſtrickten wollenen Strümpfe iſt im Gange. Die Fabrikation von Eiſen iſt bedeutend, ſo wurden in den Hochöfen von Gänsbrunnen und der Klus in den 6 erſten Monaten des J. 1820 an Gußeiſen 1,246,177 Pfd. und von den Hammerwerken in Gerlaſingen und Matzendorf 693,134 Pfd. geſchlagenes Eiſen geliefert. Es giebt 2 Papiermühlen, 13 Gypsmühlen und Brüche, 7 Gerbereien, 6 Bierbrauereien, Glashütten und 1 Mühlſteinbruch u. ſ. w. — Die vielen Handelsſtraßen (von Baſel nach Biel u. ſ. w., über beide Hauenſteine und von Aarau nach Aarberg) begünſtigen den Handel; Tranſit und Spedition ſind beträchtlich, ſo auch die Schifffahrt nicht unanſehnlich. Einfuhr: Salz, Tabak, Colonialwaaren, Baumwollen- und Seidenzeuge, Wein, Tücher, Luxusartikel, Kälber, etwas Brennholz. — Ausfuhr: Eiſen, Bau- und Brennholz, Kalk, Gyps, Bau- und Mühlſteine, Obſt, Getreide, Maſtkälber, Käſe.

Eintheilung und Verfaſſung. Der Kanton enthält 9 Oberämter: Solothurn, Läbern, Bucheckberg, Kriegſtetten, Balsthal, Olten, Gösgen, Dorneck und Thierſtein. Die Verfaſſung (ſeit Ende Dec. 1830) iſt demokratiſch und repräſentativ; das Volk übt ſeine Souveränität durch den großen Rath. Allgemeine Grundſätze der Verfaſſung: wie im K. Luzern. Die Röm. kathol. Religion iſt die Religion des Kantons, mit Ausnahme des Amtes Bucheckberg, wo die Reformirte Kirche gleiche Rechte genießt. Jeder Einwohner des Kantons iſt mit dem 17ten Jahre militärpflichtig. Für die Wahlen des großen Rathes giebt es 10 Wahlkreiſe und in denſelben 10 Wahlkollegien; von den Bürgern der Hauptſtadt ſind ein Drittel Wahlmänner, auf dem Lande kommt auf 50 Seelen ein Wahlmann. Von der Stimmfähigkeit ſind ausgeſchloſſen: die Minderjährigen, Almoſengenießenden, die mit Criminalſtrafe Behafteten, ſo lange ſie nicht wieder in ihre bürgerlichen Rechte eingeſetzt ſind, die Bevogteten, in einer öffentlichen Anſtalt Verpflegten, Falliten. Jeder Stimmfähige kann Wahlmann werden, wenn er (ausgenommen bei ſeinen Eltern) weder Koſt noch Lohn von Andern bezieht. Der große Rath, von 109 Mitgliedern, geht durch die Wahlen der Kreiſe und Wahlkollegien aus der geſammten Bürgerſchaft des Kantons hervor, wobei jede Verſammlung zwei Mitglieder

aus andern Kreiſen wählen muß. Die Wahlkreiſe wählen 26, und ihre Kollegien 70 Mitglieder des gr. R., der darauf ab der Landſchaft 6, aus der Hauptſtadt 3 und noch 4 andere Mitglieder frei wählt (mit abſolutem Stimmenmehr). Um Mitglied zu werden, muß man die Eigenſchaften eines Wahlmannes und noch ein ererbtes oder ſeit 2 J. erworbenes Ortsbürgerrecht haben. Die Funktionen des gr. R. ſind wie im K. Luzern; er allein kann das Kantonsbürgerrecht und die Bewilligung zur Niederlaſſung an geiſtliche und fremde Corporationen ertheilen; er erwählt aus ſeiner Mitte den kleinen Rath und deſſen Präſidenten, — das Appellationsgericht und deſſen Präſidenten, — den Staatsſchreiber und die Oberamtmänner (zu dieſen Stellen braucht man eben nicht im gr. R. zu ſitzen); letztere dürfen weder Mitglieder des kl. Rathes noch des Appellationsgerichtes ſeyn. Der gr. R. verſammelt ſich zweimal jährlich, und außerordentlich, wenn es der **kl. Rath** verlangt. Dieſer beſteht aus 17 Mitgliedern und iſt die höchſte Verwaltungsbehörde mit gleichem Wirkungskreiſe wie der kl. R. im K. Luzern; er übt die Verwaltungsgerichtsbarkeit in letzter Inſtanz; er bildet mit 10 Mitgliedern des gr. R. die Wahlbehörde für Vergebung der Stellen, welche nicht ausſchließlich der höchſten Gewalt vorbehalten ſind; ſein Präſident führt auch den Vorſitz im gr. R. und kann er nur zweimal hinter einander, jedesmal für 1 Jahr, gewählt werden, worauf er für 1 J. nicht wieder wählbar iſt. — Im kl. R., in jener Wahlbehörde und in den Gerichten dürfen nicht gleichzeitig ſitzen: Vater und Sohn, Brüder; eben ſo wenig dürfen Präſident und Staatsſchreiber in dieſen Verwandtſchaftsgraden ſtehen (dieſes wird auch beim Präſidenten jeder Gerichtsbehörde und Gerichts- oder Amtſchreiber beobachtet). — Das **Appellationsgericht** iſt die oberſte richterliche Behörde, es beſteht aus 13 Richtern (incl. Präſident) und hat dieſelben Befugniſſe wie das gleiche Gericht im K. Luzern; zur Gültigkeit ſeines Spruches ſind 11 Stimmen nöthig; es iſt auch die letzte Inſtanz in Kriminalfällen, zu deren Beurtheilung die Anweſenheit von 13 Richtern erforderlich iſt, denen noch 6 Zuzüger beigeordnet werden, wenn ein Todesurtheil gefällt werden ſoll (ſind die Stimmen gleich getheilt, ſo kann dieſes nicht erfolgen). Der Präſident dieſes Gerichts iſt von 4jähriger Amtsdauer, er kann wieder erwählt werden; findet dieſes nicht ſtatt, ſo bleibt er Mitglied des Gerichtes. — In jedem Oberamte beſteht für Civil-, Polizei- und Frevelgerichtsfälle eine erſtinſtanzliche Gerichtsbehörde, das **Amtsgericht**, es bildet auch das Schuldengericht. — **Amtsdauer und Austritt.** Von den durch die Kreisverſammlungen ernannten Mitgliedern des gr. R. treten alle 3 J. die

Hälfte, — von den durch die Wahlkollegien oder den vom gr. R. ſelbſt Erwählten alle 2 Jahre der dritte Theil aus, ſo daß alſo kein Mitglied länger als für die Dauer von 6 J. ernannt wird. Die Austretenden ſind wieder wählbar. — Die Wahlkollegien kommen alle 2, die Kreiskollegien aber nur alle 3 J. zuſammen, für den Erſatz des gr. R. — Die Mitglieder des kl. R. treten zu einem Drittel alle 2 J. aus, ſie ſind wieder wählbar; von den Mitgliedern des Appellationsgerichts tritt alle 2 J. der ſechste Theil aus und ſind die Austretenden wieder wählbar.

Reviſion der Verfaſſung: kann nach 10 J. ſtattfinden, wenn ſie vom gr. R. nothwendig befunden wird, ſei es durch Petitionen oder auf den Antrag eines Mitgliedes des gr. R.; wird im 10ten J. kein ſolcher Antrag gemacht, ſo kann dieſes nachher zu jeder Zeit geſchehen, bis eine angetragene Abänderung angenommen oder verworfen wird, — alsdann müſſen wieder 10 J. abgewartet werden.

Finanzen: Die Staatseinkünfte beruhen auf Domänen, Zöllen, Zehnten, Grundzinſen, Regalien und Auflagen; ſie betrugen vom 1. Juli 1829 bis zum 30. Juni 1830: 354,583 Fr., die Ausgaben dagegen: 358,683 Fr. (Beſoldung der Regierungsmitglieder 62,654 Fr.), wobei aber zu bemerken, daß darunter die Conſekration des neuen Biſchofs von Baſel mit 4800 und der Ankauf ſeiner Wohnung mit 32,455 Fr. inbegriffen iſt. Der finanzielle Haushalt iſt nicht übel beſtellt.

Militair-Etat:

	Bundescontingent.		Bundesreſerve.	
Infanterie . . .	757 Mann	—	770 Mann	—
Artillerie	71 „	—	71 „	—
Cavallerie	32 „	32 Pf.	—	—
Train	26 „	50 „	45 „	72 Pf.
Bataillonsſtab .	18 „	—	18 „	—
	904 M. u. 82 Pf.		904 M. u. 72 Pf.	

Orts-Beſchreibung.

Aeſchi, Pfdf., auf der Str. von Solothurn nach Herzogenbuchſee, in getreidereicher, aber ſtellenweiſe ſumpfiger Ebene; bei der Pfarrkirche ſteht eine alte Eiche von ungeheuerm Umfange. Nahebei liegt

Aeſchi-Burg, D., am kl. von Buchen umgebenen Burg-See, durch deſſen Tieferlegung der Torfſtich ſich vermehrt; der alte Edelſitz wurde 1333 zerſtört.

Aeti- oder Aebtigen, Pfdf., fruchtbar unfern des Limp-Baches gelegen; blühender Acker- und Wieſenbau; gute Pferdezucht; am nahen Aetiger B. in einem Walde liegen Burgtrümmer, Altſchloß genannt. ½ St. N. liegt das Schloß Buchegg. — Gutes Whs.

Allerheiligen, Wallfahrtskirche und Whs.; reizende Lage und ſchöne Fernſicht, im W. von Grenchen an der W. Gränze gen Bern; zwiſchen beiden Orten liegt (ſeit 1819) das Bad gl. N., auch Bachtalen genannt, 1360 F. h., nahe der gr. Str. von Solothurn nach Biel; ſchon zu Jul. Cäſar's Zeiten ſollen einer Urkunde zufolge hier berühmte Bäder geſtanden haben; gut und billig. Das alkaliſch-saliniſche Waſſer wird innerlich und äußerlich gebraucht, verdünnt, löst auf, ſtärkt, iſt zuſammenziehend und ſezernirend; ſeine Beſtandtheile ſind kohlenſaurer Kalk und Bittererde, ſalzſaure Bitter- und Kalkerde; bei 10° Luftwärme hat es 7° R.; es dient beſonders bei Vollblütigkeit, chroniſchen Entzündungen, Verſtopfungen, Skrofeln, hyſteriſchen und hypochondriſchen Beſchwerden, Rheumatismus, Arthritis, Contrakturen, veralteten Geſchwüren, Beinfraß, Flechten. — Schöne Ausſichten auf dem nahen Krähenbühl und 1 St. weiter bei jener Wallfahrtskirche.

Altreu, D., W. von Solothurn, am l. U. der Aar, 1325 F. h., einſt eine kl. St., die von Coucy's Schaaren zerſtört wurde; zur Römer Zeit ſoll hier (bei Alta Ripa) eine Br. geſtanden haben, von der man noch bei niederm Waſſer die Pfähle in der Aar ſieht; jetzt führt eine Fähre darüber. Die Aar iſt durch Ueberſchwemmungen gefährlich. — Fiſcherei.

Ammanseck, Ammannseich, D. und Bad, 1 St. S. von Solothurn, 1350 F. h. Das Waſſer enthält kohlenſaures Eiſen, ein wenig Eiſenoxyd, Chlorinſalze, Thonerde und vielen kohlenſauren Kalk. Nur an Sonn- und Feſttagen beſucht. Schöne Ausſicht auf die Alpenkette u. ſ. w.

Attisholz, Bad, im Tannenwalde gl. N., 1 St. N.O. von Solothurn rechts der gr. Str. nach Baſel und Aarau. Das Waſſer iſt ſchwefel- und eiſenhaltig und bewährt ſeine Kraft am meiſten bei Nervenſchwäche, Krämpfen und äußerlichen Schaden. Gut und billig. — In der Nähe grub man einen dem Apis geweihten Altar aus (daher jener Name? Andere leiten ihn von Atta oder Attis — Vater in der althelvetiſchen Sprache, — her); eine aufgefundene Waſſerleitung läßt vermuthen, daß die Römer hier Bäder gehabt. — Am Fuße eines niedern Hügels ſtrömt ſeicht, aber wild die Aar und auf dem nahen

Attisholz-Hübeli, gegenüber der Mündung der Emmen, liegt ein ausſichtsreicher Landſitz.

Bärſchweil (Bärspel), Pfdf., N. von Solothurn, von Waldbergen umgeben, in tiefem Thale, das durch eine Bergſchlucht an der Birs ſich öffnet. Gypsbruch.

Balm, D., N. von Solothurn, am Fuße einer ſteilen Felswand; Gypsmühle; wenige Trümmer von der in der Blutrache zerſtörten Burg; in der Winterhalde iſt ein unbenutzter Sandſteinbruch von ſehr feuerhaltigem Glimmerſandſtein.

Balm, D., am l. U. des Limp=B., S.W. von Solothurn, die nahe Ritterburg auf einem Hügel, ging 1383 zu Grunde, die Stelle heißt Rapperſtübli mit ſchöner Ausſicht.

Balmfluh, ein Felſenkamm, 1½ St. N.O. von Solothurn, im S. ſteil abgeriſſen und im N. durch das hohe Neſſelboden=Thal von der N. liegenden Röthifluh getrennt; beſteht aus dem älteſten Jurakalk; in einer großen Höhle finden ſich Ueberreſte einer Burg. Ohreulen in den Klüften.

Balsthal, Amt, beſteht mehrentheils aus einem großen Parallel-Thale des Jura, von Holderbank (im O.) bis Gänsbrunnen (im W.), mit mehrern kleinen Seitenthälern, von der Dünnern und ihren Nebenbächen bewäſſert; hat ſchöne Wieſen, Weiden, Obſtpflanzungen und Getreidefelder, auf den Bergabhängen viele Tannenwälder und großen Reichthum an Bohnenerz. Der außerhalb dem Jura liegende Theil des Amtes iſt fruchtbare Ebene des Buchsgau's. In 17 Gemeinden leben 10,334 Ew.

Balsthal, Ballſtall, Mfl., 96 Hſ. und 645 Ew., 4 St. N.O. von Solothurn, auf der gr. Str. nach Baſel, eben und fruchtbar, 1460 F. h. gelegen. Landbau, Waarendurchfuhr, 1 Baumwollenfabrik und Färberei, 1 Poſamentir=Fabrik, 1 Maſchine zum Bohren ſteinerner Brunnenröhren, verſchiedene Kartenfabriken; in der Nähe am Rocken=B. ein Eiſenbergwerk mit ſchöner Ausſicht; hinter der Pfarrkirche bildet der Stein=B. einen ſchönen Fall. Volksverſammlung am 20. Dec. 1830. — Whs.: Rößli, Kreuz.

Bechburg, Alt=, Schloßruine im N.O. von Balsthal, einſt der Stammſitz des Freiherrn gl. N.

Bechburg, Neu=, hohes Bergſchloß mit vortrefflicher Ausſicht, im S.O. von Balsthal.

Beinweil, Thal und Pfarrei; es beginnt am W. Fuße des Paßwang (3860 F.) und zieht nach W., wo es oberhalb Erſchweil und ¼ St. unterhalb des Kloſters, die das Thal bewäſſernde Lüſel ein ſo enges Bett zwiſchen Felſen hat, daß ſie durch die über ſie führende, lange Brücke dem Auge ganz entzogen wird; unterhalb derſelben ſetzt

das an ſich enge und von hohen Bergen eingeſchloſſene Th. nach N. fort. Gute Sennereien, die viele Butter und Maſtkälber nach Baſel liefern. Romantiſch-wilde Natur und maleriſche Ausſichten und Standpunkte. In der Mitte liegt einſam auf einem Hügel das Kloſter B.

Bellach (Bellae Aquae Röm.), Pfdf., im W. von Solothurn, auf der gr. Str. nach Biel; man fand hier eine Statue der Venus, Münzen, Vaſen, Lampen u. ſ. w., die mit Ausnahme jener in der Solothurner Bibliothek zu ſehen ſind.

Bettlach, Pfdf., im W. von Solothurn auf der gr. Str. nach Biel und am Fuße eines alten Bergfalls. Feldbau und Viehzucht. Auf einem hohen Hügel liegen die Ruinen der Burg Strasberg.

Biberiſt, Pfdf., fruchtbare Gegend, am l. U. der Emmen, über welche eine Br. und die Str. von Solothurn nach Burgdorf führt; im S. von Solothurn. Obſt-, Feld- und Wieſenbau.

Blauenſtein, Burgruinen auf ſteiler und waldiger Anhöhe im W. von Laufen, 1412 von den Baslern zerſtört.

Blauenſtein, Kluſer Schloß, gleich unterhalb Balsthal, am Eingange in die Bergſchlucht Klus, auf ſteilem, faſt einzeln ſtehendem Felſen; es iſt die Stammburg der Freiherrn von Falkenſtein; darin iſt eine unanſehnliche Sammlung von Rüſtungen und Waffen.

Bleichenberg, der hintere, mittlere und vordere —, 3 Landſitze im S.O. von Solothurn, am Abhange des Brom-B., mit ſchönen Anlagen und Fernſichten; im mittlern B. iſt ein großes Basrelief von Eggenſchweiler (von Roll und Gr. v. Beſenval). In der Nähe will man Spuren des Luſthauſes der Werthrada, Gemalin des Burg. Königs Pipin, gefunden haben.

Breitenbach, Pfdf., im fruchtbaren und ſchönen von der Lüſel durchfloſſenen Thierſteiner Th.; 2 Jahrmärkte.

Bucheck, Burgruine auf fruchtbarem Hügel, 1382 zerſtört; vom alten Stammſitze der Grafen gl. N. iſt nur ein Thurm übrig, jetzt ein Gefängniß, nahebei liegt das D. gl. N.

Bucheckberg, Amt, auf der S. Seite der Aar, beſteht aus drei Thälern von O.—W., die vielen Hügel ſind fein- und grobkörniger Sand- und Muſchelſandſtein; quellenreich; der Limp-B. bewäſſert das S. Thalgelände. Fleißiger und guter Landbau; anſehnliche Viehrace, beſonders Pferde. In 4 Gerichten Aetigen, Meſſen, Lüslingen und Schrottweil leben 5306 ref. Ew.

Buchsgau, gewöhnlich das Gäu genannt, ebene, weite und fruchtbare von der Dünnern bewäſſerte Landſchaft, zwiſchen Jura und Aar, von der Klus (im S. von Balsthal) bis Olten reichend. Die

alte Landgrafſchaft dieſes Namens dehnte ſich über Bipp im W. aus. (Von dem vielen am Abhange des Jura wachſenden Buchs ſo genannt?). Ganz iſolirt liegt am l. U. der Aar gegenüber von Aarburg bis oberhalb Olten der Born, ein Kalkfelsrücken, der ſteil gegen die Aar, aber ſanft gegen die Dünnern ſich ſenkt; war einſt ein gutes Jagdrevier.

Buchſiten, Ob.-, Pfdf., auf der Str. von Olten nach Solothurn, am S. Fuße des B. gl. N., über welchen ein Fw. nach Langenbruck führt; Zollſtätte; die Dünnern trennt es von Nied.-B.; fruchtbare Feldmark. Alte Mauerreſte an der Gerteten, einem Abhange gen Oenſingen.

Büren, Pfdf., in einem Thale N.W. von Waldenburg gelegen; ergiebiger Getreide- und Weinbau; das Schlößchen, in einem von einem Bache gebildeten Weiher im Dorfe, iſt jetzt Bauernhaus und der Teich ausgefüllt.

Dornach, Dorneck, Amt, fruchtbar, durch den Baſel. Bezirk Birseck in 2 Theile getrennt, wovon der im O. der Birs gelegene fruchtbare Bergrücken und gute Viehzucht, — der im W. aber, ganz vom übrigen Kanton getrennt, theils von Frankreich, theils von den K. Bern und Baſel umgränzte Theil guten Getreidebau hat (Schwarzbubenland). Es enthält die 3 Gerichte: Dornach, Leymen und Seewen mit 5133 Ew.

Dornach, Dorneck, Pfdf., unfern des r. U. der Birs; in der Kirche ruht Maupertuis, deſſen Denkmal darin aber verſchwunden iſt; ¼ St. im O. liegt das alte Schl. gl. N, in Ruinen mit einem Meierhofe auf einem ausſichtreichen Hügel, 2 St. S. von Baſel; es wurde im 17. Jahrh. mehr befeſtigt, 1798 von den Franzoſen erobert und vom Landvolke zerſtört. — ½ St. im N. liegt das D. Dornach-, Dorneckbrück mit einem 1672 erbauten Kapuziner-Mannskloſter, in deſſen Kirche die Abnehmung Chriſti vom Kreuze (von Greg. Brandmüller) ſehenswerth iſt; Amtswohnung und Zollſtätte; Jahrmärkte; über die zwiſchen Felſen gedrängt rauſchende Birs, an deren r. U. der Ort liegt, führt eine ſtein. Br. — Schlacht am 22. Juli 1499, die den Schwabenkrieg beendete, deren Andenken eine Kapelle erhält.

Dulliken, D., im O. von Olten, rechts der gr. Str. nach Aarau; am N. Fuße des holzreichen Engel-B., fruchtbar; Strumpf- und Mützenweberei. Der ſogenannte Junkerbrunnen wird gegen die Ruhr empfohlen. Im N. bei Schachen eine Fähre über die Aar (1190 F.).

Egerkingen, Pfdf., im Buchsgau, am l. U. der Dünnern, auf der Str. von Solothurn nach Olten; fruchtbar und reich an allen Feldfrüchten. Steinbruch von grobkörnigem Marmor; frequenter Fw. über den Egerkinger B. nach Langenbruck.

Erlinsbach, Nied.=, Pfdf., im N.W. von Aarau, durch den Erlinsbacher (Wütherich) Bach von Ob. E. im K. Aargau getrennt; reich an Wein und Getreide.

Erſchweil, Pfdf., (mit Büſſerach) auf der Lüſel, im Thierſteiner Th. unterhalb der langen Brücke; Jahrmärkte; ſonſt grub man hier Eiſenerz, Hochofen und Hammer ſind längſt eingegangen.

Falkenſtein, Schloßruine (ſeit 1798), nahe im N.O. von Balsthal, auf hohem Felſen gelegen, der die Str. über den Oberhauenſtein und Paßwang dominirt.

Flühen, **Flüe**, D. und Bad, am Fuße des Blauen, in einem Thalkeſſel, 1/2 St. im O. der Ruine Landskron, 1670 F. h., 2 1/2 St. S.W. von Baſel. Das erdige Mineralwaſſer hat weder Geruch, noch Geſchmack, eine Temperatur von $16{,}_3{}^0$ R. und bleibt ſich immer gleich, es enthält Eiſen, Kalk und Spuren von Chlorinſalzen und iſt wirkſam bei Rheumatismus und einigen weiblichen Krankheiten. Die leicht erſteiglichen Höhen bieten ſchöne Ausſichten und intereſſante Ruinen dar; im W. die 1814 demolirte Bergfeſte Landskron und Waldeck, im S.S.O. Sternenberg, im S. Rottberg. — Das Benediktinerkloſter Mariaſtein liegt 1 St. im S.

Flumenthal, Pfdf., N.O. von Solothurn, unfern des l. U. der Aar, welche unterhalb die Siggern aufnimmt; die Kirche liegt angenehm auf einem Hügel und noch höher, an der gr. Str. von Solothurn nach Baſel, das **Whs.**: neue Haus.

Frohburg, Ruinen der beim Erdbeben 1356 zuſammengeſtürzten Stammburg der Edeln gl. N., auf einer felſigen Bergkuppe, unter Gebüſch im O. vom Unter=Hauenſtein. Unterhalb liegt ein Alphof mit ſchöner Fernſicht.

Fulenbach, Pfdf., am l. U. der Aar, über welche eine Fähre führt, im S.W. von Olten, Murgenthal faſt gegenüber. Landbau; Weben von Band und Leinewand.

Gänsbrunnen, oder bei S. Joſeph, zerſtreutes Pfdf. in einem Bergthale, am N. Fuße des Hinter=Weißenſteins, 2380 F. h., in einem von der Rauß durchfloſſenen Engpaſſe, durch welchen ein Fw. in den K. Bern führt; unter einem Felſen tritt der Gänsbrunnen als Bach hervor und giebt dem Orte den Namen; man gräbt viel Eiſenerz, das in einem Hochofen hier geſchmolzen wird; Zollſtätte und gutes **Whs.** — **Fhw.** über den Weißenſtein nach Solothurn, Balsthal, Münſter und in's Dachsfelder Thal (höchſter Uebergangspunkt 3540 F.).

Gempen, Pfdf., auf einem Berge im O. vom Schloſſe Dornach; ſchöne Waldungen, die Baſel mit Brennholz verſorgen.

Gerlafingen, Ob. und Unt.=, 2 D., in der Ebene der Emmen S.O. von Solothurn; in der Nähe von erſterm liegt eine Hammerſchmiede.

Gilgenberg, Ruinen eines 1798 zerſtörten, auf ſteilem Felſen gelegenen, früher oberamtlichen Schloſſes, S.W. von Nunningen; die 1803 bearbeitete Schwefelkiesgrube lohnte nicht die Mühe.

Gösgen, Amt, fruchtbar an Wein, Obſt und Getreide, die Viehzucht iſt bedeutend. Es liegt mehrentheils zwiſchen Aar und Jura, hat 4 Gerichte: Trimbach, Losdorf, Erlinsbach, Kienberg und 6408 Ew.

Gösgen, Nied.=, D., am l. U. der Aar, über welche eine Fähre führt. Wein=, Acker= und Wieſenbau. Bei den Ruinen des ehemaligen Schloſſes ſteht eine Kapelle.

Gösgen, Ob.=, Pfdf., nahe dem l. U. der Aar, W. von jenem; Amtsſitz; Fähre über die Aar (1190 F.). Im O. liegt auf einem Felſen an der Aar der Thurm des 1798 abgetragenen Amtſchloſſes.

Grenchen, Pfdf., im W. von Solothurn auf der gr. Str. nach Biel; am S. Fuße des Jura auf einem Bache; guter Acker=, Obſt= und Wieſenbau; hier beginnt der Weinbau, der ſich längs dem Fuße des Jura nach Neuchatel zieht. Die Ruinen des Gefängnißthurmes Fuchſenloch auf naher Anhöhe ſind zum Bau der ſchönen Kirche verbraucht. Gutes Whs.

Gretzenbach, Pfdf., auf der gr. Str. von Olten nach Aarau; wohlangebaute Ebenen und Hügel, guter Obſt= und Ackerbau.

Günsberg, Pfdf., N.O. von Solothurn, am Jura; viel Gypsmühlen. — Fw. nach Matzendorf über den Jura.

Guldenthal, im Jura=Th. und in deſſen Streichungslinie; im N.W. von der hohen Winde (3740 F.) und im S.O. vom Laupersdorfer Stieren=B. (3371 F.) beherrſcht, von einem Bache bewäſſert. Viehzucht; 1 Glashütte in Hint. G., 2½ St. W. von Mümlisweil; bei Ramisweil gräbt man Bohnerz.

Hägendorf, Pfdf., 1 St. S.W. von Olten auf der gr. Str. nach Solothurn, im Buchsgau; reiche Felder und üppige Wieſen; ſtarke Viehzucht. — Fw. durch einen ſchönen Thalſchlund in den K. Baſel. Röm. Alterthümer (Aſchenkrüge). — 1 Kornmagazin.

Härkingen, Pfdf., ſehr alt, auf einem Bache im Buchsgau; vortrefflicher Wieſenbau. (Im Mittelalter Grafſchaft H. im Buchsgau.)

Halten, D., S.O. von Solothurn, auf dem Oeſch=B.; Ruine der 1333 von den Solothurnern und Bernern zerſtörten Burg.

Haſenmatte, Berggipfel im Jura, 1½ St. W. vom Weißenſtein und 3 St. N.O. von Solothurn, 4488 F. h. Schöne und große

Ausſicht auf die Alpen vom Montblanc bis Tirol, Schwarzwald, Vogeſen, nach Frankreich. — Fhw. (für den Holztransport) an ſeinem S. und W. Fuße von Solothurn, der ſich W. in's Berner Münſterthal fortſetzt.

Hauenſtein, Ob. und Unt.=, 2 Gebirgsſättel und Päſſe im Jura, über welchen gr. Handelsſtraßen führen von Baſel in die Schweiz und über den St. Gotthard nach Italien; jener liegt im W. zwiſchen Waldenburg und Balsthal (2268 F. h.), dieſer 3 St. weiter im O. zwiſchen Läufelfingen und Olten (2138 F. h.); jener iſt auf der N., dieſer war auf der S. Seite ſteil, hat aber durch eine neue Straßen-Correction jetzt 5 ſtatt der frühern 24 pCt. Steigung.

Hermes= oder Hermannsbühl, Promenade am W. Glacis von Solothurn in der Mitte der St. Lorenzen=Vorſtadt; auf der Stelle des von Linden beſchatteten Kreuzes ſoll zur Römer Zeit ein Merkur-Tempel geſtanden haben.

Hobel, Hochwald, Pfdf., S.O. von Dornach, auf bergigem Terrain, das nur Holz, Viehweiden, Sommerroggen, Hafer und Kartoffeln bietet. Brennholz=Ausfuhr nach Baſel.

Hofſtetten, Pfdf., N. von Laufen, zwiſchen Bergen gelegen, die mehr den Wieſen=, als Feldbau begünſtigen. Auf einem nahen Hügel im W. liegen die wenigen Burgruinen von Sternenberg und weiter im O. die von Fürſtenſtein.

Holderbank, Pfdf., auf der gr. Str. von Solothurn nach Baſel, N.O. von Balsthal, auf einem Bache und in deſſen Thale; im O. liegt die Ruine Alt=Bechburg.

Iſenthal, Pfdf., im W. vom Unter=Hauenſtein, in hohem Bergthale; auf der Höhe, über einem tiefen Tobel, ſteht die Kirche; die Stammburg der Edeln von J. lag noch höher, wo jetzt unter hohen Tannen kaum deren Stelle bemerkbar iſt. Viehzucht und etwas Ackerbau.

Kappel, Pfdf., im Buchsgau, auf der Dünnern, an welcher einige Sumpfſtellen; obſt= und getreidereich; hier hatten die Edeln von K. ihren Ritterſitz.

Kienberg, Pfdf., im N.W. von Aarau, auf der N. Seite des Jura, einſam zwiſchen ſchroffen Felſen, holz= und weidereichen Bergen, in einem Thale, das ſich in's Frick=Th. öffnet. Spuren von Steinkohlen und einer Röm. Straße; Bienenzucht.

Klus, äußere, D., am Ausgange der Klus unterhalb Balsthal in den Buchsgau, liegt auf der gr. Str. vom Ob. Hauenſtein nach Solothurn und auf der Dünnern. Whs., Bleiche, Oelmühle, gute Gerberei.

Klus, innere, D., am Fuße eines ſenkrechten Felſens, auf welcher die Burg Blauenſtein liegt (ſ. dieſen Art.), am l. U. der Dünnern, am Eingange der Klus unter Balsthal. Hieß im Mittelalter das Kluſer Städtchen und war ein wichtiger Paß zwiſchen Baſel und Solothurn, der, wie noch jetzt, durch Mauer und Thor gegen Balsthal geſchloſſen werden kann. Gefecht 1633 zwiſchen Bernern und Solothurnern. In der felſigen Schlucht der Klus, durch welche die gr. Str. von Baſel nach Solothurn ſich längs dem l. U. der Dünnern hinzieht, liegt ein Armenhaus und gutes Eiſenwerk.

Kriegſtetten, Amt, zwiſchen Aar und dem K. Bern; größtentheils eben, gute Felder und Wieſen, beträchtliche Waldungen und ſtellenweiſe mit Hügeln bedeckt. Einträgliche Feldwirthſchaft und Viehzucht. In den 4 Gerichten Biberiſt, Kriegſtetten, Subingen und Zuchweil leben 6708 Ew.

Kriegſtetten, Pfdf., auf einem Bache im S.O. von Solothurn; 1 Papiermühle.

Läbern, Amt, am l. U. der Aar, auf der S. Abdachung des Jura, (hier Leberberg genannt), von der Berner Gränze bis zur Sigger bei Flumenthal; iſt nicht durchgängig fruchtbar, da an der Aar Sumpfſtellen ſind. Feldwirthſchaft und Viehzucht. In 4 Gerichten: Grenchen, Selzach, Oberdorf und Flumenthal leben 6875 Ew. (St. Urſenknaben genannt, vom St. Urſus-Stift in Solothurn.)

Laupersdorf, Pfdf., am Ausgange des Matzendorfer Thales, $^3/_4$ St. W. von Balsthal, 1495 F. h., auf der Dünnern; Zollſtätte; auf einer Anhöhe liegt freundlich die Kirche.

Losdorf, Pfdf., in einer Ebene auf dem Gösgen-B., mit guten Aeckern und Wieſen; Wollenſtrumpfſtricker. Im N.W. liegt auf einem Felſen des Dotten-B. (2900 F.) das Schloß Wartenfels (1444 von Bernern und Solothurnern zerſtört), und im O. darunter das Bad L. in einer Schlucht (dem Ausgange des Schwanden-Thales), 2030 F. h., 2 St. W. von Baſel und $1^1/_2$ St. N.O. von Olten. Geſundes Klima; gut und billig, ſtark beſucht; ſchöne Ausſicht. Das Mineralwaſſer hat 8° R. bei 15° Luftwärme und in 1 Pfd. nach Bauhof: freie Kohlenſäure 0,6 Cub. Z., ſchwefelſauren Kalk 9,4, kohlenſ. Kalk 1,3, kohlenſ. Magneſia 1,3, ſalzſ. Magneſia 0,4, ſchwefelſ. Magneſia 2,5, ſchwefelſ. Natrum 3,3 Gran; es iſt auflöſend, eröffnend, gelinde, ſtärkend und iſt zu empfehlen bei chroniſcher Arthritis und Rheumatismus, Hypochondrie von materiellen Urſachen, Hämorrhoiden, Verſtopfungen im Pfortaderſyſtem, Blaſen-Hämorrhoiden, Harnruhr,

weißem Fluß, geſtörter Menſtruation und dadurch entſtandenen Geſchwüren. — Guter aber ſchlecht benutzter Marmorbruch.

Schriften: das Losdorfer Heilbad von Dr. Schmutziger; Aarau 1819.

Lüſſlingen, Pfdf., 3/4 St. S. W. von Solothurn, auf der gr. Str. nach Büren; guter Acker- und Wieſenbau. Whs.

Lützel, Kl. —, Pfdf., auf der Lüſel und 1 St. im W. von Laufen, am Fuße des Blauen, in ziemlich fruchtbarem Thale. Vom alten, vor der Reformation aufgelösten Kloſter ſind noch Kapellen und einige Gebäude übrig und noch jetzt mit dem Namen Klöſterlein bezeichnet im W. des Orts, im N. liegt auf der Höhe die Ruine Blauenſtein.

Luterbach, Pfdf., auf einem Bache und unfern der Mündung der Emmen in die Aar; im N. liegt der ſchöne Landſitz Wylihof.

Mariaſtein, Benediktiner-Abtei und Wallfahrtsort im Leymen-Thal, 2½ St. S.W. von Baſel, nahe im S. der zerſtörten Bergfeſte Landskron; hoch über einer wilden Felsſchlucht gelegen. Höhle unter der Kirche und Kapelle darin; ſchöne Ausſicht bei der St. Anna-Kapelle. Whs.

Matzendorf, Pfdf., im Thale gl. N., am l. U. der Dünnern; gut angebaute Gegend; im S. liegt im Horngraben eine romantiſche Einſiedelei und am Ausgange deſſelben eine Hammerſchmiede, 1522 F. h.; 1 Steingutfabrik, 1 Zainhammer. — Geburtsort des Bildhauers Pankraz Eggenſchweiler.

Meltingen, Pfdf. und Wallfahrtsort, von waldigen und triftenreichen Höhen umgeben, S.O. von Laufen, auf einem Bache, der nach N. in die Birs fließt; 1720 F. h.; 8¾ St. N. von Solothurn. Das hieſige Bad iſt gut eingerichtet, das Waſſer enthält viel Eiſenoxyd und von fixen Beſtandtheilen beſonders kohlenſauern Kalk und ſchwefelſaure Salze, und dient beſonders gegen Mutterbeſchwerden, Unfruchtbarkeit, Gliederkrankheiten, Hautausſchläge, arthritiſche und herpetiſche Geſchwüre und Augenbeſchwerden.

Meſſen, Pfdf., S.W. von Solothurn, an der Niederung des Limp-B.; vortrefflicher Ackerbau. Spuren Röm. Anſiedelung.

Mühledorf, D., S.W. von Solothurn; gute Landwirthſchaft; mehrere Sandſteinbrüche. Fruchtbare Aecker, ſchöne Wieſen und viel Holz; Kohlenbrennereien.

Mümlisweil, Pfdf., auf der Str. von Solothurn über den Paßwang, im Gulden-Th. und im N. von Balsthal am Zuſammenfluß mehrerer Bäche gelegen und von dieſem durch eine Schlucht getrennt. 1 Papiermühle, Fabrikation von Karten, Borten, Kämmen; man

bereitet guten Käſe, beſonders den kleinen, beliebten Gaiskäſe. — Whs.: Ochſe.

Nuglar, D., auf der N. Höhe des Oristhales, im S.W. von Lieſtal; guter Wein- und ergiebiger Getreidebau. In der Nähe entdeckte man 1810 (und ſchon früher) Röm. Gräber.

Nunningen, Pfdf., O.S.O. von Laufen, auf einem Bache und deſſen nach N. gegen die Birs ziehenden Thale; gute Gypsgruben und treffliche Wieſen; ſchöne Buchenwaldungen.

Oberdorf, Pfdf., am Fuße des Weißenſteins, auf einem Bache, im N. von Solothurn; die Kirche liegt auf einer Anhöhe nnd dient auch zur Wallfahrt. Ein guter Fhw. führt von hier auf den Weißenſtein und nach Gänsbrunnen.

Oenſingen, Pfdf., auf der Dünnern, im Buchsgau, auf der gr. Str. von Solothurn nach Olten; üppige Wieſen, guter Obſt- und einträglicher Ackerbau; 3 Jahrmärkte; etwas Fabrikation.

Olten, Amt, ſchöne und fruchtbare Landſchaft, in der Ebenen und bewaldete Hügel angenehm abwechſeln; ſchöne Wieſen und ergiebige Aecker. Viehzucht. In 4 Gerichten: Olten: Hägendorf, Dulliken und Schönenwerth leben 8432 Ew.

Olten, kl. St., von 280 Hſ. und 1385 Ew., am l. U. der Aar, über welche eine gedeckte Br. führt (1240 F.) und an der Mündung der Dünnern; auf der gr. Str. von Baſel über den Unter-Hauenſtein in die Schweiz. Schöne Pfarrkirche; 1 Kapuzinerkloſter; 1 Leſegeſellſchaft und zweckmäßige Schulanſtalten; 8 ſtark beſuchte Jahrmärkte, Schifffahrt, Waarendurchfuhr, Fabrikation von Hüten, baumwollenen und wollenen geſtrickten Strümpfen und Mützen, mehrere Handlungen in Wein, Spezerei, Ellenwaaren; 1 Gerberei, Papierhandlung, 1 vortreffliches Eiſendrahtwerk und Fabrik von Drahtſtiften. Geburtsort des Hiſtorikers Ild. von Arx. Nach der Meinung Haller's und Zurlauben's ſoll Olten das Römiſche Ultinum ſeyn; die Stadtmauern ſind von Röm. Bauart, und mehrere Alterthumsreſte beweiſen die Uranlage dieſes Ortes. Angenehme, nicht ſowohl fruchtbare, als fleißig angebaute Gegend. An der Br. ſind 2 Röm. Inſchriften eingemauert. Nahean im N. liegt die Ruine Schlagberg. — Whs.: Krone, Mond.

Excurſionen: auf den Wieſen-B. und die Wartburg mit ſchönen Ausſichten.

S. Pantaleon, Pfdf., auf einer Anhöhe über dem Oris-Thale, im S.W. von Lieſtal;[1] einträgliche Güter und viele Verſteinerungen.

Paßwang (Paßwand in Urkunden, Baſchwang), Gebirgsſattel 3740 F. h., über welchen ſeit 1730 eine bequeme Fahrſtr. aus

dem Gulden- in's Beinweil-Th. führt. Gute Käſe werden auf den umliegenden Alpen gekocht. Schöne Ausſicht.

Riedholz oder S. Niclaus, zerſtreutes Pfdf. nahe im N.O. von Solothurn; hübſche Landhäuſer.

Rodersdorf, Pfdf., im Leymen-Th., guter Ackerbau; Landhaus; im S.W. von Baſel.

Röthi, Röthifluh, Berggipfel im Jura, 4325 F. h., 1/2 St. im N.O. von Weißenſtein; mit einem trigon. Signal, herrliche und große Ausſicht auf Vogeſen, Schwarzwald, die Schweiz und die Alpen vom Montblanc bis nach Tirol (man ſieht durch ein Fernrohr auch den Strasburger Münſter). 2 1/2 von Solothurn und 2 St. von Welſchenrohr.

Säliſchloß oder Neu-Wartburg, altes, von einem Feuerwächter bewohntes Schloß auf einem kegelförmigen Berge, 1 St. S.O. von Olten, 2220 F. h.; in gleicher Lage iſt im S. die nahe Schloßruine Wartburg (K. Aargau). Herrliche Ausſicht.

Schönenwerd, Pfdf., am Fuße von Hügeln, unfern der Aar, über welche eine Fähre führt und auf der gr. Str. von Aarau nach Olten; 1 Chorherrnſtift; ſchöne Kirche auf einem Hügel (mit einem Grabmal der Freiherrn v. Falkenſtein und eines Prinzen von Luxemburg-Montmorency, — ein Marienbild, (zu welchem manchmal gewallfahrtet wird). Hier ſtarb 1660 der Kanonikus Joh. Barzäus (ſeine Epistolae Heroum Helveticorum bezeichnen ihn als patriotiſchen Dichter). — Gut angebaute Gegend; einige Kaufleute und Fabrikanten — Whs.: Krone, Storch.

Seewen (Seeben), Pfdf., in einem fruchtbaren Bergthale und auf einem Bache, der ſich W. in die Birs mündet, S.O. von Dornach, 1628 F. h., Feldbau, Holzhandel nach Baſel. Durch das Seeloch, ein 100 Klafter langer Stollen durch einen Felſen, wurde 1588 ein kl. See abgeleitet und der Boden urbar gemacht, 1753 wurde daſſelbe erweitert und bietet viel Intereſſantes den Geognoſten.

Selzach, Pfdf., auf der gr. Str. von Solothurn nach Biel; guter Feldbau; hieß zu Römer Zeiten Salis aqua oder Salsae aquae; die Salzquellen, welche ihm dieſen Namen gaben, ſind verloren gegangen.

Solothurn, Amt, beſteht aus der Stadt und ihrem Bann, mit 4254 Ew.

Solothurn, Hauptſtadt des Kantons, unter 47° 12′ 18″ Br. und 5° 11′ 12″ L., größtentheils am l. U. der Aar, über welche zwei hölzerne Br. führen, in einer reizenden Gegend, 1 St. vom S. Fuße des Jura gelegen. Gut gebaut, in 850 Hſ. wohnen 4177 Ew.; ihre

Feſtungswerke ſollen abgebrochen werden. Hieß zu Römer Zeiten Solodurum und führte hier die Str. von Aventicum nach Augusta Rauracorum durch, der Zeitglockenthurm am Markte ſoll aus jener Zeit herrühren, die alten Mauern im Löwengäßchen gelten für Reſte eines Caſtrums, Röm. Opferaltäre und Grabſteine finden ſich unter dem Rathhauſe und Röm. Inſchriften an der Fleiſchergaſſe. Sehenswerth ſind: der St. Urſus-Münſter oder Stadtpfarrkirche mit einem Chorherrnſtift (eine antike Façade, eine große und 2 Halbkuppeln, ein 182 F. h. Thurm mit ſchöner Ausſicht, — die Jeſuitenkirche (mit einem guten Choraltarblatt von Dom. Corvi), — die ſchön erneuerte Kirche der Franziskaner (mit einem Altargemälde von Raphael?), — das Rathhaus (mit 2 großen, geſchmackvoll geordneten Sälen, worin Eggenſchweiler's Basrelief: Kleobis und Biton und ſeine Büſte von Niclaus v. d. Flüh), — das Stadtgemeindehaus (früher Molondinſche), — das Zeughaus (mit der größten Harniſch-Sammlung der Schweiz und vielen Trophäen), — das Spital, von barmherzigen Schweſtern beſorgt, — das Theater (für 1000 Zuſchauer), — das Gefängniß mit ſehenswerthen Behältern, — das Zucht- und Waiſenhaus, — das Thüringer- (Armen-)haus. — Wiſſenſchaftliche Sammlungen: Stadtbibliothek (mit 8000 Bänden, einigen Alterthümern und Röm. Münzen und einem Basrelief des St. Gothard), — Bibliothek des H. Apotheker Pfluger in phyſikaliſcher, chemiſcher, naturhiſtoriſcher und technologiſcher Hinſicht intereſſant, — Bibliothek des Chorherrnſtifts, — Mineralien-Sammlung des verſtorbenen Rathsherrn Wallier, — Naturalien-Cabinet des Prof. Hugi (reich an Verſteinerungen des Jura), jetzt der Stadt gehörend. — Anſtalten und Vereine: literariſche Geſellſchaft, — Naturforſcher-Verein, — Lyzeum und Gymnaſium, — St. Catharinen-Haus mit der Irrenanſtalt. — Sitz des Biſchofs von Baſel, 1 Kapuziner-Manns- und Nonnenkloſter, 1 Auguſtiner-, 1 Viſitantiner- und 1 Urſuliner-Nonnenkloſter. — Starke Waarendurchfuhr zu Lande und Waſſer (die größern Schiffe gehen nur aufwärts und bis Yverdon), — 1 große Kattundruckerei und Fabrik, 1 Leder-, Tabak und Holzſäure-Fabrik, 1 Papiermühle, 4 Bierbrauereien, 1 Eiſenhandlung, Wein-, Spezerei- und Ellenwaarenhandlungen; Wochen- und mehrere Jahrmärkte (beſonders für Pferde), 2 Buchdruckereien und Buchhandlungen. Orgelbauer und Klaviermacher Cäſar, Büchſenſchmied Ruoſt, Gärtner Vogt und Wyß u. ſ. w. Die Stadt iſt mit ſchönen Landhäuſern in den ſchönſten Lagen umgeben.

Schöne Standpunkte und Excurſionen: auf den Wällen, im Kreuzacker, Kreuzen (in der Kirche iſt das heil. Grab nach einer

Zeichnung desjenigen in Jeruſalem, alte Panner und Waffen) und die nahen Steinbrüche (gelb- oder grauadriger Marmor), von welchen ein Fw. zu einer Granitſäule leitet, bei der man eine herrliche Fernſicht hat und die mit 2 Inſchriften verſehen iſt, zum Andenken der Großmuth der Stadtbürger in der Belagerung von 1318 und des edeln Schultheißen Wengi in den Reformationsſtürmen, — Bleichenberg, Attisholz, Hermesbühl, St. Verena Waldeck, Ammannseck u. ſ. w. (ſ. dieſe Art.) — Gr. Str. nach Baſel 12, Biel 4¼, Aarberg 5¾, Aarau 9½, Olten 6⅚, Bern 6½, Fhw. auf den Weißenſtein 3 St.

Plan der Stadt; von Altermatt, 1825.

Gſthſ.: Krone, rother Thurm, Hirſch.

1798 nahmen die Franzoſen unter Schauenburg und 1814 die Landleute die Stadt ein.

Thal, Matzendorfer Th., 3 St. l. Th. im Jura und in deſſen Streichungslinie, öffnet ſich bei Balsthal, von der Dünnern bewäſſert und durch den Hügel Hammerrain in 2 Theile getrennt. Es enthält mehrere Dörfer, 1 Hochofen, 2 Hammerwerke und 1 Fayencefabrik; die Landwirthſchaft nimmt zu; eine gute Fahrſtr. führt durch daſſelbe nach dem Berneriſchen Münſter-Th.

Thierſtein, Amt, mit trefflichen Weiden und Wieſen, daher blüht die Viehzucht. In 2 Gerichten: Thierſtein und Gilgenberg leben 5677 Ew.

Thierſtein, Schloßruine seit 1798, auf hohem Felſen über der Straße aus dem Beinweil- in's Birs-Th. auf dem r. U. der Lüſel, N. von Erſchweil; bis zu jener Zeit war ſie Amtswohnung und früher der Sitz eines gräflichen Geſchlechtes gl. N., aus welchem Graf Oswald, als Feldhauptmann der Elſaſſer, bei Murten in den Reihen der Eidgenoſſen focht.

Trimbach, Pfdf., ¼ St. N. von Olten, nahe dem l. U. der Aar und auf der gr. Str. nach dem Unt. Hauenſtein; auf einem Bache; Steinbruch.

S. Verena, Einſiedelei, ½ St. N. von Solothurn am Ende einer romantiſchen Felsſchlucht auf der untern S. Terraſſe des Jura, in welcher die berühmten Solothurner Steinbrüche ſich mit vielen Verſteinerungen befinden. Ein Eremit Arſenius hat im 17. Jahrh. die Verena-Kapelle tief in den Kalkfelſen eingehauen. Bequeme Fw. führen von Solothurn hieher. Der untere führt einem kl. Bache nach zum Denkſtein des Hiſtorikers Rob. Glutz-Blotzheim, über mehrere kl. Brücken aufwärts zur Felſenkapelle und Eremitage, oberhalb welcher ſich ein kleines freundliches und fruchtbares Thal öffnet.

Waldeck, ſchloßartiger (dem Oberſten v. Beſenval gehöriger) Landſitz im altfranzöſiſchen Style, 1/2 St. N.O. von Solothurn, mit herrlicher Ausſicht, Gartenanlagen, manchen Alterthümern und einem Bade, deſſen Waſſer bei 14 — 20⁰ Luftwärme 8⁰ R. und ein ſpez. Gewicht von 1,003 hat; es enthält kohlen- und ſchwefelſauern Kalk, ein wenig ſalzſaures Natrum, Extraktivſtoff und freie Kohlenſäure; bei ſtarkem Genuß laxirt es.

Wangen, Pfdf., 1/2 St. S.W. von Olten, auf der Dünnern, im Buchsgau; Wallfahrt zum St. Gallen-Grab in der Kirche; vortreffliche Wieſen. 611 ſoll hier ein Burgund. Heer von den Alemannen geſchlagen worden ſeyn.

Weißenſtein, Berggipfel im Jura und Alp, mit einem guten Whs. und einer Molkenkuranſtalt, 3945 F. h. Dieſer Standpunkt bietet die ſchönſte und impoſanteſte Anſicht der Alpen vom Montblanc über Matter-H. und M. Roſa und der davor gelagerten Alpenkette bis zu Tirol's Schneebergen dar und iſt von H. Keller in einem ſchönen Panorama (Zürich, 1817) dargeſtellt. Den Sonnenaufgang ſieht man am ſchönſten auf der 1/2 St. im O. liegenden Röthiſluh, 4325 F. h.; 1 1/2 St. im W. liegt die Haſenmatte, 4488 F. h. Ein guter Fhw. führt in 3 St. von Solothurn hieher, der Fw. längs einer alten Holzleitung iſt faſt 1/2 St. kürzer.

Schrift: Der Weißenſtein, die Milch- und Molkenkuren, auch Molkenbäder auf dem Jura bei Solothurn, von J. C. Kottmann, M Dr., ꝛc. Solothurn.

Welſchenrohr, Roſſiniere, Pfdf., in einem faſt baumloſen, einförmigen Th. des Jura (Fortſetzung des Matzendorfer Th.), auf der Str. von Balsthal in's Berner Münſter Th. — Holzarbeiten, Erzgraben.

Wittersweil, Pfdf., N. von Laufen und O. von Flüh, auf fruchtbarem Hügelterrain.

Wolfweil, Pfdf., am l. hohen U. der Aar, unterhalb Solothurn, freundlich gelegen; zur Kirche geſchehen Wallfahrten.

Zuchweil, Pfdf., nahe im O. von Solothurn und auf der gr. Str. nach Herzogenbuchſee. Hier ſind die Eingeweide Thaddäus Kosciusko's beigeſetzt, ein Denkſtein verewigt ſein Sterbejahr 1817. Sein Leichnam wurde im J. 1818 nach Krakau gebracht. — Mechaniker Kaufmann.

XI. Kanton Baſel.

Beſteht ſeit 14. Herbſtmonat 1832 aus 2 von einander unabhängigen Theilen: Baſel-Stadttheil und Baſel-Landſchaft, — beide machen aber nur einen Stand in der Eidgenoſſenſchaft aus, in welche der Kanton 1501 eintrat; ſeine Verhältniſſe zu dieſer ſ. S. 118—128.

Karten: K. Baſel von Dan. Bruckner, — die 6 Bezirke des K. Baſel, für Schulen und Reiſende, 1829 (Copie von jener).

Bücher: Außer jenen größern Werken (ſ. S. 202), noch die Beſchreibung hiſtoriſcher und natürlicher Merkwürdigkeiten von Bruckner 1763, — neue Merkwürdigkeiten der Landſchaft Baſel, vom Pfarrer Lutz, Baſel 1805. 2 B. 8.

Lage und Gränzen: zwiſchen 47° 22′ — 47° 35′ 20″ Br. und 5° 10′ — 5° 36′ 30″ L. gelegen, hat der Kanton ſeine größte Breite vom Paßwang (im S.) bis zur Wieſe bei Riehen (im N.) von 4½ und ſeine größte Länge von der Geisfluh (im O.) bis zu der Ruine von Ramſtein (im W.) von 6½ St.

Areal und Bevölkerung: auf 8,93 □Meil. leben mehr als 62,000 Bewohner (darunter 7264 Kath.), auf 1 □M. kommen alſo 6853 Seelen. Nach der Zählung von 1835 war die Einwohnerzahl von Stadt Baſel 21,240 (ohne Garniſon und Zuchthaus), ſeine 3 Landgemeinden hatten annähernd 2—2100 Seelen; Baſel-Landſchaft hatte in 74 Gemeinden 39,759 Ew.

Klima: geſund und milde.

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche: Der Kanton liegt größtentheils auf dem N. Abhange des Jura (ſ. 156 ff.) und in den von deſſen Zweigen gebildeten Thälern; auf dem l. U. der Birs verflächen ſich die Hügel des Blauen (ſ. S. 282), zur Ebene des Rheins, worin Baſel liegt; auf dem r. U. des Rheins wird dieſe Ebene durch ſanfte Hügel des Schwarzwaldes im O. begränzt. Das Thal der Ergolz conſtituirt hauptſächlich den Kanton, deſſen N. und N.W. Theil die Thäler der Wieſe und Birs und die große Rhein-Ebene bilden.

Gewäſſer: a) Seen ſind nicht vorhanden. b) Flüſſe: Der Rhein (ſ. S. 175 ff.), mit ſeinen Nebenflüſſen: Ergolz und Birs (ſ. S. 261), und Birſig auf dem l. und Wieſe auf dem r. U. Die Wieſe entſpringt am S. Fuße des Feld-B. im Großherzogthum Baden, fließt bis Schopfheim faſt nach S. und von hier nach S.W. gleich oberhalb Kl. Hüningen in den Rhein (764 F.); ein Kanal zum Betrieb von Waſſerwerken iſt aus ihr nach Kl. Baſel geleitet; ſie bewäſſert ein

weites und liebliches Thal, iſt aber manchmal durch Ueberſchwemmungen ſchädlich. Die Ergolz entſpringt am Fuße der Geisfluh, fließt anfänglich nach N.W., bald aber nach W., nimmt mehrere Bäche, beſonders von S. her, auf, und wendet ſich nach ihrer Vereinigung mit der Frenke oberhalb Lieſtal faſt nach N., bei Augſt in den Rhein mündend; ſie bewäſſert ein großes und fruchtbares Thal und hat hin und wieder mooſige Ufer (Torfſtich bei Siſſach). Die Birſig entſpringt im Sundgau, bewäſſert das Leymen-Thal und fließt O.N.O. durch Baſel in den Rhein.

Boden und Produkte: jener iſt fruchtbar und bringt alle Arten von Getreide und Küchengewächſe, gutes Obſt und Wein hervor; es giebt ſchöne Wieſen und beträchtliche Waldungen; in den Berggegenden großer Pflanzen-Reichthum, grasreiche Alpen und gut bewäſſerte Weiden und Thäler, daher bedeutende Viehzucht und Käſe-Fabrikation. Das Thierreich bietet ſonſt nichts Außerordentliches dar, und auch im Mineralreiche ſind nur die vielen Verſteinerungen im Ergolz-Th. und ſeinen Nebenthälern im S. nennenswerth (es giebt 21 Arten Ammonshörner, viele andere Seemuſcheln und Korallengewächſe); die Salzbohr-Verſuche beim rothen Hauſe, hart am l. U. des Rheins oberhalb der Birs-Mündung, ſind günſtig ausgefallen. — Mineralquellen giebt es zu Eptingen, Bubendorf, Schauenburg u. ſ. w.

Induſtrie und Handel: Die Stadt Baſel gehört zu den anſehnlichſten Fabrik- und Handelsſtädten des Kontinents; ſie dehnt ihre Thätigkeit faſt über den ganzen Kanton aus, beſonders durch Seidenband-Fabrikation, die ſeit der unglücklichen Trennung von Stadt und Land für dieſes ſtark in Abnahme iſt; die Kinder haben gleichſam ihre Mutter verloren, welche mit ihren vielen Mitteln und ihrem Spekulationsgeiſt nie um ein günſtiges Terrain in Verlegenheit iſt. Die Fabrikation beſteht vorzüglich in Seidenband, ſeidenen und baumwollenen Stoffen, Papier, Tabak, Eiſenwaaren, Leder, Talglichtern, Käſe, Kirſchwaſſer. Die Ausfuhr beſteht in dieſen Fabrikaten, Obſt, Vieh u. ſ. w., — die Einfuhr in Kolonialwaaren, rohem Tabak, Salz, fremden Weinen, Wollentüchern (beſonders Sächſiſchen, welche appretirt und verſandt werden), rohem Eiſen, Kupfer, Stahl u. ſ. w. Die Waarendurchfuhr von Frankreich und Deutſchland nach der Schweiz und Italien iſt ſehr ſtark und hat ſich in den letzten Zeiten durch den Rhein- und Rhone-Kanal noch mehr gehoben.

Eintheilung und Verfaſſung: Baſel-Stadt beſteht aus dem Stadt- und Landbezirk; Baſel-Landſchaft aus 4 Bezirken: Lieſtal, Waldenburg, Arlesheim und Siſſach. — In beiden Theilen iſt die Ver-

faſſung demokratiſch und repräſentativ, deren allgemeine Grundſätze mit denen der K. Zürich und Bern übereinkommen. In Baſel-Stadt übt die Geſammtheit der Aktivbürger in verfaſſungsmäßigen Verſammlungen ihre Souverainitätsrechte; keiner darf mehr als nur in einer Gemeinde das Bügerrecht beſitzen; jeder Bürger, ſey er auch aus einem andern Kanton, iſt, wenn er anſäſſig iſt, militairpflichtig und muß zu den öffentlichen Laſten beitragen; er kann ſich ſowohl in der Stadt als deren Gemeinden niederlaſſen und Gewerbe treiben. Die Reformirte Kirche iſt Landeskirche, jedoch iſt die Ausübung anderer chriſtlicher Religionen geduldet; Religions-Aenderung und gemiſchte Ehen können keine Beſchränkungen der Staats- oder Gemeinderechte begründen. Der gr. und kl. Rath ſind periodiſchen Erneuerungen unterworfen, aber nicht die Gerichte. Der gr. Rath von 119 Mitgliedern iſt Stellvertreter der Bürgerſchaft und übt die höchſte Gewalt (8 Mitglieder deſſelben ſind vom Landbezirk). Der kl. Rath von 15 Mitgliedern iſt die höchſte Vollziehungs- und das Appellationsgericht die oberſte richterliche Behörde; dieſes beſteht aus 13 Mitgliedern, urtheilt in höchſter Inſtanz über alle bürgerlichen und Strafrechtsfälle, welche appellabel ſind. Alle 10 Jahre ernennt der gr. R. eine Commiſſion aus ſeiner Mitte, um über Aenderungen in der Verfaſſung ſich zu berathen. — In Baſel-Landſchaft übt die Geſammtheit der Aktivbürger die Souverainität dadurch aus, daß die Verfaſſung und jede Aenderung derſelben nur durch die Genehmigung der Mehrheit ihre Gültigkeit erhält, — durch die Wahl ihrer Stellvertreter im Landrathe, — durch Theilnahme an der Geſetzgebung, indem ein Geſetz erſt dann gültig iſt, wenn nicht innerhalb 14 Tagen nach der Publikation wenigſtens zwei Drittheile der Bürger (unter Angabe der Gründe ſchriftlich an den Landrath) daſſelbe verwerfen (Veto). Ein Aktivbürger muß 20 J. alt ſeyn, ein Staats- oder Gemeindebürgerrecht beſitzen, nicht Akkordant oder Fallit, nicht wegen Gebrechen oder Verſchwendung bevogtet und nicht Almoſengenießer ſeyn. Auch Bürger anderer Kantone können zur Ausübung politiſcher Rechte zugelaſſen werden. Die Rechte der Reform., ſo wie der Röm. kathol. Kirche ſind gewährleiſtet, und nur ihre Diener werden beſoldet. Jeder Kantonsbürger und im Kanton angeſeſſene Schweizer iſt wehrpflichtig; er kann ſich beliebig in einer Gemeinde niederlaſſen und Gewerbe treiben. — Lebenslängliche Dienſtverpflichtung iſt unzuläſſig; es dürfen keine Körperſchaften mit Vermögensrechten (moraliſche Perſonen, todte Hand) ohne Einwilligung der oberſten Landesbehörde gegründet werden; — die dem Bezirk Birſeck (Arlesheim) vom Wiener Congreß zugeſicherten Rechte ſind

gewährleiſtet; die Verwaltung des Kirchen- und Schulvermögens in den alten Gebietstheilen und ſeinem Bezirke bleibt getrennt, und jeder Theil hat ſeine Kirchen- und Schulauslagen beſonders zu tragen. — Jeder Staatsbeamte vertritt in ſeinem Wirkungskreiſe das geſammte Volk; die Verhandlungen und Sitzungen der geſetzgebenden und richterlichen Behörden ſind in der Regel öffentlich, Ausnahmen beſtimmt das Geſetz; jede Behörde handelt im Namen des ſouverainen Volkes und erläßt darauf geſtützt ihre Beſchlüſſe. Mit Ausnahme der oberſten Landesbehörde dürfen in keiner Staatsbehörde gleichzeitig ſitzen: Vater und Sohn, Schwager, Schwäher und Tochtermann und in Blutverwandtſchaft ſtehende Oheime und Neffen. — Der Landrath von 58 Mitgliedern iſt die oberſte Behörde des Landes und übt die geſetzgebende Gewalt und Oberaufſicht über alle andern Behörden aus. Die Landräthe ſind Stellvertreter der Geſammtbürgerſchaft; ſie ſollen nach freier Ueberzeugung für das Geſammtwohl ſtimmen und ſind für ihre Aeußerungen und Anträge nur dem Landrathe ſelbſt verantwortlich; in und bei amtlichen Verrichtungen iſt ihre Perſon unverletzlich, jeder Angriff gegen ſie ein Staatsverbrechen. Die Funktionen des Landrathes ſ. gr. R. in den K. Zürich und Bern; er iſt auch befugt, bei zu befürchtenden oder eingetretenen Kriſen aus ſeiner Mitte einen Ausſchuß zu ernennen, der für die Feſthaltung der Verfaſſung ſorgt, wofür er dem Landrathe verantwortlich wird. Der Landrath geht aus den Wahlkreiſen hervor, worin auf 500 Seelen ein Mitglied erwählt wird; er verſammelt ſich alle 3 Monate einmal; Präſident und Regierung können aber außerordentliche Verſammlungen veranlaſſen, ſo auch 12 Mitglieder unter Angabe der Gründe. Zur Gültigkeit eines Beſchluſſes gehören drei Fünftheile aller Stimmen; die Sitzungen ſind öffentlich, wenn nicht drei Viertel der anweſenden Glieder das Gegentheil verlangt. Die Amtsdauer der Landräthe iſt 6 J., alle 2 J. tritt ein Drittel aus; die Austretenden ſind wieder wählbar; wer ohne wichtige Gründe drei Sitzungen nach einander verſäumt, entſagt dadurch ſeiner Stelle. Jährlich wählt der Landrath in ſeiner letzten Sitzung ſeinen Präſidenten und Vicepräſidenten, die von der Zeit ihres Abtretens für 1 J. nicht wieder als ſolche wählbar ſind. Die Landräthe erhalten Taggelder von 1, 2 und 3 Franken, nach ihrer Entfernung vom Sitzungsorte. — Ein Regierungsrath von 5 Mitgliedern iſt oberſte Vollziehungsbehörde, analog dem Regierungsrathe in den K. Zürich und Bern; die Amtsdauer der Mitglieder, die gleichzeitig kein anderes Amt bekleiden dürfen, iſt 4 J.; alle 2 J. treten 2 oder 3 Mitglieder aus, ſie ſind aber wieder wählbar. Der Regierungs-

rath muß auf Einladung des Landrathes den Verhandlungen deſſelben in corpore oder durch Ausſchüſſe beiwohnen, wobei er berathend, aber nicht ſtimmend iſt. Der Landrath ernennt den Präſidenten aus der Mitte des Regierungsrathes auf 1 J.; erſt nach 1 J. iſt der Austretende wieder wählbar. – Ein Obergericht von 7 Mitgliedern iſt oberſte richterliche Gewalt; Verbrechen beurtheilt es mit Zuzug von 4 vom Landrathe erwählten Beiſitzern als einzige Inſtanz; dieſe Erſatzmänner funktioniren auch in allen andern vorkommenden Rechtsfällen. Oberrichter und Beiſitzer ſind von 6jähriger Amtsdauer; alle 2 J. findet ein Austritt, wobei Wiedererwählbarkeit, ſtatt. Der Landrath wählt den Präſidenten des Obergerichts für 1 J., worauf er wieder wählbar iſt. — Jedem Bezirke iſt ein Bezirksverwalter vorgeſetzt mit den Funktionen eines Oberamtmanns im K. Bern. Ein Präſidentverhör, aus dem Bezirkspräſidenten und 4 Bezirksrichtern beſtehend, verhandelt die minder wichtigen Gegenſtände, Injurien u. ſ. w., auch gehört ihm der Schulden-Rechtstrieb. Ein in jeder Kirchgemeinde aufgeſtellter Friedensrichter übt das Vermittleramt aus.

Reviſion der Verfaſſung: nach 6 J. (vom 27. April 1832 an gerechnet); vor dieſer Zeit können Abänderungen ſtattfinden, wenn es 2 Dritttheile der Aktivbürger in einer Zuſchrift an den Landrath verlangen, worauf dieſer Akt erſt nach einem Zwiſchenraum von wenigſtens 6 Monaten ſtattfinden kann. Jede Reviſion oder Abänderung geht von einem durch das Volk aufgeſtellten Verfaſſungsrath aus und unterliegt noch dem Veto.

Finanzen: ſind in Baſel-Stadt gut geordnet; in den neueren Zeiten erſt zeigten ſich unvermeidliche Schulden, die aber bei muſterhaftem Haushalte nicht lange drücken werden.

1834 war der reine Paſſiv-Vermögenszuſtand 147,773 Fr. 93 R.
1835 „ „ „ „ „ 1,397,563 „ 7 „

Von Baſel-Landſchaft iſt hierüber noch nichts bekannt.

Militair-Etat: Baſel-Stadt giebt zum Bundescontingente 1 Comp. Infanterie, 1 Comp. Artillerie (4 Zwölfpfünder) von 71 M., 60 M. Train, 33 Trainpferde und 14,145 Franken; — Baſel-Landſchaft ſtellt 5 Comp. Infanterie ſammt Stab des Bataillons, 32 M. Cavallerie und 8805 Franken. — Außerdem unterhält die Stadt B. eine permanente Garniſon von 2 Comp. à 100 M. mit jährlichem Koſtenaufwande von 60,000 Fr.

Ortsbeſchreibung *).

Aeſch, Pfdf., 2 St. im S. von Baſel, am l. U. der Birs, über welche nahe oberhalb eine Br. nach Schloß Angenſtein führt; in einer ſehr fruchtbaren Gegend, wo ſich das Birs-Th. in eine getreide-, obſt-, wein- und wieſenreiche Ebene öffnet; Schloß; 2 Whs.

Allſchweiler, Pfdf., im W.S.W. von Baſel, auf einer fruchtbaren, zwiſchen Rhein und Rebhügeln ausgedehnten Ebene; reich an Obſt, Getreide und Futter. Man fand hier Ueberreſte Röm. Anlagen und Alterthümer.

Arisdorf, Pfdf., im S. von Rheinfelden, in freundlichem und obſtreichem Thalgelände; auf der O. Seite liegt auf freundlicher Anhöhe die Kirche; eine Schwefelquelle.

Arlesheim, Bezirk (früher Birseck), ſchöne Landſchaft, aus dem Thale der Birs und der Rheinebene beſtehend, reich an Getreide, Wein, Obſt und Wieſen. Guter Wein und muſterhafte Landwirthſchaft; ſtarker Anbau von Küchengewächſen.

Arlesheim, Mfl. von 120 Hſ. und 660 Ew., 1½ St. S. von Baſel, nahe dem r. U. der Birs, auf ſanfter Anhöhe, 1070 F. h., in reizender, getreide-, obſt- und weinreicher Gegend, die auch viele Gartengewächſe hervorbringt. Schöne Kathedrale des 1792 aufgelösten Baſel'ſchen Domkapitels, mit ſchönen Freskomalereien und koſtbarer Orgel; Kurhaus und Badeanſtalt, die von Baſel ſtark beſucht wird (das Waſſer iſt unbedeutend); der Engliſche Garten und Landſitz des Miniſters v. Andlau gleich im O. des Ortes an und um den Hügel, worauf das Schloß Birseck mit einem Belvedere liegt, am Ausgange eines kleinen und engen Thales, das zwiſchen Felſen und Wald ſich aus dem Gebirge hervorwindet. Nahe im N. liegt die Ruine Reichenſtein.

Augſt, Baſel-, D., mehrentheils am l. U. der hier in den Rhein mündenden Ergolz, über welche eine ſtein. Br. führt; 1 Papiermühle, Landhaus mit ſchönen Anlagen, auf der Stelle des Röm. Theaters. Hier und in dem jenſeits der Ergolz liegenden Aargau-Augſt ſtand das berühmte Röm. Augusta Rauracorum, im J. 450 von den Hunnen zerſtört; es hatte 2446 Klafter im Umfange, das Amphitheater konnte 12,000 Menſchen faſſen u. ſ. w.; überall trifft man auf Ruinen; die letzte Nachgrabung geſchah 1804.

*) Die mit * bezeichneten Orte gehören zu Baſel-Stadt.

Bärenweil, D., nahe im O. von Langenbruck, auf einer Gebirgsanhöhe; im nahen Holze Unter= oder Niederwald ſtößt man auf Röm. Gemäuer.

* Baſel, Hauptſtadt vom K. Baſel=Stadttheil, unter 47° 33′ 36″ Br. und 5° 14′ 50″ L., theils mit Wällen, theils mit Mauern und Graben umgeben, durch den Rhein in zwei ungleiche Theile getrennt, wovon der auf dem r. U. Klein=B. heißt und mit der größeren Stadt durch eine 600 F. l., theils hölz. Joch=, theils ſtein. Bogenbr. zuſammenhängt. Der Rhein iſt am Nullpunkte des Pegels 755 F., und der niedrigſte Punkt der Stadt, die Schifflände oder Landfeſte, 810 F. h.; ſein Thalweg iſt 36 F. br. und 30 F. t. — In 2119 Hſ. (3666 Feuerſtellen, 4486 Haushaltungen, wovon 282 im Stadtbann) leben (nach der Zählung von 1835) 21,240 Ew., wovon 8431 Stadtbürger. Sehenswerth ſind: der Dom oder Münſter, von Kaiſer Heinrich II. erbaut (1019), in gothiſchem Style mit zwei 182 F. h. Thürmen (im Innern iſt das Grabmal von Erasmus, an der Orgel ſind Gemälde von Holbein, und in den ſchönen Kreuzgängen die Epitaphe von Oecolampadius, der Kaiſerin Anna, Gemahlin Rudolphs von Habsburg u ſ. w.); der daran ſtoßende Saal, worin die Kirchenverſammlung von 1431 — 1448 arbeitete, beſteht noch ganz in der alten Form; — das Zeughaus mit dem Panzerhemde Karls des Kühnen; — das unlängſt renovirte und mit einem ſchönen Verſammlungsſaale verſehene Rathhaus mit Glasmalereien, altem Schnitzwerke und in deſſen Hofe die Bildſäule des Munatius Plancus, Stifters von Augusta Rauracorum, und an der Treppe ein Gemälde vom jüngſten Gerichte von 1510; — das Stadt=Caſino für Bälle und Concerte; — das Sommer=Caſino vor dem Aeſchenthore mit dem St. Jakobsdenkmal im gothiſchen Style (ſeit 1826, Aug. 26.); — das Poſthaus; — das neue Theater; — das Burkhardiſche Haus, worin 1795 der Separatfrieden zwiſchen Frankreich, Preußen und Spanien geſchloſſen wurde; — das weiße und blaue Haus am Rheinſprunge; — der Kirſchgarten; — der Seidenhof mit der Bildſäule Kaiſer Rudolphs I. im Hofe; — das Deutſche Haus; — das große Bürgerſpital; — der Viſcher'ſche Garten hinter dem Münſter und der Forkard'ſche Garten am St. Albangraben. — Anſtalten und Vereine: die 1460 am 4. Apr. geſtiftete Univerſität, welche durch die hieſigen erſten Druckereien von 1474 ſich ſchnell hob, mit dem Muſeum für Naturgeſchichte, Phyſik und Chemie; — das Pädagogium; — das Gymnaſium; — Stadtſpital und Waiſenhaus; — die landwirthſchaftliche Schule auf einem Spitalgute (früher in Gündeldingen); — die Geſellſchaft zur Beförderung des Guten und

Gemeinnützigen (unter welcher 10 kleinere Vereine ſtehen: für Unterſtützung von Armen, Pflege der Kranken, Erziehung der Jugend, Verdingung junger Handwerker, Beſorgung einer zinstragenden Erſparnißkaſſe, Lektüre der Jugend u. ſ. w.), welche eine Sonntagsſchule für Handwerker, eine Näheſchule und Schule für die in den Papierfabriken arbeitenden Kinder unterhält; — Bibelgeſellſchaft; — Miſſionshaus; — Collegium Alumnorum (Erasmianum), eine akademiſche Pflegeanſtalt für Studirende; — Leſegeſellſchaft mit einem Caſino und einer Bibliothek; — Künſtlerverein; — Geſangverein; — 1 Freimaurerloge zur Freundſchaft und Beſtändigkeit; — botaniſcher Garten. — **Sammlungen**: Univerſitätsbibliothek (mit der Bücherſammlung des Erasmus und den nun im Muſeum aufgeſtellten naturhiſtoriſchen Werken) von 36,000 Bänden, mit vielen Hand- und Druckſchriften aus den erſten Zeiten der Druckerei, ſeltenem Evangelienbuche aus dem 7. oder 9. Jahrh., einer Sammlung Alterthümer und (beſonders Holbein'ſcher) Gemälde, bereichert durch das herrliche Fäſchiſche Kunſt- und Antiquitäten-Kabinet, 12,000 Römiſchen Münzen (Abdrücke) und geſchnittenen Steinen, nebſt Alterthümern von Augſt; — die Bibliothek der Geiſtlichkeit in dem neu eingerichteten Kapitelhauſe nahe dem Münſter, mit vielen Handſchriften über Schweizer-Geſchichte; — die meiſtens theologiſche und philologiſche Werke enthaltende, 8000 B. ſtarke Bibliothek des Frey-Grynäiſchen Inſtituts; — die 20,000 B. enthaltende Bibliothek der Leſegeſellſchaft (mit der Sammlung hiſtoriſcher Schriften über Schweizer-Geſchichte, nebſt Kupferſtichen von Lutz); — das Muſeum mit einer reichen Sammlung von Petrefakten und Gebirgsarten, neuen phyſikaliſchen Inſtrumenten; — ziemlich beträchtliches anatomiſches Kabinet; — botaniſche Bibliothek (faſt vollſtändig); — Naturalienkabinet des verſtorbenen H. Bernoulli (jetzt im Muſeum) und Mineralienſammlung von H. Heusler. An Privatſammlungen iſt Baſel am reichſten in der Schweiz, ſowohl in Menge, als Auswahl. — **Künſtler**: Stempelſchneider, Buchdrucker und Schriftgießer Haas; Holzſtecher Heiz; die Maler: Birmann, Mieville, Lutringshauſen, Frey, Vollenweider, Heß. **Kunſthandlungen**: Birmann und Söhne, Lamy; — **Buchhandlungen**: Thurneiſen, Schweighauſer, Neukirch, jede mit einer Druckerei, die Druckerei und Schriftgießerei von Haas, drei Lithographien. — **Fabriken und Handel**: Die Lage iſt für dieſen außerordentlich günſtig; ſtarke Waaren-Spedition und Durchfuhr (16 Mäkler); Ende Okt. iſt eine nicht ſehr bedeutende Meſſe; von den Fabriken blühen die in Seidenbändern am meiſten (auf 3000 Stühlen, die 1,200,000 Fr. Arbeitslohn in Umlauf bringen); das geſchätzte Bas-

ler Papier wird in 8 Mühlen fabricirt (die beſten ſind die von Huber und Im Hof); große Tabakfabriken, Gerbereien, Färbereien, Fabriken in Kerzen und Wollentüchern, 1 Floretſpinnerei; bedeutende Banquiers; große Eiſen-, Wein-, Spezerei- und Tuchhandlungen; die Kattundruckereien ſind nicht mehr ſehr bedeutend; in der Umgegend ſind einige Eiſen- und Kupferhütten, welche Draht, Platten und andere Waaren liefern. —

Hiſtoriſches: Ammian Marcellin, Roms Feldherr am Bodenſee und Rhein im J. 374, ſpricht im 30ſten Buche ſeiner Geſchichte von einer feſten Burg Baſilia, welche Valentinian I. 16 J. vorher erbaut hatte; ſie ſtand mit einem Pallatium auf dem jetzigen Münſterplatze, daher noch der Name Pfalz; auch nennt man noch jetzt den Platz beim Münſter die Burg, und in den älteſten Briefen der Biſchöfe heißt dieſe Stelle: in Castro (im J. 1576 fand man daſelbſt beim Graben eines Kellers kupferne Münzen von Röm. Kaiſern). Schon 906 ſtand dicht am Rheine eine Münſterkirche, welche bei einem Erdbeben einſtürzte; 917 litt die Stadt durch die Ungarn. 1019 wurde die hohe Mauer am Rhein und der jetzige Münſter, 1225 die Rheinbrücke erbaut. Peſt 1312, wobei 14,000 Ew. umkamen, — 1356 großes Erdbeben (deſſen Erdſtöße von hier bis Straßburg 1 J. dauerten), wobei in der Nacht vom 18/19 Sept. faſt die ganze Stadt zuſammenſtürzte, es 8 Tage brannte, Schwefelwaſſer aus der Erde quoll und 300 M. umkamen; nur 100 Hſ. blieben ſtehen. 1431—1448 Concilium; 1438 und 1481 Peſt; 1527 Reformation; 1795 Friede zwiſchen Frankreich, Preußen und Spanien; 1798 am 19. Jan. Umſturz der alten Staatsverfaſſung; die Franzoſen rücken ein; 1813 und 1815 Durchzug der Alliirten nach Frankreich; 1830—32 Unruhen und Bürgerkrieg zwiſchen Land und Stadt, Theilung des Kantons.

Künſtler und Gelehrte: Außer jenen Künſtlern zeichneten ſich aus: als Maler: Holbein, Klauber, Wocher, Bachofen, Benz, Huber; — als Medailleur und Steinſchneider: Huber; — als Kupferſtecher: Falkeiſen und Mechel; — als Mathematiker: Johann, Jakob und Daniel Bernoulli, Leonh. Euler, Nik. Fuß; — als Botaniker: Lachenal; — in der Geſchichte: Waldkirch, Iſelin, Merian; — als Orientaliſt: Buxtorf; — als Arzt: Bautin; — als Alterthumsforſcher: Bruckner und Patin; — als Buchdrucker: Ammerbach und Froben; — als Theologen: Oecolampadius und Werenfels u. ſ. w. Ueber Profeſſoren und Literargeſchichte der Univerſität ſ. Athenae Rauricae ab 1460 ad 1778 cum brevi singulorum biographia, autore Wernhard Herzog, Prof. Theol. Basil, 1778. II. Tom. 8.

Gſthſ.: Drei Könige (hart am Rhein), Storch, wilder Mann.

Kaffeehäuſer: zu den drei Königen, auf dem Markt (gleichſam die Börſe), und zum Storchen.

Schriften und Pläne: Baſel und ſeine Umgebungen, 2. Aufl., Baſel, 1814. Grundriß der Stadt von Ryhiner, 1799.

Schöne Standpunkte und Excurſionen: (in der Stadt) der Wall, die Brücke, die Pfalz oder der Münſterplatz, der Münſterthurm, (außerhalb) die Anhöhe S. Margaretha, nahe im S.W., am r. U. der Birſig, und das Bruderholz, 1/2 St. im S. (1125 F. h.), bieten die ſchönſte Anſicht von der reizenden Umgebung der Stadt, auf Schwarzwald, Jura, auf eine Menge ſchöner Landſitze, Schlöſſer und alte Ruinen dar; — in's Neubad (930 F.) 1/2, auf das Schlachtfeld von St. Jakob 1/2, zu den Feſtungstrümmern von Gr. Hüningen 1/2, auf das Hörnli 1/2, nach Chriſchona 1, auf den Wartenberg 1, nach Arlesheim 1 1/2, Kloſter Mariaſtein 2 1/2, in die Bäder von la Bourg 3 1/2, Flühen 2 1/2, Meltingen 5, Eptingen 6 1/2, Badenweiler 6 1/2 und Bubendorf 4, nach Weil 1 und auf die ausſichtsreiche Höhe von Tüllingen (1422 F. h.), Krenzach 1 und in's Schauenburger Bad 2 1/2 St.

Baſel, Bisthum, mit ſeinem Sitze in Solothurn, ſeit 26. März 1828 (die päbſtliche Bulle iſt vom 7. Mai), umfaßt die K. Luzern, Solothurn, Zug, Bern, Aargau, Thurgau und Baſel, hat 345 Pfarreien, 9 Chorherrnſtifte, 19 Manns- und eben ſo viel Nonnenklöſter und 1 Seminarium, und mit den Katholiken von Schaffhauſen und Zürich nach neueſter Zählung 332,286 Seelen. Das Domkapitel beſteht aus 15 Domkapitularen, mit 1 Domprobſt und Domdekan als Dignitarien.

Benken, Pfdf., im S.W. von Baſel, auf dem Birſig-B. und im Leymen-Thale, zwiſchen reichen Feldern und Wieſen, am Fuße eines Hügels, auf welchem guter rother Wein wächst. Einſt ſtand hier ein Ritterſitz; man verfertigt hier eine Art klein geformter Zieger.

Benweil, Pfdf., N.O. von Waldenburg, tief in einem Thale gelegen, das ſich nach S. zum ſchroffen Rehhag hinaufzieht. Ausgedehnter Fruchtbau und Viehzucht.

Binningen, Pfdf., nahe im S.W. von Baſel, auf dem Birſig-B., wo ſich das Leymen-Thal öffnet; Obſt-, Wein- und Ackerbau und Viehzucht. Schloß, Landſitz, 3 Whs., Ziegelbrennereien, 1 Gypsmühle.

Birseck, ſ. Arlesheim; das Schloß wurde in der Revolution zerſtört und ſpäter in Kapelle und Ritterſaal wieder renovirt; im Schloßthurme iſt ein ausſichtsreiches Belvedere.

Bökten, D., 1210 F. h., im O. von Siſſach, am r. U. der Ergolz,

über welche eine maſſ. Br. führt; fruchtbar; ſchöner Landſitz; in der Nähe Reſte eines Röm. Aquäduktes nach Augſt. Im N. liegt die Ruine Biſchofſtein.

Bottmingen, D., im Leymen-Th., am r. U. der Birſig und am W. Fuße des Bruderholzes, zwiſchen Wieſen und Weingärten; Schloß, von Waſſer umgeben, mit Fallbrücken und Thoren und Gartenanlagen.

Brat- oder Prattelen, Pfdf., N.W. von Lieſtal, unfern der gr. Str. nach Baſel, 950 F. h.; fruchtbare Gegend; guter Acker- und Weinbau, gute Viehzucht; mehrere Landſitze; Schloß, jetzt Armenhaus. 1444 Gefecht zwiſchen Eidgenoſſen und der Vorhut des Dauphins (ſ. St. Jakob).

Bretzweil, Pfdf., im W. von Waldenburg, 1930 F. h., am N. Abhange des Jura, in einem Thale angenehm am Fuße des Schloſſes Ramſtein gelegen; herrliche Alpen umher; Steinkohlengruben mit geringer Ausbeute; 1 Vitriolhütte; Viehzucht und Bandweberei.

Bruderholz, fruchtbare Anhöhe, 1125 F. h., ¾ St. im S. von Baſel, mit herrlicher Ausſicht; 1273 lagerte darauf Rudolph von Habsburg, der die Stadt berannte, als er zum Kaiſer gewählt wurde u. ſ. w.; — 1499 waren die Eidgenoſſen ſiegreich gegen die Schwäbiſchen Bundestruppen; — 1815 hatten jene Verſchanzungen aufgeworfen.

Brüglingen, ſchöner Landſitz, nahe im S.O. von Baſel, an einem Kanale der Birs; hier quillt ein Sauerwaſſer.

Bubendorf, Pfdf., im S. von Lieſtal, auf dem Frenke-B. und am W. Fuße des Muren-B., am Ausgange eines von der Waſſerfalle ſich herabziehenden Thales; ſchöne und fruchtbare Feldmark; Seidenbandweberei; mehrere Landſitze. ¼ St. im N. liegt im ſogenannten Hundswinkel das Bad gl. N., 1135 F. h., auf der gr. Str. von Baſel auf den Ober-Hauenſtein; gut eingerichtet und ziemlich ſtark beſucht; das Waſſer ſoll dem Pfäfferſer gleich kommen und wird bei Haut- und Gliederkrankheiten gebraucht.

Buus, Pfdf., in tiefem Thalgrunde, am N. Fuße des zerſtörten Bergſchloſſes Farnsburg, N.O. von Siſſach, an der Aargauer Gränze; guter Obſt- und Ackerbau, ergiebige Rebhügel und gute Viehzucht; mehrere Mühlen und eine Ziegelbrennerei.

* S. Chriſchona, im 30jähr. Kriege in ihrem Innern verwüſtete Kirche, 1610 F. h., mit vortrefflicher Ausſicht, im N.O. von Baſel, hart an der Badiſchen Gränze; war einſt Wallfahrtskapelle; der Kirchhof iſt ummauert.

Diegten, Pfdf., in einem Thale im S. von Siſſach; zerfällt in

Ob.=, Mühle=, Mit.=, Kirch= und Unt.=D. Schöne Matten, gute Aecker auf den benachbarten Anhöhen; Viehzucht und Ackerbau. Auf einem dominirenden Hügel liegen die Ruinen der Burg Eſchenz.

Engen=Thal, im S.O. von Muttenz; in dieſem freundlichen Wieſen=Th. beſtand bis zur Reformation ein Ciſterzienſer=Nonnenkloſter; im Anfange des 16. Jahrh. lebte hier der Kleriker Leontorius.

Eptingen, D., mit einer Kirche, im S. von Siſſach, in tiefem und engem Thalkeſſel, am N. Fuße des Bölchen (3385 F.), von Bergen umgeben, daher auch Rauh=E. genannt; im N. liegt die Ruine Witenheim, im N.W. die von Renken, beide auf Bergkuppen. Das hieſige Bad liegt 6½ St. S.O. von Baſel, 2020 F. h.; die Heilquelle entſpringt auf einer hohen Fluh, von welcher ſie ziemlich weit über ſteile Felſen herabgeleitet wird, enthält Schwefel und Alaunſalz und iſt wirkſam bei Rheumatismus, Gelenkſteifigkeit, Magenbeſchwerden, Hektik. Gut eingerichtet und billig.

Ergolz, Thal und B., ſ. S. 522.

Ettingen, Pfdf., faſt im S. von Baſel, 2¼ St. davon entfernt; fruchtbar; Acker= und Weinbau; 1 Hammerſchmiede. Das hieſige Bad, 1250 F. h., iſt gut eingerichtet und maleriſch gelegen; das Waſſer enthält Kupfer und Erdpech und iſt heilſam bei Nervenſchwäche und Lähmungen.

Farnsburg, Ruine eines Bergſchloſſes, N.O. von Siſſach, am N.O. Abhange des 2370 F. h. Farns=B.; 1356 von einem Erdbeben umgeſtürzt und neu erbaut; 1444 von den Eidgenoſſen vergeblich belagert und 1798 von den Landleuten zerſtört. Herrliche Ausſicht; unterhalb liegt die bedeutende Schloßalp.

Frenkendorf, Pfdf., auf ſchöner Anhöhe, 1050 F. h. gelegen, ½ St. N.O. von Lieſtal; vortrefflicher Obſt=, Getreide= und Weinbau und gute Viehzucht. Whs.

Fülinsdorf, D., am r. U. der Ergolz, N. von Lieſtal, an einem Bergabhange; fruchtbar, hinlänglicher Kornbau, gewinnt viele Baumfrüchte und guten Wein. Reſte eines Römiſchen Aquädukts nach Augſt.

Gelterkinden, Pfdf., am l. U. der Ergolz und auf einem Bache, O. von Siſſach, 1140 F. h., im Thale und von ſanften Anhöhen umgeben; fruchtbar, Wein und alle Gattungen von Früchten gedeihen; Landbau und Viehzucht; ſtarke Bandfabrikation. Die Kirche liegt auf einer Anhöhe, das Bad, auch Kienberg genannt, in der Nähe; ſein Waſſer iſt dem zu Eptingen ähnlich. — Mehrere Landſitze und Whs.

Gundeldingen, 3 Landſitze am N. Fuße des Bruderholzes,

$1/2$ St. S. von Baſel; beim vordern ſteht ein in alterthümlichem Style erbautes Schloß, nebſt Oekonomiegebäuden und dem Landgute Dreiſpitz, mit einer Gypsmühle; der mittlere Landſitz hat eine 1705 entdeckte Sauerwaſſerquelle und ſchöne Gartenanlagen.

Hauenſtein, ſ. K. Solothurn.

Höllſtein, D., S.O. von Lieſtal, auf der gr. Str. von Baſel nach dem Ober-Hauenſtein, in enger Thalſchlucht; Acker- und Wieſenbau; Bandweberei. Im N. liegen nahean romantiſch die Landſitze Holdenweid und Löwenberg.

Holee, D., mit einigen Landſitzen, $1/2$ St. S.W. von Baſel, am Abhange eines weinreichen Hügels. Es ſoll das alte Olinum ſeyn; die Römer hatten hier eine Station zur Beſchützung des Rheins; auch gräbt man zuweilen Röm. Münzen aus.

Homburg, Ruine eines Bergſchloſſes, nahe im N. von Läufelfingen, 2100 F. h. gelegen, links der gr. Str. von Baſel nach dem Unter-Hauenſtein. Das ſchmale Thal, vom Hauenſtein nach N.W. ziehend, wo es oberhalb Siſſach in das Ergolz-Th. mündet, hat davon ſeinen Namen; ſo auch der Bach, der es bewäſſert; hat einträgliche Wieſen und gute Viehzucht.

Hülftenſchanze, $3/4$ St. im N. von Lieſtal, am l. U. der Ergolz, in welche hier ein Bach mündet, auf der gr. Str. von Baſel nach Lieſtal, 1689 zunächſt der Hülftenbrücke angelegt; Gefecht zwiſchen Baslern und dem Landvolke am 3. Aug. 1833.

* Hüningen, Kl. —, Pfdf., am r. U. des Rheins, der gleich oberhalb die Wieſe aufnimmt, gegenüber der demolirten Feſtung Gr. Hüningen. Ackerbau; einträglicher Lachsfang.

S. Jakob, Häuſergruppe, Siechenhaus und Filialkirche, $1/4$ St. S.O. von Baſel, an einem Kanale der Birs. Schlacht am 26. Aug. 1444 zwiſchen 1250 Eidgenoſſen und 60,000 (?) Franzoſen unter ihrem Dauphin, wo ſich Thermopylae erneuerte. Die Reben auf dem Schlachtfelde liefern einen rothen Wein (Schweizerblut genannt), den die Basler im nächſten Frühjahr trinken.

Kilchberg, Pfdf., in hoher und anmuthiger Lage, S.O. von Siſſach; Feldbau; Waſſerfall Gießen.

Läufelfingen, Pfdf., am N. Fuße des Unter-Hauenſteins, 1800 F. h., im Homburger Th., auf der gr. Str. von Baſel nach Olten; mehrere Waſſerwerke und zwei Gypsmühlen; mühſamer Getreidebau; Viehzucht. Die (aus dem Alterthume herſtammende) Kirche und das Pfarr- und Schulhaus liegen 150 F. höher auf einer Anhöhe, am W. Abhange des 3110 F. h. Wieſen-B.

Langenbruck, Pfdf., auf der gr. Str. von Baſel nach Solothurn, am S. Fuße des Ober-Hauenſteins, 2245 F. h. Waarendurchfuhr; Viehzucht; Gerberei und ein Waſſerwerk, welches zugleich Lohmühle mit Rindenſchnitzer, Lohſtampfe, Walke, Lederhammer und Schleifmühle bewegt; Jahrmärkte. Ein nahes Belvedere bietet ſchöne Ausſicht dar. Im N. liegt das anmuthige Schönthal mit Ueberreſten eines Kloſters und vielen Verſteinerungen. — 2 Whs. (Bär).

Excurſionen: auf die ausſichtsreiche Wannenfluh.

Lauſen, Pfdf., am l. U. der Ergolz, nahe im S.O. von Lieſtal, auf der gr. Str. nach dem Unter-Hauenſtein; es gedeihen alle Arten von Getreide, Wein, Obſt, Gartengewächſe; 1 Papierfabrik. Im N.O., beim Eingange in das Kuoſſen-Thal, iſt eine ſchöne Quelle und Spuren einer Röm. Waſſerleitung; 1724 entdeckte man an gleicher Stelle Reſte eines Schweißbades und teſſelirten Fußbodens. Am r. U. der Ergolz ſteht, am Fuße eines Weinhügels, die Pfarrkirche.

Leymen-Thal, zieht ſich längs der Birſig von S.W—N.O. nach Baſel, offen und fruchtbar, vortreffliche Viehzucht, ergiebiger Acker- und Weinbau; der größere Theil gehört dem K. Baſel, der kleinere dem K. Solothurn.

Lie- oder Liechſtal, Bezirk, enthält ſchöne und fruchtbare Gegenden, beſonders das Thal vom Rhein bis Lieſtal; Ebenen und Hügel ſind mit Wein bepflanzt und mit ſorgfältig angebauten Aeckern und obſtreichen Wieſen geſchmückt; man macht vielen Cider.

Lieſtal, kl. (Haupt-) St. des K. Baſel-Landſchaft, am l. U. der Ergolz und auf der gr. Str. von Baſel nach dem Ober- und Unter-Hauenſtein, in einem weiten Thale, in welches ſich von S.W. das Oris-Th. öffnet; in 305 Hſ. leben 2172 Ew. Die Gegend iſt reich an Wein, Getreide, Obſt und Wieſen, geſchmückt mit einigen Landſitzen; außerhalb der Stadt liegen 2 Landarmenhäuſer. Etwas Fabrikation, beſonders in Handſchuhen; lebhafte Waarendurchfuhr; 3 Jahrmärkte; mehrere gemeinnützige Anſtalten. In der Nähe ſind Hammerwerke, Drahtzüge und 1 Papiermühle. — Whs.: Schlüſſel, Basler Stab.

S. Margaretha, Pfarrkirche und 3 Landſitze, auf einem Hügel ½ St. S.W. von Baſel, über dem r. U. der Birſig. Lager Rudolphs, von Habsburg 1273. Liebliche Ausſicht.

Mün- oder Mönchenſtein, Pfdf., am r. U. der Birs, im S.S.O. von Baſel, in einem durch Höhen beengten Thale, 920 F. h.; guter Acker- und Weinbau, deſſen Produkt geſchätzt iſt; vortreffliche Wieſen. In der Nähe liegen in reizender Umgebung und erhöhter Lage ein ſchloßartiger Landſitz und auf einem felſigen, den Ort domi-

nirenden Vorſprunge des Jura, 1040 F. h., die Burgruinen gl. N. (ſeit 1798), mit herrlicher Ausſicht. Auf dem Wege nach Arlesheim liegen eine Flachsſpinnerei und Gypsmühlen. Eine bedeckte Br. führt nahe im N. über die Birs.

Muttenz, Pfdf., am W. Fuße des Warten-B., an der Oeffnung des Engen-Th., unfern des r. U. der Birs und 1 St. S.O. von Baſel, 920 F. h. Guter Acker- und Weinbau, vortreffliche Obſtzucht; einige Landſitze; Jahrmarkt. Die Kirche iſt mit einer hohen Mauer und 2 ſtarken Thürmen umgeben; auf der Höhe des Steinbruches über dem Dorfe iſt eine herrliche Ausſicht.

Oberdorf, D., mit der Pfarrkirche des Kirchſpiels Waldenburg, auf einem Bache im N. von Waldenburg. Fabrikation, Ackerbau und Viehzucht; auf dem Wege nach Waldenburg iſt ein wenig benutztes Bad, 1660 F. h.

Oberweil, Pfdf., im S. von Baſel, am l. U. der Birſig, über welche eine ſtein. Br. führt. Acker- und Weinbau.

Oltingen, Pfdf., am N.W. Fuße der Schafmatte, in angenehmem Thalgelände, 1850 F. h. Acker- und Wieſenbau, gute Viehzucht; Spuren von Eiſenerz. — Whs.: zum Ochſen, mit einem Bade, deſſen Waſſer aus 2 Quellen an der Schafmatte entſpringt; die untere wird zum Trinken und Baden benutzt, enthält außerdem noch etwas alkaliſche, dagegen viele erdige Theile; die obere Quelle oder das Verena-Waſſer dient zur Verſteinerung der Pflanzen und ſoll neben erdigen Theilen auch Schwefel und Eiſen führen.

Ormalingen, Pfdf., auf der Ergolz, im O. von Siſſach, 1320 F. h., in fruchtbarem Thale; die Kirche ſteht auf einer Anhöhe.

Pfeffingen, Pfdf., im S. von Baſel, 1/4 St. oberhalb Aeſch, am N.O. Abhange des Blauen; fruchtbar, ſchöne Ausſicht; Ackerbau und Viehzucht. Etwas höher im S. liegt Neu-Pfeffingen, 1530 F. h., mit einem Pachthofe und nahe dabei die Burgtrümmer von P., einſt eine Bergfeſte; im W. ragen über der Klus die Ruinen von Mönchsberg empor.

Ramſach oder Ramſen, Landſitz und Bad, 6 1/2 St. S.O. von Baſel, auf rauher, ausſichtsreicher, aber ſchwer zugänglicher Alptrift, 2350 F. h., am N. Abhange des Wieſen-B.; iſt im Verfall; ſein alkaliſch-erdiges Waſſer ſoll vorzüglich bei Haut- und Gliederkrankheiten, Verſtopfungen, Verſchleimungen und Nervenſchwäche ſehr heilſam ſeyn.

Ramſtein, zerfallenes Bergſchloß, nahe im S. von Bretzweil, im W. von Waldenburg, 2640 F. h.; einſt Stammhaus der H. v. R.; ſchöne Alp.

Reigoldsweil, Pfdf., S. von Lieſtal, in einem hohen, wald- und weidereichen Thale, 1640 F. h., am N. Fuße des Vogel-B.; Viehzucht und viel Seidenbandweberei. Im S. iſt an der bewaldeten Waſſerfalle der maleriſche Waſſerfall Schelmenloch, in tiefem und einſamem Felſenwinkel. — Fw. über die Waſſerfalle nach Balsthal.

Reinach, Pfdf., 1½ St. S. von Baſel, auf der gr. Str. nach Biel, unfern der Birs, in einer fruchtbaren Ebene; ſchönes Landhaus.

* Riehen, Pfdf., 1 St. N.O. von Baſel, am Eingange des Wieſen-Th., nahe dem l. U. der Wieſe; fruchtbar und gut angebaut; mehrere ſchöne Landſitze; die alte, große Kirche iſt mit einer hohen und ſtarken Mauer und einem Graben umgeben. Vortrefflicher Wein im Schlipf am r. U. der Wieſe; gute Obſtzucht.

Rothe Haus, Landſitz und Oekonomiegebäude am l. U. des Rheins und auf der gr. Str. von Baſel nach Lieſtal, 870 F. h.; hier ſtand bis zur Reformation ein Paulinerkloſter; gelungene Salzbohr-Verſuche 1836.

Rothenfluh, Pfdf., an der Ergolz und im engen Thale, im O. von Siſſach; die Berghalden ſind gut angebaut, mit Weingärten und Obſtbäumen bedeckt; nahe im W. liegt die Säge, 1410 F. h., ein bedeutendes Landgut, mit Schneide- und Gypsmühle. — Die gelbröthliche Fluh, 2280 F. h., welche ſich ſenkrecht über dem Dorfe erhebt, giebt ihm den Namen.

Schauenburg, Alt- und Neu- —, 2 Bäder, wovon jenes im Hintergrunde des engen Röſern-Th., 1510 F. h., 1 St. im W. von Lieſtal, — dieſes aber ⅓ St. im N. von jenem, 1440 F. h. liegt; an letzteres ſchließt ſich ein ſchönes Landhaus mit hübſchen Anlagen (Forkard). Zwiſchen beiden liegt im O. die Schloßruine S. auf dem 2380 F. h. Berge gl. N., mit einem Belvedere und vortrefflicher Fernſicht; das Schloß, Stammhaus der Edeln v. S., liegt ſeit dem Erdbeben von 1356 in Trümmern. Die Schauenburger-Fluh im W. erhebt ſich ſteil, 2040 F. h. — Das alkaliſch-erdige Waſſer wird gegen Verſtopfung, Krämpfe, Unreinlichkeiten der Haut und des Blutes und bei Wechſelfiebern gebraucht.

Schönthal, Nied. —, auch Drahtzug genannt, D., ½ St. unterhalb Lieſtal, rechts der gr. Str. nach Baſel, am l. U. der Ergolz, über welche eine Br. führt; 2 Baumwollenſpinnereien, mehrere Mühlen und Hammerwerke und ein Hochofen, der alle Arten Eiſengußwaaren liefert; mehrere Landſitze mit hübſchen Gartenanlagen.

Siſſach, Bezirk, macht einen beträchtlichen Theil des alten Sißgaues aus; ergiebige Felder, welche ſelbſt in den rauhen Gegenden

Korn, Gerſte und Hafer tragen; vortrefflicher Obſt- und im Thale der Ergolz guter Weinbau; Wieſen- und Kleebau; Viehzucht; die Bandweberei iſt nicht ſehr bedeutend.

Siſſach, Mfl. von 159 Hſ. und 1097 Ew., 1220 F. h., auf der gr. Str. von Baſel nach dem Unter-Hauenſtein, auf einem Bache, der hier in die Ergolz mündet, in weitem und lieblichem Thale, über welches im N. die Siſſacher Fluh ſich 2280 F. erhebt. Am W. Eingange ſteht ein ſchloßartiger Landſitz mit ſchönen Gartenanlagen. Ergiebiger Frucht-, Wein- und Obſtbau; Seidenbandweberei; mehrere Seidenbandſtuhlbauer; Handel mit gedörrtem Obſte und Kirſchwaſſer.

Tecknau, D., im O.S.O. von Siſſach, in einem ſchmalen Thale und auf dem frequenten Fw. über die Schafmatte, 1360 F. h.; im S.W. liegt in erhöhter Lage, unter Geſträuch, die durch alte Volksſagen bekannte Burgruine Scheideck, — und im S. die Ruine Oedenburg.

Tempelmatt, ſchöner Meierhof, auf dem r. U. der Ergolz, in wieſenreicher Ebene, zwiſchen Hügeln, nahe Augſt; hier fand man Reſte eines Röm. Tempels, Bades und einer Waſſerleitung von Augusta Raur. (Fideikommiß von Chr. de Math. Ehinger).

Tenniken, Pfdf., im S. von Siſſach, in einem ſchönen Thalgrunde, 1350 F. h. Landbau, Fabrikation; ergiebiger Steinbruch an der hoch anſteigenden Fluh.

Thürnen, D., im S.O. von Siſſach, wo ſich das Homburger-Th. in das Ergolz-Th. öffnet, 1290 F. h., auf der gr. Str. von Baſel nach dem Unter-Hauenſtein; hier fand man Pechkohlen; Bergſturz 1758 zwiſchen hier und Diepflingen.

Waldenburg, Bezirk, beſteht aus 3 Thälern, die an und auf den niedrigen Anhöhen Waldungen und ſchönes Ackerland, in den Gründen treffliche Wieſen mit Obſtbäumen, auf den Bergen hingegen Weiden und Alpen haben; daher viele Sennereien und bedeutende Käſefabrikation; Bandfabrikation.

Walden- oder Wallenburg, kl. St., 169 Hſ. und 578 Ew., am N. Fuße des Ober-Hauenſteins, 2180 F. h., auf der gr. Str. von Baſel nach Solothurn, in ſo ſchmalem Thale der Frenke, daß der Ort daſſelbe ſchließt; oberhalb liegt eine Papiermühle; bedeutende Waarendurchfuhr. Wilde Umgebung; Waſſerfall, 80 F. h., Münſterli genannt, ganz in der Nähe; auf der O. Seite liegt auf einem Bergabhange des Rehhag die Ruine des 1798 zerſtörten Schloſſes, und höher auf einer Alpe findet ſich der Neunbrunn, d. h. 9 Quellen, welche maleriſch aus einer Höhle unter einer Felswand hervorſprudeln. — 2 Whs.

Excurſionen: Fw. über die Schloßalp, unter der ſchroffen Felswand des Rehhag nach Eptingen, — über die Tſchoppenhöfe nach Reigoldsweil.

Warten=B., ein 1320 F. h., ſteil aus der Ebene des Rheins ſich erhebender Berg, im O. von Muttenz; unterhalb trägt er Reben, auf ſeiner Höhe Wald; Ruinen 3 alter Burgen, wovon die nördliche für das Robur Valentinians gehalten wird; wahrſcheinlich hatten die Römer hier eine Warte.

Waſſerfalle, Berg, zwiſchen Vogel= und Kellen=B. (3540 F. h.), auf der Gränze gegen Solothurn, reich an Alpen und Holz, 2870 F. h. bei der Sennhütte; ein frequenter Fw. führt darüber hin von Reigoldsweil nach Mümlisweil. Auf der Höhe ſteht eine Kapelle mit ſchöner Ausſicht. Auf der S. Seite liegt, zum K. Solothurn gehörend, die Limmern, anmuthiges Thal mit mehreren Sennereien, in denen guter Käſe gekocht wird; — auf der N. Seite liegt das Schelmenloch, und bei Regen oder Schneeſchmelze bilden ſich mehrere Waſſerfälle, daher der Name.

Wenslingen, D., im S.O. von Siſſach, auf dem Fw. zur Schafmatte, bei der Ziegelhütte 1800 F. h., auf fruchtbarer Ebene; ergiebiger Ackerbau. Unterhalb auf dem Wege nach Teknau iſt eine Tropfſteinhöhle.

Wieſen=B., im O. von Läufelfingen, 3110 F. h., worauf ſonſt eine Hochwacht ſtand; leicht zugänglich und vortreffliche Ausſicht (ſ. Panorama von Birmann).

Wildenſtein, Bergſchloß auf einem hohen Felſen, im S. von Bubendorf; romantiſch und ganz im Zuſtande einer Ritterburg des Alterthums.

Winterſingen, Pfdf., O.N.O. von Lieſtal, in enger Thalſchlucht; guter rother Wein; zahlreiche Kirſchenpflanzungen und Fabrikation von Kirſchenwaſſer; fleißig angebaute Ackerfelder.

Zeglingen, D., S.O. von Siſſach, in kleinem, aber tiefem Thale, am N.O. Abhange des Wieſen=B.; Obſt=, Getreidebau und gute Viehzucht; in der Nähe iſt die ſchöne Alp Mapperach und der Waſſerfall im Gießen. Man findet hier zuweilen Röm. Gemäuer, und die Straße von Augusta Raur. nach Ultinum ſoll hier durchgeführt haben.

Zyfen, Pfdf., in einem Thale im S. von Lieſtal; bedeutender Feld- und Wieſenbau; viele Seidenbandweber; die Kirche liegt auf ſteilem Hügel. 1754 fand man hier Spuren einer Röm. Waſſerleitung.

XII. Kanton Schaffhauſen.

Ein Freiſtaat mit repräſentativer Verfaſſung, ſeit 1501 in der Eidgenoſſenſchaft; ſeine Verhältniſſe zu dieſer ſ. S. 118—128.

Karten: K. des K. Schaffhauſen von Peyer; — ein Blatt der Carte de l'ancienne Souabe.

Bücher: außer jenen größeren Werken (ſ. S. 202), noch der Helvetiſche Almanach von 1811.

Lage und Gränzen: zwiſchen 47° 42′ 30″ — 47° 52′ 30″ Br. und 6° 4′ 12″ — 6° 32′ L. gelegen (abgerechnet die Parcelle Stein), hat der Kanton ſeine größte Breite von der N. Gränze, wo dieſe von der großen Straße nach Donauöſchingen geſchnitten wird, bis zur S. Gränze im W. von Jeſtetten von 3⅓ St., und ſeine größte Länge von der Wutach im W. von Hallau bis zur O. Gränze am Rhein (im W. von Dießenhofen) von faſt 5 St. Die Gränzen werden im W., N., O. vom Großherzogthum Baden und im S. vom K. Zürich, — bei der Parzelle Stein aber ſtatt des letztern vom K. Thurgau gebildet.

Areal und Bevölkerung: auf 6¼ □ M. leben nach der Zählung von 1834: 32,268 Ew. (incl. 260 Kathol.), folglich auf 1 □ M. faſt 5163 Seelen.

Klima: milde und geſund.

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche: Ebenen und kleine Thäler mit Hügeln abwechſelnd; von dieſen erhebt ſich am höchſten der Hohe Randen, 2527 F. h. (1350 F. über Schaffhauſen). Dieſe Hügel, eine Fortſetzung des Jura, beſtehen aus feinem Kalkſtein; in der Nähe des Rheins ſteht Nagelfluh mit Thon bedeckt an; unterhalb des Rheinfalles folgen auf Kalkſtein Nagelfluhfelſen, in welchen bis Waldshut größtentheils das Bett des Rheins eingeſchnitten iſt. Auf dem Randen findet man ſehr viele Verſteinerungen (faſt alle Arten der Ammonshörner, Terebratuliten, Belemniten, Echiniten, Trochiten, Telliniten, Tubuliten, Globuſiten, Balaniten und das Korallengewächs Fungiten).

Gewäſſer. Seen ſind nicht vorhanden. **Flüſſe:** der **Rhein** ſ. S. 175 ff.; er nimmt unterhalb Stein die Aach im Stoffelwalde auf; dieſe entſpringt auf der N. Gränze; — in Schaffhauſen vereinigt ſich mit ihm der Durach- oder Mühlthal-B., der von N. herabfließt.

Boden und Produkte: jener iſt mehrentheils ſehr fruchtbar; er beſteht hauptſächlich aus Kalkſtein und enthält Gyps, Mergel, vorzüglich gute Thonerde und viel Eiſen- (Bohnen-) Erz. Pflanzen und

Thierreich wie im K. Zürich. Wein- und Ackerbau werden mit Einſicht und Fleiß getrieben, der rothe Wein iſt ein gutes Gewächs. Starke Obſtzucht und bedeutender Flachs- und Hanfbau.

Induſtrie und Handel. Es beſtehen: 1 gr. Baumwollenſpinnerei, — 1 Gußſtahlfabrik des H. Fiſcher (liefert auch Tiegel und Feilen), — bedeutende Gerbereien (4000 St. Sohlleder, 5000 St. Kalb- und 2000 St. Schmalfelle), wovon eine auch Saſian und Leder für die Spinnmaſchinen liefert, — 1 Hochofen in Laufen verbraucht jährlich an 30,000 Ctr. Erz, das in den Gruben des Kantons von 70 Arbeitern ausgebeutet wird, er liefert Gußwaaren von 1 Pfd. bis zu 20 Ctr., — Indienne- und Strumpffabriken haben faſt aufgehört, aber bedeutend iſt die Fabrikation von Kirſchwaſſer. Der Handel iſt nicht ſehr ausgebreitet und beſchränkt ſich mehrentheils auf die Hauptſtadt; etwas Tranſit und Schifffahrt. Einfuhr: Salz, Tabak, Seiden- und Tuchwaaren, Luxusartikel, Colonial- und Metallwaaren, fremde Weine, Baumwolle u. ſ. w. Ausfuhr: Baumwollengeſpinnſt, Stahl- und Gußwaaren, Leder, Obſt, Kirſchwaſſer und vorzüglich Weine, Eiſenerz u. ſ. w.

Eintheilung und Verfaſſung. Der Kanton beſteht in Hinſicht auf die Gerechtigkeitspflege in erſter Inſtanz, aus 6 Bezirken: Schaffhauſen, Stein, Thayngen, Neunkirch, Unt.-Hallau und Schleitheim. Die Verfaſſung iſt (ſeit dem 4. Brachmonat 1831) demokratiſch und repräſentativ und gleicht in ihren allgemeinen Grundſätzen der des K. Zürich. Der Verhaftung muß in 2mal 24 Stunden das erſte Verhör folgen; die Zulaſſung von Advokaten bei allen Gerichtsſtellen findet nicht ſtatt; alle Ernennungen geſchehen durch geheime Wahl und abſolute Stimmenmehrheit; alle Bewerbungen für erledigte Stellen ſind unterſagt; wer ſich derſelben für ſich oder Andere ſchuldig macht, verliert auf 4 J. ſein Aktivbürgerrecht (einfache Anmeldungen beim Präſidenten der Behörden, die zu wählen haben, ſind nicht als Bewerbungen zu betrachten); von 4 zu 4 J. findet eine vollſtändige Erneuerung aller Kantonsbehörden ſtatt, die Austretenden ſind aber wieder wählbar. — Da, wo Handwerksinnungen beſtehen, bleibt die Aufnahme in dieſelben und die Ausübung des Meiſterrechtes dadurch bedingt, daß ein Jeder, der ein Handwerk treiben will, ſich über deſſen vollſtändige Erlernung und ſeine perſönliche Fähigkeit dazu auszuweiſen hat. Erlernung eines Handwerkes und die Aufnahme in daſſelbe ſollen aber nicht durch läſtige Gebühren und Förmlichkeiten erſchwert, noch die freie Thätigteit der einzelnen Meiſter durch enge Schranken gehemmt werden. Meiſter der Handwerks-Innungen, die Kantonsbürger

ſind, ſind in Betreff des Rechtes zur Ausübung ihres Berufes einander gleich geſtellt. Für die Errichtung neuer ehehafter Gewerbe muß obrigkeitliche Bewilligung eingeholt werden, wobei das Gemeinwohl und das örtliche Bedürfniß berückſichtigt ſeyn ſollen. — Die unmittelbare Ausfuhr der Landesprodukte iſt jedem Kantonsbürger frei gegeben und kann ſelbſt in Fällen der Theuerung gegen die Eidgenoſſenſchaft weder erſchwert noch gehemmt werden. — Kein Beamter des Kantons darf politiſche oder militäriſche Stellen, Titel, Orden, Penſionen und Beſoldungen von einer fremden Macht annehmen, wenn er hiezu nicht die Bewilligung des gr. R. hat.

Zur Stimmfähigkeit gehört ein Alter von 20 J. und finden hier die gleichen Bedingungen wie im K. Zürich ſtatt. Eidgenoſſen oder Ausländer mit einem Gemeindbürgerrechte, haben gleiches Stimmrecht mit den übrigen Gemeindbürgern, jene treten aber erſt nach 10, dieſe nach 20 J. vom Zeitpunkte der Erwerbung des Bürgerrechtes, in vollen Genuß des Aktivbürgerrechtes (der gr. R. kann verdienten Neubürgern aber die Fähigkeit gewählt zu werden, mit der Erlangung des Ortsbürgerrechtes zukommen laſſen); ſind Söhne ſolcher Neubürger noch nicht 16 J. alt, ſo ſind ſie den gebornen Bürgern des Kantons gleich zu achten, im Gegentheil unterliegen ſie gleicher Beſchränkung wie ihre Väter. — Der große Rath von 78 Mitgliedern iſt Stellvertreter des ſouveränen Volks; dazu ernennen jede der 12 Geſellſchaften und Zünfte der Hauptſtadt 2 Mitglieder (1 aus ihrer Mitte und das andere frei aus dieſer Mitte oder der Bürgerſchaft der Stadt), ſie wählen außerdem aus ihrer Mitte je 2 Candidaten, welche mit jenen 24 Erwählten zuſammentreten, um aus ihrer Mitte noch 6 Mitglieder des gr. R. zu wählen, — die Wahlverſammlungen der Landſchaft ernennen 48 Mitglieder deſſelben entweder unmittelbar aus ihrer Mitte oder nach freier Wahl aus der Landbürgerſchaft. Jeder Stimmfähige kann mit zurückgelegten 25 J. in den gr. R. gewählt werden; gleichzeitig dürfen darin nicht ſitzen: Vater und Sohn, noch Brüder. Jährlich verſammelt er ſich zweimal und zwar ſpäteſtens 14 Tage vor Eröffnung der Eidgen. Tagſatzung und binnen 2 Monaten nach Beendigung derſelben; außerordentlich kömmt er zuſammen, wenn es der kl. R. oder 20 ſeiner Mitglieder durch ſchriftliche Eingabe und Anführung der Gründe verlangen. Funktionen des gr. R. wie die des gr. R. im K. Zürich; er wählt ſeinen Präſidenten und Vicepräſidenten aus ſeiner Mitte für 1 J., worauf ſie für das nächſte J. nicht wieder wählbar ſind, — den Staats- und Rathsſchreiber und Archivar; die Verrichtungen ſeiner Mitglieder ſind unentgeldlich, nur die Mitglieder ab der

Landſchaft können eine Vergütigung für Reiſe und Zehrung von ihr anſprechen. Zu einem gültigen Beſchluß des gr. R. gehören 45 Stimmen; Mitglieder, welche in 1 J. den dritten Theil der Sitzungen ohne hinlängliche Entſchuldigungen verſäumten, ſind als ausgetreten angeſehen. — Der kl. Rath, von 11 Mitgliedern, iſt die oberſte Vollziehungsgewalt, ſeine Prärogativen ſind die des Regierungsrathes im K. Zürich; in Streitigkeiten in Bezug auf Competenz-Befugniſſe mit den richterlichen Behörden entſcheidet eine beſondere Commiſſion, wozu der kl. R. und das Appellationsgericht je 2 Mitglieder aus ihrer Mitte und je 2 andere außer ihrer Mitte im gr. R. bezeichnen, — worauf dieſe 8 Mitglieder aus dieſem ihren Präſidenten wählen, der keiner der ſtreitenden Behörden angehören darf. Der gr. R. ernennt aus ſeiner Mitte den kl. R., deſſen Mitglieder nicht unter 30 J. alt ſeyn dürfen; Vater und Sohn, 2 Brüder, Schwiegervater und Tochtermann, 2 Schwäger dürfen darin nicht gleichzeitig ſitzen (ſo auch beim Appellationsgericht). Die Mitglieder des kl. R. behalten Sitz und Stimme im gr. R., nur in den Fällen, wo ſie von ihrer Verwaltung Rechenſchaft geben, treten ſie einſtweilen zurück; ſie dürfen gleichzeitig weder eine Richter- noch rechnende Kantonal-Verwaltungsſtelle bekleiden. 2 Bürgermeiſter, aus der Mitte des kl. R. vom gr. R. für 4 J. gewählt, führen abwechſelnd Jahr für Jahr darin den Vorſitz, wobei nöthigenfalls der nicht im Amte ſtehende der Stellvertreter des andern iſt; beide müſſen in der Hauptſtadt oder deren Umgebung wohnen. Mitglieder, welche den vierten Theil der jährlichen Sitzungen ohne hinlänglichen Grund verſäumen, werden neu erſetzt (ſo auch im Appellationsgerichte). — Das Appellationsgericht von 11 Mitgliedern iſt die höchſte Gerichtsbehörde; an daſſelbe gelangen die Appellationen über Civilſtreitigkeiten, Kriminal-, Conkurs- und Matrimonialfälle; es übt die gleichen Befugniſſe wie das Züricher Obergericht; ihm ſind 4 Suppleanten beigegeben, welche das Tribunal nöthigenfalls ergänzen, den Sitzungen beiwohnen, aber keinen Antheil an den Verhandlungen haben, wenn ſie nicht als Stellvertreter darin berufen ſind. Sowohl die Mitglieder, als die Suppleanten werden vom gr. R. gewählt unter ſeinen Mitgliedern, wenn ſie 30 J. alt ſind, ſo auch der Präſident aus der Mitte des Tribunals, auf die Dauer von 4 J., er muß in der Hauptſtadt oder deren Umgebung wohnen; einen Vicepräſidenten wählt das Tribunal aus ſeiner Mitte für die Dauer von 4 J. — Das Kantonsgericht von 1 Präſidenten und 8 Beiſitzern übt die Rechte der Bezirksgerichte im K. Zürich; es wird bei jeder allgemeinen Regierungs-Erneuerung durch den gr. R. aus einem Doppelvorſchlage des

Appellationsgerichtes ernannt, wozu ſich alle wahlfähige Bürger qualifiziren, welche 25 J. alt ſind; 4 Suppleanten werden auf einen Doppelvorſchlag des Kantonsgerichts vom gr. R. ernannt. — Das Kriminalgericht beurtheilt in erſter Inſtanz alle Kriminalfälle; es beſteht aus einem Präſidenten, den 6 zuerſt gewählten Beiſitzern und der Kanzlei des Kantonsgerichts und wird nöthigenfalls durch die beiden übrigen Mitglieder und die Suppleanten der letztern Behörde ergänzt. Ein aus zwei im Kriminalfache erfahrnen Männern zuſammengeſetztes Verhöramt hat in peinlichen Fällen die Unterſuchung zu führen und die Aufträge des Kriminalgerichts zu vollführen. Die Stelle eines Verhörrichters iſt mit der Bekleidung eines Richteramtes nicht unverträglich, doch kann er an Beurtheilung von Fällen, die er unterſucht, nicht als Richter Theil nehmen, ſondern muß ſich dabei durch einen Suppleanten erſetzen laſſen. — Die Bezirksgerichte, aus einem Präſidenten, 6 Mitgliedern und 4 Suppleanten beſtehend, entſcheiden in erſter Inſtanz über Schimpf- und Schlaghändel, Streitigkeiten bei vormundſchaftlichen Verwaltungen, Waiſen- und Theilungs-Angelegenheiten, Behandlung und Liquidation der Conkurſe und die dabei obwaltenden Streitfragen, Beſtrafung der Inſolventen. Für die Liquidation der Conkursmaſſen müſſen die Präſidenten Bürgſchaft leiſten. Dieſe Gerichte werden vom Appellationsgericht aus einem Vorſchlage von 22 Bürgern der einzelnen Gemeinden des Bezirkes gewählt, wobei ein Alter von wenigſtens 25 J. bedingt iſt. — Ein Kirchenrath beaufſichtigt das Kirchenweſen, ſorgt für die Unterhaltung einer zweckmäßigen Verbindung mit der Synode, für Prüfung und Aufnahme von Candidaten für das Predigeramt u. ſ. w. Ein Schulrath ſorgt für den öffentlichen Unterricht und für Alles, was zur religiöſen, ſittlichen und geiſtigen Ausbildung der Jugend nöthig iſt; er beſteht aus geiſtlichen und weltlichen Mitgliedern. — Der Gemeinderath von 4jähriger Dauer unter einem vom kl. R. ernannten Präſidenten hat die gleichen Amtsverrichtungen wie im K. Zürich der Bezirksrath und Statthalter. — Bei allen Behörden des Kantons dürfen weder Vater und Sohn, noch 2 Brüder die Stelle des Präſidenten und des Schreibers zugleich bekleiden.

Reviſion der Verfaſſung: kann nach 4 J. ſtattfinden und ſoll 1 J. vor Ablauf dieſer Zeit der Antrag dazu gemacht werden; ſie findet ſtatt, wenn die Mehrheit der auf geſetzlichem Wege verſammelten ſtimmfähigen Bürger beim gr. R. darum anhält und wenn der verfaſſungsmäßig verſammelte gr. R. mit abſoluter Mehrheit die Vornahme derſelben beſchließt.

Finanzen: Die Einkünfte fließen aus Zöllen, Kapital-, Häuſer- und Gewerbsſteuern, dem Salzregal, Patenten, Handänderung, Ertrag der Waldungen und einem fixen Beitrag des Erzgrubenbaues. 1830 betrugen die Einnahmen 142,968 fl., die Ausgaben 94,105 fl., ſo daß der ökonomiſche Zuſtand ſehr gut conſolidirt erſcheint.

Militair-Etat:

	Bundescontingent.		Bundesreſerve.	
Infanterie . . .	346 Mann	—	355 Mann	—
Artillerie	71 „	—	71 „	—
Train	8 „	12 Pf.	31 „	51 Pf.
Bataillonsſtab .	9 „	—	9 „	—
Cavallerie	32 „	32 „	—	—
	466 M. u. 44 Pf.		466 M. u. 51 Pf.	

Orts-Beſchreibung.

Beringen, Pfdf., am S. Fuße des Randen, auf der gr. Str. von Schaffhauſen nach Freiburg im Breisgau; von Weinbergen und Kirſchbäumen umgeben, daher wird viel Kirſchwaſſer gebrannt; beträchtlicher Wieſen- und Getreidebau.

Berslinger Thal, zieht ſich im O. des Randen von N. nach S. 1½ St. l. bis in die Gegend von Schaffhauſen, iſt eng, einſam und hat nur baumloſe Wieſen; eine Ortſchaft darin ſoll in einem Kriege untergegangen ſeyn; die gr. Str. von Schaffhauſen nach Donauöſchingen führt hindurch.

Bohnenberg, auf dem —, Whs. auf ausſichtsreicher Anhöhe, nahe Schaffhauſen und an der gr. Str. nach Zürich und Baſel; nahebei liegt ein Landſitz.

Buch, Pfdf., im Hegau, am r. U. der Aach; Ackerbau und Obſtzucht, etwas Weinbau.

Buchberg, Pfdf., im S.W. von Schaffhauſen, unfern am r. U. des Rheins; Acker- und Weinbau; im hieſigen Steinkohlenlager kommen zuweilen foſſile Knochen vor.

Dörflingen, Pfdf., unfern des r. U. des Rheins, guter Acker- und Weinbau; im O. von Schaffhauſen auf der gr. Str. nach Stockach und Ulm.

Fulacher Bürgli, kl. Häuſergruppe, unweit Schaffhauſen am

Fuße eines Rebhügels; hier ſtand einſt eine Burg der im Anfange des 17. Jahrh. ausgeſtorbenen Ritter v. Fulach.

Gächlingen, Pfdf., im Klettgau und am Fuße des Luckner, im N. von Neunkirch; wein- und getreidereiches Gelände; 1692 fand man Röm. Gold- und Silbermünzen.

Hallau, Ob.-, Pfdf., am Fuße eines Rebhügels im N.W. von Neunkirch; getreidereiche Ebene; bedeutender Wein- und Getreidebau; Wohlhabenheit.

Hallau, Unt.-, Mfl., am Fuße des Ober- und Unter-B. (eines Zweiges des Randen); fruchtbare Gegend, die vorzüglich Hanf, Getreide und guten Wein (beſonders rothen) hervorbringt; 4 Jahrmärkte, Handel mit Wein und Hanf. Großer Wohlſtand; ſchönes Pfarr- und Whs.; die Kirche im Orte war bis 1510 befeſtigt (mit Mauern und Graben umgeben), wovon ein alter runder Thurm noch ein Ueberbleibſel ſeyn ſoll, eine andere Kirche ſteht 5 Min. vom Orte auf einem freundlichen Weinberge mit vortrefflicher Ausſicht auf Landſchaft und Alpen. Das hieſige Bad, 3 St. W. von Schaffhauſen und 1530 F. h. gelegen, iſt ſeit 1825 erneut, bequem, gut und billig und von der Umgegend beſucht. Das Waſſer enthält Eiſen und Schwefel und hebt vorzüglich Beſchwerden des Unterleibes; — eine andere Quelle ſoll an Wirkſamkeit dem Schinznacher Waſſer gleich kommen. — Alte Landestracht. — Mechaniker Adam Berger.

Haslach, ſchönes Schloß, am Fuße des Haſen-B., im S.W. von Neunkirch; beträchtliche Güter, ein Fiſchteich, 2 Getreidemühlen.

Herblingen, Pfdf., N.O. von Schaffhauſen, auf der gr. Str. nach Tuttlingen; Wein-, Frucht- und Wieſenbau; Schloß auf einem ausſichtsreichen Hügel.

Klett- oder Kleggau, Landſchaft zwiſchen Rhein- und Schwarzwald im S.W. und W. von Schaffhauſen; fruchtbar und reich an Eiſenerz, Gyps und Mergel. Ein kl. Theil davon gehört dem K. Zürich.

Laufen oder Rheinfall, ſ. S. 234 ff.; er giebt ſeinen Namen einem gr. Eiſenwerke mit Schmelzofen, und Schmiede und Maſchine zum Schneiden von Nägeln u. ſ. w., am r. U. des Rheins gelegen.

Löhningen, Pfdf., auf der gr. Str. von Schaffhauſen nach Freiburg im Breisgau; Getreide- und Weinbau; die kl. Kirche liegt auf ausſichtsreicher Anhöhe.

Lohn, Pfdf., auf einer Anhöhe über dem r. U. der Aach, im N. von Schaffhauſen, 1840 F. h., mit einer der ſchönſten und großartigſten Ausſichten auf die Schweiz, Alpen und nach Schwaben. Reichhaltiges Lager einer für Schmelztiegel in Glashütten brauchbaren Thonerde, die

ſelbſt nach Italien ausgeführt wird; man verfertigt daraus auch Kinderſpielzeug.

Merishauſen, Pfdf., N. von Schaffhauſen, auf der gr. Str. nach Donauöſchingen, am O. Fuße des Randen, hatte einſt einen Ritterſitz in angenehmem und fruchtbarem Thale.

Neuhauſen, Pfdf., am r. U. des Rheins und am Rheinfall, bei welchem das Eiſenwerk Laufen und eine Farbholz-Schneidemaſchine liegen.

Neunkirch, kl. St. von 166 Hſ. und 1279 Ew., in fruchtbarer Ebene, an der gr. Str. von Schaffhauſen nach Baſel; ſchmutzig; Wein- und Getreidebau; Wohlſtand; gute Schulanſtalten; Leſegeſellſchaft. Nahe im S. liegt

Oſterfingen, Pfdf., in engem Thale, 1320 F. h.; Weinbau; Erzgruben; 2¾ St. S.W. von Schaffhauſen liegt das hieſige, von der Umgegend ſtark beſuchte Bad; das Waſſer entſpringt als Bach am Haſen-B., führt Schwefel und Alaun, nebſt vielen Schlamm- und erdigen Theilen und dient gegen Haut- und Gliederkrankheiten, Stockungen und kaltes Fieber.

Ramſen, Pfdf., am l. U. der Aach, N. von Stein; Acker- und Weinbau.

Randen, Hohe R., eine Bergpartie im N.W. von Schaffhauſen zwiſchen Wutach (im W.) und Aach (im O.), die ſich im N. an den Schwarzwald ſchließt; der höchſte Punkt erhebt ſich 2527 F. h. und bietet eine der ſchönſten Anſichten der Schweiz, Alpen und Schwabens dar. Reich an Verſteinerungen. Auf demſelben liegen unter Gebüſch die Burgruinen der Edeln v. Randenberg.

Rheinfall ſ. S. 234.

Roß-B., ein theils bewaldeter Berg im S. von Neunkirch, auf welchem Eiſenerz gegraben wird, woraus man weiches und zähes Eiſen gewinnt, das zu Blech und Draht beſonders gut ſich eignet.

Schaffhauſen, ummauerte Hauptſtadt des Kantons, am r. U. des Rheins (1164 F.), über welchen eine hölz. Br. führt und am Abhange eines Hügels, von niedern Bergen umgeben 1210 F. h., unter 47° 41′ 40″ Br. und 6° 17′ 40″ L.; in 811 Hſ. innerhalb und 395 Hſ. außerhalb der Ringmauern leben 6860 Ew., die ſich hauptſächlich vom Handel, Waarentransport und Fabrikation nähren; jener beſteht hauptſächlich in Kolonialwaaren, Wein, Getreide, Kirſchwaſſer, — letztere in baumwollenen und ſeidenen Zeugen; 1 große Indienne-Druckerei, 1 große Spinnmaſchine mit Gasbeleuchtung, die Fiſcherſche Gußſtahl- und Feilenfabrik (im Mühlethal), 1 Steingut- und mehrere

35 *

Seifen- und Kerzenfabriken, Kutſchen-, Wagen-, Piſtolen- und Flintenfabrik; 1 Lithographie; 1 Buchhandlung (Hurter), 2 Buchdruckereien; 2 Kunſthandlungen (L. Bleuler, und Meyer und Schalch). Sehenswerth ſind die Hauptkirche St. Johann, — der Münſter (ehemals Kloſter Allerheiligen), — das Gymnaſium, — die Mädchenſchule, — das Spital, — der Salzhof, — das Rathhaus von alter feſter Bauart, — die alte Feſte Unnoth oder Munnoth (aus Römer Zeiten) auf einem Hügel an der Ringmauer, von Quadern 18 F. dick aufgeführt (das bombenfeſte Gewölbe kann mehrere 100 Menſchen aufnehmen). Anſtalten und Vereine: Collegium humanitatis (für Theologie, Phyſik, Philoſophie, Mathematik, Geſchichte und alte Sprachen), — das Gymnaſium als deſſen Vorſchule, — Bürger- und Mädchenſchule, — Waiſenhaus, — mediziniſche Bibliothek, — 2 Leſegeſellſchaften und deren Sammlungen, — Stadt- oder Bürgerbibliothek (mit Joh. von Müllers Bücherſammlung, ſeiner handſchriftlichen Weltgeſchichte und deſſen Urkunden), — Bibliothek der Geiſtlichkeit mit Hand- und ſeltenen Druckſchriften, — Unterſtützungsanſtalt für Blinde, — Bibelgeſellſchaft, — landwirthſchaftlicher Verein, — Hülfsgeſellſchaft (mit einem Inſtitute für Erziehung guter weiblicher Dienſtboten). Kunſtſammlungen: die des Antiſtes Veith (mit ältern und neuern Gemälden, Handzeichnungen und Kupferſtichen), — Conchylienkabinet (mit einer faſt vollſtändigen Sammlung aller Verſteinerungen, beſonders aus dem Oehninger Steinbruche, Mineralien, Pflanzen u. ſ. w.) des Dr. Amman. — Im J. 800 ſtanden an der Stelle der Stadt Schifferhäuſer und etwas ſpäter Waarenmagazine, da hier des Rheinfalls wegen umgeladen werden mußte; daraus entſtand ſpäter ein Flecken, an welchem 1052 Graf Eberhard von Nellenburg die Abtei Allerheiligen anbaute, deſſen Abt Siegfried 1083 das Kloſter S. Agnes ſtiftete; Schaffhauſen nahm darauf bedeutend zu, erhielt im 13. Jahrh. Mauern, Graben und Rheinbrücke und wurde als Reichsſtadt betrachtet u. ſ. w. Mit der Reformation 1522 gingen jene Klöſter ein. Von 1798—1800 nahmen Oeſterreicher und Franzoſen den Ort abwechſelnd ein, wobei am 13. Apr. 1799 letztere die ſchöne Grubenmannſche Rheinbrücke abbrannten (ein Modell davon iſt auf der Stadtbibliothek); am 7. und 10. Okt. 1799 zogen ſich die Ruſſen aus der Schweiz zurück durch Schaffhauſen, bei Paradies und Büſingen über den Rhein. — Sch. iſt der Geburtsort des größten Bildhauers des 18. Jahrh. Trippel (geb. 1747, geſt. 1793), — des berühmten Geſchichtſchreibers Joh. von Müller (ſt. 1809) und deſſen Bruders Joh. Georg, gleichfalls als Schriftſteller bekannt. — Gſthſ.: Falken, Schiff, Krone.

Schöne Standpunkte, Excurſionen: auf dem Bollwerke Munnoth, Schießplatz, in der Enge, im Garten zum Fäſenſtaub (nahebei ein Steinbruch), auf Grafenbuck, nach der Klus und dem Mühlethal, nach Lohn 2, Herblingen 1, Kloſter Paradies 1, Rheinau 2, Hohentwiel 2, dem Rheinfall und dabei liegenden Eiſenhüttenwerk 1 St. Große Str. nach Baſel $17\frac{1}{2}$, Conſtanz 9 (auch auf dem Dampfſchiff), St. Gallen $13\frac{3}{4}$, Frauenfeld $5\frac{1}{6}$ und Zürich 9 St.

Schleitheim, Mfl., auf der gr. Str. von Schaffhauſen nach Freiburg im Breisgau, unweit des l. U. der Wutach; am W. Fuße des Randen; ſtark beſuchte Jahrmärkte und vortrefflicher Getreidebau; Weinbau; bedeutender Gipshandel (jährlich 4000 Fäſſer). Vergebliche Salzbohr-Verſuche 1823. — Whs.: Adler.

Siblingen, Pfdf., am S.W. Fuße des Randen, auf der gr. Str. von Schaffhauſen nach Freiburg im Breisgau; bedeutende Weinberge; Ackerbau, der ſchönſte Menſchenſchlag des Kantons findet ſich hier.

Stein, kl. St., von 241 Hſ. und 1270 Ew., am r. U. des Rheins, der hier den Unterſee verläßt und über welchen eine 135 F. l. hölz. Br. führt; anmuthig am Fuße von Weinbergen zwiſchen Getreidefeldern gelegen. Schiffahrt und Spedition, großer Kornmarkt; Weinbau, Weinhandel. — Leſegeſellſchaft mit einer Bücherſammlung; hier lebt der um die Schweizer Reformationsgeſchichte verdiente Pfarrer M. Kirchhofer. Nahe im N. liegt auf einem ſteilen Hügel das Schloß Hohenklingen, Stammhaus der Edeln gl. N., mit herrlicher Ausſicht; 1 St. im O. liegt unfern des Rheins der berühmte Steinbruch von Oehningen (ſ. dieſen Art. im Anhange). St. ſteht an der Stelle der Röm. Feſtung Ganodurum, welche die Alemannen zerſtörten; im 8. Jahrh. ſtand hier ſchon wieder ein beträchtlicher Flecken, welcher im J. 966 Mauern erhielt und ſich beſonders hob, als 1005 die Abtei des h. Georg zu Stein hieher verlegt wurde. — Am 22. Mai 1799 ging hier die Avantgarde und unterhalb bei Paradies die Oeſterreichiſche Armee unter Erzherzog Karl über den Rhein; ſchon 1633 gingen hier die Schweden unter Horn über den Rhein zur Belagerung von Conſtanz. — Whs.: Schwan, Krone.

Thayngen, Mfl., N.O. von Schaffhauſen, auf der gr. Str. nach Tuttlingen, am l. U. der Aach; 172 Hſ. und 1121 Ew. Korn-, Wieſen-, Hanf- und Gemüſebau werden vortheilhaft betrieben und der hieſige Wein ſehr geſchätzt.

Weißholz, D., N. in der Nähe von Stein; hier fand man 1760 große Stücke Bernſtein; Spuren von Steinkohlen.

Werd, Wörd, alter Schloßthurm im Rhein, gleich unterhalb

des großen Waſſerfalles; Zoll, reicher Lachsfang, große Waarenniederlage; Camera obscura für die ausgezeichnete Anſicht des Rheinfalls.

Wilchingen, Mfl., 184 Hſ. und 913 Ew., S.W. von Neunkirch; Kirche und Pfarrhaus ſtehen auf einem Rebhügel mit vortrefflicher Ausſicht. Kröpfe. Korn- und Weinbau.

XIII. Kanton Appenzell.

Beſteht ſeit der Reformation (im J. 1597) aus zwei von einander unabhängigen demokratiſchen Freiſtaaten, Außer- und Inner-Rhoden, welche aber mit einer Stimme nur einen Kanton der Eidgenoſſenſchaft bilden, in welche er 1513 eintrat; das Verhältniß zu dieſer ſ. S. 118 — 128.

Karten: die neueſte und beſte hat Oberſtlieutenant Merz geliefert, ſie ſtützt ihr Dreiecksnetz auf die Triangulation von Vorarlberg und Tirol vom Oeſterreich. Generalquartiermeiſterſtabe (ſ. Joh. Caſp. Zellweger klaſſiſche Geſchichte des Appenzeller Volkes).

Bücher: außer jenen größern Werken (ſ. S. 202) noch: (im Gemälde der Schweiz) der K. Appenzell, hiſtoriſch, geographiſch und ſtatiſtiſch geſchildert von Dr. G. Rüſch, S. Gallen und Bern 1835.

Lage und Gränzen: zwiſchen 47⁰ 13′ — 47⁰ 28′ Br. und 6⁰ 51′ — 7⁰ 19′ 40″ L. gelegen, hat der Kanton ſeine größte Länge von 5 St., von der Schwänberger Brücke im W. bis zur Kellerseck im S.O. von Trogen, — ſeine größte Breite vom Zuſammenfluß der Sitter und Urnäſch im N. bis zum Altenmann im S. von 4 St. Er iſt ganz vom K. St. Gallen eingeſchloſſen.

Areal und Bevölkerung: auf 7,75 □M. leben 56,708 Menſchen und zwar

in Appenzell A.R.	auf 4,81 □M.	42,237 M.,	auf 1	□M.	8781 M.
„ „ J.R.	„ 2,75	„ 14,471	„	„ „	5262 „

In jenem Landestheile ſind die Bewohner mehr Induſtrielle, in dieſem aber faſt nur Hirten. — Klima: ſehr veränderlich, mehr kalt als warm, theils der hohen Lage, theils der Nachbarſchaft von Schneebergen und der ſtarken N. Abdachung (vom Säntis bis zur Tobelmühle, der tiefſten Stelle gegen N. beträgt ſie 6334 F. auf kaum 4 St. Entfernung) wegen. Obgleich es oft regnet, ſo iſt es mehr trocken, als feucht; von Winden zeichnet ſich der S. oder Sonderwind, Föhn aus,

er iſt warm, bald trocken, bald feucht und bringt oft Regen, beſonders wenn er in den Thälern des Morgens weht; zeigt er ſich im Sommer auf Bergen, ſo tritt gutes Wetter ein; er weht vorzüglich im Herbſte, und vor ſeinem Eintritt beginnt der Winter nicht leicht. Nebel ſind ſehr häufig, Reife auch nicht ſelten und höchſt nachtheilig, ſo auch Stürme und Ungewitter; dieſe kommen von W., S. und O., jene nur von W. und O.; der Schnee bleibt gewöhnlich vom Anfang November bis Ende März. Die gewöhnliche Temperatur im Sommer iſt 15° R., ſie ſteigt oft auf 22, ſelten auf 25° und ſinkt oft ſchnell auf 8° zurück, häufig wechſelt ſie in einem Tage um 8 bis 10 Grad; im Winter iſt die gewöhnliche Temperatur die des Gefrierpunktes; 10—14° iſt noch keine ungewöhnliche Kälte, in vielen Wintern erreicht dieſe 17, in ſeltenen Fällen 21—22° R. Die Jahreszeiten zeigen ſich etwas unregelmäßig; Anfang Mai fällt gewöhnlich kein Schnee mehr, erſt im Okt. zeigt er ſich wieder, und im Anfang Nov. tritt der Winter ein, der ſelten anhält, ſondern von ſchöner Witterung unterbrochen wird (das Martins-Sömmerlein). Im öſtlichen Landestheile iſt übrigens der Winter 4 Wochen kürzer als im weſtlichen, und in den Alpen dauert er faſt 9 Monate.

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche. Vom Hoch-Säntis und Altemann, welche den Hochgebirgs-Charakter haben und ſich im S. des Kantons erheben, gehen nach N.O. drei Ketten vielfältig gezackter und zerriſſener Felſen aus: die weſtliche endet zwiſchen Weiß- und Schwendi-B. mit der Ebenalp, die mittlere zwiſchen letzterm und dem Bären- (Sämtiſer) B. mit der Siegleten-Alp — und die öſtliche, die längſte von allen und die Waſſergebiete des Rheins und der Sitter ſcheidend, mit dem Kamor. Vom Centralknoten löſen ſich 2 ähnliche Ketten nach S.W. und S., welche die Quellen der kalten Thur umſchließen und ſchon zum Toggenburg gehören. Dieſe Gebirgszüge mit ihrer Hochgebirgs-Partie führen den Namen Alpſtein, auch Säntis (ſ. S. 133) und gehören zur Kalkſteinformation. An den Kamor lehnt ſich im N. die Fähnern, ein aus Sandſteinlagern und Thonſchiefer beſtehender Bergkegel 4676 F. h. — An den N. Abhängen des Alpſteins lagert ſich das Nagelflubgebilde; es tritt hie und da in einzelnen, unregelmäßig geſtellten Stöcken und Graten auf und bildet vorzüglich die Voralpen und das mittlere bewohnte Land mit Formen, welche im Kleinen dem von Wellen beſpülten Sande ähnlich ſind. Die Gränze dieſer Formation geht von der Fähnern nach W. über Kron-B., Batersalp zum Fläſch und bildet den S. Rand der gr. Hochebene; die geognoſtiſchen Verhältniſſe ſ. S. 129 ff. Darauf folgt im N. des

Landes die Sandſteinformation, welche im S. und W. in Nagelfluh übergeht und mit dieſer nicht ſelten ſchichtenweiſe abwechſelt; ihre N. Partien enthalten hie und da auch Mergelſandſtein (Leberfelſen), zuſammengeſchwemmtes Geröll und kleine Nagelfluh-Grate; der N.O. Theil, gegen Rorſchach hin, iſt nur reiner Sandſtein. — Die bedeutendſten Höhen ſind im Alpſtein (oder in den eigentlichen Appenzeller Bergen): Hoch-Säntis (Gyr-Spitz) 7760 F., Altemann (nicht viel niedriger), Mürli, Niederi, Oehrli, Thürme, Schäfler 5926 F., Hundsſtein, Obermaar, Bogartenfirſt, Mans, Roßlen, Furglenfirſt, Kanzel, Staubern, Hohe Kaſten 5540 F., Wagenluke 6680 F., Ober-Meßmer 5650 F. u. ſ. w. — Es giebt keine großen Thäler, aber viele enge Bergthäler, Schluchten und Klüfte; in den meiſten befinden ſich einzelne Wohnungen, Weiler, Dörfer, Waſſerwerke u. ſ. w., unterbrochen von idylliſchen Fluren, aber nirgends eine Ebene, wo das Kantons-Militär manövriren könnte. Die bedeutendſten Alpthäler ſind: das (Sämtiſer) Th. zwiſchen der O. und mittlern Felſenkette, mit dem Fähler- und Sämtiſer S., — das (Seealp) Th. zwiſchen der mittlern und W. Bergkette mit dem Seealp-S., — beide öffnen ſich gleich oberhalb Weißbad in das Sitter-Th., welches ſich um Appenzell zu einem ſchönen Wieſengrunde erweitert und weiter unterhalb ſich zu einer finſtern Schlucht verengt u. ſ. w.

Gewäſſer. a) Seen: Der Seealp-S., am O. Ende der Alp und im Thale gl. N., kaum 1/2 St. l., 1/4 St. br., ſehr tief, forellenreich, 3474 F. h.; ſein Abfluß, der Schwendi-B. bildet im Kaulbett einen Fall; — der Sämtis-S. im Thale gl. N., 3744 F. h., gewöhnlich 1/4 St., bei großer Trockenheit aber nur halb ſo lang und noch weniger breit, nicht tief, forellenreich, hat auf der S.O. Seite Klippen und Steinrüfenen; daß ſein unterirdiſcher Abfluß obige O. Bergkette durchdringe und bei Sax eine Mühle treibe, ſcheint unwahrſcheinlich, der Bären-B. gilt wohl am füglichſten dafür; — im gleichen Thale, aber höher, liegt der Fähler-S. von gleicher Größe mit jenem; nackte Felſen der Roßlen im S. und des Hundsſteins im N. ſenken ſich ſteil in ſeine dunkelgrünen Fluthen; Abfluß iſt nicht ſichtbar, wahrſcheinlich entſteht daraus weiter abwärts der Sämtiſer-B. Der ſogenannte wilde S. am Fuße des Altenmannes, liegt 1/2 St. höher, iſt nur ein mit Waſſer und faſt immer auch mit Eis gefüllter Felstrichter von 14 F. Durchmeſſer und ſoll unergründlich ſeyn. — b) Flüſſe, Bäche: es giebt nur letztere, in tiefen Betten und wild verheerend bei großem Waſſer; der Hauptbach iſt 1) die Sitter, ſie entſteht aus dem Zuſammenfluß von Bären-, Schwendi- und Weiß-B. beim Weiß-

bad und hat daher vom Lateiniſchen sint tria oder Alemanniſchen slte run, tiefer Bach, den Namen, ſie fließt nach N. durch das Thal von Appenzell, macht unterhalb Engenhütten die Gränze zwiſchen Inner- und Außer-Rhoden bis zum Gmünder Tobel bei Teufen und darauf die Gränze zwiſchen Vor und Hinter der Sitter, tritt in den K. St. Gallen mit faſt N. Laufe, hat ein ſchluchtenartiges tiefes Bette und wendet ſich in ihrem untern Laufe nach N.W. zur Vereinigung mit der Thur bei Biſchofzell. Der Bären- oder Brüll-B. entſpringt unterhalb des Sämtis-S., braust und ſchäumt über ſchwarze Felſentrümmer, nimmt von der Fähnern her den Oſter-B. auf und den Namen Brülliſauer B. an, worauf er ſich bald bei der Loosmühle mit dem Schwendi-B. vereinigt; dieſer iſt der Abfluß des Seealp-S. Der Weiß-B. oder das Weißwaſſer entſpringt in dem am N. Fuße des Alpſteins liegenden Thale aus einer Felsgrotte, verliert ſich etwa 100 Schritte davon in der Erde, kommt aber bald wieder zu Tage. Nebenbäche der Sitter auf ihrem l. U. Der Buchen-B., welcher die Gränze zwiſchen Inner- und Außer-Rh. macht, — die Urnäſch (einſt weiße Sitter genannt) entſpringt auf der Schwägalp (ſ. dieſen Artikel), nimmt mehrere kl. Bäche auf und mündet nach N.N.O. Laufe beim Kubel in die Sitter, — auf dem r. U. die Rothi oder der Roth-B. entſpringt nahe Gais, ſtürzt ſich in ſtarken Sätzen nach Bühler hinab, nimmt dort den Weiß-B. auf und bildet bis zu ſeiner Mündung unterhalb Wonnenſtein die Gränze zwiſchen Inner- und Außer-Rh.; vor ſeiner Vereinigung bildet er bei dieſem Kloſter einen ſchönen Fall; — der Watt-B. entſpringt in der Steineck, macht gegen St. Gallen die Gränze und mündet bei Zweibrücken. — 2) Die Glatt entſpringt im Riſiwald in N. von Schwellbrunn, nimmt bei Heriſau den Brühl-B. auf und wendet ſich mit N.W. Laufe, nachdem ſie ſich an der W. Gränze des Kantons mit dem Weißen-B. vereinigt, zur Thur. — 3) Die Goldach fließt im S.O. von Trogen aus Bruder-, Strogler-B. und Goldach zuſammen, und durch mehrere kleine Bäche bereichert, mehrentheils nach N. durch Schluchten in den Boden-S., ſie iſt durch ihr Geſchiebe verderblich und ſoll einſt Goldſand gehabt haben; unter ihren Nebenbächen macht der Bernhards-B., welcher auf dem Horſt entſpringt, auf dem l. U. die Gränze des Landes gegen St. Gallen. 4) Fahl-B. entſpringt im Holzerswald und fließt N.O. bei Berneck in den Rhein. 5) Gſtalden-B., O. Biſchofs-B., nimmt bei Thal den Mühle-B. auf und den Namen Freien-B. an, der bald darauf bei Rheineck in den Rhein mündet. Faſt parallel mit ihm fließt 6) der Matten- oder Math-B., beſpült den N. Fuß des Buch-B.

und fällt in den Rhein oberhalb Alten=Rhein. 7) Der Nekker macht im S.O. auf einer kurzen Strecke die Gränze gegen Toggenburg, er entſpringt am Kälber= oder Toggenburger Säntis, fließt N.W. durch das nach ihm benannte Thal und mündet oberhalb Lütisburg in die Thur (ſ. Thur, K. St. Gallen).

Boden und Produkte: Jener iſt im Durchſchnitt hart und trocken, nur in wenigen engen Bergthälern feucht und naß; auf hohen Bergen iſt Alpenboden, welcher vortreffliche Arzenei= und Futterkräuter erzeugt, im Uebrigen iſt alles Waldboden, der nur Moos und Tannen hervorbringt, wenn er nicht künſtlich bearbeitet wird; wo aber nach Ausreutung der Wälder der Boden urbar gemacht wird, entſteht bald ein fetter Acker= oder Wieſenboden. Er erzeugt Pflanzen aller Art, von den höchſten Alpenpflanzen bis zur Rebe; Dr. Schläpfer hat davon ein genaues Verzeichniß bekannt gemacht in ſeinem „Verſuch einer naturhiſtoriſchen Beſchreibung des Kantons Appenzell;“ er zählt 324 Alpen=, 114 Wieſen=, 195 Weiden=, 221 Wald=, 82 Sumpf=, 9 Waſſer= und 21 angebaute Pflanzen (966 verſchiedene Phanerogamen, ohne die eigentlichen Gartenpflanzen) auf, es fehlen dem Kanton vorzüglich die eigentlichen Hochgebirgspflanzen und die der Thäler von Wallis und Graubünden; Cryptogamiſten zählt Dr. Cuſter 300 Arten auf. — Das Mineralreich bietet dar gute Kalk= und Sandſteine zum Bauen, von letzterm gebraucht man die weichern zu Oefen und die härtern zu Kaminen und zum Pflaſtern, — Mergelſandſtein zu Schreibgriffeln und als Klebſand zur Reinigung der Fußboden und Feuerheerde, — Kalkſpathkryſtalle von verſchiedener Größe und rautenförmiger Geſtalt, von blendend weißer oder gelblicher Farbe, im Sand= oder Kalkſtein (beſonders häufig von der See= zur Meglisalp), — Flußſpath in kleineren Stücken hinter dem Oehrli und in größern Exemplaren in der Nähe des Hoch=Säntis, von ſpatartigem Gefüge und grünlich weißer, lauch= oder ſmaragdgrüner Farbe, — Steinkohlen (im Baſchloch bei Trogen, im Egli zu Speicher, beim Sturzeneck zu Heriſau, im Bühler bei einer Mühle gegen Teufen und am Kaien an der Str. von Wald nach Heiden), — Schwefel= (Strahl=)kies hinterm Oehrli (von den Hirtenbuben als Donnerſteine zum Verkauf angeboten), von Form und Größe eines Eidotters, außen ſchwarzbraun, innen mit ſtrahligem Bruche vom Centrum zur Peripherie, zum Theil in knotiger Geſtalt, — Bergkryſtalle hinter dem Oehrli (Ungariſche oder Schweizerdiamanten) von der Größe eines Kirſchkerns, bilden doppelt ſechsſeitige Pyramiden, bald ohne, bald mit kurzen Zwiſchenſäulen, ſie liegen loſe in mergelartiger Erde, Leberkies, — Tufſtein in Höhlen und Bächen,

wo das Waſſer kohlenſauren Kalk abſetzt, hat oft Abdrücke von Wurzeln und Blättern, wird zum Bauen benutzt und im Waſſer durch Anſatz von kohlenſauerm Kalke noch feſter, — Mondmilch in den Klüften des Alpſteins, vorzüglich in den Höhlen des Kamors, dient als Heilmittel bei Menſchen und Thieren, — Glauberſalz findet man im Fuchsloch, nahe bei der Burgruine Urſtein, — Salpeter ſetzt ſich unter Viehſtällen ab und wird gewonnen, — Torf in mehreren Gegenden, oft mit vererdharzten Tannen, — Thonſchiefer wird als Wetz- und Rechenſtein benutzt, er kömmt in mannigfaltiger Form vor, — Verſteinerungen (beſonders am Hoch-Säntis, am Fuße des Altenmannes, bei der Wagenluke, hinter dem Oehrli u. ſ. w.): Trilobiten (Jakobsmuſcheln), Trochiten, Nautiliten, Anomiten, Lentikuliten, Terebratuliten, Belemniten, Bucciniten; dieſe finden ſich unter mehr als 60 verſchiedenen Arten von Petrefakten im Gerölle hinter dem Oehrli, die lebenden Originalien dieſer Muſcheln kommen zum Theil nicht mehr vor; im Sandſtein und in der Nagelfluh ſind andere Meermuſcheln, z. E. die Venus lithophaga, welche man auch auf dem Belp-B. (K. Bern) und den Apenninen verſteinert und im Mittelländiſchen Meere noch lebend findet. Verſteinerungen von Landthieren hat man noch nicht gefunden. An Mineralquellen mangelt es nicht; die des Heinrichs- und Weißbades werden am meiſten benutzt. — Das Thierreich zeigt nichts Beſonderes; das mit Sorgfalt gepflegte Rindvieh iſt nicht Landesrace; wegen leichtem Abſatze von Milch, Butter und Käſe zieht man nur den geringſten Theil des Viehes ſelbſt, das meiſte wird im Frühlinge in Bünden, Tirol und Vorarlberg angekauft, in den Alpen geſömmert und im Herbſte wieder verkauft. (Auf 39 Alpen Inner-Rh. werden 6000, und auf 18 bedeutenden Alpen Außer-Rh. jährlich mehr als 3000 Kühe geſömmert, wozu dort noch 1500 Ziegen und 1300 Schafe kommen.) Als Stammrace ſieht man braunſchwarze, ſchwerbeleibte Kühe mit breitem Rücken, dickem Kopfe und Bauche, kleinen Füßen und kleinen aufwärts gebogenen Hörnern an, man hält ſie am liebſten. Die Kälber ſind 4 Wochen alt als Leckerbiſſen geſucht. Außer-R. hatte 1814 an Rindvieh 12,425 St. An Ziegen und Schafen fehlt es nicht, obgleich die Zucht der letztern vernachläßigt wird, — Schweine finden ſich ebenfalls, und groß iſt die Zahl der Pferde, welche aber nicht zur Hälfte im Lande ſelbſt gezogen werden, ſie ſind ſtark und dauerhaft, ziehen Laſten 8—10 Ctr. ſchwer ſteile Abhänge hinauf und tragen auf Saumſtraßen 2—3 Ctr. Die Vögel unterſcheiden ſich nicht von denen im K. Zürich, Steinadler und Lämmergeier ſind ſehr ſelten, ſo auch Auer- und Birkhähne, zuweilen findet man Haſel-, Schnee- und

Rebhühner; zahme Enten und Gänſe zieht man ziemlich viel. Amphibien ſind nach Art und Individuen geringe an Zahl, ſ. K. Zürich; von Fiſchen giebt es nur 4 Arten, Inſekten ſind zahlreich (240 Arten nach Dr. Leuthold), geringer finden ſich die Würmer (9 Arten Molluskeu, 61 Conchilien). — Wieſenbau und Viehzucht werden trotz ihrer allgemeinen Verbreitung noch auf alt herkömmliche Weiſe betrieben, man gewinnt faſt ausſchließlich nur gemeines Gras, wenn gleich Verſuche mit dem Anbau von nützlichen Futterkräutern und vortheilhaftem Fruchtwechſel nicht ungünſtig ausfielen. Der Feldbau war einſt bedeutender, da man ſeit der Mitte des 18. Jahrh. die leichtere und einträglichere Fabrikation von Muſſeline vorzog; jedoch der 1831 geſtiegene Preis der Lebensmittel und Mangel an Verdienſt und Induſtrie verſchafften ihm wieder größere Theilnahme; auch Korn, Hafer und Waizen wurden wieder häufiger angepflanzt, leider fügen Spätfröſte, Platzregen, Sturmwind und Vögel dieſen Feldfrüchten oft Schaden zu, eben ſo den Erbſen, Bohnen und Gemüſen, welche in Gärten und auf Aeckern gepflanzt werden. Der Obſtbau iſt in den N.O. Gegenden am bedeutendſten; man bereitet aus Kernobſt den beliebten Moſt (den man auch zu Syrup einkocht) und aus vortrefflichen Kirſchen Latwergen und gutes Kirſchwaſſer. Zwetſchgen und Pflaumen ſind ſeltener und gedeihen auf freiem Felde nur in den N.O. Gegenden, eben ſo die Nußbäume. Der Gartenbau macht Fortſchritte; Obſt, Küchengewächſe, Arzenei- und Zierpflanzen ſind wie im K. Zürich. Der Weinbau gedeiht im N.O. Theile, bringt aber kein ausgezeichnetes Gewächs hervor. Das Forſtweſen iſt ganz vernachläſſigt, man überläßt alles der Natur; die gewöhnlichen Waldbäume ſind Tannen und Fichten, ſeltener finden ſich Eichen, Linden, Birken, Ahorne, Eſchen, Eiben, Vogelbeerbäume, Kiefern, Lärchen, Buchen, Erlen, Ulmen, Zitterpappeln, Arven; Geſträuche unterſcheiden ſich nicht von denen des K. Zürichs. — Bienenzucht wird mit Vorliebe getrieben, auch fehlt es nicht an ſüßen und aromatiſchen Pflanzen; das kalte Klima iſt ihr aber nicht ganz günſtig. Die Jagd iſt frei, jedoch das Wild faſt ausgerottet, hie und da findet man einen Haſen, Fuchs, ſelten im Alpſtein eine Gemſe. Die Fiſcherei iſt ebenfalls frei, aber nicht ergiebig.

Induſtrie und Handel: Beide ſind die Haupterwerbsquellen von Außer-Rh., das dadurch auch viele Hände Inner-Rh. beſchäftigt. Die Fabrikation von Leinewand wich allmälig der der Baumwolle, beſonders in Muſſeline (für dieſe arbeiten in Außer-Rh. allein 10,200 Perſonen); ſie wird nicht nur mit Stickereien verſehen, ſondern jetzt auch gefärbt und mit Blumen verziert; man webt außerdem noch

Baumwollengaze, Perkale, Tüll, Kattun, Taſchentücher, Kölſch und Barchent. Auch Seidenfabrikation hat begonnen, und ſelbſt die Zucht von Seidenwürmern iſt nicht erfolglos geblieben. Dagegen wird die ehemals einträgliche Leinewand- und Zwillichweberei jetzt ganz vernachläſſigt. — Es giebt Fabrikanten, welche mehrere 100 Weber und 5000 Stickerinnen nahe und fern beſchäftigen; Inner-Rh. allein ſoll jährlich 30,000 fl. Arbeitslohn beziehen. — Außerdem fabrizirt man fette und magere Käſe, die aber ſogar denen von Schwyz weit nachſtehen, Butter, Kirſchwaſſer; es giebt mehrere Gerbereien, Baumwollenſpinnereien (Bühler, Trogen, Heriſau), Indienne-Färbereien, Bleichen, chemiſche Laboratorien, 4 Papiermühlen (1 in Teufen, 1 in Stein und 2 in Heriſau), 1 Pulvermühle (in Wolfhalden). — St. Gallen iſt der Centralpunkt des Handels von Appenzell. Die Einfuhr beſteht in Obſt, Wein, Branntwein, Getreide, Salz, Kolonial- und Arzeneiwaaren, Farbeſtoffen, Baumwolle, Seife, Kerzen, Leder, Tüchern, Seidenzeugen, Luxusartikeln, Medikamenten, Vieh u. ſ. w.; — die Ausfuhr in Muſſelinen, Baumwollenfabrikaten, Butter, Kälbern, Häuten, Holz u. ſ. w. Auch hier, wie im K. Zürich, iſt der Fabrikant zugleich Landwirth.

Eintheilung und Verfaſſung: Außer- und Inner-Rh. ſind rein demokratiſche Freiſtaaten. Außer-Rh. beſteht aus 20 Gemeinden, wovon 7 den Landestheil hinter der Sitter (l. U.) und 13 den vor der Sitter (r. U.) bilden; Inner-Rh. theilt ſich in 7 Rhoden: die Schwendiner, Rütiner, Lehner, Schlatter, Gonter, Rinkenbach- und Stechlenecker, Hirſchberg- und Oberecker R. Die allgemeinen Grundſätze der Verfaſſung kommen mit denen von Uri und Schwyz überein; die Landsgemeinde iſt der Souverain. Dazu gehören: a) in Außer-Rhoden: alle Landleute mit dem zurückgelegten 18ten Jahre, unter gleichen Bedingungen zur Stimmfähigkeit wie dort; ſie wird jährlich abwechſelnd in Trogen oder Hundweil am letzten Sonntag im April gehalten. Sie wählt, entläßt, beſtätigt, ſetzt oder entſetzt jährlich: 2 Landammänner, 2 Statthalter, 2 Säckelmeiſter, 2 Landshauptleute, 2 Landsfähndriche (je einen auf jede Seite der Sitter), ſammt Landſchreiber und Landweibel; alle 2 Jahre geht die Stelle des regierenden Landammanns von einer Seite der Sitter auf die andere über, ſo auch der Rang der übrigen Beamten. Außerordentliche L. finden ſtatt, wenn die Obrigkeit es für nöthig erachtet, und auf das Verlangen von Landleuten vor dieſer Behörde, welche ſogleich geſtattet oder unverzüglich außerordentliche Kirchhören anordnet, wobei wenigſtens 10 derſelben ſich dafür ausſprechen müſſen. Jeder Antrag eines Landmannes

ſoll, ehe er vor die Landsgemeinde gebracht wird, vorher dem großen Rathe zur Berathung mitgetheilt werden; findet dieſer nichts dagegen einzuwenden, ſo ſoll er die Sache vor die Landsgemeinde bringen; findet dieſe Behörde den Antrag ſchädlich und unſtatthaft, ſo ſoll der Landmann im Beharrungsfalle ſelbſt die Rednerbühne betreten und mit Anſtand ſeinen Vortrag halten, wobei ihn die Obrigkeit ſchützt und Niemand ihn ſtören oder kränken darf. Alle Anträge, ſo auch die Vorſchläge der Obrigkeit (mit Ausnahme dringender Fälle), müſſen wenigſtens 4 Wochen vor der Landsgemeinde von den Kanzeln verleſen und durch den Druck bekannt gemacht werden, wobei die Obrigkeit begutachtet. — Die höchſte Behörde iſt der zweifache Landrath, der aus jenen 10 Beamten, beiden Hauptleuten jeder Gemeinde und aus denjenigen Mitgliedern beſteht, welche von den Kirchhören frei aus allen wahlfähigen Einwohnern der Gemeinde gewählt werden (Gemeinden bis 1500 Ew. wählen 1, von 1500—3000 Ew. 2 Mitglieder u. ſ. w.); dazu kommen noch der Rath- und Landſchreiber mit berathender Stimme. Er verſammelt ſich gewöhnlich 8 Tage nach der Landsgemeinde abwechſelnd in Trogen und Heriſau; er beeidigt die neu gewählten Rathsglieder und Richter und wählt den Präſidenten und die Mitglieder des Ehegerichts, die Präſidenten der kleinen Räthe, den Rathsſchreiber, die Examinatoren, Bauherren, den Verwalter des Salzfonds, die Salzfaktoren, Stabs- und übrigen Offiziere, die Zeugherren, den Standesläufer, die Wegmeiſter u. ſ. w. Er ſoll für Kirche und Schule ſorgen, die nöthigen Anordnungen für die Forderungen des Eidgenöſſiſchen Militair-Reglements und der darauf bezüglichen Beſchlüſſe der Tagſatzung und ſolche polizeiliche und andere Verordnungen treffen, die zur Vollziehung der von der Landsgemeinde genehmigten Geſetze dienlich ſind; auch beſchließt er über Steuern und Abgaben. Seine Verhandlungen ſind, mit Ausnahme jener Beeidigung, öffentlich. — Der große Rath beſteht aus jenen 10 Landesbeamten, beiden Bauherren, dem regierenden Hauptmann jeder Gemeinde, dem Rath- und Landſchreiber (dieſe nur berathend); er verſammelt ſich abwechſelnd in Trogen und Heriſau, ſo oft es die Geſchäfte erheiſchen; aber auch der regierende Landammann kann ihn einmal jährlich in ſeinem Wohnorte verſammeln. Er ſorgt für die Handhabung der Geſetze, trifft Verordnungen zur Vollziehung von Tagſatzungs- und Landsgemeinde-Beſchlüſſen und die in das Verwaltungsfach einſchlagenden Verfügungen, ſo weit ſie der vollziehenden Gewalt zuſtehen; er ertheilt die Inſtruktionen für die von ihm gewählten Tagſatzungs-Geſandten (mit Ausnahme von Krieg und Frieden, Bündniſſen und Verträgen, worüber die Landsge-

meinde entſcheidet) und macht alle Verhandlungen derſelben bekannt; er leitet die Prüfungen für die Stelle des Rath- und Landſchreibers, Landweibels und Standesläufers; er iſt auch die höchſte richterliche Behörde und beurtheilt in letzter Inſtanz alle Prozeſſe und Straffälle, die nach dem Geſetze vor ihn gelangen, und richtet über Leben und Tod. In Sachen, worüber einzelne Mitglieder des gr. R. ſchon richterlich abgeſprochen haben, müſſen ſie abtreten; keine Gerichtsgebühren und keine Advokaten bei Streitigkeiten zwiſchen Landleuten. — Die kleinen Räthe beſtehen, mit Einſchluß des Präſidenten, hinter und vor der Sitter aus 13 Mitgliedern, von den Kirchhören frei aus allen wahlfähigen Einwohnern der Gemeinde gewählt; der zweifache L. ernennt die Präſidenten der beiden kl. R. aus deren Mitte und dürfen die Mitglieder weder im zweifachen L., gr. R., noch in den Gemeindebehörden ſitzen. Die kl. R. ſind Gerichte zweiter Inſtanz für Streitigkeiten, Straffälle und andere ihnen vom Geſetze zugewieſenen Gegenſtände. — Hauptleute und Räthe ſind die Vorgeſetzten der Gemeinde und beſtehen wenigſtens aus 7, höchſtens aus 24 von der Kirchhöre gewählten Mitgliedern; ſie handhaben und vollziehen die Landesgeſetze und die Verordnungen der obern Behörde, ſorgen für den Schulunterricht, für Sittlichkeit und Ordnung und ſprechen in erſter Inſtanz über alle Prozeßſachen; ſie beſtrafen auch polizeiliche und andere Vergehen mit Bußen, welche nach dem Geſetze in den Armenſäckel fallen und 5 fl. nicht überſteigen; ſie ernennen die Vögte und beſorgen die Gemeinds- und Pupillengüter und beaufſichtigen Stiftungen und Anſtalten der Gemeinde. Sie ſind den Kirchhören Rechnung ſchuldig. — Die Kirchhören ſind analog den Gemeindsverſammlungen im K. Zürich; ſie ſetzen ihren Pfarrer ein und ab u. ſ. w. — Das Ehegericht beſteht aus 9 Mitgliedern (6 weltlichen Beamten und 3 im Lande angeſtellten Geiſtlichen), vom zweifachen L. jährlich gewählt; ſeine Pflichten und Befugniſſe ſind in den Eheſatzungen enthalten. — Die Ehegäumer beſtehen aus dem Pfarrer des Orts und den beiden Hauptleuten und wachen über gute Sitten, ehrbaren Wandel, gegenſeitige Pflichten zwiſchen Eltern und Kindern und richten ihr Augenmerk auf Eheleute, die wegen Streit abgeſondert leben; ſie beurtheilen in erſter Inſtanz Ehehändel, ſtreitige Eheverſprechen, unterſuchen Vaterſchaftsklagen u. ſ. w. — Die Synode beſteht aus den 6 weltlichen Beamten des Ehegerichts, den Pfarrern des Landes und aus allen Geiſtlichen, welche des Beiſitzes fähig ſind; ſie verſammelt ſich jährlich abwechſelnd in Heriſau und Trogen. — Anmerkung: im kl. R. und in den Gemeindebehörden dürfen nicht gleichzeitig ſitzen: Vater und

Sohn, Brüder. Hauptleute und Gemeindſchreiber ſollen weder Geſchwiſterkind, noch nähere Blutsverwandte, auch keine Schwäger und nicht Schwiegervater und Tochtermann ſeyn. Hauptmann und Gemeindſchreiber dürfen nicht die gleiche Perſon ſeyn. — Reviſion der Verfaſſung: findet auf den Beſchluß der Landsgemeinde ſtatt; Abänderungen können durch oben bezeichnete Anträge bewirkt werden. — b) In Inner=Rh.: Alter und Stimmfähigkeit wie in Außer=Rh.; die Landsgemeinde wählt 2 Landammänner, 1 Landſtatthalter, 1 Landshauptmann, 1 Landſäckelmeiſter, 1 Landsbauherrn, den Landsfähndrich, Armenleuten=Säckelmeiſter, Armenleuten=Pfleger (als Armen=Verwalter), Landzeugherrn, den Reichsvogt, Landweibel und Landſchreiber; jeder Beamte iſt wieder wählbar, nur darf kein Landammann länger als 2 Jahre funktioniren. Anträge von der Landsgemeinde, wie in Außer=Rh. — Außerordentliche Landsgemeinden können nur über Angelegenheiten berathen, die ihre Einberufung veranlaſſen. Die Landsgemeinde beſtätigt oder verwirft die ihr vom großen Rathe vorgelegten Bündniſſe, Kriegs= und Friedensanträge, womit der Geſandte zur Tagſatzung inſtruirt wird. Der gr. Rath iſt die zweite oberſte Behörde und beſteht aus jenen gewählten Landesbeamten, kl. und gr. Räthen ſämmtlicher Rhoden, nebſt dem Kirchenpfleger der Pfarr= und Mutterkirche Appenzell; er legt der Landsgemeinde Geſetze zur Annahme oder Verwerfung vor, beſtimmt die Erhebung von Vermögensabgaben nach dem Kataſter und verfügt über das Verwaltungsfach; er diſponirt über das Armengut und ſpricht in letzter Inſtanz über bürgerliche Streitigkeiten, bei Kriminalfällen über Leben und Tod; er ernennt die Geſandten zur Tagſatzung und ertheilt ihnen Inſtruktionen, welche nicht der Landsgemeinde vorbehalten ſind; er erwählt aus ſeiner Mitte einen Vogteirath, übt das Collaturrecht aus; er erwählt die Kriegsräthe und die Kaſtenvögte über die Klöſter. Der gr. R. verſammelt ſich ordentlicherweiſe dreimal im Jahre (im Frühjahr, Herbſt und einen Monat vor der gewöhnlichen Landsgemeinde), außerordentlich auf Beſchluß vom Wochenrath und Zuzug. — Der kleine Rath beſteht nebſt den Beamten aus den gewählten Räthen jeder Rhode; jeder Landesbeamte gilt als kl. R. Dieſe werden in 3 gleichzählige Gänge oder Rathsſektionen abgetheilt; ein ſolcher Gang heißt Wochenrath; dieſer ſpricht in allen Streitigkeiten zwiſchen Mein und Dein und in Kriminalfällen, welche nicht vor den gr. R. gehören, in erſter Inſtanz; erwieſene Polizei=Vergehen beurtheilt er in letzter Inſtanz; er entſcheidet über Heirathsbewilligungen, ladet Ungehorſame vor Gericht, erkennt und verordnet Beſichtigungen und richterliche Beaugenſcheinigungen und Sprüche. In

wichtigen Fällen verſtärkt er ſich durch den Zuzug. — Sprüche auf Beaugenſcheinigungen: jeder Spruch hat 4 Inſtanzen; der Hauptmann der Rhod, worin der Spruch geſchieht, iſt Präſident dabei, indem 4 kleine Räthe der Rhod nebſt Landſchreiber und Landweibel für die erſte Inſtanz verſammelt werden; kommen dazu noch die übrigen kleinen Räthe und nöthigenfalls großen R. der gleichen Rhod, bis die Zahl der Richter 13 beträgt, ſo bilden dieſe die zweite Inſtanz; für die dritte Inſtanz werden noch die übrigen Rathsglieder der gleichen Rhod und von andern Rhoden davon ſo viele herbeigezogen, bis 25 Mitglieder beiſammen ſind, und auf gleiche Weiſe bildet ſich die vierte Inſtanz von 49 Mitgliedern, zu der noch beide Landammänner kommen, wenn die Verwandtſchaftsgrade mit den Parteien es geſtatten, indem bei dieſen Sprüchen Geſchwiſterkind und noch nähere Verwandte ausgeſchloſſen ſind; von der vierten Inſtanz findet keine weitere Appellation ſtatt. — Der Zuzug beſteht aus allen Beamten im einfachen Zuzuge, aus dieſem und den regierenden Hauptleuten im doppelten Z., (in wichtigen Fällen, und wenn dieſe von noch größerem Intereſſe) im verſtärkten Z., indem zum vorigen noch die übrigen Hauptleute kommen. Dieſe Behörde ſpricht mit dem Wochenrathe in Kriminalfällen u. ſ. w.; man nennt ſie auch den großen zweifachen Land- oder den Blutrath. — Der Vogteirath wird vom gr. R. aus ſeiner Mitte gewählt, wobei neben den Landesbeamten ſo viele kl. Räthe ſitzen, daß jede Gegend durch dieſe dabei repräſentirt iſt; er hat das Vormundſchafts- und Armenweſen unter ſich, und es müſſen ihm Kauf und Tauſch zur Ratifikation vorgelegt werden. — Der regierende Landammann präſidirt alle Rathsverſammlungen; er ertheilt das Recht zu Rathsverkündigungen, zur Verhaftung von allerlei Sachen, zu Widerlegungen; er giebt den Verhaftsbefehl für Verdächtige und beaufſichtigt die Polizei; er exequirt Geſetze und macht Verordnungen wirkſam u. ſ. w.; er unterſchreibt und beſiegelt alle abgehenden Akte und Briefe, und die innern Aktenſtücke des Landes werden von ihm viſirt; er verlangt Rechnung von Klöſtern, Pfründenpflegern, milden Stiftungen und Vogtei-Verſammlungen; unter ſeinem Namen werden Räthe, Zuzüge, Gerichte und Vogteiräthe zuſammengerufen (iſt er krank oder abweſend, ſo wird Präſidium und Amtsverrichtung vom Landſtatthalter übernommen). — Reviſion der Verfaſſung: wie in Außer-Rh.

Finanzen. Der Kanton hat keine Schulden, aber auch nur ein geringes Vermögen. Außer-Rh. hat in ſeiner Staatskaſſe 165,000 fl.; die Einkünfte fließen aus Ehegerichts-, Niederlaſſungs-, Patent- und Landrechtsgebühren, Bußen, dem Salzverkauf, dem Ertrage von Weiden

und Waldungen, von einigen Zollſtätten, den Zinſen von Capitalien und direkten Vermögensſteuern. — Inner-Rh. hat etwa 66,000 fl. Staatsvermögen, wozu noch viele Gemeinweiden, Waldungen und Alpen kommen, welche verſteuert, verpachtet u. ſ. w. werden; Finanzquellen wie in Außer-Rh. und das Novizengeld in 2 Klöſtern. Ein Säckelmeiſter verwaltet die Finanzen, es findet dabei aber keine öffentliche Rechnung ſtatt, wie in Außer-Rh.; Rückſtände in der Staatskaſſe werden durch Bodenſteuern gedeckt, welche der gr. Rath dekretirt und die Hauptleute in den verſchiedenen Rhoden einziehen.

Militair-Etat: Das Bundescontingent beträgt (nach Rüſch):

a) für Außer-Rh.: 772 M. (617 M. leichte Infanterie, 100 Scharfſchützen, 18 M. Bataillonsſtab und 37 M. Train); ſolcher Contingente giebt es 3, wozu noch die Reſerve und Landwehr kommen. In den 3 erſten Auszügen kömmt die Mannſchaft von 20—36 J., in die Reſerve die von 36—45 J., und in die Landwehr die von 45—50 J. Beitrag zur Bundeskaſſe: 7720 Fr. — Arſenale: zu Heriſau und Trogen; 1 Pulvermühle bei Wolfhalden.

b) für Inner-Rh.: 200 Inf.; Beitrag zur Bundeskaſſe: 1500 Fr. — 1 Arſenal zu Appenzell.

Bisher war der Eidgenöſſiſche Militair-Etat:

	Bundescontingent.		Bundesreſerve.	
Infanterie . . .	803 Mann	—	837 Mann	—
Scharfſchützen .	100 „	—	100 „	—
Bataillonsſtab .	22 „	—	22 „	—
Train	47 „	63 Pf.	13 „	20 Pf.
	972 M. u. 63 Pf.		972 M. u. 20 Pf.	

Ortsbeſchreibung *).

* Alpſtein, ſ. S. 551.

* Altenalp, A. am gefährlichen Bergpfade von der Ebenalp zum Säntis; 1/4 St. oberhalb den Sennhütten iſt das ſogenannte Ziegerloch, eine vertikale Spalte in einer Felswand, deren Wände ganz mit Mondmilch (Bergzieger) überzogen ſind; an ihren tiefſten Stellen findet ſich auch Tropfſtein.

*) Die mit einem * bezeichneten Artikel gehören zu Appenzell-Innerrhoden.

* Altemann, der S.O. Nachbar des Hoch-Säntis, mit ihm faſt von gleicher Höhe, beſteht aus 2 Kuppen, wovon die im S. ſteil, nackt und gefährlich zu beſteigen, die im N. aber ohne Gefahr zu erreichen und mit einem herrlichen Teppich der ſeltenſten Pflanzen bedeckt iſt. An der O. Seite des Bergkegels iſt eine kraterförmige, mit ewigem Schnee gefüllte Vertiefung, und etwas weiter abwärts das ſogenannte wilde Seelein (ſ. S. 552).

* Appenzell, Hauptort von Inner-Rhoden, Mfl., 204 Hſ. und 1490 Ew., anmuthig am l. U. der Sitter, über welche eine bedeckte Br. führt, 2348 F. h., in einem weiten und ſchönen, mit Wohnungen faſt überſäten Thalgelände gelegen, in welchem Gras und Feldfrüchte üppig gedeihen. Bedeutende Bleiche, kleiner Handel mit Leinewand, Baumwollenwaaren, Schleifſteinen, Holz, Salpeter und Schnecken. — Sehenswerth ſind: die St. Mauritius- (Pfarr-) Kirche mit gelungener Abbildung eroberter Fahnen u. ſ. w., — das Archiv mit intereſſanten Dokumenten und eroberten Fahnen und Pannern, — ein Kapuziner-Manns- und ein Franziskaner-Nonnenkloſter. Nahebei liegt das Unter- oder Dorfbad, deſſen alkaliſch-erdiges Waſſer Kalk- und Bittererde, Extraktivſtoff und Kohlenſäure enthält und beſonders bei Verſchleimungen, Verſtopfungen, Hektik und Anlage zur blühenden Schwindſucht angewendet wird, womit auch Molkenkuren verbunden werden können. Nahe der Brücke, bei einer großen Linde, iſt der Verſammlungsort der Landsgemeinde; im N. liegt die Burgruine Clanx. — Whs.: Hecht, weißes Kreuz, Krone, Adler, Lamm.

* Brüllisau (einſt Brünnlisowe), Pfdf., auf lieblicher, vom Brüllisauer B. bewäſſerter Wieſe; nahebei iſt das Brülltobel, eine enge Waldſchlucht, die ſich eine Stunde weit, längs dem tobenden Bache, nach Sämtis hinzieht; in demſelben finden ſich kleine Mondmilchhöhlen, Windlöcher, Kalk- und Flußſpathkryſtalle im Gerölle. — Whs.: Engel.

Bühler, Pfdf., längs der Landſtraße von St. Gallen nach Gais, in lieblichem Thale, am r. U. des Roth-B., der mehrere Mühlwerke, Fabriken und Spinnereien treibt. Wieſen, Wald- und Obſtbäume wechſeln anmuthig mit einander ab; viel Lärchenbäume. Sehenswerth ſind: eine Fabrik mit Druckerei auf Mouſſelin und Jacconet mit Appretirung und Preß-, Tröckne- und andern Maſchinerien, — eine Baumwollenſpinnerei mit 12 Maſchinen und einem Laboratorium. Whs.: Hirſch, Bär.

* Clanx, hoher, kegelförmiger Hügel, ½ St. N. von Appenzell, im S. und W. ſteil abgeriſſen, läuft er im O. in einen Felſengrat

und im N. in einen ſanften Bergabhang aus. Schon 925 ſoll darauf eine Burg geſtanden haben; ſie wurde 1288 zerſtört und ſpäter wieder aufgebaut; 1402 äſcherten die Appenzeller dieſe Burg der Aebte von St. Gallen ein.

* Ebenalp, ſchöne A. am Ende der N. Kette des Alpſteins, 4620 F. h., zwiſchen Weiß- und Schwendi-B.; reicher an Alpenpflanzen als der Rigi. Das Wetterloch iſt eine trichterförmige Vertiefung von 50 F. im Umfange, mit Schnee und Eis gefüllt, das ſtatt Waſſer benutzt wird. Im S. iſt dieſe A. ſenkrecht abgeriſſen, eine 220 F. h. Felswand trennt ſie von der ſchönen A. Bodmen; 168 F. über derſelben zieht auf einem Felskordon jener Wand, von W.—O., ein oft kaum 1½ F. breiter Felspfad über eine kleine, über einen Abgrund ſchwebende hölz. Br. zum Wildkirchlein, eine romantiſche Einſiedelei und Kapelle in einer Kalkſtein-Grotte; eine zweite Grotte dient zum Keller, und neben der erſten Höhle iſt die Wohnung eines Kapuziners (Eremit), der die Beſuchenden bewirthet und ſie durch die dritte und größte Grotte quer durch den Bauch des Berges beim Scheine eines Feuerbrandes auf die Ebenalp geleitet. Dieſe unterirdiſche Paſſage beſteht aus einer weitern und engern Höhle; jene iſt 100 Schr. l., 60 br. und hat 80 F. Wölbung, aus welcher ein kaltes, kohlenſauern Kalk enthaltendes, ſtark inkruſtirendes Waſſer herabtröpfelt; die engere, finſtere Höhle iſt ganz mit Mondmilch überzogen und hat auf dem Boden viele Felstrümmer und Spalten. Die Einſiedelei wurde 1656 erbaut und dem Erzengel Michael geweiht; daher jährlich am Schutzengel-Feſte Meſſe und nach derſelben auf der Alp ein Hirtenfeſt (Alpſtubeten).

* Fähnern, kegelförmiger, grasreicher Thonſchiefer-Berg, 2 St. im S.O. von Appenzell, iſolirt vom Alpſtein und durch die Sitter auch von den Voralpen; viele Sennhütten und an ſeinem Fuße bei Schwarzeneck und Eggerſtanden kl. Granitblöcke (Ackerflüche), und in den S. Schluchten Lentikuliten und Numuliten im Gerölle. Schöne Ausſicht beim Signal, 4676 F. h.

Fläſch, eine begraſete Nagelfluh-Bergpartie, im W. der Quelle der Urnäſch (der W. Theil gehört zum Toggenburg); an der S. Seite liegt die Fläſcherhöhle, 144 F. l., 100 br. und an einigen Stellen 9 F. h.; ein unterirdiſcher Gang erſtreckt ſich noch weiter gegen N. in den Berg hinein; am O. Theile der Grotte tröpfelt ein ſehr kaltes, klares, ſchnell inkruſtirendes Waſſer herab. Vom Roßfall gelangt man in ½ St. hierher; der Weg führt einen Waldſtrom entlang,

durch eine tiefe Felsſchlucht, an einer hohen Felſenwand und einem Waſſerfalle vorbei.

Gäbris (Gäh-B.), ein 3764 F. h., ausſichtsreicher B. mit trigonometriſchem Signale auf ſeiner Spitze, Haſeltanne genannt, im S. von Trogen; viele zerſtreute Häuſer, große Waldungen und am N. Abhange Arven. (S. Panorama von Zuber.)

Gais, Pfdf., in einem hohen, baumarmen, mooſigen, von der Roth bewäſſerten Thale mit geſundem Klima, 2847 F. h. Frequenter Molkenkur-Ort. Fabrikation von feinen, glatten, zur Stickerei geeigneten Mouſſelinen; ſchöne Stickereien; Viehzucht. — Der Name ſoll von Casa, Sennhütte, oder von Käs herkommen. Das Grüti-Bad iſt 10 Min. im W., an der Str. nach Appenzell; das Scheuſſenmühle-Bad ½ St. im N.W. beim D. Bühler. — Seminar und Töchterſchule auf dem Riſi. — Whs.: Ochſen, Krone, Lamm, Hirſch.

Schriften: Gais, Weißbad und die Molkenkuren im K. Appenzell; von Kronfels, Conſtanz, 1826.

Excurſionen: Fw. auf den Gäbris, Sommer-B. 1, — auf den Kamor 4½, — nach Trogen 1½, — auf den Säntis 7½ St.; — Fhw. nach Appenzell 1, Altſtätten 2, St. Gallen 2½, dem Weißbade 1½ (auf dem Fw. über die nahen Anhöhen bei trockenem Wetter 1), auf den Stoß ¾ St.

* Gonten, Pfdf., in anmuthigem, von der Schwarz bewäſſertem Thale zwiſchen Kron-B. und Hundweiler Höhe, 1 St. im W. von Appenzell, 2707 F. h. Das Bad liegt ½ St. im O., 2818 F. h., auf einem Wieſengrunde; das aus 3 Quellen ſtrömende Waſſer iſt friſch und hell, wird an der Luft bald trübe, ſchmeckt dintenhaft, riecht hepatiſch und ſetzt einen eiſenhaltigen Mergel ab; es enthält Schwefelwaſſerſtoffgas, freie Kohlenſäure, kohlen- und ſalzſauren Kalk, Talkerde und Extraktivſtoff und dient vorzüglich gegen Bleichſucht, Rheumatismus, Gicht, weißen Fluß, Geſchwüre und Ausſchläge. Milch- und Molkenkuren.

Grimmenſtein, Franziskaner-Nonnenkloſter, ¼ St. vom Schloſſe gl. N. entfernt, im S.O. von Rheineck.

Grub, Reform. —, Pfdf., auf düſterem Wieſengrunde, 2382 F. h., am Matten-B.; fette Triften, ſchöne Fichtenwälder, etwas Getreide-, Obſt- und Gemüſebau. — In der Nähe liegt das Bad Unter-Rechſtein, 1720 F. h., am Gſtalden-B., nahe an der Str. von Trogen nach Heiden; das Waſſer iſt hell, von hepatiſchem Geſchmacke, enthält Schwefelwaſſerſtoffgas, Kohlenſäure, kohlen- und ſalzſaure Kalkerde, — iſt wirkſam gegen Haut-, Glieder- und Frauenzimmerkrankheiten.

* Haslen, Pfdf., nahe dem r. U. der Sitter, welche unterhalb die Roth aufnimmt, 2250 F. h., am Fuße eines wieſenreichen, mit vielen Wohnungen bedeckten Bergabhanges. Man brennt hier einen vortrefflichen Kirſchengeiſt. Die Kirche iſt ein Wallfahrtsort.

Heiden, Pfdf., am l. U. des Gſtalden-B., 2424 F. h., im N.O. von Trogen, an der Str. nach Rheineck, auf fruchtbarem Wieſengrunde, von Obſtbäumen umgeben; großer Gewerbfleiß und Wohlſtand. Waiſenhaus; Sekundarſchule; Leſegeſellſchaft; 1 Baumwollenſpinnerei, 2 Tüllmaſchinen, 1 Schleufmaſchine (mechan. Blumenſtickerei), 1 Kunſtſäge zur Verfertigung von dünnen Tafeln aus hartem Holze und von feinem Stahlſtaube. Von 3 Mineralquellen iſt eine zu einem Bade benutzt; ſie liegt 400 Schritte im W. vom Dorfe, iſt ſehr veränderlich, enthält freie Kohlenſäure, Schwefelwaſſerſtoffgas, kohlenſaures Eiſen, kohlen-, ſchwefel- und ſalzſaure Kalk- und Talkerde und Extraktivſtoff (32 Unzen geben 4 Gran ſalzigen Rückſtand); dieſes Waſſer iſt auflöſend und abführend und wirkſam gegen Rheumatismus, Gicht und Hautausſchläge. Die zweite Quelle iſt in der Wäſſeren, einer waldigen Kluft an der Str. nach Obereck; die dritte Quelle liegt im S. vom Dorfe, in der Biſſau, riecht ſchwefelig, ſchmeckt leicht ſalzig und enthält vorzüglich Schwefelwaſſerſtoffgas, kohlen- und ſalzſaure Kalkerde. — Schöne Ausſicht bei der Kirche. — Whs.: Adler, Hirſch, Löwe.

Heinrichs- oder Moosberg-Bad, 1/4 St. im O. von Heriſau, in einem Wieſenthale zwiſchen den Hügeln Luzenland (2710 F.) und Roſenberg (2612 F.), das ſeines moorigen Grundes wegen Moosberg genannt wird. Das Bad beſteht ſeit 1824; es hat auch Molkenbäder, Eſelsmilch, Ziegenmolken und den Gebrauch der Kuhſtallluft; von 2 Quellen, deren Waſſer leicht hepatiſch, zuſammenziehend, friſch und klar, beim Stehen ſich trübt, Eiſenocker abſetzt und ein ſchillerndes Häutchen bekömmt, enthält das der ältern in 24 Unzen: kohlenſaures Gas 2 Cub.-Z., Eiſenoxydul 1,25, kohlenſauren Kalk 1,57, kohlenſaure Talkerde 0,54, Kalk- und Talkerde, Kali, Natrum und Schwefelſäure gebunden, Kochſalz und Extraktivſtoff 1,15 Gran und eine Spur Kieſelerde; die neue Quelle von 1831 hat in 24 Pfd.: kohlenſaures Gas 70 Cub.-Z., Schwefelwaſſerſtoffgas eine unbeſtimmte Menge, kohlenſaure Kalkerde 42, kohlenſaure Bittererde 6, Eiſenoxydul 18, Kali und Natrum 3 Gr. Das Waſſer iſt heilſam bei chroniſchen Nervenkrankheiten, Bleichſucht, Rheumatismus, Gicht, Hautausſchlägen, Blaſen- und Nierenſchmerzen, Harnbrennen und Hämorrhoiden. — Das Ganze iſt vortrefflich eingerichtet und wird ſtark beſucht. Die Umgegend iſt reich an ſchönen Standpunkten und Spaziergängen; nach St. Gallen 1 1/2 St.

Schriften: unter mehreren die beſte vom Prof. Scheitlin: das Heinrichsbad bei Herisau u. ſ. w., Conſtanz, bei Wallis, 1828.

Herisau (Herineshowa), Mfl., anmuthig auf hohem l. U. der Glatt, bei deren Vereinigung mit dem Brühl-B., 2334 F. h. gelegen; beide Bäche ſetzen viele Mühlen, Maſchinerien, Fabriken u. ſ. w. in Bewegung; 264 Hſ. und 2203 Ew. Sehenswerth ſind: der antike Thurm, in deſſen Erdgeſchoß das Landesarchiv ſich befindet, mit einer 170 Ctr. ſchweren Glocke; 2 Indiennefabriken, 1 Fabrik zur Verfertigung von Seidenwaaren, Tüll und Jacart; das Waiſenhaus. Außerdem giebt's in und um H. noch 2 Färbereien, 12 Appretirungen, 9 Bleichen, 2 Papiermühlen, 1 Lithographie, 1 Buchdruckerei, 3 Gerbereien, 4 Bierbrauereien und Branntweinbrennereien, 7 Korn- und 8 Sägemühlen. Whs.: Löwe, Hecht.

Schöne Standpunkte und Excurſionen: Fw. auf den Roſenberg 1/4, die Roſenburg 1/2, Schlößchen Steineck 1/4, Luzenland 1/2 (ſ. Panorama von Merz), in's Heinrichsbad 1/4 St.; Fhw. nach Appenzell 3 1/2 und St. Gallen 1 1/2 St.

* Hohe Kaſten, ſ. Kamor.

Hundweil, Pfdf., 2370 F. h., in freundlichem Thale gelegen, S.O. von Heriſau; Viehzucht, etwas Seidenfabrikation, Jahrmärkte. Whs.: Krone, Ochs. — Im S. erhebt ſich die Hundweiler Höhe 3975 F., einſt Himmel-B. genannt, mit ſchöner Ausſicht, — im N.W. iſt auf dem Fhw. nach Herisau das Hundweiler Tobel, von der Urnäſch durchfloſſen, über welche eine Br. führt; dieſen Namen hat auch die Thalſchlucht im S.W., zwiſchen Hundweiler Höhe und Urnäſch. — Hier und in Trogen wird abwechſelnd die Landsgemeinde von Appenz.-A.-R. gehalten.

* Kamor, eine am O. Ende des Alpſteins, im S.O. von Appenzell, auf der Gränze von St. Gallen gelegene Bergpartie, deren Namen vom Rhätiſchen Camor oder Gimor herkommen ſoll. Seine Formation iſt die des gegenüberliegenden Vorarlberges, woraus man vermuthet, daß der Rhein einſt gewaltſam dieſe Stelle durchbrochen habe; auf ſeiner ſanften Abdachung gegen N. ſind Sennhütten und an den ſchroffen Stellen mehrere Mondmilch- und Tuffſteinhöhlen; unfern des Gipfels (5420 F.) befindet ſich das Wetterloch, eine 4 F. weite, aber ſehr tiefe Höhle. Nahe im S. liegt der Hohekaſten, eine runde, auf 3 Seiten ſchroff abgeriſſene, abgeſtumpfte Bergkuppe, die nur vom Kamor aus in 1/4 St. erſtiegen werden kann. Der größte Theil gehört zum St. Galliſchen Rheinthale; die Ausſicht von beiden Bergſpitzen auf den Bodenſee, Schwaben, die Alpen von Appenzell,

Glarus und Graubünden, auf die Berge und Glätſcher Vorarlbergs und Tirols u. ſ. w. iſt außerordentlich. Fw. führen von Appenzell in $2\frac{1}{2}$, von Sennwald in $3\frac{1}{2}$ St. hinauf.

* Kron-B., grasreicher B. mit ſchmalem, ſanft abgerundetem Rücken, im N. vom Säntis; die N. Abdachung iſt ſanft, die im S. aber zerriſſen und zerklüftet. Sein Name ſoll vom Rhätiſchen Gonebarig (Grau- oder Kiesberg) herkommen; im 11. Jahrh. ſchrieb man Chranperg. Er trägt mehrere Sennhütten und gewährt eine ausgedehnte Ausſicht; $\frac{1}{4}$ St. unter dem Gipfel, im N., iſt eine Felſenhöhle und nahebei der St. Jakobsbrunnen, ein Quell, der oft fingers-, oft auch armsdick aus einer Felswand hervorbricht und ſich gleich wieder in eine Nagelfluh-Spalte verliert; das Waſſer iſt kryſtallhell und hat, bei niedrerer Temperatur als die Atmoſphäre, etwas kohlen- und ſalzſauren Kalk; früher wurde es bei kalten Fiebern und andern Krankheiten angewendet und ſogar verſendet. Zur nahen Kapelle wird zu Ehren des h. Jakob jährlich eine Prozeſſion gehalten und nach der Meſſe Tanz und gymnaſtiſche Spiele der Hirten auf Batersalp.

* Meßmer, auch hohe M. genannt, in der W. Gebirgskette des Alpſteins, den man oft mit dem S.W. gelegenen Säntis verwechſelt; er wird in den obern und untern M. getheilt; an letzterem finden ſich viele Waſſerquellen. Mehrere Sennhütten, beſonders auf den ſchönen Alpen im W.; im O. iſt ein Glätſcher. Schöne und große Ausſicht.

* Obereck (am Ober-Eck), Pfdf., faſt im O. von Trogen; angenehme und fruchtbare Lage; Landwirthſchaft und Viehzucht; Verfertigung geſtickter Waare und Conſtanzette (halbdicke Leinewand). Nahe im S.W. wurde bei Honeck am 5. Nov. 1428 der Graf Friedrich von Toggenburg beſonders von den Trognern geſchlagen.

* Oehrli (Mons auricula), hoher, oben abgerundeter Felſenkopf, mit ſteilen, nackten und unerſteiglichen Felswänden, in der N. Kette des Alpſteins. An ſeinem S. Abhange befindet ſich das hintere Oehrli, eine von ſeltſam geſtalteten Felskoloſſen umgebene, mineralogiſch höchſt wichtige Stelle, wo man in mergelartigem, fettem, gelbrothem Grunde kleine, niedliche Bergkryſtalle, verſchieden geformten Leberkies, grünen Flußſpath, kugelförmigen Schwefelkies und manche Verſteinerungen findet. Der Oehrlikopf iſt ein 340 F. h. Fels.

Rehtobel, zerſtreutes Pfdf., 2862 F. h., am S.W. Fuße des Kayen (3397 F.), im N.O. von Trogen gelegen. Gr. Gewerbsfleiß; Viehzucht. Schöne Ausſicht auf der Krähenhalde. An der im W. fließenden Goldach befindet ſich die ſchauerliche Felsſchlucht Kaſtenloch,

worin die Wirbelſtrömungen des Baches die ſogenannten Höllenkeſſel gebildet haben, mit 2 romantiſch gelegenen Mühlen; bei der obern Mühle iſt ein ſchwachfließendes, aber im Frühlinge kräftiges Mineralwaſſer, das bei Kröpfen, Haut- und Harnkrankheiten nützlich ſeyn ſoll; in 1000 Grammen (33,525 Unzen) fand Dr. Rahn: Extraktivſtoff 0,0015, ſchwefelſaures Natrum 0,0099, ſchwefelſauren Kalk 0,0387, kohlenſaures Natrum 0,2095, Kohlenſäure 0,0137, Kieſelerde 0,1203 und eine Spur Hydrothionſäure. — Whs.: Krone, Hirſch.

Reute, Pfdf., im O. von Trogen, an der Gränze von St. Gallen. Obſt- und Weinbau. — Whs.: Adler und Sonne.

Roſenberg, Nagelfluhkuppe, 2612 F. h., 1/4 St. im N. von Herisau, mit Burgruinen von einem Graben umgeben; dieſer Sitz der Herren von Rorſchach oder Roſenberg wurde 1403 von den Appenzellern zerſtört. Gegenüber im W. liegt, durch die Schlucht der Glatt getrennt:

Roſenburg, 1/2 St. N.W. von Herisau, 2746 F. h.; auf dieſer Nagelfluhkuppe liegen die Burgtrümmer gl. N. ſeit 1403.

* Sämtis (Sambiti mons), hohes Alpenthal am See gl. N. (ſ. S. 552), mit vielen Sennhütten.

Säntis, Hoch-S., 7760 F. h., der höchſte Berg des Landes, an welchem die verſchiedenen Bergketten des Alpſteins zuſammentreffen; er hat 2 durch einen Glätſcher getrennte Gipfel, wovon der N. Gyrenſpitz, der S. aber Säntis heißt; dieſer iſt pyramidal, oben flach mit wenigen Alpenpflanzen bedeckt. Schöne und ausgedehnte Ausſicht auf den N.O. Theil der Schweiz, auf Bodenſee, und ſeine Uferſtaaten, auf die Gebirge von Tirol, Graubünden, Glarus, Uri, Unterwalden, Schwyz und Bern. Die S. Seite gehört zu Toggenburg, die N. und O. zu Inner- und die W. zu Außer-Rhoden; er hat ſchroffe, nackte, graue Wände, voll Klüfte, mit Schichten, die von S.W.—N.O. ſenken; in dieſer Richtung liegen die Alpweiden Meßmer und Meglisalp, wo die Beſteiger ihr Nachtlager finden. Der S. iſt nicht gefährlich, aber mühſam zu beſteigen. Man findet darauf viele Verſteinerungen, beſonders Oſtraciten, flache und zugeſpitzte Trochiliten und Telliniten, ſelbſt Stücke von Ammonshörnern. — Fw. führen hinauf von Weißbad in 6 St. (über die Meglisalp am bequemſten), — von Urnäſch (über Schwäg- und Widderalp, Schottenloch, Lauchwies und Stecken) und von St. Johann im Toggenburg (über die Neſſelhalde und den Kuhboden). Zwiſchen S. und Meglisalp liegt das Bärenthal (Bärenwald), aus 3 Alpweiden, Bernli, beſtehend, und den Ueberreſt der Urwaldung bildend, der einſt das ganze Land überdeckte.

Schönengrund, Pfdf., 2474 F. h., auf ſchönem Thalgrunde, am N. Fuße des Hohen-Ham, von deſſen N. Abdachung (dem Teuffen-B.) ein Bach, der die Gränze der Gemeinde gegen Toggenburg bildet und ſich in den Necker ergießt, herabfließt, im S.W. von Heriſau, an der Str. nach Lichtenſteig. Fabrikation von Baumwollentüchern und glatten Mouſſelinen (400 Weber).

Schwänberg (Suweinperae), zerſtreutes D. zwiſchen beiden Armen der Glatt, die ſich unterhalb vereinigen, 2130 F. h.; mildes Klima, fruchtbarer Boden an Obſt und Getreide. Aus früheren Zeiten ſeines Flors findet man hier noch den Reſt eines thurmartigen Gebäudes, dem ein Bauernhaus angebaut iſt, mit 2 über einander liegenden, durch eine Fallthüre getrennten, gewölbten Kellern, — einiges alte Gemäuer, — das maſſive ſogenannte weiße Haus mit ſchönem, unterirdiſchem Keller und mächtiger, aus Stein gehauener Säule, — das ehemalige, hölzerne Rathhaus mit großem Saale, deſſen Boden mit Blumen moſaikartig ausgelegt iſt und einer Wanduhr vom J. 1531, die noch keiner Reparatur bedurfte (die ſchönen Glasgemälde ſind nach Rußland gewandert).

Schwäg-Alp, größte und ſchönſte A. von Außer-Rhoden, mit 21 Sennhütten, am N. Fuße des Säntis, bildet ein mit vielem Gerölle und Felsblöcken beſetztes Bergthal, im O. von der Kammhalde und im W. von den 7 Brunnen begränzt; letzteren Namen führt eine ziemlich ebene Alpenweide, in welcher der Alpenſchnittlauch (Allium schoenoprasum) 2—3 F. h. wird und wo durch 32 große, aus Kalkſteinſchichten ſprudelnde Quellen die Urnäſch entſteht. Windlöcher, beſonders bei den 7 Hütten, von 1 bis mehreren Zollen im Durchmeſſer, über welchen Milchkeller angelegt ſind, da die Luft darin 7° kälter als die Atmoſphäre im Sommer iſt (im Winter findet das Gegentheil ſtatt); iſt ihr Luftſtrom ſchwach und lau, ſo tritt Regen ein, iſt er kalt und ſtark, ſo hat man gutes Wetter zu erwarten. In einiger Entfernung befinden ſich auf dem Wege nach Urnäſch die Alpenweiden Krätzern mit dem großen, gegen Toggenburg ſich hinziehenden Krätzern-Wald und das Fleunlein mit einem 134 F. h. Waſſerfalle.

Schwellbrunn, Pfdf., an der Quelle des Brühl-B., im S.W. von Herisau, 2946 F. h., am ſanften Abhange eines Hügels, im O. von Riſiwald oder Steinbruch, welcher 2 Häuſergruppen und ein Signal, 164 F. über dem Dorfe mit ſchöner Ausſicht, beſitzt. Geſunde, reine Luft. Fabrikation von Mouſſelinen, Betille und geringen Baumwollentüchern; 1 Armenhaus; 4 Jahrmärkte; Viehzucht.

* Seealp, idylliſches Alpenthal, mit einem Senndörfchen von

36 Hütten, mit dem See gl. N., aus welchem der Schwendi-B. abfließt, der in einer ſteinigen Alpenweide (Kaulbett) in der finſtern Kluft (Eſel genannt) einen ſchönen Fall bildet; es öffnet ſich im S. vom Weißbade und hat ſchöne Buchenwälder, ſeltene Alpenpflanzen und Mineralien (beſonders große Kalkſpathkryſtalle). Ein alter Bergfall hat den See nicht nur verkleinert, ſondern auch mehr auf die O. Seite gedrängt.

Sitter, Bach, ſ. S. 552.

Speicher, Pfdf., am S. Fuße der Vöglisek und auf der Str. von St. Gallen nach Trogen, 2796 F. h., auf dem Mühl-B. gelegen. Volkreich, wohlhabend und gewerbfleißig; 1 Waiſen- und Armenhaus; ſchöne Kirche. — Von mehreren ſchönen Standpunkten in der Nähe iſt Böglis- (eigentlich Füglis-) eck im N. am ausgezeichnetſten; auf einem ſchmalen Bergrücken, welcher ſich vom Horſt nach O. zur Goldach zieht, liegt an der Str. nach St. Gallen eine Häuſergruppe mit dem Whs. zur Taube (2863 F.), mit einer der lieblichſten Ausſichten. Am N. Abhange jenes Bergrückens wurde am 15. Mai 1403 das Heer des Abts von St. Gallen (5000 M.) von 2000 Schwyzern, Glarnern und Appenzellern geſchlagen. — In Erlen, nächſt der Str. nach Trogen, iſt eine ſchwache Mineralquelle, welche Schwefelwaſſerſtoffgas, Eiſen, Extraktivſtoff, Thonerde, kohlen- und ſalzſauren Kalk und Talkerde enthält und 1,001 ſpez. Gewicht hat. Die Neppeneck iſt eine ausſichtsreiche, mit Wieſen und Wald bedeckte Anhöhe, mit einigen Häuſern und 1—3 Zoll dicken Glanzkohlen. Flecken, kl. D. auf feuchtem Torfboden, mit ſchwacher Mineralquelle, die Schwefelwaſſerſtoffgas, freie Kohlenſäure, kohlen- und ſalzſaure Kalkerde enthält. — Whs.: Sonne, Löwe, Krone, Linde, Ochs.

Stein, Pfdf., auf erhöhtem Wieſengrunde, 2436 F. h., am O. Fuße der Vogeleck, im S.O. von Herisau gelegen. 1 Waiſenhaus; 1 Miſſionsgeſellſchaft. Viehzucht und Ackerbau, Fabrikation von Baumwollen- und Seidenſtoffen. — In der romantiſchen Felſenſchlucht der nahen Urnäſch iſt die Höhle Fuchsloch im Mergelſandſtein mit einer Nagelfluh-Decke, an welcher ſich Glauberſalz und Mondmilch abſetzen. Zwiſchen dem Wege nach St. Gallen und der Sitter liegt in einem länglichen Thale das Störgler-Bad mit alkaliſchem Waſſer und ſehr einfacher Einrichtung. Auf dem Wege nach St. Gallen kömmt man durch das Zweibrücken- oder Hakentobel, eine von der Sitter durchfloſſene, finſtere Schlucht, mit einer Mühle und 2 bedeckten Br. über Sitter und den ſich mit ihr vereinigenden Watt-B.; auf einer theils von Stein, theils von Holz angelegten Treppe (Hund-

weiler Leiter) gelangt man näher über den Haken nach St. Gallen. Im Kubel (1752 F. h.), einer ſchauerlichen Felſenſchlucht, vereinigen ſich Sitter und Urnäſch, mit einer Brücke und einer Getreide- und Papiermühle. In Sonder, am Bache gl. N., ſtand ehemals die Burg Hundsſtein, auf deren Trümmern ein Bauernhaus ſteht; noch ſieht man Spuren von Wällen und Gräben. — Whs.: Ochs, Rößli.

Stoß, am St., Kapelle und kl. D., 3/4 St. im O. von Gais, auf der Str. nach Altſtätten, mit einer herrlichen Ausſicht auf das Rheinthal, Vorarlberg, Bünden, St. Gallen und Appenzell. Hier ſchlugen 400 Appenzeller unter Gr. Rud. von Werdenberg den Herzog Friedrich von Oeſterreich am 17. Juni 1405 (Held Uli Rotach).

Teufen (einſt Tiufin), Mfl., 2508 F. h., im anmuthigen Thale der Rothe, auf der Str. von St. Gallen nach Gais. Schöne Kirche; 1 Waiſenanſtalt, 1 Armenhaus, 1 Papiermühle und 3 Badeanſtalten: im Löwenbächli, Sonder, Schlatt. (Die erſtere liegt unter der Kirche, iſt einfach und nur für Landleute; das Schwefelwaſſer bewirkt einen Ausſchlag und ſoll gegen Gliederſchmerzen wirkſam ſeyn; das Bad im Sonder liegt 1/4 St. im S.W. auf einer Wieſe und iſt jenem in Einrichtung und Waſſer gleich, ſo auch das Bad im Schlatt auf dem Wege nach Stein.) — Im S.W. macht die Rothe oberhalb dem Kloſter Wonnenſtein einen 90 F. h. Waſſerfall, der hohe Fall genannt. Mouſſelinfabrikation und Stickerei. Geburtsort des berühmten Brückenbauers Grubenmann. — Ein Fw. führt von hier verkürzend über die Teufereck nach St. Gallen. — Whs.: Hecht, Bär.

Trogen, Mfl. und Hauptort von Außer-Rhoden, am N.O. Fuße des Gäbris, 2670 F. h., zwiſchen 2 Armen der Goldach; hier wird die Landsgemeinde in den geraden Jahren gehalten. In 375 Hſ. leben 2400 Ew. Sehenswerth ſind: die Kirche mit Freskomalereien, einer mit mehreren Säulen gezierten Façade von Quaderſteinen und einem Taufſteine von Carariſchem Marmor, — das Rathhaus mit einem Theile des Landesarchives, Gefängniſſen, Reichs- und Folterkammer u. ſ. w., — das Zeughaus, — das Pfarrhaus mit der Gemeindsbibliothek, — das Haus des Statthalters Zellweger mit einem Bibliotheksſale, worin die Bilder der Stifter der helvetiſchen Geſellſchaft, — des Hiſtorikers Joh. Caſp. Zellweger im klöſterlichen Geſchmacke, mit einer reichhaltigen Bibliothek, ſchönen Gemälden u. ſ. w. — Oberſtl. Honnerlag beſitzt eine Gemäldeſammlung meiſt von Schweizer Künſtlern, 4000 Kupferſtiche, das ägyptiſche Werk u. ſ. w., — Naturalienkabinet vom verſtorbenen Dr. Schläpfer, — eine Sammlung vorzüglich einheimiſcher Inſekten beſitzt Dr. Leutholdt. Von Schulen iſt das

Kantonal-Inſtitut ausgezeichnet; es liegt 5 Min. im N. vom Orte, auf dem N. Abhange des Felſenrückens, auf welchem Trogen gebaut iſt, — die landwirthſchaftliche Anſtalt zur Schurtanne, von J. C. Zellweger nach dem Vorbilde der Wehrli-Schule von Hofweil 1824 gegründet, iſt im Gedeihen. — 2 Buchdruckereien, 1 Spinnerei beim Waſſerſturze des Unterbaches (mit mechaniſchen Zettel-, Schlicht- und Spulmaſchinen und 24 Stühlen für Kalikot). — Im Tobel iſt ein Bad, in einer Schlucht der Goldach, bei einer Mühle; die Quelle entſpringt im Mergelſandſtein, welchen ſchwefelhaltige Steinkohlenlager durchziehen, fließt immer gleich ſtark, riecht und ſchmeckt bedeutend ſchwefelig und dient gegen Haut- und Gliederkrankheiten, Geſchwüre, Schärfe der Säfte, unterdrückte Menſtruation u. ſ. w. Whs.: Traube, Krone, Schäfli, Löwe, Hirſch.

Urnäſch, Pfdf., im anmuthigen Thale des B. gl. N., über welchen mehrere Br. führen, an deſſen l. U., 2514 F. h., 2 St. im S. von Herisau; hat die ſchönſten Wieſen, Alpen und Waldungen, daher vortreffliche Viehzucht. Anfang Aug. jährlich eine ſtark beſuchte Kirchweihe. Das hieſige Bad, zur Wyden genannt, liegt 10 Min. im S.W. auf einer Wieſe an der Urnäſch; es iſt gut eingerichtet und billig; das alkaliſch-erdige Waſſer dient vorzüglich bei Gliederkrankheiten; auch kann man Molkenkuren gebrauchen. — Whs.: Krone, Taube, Rößli.

Urſtein, Burgtrümmer ſeit 1274, am l. U. der Urnäſch, im O. von Herisau, in einer Waldgegend, die noch jetzt Burg heißt; beim Sprung iſt die Schlucht der Urnäſch ſo enge, daß man ſie überſchreiten kann.

Wald, Pfdf., 1/2 St. im O. von Trogen, 2843 F. h. gelegen, mit ſchöner Ausſicht und geſunder Luft. Früher war die Fabrikation von Conſtanzette bedeutend; jetzt arbeitet man in gewirkter Waare von den geringſten bis zu den koſtbarſten Zeichnungen, Mouſſelinen und in geſtickten Waaren. 1 Waiſenhaus; Viehzucht. — Whs.: Ochſe, Hecht, Sonne.

Waldſtatt (Wahlſchaft), Pfdf., im S. von Herisau, auf der Str. in's Toggenburg und nach Appenzell, 2442 F. h., anmuthig in einem Thale gelegen; reich an Quellen, Torf und Sandſteinen. Das hieſige Bad liegt 5 Min. im S., 2411 F. h., auf Torfboden, hat 8 Quellen, welche Kalkerde, kohlenſaures Eiſen, Extraktivſtoff und Kohlenſäure, und einige der neueren Quellen noch Schwefelleberluft enthalten; 1 Unze Badeſtein beſteht nach Suter aus Kalkerde 5 Drachmen 43 Gran, Eiſenerde 1 Dr. 24 Gr. und Selenit 1 Dr. 53 Gr.; man

wendet es bei Lähmungen, Beinfraß, Geſchwüren, Krämpfen, Ruhren, Katarrh, Störung der Menſtruation u. ſ. w. an.

Walzenhauſen, Pfdf., im S. von Rheineck, 2036 F. h., mit einer ausgezeichnet ſchönen Ausſicht auf den Bodenſee und deſſen Geſtade, das Rheinthal, Tirol u. ſ. w. Wein-, Obſt- und Wieſenbau; etwas Fabrikation, Viehzucht. 1 Irrenanſtalt auf dem Schütz, 1/4 St. S. von Rheineck, — 1 Armenhaus. Schöne Standpunkte ſind: die Meldeck und die Höhen 1/2 St. vom Dorfe.

* Weißbad, Bad und Molkenkurort, am N.O. Fuße der Ebenalp, 2443 F. h., im Thale der Sitter gelegen, 3/4 St. S. von Appenzell. Gut und bequem eingerichtet, billig. Das Waſſer iſt ſeiner kalkigen Beſtandtheile wegen weißlich und dient bei Flüſſen und Gliederreißen.

Schriften: ſ. Gais.

Excurſionen: auf den Kamor und Hohenkaſten 2 1/2 — 3 St. (zurück zum Sämtiſer-S. 1, Bollenwies 1, Fählen 1/2, Weißbad 3, im Ganzen 5 1/2 St.), — auf den Säntis 6 (über Meglisalp 3, zur Wagenluke 2) und auf den Altenmann 7 St. (nach Fählen 3 1/2, zum wilden Seelein 1 1/2 St., anſtrengend und nur für ſchwindelfreie Wanderer), — zum Wildkirchlein 1 1/2 und auf die Ebenalp 2 St., — auf die Alp Siegel oder Siegleten 2 1/2 St. (zurück zum Sämtiſer-S. 1 St.), — nach Wildhaus im Toggenburg 6 St. (über Fählen, Kraialp), eben dahin über Meglisalp, Flys u. ſ. w. in 5 St.; — Fhw. nach Appenzell 3/4 und Gais 2 St.

Wolfhalden, zerſtreutes Pfdf., im S.W. von Rheineck, 2166 F. h., geſund und reizend gelegen; Mouſſelinfabrikation und Stickerei, Kornhandel; Wein-, Obſt-, Getreide- und Wieſenbau werden ſorgfältig getrieben; 1 gutes Whs., 1 Bierbrauerei, 1 Pulvermühle; 1 Waiſenhaus. 1405 am 17. Juni wurde hier Herzog Friedrich von Oeſterreich von den Appenzellern geſchlagen, ſo auch am 11. Juli 1445 die Schwaben. — In der Nähe liegt die romantiſche Bergſchlucht Schönenbühl am Mühlebach, mit einer Häuſergruppe und einem Bade und 5 Quellen, welche nur quantitativ verſchieden ſind; ſie riechen und ſchmecken hepatiſch, enthalten Schwefelwaſſerſtoffgas, Kohlenſäure, kohlenſaure und ſalzſaure Kalkerde; das Waſſer wird beim Sieden weiß, giebt einen ſalzigen Rückſtand und dient bei Haut- und Gliederkrankheiten, Verſtopfung und Hypochondrie.

Wonnenſtein, Franziskaner-Nonnenkloſter ſeit 1379, am r. U. der Roth, die oberhalb den 90 F. h. Waſſerfall (hohe Fall) bildet, und unfern des Gmünder Tobels, im S.W. von Teufen gelegen.

XIV. Kanton St. Gallen.

Ein demokratiſcher Freiſtaat, ſeit 1803 in der Eidgenoſſenſchaft; ſeine Verhältniſſe zu dieſer ſ. S. 118—128.

Karten: ſehr mangelhaft; die Triangulation des Rhein-Thales von Fehr iſt fehlerhaft.

Bücher: außer jenen größern Werken (ſ. S. 202), noch den Helvetiſchen Almanach von 1808.

Lage und Gränzen: zwiſchen 46° 53′ 30″ — 47° 30′ Br. und 6° 27′ 30″ — 7° 20′ L. gelegen, hat der Kanton ſeine größte Breite von 13 Stunden vom Kalfeuſer Th. (im S.) bis zur Mündung der Steinach in den Boden-S. (im N.) und ſeine größte Länge von 11 St. zwiſchen Hörnli (im W.) und dem Rhein im O. von Altſtätten. Im N. gränzt er an den K. Thurgau und den Boden-S., im O. an Vorarlberg, Fürſtenth. Lichtenſtein und K. Graubünden, im S. an dieſen Kanton, Glarus und Schwyz und im W. an die K. Thurgau, Zürich, Schwyz und Glarus.

Areal und Bevölkerung: auf 38,5 □M. lebten 1831 nach einer Zählung 165,740 Seelen (101,977 Kath. und 63,763 Ref.), folglich kommen auf 1 □M. 4327 Bewohner.

Klima: Im S. Gebirge, im Ob. Toggenburg und im N.W. Theile des Bezirks Sargans (Kuhfirſten) iſt es rauh, wie in Appenzell Inner-Rh., — längs dem Rheine, zwiſchen dieſem und dem Wallen-S. und längs der Linth milde, aber nicht immer geſund, — im Unt. Toggenburg und den N. Gegenden wie im K. Zürich, — am lieblichſten und zuträglichſten aber am Boden-S.

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche: Im S. liegt an den Gränzen von Glarus zwiſchen Graubünden und dem Kalfeuſer Th. und zwiſchen dieſem und dem Weißtannen Th. eine Hochgebirgs-Partie (ſ. Graue Hörner) zu den Rhein-Alpen gehörend, welche in ihrer N. Fortſetzung und verſchiedenen Armen gegen Seez und Wallen-S. zum Mittelgebirge wird; dahin gehört auch im S.O. zwiſchen Rhein und Tamina der Calanda (ſ. K. Graubünden). Die Kuhfirſten mit ihrer S.O. Fortſetzung ſind ebenfalls Mittelgebirge (ſ. dieſen Art.), ſo auch die S.W. und S. Aeſte des Alpſteins (ſ. K. Appenzell), worin der Schaf-B. zu 7330 F. ſich erhebt. Die O. Kette des Alpſteins, welche mit dem Kamor endet, bildet die Gränze gegen Appenzell. Die Kuhfirſten haben zwiſchen Linth und Thur ihre Fortſetzung in den Toggenburger Bergen, welche ſich ſtark nach N.W.

ſenken und wovon das Hörnli (3580 F.), auf den Gränzen der K. Zürich, St. Gallen und Thurgau, als äußerſter Eckpunkt angeſehen werden kann. — Geognoſtiſches: ſ. graue Hörner, Kuhfirſten, Valens, Wallen-S. 172 und Säntis (K. Appenzell). — Mit Ausnahme der Ebene längs dem Rheine, die wie jene längs der Linth zwiſchen Züricher und Wallen-S. viele mooſige Stellen enthält, und jener Ebene zwiſchen Rhein und Wallen-S., iſt alles übrige Land ein bunt durch einander geworfenes Hügelterrain, zur großen Hochebene gehörend (ſ. S. 128 ff.). Die bedeutendſten Thäler ſind: Toggenburg und jene Ebenen.

Gewäſſer: a) Seen: der Boden-, Züricher- und Wallen-S. (ſ. S. 162, 168 und 172); außerdem finden ſich nur wenige Bergſeen und Teiche: der Greppeler S. im N.W. und ein See nahe im N.O. von Wildhaus im Ob. Toggenburg, jener fließt in die kalte Thur ab; der Schwendi S. am N. Abhange der Kuhfirſten, der Wild-S. der grauen Hörner u. ſ. w. b) Flüſſe: 1) Rhein ſ. S. 175 ff. 2) Die Thur entſteht im Hintergrunde von Ob. Toggenburg aus 2 Bächen, wovon der ſüdliche aus 2 kl. Seen (Schwendi-S. 5240 F. h.) am N. Abhange der Kuhfirſten als warme, und der nördliche von den S. Abhängen des Säntis und aus dem Greppeler S. als kalte Thur ab- und oberhalb Alt St. Johann zuſammenfließen; anfänglich mit W., dann N.N.W. und von Kappel an mit faſt N. Laufe bewäſſert ſie Toggenburg, deſſen Gewäſſer ſie ſämmtlich aufnimmt, — wendet ſich bei Schwarzenbach (im S. von Weil) plötzlich nach N.O. und nach ihrer Vereinigung mit der Sitter (ſ. K. Appenzell) bei Biſchofzell durch Thurgau nach N.W., — von Pfyn abwärts fließt ſie mehr nach W. zu ihrer Vereinigung mit dem Rhein (1043 F.). Ihre Wiege heißt Thur-Thal (womit man ſonſt Ob. Toggenburg bezeichnete), weiter abwärts erweitert ſich ihr Thal, oberhalb Krummenau fließt ſie durch den Sprung (ſ. dieſen Art.), oberhalb welchem ſie die weiße Thur (Q.: O. Abhang des Speers) und unterhalb den Steinen-B. von W. aufnimmt, während ſie ſich auf ihrem r. U. durch den Lutern-B. verſtärkt; oberhalb Lütisburg empfängt ſie von S.O. her den Nekker, welcher am Toggenburger oder Kälber-Säntis entſpringt und das nach ihm benannte Thal bewäſſert; oberhalb der Bärenbrücke bei Ob. Büren nimmt ſie die von S.W. kommende Glatt (ſ. K. Appenzell) auf. Sie iſt auf ihrem 23ſtündigen Laufe oft wild und verheerend, beſonders im Frühlinge und Sommer, und ſetzt beſonders in ihrem untern Laufe große Kiesbänke an; im Winter und bei anhaltender Dürre verſiegt ſie zum Theil; 12 Br. führen im Kanton darüber (vor-

züglich bei Bürerbruck, Schwarzenbach und Wattweil). — 3) Die Linth in ihrem Kanale (ſ. K. Glarus und S. 184). — 4) Die Tamina fließt aus dem Sardona-Glätſcher ab und durchrauſcht das Kalfeuſer Th. von W.—O., wendet ſich am Fuße des Calanda raſch nach N., ein kl. Th. ſeines Namens bewäſſernd, worauf ſie ſich unterhalb Valens in den Felſenſchlund ſtürzt, in welchem das Bad Pfäffers liegt; oberhalb Ragaz verläßt ſie das ſchauerliche Tobel und mündet gleich unterhalb in den Rhein. — 5) Die Seez, Q. im S. Gebirge an der Gränze von Glarus, durchfließt das Weißtannen-Th. von S.W.—N.O. und tritt aus einer Schlucht oberhalb Mels in die Ebene von Sargans, in welcher ſie mit N.W. Laufe dem Wallen-S. zueilt; ihr Hauptzufluß iſt der Schilz-B. von S.W. her. — 6) Die Sarn (Saar, Saren), Q. in den grauen Hörnern und fließt N.O. oberhalb dem Scholl-B. in den Rhein. 7) Die Jonen ſ. S. 208. — 8) Die Goldach ſ. K. Appenzell. — 9) Die Steinach, Q. am Horſt und an der Steineck auf der Appenzeller Gränze, fließt anfänglich nach W. durch das ſogenannte Philoſophen-Th., in welchem alle Waſſerquellen zum Weniger S. (Reſervoir für die bei und unterhalb St. Gallen liegenden Waſſerwerke) geſammelt ſind und wendet ſich von St. Georgen nach N., beim D. gl. N. in den Boden-S. mündend. — 10 und 11) Der Seeren- und Baier-B. ſ. den Art. Baier-B. S. 583. — 12 und 13) Fahl- und Freien-B. ſ. K. Appenzell. — 14) Die Aach entſpringt am O. Fuße des Hirſch-B. und fließt faſt N.O. durch die Rhein-Ebene unterhalb Au in den Rhein.

Boden und Produkte: jener iſt nach ſeiner verſchiedenen Höhe auch ſehr verſchieden. In der S. Gebirgsgegend, an der Gränze von Glarus, iſt er nur für Viehzucht und Alpenwirthſchaft tauglich, ſo auch in den oben bezeichneten Mittelgebirgen und im Ob. Toggenburg; in allen übrigen Theilen des Landes iſt der Ackerbau allgemein verbreitet; fruchtbar ſind die Ebenen zwiſchen Rhein und Züricher S., das Thal des Rheins von der Gränze Graubündens bis zum Boden-S. und das Geſtade des letztern; im Gaſter und um Sargans gedeiht auch Türkenkorn; die übrigen Produkte weichen von denen Zürichs und Appenzells nicht weſentlich ab. Im Hochgebirge kommen Gemſen, Lämmergeier (beſonders in den Felſen am Wallen-S.), Uhu, hie und da Bären und ſelbſt Luchſe vor. Das ſchönſte Rindvieh findet man längs der Linth und am obern Züricher S., Pferde ſind ſtark und dauerhaft und von anſehnlichem Schlage um Sargans. Der vielen Alpen und guten Weiden wegen iſt Viehzucht Hauptnahrungsquelle, faſt nicht minder der Ackerbau, der Obſtbau iſt allgemein und mit Sorgfalt

und Glück der **Weinbau** betrieben, beſonders im Rheinthale (bei Berneck ein vorzüglicher weißer und auf und am Buch=B. ein vortrefflicher rother Wein). Die **Fiſcherei** iſt auf Seen und in Flüſſen nicht unbedeutend und die **Jagd** reichhaltiger als in Appenzell. Die Waldungen ſind beträchtlich und beſſer adminiſtrirt als im letztern Kanton, mit welchem es auch gleiche Mineralien, aber den Vorzug brauchbarer Schieferkohlen (ſ. Uznach) und vortrefflicher Eiſenerze (ſ. Gonzen) hat; Bergbau beſteht aber nicht. — Unter vielen Mineralquellen iſt die von Pfäffers die ausgezeichnetſte.

Induſtrie und Handel. Beide ſind ausgedehnt und im blühenden Zuſtande. St. Gallen iſt der Hauptſitz der Mouſſelinweberei und Stickerei, welche ſich ſehr vervollkommnet hat. Die mechaniſche Baumwollenfabrikation nimmt zu, während die Baumwollenſpinnerei von Hand, das Weben von Barchent, Flor u. ſ. w. aufgehört haben; die Spinnereien haben über 88,000 Spindeln. Außerdem giebt es verſchiedene Schnellbleichen, Türkiſchroth=Färbereien, Zeugſengereien, eine Flachsſpinnerei, Fabriken in Tuch und Halbſeidenzeug, eine mechaniſche Schnellweberei (in Rheineck). Im J. 1823 kamen 93,000, 1828 aber 124,000 St. Baumwollen= und Leinentücher in die Walke; die Spinnerei im Buchenthal hat 160, in St. Georgen 130, in Lichtenſteig und Spreitenbach jede 70—80 Arbeiter u. ſ. w. Den Handel befördern die großen Handelsſtraßen nach Deutſchland, Italien und die weſtliche Schweiz und die Seen. Rorſchach iſt der größte Getreidemarkt der Schweiz. Die **Ein=** und **Ausfuhr** beſtehen in den gleichen Artikeln wie im K. Zürich; man ſoll an 3000 Ochſenhäute und 2000 Ziegenfelle jährlich aus und dagegen fremdes Leder einführen; dazu kommen noch Schieferkohlen (nach Zürich) und koſtbare geſtickte Mouſſeline.

Eintheilung und Verfaſſung. Der K. zerfällt in 15 Bezirke: St. Gallen, Tablat, Rorſchach, Unt. Rheinthal, Ob. Rheinthal, Werdenberg, Sargans, Gaſter, Seebezirk, Ob=, Neu=, Alt= und Unt. Toggenburg, Weil, Goſſau. — **Allgemeine Grundſätze der Verfaſſung**: wie im K. Bern; das Volk iſt Souverain und übt ſein Veto aus. Die freie Ausübung des Reform. und Kathol. Gottesdienſtes iſt gewährleiſtet, ſo auch das Recht der Eingehung gemiſchter Ehen. Jeder Kantonsbürger iſt bei ſeiner Gewerbstreibung außerhalb ſeines heimathlichen Wohn= und Niederlaſſungsortes jederzeit den allgemeinen und örtlichen Polizei=Verordnungen unterworfen; ob und wie weit es denjenigen, welche ohne geſetzliche Niederlaſſung im Kanton ſich aufhalten, erlaubt ſey, ein Gewerbe zu treiben, beſtimmt das Geſetz im Sinne möglichſter Beförderung des wahren Gewerbfleißes und, ſo viel als zu-

läſſig, des Gegenrechtes. Die Beamtungen, welche durch unmittelbare Wahlen auf Jemanden fallen, muß er für ein Amt und eine Amtsdauer annehmen (Amtsſtellen in den Gemeinden müſſen aber in jedem Falle, ſelbſt bei Bekleidung anderer Aemter, für eine Amtsdauer übernommen werden); das 60ſte Jahr macht von dieſer Verpflichtung frei. Jede Religionspartei beſorgt geſondert, unter höherer Aufſicht und Sanktion des Staates, ihre kirchlichen und Erziehungsangelegenheiten. Gemeindsbürgerrecht ohne Kantonsbürgerrecht iſt ohne rechtliche Folge; Ausländer können letzteres nur dann erlangen, wenn ſie gänzlich aus dem frühern Staatenverbande getreten ſind. Das Kantons- und Gemeindsbürgerrecht verliert, wer mit Beurkundung ſeiner anderweitigen Aufahme darauf verzichtet und wer, abweſend, es in einer gewiſſen Friſt nicht erneuert; der Verluſt trifft aber nicht die Kinder, welche vor der Verzichtleiſtung oder Verjährung ſchon erzeugt waren. Um die politiſchen Rechte auszuüben, muß man 21 J. alt und ehrenhaft ſeyn wie im K. Zürich oder Bern, Ausnahmen davon wie dort und erwieſen ſittenloſe Bürger. Stimmfähig in den Gemeindverſammlungen ſind alle jene Ortsbürger und Theilhaber am Gemeindgut, welche in der Gemeinde ſelbſt wohnen und die zur Ausübung politiſcher Rechte erforderlichen Eigenſchaften haben. Die Bürger üben die ihnen gebührenden Wahlrechte, inſofern ſie nicht auf bloße Gemeindswahlen Bezug haben, in den Bezirksgemeinden aus. — Der große Rath von 150 Mitgliedern wird unmittelbar von den Bezirksgemeinden mit Beobachtung der Parität erwählt (auf St. Gallen kommen 15, wovon 3 nicht Gemeindsbürger und von dieſen 1 wenigſtens Katholik ſeyn ſoll); er verſammelt ſich ordentlicherweiſe am erſten Montag im Brachmonat und am zweiten Montag im Wintermonat, — außerordentlich wenn der Präſident es für nöthig hält, wenn 30 Mitglieder es verlangen und ſo oft der kleine Rath es für nöthig erachtet. Seine Funktionen ſind die des gr. R. des K. Zürich; er erwählt aus ſeiner Mitte den Präſidenten, der aber nicht Mitglied des kl. Rathes ſeyn darf, und ernennt den Staatsſchreiber, Kantonskaſſier und das Verhörrichteramt. — Der kleine Rath von 7 Mitgliedern übt die vollziehende Gewalt aus; ſeine Funktionen ſind die des Regierungsrathes im K. Zürich; er wird vom gr. R. aus ſeiner Mitte gewählt, ſo auch ſein Präſident, Landammann genannt. — In jedem Bezirke vertritt ein Bezirksammann den kl. Rath; — in jeder Gemeinde iſt ein Gemeindrath von wenigſtens 5, höchſtens 15 Mitgliedern, der Vorſteher mit inbegriffen, der Ammann heißt, er iſt örtliche Vollziehungs-, Polizei- und Verwaltungsbehörde, inſofern er zugleich Verwal-

tungsrath iſt. Jede Pfarrei, Gemeinde oder Genoſſenſchaft, welche ein beſonderes Eigenthum beſitzt, ſtellt dieſes unter einen Verwaltungsrath von beliebiger Anzahl Mitglieder. — Die höchſte richterliche Behörde iſt das Kantonsgericht von 11 Mitgliedern und 6 Suppleanten; zu einem gültigen Urtheile müſſen wenigſtens 9, und bei einem Todesurtheile alle Mitglieder gegenwärtig ſeyn. — Die kriminellen Rechtsfälle behandelt in erſter Inſtanz ein Kriminalgericht von 5 Mitgliedern und 4 Suppleanten; zu einem Urtheile muß das Gericht vollzählig ſeyn. — In jedem Bezirke iſt ein Bezirksgericht von 7 Mitgliedern und 4 Suppleanten, zur Behandlung der bürgerlichen und korrektionellen Rechtsfälle; es ſpricht in erſter Inſtanz über Fälle ab, welche die Competenz der Untergerichte überſteigen und in letzter Inſtanz über jene, welche von den Untergerichten an ihn gelangen; es iſt auch die erſte Inſtanz für adminiſtrative Streitigkeiten. — Je nach ſeiner Größe hat auch jeder Bezirk ein Untergericht von 5 Mitgliedern und 3 Suppleanten; es ſpricht ohne Appellation über alle ſtreitigen Gegenſtände unter dem Werthe von 40 fl. und in erſter Inſtanz über ſolche, wo dieſer nicht über 400 fl. ſteigt. Bezirks- und Untergerichte dürfen nur in vollzähliger Verſammlung Urtheile fällen. — Für letztinſtanzlich abgeſprochene Fälle, wo über Verletzung geſetzlicher Formen oder eines beſtehenden Geſetzes geklagt wird, iſt eine Kaſſationsbehörde von 5 Mitgliedern und 2 Suppleanten aufgeſtellt. Jede politiſche Gemeinde hat einen Vermittler für bürgerliche und adminiſtrative Rechtsfälle. — In jedem Militär-Bezirk wird ein Militärgericht aufgeſtellt für geringe Militär-Vergehen in erſter und letzter, über Verbrechen aber als erſte Inſtanz. Das Bezirks-Militärgericht beſteht aus 7 Mitgliedern (Offizieren, Unt. Offizieren und Gemeinen), nebſt 3 Suppleanten. Für ſchwere Vergehen dient ein Kantons-Militärgericht von 9 Mitgliedern (Off., Unt. Off. und Gem.) und 4 Suppleanten, nebſt 1 Berichterſtatter. — Kantons-, Kriminalgericht und Kaſſationshof werden vom gr. R. aus allen wahlfähigen Bürgern ernannt, ſo auch deren Präſidenten. Den Bezirksammann wählt die Bezirksgemeinde frei aus den wahlfähigen Bewohnern des Bezirkes, — ſo auch die Mitglieder der Bezirks- und Untergerichte; beide wählen mit Zuziehung der Suppleanten ſelbſt ihre Präſidenten. Gemeindräthe und ihre Ammänner, ſo auch der Vermittler, werden von den ſtimmfähigen Bürgern jeder politiſchen Gemeinde, — die Verwaltungsräthe durch die ſtimmfähigen Bürger an den Genoſſen-Verſammlungen erwählt. Das Bezirks-Militärgericht wird von der militärpflichtigen Mannſchaft des Bezirks, das Kantons-Militärgericht

aber vom gr. R. ernannt. — Die Amtsdauer eines Mitgliedes des gr. R. iſt 2, des kl. R. 4, des Kantons- und Kriminalgerichts und des Kaſſationshofes 6, des Bezirks- und der Untergerichte 4, des Kantons- und Bezirks-Militärgerichts 2, eines Bezirksammanns 2, eines Gemeind- und Verwaltungsrathes 2, eines Vermittlers 1 J.; die Amtsdauer eines Präſidenten des gr. R. geht von einer ordentlichen Verſammlung zur andern und iſt der abtretende für die zwei nächſten Amtsdauern nicht wieder wählbar; dieſes iſt auch der Fall beim Landammann, deſſen Amtsdauer 6 Monate iſt. Die Mitglieder des gr. und kl. Rathes, Bezirksammänner, die Mitglieder der Gemeind- und Orts-, ſo wie auch der richterlichen Behörden treten nach Ablauf ihrer Amtsdauer ab, ſind aber wieder wählbar. — Um in die Behörden gewählt zu werden, muß man ſtimmfähig und für kl. Rath, Kantonsgericht und Kaſſationshof 30 J., — für alle übrigen Aemter 25 J. alt ſeyn. — (Ausländer werden erſt 5 J. nach Erlangung des Bürgerrechts wählbar). Im kl. Rathe, Kantons-, Bezirks- und Untergerichte, Kaſſations- und Militärbehörde dürfen nicht gleichzeitig ſitzen: Vater und Sohn, Großvater und Enkel, Brüder, Oheim und Neffe, Geſchwiſterkinder, wirkliche Schwäher und Tochtermann, wirkliche Schwäger; — in Gemeind- und Verwaltungsräthen: Vater und Sohn, Großvater und Enkel, Brüder, wirkliche Schwäher und Tochtermann, wirkliche Schwäger; — in genannten Dikaſterien können Vater und Sohn, 2 Brüder, Oheim und Neffe, wirkliche Schwäher und Tochtermann, wirkliche Schwäger nicht zugleich Präſident und Schreiber ſeyn. — Geſetze treten 45 Tage nach ihrer Erlaſſung in Kraft, ſobald innerhalb dieſer Zeit die Anerkennung nicht verweigert wird; ſobald 50 Bürger einer politiſchen Gemeinde es verlangen, muß eine Gemeindverſammlung gehalten werden, ob das Geſetz angenommen oder verworfen werden ſolle; neigt ſich die Mehrheit für den erſten Fall, ſo iſt das Geſetz von ihr anerkannt, im letztern Falle muß der Gemeindammann aus dem Protokoll dem Bezirksammann und dieſer dem kl. R. Anzeige machen.

Reviſion der Verfaſſung (ſeit 1. März 1831) kann nach 6 J. ſtattfinden, inſofern ſich die Mehrheit der Bürger an den politiſchen Gemeinden dafür ausſpricht.

Finanz-Etat. Die Ausgaben betrugen 1835: 320,724 fl. (für Militär 60,103½, Polizei 20,857, Straßen-, Brücken- und Uferbau 63,892 fl. u. ſ. w.); — die Einnahmen dagegen 346,093 fl. (Regalien 54,378½, Zölle, Wege- und Brückengelder 58,039⅔, Getränkſteuer 26,586, Vermögen-, Erwerb- und Einkommenſteuer 83,154⅚ fl. u. ſ. w.).

Militair-Etat:

	Bundescontingent.		Bundesreſerve.	
Infanterie . . .	2263 Mann	—	2365 Mann	—
Scharfſchützen .	100 „	—	100 „	—
Artillerie	71 „	—	71 „	—
Train	78 „	118 Pf.	40 „	69 Pf.
Cavallerie	64 „	64 „	—	—
Bataillonsſtab .	54 „	—	54 „	—
	2630 M. u. 182 Pf.		2630 M. u. 69 Pf.	

Orts-Beſchreibung.

Alpſtein, Säntis, ſ. dieſen Art., K. Appenzell.

Alt St. Johann, Pfdf., im Ob. Toggenburg, in angenehmem Hochthale, am r. U. der Thur, im S.O. von Lichtenſteig; ein altes Kloſtergebäude dient zur Pfarrwohnung (das ehemalige Benediktinerkloſter, in der erſten Hälfte des 11. Jahrh. geſtiftet, wurde 1558 dem Stifte von St. Gallen einverleibt); bedeutende Viehzucht; 1 Wollentuchfabrik und etwas Seidenſpinnen; 3 Jahrmärkte. — Gutes Whs.

Altſtätten, kl. St., in reizendem und fruchtbarem Gelände, am Fuße von Höhen, 1465 F. h. auf einem Bache im Rheinthale gelegen, von Weinbergen, Obſtbäumen und Aeckern umgeben; 419 Hſ. und 1915 Ew. Nahean liegt das Nonnenkloſter **Mariahilf** und auf dem **Forſt** eine Kapelle mit ſchöner Ausſicht. — Bedeutende Handels- und Gewerbthätigkeit; 1 Mouſſelinfabrik; Waarendurchfuhr; 3 beſuchte Jahrmärkte (Korn und Vieh); 1 Bibliothek (von J. Ritz und J. L. Cuſter); 1/4 St. im O. liegt das **Bleiche-Bad**, 1440 F. h., am moorigen Eiſenried; es enthält Schwefelwaſſerſtoffgas, Kalk- und Talkerde, hat einen leichten Schwefelgeruch und ſtarken adſtringirenden Geſchmack; es wird bei Rheumatismus, Arthritis, Gliedergeſchwulſt u. ſ. w. gebraucht. Gut eingerichtet und Gelegenheit zur Molkenkur. 1410 wurde A. von den Oeſterreichern verwüſtet. Geburtsort des Baumeiſters Haltiner — Whs.: Rabe.

Altſtätten, Hoch-, Neu- und Alt-A., Ruinen von Burgen in der Nähe von Altſtätten; jene lag hoch auf dem Kron-B. gegen Marbach hin, — dieſe ſtanden auf dem Wammes-B. an der Str. auf den Stoß.

Ammon, Ambden, zerſtreutes Pfdf., am Bache gl. N., der in einem Waſſerfalle dem Wallenſee zueilt, im N.O. von Weſen, auf dem Fw. nach Ob. Toggenburg, 2612 F. h. gelegen; ſchöne Ausſicht. Viehzucht und etwas Landbau; Salpeterſieden. Soll das Röm. Ammont oder Ameno monte ſeyn. In der Nähe liegen die Ruinen von Strahleck.

And= oder Anweil, Pfdf., N.O. von Goſſau und am S.W. Abhange des Tannen=B.; ſchöne Kirche; wenige Burgtrümmer (ſ. Etſchberg).

S. Anna= oder Rorſchacher Schloß, große, vormals feſte, jetzt zerfallene Burg am Berggelände oberhalb Marienberg bei Rorſchach, mit vortrefflicher Ausſicht; war der Stammſitz der Edeln von Ramſchwag und ſpäter Wohnung der Abt St. Gall. Obervögte; jenen Namen hat ſie von der der h. Anna geweihten Hauskapelle.

Aſtrakäſara (Aſtenkaiſeren), Alp am Berge gl. N., ſoll ihren Namen von einem an ihrem Fuße geſtandenen Röm. Lager (Castra caesarea) haben, was aufgefundene Waffen zu beſtätigen ſcheinen (ſ. Kuhfirſten).

Azmoos, Pfdf., in fruchtbarer Ebene, am Scholl=B. und unfern des Rheins, N.O. von Sargans, gute Schulanſtalten. 1799 ſchlugen die Franzoſen in der Nähe bei Trübbach eine Schiffbr. über den Rhein (jetzt eine Fähre) und drangen nach Einnahme des St. Luzienſteiges in Bünden ein. Der hieher gehörende Walzer= und Gonzen=B. hatten früher ergiebigen Bergbau auf Eiſen.

Au, Pfdf., am l. U. der Aach, die hier mit dem Fahl=B. vereint in den Rhein fließt; S.O. von Rheineck, auf der gr. Str. nach Altſtätten; leidet zuweilen durch Ueberſchwemmungen; Acker= und Weinbau. Die kaum bemerkbaren Reſte der Burg Zwingenſtein liegen auf einem nahen Weinhügel und gehören zu Appenzell J. R.

Baier=B., ſchöner 180 F. h. Waſſerfall, zwiſchen Quinten und Weſen, am N. U. des Wallen=S.; nach ſeinem Sturze vereinigt er ſich mit dem Seren=B., der wie ein Silberband 600 F. an den Felſen des Ammon=B. herabgleitet, — und ſtrömt durch eine finſtere, romantiſche Schlucht in den See.

Balfries, Berg, in der S.O. Fortſetzung der Kuhfirſten, der unter den Felſen des Kameck (Alvier, 7150 F.) und Gems=B. (7350 F.) ſich von O.—W. hinzieht, in welcher Richtung auch ſeine Gewäſſer der Seez zufließen, nachdem ſie zuvor einen ſchönen Waſſerfall gebildet. Auf demſelben iſt eine reiche, noch unbenutzte Schwefelquelle.

Balgach, Pfdf., auf der gr. Str. von Rheineck nach Altſtätten, im Rheinthale, 1360 F. h.; Weinbau. Sein beſuchtes Bad enthält

Eiſen, Schwefel, kohlenſauren Kalk und ſalzſaure Salze und dient bei äußern Krankheiten; es liegt auf mooſigem Boden unfern der Aach. — Oberhalb erhebt ſich auf weinreichem Hügel das Schloß Grünenſtein.

Benken, zerſtreutes Pfdf., im S.O. von Uznach, am N.W. Fuße des Ob. Buch- oder Benker-B. und in der Niederung der Linth. Gute Wieſen und Waldungen; Ackerbau und Vieh- (beſonders Pferde-) zucht. Das auf einem Hügel gelegene Kloſter aus dem 8. Jahrh. ging im 9. Jahrh. wieder ein. Auf der Höhe liegen die Ruinen des alten Schloſſes Wandelburg.

Berneck oder Bernang, Pfdf., am l. U. des Fahl-B., faſt im S. von Rheineck; guter Wein; Spinnerei, Strickerei; 1 Papiermühle; Jahrmärkte. Oberhalb liegt auf einem Felſen das Schloß Roſenberg mit vortrefflichem Weinbau.

Berneck, eine ausſichtreiche Höhe im S. von St. Gallen, auf welcher Abt Eckhard von Reichenau eine Feſte mit doppeltem Graben 1081 erbaute, um dadurch die Stadt zu beherrſchen; die Bürger eroberten und ſchleiften ſie aber im gleichen Jahre; Gebüſch und Tannen bezeichnen noch ihre Stelle.

Bernhardszell, Pfdf., am l. U. der Sitter, über welche eine Br. führt, im N.W. von St. Gallen. Sorgfältiger Feld- und Obſtbau.

Biberlikopf, ein Felsvorſprung des Schänniſer B. gegen die Linth. Niederung, nahe der Ziegelbrücke, auf der gr. Str. von Uznach nach Weſen, die zwiſchen den bewaldeten Felſen und r. U. des Linth-Kanals ein ſtarkes Defilee iſt. Schöne Fernſicht und gute Ueberſicht der Entſumpfung der Niederung der Linth, das Werk des unvergeßlichen Patrioten Eſcher v. d. Linth, deſſen Andenken hier ſeit 1832 eine goldene Inſchrift auf ſchwarzer Marmortafel bewahrt.

Bildhaus, Häuſergruppe und Whs., 2520 F. h., auf der Str. von Lichtenſteig nach Uznach gelegen; ſchöne Ausſicht.

Blatten, maleriſche Ruinen einer Burg auf einem Hügel, der Ausläufer des Hirſchenſprunges gegen den Rhein, im S. von Altſtätten, mit ſchöner Ausſicht; unter denſelben liegt die Kapelle des h. Fridolin und einige Häuſer, in deren Nähe eine frequente Fähre über den Rhein führt.

Bömmelſtein, Burgruine an der Reibſcheibe und am Wallenſee, nahe im S.W. von Wallenſtad.

Bollingen, Bolgen, D., am obern Züricher S. und auf der gr. Str. von Rappersweil nach Uznach. Schon im 8. Jahrh. hatte hier das Kloſter Reichenau eine Zelle, die ſpäter in ein Kloſter ver-

wandelt, bald darauf dem nahen Wurmsbach einverleibt wurde. Grauer Sandſteinbruch.

Bruggen, Pfdf., 1 St. im W. von St. Gallen auf der gr. Str. nach Zürich, unfern des l. U. der Sitter, über deren Schlucht die ſchöne maſſive Krätzeren-Br. führt; dieſe iſt 590 F. l. 27 F. br. und 85 F. über den Waſſerſpiegel; nahe dabei liegt das kl. D. Krätzeren mit einer Papiermühle.

Brunnadern, Pfdf., am l. U. des Necker, in hügeliger Gegend, im O. von Lichtenſteig. Baumwollen- und Mouſſelinfabrikation; mehrere Spinnmaſchinen, 1 Bleiche; Viehzucht.

Buchberg, D., auf einer Anhöhe im W. von Rheineck; auf dem weinreichen Buch-B. iſt beim ſteinernen Tiſche eine vortreffliche Ausſicht. Hier hatten die Edeln v. Buchenſtein ihr ſchon längſt in Trümmern liegendes Stammhaus. — Landſitz Greifenſtein.

Buchs, Pfdf., nahe im O. von Werdenberg und unfern des Rheins, gegen deſſen Ueberſchwemmungen ſelbſt koſtbare Dämme nicht immer ſchützen. Acker- und etwas Weinbau; Obſt- und Viehzucht ſind unbedeutend.

Büren, Nied-, Pfdf., 3 St. W.N.W. von St. Gallen, nahe dem r. U. der Thur, die oft durch Ueberſchwemmungen ſchadet; Viehzucht, Ackerbau und etwas Fabrikation.

Büren, Ob.-, Pfdf., 4 St. von St. Gallen auf der gr. Str. nach Zürich, in der Gabel zwiſchen Thur und Glatt, die oft durch Ueberſchwemmungen ſchaden. — Schloß; 1 mechaniſche Spinnerei in der nahen Buchmühle und beim Zoll- und Whs. Bürerbruck eine bedeckte Br. über die Thur.

Burg, altes Schloß ¾ St. von St. Gallen, 1474 erbaut, hieß anfangs Waldeck, — mit einer Kapelle.

Burg, die —, kl. D., im Ob. Toggenburg, am l. U. der Thur, mit den Trümmern des Schloſſes Starkenſtein, von welchem das D. Breitenau jetzt Stein genannt wird.

Burg, die —, ehemaliger Edelſitz, jetzt Landgut auf einem Rebhügel bei Marbach im Rheinthale.

Burg, auf der —, eine Anhöhe nahe oberhalb Rheineck mit den Reſten eines alten Thurmes und einer ausgezeichneten Ausſicht.

Burg, D., am r. U. der Aa, im N.W. von Uznach, mit den auf einem Felſen liegenden Ruinen der alten Burg Caſtels.

Dägers- oder Degersheim, Tägerſchen (Tägerasca), Pfdf. im Unt. Toggenburg, N.O. von Lichtenſteig, in hügliger Gegend. Fabrikation in Baumwolle.

Dieboldsau, Pfdf., auf Sumpfboden zwiſchen Rhein und Aach, auf der Str. von Rheineck nach Sargans; leidet zuweilen vom austretenden Rhein. Ackerbau, Pferdezucht und Schifffahrt; Spinnen und Stricken.

Dietſchweil, D., im S. von Weil; Ackerbau, Viehzucht und Fabrikation; Ruinen der Burg Sterneck.

Dottenweil, Landſitz, auf einem Hügel (1950 F.) 1½ St. im N. von St. Gallen, mit herrlicher Ausſicht. Die Kuranſtalt iſt eingegangen.

Ebnat, Pfdf., im Ob. Toggenburg, am r. U. der Thur; fruchtbar und ſchön gelegen. 1 Buchdruckerei; blühender Handel und Baumwollenfabrikation; 1 Baumwollenſpinnerei am Steinen-Bach. — Ausſichtsreiche Standpunkte ſind im W. der Regelſtein und Hüttenbühl (4290 F.).

Engelburg, Pfdf., am S.O. Abhange des Tannen-B., unfern des l. U. der Sitter; die Pfarrkirche ſteht auf dem Bergrücken hohe Tanne, mit ſchöner Ausſicht.

Enat- oder Ennetbühl, Pfdf., im Ob. Toggenburg, im Thale des Lutern-B., 2610 F. h. gelegen; viel Holz und kräuterreiches Berggelände. ½ St. im O. befindet ſich auf weiter Wieſe, zum Ried, ein Bad, deſſen Waſſer Schwefel und viel Eiſen enthält und zum Baden und Trinken benutzt wird, es entſpringt aus den Felſen des Stock-B. — Ruinen einer Burg.

Ermetsweil, D., an der Str. von Rappersweil über den Hummelwald in's Toggenburg, ½ St. N. von Uznach. Dieſer Ort heißt in alten Urkunden Gebartingen. Auf einer ausſichtsreichen, romantiſchen Wieſe, von Waldung umgeben, liegt ein Schwefelbad 2240 F. h.; gut und billig.

Etſch-, eigentlich Aebtisberg (Abatisburgum), Hof am S.W. Abhange des Tannen-B., N.O. von Goſſau; Ruinen der Burg der Edeln v. Anweil (13 F. dicke Mauern).

Falkenſtein, Ruinen einer im Appenzeller Kriege zerſtörten Burg am l. U. der Goldach, im O. von St. Gallen.

Fels-Brücke, die —, oder der Sprung, gleich oberhalb Krummenau, im Ob. Toggenburg; von einem mit Tannen bewachſenen Felſen gebildet, unter welchem die Thur brauſend durchfließt.

S. Fiden, Pfdf., ¼ St. N.O. von St. Gallen, auf der gr. Str. nach Rorſchach. Die Gegend umher heißt im Tablat.

Flaweil, Pfdf., auf der gr. Str. von St. Gallen nach Weil, unfern des l. U. der Glatt. Starke Mouſſelin- und Baumwollenfabrikation.

Flums, Pfdf., 1 St. S.O. von Wallenſtadt, am l. U. der Seez, die hier den oft gefährlichen Schilz-B. aufnimmt. Sehenswerth ſind das Rathhaus und die Pfarrkirche mit den Grabmälern der Tſchudi von Greplang, die hier ein Schloß hatten. Das Flumſer Eiſen aus den Erzgruben am Gonzen war einſt ſehr geſchätzt. Wein-, Getreide- und Futterbau, Holz- und Pferdehandel. Am Flumſer-B. mit ſchönen Alpen wird ſtarke Viehzucht getrieben. — Schon 766 wird dieſes Ortes im Teſtamente des Biſchofs Tello von Chur erwähnt.

Forſteck, Schloß zwiſchen Sennwald und Salez, auf einem 35 F. h. Felſen in einem Forſt; von dem im J. 1200 erbauten Gebäude ſteht nur noch der Thurm mit außerordentlich dicken Mauern und ſchöner Ausſicht. — Im Walde nach Sax ſind Schwefelquellen.

Freudenberg, Whs., ½ St. im S. von St. Gallen auf dem Kreuz-B. mit entzückender Ausſicht (ſ. Panorama von H. Keller).

Freudenberg, Thurm und Ruine der 1437 von Zürichern und Sarganſern zerſtörten Burg gl. N., nahe im N. von Ragaz, mit ſchöner Ausſicht.

Friſchenberg, Burgruine in der Nähe der Schloßtrümmer von Hohenſax, bei Sax; beide Schlöſſer wurden 1405 von den Appenzellern zerſtört.

Gaiſerwald, zerſtreutes Pfdf., auf dem Gaiſerwald oder Tonis-B., 1 St. im W. von St. Gallen. Die Pfarrkirche ſteht in S. Joſeph, unfern des l. U. der Sitter, auf welchem die Ruinen von Speiseck liegen. — Holzhandel und Flachsbau. In der Nähe iſt der ſchöne Landſitz Felde.

S. Gallen, Bezirk, beſteht aus der Hauptſtadt und ihren Vorſtädten, mit Ausnahme des ehemaligen Stifteinfangs.

S. Gallen, Biſthum ſeit 1822, begreift 150 Pfarreien, 180 Kaplaneien, 11 Manns- und 19 Frauenklöſter, mit 183,539 Ew.; ſein Domkapitel zählt 7 Reſidentiales und 8 Forenſes, nebſt einer unbeſtimmten Anzahl Domkapläne.

S. Gallen, Hauptſtadt des Kantons, unter 47° 25′ 40″ Br. und 7° 2′ 19″ L. (Obſervat. Adrian von Scherer), 2040 F. h. zwiſchen Romonten im N. und Kreuz-B. im S., größtentheils am l. U. der Steinach gelegen. Inner den Mauern hat ſie 416 Hſ. (ohne die ehemalige Abtei), mit dem Banne aber 962 Hſ. und 10,333 Ew. Sehenswerth iſt die ehemalige Abteikirche, jetzige Kathedrale (1755 ganz neu aufgeführt, mit ſchönen Freskomalereien von Moreto, einem Gemälde (die Anbetung) über dem Hauptchor und ſchöner Orgel), — die nahe liegende Pfalz (ehemaliges Kloſter) mit

der biſchöflichen Reſidenz, dem Seminar, katholiſchen Lyzeum und Gymnaſium, Regierungsſitz und Kantonsarchiv, — das Kantonal-Zeughaus, — das neue Waiſenhaus außer der Stadt, — die reformirten Kirchen St. Mangen und St. Laurenz (durch ihr Alter), — das Gemeindhaus am Marktplatz für die Niederlage von Induſtrie-Artikel (in einem großen Saale iſt ein Kabinet ſeltener Naturgegenſtände), — das Caſino. — Anſtalten und Vereine: Die katholiſche Kantonsſchule, — das reformirte Gymnaſium, — die Waiſenhausſchule, — Theologiſche Anſtalt (Gelehrten-Collegium), — Literariſche, Hülfs-, naturwiſſenſchaftliche, landwirthſchaftliche, Bibel- und induſtrielle Geſellſchaft, — das Bibliothek-Collegium, — der wiſſenſchaftliche Verein, — das Bürgerſpital, — 2 Krankenhäuſer (für Bürger und Fremde), — eine Irrenanſtalt, — Muſik-, Caſino-, gemeinnützige und Prediger-Geſellſchaft, — Künſtler-Verein, — Freimaurer-Loge zur Eintracht. — Sammlungen: Stifts-Bibliothek (mit mehr als 1000 Handſchriften, einem Theile der Sammlung Gilg Tſchudi's, worunter das Nibelungenlied und Fründs Chronik), — Vadianiſche oder Stadtbibliothek (mit den Handſchriften Vadians, den beſten neuern Prachtwerken, einer Münzſammlung, den Büſten Joh. Müllers, Luthers, Zollikofers und dem ſchönen Portrait Adrian Zingg's von A. Graf gemalt, Verſteinerungen der Gegend), — Bibliothek der literariſchen Geſellſchaft (vorzüglich für Schweizergeſchichte, mit St. Galliſchen Handſchriften). — Gemälde- und Kupferſtich-Sammlung von H. v. Gonzenbach (mit allen Produktionen Chodowiecki's), — Naturalien-Kabinette von Dr. Zollikofer und H. Zyli. — Induſtrie und Handel: 3 Buchdruckereien (Zollikofer u. Züblin, Wartmann, Brentano), einige Lithographien (Dardier), 2 Buchhandlungen (Huber u. C., Wartmann u. Scheitlin), 1 Kunſthandlung (Nanetti). — Portraitmaler Brunſchweiler und Kunkeler u. ſ. w. — St. Gallen iſt in der Schweiz der Mittelpunkt der Fabikation und des Handels in Mouſſelin, die hier mit den koſtbarſten Stickereien in Gold und Silber verſehen werden, wogegen andere zum Weißſticken beſtimmt, Hände in den Bergen Schwabens, Vorarlbergs und Appenzells beſchäftigen (am Ende des 18. Jahrh. 30—40,000 Stickerinnen); — es giebt mehrere Baumwollenfabriken und Engliſche Spinnmaſchinen, viele Bleichen. Schon im 13. Jahrh. wurde viele Leinewand gewebt, beſonders als nach dem Concilium von Conſtanz viele Fabrikanten von dort ſich hier niederließen, jedoch hat die Leinewandfabrikation ab- und die Baumwollen-Produktion zugenommen; die hieſige Leinewand heißt Conſtanzer, Sangaletten führen von St. Gallen den Namen, werden aber von Böhmen eingeführt und hier gebleicht und zugerichtet; Hals-

tücher und Shawls ſind ausgezeichnet und geſucht. Auch die Bereitung von Fellen iſt bedeutend, ausgebreitet der Handel mit Zeugwaaren und anſehnlich das Wechſelgeſchäft. — St. Gallen entſtand nach und nach aus den Anſiedlungen um die Abtei, dieſe wurden ſchon 957 mit einer Mauer umgeben; ſpäter nahmen die Streitigkeiten zwiſchen Stadt und Abtei kein Ende, dieſe umgab ſich 1567 mit einer hohen Mauer; am Ende des 17. Jahrh. wurden endlich beide politiſch und bürgerlich getrennt. Die Abtei Benediktiner-Ordens wurde zwiſchen 690 und 700 geſtiftet (ſchon zuvor (630) hatte der h. Gallus im Walde an der Steinach eine Zelle erbaut) und erhob ſich vom 8—10. Jahrh. zur berühmteſten Schule in Europa; mehrere Gelehrte gingen aus ihr hervor (Keron von 720—60, Notker, Iſo, ſein Schüler, Salomo, Abt von St. G. und Biſchof von Conſtanz), allein mit dem Beginn des 11. Jahrh. flohen die Muſen, und Kriege und Empörungen hörten nur mit der Aufhebung der Abtei auf 1805. — St. G. hat einige ausgezeichnete Mäner hervorgebracht: Ulr. Varnbühler war Anführer ſeiner Landsleute im Burgunder Kriege, — Joach. von Watt (Vadian) war Arzt, Natur- und Alterthumsforſcher, Dichter, Geograph, Mathematiker und Philoſoph, verſuchte ſich ſogar in der Jurisprudenz und Theologie, und war ein eifriger Beförderer der Reformation (ſt. 1551); — Joh. Keßler, Schüler von Luther und Melanchthon, Beförderer der Reformation und Dichter, — J. G. Zollikofer, Theolog und ausgezeichneter Kanzelredner (ſt. 1788).

Schöne Standpunkte und Excurſionen: Die nahen Höhen: der Romonten, Roſenberg (Whs.), Freudenberg; — Krätzern- und Martins-Br. 1 St. (ſ. dieſe Art.), Vögliseck $1\frac{1}{4}$ St. (ſ. Speicher, K. Appenzell), Gais 3 und Weißbad $4\frac{3}{4}$ St. — Gſthſ.: Hecht, Rößli, Löwe, Hirſch, Ochſe. — Lämmli-Bad, Kaffeehaus: Baretta.

S. Gallenkappel, Pfdf., N.N.W. von Uznach, auf der gr. Str. von Lichtenſteig nach Rappersweil. Viehzucht und etwas Getreidebau; fette, obſtreiche Wieſen am Bergabhang. Erdſchlipf 1816.

Gambs, Gams, Pfdf., am O. Fuße des Gambſer oder Schönen-B., 1410 F. h. im N. von Werdenberg; die Kirche ſteht auf einer Anhöhe. Landbau und Viehzucht. Im W. liegt das Bad Gempelen, 1680 F. h., ſein Schwefelwaſſer fließt reichhaltig und ſoll gegen äußere und innere Krankheiten wirkſam ſeyn; billig und von Landleuten beſucht.

Gaſter*), Bezirk und Landſchaft am N. U. des Linth-Kanals und

*) Soll ſeinen Namen von Castra Rhaetica haben, indem es ſehr wahrſcheinlich zu Rhätien gehörte, wovon in den Namen Terzen,

Wallen-S., mit ſchönen Waldungen, Wieſen und Alpen, aber auch Sumpfboden. Viehzucht (große Race), Getreide- und Obſtbau; etwas Schifffahrt und Fabrikation in Baumwolle. — 7382 Ew. leben in 6 Gemeinden: Weſen, Ammon, Benken, Schännis, Kaltbrunn und Rieden.

Gauen, Gauwen, Pfdf., N.O. von Uznach, am S.W. Fuße des ausſichtsreichen Hüttenbühls, an der Str. von Lichtenſteig nach Uznach und Glarus, und anmuthig in fruchtbarem Obſt- und Wieſengelände.

S. Georgen, Pfdf., 1/2 St. S.O. von St. Gallen, auf der Steinach, romantiſch in einem kl. Bergthale gelegen, das ſich nach St. Gallen hin in eine Kluft verengt. Das Benediktiner-Nonnenkloſter der h. Wiborada im 11. Jahrh. geſtiftet, wurde 1834 aufgehoben. — Aufwärts liegt im ſogenannten Philoſophen-Thale ein kl. künſtlich angelegter See, 12 1/2 Juchart groß, der alle Zuflüſſe der Steinach ſammelt und alle Waſſerwerke bis zum Bodenſee und Stadtbleichen bei der trockenſten Witterung reichlich mit Waſſer verſieht.

Glattburg, einſt Bergſchloß und ſeit 1782 Nonnen-Prämonſtratenſerkloſter (früher in Liebingen im Toggenburg), nahe im N. der Bürerbrücke (ſ. Ober-Büren).

Goldach, Ob.- und Unt.-, 2 D. und Pfarrgemeinde, 1 1/2 St. N.O. von St. Gallen, unfern des r. U. der Goldach; an welcher eine große Spinnerei an der Str. nach Rorſchach liegt. Weinbau.

Goldingen, zerſtreutes Pfdf., am Bache und im Thale gl. N., N. von Uznach. Das Thal zieht ſich vom Schnebel-Horn faſt von N. nach S. und nimmt von der Kirche an eine Richtung nach S.W., wo es etwas mooſig in die Niederung des obern Zürich-S. ausläuft. Der Bergſturz von 1816 verſchüttete Kirche, mehrere Häuſer und 9 Menſchen. Seinen Namen hat es von einer großen Höhle am Cham-B., der zufolge der Sage goldführende Erze enthält. Man gräbt zu Zeiten nach Mineralien.

Gonzenbach, D., am Einfluß des B. gl. N. in die Thur, an deren l. U., im N. von Lichtenſteig, auf der Str. nach Weil; ein Kupferhammer.

Gonzen-Berg, N. von Sargans, 5909 F. (4100 F. über dem Kirchhof in Sargans) hoch; zwiſchen ihm, dem Balfries und Kameck befindet ſich die große Rind-A. Er hat gegen den Scholl-B. hin die reichſten

---

Quarten, Quinten (tertia, quarta, quinta statio) am Wallen-See und (unfern davon im Sarganſiſchen) in Prümſch und Sigunds (prima und secunda statio) merkwürdige Spuren ſich finden.

und vortrefflichſten Eiſenminen der Schweiz, die früher ausgebeutet wurden und das geſchätzte Flumſer Eiſen lieferten; ſeit 1787 hörte der Bau auf.

Goſſau, Bezirk, theils eben, theils hüglig; Obſt-, Getreide- und Wieſenbau, viele Waldungen, guter Hanf- und Flachsbau. Landbau und Viehzucht ſind Hauptgewerbe der 8490 Seelen ſtarken Bevölkerung in den 5 Gemeinden: Goſſau, Andweil, Waldkirch, Gaiſerwald, Straubenzell.

Goſſau, Pfdf., auf einem Bache an der gr. Str. von St. Gallen nach Zürich, in einer Niederung; ſchöne Kirche, 1 Indiennefabrik; Jahrmärkte; Landwirthſchaft und Flachsbau. 1427 wurden hier die Appenzeller vom Gr. Friedrich v. Toggenburg geſchlagen.

Grabs, Pfdf., nahe im N. von Werdenberg, 1520 F. h.; 2 Hammerſchmieden; Viehzucht (beſonders Pferde) und Ackerbau. Mooſe gegen den eine Stunde im O. entfernten Rhein; 2 ſtark beſuchte Jahrmärkte.

Graue Hörner, Gebirgspartie zwiſchen Seez und Tamina, im S.W. von Ragaz; mit kleinen Glätſchern und Seen (der ſchauerliche Wildſee); der höchſte Gipfel erhebt ſich 8760 F.; der Theil gegen Vättis heißt Monteluna; in dieſem befindet ſich 4790 F. h. in der Wand des gelben Berges das Drachenloch, eine Felshöhle, 14 F. br. 20 h. und 30 l., ſie iſt ſchwer zu erſteigen und man gelangt aus derſelben in große Felsgewölbe, worin Kryſtalle gefunden werden. (Mehr ſ. Art. Valens).

Greplang (von Crapa longa, langer Stein), ein Schloß in Trümmern auf einem Felſenvorſprunge, unfern des l. U. der Seez, faſt im S. von Wallenſtad; war ſchon zu Römer Zeiten und ſpäter von der Glarner Familie Tſchudi, beſonders aber vom Hiſtoriker Gilg T. bewohnt.

Grimmenſtein, Ruinen eines ehemals ſtarken Bergſchloſſes im S.O. von Rheineck, auf dem Wege von St. Margaretha nach Walzenhauſen; ſchöne Ausſicht; 1405 von den Appenzellern zerſtört, wurde es zwar wieder aufgebaut, aber auch ſchon 1416 von den Conſtanzern in Trümmer gelegt. An ihrem Fuße liegt der Landſitz Vorburg.

Grub, Kathol. —, zerſtr. Pfdf., S. von Rorſchach; fruchtbares Berggelände zwiſchen dem waldigen Kayen und dem ausſichtreichen Roßbühel. Schöne Wälder.

Grünenſtein, Schloß, im Rheinthale, auf einem Rebhügel im W. von Balgach; ſeit 1776 neu aufgeführt; an ſeinem Fuße liegt ein Bad (ſ. Balgach).

Häggensweil, Pfdf., N.W. von St. Gallen, unfern des l. U. der Sitter; Landbau und Viehzucht. In der Nähe liegen die Ruinen von Ramſchwag.

Hänau oder Hennau, Pfdf., im O. von Weil, nahe dem r. U. der Thur; fruchtbar, obſtreich, anſehnlicher Flachs-, Hanf-, Oel- und Getreidebau; Viehzucht und etwas Fabrikation. In der Nähe liegt die Wollentuch-Fabrik Gupfen.

Helfensweil, Nied.-, Pfdf., unfern des l. U. der Thur, 4 St. im N.W. von St. Gallen. Landbau, Vieh-, beſonders Pferdezucht. Wurde im Appenzeller Kriege verbrannt.

Helfensweil, Ob.-, zerſtreutes Pfdf., im Unt. Toggenburg, im Nekker-Thale; Landbau und Viehzucht: Fabrikation.

Hemberg, Pfdf., auf dem Berge gl. N., 3 St. im S.O. von Lichtenſteig. Fabrikation und Viehzucht.

Hirſchenſprung, der —, kl. D., im S. von Altſtätten auf der gr. Str. nach Sargans, die ſich hier durch eine enge Kalk-Felſenkluft zieht, nahe dem Rhein. Bei der Sprengung der neuen Str. 1824 wurden hier foſſile Knochen von Steinböcken, Bären u. ſ. w. gefunden.

Hüttenböſchen, Inſel, kl. Eiland im Wallen-S., unfern ſeines Ausfluſſes, ſtand vor der Linth-Correktion unter Waſſer; darauf ſoll das Stammſchloß der H. v. Müllinen geſtanden haben, von welchem ſich noch ein ſtarkes Fundament zeigt.

Iberg, 1258 erbautes, vormals feſtes Schloß, am l. U. der Thur, im S. von Lichtenſteig.

Jonen, Jona, Pfdf., 1/4 St. im O. von Rappersweil, am Jonen-Bache; die Kirche auf einem Hügel gelegen, der einen heidniſchen Tempel getragen haben ſoll, iſt ſehr alt und hat in ihrer Mauer einen Röm. Altar und eine Inſchrift, die hier gefunden wurden. Feldbau, mehrere Fabriken und hübſche Landſitze (beſonders der Mayenberg), 2 gr. Spinnmaſchinen, Rothfärberei, Bleiche.

S. Joſeph, ſ. Gaiſerwald.

Kalfeuſer-Thal, zieht ſich von W.—O. vom Sardona Glätſcher an der Gränze von Glarus längs der Tamina bis an den Fuß des Calanda bei Vättis, 3 St. l. und 1/4 St. br. und nur im Sommer von Hirten beſucht. Es enthält 2 große Sennhütten und die Kapelle St. Martin (4270 F. h.); früher muß es bewohnt geweſen ſeyn, da man viele Menſchengerippe aufgefunden hat, die der Volksſage nach Rieſen angehörten. Viel Steinſalz auf den N. Alpen, beſonders am Monteluna. Fw. führen durch das Thal über den 5120 F. h. Paß gl.

N. in's Weißtannen-Th. nach Sargans und am Schopfwang entlang in's Unter-Th. und nach Elm im K. Glarus.

Kaltbrunnen, Pfdf., auf der gr. Str. von Rappersweil nach Weſen und Glarus; Landbau und Vieh-, beſonders Pferdezucht, in der Nähe iſt ein Steinkohlenflötz.

Kappel, Pfdf., am r. U. der Thur, im S.O. von Lichtenſteig; 2040 F. h.; Landbau und ſtarke Fabrikation.

Kempraten (Campus prati), D., nahe im N. von Rappersweil, an einem Buſen des Züricher S.; Landungsplatz; ein ſehr alter Ort, bei welchem man Röm. Alterthümer gefunden (einen Stein mit der Inſchrift: Apollo).

Kirchberg, Pfdf., im S. von Weil, im Unt.-Toggenburg; Fabrikation von Schnupf- und Baumwollentüchern; Landbau.

Kobelwald, Pfdf., 1½ St. im S. von Altſtätten, — nahebei im N. liegt

Kobelwies, D., am N.O. Fuße des Kamor, 1520 F. h.; das nahe Bad iſt ſehr alt und nur für Landleute eingerichtet; das Waſſer entſpringt aus Höhlen des Kamors, iſt alkaliſch-erdig und wirkſam bei Gliederſchmerzen und Wechſelfiebern. Die bekannte, ½ St. entfernte Kryſtallhöhle iſt beſchwerlich im Eingange; Verſteinerungen im engen Felſenpaß des Hirſchenſprunges ¾ St. im S. — Excurſionen: auf den Kamor 4 St.

Krätzeren-Brücke, ſ. Bruggen.

Krieſern (Grießern), Pfdf., im Rheinthale, 1 St. im O. von Altſtätten, zwiſchen Rhein und Aach; über jenen führt eine Fähre. Viel Sumpfboden; Landbau.

Krinau, Pfdf., im W. von Lichtenſteig; Viehzucht und Fabrikation baumwollener Tücher.

Krummenau, Pfdf., am r. U. der Thur, über welche unterhalb eine Br. führt, im S.O. von Lichtenſteig, 2110 F. h. gelegen; Landbau und Handel. Nahe im S. iſt die natürliche Felſenbrücke über die Thur, Sprung genannt (ſ. Felsbrücke).

Kuhfirſten, die 7 —, nackte Felshörner im N. des Wallen-S. und auf der S. Gränze des Ob.-Toggenburgs; ſie beſtehen aus Kalkſtein und Mergelſchiefer (ſ. S. 173) und tragen auf der Seite dieſer Landſchaft ſchöne Alpen; ſie heißen (von W. — O.) Leiſtkamm, Selunerruck (6880 F.), Breitenalper-B., Breſi (7160 F.), Scheibenſtoll, Zuſtoll, Aſtrakaiſara; ſie verlängern ſich von hier nach S.O. bis zum Scholl-B. hart am Rhein bei Sargans; die höchſten Punkte in dieſer Fortſetzung ſind: Sichelkamm (7010 F.), Gems-B. (7330 F.), Alvier

und Kameck (7150) mit dem eiſenerzreichen Gonzen. Die meiſten ſind von Toggenburg her erſteiglich, ſelbſt für das Schmalvieh. Der leichteſte Uebergang von Wallenſtad nach Wildhaus und Grabs iſt über die Niedere und ein anderer nach Wildhaus über den Schlachtenboden (7120 F.).

Libingen, Pfdf., in einem vom Schnebel-H. nach O. ziehenden Thale, im Unt. Toggenburg; hieß von dem 1762 hier geſtifteten Benediktiner-Nonnenkloſter auch Neu St. Gallen (ſ. Glattburg).

Lichtenſteig, kl. St., auf felſiger Anhöhe am r. U. der Thur; 6 St. von St. Gallen auf der gr. Str. nach Glarus und Rappersweil; 129 Hſ. und 694 Ew. Stark beſuchte Wochenmärkte, wobei der Handel mit Maſchinengarn und Baumwollentüchern ſehr lebhaft iſt; 4 Jahrmärkte (beſonders für Vieh und Früchte). Literariſche und Toggenburger moraliſche Geſellſchaft. In der Nähe iſt ein ſchöner Marmorbruch, der aber nur zum Kalkbrennen benutzt wird. Hier war der Dichter Gr. Grob geboren (geſt. 1824). — 1 St. im O. liegt die Ruine Neu-Toggenburg; Fw. führen über die Hulfteck nach Bauma (im K. Zürich) und über die Kreuzeck nach Rappersweil. — Whs.: Krone, Rößli.

Lütisburg (Leutispurg), zerſtreutes Pfdf., am r. U. der Thur, über welche eine gedeckte Br. führt und in welche der Nekker mündet; im N. von Lichtenſteig. Landbau und Fabrikation. Ein Seitenflügel des alten Schloſſes an jenem Zuſammenfluſſe wird zum Schulhauſe benutzt, das Uebrige iſt abgeriſſen.

Magdenau, Pfdf., 3 St. im W. von St. Gallen; Landbau und etwas Fabrikation, nahean liegt das Ciſterzienſer-Nonnenkloſter gl. N., 1244 geſtiftet.

Marbach, Pfdf., im Rheinthale, 3/4 St. im N.O. von Altſtätten, 1450 F. h., auf der gr. Str. nach Rheineck. Wein- und Landbau, Stickerei und Baumwollenſpinnen. Das Bad iſt für Landleute und dient bei Glieder- und Magenkrankheiten, Geſchwüren u. ſ. w.

S. Margaretha, Pfdf., in ſchöner Niederung am l. U. des Rheins, über welchen eine Fähre führt, und auf der gr. Str. von Rheineck nach Altſtätten; die nahen Bergabhänge ſind mit Wein bebaut, der ein gutes rothes Produkt liefert. Das hieſige Bad, 1300 F. h., wird aus der Umgegrnd beſucht; es enthält Schwefelwaſſerſtoffgas und ſoll gegen Rheumatismus wirkſam ſeyn.

S. Maria der Engeln, ein Franziskaner-Nonnenkloſter im Ob. Toggenburg, auf einer Anhöhe am l. U. der Thur, im S. von Lichtenſteig.

Mariaberg, ehemaliges (St. Galliſches) Kloſtergebäude, 1/4 St.

im S. von Rorſchach auf einer Anhöhe ſchön gelegen, mit lieblicher Ausſicht auf Bodenſee u. ſ. w.

Martins-Brücke, ein merkwürdiges Hängewerk über die Schlucht der Goldach, 1 St. im O. von St. Gallen, 110 F. l., 14 F. br. und 96 F. über dem Waſſerſpiegel hoch, 1468 erbaut. Die Schlucht heißt des Martins-Tobel, iſt 1/2 St. l., mit vielen Verſteinerungen, kl. Waſſerfällen und den Ruinen von Rappenſtein und Falkenſtein.

Mels, Mfl., auf der Seez, wo dieſe das Weißtannen-Th. verläßt, nahe im W. von Sargans; ſchöne Pfarrkirche, 1 Kapuzinerkloſter; 1 Glashütte; gute Mühlſteine und Ofenplatten; 1 Eiſenbergwerk ſetzt Schmelzen unterhalb des Orts in Thätigkeit; Töpferarbeit; Holzflößen nach dem Wallen-S. — Viehzucht, Land- und Weinbau ſind Hauptnahrungsquellen.

Mötteli-Schloß, eigentlich Sulzberg, (einſt feſtes) Schloß und Meierei (Gr. Salis-Zizers) im S. von Rorſchach; prachtvolle Ausſicht beim alten Thurme.

Mogelsberg, zerſtreutes Pfdf., nahe dem r. U. des Nekker, 1½ St. im N.O. von Lichtenſteig, auf der Str. nach St. Gallen. Landbau und Fabrikation in Baumwolle. Das hieſige Bad liegt nahe am Nekker, 1920 F. h., hat alkaliſch-erdiges Waſſer und wird wenig beſucht.

Mols, Pfdf., im W. von Wallenſtad, am Wallen-S. und am Aulinen-B., der ihm im Winter 18 Wochen lang die Sonne verbirgt; nahe im O. liegt die Ruine Bömmelſtein.

Montlingen, Pfdf., nahe dem l. U. des Rheins, über welchen eine Fähre führt, im S.O. von St. Gallen. Wein- und Ackerbau, Spinnerei nud Stickerei.

Moßnang, Moßlingen, Pfdf., im Unt. Toggenburg, im N.W. von Lichtenſteig, 2190 F. h. Viehzucht und Fabrikation; Jahrmärkte. Whs.

Mürtſchen-Stock, 7320 F. h., 3zackiger Felsberg auf der Gränze von Glarus, im S. vom Wallen-S.; ſein N. Fuß heißt Kerenzer-B., im S. liegt die Mürtſchenalp (ſ. S. 173).

Murg, Pfdf., am S. U. des Wallen-S., auf einer ebenen Erdzunge; Weinbau. Im benachbarten Murg-Th. ſind ſchöne Alpen und 3 kl. forellenreiche Seen (4790 F. h.).

Nekker-Thal, ein 3 St. langes, vom Nekker bewäſſertes Th., das am Kälber- oder Toggenburger Säntis beginnt und ſich mit N.W. Richtung bei Lütisburg in das Thal der Thur öffnet.

Neßlau, zerſtreutes Pfdf., nahe am r. U. der Thur, über

welche eine Br. führt, im Ob.-Toggenburg; hat ſchöne Alpen; Viehzucht und Fabrikation; der Landbau iſt im Aufblühen.

Neu S. Johann, Pfdf., am r. U. der Thur, im Ob.-Toggenburg; hier ſtand von 1626—30 in der Au bei Sydwald ein Benediktinerkloſter, 2440 F. h. in angenehmer Lage, mit einer in ihrem Innern ſchön verzierten Kirche; das alte 1150 geſtiftete und 1626 abgebrannte Kloſter lag in einem engen, von ſteilen Bergen eingeſchloſſenen Thale. — Anſtalt zur Veredlung des Rindviehs und der Schafe.

Niederweil, Pfdf., 3 St. im W. von St. Gallen, auf der gr. Str. nach Zürich.

Notkerseck, 1634 geſtiftetes Franziskaner-Nonnenkloſter, auf einer Anhöhe ½ St. im O. von St. Gallen; ſchöne Ausſicht.

Nydberg, Trümmer einer 1437 von Sarganſern und Zürichern zerſtörten Burg oberhalb Mels; dabei ſteht ein Landhaus.

Oberglatt, Pfdf., am l. U. der Glatt, über welche eine Br. führt, und im W. von St. Gallen auf der gr. Str. nach Weil.

Oberried, Pfdf., im Rheinthale, im S. von Altſtätten auf der gr. Str. von Sargans, unfern des l. U. des Rheins; Wein- und Obſtbau. — Viel Sumpfboden.

Oberuzweil, Pfdf., 4 St. im W. von St. Gallen auf der gr. Str. nach Weil. Wohlſtand und Gewerbthätigkeit. Fabrikation in Baumwolle; Landbau. ½ St. entfernt liegt im kl. Thale Bisach das Waiſenhaus.

S. Peterzell, Pfdf., am r. U. des Nekker, auf der Str. von Lichtenſteig nach St. Gallen, im Ob.-Toggenburg, in einem kl. angenehmen Thale; das ehemalige Probſteigebäude iſt Pfarrwohnung. Ein unbedeutendes Bad liegt auf einer Anhöhe, 2190 F. h. und wird von Landleuten beſucht.

Pfäffers, 720 vom h. Pirmin geſtiftetes Benediktinerkloſter, in einem flachen, aber romantiſchen Thale, zwiſchen Tamina und Rhein, 1 St. im S. von Ragaz, 2810 F. h. neben dem Pfdf. gl. N. gelegen, einem 180 F. h. Waſſerfalle (im O.) gegenüber; das alte Kloſter brannte 1665 nieder; im neuern ſieht man viele Marmorbekleidungen, in der einfachen Kirche einige gute Altargemälde und 8 Säulen von ſchwarzem weißadrigem Marmor und in der beträchtlichen Bibliothek mehrere für die Landesgeſchichte wichtige Handſchriften und Aktenſtücke. Schöne Ausſichten ſind bei der Kloſterkirche und auf dem Berge Tabor (3150 F.), von wo man den Rhein von Chur bis zum Bodenſee und ſein altes Flußbett nach Wallenſtad am beſten überſieht. Das D. gl. N. hat eine eigene Kirche, auf den Berghalden ſchöne Wieſen, Weingärten und viele Obſtbäume; Viehzucht und Ackerbau. Auf dem Wege

nach Ragaz liegen die Ruinen von Wartenſtein mit einer Kapelle; im S.O. liegt bei der Porta romana ein Weinberg, deſſen Gewächs ſehr geſucht iſt. — 1 St. im S.W., über eine natürliche Felſenbrücke der Tamina und 250 F. h. Treppe und ſteilen Felſenpfad, gelangt man zum berühmten Pfäffers-Bade, es liegt faſt iſolirt von der übrigen Welt, auf dem l. U. der Tamina, in deren engen, ſchauerlichen und düſtern Felsſchlucht, die 700 F. t., kaum 200, oft nur 20 und noch weniger F. br. iſt, von ungeheuern, ſteil abgeriſſenen Felsmaſſen drohend umſtarrt, 2 St. im S. von Ragaz, 2030 F. h., in einem Felsſpalt, den die Sonne in den längſten Tagen von 9¼ U. M. bis 4 U. A., im Juli und Aug. nur von 11 bis 3 U., im Winter nur ſelten oder gar nicht beſcheint. Es iſt nur auf einem übeln und ſteilen Reitwege entweder über Valens oder das Kloſter zugänglich und gehört dieſem letztern. Das Klima iſt geſund und der aufſteigenden Waſſerdämpfe und der verhinderten Luftſtrömung wegen eher mild als rauh, in der Kurzeit fällt der Thermometer nie unter 10 und ſteigt ſelten über 20°; im J. 1611 und 1629 blieb die Peſt hier aus, welche rund umher das Land verheerte. Im J. 1038 ſcheint die Quelle (2128 F. h.) zuerſt entdeckt, aber erſt 200 J. ſpäter benutzt worden zu ſeyn, indem man mit Lebensgefahr in den Abgrund ſich hinabließ und mehrere Tage und Nächte am Quell zubrachte; einer Urkunde von 1382 zufolge, wurde in der Mitte des 14. Jahrh. hoch über der Tamina an der Quelle ein Badhaus erbaut, zu welchem man auf Strickleitern und durch eine Oeffnung im Dache gelangte; 1420 wurde ein geräumiges Badehaus erbaut und 1543 eine 130 F. l. Brücke (540 F. über der Tamina) dahin angelegt. Nach dem Brande von 1629 wurde weiter unterhalb, an einer geräumigern und ſichern Stelle ein neues Gebäude aufgeführt und die Quelle dahin geleitet; 1704 wurden endlich die gegenwärtigen feſten Badehäuſer angelegt, indem man die durch den Bergſchutt vom 11. März 1680 bedeckte Quelle wieder aufſuchte, reinigte und das Waſſer in einem Felſenkeſſel ſammelte. 1819 war der Waſſerſtand der Quelle ſo niedrig, daß man ihr Verſiegen befürchtete, Temperatur und Beſchaffenheit des Waſſers veränderten ſich, doch half die Natur dem Uebel bald ab, und um für die Zukunft ſicherer zu ſeyn, wurde ſeither eine tiefere und nie verſiegende Quelle gefaßt und durch ein Pumpenwerk in die allgemeine Leitung getrieben. Der in frühern Zeiten dem Bade gegenüber gelegene Sauerbrunnen iſt ſeitdem gänzlich verſchwunden. — Es giebt 4 Badegebäude, die durch 400 F. lange Gänge verbunden ſind, die beiden Hauptgebäude ſind maſſiv, aber im klöſterlichen Geſchmacke und von dürftiger Ausſtattung; ſie können 300 Per-

ſonen aufnehmen. — Das Waſſer iſt an der Quelle immer von gleicher Temperatur 30, höchſtens 30½ Grad R. und nach der Leitung nie unter 28°, es iſt rein, hell und durchſichtig, ſehr leicht von 0,9006 ſp. G., es zeigt in Flaſchen gar keinen Niederſchlag, ſchmeckt wegen Mangel an Kohlenſäure etwas ſüßlich, nur an der Quelle ſpürt man einen ſehr ſchwachen Schwefelgeruch, es fühlt ſich ſeifenartig an; der ſogenannte Badeleim ſetzt ſich in den Felſenritzen und Waſſerröhren ab, iſt zäh, ſchwer, und von hellgelber Farbe und beſteht aus mehreren vom Waſſerdampf aufgelösten Erdarten des Schiefergebirges (Kalk, Bitter-, Thon- und Kieſelerde und Eiſenocher). Nach Kapeller in Chur fanden ſich 1819 im Sommer in 16 Unzen dieſes Waſſers: ſalzſaure Talkerde und Extraktivſtoff 0,016, ſalzſaures Natrum 0,21, Harzſtoff 0,06, ſchwefelſaures Natrum 0,62, ſchwefelſaurer Kalk 0,37, kohlenſaurer Kalk 0,32 und kohlenſaure Talkerde 0,87 Gran. Eine Eigenthümlichkeit dieſes Waſſers ſcheint auch ſein Gehalt an reiner Luft zu ſeyn, welche mit demſelben ſo innig verbunden iſt, daß man ſelbſt nach dem Erkalten unter der Luftpumpe mehr davon erhält, als vom gemeinen Waſſer, bei welchem die Luft durch das Erwärmen verfliegt; eben ſo verhält es ſich auch in Hinſicht auf ſeine gebundene Wärme, es erkaltet ſchnell bis auf 17, ſelbſt 15°, dann aber äußerſt langſam, ſo daß es in 24 St. noch laulich iſt u. ſ. w. — Man bedient ſich deſſelben inner- und äußerlich, im Allgemeinen iſt es reizend, belebend, erwärmend, verdünnend und Geſunden und Kranken gleich zuträglich; es durchdringt ſchnell alle Theile des Körpers, löst ſtockende Säfte auf und führt ſie ab durch Schweiß und Urin; im Ganzen iſt es wirkſamer bei phlegmatiſchem und melancholiſchem Temperament, als beim ſanguiniſchen und choleriſchen. Beſonders dient es bei folgenden Krankheiten: Magenübel, Säure- und Schleim-Erzeugung, chroniſchem Erbrechen (ausgenommen bei ſchwangern Frauen), Magenkrampf, Leberkrankheiten, ſo wie den davon herrührenden hartnäckigen Gelbſuchten und Kachexien, Nervenleiden, Hypochondrie, Hyſterie, Krämpfen, Engbrüſtigkeit, Kolik, Kopfweh, Schwindel, Melancholie, Gicht, Rheumatismen, chroniſchen Hautausſchlägen (weniger bei veralteten Geſchwüren), Schleim- und paſſiven Blutflüſſen, mehreren Krankheiten des Lymphſyſtems, Katarrh, Lungenſchwäche, Verſchleimungen, Durchfällen, weißem Fluß, Würmern (auch Bandwurm), Hämorrhoiden, unterdrückter Menſtruation, Kongeſtionen nach oben, Bleichſucht, Skrofeln, Rhachitis, Kröpfen, ſchwerem Zahnen der Kinder u. ſ. w., Krankheiten des Harnſyſtems, Lähmungen, Contrakturen, Schwäche nach Verwundungen. Der äußere und innere Gebrauch ſoll auch die Unfruchtbarkeit heben, bejahrten oder

geſchwächten Männern neue Kräfte geben, das Altern vor der Zeit verhindern u. ſ. w. — Nachtheilig wirkt das Waſſer bei wahrer Vollblütigkeit, Kongeſtionen nach Kopf und Bruſt, Neigung zum Schlagfluß, Lungenſucht, Bluthuſten, aktiven Blutflüſſen, ächter Entzündung und Fiebern (mit Ausnahme von Wechſelfiebern), Schwangerſchaft, Waſſerſucht, Beinfraß.

Schriften: Unter vielen iſt zu empfehlen: Die Heilquelle zu Pfäffers, von Dr. Kaiſer; Chur, 1822.

Schöne Standpunkte und Excurſionen: Das Känzli, — die Solitude, — die Calanda-Schau am r. U. der Tamina, auf dem Wege nach dem Kloſter; — bei der Kloſterkirche und vorzüglich auf dem nahen Tabor; — zur Quelle gelangt man längs der Waſſerleitung auf einem 6—700 Schr. l. hölzernen Stege, 30—40 F. über der unterhalb tobenden Tamina, wobei man ganz ſchwindelfrei ſeyn muß; die verſchiedenen Quellen werden in 2 über einander liegende Behälter geſammelt; ſie fließen in manchen Jahren nur vom Frühlinge bis zum Herbſt, in andern auch im Winter ohne Unterbrechung; nach einem kalten oder trockenen Sommer ſind ſie nicht ſo reichhaltig, als nach einem größtentheils feuchten. Nahebei geht eine Lage Markaſiten in Thonſchiefer zu Tage. Gleich unterhalb verengt ſich die Tamina-Schlucht ſo ſehr, daß ſie am ſogenannten Beſchluß oben gänzlich geſchloſſen iſt, darüber hin führt eben der Weg nach dem Kloſter; dieſe natürliche Felsbrücke liegt 290 F. über der Tamina, gerade unter ihr ſieht man an der linken Seite der Tamina, 4 F. über dem gegenwärtigen Waſſerſtande, eine der ſchönſten Marmorhöhlen: 28 F. t., 35 F. br. und 24 F. h., gleich mehreren andern vom Waſſer ausgehöhlt. — Nach Valens 1/2 St., — zum Waſſerfalle der Tamina oberhalb Valens 1 1/4 und im Thale der letztern nach Vättis 3 1/4 St., wo man das Kalfeuſer-Th. betritt (ſ. dieſen Art.), — nach Reichenau (über den Paß la Foppa am Kunkels) 7 1/2 St., — Ragaz 2 St. und den nahen Ruinen von Freudenberg — Sargans 3 3/4, — Wallenſtad 6, — Mayenfeld 2 1/2, — Chur 5, und auf den Calanda 5 St. (über die zwei Brüder oder Bizilon und die Calanda-Alpen).

Quarten, zerſtreutes Pfdf., am S. U. des Wallen-S., hat ſeinen Namen von der Römiſchen Niederlaſſung quarta statio. — Viehzucht.

Räthen-, auch Reitenberg, D., im N.W. von Goſſau; guter Obſtbau; Ruinen der Burg gl. N., gegenüber den Trümmern von Lindenberg.

Ragaz, Mfl., auf der oft (wie 1762) wild verheerenden Tamina,

die gleich oberhalb den ſchauerlichen Schlund (Tobel) verläßt, und auf der gr. Str. von Zürich und St. Gallen nach Chur; 693 Ew.; 1 Suſt, 1 Getreide- und durch ihre neuen techniſchen Einrichtungen ſehenswerthe Oelmühle; ſchöne Alpen und Wälder. Schmetterling-Sammlung des H. Pfarrers Eiſenring. — Am 6. März 1446 ſiegten hier die Eidgenoſſen über die Oeſterreicher, und 1799 und 1800 kämpften dieſe hier gegen die Franzoſen. — Nahe im N. liegen die Ruinen von Freudenberg und im S. die von Wartenſtein. — Alter Rheinlauf: der Rhein verläßt nach ſeiner Vereinigung mit der Lanquart bei der Tardis-Br. ſeinen N. Lauf und fließt nun etwas mehr nach W. gewendet bis zum Scholl-B., zwiſchen welchem und dem Ellhorn (N.W. Theil des Fläſcher-B.) er ſich plötzlich nach O. wendet, indem er das Thal von Sargans verläßt; beide Berge waren einſt ein ganzes Kalkgebilde, das an dieſer Stelle gewaltſam zerriſſen iſt. Dieſes Thal dehnt ſich von jener Brücke bis zum Wallen-S. in der Richtung des alten Rheinlaufs, nach N.W., aus, iſt ſehr wenig über den Rhein-Spiegel erhaben (ſ. Sargans, Bezirk), und zeigt ſelbſt bis weit oberhalb Chur und abwärts bis zum Lägern-B. (durch das ganze Linth-Baſſin) die unläugbarſten Spuren von einem Waſſerſtande, der 900 F. über die jetzige Rheinfläche erhaben war; dafür ſprechen auch die in der Richtung dieſes Thales durch Strömungen auf den Höhen des Linth-Keſſels abgeſetzten Felstrümmer entfernter Gebirge 12—1400 F. über dem Züricher S.; die Gewalt der aus Bünden hervorſtrömenden Gewäſſer konnte in der Richtung nach O., wo jetzt der Rhein zwiſchen Scholl- und Fläſcher-B. abfließt, keineswegs wirken, ſondern nur nach N.W. Ehe nun der Lägern-B. bei Baden durchbrochen war, mußten die Gewäſſer des Rheins von Chur nach N. über den St. Luzien-Steig abfließen. — Whs.: Wilde Mann.

Excurſionen: Fw. in's Bad Pfäffers über Valens 2 und über das Kloſter 2½ St.

Ramſchwag, Alt- und Neu-R., am r. U. der Sitter, faſt 3 St. N. von St. Gallen; jenes beſteht noch in einer ſchönen Ruine, von Gebüſch umgeben, dieſes aber wurde für den Bau der Kirche des nahen Häggensweil abgebrochen; in der Nähe liegen 2 Höfe.

Rans, D., 2 St. N. von Sargans, im Rheinthale, 1690 F. h.; das mittelmäßig eingerichtete Schwefelbad dient gegen arthritiſche Beſchwerden und wird nur von den Nachbarn beſucht.

Rappersweil (Raperti oder Ruprechts villa), kl. St. von 240 Wohn- und 18 andern Hſ. und 1381 Ew. inner den Mauern; auf einer Halbinſel im Züricher-S., über welchen eine 4800 F. l., 12 F. br.,

hölz., fahrbare Br. (1358 erbaut) führt. Hiſtoriſch wichtiger Ort; mehrere ausgegrabene Röm. Münzen und Alterthümer ſprechen für ſeine frühe Anlage; 1350 wurde er von den Zürichern erobert und zerſtört, 1388 und 1414 (acht Monate lang) von den Eidgenoſſen vergeblich belagert und 1656 und 1712 in den einheimiſchen Kriegen hart mitgenommen. Der höchſte Theil der Landzunge trägt die Pfarrkirche und alte Grafenburg, weiter abwärts das Schützen- (Schauſpiel-) haus und unter dieſem am Cap das Kapuzinerkloſter; unter den Linden dieſer Anhöhe genießt man eine ausgezeichnet ſchöne Ausſicht auf Züricher-S. und die herrlichen Ufer-Landſchaften. 1 Tuchfabrik. — Vor dem O. Thore liegen mehrere induſtrielle Anlagen an einem Kanale der Jonen (ſ. Jonen). Geburtsort des Theologen Dominik von Brentano und Malers Hunger, von welchem ſich ſehenswerthe Altarblätter in der Kirche und Jugendkapelle vorfinden; in jener zeigt man ſeltene Kirchengefäße und im Stadtarchiv intereſſante Dokumente. — Gſths.: Pfau (vor der Stadt), Freienhof, Stern, Hecht.

Rebſtein, Pfdf., 4 St. von St. Gallen, auf der gr. Str. nach Altſtätten; mehrere Landſitze und beträchtlicher Wein-, Getreide- und Ackerbau; Mouſſelinſtickerei. Auf einem nahen, ausſichtsreichen Hügel liegt das Schloß gl. N., von Weinbergen und Wieſen umgeben.

Rheineck, kl. St. am l. U. des Rheins, der 1 St. unterhalb in den Bodenſee mündet, im W. von ſteilen Weinhügeln begränzt, daher ein Defilee auf der gr. Str. von St. Gallen nach Altſtätten. Obſt- und weinreiche Umgebung mit vielen Landhäuſern; 301 Hſ. und 1371 Ew.; Wohlſtand; Handel und Fabrikation von leinenen und baumwollenen Zeugen; Bleichen, Färbereien; Landbau. Waiſenhaus und Spital; Naturalienkabinet des Naturforſchers Pfarrers Steinmüller. Oberhalb liegen die Ruinen von 2 Ritterburgen, 1445 von den Appenzellern zerſtört. Die Kirche hat ſchöne Fenſtergemälde. — Whs.: Krone, Rebſtock.

Schöne Ausſicht: auf dem Buch-B. 1 St. (ſ. dieſen Art.).

Rhein-Thal, Landſchaft, welche ſich 7 St. l. vom Bodenſee nach S. zwiſchen den Appenzeller Bergen im W. und dem Rhein im O. hinzieht, der es vom Vorarlberg trennt; ihre Breite iſt ſehr verſchieden. Fruchtbar; man gewinnt Obſt, guten Wein, viel Flachs, Hanf und Kartoffeln, jedoch weniger Getreide; die Waldungen ſind beträchtlich und die Rindvieh- und Schafzucht anſehnlich; in einigen Gegenden finden ſich Spuren von Steinkohlen. Es giebt Baumwollenſpinnereien, Mouſſelinſtickereien; Holz- und Durchgangshandel. An Torf und Riedboden, beſonders längs dem Rheine, fehlt es aber auch nicht, der durch

ſeine Ueberſchwemmungen oft ſchadet. Sie bildet 2 Bezirke: Ober-R. mit 6 Gemeinden: Altſtätten, Rebſtein, Marbach, Eichberg, Oberried, Rüti, 10,545 Kath. und 5429 Ref., — und Unter-R. mit 7 Gem.: Rheineck, St. Margaretha, Thal, Berneck, Au, Balgach und Dieboldsau, 5173 K. und 7775 R.

Rorſchach, Bezirk, mehrentheils am Bodenſee gelegen, beſteht aus Ebenen und Bergen und iſt fruchtbar. Beträchtlich ſind Obſt-, Wein- und Getreidebau. Schönes Kernobſt, das mehrentheils zum Moſten dient; Fabrikation in Baumwolle, Baumwollenſpinnen und Mouſſelinweben; Landwirthſchaft. Iſt in 7 Gemeinden: Rorſchach, Rorſchacher-Berg, Mörsweil, Goldach, Steinach, Unterecken und Engersried, von 8676 Kath. und 126 Ref. bewohnt.

Rorſchach, Mfl., 203 Hſ. und 1649 Ew., in fruchtbarer und ſchöner Gegend, 2 St. N.O. von St. Gallen, am Bodenſee und wieſen- und holzreichem, ausſichtsreichem Hügel; frequenter Hafen und Hauptkornmarkt der Schweiz; Kornhaus, Salz- und Waarenhalle. Spedition, Handel mit Wein, Vieh, Butter, Käſe, geſalzenem Fleiſche, Fiſchen, doppelt dicker oder Conſtanzer und Ulmer Leinewand; Bleichen für leinene und baumwollene Tücher, Spinnmaſchinen für Flachs und Wolle, eine neu erfundene Mange. — Muſikaliſches Collegium, ein Spital, eine Oel- und Miniaturgemälde-Sammlung. In der Nähe liegt ein Kapuziner-Nonnenkloſter und oberhalb das ehemalige Kloſter Mariaberg (ſ. dieſ. Art.). Schöne Sandſteinbrüche finden ſich auf den S.O. gelegenen Höhen, beſonders an der Wienachthalde (2248 F.). — R. war ſchon 949 ein St. Gall. Markt-, Zoll- und Münzſtätte. — Whs.: Krone (Poſt) und Löwe.

Excurſionen: mit dem Dampfſchiffe (ſ. S. 13, 14) nach Lindau oder Friedrichshafen 4, nach Conſtanz 7 St.; ein Poſtſchiff geht außerdem regelmäßig nach Friedrichshafen jeden Dienſtag und Freitag; — auf den Roßbühel 1½ St. mit einer der herrlichſten Ausſichten.

Rüti, Pfdf., auf der gr. Str. von Altſtätten nach Sargans, oberhalb des Hirſchenſprungs und unfern des Rheins, der durch ſeine Ueberſchwemmungen oft ſchadet. Beträchtliche Alpen und Waldungen. Landbau, Viehzucht, Weben und Sticken von Mouſſelinen. Nahe im S. ſteht die Kirche mit der Pfarrwohnung auf dem Hügel St. Valentinsberg. — Gute Schulen.

Salez, Pfdf., auf der gr. Str. von Altſtätten nach Sargans, nahe dem Rhein, der oft verderblich anſchwillt, im Rheinthale. Viehzucht, Ackerbau und Spinnerei. Wochenmärkte.

Sargans, Bezirk, iſt im S. Hoch- und im N. Mittelgebirge,

im W. und O. zwiſchen Wallen-S. und Rhein Niederung; dieſe iſt ſo unbeträchtlich über den Rhein erhaben, daß es 1618, wo dieſer nach langem Regen außerordentlich anſchwoll, nur durch große Arbeiten möglich wurde, ſeinen Lauf zum Wallen-S. zu verhindern; die Waſſerſcheide beſteht zwiſchen Sargans und Ragaz aus der unmerklichen, gegen den Rhein ſtärker abfallenden Erhöhung Butſchär und iſt höchſtens 200 Schritte breit; nach C. Eſchers v. der Linth Nivellement (1808) braucht der Rhein nur 19½ F. über ſein gewöhnliches Niveau zu ſteigen, um darüber hin gegen den Wallen-S. zu fließen; da er nun durch Geſchiebe fortwährend ſein Bett erhöht, ſo könnte das letztere einſt wohl möglich werden. Das l. U. des Rheins zwiſchen Mayenfeld, Fläſch und Ragaz iſt weit mit dem feinſten, grauweißen Sande überdeckt, der wohl aus zerriebenen Urfelstrümmern Bündens beſteht und aus welchem früher Gold gewaſchen wurde. Die S. Gebirge dieſes Bezirks beſtehen aus ſchwarzem Thonſchiefer und dichtem und körnigem, grauem oder ſchwarzem Kalkſtein. Zwiſchen den Kalkſteinſchichten ſtreichen von Glarus her ausgedehnte Lager rothen Thonſchiefers, welcher meiſtens mit Glimmer und Quarztheilen gemengt iſt und in Grauwackenſchiefer übergeht, welcher mit grob- und großkörniger Grauwacke von rother Farbe wechſelt. Bei Mels werden in der großkörnigen Grauwacke gute Mühlſteine gebrochen. Im Gonzen, N. von Sargans, ſind 3 Arten von dichtem Rotheiſenſteinlager: das Rotherz iſt 1½, das Schwarzerz 2 und das Melierz 4 F. mächtig. — Rhein, Seez u. ſ. w. könnten wohl in ein engeres Bette gewieſen und die Rhein-Ebene von Azmoos, Sevelen und Werdenberg und der öde Landſtrich des Bovels (zwiſchen Sargans und Ragaz) für die Kultur gewonnen werden. Der vielen Maienſäße und Alpen wegen ſind Pferde-, Schaf- und Ziegenzucht Hauptgewerbe; der Weinbau liefert ein gutes Gewächs und iſt beträchtlich, ſo auch Obſt-, Mais- und Kartoffelbau. In 8 Gemeinden: Sargans, Ragaz, Pfäffers, Vilters, Mels, Flums, Wallenſtad und Quarten, leben 14,274 Kath. und 40 Ref.

Sargans, kl. St., 107 Hſ. und 723 Ew., am S. Fuße des Gonzen, 1580 F. h, an der Vereinigung der gr. Str. von Zürich und St. Gallen nach Chur gelegen. Auf einem Marmorfelſen erhebt ſich das alte Schloß (1809 F.) mit ſchöner Ausſicht. — Durchfuhr, Wein- und Feldbau; ein Schwefelbad. Geburtsort des Dichters und Archivars J. A. Henne; 1444 wurde S. von den Eidgenoſſen verbrannt. — Whs.: weißes Kreuz, Löwe.

Excurſionen: nach dem Bade Pfäffers 4 und zu den Eiſenminen des Gonzen 2 St.

Sax, Pfdf., im N. von Werdenberg, im W. vom Rhein, der zuweilen durch Ueberſchwemmungen ſchadet; die ſchöne Saxer-Alp iſt Gemeindgut; Viehzucht. Im W. liegen die Ruinen Hohen-Sax und Friſchenberg, von deren Beherrſchern der Graf Ulrich v. H. als Held bei Murten und Heinrich v. H. als Minneſänger glänzten; die Burgen wurden 1405 von den Appenzellern gebrochen.

Schännis, Pfdf., auf der gr. Str. von Zürich nach Glarus und Chur, im S.O. von Uznach, im Gaſter; hatte einſt eine fürſtliche Auguſtinerfrauen-Abtei (801 gegründet); ſie iſt jetzt Privateigenthum und heißt Linthhof; die Kirche enthält deren Katakomben und 3 Glasgemälde mit den Wappen Rud. von Habsburg u. ſ. w.; 1585 und 1610 brannte der ganze Ort ab; 1824 legte eine Feuersbrunſt einen großen Theil des Dorfes nebſt der St. Gallus-Kapelle in Aſche, wovon noch der Thurm ſteht, der aus heidniſchen Zeiten ſtammen ſoll. — S. liegt umgeben von üppigen Matten, ſchönen Obſtbäumen, unfern des Linth-Kanals und am ſanften Fuße des alp- und waldreichen Schänniſer-B., deſſen Spitze, der Speer (5860 F.), nach Eſcher v. d. Linth, eine noch ſchönere Ausſicht darbietet, als der Rigi. — 600 Schr. auf der Str. nach Weſen ſteht, unfern der St. Sebaſtians-Kapelle, das Denkmal des Oeſterreichiſchen Gen. Hotze, der hier in einem Gefechte gegen die Franzoſen am 25. Sept. 1799 fiel. — Vieh- (beſonders Pferde-) zucht und Landbau. Sehr gutes Whs.

Schmerikon (Schmärken), Pfdf., milde und fruchtbar am obern Züricher-S. gelegen, 1/2 St. vom Einfluß der Linth in denſelben und eben ſo weit im W. von Uznach, auf der gr. Str. nach Zürich; Hafen; Mineralbad im Whs. zum Adler, deſſen erdiges Eiſenwaſſer, zum Trinken und Baden benutzt, wirkſam bei Hautkrankheiten, Rheumatismus und Magenkrampf iſt. Holz- und Schieferkohlenhandel; 1/4 St. im O. liegt am l. U. des Aathal-B., unfern der Br. nach Uznach, eine große mechaniſche Spinnmaſchine. — Whs.: Adler, Löwe, Krone.

Scholl- (Schal-, Scal-) B., die S.O. Stufe des Gonzen, deren Marmor-Schichten beim Einfluß der Sarn in den Rhein ſich ſteil gegen denſelben ſenken. An der ſogenannten hohen Wand, im N.O. von Sargans, führte ſeit 1603 eine in den Fels geſprengte, ſchmale, 11,000 F. l. Straße mit 11 — 12 % Steigung, welche durch ungeheure Sprengarbeiten im J. 1822 nicht nur um 4200 F. kürzer, ſondern auch faſt ganz eben gemacht wurde; ſie führt vermittelſt einer ſtarken Brücke über den wilden Trüb-B. und ſicher über mehrere Klüfte

und ſetzt ſich unterhalb, 22 F. br., auf dem 9 F. h. Rheindamm in der Ebene fort.

See-Bezirk, liegt mehrentheils auf und an den Höhen, welche Linth- und Thur-Waſſergebiete ſcheiden, und in der Ebene längs dem N. U. des obern Züricher-S. und der Mündung des Linth-Kanals in denſelben. Landbau, Schifffahrt und Fabrikation; reich an Obſt, Wein, Gras, Feld- und Gartenfrüchten. Herrliche Buchen- und Tannenwälder, die Weinpfähle, Bau- und Brennholz zur Ausfuhr liefern; Braunkohlenflöz (ſ. Uznach). In 9 Gemeinden: Rappersweil, Schmerikon, Uznach, Jonen, Eſchenbach, Gommiswald, Goldingen, St. Gallenkappel und Ernetsweil, leben 10,828 Katholiken und 528 Reformirte.

Sennwald, Pfdf., auf einer ausſichtsreichen Anhöhe, zwiſchen dem O. Fuße des Kamors und dem Rhein, auf der gr. Str. von Altſtätten nach Sargans. Landbau und Viehzucht. Auf dem Kirchthurme zeigt man den unverweſten Leichnam des am 2. Mai 1596 zu Salez von ſeinem Vetter Ulr. Georg ermordeten Freiherrn Hans Phil. v. Hohenſax. Die Gegend war von jeher den Erdbeben unterworfen, die ſich vom K. Glarus quer durch den Wallen-S., durch Ob.-Toggenburg und das Saxer Land hierher verbreiten; 1760 ſtürzten bei Sax große Felsmaſſen ein. — Angenehmer Bergpfad auf den Kamor 3½ St.

Sevelen, Pfdf., auf einem Bergbache und der gr. Str. von St. Gallen nach Chur, im N.N.O. von Sargans, nahe dem l. U. des oft gefährlichen Rheins. 2 Gemeindalpen; Ackerbau und Viehzucht, auch Wein- und Obſtbau. — Wenige Trümmer vom Schloſſe Herrenberg.

Sion, Prämonſtratenſer-Nonnenkloſter, 1767 geſtiftet; am Gauen-Berge, im N.O. von Uznach, links der Str. nach Lichtenſteig. Schöne Ausſicht.

Starkenbach, D., am l. U. der Thur, welche hier den Leiſt-B. aufnimmt, im Ob.-Toggenburg; unterhalb liegen auf einem Felsvorſprunge des Hadern-B. die Ruinen von Starkenſtein, gewöhnlich Burg genannt, über der neuen Str. von Wildhaus nach Lichtenſteig.

Stein (Breitenau), Pfdf., am r. U. der Thur, über welche eine hölz. Br. führt, im Ob.-Toggenburg, am S.W. Fuße des Rothenſteins; die Kirche ſteht auf einem Hügel. Die Gegend leidet oft von Ueberſchwemmungen und Erdſchlipfen.

Steinach, Ob.- und Unt.-, 2 D. und Pfarrgemeinde, am l. U. der Steinach, welche bei letzterem Dorfe in den Bodenſee mündet, auf der Str. von Rorſchach nach Arbon; letzteres hat einen guten

Hafen, ein Korn- und Gredhaus und die Pfarrkirche. Gutes Wieſengelände; Wein- und Obſtbau. In der Nähe von Ob.-St. liegt über der Steinach, unweit Pfauenmoos, das alte, noch bewohnbare Schloß gl. N., mit ſchöner Ausſicht, aus welchem der Minneſänger des 13ten Jahrh., Bligge v. St., ſtammt.

Tablat, ſ. S. Fiden.

Tablat, Bezirk; fruchtbar, Obſt- und Landbau; Fabrikation. In 4 Gemeinden: Tablat, Wittenbach, Häggensweil und Muhlen, leben 6983 Katholiken und 362 Reformirte.

Thal, Pfdf., 1/2 St. im W. von Rheineck, in einem ſchönen Thale, 1450 F. h., auf dem Freien-B. gelegen; Feld- und Weinbau. Im Fuchsloch werden in einem Sandſteinbruche Mühlen-, Schleif- und Brunnenſteine gebrochen; bei der Kirche iſt ein Schwefelbad, ziemlich gut eingerichtet und billig, von der Nachbarſchaft beſucht. Auf dem nahen Buch-B. iſt beim ſteinernen Tiſche und beim Landhauſe Platte eine entzückende Ausſicht. — Fabriken.

Toggenburg, Landſchaft, welche ſich von den W. und S. Abhängen des Säntis längs der Thur 10 St. abwärts zieht; ſie beſteht aus dem Thale der Thur und deſſen vielen Seitenthälern und iſt 3—5 St. br., im S. und W. von den Kuhfirſten und einem Zuge mittlerer Berge eingeſchloſſen, wodurch jene mit der Allmanns-Kette verbunden werden, — im O. von einem Höhenzuge begränzt, welcher vom Säntis ausgeht und über die Hochalp (4780 F.) zwiſchen Nekker und Glatt in Hügelland ausläuft. Grasreiche Gefilde, Alpen mit gewürzhaften Futterkräutern; häufig ſind Flachs und Hanf, — aber Obſt iſt ſelten, und Wein gedeiht gar nicht; in dem tiefer gelegenen Unt.-Toggenburg liefert der Ackerbau alle Getreidearten, im Ob.-T. blüht die Viehzucht, und es werden ſchmackhafte Käſe fabrizirt. — Wohlſtand; Mouſſelin- und Baumwollenfabrikation ſind allgemein verbreitet, und Landwirthſchaft iſt damit verbunden. Die Alpenbewohner ſind ein ſchönes, talentvolles und die Muſik liebendes Volk. Gegenwärtig iſt dieſe Landſchaft in 4 Bezirke eingetheilt:

Ob.-T. mit 7 Gemeinden: Wildhaus, Alt-St.-Johann, Stein, Neßlau, Krummenau, Ebnat, Kappel, 10,556 Reformirte und 3074 Katholiken;

Unt.-T. mit 7 Gem.: Mogelsberg, Gantersweil, Jonſchweil, Ob.-Utzweil, Flaweil, Hänau, Dägersheim, 7453 Ref. und 4904 Kath.;

Neu-T. mit 7 Gem.: Wattweil, Lichtenſteig, Oberhelfensweil, Brunnadern, Hemberg, St. Peterzell, Krinau, 10,203 Ref. und 2304 Kath.;

Alt-T. mit 4 Gem.: Bütsweil, Lütisburg, Mosnang und Kirchberg, 1236 Ref. und 9956 Kath.

(Thur-Thal war der frühere Name für Ob.-T., jetzt verſteht man darunter die Gegend von Wildhaus bis Alt St. Johann.)

Toggenburg, Alt-, Ruinen eines Bergſchloſſes, im S.W. von Weil, 1 St. im O. vom Kloſter Fiſchingen, von Gebüſch umgeben.

Toggenburg, Neu-, Ruinen einer vormals feſten Burg, unter Gebüſch, mit ſchöner Ausſicht, 1 St. O. von Lichtenſteig auf einem Berge; man findet darin noch mehrere Gewölbe, Keller und 3 bedeutende Schanzen.

Tü- oder Dübach, Pfdf., am l. U. der Goldach, welche unfern in den Boden-S. mündet, N.N.O. von St. Gallen; iſt ſehr alt und hieß ſonſt Tüffenbach. Einträglicher Obſt- und nicht unbedeutender Weinbau; 1 Papiermühle.

Untereck en, Pfdf., im S.W. von Rorſchach, unfern des r. U. der Steinach; Landbau und Viehzucht.

Uznach, kl. St. von 159 Hſ. und 960 Ew., auf der gr. Str. von Zürich nach Chur und Glarus und auf ſchöner Anhöhe über der Niederung der Linth und am Uznach-B. gelegen; war ſchon im 8. Jahrh. ein Hof mit einer Kirche und wurde nach dem Hunnenkriege ummauert und feſt. Reiches Spital (Antonierhaus); Landwirthſchaft, ſtark beſuchte Wochen- und Jahrmärkte. Schon ſeit 400 J. exiſtirt hier eine Muſikgeſellſchaft. Im N.W. liegt nahean, im Tobel des Aathal-B., auf einem Felsvorſprunge unter Gebüſch die Ruine der Feſte Uznaberg, von Rud. von Habsburg nach langer Belagerung durch Ueberrumpelung 1266 erobert und zerſtört; unfern davon ſind die Steinbrüche ihres Streichens wegen merkwürdig. — Das $\frac{1}{4}$ St. oberhalb, 1500 F. h. gelegene Braunkohlenflötz iſt 3—4 F. mächtig und durchſchneidet tief einen Hügel, welcher abwechſelnd groben und feinen Sand, zunächſt der Braunkohle aber jedesmal einen grauen Lehm hat, der, je näher der eigentlichen Schichte, um ſo mehr von Combuſtibeln imprägnirt und gefärbt iſt; es wird an zwei Orten durch Abdecken und nur an einer Stelle bergmänniſch ausgebeutet; mehrere Baumarten in vielerlei Verwandlungen finden ſich darin, und in einer ſchwammigen, dem rothen Torfe ganz ähnlichen Kohle eine Menge Mooſe und einige Stengel, wahrſcheinlich von Farrenkräutern; aus dem Thierreiche hat ſich nur eine Käferart mit ſchönen blauen Flügeldecken vorgefunden.

Vättis, Pfdf., am Eingange in das Kalfeuſer-Th., 3100 F. h., in einem Thale, von hohen Bergen umgeben, auf der Tamina, $5\frac{1}{4}$ St.

S. von Ragaz gelegen. Rindvieh- und Schafzucht; Verfertigung von Rebſtockpfählen. Der Bergpfad über den Kunkels-B. (4260 F.) nach Reichenau könnte leicht fahrbar gemacht werden, iſt aber im Frühlinge der Lauinen wegen gefährlich; ihm zur Rechten liegt $1/2$ St. von V. die periodiſche Quelle Görbsbrunnen am Fuße einer Felswand.

Valens, Pfdf., im Thale der Tamina, an deren l. U., $2^3/_4$ St. S. von Ragaz, 2870 F. h., auf einer Bergfläche der S.O. Seite des Faſanenkopfs. Gute Alpen, Reichthum an Futter und Holz; Viehzucht. — Im W. erheben ſich die Grauen Hörner (ſ. dieſen Art.), und in der gelben Wand iſt die Höhle Drachenloch. — Im Thale herrſcht auf dem l. U. der Tamina ſchwarzer Thon-, Kalkſchiefer und ſchwarzer Kalkſtein voll Quarz- und Kalkſpathadern und Neſter, Schiefer und Kalkſtein wechſeln in ihren Schichten, welche ſehr ſteil nach S. einſenken und von N.O.—S.W. ſtreichen. Auf dem r. U. der Tamina zeigt ſich wenig oder faſt kein Schiefer mehr, ſondern Kalkſchiefer, der bald ſeine Schwärze verliert und an den Calanda-Höhen graugelblich iſt; dagegen ſteigt der ſchwarze Schiefer wechſelnd mit Kalkſtein in den Höhen der Valenſer-Alp und in die Grauen Hörner hinauf. Dieſe zeigen nirgends einen reinen geradlinigen, ſondern einen zackigen Bruch, ſie laufen nicht ſpitzig, ſondern in abgeſtumpfte Kegel aus, auf deren obern Fläche wieder andere Kegel, aber umgekehrt, ſtehen, welche entfernt wie menſchliche Geſtalten ausſehen. Dieſe Höhen beſtehen aus wahrer Grauwacke, einem Gemenge von ſchwarzen Schiefer- und Quarzkörnern, wovon jene verwittert, wogegen die Theile, worin letztere Gebirgsart vorherrſcht, ſtehen bleiben, — daher dieſe zackigen Umriſſe und ſonderbaren Geſtalten, welche man nicht leicht ſonſtwo findet. Der ſchwarze Kalkſtein enthält Tubuliten, Terebratuliten, Heliciten und die ſchwarzen, feinkörnigen Sandſtein-Zwiſchenlager Numuliten. (Dieſer Numuliten-Sandſtein bildet unregelmäßige Zwiſchenlager und iſt thon- und quarzartig, ſehr feinkörnig, von ſchwärzlich-grüner Farbe und ſcheint viel Chloriterde zu enthalten; er iſt ſchwer zerſpringbar und ſelten zerklüftet; ſeine Verſteinerungen beſtehen meiſt aus ſchwärzlich- oder dunkel-rauchgrauem, dichtem Kalkſtein.)

Waldkirch, Pfdf., 3 St. N.W. von St. Gallen, am N.W. Abhange des Tannen-B. Getreide-, Obſt- und Wieſenbau. 1831 fand man hier 6000 St. Röm. Münzen in einem ſteingutartigen Topfe (alle vom J. 69—275 n. Chr.). Eine Schwefelquelle.

Wallenſtad (Rhätiſch: a la Riva), kl. St. von 102 Hſ. und 748 Ew.; in einem Thale am r. U. der Seez, 1370 F. h., am Fuße des Ochſen- und Sichelkamms und $1/4$ St. vom O. Ende des Wallen-S.

gelegen, auf der gr. Handelsſtraße von Zürich nach Chur, daher eine Suſt und Schifffahrt; 2 Jahrmärkte. — Seit der Linth-Korrektion iſt auch die Gegend mehr entſumpft und geſunder geworden. Hier wurde der Dichter Bernold (der Barde von Riva) geboren. Am See liegt das Geſtad oder bei der Suſt, der Hafen der Stadt, mit Schifferherbergen, 1 Salzmagazin und Suſt.

Excurſionen auf dem See: (Projektirtes Dampfſchiff); mit dem Churer Boten Dienſtags und Samſtags M. 6 Uhr nach Weſen (retour an gleichen Tagen Mittags), wobei obrigkeitliche Taxen beſtehen; eben dahin für einen Extra-Weidling per Ruder 1, — für 1 Schiff mit 3 Rudern, das Chaiſe und Pferd aufnimmt, $4^1/_2$, und bei Kutſche und 2 Pferden $5\,^1/_2$ fl. — Das Saxer Botenſchiff geht Donnerſt. Morgens nach Weſen.

Wartau, Pfdf., auf der gr. Str. von St. Gallen nach Chur, unfern des l. U. des Rheins; die Kirche ſteht zu Gretſchins; 2 Eiſenhammerwerke; fruchtbar an Getreide aller Art; Wieſen- und Obſtbau, Landwirthſchaft. Nahebei liegen die Ruinen des Schloſſes gl. N. auf dem St. Martins-B.

Warteck und Wartenſee, 2 Schlöſſer im S.O. von Rorſchach, auf ausſichtsreicher Anhöhe; jenes mit einer Kapelle.

Wattweil, Pfdf., 2000 F. h., am r. U. der Thur, $^1/_2$ St. im S. von Lichtenſteig; Baumwollenfabriken, Schnellbleichen; Handel mit Fabrikaten. Heimat des Dichters J. L. Ambühl (geſt. 1800) und des 1797 geſtorbenen Mouſſelinwebers Brägger, der unter dem Namen des armen Mannes aus dem Toggenburg bekannt iſt. Gute Schulanſtalten und 1 Buchdruckerei. Auf dem jenſeitigen U. der Thur liegen Kloſter S. Maria und Schloß Iberg. — Whs.: Rößli, Löwe.

Weil, Wyl, Bezirk, enthält in 6 Gemeinden: Weil, Bronſchhofen, Zuzweil, Oberbüren, Niederbüren, Niederhelfensweil, 7945 Katholiken und 34 Reformirte; liegt zu beiden Seiten der Thur und iſt fruchtbar; Obſt-, Feld- und Weinbau, Fabrikation.

Weil, Wyl, kl. St. von 204 Hſ. und 1064 Ew., auf der gr. Str. von St. Gallen nach Zürich, auf einer Anhöhe in fruchtbarem, beſonders weinreichem Gelände, unfern des l. U. der Thur; 1 Kapuziner-Manns- und 1 Dominikaner-Nonnenkloſter bei S. Catharina mit einer guten Töchterſchule. — Fabrikation in Leinewand und Baumwolle; Durchfuhr, Wochen- und Jahrmärkte.

Weißtannen, Pfdf., im Thale gl. N., 3300 F. h. gelegen; das Thal öffnet ſich im N.O. oberhalb Mels zwiſchen den N. Stufen der Grauen Hörner und dem Melſer- oder Mädris-B., wo es die Seez

aus tiefer Felskluft entläßt; es zieht ſich von der Mündung dem Seez-B. aufwärts, von N.O.—S.W. 4 St. l. bis zum Reiſeten-Grat (6700 F.), über welchen ein Bergpfad nach Matt im Sernft-Thale führt; in's Kalfeuſer-Thal ſ. dieſen Art.; es iſt alpen- und holzreich und hat ſchöne Waſſerfälle.

Werdenberg, Bezirk, zwiſchen Rheinthal und Sarganſer Land, und dem Rhein (im O.) und einem Bergzuge, der das Säntis-Gebirge mit den Kuhfirſten verbindet (im W., Waſſerſcheide zwiſchen Thur und Rhein); von gleicher phyſiſcher Beſchaffenheit mit dem Rheinthale. In 6 Gemeinden: Salez, Gambs, Grabs, Buchs, Sevelen, Azmoos, leben 10,923 Reformirte und 1581 Katholiken.

Werdenberg, kl. St. von 112 Hſ. und 850 Ew., in ſchönem und fruchtbarem Gelände zwiſchen Rhein und N.O. Fuße der Kuhfirſten. Oberhalb liegt die Stammburg der Grafen v. W., iſt groß und feſt mit ſchöner Ausſicht (ſoll ſchon 980 erbaut worden ſeyn). Landwirthſchaft, Pferdezucht, Waarendurchfuhr, etwas Fabrikarbeiten. — Whs.: Kaufhaus, vor der Stadt auf dem Wuhr.

Weſen (Wesenium, Portus Rivanus), einſt St., jetzt Mſl. von 479 Ew. in 87 Hſ., am W. Ende des Wallen-S. und am Fuße des Weſener- (Ammon-) B., gleichſam der Hafen des K. Glarus; in einer reizenden Gegend; Schifffahrt und ſtarke Durchfuhr, Landbau. — 1388 von den Glarnern verbrannt. Dominikaner-Nonnenkloſter Wyden. — Whs.: Rößli, Schwert.

Excurſionen: auf den Speer 3½, nach Ammon 1 und Bätlis 1 St. mit vortrefflicher Ausſicht, — nach Starkenbach im Ob.-Toggenburg (über den Ammon-B.) 5 St.

Widnau, Pfdf., N.O. von Altſtätten, zwiſchen Aach und Rhein, im Rheinthale; Feld-, Ackerbau, etwas Viehzucht.

Wildhaus, Pfdf., auf der Str. von Sargans und Altſtätten in's Toggenburg, 3430 F. h., am S. Fuße des Schaf-B. (7330 F.) gelegen. Nahean im O. liegen an einem kl. See die Ruinen von Wildburg und dabei der Sommerikopf mit vortrefflicher Ausſicht; ¼ St. im W. auf der Straße liegt Liſighaus, wo noch das Haus ſteht, in welchem der Reformator Zwingli 1484 geboren wurde. — Viehzucht, 3 bedeutende Jahrmärkte; ſchöne Alpen und Wälder. — 4 Whs.

Excurſionen: Fw. auf den Säntis (über die Neſſelhalde, Fließ-Alp, Schafboden, an der fürchterlichen weißen Wand vorbei, über Schnee und Felsſtücke auf den Kälber-Säntis und über einen Felsgrat und den großen Schnee neben Abgründen, ſteil aufwärts auf

den Gipfel), — nach Appenzell 8, — und Wallenſtad 6½ St. (mühſam).

Wittenbach, Pfdf., 1 St. N. von St. Gallen, auf der gr. Str. nach Conſtanz, tief gelegen; vortrefflicher Feld- und Obſtbau; viel Torfgrund.

Wurmsbach, 1260 geſtiftetes Ciſterzienſer-Nonnenkloſter, 1 St. O. von Rappersweil, am obern Züricher-S. — Guter Steinbruch.

Zuzweil, Ob.- und **Nied.**-, Pfdf., im O. von Weil, auf einem Bache, der nahebei in die Thur mündet. Reich an Obſt, Getreide und Wein. Eine alte Burg.

XV. Kanton Graubünden, Bünden.

Ein Freiſtaat, aus 3 Bünden (Ober-, Zehngerichten- und Gotteshaus-Bund) oder Republiken beſtehend, ſeit 1803 in der Eidgenoſſenſchaft; ſeine Verhältniſſe zu dieſer ſ. S. 118—128.

Karten: Meyer-Weiß'ſche Atlas (mangelhaft); die S. Gegenden und Engadin ſ. auf der ſchönen Karte des Lombardiſch-Venetianiſchen Königreichs vom Oeſterreich. Generalquartiermeiſter-Stabe in Mailand.

Bücher: außer jenen größern Werken S. 202, noch Leu's Helvet. Lexikon (Severhard's Topographie Bündens), Zürich, 1747—1765; Helvetiſcher Almanach vom J. 1806.

Lage, Gränzen: zwiſchen 6° 21′ — 8° 8′ 30″ L. und 46° 9′ 30″ — 47° 4′ Br. hat der K. ſeine größte Länge von 41 St. (zwiſchen Oberalp-Paß und Ram-Bach unterhalb Münſter) und gr. Breite von 26 St. (von der Sceſa plana bis zum Cimo del Siſſone im Bernina); er wird begränzt im N. von Uri, Glarus, St. Gallen, Fürſtenthum Lichtenſtein, Vorarlberg und Tirol, — im O. von letzterem und dem Lombard.-Venetianiſchen Königreiche, — im S. von letzterem und im W. von St. Gallen, Glarus, Uri und Teſſin.

Areal und Bevölkerung: auf 121,4 □M. leben 94,000 Ew., alſo auf 1 □M. 774 Seelen.

Klima: im N. der Centralkette der Alpen wie im K. Uri; im S. derſelben haben nur das Calanca- und Miſocco-Thal in ihren untern Theilen mildern Himmel; das Poschiavo- und Münſter-Th. ſind rauh, aber geſund; am rauhſten iſt aber Engadin.

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche: Der Kanton liegt ganz im Hochgebirge, von den Rhein-Alpen, dem Rhätikon, den Engadin- und Rhätiſchen Alpen und deren S. Zweigen umſchloſſen. Das Geognoſtiſche und Mineralogiſche dieſes Gebirgslandes ſ. in den Art.: Bernina, Bregell, Calanda, Davos, Domleſchg, Engadin, Farera-Th., Julier, Lugnetz, Medelſer-Th., St. Moritz, Oberhalbſtein, Parpan, Reichenau, Rhätikon, Rheinwald-Th., Splügen, Tavätſch-Th. — Zwei große Thäler konſtituiren hauptſächlich den Kanton: das Rhein-Th. und Engadin; beide enthalten mehrere Seitenthäler, von denen einige ſehr bedeutend ſind; ſo öffnen ſich am l. U. des Vorder-Rheins: das Barkuns-, Pontailjas- und Brigels-Th.; auf dem r. U.: das Medelſer-, Sommwix-, Lugnetz-, Savien-Th.; auf dem Hinter-Rh.: das Rheinwald-, Schamſer- mit dem Farera-, Domleſchger- mit dem Albula-Th. (mit Oberhalbſtein und Davos); Schalfik und Prättigau gehören dem r. U. des Rheins an. — Jenſeits der Hochalpen liegen das Calanca-, Miſocco-, Poschiavo- und Münſter-Th.

Gewäſſer. 1) Seen: der Silſer- und Poschiavo-S. ſind die bedeutendſten darunter (ſ. S. 175); außerdem giebt es eine Menge kl. Seen: auf der Ganey-Alp, im S. Antonien-Th. (ſ. dieſen Art.), der Schwarz-S. im Prättigau, der Davoſer-S., Vatz-S., Albula-S., Calendari-S. im Schamſer-Th., Aroſa-S., Mueſola- und Moeſa-S. auf dem St. Bernhardin, Cauma-S. bei Flims, Lüſcher-, Pascomina-, Alpetta- und Biſcholer- (Paſchaler-) S. auf dem Heinzen-B. (deſſen Brauſen ſchlechtes Wetter andeuten ſoll), der Palidulca- und Toma-S. mit den Quellen des Vorder-Rheins, der Skur-, Dim- und Inſla-S. mit den Quellen des Mittel-Rheins, der Lungin-S., aus welchem der Inn abfließt, die Seen des Inn bei S. Moritz, Silvaplana und Camfer, die Seen auf dem Bernina u. ſ. w. — 2) Flüſſe, Bäche: der Rhein ſ. S. 176; — der Inn ſ. S. 183; — die Mera oder Maira, welche aus 3 Bächen am Septimer entſteht, die ſich bei den Moruтzer-Hütten vereinigen, — hinter Caſaccia den viel ſtärkeren Ordlegna aus dem Muretto-Glätſcher im V. Ordlegna, — zu Vicoſoprano die Albegna und zu Bondo die Bondasca aus den Glätſchern gl. N. aufnimmt, das Bregell- und Plurſer-Th. von N.O.—S.W. durchſtrömt und nach ihrer Vereinigung mit der Lira unter Chiavenna nach S. dem Comer-S. zueilt; — die Moe- oder Mueſa fließt am S. Abhange des St. Bernhardin aus dem S. gl. N. ab, bewäſſert auf ihrem S. Laufe das Miſocco-Th., wendet ſich oberhalb ihrer Vereinigung mit der Calancasca nach W. zum Teſſin; ſie iſt fiſchreich, beſonders an Lachſen, und dient zum Holzflößen; unfern ihrer Mündung iſt ſie von einer hohen ſtein.

Br. von 3 Bogen überſpannt, bei welcher die gr. Str. vom St. Gotthard und Bernhardin zuſammentreffen; — der Poschiavino, Q. im Bernina, durchfließt das Thal und den See von Poschiavo und drängt ſich mit S. Laufe durch die Schlucht des Bruſasker-Th. zur Vereinigung mit der Adda; — der Ram-B. im Münſter-Th. entſpringt am Piz Piſoc (10,880 F.) und wendet ſich in einem Bogen von N. nach S. und O. in's obere Vintſchgau, wo er in die Etſch mündet; — der Schergen- oder Schalkel-B., im Samnaun-Th., macht auf eine kleine Strecke die Gränze gegen Tirol und mündet in der Schlucht von Finſtermünz in den Inn. — Nebenflüſſe des Rheins: der Sommwixer-B., Q. auf dem Plateau la Greina, fließt N. in den Vord.-Rhein; — der Glenner, Gloja oder Lugnetzer-Rhein entſteht aus der Vereinigung von Vrin- und Valſer-Rhein gleich unter Surkaſti, wovon jener am Disrut und dieſer aus den Länta- und Gerboda-Glätſchern abfließt; mit N. Laufe mündet er in den Vord.-Rhein, ſo auch durch das Verſam-Tobel der wilde Savier-B., ſeiner Verheerungen wegen auch Rabioſa genannt; — der Farera-B., in ſeinem obern Laufe Avers-B. genannt, eilt durch eine waldige Kluft in großen Stürzen dem r. U. des Hint.-Rheins zu; — die Albula, Q. im See gl. N. am N. Abhange des Albula, fließt von S.O.—N.W. durch die tiefe Kluft des Bergüner-Steins, vereinigt ſich unterhalb Filiſur mit dem von N.O. aus dem Davos-S. abfließenden Davoſer Landwaſſer, richtet darauf ihren Lauf nach W. bis zum Zuſammenfluß mit dem von S.O. vom Septimer herabſtrömenden Oberhalbſteiner Rhein und eilt nun mit N.W. durch den gräßlichen Schlund Schyn dem r. U. des Hint.-Rheins zu. Auf dem l. U. des Rheins ſind die Zuflüſſe unbedeutend, nur allein die Nolla iſt wegen ihrer furchtbaren Verwüſtungen im Domleſchger-Th. zu merken; ſie hat ihre Quelle am Piz Beverin, fließt von S.O.—N.W. gleich oberhalb Tuſis in den Hint.-Rhein; noch bis in die Mitte des 18. Jahrh. durchſchlängelte ſie ihr mit ſchönen Wieſen geſchmücktes, 3 St. l. Thal, allein ſeitdem begannen verheerende Erdſchlipfe aus dem Tſchapiner Tobel (wahrſcheinlich durch die Auflöſung des Thonſchiefer-Bodens durch den unterirdiſchen Abfluß des hoch darüber liegenden Lüſcher-S. bewirkt), die bis 1770 dauerten und mit Anfang des 19. Jahrh. ſo entſetzlich zugenommen haben, daß von Tſchapina viele Häuſer und Güter, von Tuſis viele Grundſtücke verſanken und die Thalebene des Domleſchg der Cultur entriſſen wurde. — Die Pleſſur, Q. Abfluß der Eroſa-S., vereinigt ſich bald mit den Bächen, welche vom Strela und Perendella herabſtrömen, durchtobt von O.—W. mehrentheils die wilde Schlucht

des Schalfik-Th. und mündet in den Rhein gleich unter Chur. Die Lanquart hat ihre Quellen in den Glätſchern des Sardasca- und Faraina-Th., durchfließt von O.S.O.—W.N.W. verheerend die Thalſohle des Prättigaues bis zum Druſer Thale, von wo ſie nach W. ſich durch den Felſenſpalt Klus zur Vereinigung mit dem Rhein hindurchdrängt; ihre bedeutendſten Zuflüſſe empfängt ſie auf dem r. U. von der Dalvaza aus dem S. Antonien-Th., dem Schran-B. aus dem Druſer-Th. und dem Ganey-B., welche vom Rhätikon verheerend herabfließen. — Von den Nebenflüſſen des Inn ſind die auf dem r. U. am bedeutendſten: der Feed- oder Feizer-B., der aus dem Glätſcher gl. N. abfließt und auch wohl als die Quelle des Inn angeſehen wird, — der Flatz-B., Abfluß des Roſeggio-Glätſchers aus deſſen prächtigem Eisgewölbe Sboccadura, — der Spöl, welcher aus dem Thalbache des Livino-Th., Aqua grande und mehreren kleinen Bächen des Val Fuorno entſteht.

Boden und Produkte: wie in Uri, nur ſind hier die Thäler weiter und fruchtbarer, ſo daß ſelbſt von Chur abwärts der Weinſtock gut gedeiht und bei Malans Wein von vorzüglicher Qualität liefert; auch zeigt ſich hier die Lärche und Arve in ganzen Wäldern, beſonders im Engadin. Das Miſocco- und Calanca-Th. haben in ihren untern Theilen ſchon Italieniſche Vegetation, ein Uebergang zu dieſer findet ſich im Bregell. Mineralreich: weißer und grauer Kalk, ſchöner Marmor von mehreren Arten, wovon der weiße dem Carrariſchen nahe kömmt, Alabaſter, Gyps, Tuff- und Mühlſteine, guter Wetzſchiefer, ſchöner Schiefer zu Platten, Spuren von Steinkohlen, Porphyr und Serpentin, große Mergellager; an Metallen iſt kein Mangel, dennoch giebt es nur 4 Bergwerke: Blei- und Zink-B. in Davos (ſ. Schmelzboden; eine zweite Zinkhütte iſt bei Filiſur), — Blei-B. im Skarla-Th. (der Ctr. Werkblei enthält 20—30 Loth Silber), Eiſen und Blende kommen ebenfalls vor, — Eiſen-B. im Farera-Th. (der Eiſenglimmer liefert 40 pCt. ſehr gutes Eiſen), — Eiſen-B. im Pontailjas-Th., deſſen reiches Lager erſt 1817 entdeckt wurde und worin der Ctr. 40—60 pCt. Eiſen enthält; die Goldgänge am Calanda zur goldenen Sonne ſind verlaſſen. An Mineralquellen iſt großer Reichthum; die bedeutendſten finden ſich zu Alvaneu, Fideris, S. Moritz, Jenatz, S. Bernhardin (ſ. dieſen Art.) und im St. Antonien-Th., Fläſch, Peiden, Pignol, Rothenbrunn, Schuls, Serneus, Sertig, Spien, Surrhein, Taraſp, Tuſis u. ſ. w. Pflanzenreich: außer den gewöhnlichen Hölzern kommen noch Lärchen und Arven, von Fruchtbäumen beſonders Stein- und Kernobſt, viele Nuß- und Kaſtanienbäume vor; die Gerſte

wird fleißig angebaut; Hanf wird in allen tiefern Landſchaften und Flachs in den mittlern Berggegenden gepflanzt. Der Feldbau bringt außerdem noch mehrere Sorten von Erbſen, Roggen, Waizen, Hafer, Hirſe, Buchweizen, beſonders aber vielen Mais, mehrere Gattungen Rüben und Kartoffeln hervor; der Anbau des Tabaks nimmt zu. Der Landbau ſteht der mancherlei Beſchränkungen des Eigenthumsrechtes wegen noch in keinem günſtigen Verhältniſſe zur Bevölkerung; es giebt nicht nur eine Menge Allmenden, deren Benutzung für viele einzelne Gemeindegenoſſen beſchränkt iſt, ſondern es laſtet auch auf unzähligen Privatwieſen ein unablösliches Weidrecht, das jede freie Bepflanzung hindert; der Weinbau findet ſich nur im Rhein-Th. unterhalb Chur und im untern Miſocco-Th. Forſtkultur iſt noch in ihrer Kindheit; Holz iſt in großer Menge vorhanden, wovon vieles auf dem Rhein, Inn und der Moeſa und Mera in's Nachbarland geflößt wird. Das Thierreich hat an Wild: Bären, Wölfe, Luchſe, wilde Katzen, Murmelthiere, Gemſen, Lämmergeier, Stein- und andere Adler, ſelten finden ſich Rehe, Hirſche und wilde Schweine; die Gewäſſer ſind fiſchreich, beſonders an Lachſen und großen Forellen. Am wichtigſten iſt die Viehzucht; man rechnet 87,500 St. Hornvieh, 95,700 Schafe und 78,200 Ziegen; das Rindvieh wird ſorgfältig gepflegt, obgleich die Race nicht vorzüglich und nur allein im Prättigau am anſehnlichſten iſt; ſtark iſt die Schweinezucht, dagegen die Schafzucht vernachläſſigt und geringe die Pferdezucht, obgleich die Race gut, dauerhaft und kräftig iſt; daher muß man aus Tirol und Italien Pferde einführen.

Induſtrie und Handel. Jene beſchränkt ſich nur auf Gegenſtände der Viehzucht und Alpenwirthſchaft; zu dieſen Erwerbsquellen kommen noch Landbau, Holzhandel, auswärtige Etabliſſements (Conditoreien, Kaffeehäuſer, Handlungen). Die Waarendurchfuhr ſoll 132,000 Gulden, die Viehzucht 1,693,000 G., Wein, gedörrtes Obſt, Branntwein 50,000 G., Holz 20,000 G. und Twiß 50,000 G. eintragen; die Einfuhr (Salz, Getreide, Wein, aus dem Veltlin beſonders, Reis, Pferde, Colonial-, Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaaren, Fabrikate in Metallen, Tabak u. ſ. w.) ſoll 1,915,000 G. erfordern.

Eintheilung und Verfaſſung. Der K. beſteht aus jenen 3 Bünden (S. 611) und dieſe aus 26 Hochgerichten oder kleinen Freiſtaaten, die oft ganz verſchiedene Verfaſſung, Geſetze und Freiheiten haben und eine föderative Ochlokratie darſtellen (hierin der Keim der frühern heftigen innern Unruhen und der Wuth der Parteien in Bünden ſeit dem 15. Jahrh.). Die höchſte Gewalt dieſes Staatenbundes beruht auf Geſammtheit der Räthe und Gemeinden, die ſich durch die

Mehrheit ihrer geſetzmäßig eingeholten und aufgenommenen Willensmeinungen oder Gemeindsmehren äußert. Die Hochgerichte und Gerichte wählen ihre Vorſteher und Obrigkeiten, durch welche die niedere Polizei und ihr Juſtiz- und Gemeindeweſen verwaltet wird; ſie können die dahin einſchlagenden Ordnungen feſtſetzen, die aber den allgemeinen Kantonsgeſetzen und dem Eigenthumsrechte eines Dritten nicht zuwider ſeyn dürfen; ſie ernennen frei aus allen Bürgern ihres Gerichts ihre Mitglieder zum großen Rath und haben das Recht, über die von den Landesbehörden ihnen vorgelegten bürgerlichen Geſetze, Staatsverträge und Bündniſſe zu berathſchlagen und ſolche anzunehmen oder zu verwerfen. Jedes Hochgericht und Gericht kann mit Zuſtimmung von $^3/_4$ ſeiner Bürger ſeine Verfaſſung ändern, wenn dieſe Abänderung nicht den Kantonsgeſetzen zuwider und ſolche dem gr. Rathe vorgelegt worden. Der große Rath beſteht aus 65 ſtimmgebenden Mitgliedern; ihm wohnen die Mitglieder des kl. Rathes berathend bei; er iſt die oberſte Behörde in Verwaltungs- und Landespolizeiſachen und die berathſchlagende über die bürgerlichen Geſetze, Staatsverträge und Bündniſſe; er wählt die Beamten, Abgeordneten und Stellvertreter des Kantons; er empfängt vom kl. Rathe jährlich Rechnung und iſt oberſter Richter in Streitigkeiten der Gemeinden. Die Standeskommiſſion beſteht aus 9 vom gr. R. gewählten Mitgliedern und beſorgt die wichtigeren Regierungsgeſchäfte. Der kleine Rath von 3 Mitgliedern beſorgt die täglichen Regierungsgeſchäfte, die Vollziehung aller vom gr. R. und Eidgenöſſiſchen Behörden erlaſſenen Beſchlüſſe, die Verwaltung des Kantonsvermögens, die Aufſicht über Landespolizei und Erhaltung der Straßen, die Förderung des Handels und die Oberaufſicht der peinlichen Rechtspflege. Ein Kantons-Appellations-Gericht entſcheidet in höchſter Inſtanz; von einzelnen oder mehreren Hochgerichten können beſondere Appellations-Gerichte aufgeſtellt werden; außerdem beſteht ein Kantons-Kriminal-Tribunal für Landſtreicher und Gauner. — Das Aktiv-Bürgerrecht beginnt mit dem 17ten Jahre; um in Staatsbehörden gewählt zu werden, muß man 20 J. alt ſeyn. — Die reform. und kathol. Religionen ſind die des Staates; von allen Standesämtern, Commiſſionen u. ſ. w. ſollen $^2/_3$ mit Ref. und $^1/_3$ mit Kath. beſetzt ſeyn. Die ref. Geiſtlichkeit ſteht in Kirchenſachen unter einer allgemeinen Synode, und die Angelegenheiten der kath. Clerisei von 3 Kapiteln leitet der Biſchof von Chur.

Finanz-Etat: nach der Standesrechnung vom J. 1829 betrugen die Einkünfte (hauptſächlich aus Poſt- und Salzregal, Zöllen, Weggeldern, Verbrauchsſteuer) 215,931 Gulden, — die Ausgaben 168,309 G.

(worunter Straßen und Wuhren mit 54,424 G.); der Ueberſchuß wurde zur Tilgung der Staatsſchuld verwendet.

Militär-Etat. Der K. zerfällt in 9 Militärkreiſe, worin 20,510 waffenfähige Männer. Es giebt 3 Legionen von 3271, 4430 und 2832 M., wozu noch Bundes-Contingent und Bundes-Reſerve kommen:

	Bundescontingent.		Bundesreſerve.	
Infanterie . . .	1433 Mann	—	1449 Mann	—
Scharfſchützen .	100 „	—	100 „	—
Train	31 „	54 Pf.	15 „	24 Pf.
Bataillonsſtab .	36 „	—	36 „	—
	1600 M. in 2 Bat. u. 54 Pf.		1600 M. in 2 Bat. u. 24 Pf.	

Orts-Beſchreibung.

Adula, ſ. S. 130 Anmerkung, die höchſten Punkte darin ſind: Vogel-B. (Avicula), 10,280 F., Moſchel-H. 9610 F.

Afferſer oder Averſer Thal ſ. Farera Thal.

Al- oder Elbula, Bergpaß, für kl. Wagen praktikabel, zwiſchen Oberhalbſtein und Ob. Engadin, auf dem Culminationspunkte (zum Kreuz) 6980 F. h. liegt ein kl. See ($^{1}/_{6}$ St. l., $^{1}/_{20}$ St. br. und 80 F. t.); 2 St. lang abwärts in's Engadin iſt der Weg nicht nur einförmig, ſondern im Frühlinge der Lauinen wegen gefährlich; durch einen Arvenwald gelangt man nach Punt. Im N. ſind die beiden Spitzen des Albula Crap alv oder weißer Fels 7560 F. h. und im S.W. der beglätſcherte Piz Err 8770 F. h.

Almens, Pfdf., angenehm im Domleſchg, im N.O. von Thuſis und unfern das r. U. des Rheins gelegen. Der alte Ritterſitz iſt jetzt Bauernwohnung. Kröpfe, Cretinen.

Als Molins, zur Mühlen, Pfdf., am r. U. des Oberhalbſteiner Rheins, in tiefer, von hohen Bergen eingeſchloſſener Schlucht, 4900 F. h.; ſchöne Waſſerfälle; Ruinen des Schloſſes Splundatſch.

Alvaneu, Alvanow, Pfdf., auf einer hohen Terraſſe, 3680 F. h., $^{3}/_{4}$ St. vom r. U. der Albula, an welcher im S. das Bad gl. N. auf ſchöner Wieſe liegt, 3120 F. h. 5$^{3}/_{4}$ St. O. von Tuſis und 6$^{1}/_{2}$ St. S.O. von Chur; ziemlich mildes und ſehr geſundes Klima. Lokalverhältniſſe hindern ſeine größere und ſchönere Anlage, dennoch iſt es

zweckmäßig eingerichtet; die ſtarke Schwefelquelle entſpringt mächtig nahe dem Badehauſe, das Waſſer iſt klar und kalt, ſchmeckt ſtark hepatiſch und ſetzt an der offenen Waſſerleitung eine gelbe Kruſte ab, die getrocknet blau brennt u. ſ. w.; nach einer alten Analyſe ſoll es Bergwachs, Salpeter, Alaun, Eiſenvitriol und Schwefel enthalten; es iſt ſehr wirkſam bei Katarrh, Harnbrennen und Nierenſchmerzen; man trinkt es lauwarm bei Engbrüſtigkeit, Heiſerkeit, zur Beförderung des Urins und Stuhls und gegen Würmer; der Dampf des ſiedenden Waſſers und der pulveriſirte Badeleim ſind heilſam bei Wunden und Geſchwüren; Augenübel, Kopfweh und Kopfgrind werden durch öfteres Waſchen gehoben, ſo wie Ohrenkrankheiten durch Eintröpfeln.

Excurſionen: Fw. nach Filiſur und ſeiner Ruine 1 St. und $^1/_2$ St. weiter zum verlaſſenen Silberbergwerke Bonacelſa, in deſſen Nähe der Paß des Bergüner-Steins beginnt, — auf den Albula-Paß $5^1/_2$ und auf den Julier (durch Oberhalbſtein) $8^1/_2$ St., — in's erzreiche und ſehr intereſſante Davos 6 und zum Hüttenwerk Hoffnungsau oder Schmelzboden 3 St.

Alvaſchein, Pfdf., am r. U. der Albula, im O.S.O. von Tuſis; hatte einſt ein kl. Nonnenkloſter; Schloßtrümmer. In der Nähe iſt die 360 F. h. Brücke von Solis, welche über die Albula nach Ob.-Vatz führt.

Andeer, Andèr, Pfdf., im Schamſer Th., am r. U. des Rheins, 3240 F. h. Oberhalb liegt, den Eingang der Rofflen gleichſam bewachend, der Thurm der alten 1450 von den Bündnern zerſtörten Bärenburg und am Rhein die Schloßruine von Caſtellaz. — Eiſenhaltiges Schwefelbad; 1 Viehmarkt. Whs.: Krone, weißes Kreuz. — Anfang des 18. Jahrh. wuſch man aus dem Rheinſande Gold.

Excurſionen: Fw. in's Farera Th. nach Canicul 3, in's Oberhalbſtein nach Stürvis 4, Salux (über die Alp Albin) $4^1/_2$ und zur Kirche Ziteil (über den Nezza) 4, — in's Savien-Th. (über die Anaroſa-Alp) 5 St.

S. Antonien-Thal, auch S. Antönien, zieht ſich als ein Seitenthal des Prättigau's faſt 3 St. l. längs der Dalvaza von S.S.W. bis N.N.O. aufwärts in den Rhätikon, es öffnet ſich durch eine ſchauerliche Schlucht und iſt reich an romantiſchen Partien; fruchtbar, mit ſchönen Alpen, 3 kl. Seen: Patnaun-, Kaſchin- und Kaffier-S., jene beiden haben $^3/_4$ St. Umfang. Mineralquellen bei der mittlern Mühle und der Scheere, welche alles röthen, was damit befeuchtet wird, am Badried eine Schwefelquelle 6 Schr. von der Dalvaza und bei den Gadinen nahe der Kirche eine Asphaltquelle. — Der vielen Lauinen

wegen iſt die Bauart der Häuſer ganz eigenthümlich; die vielen Salzlecken ziehen Gemſen von der Madriſa über die Aſchrinerfluh heran; in der Weiß-, Roth- und Sulzfluh und Windecke ſind an ſteilen, oft unzugänglichen Wänden Höhlen, — die größte iſt in der Sulzfluh und nahean eine andere unzugängliche in der Grube, der Waſſer entſtrömt und die nur Tropfſtein, Bergmilch und Kalkſpath enthält. Schöne und große Ausſicht auf der mehr als 9000 F. h. Sulz- oder Salzfluh, 4 St. von der Kirche; eben ſo weit hat man zur Madriſa (Madritſcher Spitze), wohin man durch das Gavier-Th. und über den Gavier und ungeheure eingeſtürzte Bergmaſſen und Klüfte gelangt. Die zerſtreuten kl. Ortſchaften bilden eine Pfarrgemeinde S. Antonien, von 432 Ew. — In Gailen, 3200 F. h., 8½ St. N.O. von Chur, iſt ein von Landleuten benutztes Bad, das Schwefel und Salze enthält. Waſſerfall des Sagen-B. bei Paney. — 4 Fw. führen in das Montafon: 1) über das Druſer-Thor nach Tſchaguns, 2) über die Furka (Antonier-Joch) am Aelpli nach Gargella (der beſte Weg), 3) durch Patnauner Grube und über das Plaſeggen-Joch in's erſte Dorf von Montafon 4 St. — Die Gebirge des Thales beſtehen aus älterm Alpenkalkſtein, deſſen ſüdlichſte Gränze hier gerade über Gavier und Madriſa zieht, wo man ihn auf den Urfels aufgelagert findet; an letzterer ſollen Spuren von Erzen ſeyn, — am Saaſer-B., unterhalb der Madriſa, ſtreicht ein Gang Seifenſtein.

Araſchgen, Häuſergruppe 1 St. im S.O. von Chur, am l. U. der Rabioſa, nahe deren Mündung in die Pleſſur, 2470 F. h. Das hieſige Bad Belvedere iſt ſchlecht eingerichtet und wenig beſucht; das Waſſer, ſchon im 16. Jahrh. gebraucht, verſiegte und erſchien erſt 1810 wieder; es enthält ſchwefel-, ſalz- und kohlenſaures Natrum, kohlenſaure Kalkerde und Talk, kohlenſaures Eiſenoxydul, Kieſelerde und Gas. Man wendet es bei Magen- und Bruſtverſchleimungen, Magenſäure und vorzüglich bei Kröpfen an.

Ardetz (Ardea, Steinsberg), Pfdf., im Unt.-Engadin, am l. U. des Inn, 4760 F. h., 5 Min. unter'm Wege von Guarda nach Fettan. Fruchtbare, getreidereiche Gegend; geſchätzter Honig. Von 2 Schlöſſern liegt das eine durch das Erdbeben von 1504 in Trümmern; in der Nähe liegt das Schloß Steinsberg und kaum ¼ St. unterhalb die Oeffnung des Val Tasna, aus welchem der Bach gl. N. dem Inn zufließt; oberhalb dieſes Thales liegt der Diſtrikt Ob.-Tasna-Thal (sur mont fallum) und unterhalb Unt.-Tasna-Thal (sot mont fallum).

Aſſa- oder Amſa-Thal, ein waldiges Seitenthal des Unt.-En-

gadins, öffnet ſich im O. von Sins in das Inn-Thal; eine periodiſche Quelle ſtrömt als ſtarker Bach aus einer 300 Schr. l. Kalkſteinhöhle hervor und zwar im Sommer des Morgens um 9 U., des Mittags und Abends.

Augio, Pfdf., im Calanca Th., am r. U. der Calancasca, 3220 F. h. — Fw. führen über den Giumella-Paß in's Blegno-Th., — nach Miſocco und über den Roſſa-Paß in 4 St. auf den St. Bernhardin.

Baldenſtein, nach alter Art feſte Burg auf ſenkrechter Felswand, im O. von Tuſis, nahe der Br. der Albula, welche gleich unterhalb in den Rhein fließt. Sehr dicke Mauern, Felſenkeller und gutes Waſſer; ſchöne Ausſicht; nur von S. her zugänglich.

Belfort, impoſante Schloßtrümmer auf einem faſt unzugänglichen Felſen, am Tobel gl. N., links der Str. von Chur auf den Albula, zwiſchen Brienz und Alveneu.

Bergün (Rhätiſch: Bergogn), Pfdf., am r. U. der Albula, 4150 F. h., auf der Str. von Chur nach dem Albula ſchön gelegen. Säumerei und Handel; gute Maienſäſſe, ergiebige Alpen und viele Wälder. Mit der hier gehaltenen Synode von 1617 begannen innere Unruhen. Nach N.O. öffnet ſich das Tuorzer Th. und nach N. der Bergüner Stein, ein Felſenpaß längs dem r. U. der Albula, die 5—600 F. tiefer in einer Kluft tobt, an ſteil abgeriſſener Felſenwand; auf 1000 Schritt iſt der 4—5 F. br. Weg in Felſen geſprengt und gegen den ſchauerlichen Abgrund durch eine 4 F. h. Mauer geſichert; an ſeinem untern Ende gelangt man über einer Br. (3370 F.) auf das l. U. der Albula; ſein Anfang liegt 4140 F. h. In den Kriegen 1799 und 1800 führten Oeſterreicher und Franzoſen hier Artillerie hindurch.

S. Bernhardin, S. Bernardino, frequenter Bergpaß aus dem Rheinwald- in's Miſocco-Th., 6584 F. h.; eine ſchöne Chauſſee $18\frac{1}{2}$ F. br. mit 6—7 pCt. Steigung führt fern von Abgründen und ſicher vor Lauinen darüber. Ein Wirths- (Berg-)haus liegt 5 Min. N. vom Uebergange; $\frac{1}{4}$ St. im S. liegt an der Str. wild und einſam der kl. Moeſa-S., der den Bach gl. N. entläßt, welchen man $\frac{3}{4}$ St. unter dem Kulminationspunkt vermittelſt der Victor Emanuels-Br. paſſirt*), um das kl. Pfdf. B. ($1\frac{1}{3}$ St.) zu erreichen (5010 F. h.); hier iſt ein vortrefflicher Sauerbrunnen nahe der gr. Str. und ein Bad. Das Klima iſt kalt, die Luft aber äußerſt rein und geſund. Das

*) $106\frac{2}{3}$ F. h., in einem Bogen von 72 F. weit geſprengt, 158 F. l. und 20 F. br.

Mineralwaſſer ſetzt ein ſtarkes Eiſenoxyd ab, iſt hell, geruchlos, von $7^1/_2$ ° R. Temperatur bei 8—11° Luftwärme und 1,003 ſp. Gew. Nach Kapeller enthält 1 Pfd. deſſelben: ſchleimigen Extraktivſtoff 0,2, ſalzſaure Talkerde 0,75, ſchwefelſaures Natrum 5,13, kohlenſauren Kalk 3,93, ſchwefelſauren Kalk 11,9, kohlenſaure Talkerde 1,37, kohlenſaures Eiſenoxydul 0,21 Gran und kohlenſaures Gas 17,5 Cub. Zoll. Es wird nur zum Trinken, ſelten zum Baden benutzt und zwar faſt auf gleiche Weiſe und in den gleichen Krankheiten wie im Sauerbrunnen von S. Morizzo (ſ. dieſen Art.). — Im Mai 1799 zogen die Franzoſen unter Lecourbe über den Bernhardin.

Bernina-Kette, ein Theil der Rhätiſchen Alpen im S. von Bregell und Engadin und im N. von Veltlin, 12 St. l., voll der mächtigſten Glätſcher, die weit in die Thäler zu beiden Seiten des Kammes herabſtarren. Die höchſten Punkte darin ſind: der Ligoncio 10,220, Monte del Oro 10,750, Roseg (Roſatſch, Ruseig im Romaniſchen) 10,840, Munteraſch 8540, Monte Bianco 8210 und Camino 8580 F. — außerhalb Monte della Disgrazia 11,316 F. (zwiſchen den Thälern von Maſino und Malenſo) und Pizzo Scalino 10,284 F. im W. des Puſchlafer-Th. Mehrere Päſſe führen darüber hin: von Bondo in's Codera- und Maſino-Th., — von dem Maloggia-Whs. über den Muretto-Paß (8050 F.) in's Malenco-Th. — und der für kl. Wagen fahrbare, ſehr frequente, wöchentlich von 7—800 Saumpferden befahrene Bernina-Paß aus dem Engadin in's Puſchlafer- (und Veltliner-)Th. u. ſ. w. Dieſer iſt 7180 F. h., hat mehrere kl. Seen, wovon der im S. der Lago bianco oder Weiß-S. 1 St. l. und $^1/_5$ St. br. iſt; $^3/_4$ St. unter'm Uebergange im N. liegen 3 Wirthshäuſer (6510 F.), wovon das mittlere das beſte iſt; nahe im O. liegt der ausſichtreiche Camino, unfern des heureichen Val Fieno. $^1/_2$ St. abwärts nach Pontreſina hin erblickt man links des Weges den prachtvollen Bernina-Glätſcher zwiſchen Munteraſch und Weiß-H. vom Kamm ſich bis zur ſchönen Eishöhle Sboccadura herabſenkend, aus welcher der Flatz-B. brauſend dem Inn zueilt. — Die Bernina-Kette beſteht aus Urgebirge; am S.W. Ende, dicht am Lago di Chiavenna, zeigt ſich Granit und Granitello, nach dem Bregell, im Maſino- und Malenco-Th. Lavetz oder Topfſtein, der in den höchſten Hörnern aufſteigt. Am Bernina-Paß zeigen ſich Granitarten und ſtarke Kalkſteinlager; an ſeinem S. Abhange iſt Syenit, Hornblende-, Glimmerſchiefer mit Granaten und Schörl; am N. Abhange zeigen ſich Lagen feinkörnigen ſaliniſchen Kalkſteins von grauer, gelber, rother und buntgemiſchter Farbe. In einigen Gegenden zeigen ſich auch Erze.

Beverin, Piz —, (Veurin, Bafrin, Cornudes, Horn?) 8440 F. h. Berggipfel im S.W. von Tuſis; er dient den Bewohnern des N. liegenden Heinzen=B. zur Sonnenuhr und zum Barometer und gewährt eine ausgedehnte Fernſicht; ſeltene Alpenpflanzen finden ſich an ſeinem S.O. und S.W. Abhange und im N.N.O. ein kl. Glätſcher. Er iſt von Cepina in $3\frac{1}{2}$ und vom Platz im Savien=Th. in 5 St. zu erſteigen.

Bevers, Pfdf., im Ob.=Engadin, am l. U. des Inn, der den aus dem Bevers=Th. kommenden B. gl. N. aufnimmt, über welchen eine ſtein. Br. führt, 5170 F. h. Reiche Sammlung Schweizer. Säugethiere und Vögel beim H. Apotheker Bovelin. — Fw. im hohen Sommer und für Schwindelfreie durch das Bevers=Th. über Serra im Ganda nach Weißenſtein am W. Abhange des Albula. Nahe unterhalb liegt das Whs. Au oder à las Angias (in den Erlen), wo jährlich die Landsgemeinde und ein gr. Viehmarkt gehalten wird. Das Bevers=Th. wird 1 St. von ſeiner Oeffnung enger, zieht anfänglich von O.—W., darauf in ſeinem obern Theile nach S.W. zum beglätſcherten Suvretta; es hat einige kl. Nebenthäler; der Hintergrund heißt Val Picuolg.

Bonaduz (eigentlich Pon=a=tots, Brod für Alle), Pfdf., in der fruchtbaren Gabel des Vord.= und Hinterrheins, auf der gr. Str. von Reichenau nach Tuſis; ſchöne Getreidefelder und gr. Jahrmarkt im Okt.

Bondo (Bondi, Bund), Pfdf., an der Mündung der Bondasca in die Mera, im Bregell, auf einer fruchtbaren, gut angebauten, von hohen Bergen umgebenen Ebene; ſchöne Kaſtanienwälder. Jenſeits der Br. über die Mera liegt eine ſchöne Villa (Gr. v. Soglio); im S.O. glänzt der ſchöne Bondasca=Glätſcher über einem Walde. — Fw. über das S. Gebirge des Bernina in's Codera= und Maſino=Thal.

Braggio, Pfdf., im Calanca=Th., in einem O. Seitenthale deſſelben.

Bregell, Bregaglia, Bergell, Rhät.: Val Bragajla, längs der Mera in der Streichungslinie der Centralalpen, mit vielen kl. Seitenthälern, die im obern Theile ſehr glätſcherreich ſind; eng und rauh, 5 St. l., öffnet ſich oberhalb Chiavenna. In einigen Gegenden fruchtbar und reich an Natur=Merkwürdigkeiten. Der Theil unterhalb Caſtaſegna iſt Oeſterreichiſch; der Theil oberhalb zerfällt in Ob.=und Unt.=Porta. Wohlgeſtaltete, wohlhabende Ew., 2310 an der Zahl, italieniſcher Zunge, deren Hauptnahrungszweig Viehzucht iſt. Die frequenten Straßen von Chur über den Septimer und vom Engadin über den Maloggia durchziehen das Thal und gaben ihm ſchon frühe eine

merkantiliſche und militäriſche Wichtigkeit. — In der N. Kette des Thales ſtreicht Granit, Gneus, weißer, halbdurchſichtiger Urkalkſtein, — am Septimer talkreiche Urfelsarten, — in der S. Kette meiſtens Talkarten, Gneus und Granit. Der braune Bär iſt nicht ſelten.

Brienz, Brienzöls, Pfdf., auf ſanft abgerundetem Bergabhange, 3520 F. h., am Ausgange von Davos; alter Thurm der Familie von Porta; nahe im O. liegt die Ruine Belfort.

Brigels, Breil, zerſtreutes Pfdf., 3270 F., auf dem Kulmatten-B. im Oberlande. — Viehzucht; Bergpfad über den Kiſtengrat zur Panten-Br. 6 St., wohin durch das Röbi-Th., aber nur im Herbſt und Winter-Anfang, ein kürzerer Weg durch das zu dieſer Zeit ausgetrocknete Bett des Limmern-B. führt. — Excurſionen: in's wildromantiſche Friſal-Th., das der Flum-B. bewäſſert.

Bruſio, Brüs, Bruſch, zerſtreutes Pfdf., 3760 F. h., am r. U. des Poschiavino, über welchem die hölz. Teufelsbr. führt. — Das Bruſasker Th. zieht ſich vom Poschiavo-S. bis in's Veltlin, iſt eng und mit Bergſchutt angefüllt. Ein Fhw. führt hindurch von Poschiavo nach Tirano.

Bund, Gotteshaus-, (Franz. Ligue caddée, Ital. Lega cade), ſeit 1396, hat ſeinen Namen vom Bisthum Chur, iſt vom Zehngerichten-Bunde, Tirol, dem Lombardiſch-Venetianiſchen Königreiche, obern Bund und K. St. Gallen umgeben; hat in 11 Hochgerichten 35,197 Ew. deutſcher, italieniſcher und romaniſcher Zunge. Man findet darin noch 66 Schlöſſer, Burgen und Ruinen.

Bund, Graue oder Obere-, (Franz. Ligue grise ou haute, Ital. Lega grisa), von den K. Teſſin, Uri, Glarus, St. Gallen, dem Lombardiſch-Venetian. Königreiche und dem Gotteshaus- und Zehngerichten-Bunde umgeben; hat in 8 Hochgerichten 39,852 Ew. deutſcher, romaniſcher und italieniſcher Zunge und 70 Schlöſſer, Burgen und Ruinen. — Er beſteht ſeit 1424.

Bund, Zehngerichten-, (Franz. Ligue des 10droitures, Ital. Lega delle 10dritture), der kleinſte von den 3 Bünden, hat in 7 Hochgerichten 18,905 Ew. deutſcher und romaniſcher Zunge; 3 Hochgerichte theilen ſich je in 2 kleinere, daher der Name. 26 Burgen, Schlöſſer oder deren Ruinen. — Er beſteht ſeit 1436 und iſt vom K. St. Gallen, Tirol und dem Gotteshaus-B. eingeſchloſſen.

Calanca-Thal, (Rhät. Kalanka), zieht ſich 4 St. von N. nach S., vom Moſchel-H. bis zur Moeſa, iſt eng, rauh und ſteinig, von der Calancasca bewäſſert und minder ſchön und fruchtbar, als das im O. liegende Miſocco-Thal, bringt im untern Theile noch Obſt und Wein

hervor. Die armen Ew., Kalankets oder Calanchetti genannt, reden im gewöhnlichen Umgange das Altrhätiſche, wandern des Verdienſtes wegen aus und nähren ſich vom Korbflechten, Handel mit Wetzſteinen, Harz, Seife und Eiſendraht; viel Bettelei. — Fw. ſ. Augio.

Calanda, Galanda, iſt der nordöſtlichſte Ausläufer der Rhein-Alpen, zwiſchen Rhein (im O.) und Tamina (im W.) im N. ſteil abgeriſſen und im Profile eine außerordentliche Pyramide darſtellend; in ſeiner größten Erhebung 8253 F. h., ſtuft er gegen den Rhein allmälig ab und iſt auf dieſer Seite reich an Alpen, Weiden und Maienſäſſen. Großartige Ausſicht, beſonders auf Graubündens Gebirgslabyrinth; früher wurde auf Gold gebaut; er beſteht aus Kalkſtein und Kalkſteinſchiefer, welcher vielen, leicht verwitternden Thon enthält, ſeine Schichten ſenken nach S. Auf der Saaſer Alp findet ſich Magneteiſenſtein, und zwiſchen Trimmis und Feldsberg ſind ſogenannte Silbergruben; bei Unt.-Vatz wird feiner, etwas fetter, bläulichgrauer und gelblichrothgeflammter Mergel gegraben (Untervatzer Kreide). — Fw. von Vättis ſehr ſteil, — von Pfäffers 5 St., — von Chur am bequemſten über Haldenſtein.

Cama, Gama, Pfdf., am r. U. der Moeſa, im Miſocco-Th., auf der Bernhardin-Str. Kapuzinerkloſter, in welchem Reiſende aufgenommen werden; hier herrſchen noch Italieniſcher Himmel und ſüdliche Vegetation. — Fw. durch das Gama-Th. nach Gravedona am Comer-S.

Camogasco, Campogaſt, Camugaſchgo, eigentlich Campovaſt, Pfdf., am r. U. des Inn, im Ob.-Engadin, am Eingange des nach S.O. ziehenden Thales gl. N., aus welchem der Bach gl. N. oft verwüſtend hervorſtürzt; am jenſeitigen Ufer liegt Ponte, Bruck, kl. D., wo die Str. über den Albula beginnt. — Fw. durch das Th. Chiamvera nach dem Livino-Th. 4½ St.

S. Carls- oder Scharl-Thal, Val Schiare, ein 3½ St. l. Seitenthal des Unt.-Engadins, das ſich gegenüber von Schuols öffnet; mit ſchönen Alpen und großen Waldungen, reich an Silber-, Blei- und Eiſenerzen, auf welchen Bau getrieben wird. Das kl. Dorf S. Carl liegt 5510 F. h., mit den Reſten eines alten Hüttenwerks. — Fw. über das Scharl-Jöchl nach Tauffers und in's Münſter-Th. (ſ. Schuols).

Caſaccia, Caſätſch, Pfdf., am S. Fuße des Septimer und am W. Fuße des Maloggia, 4730 F. h. im Bregell gelegen, unfern des r. U. der Mera; Suſt; hatte einſt ein Schloß und Kloſter, von welchem noch einige Ueberreſte ſtehen, ſo wie auch von der St. Gau-

denz-Kirche in der Nähe. — 1673 Schlammſtrom; auf dem Wege nach Vicoſoprano einige Waſſerfälle. — Gutes Whs.

Caſtaſegna, Caſtel ſegno, Pfdf., am r. U. der Mera, 2300 F. h., an der Gränze des Bündner Bregell gelegen. Oberhalb gedeiht der weiße Maulbeerbaum nicht mehr (Gränze der Seidenzucht); Waſſerfall der Aqua di Stoll in einem Kaſtanienwalde oberhalb dem Dorfe. — Spedition und Handel; 1 Zollhaus; auswandernde Zuckerbäcker.

Caſtel, Ob.—, Surcaſti, Schloß auf felſiger Erdzunge zwiſchen dem Glenner- und Valſer-B., im Lugnetz; oberhalb liegt das Pfdf. gl. N. Brücke über den Valſer-B.

Caſtelmur, Caſtelmurum, ſchöne Ruine einer ehemals feſten Burg, am l. U. der Mera, im Bregell, auf einem Hügel in der Thalverengerung 2810 F. h. gelegen. Sie beſteht aus einem 100 F. hohen Thurme von einer Mauer umgeben, von welchem zwei andere 15 F. h. und 10 F. dicke Mauern über den Rücken des Hügels zur tiefen Felſenſchlucht der Mera ſich hinabziehen, die nur da unterbrochen ſind, wo die Straße hindurch geht. Nahebei ſind die Reſte einer Kirche, deren Thurm noch 2 Glocken trägt, welche einſt die Hauptkirche des Bregell geweſen ſeyn ſoll. Die Burg war der Schlüſſel des Thales, ältere Schriftſteller halten ſie für das im 4. Jahrh. erbaute Caſtromurum, deſſen Antonin unter dem Namen Murum erwähnt. — Die jetzige Durchfahrt ſoll ſonſt durch ein Thor geſchloſſen worden ſeyn, daher der Name la Porta, wobei ſich Unt.- und Ob.-Bregell oder Unt.- und Ob.-Porta ſcheiden.

Catzis, Kätzis, Pfdf., am Fuße des Heinzen-B. und am l. U. des verwüſtenden Rheins, N. von Tuſis; von Obſtbäumen umgeben, deren getrocknete Früchte ausgeführt werden. Das Dominikaner-Nonnenkloſter ſoll 760 von einer Biſchöfin, Eſopeja von Hohen-Rhätien, herrühren.

Cauco, Pfdf., im Calanca-Th., am l. U. der Calancasca, 3040 F. h. Nahean oberhalb liegt ein kleiner Sumpf an der Stelle, wo der Sage nach ein bedeutender Ort gl. N. untergegangen ſeyn ſoll.

Celerina, Pfdf., 5170 F. h., am r. U. des Inn, der zwiſchen 2 Felſen ſich durchdrängt und einen Waſſerfall bildend, hier ſich ſanft zum kl. See, Lago di Celerina, ausbreitet. Oberhalb mündet der wilde Schlattein in den Inn, er entſpringt im Leg alv; im 12. Jahrh. hieß C. Selatunum; auf einem waldigen Hügel die Reſte des alten Schloſſes Caslatſch. Einſt wogte hier ein fiſchreicher See, der durch herabgeſtürzten Bergſchutt und Kunſt verſchwunden iſt; auf dem Wege

nach St. Moritz iſt die gefährliche Rüfene Ruvinatſch. — C. iſt der Geburtsort des Malers Frizzoni. Die Schwefelquelle iſt verſiegt.

Cernetz, Zernetz, Pfdf., am r. U. des Spöl, der hier in den Inn mündet, über beide führen 6 Br., 4420 F. h., auf fruchtbarer Ebene im Unt.=Engadin, in welche der Inn von S.W. durch die Schlucht a las Puntailgas ein= und 1/4 St. unterhalb durch eine ähnliche Bergenge wieder austritt. Schöne Kirche, mineraliſche Badequelle; 2 alte Burgthürme (Wildenberg, noch bewohnbar und Stammhaus der Edeln Planta v. W. — und Aethiops oder Mohren, jetzt ein Zeughaus, Archiv und Gefängniß). Großer Reichthum an Alpen und Waldungen; Holzlieferungen in die Tiroler Salinen waren früher bedeutend. In den S. und O. gelegenen Wäldern findet man Bären und Wölfe. — Marc. Tacit. Alpinus, Dichter und Juriſt, wurde hier 1509 geboren. — Auf dem Vord. Ofen war im 16. und 17. Jahrh. ein Eiſen=, und auf der Alp Buffalora neben dem Hint. Ofen ein Silberbergwerk, wovon man noch die Spuren der Schmelzhütte ſieht. — Fhw. nach St. Maria im Münſter=Th. 6 St. (über den Buffalora), — Fw. nach Bormio durch das Livino=Th. 7 St.

Chur (Ital. Cuera, Rom. Quera, Franz. Coire), Hauptſtadt des Kantons, 46° 50′ 35″ Br. und 7° 10′ 55″ L. (Keſch), 1840 F. h., in einem weiten, von hohen Bergen umgebenen und fruchtbaren Thale, größtentheils am r. U. der Pleſſur, die 3/4 St. unterhalb in den Rhein mündet; 1 ſtein. Br. über jene, aus welcher ein Kanal in der Stadt Mühlwerke treibt. Sitz eines Biſchofs, deſſen Hof im O. den obern Theil der Stadt ausmacht, durch 2 Thore geſchloſſen werden kann und das Schloß mit ſchönen Sälen, die im 8. Jahrh. vom Biſchof Thello erbaute Domkirche mit einigen merkwürdigen Grabmälern, die Domprobſtei, Dekanei u. ſ. w. nebſt 1 Kapuziner=Hospiz enthält; darüber liegt im O. das ehemalige Kloſter St. Luci, gewöhnlich Seminar genannt, mit ſchöner Ausſicht. Sehenswerth iſt auch die reform. Hauptkirche St. Martin, — das Regierungsgebäude mit einem hübſchen Garten, — der Landſitz St. Margarethen vor dem obern Thore, — das Schwarziſche Haus auf dem Sand, — der Thürligarten u. ſ. w. Von wiſſenſchaftlichen Anſtalten zeichnet ſich die reform. Kantonsſchule mit der Bibliothek und den verſchiedenen Kunſtgegenſtänden des Inſtituts von Marſchlins und die Stadtſchule aus; Schullehrer=Seminar; Stadtbibliothek. Es giebt mehrere Wohlthätigkeitsanſtalten und Vereine, eine Freimaurerloge zur Freiheit und Eintracht, eine medizíniſche und eine Leſegeſellſchaft. — 1 Buchhandlung, 2 Buchdruckereien und Lithographie. Als Stapelplatz der Deutſchen und Italieniſchen

Waaren werden hier bedeutende Speditions- und Wechſelgeſchäfte gemacht; großer Detailhandel. Aſſekuranz-Compagnie der Speditoren für die durch Graubünden gehenden Waaren. — Waaren-Durchfuhr, Landbau, 1 Bleiſchrot- und Zinkblechfabrik. — Chur iſt Röm. Urſprunges, die uralten Thürme Marsoil (Mars in oculis?) und Spinoil ſind Römiſch, erhielten im 4. Jahrh. die Namen Curia Rhaetorum, welches ſich beim Aufenthalte Kaiſ. Conſtantins in dieſer Gegend vergrößerte. Jetzt leben in 342 Hſ. 4786 Ew. Vaterſtadt der Malerin Angel. Kaufmann. — 1798 im Okt. rückten Oeſtreicher und 1799 im März Franzoſen ein, welche im Mai vertrieben wurden; im Okt. erſchien Souwarow; 1800 im Juli allgemeine Gefechte in Bünden gegen die Franzoſen, welche darauf den Kanton räumen; 1800 im November geht die Franz. Reſerve-Armee unter Macdonald über den Splügen.

Schöne Standpunkte, Excurſionen: beim biſchöflichen Schloſſe und bei der St. Luci-Kapelle auf einem Felsvorſprunge; nach dem Bade Belvedere 1 St. (ſ. Araſchgen); Lurlibad und nach dem Schloſſe Marſchlins $2^1/_2$; auf den Calanda 6 St. (über Haldenſtein); — in's Schalfik-Th. und weiter über den Strela nach Davos 10 St. (nur im Sommer gangbar); — in's Domleſchger-Th. 2 St. (über Reichenau). — Gſthſ.: Weißes Kreuz (Pferdepoſt), Steinbock, Freieck (Briefpoſt).

Chur, Bisthum, eines der älteſten in der Schweiz, hat 86 Pfarreien in 9 Kapiteln mit 28,862 Seelen, 3 Klöſter und ein Domkapitel von 7 Stiftsherren (wovon 4 auswärtig); das Seminar iſt im biſchöflichen Hofe in Chur, wo ſich wichtige Urkunden aus dem 8., 9. und folg. Jahrhunderten befinden.

Churwalden, Pfdf., 2 St. S. von Chur, 3960 F. h., in einem Thale am l. U. der Rabioſa gelegen. Ruinen eines Nonnenkloſters; das Prämonſtratenſer-Mannskloſter brannte im 15. Jahrh. ab, und ein Ueberreſt davon dient dem kath. Pfarrer zur Wohnung. Kein Obſt, aber gutes Gemüſe; fruchtbare Wieſen und ſchöne Wälder auf den Berghalden; Viehzucht.

Cinuskel, Tſchinuorkel, Pfdf., am l. U. des Inn, 4930 F. h., im Ob.-Engadin; $^1/_4$ St. unterhalb liegt auf der Str. die Punt auta oder hohe Br. über einen tiefen Abgrund, wo Ob.- und Unt.-Engadin ſich ſcheiden. — Fw. über die Caſanna-Alp in's Federia-Th.

Conters, Kunters, Pfdf., am r. U. des Oberhalbſteiner Rheins, 3540 F. h. — Viele Kröpfe. 1786 entdeckte man abwärts auf der Straße, beim Hofe Burwein, Röm. Alterthümer (in 2 kupf. Keſſeln befanden ſich goldene und ſilberne Ketten, Medaillons, Münzen, Wür-

fel u. ſ. w., wovon noch Einiges beim Landeshauptmann Riedi zu ſehen iſt). — Fw. nach Andeer in 4 St.

Cremeo, Miſocco, Pfdf., 2340 F. h., am r. U. der Moeſa, im Miſocco-Th. gelegen. Nahebei im S. liegen die ſchönen und ausgedehnten Ruinen des Schloſſes Miſocco oder Melſocino, 2570 F. h. Mehrere Waſſerfälle ſchmücken das Thal, wo man vom Bernhardin abwärts die erſten Nuß- und Kaſtanienbäume findet. Die Kirche ſteht in S. Maria. — Fw. in's Calanca- und S. Giacomo-Thal nach Chiavenna.

Creſta, Pfdf., im Avers-Th., 6180 F. h.; die Umgegend iſt mit einzelnen Hütten gleichſam überſät; Landsgemeinde des Thales. — Fw. nach Stalla im Oberhalbſtein, über den Septimer nach Caſaccia und durch das Madris-Th. nach Chiavenna.

Criſtalliner Thal, ein Seitenthal des Medelſer, $1\frac{1}{2}$ St. nach S.O. ziehend; es theilt ſich in 2 Arme: Höllen-Th. (Val Jluſiern) und V. Caſaca, hat große Glätſcher und 2 Seen; der Höllenſchlund (Bocca Jluſiern) hat einen ſchönen Waſſerfall. Schöne Alpen und viele Cryſtalle (daher der Name).

Davos, Tavau, $4\frac{1}{2}$ St. l. Thallandſchaft längs dem Davoſer Landwaſſer, von N.O. — S.W. ziehend, zum Theil, beſonders im S. von ſchneebedeckten Bergen begränzt; nach S.O. ziehen mehrere Nebenthäler: Fluela-, Diſchma-, Sertig- und Spina-Th. Romantiſches Gelände, viele zerſtreute Häuſergruppen und 6 Seen; zugänglich iſt ſie im N.O. über einen waldigen Bergrücken und im S.W. längs dem 1000 F. tiefen Schlunde des Landwaſſers. Die 1935 Seelen ſtarke Bevölkerung treibt Viehzucht und baut Haber und Roggen. Dieſes Thal wurde 1233 von Jägern des Freiherrn v. Vatz entdeckt und Tavau, Davo (auf Rhätiſch: dahinten) genannt; die erſten Anſiedler waren die Walliſer Familien dieſer Jäger, daher die Bewohner nachher ſtets Walſer hießen, die das Ober-Walliſer-Deutſch beibehalten haben. — Kräftige, große und aufgeweckte Menſchen; Joh. Guler und Fortunat Sprecher aus dieſem Thale waren treffliche Hiſtoriker, und viele Davoſer waren im Auslande hohe Militär- und Civilbeamte. Auswanderer als Cafetiers und Conditoren. — Bär n und Wölfe ſind ſelten, häufig Gemſen, Murmelthiere, Luchſe, Haſen, Füchſe, wilde Katzen, Rehe, Fiſchottern, Schlangen, ſeltene Inſekten und wildes Geflügel. — Reichthum an ſeltenen Pflanzen, beſonders am Skaletta, es giebt ganze Wälder von Arven, hauptſächlich im Sertig-Th., und viel Isländiſches Moos. — Verhalten und Aufliegen des Thonſchiefer- und alten Kalkſtein-Gebildes auf Urfels laſſen ſich hier ſehr gut beobachten; das

Hauptthal liegt gerade in der Streichungslinie der Felsſchichten. Das Gebirge im O. vom Rhein, im N. von Albula und Davoſer Landwaſſer und im S. von der Lanquart beſteht aus Thonſchiefer von vielem Quarz durchzogen, abwechſelnd mit ſchwarzen Alpenkalk-Schichten; da, wo der Thon- in Mergelſchiefer übergeht, werden die Berge der ſtarken Verwitterung und des häufigen Einſturzes wegen (wie im Schalfik und Prättigau oberhalb Conters und Serneus), faule Berge genannt. Der Caſanna, im N.O. des Thales auf der Gränze des Prättigau's, beſteht auf der W. Seite aus Thonſchiefer, in der Mitte aus Kalkſteinſchichten, welche die zackigen Hörner der Kuppe bilden, — an ſeiner S.O. und S.W. Seite ſtreichen Schichten von rothem Thonſchiefer, ſchwarzgrünem Serpentin (auf dem Schwarzen-B. oder der todten Alp, den man am beſten vom Fandey-Th. aus ſieht), Kalkſtein, rother und dann graublauer Thonſchiefer, Hornblendeſchiefer (am Kircher-B.), rothe und graue Grauwacke. Die verſchiedenen Felshörner in der Streichung der genannten Felsſchichten zeigen daher große Mannigfaltigkeit; der Hochwang und Schaf-B. beſtehen aus Thonſchiefer, die Caſanna- und Lenzer-B. aus Kalkſtein, der Schwarz-B. und die Gipfel ob Eroſa aus Serpentin, das Roth-H. ob Parpan aus rothem Schiefer, die niedern Hörner zwiſchen Strela und Bärentobel und ob Churwalden aus Grauwacke. Durch das Hauptthal ſtreichen ebenfalls Schichten von ſchwarzem Kalkſtein und rother Grauwacke, welche man nur in den tiefen Einſchnitten der Bäche (im Bette des Monſteiner Tobels und des Landwaſſers am Silberberge) beobachten kann. Durch das Fluela-, Diſchma- und Sertig-Th. ſtreichen Urthon-, Glimmer- und Hornblendeſchiefer, Urkalkſtein, Urgyps, Gneus, Granit. Die Schichten ſtreichen von S.W.—N.O.; die Grauwacke und ſchwarzen Kalkſteinſchichten am Silber-B. ſenken unter 75—85° nach S.O. Zarte weiße Wetzſteine und weiße und ſchwarze Feuerſteine finden ſich in dieſen Gebirgen, die auch ſehr erzreich ſind; ſchon eine Urkunde von 1477 erwähnt der Bergwerke; am Silber-B. und Roth-H. wurde auf Silber gebaut. Dort bricht Bleiglanz, der am N.W. Abhange in einer Höhe von 1400 F. zu Tage geht; er iſt oft mit gelber Blende und hie und da auch mit Galmei gemengt. Ueber das Bergwerk ob Parpan am Roth-H. ſ. Parpan. Spuren eines ausgedehnten Bergbau's auf Blei und Eiſen finden ſich ob Schmitten und Alveneu ebenfalls im Kalkſtein, er ſcheint von Mitte des 17. bis Anfang des 18. Jahrh. im Gang geweſen zu ſeyn. Zwiſchen Schmitten und Wieſen ſieht man an der Straße eine verlaſſene Grube, in welcher Kupferlaſur und Kupfergrün bricht. Im Sertig-Th. findet ſich Eiſenſtein, Bleiglanz und Kupfer-

kies, man ſieht auf beiden Seiten des Thales Gruben, und 1762 ſtanden noch Reſte einer großen Schmelzhütte mitten im Thale. Im Kalkſtein am Schwarz-H. ſollen Goldkieſe brechen; an der S.O. Seite des Caſanna kommen goldhaltige Schwefelkieſe in Serpentin vor, der bisweilen in verhärteten Talk mit Bitterſpath übergeht; es ſcheint früher darauf gearbeitet worden zu ſeyn, denn man ſieht auf der Alp Caſanna ob Conters und Serneus einige Gruben und Spuren einer Straße (Erzſtraße) und im S. der Alp auf der W. Bergkette viel Eiſenſchlaken. Neſterweiſe findet ſich ſchwarzer Braunſtein im Serpentin des Caſanna. Im Schmelzboden wird Zink und Blei gewonnen (ſ. dieſen Art.); der Hauptort des Thales iſt

Davos, am Platz, Hauptkirche, Mſt., 4360 F. h., am r. U. des Landwaſſers. Landsgemeinde. — Whs.: Rathhaus.

Excurſionen: Fw. nach Chur über Strela (im hohen Sommer) 10, — Scanf über Scaletta 8, — Süß über Fluela 8, — Conters über Perſanna 5 St. Fhw. nach Alveneu 6, — Kloſters 2³/₄ St.

Diſchma-Thal, Seitenthal von Davos, zieht ſich von ſeiner Mündung oberhalb Davos am Platz nach S.S.O. zum Scaletta, wo es an das Sulſanna- und Garletſch-Th. des Engadins ſtößt; es iſt vom beſchneeten Schwarz-H. geſchloſſen; darin liegt das Whs. im Dürrenboden 6150 F. h. und der ¹/₄ St. l. Diſchma-S. 5300 F. h. Ein Fw. führt hindurch in's Engadin (ſ. Davos).

Dis- oder Diſſentis, Muſtär, Monſter (von monasterium), Pfdf., zerſtreut an ſanftem Abhange, 3650 F. h., (am Rathhauſe), unfern des l. U. des Vord.-Rheins, der in der Nähe ſich mit dem Medelſer Rhein vereinigt, und auf dem Bache Magriel. — Schöne Ausſicht, intereſſante Gegend für Geognoſten und Mineralogen. Die Gegend umher hat nur Roggen, Gerſte, Flachs, Hanf, Kartoffeln; ſelten gedeiht jenes ganz. Schönes Vieh auf den fetten Alpen; vortreffliche Käſe. — Arme, romaniſch redende Bewohner. — Kathol. Kantonsſchule. — Whs.: Rathhaus. — Nahean erhebt ſich auf einer Anhöhe (3680 F.) die Benediktiner-Abtei gl. N. mit herrlicher Ausſicht; im Mai 1799 mit einem Theile des Dorfes von den Franzoſen verbrannt, iſt es ſeither wieder aufgebaut und gehört zu den älteſten geiſtlichen Stiftungen der Schweiz. Die merkwürdige Sammlung von Büchern und Handſchriften aus dem 6. und 7. Jahrh. ging in jenem Brande verloren; nahean liegen die Ruinen von Caſchlon oder Kaſtelberg. — Abtei und Dorf ſind auf der N. Bergſeite Vakaraka durch einen großen Wald gegen Lauinen geſchützt. — Abt Peter von Pontaningen war 1424 einer der Stifter des grauen Bundes.

Excurſionen: auf den Piz Cocen (Roth-Spitz) im Hintergrunde des Strim-Th. mit Granit und Gneustrümmern bedeckt (über die Alp Run, durch das Thal Lakſerein und einen Theil des Glätſchers Val de Fier, der nach dem Urner Kerſtelen-Th. herabhängt), — in die Thäler Barkuns, Ruſein und Kavrein und auf den Piz Urlaun, Stokgron und Ruſein. Jenes Th. öffnet ſich unterhalb Diſſentis, zieht nach N.N.W. und iſt vom Jlems-B. bewäſſert; 1½ St. oberhalb theilt es ſich: der W.N.W. Arm heißt Kavrein- und der N. Arm Ruſein-Th.; am Ende des letztern erhebt ſich ein abgerundeter Felſen Krap Klaruna (Glarner Stein) und der eisgepanzerte Ruſein (ſ. Dödi, K. Glarus), der Stockgron im S. iſt nur durch Schneelagen, weiter im O. der Piz Urlaun durch eine glätſcherreiche Tiefe mit kleinen ſchwarzen Felſen von ihm getrennt. Auf den Stockgron gelangt man über den gefährlichen Jlems-Glätſcher, — auf den Urlaun von der Sennhütte Ruſein durch das Alpthal Jlems bis zum Glätſcher Jlems, zwiſchen dieſem und der Schlucht Jlems aufwärts und 1 St. lang über einen ſchmalen Felsgrat an der Seite von Abgründen. Die Kuppe des Urlaun iſt abgerundet und mit Schnee und Eis bedeckt, nur eine halbe Viertelſtunde S.O. vom Dödi entfernt und von ausgezeichneter Fernſicht, indem man die Alpen vom Ortler bis zum Montblanc überblickt, in deren Mitte der Piz Valrhein liegt. — Nach Chur 12¾, Trons 2¼, Andermatt 7½, Airolo (über die Piora-Alp) 10¼, Bellinzona (über den Lukmanier) 14, Stachelberg-Bad (gefährlich über Dödi-Grat und Sandalp) 11, nach Am Stäg (gefährlich über den Crispalt) 9 St.

Domleſchger Thal (Tomliasker oder Domliaska-Th.), von N.—S. auf dem Rhein 2 St. l. und 1 St. br., mit dem ſchönen, amphitheatraliſchen Heinzen-B.; der Eingang im N. iſt einen Büchſenſchuß breit, und im S. ſchließen Piz Beverin und Muttner-H. das Thal bis auf die Kluft der Via mala ganz. Mildes Klima; 22 D. und 21 Schlöſſer, theils in Ruinen, theils noch bewohnt; 6 Bergſeen, fruchtbar, leider verheerten Nolla und Rhein den ¾ St. breiten Thalgrund (projektirte Correktion); Viehzucht, Land-, beſonders Obſtbau und Waaren-Durchfuhr ernähren 3175 Ew. — Thonſchiefer bildet den Fuß aller Felſen, er enthält Kalkſchiefer voll Quarzadern und erhebt ſich bis in die Gipfel des Beverin und Muttner-H. Auf der O. Seite zeigen ſich auf den höchſten Felſen Schichten von glänzendem, rothem Thonſtein mit eingeſprengten Quarzkörnern; Gyps in ſenkrechten Schichten geht bei der Via mala und auf der W. Seite zu Tage; große Granittrümmer liegen im Thale zerſtreut.

Donat, Pfdf., im Schamſer Th., hoch und von Wieſen umge-

ben, auf dem Fw. von Tuſis nach Suvers gelegen. In der Nähe liegt beim Hofe Clugni das alte Schloß Caſtella.

Duvin, Pfdf., im Lugnetz, hoch auf einer Bergterraſſe gelegen über tiefer Schlucht; einträgliche Güter. In der Gegend ſtanden die Burgen Fardün, Rinkenſtein und Caſtellaz.

Ems, Embs, Pfdf., am r. U. des Rheins und in deſſen weiter Thalfläche im W. von Chur auf der gr. Str. nach Tuſis; fruchtbar; der Weinbau beginnt hier. Von 2 Kirchen ſteht eine außerhalb auf einem Hügel; nahe derſelben ſind die Ruinen der Burg Hohenems. In der Ebene finden ſich mehrere kegelförmige Waldhügel. Ein kürzerer Fw. führt von hier über Vogelſang und Brühl in's Domleſchg.

Engadin, Engiadina *), hohes Längenthal der Alpen, vom Malöja bis zur Gränze unterhalb der Martinsbrücke 15 St. l., mit 25 Seitenthälern, wovon ſich mehrere weiter verzweigen; es iſt im N. von den Engadin-Alpen (ſ. S. 132) und im S. von der Bernina-Kette eingefaßt, wird vom Inn durchfloſſen und iſt wohl das ſchönſte und reichſte Thal der Alpen. Ober-E. zieht ſich 6 St. l. vom Malöja bis zur Felskluft der Punt auta (ſ. Cernetz), mit einer ſelten ½ St. br. Thalſohle, die ſich von 5770 zu 4620 F. ſenkt; 8 Thäler öffnen ſich in daſſelbe, es liegen darin außer den vom Inn gebildeten noch 10 andere Seen auf den Bergen; viele Glätſcher ſtarren, beſonders vom Bernina her, in's Thal herab. Der ſehr hohen Lage wegen dauert der Winter faſt 9 Monate, und ſelbſt im höchſten Sommer ſind Nachtreife nicht ſelten; die Luft iſt im Sommer ſehr leicht, ſchwül iſt es nie, obgleich in der Sonne heiß; vom Apr. bis zum Sept. weht bei gutem Wetter von 9 U. M. bis 5 U. A. ein feuchter S. Wind; das Wetter iſt äußerſt veränderlich; faſt jede Gegend hat nach der Lokalität ein eigenes Klima; im Winter ſteigt die Kälte auf 24° R. und 4—5 F. h. liegt Schnee im Thale. Die Luft iſt ſo trocken, daß von Soglio bis St. Morizzo vom Okt. bis zum März alles Fleiſch nur an der Luft gedörrt wird, Fiſche erhalten ſich vom Okt. bis März unverdorben. Man baut nur Gerſte, die Gartenfrüchte ſind gut; Reichthum an Arvenwäldern, deren Nüſſe beliebt ſind **). Brod wird für 3 bis 6 Mo-

*) Campel (ſ. Süß) leitet den Namen von En co d'Oen, Haupt des Oen oder Inn, Andere von en kasa d'Oen, im Hauſe des Inn, her. Stammt das Wort aber von Eugani, Eugania, ſo heißt es: im Thale der Euganier, welche einſt bei Verona wohnten und deren Sprache von der Rhätiſchen nur im Dialekte verſchieden war.

**) Der größte Arvenwald liegt zwiſchen Pontreſina und Staaz, die Bäume ſind 70—80 F. h. und 2 F. dick.

nate gebacken und vor dem Eſſen zerſchlagen. Die Bewohner ſind ſchön, fleißig, geſittet und ſehr wohlhabend; viele wandern einſtweilen aus und machen gewöhnlich ihr Glück im Auslande als Cafetiers, Conditoren, Paſtetenbäcker u. ſ. w. Die Käſe ſind die beſten in Graubünden und beſonders in Italien geſucht. — Theilt ſich politiſch in Sur- (Ober-) und Suot- (Unter-) Fontana-Merla (Amſelbrunnen, bei à las Angiàs unterhalb Bevers). — Unter-Engadin iſt 9 St. l., fruchtbarer und bevölkerter als Ob.-E.; viel Alpen- und Landwirthſchaft, wenig Obſt. Die S. Seite trägt die ſchönſten Nadelholzwälder, die viel Brennholz in die Tiroler Salinen liefern; es finden ſich darin braune und graue Bären. Das Volk ſteht den Ober-Engadinern nach und iſt die Bewirthung nicht ſo gut und reinlich, als im Ob.-E.; die Auswanderung iſt aber ſtärker, daher man fremder Arbeiter bedarf. Unt.-E. zerfällt politiſch in Ob.- und Unt.-Val Tasna, in Kriminalſachen in ſur und ſuot Montfallun. — Die Bewohner ſprechen das Ladin (ſ. S. 128) und ſtammen wahrſcheinlich von den Euganiern (aus der Gegend von Verona) her, welche 587 v. Chr. einwanderten und Ardea (Ardetz), Lavin (Lavinium) u. ſ. w. erbauten; Orte, welche man im alten Umbrien wiederfindet (ſ. Plinius L. III. C. 6). Sie deſtilliren aus der Achillea moschata den Ivageiſt, der ſeines Biſamgeruchs und Gewürzes wegen ſehr beliebt in Italien iſt; auch führt man die Pflanze ſtark aus. — Das Thal liegt in den Uralpen (ſ. Bernina, Septimer, Albula, Julier, Skaletta). Sehr merkwürdig iſt es, daß Engadin, wie Wallis, von Urkalkſtein und Urgypsſchichten durchſtrichen wird (ſ. Ebel: über den Bau der Erde u. ſ. w. Zürich, 1808. 1r Th. S. 63 bis 82). Töpferthon von allen Farben findet ſich allenthalben im Ob.-E.; von Mineralien, Eiſen, Blei, Silber (ſ. Scharl-Thal). Ehe der Durchbruch bei Finſtermünz beſtand, bildete Engadin Seen, wovon ſich noch die deutlichſten Spuren vorfinden.

Eroſa, Aroſa, Pfdf., im höchſten Theile des Schalfik, deſſen Hintergrund Eroſa-Th. heißt, 4230 F. h., nahe einem 3/4 St. im Umfange haltenden See gl. N.; in einer wildromantiſchen Thalſchlucht. Fw. nach Langwieſen 2½ und über die Churer Alpen nach Chur 8 St.

Farera- oder Ferera-Thal, zieht ſich von den Rofflen 6 St. l. nach S., S.O. und O. bis zum Septimer, hat im S. mehrere Nebenthäler, wovon das V. Emet, di Lei und Madris die bedeutendſten ſind; es iſt nirgends über ½ St. br., vom B. gl. N. (auch Avers-B.) bewäſſert und bildet unterhalb Canicül eine ſo enge Schlucht, daß kaum der Weg Raum darin hat. Der obere Theil heißt Affers- oder Avers und iſt durch Sorgloſigkeit ſo holzarm, daß man Dünger brennen muß;

von Felſen und Glätſchern umſchloſſen, iſt es das höchſte bewohnte Th. in Bünden (bei Juff 6790 F. h.); die Pfarrkirche ſteht zu Avers oder Creſta, 6240 F. h. — Wilde, ſchöne Natur. Im untern Theile liegt das Pfdf. gl. N., romantiſch zwiſchen Wieſen, Gerſtenfeldern und Hanfgärten, in der Mitte eines Bergkeſſels; unterhalb führt der Weg zwiſchen den Felstrümmern des Bergſturzes von 1794 hindurch zum Schmelzofen für das Eiſenerz von Fianell. — Der Farera-B. ſtürzt in maleriſchem Falle oberhalb der Bärenburg in den Rhein (3250 F.). Fw. führen über die Valetta nach Bivio im Oberhalbſtein, durch das B. Madris nach Bregell durch B. Emet und di Lei nach Chiavenna. Vom Eingange bis Vord.-Farera ſtreicht Gneus und Glimmerſchiefer, — zwiſchen Vord.- und Hint.-Farera Urkalkſtein und Urgyps auf beiden Seiten des Thales und im Thalgrunde, — weiter aufwärts bis Canicül Granit, der Boden dieſes Dorfes beſteht aus Urkalk, — durch das Afferſer-Th. ſtreichen gleichfalls Urgyps und Kalkſteinſchichten. Auch Talkarten finden ſich kluftweiſe; die ſtundenlangen Urgyps- und Urkalkſteinberge verwittern ſehr wenig, ihr Geſtein iſt ſchneeweiß, ſehr feſt, feinkörnig, in dünnen Stücken halbdurchſichtig, dem Karariſchen Marmor ſehr ähnlich und bricht meiſtens kubiſch. — Vom Einſturz der Granitfelſen zwiſchen Farera und Canicül weiß man die Zeit nicht, die Trümmer ſind mit hohem Walde bewachſen; Lauinen haben hier nicht gewirkt, wahrſcheinlich aber jenes große Ereigniß, welches 4 bis 8 St. ſüdlicher die Thäler von Bregell, St. Giacomo und Codera mit Granit- und Gneustrümmern überſchüttete; die Granittrümmer ſind oft 20 F. h., 15—18 F. lang und br. — Im Thale bricht ein vortreffliches ſchwarzes Eiſenglimmererz an grünem Talkſchiefer am Gipfel des Fianell, oberhalb der Alp Albin, 2 St. von der Schmelze, es enthält 40 pCt. Eiſen, zäh, dehnbar und geſchmeidig; großer Reichthum daran. Auch bricht ſilberhaltiger Bleiglanz, der früher gewonnen und in der Silberſchmelze, der Eiſenſchmelze gegenüber am andern Ufer des Farera-B., geſchmolzen wurde.

Feldsberg, Pfdf., am l. U. des Rheins und im W. von Chur, am Fuße des Calanda, deſſen Felſen dem Dorfe den Untergang drohen; ihr theilweiſer Einſturz erfolgte am 13. März 1834. Holzflößen, etwas Weinbau. Schloßruinen. Fw. auf den Calanda.

Fermunt (Mons ferreus, Eiſenberg), eine mächtige Gebirgspartie zwiſchen dem Prättigau, Engadin und Montafon, voller Glätſcher, aber auch alpenreich; von der Furka Catscetta beginnt auf der N. Seite die kl. Fermunt- oder Schweizeralp, welche bis zum l. U. der Ill, die hier aus Glätſcherwaſſern zuſammenfließt, reicht; im O. ſchließt ſich an

dieſelbe die gr. Fermunt-A. wohl 4 St. l. und faſt eben ſo breit, — jene A. gehört den Montafonern, dieſe den Einwohnern von Ardetz im Engadin. Seine Felſen ſollen eiſenhaltig ſeyn, daher der Name; der höchſte Punkt liegt im S. im Engadin, er erhebt ſich als Piz Linard 11,890 F. h. (?).

Fettan, Ftan oder Ftaun im Romaniſchen, Pfdf., hoch über dem l. U. des Inn (3870 F.) gelegen; theilt ſich in Ober- und Unter-F. — In der Valpuzza-Schlucht im N.W. befindet ſich ein Sauerbrunnen und nahebei eine Höhle mit Tropfſteinen und Mondmilch (Eual-ſonct genannt). Erziehungsanſtalt des Prof. a Porta; Heimath von Steph. Gabriel (Verfaſſer des ev. Graubündner Katechismus), Jak. Ant. Vulpius (Ueberſetzer der Bibel in's Romaniſche), Dom. a Porta (Autor der Bündner Reformations-Geſchichte) u. ſ. w. Hier ſtreicht Urkalkſtein, und nahebei, nach dem Inn zu, bricht vortrefflicher Urgyps im Ueberfluß; es ſtreichen auch Schichten Glimmerſchiefer und Speckſtein bisweilen mit Glimmer gemengt, in ſenkrechten Schichten von W.—O. In den Bächen liegen viele Ophitſteine (Urkalkſtein mit Serpentin gemengt). Erdſtöße ſind hier häufig. — Whs.: beim Landammann Secca. Fw. durch das Val Tasna und den Fötſchiol in's Montafon, durch das Scharl-Th. nach Glurns im Tirol und St. Maria im Münſter-Th.

Fideris, Pfdf., im Prättigau, 2245 F. h., unfern des l. U. der Lanquart, auf Bergesabhange zerſtreut und amphitheatraliſch von Wald umgeben; nahe im O. liegt die Burgruine Strahleck und im N., jenſeit der Lanquart, die Trümmer vom Schloß Caſtels, welches 1622 von mit Stöcken bewaffneten Landleuten erobert und zerſtört wurde. 3/4 St. S.O. liegt wild in der Schlucht des Raſchitſcher- (Fideris-) B., an deſſen r. U. das Bad gl. N., 2775 F. h. Das Klima iſt trotz der vielen Nebel, welche aber nicht lange dauern, — dem ſtarken Luftzuge der Schlucht und dem ſtoßweiſe aus dem Antonien-Th. wehenden, manchmal recht unangenehmen N. Winde dennoch geſund, weder zu warm nach zu kalt. Es giebt 5 Quellen, wovon 2 Sauerbrunnen am wichtigſten ſind, eine ſchwache Schwefelquelle, in Schabernau genannt, wird wenig benutzt; dem obern Sauerbrunnen verdankt das Bad hauptſächlich ſeinen Ruf, er entſpringt aus einem Mergelſchiefer-Felſen ungefähr 200 Schr. im S. vom Bade 2925 F. h., — die untere Quelle dient zum Baden. Das Waſſer der obern Quelle iſt hell und wird durch aufſteigende Blaſen immer bewegt; es ſetzt an Einfaſſung und Steinen einen rothgelben Niederſchlag ab; die Temperatur iſt faſt immer 6° R.; es ſcheint bei beſtändig ſchöner Witterung kälter als bei feuchter, was ſich nur daraus erklären läßt, daß es in jenem Falle ſtärker und

angreifender iſt, als in letzterm. Die verſchiedenen Jahreszeiten haben auch wirklich einen bedeutenden Einfluß auf die Quelle, die am Ende Frühlings am ſtärkſten iſt und von Ende Aug. immer ſchwächer wird. Das Waſſer ſchmeckt nicht unangenehm, etwas beizend, ſäuerlich, darauf zuſammenziehend und ſelbſt tintenartig; man verſpürt dabei ein Kitzeln in der Naſe; in verſchloſſenen Gefäßen und mehr noch beim Zutritt der Luft verliert ſich der erſte angenehme Geſchmack ſchnell, es bildet ſich ein brauner Niederſchlag und ein ſchillerndes Häutchen, worauf das Waſſer verdirbt; daher kann es nicht verſendet werden. Die untere Quelle hat keine beſonders auffallenden Eigenthümlichkeiten. — Nach Capeller enthalten 16 Unzen Waſſer von der obern Quelle: trocknes kohlenſaures Natrum 2,55, (in kriſtalliſirtem Zuſtande 6,07), trocknes ſalzſaures Natrum 0,02, trocknes kohlenſaures Natrum 5,52, (oder in kryſtalliſirtem Zuſtande 15,18), kohlenſaure Kalkerde 1,52, kohlenſaure Eiſenerde 0,18, Kieſelerde 0,8, Kohlenſäure 27 Kub. Z. — Die untere Quelle hat faſt keine freie Kohlenſäure, nur wenig Eiſen und iſt viel ſchwächer, als jene; ihr Badeſchaum beſteht aus kohlenſaurer Kalk- und Talkerde, nebſt etwas Extraktivſtoff. Der obere Sauerbrunnen befördert den Appetit und die Verdauung; anfänglich wirkt er verſtopfend, aber urintreibend, verurſacht nach einigen Tagen Kopfſchmerzen, Mattigkeit, Schwere in den Gliedern, Schläfrigkeit und leichte Fieberanfälle, — Anfälle, welche ſich ſehr bald, gewöhnlich mit eintretender freier Leibesöffnung verlieren; dagegen verſpürt man immer eine gewiſſe Reizbarkeit, verbunden mit Mattigkeit und Neigung zum Schweiß, ſo lange man das Waſſer in ſteigender Quantität trinkt; ſpäter treten dann Munterkeit und große Erleichterung ein. Die abführende Wirkung des Waſſers zeigt ſich beſonders ſtark in den Conſtitutions-Extremen, nämlich bei ſehr robuſten und bei ſehr ſchwächlichen Perſonen. — Beſonders dient das Waſſer: bei Fehlern des Magens, Verſchleimungen, Krankheiten der Leber, Milz und anderer Organe des Unterleibes, hauptſächlich bei Erſchlaffung und Trägheit ihrer Verrichtungen, vorzüglich nach ſchweren Krankheiten, — bei Krankheiten des Harnſyſtems, Erſchlaffung des Gefäß- und Schwäche des Lymphſyſtems, Schleimſchwindſucht, Mangel an Muskelkraft und erhöhter Senſibilität. Nachtheilig wirkt das Waſſer bei ſtarken Sekretionen, Blutflüſſen und Blutkongeſtionen, Neigung zum Schlagfluß, organiſchen Herzfehlern, bei eiteriger und knotiger Lungenſucht.

Excurſionen: nach Fideris auf einem Fhw. ³/₄ und auf dem ausſichtreichen Fw. ¹/₂ St., — nach dem Bade Jenatz 2, — in's Valzeina-Th. 4, — nach Langwieſen im Schalfik (über den Fandey-B.

6840 F.) $3\frac{1}{2}$, — Kloſters (Fhw.) 4, — Pfäffers (über die Abtei) $7\frac{1}{2}$, — Chur $7\frac{1}{4}$ (Fhw.) und $6\frac{3}{4}$ St. (Fw. durch Schalfik und über den Fandey-B.), — in's Antonien-Th. 4 St.

Filiſur, Pfdf., 2960 F. h., unfern des r. U. der Albula und auf der Str. von Chur über den Albula nach Engadin, in tiefem Thalgrunde gelegen. 1322 ſchlug hier Graf Donatus v. Vaz den Biſchof von Chur und Grafen v. Montfort. Nahebei im S. an der Albula liegen die Ruinen des Schloſſes Greifenſtein und ½ St. oberhalb auf der Str. das verlaſſene Bergwerk Bonacelſa, einſt reich an ſilber-, blei- und kupferhaltigen Erzen, die auf beiden Ufern der Albula brechen und im 17. und 18. Jahrh. benutzt wurden. Außerdem finden ſich Kupferkieſe im Bauwalde. Gegenüber von Filiſur und näher gegen Bergün ſind ganze Felſen aus ſchöner rother Grauwacke. — $1\frac{1}{4}$ St. oberhalb trifft die Saumſtr. in den Felſenpaß Bergüner-Stein ein.

Fläſch, Pfdf., ¾ St. im N.W. von Mayenfeld, 1740 F. h., zwiſchen dem r. U. des Rheins und dem ſchroffen Fuße der Fläſcherfluh (deren höchſte Erhebung der Mehl-B. 3114 F. h. iſt), welche auf der O. Seite ſanft und bewaldet gegen den St. Luzienſteig ſich ſenkt. — Soll vor mehr als 2000 J. vom Argiver-Stamme der Falisker erbaut worden ſeyn. ¼ St. entfernt liegt am r. U. des Rheins, zwiſchen 2 ſchönen Rebhügeln, das Bad gl. N., das einſt 300 J. lang ſehr in Ruf ſtand, in Verfall gerieth und ſich erſt wieder in neuerer Zeit hebt. Das Waſſer gehört zu den alkaliſch-erdigen und wird zum Trinken und Baden benutzt; es dient bei Verſchleimung, Steinbeſchwerden, Podagra, Engbrüſtigkeit, Gelbſucht, Schwäche, Hämorrhoiden u. ſ. w. Gut und billig. Weiter abwärts führt eine Fähre über den Rhein nach Trübbach. — Ein inkruſtirendes Waſſer findet ſich in der Fläſcher Höhle (100 F. br., 144 F. l. und an einigen Stellen 9 F. h.), welche mit weißem Tropfſtein überzogen iſt.

Flims, Pfdf., 3360 F. h., ſchön gelegen an der Str. von Chur nach Ilanz; hat ſeinen Namen wahrſcheinlich von den vielen Quellen und Bächen (ad flumina) erhalten, welche die Gegend bewäſſern, darunter iſt der Blaun am beträchtlichſten, aber oft auch am verheerendſten. Im S. liegt der Cauma-S. 2640 F. h., ¾ St. im Umfange, von Tannenwald umgeben, der die Urſache vieler den Rhein beengender Erdſchlipfe iſt; mehrere Waſſerfälle; der gr. Flimſer-Wald theilt die Gemeinden des grauen Bundes in Ob und Unter dem Walde. Oberhalb liegt der ſogenannte Stein Alp Zura auf hoher rings von ſchroffen Felſen eingeſchloſſener Terraſſe. Hanf- und Roggenäcker. — Fw. über den Segnes-Paß nach Elm 7 St.

Fluela-Thal, ein 4 St. langes S.O. Seitenthal von Davos, endet zwiſchen Skaletta und Selvretta, am Fluela-Paſſe, auf deſſen Höhe (7400 F.) zum Schutze der Reiſenden ein kl. ſtein. Gebäude aufgeführt iſt. Hoch und rauh, an ſeinen Abhängen ſind Wald und Weiden; das Whs. Tſchucken liegt 5900 F. h. und oberhalb der kl. Fluela-S. $^2/_5$ St. l., $^1/_6$ St. br. und 5910 F. h. Durch das Thal ſtreichen Urthon-, Hornblende- und Glimmerſchiefer, Urgyps, Urkalkſtein, Gneus und Granit; die Schichten ſtreichen von S.W.—N.O.

Fürſtenau, Pfdf., unfern des r. U. des Rheins, der in der Nähe die Albula aufnimmt; über beide führen Br., 1 St. N.O. von Tuſis, 2110 F. h. Schönes Schloß und hübſche Landhäuſer. An der (Zoll-) Brücke liegt eine Häuſergruppe und das Rathhaus.

Ganey, ſchöne Alp und Reſte eines Schwefelbades, das vom Ganeyer-B. zerſtört wurde, 3260 F. h., im Prättigau, 7½ St. N.O. von Chur; ſoll wieder hergeſtellt werden. In der Nähe bricht ein bläulicher Wetzſchiefer und findet man Markaſite. Fw. auf die Sceſa plana 4, nach Seewis 1½ und in's Montafon.

Glaris, Pfdf., am r. U. des Davoſer Landwaſſers, im Davos, 3440 F. h., wo noch Winterroggen, Flachs, Hanf, Erbſen und gelbe Rüben gedeihen. Fw. über Monſtein und durch das Spina-Th. nach Zutz im Ob.-Engadin und über die Eroſer Alpen nach Chur.

Grono, Pfdf., am r. U. der Moeſa und an der Oeffnung des Calanca-Th., im Miſocco, 1140 F. h. Italieniſche Vegetation. Alterthümlicher Thurm Florentiana.

Grüſch, Pfdf., unfern des r. U. der Lanquart, 2300 F. h., am verheerenden Ganey-B. im Prättigau; ein ſchöner Landſitz; Jahrmarkt; oberhalb liegt die maleriſche Ruine von Solavers.

Guarda, Pfdf., im Unt.-Engadin, 1000 Schritte vom l. U. des Inn, am obern Whs. 5140 F. h.; gleich oberhalb öffnet ſich das 2 St. l. Th. Tuoi.

Haldenſtein, Pfdf., am l. U. des Rheins und am O. Fuße des Calanda, der ſich von hier am bequemſten beſteigen läßt; ½ St. von Chur, auf einer mäßigen, dem Rhein abgewonnenen acker- und wieſenreichen Fläche; Wein- und Obſtbau und gute Alpen. Schloß mit herrlicher Ausſicht. Nahe oberhalb liegt das alte 7 Stock h. Schl. gl. N., mit Gefängniſſen, Gewölben, Folterkammern u. ſ. w., ſeit 1769 unbewohnbar, — weiter die Schloßruinen von Grottenſtein und Lichtenſtein mit alkaliſchen Quellen; dieſes war die Stammburg der Fürſten von Lichtenſtein. — H. war bis 1798 eine unabhängige Freiherrnſchaft (v. Salis).

Heinzen-Berg, der ſchönſte Berg des Landes, zieht ſich auf dem l. U. des Rheins, von der Nolla 2 St. l. nach N. und ſteigt nach W. amphitheatraliſch faſt eben ſo breit empor; erzeugt am Fuße Früchte aller Art, in der Mitte Sommer- und Wintergetreide, Hanf, Erbſen und Heu und iſt auf ſeinem höchſten Rücken mit ſchönen Alpen und Wäldern bedeckt. Mehrere kl. Seen, 9 Ortſchaften und viele Höfe und Maienſäſſe liegen auf dieſem fruchtbaren Berge, der ſeinen Namen von der alten Burg bei Prätz hat; leider ſind das Purtein- und andere Tobel verwüſtend. — Schiefer und Kalkſtein ſind die Beſtandtheile.

Hinterrhein, Rheinwald, Pfdf., 4810 F. am l. U. des Rheins und am N. Fuße des Bernhardin auf deſſen gr. Str. und im Rheinwald-Th. gelegen; hat nur einigen Gerſten- und Flachsbau; die Bergabhänge haben viel Heu, und die Tannen ſteigen daran bis zu 6100 F. h. empor. Schöner Waſſerfall des Weiß-B. — Oberhalb führt eine ſchöne ſtein. Br. über den Rhein, bei welcher die gr. Str. zu ſteigen beginnt; die alte Kirche iſt von ſonderbarer Bauart. Whs.: Poſt. — Fw. über den Valſer-B. (Quolm de Vals, 6020 F.) nach S. Peter im Th. gl. N. und zu den Quellen des Hint.-Rheins (ſ. S. 176) 4, nach Splügen 2, dem Bade S. Bernardino $3^1/_3$ und Miſocco $5^5/_6$ St.

Jenatz, zerſtreutes Pfdf., unfern des l. U. der Lanquart amphitheatraliſch im Prättigau gelegen; 2 Jahrmärkte. 1 St. im S.W. liegt in bewaldeter Davo-Thalſchlucht das Bad gl. N., 3740 F. h. Das Waſſer hat 10° R. bei 14° Luftwärme, enthält Eiſen und Schwefel und dient beſonders bei Hautkrankheiten, Lähmungen, Steifheit der Glieder, Rheumatismus, Wechſelfiebern und veralteten Geſchwüren. — Molken- und Mineralwaſſerkuren. Gut und billig.

Excurſionen: nach dem Bade Fideris 2 und Mayenfeld $5^1/_2$ St.

Jenins, Pfdf., S.O. von Mayenfeld; reizend auf ſanfter, gegen Rhein und Lanquart geneigter Halde, am Fuße des Falknis (7605 F.) gelegen, in fruchtbarer Ebene; die Hügel liefern einen guten Wein. Nahebei liegt im N.O., auf bewaldetem Felſenhügel, die Schloßruine Aſpermont und im S.O. die von Wineck.

Igels, Pfdf., im Lugnetz, in deſſen Nachbarſchaft einſt die Schlöſſer Blumenthal und Soler ſtanden.

Igis, Pfdf., rechts der gr. Str. von Chur nach Mayenfeld, hinter einem Obſtbaumwalde, auf ſanftem Abhange, in fruchtbarer Gegend. Sehr alte Kirche mit Grabmälern der Familie v. Salis; Mangel an gutem Trinkwaſſer ſoll Urſache der vielen Kröpfe ſeyn. Oberhalb liegt auf einem Hügel die Ruine Falkenſtein.

Ilanz, Rom. Glion, kl. St. von 568 Ew., am Einfluß des

Glenner in den Vord.=Rhein, über welchen eine ſtein. Bogen= und über jenen eine hölz. Br. führt, 2300 F. h., in fruchtbarer, von Bergen umgebener Ebene; kein Weinbau mehr; verfallende Stadtmauern und ärmliches Ausſehen. 20—24 Pfd. ſchwere Lachsforellen im Rhein; großer Viehmarkt. — Archiv des grauen Bundes. — Whs.: Löwe, — bei der Brücke.

Excurſionen: in's romantiſche Lugnetz, nach dem mit 4 Schlöſſern prangenden Oberſaxen und deſſen alterthümlichen, verlaſſenen Erzgruben 1¼ St.

Julier, Bergpaß aus dem Oberhalbſtein in's Engadin, 7260 F. h., mit 2 kl. runden, 5 F. h. Julier=Säulen auf beiden Seiten des für kl. Wagen praktikabeln Weges; ſie ſind vom Granit des weiten Bergſattels, roh behauen, ohne Inſchrift und Unterlage, und daher eher Keltiſches (zu Ehren Thor's oder der Sonne am Jul=Feſte errichtetes) Monument, als ein Römiſches zu Ehren Jul. Cäſar's, — vielleicht ſind es auch Röm. Meilenſteine aus den Zeiten des Auguſt, wo eine Straße von Chiavenna über den Malöja und den Julier wahrſcheinlich geführt hat; man findet an mehreren Stellen alte Wagengeleiſe; Antonins Itinerar ſpricht beſtimmt von dieſer Straße, auf welcher ſich im Oberhalbſtein manche Röm. Alterthümer finden. Der Paß iſt auch der bequemſte Uebergang, ohne Abgründe noch Lauinen, und in 3½ St. überſtiegen (von Stalla nach Silvaplana). — Glätſcher liegen in einiger Entfernung auf beiden Seiten dieſes Paſſes, beſonders nach dem Albula hin, aus welcher ſich der Piz Err (Einuols in Bergün genannt) mächtig erhebt *). — Am Julier geht der Granit in beſtimmten Syenit über, welcher weißen Feldſpath, grauen Quarz und ſchwarzgrüne Hornblende enthält; an ſeiner N. Seite ſtreicht ſchöner ſchwärzlich grüner Serpentin, welcher über den hohen Felſenkamm, im S.W. nach dem Septimer fortſetzt. Kieſel und Dachſchiefer von rother und grüner Farbe kommen auf dem Julier vor.

Juvalta, Nied.= und Ob., 2 Burgruinen im Domleſchg, unfern des r. U. des Rheins, wovon dieſe nahe im O. von Rothenbrunn auf pyramidalem Felſen, jene aber (auch Hoch=J. genannt) mehr nach N. auf faſt unzugänglicher Höhe liegt.

Käſtris, Pfdf., am r. U. des Vorder=Rheins, 1 St. im O. von Ilanz. Am Käſtris=Berge liegt eine Asphaltquelle. Kretinen.

---

*) Im Engadin iſt der Name Julier nicht bekannt; man kennt nur den Piz Monteraſch im N. und Piz Pülaſchin im W. von Silvaplana; zwiſchen beiden liegt jener Gebirgsſattel.

Kloſters, Mfl., am r. U. der Lanquart, über welche eine Br. führt, im Prättigau, 3700 F. h. Das früher hier geſtandene Prämonſtratenſer-Kloſter (St. Jakob, 1528 aufgehoben) gab dem Orte den Namen. Viele ſchöne Alpen und ſeit 1816 eine Zink-Schmelzhütte. Whs. an der Brücke. — Fw. durch Faraina nach Süß im Engadin 9, und an den Fuß des Fermunt $4^1/_2$ St.

Langwieſen, am Platze, Pfdf., im Schalfik, am r. U. der Pleſſur; 2 gr. Jahrmärkte. Hieher gehört das einſame, aber von fruchtbaren Alpen umgebene Sappiener-Th., mit einigen Haushaltungen und einem Fw. über den Strela nach Davos $4^1/_2$ St.; außerdem führen Fw. nach Eroſa und über Fandey nach Bad Fideris $3^1/_2$ St.

Lanquart ſ. S. 614.

Lavin, Pfdf., am l. U. des Inn und an der Mündung des vom Lavinuozi durchſtrömten Laviner-Th., in einer Ebene. Schöner Landſitz; auf dem Wege nach Süß ſind Zufluchtsorte zum Schutze gegen Lauinen des Piz Gonda.

Lenz, Lentſch, Pfdf., $4^1/_2$ St. S. von Chur, auf der obern Str., die ſich theilt, links über den Albula in's Engadin und rechts eben dahin über den Julier, aber auch über den Septimer in's Bregell nach Chiavenna; 4170 F. h.; Zollhaus. Im N. liegt die öde Lenzer Heide.

S. Luzien-Steig, befeſtigter Engpaß zwiſchen Fläſcher-B. (3114 F.) und der ſchroffen Guſcher Alp (5573 F.), $^3/_4$ St. N. von Mayenfeld, auf der gr. Str. nach Feldkirch, 2180 F. h. Wacht-, Wirths- und Zollhaus. Die Fortifikation beſteht in 2 durch eine Courtine verbundenen halben Baſtionen. Gefechte 1499 zwiſchen Eidgenoſſen und Oeſterreichern, 1799 und 1800 zwiſchen letztern und Franzoſen, wobei der Paß, wie natürlich, nur durch Umgehen genommen werden konnte. — $^1/_2$ St. abwärts iſt bei der Quelle des St. Catharinen-Brunnens die Gränze Bündens gegen Vorarlberg.

Lugnetz, Lungnetz, Romaniſch Lumnarza, ein 9 St. l. Seitenthal des großen Vord.-Rhein-Thales, das in dieſes im S. von Ilanz durch eine enge Schlucht ſich öffnet; es zieht anfänglich nach S. und ſendet nach $2^1/_2$ St. einen Arm nach S.W., das Vrin-Th., während das Hauptthal bald als S. Peters- oder Valſer-Th., bis S. Peter ſich fortſetzt, wo es ſich verzweigt: im S. als Peil-Th. und im S.W. als Valſer-Th., welches endlich durch 2 kl. Hochthäler, Canal- und Länta-Th. nach S. im beglätſcherten Hochgebirge ausläuft; das Vrin-Th. theilt ſich oberhalb Buzaſch in mehrere

Aeſte: nach W. das Buzaſch=, nach S.W. das Vanätſcha= oder Vanäga= und nach S. das Gerboda=Th. bis zu den Glätſchern des Hochgebirges. — Das Lugnetzer=Th. wird vom Glenner und ſeinen Nebenbächen, die Rhyn oder Rhein genannt werden, bewäſſert und bietet die ſchönſten Anſichten einer romantiſchen Hochgebirgs=Landſchaft dar, deren mehrentheils Romaniſch redende Bewohner nicht minder intereſſant ſind. Die Bevölkerung von 5442 Seelen lebt faſt nur von Viehzucht und Alpenwirthſchaft; der Ackerbau iſt unbedeutend, noch geringer der Obſtbau; vortrefflich ſind die Alpen; Sommerroggen und Gerſte gedeihen gut. Torf findet ſich im Thalgrunde; der Mineralquellen ſind mehrere; bei Pleif, Vals, Valac u. ſ. w. Es kommen Blei= und Kupfererze, viele Cryſtalle und eine große Menge Glätſcher=(Bitter=)ſalz an den Felswänden vor. — Der Thonſchiefer herrſcht vor, außerdem ſtreichen Glimmer= und Talkſchiefer, Gneus und Urkalkſtein durch die Thäler von Vals und Vrin; Urkalkſtein beſonders bei Longenatſch quer über die Straße und am Teri di Canal Glimmer= und Talkſchiefer mit Schwerſpath und Kalkſtein durchzogen. — Fw. von Platz nach Thalkirch im Savien=Th., — Hinterrhein über den Valſer=B. (6920 F.), — von Vrin nach Ghirone im K. Teſſin (über Disrut 6880 F. und la Greina 6120 F.) 8 St.

Lukmanier (Rhät. Lukmajn, Quolm S. Maria), ein 5650 F. h. Bergpaß aus dem Medelſer= in's Blegno=Th., ein im Mittelalter frequenter Uebergang, über welchen 754 das Heer Pipin's zog. Das Hospital S. Maria liegt faſt auf dem Culminationspunkte, zwiſchen 2 Bächen auf der beträchtlichen Alpweide *) Prausak (d. i. magere Matte) unfern des Felſens Uomo (von den Livinern ſo genannt, weil auf ſeinem Gipfel ein ſteinerner Mann oder Haufen Steine als Signal aufgebaut iſt). Fw. führen vom Hospital nach Olivone in $3\frac{1}{2}$, Faido 4, Airolo $5\frac{1}{2}$ und Diſentis in 5 St. — Nahe im O. liegt der 8270 F. h. Scopi (eigentlich Cupi, Gipfel) mit einer der ausgedehnteſten Anſichten der Alpen vom Montblanc bis zum Gr. Glockner; von St. Maria aus erreicht man ihn in 5 St., am günſtigſten im Juli und Auguſt; ſeine N.W. und S.O. Seite ſind mit Glätſchern bedeckt. — Das Urfelsgebilde dehnt ſich vom S. nach N. 20, nach S. 8 St. in gerader Breite aus, worauf ſich im N. und S. die Kalkalpen erheben. (Mehr ſ. Medelſer=Thal).

Luvis, Pfdf., im S. von Ilanz und am Eingange in's Lugnetz;

---

*) In alten Dokumenten Locus magnus genannt, daher Lukmanier.

in der Nähe liegen die Burgtrümmer von Montalta und Caſchlatſch (Caſtelberg).

Luzein, Pfdf., auf fruchtbarer Anhöhe, zwiſchen Lanquart und Dalvaza, im Prättigau; in der Nähe liegt die Schloßruine Stadion.

Madulein, Pfdf., am l. U. des Inn, über welchen eine Br. führt, im Ob.-Engadin; oberhalb der Br. liegt die Schloßruine Guardaval auf hohem Felſen. Nach Campel ſoll der Ort einſt mitten in einem See geſtanden haben, daher Medio lacus; Ruinen (Capella) einer Kapelle, welche im 15. Jahrh. zum Gottesdienſt benutzt wurde. Hier öffnet ſich das Val Eschia.

Maladers, Pfdf., im Schalfik, 3/4 St. O. von Chur, freundlich auf dem r. U. der Pleſſur gelegen. Hier ſtand das Schloß Berneck.

Malans, Mfl., in angenehmer Lage in der Niederung des Rheins und am Fuße des Augſten-B. (Vilan 7356 F.) gelegen, der unfern die Lanquart aufnimmt, welche durch die Felſenkluft Klus das Prättigau verläßt. Der hier gewonnene weiße und rothe Wein (Kompleter genannt), iſt der vorzüglichſte im Kanton. In 140 Hſ. leben 1054 Ew.; 2 Schlöſſer; hier lebte der Dichter J. G. v. Salis-Sewis (geſt. 1834). — Großer Kornmarkt. Oberhalb lagen einſt die Schlöſſer Unt.-Rauchenberg, Klingenhorn und Wieneck.

Malix, Pfdf., 3650 F. h., 1 St. im S. von Chur, an der Rabioſa gelegen, auf der ſteilen, ſogenannten Oberſtraße in's Engadin und Bregell. Ruine Strasberg; Viehzucht und Waarendurchfuhr. — Mineralquelle; im S.W. liegt der Malixer-B. (7540 F. h.), wo die Gränzen der 3 Bünde zuſammentreffen.

Malöja, Maloggia, 6270 F. h. Bergpaß aus dem Engadin in's Bregell, über welchen eine fahrbare, aber rauhe Str. führt, auf welcher das kl. D. gl. N. mit 2 Whs. liegt, von welchem ein ſelbſt für Saumpferde gangbarer Pfad durch das Muretto-Th. über den Muretto-Paß in's Malenker-Th. führt. Schon die Römer bedienten ſich jener Straße. — Nach Sils ſtreicht Urkalkſtein und Serpentin.

S. Maria, Pfdf., am r. U. des Ram-B., 4450 F. im Münſter-Th., auf der Str. aus dem Unt.-Engadin in's Vintſchgau. Verkehr mit Salz und Wein. — Fw. über das Wormſer Joch nach Worms 8½ St.

S. Maria, Pfdf., im Calanca-Th., am l. U. der Calancasca; über der Kirche liegen auf einem Felſen die maleriſchen Ruinen des Schloſſes Calanca.

Marſchlins, altes Schloß, 1710 F. h., am W. Fuße des Valzeina-B. (4250 F.), rechts der gr. Str. von Chur nach Mayenfeld,

auf dem Wege in's Prättigau; es hat doppelte Graben und 4 Thürme (v. Salis). Das hier 1771 von Planta und Neſemann errichtete Erziehungs-Inſtitut ging ſpäter aus Mangel an Unterſtützung ein. — Das Schloß ſoll unter Pipin, von einem Schwäbiſchen Herzoge Marſilius 755 erbaut worden ſeyn; dazu gehören verſchiedene Wirthſchaftsgebäude und ein Whs. Im N.O. liegt in der Nähe die Klus, eine tiefe Felſenkluft, aus welcher die Lanquart oft mit vielem Geſchiebe den niedern Gegenden verderblich hervorbricht; darin liegen hoch über der Schloßbrücke die Ruinen von Burg Fragſtein.

Martinsbruck (Pomartino), D., am l. U. des Inn, über den eine Br. führt, im Unt.-Engadin, hart an der Tiroler Gränze, 3160 F. h. gelegen. Auf dem r. U. des Inn liegt bei der engen Straße Platta mala das alte Schloß Sarviezel.

Maſein, Pfdf., ½ St. W. von Tuſis, auf einer Terraſſe des Heinzen-B., zwiſchen ſchönen Obſtpflanzungen und Kornfeldern; ſchöne Ausſicht bei der Kirche. In der Nachbarſchaft liegt, in freundlichem Gelände auf einem Hügel, das Schloß Tagſtein mit reizender Ausſicht.

Maſtrilſer- oder Strilſerberg, paritätiſches Pfdf., am N.O. Abhange des Calanda angenehm und fruchtbar gelegen; ſchöne Ausſicht bei der kath. Kirche S. Anton auf einem vorſpringenden Felſen; neben derſelben iſt ein Kapuziner-Hospiz.

S. Mauritz, einſam ſtehende Kirche 1¼ St. S. von Ilanz, zunächſt der Landwehr oder dem alten Thurme la Porta, wodurch das Lugnetz im N. geſchloſſen wurde; hier ſollen die Frauen von Lugnetz einen Kriegshaufen des Gr. v. Werdenberg-Montfort zurück geſchlagen haben, während ihre Männer dieſen ſelbſt bei Mondaun (zwiſchen Villa und Quort) beſiegten 1352.

Mayenfeld, kl. St. von 159 Hſ. und 1207 Ew., 3½ St. N. von Chur, auf der gr. Handelsſtraße nach Norden, in einer fruchtbaren Ebene unfern des r U. des Rheins, 1630 F. h. Die alte Stadt iſt mit Mauern und Thoren umgeben. Hier wird am meiſten in Graubünden Wein und Getreide gewonnen. Waarendurchfuhr; altes Schloß und der ausſichtreiche Thurm Saleneck; das vortreffliche Gypslager im Mayenfelder Tobel wird nicht benützt; unterhalb war ehemals eine Goldwäſcherei im Rhein. — Das Mayenfelder Thal hat in der 1 St. br. Ebene ſchöne Kornfelder und Obſtgärten, auf den Hügeln vortreffliche Weinberge, höher an den Bergabhängen große Waldungen und auf den Bergen ſelbſt vortreffliche Alpen; es hat 4 Pfarreien und mehrere Burgruinen.

Medelſer-Thal, Rhät. Val Medel, romantiſches Hochthal,

das vom Lukmanier 5 St. nach N.O. zieht und vom Medelſer- oder Mittel-Rhein bewäſſert wird; es öffnet ſich in's Tavätſcher-Th., $1/2$ St. im S. von Diſentis durch eine tiefe und bewaldete Schlucht, in welcher dieſer Rhein zwei hübſche Waſſerfälle bildet; es iſt eng und oft wild, hat aber ſchöne Weiden und Alpen, bringt Gerſte und Sommerroggen, viel Hanf und Flachs hervor; die Wälder ſind gewöhnlich mit Lärchen, Rothtannen, Arven und Bergfohren beſtanden. Viele Gemſen und anderes Wild, aber auch der Bär haust hier. Die Bevölkerung von 775 Seelen nährt ſich hauptſächlich von Viehzucht, etwas Ackerbau und Verfertigung hölzerner Gefäße, welche ſie den Teſſinern gegen Reis, Getreide und Kaſtanien überlaſſen. Die Männer ſind meiſtens groß, ſtark und bräunlich von Farbe. Die Käſe ſind fett und geſucht. — Schon im 14. Jahrh. wurden Silbergruben bearbeitet; Bleiglanz zwiſchen Quarz im Gneus läßt auf großen Reichthum ſchließen; die Erzgänge ſtreichen durch das Rheinbett zwiſchen Diſentis und Curaglia. (Streitigkeiten über das Eigenthumsrecht verhindern die Ausbeute). — Die Berge des Thales und ſeiner Seitenthäler beſtehen aus Granit, Gneus, Glimmerſchiefer; auf dem Lukmanier ſelbſt ſtreicht Urkalkſtein, Urgyps, Urthonſchiefer, — der Kalkſtein zeigt ſich abwärts bis zum Hospital Caſaccia (K. Teſſin), wo wieder Granit und Gneus mit undurchſichtigen Granaten erſcheinen. Dieſe Kalkſtein- und Gypslager ſind Fortſetzung derer, welche durch das Piora-, Canaria- und Ob.-Livinen-Th. ſtreichen (ſ. Airolo, K. Teſſin) und ſich über den Lukmanier nach N.O. durch das Camadra- und Monterasch-Th. fortſetzen (ſ. Olivone, K. Teſſin). Der Uebergang der ſteil nach S. eingeſenkten Schichten in die ſenkrechte Stellung und aus dieſer in die ſteile N.W. Einſenkung iſt hier wie auf dem St. Gothard zu beobachten. Auch kommen Talkfelsarten, ſchöne und große Quarzkryſtalle, Schörl, Granaten, kryſtalliſirter Glimmer u. ſ. w. vor. — Von den Nebenthälern iſt das Cadelin- und Criſtalliner-Th., — von den Glätſchern aber beſonders der Medelſer-Gl. zwiſchen dem Thale gl. N. und dem Teniger- und Blegno-Thale ſehenswerth.

Miſocco, Miſox ſ. Cremeo. Das Thal gl. N. oder Val Meſolcina zieht ſich vom St. Bernhardin zwiſchen hohen Bergen von N. faſt nach S. 6 St. und darauf $2^1/_2$ St. lang von O.—W. zum Teſſin oberhalb Bellinzona hin; es wird von der Moeſa durchſtrömt und zeigt in ſeinem obern Theile etwas rauhe, aber erhabene Alpennatur, in ſeinen untern Gegenden aber Italieniſches Klima; es gehört zu den ſchönſten Thälern der Alpen. — Die Bevölkerung von 6350 Seelen iſt Italieniſcher Race, ſpricht einen Rhätiſchen Dialekt und lebt

von Land= und Seidenbau, Viehzucht und dem Waarentransport auf der St. Bernhardin-Straße, welche das Thal der Länge nach durchſchneidet. — Schon bei Cremeo zeigen ſich Kaſtanien und Nußbäume und der Getreide und Gartenbau beginnt, das Thal wird nun ſchön, indem ſich die Berge immer ſanfter abdachen; hier ſtürzen zwei Waſſerfälle (Riale di Verbio und R. di Caſtrera) in's Thal. Weiter abwärts ſieht man auf einem Felſen die großen und maleriſchen Ruinen des Schloſſes Maſox oder Miſocco, welches 1521 von den Graubündnern zerſtört wurde; dieſe ausgedehnte Ruine (mit 10 F. dicken Mauern) in romantiſcher Umgebung, iſt die ſchönſte in der Schweiz. Unterhalb ſieht man bei Soazzo den herrlichen, äußerſt maleriſchen Waſſerfall des R. di Buffalora, — bei Cabiolo 3 Kaskaden des R. di Groven, Gioſella und Gornega, — hier wachſen Maulbeer= und Feigenbäume, Italiens Boden und Klima beginnen. — Fw. ſ. Cremeo und Cama.

Monſtein, Pfdf., am l. U. des Davoſer=Landwaſſers, 4500 F. h., im futterreichen Thale gl. N., das ſich nach S. zieht und auch Spina=Th. genannt wird; mitten in demſelben liegt das Schwefelbad gl. N., auch Spien genannt, 4600 F. h., 2 St. S. von Davos; gut und billig.

S. Moritz, Pfdf., im Ob.=Engadin, auf einem Bergabhange, 5580 F. h., 180 F. über dem l. U. des See's gl. N. gelegen, deſſen Abfluß *) mit dem des im nahen Walde von Celerina verborgenen Staazer=S. einen hübſchen Waſſerfall bildet. 20 Min. im S.S.W. geleitet ein fahrbarer Weg über eine Brücke (5391 F.) nach dem berühmten Sauerbrunnen gl. N., auf einer Sumpfwieſe am Fuße des Roſeg, von hoher Alpennatur umgeben: weite, grüne Berghänge, Tannen= und Arvenwälder, kleine ſmaragdne Seen, wilde Bergbäche, ſchöne Waſſerfälle, große Glätſcher und himmelanſtrebende Felsgipfel. Das Klima iſt rauh und die Temperatur mit der Witterung ſchnell abwechſelnd; im hohen Sommer und nach ſehr warmen Tagen fällt oft in der Nacht Schnee; die Morgen ſind ſehr kühl und feucht, es fällt ein ſtarker Thau, der oft in Reif übergeht. Der Thermometer iſt um 5 U. M. 1—2, um 9 U. 7—8 und um 2 U. Nachm. 18—20° R.; 5 U. A. ſteht er auf 12 und 10 U. auf 6—7° R.; im Winter ſinkt er bis auf 24° R. unter 0 und zuweilen noch tiefer. Der Luftzug von

*) Die Brücke darüber heißt Punt Sela, der Fluß darunter iſt nur 20 F. br., gleich unter dem Falle heißt er wieder Cent, Inn.

N.O.—S.W. und umgekehrt iſt ſehr ſtark; gewöhnlich weht im Sommer der letztere, warme und feuchte Wind, in der Nacht der N.O. Daher hat man ſich vor Erkältungen zu hüten; ſonſt iſt das Klima geſund, und der hohen Lage wegen iſt die Luft äußerſt rein und wohlthätig. — Seit 1539, wo Paracelſus dieſen Säuerling beſchrieb, kam er beſonders in Aufnahme; er iſt jetzt gut gefaßt, mit Bad- und Trinkgemächern, Remiſen u. ſ. w. verſehen, jedoch muß man die Wohnung noch immer im Dorfe ſelbſt bei Partikularen und in den 2 privilegirten Häuſern Ob.- und Unt.-Flugi ſuchen. Dieſe ſtärkſte und heilſamſte Mineralquelle der Schweiz, welche Paracelſus ſogar die erſte Europens nennt, enthält mehr Gas, als die berühmten Sauerbrunnen von Spaa, Schwalbach, Selters und Pyrmont. Das Waſſer iſt klar, perlend, ohne Geruch, von ſtark ſäuerlichem, prickelndem und angenehm kühlendem, hintennach etwas beizendem und dintenartigem Geſchmacke; in Krügen gut gefaßt und verwahrt, den unterſten Theil der Flaſche aufwärts geſtellt, hält es ſich Jahre lang, aber ohne dieſe Vorſicht verliert es ſehr an Annehmlichkeit; das ſpez. Gewicht iſt 1,003, die Temperatur 5—6° R. bei 7° Luftwärme. Prof. Balard von Monpellier fand in 1000 Kub. Centimeters dieſes Waſſers: kohlenſäuerliches Natrum 0,136, ſchwefelſaures N. 0,323, hydrochlorinſaures N. 0,075, organ. thieriſche Materie 0,028, Kieſelerde 0,070, Alaunerde 0,021, kohlenſäuerliches Eiſen 0,062, kohlenſäuerlichen Kalk 0,804, kohlenſäuerliche Bittererde 0,043, ſchwefelſauren Kalk 0,011 Gramme, — kohlenſaures Gas 932 Kub. Centimeters, Stickgas 42,1, Schwefelwaſſerſtoffgas 7,5 ditto und eine Spur Sauerſtoffgas. Dagegen fand Apotheker Capeller von Chur im Sept. 1822 in 1 Pfd. zu 16 Unzen: Extraktivſtoff 0,01, ſalzſauren Kalk 0,02, ſalzſaure Talkerde 0,08, ſchwefelſaures Natron 2,43, ſalzſaures N. 1,25, ſchwefelſauren Kalk 0,30, kohlenſaure Talkerde 2,40, kohlenſaures Eiſenoxydul 0,32, kohlenſauren Kalk 2,90 Gran, — Kohlenſäure 20,5 und atmoſphäriſches Gas 0,6 Par. Kub. Zoll. — Zu bemerken iſt hiebei, daß der Gehalt an Luftſäure nach Beſchaffenheit der Witterung auffallend verſchieden iſt: es iſt ſtärker bei trocknerm und ſchwächer bei feuchterm Wetter; am gleichförmigſten zeigt ſich dieſes Waſſer im Sept. und Okt., wenn Eis und Schnee verzehrt ſind; am ſtärkſten fand man daſſelbe im Winter. — Es iſt auflöſend, ſtärkend, ſezernirend, ſelbſt berauſchend, jedoch ohne zu erhitzen; des großen Gehaltes an Luftſäure wegen, iſt es angreifend bei Lungenkranken und Perſonen, welche an Leberverſtopfungen leiden. Beim Beginn der Kur wird man am ſtärkſten davon angegriffen, nach und nach vermindert ſich dieſes Phänomen, und man bemerkt endlich eine nicht geringe Stärkung des ganzen innern

Organiſmus. Beſonders wirkſam iſt es bei Verſtopfungen, Verſchleimungen, Säure-Bildung, Schärfe der Säfte, Schwäche der verſchiedenen Syſteme und Organe; es ſtärkt zunächſt die Eingeweide, reizt den Appetit, befördert die Verdauung und Chylifikation, röthet das Blut und erhöht die thieriſche Wärme; hauptſächlich iſt es wirkſam bei Engbrüſtigkeit, Herzklopfen, Huſten, Magenkrämpfen, Brechen, Sodbrennen, Blähungen, Krankheiten des Meſenteriums, der Leber und Milz, Griesſchleim und Nierenſchmerzen (wenn ſie nicht vom Stein herrühren), weißem Fluß, geſtörter Menſtruation, Syphilis u. ſ. w., Gicht und Podagra, Hypochondrie, Hyſterie und andern Nervenbeſchwerden, Skrofeln, Wurmkrankheiten, Schwäche der Eingeweide, Rhachitis der Kinder.

Schriften: es giebt deren mehrere in Deutſcher und Italieniſcher Sprache; von jenen iſt zu empfehlen: Beſchreibung der S. Moritzer Brunnen- und Badeanſtalt von J. U. Wetzſtein, Med. Dr. und Brunnenarzt. Chur, 1833.

Excurſionen: nach Chur 14, Chiavenna 9, Sondrio 11, Tirano 9, Finſtermünz 14 St. — Spaziergänge zu den Seen des Thales, nach Pontreſina 1 St. und weiter zum Bernina-Glätſchet, — zum Roſeg-, Feet-Glätſcher u. ſ. w.

Geognoſtiſches: Um St. Moritz ſtreicht Granit mit Speckſtein, Schiefer und 1 St. oberhalb Gyps, welcher ſehr maleriſche Pyramiden und Hügel bildet. Oberhalb Celerina in der Gegend der Berghalde Saß Ronzöl bricht Alabaſter und viel Mergel und nicht weit von Samaden Gyps, worauf eine Grube angelegt iſt. Beim Dörfchen Surleg liegt ein ungeheurer Kalkſteinblock, welcher von der Berninakette bei einem Glätſcher-Ausbruche 1795 herabgeführt wurde. Die merkwürdigen Urkalkſtein- und Urgypsſchichten vom Rheinwald- in's Farera- und Affers-Th. ſetzen ſich im Ob.-Engadin fort weiter zum Val di Fieno. Auf dieſen Gyps und Schiefer folgt bis Punt wieder Granit; aufwärts nach Sils ſtreicht überall auf beiden Ufern des Jnn Granit mit vielem Speckſtein, abwechſelnd mit Schichten Quarz und weißem ſaliniſchen Kalkſtein; ferner Gneus und Quarz mit grünem Speckſtein gemengt.

Münſter, Pfdf., im Münſter-Th., am l. U. des Ram-B., hart an der Tiroler Gränze; Benediktiner-Nonnenkloſter (von Karl dem Gr. geſtiftet?).

Münſter-Thal, Val da Müstair, im S.O. des Kantons, jenſeits der Centralkette der Alpen; iſt mit Ausnahme ſeiner Oeffnung im O. rings von hohen Gebirgen umſchloſſen und vom Ram-B. bewäſſert; im N. ſteht es mit dem Engadin durch den Paß von Buffalora,

im W. und S. durch den Paß von Fraele und Wormſer-Joch mit dem Liviner-Th. und Bormio in Verbindung. Die 1905 Bewohner reden Romaniſch und treiben hauptſächlich Alpenwirthſchaft und Viehzucht. Heimat des Reformators Gallatin, des Dichters und Juriſten Marc. Latius und des Literators Lemnius. — Schon 1332 wurde durch Conradin Planta Eiſenerz zu Fuldera ausgebeutet; auf der Buffalora-Alp, nahe am Berge Fuorn auf der Gränze von Unt.-Engadin, war ein Silberbergwerk, deſſen 1503 zuerſt erwähnt wird.

Mutta, Ob.- und Unt.-, Pfarrei, deren Bewohner faſt nomadiſch leben; jenes wird im Sommer, dieſes aber im Winter bewohnt; dort iſt eine hölzerne, hier eine maſſive Kirche. Hohe, abgeſchiedene Lage, von Bergwieſen umgeben. Neben dem Muttner-H. führt ein Bergpfad nach Andeer; nach Solis paſſirt man den ſchauerlichen Paß Muttenſtein.

Oberhalbſtein, Sur Seiſſa (supra saxum), hat ſeinen Namen von der Felskluft, dem Stein, oberhalb Tiefenkaſten; iſt 6 St. l. und vom Oberhalbſteiner Rhein bewäſſert und von hohen Bergen eingeſchloſſen, auf deren Rücken 4 kl. Seen und herrliche Alptriften liegen; Gemſen, Murmelthiere, weiße und graue Haſen, Luchſe und Füchſe ſind häufig. Die ſogenannte obere Straße führt durch daſſelbe über den Julier nach dem Engadin und über den Septimer in's Bregell. — Die Bewohner, 2780 Seelen ſtark, ſprechen Romaniſch und ſind groß und wohlgebildet; von alten berühmten Familien findet man noch die Marmels, Catilina, Prevoſti u. ſ. w. Romantiſche Hochalpen-Natur und die Reſte von 10 alten Schlöſſern machen dieſes Thal intereſſant; es liegt in den Uralpen, bei Tiefenkaſten kommt Urkalkſtein und Urgyps, bei Conters Glimmerſchiefer, zwiſchen Salux und Tinzen Serpentinlager von ſchwarzgrüner Farbe, in der Gegend von Marmels grüner und blutrother Talkſchiefer mit vielem Quarz in abwechſelnden Schichten, ſchwarzrother Talkſchiefer mit grünen Streifen und weißer feinkörniger Talkſtein vor; oberhalb Marmels zum Septimer iſt Talk vorherrſchend. Schwefelkieſe finden ſich in Menge oberhalb Schweiningen auf den hohen Bergen Plan dals Boos und bei Tiefenkaſten.

Oberland, ſur Selva, ob dem Walde (ſ. Flims), von den Bewohnern Panatutz genannt, iſt die große Thallandſchaft von den Gränzen von Urſern bis Reichenau, vom Vord.-Rhein bewäſſert und paſſend Vorder-Rheinthal genannt.

Oberſaxen, zerſtreutes Pfdf., 1¼ St. W. von Ilanz, in wildem, aber vieh- und weidereichem Gelände. Es bricht hier ſchönes, an Silber reiches Kupferfahlerz und Berggrün. Die alten Silberbergwerke

ſind verlaſſen, dagegen die mächtigen Eiſengruben an der Str. zwiſchen Miſanenga und Platenga im Gange. — Längs der N. Gränze dieſes von Roman. Ortſchaften umgebenen Deutſchen Ortes erblickt man noch anſehnliche wild umwachſene Ruinen von den 4 einſt wehrhaften Schlöſſern: Mooreck, Schwarzenſtein, Riedburg und Arenſtein, von welchen jedes $1/2$ St. vom andern entfernt lag.

Ortenſtein, großes, romantiſch auf einem Felſen gelegenes Schloß (v. Travers), unfern des r. U. des Rheins, im Domleſchg; auf der Spitze eines von Eichen und Tannen bewachſenen Hügels liegt die Kirche S. Lorenz der Gemeinde Ortenſtein.

Panix, Roman. Pignu, Pfdf., 4280 F. h., in einem wilden Thale, am Bache gl. N., im Oberlande und auf dem Bergpfade über den Quolm de Pignu oder Panixer-Paß nach Elm im K. Glarus, den die Ruſſen unter Suwarow am 5. Okt. 1799 paſſirten. Viehzucht, wenig Ackerbau. Hohe und ſchöne Waſſerfälle.

Parpan, Pfdf., 4840 F. h., $2^1/_2$ St. S. von Chur, auf der obern Str. Nur Weiden und ſchöne Alpen; Fuhrweſen und Viehzucht vermindern ſich bei Zunahme der Auswanderungsluſt der Einwohner als Conditoren u. ſ. w. Fabrikation eines geiſtigen Liqueurs aus Veltliner Wein; die hieſige Wolle iſt ihrer Zartheit wegen der Prättigauer gleich geſtellt. — Im O. liegt das Roth-H. (8900 F.), wo bis zum Anfange des 17. Jahrh. auf Silber und Gold gebaut wurde, es finden ſich viele verlaſſene und verſchüttete Gruben; unfern der Oeffnung bricht goldhaltiger Schwefelkies und in der Tiefe Kupferfahlerz; daſſelbe Erzlager ſoll tiefer zwiſchen Parpan und Lenz wieder ausbeißen. — S. von P. auf der durch heftige Winde und Kälte zuweilen gefährlichen Lenzer Heide zeigen ſich Haufen von großen Granitblöcken und andere Urfelsarten, welche wahrſcheinlich vom Septimer und Julier hieher geflötzt ſind, da die Umgegend nur aus Kalkſtein, Schiefer und rother Grauwacke beſteht.

Paspels, Pfdf., im Domleſchg; Schloß und nahebei die Schloßtrümmer von Alt- und Neu-Zeuſenberg (ſ. dieſen Art.).

Peiden, D., $1^3/_4$ St. im S. von Ilanz, im Lugnetz, am wieſenreichen, abhängigen l. U. des Glenner; jenſeits deſſelben liegt in ſeiner Schlucht, 30 Schr. oberhalb der Brücke, nahe bei einer auf einer Wieſe befindlichen verlaſſenen Kirche, Sägemühle und Färberei, — ein Sauerbrunnen und Badhaus, 2400 F. h.; ſehr alt, in üblem Zuſtande und nur von der Umgegend beſucht. Das Waſſer entſpringt aus 4 Quellen und kömmt dem von St. Moritz gleich; es hat im Durchſchnitt 5° R. und ein ſpez. Gewicht von 1,004 und enthält nach Capeller ſchwefelſaures Natron 5,93,

ſchwefelſaure Talkerde 2,31, ſchwefelſauren Kalk 10,15, ſalzſaure Talkerde 1,95, kohlenſauren Kalk 7,52, kohlenſaure Talkerde 3,15, kohlenſaures Eiſenoxydul 0,23, Extraktivſtoff 0,20 Gran, kohlenſaures Gas 9,6 Kub. Zoll. — Es leiſtet beinahe dieſelben Dienſte, wie das St. Moritzer, und wenn gleich etwas ſchwächer, ſo iſt es doch ſehr wirkſam in Magen-, Haut- und Nervenkrankheiten. — Fw. im Zickzack nach Duvin.

Peiſt, Pfdf., im Schalfik, am r. U. der Pleſſur; ungeſunde Lage, daher ſein Name Pebſt, Peſt. — Unterhalb lag einſt das Schloß Unterwägen.

S. Peter, Pfdf., anmuthig gelegen im Schalfik; hier ſteht das Rathhaus des ganzen Thales, wo auch die Hochgerichtsgemeinde gehalten wird. In der Nachbarſchaft lag beim D. Pagig das Schloß Summerold.

Pignieu, Pignol, Pfdf., im Schamſer-Th., am Fuße einer Bergwand, 1³/₄ St. S. von Tuſis. Das hieſige Bad liegt an der gr. Str., 10 Min. N. von Andeer, der Krone daſelbſt gehörend, 3220 F. h., gut und bequem eingerichtet; das Waſſer enthält Natrum, Magneſia und kohlenſaures Eiſen; es dient zum Trinken und Baden.

Excurſionen: in die Via mala, auf den Piz Beverin, zur Ruine Bärenburg, in die Rofflen und in's Farera-Th.

Pisciadell, Pfdf., N. von Poschiavo, im Thale dieſes Namens, am l. U. des Thalbaches; ein naher Gyps-Berg giebt einen Klang, wenn man darauf ſtößt, als wäre er hohl; der einſt nahean gelegene Ort Raschariada ging durch einen Bergſturz unter.

Pitaſch, Pfdf., im S. von Jlanz, in ebenem Grunde am r. U. des Glenner; in der Nähe liegen die Schloßtrümmer von Mätſch; ſchöne Maienſäſſe.

Platta, Pfdf. und Hauptort im Medelſer-Th., am r. U. des Mittel-Rheins, 4150 F. h.; giebt einem kl. Seitenthale den Namen, das ſich von Curaglia nach S.O. zum Medelſer Glätſcher zieht und 2 Dörfer enthält.

Pleif, zerſtreute Pfarrgemeinde, im Lugnetz; nur die Pfarrkirche und eine kl. Häuſergruppe auf einer hohen Terraſſe über dem l. U. des Glenner führen dieſen Namen, aber nahean liegt in einem kl. angenehmen Thale das gr. D. Villa.

Pontailjas-Thal, ein Nebenthal des Rheins, im Oberlande, das ſich von Trons nach N.W. zu den Glätſchern zwiſchen Piz Rufein und Bieferten zieht und vom Ferrara-B. bewäſſert wird; 2 St. oberhalb ſeiner Mündung befinden ſich Eiſen- und Kupferminen, deren Ausbeute in Trons und Ruvis verarbeitet wird.

Pontreſina, Pfdf., im Thale gl. N., im Ob.=Engadin, 5280 F. h. auf der Bernina=Str. und am r. U. des Flatz=B. gelegen. — Oberhalb liegen verlaſſene Schachte, in welchen ſonſt (nach Campel) Erze ausgebeutet wurden.

Preſans, Pfdf., im Oberhalbſtein, am l. U. des Oberhalbſteiner=Rheins, auf einer Bergterraſſe, über welcher ſchöne Alpen liegen. Ruinen des Schloſſes Rauſenberg und Wallfahrten zu einer Kapelle in der Nähe eines Glätſchers.

Pretti= oder **Prättigau** (eigentlich **Rhäti=Gau**), von hohen Gebirgen umſchloſſene Landſchaft, welche aus dem von der Lanquart wild durchſtrömten Hauptthale und mehrern Nebenthälern beſteht, mit wald= und weidereichen Bergen 9 St. l. und 3 St. br., obgleich der Thalgrund oft nur für die Lanquart Raum genug hat; es öffnet ſich durch die 1/4 St. l., enge Kluft Klus oberhalb Malans in die Rhein=Ebene; ſeine Hauptrichtung geht von den Glätſchern des Selvretta, Faraina, Sardasca und Fermunt von O.S.O. — W.S.W. Es iſt ein ſchönes und fruchtbares Alpenland, welches das ſchönſte und größte Rindvieh Bündens nährt, — reich an äußerſt romantiſchen und auch an wilden Gegenden und von einem ſchönen arbeitſamen und kräftigen deutſchen Volke bewohnt, das nationalſtolz, ſich hauptſächlich nur mit Viehzucht und Alpenwirthſchaft abgiebt; viele Schneckenmäſtungen in eignen Gärten; der den Schweizer Sennen ſo verhaßte Alpenkamfer (Rumex alp.), hier Blayden genannt, wird hier wie in ganz Bünden in Menge gepflanzt und mit Kartoffeln, Rüben und Milch zur Mäſtung der Schweine benutzt. — In 18 Gemeinden leben 9140 Ew. — In der Klus ſieht man an Steinart und Schichtung des Valzeina=B. (im S.) und des Seewis=B. (im N.), daß beide einſt zuſammenhingen; ehe dieſer Durchbruch entſtand, muß Pr. ein See geweſen ſeyn. Thonſchiefer und ſchwarzer Kalkſtein mit vielen Kalkſpath= und Quarzadern zeigen ſich in der Klus; der Kalkſtein brennt ſich roth und leidet nichts durch die Witterung, daher er als Wetterkalk weit ausgeführt wird. Thonſchiefer und Kalkſtein ſetzen ſich von da durch das Pr. fort bis zu den Hintergrund des St. Antonien=Th. und im S. von Kloſters, wo Urfels=Formation beginnt; wo jener vorwaltet, zeigt ſich eine gräßliche Zerſtörung der Felſen; die ungeheuern nackten Hörner der Rhätikon=Kette aus Kalk beſtehend, ſind an ihren Seiten mit Schutt bedeckt, im S. der Lanquart ob Conters und Serneus liegen die faulen Berge (ſ. Davos). Zwiſchen den Schichten des Thonſchiefers wittert Bitterſalz aus; dieſer geht oft in Wetzſchiefer über, wie bei Ganey, und enthält Neſter von bunten Schwefelkieſen, welche für goldhaltig gelten;

daher ſonſt von einer Goldgrube oberhalb Seewis die Rede war. Einzelne Kalkſteinſchichten haben rothe Farbe und enthalten Verſteinerungen, z. E. auf der Sceſa plana Venusmuſcheln. Ueber den Serpentin auf der Alp Caſanna ſ. Davos. — Zwiſchen dem Gavier und Madriſa im St. Antonien-Th. brechen Kupfer- und Eiſenerze; es giebt mehrere Mineralquellen (ſ. Fideris, Jenatz, Ganey, St. Antonien-Th.). — Gebirgspäſſe: a) in's Montafon: von Seewis im W. der Sceſa plana, — über das Gaffal-Joch, Schweizer und Druſer Thor, S. Antonien- und Schlappiner-Joch; — b) nach Davos: über den Stutz (4960 F.); — c) in's Engadin: über den Selvretta; — d) in's Schalfik: über den Fandey-B.

Puſchlaf, Poschiavo, Mfl. von 155 Hſ. und 1015 Ew., im Thale gl. N., auf dem wilden Poschiavino-B., 3790 F. h. Wohlſtand und ſtarker Verkehr und Tranſit zwiſchen Bünden, Tirol und Veltlin. — 1 Frauenkloſter; 2 Kirchen; in der Nachbarſchaft liegen oberhalb S. Peter hoch am Berge die Ruinen des Schloſſes Oligati.

Das Thal P. liegt jenſeits der Centralkette der Alpen, zieht ſich vom Bernina 5 St. l. nach S.S.O. und iſt im W. und O. von hohen Gebirgen umgeben, die im S. ſo nahe zuſammentreffen, daß in wilder und gefährlicher Schlucht neben dem Thalbache Poschiavino nur die Straße in's Veltlin Raum findet. Es zeigt nicht überall die Schönheit und Fruchtbarkeit der Umgebung des Hauptortes, wo vortrefflicher Wieſen- und nicht unbedeutender Ackerbau, ſchöne Weiden und Wälder. — Die frequente Bernina-Straße, welche durchgängig fahrbar gemacht werden ſoll, durchzieht der Länge nach das Thal, aus welchem über den Vago (7230 F.) nach dem Livinen-Th., in's Val Viola nach Bormio und in's Groſſiner Th. Bergpfade führen.

Räzüns (Rhaetia ima), Pfdf., am l. U. des Hint.-Rheins angenehm an der gr. Str. von Chur nach Tuſis gelegen; nahean im O. liegt auf einem Sandſteinfelſen das Schloß gl. N., unter welchem ein ſchönes Echo und ein den Ueberſchwemmungen des Rheins ausgeſetzter Sauerbrunnen liegt. — Ackerbau; viel Waldungen.

Realt, Hohen-Rhätien, weitläuftige Ruinen einer einſt von 4 Thürmen vertheidigten Burg, auf einem 400 F. h., nur von O. zugänglichen Felſen, in der Gabel des Hint.-Rheins und der Albula, die 287 J. vor Chr. ſchon von Rhätus erbaut ſeyn ſoll (Jäcklin v. Hohenrealta Fideicommiß); ſie liegt 596 F. h. über Sils. — Schöne Ausſicht beim einzeln ſtehenden Thurme im N.; die nahe Kirche St. Johann — einſt die einzige Kirche des Domleſchg — giebt dem Hügel, worauf ſie ſteht, den Namen Johannisberg.

Reams (von Rhaetia ampla), Pfdf., am l. U. des Oberhalbſteiner Rheins, angenehm in der Mitte des Oberhalbſteins gelegen; Schloßruinen. — Fw. nach Andeer 4 St.

Reichenau (Rhät.: la Pon oder la Pon Sol), Schloß (v. Planta), Zoll- und Whs., 1½ St. W. von Chur, 1970 F. h., am Zuſammenfluß von Vord.- und Hint.-Rhein, über welche hölz. bedeckte Br. führen. Der Schloßgarten iſt für den Botaniker intereſſant und bietet ſchöne Ausſichten dar; man überſieht die Vereinigung des aſchen- oder oder ſchwarzblaufarbigen Hint.-Rheins mit dem mächtigern, ſtets seladongrünen Vord.-Rhein. — R. iſt der Schlüſſel zum Vorderrhein-Th. und hat in ſeiner Umgebung viele ſchöne Standpunkte; oberhalb iſt ein Waſſerfall und eine herrliche Anſicht des Domleſchg, der Glätſcher des Haus-Stocks u. ſ. w. — Gefecht zwiſchen Bündnern und Franzoſen am 1. und 2. Mai 1799. — Fw. über den Kunkels-B. (4260 F.) nach Bad Pfäffers 9 St. — Die Gebirge umher und aufwärts bis Jlanz, auf dem l. U. des Rheins, beſtehen aus Schiefer und Kalkſchiefer mit abwechſelnden Farben. Zwiſchen Flims und Lax ſieht man die Trümmer eines herabgeſtürzten Marmor-Berges, im Bette des Vord.- und Hint.-Rheins Granitblöcke und beſonders im letztern ſehr ſchönes Urfelsgerölle.

Remüs, Pfdf., am l. U. des Jnn, im Unt.-Engadin, in ſchöner und kornreicher Gegend; gleich oberhalb liegen, auf einem Felſen, am Rande des Wraunka-Tobels (über welchen die Pontpeidra), die Trümmer des 1475 von den Oeſterreichern verbrannten Schloſſes Cianuff, und unfern davon öffnet ſich das 2 St. l. Thal Laver. — Es brechen in der obern Gegend Kupfererze; rothes Rauſchgelb in Menge auf der Remüſer Ochſenalp Ruſenna im Aſſa-Th.; oberhalb Schleins kommt ſehr reicher Kupferkies in einem mächtigen Gange vor, wo noch 1792 fünf Gruben thätig waren.

Rhätikon, Hochgebirgskette, welche, vom Fermund (Engadin-Alpen) meiſt nach W.N.W. ziehend, Prättigau vom Montafon ſcheidet und mit dem Falknis ſich ſteil zum Rhein abſtuft (ſ. S. 102); ſie iſt wild, gewaltig zertrümmert und ſtark beglätſchert, voller ſonderbarer Felszacken (die vier Hörner der Furka, die zwei Hörner des Druſus-Thores, Sceſa plana u. ſ. w.), und beſteht aus Thonſchiefer und Flötzkalkſtein. — Mehrere Päſſe führen darüber nach dem Montafon (ſ. Prättigau).

Rhein, ſ. S. 175 u. ff.

Rheinwald-Thal, Rhät.: Val Rhein und V. de Rhein, zieht ſich vom Glätſcherkamme des Adula 5 St. l. und ¼ St. br. von

W.S.W.—O.N.O. zu den Rofflen, iſt ein Längenthal der Alpen, von Hochgebirgen umſchloſſen; es iſt den Lauinen ſtark ausgeſetzt, hat faſt 9 Monate langen Winter und iſt von Nachkommen jener Schwäbiſchen Colonie bewohnt, die Kaiſer Friedrich I. zur Bewahrung der Alpenpäſſe hierher verſetzte. Die Alpen des Hintergrundes, um die Quellen des Rheins, werden von Bergamasker Schäfern (Teſſini) beſucht, deren Beſchäftigung ſich am beſten aus Steinmüllers Beſchreibung der Alpenwirthſchaft Th. I. und dem Sammler in Graubünden Jahrg. III. 1781. St. 38. S. 299 erſehen läßt. Daſelbſt ſollen auch die Glätſcher zugenommen haben, und ehemals befahrene Alptriften ſind jetzt verglätſchert; es ſoll einſt von der Zaport-Alp auch ein Paß in's Calanca-Th. geführt haben, auf deſſen Höhe ein Whs. geſtanden, wo ſich jetzt nur Glätſcher zeigen, ſo auch an der Stelle einer vormaligen heidniſchen Kapelle und ſpätern Einſiedelei. — Die Gebirge beſtehen aus Urfels; Granit, Gneus und Glimmerſchiefer ſind herrſchend; an der N. Seite des Thales ſtreichen zwiſchen Gneus Urkalkſtein und Gyps in ſenkrechten Schichten von S.W.—N.O. und ſetzen zum Afferſer Thale fort. Die ſchönſten Gyps- und Alabaſter-Berge zeigen ſich gerade dem Tambo-H. gegenüber zwiſchen Splügen und Sufers; gerade im N. vom Splügen beſtehen die höchſten Berge aus graublauem Urkalkſtein, mit großen, weißen Kalkſpathadern durchzogen; auf dem Sufers-B. kömmt rother Marmor vor. Der Fuß des Moſchel-H., worauf der Paradies-Glätſcher ruht, iſt Gneus, in welchem der Quarz vorherrſcht, mit ſchönen, großen, hochrothen, zwölfſeitigen Granaten. An der Quelle des Rheins findet man Schwefelkieſe und Goldblättchen. — Wege: Fw. in's Lugnetz und Savien-Th. und gr. Str. über den St. Bernhardin und Splügen ſ. Hinterrhein und Splügen.

Rofflen, die —, auch innere Via mala, ein ½ſtündiger Felſenpaß (Durchbruch), welcher aus dem Schamſer- in's Rheinwald-Th. führt. Unterhalb einer Br. (4140 F.) macht der Hint.-Rhein einen ſchönen Fall und weiter abwärts einen andern der Farera-B. Die neue gr. Str. führt durch eine 18 F. l. Gallerie.

Rotels, Pfdf., im Domleſchg, unfern des r. U. des Rheins; auf ſchönen, von Obſtbäumen beſchatteten Wieſen; Landſitze, wovon das Jäcklin'ſche eine periodiſche Quelle hat. Nahebei liegt das Schloß Rietberg auf hoher Felswand, mit ſchöner Ausſicht vom Thurme, der 10 bis 12 F. dicke Mauern hat; der den Fuß des Felſens beſpülende Riet-B. iſt oft verheerend.

Rothenbrunn, D., am r. U. des Rheins, im Domleſchg, 1960 F. h., 2¾ St. S.W. von Chur, reizend am Fuße des Scheider-B.,

¼ St. vom Schloſſe Ortenſtein gelegen. Unterhalb der Ruinen der beiden Schlöſſer Juvalta liegt das alte Bad, welches 1806 neu an der Straße erbaut iſt; gut und billig; das Waſſer iſt ſtark eiſenhaltig, hat Schwefel und Alaun und färbt ſein Ocker Alles roth, daher der Name.

Roveredo, Rogoredo, in der Rofflen, Mfl., im untern Theile des Miſox-Th., auf der Moeſa, über welche eine maſſive Bogenbrücke führt, 930 F. h.; hier mündet von S. her das Val Traverſegna, aus welchem viel Holz und Kohlen geflößt werden, und durch welches ein Fw. über den Jöri-B. in's Marobbia-Th. und ein anderer nach Gravedona am Comer-S. führen. Der auf dem r. U. liegende Theil heißt (von der Kirche) S. Antonio mit den Ruinen des Schloſſes Trivulzio, der Poſt und dem Whs.: il Canone doro. — Am Eingange des Traverſegna-Th. ſteht die ſchöne Kirche Madonna und auf dem r. U. des Baches, hoch im Walde verborgen, die Thurmruine Boggiano. — Seidenkultur und Seidenſpinnerei. — In 200 Hſ. leben 965 Ew.

Ruſchein, Pfdf., im Oberlande, N. von Ilanz; nahebei lag das Schloß Fronsberg, Stammhaus der Edeln gl. N.

Ruſein (Roſein), Piz —, ſ. Dödi, K. Glarus.

Ruvis, Pfdf., im Oberlande; Hochofen und Kupferhammerwerk für die Erze des Pontailjas-Th.

Saas, Pfdf., im Prättigau, am r. U. der Lanquart, auf einer Anhöhe; leidet oft durch Lauinen; 1689 Bergfall.

Salux, Pfdf., im Oberhalbſtein; in der Nähe ſtand der Thurm Valaca. — Geburtsort des Helden Benedict Fontana in der Schlacht auf der Malſer Heide 1499.

Samaden (Sommo d'Oen), Pfdf., im Ob.-Engadin, am l. U. des Inn; ſchöne, wieſenreiche Umgebung; reich und gewerbſam; bei einem Gypsbruche am Fuße des Pfannengrates iſt eine zum Baden benutzte Schwefelquelle. Geburtsort von Jac. Biveron, Tüſchel genannt, Beförderer der Reformation und Ueberſetzer des neuen Teſtaments in's Ladin'ſche. — 3 Kirchen und mehrere ſchöne Gebäude (v. Planta und v. Salis).

Samnaun (Samagnun), freundliches und heureiches Seitenthal im Unt.-Engadin, vom Schergen- oder Schalkel-B. bewäſſert; der untere Theil gehört zu Tirol. — Darin eine Pfarrei. — Im Nebenthale Sampuoir kömmt ſehr feiner Bolus vor, und am Berge Mondin ſollen goldhaltige Erze brechen.

Savien-, Safien-Thal, Rom. Stussavia, 6 St. l., von S.—N. ziehendes Th., wo es ſich durch das Verſam-Tobel oberhalb

Reichenau öffnet, von dem Savier-Rhein bewäſſert, der ſeiner Wildheit wegen auch Rabioſa heißt; es iſt höchſtens $^3/_4$ St. br., von rauhen Bergen umgeben, hat herrliche Weiden und gute Viehzucht. 980 Bewohner (deutſch und reformirt) leben von Alpenwirthſchaft; man macht täglich, ohne die Käſe, 3 Ctr. Butter. Mehrere alte Ruinen, viele ſeltene Pflanzen auf den Bergen, beſonders auf der ſchönen Camana-Alp, und maleriſche Waſſerfälle. — Nur die ſchöne W. Seite des Th. iſt bewohnt, die N.O. Seite erhebt ſich ſteil und faſt ſenkrecht zum Heinzen-B. — Fw. von Reichenau und Ilanz durch das Verſam-Tobel, — von der Platz-Kirche (über die ſteile Stege) nach Tuſis, — von der Thal-Kirche in's St. Peters-Th. und über den Löchli-B. (Calendari, 7714 F.) nach Splügen.

Scanfs, Pfdf., am l. U. des Inn, im Ob.-Engadin; nahe bei Furnatſch, in romantiſcher Gegend, ſind die Druſus-Gräben; bedeutende Bibliothek bei H. Paul Perini, mit mehreren Manuſcripten Campels. — Fw. durch das Caſanna-Th. nach Livino $5^1/_2$ St. (Zug des Prinzen Rohan 1635), — auf die Caſanna-Alp $2^1/_2$, — den Scaletta 6 und nach Davos 10 St., — in's Sertig-Th. (über die Kühalp) 7 St. und durch Val Fontana in's Val Tuorz nach Bergün. — Von hier nach Cinuskel zeigt ſich links Granit und Gneus, rechts im S. Urkalkſtein; am Fuße des Scaletta findet ſich Granit aus weißem und rothem Quarz, weißgrünem Glimmer, wenig Feldſpath und grünem Speckſtein; auch ſieht man derben Speckſtein mit Quarzadern und eingeſprengtem Smaragdit; $2^1/_4$ St. unterhalb, bei der Punt auta, iſt auf beiden Inn-Ufern Urkalkſtein und bei Cernetz Schieferfelſen mit Quarz und Schwefelkieſen. Nahe Scanfs ſollen Bleierze vorkommen; — auf der im S. liegenden Alp Turpchium (Troppiana) wurde einſt auf Eiſen gebaut, wovon man noch den Schutt bei der alten Schmelzhütte ſieht.

Sceſa plana, Pandeler Schroffen (im Montafon Schilan genannt), 9207 F. h. koniſcher Felsgipfel im Rhätikon, mit einer ausgedehnten Ausſicht vom St. Gothard bis zum Gr. Glockner, auf einen großen Theil der O. Schweiz, des Jura, Schwarzwaldes und rauhen Alp u. ſ. w. Im O. liegt der 4580 F. h. Lüner-S., von hohen Felſen bis auf eine enge Oeffnung im N. geſchloſſen, durch welche er in die Ill abfließt; bei N. Stürmen (beſonders vor Eintritt des Winters) ſchlägt er hohe Wellen mit ſolchem Brauſen, daß man es mehrere Stunden weit hört; abwärts führt ein Pfad nach Bludenz. — Die bequemſte Beſteigung findet von Seewis über Bad Ganey ſtatt in 6 St.

Schal- oder Schanfik, ein ſchroffes und wildes, enges Thal,

welches am W. Fuße des Strela mit dem wilden, aber heureichen Sappüner-Th. beginnt, und ſich darauf 4 St. l. zu beiden Seiten der oft verheerenden Pleſſur von O.—W. zieht und oberhalb Chur durch eine Schlucht in die Ebene des Rheins öffnet; es hat einige Seitenthäler: im N. das Fandey- und im S. das Eroſa-Th. und iſt von hohen Bergen eingeſchloſſen; dennoch findet ſich an vielen Orten Ackerbau. 1523 Bewohner (deutſch und reformirt) leben von Viehzucht. — Thonſchiefer, mit Quarzadern durchzogen, und Kalkſtein ſtreichen durch das Thal, in welchem ſich die gräßlichſte Zerſtörung der Berge zeigt. Im Eroſa-Th. ſtreicht Grauwacke und im Fandey-Th. und am Caſanna Serpentin (ſ. Davos).

Schams, Rhät.: Gans, $1\frac{1}{2}$ St. l., von S.—N. ziehendes, ovales, reizendes Thal, vom Rhein durchfloſſen, der 6 Bäche darin aufnimmt (daher auch Vallis sexamniensis), nur im N. durch die ſchauerliche Kluft der Via mala und im S. durch den Felſenpaß Roffleu zugänglich, von hohen Bergen, welche zum Theil beglätſchert ſind, umgeben, mit deutlichen Spuren eines frühern gr. See's. Im Thalgrunde ſind fruchtbare Getreidefelder, ſchöne Wieſen und Obſtbäume und an den Bergen vortreffliche Alpen und Weiden. Es hat 11 Dörfer, mehrere Schloßruinen und 3608 Ew. (Romaniſch und reformirt), welche ſich hauptſächlich von der ſtarken Waarendurchfuhr nähren. — Die Ziegen haben hier Gemshörner (Baſtarde?); auf den Gebirgen viele Gemſen und zuweilen Luchſe, Bären, Wölfe und Dachſe; — auch kommen Silber-, Blei-, Kupfer- und Eiſenerze vor; vor 1813 beſtanden 6 Bergwerke, deren Schmelzhütte in Andeer ſtand (der Eingang zu einer dieſer Minen lag 7000 F. h.).

Schöne Standpunkte: beim Schloſſe Caſtellaz, bei der Kirche zu Lohn und Matton.

Excurſionen: ſ. Andeer.

Scharans, Pfdf., N.O. von Tuſis, unfern des r. U. der Albula, am Fuße des Schal-B. und am Scharanſer Tobel; ſchön gelegenes Whs. auf einem Kalkhügel; alte, ehrwürdige Kirche mit einer großen, von einem geſchnitzelten Rhätusbilde umarmten Linde. — Kretinen, trotz der geſunden Lage. Durch den Schlund, aus welchem die Albula in's Domleſchg tritt, führt der Felſenweg Schyn, Schein, Muräs 2 St. l. nach Ob.-Vatz (Oberhalbſtein und Davos).

Scharl-Thal, ſ. S. Carls-Th.

Schiers, Pfdf., am r. U. der Lanquart, die gleich oberhalb den aus dem Druſer-Th. kommenden Schran- oder Buſſerein-B. aufnimmt, 2280 F. h., fruchtbar im Prättigau gelegen. Oberhalb lag wahrſchein-

lich auf dem ſagenreichen Scheibenbühl das Schloß Montanas. — 1622 am 22. April ſiegten hier die Ew. mit ihren Nachbarn von Jenatz und Furna über den Tyrannen Baldiron und ſeinen Gehülfen, den ſpäter kanoniſirten Kapuziner Fidelis von Sigmaringen.

Schlöwis, Schleuis, Pfdf., nahe im N.O. von Ilanz, auf der Straße nach Chur, nahe dem l. U. des Vord.=Rheins; oberhalb liegt das Schloß Leuenberg und in der Nähe die Burgtrümmer von Wildenberg und Spielberg. Gefährlicher Schlammſtrom 1823 im Sommer.

Schmelzboden, im —, auch Hoffnungsau, bedeutendes Hüttenwerk am l. U. des Davoſer Landwaſſers; hier werden aus den Erzgruben zur neuen Hoffnung Blei (1000 Ctr.) und Zink (1500 Ctr.) gewonnen, wobei 120 Arbeiter beſchäftigt ſind.

Schmitten (Ferrara), Pfdf., 4260 F. h., im S.W. von Davos; oberhalb zeigen ſich Spuren eines ausgedehnten Bergbaues auf Blei und Eiſen im Kalkſteinlager; auf dem Wege nach Wieſen ſieht man eine verlaſſene Grube, in welcher Kupferlaſur und Kupfergrün bricht.

Schuols, Scuols, Mfl. von 205 Hſ. und 1143 Ew., am l. U. des Inn, über welchen eine Br. führt, der Oeffnung des Scharl=Th. gegenüber, 3730 F. h., im Unt.=Engadin, in angenehmer und fruchtbarer Gegend. Vom Berge Ralluns drohen Schneelauinen, die man durch tiefe Einſchnitte am Abhange deſſelben unſchädlich macht. Herrliche und ſehr reichhaltige Sauerquellen verlieren ſich hier faſt unbenutzt. Alterthümlicher Thurm, nahe der Inn=Brücke, ſoll der Familie a Porta Stammſitz ſeyn; die Kirche liegt auf einer hohen Halbinſel des Inn. — Vorzüglichſte Ackerbau des Kantons; 1 Papiermühle. — Im Umfange von 2 Quadratſtunden entquillen 20 Sauerbrunnen, noch ſtärker als zu St. Moritz; es giebt auch einige Salzquellen und ſoll überhaupt das Waſſer des Ortes Salz, Mineralgeſchmack und abführende Eigenſchaft beſitzen; der wichtigſte Säuerling iſt 1/2 St. im N.O.; das Waſſer iſt klar, hat 8° R. bei 12° Luft=Temp. und 1,003 ſpez. G.; in 16 Unzen finden ſich: ſchwefelſaurer Kalk 0,02, ſchwefelſaures Natron 0,38, kohlenſaure Kalkerde 5,25, kohlenſaure Talkerde 1,03, kohlenſaures Eiſenoxydul 0,46 Gran und kohlenſaures Gas 29,4 Cub.=Zoll. Dieſe Quelle wird allein nur zum Trinken benutzt; ſie hat dieſelben Eigenſchaften, wie die zu St. Moritz und Fideris. 2 ähnliche Quellen finden ſich 1/4 St. weit auf dem Fußwege nach Fettan, die einen rothbraunen, ockerigen Bodenſatz haben und nie gefrieren. Alle dieſe Quellen ſetzen vielen Tuffſtein ab. — Oberhalb F. beſtehen die Felſen aus Schiefer und Speckſtein, bald dunkel, bald hellgrün und bisweilen mit Glimmer

gemengt, in ſenkrechten Schichten von W.—O. ſtreichend; in den Bächen liegen viele Ophitſteine (Kalkſtein mit Serpentin gemengt). Durch das Scharl-Th. ſtreicht unter andern Urfelsarten auch viel Urkalkſtein; auch findet ſich daſelbſt eine weiße Erde wie Kreide und im Hintergrunde eines Nebenthales ein reicher Gang Bleiglanz.

Schweiningen, Savognin, Pfdf., auf dem Oberhalbſteiner Rhein und auf der Str. von Chur nach dem Bregell (über Septimer) und Engadin (über Julier). Im S. liegen nahean die Schloßruinen Padna.

Sedrun, Sadrun, Pfdf. und Hauptort des Tavätſch-Th., 4370 F. am l. U. des Vord.-Rheins und an der Oeffnung des Strim-Th. gelegen, durch welches ein beſchwerlicher Pfad über den Kreuzli-Paß in's Maderaner-Th. führt. Hier gedeihen noch Roggen, Gerſte, Hafer, Flachs, gelbe Rüben und Kartoffeln.

Seewis, Pfdf., am S.O. Fuße des B. gl. N. und am r. U. des Ganey-B.; 6 ſtark beſuchte Viehmärkte. — Fruchtbare, 6 St. l. und 4 St. br. Feldmark. Schöne Kirche und ſchloßartiger Landſitz (Stammhaus des 1834 geſtorbenen Dichters Salis-Seewis). Fw. in's Ganey-Bad 2 und auf die Sceſa plana 6 St.

Septimer, 7360 F. h. Bergpaß zwiſchen Oberhalbſtein und Bregell, ſchon ſeit dem 10. Jahrh. ſehr frequent. Auf der Höhe iſt ein Whs.; im N.O. erhebt ſich ein hoher Felſenkamm (Nalar), auf deſſen beiden Abdachungen 3 kl. Seen — die Quellen des Inn, Oberhalbſteiner Rheins und der Mera — liegen. — Die Höhe beſteht aus Serpentin und verſchiedenen Talkarten; im N. ſtreichen Urgyps und Urkalkſtein (ſ. Farera-Th. und Oberhalbſtein).

Serneus, Pfdf., im Prättigau, unfern des l. U. der Lanquart, über welche eine Br. führt, an fruchtbarer Halde, 1½ St. W. von Kloſters gelegen. ½ St. im O. liegt das Bad gl. N. auf einer Wieſe, 3540 F. h.; gut und billig; die Heilquelle iſt ſehr ſtark und enthält viel hepatiſches Gas, im Sommer kalt und im Winter lauwarm; wirkſam iſt es bei Rheumatismen, Ausſchlägen, Unterleibsbeſchwerden u. ſ. w.

Sertig-Thal, ein S.O. Seitenthal von Davos, wild und romantiſch; ganze Wälder von Arven, viel Isländiſch-Moos; ſchöne Waſſerfälle (Ducaner-B.) und Glätſcher; herrliche Ausſicht auf dem Rieners-H. Die Kirche liegt, von einigen Häuſern umgeben, 5650 F. h., 3 St. von Davos. Seit 1762, wo der Bach gl. N. das Badehaus wegriß, beſteht kein anderes mehr; es finden ſich im Thale 5 Mineralquellen, wovon 2 ſchwefelhaltig und beſonders heilſam gegen Krätze,

Gicht, Rheumatismus und offene Schaden (wie zu Jenatz) ſind. Fw. durch das Ducaner-Th. und über die Stulſer Alpen nach Bergün. — Geognoſtiſches ſ. Fluela und Diſchma-Th.

Sils, Salgias, Pfdf., im Domleſchg, in der Gabel des Hint.-Rheins und der Albula; über beide führen Br.; in fruchtbarem Gelände, faſt gegenüber von Tuſis. 2 ſchöne Schlöſſer (v. Donat und Salis-Sils); nahebei, faſt im N., das Schloß Baldenſtein und im S. die Ruinen Hohen-Rhätien, ¼ St. oberhalb Ehrenfels. — Gefährlich und verwüſtend iſt die Nolla. — Größte Waldung (Lärchen) im ganzen Domleſchg; Hanf, gute Rüben und aromatiſche Himbeeren.

Sils, Seilg, Seglio, Sailjas, Pfdf., 5630 F. h., wild und rauh, zwiſchen dem gleichnamigen und Silvaplaner-S., im Ob.-Engadin gelegen. Schöner Landſitz (Joſti); auf einem Vorgebirge des See's ſieht man die Ruinen des Schloſſes, welches die Familie Caſtromur bewohnte und von Antonin in ſeinem Itinerar Murum genannt wird. (S. Caſtelmur.) Vortrefflicher Gypsbruch und im Fent-Th. ächter Lavezſtein. — Excurſionen: nach Silvaplana 1 St., — Fhw. in's Bregell über den Malöja, — Fw. durch das Feet-Th. und über deſſen Glätſcher in's Malenco-Th.

Silvaplana, Pfdf., am See gl. N. und auf einer durch den Bergſchutt des Montersach im See gebildeten Erdzunge, im Ob.-Engadin; reizende, maleriſche, aber wilde Umgebung. Hier beginnt die Str. über den Julier in das Oberhalbſtein; ſie führt durch das Bergthal aufwärts, aus welchem der Julier-B. dem Inn zuſtrömt. — S. iſt die Heimath des gekrönten Dichters Peter Buſin (1665). — Im S., 10 Min. entfernt, liegt Surlag mit einem Sauerbrunnen und ſchöner Ausſicht auf der A. gl. N.

Sins, Pfdf., unfern d. l. U. des Inn, im Unt.-Engadin; Schloß Petersburg.

Soazza, Pfdf., am r. U. der Moeſa, 1845 F. h., im Miſocco-Th.; man pflanzt hier noch Mais; Gränze der Seidenzucht. Schöner Waſſerfall des Riale di Buffalora, unterhalb, wo ſich das Thal zu verſchließen ſcheint.

Soglio, Pfdf., im Bregell, 1 St. rechts der Str. nach Chiavenna, auf einer Bergterraſſe, 2990 F. h. Ein Fhw. führt in's Thal hinab. Stammort der Familie von Salis, die hier ſchon 913 das noch beſtehende Schloß Caſtellatium beſaß; ihr gehören 4 ſchöne Häuſer, wovon eines die ſehenswerthe Bibliothek Ant. v. Salis enthält. — Schöne Kirche; Gemeindhaus von Unt.-Porta; hier gedeiht noch

Obſt, aber keine Kaſtanien. In der Nähe ein ſchöner Waſſerfall der Carrogia.

Spien, Spina, kl. Seitenthal im S. von Davos; auf dem Abhange der Alp gl. N. liegt 4600 F. h. das Bad gl. N., 2 St. von Davos, mit ſchöner Ausſicht; ziemlich gut und billig; das Waſſer iſt ſtark mit hepatiſchem Gaſe geſchwängert.

Splügen (Spluja, ohne Aehre), Pfdf., im Rheinwald-Th., am l. U. des Rheins, 4430 F. h., auf der gr. Handelsſtraße von Chur nach Italien und am N. Fuße des Splügen. Wohlſtand, ſtarker Waarentransport. Gleich unterhalb liegt auf Wieſengrund an der Straße eine alte Schloßruine, Burg genannt. Die Steinbrüche am Splügen und Sufers-B. liefern ſchönen Marmor zu Bildhauer-Arbeiten. — Whs.: Bodenhaus.

Excurſionen: auf das Tambo- (Schnee-) H. 9595 F., im S. vom Dorfe und im W. vom Paſſe, mit der ausgedehnteſten Ausſicht auf Alpen und deren S. Ausläufer, daher iſt es auch ein Hauptpunkt in der Triangulation der Schweiz; — auf den Splügen-Paß 2, Iſola 5, Chiavenna 8 1/6 St., — über den Calendari und durch das Tomli-Th. nach Vals und über den Löchli- B. in's Savien-Th.

Splügen (Speluga, Ursus, Colmen del Orso), Paß, 6513 F. h., zwiſchen Rheinwald- und St. Giacomo-Th., über welchen ſeit 1822 eine ſchöne Kunſtſtraße führt, auf der N. Seite von 15 und auf der S. Seite 18 F. Breite, wo man nirgends Vorſpann gebraucht; dieſe Seite glich der Schellinen am St. Gothard und war unter dem Namen Cardinell als ſehr gefährlich bekannt; ſeit Anlage der neuen Straße iſt dieſe vermieden; gegen Schneegeſtöber und Lauinen ſichern 4 ſtarke Gallerien und drei Zufluchtshäuſer, wovon jene aus Felsſtücken erbaut ſind. Vom D. Splügen bis zum Bergthale (600 F. unter'm Gipfel) iſt der Weg beſchwerlicher als auf der Italieniſchen Seite, auf welcher 1/4 St. unter'm Uebergange ein Berg- (Wirths- und Mauth-) Haus liegt, von wo aus bei Nebel und Schneegeſtöber mit der Glocke den Reiſenden ein Erkennungszeichen gegeben wird. — Wöchentlich paſſiren 4—500 Saumthiere den Paß, und 25,000 Ctr. Waaren werden jährlich darüber geführt. — Dieſe Alpenſtraße ſoll ſchon zu Auguſtus Zeiten geöffnet geweſen ſeyn, jedoch iſt ſie erſt ſeit dem 13. Jahrh. benutzt worden, da vor dieſer Zeit Septimer und Lukmanier im Gebrauch waren; ſie wird auch die untere Straße genannt und iſt 3 St. kürzer, als die obere Str. (von Chur über den Septimer). — Im Nov. 1800 zogen die Franzoſen unter Macdonald über dieſen damals ſo gefährlichen

Paß. — Von der Höhe des Splügen führt ein Bergpfad in's Farera-Th. durch das Emet-Th.

Geognoſtiſches (ſ. Rheinwald-Th.). An der N. Seite zeigt ſich Gneus und Glimmerſchiefer, auf der Höhe des Paſſes ſchöner weißer ſaliniſcher Marmor in 3/4 Zoll dicken Platten, der zwiſchen Glimmerſchiefer von S.W.—N.O. ſtreicht; — an der S. Seite kommen Hornblende und Spuren von Serpentin, tiefer im Val S. Giacomo Granit in gräßlicher Zertrümmerung vor. Man findet ſehr helle und auch braune Kryſtalle.

Stalla, Bivio, Pfdf., 5680 F. h., in einer wilden Gegend des Oberhalbſteins und am Zuſammenfluß von 3 Bächen gelegen, auf der Str. über Julier und Septimer; beträchtliche Waarenniederlage. — Whs.: Kapuziner oder Pfarrer.

Excurſionen: auf den Julier 2¼, Septimer 2 und nach Juff im Afferſer-Th. 4 St. — (An der Straße über den Septimer iſt eine verlaſſene Grube, wo Berggrün und Kupferlaſur bricht.)

Stampa, Pfdf., am l. U. der Mera, über welche eine maſſive Br. führt, im Bregell; hier geht die Straße unter der Wölbung von zwei gegen einander gelehnten Granitblöcken (jeder von 50 F. Höhe) hindurch.

Süß, Pfdf., am l. U. des Inn, über welchen Brücken führen, im Unt.-Engadin, 4300 F. h.; unter der Kirche ſteht ein alter Thurm, jetzt Zeughaus. Auf drei Hügeln ſtanden im 16. Jahrh. die Ruinen dreier Burgen, von denen nur noch die auf dem Hügel Caſchinnas ſichtbar ſind; 1572 fand man auf denſelben Dolche, Pfeile, Schnallen, Schüſſeln, Scheiben, Rüſtungen, Streitärte und andere Röm. Waffen, — und am Fuße ſilberne und eherne Münzen von Antoninus Pius und Hadrian. — Bei S. öffnet ſich das Fliola-, auch Flöga-, Süſer- und Sepia-Th. genannt, aus welchem die Suſasca durch Süß fließt. — Salz- und Kornhandel mit Davos. S. iſt der Geburtsort von Ulr. Campel (Hiſtoriker und Reformator) und von Mart. Planta (geb. 1725, geſt. 1772, Mathematiker und Phyſiker, Erfinder der Scheiben-Electricität).

Excurſionen: durch das Süſer-Th. über das Joch l'Oymps, nach Kloſters 9 St.; über den Fluela-B. in's Diſchma-Th.

Sum- oder Sommwix (in alten Urkunden Val Tenija, von den O. Nachbarn Val Tenij genannt), 5 St. l. Seitenthal, welches vom Vorder-Rhein nach S. zum Greina-Paß (6120) zieht, zwiſchen hohen, beglätſcherten Bergen, mit ſchönen Alpen, Wieſen und Wäldern; von maleriſchen Waſſerfällen zeichnet ſich der des Greiner-B. aus, der in

die Tiefe Fronca ſtürzt. Das Thal theilt ſich am Ende der Alp Tenija in 2 Arme: S.W. Val Vijlots und S. Val Greina, welches ſich weiterhin in einem Bogen nach W. zum Medelſer Glätſcher wendet. Gemſen, Murmelthiere und wildes Geflügel finden ſich in Menge; es iſt wenig bewohnt, enthält nur 6 Hſ. und 2 Kapellen. 1/2 St. oberhalb Surrhein, wo ſich das Thal öffnet, liegt am l. U. des aus dem Medelſer Glätſcher abfließenden Thalbaches 3660 F. h. ein Bad neben einer Kapelle und ſchönem Waſſerfalle; es wird nur von der Nachbarſchaft beſucht, und ſein Waſſer, welches Schwefel und Eiſenocker enthält, dient beſonders gegen Hautausſchläge. — Fw. führen über la Greina (6120 F.) in's Blegno und über den Paß di Sarotta (Disrut, 6880 F.) in's Lugnetz.

Summwix, Pfdf., am l. U. des Rheins, dem Ausgange des Th. gl. N. gegenüber; hier ſtand einſt das Schloß Hohenbalken. In der Nähe ſollen Silber- und Kupfererze brechen.

Suvers oder Sufers, Pfdf., am l. U. des Hint.-Rheins, im Rheinwald-Thale und am Fuße des B. gl. N., an welchem ſchöner weißer Marmor bricht. Schöne Wieſen, Waldungen von Lärchen und Arven; eine Eiſenhütte.

Tamins, Pfdf., N. von Reichenau, auf der Str. nach Jlanz; ſchöner Landſitz; herrliche Fernſicht. — Bergpfad über den Kunkels-B. nach Pfäffers. Schöne Waldungen und Holzflößen auf dem Rhein.

Taraſp, Taraſſe, Pfdf., am r. U. des Inn, 4280 F. h., im Unt.-Engadin, von ſchmutzigem und ärmlichem Ausſehen; der einzige kathol. Ort im Engadin; Kapuziner-Hospiz; darüber liegt auf ſenkrechten Felſen das nach alter Art feſte Bergſchloß gl. N. mit einer Kapelle und Ciſterne. — An gleichem Ufer liegen alkaliſch-muriatiſche Quellen, eine halbe Viertelſtunde vom D. Vulpera, von wo ein ſteiler Pfad hinabführt (3970 F.); ſie ſind von großer Heilkraft, aber noch nicht zum Bade eingerichtet; die ſtärkſte hat 7° R. bei 8° Lufttemperatur und 1,013 ſpez. Gew., und enthält ſchwefelſaures, ſalzſaures und kohlenſaures Natron, kohlenſaures Eiſenoxydul, kohlenſaure Talkerde und Kalk, Extraktivſtoff und kohlenſaures Gas; man bedient ſich dieſes Waſſers bei Verſchleimungen, Würmern, Hypochondrie, Hyſterie, Melancholie, Hämorrhoiden, Kröpfen, Schwindſucht, hartnäckigen Hautausſchlägen u. ſ. w. — Hier ſtreicht Urkalkſtein, über welchem ſich Serpentin lehnt, zwiſchen deſſen Lagern viel Bitterſalz auswittert (unter demſelben quillt jenes Bitterwaſſer).

Tavätſch-Thal, die Wiege des Vord.-Rheins, zieht ſich von Diſſentis 3 1/2 St. nach S.W. und hat mehrere Seitenthäler; eines der

reizendſten und fruchtbarſten Hochthäler, beſonders reich an vortreff- lichen Weiden und Alpen, leidet aber oft durch Lauinen, wie 1749 (ſ. S. 154); 1808 am 13. Dec. tödtete eine ſolche, vom Ruenatſch auf Selva ſtürzend, 42 Menſchen und 237 St. Vieh u. ſ. w. Die Män- ner ſind hier beſonders ſchön und ſtark, fleißig und wohlhabend, ſich von Viehzucht und Ackerbau nährend; der Flachs gedeiht vortrefflich und im untern Theile Sommergetreide. — Wege: Durch dieſes Th. führt ein frequenter Bergpfad über die Oberalp nach Urſern (entweder durch das Gamer-Th. zu den Sennh. Tiarms und zum Oberalp-S., oder über Selva, Chiamot, zum Kreuz zwiſchen den Calmot und Nu- gallas und abwärts an den Oberalp-S.); ein anderer Fw. geleitet von Sedrun in 8 St. über den Kreuzli-Paß nach Am-Stäg. — Von den Bergen des Th. ſind der Piz Cocen (Roth-Spitz) im N., die Cima di Badus (Sixmadun, 9085 F.) im W. und die Sceina-Mota (9880 F.) ihrer großartigen Ausſicht wegen intereſſant; das Thal liegt in der Urfels-Formation; am Badus findet man große Quarzſtücke, Feldſpath und kryſtalliſirten Glimmer, Granaten, große Schörle und die ſchönſten und reinſten Bergkryſtalle.

Tenna, Pfdf., auf ſanft geneigtem Bergabhange, der mit Aeckern, Wieſen, Häuſern und Hütten überſät iſt, im Savien-Th. Der ſchöne (Tannen-) Hochwald iſt 1 St. lang.

Tiefenkaſten, Caſté, Pfdf., am Zuſammenfluß des Oberhalb- ſteiner-Rheins mit der Albula (über dieſe eine Br., welche zur Zeit der Römer durch ein Kaſtell gedeckt war), 2754 F. h., im Oberhalb- ſtein, auf der untern Str. in einem tiefen, von jähen Bergen umgebe- nen Thale; im S. liegt der Paß Stein; an der Albula iſt eine Quelle, welche Schwefel, Eiſen und Salz führt. Es ſtreichen hier Gyps und Serpentin; in letzterem brechen Kupfererze.

Tinzen (Tinnetone der Römer), Pfdf., im Oberhalbſtein, 3760 F. h.; ſchöner weißer Alabaſter.

Tomils (Domil), Pfdf., auf einem Hügel, im Domleſchg, am Tomilſer B., der von dem Tranſer- und Scheid-B. herab dem Rhein zufließt; nahebei liegen die Schlöſſer Paſpels und Ortenſtein; zwiſchen beiden romantiſch auf dem St. Viktors-Hügel die Kirche S. Lorenz mit ſchöner Ausſicht; beim nahen Hofe Moos iſt ein unbenutzter Sauerbrunnen.

Trimmis, Pfdf., 1 St. N. von Chur, rechts der gr. Str. nach Mayenfeld; eine kathol. und ref. Kirche, dieſe hart unter dem Felſen, auf welchem einſt das Schloß T. ſtand. Schlechtes Waſſer, viele Kröpfe; eine kalte Mineralquelle im nahen Maſchanzer-Tobel ſoll ſtarken

Hunger erregen; der Bach dieſer Schlucht macht einen ſchönen, 300 F. h. Fall; die Ruine Rauchenberg liegt unter Gebüſch auf ſteilem Hügel vor der Schlucht.

Trins, Pfdf., auf einer Anhöhe, 1 St. im W. von Reichenau, auf der Str. in's Oberland. Romantiſche Gegend; beſchwerlicher, aber ergiebiger Ackerbau; beträchtliche Vieh-, Obſt- und Bienenzucht. Schön gelegene Kirche mit herrlicher Ausſicht. Ruine des von Pipin (?) erbauten Schloſſes Hohen-Trins und an der Landſtraße die Burgtrümmer von Bovies.

Trons, Truns, Rhät.: Tron, Pfdf., 2740 F. h., nahe dem l. U. des Vord.-Rheins, im Oberlande, in fruchtbarem Thale und am Fuße eines ſteilen Berges gelegen; ſchöne Ausſicht. Eiſenhütten- und Hammerwerk, deſſen Eiſen dem Schamſer gleich kommt; Reichthum an Erz und Holz. Nahebei öffnet ſich das Th. Pontailjas (ſ. dieſen Art.). Beim O. Eingange in das Dorf ſteht noch der mit einem ſchönen Monument gezierte, faſt abgeſtorbene Ahorn, unter welchem 1424 die Stifter des grauen Bundes ſich verſammelten; nebenbei die kath. Kapelle St. Anna mit einer von ſchönen Säulen getragenen Vorhalle und einer auf den Freiheitsakt bezüglichen Inſchrift am Deckengewölbe. — Heimath des Naturforſchers P. Placidus a Specha. In der Umgegend ſtanden einſt die 5 Schlöſſer: Bardejlun, Grotta, Tyrraun, Zijnau und Kraſtaca, von denen nur die Reſte der 3 letztern zu ſehen ſind; Tyrraun heißt jetzt Freiberg und Zijnau Rinkenberg. — Trons war im 14. Jahrh. und 1800 (ſ. S. 154) in Gefahr, von Lauinen zerſtört zu werden. — Urgebirge von hier bis Diſſentis, abwärts nach Jlanz Flötzkalkſtein; daher findet man in der Gegend von Trons ſowohl Granit, Serpentin, Talkarten, als auch Thonſchiefer (welcher zu Oefen und Dachplatten benutzt wird), Flötzkalkſtein mit Verſteinerungen, farbige Marmorarten, Gyps im Gebiete von Schlans im W. von Brigels. Ein Bach bei Trons führt Goldſand; oberhalb brechen Kupfererze mit Eiſen vermiſcht und im S. ſilberhaltige Bleierze. Im Anfange des 17. Jahrh. wurden die Kupfererze betrieben; man ſieht noch die Mine, aber auch an den Schlacken die Unkenntniß in der Scheidung der Metalle.

Tſchapina, Pfdf., am S. Ende des Heinzen-B.; leidet viel von Bergfällen und Rüfenen, welche der oberhalb liegende Lüſcher-S. verurſacht. Schöne Alpen, kein Kornbau. — Fw. über Glas und die Stege nach dem Savien-Th. (auch im Winter). — Gegen Urmein und Flerda viel Torf; auch ſoll Bleierz in der Gegend vorkommen.

Tuſis, Thuſis, Rhät.: Tuſan, Mfl. von 114 H. und 669 Ew., 2510 F. h., auf einer untern Terraſſe des Heinzen-B. und am N. U. der wilden, verheerenden Nolla gelegen, die nahebei in den Hint.-Rhein mündet; Brücken führen über beide. — Beträchtliche Jahrmärkte, ſtarker Korn- und Viehhandel; bedeutende Gerbereien; frequente Waarendurchfuhr. Die Gegend iſt ſehr fruchtbar und angenehm, intereſſant durch alte Schloßruinen und liebliche Landſitze; an den Ufern des Rheins zeigt ſich der erſte Weinberg. An der Nolla liegt oberhalb ein Bad; gut und billig, frequent; das ziemlich ſtarke Schwefelwaſſer wird gegen Haut- und Gliederkrankheiten empfohlen. — Vortreffliches Trinkwaſſer aus einer Quelle jenſeits des Nolla-Tobels, am Fuße des Felſens Craptaig. Links des alten Weges in die Via mala (über Rongella) liegt hoch unter Gebüſch die Ruine Ob.-Tagſtein. — Whs.: Poſthaus, weißes Kreuz u. ſ. w.

Excurſionen: in's Savien-Th. über Glas, — von hier auf den Piz Beverin, — in die Via mala ½ St.

Vallendas, Pfdf., unfern des r. U. des Vord.-Rheins, im O. von Ilanz; alte Schloßruine; in der Kirche die Gruft der Freiherrn v. Sax; nahe im W. iſt ein Bad. 1621 Gefecht auf der Wieſe Prada zwiſchen Graubündnern und kathol. Eidgenoſſen.

Vals- oder S. Peters-Thal, der S. Theil des Lugnetz, ſehr enge, hat außer Erlen kein anderes Laubholz; die Wohnungen, von 1270 Menſchen bewohnt, liegen darin zerſtreut; ein munteres und thätiges Volk. — Alpen- und weidenreich.

Vals, am Platz, S. Peter, Pfdf., im Kreiſe um einen großen Platz gebaut, 3870 F. h., am Valſer-B.; es gedeihen noch Sommerweizen, Hanf, Flachs und Kartoffeln. In der Nähe iſt eine laue, alkaliſche Quelle; ſie hat $21,_{5}{}^{0}$ R. bei 14^{0} R. Lufttemperatur und ein ſpez. Gew. von $1,_{005}$; 16 Unzen dieſes Waſſers enthalten: ſchwefelſaures Natron $1,_{05}$, ſchwefelſauren Kalk $10,_{06}$, ſalzſaures Natron $0,_{45}$, ſalzſauren Kalk $0,_{03}$, kohlenſauren Kalk $0,_{50}$, kohlenſaures Eiſenoxydul $0,_{19}$, harzigen Extraktivſtoff $0,_{03}$ Gran und eine unbeſtimmte, ſehr geringe Quantität kohlenſaures Gas. Dieſes Mineralwaſſer hat mit dem des Schlangenbades (Herzogth. Naſſau) einige Aehnlichkeit und kömmt dem Weißenburger (ſ. K. Bern) am nächſten. — Im S. liegt im Peil-Th. bei Valac eine Mineralquelle, die Schwefel, Bitterſalz und Eiſenocker enthält.

Päſſe: Fw. über den Pettnauer-B. in's Vrin-Th., über den Valſer-B. nach Hinterrhein, über den Calendari nach Splügen und von Vals in's Savien-Th. nach Thalkirch.

Valzeina, Valſana (geſundes Thal), freundliches und heureiches Bergthal im Prättigau; es zieht ſich 2 St. l. vom Hochwang von S. nach N. und iſt im W. durch den Kamm des Scheiter- und Valzeina-B. (4280 F.) vom großen Thale des Rheins getrennt. Die Alpen reichen darin bis an die Wohnungen; dieſe bilden die beiden Dörfer Hint.- und Vord.-V. und eine Pfarrei. Am Eingange lag einſt das Schloß Caſtellonum.

Vatz, Ober-, Pfdf., unfern des Baches gl. N., im N. der Albula, von ſchönen Wieſen und Bäumen umgeben, auf einem Bergabhange; Ruinen des Stammſchloſſes der Freiherrn v. Vatz. Die hieſigen Ziegenkäſe ſind die ſchmackhafteſten in Graubünden. Bei der im S. liegenden Kapelle iſt eine ſchöne Ausſicht, und es gehen von da mehrere Wege aus nach Tiefenkaſten im O., Parpan im N., nach Solis und Mutta im S.; dieſer Pfad iſt ſehr ſteil und rauh und führt vermittelſt einer 360 F. h. Br. über die Albula.

Vatz, Unter-, Pfdf., am Berge gl. N., von ſchönen Feldern, Wieſen und Wäldern umgeben; 1 ref. und 1 kath. Kirche; in der Nähe liegen die Ruinen von Neuenburg, Rappenſtein und Freiwies. — Hier der ſchönſte Hanf im Kanton.

Via mala iſt jene ſeit 1472 beſtehende, ſo übel berüchtigte, ſeit Eröffnung der Splügen- und St. Bernhardin-Str. aber ſo gefahrloſe und für jedes Fuhrwerk praktikable, faſt 1½ St. l. Paſſage durch eine der grauſenhafteſten Felsſchluchten der Alpen, in welcher der wilde Hint.-Rhein tobend und oft unſichtbar ſein Bett eingefreſſen hat (Durchbruch zwiſchen Muttner-H. und Piz Beverin). Dieſer ſchauerlich romantiſche Weg beginnt bald oberhalb Tuſis, nachdem man daſelbſt die 170 F. l. Nolla-Br. verlaſſen, mit dem verlorenen Loche; ſie zieht ſich nach ½ St. durch eine 216 F. l., 15 F. br. und 10 F. h. Gallerie an einem Felſenabhange wohl 300 F. über den Rhein, ſetzt nach 10 Min. vermittelſt einer kühn geſprengten Br. auf das r. U. des Rheins über (2622 F.); durch eine Gallerie gelangt man nach 10 Min. auf der zweiten Br. an das linke und nach ⅓ St. mit der dritten Br. (160 F. über'm Rhein) wieder auf das r. U. des Rheins, der zwiſchen den beiden letzten Br. (1738 und 1739 erbaut) einen ſchönen Fall macht; ¼ St. weiter betritt man bei Zillis das liebliche Schamſer-Th. — Dieſer Weg verbindet die Thäler des Domleſchg mit Schams und führte vor 1472 bei Rongella hinauf zu den Schamſer Alpen über Lohn nach Suvers, — ſpäter über Rongella (3240 F.) hinab zur erſten Br. und war nur 4 F. br. in Felſen geſprengt. — Die Felſen in der Via mala beſtehen aus ſenkrechten Schichten von Kalk- und Thonſchiefer,

an deren Wänden Bitterſalz effloreſcirt; auch ſtreicht Urgyps in ſenkrechten Schichten.

Vico ſoprano, Beſpran, Mfl. von 82 Hſ. und 504 Ew., im obern Bregell, 3380 F. h., am l. U. der Mera, über welche eine ſtein. Br. führt. Alter Thurm Caſtello di ſotto der Präpoſiti oder Prevoſt; im Val Albigna, welches ſich hier öffnet, iſt, unterhalb einem Glätſcher, ein ſchöner Waſſerfall.

Villa, Pfdf., in einem ſchönen kl. Thale, auf einer ebenen Terraſſe am l. U. des Glenner, im Lugnetz, Verſammlung der Landsgemeinde.

S. Vittore, Pfdf., im untern Miſocco-Th., am r. U. der Moeſa, 830 F. h. gelegen; Burgruinen; 1 Kollegiatſtift und Probſtei.

Vrin, Pfdf., im Thale gl. N., das ſich in der Tiefe faſt ſchließt, am l. U. des Glenner, 3500 F. h.

Waltensburg (Roman.: Uors), Pfdf., am l. U. des Vord.-Rheins, in angenehmer und getreidereicher Gegend. Am Fuße einer hohen, nackten Felswand liegt eine große Burgruine. — Nach Brigels führt ein frequenter Bergpfad über den Vepehio-B., auf welchem eine Mineralquelle von außerordentlicher Kälte dem Geſichte und Gehöre ſehr zuträglich iſt.

Weißenſtein, Whs. auf der Str. von Chur über den Albula in's Engadin, 4970 F. h.; unfern 2 kl. Seen, denen die Albula entſtrömt, die unterhalb einen Fall bildet; nahe im O. finden ſich am Wege Spuren der alten Römer-Straße; darauf gelangt man in das ſchauerliche Teufels- oder Trümmer-Thal, im Frühlinge und Herbſte der Lauinen wegen gefährlich, und endlich nach 1¼ St. auf die Höhe des Albula-Paſſes (ſ. dieſen Art.).

Wieſen, Pfdf., hoch auf einem Bergabhange 4250 F. h. gelegen, etwas vom r. U. des Davoſer Landwaſſers entfernt, das in tiefer Schlucht fließt. Hier gedeiht noch Roggen, Gerſte und Hafer. Nach Davos führt der fahrbare Weg längs den Felswänden der durch Lauinen ſo gefährlichen Zügen (Züga); nach Jenisberg im S. führt über das Davoſer Landwaſſer in tiefer Schlucht eine 40 Schr. l., 200 F. h., hölzerne Brücke.

Wilhelmsbad, Bad, ½ St. im O. von Chur, an einſamer, ſteiler und felſiger Halde, am r. U. der Pleſſur, unfern Maladers; das Waſſer führt ſchwefel- und kohlenſaure Kalk- und Bittererde; ärmlich eingerichtet und wenig beſucht.

Zeuſenberg, Alt- und Neu-, 2 Burgruinen im Domleſchg; letztere wurde 1452 von den Bündnern zerſtört; die Familie v. Travers

beſitzt hier einen Meierhof mit einem am Schloßhügel gelegenen Walde und Teiche.

Zizers, Mfl., von 123 Hſ. und 985 Ew., 2 St. N. von Chur, auf der gr. Handelsſtraße nach N., im weiten und fruchtbaren Thale des Rheins, auf einem Hügel (1760 F.); der alte Thurm, jetzt Gefängniß für große Verbrecher, war einſt ein Theil des Schloſſes Fridau, deſſen anſehnlichen Umfang man noch aus vielen Reſten erkennen kann. 1 Kapuziner-Hospiz; 1 unbenutztes Heilbad. In der Nähe liegt der ſchöne Landſitz Molinära (Biſchof von Chur) unfern den Ruinen der von Kaiſer Valentinian (?) im J. 368 erbauten Burg (Rauh-Aspermont) auf einem Felsgrate beim Aspermonter Tobel. — 1778 ſtiftete hier Dr. Amſtein die erſte ökonomiſche Geſellſchaft in Bünden. — Zwiſchen der hieſigen Riedmühle und der obern Zollbrücke iſt ein der Geſundheit nachtheiliger Sumpf; der Rhein iſt zuweilen ein gefährlicher Nachbar.

Züge, die —, oder Züga, ein Felſenpaß, der aus dem Davos in die niedere Gegend an der Albula führt; er beginnt unterhalb Glaris, wo ſich der Fw. zum Schmelzboden in die Tiefe des Landwaſſers trennt, — zieht S.W. am r. U. eine jähe Höhe hinan, durch Wald und ſchauerliche Lauinenzüge (daher ſein Name), oft über Abgründe ſchwebend nach 1¼ St. endlich nach N. in die Schlucht von Wieſen und nach dieſem Dorfe.

Zuz, Suoz, Mfl. von 546 Ew., unfern des l. U. des Inn, 5430 F. h., im Ob.-Engadin angenehm gelegen; reich an Alpen. Alter Thurm (Stammhaus) der Familie von Planta, welche ſchon 1139 das Engadin zu Leben trug und um den Kanton große Verdienſte hat (hier ihr Familien-Archiv); auch Joh. von Travers, Krieger, Staatsmann und Freund der Wiſſenſchaften, Beförderer der Reformation, war hier geboren. — Sehenswerthe Bibliothek des verſtorbenen Majors Pult.

XVI. Kanton Aargau.

Ein Freiſtaat mit repräſentativer Verfaſſung, ſeit 1803 in der Eidgenoſſenſchaft; ſeine Verhältniſſe zu dieſer ſ. S. 118—128.

Karten: Meyer-Weißiſche Atlas (ſehr mangelhaft) und K. des Kantons A. von Scheuermann.

Bücher: außer jenen größern Werken ſ. S. 202, noch der Helvet. Almanach von 1816.

Lage und Gränzen: zwiſchen 47° 7′ 30″ und 47° 57′ Br. und 5° 22′ 30″ und 6° 6′ L. gelegen, wird der Kanton begränzt im N. vom (Rhein) Großherzogthum Baden, im O. von den K. Zürich und Zug, im S. vom K. Luzern und im W. von den K. Solothurn, Baſel, Bern und Luzern; ſeine größte Länge von 10 St. hat er von der Mündung der Ergolz in den Rhein bei Augſt bis zur Züricher Gränze am Rhein, im O. von Kaiſerſtuhl und ſeine größte Breite von 9 St. zwiſchen Kaiſerſtuhl bis zur Reuß an der Luzerner Gränze.

Areal und Bevölkerung: auf 25 □M. leben 169,945 Ew., in 243 Gemeinden, aus 289 Ortsbürgerſchaften mit 634 Höfen und Weilern oder 118 Pfarreien beſtehend, folglich auf 1 □M. mehr als 6797 Seelen.

Klima: wie in den K. Zürich und Bern.

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche: zwiſchen Rhein und Aar ſtreicht der Jura (ſ. S. 156 ff.), im N. deſſelben zieht ſich längs dem Rhein eine Thalfläche hin, im S. der Aar iſt die große Hochebene (ſ. S. 128 ff.); der Lägern-B. bildet auf dem r. U. der Limmat die Fortſetzung des Jura (ſ. S. 159). — Gewäſſer. 1) Seen: der Hallweiler-S. (ſ. S. 173) und einige kl. Teiche, wie z. E. der Egel-S. im S. von Baden, in tiefem Schlunde, in die Limmat abfließend. 2) Flüſſe: der Rhein (ſ. S. 175) mit der Aar (ſ. S. 179) und deren Nebenflüſſen Reuß (ſ. S. 350) und Limmat (ſ. S. 207); die Reuß ſetzt von der Luzerner Gränze ihren faſt N. Lauf fort durch eine weite Thallandſchaft, in welcher ſie oft den Ufern verderblich wird, und ſchneidet ſich hauptſächlich unterhalb Mellingen tiefer zwiſchen ſchmalen Ufern ein; bei Sins, Bremgarten, Mellingen und Windiſch ſind Brücken. — Die übrigen Nebenflüſſe des Rheins ſind unbedeutend: Deger-B., der im O. von Zurzach mündet, — der Bötz-B., welcher im Bötz-B. entſpringt, nach N. fließt und im O. von Säckingen ſich mit dem Rhein vereinigt; etwas bedeutender ſind die Zuflüſſe der Aar von S. her: die Roth (ſ. S. 350), — die Wigger (ſ. S. 350), — die Suhr fließt aus dem Sempacher-S. ab, bewäſſert ein etwas mooſiges, aber an den Halden fruchtbares Thal, fließt nach N. und wendet ſich im S. von Aarau nach N.O. zur Vereinigung mit der von S. kommenden Wynen, worauf ſie bald unterhalb Rohr in die Aar fließt, — die Aa (ſ. S. 350), welche mit N. Laufe durch fruchtbares Thalgelände nach N. fließt und bei der Hellmühle mündet, — die

Bünz entſpringt in der Nähe vom Kloſter Muri und mündet, nachdem ſie eine fruchtbare Niederung bewäſſert, wie die Aa.

Boden und Produkte: der Boden iſt, mit Ausnahme des Jura, fruchtbar. In den meiſten Gegenden werden Obſt, Wein, Getreide und Gartenfrüchte reichlich gewonnen, die beſten Weine gedeihen am l. U. der Aar bei Thalheim, Oberflachs, Kaſtelen, Schinznach, — im Frick-Th. bei Oeſchgen, Zeinigen und Magden. Flachs und Hanf werden ziemlich ſtark angebaut; Holz iſt für den Bedarf hinreichend auf etwa 88,000 Jucharten, in den Bezirken Muri und Baden ſind beträchtliche Torfgräbereien. Eiſenerz iſt reichlich vorhanden und geht in's Ausland; Kalk iſt häufig, ſo auch Gyps, ſchöner Alabaſter, Marmor und Sandſtein; die Salzquellen (ſ. Bütz- und Sulz-Th.) ſind nicht lohnend, dagegen die Mineralquellen zu Schinznach und Baden von bewährtem Rufe. Die Landwirthſchaft iſt muſterhaft; Viehzucht und Viehmaſtung werden durch die Menge guter, künſtlich bewäſſerter Wieſen und den Anbau von Futterkräutern ſehr begünſtigt. Der Viehſtand zählt 4364 Pferde, 27,119 Kühe, 7923 Ochſen, 4644 Schafe, 26,574 Schweine, 1800 Ziegen und nur 13 Eſel. Die beſten Zugochſen in der Schweiz finden ſich hier; der Fiſchfang, beſonders im Rhein, iſt nicht unbedeutend.

Induſtrie und Handel: Jene iſt ſehr ausgebreitet, beſonders im proteſtant. Theile des Kantons und der Handel dadurch blühend. Der Hauptſitz des Gewerbfleißes iſt in und um Aarau, Aarburg, Zofingen und Lenzburg, wo ſich die wichtigſten mechaniſchen Spinnereien, Druckereien und Färbereien befinden; dieſe auch bei Windiſch; hauptſächlich beſchäftigt man ſich mit Baumwollen-, Seiden-, Floretſeiden-, Hanf- und Flachsſpinnerei, Fabrikation baumwollener und halbbaumwollener Stoffe, Zwirn, Leinewand, Bänder, Baumwollenſammet; auch die Seidenmanufakturen heben ſich, und die Fabrikation von Strohgeflecht (vorzüglich in Wohlen) nimmt zu. Außerdem giebt es 4 Papierfabriken, gute Meſſerſchmieden, Fabriken von Schwefel- und Salzſäure, eine Kanonengießerei und eine Werkſtätte für phyſikaliſche und mathematiſche Inſtrumente (beide in Aarau), mehrere Gerbereien, deren Sohlleder ausgeführt wird. Die Ausfuhr beſteht hauptſächlich in Fabrikaten dieſer Induſtrie, Getreide, Vieh, Eiſenerz, gedörrtem Obſt; die Einfuhr in Colonialwaaren, Salz, Tabak, rohe Baumwolle, Seide, Wolle, Tücher, Wein, Oel, Luxusartikel u. ſ. w.; der fortſchreitende blühende Zuſtand des Landes ſtellt die Bilanz zu Gunſten der Ausfuhr. Dazu kömmt ein ſtarker Waarentranſit, Schifffahrt auf Rhein und Aar und 2 Meſſen in Zurzach.

Eintheilung und Verfaſſung: Der K. zerfällt in 11 Bezirke: Aarau, Baden, Bremgarten, Brugg, Kulm, Laufenburg, Lenzburg, Muri, Rheinfelden, Zofingen, Zurzach, welche 48 Kreiſe enthalten. Die allgemeinen Grundſätze der Verfaſſung vom 6. Mai 1831 gleichen im Weſentlichen denen des K. Bern. Staatsbeamte dürfen vom Auslande weder Aemter, Titel, Orden, noch Beſoldungen und Penſionen annehmen, oder ſie leiſten dann Verzicht auf ihre Stellen im Kanton; nur dem großen Rathe ſteht in beſondern Fällen die Dispenſation zu, wenn ſolche Begünſtigungen nicht dem Staatsintereſſe widerſtreiten; keine zur Staatsverwaltung gehörige Stelle iſt lebenslänglich; alle erledigten und vom Staate beſoldeten, nicht unmittelbar durch die Conſtitution feſtgeſetzten Aemter werden vor ihrer Beſetzung öffentlich ausgeſchrieben; um zu einem Staatsamte zu gelangen, muß man weltlichen Standes und, inſofern man kein geborner Schweizer iſt, ſeit 6 J. Kantonsbürger ſeyn; das Geſetz wird im Allgemeinen und mit beſonderer Berückſichtigung der Gewerbe, welche in die Klaſſe der Ehehaften gehören, ſo wie mit Berückſichtigung des Handwerkſtandes, die Schranken der Handels- und Gewerbsfreiheit beſtimmen; jeder Staatsbürger kann ſich in jeder Gemeinde des Kantons niederlaſſen und nach den Geſetzen ſein Gewerbe treiben; alles Vermögen und jeder Erwerb im Kanton ſind ſteuerpflichtig, wenn die Staatseinkünfte nicht zur Deckung der Ausgaben hinreichen; der große Rath beſtimmt den jährlichen Beitrag der Klöſter und Stifter für den Staatshaushalt; jeder Staatsbürger kann ſein Stimmrecht in ſeinem Wohn- oder Heimatsorte ausüben. Um ſtimmfähig zu ſeyn, muß man im Stande eigenen Rechtens, 24 J. alt und Ortsbürger ſeyn, oder ſeit 1 J. in der Gemeinde wohnen, ſeit 6 J. keine Armen-Unterſtützung empfangen oder deren Betrag wieder erſtattet haben; ausgeſchloſſen ſind von Orts-, Gemeind- und Kreisverſammlungen: die zu einer Kriminalſtrafe Verurtheilten, die Falliten, bis ſie ſich rehabilitirt haben, und Perſonen, welche einem rechtskräftig ergangenen Wirthshaus-Verbote unterliegen.

Staatsgewalten: Großer Rath von 200 Mitgliedern, zur Hälfte Kath. und zur Hälfte Reform.; jeder der 48 Kreiſe wählt frei aus der Zahl der wahlfähigen Staatsbürger 4 Mitglieder, und darauf ergänzt ſich derſelbe noch durch 8 Wahlen aus den volkreichſten Kreiſen. Von den 4 Gewählten müſſen zwei 24 und die beiden andern 30 J. alt ſeyn, 3 davon müſſen ſich über ein Vermögen von 6000, 4000 und 2000 Fr. in ſchuldenfreien Liegenſchaften oder hypothezirten Schuldtiteln ausweiſen. Die Amtsdauer der Mitglieder iſt 6 J., alle 3 J. werden ſie zur Hälfte erneuert, wobei die Austretenden wieder wählbar ſind;

der gr. R. wählt jährlich aus ſeiner Mitte ſeinen Präſidenten und Vicepräſidenten, 2 Staatsſchreiber und 2 Stimmenzähler, welche in gleicher Zahl beiden Confeſſionen angehören und nicht Mitglieder des kl. Rathes ſeyn ſollen; nach Ablauf ihrer Amtsdauer ſind ſie während 2 J. nicht wieder wählbar. Der gr. R. verſammelt ſich jährlich ordentlicherweiſe 2mal: den erſten Montag im Mai und erſten Montag im November, außerordentlich ſo oft es der Präſident nach Umſtänden für nöthig findet, wenn es 25 Mitglieder des gr. R. unter Angabe ihrer Gründe ſchriftlich verlangen und wenn der kl. Rath durch Zuſchrift darum beim Präſidenten nachſucht. Funktionen des gr. R. wie im K. Bern. Der kleine Rath, von 9 Mitgliedern, vom gr. R. aus ſeiner Mitte gewählt, iſt die vollziehende Gewalt (ſie bleiben Mitglieder des gr. R. und müſſen wenigſtens 30 J. alt ſeyn, und dürfen aus einem Bezirke nicht mehr als 2 Mitglieder darin ſitzen); er hat einen Präſidenten, Landammann, und deſſen Stellvertreter, Landesſtatthalter genannt, beide von einjähriger Amtsdauer, worauf ſie zu gleicher Stelle nach 2 J. erſt wieder wählbar ſind. Die Amtsdauer iſt 6 J., alle 3 J. wird die Hälfte erneuert; Verwandte im Blute oder durch Heirath, bis zum Grade von Geſchwiſterkindern einſchließlich, können nicht gleichzeitig darin Mitglieder ſeyn. Die Funktionen des kl. R. ſind die des Regierungsrathes im K. Bern. In jedem Bezirke iſt ein Amtmann, der die Geſetze und Beſchlüſſe des gr. R. und die Verordnungen des kl. R. und der Gerichte, ſo wie die gerichtlichen Urtheile vollzieht; er wird vom kl. R. aus den Bürgern des Bezirkes, welche 30 und mehr J. alt ſind, auf die Dauer von 6 J. gewählt und iſt nach dieſer Zeit wieder wählbar; er hat einen Statthalter als Stellvertreter, vom kl. R. unter gleichen Bedingungen, wie jener, gewählt; dem Amtmanne kömmt in Zuchtpolizei- und peinlichen Fällen das Recht der Verhaftung und die vorläufige Unterſuchung zu, wobei er ſogleich dem Gerichte und der heimatlichen Gemeinde des verhafteten Staatsbürgers Anzeige machen muß; er wacht über die öffentliche Ordnung und Sicherheit und beaufſichtigt die Unterbeamten des Bezirkes; ſein Amtsſchreiber wird auf ſeinen Vorſchlag vom kl. R. auf 6 J. gewählt. — Ein Obergericht von 9 Mitgliedern ſpricht über alle bürgerliche Rechtsſtreitigkeiten und Zucht- und peinliche Fälle in letzter Inſtanz, entſcheidet ſummariſch und unentgeldlich die ihm vorgelegten Verwaltungsſtreitigkeiten und führt die Oberaufſicht über das Pupillen- und Hypothekenweſen, die Kirchen- und Bruderſchaftsgüter; es muß jährlich dem gr. R. über den Gang und Zuſtand der Rechtspflege berichten. Die Mitglieder ſind vom gr. R. aus freier Wahl, in und außer ſeiner

Mitte, gewählt; aus einem Bezirke dürfen darin nie mehr als 2 Mitglieder gleichzeitig ſitzen. Die Amtsdauer iſt 6 J., alle 3 J. Erneuerung zur Hälfte; der Amtsſitz des Präſidenten und des Obergerichtsſchreibers muß am Verſammlungsort des Obergerichtes ſeyn. Die Mitglieder müſſen über 30 J. alt und während 5 J. Mitglied oder Aktuar einer obern gerichtlichen Behörde oder eines Bezirksgerichtes geweſen ſeyn, oder in einer Rechtsſchule die Rechtswiſſenſchaft ſtudirt haben; der Präſident wird vom gr. R. aus der Mitte des Obergerichtes auf 3 J. gewählt; dieſes hat 4 Suppleanten, für welche die gleiche Wahl- und Austrittsbedingungen gelten, wie für die Mitglieder ſelbſt. — In jedem Bezirke iſt ein Bezirksgericht von einem Präſidenten und 4 Mitgliedern, nebſt 2 Suppleanten, ſämmtlich vom gr. R. erwählt aus einer Kandidatenliſte, welche durch die Kreisverſammlungen des Bezirks gebildet wird, wobei jeder Kreis 4 Kandidaten frei aus den Bürgern, welche über 24 J. alt ſind, bezeichnet; der gr. R. wählt den Präſidenten aus der Mitte der Richter auf 3 J., die Amtsdauer der Mitglieder und Suppleanten iſt 6 J., alle 3 J. werden ſie zur Hälfte erneuert. Das Gericht ſpricht über bürgerliche Streitigkeiten und Zuchtpolizei-Vergehen nach einer durch das Geſetz beſtimmten Competenz endlich, und über diejenigen, welche ſeine Competenz überſteigen, ſo wie über alle peinliche Fälle in erſter Inſtanz ab, und hat die Aufſicht über das Pupillen- und Hypothekenweſen und über die Verwaltung der Kirchen- und Bruderſchaftsgüter. — In jedem Kreiſe iſt ein Friedensrichter, der die verſchiedenen Streithändel zu ſchlichten ſucht, über Streitigkeiten von geringem Werthe endlich abſpricht und bei den Kreis- und Gemeindwahl-Verſammlungen den Vorſitz führt; er hat einen Statthalter; für beide Amtsſtellen giebt die Kreisverſammlung einen ſechsfachen Vorſchlag, aus welchem das Bezirksgericht den Friedensrichter und Statthalter auf 6 J. wählt; beide müſſen über 30 J. alt ſeyn. In jeder Gemeinde iſt ein Gemeindrath aus einem Ammann und wenigſtens 2 (höchſtens 12) Mitgliedern beſtehend, die über 24 J. alt ſeyn und ein Vermögen von wenigſtens 300 bis 1000 Fr. beſitzen müſſen; $^2/_3$ der Mitglieder müſſen aus den Bürgern der Gemeinde gewählt werden. Der Ammann iſt Vorſteher der Gemeinde und zugleich Vollziehungs-Beamte der Regierung in derſelben; der Gemeindrath verwaltet die örtliche Polizei, das Gemeind-, Armen-, Schul- und Kirchengut, im Allgemeinen das Pupillen- und Hypothekenweſen u. ſ. w.; jährlich giebt er der Gemeinde Rechenſchaft über ſeine Verwaltung. Der Gemeindrath (und wenn in jenem nur 2 Mitglieder ſind, auch 2 Suppleanten) wird von der Gemeindverſammlung auf 6 J. erwählt und nach

3 J. zur Hälfte erneuert. — Militär-Gerichte ſollen die Unterſuchung und Beſtrafung von Vergehen und Verbrechen (durch mehrere Disziplinargerichte und ein Kriegsgericht) leiten, welche von Militairperſonen während des Kantonaldienſtes begangen werden. — Es giebt für die kathol. Geiſtlichkeit einen kathol. und für die reformirte einen reform. Kirchenrath; die Pfarreien der letztern bilden 2 Dekanate; jährlich findet unter Vorſitz des reformirten Bürgermeiſters eine Verſammlung der letztern in einem Generalkapitel ſtatt.

Finanzen: das Budget für 1837 ſtellt die Einnahmen auf 741,936 und die Ausgaben auf 741,840 Fr. Unter den Einnahmen kommen vor: Geldzinſen der Staatskapitalien mit 201,290, Zehnten 55,900, Bodenzins 7385, Forſten 41,760, (Regalien:) Salzhandlung 145,000, Zölle und Weggelder 58,000, Poſten 52,000, Jagdpatente 5728 Fr.; (Abgaben:) Ohmgelder 48,500, Recognition 14,500 Fr., Kloſterſteuer 20,000 Fr. (Muri 11,000, Wettingen 6800, Hermetſchweil 1000, Fahr 1000, Gnadenthal 100 und Maria-Krönung in Baden 100 Fr.). Von Staatsausgaben erfordert die allgemeine Staatsverwaltung 67,970, die geſammte Juſtiz 92,770, Polizei 32,950 (incluſ. Landjäger mit 29,200), Kirchenweſen 111,890, öffentlicher Unterricht 84,900 (für 15 Bezirksſchulen 22,500 und für die Gemeindſchulen 30,030), Militair 101,410, Straßen-, Brücken- und Jochbau 31,450, Armenweſen 47,080, Sanitätsweſen 5690 Fr.

Militair-Etat:

	Bundescontingent.		Bundesreſerve.	
Infanterie . . .	1957 Mann	—	2154 Mann	—
Scharfſchützen .	100 „	—	100 „	—
Artillerie	142 „	—	71 „	—
Train	102 „	159 Pf.	40 „	69 Pf.
Cavallerie	64 „	64 „	—	—
Bataillonsſtab .	45 „	—	45 „	—
	2410 M. u. 223 Pf.		2410 M. u. 69 Pf.	

Orts-Beſchreibung.

Aar, Fluß, ſ. S. 179.

Aarau, Bezirk, beſteht aus 4 Kreiſen: Aarau, Ob.-Entfelden, Suhr und Kirchberg mit 16,808 Ew. in 12 Ortſchaften. Vom I. II.

der Aar bis zum Jura gedeihen Getreide und Hülſenfrüchte, aber wenig Gras; Viehzucht und Weinbau ſind nur mittelmäßig, aber es giebt vortreffliche Eiſengruben und Alabaſterbrüche. Der am r. U. der Aar liegende Theil iſt reich an Getreide und ſchönen Wäldern.

Aarau, Hauptſtadt des Kantons, am r. U. der Aar, über welche bis 1831 eine hölz. Br. führte, die vom Waſſer weggeriſſen, bis jetzt noch nicht erſetzt iſt, — unter 47° 23′ 31″ Br. und 5° 41′ 45″ L. 1140 F. h., in angenehmer, an Wein, Korn und Wieſen reichen Ebene gelegen; 650 Hſ. (wovon 459 Wohnhſ.) und 4200 Ew., wovon der 18te Theil Katholiken, welche die Pfarrkirche der Reformirten beſuchen. Sehenswerth ſind: das Rathhaus (ehemalige Ritterburg, wovon der alte Thurm noch in deſſen Innern zu ſehen iſt), — die prachtvollen Regierungsgebäude mit ſehenswerthem Sitzungsſaale für den großen Rath, Gemächern für alle Sektionen der Regierung u. ſ. w., — die Kantonsſchule und die Fabrikanlagen im großen Style von Herzog (von Effingen), Hunziker und Heroſe. Anſtalten und Vereine: die 1803 geſtiftete muſterhafte Kantonsſchule (für Phyſik, Chemie, Mathematik, Naturgeſchichte, Geographie, Geſchichte, Sprachen, Handlungskunde u. ſ. w.), — ein Schullehrer-Seminar, — die Gewerbſchule (von den Herren Oberſt Hunziker und Karl Heroſe gegründet), — die Hülfsgeſellſchaft, — die Bibelgeſellſchaft (beider Confeſſionen), — die Leſegeſellſchaft, — die Geſellſchaft für vaterländiſche Kultur (mit dem bürgerlichen Lehrverein), — das Spital, — das Caſino, — die Freimaurerloge zur Brudertreue. — Sammlungen: Kantons-Bibliothek (mit Zurlaubens Sammlung von Manuſcripten, ſ. Zug), — die oryktognoſtiſche S. des H. Wanger (jetzt Staatseigenthum, ſeine zweite Sammlung von Mineralien und Verſteinerungen iſt noch in ſeinen Händen), — die zoologiſche S. der naturforſchenden Geſellſchaft, — das ornithologiſche Kabinet des H. Frei-Heroſe, — mehrere ſeltene Thiere (z. E. das Schnabelthier) beim Kaufmann Pfleger, — die geognoſtiſche und Petrefakten-Sammlung des Regierungsraths Rengger, welcher auch eine der reichſten Käfer-Sammlungen, von ſeinem Neffen (Dr. Rengger) in Braſilien veranſtaltet, beſitzt, — die naturhiſtoriſche Bibliothek von Rud. Meyer, — 2 Basreliefs von verſchiedenen Gegenden der Schweiz und eine Sammlung von mehr als 100 in Oel gemalten Schweizer Trachten von Reinhard bei H. Friedr. Meyer. — Künſtler und Werkſtätten: Lithographie des Zeichners und Landſchaftmalers Belliger, — Kupferſtecher Scheurmann, — Kern hält ein Attelier für mathemat. und phyſikal. Inſtrumente, Eſſer desgl., — Buchhandlungen und Druckereien: Sauerländer, Chriſten, Beck. —

Fabriken: die große Spinnmaſchine und Baumwollenzeug-Manufaktur von Herzog u. Comp., die Baumwollenzeug-Fabrik (nebſt Färberei) von Hunziker u. Comp., die Kattundruckerei der Gebrüder Heroſe, — Seidenband-Fabriken, beträchtliches Etabliſſement für Leinewand und Engliſche Waaren von Frey, Leinewandhandlung von Saxer u. Comp. u. ſ. w. — 1 Vitriolöl-Fabrik, — 1 große Leinwandbleiche — 1 Kanonengießerei von J. Rüetſchi (die einzige in der Schweiz), — 1 berühmte Meſſerſchmiede von D. Henz, — 1 Zinngießerei und mehrere Gerbereien. — Der Handel iſt nicht unbedeutend, wozu die großen Straßen und die Schifffahrt auf der Aar und 7 Jahrmärkte viel beitragen. Hier lebt der als Geſchichtſchreiber und Literator rühmlich bekannte Heinr. Zſchokke, der ſinnige Idyllendichter Xav. Bronner und Poet Tanner (Obergerichts-Präſident). — Gſthſ.: wilde Mann, Ochs, Rößli. — 1 Bad- und Kaffeehaus.

Schöne Standpunkte und Excurſionen: Der neue Spaziergang, — der Turnplatz, — die Schützenmatte, — Garten Zimmermann, jenſeits der Aar (Badehaus), — auf Schöneck, — auf die Staffeleck $1^{1}/_{4}$, in die Bäder von Schinznach 3 und Losdorf 2 St. Intereſſant iſt der Beſuch der großen Obſtbaumſchule im ſogenannten Leuenfelde gen Küttigen, ſo wie in der Stadt die Baumſchule des H. Pfarrers Nüsperli.

Aarburg, kl. St., von 163 Hſ. und 1450 Ew., 1300 F. h., auf der gr. Str. von Baſel nach Luzern und am r. U. der Aar, das Defilee zwiſchen dieſer und dem ſchmalen Kalkfelsrücken ſchließend, den die 1660 erbaute Citadelle krönt; dieſe hat bombenfeſte Caſematten, die wie auch die übrigen Werke in Felſen gehauen ſind, aber nach und nach in Verfall gerathen, — ſie dient zu einem Waffen-Depot, Zucht- und Gefängnißhauſe. — Beträchtlicher Landbau, Weinhandel, mechaniſche Baumwollenſpinnerei, Baumwollengarn-Handlung, 1 Indienne-Fabrik, Blau- und Türkiſchroth-Färberei, 1 Eiſen- und Kupferhammer. — Schifffahrt und Spedition. — Von der Citadelle, zu welcher von der Stadt 384 Stufen führen, hat man eine ausgezeichnet ſchöne Anſicht der Alpen, deren höchſte Gipfel der ſtaatsgefangene Oberſt Micheli du Creſt der erſten, aber mangelhafter Inſtrumente wegen, fehlerhaften Meſſung unterwarf. — Das neue elegante Schulhaus dient zugleich zu Gemeindsverſammlungen und in ſeinem unterſten Stocke zur Waarenniederlage. — Whs.: Bär, Krone.

Altenburg, kl. D., $^{1}/_{4}$ St. im W. von Brugg, am r. U. der Aar; Schloßruine; war einſt mit ſtarken, zum Theil noch ſichtbaren Mauern umgeben, und nach den Trümmern zu ſchließen, ein feſter

Theil von Vindoniſſa (zur Deckung einer Brücke über die Aar?). Einige Alterthumsforſcher halten das regelmäßig eingehauene, nur 30—40 F. br. Felſenbett der Aar für ein Werk der Römer. — Die Stifter von Habsburg nannten ſich nach dieſem Orte.

Ammersweil, Pfdf., faſt im S. von Lenzburg, am Reiten-Berge; in der Kirchhofmauer iſt ein von Bodenmüller bearbeiteter Grabſtein.

Auen- oder Gauenſtein, Pfdf., am l. U. der Aar, über welche eine Fähre führt, im N.O. von Aarau und am O. Fuße der Gyſulafluh. Guter Wein; Goldſandwäſcherei; Trümmer einer 1380 von Bernern und Solothurnern zerſtörten Burg.

Augſt, Aargau- früher Kaiſer-A., Pfdf., 1¼ St. im W. von Rheinfelden, am l. U. des Rheins, der hier die Ergolz aufnimmt, die es von Baſel-Augſt trennt, mit welchem es gleiches Schickſal und hiſtoriſches Intereſſe hat (ſ. dieſen Art., K. Baſel). — Landbau, Fiſcherei und Schifffahrt. — Fähre über den Rhein.

Au, Pfdf., 1½ St. faſt im S. von Muri, in der Niederung der Reuß, 1470 F. h. gelegen; Viehzucht und Viehhandel.

Baden, Bezirk, beſteht aus 5 Kreiſen: Baden, Mellingen, Rohrdorf, Wettingen und Kirchdorf, — und aus 37 Ortſchaften mit 16,848 Ew. Schöne und fruchtbare Landſchaft; Landbau und Viehzucht; es gedeihen nicht nur alle Getreidearten, ſondern auch Flachs, Hanf, Reps und vorzüglich Wein. Von nutzbaren Mineralien finden ſich: Mergel, Gyps, Kalk, Sandſtein, Alabaſter und Marmor.

Baden, kl. St., von 277 Hſ. und 1805 Ew. (ohne Ennet-Baden), auf der gr. Str. von Zürich nach Baſel, Bern und Aarau, an und auf dem hohen l. U. der Limmat, über welche eine bedeckte hölz. Br. führt, die einſt auf dem l. U. durch das ſogenannte neue Schloß (jetzt Schulhaus) vertheidigt wurde, — im großen Jura-Durchbruche zwiſchen Lägern-B. (im O.) und Schloß-B. (im W.), 1150 F. h. gelegen; auf letzterm liegen eine Kapelle und die Ruinen des 1712 von den Zürichern und Bernern zerſtörten alten feſten Schloſſes des Steins zu Baden. — Sehenswerth ſind das Rathhaus, auf welchem ſeit 1426 die Tagſatzungen ſich verſammelten und 1714 der bekannte Frieden geſchloſſen wurde, — die kathol. und reform. Pfarrkirche, — eine mechaniſche Spinnerei am r. U. der Limmat, oberhalb der Brücke, vor welcher ein reiches Spital und eine Kapelle am weinreichen Fuße der Lägern liegen. — Theater; Zuchthaus; — 2 Buchdruckereien und eine Buchhandlung. — Land- und Weinbau, etwas Weinhandel, ſtarke Durchfuhr und die nahen frequenten Bäder ſind Hauptnahrungszweige.

Vor dem obern Thore liegen 1 Manns- und 1 Nonnenkloſter Kapuzinerordens. — Whs.: Löwe, Engel, Wage, Linde. — Schon die Römer erkannten den Ort (Thermopolis) als ſtrategiſch wichtig und lagerten hier im Castellum Thermarum; man fand viele Röm. Münzen, kleine Bildſäulen, Hausgeräthe, Spielwürfel u. ſ. w., und im Hinterhofe in den großen Bädern (wo ein Tempel geſtanden haben ſoll) eine Röm. Inſchrift. — Die hieſigen Bäder 10 Minuten im N. in einer Vertiefung auf beiden Ufern der Limmat 1090 F. h. gelegen, wovon die auf dem l. U. die großen und die am r. U. die kleinen Bäder genannt werden, — ſind die älteſten Heilquellen der Schweiz; ſie wurden von den Römern Aquae Verbigenae, Thermae Helveticae genannt; beide ſind durch eine hölz. Br. für Fußgänger (Steg) verbunden. Die großen Bäder beſtehen aus 10 gut eingerichteten Gaſthäuſern: Stadhof, Freihof, Bär, Schiff, Limmathof, Sonne, Blume, Hinterhof, Ochs, Rabe, — wovon das erſte unter H. Sieber den Vorrang vor allen und das zweite unter Dr. Meyer ſich durch ſchöne Lage und Einrichtung empfiehlt; daran ſchließen ſich mehrere Wirthshäuſer und öffentliche Bäder für Arme, das Frei- und Verena-Bad genannt; in dieſem quillt das Waſſer unmittelbar aus der Erde, es können faſt 100 Perſonen darin zugleich baden (man ſieht darin eine hier gefundene Iſis (?), welche ſeit der Zeit der Franken unter dem Namen heil. Verena Schutzpatronin dieſes Bades iſt). Die kl. Bäder gehören zu 4 Wirthshäuſern, die nur von Landleuten und der untern Bürgerklaſſe beſucht werden; es giebt dabei auch 2 Freibäder. — Dieſe Bäder, in einer weiten kraterartigen Vertiefung (einem Bergkeſſel) gelegen, haben ein mildes, geſundes, beſonders im Sommer wohlthätiges Klima; der Wechſel der Temperatur iſt während dieſer Zeit nie plötzlich, — die umliegenden Höhen ſchützen gegen rauhe Lüfte und Windſtöße. — Die Quellen finden ſich nicht nur an beiden Ufern der Limmat, ſondern auch in deren Bette und zwar die reichhaltigſte (150,000 Maas à 53 Unzen in 24 Stunden; ſie giebt alſo 15 M. in 1 Min. mehr als die große Quelle unter dem ſogenannten heißen Stein vor dem Stadhofe). Der eigentliche Born der Quellen ſoll im nahen Läger-B., — dagegen nach Gimbernat in einem mit thieriſchen Subſtanzen gemiſchten Braunkohlenlager ſeyn. Die Temperatur des Waſſers iſt nicht bei allen Quellen gleich, am höchſten iſt ſie im Verenabade 42½° R. und am niedrigſten in den kl. Bädern 33° R.; dieſe Temperatur iſt anhaltender als bei gemeinem oder deſtillirtem Waſſer, welches man bis auf 28° R. erwärmt hat; anfangs erkaltet das Waſſer ſchnell bis auf 16 oder 14 Grad; dann aber äußerſt langſam; auch gefriert es ſehr ſchwer;

ſein ſpez. Gewicht iſt nach Morell 1,00175. Dem Anſcheine nach iſt das Waſſer vollkommen hell und durchſichtig, der Geſchmack ein wenig ſalzig, der Geruch ſchweflig, es färbt die Wäſche röthlich; veränderte Luftbeſchaffenheit wirkt zerſetzend darauf (im Verena-Bade bemerkt man 1 St. vor eintretendem Regen eine milchblaue Farbe des Waſſers). Nach Bauhoff enthalten 300 Unzen dieſes Waſſers bei 37° R. kohlenſaures Gas 48 Kub. Zoll, Gyps 233, Kochſalz 186, ſalzſaure Bittererde 51, Glauberſalz 48, Kalk 36, Bitterſalz 31, Magneſia 11, Extraktivſtoff 3 und Eiſenoxyd 1 Gran (einen unbekannten Stoff hält Gimbernat für eine Stickſtoffverbindung). — In 1000 Theilen des Badeſteins fand Bauhoff: Kalk 790, Gyps 117, Magneſia 51, ſalzſaure Bitterde 2, Eiſenoxyd 3, Waſſer und ein wenig Extraktivſtoff 37 Gran. — Wirkſam iſt dieſes Waſſer bei Krankheiten des Verdauungsſyſtems, Rheumatismus und Gicht, Nervenkrankheiten, Krankheiten des Urin- und Lymphſyſtems, Leiden der Genitalien, chroniſchen und Hautausſchlägen, — nachtheilig iſt es bei fieberhaftem Zuſtande, Neigung zum Blutſpeien, Mutterflüſſen, Desorganiſationen und Vereiterungen innerer Organe; Hektiſche werden durch einen ſchnellen Tod ihren Leiden enthoben.

Schriften: Die Badefahrt von D. Heß (Zürich 1817); die Geſundbrunnen und Heilbäder von Wetzler; die Bade- und Trinkkuren von Rüſch; Kottmann über die warmen Quellen in Baden, Aarau, bei Chriſten.

Excurſionen: nach Zürich 4 St. (zurück iſt die Waſſerfahrt auf der Limmat von 2 St. zu empfehlen), auch iſt der Weg zu Lande auf dem r. U. angenehmer als die große Straße; — Windiſch 1½, Brugg 1⅚, — Königsfelden 1⅔, — Bad Schinznach 2½ St., — Stilli (durch das liebliche Siggenthal) 2 und über Brugg zurück 2⅔, im Ganzen 4⅔ St., — Kloſter Fahr 2 St., — auf die Hochwacht des Lägern-B. (über Wettingen und Eſch) 2 und nach Regensberg 3 St. (zurück kann man durch das Wehn-Thal, oder auf beſchwerlichem, ſelbſt gefährlichen Grate (Eſelsrücken) der Lägern, wo manche Stellen rittlings zu paſſiren ſind), — Zurzach 3½ St. — Spaziergänge: längs der Limmat, — auf das alte Schloß mit ſchöner Ausſicht — auf den Kreuz-B. und zum Teufelskeller, — auf die Höhe gegen Kappelhof, von dort nach der ehemaligen Einſiedelei und über die hübſchen Anlagen bei der Stadt zurück, — auf den Heiters-B. bei der Sennte des Kl. Wettingen 1½, — auf den Stoffel-B. (Balketbühl, Buk) 1 St., — auf den Martins- oder Schäfli-B. 1 St., — nach Tättweil ½ St. mit ſchöner Ausſicht auf die Alpenkette (welche aber nahean im S. auf

dem Heiters-B. noch ausgedehnter iſt), — und von da nach Birmensdorf 1 St. mit der ſtarken Schwefelquelle auf dem Peters-B., — Kl. Wettingen 1/2 St. u. ſ. w.

Geognoſtiſches: Lägern- und Schloß-B. bildeten einſt ein Ganzes, deſſen ununterbrochene dicke Schichten des feſteſten Kalkſteins vom obern Grate nach S. ſenken und dadurch einen ſtarken Damm gegen jeden hydrauliſchen Druck von S. her bildeten; das Limmat-Baſſin war dadurch genau geſchloſſen und bis Schwanden in Glarus und weit nach Graubünden hinein nur ein See. Als dieſer Damm aber zerriſſen, führten die Fluthen eine ungeheure Menge Gerölle herbei und füllten die ausgewühlten Abgründe zu Thalboden aus. Faſt 1 1/2 St. vor Baden (auf der Str. nach Kl. Wettingen) zeigen ſich unfern des Weges in großer Menge die aufgeſchütteten gerollten Steine unvermengt mit Sand und Erde, — ſo auch nahe bei dieſem Kloſter und durch den ganzen Thalboden unterhalb Baden, in welchem ſich die Limmat ein tiefes und ſchmales Bett eingeſchnitten hat, das wie ſeine Ufer mit dieſen bewachſenen Steinen angefüllt iſt. Nur im ſogenannten Teufelskeller ſind dieſe Geſchiebe feſt verbunden, die Nagelfluh ſteigt hier an die S. Seite des Kreuz-B. gelagert, ſehr hoch über das Thal empor. Darunter finden ſich außerordentlich viele große Blöcke, und die Hälfte dieſer gerollten Steine beſteht aus Urgebirgsarten Graubündens in den mannigfaltigſten Gemengen, — Trümmern der rothen Thonformation mit ihren gemengten Beſtandtheilen aus dem Gebirge zwiſchen Wallen-S. und Sernft-Thal (K. Glarus), — Kalkſtein u. ſ. w. Wahrſcheinlich floß einſt der Rhein durch den Felſenſpalt bei Baden, in welchem ein außerordentlicher Stromfall war, ehe das Waſſer ſich tiefer eingefreſſen hatte (ſ. Ragaz, K. St. Gallen).

Baldingen, Ob.- und Unt.-, D. und Pfarre, S. O. von Zurzach; Schloß; am Nuren-B. gräbt man gutes Bohnenerz.

Beinweil, Pfdf., auf dem fruchtbaren B. gl. N., 1 1/4 St. im S. von Muri; Obſtbau und Viehzucht; Wallfahrten zum Grabe des h. Burkhard in einem unterirdiſchen Gewölbe der Pfarrkirche. Nahe im S.W. liegt am Lindenberg, 2130 F. h., der ſchöne Landſitz Horben (dem Kl. Muri gehörend), mit herrlicher Ausſicht und Spuren Röm. Anſiedelung.

Bernau, Schloß, am l. U. des Rheins, N.O. von Laufenburg; Fähre (in der Klemme); im Schwabenkriege verbrannten die Eidgenoſſen das alte Schloß. Fruchtbare Gegend.

Bettweil, Pfdf., 1 1/2 St. N.W. von Muri, auf einer Anhöhe; ein Mineralbad; Landbau und Strohgeflecht.

Biberſtein, D. und Schloß (mit ſchöner Ausſicht) am l. U. der

Aar, O.N.O. von Aarau; Schifffahrt; Fabrikarbeiten; war einſt ein Flecken; Goldſandwäſcherei.

Birmensdorf, Pfdf., unfern des r. U. der Reuß, in fruchtbarer und angenehmer Gegend und am untern Abhange von Weinhügeln, 1 St. im W. von Baden. Auf dem Huggenbühl iſt unterirdiſch ein altes Gemäuer aus Römer-Zeiten, auch fand man ſchon mehrere Münzen von Diokletian und Nero und andere Alterthümer. Auf dem nahen, ausſichtsreichen Peters-B., 1970 F. h., iſt eine ſtarke Schwefelquelle, die nach Peſchier und Gimbernat auch Eiſen, verſchiedene Salze, kohlenſaures und hepatiſches Gas enthält und als Bad benutzt wird. — Land- und Weinbau.

Birr, Pfdf., 1 St. S. von Brugg; auf dem nahen Neuenhof begann Peſtalozzi 1778 zuerſt ſeine menſchenfreundlichen Plane mit Errichtung einer Arbeitsanſtalt. Ueber das Birrfeld geht von Brauneck auf dem Adler-B. nach Königsfelden eine ſchon zu Römer-Zeiten angelegte, unterirdiſche Waſſerleitung. Auf dieſem jetzt ſo fruchtbaren Felde ſoll Cäcinna die Helvetier geſchlagen haben 69 nach Chr.

Birrweil, Pfdf., ſchön und fruchtbar am O. Abhange des Hom-B. und am l. U. des Hallweiler S. — Landbau, Fiſcherei; Spinnen, Weben, Strohflechten, etwas Fabrikation in Baumwolle und Strichtüchern. — Fähre über den See nach Meiſterſchwanden.

Bötz-B., 2 St. l. und 1 St. br. B. des Jura, Mons vocetius von den Römern genannt, die darüber ſchon eine Heerſtraße hatten; die gr. Str. von Baſel nach Zürich führt darüber hin, deren Culminationspunkt, 1850 F. h., eine impoſante Anſicht der Alpen und der lieblichſten Landſchaften darbietet. Auf dieſem Berge ſoll Cäcinna die Helvetier geſchlagen haben 69 J. n. Chr. (ſ. Birrfeld). — Er beſteht aus gelbem Kalkſtein und Nagelfluh; ſeine N. Seite hat Wälder und Wieſen, die S. Seite Weinberge und Aecker.

Bötz- oder Böttſtein, D., am l. U. der Aar, große Fähre, 2 St. N. von Brugg; Schloß.

Brauneck, D., ¾ St. im N.O. von Lenzburg, am Fuße eines Berges, worauf 1990 F. h. ein altes, mit einem neuen Anbau verſchönertes, ausſichtsreiches Schloß (Oberſt Hünerwadel). Am nahen Adlers- (wie auch am Scherz-) B. werden braune Eiſenbohnen gegraben.

Bremgarten, Bezirk, angenehm und fruchtbar gelegen, an ſanften Abhängen im weiten Thale der Reuß und Bünz; auf dem r. U. der Reuß iſt Weideland, in der Niederung wechſeln Aecker und Wieſen; die ſteilen Böſchungen der Hügel ſind bewaldet, die ſanften Ab-

dachungen aber mit Reben oder Aeckern bedeckt; Obſtbäume ſind allenthalben verbreitet. Landbau, bedeutende Viehmäſtung, Fabrikation von Baumwollengeſpinnſt und Strohflechten. In 26 Ortſchaften leben 14,960 Ew.

Bremgarten (Prima guardia), kl. St. von 266 Hſ. (wovon 186 Wohnhäuſer) und 846 Ew., in einem Ellenbogen der Reuß, über welche eine Br. führt, an deren r. U. und auf einer Nebenſtraße von Aarau nach Zürich. — Feldbau; 1 Papiermühle; Gerbereien; 1 Kapuzinerkloſter auf dem l. U. der Reuß. Geburtsort des Reformators Bullinger und Hiſtorikers Schodeler, deſſen Kronik im Original H. Honegger beſitzt. — Reiches Spital; ein alter Thurm. Whs.: Hirſch.

Brittnau, Pfdf., in fruchtbarer Ebene, am Fuße waldiger Hügel, am l. U. der Wigger, über welche eine Br. führt, $^3/_4$ St. im S. von Zofingen. 1796 fand man hier Röm. Münzen; Fabrikation von Leinewand in glatter und mannigfaltiger Façon.

Brugg, Bruck, Bezirk von 12 Kirchgemeinden (32 Ortſchaften) und 16,695 Ew., mehrentheils am l. U. der Aar und in den rauhen Thälern des Jura (Bötz-B.) gelegen; in dieſen iſt der Boden unfruchtbar und eiſenſchüſſig, dennoch giebt es Getreidefelder und an der S. Seite des Jura gute Weinberge, allein es mangelt an einträglichen Wieſen, daher iſt die Viehzucht geringe; am r. U. der Aar ſind die früher öden Strecken in fruchtbare Gefilde umgewandelt, die Getreide, Erd- und Baumfrüchte liefern. Baumwollenweberei und Strumpfwirkerei.

Brugg, Bruck, kl. ummauerte St. von 248 Hſ. (wovon 148 Wohnhäuſer) und 800 Ew., größtentheils am r. U. der in kanalartigem Felſenbette fließenden Aar, über welche eine hölz. Br. in einem Bogen von 70 F. führt. Die gr. Str. von Baſel nach Zürich und von Aarau nach Schaffhauſen geben Verdienſt; Landwirthſchaft; Niederlage von Salz und Getreide (aus Deutſchland für die weſtliche Schweiz) und von Mühlſteinen. — 1 Sekundarſchule; Jugendfeſt (Ruthenzug genannt). — Geburtsort des Hiſtorikers Thüring Frickhard, des Arztes und Philoſophen Zimmermann, der Kroniſten Etterlin und Eglof, der Literatoren Stapfer und Rengger. — B., einſt im Umfange von Vindoniſſa gelegen, war ein uralter Sitz der Gr. von Habsburg; nach mehreren Einäſcherungen (im J. 1007, 1242 und 1444) erhob es ſich bald wieder und führte ſeit der Reformation, da viele Einwohner ſich dem geiſtlichen Stande widmeten, den Namen Prophetenſtädtlein. In der Stadtmauer iſt das halberhabene Bild eines Hunnenkopfes. — Whs.: Stern, rothes Haus. — In's Bad Schinznach $^3/_4$ St.

Büß, D., im S.O. von Lauffenburg; 1790 und 1806 wurde hier eine Salzquelle in einem im O. liegenden Gypsberge benutzt, aber nicht reichhaltig genug für den fernern Betrieb befunden.

Coblenz, D., in einer Ebene und am Zuſammenfluß von Aar und Rhein; viele Schiffer, welche eine Korporation bilden und durch die Schifffahrtskundigſten den Laufen befahren laſſen, da ſie mit ihrem Fond den Schaden bei dieſer Paſſage erſetzen müſſen. Oft findet man Röm. Münzen und ſieht noch die Reſte einer Röm. Mauer. Fliegende Brücke.

Denſchbüren, Pfdf., 2 St. im N.O. von Aarau, auf der gr. Str. nach Baſel; Schloßruine Urgiß.

Dettingen, Gr. und Kl.=, jenes ein Pfdf., am r. U. der Aar und im S. von Klingnau, in angenehmer und fruchtbarer Gegend, mit einer Bleiche und beträchtlichem Landbau, — dieſes ein D., am l. U. der Aar, das im Kriege von 1799 ganz abbrannte, als die Oeſterreicher hier am Schlagen einer Brücke durch Schweizer Scharfſchützen verhindert wurden; zwiſchen hier, Böttſtein und Stilli findet man in Mergellagern Strontianite.

Dietweil, Kl.=, Pfdf., im S. von Muri, an der Gränze von Luzern, 1/2 St. von dem l. U. der Reuß, in obſt= und getreidereicher Gegend; beträchtliche Viehzucht und Viehhandel. Bei Eyen iſt eine Fähre über die Reuß.

Ehrendingen, Pfdf., 3/4 St. N.O. von Baden; fruchtbare Feldmark, guter Wein= und Ackerbau; reiche Gyps= und Mergelgruben des im S. liegenden Lägern=B.

Endingen, Ob.= und Unt.=, 2 D., 1 1/2 St. S. von Zurzach, auf dem Surb=Bache; hier wohnen Reformirte, Katholiken und 733 Juden; dieſe haben ihre Synagoge in Ob.=E. und die Kath. ihre Kirche in Unt.=E., die Reform. gehören zur Pfarre Tägerfelden; die Juden haben hier ſeit der Mitte des 17. Jahrh. Heimath und freie Religionsübung.

Entfelden, Ob.= und Unt.=, 2 D. und Pfarrei, jenes am r. U. der Suhr und auf der gr. Str. von Zürich nach Bern, — dieſes am l. U., 3/4 St. S. von Aarau, mit gutem Ackerbau und vielen ſumpfigen Wieſen; das erſtere iſt gewerbſam und hat eine fruchtbare Feldmark.

Erlinsbach, Ober=, Pfdf., am Wütherich=B, in angenehmem und fruchtbarem Thale, im W. von Aarau; Weinbau.

Fahr, 1130 geſtiftetes Benediktiner=Nonnenkloſter, 2 St. N.W.

von Zürich, am r. U. der Limmat, ganz vom K. Zürich umſchloſſen; damit iſt eine vom Kloſter Einſiedeln abhängige Probſtei verbunden. Kloſter, Oekonomiegebäude und Whs. bilden ein kl. D., von Wald, Aeckern und Weinbergen umgeben.

Fahrwangen, Pfdf., am fruchtbaren Hügel, unfern des r. U. des Hallweiler S.; Wieſen-, Wein- und Ackerbau; Strohflechten; die Kirche liegt ſchön auf einer Anhöhe und nahe im N. die Ruinen der Burg gl. N., in welcher in der Blutrache 1308 die Kaiſerin Eliſabeth 63 gefangene Ritter hinrichten ließ.

Fahrwindiſch, Zoll- und Whs. am l. U. der Reuß, über welche eine hölz. Br. führt, auf der gr. Str. von Baſel nach Zürich; ſteht auf dem Territorium von Vindoniſſa; 1308 wurde hier Kaiſer Albrecht ermordet.

Fislibach, Pfdf., 1 St. von Baden, links der gr. Str. nach Aarau, in gut angebauter, fruchtbarer Ebene, in welcher viele Granitblöcke liegen.

Frick-Thal, eine 1802 mit der Schweiz vereinigte, 1803 dem K. Aargau zugetheilte Landſchaft von 4³/₄ □M. (46,919 Juch. Wein- und Ackerland und 23,081 J. Buchen- und Eichenwälder), welche ſich als Ebene längs dem l. U. des Rheins von der Mündung der Ergolz bis zum Einfluß der Aar, und als Hügelland über die N. Abhänge des untern Jura ausdehnt; beſteht aus 2 Bezirken: Lauffenburg und Rheinfelden, und hat in 25 Kirchgemeinden 23,043 kath. Ew., welche von Land- und Weinbau, Fiſcherei, Schifffahrt und Waarentransport leben. Es finden ſich darin mehrere Salzquellen, aber von geringem Gehalte (ſ. Bütz).

Frick, Mfl., 3 St. N. von Aarau, auf der gr. Str. von Baſel nach Zürich; 134 Hſ. und 1817 Ew.; auf einer Anhöhe liegt die ſchöne Kirche (einſt ein feſter, von den Bernern 1338 zerſtörter Platz) und ein Spital; guter Acker- und Weinbau; mehrere beſuchte Jahrmärkte. Im S.W. liegen, in der Nähe von Ob.-Frick, am Diſtel-Berge, die Ruinen der Stammburg der Gr. v. Thierſtein.

Fridau, Landſitz, am r. U. der Aar und auf der gr. Str. von Zürich und Aarau nach Bern, ¼ St. von Murgenthal entfernt, nach der Aar hin liegen die Ruinen der alten Burg und des Städtchens gl. N., 1375 von Ingelram Coucy zerſtört.

Gebens- oder Gebisdorf, Pfdf., ¾ St. S.O. von Brugg, unfern des r. U. der Reuß; war als Gabinii Villa ein Theil von Vindoniſſa, auch findet man Röm. Alterthümer. — In der Nähe, bei Unterweil, eine ſalzhaltige Quelle, Marmor und Spuren von Steinkohlen.

Glashütten, zerſtreute Pfarrei im S.W. von Aarburg, in und am Bowalde, links der gr. Str. von Aarau nach Bern. Pfarrkirche, Pfarr- und Schulhaus befinden ſich im Hofe gl. N., der von einer hier früher geſtandenen Glashütte ſo benannt iſt. Fabrikation von mancherlei Leinewand, halbbaumwollenen Waaren, Barchent, Baumwollenſammet, baumwollenen Tüchern u. ſ. w., Strumpfwirkerarbeit.

Gnadenthal, Ciſterzienſer-Nonnenkloſter, am l. U. der Reuß (Fähre), im N.W. von Bremgarten, anmuthig zwiſchen Feldern und Obſtbäumen gelegen.

Gränichen, Pfdf., 1 St. im S. von Aarau, am l. U. der Wynen und am Eingange in das Kulmer-Thal. Fruchtbare Felder; Röm. Mauern und Alterthümer; Getreidemagazin; eine gegen Gicht und Rheumatismen wirkſame Mineralquelle iſt zu einem Bade benutzt. — Im S.O. liegt das Schloß **Liebeck** auf einer ſteilen Höhe, einſt eine Ritterburg.

Gundis- oder **Gontensweil**, Pfdf., 1 St. im S. von Kulm, in einem kl. Thale, nahe der Luzerner Gränze; nahebei zu **Schwarzenberg** iſt ein Bad, von der Umgegend beſucht; das Waſſer enthält kohlenſaures Gas, kohlenſauren Kalk, Magneſia, ſalzſaure Bittererde, ſchwefelſauren Kalk, Eiſenoxyd und Bitterſalz; nahe bei demſelben finden ſich in einem ſchwachen Steinkohlenlager ſchwarzer und halbſchwarzer Marmor in gr. Geſchieben, der ſich gut verarbeiten läßt.

Habsburg, altes Schloß mit herrlicher Ausſicht, auf dem Wülpels-B., 1820 F. h., S.W. von Brugg gelegen; 1020 von einem Grafen Radbot von Altenburg erbaut, wurde es Stammhaus der Oeſterreich. Kaiſer; jetzt eine Warte für den Feuerwächter. Von der Burg ſieht man Reſte von 3 Gebäuden, 2 ziemlich gut erhaltene Thürme und das dazwiſchen liegende, renovirte Mittelgebäude u. ſ. w. — Im S.W. liegt nahean das Bad **Schinznach** und an der S. Seite des Schloß-B. das D. H. mit einer Gypsgrube.

Häglingen, Pfdf., 1½ St. im N.W. von Bremgarten, auf fruchtbarem Hügelterrain. Strohflechten; Braunkohlenlager. — 1798 mußten die Zuger und Freiämtler vor den Franzoſen ſich zurückziehen.

Hallweil, gr. bewohnbares Schloß, am r. U. der Aa, welche hier dem Hallweiler S. entſtrömt, das Stammhaus eines ſeit dem 11. Jahrh. berühmten Geſchlechtes, deſſen Stammbuch hier liegt, ſo auch das Schwert, womit 63 angebliche Theilnehmer am Kaiſermorde Albrechts zu Fahrwangen hingerichtet wurden.

Hallweiler See, ſ. S. 173.

Hellmühle, freundlicher Ort auf der Bünz, die hier in die Aar

mündet, 2¼ St. O.N.O. von Aarau, auf der gr. Str. nach Brugg, am Fuße des Schloß-B. von Wildeck (das alterthümlich-romantiſch, eine ſchöne und große Fernſicht darbietet und mit ſchönen Gütern eine Beſitzung des Oberſten v. Effinger iſt); Indiennefabrik und Landſitz (H. Laue); Feld- und Obſtbau.

Hermetsweil, Pfdf., ¼ St. im S. von Bremgarten, am l. U. der Reuß; hier ſoll Merkur oder Hermes in früheren Zeiten angebetet worden ſeyn. — Das Benediktiner-Nonnenkloſter wurde von Muri ſchon am Ende des 12. Jahrh. hierher verlegt.

Herznach, 2 D. und Pfarre, in einem Thale S. von Frick, auf der gr. Str. nach Aarau; nach Hornuſſen hin findet man ein ganzes Lager von rothem, rogenartigem Thoneiſenſtein mit vielen Verſteinerungen.

Holderbank, Pfdf.. 2½ St. N.O. von Aarau, auf der gr. Str. nach Brugg, nahe dem r. U. der Aar, Fähre; in der Kirche iſt die Familiengruft der Familie v. Effinger von Wildeck.

Hunger-B., zieht am l. U. der Aar von W.—O., iſt auf ſeinem Scheitel mit Wald und an den Abhängen mit Weinreben bedeckt; Aarau gegenüber hat man 1807 den Meyerſtollen getrieben, um Bohnenerz (neſterweiſe) aus dem Thonflötz zu gewinnen, da die Mine bei Küttigen erſchöpft war.

Kaiſerſtuhl, kl. St. am l. U. des Rheins und am N. Abhange eines Berges, im W. von Eglisau; 90 Hſ. und 497 Ew.; ein Spital; 1799 wurde die Brücke von den Franzoſen verbrannt und 1817 die neue vom Rhein weggeriſſen, ſeitdem durch eine andere erſetzt. Fruchtbare Umgebung, ſtarker Getreide- und Weinbau. Hier ſoll das Forum Tiberii geſtanden haben und der alte, hohe Thurm davon ein Ueberreſt ſeyn. Am r. U. des Rheins liegt am Ende der Brücke das Schloß Rötelen, jetzt Whs.

Kirchberg, Pfdf., auf einer Anhöhe am l. U. der Aar, nahe im N.O. von Aarau. Röm. Alterthümer; Baumſchule des Pfarrers Nüsperli (im Leuenfeld).

Kirchleerau (Kirchleerb), Pfdf., 2 St. O.S.O. von Zofingen, auf Abhängen gegen das Thal der Suren und links der Str. von Aarau nach Surſee. Das Bad liegt 3 St. im S. von Aarau, 1630 F. h.; nur für Landleute; das Waſſer enthält kohlenſaures Gas, Kalk, Natrum, Bitter- und Kieſelerde.

Klingnau, kl. St. von 191 Hſ. und 1523 Ew., am r. U. der Aar, unfern von deren Mündung; die außerhalb nahe der Aar angenehm liegende Benediktiner-Probſtei Sion (1269 als Wilhelmitenkloſter

geſtiftet) iſt jetzt Fabrik und ihre Kirche das Rathhaus. — Landbau und etwas Schifffahrt.

Kölliken, Pfdf., 2 St. faſt S. von Aarau, auf der gr. Str. nach Bern und auf einem Bache; Fabrikation in Baumwolle. (Der Name ſoll von in collibus herkommen, woraus im Mittelalter Collinchoven wurde u. ſ. w.)

Königsfelden, vormalige Abtei, wobei ſich ein Klariſſen-Nonnen- und ein Minoriten-Mannskloſter befand, 10 Min. im O. von Brugg, in weiter und gut angebauter Ebene; ſie wurde von der Kaiſerin Eliſabeth und Königin Agnes an der Stelle erbaut, wo Kaiſer Albrecht ermordet wurde (letztere ſelbſt nahm den Schleier und ſtarb nach 50 J. als Heilige; fälſchlich zeigt man eine kerkerartige Zelle als ihre Wohnung; dieſe lag zwiſchen beiden Klöſtern und wurde, laut einer Urkunde von 1361, nach ihrem Tode abgebrochen). In der hohen, mit großen Ringmauern umgebenen Kirche ſind manche Inſchriften und ſchöne Glasmalereien; im Chor ſind Wappen und Bildniſſe von Habsburgs Fürſten. 1528 wurden die Klöſter aufgehoben und ein Spital und in neueren Zeiten eine Irrenanſtalt daraus gemacht. Der Hochaltar im Chor der Kirche ſteht an der Stelle, wo der unglückliche Kaiſer ſeinen Geiſt aushauchte. — In der Nähe ſieht man bei Oberburg in der Bärlisgrube die Spuren des Amphitheaters von Vindoniſſa.

Kreuzſtraße, auf der —, Ortſchaft auf dem Durchſchnitt der gr. Str. von Zürich nach Bern und von Baſel nach Luzern, in ſchöner Ebene, zwiſchen Zofingen und Aarburg gelegen. 1 Rübelidruckerei (100 Arbeiter), 1 Papiermühle und ausgezeichnete Meſſerſchmiede; gutes Gaſthaus. — In der Nähe liegt das für Landleute eingerichtete Bad Lauterbach, 3/4 St. im O. von Aarburg.

Küttigen, D., 1/2 St. N. von Aarau, auf der gr. Str. nach Baſel; arbeitſame Einwohner; 1 Hammerſchmiede; beträchtlicher Weinbau; Gyps- und Mergelgruben und auf der Höhe der Staffeleck guter Alabaſter. Auf einem Felſen oberhalb im N.W. liegen die Ruinen von Königſtein, unter welchen am Ausgange einer Bergſchlucht eine große Papiermühle (H. R. Sauerländer) liegt mit reizender Ausſicht. Das hieſige Eiſenbergwerk iſt ziemlich erſchöpft.

Kulm, Bezirk, beſteht aus 5 Kreiſen: Kulm, Gundisweil, Reinach, Leutweil und Schöftland, die 17 Gemeinden und 18,402 Einw. enthalten. Sorgfältige Kultur des Bodens, ſo daß man Korn ausführen kann.

Kulm, Ob.- und Unt.-, 2 D. und Pfarrei im Kulmer-Th. und am r. U. der Wynen; letzteres hat ein Kornmagazin, Jahrmärkte,

Kirche und Pfarrhaus. — Gewerbfleiß. In Ob.-K. fand man von 1758—1760 Röm. Alterthümer, Münzen von Auguſt bis Maximus; das 5 F. unter der Erde befindliche Mauerwerk ſchien zu einer Waſſerleitung, Bädern u. ſ. w. zu gehören; auf dem Mauerhubel ſoll ein Röm. Kaſtell geſtanden haben. (Nach dem Alterthumsforſcher v. Schmied, der darüber eine Abhandlung geliefert, ſoll hier das alte Gaunodurum geſtanden haben.)

Laufenburg, Bezirk, beſteht aus 4 Kreiſen: Laufenburg, Mettau, Frick und Wölflisweil; in 22 Ortſchaften leben 12,821 Ew. Der öſtliche Theil des Frick-Th. gehört hierher. Der Boden iſt größtentheils fruchtbar; gute Waldungen; Wein, Obſt und Küchengewächſe gedeihen faſt allenthalben.

Laufenburg, Gr. —, kl. St. von 157 Hſ. und 676 Ew., am l. U. des Rheins, der es vom Badiſchen Kl.-L. trennt; beide ſtehen durch eine hölz. Bogenbr. in Verbindung. Landbau, Schifffahrt, Holzflößen, Fiſchfang und Waarendurchfuhr von Baſel nach Schaffhauſen; 1 *lithogr.* Anſtalt. Auf einem ſenkrecht abgeſchnittenen Felſen bei der unterſten Mühle hart am Rhein ſtand ehemals die Burg Ofteringen, dem Habsburgiſchen Schloſſe gegenüber, das einer Habsburgiſchen Nebenlinie bis 1386 angehörte und im 30jähr. Kriege zerſtört wurde. — Der Rhein bildet hier zwiſchen Granitfelſen eine Stromſchnelle, Laufen genannt, oberhalb welcher die Waaren aus den Kähnen geladen und darauf dieſe an Seilen hinabgelaſſen werden; gleich unterhalb iſt ein einträglicher Lachsfang.

Lengnau, Ob.- und Unt. —, 2 D., im N. von Baden, auf dem Surb-Bache, von Reform., Katholiken und Juden bewohnt; die erſtern ſind in Schöflisdorf (K. Zürich) eingepfarrt, die Kath. haben ihre eigene Pfarrkirche und die Juden (507 Köpfe) ihre Synagoge.

Lenzburg, Bezirk, beſteht aus 5 Kreiſen: Lenzburg, Othmarſingen, Schafisheim, Seon und Seengen, mit 17,309 Ew. Größtentheils fruchtbar an Getreide, Obſt und an manchen Orten auch an Wein; ſchöne Wieſen, gute Bewäſſerung und Viehzucht. Viel Fabrikation in Baumwolle, Leinewand u. ſ. w.; beträchtliche Kattun-, Zitz- und Indiennedruckereien.

Lenzburg, kl. St. von 180 Hſ. und 2000 Ew., im O. von Aarau, auf der gr. Str. nach Zürich, mehrentheils am l. U. der Aa, in fruchtbarer Ebene, 1200 F. h. gelegen; beträchtlicher Handel, Indiennefabriken, Bleichen, Leinewand-, Kattun- und Zitzdruckereien; 1 Kutſchenfabrik; frequente Jahrmärkte. Ueber der Stadt erhebt ſich auf einem Sandſteinfelſen das Schloß gl. N., mit ſchöner Ausſicht und einer

der erſten Knabenerziehungsanſtalten unter der Direktion des verdienſtvollen H. Lippe; ſchon die Römer hatten auf dieſem Schloßberge ein Kaſtell, welches die Alemannen im 5. Jahrh. zerſtörten. — Volksverſammlungen am 12. Sept. und 9. Dec. 1830. — Whs.: Krone, Löwe (Leſezirkel).

Leuggern (Lütgern), Pfdf., auf erhöhter, fruchtbarer Ebene am l. U. der Aar, im N. von Brugg; Ueberfluß an Getreide, Obſt und Wein; ehemalige Johanniterkommende.

Leutweil, Pfdf., in fruchtbarer Gegend, auf einer Anhöhe im W. des Hallweiler S.; man verfertigt hier Handkarden für Wolle, Baumwolle und Seide.

Magden, Pfdf., $^3/_4$ St. S. von Rheinfelden; beträchtlicher Wein- und Getreidebau; im O. erhebt ſich auf einem Weinhügel die Kirche nebſt Pfarrhof.

Mandach, Pfdf., N. von Brugg, in einer trichterförmigen Vertiefung des Jura gelegen; viele Verſteinerungen; im W. liegen die Ruinen des Schloſſes Weſſenberg.

Mandach, altes Schloß, reizend am Rhein, $^1/_4$ St. O. von Zurzach, gelegen; ſchöne Gartenanlagen; Bierbrauerei. Hieß früher nur die Burg, denn nach der Meinung mehrerer Alterthumsforſcher ſoll hier oder in der Nähe das Forum Tiberii geſtanden haben.

Mellingen, kl. ummauerte St. von 105 Hſ. und 674 Ew., am l. U. der Reuß, über welche eine ſehenswerthe bedeckte hölz. Br. führt und auf der gr. Str. von Zürich nach Aarau und Bern; angenehme Gegend; Land- und Weinbau. Im nahen Gypsbruche entdeckte man unlängſt eine Salzquelle. Auch dieſe Gegend bezeichnen einige Alterthumsforſcher als das Schlachtfeld, auf welchem Cäcinna die Helvetier ſchlug.

Menziken, D., auf der Str. von Aarau nach Münſter, 2 St. S. von Kulm, an der Luzerner Gränze, am Wynen-B. Viel Fabrikation; 3 mechan. Baumwollenſpinnereien. — Gutes Whs.

Meriſchwanden, Pfdf., 1 St. faſt S.O. von Muri; ſehr alter Ort; Röm. Grundmauern von großem Umfange nahe oberhalb dem Whs. zum goldenen Schwanen. Wein-, Getreide- und Obſtbau, Gartenkultur, Viehzucht und Viehhandel; Goldwäſcherei im Sande der im O. fließenden Reuß. — Geburtsort des Reformators Wäber (ſtarb in Bern 1577) und des dramatiſchen Dichters J. J. Zimmermann.

Mettau, Pfdf., im Thale gl. N., im O. von Laufenburg, nahe dem r. U. des Rheins; Spuren von Holz- und Steinkohlen; viele Verſteinerungen.

Meyenberg, kl. D. mit Marktgerechtigkeit, im S. von Muri und in der Niederung der Reuß; hatte einſt Mauern, Graben und Thore, die es 1386 durch die Eidgenoſſen verlor; nur noch der Graben iſt ſichtbar.

Möhlin, Pfdf., 3/4 St. O. von Rheinfelden, auf der gr. Str. nach Zürich und Aarau, in einer gr. fruchtbaren Ebene; die Kirche liegt auf einer Anhöhe mit hübſcher Ausſicht. Gutes Bohnenerz am Sonnen-B. — Gute Whs.

Mönthal, Pfdf., im kl. Th. gl. N., 2 St. N.W. von Brugg; Ackerbau und etwas Viehzucht; Baumwollenarbeiten.

Mörikon, D., 3/4 St. im N. von Lenzburg, am S. Abhange der Egg und am r. U. der Bünz. Strumpfwebernadelnfabrikation; Spuren Röm. Anſiedelungen; im nahen Niederlenz ſind Manufakturen und eine Spinnerei.

Moosleerau, D., auf der Str. von Aarau nach Surſee, im Thale der Suren ſumpfig an der Luzerner Gränze gelegen; das hieſige Mineralwaſſer enthält in 30 Unzen Waſſer 18 Cub.-Zoll kohlenſaures Gas, kohlenſauren Kalk 18, kohlenſaure Bittererde 6, kohlenſaures Natrum 3, Kieſelerde 1½ Gran; das Bad iſt nur für Landleute eingerichtet und wird auch nur von der Umgegend beſucht.

Mülligen, D., am l. U. der Reuß, im N. von Mellingen; Acker- und Wieſenbau, Fabrikarbeiten; Mergel- und Gypsgruben. Hieß einſt Mülinen und iſt der Stammſitz des Berner Geſchlechts gl. N.; auch kömmt die Burg zuweilen unter dem Namen Müliſtein vor; noch ſah man die Ruinen davon im Anfange des letzten Jahrh.

Mumpf, Nied.—, Pfdf., am l. U. des Rheins, im O. von Rheinfelden und auf der gr. Str. von Baſel nach Zürich und Aarau; Landbau, Schifffahrt; Gypsgruben. Unterhalb nahe der Landſtraße liegen Ruinen einer Burg.

Mumpf, Ob.—, Pfdf., ½ St. im S. von Ob.-Mumpf; in einem kl., von Waldungen bekränzten Thale. Acker-, Wieſen- und Weinbau; Gypsgruben.

Murgenthal, ſ. dieſen Art. S. 320.

Muri, Bezirk, enthält 4 Kreiſe: Muri, Meyenberg, Meriſchwanden und Bosweil, — 22 Gemeinden und 12,367 Ew.; in fruchtbarer Ebene der Reuß und am O. Abhange und Fuße des mit Waldungen und ſchönen Kulturen bekleideten Linden-B., der mehrere Stunden von S.—N. zieht; fruchtbar an Getreide, Obſt, Wein, Flachs und Hanf; ſtarke Viehzucht, da Stallfütterung und Kleebau eingeführt ſind; beträchtlicher Viehhandel.

Muri, Benediktiner-Mannskloſter auf ſanfter Anhöhe, in lieblicher und fruchtbarer Gegend, 1480 F. h., 1 St. im W. von der Reuß. Das neue gr. Kloſtergebäude, am Ende des 18. Jahrh. erbaut, iſt 725 F. l., 4 Stock h. und noch nicht vollendet; es umſchließt das alte Kloſter und die 1693 in Form einer Rotunde gebaute Kloſterkirche, deren 3 Thürme über das Ganze emporragen. Es hat merkwürdige Alterthümer, eine gut geordnete Bibliothek, ſchöne Glasmalereien und ein Münzkabinet; im Archiv befinden ſich die älteſten Urkunden über die Gr. von Altenburg und Habsburg. Das Strohgeflecht, wovon man die ſchönſten und mannigfaltigſten Muſter hier zeigt, wird vom Kloſter thätig in der Umgegend (Wohlen) betrieben. — Nahebei liegt das D. Muri-Egg, — im S. Muri-Langdorf, auf der Str. nach Luzern, — im W. Muri-Wey, Mfl., 45 Hſ. und 443 Ew., mit 1 Fabrik halb- und floretſeidener Waaren und Viehmärkten.

Niederweil, Pfd., ½ St. S.W. von Aarburg, unfern des l. U. der Pfaffneren, 1450 F. h.; Landbau und Fabrikation von Baumwollenwaaren; nahebei iſt bei der Häuſergruppe Geishübel ein Mineralbad, nur für Landleute eingerichtet; das Waſſer, welches an der Kirche entſpringt, enthält kohlenſauren Kalk, Magneſia, Natrum, Kieſelerde u. ſ. w.

Oeſchgen, Pfdf., ¼ St. von Frick; vortrefflich angebaute Gegend im Frick-Th.; guter Wein; Schloß.

Olsberg, Pfdf., 1 St. im S. von Rheinfelden, in einem kl. Th. des Violen-B., reich an Getreide, Obſt und Wein; nahean im W. liegt das ehemalige Kloſter gl. N., ſeit 1807 eine muſterhafte weibliche Erziehungsanſtalt.

Othmarſingen, Pfdf., ½ St. O. von Lenzburg, auf der gr. Str. nach Zürich und auf der Bünz; hier zeigt ſich Kretinismus.

Rain, Hint.- und Vord.-, 2 D. und Pfarrei, hoch über dem l. U. der Aar, faſt im N. von Brugg gelegen; herrliche Ausſicht bei der Kirche; am Fuße des Hügels, worauf dieſe ſteht, liegt d. D. Stilli mit einem guten Whs. und einer fliegenden Brücke über die Aar, auf der Str. von Aarau nach Zurzach und Schaffhauſen; gegenüber am r. U. der Aar liegt die Burgruine Freudnau (ſeit 1352), unfern der Mündung der Limmat.

Reinach, Pfdf., am r. U. der Wynen und in deren Thale; Fabrikation in Baumwolle; 1 Indiennedruckerei; 1 Kornmagazin. Nahe im S.W. liegen die Ruinen der Burg gl. N., mit dem dabei befindlichen Dörfchen die Burg genannt.

Rekingen, D., ½ St. im O. von Zurzach, am l. U. des Rheins, über welchen eine Fähre führt; Eiſenerz-Bergwerk.

Reußeck, D., am l. U. der Reuß, an welcher auf einer Anhöhe die weitläuftigen und ausſichtsreichen Ruinen der alten Burg gl. N. liegen; ſie gehörte dem unglücklichen Eſchenbach und wurde 1308 zerſtört.

Rheinfelden, Bezirk, beſteht aus dem W. Theile des Frick-Th., 3 Kreiſen: Rheinfelden, Möhlin und Stein; in 21 Gemeinden leben 10,222 Ew. Reizende, fruchtbare Landſchaft; man gewinnt viel Getreide, Wein, Hanf, Lewat; beträchtliche Viehzucht.

Rheinfelden, kl. St. von 249 Hſ. und 1450 Ew., am l. U. des Rheins, über welchen eine hölz. bedeckte Br. führt, ober- und unterhalb welcher er wild über Felſen hinſtrömt und den Rheinſtrudel, Höllenhaken genannt, bildet; ſie lehnt ſich an einen Fels im Rhein, der die Trümmer des einſt ſo furchtbaren Steins trägt. Fruchtbare Gegend; große und ſchöne Pfarrkirche, Rathhaus, gute Schulanſtalten. Etwas Handel, mehrere Jahrmärkte, Wein- und Ackerbau; 1 Steinbruch und 1 Papiermühle. — Belagerungen durch die Franzoſen 1679 und 1744; in letzterem Jahre wurden die Feſtungswerke geſchleift. — Geburtsort vom Benediktiner-Fürſten Meinrad Troger, Fridolin Kopp und Königlich Würtembergiſchen Bibliothekar Dr. Ernſt Münch. — Whs.: Schiff, drei Könige.

Rohr, D., ½ St. im O. von Aarau, auf der gr. Str. nach Brugg, nahe dem r. U. der Aar, in welche nahebei die Suren mündet. Spuren einer Römerſtraße gen Auenſtein hin, im Walde nach Ruppersweil.

Rohrdorf, Ob.- und Nied.-, 2 D. und Pfarrei, 1 St. S. von Baden, auf einem Abhange des Heiters-B. Spuren Römiſcher Alterthümer; in erſterem ſteht die Kirche und bei letzterem ſind Torfſtiche.

Rothriſt, D., ¼ St. S. von Aarburg, an der Wigger, die unfern in die Aar mündet, in fruchtbarer und weiter Ebene, auf der gr. Str. von Aarau nach Bern. Fabrikation in Flachs, Hanf, Baumwolle; Rübeli- und Kattundruckerei, Färberei. — Gutes Whs.

Rueder-Thal, zieht ſich von S.—N. 2 St. l., von bewaldeten oder wieſenbedeckten Hügeln eingeſchloſſen; es öffnet ſich bei Schöftland in das weite Thal der Suren; es wird von der forellenreichen Ruedachern bewäſſert; darin liegt Kirch-Rued mit Kirche und Pfarrhof, — Schloß-Rued mit einem neuen Schloſſe auf einem Hügel, — Schmied-Rued mit Eiſenhammer und Baumwollenſpinnmaſchine.

Ruppers- oder Rubisweil, Pfdf., 1½ St. O. von Aarau, nahe dem r. U. der Aar, auf der gr. Str. nach Brugg, in weiter Ebene; Landbau, Viehzucht. Spuren Röm. Anſiedelung; eine mechaniſche Werkſtätte.

Saffenweil, Pfdf., in weitem und ſchönem Thale längs der gr. Str. von Bern nach Aarau und Zürich. Spuren einer Ritterburg. Fabrikation in Baumwolle; guter Landbau.

Sarmensdorf, Pfdf., im S.W. von Bremgarten; Wallfahrtsort; Feldbau, Strohflechten und Spinnerei. Geburtsort des Solothurner Domdekans Bock.

Schaffisheim, Pfdf., ¾ St. W.S.W. von Lenzburg, in weiter und gut angebauter Ebene; ein Schloß und einige Fabrikanlagen, eine mechaniſche Spinnerei in der Eulenmühle. Auf dem Emmert, im Süden, liegen viele Röm. Grundmauern verſchüttet; man findet zuweilen Röm. Münzen und am Lands-B. andere Alterthümer.

Schinznach, Pfdf., 1 St. im S.W. von Brugg, unfern des l. U. der Aar; in der alten Kirche iſt das Grabmal des aus dem 30jährigen Kriege bekannten Gen. L. von Erlach. — Guter Weinbau; unter einem Rebhügel entſpringt der nie gefrierende Warm-B. Gegenüber am r. U. der Aar liegt das Bad gl. N., auch Habsburger Bad genannt, 2½ St. N.O. von Aarau, links der gr. Str. nach Brugg, in weiter Ebene und am Fuße des Wülpels-B., auf welchem die Ruinen von Habsburg liegen; es beſteht aus mehreren größern und kleinern Gebäuden, unter denen ſich der gr. Gaſthof und die einen Halbzirkel bildenden Bäder am vortheilhafteſten ausnehmen; das Klima iſt milde, und die etwa nachtheiligen Feuchtigkeiten einiger ſumpfigen Uferſtellen der Aar werden von dem ſtarken Luftzuge der Flußſtrömung fortgeführt; die Hitze ſteigt im Sommer auf 22° R., der mittlere Stand iſt 17°; die Temperatur ändert ſich nur bei Gewittern plötzlich, daher man ſich vor Erkältung hüten muß. Die Heilquelle wurde zuerſt 1658 am l. U. der Aar, ¼ St. N.O. vom D. S., nahe an dem von Thalheim kommenden Bache entdeckt; die Aar floß damals mehr rechts, größtentheils auf der Stelle, wo die Bäder jetzt ſtehen; ein ſtarkes Anſchwellen des Stromes veränderte ſeinen Thalweg, warf dieſen mehr links, füllte den alten mit Schlamm und verſchlang die Quelle (1670); auf einer dabei ſich bildenden kl. Inſel fand man 1692 die Quelle wieder; ein Damm verband 2 J. ſpäter die Inſel mit dem r. U. u. ſ. w., womit die Anlage des Bades begann, das vortrefflich und elegant eingerichtet, ein Eigenthum der Hrn. Rohr und Rauſchenbach iſt; es kann 200 Gäſte aufnehmen. Spuren anderer Quellen findet man am Fuße

und Abhange des Wülpels-B.; eine dieſer Stellen, Badematte genannt, duldet keinen Schnee; auch der Brunnen im Schloßhofe von Habsburg ſoll mineraliſch ſeyn. — Die Quelle befindet ſich jetzt 200 F. weſtlich vom Bade und 150 F. öſtlich von der Aar; ſie giebt in 1 Min. 120—130 Maas und hat eine Temperatur von 25° R.; das Waſſer darin iſt vollkommen durchſichtig, trübt ſich aber an der Luft, nimmt eine grünliche Schattirung an und überzieht ſich nach einiger Zeit mit einem ſchillernden, ziemlich dicken Häutchen; es iſt ſtark mit Schwefelwaſſerſtoffgas geſchwängert; der Geſchmack iſt bitterſalzig und unangenehm; nach langer ſchlechter Witterung iſt die Temperatur unter 25° R., gewinnt aber bald ihr Gleichgewicht wieder. Nach Bauhof enthalten 300 Unzen dieſes Waſſers an der Quelle ſelbſt: Schwefelwaſſerſtoffgas 120, kohlenſaures Gas 24 Cub.-Zoll, Gyps 131, Glauberſalz 120, Kochſalz 99, ſalzſaure Magneſia 38, Bitterſalz 33, ſchwefel- und kohlenſaure Kalkerde 19, kohlenſaure Magneſia 18, Eiſenoxyd 3 und Erdharz 2 Gran; 1000 Theile vom harten, aſchgrauen Badeſtein (an Behältern und Keſſel) haben Magneſia 728 Gran, Kalk 142, Gyps 48, Schwefel 44, Erdharz 6, Eiſenoxyd 6 und Waſſer 26 Gran. — An Pumpen und Röhren ſetzt ſich noch eine weiße, ſchleimige Subſtanz an, die trocken in ein dürres, gelbliches Häutchen zuſammenſchrumpft, das wie Schwefel brennt und bis zum ſechsten Theile eines kohligen Rückſtandes, der einen ſtarken, zuſammenziehenden Eiſengeſchmack hat, ſich verzehrt und aus Schwefel, Eiſen und Schwefelkalk zu beſtehen ſcheint. Peſchier fand das ſpez. Gewicht 1,0026 und in 32 Unzen: Schwefelwaſſerſtoffgas 5,12, kohlenſaures Gas 2,56 Cub.-Zoll, ſalzſaures Natrum 6,93, ſalzſaure Bittererde 0,8, ſchwefelſaures Natrum 11,95, ſalzſaure Bittererde 1,31, ſalzſaure Kalkerde 7,36, kohlenſaure Kalkerde 3,25, und Eiſen 0,1 Gran. — Das Waſſer hat in chemiſcher und mediziniſcher Beziehung viel Aehnlichkeit mit dem des benachbarten Baden; allein es iſt reizender, auflöſender und ſtärker als das letztere; es wird mit Erfolg gebraucht bei Krankheiten des Verdauungsſyſtems, Rheumatismen und Gicht, Nervenkrankheiten und bei denen des Urinſyſtems, Fehlern der Genitalien, chroniſchen Hautausſchlägen und Krankheiten des lymphatiſchen Syſtems. In leichtern Krankheitsfällen verdient Baden den Vorzug, bei langwierigen, eingewurzelten Uebeln dagegen (beſonders mit allgemeiner Atonie verbunden) muß man Schinznach wählen. Vorzüglich wirkſam iſt es bei hartnäckigen Rheumatismen, Arthritis, Hautausſchlägen, Geſchwüren, Verſtopfungen und Anhäufungen im Unterleibe, Skrofeln, Rachitis und andern Krankheiten des Lymphſyſtems, Drüſenverſtopfungen, eingewurzelten, ſkrofulöſen,

herpetiſchen und ſkorbutiſchen Vereiterungen und Zellgewebs-Deſtruktionen, bartnäckigen Knochenleiden (beſonders Beinfraß), Anomalien in den Hautverrichtungen nach exanthematiſchen Fiebern, bei der Bleichſucht, bei Atonie der Verdauungswerkzeuge, weißem Fluß, nach Mißbrauch von Merkurialkuren und Merkurialvergiftungen, auch als ſtärkende Nachkur nach überſtandenen wichtigen, ſowohl chroniſchen als akuten Krankheiten; beſonders bei zurückgebliebenen Verſtimmungen des Nervenſyſtems iſt das Waſſer wohlthätig. Als Hauptmittel wird es gegen alle Krankheiten des lymphatiſchen Syſtems betrachtet, ſo lange das hektiſche Fieber nicht zu weit geſtiegen iſt; in dieſem Falle beſchleunigt es durch Reizung den Tod, ſo wie es bei entzündlichen und reizbaren Geſchwüren leicht Brand verurſacht. So muß auch ein erethiſcher, oder gar entzündlicher Körperzuſtand, ſo wie allgemeine Vollblütigkeit und Neigung zu Congeſtionen, als beſtimmte Gegenanzeigen für eine hieſige Kur angeſehen werden oder wenigſtens nöthige Modifikationen veranlaſſen. — In dieſem Bade wurde 1760 die Helvetiſche, ſo wie auch die Aargauiſche Kulturgeſellſchaft geſtiftet, jene verſammelt ſich alle 2 Jahre hier.

Spaziergänge, Excurſionen: Fw. auf Schloß Habsburg 20 Min., Fhw. nach Brugg 3/4, Königsfelden 1, Lenzburg 1 1/2, zur Hellmühle und auf Schloß Wildeck 5/6, Aarau 2 5/6, Baden 2 1/2 St.; — (Fw. und vermittelſt Fähre über die Aar) nach Schloß Caſtelen 1, zur Schloßruine Schenkenberg 1 1/2 und auf die Gyſula- oder Gisliſtuh 2 1/2 St. (mit einer ausgedehnten Ausſicht über den Kanton und auf die Alpenkette von Appenzell bis Savoyen).

Schöftland, Pfdf., am r. U. der Suren und im Thale, im S. von Aarau auf der gr. Str. nach Surſee; Schloß und Gartenanlagen (v. May); Feldbau, Viehzucht; 1 Seidenband- und Seidenhalstuchfabrik; Jahrmärkte (beſonders Vieh). 2 Whs.

Schupfart, Pfdf., im W. von Frick; gegenüber ſteht ein hoher, ringsum freier Hügel mit den alten Burgtrümmern Herrenheim, einſt vom Helden Her- oder Irminger bewohnt, der 925 die Ungarn von den Ufern des Rheins verjagte. — Wein- und Ackerbau; Strohflechten.

Schwarzwaſſerſtelz, Schloß auf einem Felſen im Rhein, nahe im W. von Kaiſerſtuhl, mit angenehmer Ausſicht; man fand hier Röm. Alterthümer; gegenüber auf dem r. U. des Rheins liegen die maleriſchen Ruinen von Weißwaſſerſtelz auf ſchroffem Felſen.

Seengen, Pfdf., unfern dem N.U. des Hallweiler-S., in ſchöner, wein- und fruchtreicher Gegend. Strohflechten, etwas Fabrikation. Nahe liegen im S.W. Schloß Hallweil, im N. der Landſitz Eich-

berg und im S. der von Breſtenberg, 1430 F. h., mit unbedeutendem Bade, 3½ St. von Aarau. — Man fand hier Röm. Alterthümer (Moſaikboden u. ſ. w.).

Seon, Pfdf., am l. U. der Aa und in deren Niederung (der Hallweiler-S. mag einſt bis hieher gereicht haben); am Lands-B. Ruinen eines Ritterſitzes, der auf Röm. Fundament erbaut war; 1 mechaniſche Baumwollenſpinnerei.

Siggen- oder Siggithal, liebliches Th. zwiſchen Limmat und dem meiſtens bewaldeten Siggis-B., reich an ſchönen Wieſen, beträchtlicher Feld- und Weinbau; bedeutende Viehzucht. Aufſtand der Föderaliſten im Sept. 1802 gegen die Helvetiſche Regierung.

Sins, Seyß, Pfdf., 2 St. im S.S.O. von Muri, am l. U. der Reuß, über welche die Sinſer-Br. führt. Viehzucht und Ackerbau; Viehhandel. 1712 wurden hier die Berner von den kathol. Eidgenoſſen zurückgedrängt, und 1799 legten die Franzoſen hier einen Brückenkopf an.

Staffelbach, D., im Thale der Suren und im S. von Aarau; ein Getreidemagazin und Sandſteinbruch. Verſumpfungen.

Staffeleck, Einſattelung im Jura, 1930 F. h., über welche die gr. Str. von Aarau nach Baſel führt; mit Spath- und Mergeladern durchzogener Alabaſterbruch (2½ F. mächtig).

Stauf-B., kegelförmiger 1900 F. h. Hügel, faſt im W. von Lenzburg, links der gr. Str. nach Aarau; herrliche Ausſicht; Kirche, Pfarr- und Küſterwohnung des am O. Fuße liegenden D. Staufen liegen darauf. In der Kirche ſieht man im Chore ſchön gemalte Fenſterſcheiben und Grabſteine aus den Zeiten der Hohenſtaufen. Das D. S. iſt ¼ St. von Lenzburg entfernt und baut viel Getreide, Obſt und Wein.

Stein, Pfdf., am l. U. des Rheins, nahe der Br. über denſelben nach dem nahen Säckingen, auf der gr. Str. von Baſel nach Aarau und Zürich; gleich unterhalb beginnt ein kurzes Defilee längs dem Rhein. Whs.: (Poſt).

Suhr, Pfdf., ¾ St. S.O. von Aarau, auf der Suren, die ſich hier gleich unterhalb mit der Wynen vereinigt, auf der gr. Str. von Zürich nach Bern; 1 Papiermühle; viele Kröpfige und Kretinen. Durch den nahen Forſt Suhr-Hard führte einſt eine Röm. Heerſtraße. — Whs.: Bär.

Sulz-Thal, 1¼ St. l., vom Bötz-B. bis an den Rhein, von S.—N. ziehendes, von Kalk- und Gypshügeln eingeſchloſſenes, enges und rauhes, vom Sulz-B. bewäſſertes Th., in welchem mehrere Ort-

ſchaften, deren Pfarrkirche in Mittel-Sulz ſteht und in deren Nähe eine den Hunden tödtliche mephitiſche Höhle und eine Salzquelle zu Bütz liegen.

Tägerfelden, Pfdf., faſt im S. von Zurzach, auf der gr. Str. nach Aarau und Baden; in fruchtbarem Thale der Surb gelegen; nahebei liegen hoch die Ruinen der Burg der H. v. T., 1308 zerſtört. In der Umgegend wird Bohnenerz gegraben; Mergel unter dem Ruckfelde.

Tättweil, mehrere Höfe, 1/2 St. im S.W. von Baden, rechts der gr. Str. nach Aarau, auf einer ausſichtsreichen Höhe; hier ſiegten 1351 die Züricher unter Rüdiger Maneß über die Oeſterreicher. Spuren eines Röm. Kaſtells.

Teufenthal, D., 1 3/4 St. im S. von Aarau, im Thale der Wynen; fruchtbar und gute Viehzucht; in N.O. liegen auf einem Rebhügel die Ruinen des 1415 von den Bernern zerſtörten Schloſſes Troſtburg, das ſpäter wieder aufgebaut wurde.

Thalheim, Pfdf., 1 1/2 St. S.W. von Brugg, in einem nur gegen O. geöffneten Thale; guter Wein. Im N. liegen auf einem Felſen die Ruinen von Schenkenberg.

Uerkheim, Pfdf., 2 St. O.N.O. von Zofingen, in einem engen fruchtbaren Thale; im S.W. liegen die Ruinen der Burg Bottenſtein.

Veltheim, Pfdf., 2 St. S.W. von Brugg, am l. U. der Aar und am N.O. Fuße der Gyſulafluh. Hier ſoll die h. Gyſula als Eremit gelebt und die Kirche, worin einige ſehenswerthe Leichenſteine, geſtiftet haben; noch jetzt heißen einige Häuſer des Ortes Pfaffenhäuſer. Nahe im S. liegt Schloß Wildenſtein und im W. das Schloß Caſtelen oder Kaſtelen, ſchön auf einer Anhöhe gelegen; 1634 neu aufgebaut; war noch unlängſt Staatsdomäne.

Villingen, D., am l. U. der Aar, 1 St. N. von Brugg, am Geiß-B., auf welchem die Ruinen des Schloſſes Beſſerſtein. Frucht- und Weinbau. Am Roth-B. findet man zuweilen Röm. Münzen und Alterthümer.

Villmergen (Villmaringen), Pfdf., 1 St. im S.O. von Lenzburg, unfern des l. U. der Bünz und in deren fruchtbaren Ebene, am Fuße eines Hügels. — Am 24. Jan. 1656 wurden auf der im N. liegenden Ebene Langelen die Berner von den kath. Eidgenoſſen, am 25. Juli 1712 dieſe aber von jenen und den Zürichern total geſchlagen. Im S. liegt nahebei auf einem Hügel des fruchtbaren Linden-B. das Schloß Hilfikon mit einer nach dem Muſter des heil. Grabes gebauten Kapelle.

Villnachern, D., 3/4 St. S.W. von Brugg, am l. U. der

Aar und am S. Fuße des Bötz-B.; Burgruinen; Bohnenerz; Muſchelſandſteinbruch (Platten von 14 F. Länge).

Wegenſtetten, Pfdf., im S.O. von Rheinfelden, in kl. Thale gelegen, Feld- und Weinbau; auf einem Hügel liegen in der Nähe die Reſte von Alt-Homburg.

Wettingen, Pfdf., 1/2 St. faſt im S. von Baden, am r. U. der Limmat, in ſchöner und fruchtbarer Ebene; Land- und Weinbau. Röm. Inſchrift an der Mauer des Kirchthurms, wonach Annuſius Magianus und ſeine Gattin Alpina Alpinula hier der Göttin Iſis einen Tempel erbaut haben; 1633 fand man im nahen Wäldchen einen Topf mit Röm. Münzen, mehrere ſilberne Opfergeſchirre u. ſ. w. — Nahean im S. am gleichen Ufer der im tiefen und ſchmalen Felſenbette wildfließenden Limmat, liegt in deren Ellenbogen das 1227 geſtiftete Ciſterzienſerkloſter Wettingen (Meerſtern); die Kirche iſt mit geſchmackloſen Verzierungen überladen, darin enthält ein ſtein. Sarkophag die Gebeine des Gr. Rudolphs v. Habsburg-Laufenburg; in der Muttergotteskapelle iſt ein altes Grabmal des Stifters des Kloſters (Gr. Hartmann v. Kyburg); ſchön geſchnitzte Chorſtühle und ſchöne Glasmalereien auf dem Kreuzgange; in der unbedeutenden Stiftsbibliothek iſt Silbereiſens Chronik für den deutſchen Hiſtoriker wichtig, beſonders für die Geſchichte des Hauſes Habsburg. Die ſchöne Grubenmannſche Br. in einem Bogen über die 200 F. br. Limmat wurde 1799 von den Franzoſen abgebrannt und ſpäter durch eine andere bedeckte hölz. Br. erſetzt.

Windiſch, Pfdf., 1/3 St. im O. von Brugg, auf einer fruchtbaren und reizenden Anhöhe über dem Zuſammenfluß von Reuß und Aar; ſchöne Ausſicht vom Pfarrhofe. Hier ſtand das alte Vindoniſſa, der Hauptwaffenplatz der Römer gegen die Germaniſchen Völker, zugleich ihre größte Niederlaſſung und Handelſtadt in Helvetien; dieſe dehnte ſich bis nach Altenburg, Hauſen und Gebensdorf aus. In der Bärlisgrube ſind geringe Spuren des Amphitheaters und der Gefängniſſe, noch jetzt beſteht die alte Waſſerleitung nach Königsfelden (ſ. Birr), auch fand man goldene und ſilberne Bildſäulen Röm. Gottheiten und viele Münzen, beſonders von Veſpaſian, ſelbſt Elephantenknochen. Der größte Theil wurde von Attila's Hunnen und der Reſt vom Fränkiſchen Könige Childebert 594 zerſtört. Das 511 hier errichtete Biſthum wurde 594 nach Conſtanz verlegt.

Witt- oder Weitnau, Pfdf., in einem Seitenthale des Frick-Th., im S.W. von Frick; reich an Holz, Getreide und Wein. Auf einer Spitze des Hom-B. ſtand das längſt verfallene Stammſchloß der

1304 ausgeſtorbenen Gr. v. Homburg; anderes, kaum noch ſichtbares Gemäuer unter Gebüſch bezeichnet nach der Volksſage die Stelle eines Rittersitzes der Edeln v. Rechberg.

Wölflisweil, Pfdf., S.S.W. von Frick, in engem, aber getreide- und weinreichem Thale, durch welches ein Fhw. über den Benken-B. nach Aarau führt; Kirche und Pfarrhaus ſtehen auf einem kl. Hügel. Das zu Tage gehende linſenförmige Eiſenerz, oft in wahren Eiſenſtein übergehend, wird zu Gußwaaren benutzt.

Wohlen, Pfdf., am r. U. der Bünz, 1 St. W. von Bremgarten. Strohflechten; hier ſtand einſt ein, im 10. und 11. Jahrh. von den Gr. v. Altenburg bewohntes Schloß.

Würenlos, Pfdf., 1 St. S.O. von Baden, auf einem Bache; man findet oft Röm. Alterthümer; ſchöner Steinbruch. Auf einer Anhöhe liegt das Landhaus des Abtes von Wettingen, die Trotte genannt.

Zofingen, Bezirk, beſteht aus 5 Kreiſen: Zofingen, Brittnau, Aarburg, Kölliken und Staffelbach, — 20 Gemeinden mit 20,936 Ew. Der an den Ufern der Wigger und Aar gelegene Theil iſt ein weites fruchtbares Thal; das Hügelland iſt aber nicht minder ergiebig; es finden ſich vortreffliche Wieſen und Nadelholzwaldungen, gut angebaute Aecker; es blühen Manufakturen und Handel.

Zofingen (Tobinium der Römer), ſehr alte, kl. und ummauerte St., die mit dem Banne 374 Hſ. und 3065 Ew. (inner den Mauern 284 Hſ. und 1580 Ew.) zählt, im lieblichen und fruchtbaren Thale der Wigger, unfern von deren r. U. Sehenswerth ſind das Rathhaus mit einer Bibliothek, das ſchöne Schützenhaus, die Pfarrkirche. Handel und Fabrikation; es giebt 1 Seidenbandfabrik, mehrere Fabriken in Baumwollengarn, 1 Rothfärberei am Mühlebach (im S.W.). — Geburtsort des Schweizer Hiſtorikers Lauffer, des Alterthumsforſchers Altmann, des Botanikers Suter u. ſ. w. Züricher und Berner Studirende ſtifteten hier 1819 den Zofinger Verein. — Nahean im S. am Abhange eines Hügels entdeckte man das ſogenannte Römer-Bad (Bruchſtücke von Vaſen, Fußgeſtelle runder Säulen, ein ſchöner Moſaikboden 18 F. br. und 22 F. l.). — Schöner Spaziergang mit anmuthiger Ausſicht iſt der ſogenannte heitere Platz ¼ St. im S.O. von der Stadt mit ſchönen Alleen u. ſ. w. — Whs.: Ochs, Rößli.

Zurzach, Bezirk, beſteht aus 4 Kreiſen: Zurzach, Klingnau, Kaiſerſtuhl und Leuggern, — aus 24 Gemeinden mit 14,144 Ew. (worunter 1532 Juden). Der Boden iſt zum Theil bergig und ſteinig, beſonders zwiſchen Baden und Kaiſerſtuhl unfruchtbar; am Rhein iſt

der Boden ergiebig. Am l. U. der Aar ſind Fiſcherei und Schifffahrt bedeutende Erwerbsquellen.

Zurzach, Mfl., von 171 Hſ. und 900 Ew., unfern des l. U. des Rheins, in einer fruchtbaren Ebene am Fuße eines Hügels; Landbau, Waarentransport, 2 10tägige Meſſen (Sonnabend vor Pfingſten und Sonnabend vor Verena-Tag). Das hieſige Collegiatſtift (von 10 Chorherren und 3 Kaplanen) war anfänglich eine von Kaiſer Karl dem Dicken 881 geſtiftete Benediktiner-Abtei; in dem Gewölbe unter dem Chore der Stiftskirche befindet ſich das früher von Wallfahrern ſtark beſuchte Grab der h. Verena. Nach der Burg hin, wo eine frequente Rhein-Ueberfahrt, ſoll das Forum Tiberii geſtanden haben; noch findet man Reſte von Röm. Mauern u. ſ. w. — Whs.: Rebſtock, Freiburger Haus.

XVII. Kanton Thurgau.

Ein Freiſtaat mit repräſentativer Verfaſſung, ſeit 1803 in der Eidgenoſſenſchaft; ſeine Verhältniſſe zu dieſer ſ. S. 118—128.

Karten: Meyer-Weiß'ſche Atlas (mangelhaft), einige Blätter der Ammann-Bohnenberger'ſchen Karte; eine auf Triangulation beruhende Karte wird bald vom H. Ingenieur Sulzberger herausgegeben werden.

Bücher: Außer jenen größern geogr. Werken (ſ. S. 202) noch der Helvet. Almanach von 1811.

Lage und Gränzen: zwiſchen 6° 19′ 30″ — 7° 6′ 30″ L. und 47° 22′ 30″ — 47° 42′ Br. gelegen, wird der K. im N. vom (Rhein und) K. Schaffhauſen und Großherzogth. Baden, im O. vom Bodenſee und K. St. Gallen, im S. von letzterm und im W. vom K. Zürich begränzt. Seine größte Länge von 7⁴/₅ St. hat er von Aadorf auf der W. Gränze und gr. Str. von St. Gallen nach Zürich bis zur Mündung der Steinach, — ſeine größte Breite von 6²/₅ St. zwiſchen dem Hörnli und Steckborn.

Areal und Bevölkerung: auf 15,6 □M. lebten 1833: 83,595 Ew., folglich auf 1 □M. faſt 5359 Seelen.

Klima: wie im K. Zürich.

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche: ganz auf der gr. Hochebene gelegen (ſ. S. 128 ff.), finden ſich mit Ausnahme des

Hörnli, nur einzelne Hügelrücken, die ſich nicht viel über 2000 F. erheben; dahin gehören hauptſächlich die zum Theil waldigen Höhen im S.O. von Frauenfeld zwiſchen Murg und Thur, die Waſſerſcheide zwiſchen Thur und Bodenſee mit vielen Schluchten, worin der Hohenrain, 2050 F. h., ein trigonometriſch und optiſch ausgezeichneter Punkt iſt (ſ. Wäldi). Das Hörnli im S.W. des Kantons, auf der Gränze von St. Gallen und Zürich, ſ. S. 204. — Gewäſſer. 1) Seen: der Bodenſee (ſ. S. 162) und noch einige kl. Seen; Bichel-S. 1880 F. h. an der Züricher Gränze, aus welchem die Lüzel-Murg abfließt; der Haſen-, Ober- und Unter-S. auf dem r. U. der Thur und unfern der Züricher Gränze. 2) Flüſſe: der Rhein ſ. S. 175 ff. mit der Thur mit der Sitter (ſ. S. im K. St. Gallen), welch erſtere im geſchiebreichen Bette ein weites Thal, von Weinfelden an faſt ganz nach W., durchfließt und in den K. Zürich übergeht; ihre Zuflüſſe ſind nur Bäche, worunter die Murg, welche am Hörnli entſpringt, am bedeutendſten iſt. Dieſe nimmt auf ihrem N. Laufe durch ein ſanftes Thal zur Rechten die Lauchen und zur Linken die Lüzel-Murg auf und mündet unter Frauenfeld.

Boden und Produkte: wie im K. Zürich; 917 Juchart Garten- und Hanfland, Wieſen 45,273 J., Ackerfeld 96,647, Reben 6839, Wälder 36,289 J., Weidland 2026, Gebäude 16,601 J. — Hafer wird über den Bedarf gewonnen, ſo auch Wein, von welchem der Winzelnberger zu den beſten gehört; am ausgebreitetſten iſt die Obſtzucht, welche viel gedörrtes Obſt und Cyder (Moſt, Aepfel- oder Birnenwein) liefert; der Flachsbau iſt bedeutend. Die Viehzucht macht Fortſchritte; der Viehſtand beträgt nach den neueſten Angaben: 2553 Pferde, 8272 Ochſen, 769 Maſtochſen, 13,557 Kühe, 5511 St. Schmalvieh, 2179 Schafe, 1378 Ziegen und 1828 Schweine.

Induſtrie und Handel: beide ſind im Steigen begriffen; faſt 1/3 der Bevölkerung beſchäftigt ſich mit Fabrikation, beſonders von Leinewand (jährlich 3000 Stück) und Kattun, baumwollenen Tüchern, Bändern und Seidenſtoffen. Die Maſchinenſpinnerei zählt über 21,000 Spindeln; es giebt eine große Druckerei in Islikon, 1 Spitzen-, Knopf- und Strumpffabrik, einige Band- und chemiſche Fabriken, 1 mechaniſche Flachsſpinnerei; auch verfertigt man Kupferwaaren im Großen. Der Handel erſtreckt ſich auf dieſe Fabrikate, Cyder, gedörrtes Obſt, Wein, Talg, rohe Häute, Leder, Fiſche u. ſ. w.; die Schifffahrt und Waaren-Spedition ſind beträchtlich. Die Einfuhr beſteht hauptſächlich in Salz, Colonial- und Metallwaaren, Baumwolle, Seide, Oel, Korn u. ſ. w.

Eintheilung und Verfaſſung: Der K. beſteht aus 8 Be-

zirken: Frauenfeld, Tobel, Weinfelden, Biſchofszell, Arbon, Gottlieben, Steckborn, Dießenhofen, welche in 32 Kreiſe und dieſe in Munizipalgemeinden zerfallen. Allgemeine Grundzüge der Verfaſſung vom 14. Apr. 1831: wie im K. Zürich und St. Gallen; es herrſcht Handels- und Erwerbsfreiheit, Ehehaften finden nicht mehr ſtatt; alle chriſtliche Konfeſſionen ſind geduldet, jedoch ſtehen die Reformirte und Kathol. Kirche unter dem beſondern Schutze des Staates. Um für ein Staatsamt wählbar zu ſeyn, muß man nebſt dem Beſitze des Aktivbürgerrechtes im Kanton einen feſten Wohnſitz haben und ſeit 5 J. Kantonsbürger ſeyn (für andere Schweizer iſt die Verzichtleiſtung auf ihr früheres Bürgerrecht nöthig, inſofern dieſe auch vom Thurgauer in ihren Kantonen verlangt wird). Stimmfähig ſind alle Bürger, wenn ſie das Aktivbürgerrecht und das Alter von 20 J. haben; Einſtellung des Aktivbürgerrechtes kann den Kindern des Betheiligten an der Ausübung des ihrigen nicht ſchaden; bei Bürger-Verſammlungen zum Behufe der Steuern und anderer Gegenſtänden der Adminiſtration, die nicht ausſchließlich Eigenthum der Gemeindsbürger oder einer beſondern Korporation ſind, — und bei Wahlen der Gemeindammänner und Gemeindräthe, hat jeder ſeit 1 J. geſetzlich angeſeſſene Steuerbare Stimmrecht. Dem Kantonsbürger ſteht zu jedem ihm beliebigen Gemeindsbürgerrechte der Weg offen, er muß ſich aber Antheil am vorhandenen Gemeinds- und den betreffenden konfeſſionellen Kirchen-, Schul- und Armengütern verſchaffen. — Ein jeder Kreis bildet eine Urverſammlung, welche ſich zur Annahme oder Verwerfung der Verfaſſung oder Verfaſſungsänderungen, zur Ernennung der Mitglieder des gr. Rathes und deſſen Erſatzes, zur Wahl der Friedensrichter und der Stellen für die Kreisgerichte und auf Verlangen einer Munizipalgemeinde verſammelt. In jedem Bezirke iſt eine Wahlverſammlung, zu welcher jede Munizipalgemeinde auf 100 Aktivbürger 10 Mitglieder giebt; ſie ernennt, unter Vorſitz des Bezirksſtatthalters, die Bezirksbehörden: Bezirksſtatthalter, Bezirksrichter und Schreiber in oder außer ihrer Mitte aus den Aktivbürgern des Kantons. — Der große Rath von 100 Mitgliedern (77 Ref. und 23 Kath.) iſt die geſetzgebende und auffehende Gewalt; man muß 25 J. alt und wenn man Geiſtlicher iſt, nicht von dem Kreiſe gewählt ſeyn, in welchem man die Pfründe beſitzt; die Amtsdauer iſt 2 J., alle J. tritt die Hälfte aus und iſt wieder wählbar. Der gr. R. verſammelt ſich ordentlicherweiſe jährlich 2mal: im Brachmonat zu Weinfelden und im Chriſtmonat zu Frauenfeld; außerordentlich, wenn es der Präſident oder der kl. Rath oder 1/4 der Kantonsräthe oder Kreiſe mit beſtimm-

ter Angabe der Gründe verlangen, der dann binnen 8 Tagen den gr. Rath verſammelt. Am Ort dieſer Verſammlung darf während der Sitzungen des gr. Rathes ohne ſeine Einwilligung kein Militair anweſend ſeyn, jedoch darf er zur Erhaltung der Verfaſſung die bewaffnete Macht zuſammenrufen. Während den amtlichen Verrichtungen ſind die Mitglieder unverletzlich, und ein Angriff auf ſie iſt ein Staatsverbrechen; keiner darf während der Dauer der Sitzungen ohne Bewilligung des gr. R. verfolgt oder verhaftet werden. Für ſeine im gr. R. gemachten Aeußerungen und Anträge iſt das Mitglied Niemanden verantwortlich, und dem gr. R. allein kömmt die Polizei in ſeinem Innern zu. Der gr. R. wählt jährlich in ſeiner letzten Sitzung den Präſidenten und Vice-Präſidenten aus ſeiner Mitte mit Berückſichtigung der Parität; die nämlichen Perſonen können nicht 2 J. nach einander dieſelbe Stelle bekleiden. Funktionen des gr. R. wie im K. Zürich und St. Gallen. Zur Gültigkeit von Beſchlüſſen müſſen wenigſtens ²/₃ der Mitglieder verſammelt ſeyn; geſetzliche Beſchlüſſe erfordern 51 Stimmen, Wahlen aber das abſolute Mehr. Die Staatskaſſe zahlt den Mitgliedern während den Sitzungen täglich eine Entſchädigung von 2 Fr. Unter ihm ſteht die bewaffnete Macht, bei Gefahren von Innen oder Außen; wo außerordentliche Truppen-Verſammlungen nöthig, muß der kl. Rath den gr. R. außergewöhnlich verſammeln. Der gr. R. ernennt die Mitglieder des kl. Rathes, Obergerichtes, Kriminalgerichtes erſter Inſtanz, Erziehungsrathes in oder außer ſeiner Mitte (letztern aus einem Doppelvorſchlage des kl. R. oder auch frei außer demſelben), die 2 Verhörrichter aus dem Doppelvorſchlage des Obergerichts, die oberſten Militair-Behörden in oder außer ſeiner Mitte, den Chef der Polizei aus dem Doppelvorſchlag des kl. R., den Staatsſchreiber (zugleich Sekretär des gr. R., nach jedesmaligem freiem Concurs), außerdem beſtätigt er die vom kl. R. zu wählenden Kanzlei-Beamten, ſo wie die vom Obergerichte zu wählende Obergerichts- und Verhörrichteramts-Kanzlei. — Der kleine Rath von 6 Mitgliedern iſt die höchſte Vollziehungs- und Verwaltungs-Behörde; er kann nie ein Theil des gr. R. ſeyn; außer dem Aktivbürgerrecht muß man das Alter von wenigſtens 30 J. haben; die Amtsdauer iſt 3 J., alle J. tritt ¹/₃ aus und iſt wieder wählbar. Er ernennt ſeinen Präſidenten für ¹/₂ J., der jeweilige Präſident hat nur berathende Stimme, außer im Falle gleichgetheilter Stimmen, wo alsdann die ſeinige entſcheidet; er erwählt ſeine Kanzleibeamten nach jedesmaligem freien Concurs auf 6 J., worauf ſie wieder wählbar ſind (beide letztern Beſtimmungen gelten auch vom Staatsſchreiber). Zur Gültigkeit der Be-

rathungen müſſen wenigſtens 4 Mitglieder anweſend ſeyn. Seine Funktionen ſind die des Regierungsrathes im K. Zürich. — Ein Obergericht von 11 Mitgliedern ſpricht unabhängig und in letzter Inſtanz über Civil-, adminiſtrative und peinliche Rechtsfälle; zu gültigen Urtheilen müſſen, nebſt dem vorſitzenden Präſidenten, wenigſtens 8 Mitglieder verſammelt, bei Todes- oder mehr als 5jähriger Zuchthausſtrafe muß das Gericht vollzählig ſeyn. Es iſt zugleich Caſſationsgericht für die von den Bezirksgerichten inappellabel ausgeſprochenen Urtheile, inſofern darin die Verletzung eines Geſetzes oder der beſtehenden Rechtsformen nachgewieſen werden kann. Die Richter müſſen wenigſtens 30 J. alt, Rechtsgelehrte oder Mitglieder der obern Behörde geweſen ſeyn, oder ſchon richterlich funktionirt haben; ihre Amtsdauer iſt 6 J., jährlich treten 2 aus, ſind aber wieder wählbar. Die beiden Präſidenten beider Confeſſionen werden vom Gerichte ſelbſt aus ſeiner Mitte für 3 J. gewählt und ſind wieder wählbar. Für die Fälle, wo wegen Krankheit, Abweſenheit, Verwandtſchaft, Betheiligung u. ſ. w. das Gericht nicht vollzählig wäre, ernennt der gr. R. in oder außer ſeiner Mitte 4 Suppleanten für 6 J., die wieder wählbar ſind. Das Kriminalgericht erſter Inſtanz des Kantons, für peinliche Rechtspflege, beſteht aus einem Präſidenten und 6 Beiſitzern, welche, nebſt 3 Suppleanten, vom gr. R. in oder außer ſeiner Mitte unter den Rechtskundigen, welche wenigſtens 25 J. alt ſind, erwählt werden; den Präſidenten ernennt das Gericht ſelbſt aus ſeiner Mitte; die Amtsdauer iſt 6 J., alle 2 J. treten 2 Richter aus, ſind aber wieder wählbar. — Das Verhörrichteramt des Kantons von 2 Mitgliedern ſorgt für die Leitung und Aufnahme der Kriminalprozeduren; die Verhörrichter müſſen Juriſten und wenigſtens 25 J. alt ſeyn, ſie ſind in das Obergericht wählbar, treten aber bei Beurtheilung von Polizei- und Kriminalfällen aus und werden durch Suppleanten erſetzt; ihre Amtsdauer iſt 8 J., alle 4 J. tritt einer aus, iſt aber wieder wählbar. — Der Bezirksſtatthalter iſt erſter Vollziehungsbeamter im Bezirke, mit 3jähriger Amtsdauer, worauf er wieder wählbar iſt; ſeine Funktionen ſind die des Statthalters im K. Zürich. Das Bezirksgericht, von einem Präſidenten und 6 Richtern, entſcheidet als Caſſationsgericht über die von den Kreisgerichten beurtheilten Civil- und Polizeifälle, und als erſte Inſtanz über alle außer der Competenz der Kreisgerichte liegenden bürgerlichen und adminiſtrativen Streitigkeiten und Polizei-Vergehen, theils mit, theils ohne Appellation; es ſpricht erſtinſtanzlich über Unzuchtsvergehen und Alimentationsklagen, entſcheidet über Bevogtungen, ſo wie über Zuläſſigkeit von Fallimenten

u. ſ. w. und nimmt die Klagen gegen Vormünder und Waiſenämter an, welche unter Oberaufſicht des kl. Rathes ſtehen. Die Amtsdauer iſt 6 J., alle 3 J. wird die Hälfte erneuert, die Austretenden ſind wieder wählbar; die Bezirkskanzlei verſieht das Sekretariat und beſteht aus einem Bezirksſchreiber, der für 6 J. ernannt, darauf wieder wählbar, für alle amtlichen Verrichtungen verantwortlich iſt und Caution leiſten muß. Präſident und Vice-Pr. ernennt das Gericht aus ſeiner Mitte. — In jedem Kreiſe iſt ein Kreisgericht von 5 Richtern und 3 Suppleanten mit 3jähriger Amtsdauer und theilweiſer Erneuerung nach 1, 2 und 3 J., wobei die Austretenden wieder wählbar ſind. Es behandelt alle außer der Competenz des Gemeindrathes liegenden Frevelſachen, Injurien und Rauf- und Schlaghändel, für welche keine Kriminalklage (keine höhere Entſchädigung als 25 Gulden und größere Buße als 15 G. oder 3tägige Einſperrung) ſtattfindet; es ſpricht ferner in bürgerlichen, nicht verwickelten Rechtshändeln bis zum Werthe von 25 Gulden; in allen dieſen Fällen iſt Appellation geſtattet. Es ſorgt für das Vormundſchaftsweſen und ernennt aus ſeiner Mitte den Präſidenten, den Schreiber aber in oder außer derſelben für 3 J., worauf er wieder wählbar iſt. — In jedem Kreiſe iſt ein Friedensrichter für 3 J. ernannt und darauf wieder wählbar; er vermittelt in bürgerlichen Streitigkeiten, führt die Noth- und Fallimentsganten, nimmt die Beſiegelungen und Vermögens-Beſchreibungen und Theilungen vor, führt den Rechtstrieb bei Schulden, empfängt Käufe, Täuſche, Schuldverſchreibungen, Heirathskontrakte und Letztewillens-Erklärungen und fertigt darüber die nöthigen Inſtrumente und Protokolle an, welche der Bezirksſtatthalter beſiegelt, unter deſſen Aufſicht er ſteht, und dem er jährlich über ſein Amt berichtet, für welches er verantwortlich iſt und Caution ſtellen muß. Bei ſeiner Abweſenheit iſt der Gemeindammann des Kreishauptortes ſein Stellvertreter. — Die Ortsgemeinden beſtellen die Verwalter ihres Gemeindfonds und empfangen von dieſen nicht nur darüber, ſondern auch über die Verwaltung der Kirchen-, Schul- und Armengüter jährlich Rechnung; außerdem üben ſie die Rechte der Gemeindverſammlungen im K. Zürich; Verkauf, Verpfändung und Vertheilung von Gemeindgütern erfordern die Genehmigung des kl. Rathes, ſo auch die Anleihen. — Jede Gemeinde hat einen Vorſteher, Gemeindammann, der die Bürger-Verſammlungen zuſammenruft, in denſelben präſidirt, das Bürgerregiſter führt, das Armenweſen und Ruhe, Ordnung und Geſetze handhabt und den vorfallenden Frevel der obern Behörde zuleitet; dieſer wird von den Ortsbürgern und den ſeit 1 J. angeſeſſenen

Steuerbaren aus der Ortsbürgerſchaft gewählt, wenn er das Aktiv-Bürgerrecht und das Alter von wenigſtens 25 J. hat; er iſt zugleich Mitglied des Gemeindrathes. -- Die Ortsgemeinden ſtehen unter ſich in einem Munizipalverbande; jede Munizipalgemeinde hat einen Gemeindrath, aus wenigſtens 5 Mitgliedern beſtehend, wozu die Vorſteher der einzelnen Gemeinden des Munizipalbezirkes gehören, die auf die nöthige Anzahl durch freie Wahl aus den Orts- und Kantonsbürgern (über 25 J. alt) ergänzt werden. Die Amtsdauer iſt 3 J., alle J. tritt 1/3 aus, und die Austretenden ſind wieder wählbar; er iſt die unterſte Vollziehungs- und Polizeibehörde unter Aufſicht des Bezirksſtatthalters; er hat in Sachen der niedern Polizei das Strafrecht bis 8 Franken incluſive (oder 2tägige Einſperrung); Polizeivergehen, deren Strafkompetenz den Kreisgerichten zuſteht, weiſet er unmittelbar an dieſelben; beſtimmt aber das Geſetz eine höhere Strafe, oder iſt die Competenz zweifelhaft, ſo leitet er den Fall dem Bezirksſtatthalter zu; jährlich muß er über Erhebung und Verwendung der Einkünfte und Ausgaben der Munizipalgemeinde genaue Rechenſchaft der Generalverſammlung geben; er verſammelt die Munizipalgemeinde nach Umſtänden, und wenn 1/4 der ſtimmfähigen Bürger es verlangen. — Ein Erziehungsrath von 9 Mitgliedern beider Confeſſionen (in welcher 2 Geiſtliche von jeder derſelben) ſorgt und beaufſichtigt den öffentlichen Unterricht; ihre Amtsdauer iſt 6 J., alle 2 J. tritt 1/3 aus, und die Austretenden ſind wieder wählbar; er ſteht unter Aufſicht des kl. R. — Für jede der beiden Confeſſionen iſt ein Kirchenrath aufgeſtellt zur Handhabung guter Ordnung in Kirchen- und Armenſachen, ſo weit letzteres Confeſſionsſache iſt; er beaufſichtigt die Verwaltung der Kirchen-, Schul- und Armengüter u. ſ. w. Jeder Kirchenrath beſteht aus 7 (3 geiſtlichen und 4 weltlichen) Mitgliedern. In jeder Kirchgemeinde beſteht ein Kirchenſtillſtand oder Sittengericht von wenigſtens 5 Mitgliedern; die geiſtlichen Pfründen werden von den Kirchgemeinden ſelbſt aus den vom Kirchenrath für wahlfähig anerkannten Geiſtlichen beſetzt. — Bei Streitigkeiten zwiſchen parität. Gemeinden u. ſ. w., welche ihren Grund in der Religions-Verſchiedenheit haben, entſcheiden 2 Schiedsrichter von jeder Partei, und wenn dieſe es nicht vermögen, wird noch ein Mitglied von jeder Confeſſion des Obergerichtes herbeigezogen; ſollte dann gütliche Vermittelung nichts fruchten, ſo geſchieht die Entſcheidung durch einen Obmann, welcher von den Parteien ſelbſt oder ſtreitigen Falles vom Obergerichte in oder außer dem Kanton zu wählen iſt und die Streitſache endlich erledigt. — Klöſter, Kapitel und Stiftungen mit ihrem Vermögen, ſtehen unter Oberaufſicht des Staats;

ihr Eigenthum kann ohne Einwilligung des gr. Rathes nicht mit Liegenſchaften vermehrt, und neue geiſtliche Corporationen dürfen nicht errichtet werden. Kein vom kl. Rathe Angeſtellter oder unmittelbar unter demſelben ſtehender Vollziehungs-Beamter kann Richterſtelle bekleiden und, ebenſo wenig als der Staatsſchreiber, Mitglied des gr. Rathes ſeyn. — Mit Ausnahme des gr. Rathes können in keiner Behörde gleichzeitig ſitzen: Vater und Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Tochtermann, Geſchwiſterkinder und in Blutsverwandtſchaft ſtehende Oheime und Neffen. — Reviſion der Verfaſſung: nach 6 J. und ſpäter alle 12 J. kann dieſe von der Mehrheit der ſtimmfähigen Bürger des Kantons gefordert werden, in welchem Falle die Kreiſe eine Commiſſion von 100 Mitgliedern erwählen.

Finanzen: 1829 betrug die Einnahme 103,281 Gulden (Salz- und Poſtregal, Zölle, Stempel- und Handabänderungs-Gebühren u. ſ. w.), die Ausgabe 96,957 G.

Militair-Etat.

	Bundescontingent.		Bundesreſerve.	
Infanterie . . .	1301 Mann	—	1350 Mann	—
Cavallerie . . .	32 „	32 Pf.	—	—
Scharfſchützen .	100 „	—	100 „	—
Train	56 „	72 Pf.	34 „	47 Pf.
Bataillonsſtab .	31 „	—	36 „	—
	1520 M. u. 104 Pf.		1520 M. u. 47 Pf.	

Orts-Beſchreibung.

Aadorf, Pfdf., am r. U. der Lüzel-Murg und auf der gr. Str. von Zürich nach St. Gallen; guter Acker- und Obſtbau. Das 885 geſtiftete Frauenkloſter wurde bald darauf in ein Benediktiner-Mannskloſter verwandelt, das in der Reformation aufhörte.

Altenklingen, ſchönes Schloß, auf der gr. Str. von Weil nach Conſtanz, faſt im N. von Weinfelden.

Altnau, Pfdf., auf angenehmer Anhöhe am Bodenſee; wein- und beſonners obſtreich; Fabrikation von leinenen und baumwollenen Stoffen; Türkiſchroth-Färberei. Schwefelquelle.

Arbon, Bezirk, äußerſt fruchtbar, vortrefflicher Obſt- und Weinbau, ergiebiger Ackerbau; Fabrikation. In 4 Kreiſen, 11 Munizipalgemeinden, leben 12,574 Ew.

Arbon, kl. St., 145 Hſ. und 943 Ew., 1240 F. h., reizend am Bodenſee gelegen; Manufakturen in Baumwolle und 1 Bandfabrik; bedeutender Leinwandhandel. Es iſt das Röm. Arbor felix, eine von Tiberius erbaute und von den Alemannen zerſtörte Feſte, wovon man noch bei niederm Waſſer Mauerreſte ſehen ſoll; der alte Schloßthurm iſt wahrſcheinlich aus der Zeit der Franken (der letzte Hohenſtaufe, der unglückliche Conradin, lebte hier 1266). Das jetzige Schloß wurde im 16. Jahrh. erbaut. Man zeigt hier einen 150 Ctr. ſchweren Stein, den die Gewalt des Grundeiſes vom See heraus 25 Schr. weit gegen die Stadtmauer geworfen hat. Wenig benutzte Schwefelquelle.

Arenaberg, ſchöner Landſitz der Gräfin von S. Leu (Hortenſia, ehemalige Königin von Holland) auf einer reizenden und ausſichtsreichen Anhöhe, nahe im W. von Ermatingen und unfern des Unterſee's.

Au, Pfdf., zerſtreut in einem Thale, nahe im S.W. von Fiſchingen; iſt ſehr den Erdfällen ausgeſetzt (1706). In der Nähe der ſchönen Kirche bezeichnet eine Säule die Stätte, wo die h. Ida als Anachoret lebte. Excurſion: auf das Hörnli 1 St.

Berg, Pfdf., O. von Weinfelden, auf der Str. von Weil nach Conſtanz, auf einer ausſichtreichen Anhöhe; wieſen- und obſtreich. Schönes Schloß (Gr. v. Thurn).

Berlingen, Pfdf., auf einer Erdzunge im Unterſee, auf der Str. von Schaffhauſen nach Conſtanz. Wein- und Obſtbau; Viehzucht, Fiſcherei und Schifffahrt; Fabrikation von Weinfäſſern u. ſ. w.; Branntweinbrennereien. Großer Wohlſtand.

Bernrain, Wallfahrtskirche (wunderthätiges Chriſtusbild), Pfarr- und Mesmerhaus, $1/2$ St. im S. von Conſtanz; jene Kirche iſt die Pfarrkirche von Emmishofen u. ſ. w.

Biſchofzell, Bezirk, fruchtbar an Getreide aller Art, Ueberfluß an gutem Wein und beträchtliche Viehzucht; ſtarker Obſtbau; ſorgfältiger und ausgebreiteter Flachsbau. Ausfuhr von getrocknetem Obſt. In 4 Kreiſen, 8 Munizipalitäten, leben 8732 Ew.

Biſchofzell, kl. St., auf niederm Hügel, 1670 F. h., an deſſen Fuß die Sitter in die Thur mündet, über jene führt eine maſſ. Br. von 5 Bogen, über dieſe eine hölz. Br.; in fruchtbarem Gelände; in 282 Hſ. leben 2331 Ew. (incl. Bann). Sehenswerth ſind das Rathhaus, — die im 9. Jahrh. erbaute Kollegiatkirche des h. Pelagius, — das alte Schloß. — Landbau, etwas Fabrikation; ſtark beſuchte Wochenmärkte; ein Chorherrnſtift. Von hier gebürtig waren: Theodor Bibliander (Theo- und Philolog), Melch. Goldaſt (Juriſt und Literator) u. ſ. w.

In der Nähe liegt die Ruine der Stammburg der Edeln v. Hohenzorn, und auf ſchöner Wieſe, am l. U. der Sitter, befindet ſich das Bizi-Bad, ziemlich gut eingerichtet und von Landleuten beſucht.

Bottighofen, D., am Bodenſee, nahe im S.O. von Conſtanz; Schloß, Papiermühle und Landungsplatz.

Bürglen, Pfdf., am r. U. der Thur, über welche eine Fähre führt; angenehme, ziemlich obſtreiche Umgebung. War bis 1405 ein Städtchen, wo es durch Appenzeller und St. Galler verbrannt wurde, man ſieht noch viele Reſte von Gräben und Ringmauern. Schloß.

Burg, Pfdf., am l. Rheinufer auf niederm Hügel, gleichſam die Vorſtadt von Stein, mit welchem es durch eine hölz. Br. zuſammenhängt. Man hat hier verſchiedene Röm. Alterthümer aufgefunden (in der Kirche iſt eine Röm. Inſchrift) und glaubt hier das von den Alemannen zerſtörte Gaunodurum ſuchen zu müſſen; nach Andern ſtand hier eine von den 12 Burgen, welche die Helvetier vor ihrem Zuge nach Gallien (unter Diviko 50—60 J. vor Chriſti) zerſtörten.

Bußnang, Bußlingen, Pfdf., am l. U. der Thur, im S.W. von Weinfelden; anmuthige fruchtbare, wein- und obſtreiche Gegend; das Schloß der Edeln v. B. wurde von den Appenzellern 1405 zerſtört.

Caſtelen, Ob. und Unt.-, ſ. Kaſtelen.

S. Catharinenthal, im 13. Jahrh. geſtiftetes Dominikaner-Nonnenkloſter, am l. U. des Rheins, 1/4 St. im O. von Dießenhofen; die Kirche hat ein prunkendes Innere.

Däniкon, Pfdf., und ein im 13. Jahrh. geſtiftetes Ciſterzienſer-Nonnenkloſter, am l. U. der Lüzel-Murg, im S. von Frauenfeld.

Dießenhofen, Bezirk; große Fruchtbarkeit, ſchöne Aecker und Wieſen, von Obſtbäumen beſchattet und von freundlichen Waldhügeln und Rebbergen durchſchnitten. Enthält in einem Kreiſe 4 Pfdf. und 2808 Ew.

Dießenhofen, kl. St., am l. U. des Rheins, über welchen eine hölz. Br. führt, 1200 F. h., in angenehmer und fruchtbarer Gegend; 216 Hſ. und 1077 Ew.; 8 Jahrmärkte (beſonders für Vieh); Wein- und Ackerbau; bedeutender Vieh- und Weinhandel; Gerbereien; Schifffahrt und Fiſcherei. Geburtsort der Aerzte Wepfer, Brunner, Aepli und des Augenarztes und Operateurs Rud. Wegelin. 1460 von den Eidgenoſſen erobert; 1799 Gefecht von Ruſſen und Oeſterreichern gegen die Franzoſen. — Whs.: Sonne.

Egnach, Pfdf., im N.W. von Arbon, auf der gr. Str. nach Conſtanz und von St. Gallen eben dahin; die Gegend hat die zahlreichſten Obſtbaumpflanzungen von großem Ertrage. Kirche, Pfarr-

und Whs. ſtehen 1/4 St. im S. in **Neukirch** auf dem Wege von Arbon nach Weinfelden, mit einem Bade 1360 F. h. und dem nahen **Winzelnberg**, wo der beſte Wein im Thurgau wächst.

Eppishauſen, D., auf der Str. von Weinfelden nach Arbon; gleich über demſelben liegt im S. das ſchöne Schloß gl. N. auf einer dominirenden Anhöhe, vom ritterlichen Literator Baron Joſ. v. Laßberg bewohnt.

Ermatingen, Mfl., 192 Hſ. und 2697 Ew., auf einer großen Halbinſel im Unterſee, Hafen; ſehr fruchtbare Gegend, reich an Obſt, Wein; Hanfbau; Spedition, Fiſcherei, Branntweinbrennereien, Fabrikation von Küferwaaren und Knochenleim u. ſ. w., Gerbereien. — Gleich im S. liegt das Schloß Hard, im W. Arenaberg.

Feldbach, Bernhardiner-Frauenkloſter, nahe im S.W. von Steckborn, an der Stelle einer Ritterburg und Kapelle der Edeln v. F. erbaut.

Fiſchingen, Pfdf. und Benediktiner-Kloſter, am r. U. der Murg, im Thale von Waldbergen umgeben; letzteres ſoll zu den Zeiten der erſten Chriſten-Verfolgungen entſtanden ſeyn, wo ſich fromme Brüder hier niederließen (daher noch der Bruderwald unter der Ruine Alt-Toggenburg), 1138 wurde es wieder erneuert; die Kirche hat ſchöne Altäre, gute Orgel und ſehenswerthes Chorgitter, — an ihrem vordern Eingange 2 Säulen von geſchliffener Nagelfluh und die Gebeine der h. Ida von Toggenburg, Bibliothek von 8000 Bänden und Naturalienkabinet. — Gutes Whs. — **Excurſionen**: Fw. nach den im S.O. auf waldiger Höhe gelegenen Ruinen von Alt-Toggenburg 1, — auf das Hörnli 1 1/2 St. (frequenter Pfad der Wallfahrer nach Einſiedeln).

Fraßnacht, Landſitz auf der gr. Str. von Arbon nach Conſtanz, unfern des Bodenſee's, 1240 F. h.; nahebei iſt ein ſchlecht eingerichtetes und wenig beſuchtes Mineralbad.

Frauenfeld, Bezirk, theils eben, theils hügelig, anmuthig und fruchtbar; mildes Klima; bedeutender Getreide-, Obſt- und Weinbau; Fabrikation. In 4 Kreiſen, 14 Kirchgemeinden, leben 12 237 Ew.

Frauenfeld, Hauptſtadt des Kantons, offen auf niederm Thalrande der Thur-Niederung und mehrentheils am r. U. der Murg, über welche eine bedeckte Br. führt, 1290 F. h., zwiſchen Wieſen, Fruchtfeldern und Weinbergen, am Fuße von Hügeln, unter 47° 33′ 28″ Br. und 6° 33′ 34″ L. gelegen; 370 Hſ. und 1920 Ew. Sehenswerth ſind: das alte Schloß mit ſeinem alterthümlichen, geſchichtlich und architektoniſch intereſſanten Thurme, — die Staatskanzlei, — das Rathhaus,

— das Zeughaus vor dem obern Thore und die kath. und ref. Kirche. 1 Buchdruckerei und Buchhandlung, Fabriken für Salpeterſäure u. ſ. w., 2 mechaniſche Spinnereien, 1 Seiden- und Flachsſpinnerei, 1 mechaniſche Werkſtätte, einige Seidenwebſtühle und 1 Dampfmahlmühle ganz nahe an, ſo auch das Jungholz-Bad mit Anſtalten zu künſtlichen Mineral- und Dampfbädern, bequem und billig und guter Beluſtigungsort. — Mehrere Landſitze in der Umgebung, ſo auch ein Kapuziner-Mannskloſter; das in der Nähe befindliche Steinkohlenflötz iſt unbedeutend. 1799 am 25. Mai Gefecht der Franzoſen und der helvetiſchen Legion gegen die Oeſterreicher. Gebürtig von hier war der Medailleur Mörikofer (geſt. 1761). — Whs.: Krone (Hirſch), Kreuz, Löwe.

Gottlieben, Bezirk, am Boden- und Unterſee gelegen; rebenreiche Hügel, Kornfelder und Wieſen wechſeln in dieſer ſchönen und fruchtbaren Landſchaft ab. In 5 Kreiſen, 13 Kirchgemeinden, leben 14,129 Ew.

Gottlieben, Mfl., am Unterſee, nahe im W. von Conſtanz; im alten feſten Schloſſe aus dem 10. Jahrh. (wahrſcheinlicher vom J. 1250) ſaßen Pabſt Johann XXIII. und Joh. Huß 1415 gefangen. — 1692 verſanken hier bei heftigem Winde und unmerklicher Erderſchütterung 4 Häuſer in den See.

Gyrsberg, Ob.-, Mit.- und Unt.-, 3 Land- und ehemalige Edelſitze, nahe im S.W. von Conſtanz, mit ſchöner Ausſicht.

Hauptweil, Mfl., im S. von Biſchofzell in einer Niederung und auf einem Bache; Schloß (Gonzenbach Fideikommiß), Fabrikation von Baumwollenſtoffen und Seidenbändern.

Herdern, Pfdf., im N. von Frauenfeld auf ſanften Anhöhen, unfern des r. U. der Thur; auf einem nahen Weinhügel liegt das Schloß gl. N. mit herrlicher Ausſicht.

Horn, D., am Bodenſee, im S.O. von Arbon, vom K. St. Gallen umgeben; nahebei mündet die Goldach in den See. Schloß (Gr. v. Travers). Landungsplatz.

Hüttlingen, Pfdf., im N.O. von Frauenfeld, an einem Berge und in der Ebene der Thur gelegen; oberhalb liegt der kl. See gl. N. mit ſchwimmenden Inſelchen. Schloß.

Ittingen, Karthäuſerkloſter, 1 St. N.N.W. von Frauenfeld, am r. U. der Thur; guter Wein. Seit 1128 war hier ein Auguſtinerkloſter, das 1461 an die Karthäuſer verkauft wurde; 1524 bei Religionsunruhen verbrannt, wurde es wieder ſchöner aufgebaut. In der Nähe iſt ein kl. fiſchreicher, in die Thur abfließender See.

Kalchrein, Kalcheren, 1571 geſtiftetes Ciſterzienſer-Nonnenkloſter, im N. von Frauenfeld, auf Höhen gelegen.

Kaſtelen, Ober-, 1584 F. h., auf angenehmer Anhöhe gelegenes Schloß (Adrian v. Scheerer) mit ſchöner Ausſicht; faſt im W. von Conſtanz; nahean liegen die Trümmer der im Schwabenkriege 1499 zerſtörten Burg Kaſtelen und unterhalb Unter-K. ein ehemaliger Freiſitz.

Klingenzell, ehemalige Probſtei, im S.W. von Steckborn, auf hohem Hügel mit einer Wallfahrtskirche. Nahean liegt im W. das Schloß Freudenfels.

Kreuzlingen, D. und ſchön gebaute Abtei regulirter Auguſtiner-Chorherrn, nahe im S.O. von Conſtanz, auf der gr. Str. nach St. Gallen, unfern des Bodenſee's; wahrſcheinlich 936 geſtiftet; ſie ſtand früher noch näher bei Conſtanz, wurde aber in der Belagerung der Stadt durch die Schweden abgebrannt. In der Kirche ſind mehr als 1000 Holzfiguren, die Leidensgeſchichte Jeſu vorſtellend, ſehenswerth, wie auch an der Siechenhaus-Kapelle zwei der älteſten Bilder der Schweiz (Petrus und Paulus).

Liebenfels, Schloß in alterthümlichem Style, im S.W. von Steckborn, auf einer ausſichtsreichen Höhe, ſoll eine in der Mitte des vorigen Jahrh. erneuerte 1000 J. alte Burg ſeyn; merkwürdige unterirdiſche Gewölbe von mehreren Etagen (Sitz einer Vehme?).

Lommis, Pfdf., im Thale gl. N., auf dem Lauchen-B., im S.O. von Frauenfeld; Schloß; mechaniſche Baumwollenſpinnerei.

Luxburg, Schloß, am Bodenſee, 1 St. im N.W. von Arbon, 1250 F. h. Eine Mineralquelle enthält etwas Eiſen, ſchwefel- und ſalzſaure Bittererde.

Mammertshofen, altes Schloß in ſchöner Lage, im S.W. von Arbon, auf der Str. nach St. Gallen. Vortrefflicher Wein und herrliche Ausſicht. War bis zur Revolution ein Herrſchaftsſitz und wird von Einigen für Röm. Urſprungs gehalten.

Mühlheim, Pfdf., auf einem Bache und der gr. Str. von Frauenfeld nach Conſtanz und nach Weinfelden; ſchöne Wieſen, ergiebige Korn- und Hanffelder und Weingärten. Starke Alaunquelle.

Münſterlingen, Benediktiner-Nonnenkloſter, auf der gr. Str. von Conſtanz nach St. Gallen; auf einer niedern Anhöhe am Bodenſee. Soll im 10. Jahrh. geſtiftet ſeyn, ſtand bis 1711 dicht am Seeufer und wurde der geſündern Lage wegen an ſeine jetzige Stelle verſetzt; das alte Gebäude iſt nun Whs.

Oettlishauſen, Schloß, ¾ St. N. von Biſchofzell und unfern der Thur; mit Kirche, Mühle und Wirthſchaftsgebäuden. Herrliche Ausſicht.

Otten- oder Ottoberg, D. und kl. Schloß am S. Abhange des Berges gl. N., deſſen Kuppe bewaldet iſt, unterhalb welcher die Abhänge reichlich den geſuchten Ottenberger Wein tragen.

Paradies, aufgehobenes Klariſſen-Nonnenkloſter, am l. U. des Rheins, 1180 F. h., 1 St. im W. von Dießenhofen. 992 wurden hier die leibeigenen Bauern vom Adel geſchlagen und dafür eine Kapelle erbaut beim zerſtörten D. Schwarzach, bei welchem 1214 dies Kloſter erbaut wurde. 1799 rückte hier Erzherzog Carl in die Schweiz ein, deſſen Brückenkopf im Spätjahre zerſtört wurde. — Anſtalt zu künſtlichen Mineral- und Dampfbädern.

Pfyn, Pfdf., auf einer Anhöhe am r. U. der Thur, auf der gr. Str. von Frauenfeld nach Conſtanz, in fruchtbarer Ebene. Hier ſtand das Röm. Castrum ad Fines, wovon man noch in neueren Zeiten Ueberreſte entdeckte. — Schloß.

Römerſtraße, Landhaus, ½ St. von Frauenfeld, auf der gr. Str. nach Conſtanz; hat ſeinen Namen von den Spuren der Röm. Str. von Ober-Winterthur (Vitodurum) nach Pfyn (ad Fines).

Roggweil, Pfdf., im S.W. von Arbon; ſchöne Lage und Ausſicht. — Schloß.

Romanshorn, Pfdf., am Bodenſee, auf einer Erdzunge, auf deren äußerſter Spitze, wo jetzt ein Schloß liegt, einſt ein Röm. Leuchtthurm geſtanden haben ſoll. Schifffahrt und Fiſcherei.

Sonnenberg, gr. Schloß mit ſchöner Ausſicht, auf dem wein- und obſtreichen Immen-B., im S.O. von Frauenfeld (Kloſter Einſiedeln).

Steineck, Schloß, auf wohl angebautem Berge, im N.N.W. von Frauenfeld, unfern des Steinecker oder Hüttweiler S.; vortrefflicher Wein; große Schäferei (Hr. Zeerleder). — Im S.W. liegen zwiſchen 3 Seen die Ruinen von Helfenberg. — Schöne Ausſicht.

Stekborn, Bezirk, zwiſchen Unterſee und der mehrere Stunden langen Hügelkette, welche ihn vom Flußgebiete der Thur ſcheidet, und am S. Abhange dieſer letztern. — Land-, beſonders Weinbau. In 4 Kreiſen, 13 Kirchgemeinden, leben 10,613 Ew.

Stekborn (Stekbeuren), kl. St., 253 Hſ. und 1935 Ew., am Unterſee; Land- und Weinbau; Wollenmanufakturen; 1 mechaniſche Baumwollenſpinnerei; 1 Stecknadel- und Spitzenfabrik. — Angenehme, ſorgfältig angebaute Gegend. Das alte Kaſtell, Thurm genannt, iſt

Kauf- und Vorrathshaus. Mehrere hübſche Landhäuſer und im S.W. das Kloſter Feldbach.

Thur, Fl., ſ. S. 576.

Tobel, Bezirk, ſtark hügelig, aber ergiebig; 12,147 Einwohner in 5 Kreiſen und 16 Kirchgemeinden.

Tobel, Pfdf., im N. von Weil, an einem Bache; die 1228 geſtiftete Johanniter-Commende iſt jetzt Kantons-Zuchthaus.

Wäldi, Pfdf., auf der gr. Str. von Conſtanz nach Frauenfeld, auf der Höhe der Waſſerſcheide zwiſchen Rhein und Thur, 2050 F. h.; nahe im N.W. liegt der Hohe-Rain, ein Signal und Belvedere.

Wän- oder Wengi, Pfdf., am r. U. der Murg, rechts der gr. Str. von Frauenfeld nach Weil; 1 mechaniſche Baumwollenſpinnerei.

Weinfelden, Bezirk, ſehr fruchtbar, Ueberfluß an Getreide aller Art und guter Wein; ergiebige Viehzucht und vortrefflicher Obſtbau; Fabrikation. In 5 Kreiſen, 8 Kirchgemeinden, leben 9798 Ew.

Weinfelden, Mfl., 302 Hſ. und 2142 Ew., von Weinbergen zum Theil umgeben, in ebener und fruchtbarer Gegend, 1/2 St. vom r. U. der Thur (ſchöne Brücke) und am Fuße des Otten-B., auf der Str. von Frauenfeld nach Arbon und Biſchofzell. Feld- und Weinbau, Waarendurchfuhr, Handel mit Materialwaaren und Garn, 1 Buchdruckerei. Schloß auf einem Rebhügel; hübſches Rath- und Schulhaus. — Whs.: Traube.

Wellenberg, alterthümliches, ſtarkes Schloß auf einer Anhöhe, 1 St. im O. von Frauenfeld; reizende Ausſicht; an ſeinem Fuße liegt das D. gl. N., in der Thur-Niederung.

Werd, kl. Rhein-Inſel, nahe im O. von Stein; die Römer hatten hier ein Caſtrum und eine Brücke, wovon man bei niederem Waſſer noch Spuren ſieht; an dieſer Stelle befindet ſich jetzt eine Kapelle und Wohnung.

Wolfsberg, vormaliger Edelſitz; im Schloſſe, ſchön auf einer Anhöhe im S. von Ermatingen gelegen, ſind in der ſchönen Jahreszeit Chambres garnies.

Zeller- oder Unterſee, ſ. S. 162; 3 1/5 St. l. und 1 1/5 St. br., beginnt 1/2 St. unter Conſtanz und fließt bei Stein durch den Rhein ab.

XVIII. Kanton Teſſin.

Ein Freiſtaat mit repräſentativer Verfaſſung, ſeit 1803 in der Eid-genoſſenſchaft; ſeine Verhältniſſe zu dieſer ſ. S. 118—128.

Karten: K. des Lombardiſch-Venetian. Königreichs vom Oeſterreich. Generalquartiermeiſter-Stab in Mailand.

Bücher: außer jenen größern Werken ſ. S. 202, noch der Helvet. Almanach von 1812, und der K. Teſſin, hiſtor., geogr. und ſtatiſt. geſchildert von St. Franscini; S. Gallen, 1835, Huber u. Comp.

Lage und Gränzen; zwiſchen 6° 4′ — 6° 50′ L. und 45° 49′ — 46° 37′ Br. gelegen, hat der K. ſeine größte Länge von faſt 10 St. zwiſchen Gries und Piz Valrhein und gr. Breite von 16⅖ St. zwiſchen M. Olympino und Medelſer Glätſcher; ſeine Gränzen ſind im N. die K. Uri und Bünden, im O. der letztere und das Lombardiſch-Venetian. Königreich, im S. dieſes letztere und das Königreich Sardinien, im W. das letztere und ein kleiner Theil von Wallis.

Areal und Bevölkerung: auf 54,4 □M. (nach Anderen nur 52,9) leben 110,279 Ew., folglich auf 1 □M. 2027 Seelen.

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche: der K. iſt das S. Bollwerk der Schweiz und eine der Alpenpforten nach N. und S.; er liegt vom Kamme der Lepontiner Alpen bis zum Lago maggiore und Cereſio im Hoch- und Mittelgebirge, und nur der gegen die Lombardei, im S. des Cereſio, hervorſpringende Theil gehört dem Hügellande an. Gewaltige Gebirgszweige ziehen in unmerklich abnehmender Höhe und Kahlheit von jener Centralkette nach S.O. und S., welche hier meiſtens ganz anders ausgeſtattet ſind, als jene der Deutſchen Schweiz, indem ſie größtentheils aus auf einander gethürmten, unförmlichen, kahlen, ſenkrecht abgeſchnittenen, in ſcharfe Spitzen ſich endenden Felsflötzen beſtehen, welche nur durch die ſchauerliche Wunderbarkeit ihrer rohen Geſtaltung Aufmerkſamkeit erregen. Die Alpen und Maienſäſſe entſprechen daher der Menge Berge nicht, und viele ſind ſogar dem Rindvieh gefährlich; auch kömmt die Kraft ihrer Milchkräuter der auf den N. Alpen nicht gleich, wohl der dürren Erdrinde wegen. — Beinahe der ganze K. iſt Urgebirge; nur im S. Theile finden ſich Berge und Hügel von Flötzkalkſtein und Kalkſchiefer; Gneus, adriger Granit, Glimmerſchiefer, Urkalkſtein, Tropfſtein und Porphyr ſind die am häufigſten vorkommenden Steinarten; mehr ſ. in den Art. Canaria-Th. al Dazio grande, Leventina, Piora-Thal und St. Gothard (ſ. K. Uri).

Gewäſſer. 1) Seen: Lago maggiore und L. di Cereſio (Luganer=S) ſ. S. 163 und 169; außerdem der kl. See Muzzano, der in den Agno abfließt, ſo auch der Origlio=S. und mehrere Alpſeen: auf dem St. Gothard, der Piora=Alp, Naret= und Prato=S. im V. Cavergno, der Laghetto ob Chironico, Tramorcio=S. ob Fieſſo, der See von Someo im Maggia=Th. u. ſ. w. 2) Flüſſe: der Teſſin, Ticino, iſt der Hauptfluß, ſ. S. 182; ſeine bedeutendſten Zuflüſſe ſind auf dem l. U.: der Brenno oder Blenio, auch B.=Teſſin, der ſich aus 2 Bächen bildet, die am Lukmanier und an der Greina entſpringen und ſich nahe unter Olivone vereinigen; mit S. Laufe durchſtrömt er das Thal gl. N. und durch die von Sand und Gerölle unfruchtbar gewordene Buzza die Biasca, — Moeſa ſ. K. Bünden, — Dragonata und Marobbia fließen verheerend von O.—W.; — auf dem r. U.: die Bäche Ticinetto, Piumegna mit ſchönem Waſſerfalle gegenüber von Faido, Rierna, der in tiefem, ſchauerlichem Bette das Val d'Ambra durchfließt u. ſ. w. — Die Maggia entſteht im V. Lavizzara, fließt von N.N.W.—S.S.O., bewäſſert das nach ihr benannte Schluchten=Thal und drängt ſich durch eine ſchauerliche Kluft bei Ponte=Brolla zur Vereinigung mit der Melezza, worauf ſie mehr nach S.O. dem Lago maggiore zueilt, an demſelben zwiſchen Locarno und Ascona ein Delta bildend; ihre bedeutendſten Nebenbäche ſind die Bavona, Rovana, Visletto, Soladino und Melezza, welche im Vegezza=Th. entſpringt und von N. her die Rebellasca (Gränze gegen Piemont) und Onſernone empfängt; die Maggia iſt flößbar und hat bei Cevio und Ascona ſchöne maſſ. Br.; — der Agno oder Vedeggio, O. im Iſone=Th. am Camoghè, nimmt den Leguana=B. auf, der vom M. Ceneri herabfließt, und ändert nun ſeinen anfänglichen Lauf von N.O.—S.W. in einen ſüdlichen, bewäſſert das Agno=Th. in weiter Fläche und mündet bei Agno in den Cereſio; er iſt forellenreich und ſeine Ueberſchwemmungen werden für befruchtend gehalten. — Die Treſa fließt aus dem Cereſio ab von O.—W., bildet eine Strecke weit die Gränze gegen die Lombardei, beſchleunigt vom Pozzo nero (ſchwarzes Loch) ihren Lauf und mündet bald nach ihrer Vereinigung mit der Margarobbia in den Lago maggiore. — Der Caſſarate führt die Gewäſſer des Colla=Th. und faſt der ganzen Pieve Capriasca in einem mehrentheils S. Laufe dem Cereſio zu, an welchem er im O. von Lugano ein Delta bildet. — Die Breggia, O. W. Abhang des Mte. Generoſo, bewäſſert das anmuthige Muggia=Th., nimmt auf ihrem S. Laufe bei Chiaſſo die Faloppia auf und wendet ſich nach O. zum Comer=S. — Die Magliaſina fließt von

N.W., der Fiume di Riva, anfänglich Laveggio genannt, von S., und der am W. Abhange des Mte. Generoſo entſpringende Sovaglia von O. her in den Luganer=S.

Klima: zum Theil mit zum wärmſten, zum Theil zum kälteſten der Schweiz gehörend; bei gleicher Höhe iſt aber ein Ort in dieſem K. wärmer, als auf der N. Seite der Alpen. Im Allgemeinen wird es für befruchtender gehalten und hat auch in Beziehung auf Geſundheit einen guten Ruf; ausgenommen ſind die Gegenden ſtehender Gewäſſer des Teſſins. — Nebel auf der Thalfläche und am Ufer der Seen dauern ſelten lange, am häufigſten und anhaltendſten auf der ſumpfigen Ebene von Magadino; der Reif iſt oft verderblich, und Gewitter und Hagel häufig in den S. Gegenden, ſo auch Platzregen. Der Föhn (hier Fogn) im Winter und Frühling iſt, beſonders für den Menſchen, verderblich durch ſeine Wärme; an den Seen mildern täglich 2 periodiſche Winde die Sommerhitze: der Tramontana oder Vento beginnt von N. her, gewöhnlich nach Mitternacht, und dauert bis einige Stunden vor Mittag, — der Inverna am Langen=, oder Breva (von Brezza, friſches Windchen?) am Luganer=S. bläst angenehm von S. her von Mittags bis Abends.

Boden und Produkte: Die Erde, welche dem Gebirge mangelt oder durch Gewäſſer davon abgeſpült, iſt in den tiefern Thäler ſo üppig fruchtbar, wie ſonſt nirgends in der Schweiz; ohne Dünger ſteht der Boden in vielen Gegenden der beſten Gartenerde wenig nach. — Das Mineralreich bietet eine Menge Foſſilien dar, von denen einige zu den Edelgeſteinen gehören: Rubinen, Topaſen, Hyacinthen und Granaten, — ſie finden ſich, wie auch ſchöne Kryſtalle, auf dem St. Gothard (ſ. Lithologie du S. Gothard, von Saussure, — Itinéraire du S. Gothard, Bâle, 1796, — Osservazioni mineralogiche sulla montagna del S. Gottardo del cav. Pini), — Gold bei Quinto, Aſtano und Seſſa, — goldhaltiger Kies auf den Höhen des r. U. der Treſa (auf dem l. U. liegt der Berg Argentera in der Lombardei, mit Gruben ſilberhaltigen Blei's), — Mangan bei Arzo, — Eiſen bei Brenno und Aranno, Sonvico, Carena im Marobbia=Th., — Steinkohlen bei Arogno, an den Ufern der Breggia unterhalb Morbio Inferiore, bei Riva und Meride, — Epidot auf den kryſtalliniſchen Felſen von Carona (Halbinſel des St. Salvatore), — Marmor bei Arzo und Stabbio (grüner, dort auch röthlich bunter), der ſich auch noch zu Beſazio und dem angränzenden Saltrio findet, wo im Berge die beiden ſchönen Marmorarten macchia vecchia und brocatello ſich durch Lebhaftigkeit der Farben in vielen Nüancen vom Dunkel= zum Blaßroth, in's Gelbliche

ſpielend und von völlig weißen, dem weißen Bildhauer-Marmor glei-chenden Theilen durchzogen, auszeichnen; ſie nehmen die ſchönſte Poli-tur an, wodurch die mannigfaltigen Farben noch mehr gewinnen, und enthalten zuweilen Terebranteln, Chamiten, Ammonshörner und Pek-tiniten, — Granit von allen Arten und an vielen Orten, — Dolomit auf Campo lungo in Ob.-Livinen (mit roſenrothen und blauen Korund, grünen Turmalinen, Eiſenkies in Dodekaedern, Eiſenglanz, begleitet von rothem Titan, rothem Rauſchgelb, gemeinem Talk, auch ſollen nach Elias de Beaumont Belemniten und Spuren von organiſchen Körpern darin vorkommen), — Dachſchiefer bei mehreren Orten, beſon-ders auf dem Rücken des Gionnero, — Topfſtein im Peccia- und Bavone-Th. zu Gefäßen und Kochgeſchirren jeder Größe, grobkörniger zu Bignasco und Cavergno, im Bedretto-Th. u. ſ. w., — Sandſtein im S. des Luganer-S. (bei Balerna im Bette der Breggia ſo feinkör-nig, daß er als Wetzſchiefer in den Handel kömmt), — Tuff bei meh-reren Orten am l. U. des Cereſio, — plaſtiſcher Thon um *Riva* (Theil eines großen Lagers, vom Cereſio bis nach Mailand ſich erſtreckend) und in der Ebene von Scairolo, — Gyps, weißer und faſeriger, zu Arogno, Olivone, — Kalk bei Camorino, Caſtione, Lumino, Dalpe, Airolo, Caslano, Melide, Riva u. ſ. w. — Das Pflanzenreich iſt reich an Spezies des warmen und kalten Klima's, die ſich in der übri-gen Schweiz größtentheils nicht finden. Bis auf die Mitte der größern Thäler herab ſind die Berge an den erdigen Stellen mit Tannen- und Fichtenwäldern bedeckt, die Buchen und Lärchen fangen erſt unterhalb an häufig zu werden; dieſe Hölzer ſind ein wichtiger Gegenſtand des auswärtigen Handels. Leider iſt die Forſtpolizei ohnmächtig; Unvor-ſichtigkeit mit Feuer und Einſammeln von Harz ſchaden außerdem. Wichtiger ſind die Kaſtanienwälder auf Bergen der wärmern Gegenden; ihre Frucht iſt ein allgemeines und beliebtes Nahrungsmittel, ihr Holz dient ausſchließlich zu Weinfäſſern, giebt die meiſten Kohlen, und ihr Laub iſt die gewöhnliche Streu in den Ställen. In den Thälern Le-ventina, Blenio, Maggia, Verzasca, in der Riviera und im Diſtrikte Bellinzona geben die Wieſen ein vortreffliches Heu, in den übrigen Ge-genden iſt es weniger gut und beſonders den Pferden nicht zuträglich. Eigentliche Korngegenden ſind nur Mendriſio und theilweiſe Lugano und Locarno, in den andern iſt der Ackerbau irgend einer andern Kul-tur untergeordnet. Roggen und Mais werden ſehr häufig, Waizen nicht ſo allgemein gebaut, auch zieht man Hirſe und kl. Türkenkorn auf den Feldern nach der Erndte der Winterſaat. Kartoffeln werden allgemein angebaut und haben mit den Kaſtanien die Einfuhr des

fremden Korns vermindert. Auch pflanzt man Tabak, der gut gedeiht. Der Wein iſt in den Diſtrikten von Bellinzona, Locarno, Lugano und Mendriſio eines der wichtigſten Produkte; Leventina, Blenio, Riviera und Maggia haben auch Weinbau, aber nur als Nebenſache; der Wein iſt, wie die übrigen Italieniſchen, für mehrere Jahre nicht haltbar, woran ſeine Dichtheit, Bereitungsart, Milde und Mangel an guten Kellern wohl Schuld ſeyn mögen; in den Bergkellern des Caprino, von Biasca, Mendriſio, Giornico und des Maggia-Th. hält ſich derſelbe Wein merklich länger, als in den gewöhnlichen; jenſeits des St. Gotthards gewinnt er unverfälſcht an Stärke und Annehmlichkeit; in den beſten Jahren verdirbt er am ſchnellſten. In den wärmern Thälern gedeiht der Maulbeerbaum ſehr gut, obgleich er oft ſehr übel behandelt wird; einige geben den ſchönſten Birn- und Kirſchbäumen nichts nach. Auch gewinnt man Nüſſe. Obſt wird nur grün genoſſen, wenig führt man in's Mailändiſche; die vielen Kirſchen gebraucht man noch nicht zum Kirſchenwaſſer; von edlerem Obſte ſind Aprikoſen, Pfirſiche und Feigen ſehr häufig, nicht ſo Mandeln, Oliven und Granatäpfel. Das gewöhnliche Obſt iſt weniger ſchmackhaft, als in der Deutſchen Schweiz. — Alle dieſe Produkte ſtehen der Viehzucht nach, allenthalben ſind Alpen und Maienſäſſe zu benutzen; das Vieh ſteht in Betreff der Größe und des Milchertrages dem gewöhnlichen Schweizer Vieh nach (8 bis 20 Pfd. Milch täglich auf eine Kuh); die Urſache mag in letzterem Falle wohl in dem ſchlechtern Futter und der übeln Behandlung liegen. Für den auswärtigen Handel dienen nur Käſe und Kälber; von jenen führt man jährlich 3000 Ctr. aus (400,000 Franken an Werth). Man hält auch noch eine große Anzahl von Geiſen und Schafen; viele Bergweiden können nur von dieſen benützt werden; die gewöhnlichen Schafe ſind nicht viel größer als die der nördlichen Schweiz, ihre Wolle iſt nicht beſonders fein, das Fleiſch aber ſehr ſchmackhaft und zart, beſſer als das der Bergamaskiſchen, von welchen man jährlich einige Tauſend einführt. Es giebt viele Schweine, allein ſie haben viele Finnen. Stein- und Mauleſel ſind völlig einheimiſch; jene ſind kleiner als die Lombardiſchen, aber ſehr ſtark; die Säumer halten lauter Mauleſel, da ſie dauerhafter, ſicherer und leichter zu erhalten ſind, als Pferde; von dieſen hält man nicht viele, die wenigſten davon ſind von einheimiſcher Race, welche ſehr dauerhaft und an das ſchlechteſte Futter gewöhnt, aber häßlich und bösartig iſt. Der Viehſtand zählte Frühjahr 1833: 52,600 St. Rindvieh, 75,000 Ziegen, 23,000 Schafe, 27,500 Schweine, 1500 Pferde, 600 Mauleſel und Eſel. In einigen Diſtrikten zieht man viel ſchmackhaftes Federvieh, allein man muß noch davon einführen.

Gemſen trifft man in den ſteilen Gebirgen von Leventina, Blenio, Riviera, Bellinzona, V. Maggia und V. Verzasca in vielen großen Trupps; von Steinböcken weiß man gar nichts; Bären ſind häufig, es giebt Alpen- und Obſtbären, von denen jene oft unglaublich groß ſind und dieſe bis in die Weinberge herabkommen; dem Vieh ſind ſie ſehr gefährlich, ſo daß man oft eine Alp, in deren Nähe ſich unzugängliche Schlupfwinkel befinden, ganz verlaſſen muß; ihre großen Wanderungen, beſonders bergauf, in 1 Nacht, die Beſchwerlichkeit ihrer Jagd, die allzu große Ausdehnung und die zahlreichen, unzugänglichen Gebirge ſind die Urſachen ihres Fortbeſtehens. Wölfe findet man auch noch, obgleich ſie in manchen Gegenden faſt ganz ausgerottet ſind; noch zahlreicher ſind Adler und Jochgeier; ferner kommen vor: Fiſchottern, Dachſe, rothe Füchſe, weiße und gemeine Haſen; Wildſchweine, Hirſche und Rehe kommen gar nicht mehr vor. An Wildgeflügel mangelt es ebenfalls nicht, nur Auerhähne und Schneehühner ſind etwas ſelten. Die Bienenzucht iſt geringe, obgleich ſie einträglicher ſeyn könnte. Von Fiſchen kommen am häufigſten vor: Forellen (große im Agno und Teſſin), Agoni im Langen- und Luganer-S., Cheppi in der Maggia, Aale in der Treſa, Barſche im Langen-S.

Induſtrie und Handel. Jene iſt nicht ausgedehnt und nur in den Bezirken Lugano und Mendriſio von Belang; man fabricirt Halbtücher, Leinewand von grober Art für den eigenen Gebrauch, Tabak, Nutzhölzer, Ziegel, irdene und Lavetz-Geſchirre, Papier in 7 Mühlen, Strohhüte; außerdem giebt's Seidenſpinnereien, Färbereien, Gerbereien und Buchdruckereien, 2 Glashütten, 1 Glockengießerei zu Canobbio bei Lugano. Der Handel könnte mit Zunahme der Induſtrie blühender ſeyn; Tranſit und Spedition haben ſich ſeit Beginn des 19. Jahrh. etwas vermindert, als die Straßen über Simplon, Splügen und Stilfſer Joch gangbarer wurden. Der Zwiſchenhandel iſt nicht unanſehnlich mit Pferden und Rindvieh gegen Reis, Wein und Branntwein, wozu noch Colonialwaaren kommen; bedeutend iſt der Handel der Teſſiner im Auslande mit Wein, Spezereien, Chocolade, Maronen u. ſ. w., deſſen Gewinn der Heimath zufließt. Man führt ein: Getreide, Mehl, Wein, Branntwein, Eſſig, Tabak, Hanf, Flachs, Baumwolle, Wolle, Seidenpuppen, Oel, Zucker, Kakao, Kaffee, Geflügel, Farbholz, Schlachtochſen, Schafe, fette Schweine, Käſe, geſalzene Fiſche, Alaun, gebrannten Gyps, rohes Eiſen, verarbeitetes Blei, Kupfer, Farberden, Erdarten für Glas, Salz, Manufakturwaaren ꝛc. Ausgeführt werden: Weinhefe, Heu, Stroh, Farbkräuter, geſponnener Flachs, geſponnene Baumwolle, geſponnene Wolle, Maulbeerblätter, Kaſtanien, Nüſſe, friſches Obſt,

Kartoffeln, Federn, friſches, geſalzenes und geräuchertes Fleiſch, Schnecken, Bauholz, Tafeln und Bretter, Brennholz, Kohlen, Eichenrinde, Rinde von weichem Holze, Aſche, Pottaſche, Harz, Terpentin, Kühe, Kälber, Ziegen, Spanferkel, Käſe, Butter, Zieger, rohe Häute, Wildprett, Fiſche, Thon, Marmor, feines Tuch, Strohgeflecht, Strohhüte, Lavetz-Geſchirr, viel Holzgeſchirr, Schloſſerarbeiten, Regenſchirme, Leder, Lumpen, Seide. Vom Wein und Branntwein bleibt wenig im Lande, beide gehen entweder nach Italien oder der Schweiz; — Colonialwaaren werden zum Behufe eines Aktivhandels mit Italien in großer Menge eingeführt; — das Strohgeflecht ſoll jährlich im Lande 300,000 Liren in Umlauf ſetzen.

Eintheilung und Verfaſſung. Der K. zerfällt in 8 Diſtrikte: Lugano, Mendriſio, Blenio, Bellinzona, Riviera, Locarno, Val Maggia, Leventina. Allgemeine Grundſätze der Verfaſſung: wie im K. St. Gallen; Hazardſpiele und Lotterien ſind verboten. Als Aktivbürger muß man nicht nur über 25 J. alt ſeyn, ſondern Grundſtücke von 200 Franken an Werth, oder die Nutznießung von 300 Fr. auf Grundſtücke im Kanton beſitzen; ſehr ſchwierig iſt die Verlegung des polit. Wohnſitzes von einer Gemeinde in die andere. — Oeffentliche Gewalten: in jeder Gemeinde iſt ein Gemeinderath von wenigſtens 3 und höchſtens 11 Gliedern, incl. Ammann (sindaco), der den Vorſitz hat, mit 3jähriger Amtsdauer, $^1/_3$ Erneuerung alle J. und Wiederwählbarkeit; — in jedem Kreiſe ein Friedensrichter, ein Beiſitzer (Sekretär) und ein Erſatzmann, von der Kreis-Verſammlung gewählt; die Funktionen beider Behörden ſind wie die gleichnamigen im K. St. Gallen, und in jedem Diſtrikte ein Statthalter als Vertreter des Staatsrathes. In den Diſtrikten Mendriſio, V. Maggia, Bellinzona, Riviera, Blenio und Leventina iſt ein aus 5 Mitgliedern beſtehendes Gericht erſter Inſtanz für Civil- und Criminalfälle, und in den Diſtrikten Lugano und Locarno ſind 2 Gerichte, von 5 Mitgliedern jedes, das eine für Civil-, das andere für Criminalfälle. Es giebt für den K. ein Appellationsgericht von 13 Mitgliedern (wovon wenigſtens 7 Juriſten), vom großen Rathe frei aus ſeiner Mitte gewählt, das ſich abwechſelnd in Lugano, Bellinzona und Locarno verſammelt; zu einem gültigen Urtheile müſſen alle Richter anweſend oder erſetzt ſeyn; Verrichtungen, wie im K. St. Gallen. Höchſte vollziehende und adminiſtrative Gewalt iſt der Staatsrath von 9 vom gr. R. in oder außer ſeiner Mitte ernannten Mitgliedern (an deſſen Spitze eines der letztern mit dem Titel Präſident von Monat zu Monat wechſelt), die Funktionen ſind die des kleinen oder Regierungs-R.

anderer Kantone, die des großen Rathes (von 114, von den Kreis-Verſammlungen gewählten Mitgliedern mit 4jähriger Amtsdauer und Wiederwählbarkeit) dieſelben, wie in andern Kant.; er verſammelt ſich jedes Jahr am erſten Montage des Mai im Regierungsſitze (wechſelnd in Lugano, Bellinzona und Locarno) auf 1 Monat, wenn der Staatsrath dieſe nicht verlängert. Zur Eröffnung einer Sitzung müſſen 76 Mitglieder verſammelt ſeyn und kann die Berathung fortdauern, wenn 39 Mitglieder der nämlichen Meinung ſind und auch jene Anzahl nicht immer beiſammen iſt. — Um Gemeinderath zu werden, muß man 30 J. alt ſeyn und ein Grundſtück von 300 Fr. oder die Nutznießung davon haben, — gleiches Alter und 1000 Fr. der Friedensrichter, ſein Sekretär und Erſatzmann, — 30 J. wenigſtens und 3000 Fr. Vermögen der Richter erſter Inſtanz, und 5000 Fr. Grundeigenthum der Appellationsrichter, — von den 3 Großräthen jeden Kreiſes müſſen 2 über 30 J., der dritte kann über 25 J. alt ſeyn und Grundſtücke von 4000 Fr. oder die geſetzliche Nutznießung davon haben, — letztere von 8000 Fr. und ein Alter von wenigſtens 30 J. ſind zum Staatsrath erforderlich. — Zu jeder Kantonsſtelle iſt man wieder wählbar; nur bei Staatsräthen tritt, wenn ſie zwei Amtsdauern oder 2mal 4 J. funktionirt, ein Zwiſchenraum von 2 J. ein; auch kann das gleiche Mitglied des gr. R. nicht in 2 auf einander folgenden Sitzungen präſidiren. Im Gemeindrath und in den Gerichten dürfen nicht gleichzeitig ſitzen: Vater und Sohn, Brüder, Schwiegervater und Schwiegerſohn, blutverwandte Oheime und Neffen, Geſchwiſterkinder, ſobald ſie zuſammen leben; Gemeindrathsſchreiber darf zum Ammann oder deſſen Stellvertreter nicht in dieſen Verwandtſchaftsgraden ſtehen; der Säckelmeiſter muß außer dem Gemeindrathe genommen werden, von welchem Metzger, Bäcker, Wirthe, Wurſtmacher ausgeſchloſſen ſind. Obere und untere Richterſtellen dürfen nicht in einer Perſon vereint ſeyn, und beide ſind mit der Advocatur unverträglich. Der Großrath darf keine beſoldete öffentliche Stelle bekleiden, mit Ausnahme der Gemeindämter; er kann auch nicht einmal Mitglied oder Erſatzmann eines Gerichtes ſeyn, ſelbſt wenn er ſeiner Stelle entſagte. Sind im Staatsrathe Mitglieder aus dem gr. R. genommen, ſo hören ſie auf, Großräthe zu ſeyn; der Staatskaſſier darf weder dem gr. R. noch dem Staatsrathe angehören; der General-Capitain kann Mitglied von jenem, aber nicht von dieſem ſeyn.

Finanzen: Einnahmen vom 1. Apr. 1833 — 31. März 1834: 897,390 Liren, dazu kamen Anleihen von Kreiſen, Partikularen mit 245,660 L. und Caſſa-Ueberſchuß vom 31. März 1833 mit 204,695 L.,

zuſammen 1,347,745 L. — Ausgaben: 787,640 L.; es iſt alſo ein Ueberſchuß von 560,105 L., wovon voraus zu bezahlende Zinſen mit 195,000 L. abzuziehen ſind. Unter den Einnahmen kommen vor: Lagerhaus-, Zoll- und Weggelder mit 566,500, Salzmonopol 247,350, Poſt 6600, Stempelpapier 14,450, Päſſe 12,440, Lotto 4000 (bis 1838), Holzdurchfuhr 6530, Gerichtsgebühren 9450, Kanzleigebühren 10,600, Pacht von Grundſtücken 1800, verſchiedene Einnahmen 8700 L.; bei den Ausgaben: Beſoldungen für Beamte der Geſetzgebung und Adminiſtration 85,000, für Juſtiz und Polizei 78,500, Standes-Compagnie 34,500, Milizen 6500, Eidgenöſſiſches 22,900, Zinſen der Staatsſchuld (für 1832) 235,000, Unterhaltung von Brücken und Straßen 56,000, öffentlicher Unterricht einige 100 L.!! u. ſ. w. Staatsſchuld am 30. Okt. 1830: 5,051,459 L. (an auswärtige Gläubiger 1,400,000 L., woran Ende 1834 etwa 500,000 L. abgetragen, dagegen die inländiſche Schuld um etwas vermehrt ſeyn kann). 1836 Einnahmen: 2,351,000 L., Ausgaben: 1,880,000 L., Staatsſchuld: 5,235,000 L.

Militair-Etat:

Bundes-Contingent: 1804 M. in 2 Bat. und 2 Comp., nebſt einer Abtheilung Train; — Bundes-Reſerve: 1804 M. in 14 Comp. und Landwehr 1804 M. Dienſtzeit in jeder Abtheilung: 4 J.; wer nicht dienen will, kann einen Erſatzmann ſtellen (für 4—500 L.).

Orts-Beſchreibung.

Agno, fruchtbares und anmuthiges Thal, das ſich vom Luganer-S. nach N. und am Fuße des Ceneri nach N.O. als Iſone-Th. zum Camoghè zieht, iſt 6 St. l. und vom Vedeggio oder Agno bewäſſert; die frühern Sümpfe ſind jetzt für die Cultur gewonnen.

Agno, Mfl., an der Mündung des Vedeggio in eine Bucht (Lago d'A.) des Luganer-S.; St. Provino-Markt; guter Wein auf den Hügeln; an Getreide fruchtbare Feldmark, welche jedoch beim Anſchwellen des See's durch Ueberſchwemmung leidet. Chorherrnſtift und ſchöne Landdechanei-Stiftskirche, deren größerer Altar mit einem kl. Tempel auf 6 korinth. Säulen in Marmor von G. Giorgioli und P. Ferroni (1829) nach F. Albertolli ausgeführt wurde. Geburtsort vom Baumeiſter L. Rusca (geb. 1758). Viele Kohlenbrennereien in der Nachbarſchaft.

Airolo, Eriels, Pfdf., nahe dem l. U. des Teſſin (3794 F.), am S. Fuße des St. Gothard und auf deſſen gr. Str., an der Vereinigung mehrerer Thäler gelegen. Alterthümliches Haus del Castello

und Reſte eines Thurmes (casa di pagani) des Longobarden-Königs Deſiderius 774 an der unterhalb liegenden Bergenge Stalvedro. — Schöne und große Alpen; Viehzucht; Waaren- und Fremdentransport; Waarenniederlage. Gefecht am 13. Sept. 1799 zwiſchen Franzoſen und Ruſſen. — Mehrere Whs., vorzüglich das der Gebrüder Camoſſi, zur Poſt (Mineralienhändler). — Excurſionen (vorzüglich für Botaniker und Mineralogen): Fw. zum Hoſpiz all' Aqua im Bedretto-Th. 3 und über den Nufenen-Paß nach Obergeſtelen im Wallis 6, im Ganzen 9 St., — durch das Bedretto-Th. entweder in's Val Formazza 6 oder am Naret-S. vorbei über den Naret-Paß (7490 F.) und die Weiden Campo la Torva in's V. Lavizzara 7 St., — zum Hoſpiz S. Maria auf dem Lukmanier (durch das V. Piora, Uomo oder Termini) 5 und entweder nach Diſſentis 5, im Ganzen 10, oder nach Olivone im Blegno-Th. 4, im Ganzen 9 St., — nach Andermatt (durch V. Canaria, am Sella-H. vorbei, durch die Unteralp) 5 St. beſchwerlich.

Aranno, Ranno, Pfdf., im W. von Lugano; Eiſenbergwerk in der Nähe. Geburtsort vom Baumeiſter D. Pelli (geb. 1656).

Arbedo, Pfdf., nahe im N.O. von Bellinzona, auf einer fruchtbaren, wein- und ausſichtsreichen Anhöhe über der gr. Str., unfern des Zuſammenfluſſes von Teſſin und Moeſa; über dieſe führt eine hohe, alte Br. Zwiſchen hier und Bellenz ſteht die Filialkirche St. Paul, von den Schweizern die rothe Kirche genannt, wo am 30. Juni 1422 die Eidgenoſſen einem weit überlegenen Mailändiſchen Heere ein erfolgloſes Treffen lieferten; die Gefallenen ruhen unter 3 gr. Erdhaufen am Wege.

Arogno, Pfdf., im S. von Lugano, auf einem Hügel im fruchtbaren Th. gl. N., aus welchem der kl. Maroggia-B. in den Luganer-S. fließt. Vortreffliche Steinkohlengrube. — Fw. auf den M. Generoſo (6410 F.) und in's Intelvi-Th. — Geburtsort von Baptiſt, Anton und Innocenz Colomba, ausgezeichnete Maler im 17ten und 18ten Jahrhundert.

Arzo, Pfdf., N.W. von Mendriſio, 1 St. vom Luganer-S., auf einem Hügel; ſchöner Marmorbruch und Verarbeitung.

Ascona, Mfl. von 795 Ew., am L. maggiore, nahe im S.W. von Locarno; zwiſchen beiden führt die Ponte d'A. in 11 ſchönen und hohen Bogen, von gleichen Dimenſionen, über die Maggia, welche in den See mündet und daſelbſt ein Delta gebildet hat. War einſt reich und bevölkert und von 4 Schlöſſern vertheidigt. Alt-A. lag im kl. Schlunde des Hügels Caſtelletto, auf welchem die Ruinen des Schloſſes S. Materno; das neuere A. dehnt ſich in halbrunder Geſtalt am See

unterhalb einer von der Maggia mittendurch getheilten Halbinſel aus; auf dem kl. Hügel S. Michele liegen die Ruinen des Schloſſes gl. N. — Schöne alterthümliche Gebäude (Gemeindhaus); ſchönes Kollegium (ſonſt Seminar, mit Bibliothek); 3 Gemälde von J. Serodino in der Stiftskirche. Von hier gebürtig ſind: der Bildhauer Abbondio (l'Asconio), die Maler Pancaldi und Serodino, Baumeiſter Piſoni u. ſ. w. Nahean liegen die zwei kleinen, de' conigli (Kaninchen) genannten Inſeln.

Balerna, Mfl. von 71 Hſ. und 643 Ew., 1 St. im S. von Mendriſio, an der gr. Str. nach Como, ſchön und fruchtbar gelegen. Schöne Kirche im Ital. Geſchmacke mit 1 Kollegiatſtifte; 1 biſchöflicher Landſitz. — Man verfertigt vortreffliche Ziegel und findet im Bette der Breggia, welche einſt einen See bildete, Sandſtein vom feinſten Korn.

Bedretto-Thal, Val di B., am S. Fuße des St. Gothards, ein von hohen und wilden, glätſcherreichen Bergen eingeſchloſſenes Längenthal der Alpen und der oberſte Theil des Livinen-Th. (ſ. d. Art.); von einem Arme des Teſſin bewäſſert, iſt ſtark den Lauinen ausgeſetzt, hat noch Roggenbau, aber hauptſächlich der ſchönen Wieſen und vielen Alpen wegen ſtarke Viehzucht, gute Waldungen von Rothtannen, Lärchen (bis zu 5780 F.) und Birken. Der obere Theil des Th. heißt Ronco- oder Runker-Th., und vom Hoſpital all' Aqua bis zum Nufenen-Paß dehnt ſich die Gruina-Alp aus. Unter den Glätſchern zeichnet ſich auf der N. Seite der Pesciora und im S. der Valleggia-Gl. aus; oberhalb dem Hoſpiz all' Aqua (5000 F.) iſt im S. ein ſchöner Waſſerfall. Die muntern Einwohner ziehen im Winter als Milchverkäufer und Viehwärter nach Ob.-Italien. Das Pfdf. B. iſt 2½ St. von Airolo entfernt, 4670 F. h., wo noch Sommerroggen gedeiht.

Bellinzona, Diſtrikt von 3 Kreiſen: Bellinzona, Giubiasco und Ticino mit 21 Gemeinden und 9780 Ew. Das Thal des Teſſins nimmt hier eine S. Richtung, die Berge deſſelben ſind bis auf ⅔ ihrer Höhe einträglich an Kaſtanien, der Boden im Thale fruchtbar und der Landbau nimmt an Sorgfalt und Ausdehnung zu; Hauptprodukt iſt Wein, der von den Weinen des Landes am meiſten im Handel geſucht wird. Schöne Wieſen, denen, wie auch den Weinbergen, die Aecker nachſtehen, auf welchen man am häufigſten Roggen und Türkenkorn baut.

Bellinzona, Bellenz, kl. ummauerte St. von 191 Hſ. und 1520 Ew., einer der drei Hauptorte des Kantons, 762 F. h., in der Ebene (Campi canini der Römer), am l. U. des durch einen dicken,

2412 F. langen Steindamm (Riparo tondo) geleiteten Teſſin, über welchen die ſchöne neue maſſ. Br. la Torretta von 10 Bogen (714 F. l. und 21 F. br., aber nur 15 F. h.) führt. Naheau im O. liegen über einander 2 Schlöſſer am felſigen Fuße des Giori-B., und im W. erhebt ſich auf einem einzelnen Felſen das große Schloß mit 2 Thürmen; ſtarke Mauern ziehen ſich von den beiden weniger hoch gelegenen Schlöſſern an den Teſſin und ſchließen die Stadt gegen N., welche ein wahrer Schlüſſel zu den Alpen iſt. Hauptſtapelplatz aller über den St. Gothard, Lukmanier und St. Bernhardin gehenden Waaren; Handel mit Wein, Käſe und Reis, Waarendurchfuhr, Spedition und Landwirthſchaft; 2 frequente Jahrmärkte. — Im gr. Schloſſe (Castello grande) iſt jetzt das Kantonal-Zeug- und Zuchthaus; es gehörte bis 1798 dem K. Uri, das Caſtello di Mezzo dem K. Schwyz und das C. Corbè (auf dem ſogenannten Saſſo Corbario) dem K. Unterwalden, welche unter einem regierenden, unter ihnen wechſelnden Landvogte, mit etwas ſchwerer Artillerie und einigen Soldaten (Schloßknechten) die Landſchaft bewahrten; letztere beiden Schlöſſer ſind jetzt unbewohnt; zum Caſtello grande ſoll Jul. Cäſar durch einen Thurm den Grund gelegt haben. — Schöne Kaſerne für 120 M.; ein Urſuliner-Kloſter (Mädchenſchule); ein kl. Spital und ein Kloſter der Zokkolanten nahe im S. der Stadt; eine Reſidenz der Benediktiner von Einſiedeln mit einem Gymnaſialkollegium und Penſionat; ein Kantonal-Kaufhaus; eine dem h. Stephan und Petrus gewidmete Kirche auf einem ſchönen Platze (reiche Kanzel mit Basreliefs, Glockenſpiel); das Kloſter der Auguſtiner-Eremiten wurde vom Dragonatobach faſt ganz zerſtört (1768) und der neue Bau deſſelben beim nahen D. Daro nach Aufhebung des Kloſters Privateigenthum und jetzt Regierungsſitz mit dem prächtigen Saale für den gr. Rath. — Schöne Standp., Excurſ.: auf den 3 Schlöſſern, bei den Kirchen von Gorduno, Artore und Madonna della Neve (Einſiedelei), und vorzüglich bei alle Motte oberhalb Giubiasco (1 St.); — nach Magadino (Einſchiffungsort) 2½, — nach Gravedona am Comer-S. (durch das Marobbia-Th. und über den M. Giori, 6580 F.) 9 und auf den Camoghè 7 St. (8740 F. h., mit der ausgedehnteſten Ausſicht auf die Alpen vom Veltlin bis Piemont, auf ihre S. Terraſſen und auf einen großen Theil der Lombardiſchen Ebene bis zum Dom von Mailand u. ſ. w.). — Whs.: Hirſch, Adler, Schlange u. ſ. w.

Biasca, Abiasco, Pfdf., am l. U. des Blegno, über welchen eine Br. führt, und unfern ſeiner Mündung in den Teſſin, 920 F. h., am Eingange in das Blegno-Th., wo ſich der Weg zum Lukmanier von

der gr. Gothard=Str. trennt. War einſt ein großer Mfl., der vom Durchbruch des vom Bergſturz 1512 am 30. Sept. gebildeten See's 1514 und von der Ueberſchwemmung 1745 durch Teſſin und Blegno verheert wurde. Alte Stiftskirche auf einem Bergabhange; Felſenkeller zur Aufbewahrung von Weinen; Weinreben und Maulbeerbäume. Viele Kretinen.

al Bigorio, Kapuziner=Mannskloſter, ausſichtsreich auf Bergesabhang im N. von Lugano gelegen; darin ein auf Holz gemaltes Madonnenbild, zu welchem gewallfahrtet wird.

Bironico, Pfdf., am S. Fuße des M. Ceneri und auf der gr. Str. von Bellinzona nach Lugano, in einem Thale, 1520 F. h.; 1 Filande (Fabrik zum Abſpinnen der Seide).

Biſſone, Pfdf., am O. Ufer des Luganer=S.; fruchtbares Gelände an Wieſen und Wein; 1 Filande. Geburtsort vom Architekten C. Maderna, Bildhauer St. Maderna, Freskomaler Dencella u. ſ. w.

Blegno, Blenio, Brenno, Val —, Polenzer=Thal, auch Diſtrikt von 3 Kreiſen: Olivone, Caſtro und Malvaglia, mit 18 Gemeinden und 8040 Ew.; zieht ſich zwiſchen den hohen Gebirgen Graubündens und Livinens von N.—S. und öffnet ſich bei Biasca in die Riviera, hat mehrere Nebenthäler, wird vom Blegno=Teſſin, auch Brenno, bewäſſert, iſt ergiebig an Getreide, Obſt, Kaſtanien und Wein; anſehnliche Viehzucht (beſonders Schweine); liefert viele Butter. Die Ew. wandern als Kaſtanienbrater und Chokoladefabrikanten aus. — Fw. führen in die Nachbarthäler von Campo (ſ. dieſen Art.), — von Olivone durch das V. Zura (Campiero) zum Hoſpiz S. Maria auf dem Lukmanier, — von Malvaglia (über den Giumella=Paß) und Lottigna in's Calanca=Th., — und ein Fhw. von Olivone thalabwärts nach Biasca.

Bosco, Gurin, Pfdf., im V. Caverna, 3240 F. h., am l. U. des Rovanna; die Ew. ſind Deutſche, welche viele Holzgeſchirre verfertigen. — Excurſionen: nach Cevio 4 und über die Forca di Bosco (7210 F. h.) nach Foppiano im V. Formazza 7 St. — Der ganze Gipfel der F. di B. beſteht aus Glimmerſchiefer voll großer Granaten, — nach Formazza zu: Hornblendeſchiefer und adriger Granit, — nach Bosco zu: Gneus und Hornblendeſchiefer. Dieſe Gebirgsarten gehen in einander über und liegen in regelmäßigen Schichten faſt horizontal, etwas nach S. ſenkend.

Briſſago, Mfl., 3 St. von Locarno, auf einem Hügel, am W. Geſtade des Lago maggiore; Handel und Schifffahrt. Geburtsort vom Maler und Bildhauer J. A. Caldelli.

Campo, Pfdf., 2500 F. h., im oberſten Theile des Blegno-Th., wo mehrere wälder- und weidereiche Seitenthäler ſich vereinigen; nach Ghirone hin befindet ſich ein Mineralbad. Fw. führen von hier in's Vrin- und St. Peter-Th. (Lugnetz), in's Somwix (über die Greina) und nach Olivone 1½ St.

Canaria-Thal, ein kl. Längenthal am S.O. Gothard, welches ſich bei Airolo öffnet; ein Fw. führt im Sommer durch daſſelbe über den Sella- oder Pontenära-Grat (6760 F.) 3 und durch die Unteralp nach Andermatt 5 St. im Ganzen. Darin bricht die ſchöne Gebirgsart aus Quarz, Granaten und Hornblende, wovon man ſo viele Geſchiebe bei Airolo findet; die Granaten und Quarzkörner ſind oft 2—3 Cub.-Z. groß, und die Hornblende durchzieht ſie in einer Länge von 4—12 Z. Die Felſen des Thales ſind theils grauer und weißer Glimmerſchiefer in verſchiedenem Gemenge mit Granaten und Hornblendekryſtallen, theils Gneus; aus letzterm, der viel Quarz und wenig Glimmer enthält, werden Mühlſteine gehauen. Blättriger Quarz bricht nicht weit vom Eingange des Thales zur Linken, Gyps in faſt ſenkrechten Schichten, abwechſelnd mit dünnen Glimmerſchichten, zeigt ſich zur Rechten und ſtreicht fort bis zum See Tom im Piora-Th.; an einigen Stellen iſt Selenit im Gyps.

Canobbio, Pfdf., ⅔ St. N.N.O. von Lugano, in einem Thale, am r. U. des Caſſarate, an welchem 2 Papiermühlen liegen; 1 Glockengießerei und 1 Kupferhammer.

Capolago, Capo di Lago, Pfdf., am S. Ende einer Bucht des Luganer-S. und auf der gr. Str. nach Como; ſichere und bequeme Schiffländе. Lebhafte Schifffahrt; wenige Reſte von dem einſt feſten Schloſſe (1516 geſchleift). Helvetiſche Buchdruckerei; Heimat des Malers Tajana.

Caraſſo, Monte—, Pfdf., ⅓ St. W. von Bellinzona, unfern des r. U. des Teſſin, auf einer Anhöhe und nahe der Mündung des Sementina-Th. (ſchöner Waſſerfall). Kloſter von Auguſtiner-Nonnen; alte, düſtere Pfarrkirche; ein Kirchlein liegt im Bette des Bergſtromes und am Bergabhange. Weinbau. Die ſtein. Br. über die Sementina iſt ſeit 1829 durch einen Damm und übergelegte Balken u. ſ. w. (travaccone) erſetzt. Landſitz.

Carona, Pfdf., am Abhange des Arbostora mit herrlicher Ausſicht, üppigen Weingärten, Feldern und Waldungen; nahebei iſt die Kirche Mad. d'Ongero mit ſchönen Malereien des 1681 hier geborenen Ritters Petrini.

Caslano, Pfdf., im W. von Agno; 1 Papiermühle, Kalköfen und Ziegelhütten.

Caſtel S. Pietro, Pfdf., im S.O. von Mendriſio, nahe der gr. Str. nach Como, auf fruchtbarem Bergabhange, hat ſeinen Namen von einem alten Schloſſe; Reſte aus dem Mittelalter. Heimat von den Architekten Salterio (geſt. 1670) und F. Carabelli (geſt. 1774).

Caſtiglione, Caſtioni, Pfdf., am r. U. der Moeſa, welche nahe unterhalb in den Teſſin mündet; auf der gr. Str. von Bellinzona nach Chur. Schöner Steinbruch und Kalkbrennereien. Die Niederungen längs Teſſin und Moeſa ſind ſumpfig; Fieber im Sommer.

Ceneri, Monte —, Bergſattel, 1720 F. h., zwiſchen dem Gambarogno (im W.) und dem M. Iſoni (im O.), über welchen die gr. Str. von Bellinzona nach Lugano führt; gr. Kaſtanienwälder.

Centovalli, öffnet ſich 2 St. im W. von Locarno und iſt weniger ein Thal, als ein weiter von W.—O. 3½ St. l. Felſenſpalt, mit ſtets aus- und einſpringenden Winkeln auf beiden Seiten, welche ſo ſtark ſind, daß kl. Thäler dadurch entſtehen, in denen ſich eine grüne Trift den Berg hinan zieht, — daher der Name: Hundertthäler. Arme Einwohner, die Viehzucht treiben und als Laſtträger und Kutſcher nach Italien und als Rauchverſtändige nach Frankreich auswandern. Die Melezza, welche aus dem Vegezza-Th. kömmt, bewäſſert dieſen Thalſpalt, denn eine Thalſohle iſt nicht vorhanden, und macht zwiſchen Intragna (1970 F.) und Borgnone (Hauptort, 2230 F. h.) die ſchönen Waſſerfälle von S. Remo und Richiuſa. Der kürzeſte fahrbare Weg führt von Locarno nach Domo d'Oſſola in 10½ St.

Cevio, Pfdf., am r. U. der Maggia und in deren Thale 5½ St. N.W. von Locarno, über welche unterhalb eine ſchöne maſſ. Br. in 3 Bogen führt, — 1320 F. h. an ihrer Vereinigung mit der Rovana, am Eingange in das Campo-Th. gelegen. Weinbau; 2 Aerndten. — Fw. führen nach Fuſio 3½, — Prato (Lavizzara-Th.) 2¼, — Bosco 4, — Campo 5, — Vergeletto (über den Canaroſſa 5480 F.) 6 St. — Fhw. nach Locarno 5½ St.

Chiaſſo, Mfl., von 71 Hſ. und 763 Ew., auf der gr. Str. von Lugano nach Como, 730 F. (?) h., nahe der Lombardiſchen Gränze an der Faloppia gelegen, über welche eine Br. führt; fruchtbare Gegend; Tabaksfabriken und Seidenſpinnereien. Kaufhaus und Zollſtätte. Heimat von Maler Baldani.

Chigiogna, Pfdf., auf der St. Gothard-Str., S.O. von Faido, am l. U. des Teſſin, 2220 F. h. Alter Thurm, Ueberbleibſel eines Prätoriums.

Claro, Pfdf., im N. von Bellinzona, auf der St. Gothard-Str. und am l. U. des verheerenden Teſſin. Auf dem felſigen Abhange des Berges von Claro liegt das 1484 geſtiftete Benediktiner-Nonnenkloſter; am Fuße deſſelben liegen die Ueberreſte einer alten Burg. Kalkſteinbruch.

al Dazio grande (Großzoll), Zoll- und Whs., $2^1/_2$ St. S.O. von Airolo, auf der St. Gothard-Str., 2870 F. am Teſſin und am Durchbruche des Piotino (Platifer) gelegen. (Die Str. iſt von Bellinzona aufwärts 16—22 F. br. und hat 6 pCt. Steigung). Die Str. läuft von hier mehr als $^1/_4$ St. abwärts in dem fürchterlichen Schlunde des Teſſin über 3 Brücken. Durch ein Thor an der Brücke kann das Ob.-Livinen-Th. ganz geſchloſſen werden. — Der Piotino beſteht aus kleinkörnigem Gneus, der Glimmerſchiefer iſt mehrentheils ſilberweiß, das Uebrige ſcheint ganz aus Feldſpath zu beſtehen; die Schichten ſenken ſich nach S.W. von 30—35°; hinter Dazio zeigen ſich Schichten von der Geſtalt Z, an andern Stellen ſieht man, in der Mitte von ungebogenen Schichten, Zickzacks. — In der Nähe finden ſich Cyanit (Sapare), Dolomiten und Tremoliten in den ausgedehnteſten Bänken. In dem Schlunde Comba riale di Foco zwiſchen Dazio und Prato, liegt $2^1/_2$ St. entfernt, oberhalb dem Waſſerfalle (rechts) die Bank Sapare und auf Campo longo, 6000 F. h., zwiſchen Glimmerſchiefer eine ungeheure Schicht von weißem und grauem Dolomit mit den herrlichſten Tremoliten, auch findet man grünen Talk, Kalkſpath mit Tremoliten und graue Dolomiten, gelben (ſehr ſelten grünen) Glimmer und noch ſeltener grünen und weißen Turmalin, ſtinkenden Schwerſpath.

Faido, Mfl., von 100 Hſ. und 615 Ew., 2292 F. h., am l. U. des Teſſin und auf der St. Gothard-Str. Waarentransport, Färberei, Viehzucht und Ackerbau. Schöner Waſſerfall der Piumegna gegenüber im S.W.; 1 Kapuzinerkloſter. Hier beginnen Weinreben, Kaſtanien- und Nußbäume; zwei Aerndten; etwas Seidenzucht. — Fw. zum Hospital St. Maria auf den Lukmanier $3^1/_3$ und weiter nach Diſſentis $5^2/_3$, im Ganzen 9 St., — über Dalpe nach Prato (Lavizzara-Th.). Oberhalb ſind alle Felſen bis zum Platifer Gneus in dünnen Blättern, unterhalb bis Giornico adriger Granit in Schichten von ſteiler N.W. Senkung. — Whs.: Engel, Adler, Sonne.

Fuſio, Pfdf., 3890 F. h., auf Trümmern eines Bergſturzes im obern Theile des Lavizzara-Th., am r. U. der Maggia; ſchöne Weiden; man baut noch Roggen und Hanf; Viehzucht. Die fahrbare Str. nach Peccia hat 1834 ſehr gelitten.

Giornico, Irnis, Mfl., von 160 Hſ. und 700 Ew., auf dem

Teſſin (1098 F. h.) und der gr. St. Gothards-Str., 2 maſſ. Br.; viele gute Wieſen; ſorgfältiger Weinbau. Hoher, alter Thurm und an der Caſtello genannten Stelle ſteht ein Kirchlein mit den Spuren alter Befeſtigung (Galliſch?); die Kirche St. Nikolaus von Mira hält man für einen alten Heidentempel, und ein anderes Denkmal für ein Trophäum aus den Zeiten Jul. Cäſars. — Großer Jahrmarkt im Anfang Juni; Waarentransport. — Großartige Waſſerfälle der Barolgia und Cremoſina, und abwärts nach Bodio ſind die ſogenannten Sassi grossi (gr. Felsblöcke) als Denkmal des von den Eidgenoſſen über ein Mailändiſches Heer errungenen Sieges am 28. Dec. 1478. Die damals eroberten Kanonen wurden 1798 von den Oeſterreichern fortgeführt. — Der Irniſſer Stalden liegt oberhalb: der Teſſin wüthet zwiſchen Felſen, die jähe Straße iſt durch Mauern geſtützt und in Felſen geſprengt und ſetzt 2mal über den Teſſin. — Whs.: alla Giudici, große Zollhaus.

S. Gothard und S. G.-Hospiz ſ. S. 389 im K. Uri.

Lavizzara-Thal iſt die N. Fortſetzung des V. Maggia, das in 3 Nebenthäler: V. Peccia, Fuſio und Sambuco ausläuft; letzteres iſt durch die gr. Alp Campo della Turva vom Bedretto-Th. getrennt, und im Sommer führt der nächſte Weg von Locarno nach Airolo durch daſſelbe. Hat ſeinen Namen von den Laveggi, Kochtöpfen, welche daſelbſt aus einem guten Lavetzſtein gemacht werden; in den Lärchenwäldern ſammelt man viel Harz; außerdem iſt nur Viehzucht, man verfertigt hier hauptſächlich den weichen Strohkäſe, von ſeiner Strohhülle ſo genannt und ſehr beliebt in Italien. — Fw. führen in die benachbarten Thäler. — Heimat vom Ingenieur P. Moretini.

Leventina, Livinen, Bezirk von 4 Kreiſen: Airolo, Quinto, Giornico und Faido mit 11,370 Ew.; beſteht aus dem Bedretto- (ſ. dieſen Art.) und Livinen-Th.; dieſes zieht ſich zwiſchen hohen und rauhen Gebirgen, vom Teſſin bewäſſert, vom St. Gothard bis zur Mündung des Blegno bei Biasca, 1/4 St. höchſtens br. und 7 1/2 St. l. von N.W.—S.O., 3 Stufen bildend: Ob.-, Mit.- und Unt.-L. Ob.-L.*) zwiſchen St. Gothard und dem Durchbruche des Piotino bei Dazio grande war einſt ein See; unterhalb bis zum Irniſſer Stalden liegt Mit.-L. und zwiſchen dieſem und der Riviera Unt.-L. Auf dieſen drei

*) Manche rechnen das Bedretto-Th. zu Ob.-Livinen, in dieſem Falle beträgt die Länge des Livinen-Th. vom Nufenen-Paß bis zur Riviera 12 St.; das eigentliche Livinen-Th. iſt ein Querthal der Alpen.

Terraſſen ſind Klima und Anbau verſchieden; im Allgemeinen ſind die Wieſen und Weiden gut und zahlreich, die Waldungen ausgedehnt; nicht unbedeutend iſt der Roggen- und Kartoffelbau, und in Unt.-L. gedeihen Wein, Feigen u. ſ. w. Das Rindvieh und die Käſe haben den Vorzug vor andern des Kantons. Periodiſche Auswanderungen; Jagd, Waarentransport; etwas Fabrikation von Leinewand. — Die Felſen des Thales beſtehen aus Urgebirge in mannigfaltigem Gemenge; merkwürdig iſt der Urkalkſtein, welcher ſich im Bedretto-Th. von Fontana nach Airolo auf beiden Seiten des Teſſins zeigt, die Schichten des reinen Kalkſteins ſind dick und regelmäßig, dagegen die mit vielem Glimmer gemengten und bläulichen Schichten dünn und gekrümmt. Bei Fontana iſt Gyps mit gelbem Glimmer gemengt; im Bedretto-Th. bis zur Nufenen nichts als große Mannigfaltigkeit von Glimmerſchiefer, der dort in den höchſten Hörnern aufſetzt, und überall ungeheure Trümmer eingeſtürzter Berge. Auf dem Wege von Villa in's Lavizzara-Th., nahe beim See Naret, findet ſich Cyanit und Feldſpath; nahe im N. von Villa Cyanit; unweit Airolo, oberhalb Nante, ſind nackte Wände von Dolomit mit grünem, gemeinem Talk; nahe bei Airolo, nach dem St. Gothard zu Hornblende und Granaten; unterhalb bis Dazio grande Glimmerſchiefer und Gneus. Auf dem r. U. des Teſſins vom Bache des Prato-See's bis nach Ambri ſtreicht Urkalkſtein; Turmaline finden ſich auf dem l. U. ſchräge über von Piota; 1770 entdeckte man bei Airolo eine dünne Ader Bleiglanz. — Mehr ſ. in den Art. St. Gothard (S. 389), Dazio grande, Faido, Canaria- und Piora-Th.

Locarno, Diſtrikt von 7 Kreiſen: Gambarogno, Navegna, Verzasca, Locarno, Iſole, Melezza und Onſernone, mit 41 Gemeinden und 20,920 Ew.; beſteht aus 3 beträchtlichen Thälern und den O. und W. Geſtade des Lago maggiore, ſo weit er dem Kanton angehört. Sehr weitläufig ſind darin, ſelbſt in den Thalgründen, die unangebauten und halb angebauten Gemeindgüter; der fetteſte Boden findet ſich am W. Ufer des See's. — Viehzucht, Acker- und Weinbau; Seidenzucht; ergiebige Fiſcherei im See; periodiſche Auswanderungen. Ausfuhrartikel ſind: Wein, Seide, Holz, Käſe, Fiſche.

Locarno, Luggarus, kl. St. am zum Theil ungeſunden W. U. des Lago maggiore, der nahe im S. die Maggia aufnimmt, von 297 Hſ. und 1700 Ew., einer der 3 Hauptorte des Kantons; theils tief, faſt im Seeſpiegel, theils höher auf älterm Boden gelegen; Hafen. Großer öffentlicher Platz; ein Spital, ehemaliges Schloß aus dem 7. Jahrh. (Caſtello, für Sitzungen der Regierung). 3 Klöſter (Kapuziner, Barfüßer und Urſulinerinnen) und Kloſter mit Wallfahrtskirche zur

Madonna del Saſſo auf einem nahen Hügel mit anmuthiger und lieblicher Ausſicht (das ſchöne Gebäude iſt ganz mit Vergoldung und Stukkatur verziert, hat ſchöne Malereien, viele Standbilder und beſonders die Medaglie (Rundbilder) in Fresco von B. Luino). — Patriotiſcher Verein der Locarniſchen Freunde mit Bibliothek und Alterthümern; Korporationen der Adelichen (nobili), Bürger (borghesi) und Bauern (terrieri). Stark beſuchter Wochenmarkt alle 14 Tage mit gr. Abſatz von Getreide, Fleiſch, Butter und Wildpret und Gelegenheit für den Fremden, die Bewohner der entlegenſten Thäler zu ſehen (beſonders die prunkende Tracht der Leute des V. Vegezza). — Verderblich für den Wohlſtand des Ortes war die Auswanderung der Reformirten nach Zürich 1555. — Heimat des Mailändiſchen Feldherrn Simon Muralto im 13. Jahrh. u. ſ. w. Fabrikation von Hüten und grobem Tuche, 1 Glockengießerei, Korn- und Weinhandel, Landbau u. ſ. w. — Schöne Standp. und Excurſ.: beim Kloſter alla M. del Saſſo, auf der Ponte Brolla $1^1/_2$ St., bei Tenero, beim Whs. Belvedere in Intragna ($2^1/_2$ St.), — nach den Borromäiſchen Inſeln $7^1/_2$ St. (auf zweiruderigem Kahne 7 Fr. Schw.). — Mildes Klima und außerordentlich fruchtbarer Boden; im März beginnt der Frühling, und im Juni die erſte und im Sept. die zweite Aerndte; Italieniſche Vegetation. — Whs.: Schweizer Hof, Hahn, National-Gaſthof.

Lodrino, Pfdf., am r. U. des Teſſin im N. von Bellinzona; Glashütte.

Lottigna, Pfdf., 1210 F. am r. U. des Blegno gelegen; $^1/_4$ St. im S. liegt das Bad Aqua roſſa mit gutem eiſenhaltigen Waſſer, aber ſchlechter Einrichtung.

Lugano, Diſtrikt von 12 Kreiſen: Lugano, Taverne, Teſſerete, Sonvico, Pregaſſona, Vezia, Agno, Carona, Cereſio, Breno, Magliaſina und Seſſa, mit 99 Gemeinden und 32,900 Ew. Ganz Berg- und Hügelland, mit ſchönen Thälern; fruchtbar. Seidenzucht und Seidenſpinnen ſind allgemein verbreitet; die Seide iſt ein wichtiger Ausfuhrartikel; ſtarker Tabaksbau; Trüffeln. Mit Ausnahme von Mendriſio ſind die Bewohner von Induſtrie, Aufklärung und Landeskultur allen andern Teſſinern überlegen.

Lugano, Lauis, kl. aber ſchöne St., und der bedeutendſte der 3 Hauptorte des Kantons, am N. U. des See's gl. N. und aufwärts bis auf den Abhang eines anmuthigen Hügels (dem S.W. Fuße des M. Bré), unter 45° 59′ 56″ Br. und 6° 37′ 18″ L.; 450 Hſ. (nebſt Kirchen u. ſ. w.) und 4500 Ew. — Reizende Lage, von Italiens Klima und Vegetation begünſtigt. — 3 Mannsklöſter (Zokkolanten, Kapuzi-

ner, Somasker mit dem Kollegium und Koſthauſe S. Antonio) und 3 Nonnenklöſter (Auguſtinerinnen, Benediktinerinnen und Kapuzinerinnen). Sehenswerth ſind die Kirche degli Angioli (mit ausgezeichneten Gemälden von B. Luino: wundervolle Kreuzigung, Abendmahl und Madonna) und die Stiftskirche oder Halbkathedrale St. Lorenzo auf einer Anhöhe, ein ſchon vor 1200 errichtetes Spital, Theater (ſeit 1805), eine alte Wohnung des Biſchofs von Como u. ſ. w. Die dem aufgehobenen Kloſter S. Francesco angebaute Kapelle, welche für ein Werk des Bramante galt, iſt abgebrochen. — Günſtige Lage zum Handel; ſehr frequente Meſſe; Seidenſpinnereien, 1 Seidenzwirnmühle, mehrere Tabaksfabriken und Gerbereien; 2 Papiermühlen, 1 Glockengießerei, Eiſen- und Kupferhammer in der Nähe; mehrere Magazine Schweizer und anderer Manufakturen; Tuchhandlungen, 2 Druckereien und Buchhandlungen; 1 Pulvermühle iſt eingegangen. — Leſekabinet, Caſino. — Heimat vom Theologen N. Laghi, der Aerzte A. Camuzio und Catti, 3 Dichtern Riva und dem Gelehrten Pater Soave. — Gſthſ.: Schweizer- oder Poſt-Gaſthof, Krone, 3 Könige (*Taglioretti*). — — Schöne Standp. und Excurſ.: bei der Hauptkirche u. ſ. w., auf dem M. Bré oder Gottardo (2880 F.), S. Salvatore 2½ St. (2812 F. h., mit einer Wallfahrtskapelle und ſchöner Ausſicht, ſ. Panorama von H. Keller); Spazierfahrten auf dem See, vorzüglich zu den Felſenkellern (Cantine) von Caprino (viele Windlöcher in den rauhen Felſen des Caprino ſind mit Häuſern überbaut, in welchen die Luganer ihre Weine aufbewahren und ihre Erholung finden).

Magadino, Ob.- und Unt.-, 2 D., nahe der Mündung des Teſſin in den Lago maggiore, die oft von Ueberſchwemmungen leiden; ungeſunde Luft der Sümpfe wegen; in letzterm iſt die Ein- und Ausſchiffung aller Waaren nach und von Italien. Viele Felſenkeller für Aufbewahrung von Branntewein, Wein und Käſe; mehrere gute Whſ. In der guten Jahreszeit fährt das Dampfſchiff Verbano alle Morgen nach Seſto Calende und kehrt Abends wieder zurück.

Maggia, Valle —, Val Madia, Mayn-Thal, Thal und Bezirk von 3 Kreiſen: Maggia, Rovana und Lavizzara mit 22 Gemeinden und 6860 Ew.; zieht ſich 9 St. l. von der Ponte Brolla, zwiſchen Onſernone- und Formazza-Th. im W. und Verzasca- und Livinen-Th. im O., von S.S.O.—N.N.W.; wird von der Maggia bewäſſert, iſt 1¼—5½ St. br. und beſteht aus 5 Thälern. Ein neuer Fhw. von der Porte Brolla über Cevio bis Peccia von 35,000 Meters Länge und 5 M. Br. führt hindurch; die Fortſetzung nach Fuſio iſt ſchmäler und 6000 M. l., und auch im Campo-Th. iſt von Cevio bis

zur Colognasca eine 5000 M. l. Str. gebaut. — Wein und Getreide fehlen nicht, Kaſtanien, Waldungen und Weiden hat es in Menge; Viehzucht, geſucht ſind die Strohkäſe; Fabrikation von Holzwaaren und Kochtöpfen (laveggi) aus Lavetzſtein; man führt auch Holz, Harz und Wildgeflügel aus.

Magliaſo, Pfdf., auf der Magliaſina, über welche eine Br. führt, im S.W. von Agno, auf der Str. nach Vareſe; 2 Eiſenhämmer nach Ponte Treſa hin.

Marobbia-Thal, zieht ſich vom M. Giori (Jöris-B.) von O.—W. auf dem forellenreichen B. gl. N., $2^1/_2$ St. l. und $^1/_4$ St. br. hin bis zur Niederung des Teſſin unterhalb Bellinzona; es iſt fruchtbar; Spuren von Eiſenerz; am Giori Kryſtalle und beim Saſſo acuto Turmaline. Ein Fw. führt hindurch über den Giori nach Gravedona am Comer-S.; im obern Theile iſt zwiſchen Carena und der Alp delle Vallette ein verlaſſenes Eiſenbergwerk; im untern Theile iſt Weinbau und findet man rieſenhafte Nußbäume; treffliche Weiden und ſchöne Buchen- und Nadelholzwälder.

Melide (Mili), auf einer fruchtbaren Landzunge am Luganer-S. und am bewaldeten Fuße des Arbostora, $1^1/_4$ St. im S. von Lugano; eine Fähre nach Biſſone ſetzt hier die gr. Str. nach Como fort. Guter Wein. Heimat des Architekten D. Fontana.

Mendriſio, der ſchönſte und fruchtbarſte Bezirk von 5 Kreiſen: Mendriſio, Stabbio, Balerna, Caneggio, Riva mit 28 Gemeinden und 15,020 Ew. Erzeugt Waizen, Roggen, Türkenkorn, Seide, Tabak und Wein, der an manchen Orten ausgezeichnet iſt. Viele Ew. wandern als Künſtler, Galanteriehändler aus.

Mendriſio, Mfl., etwas erhaben auf der gr. Str. von Lugano nach Como auf dem Bache Morè (Campora frigida) 1 St. S. vom Luganer-S., in anmuthigem Gelände; 215 Hſ. und 1700 Ew. 3 Klöſter (Kapuziner, Urſulinerinnen und Serviten, mit Penſionat und öffentlicher Schule); 2tägige St. Martinmeſſe; 1 Filande und 2 Seidenzwirnmühlen; in der Nähe ſind Felſenkeller. — Heimat der beiden Maler Torriani und des Biographen Oldelli. — In der Nähe iſt eine Schwefelquelle. — Excurſ.: in's liebliche Muggia-Th. und auf den pflanzenreichen M. Generoſo (Galvaggione, Gionnero, 5557 F. h.), der Rigi der ſüdlichen Alpen; er beſteht aus Kalkſtein und Kalkſteinſchiefer, welcher auf Gneus und Glimmerſchiefer im Muggia-Th. aufſitzt, von N.O.—S.W. ſtreicht und nach S. einſenkt; der Kalkſteinſchiefer wird gebrochen und zu Dachbedeckung verwendet. — Die Hügel bei Mendriſio beſtehen aus Nagelfluh, Sandſtein, Thon und Gerölle.

Morbio, Unt. —, Pfdf., auf einer Anhöhe im S.O. von Mendriſio; hier der beſte Wein des Bezirks; Steinkohlengrube.

Morcote und Vico-M., Morcò und Vico-M., 2 alte Ortſchaften auf der gleichnamigen Landzunge im Luganer-S.; auf einem Felſen liegt an dem ſich ſehr verengenden See Morcote, höher hinauf und vom Berge Arbostora beherrſcht, Vico-M. (Flecken, borgo); maleriſche Lage. Außer der Pfarrkirche, zu welcher man auf 300 Stufen gelangt, hat M. noch eine kl. Kirche mit ſchönen Freskomalereien von Carloni, woran ſich die ſchönſten und bedeutendſten Citronengärten (des Kantons) des Pfarrers Mola ſchließen; Ueberbleibſel des nach dem J. 1000 erbauten wichtigen Schloſſes; Felſenkeller und Grotten gen Melide. — Heimat vom Architekten J. Sardis (17. Jahrh.) und der Maler D. und G. Foſſati (18. Jahrh.).

Muggio-Thal, Val Mara, das ſüdlichſte Thal der Alpen der Schweiz, mit 6 Dörfern, zieht ſich vom M. Generoſo von N.—S. und öffnet ſich unter Balerna; eins der ſchönſten Thalgefilde, von eigenthümlichen Charakter, ohne Thalſohle, indem die Bergabhänge in der Tiefe ſo zuſammentreffen, daß die ſtille Breggia ſich kaum durchwinden kann, und doch iſt die Tiefe blumenreich und die ganze Fläche ſelbſt der ſteilſten Bergſeite von oben herab von Kaſtanien- und Nußbäumen, von Rebenguirlanden und Wieſen bedeckt. Fw. führen hindurch auf den M. Generoſo, am Bisbino (4140 F.) vorbei an den Comer-S. und in's Intelvi-Th. — Das Pfdf. Muggio iſt der Geburtsort des Architekten S. Cantina.

Olivone, Pfdf., 1790 F., am l. U. des Blegno, über welchen eine Br. führt, im obern Blegno-Th.; eine Mineralquelle. Hier öffnet ſich das V. Zura (Campiero), durch welches ein Fw. in 5 St. nach dem Hospital S. Maria auf dem Lukmanier führt und in welchem die Hospize von Campiero 1 St. (mit 1 Mineralquelle) und Caſaccia 3 St. liegen. Fw. führen durch das ſchauerliche Thal Ghirone nach Campo in 1½ St. und von da in 6 St. über die Päſſe von la Greina und Disrut nach Buzaſch (Vrin-Th.) und Zafreila (S. Peters-Th.); Fhw. nach Biasca 4 St.

Onſernone-, Luſernone-Thal, enges Th., welches ſich zwiſchen waldigen Bergen von N.W.—S.O. 4 St. l. zieht; vom Bache gl. N. (auch Iſorgno) bewäſſert, iſt es im Hintergrunde vom Canaroſſa (5480 F.) geſchloſſen, an deſſen Fuße ein Schwefelbad; es öffnet ſich durch eine enge, waldige Felſenkluft zwiſchen dem Maggia-Th. und Centovalli. — Die Männer wandern als Kaminfeger aus, während das weibliche Geſchlecht Strohhüte flicht. Nur die Sonnenſeite iſt

bewohnt, und beſchwerlich der Uebergang von einer Thalſeite auf die andere.

Perſonico, Pfdf., unfern des r. U. des Teſſin, über welchen eine hölz. Br. führt, im S.S.W. von Giornico, unter Nuß- und Kaſtanienbäumen gelegen; gen Bodio liegt der unfruchtbare Landſtrich i mondai, mit Spuren frühern Anbaus. Am Ausgange des Val d'Ambra, über deſſen Bach mehrere kühne Br. geworfen ſind, liegt eine Glashütte; über die Alpen dieſes Th. führen Fw. in's Verzasca-Th.

Piora-Thal, zieht ſich vom Ob.-Livinen-Th. den Föß-B. aufwärts nach N.O. zum Uomo (Lukmanier) zwiſchen den Hörnern des Fonjio, Taneda und Scuro auf der N.- und dem Piotino auf der S. Seite; mit 5 kl. Seen, wovon der Piora- oder Rotom-S. 2300 F. l., 1100 F. br. und 5310 F. h. iſt, und der ſchönſten und größten Alp des Kantons, auf welcher fette Käſe gekocht und viele Kryſtalle gefunden werden. Die Felſen beſtehen aus Gneus; am W. Ende der Seen Rotom und Cadagno findet ſich Cyanit; auf der Piora-Alp Granatit in Glimmerſchiefer; auf dem Scuro Turmaline; auf dem Piotino Bänke grauen Glimmerſchiefers mit Granaten; auf dem Taneda Turmaline, ſchwarzer Schörl, kryſtalliſirter Feldſpath, rother Schörl (rothe Nadeln) und Adulare (Mondſtein); auf dem Fonjio Adulare und Schörle im Gneus; am O. Fuße des Scuro und am See Tom Gyps am Wege, als Fortſetzung der Urgypsformation im Bedretto- und Canaria-Th. — Fw. auf den Lukmanier.

Poleggio, Pfdf., 1017 F. h., nahe der ſtein. Br. über den in den Teſſin mündenden Blegno (Zoll) und auf der St. Gothard-Str. Seminar auf den Ueberreſten einer Humiliaten-Abtei erbaut, ſchöne Ausſicht.

Ponte-Treſa, Pfdf., an einer Bucht (Laghetto) des Luganer-S., aus welcher hier die Treſa abfließt, über welche eine alte hölz. Br. führt; das l. U. iſt Lombardiſch, daher 2 Zollſtätten. — Große und ſchöne Kirche und Landhäuſer.

Pontirone, Pfdf., 2670 F. h., in einem von hohen Bergen eingeſchloſſenen Seitenthale des Blegno-Th., ſehr abſchüſſig gelegen. Viehzucht, Landbau; der kühnen Holzleitungen wegen, welche die Einwohner allenthalben anzulegen wiſſen, führen ſie den Namen Burratoren. Beſchwerlicher Fw. durch gefährliche Berge über die Cima di Pontirone nach Augio im Calanca-Th. 5 St.

Prato, Pfdf., im W. von Faido, etwas vom r. U. des Teſſin entfernt, über welchen hölz. Br. führen; die Kirche liegt auf einer Anhöhe; alter Thurm einer ehemaligen Mailändiſchen Feſte und auf

einer Anhöhe die Ueberreſte einer Longobardiſchen Burg. Viehhandel. Durch die Alp Campo lungo führt ein guter Fw. in's Lavizzara-Th.

Quinto, Pfdf., unfern des l. U. des Teſſin mit hölz. Br.; auf ſchöner Trift, in Ob.-Livinen; ſchöne Alpen (Piora).

Riva, R. San Vitale, Mfl., an der W. Seite einer Bucht des Luganer-S., im S. von Lugano. Schöne Wälder, Ziegelbrennereien und Geſchirrfabrik. Schöne Kirche von Pelligrino entworfen und mit herrlichen Gemälden in Fresko von Morazzoni und in Oel von Procaccini.

Riviera, Revier-Thal (Poleſe), Bezirk und Kreis mit 7 Gemeinden und 4050 Ew.; auf dem Teſſin, zwiſchen Blegno und Moeſa gelegen, im O. durch hohe und ſteile Berge vom Calanca-Th. und im W. durch minder abſchüſſige und ſtark bewaldete Berge vom Verzasca-Th. getrennt; mit Ausnahme von Pontirone liegt er in der Ebene des Teſſin, daher auch der Name Riviera, Uferland. Landbau und Viehzucht; Kaſtanienwälder und Weinberge. Hat durch die Ueberſchwemmungen von 1514 und 1745 viel gelitten, und noch ſind Teſſin und Blegno nicht gebändigt. Man führt Bau- und Brennholz, Vieh, Butter, magere Käſe, Fiſche, Wildgeflügel und Seide aus.

Rovio, Pfdf., am W. Abhange des M. Generoſo, im N. von Mendriſio; hier und im nahen Maroggia gewinnt man die beſte Seide. Geburtsort von T. Carloni (Maler, Bildhauer und Baumeiſter) und ſeiner Söhne Joh. und Joh. Baptiſt (Maler), von Mazzetti, Bildhauer (geb. 1663).

Sonvico, Pfdf., am W. Fuße des M. Bré und am S. Bergabhange, der es vom Colla-Th. trennt, 1970 F. h.; Getreide- und Weinbau. Ruinen des 1497 erbauten und 1513 von den Eidgenoſſen zerſtörten Schloſſes; ſehr alte Pfarrkirche und ein Archiv, worin ſich ſehr alte Dokumente befinden ſollen.

Stabbio, Mfl., 1 St. im S. von Mendriſio, 670 F. h., unfern der Lombardiſchen Gränze; ſoll ein Standort (stabulum) der Reiterei des Jul. Cäſar geweſen ſeyn. Das hieſige Mineralbad iſt gut eingerichtet und wird von der Umgegend ſtark beſucht. Röm. Inſchrift mit geſchmackvoller Verzierung auf Marmor. Schöne Ausſicht auf dem 1/4 St. entfernten Hügel Aſturio, deſſen Fuß ſchon in der Lombardei liegt.

Tremola-Thal, ſ. St. Gothard.

Verzasca-Thal, zieht ſich faſt von N.N.W.—S.S.O. zwiſchen Maggia-Th. und dem Flußbette des Teſſin 6 St. l. hin und mündet ſich am Lago maggiore nahe im N.O. von Locarno; es hat keinen Thalboden und erſcheint eher als ein tiefer Spalt, vom wilden Bache

gl. N. in tiefer Felſenſchlucht durchtobt. Die Wohnungen der 5 Gemeinden (3270 Ew.) liegen an den ſteilen Bergabhängen. Reich an Bergweiden, Kaſtanien- und Nußbäumen; auch der Weinſtock, Türkenkorn und Hanf gedeihen. Arbeitſame Einwohner, welche ſich mit Alpenwirthſchaft beſchäftigen und ihren Bedarf an Tuch und Leinewand ſelbſt ſchaffen; ſie wandern häufig aus als Kaminfeger und Holzſpalter, zeigen große Eifer- und Rachſucht und ſind mit einem 1 F. l. Meſſer bewaffnet. — Der nur für Menſchen und kl. Eſel taugliche Fw. führt auf der Sonnſeite durch das Thal.

XIX. Kanton Waat (Vaud).

Ein Freiſtaat mit repräſentativer Verfaſſung, ſeit 1803 in der Eidgenoſſenſchaft; ſeine Verhältniſſe zu dieſer ſ. S. 118—128.

Karten: Meyer-Weiß'ſche Atlas (ſehr mangelhaft), Mallet's K. des Genfer-S.

Bücher: Außer jenen größern Werken (ſ. S. 202) noch der Helvet. Almanach von 1811.

Lage und Gränzen: zwiſchen 3° 43′ 30″ — 4° 55′ L. und 46° 11′ — 46° 56′ Br. hat der K. ſeine größte Länge von 16 Stunden vom M. Noir an der Franz. Gränze bis an die Berner Gränze im W. von Saanen und ſeine größte Breite von 15 St. von der Rhone an der Walliſer Gränze bis zum Neuenburger-S. bei Oſtende; er wird begränzt im N. von Frankreich, dem Neuenburger-S., den K. Neuenburg und Freiburg, im O. von letzterm und den K. Bern und Wallis, im S. von letzterm, dem Genfer-S. und K. Genf, im W. von Wallis (Rhone), dem Genfer-S. und von Frankreich und einem kl. Theile vom K. Neuenburg.

Areal und Bevölkerung: auf 56,5 □M. leben 186,740 Ew., daher auf 1 □M. 3305 Seelen.

Klima: zeigt ſich ſehr verſchieden; im Jura und den Gegenden im O. und S.O. iſt es rauh, aber geſund; etwas milder auf den N. Abhängen des Jorat, am angenehmſten aber nicht ſowohl am Neuenburger, als beſonders am Genfer-S., vorzüglich im Ryf- und Rhone-

Thal, obgleich in letzterm hie und da der Geſundheit nachtheilige Sumpfſtellen ſich finden.

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche: Der K. hat nur wenige Ebenen am S. Ende des Neuenburger-S. und im Broye- und Rhone-Thale; größtentheils iſt er Hügel- und Gebirgsland; jenes wird vom Jorat und Jura, dieſes von letzterm und der W. Fortſetzung der Berner Alpen gebildet, ſ. S. 160, 156 und 131. Geognoſtiſches: ſ. Aigle, Bex.

Gewäſſer. 1) Seen: der Genfer-S. (ſ. S. 161), Neuenburger-S. (ſ. S. 165), Lac de Joux (ſ. S. 174), L. de Brai oder Bret (L. Bromagus), $2^1/_2$ St. N.W. von Vevay, fiſchreich in einſamem Thale, 2192 F. h., zwiſchen la Tour de Gourze im W. und M. Pelerin im O., faſt $^1/_2$ St. l. und $^1/_6$ St. br. und 100 F. t. Aus ihm fließt der Foreſtay oder Grenet ab, der vor ſeiner Mündung in den Genfer-S. bei Glerolles einen ſchönen Waſſerfall macht; an ſeinem O. U. hat man die Reſte der alten Röm. Station Bromagus entdeckt (1805) nebſt vielen Bronze- und Silbermünzen, — L. Bretaye 3 an der Zahl, wovon der größte am Chamoſſaire 4040 F. über Bex auch Lac rond heißt, die beiden andern liegen im N., und einer dient mit ſeinem ſchwach geſalzenen Waſſer zum Tränken des Viehes, — L. Lioſon im Ormonds, $^1/_4$ St. l. und $^1/_9$ St. br., 4720 F. h., aus ihm fließt der Hongrin ab, — L. Oiſeneaux im Ormonds und am Fuße der Becca di Moine, ſein Abfluß heißt Dard, — L. Rettau auf dem B. Iſenau im W. von Pillon, im Ormonds, — L. Serai im Ormonds, heißt auch L. vert u. ſ. w. Flüſſe: Rhone ſ. S. 180 mit dem Avençon O. in den Eismaſſen des Paneyroſſaz, M. unterhalb Bex, — der Grionne O. am B. Argentine, M. unterhalb Bex, — Grande d'Eau O. in den Glätſchern des Olden-H. (Dara), ſtürzt nahe ſeinem Urſprunge in einem ſchönen Falle über die Felſen des Coulant, durchfließt das Hirtenthal von Ormonds und mündet unter Aigle, — die Orbe, ſ. Vallorbe, fließt von S.W.—N.O. in den Neuenburger-S. im W. von Yverdon; unterhalb der Stadt Orbe ſind ihre Ufer mooſig, aber die Lokalität nicht ungünſtig, durch den Kanal von Entreroches (ſ. S. 184) vermittelſt der Venoge, mit dem Genfer-S. in Verbindung gebracht zu werden, — der Talent, O. auf dem Jorat, oft verheerend, mündet er in den Kanal von Entreroches, — die Mantua entſteht aus der Vereinigung mehrerer Bäche mit dem Sauteruz oberhalb dem alten Thurme von Dommartin am N. Abhange des Jorat und fließt nach N. dem Neuenburger-S. zu. Die Broye ſ. K. Freiburg. Der Hongrin entſteht aus dem gr. und kl. Bache

gl. N., jener iſt der Abfluß des Lioſon-S., dieſer entſpringt an den Tours de Mayens und Famelon, mit anfänglich N.W. und darauf N. Laufe, eilt er der Saane zu; ein Theil ſeines Waſſers verliert ſich in Felsſpalten bei Allières, das weiter abwärts, oberhalb Greyers, als Neirivue wieder hervorbricht. Die Tournereſſe, Q. am Florietaz (See-B.) fließt nach N.W. durch das Thal von Etivaz der Saane zu. La Lionne ſ. Abbaye, treibt Mühlen und mündet in den Joux-S. Die Thielle oder Zihl, Q. Jura, nimmt bei Yverdon den von Rances im Jura kommenden Bach Mujon auf (ſ. K. Neuenburg). Die Brine, Q. an der Aiguilles de Beaulmes, fließt nach N.O. bei der Zügelhütte von Granſon in den Neuenburger-S. Der Genfer-S. nimmt folgende Bäche im K. auf: l'Eau froide (E. noire), Q. theils im Nerveaux-S., theils am Col de l'Eſſert 4270 F. h. (im Lac rond), fließt nach S.W. und von Roche in ſanftem N. Laufe an dem W. Thore von Villeneuve in den See, — la Tinière, Q. am Berge gl. N., — Baye de Montreux, Q. an der Dent de Jaman, 3880 F. h., fließt nach S. bei Montreux, und ſo auch die B. de Clarens, Q. auf den Alphöhen des B. Cherauters bei Lalliaz, 2800 F. h., M. de Clarens in den See, — die Vevaiſe ſ. K. Freiburg, — der Forestay, Grenet, auch Flon genannt, Q. Brai-S., macht bei Rivaz einen hübſchen Fall und mündet bei Glerolles, — der Braillon und die Lutrive münden bei Lutry, jener heißt in ſeinem obern Theile Flon de Vaud, — der Flon, Q. 2620 F. h., auf dem Jorat, nimmt bei Lauſanne die Lone auf und fließt darauf als Maladière beim Orte dieſes N. in den See, — la Chamberonne, Q. aus Vereinigung der Sorgne und Mebre am Jorat, unweit Ecublens, M. bei Dorigny — die Venoge entſteht aus dem Zuſammenfluß vom Veiron (Q. am Mont Tendre 3480 F. h.) und Nozon (Q. an der Dent de Vaulion 3000 F. h.) bei S. Loup 1690 F. h., fließt nun nach S. bei S. Sulpice in den See, — die Morges, Q. 1820 F. h., mit S.O. Laufe, mündet ſich bei Morges, — der Boiron, Q. 1800 F., bei Yens, mündet im S.W. von Morges, — die Aubonne, Q. 2330 F., bei Gimel, mündet bei Allaman, — die Dulive, Q. bei Loin, 1610 F. h., mündet bei Lignière, — die Promenthouſe, Q. 2200 F. bei Marcheſſy, mündet bei Promenthoux, — der Boiron von Craſſier, Q. bei la Rippe, 1900 F. h., mündet bei Nyon, — l'Eau de Crans, Q. bei Divonne, 1690 F. h., mündet bei der Mühle von Crans, ein Arm davon heißt Braſſu und mündet unter Celigny, — der Grenier, Q. bei la Coudre 1510 F. h., mündet bei Coppet, — die Braile auf der Gränze gegen Genf. — Kanal von Entreroches ſ. S. 184.

Boden und Produkte: jener iſt dem Ackerbau nicht allenthalben günſtig, wie im Jura, Jorat und in den O. Gegenden; dagegen wird die Viehzucht daſelbſt ſorgfältig gepflegt. Nach dem Kataſter von 1807 gab es Gärten und Hanfland 12,980, Weinberge 12,950, Wieſen 118,500, Aecker 148,700, Wälder 109,960, Weiden 25,160, Sommerfutter 19,600, Winterfutter für Hornvieh 2020, Winterfutter für Schafe 1320 Morgen oder Poſen (im Ganzen 458,220 M. à 36,562 □F. par.). Das Mineralreich iſt arm; es giebt Kalk, Mergel, (Bau-) Sandſtein, verſchiedene Marmorarten, einige Spuren von Steinkohlen, faſt keine Erze, einige Mineralquellen (Bex, Lalliaz, Etivaz, Yverdon u. ſ. w.), aber ein gr. Salzbergwerk zu Bex, das einzige in der Schweiz. Das Pflanzenreich iſt nur im O. und S.O. Theile ausgezeichnet, was Medizinal- und Futterkräuter anbelangt, dagegen an den Ufern des See's und im Rhone-Thal reich an Wein, der ſehr geſucht und weit ausgeführt wird (vorzüglich der Ryfwein zu Deſaley, Troistorrens u. ſ. w., zu Yvorne und auf der la Côte); im Durchſchnitt rechnet man jährlich ungefähr 50,000 Fuder à 400 Berner Maas. Obſt-, Tabak- und Gartenbau werden mit Vortheil betrieben, im Ryff-Th. gedeihen ſelbſt Feigen-, Kaſtanien- und Mandelbäume. Die Viehzucht iſt ſehr bedeutend, im J. 1826 war der Viehſtand: 70,764 St. Rindvieh jeder Art, 21549 Pferde (groß und klein), 65,229 Schafe (gemeine, Merinos, Metis), 11,156 Ziegen, Schweine 19,927. Die Pferderace kömmt der Freiburgiſchen nahe und wird nach und nach durch ein obrigkeitliches Landgeſtüt edler Hengſte verbeſſert; auch das Rindvieh iſt vom Freiburgiſchen wenig verſchieden; für Veredlung der Maulthiere, ſo wie der Viehzucht im Allgemeinen ſind Prämien geſetzt. Die Bienenzucht liefert in den Berggegenden ein köſtliches Produkt. Von Fiſchen giebt es Forellen, Hechte u. ſ. w., ſ. Genfer-, Neuenburger- und Joux-S., — von wilden Thieren: zuweilen einen Bären in den Gebirgen, einen Wolf im Jura, Gemſen, Murmelthiere, Füchſe, Haſen, Haſel-, Birk- und Schneehühner, Auerhähne u. ſ. w., — von giftigen Schlangen die Viper u. ſ. w.

Induſtrie und Handel: jene iſt nicht ausgedehnt, und faſt nur auf den Jura beſchränkt; man fabrizirt Uhren und Werkzeuge dazu, metallene Waaren, hölzerne Geſchirre, vortreffliches Papier (in Laſarraz), Saffian, etwas Tuch; außerdem giebt es Gerbereien und bei Lauſanne einige mechaniſche Spinnereien. Der Handel könnte bedeutender ſeyn, da Waſſer- und Landſtraßen ihn begünſtigen; lebhaft iſt der Tranſit; man führt aus: vielen Wein, viel Rindvieh, Käſe, Leder, Pferde, Tabak, etwas Holz, obige Fabrikate und Salz; die

Einfuhr beſteht hauptſächlich in Colonial-, Baumwollen-, Seiden-, Tuch- und Luxuswaaren, Reis, Oel, Metalle, Droguerien.

Eintheilung und Verfaſſung. Der K. beſteht aus 19 Diſtrikten, 60 Kreiſen und 388 Gemeinden. Grundzüge der Verfaſſung ſeit 25. Mai 1831: wie im K. Bern. Es dürfen keine Unterſuchungen weder des Eigenthums, noch in den Wohnungen ſtattfinden, außer in Fällen, die das Geſetz beſtimmt. Die Reformirte Kirche iſt Landeskirche und die Kath. Religion in 10 Gemeinden garantirt. Die Gemeinden dürfen die Erwerbung des Bürgerrechts nicht verſagen; um dieſes zu erlangen, muß man Kantonsbürger, ſeit 1 J. in der Gemeinde anſäſſig und 23 J. alt ſeyn. Wer in einem andern Kanton politiſche Rechte genießt, darf dieſelben im Kanton nicht ausüben. Das Wahlrecht kann andern Schweizern geſtattet werden, wenn in deren Kanton der Waatländer gleiches Recht genießt. Die Gemeind- und Kreis-Verſammlungen dürfen unter ſich nichts verabreden. — Der große Rath iſt Geſetzgeber und wird von den Kreis-Verſammlungen ernannt, die Amtsdauer iſt 5 J. bei Wiedererwählbarkeit; er verſammelt ſich ordentlicherweiſe in der Hauptſtadt am erſten Montage im Mai und am dritten Montage im November, in Sitzungen von wenigſtens 14 Tagen bis höchſtens 1 Monat; der Staatsrath kann außerordentliche Sitzungen und eine Verlängerung verlangen. Der Staat zahlt den Mitgliedern eine Entſchädigung. Er hat die Funktionen des gr. R. im K. Bern, wählt ſeinen Präſidenten für 1 J. aus ſeiner Mitte und kann ſeine Sitzungen nur dann eröffnen, wenn ſich die vorſchriftsmäßige Anzahl Glieder beiſammen findet, wobei der Staatsrath (nur berathend) nicht mitgezählt wird. Ausgenommen auf der That ertappt, darf keins ſeiner Mitglieder während den Sitzungen, ohne ſeine Einwilligung, arretirt werden. Der Staatsrath, vom gr. R. auf die Dauer von 6 J. aus ſeiner Mitte mit Wiedererwählbarkeit ernannt, beſteht aus 9 Mitgliedern von wenigſtens 30 J. und iſt höchſte Vollziehungs- und Verwaltungsbehörde; er erwählt aus ſeiner Mitte ſeinen Präſidenten oder Kanzler für 1 J., der nicht im darauf folgenden J. wieder erwählt werden kann; die Mitglieder werden alle 2 J. zu einem Drittel erneuert und hören auf Mitglieder des gr. R. zu ſeyn. Seine Funktionen ſind die des Regierungsrathes im K. Bern. — Die richterliche Gewalt iſt unabhängig; kein Glied des Staatsrathes bis in ſeinen unterſten Kollegien darf darin aufgenommen werden. Ein Appellationsbribunal urtheilt in letzter Inſtanz und beſteht aus 13 Mitgliedern auf 12 J. mit Wiedererwählbarkeit und Erneuerung von einem Viertel nach 3 J.; ein Richter darf keine andere amtliche Stel-

lung haben, ſelbſt nicht einmal Großrath ſeyn; das Gericht erwählt ſeinen Präſidenten auf 3 J. In jedem Kreiſe iſt ein Friedensgericht, unter Vorſitz eines Friedensrichters, von wenigſtens 4 bis 9 Aſſeſſoren; in jedem Bezirke iſt ein Gericht erſter Inſtanz von 9 Mitgliedern, wovon jährlich eins austritt, aber wieder wählbar iſt. In jeder Gemeinde unter 600 Seelen giebt's eine Gemeindeverſammlung von allen Gemeindsbürgern oder Mitgliedern im Kanton anerkannter bürgerlicher Korporationen, die 25 J. alt und Familienhaupt ſind. In den größern Gemeinden giebt es Gemeinderäthe von wenigſtens 25 bis höchſtens 100 Mitgliedern, mit 6jähriger Amtsdauer, zu einem Drittel Erneuerung und Wiedererwählbarkeit. Gemeindeverſammlungen und Gemeinderäthe haben Amtsverrichtungen wie im K. Thurgau. — In jeder Gemeinde iſt eine Munizipalität aus 1 Syndikus und wenigſtens 2—16 Mitgliedern beſtehend, mit 6jähriger Amtsdauer, Erneuerung per Drittel und Wiedererwählbarkeit; ſie handhabt die Ortspolizei, leitet das Gemeindgut und Armenweſen u. ſ. w. — Die Kreis-Wahlverſammlungen ernennen 1 Großrath auf 1000 Seelen der Bevölkerung (Reſte über 500 S. zählen für 1000), der wenigſtens 25 J. alt ſeyn muß; naturaliſirte Fremde können dazu erſt nach 5jährigem Bürgerrechte gelangen. Um Appellationsrichter zu werden, muß man wenigſtens 30 J. alt und entweder im Staatsrathe, in einer obern Gerichtsbehörde, oder Aktuar im Appellationshofe, oder Mitglied, Aktuar während 5 J. in einem Gerichte erſter Inſtanz oder 5 J. Friedensrichter, Profeſſor der Rechte an der Akademie zu Lauſanne, Advokat am Appellations-Tribunal, graduirter Doktor oder Licenziat der Rechte geweſen ſein; Doktoren und Licenziaten müſſen aber 3 J. bei einem Appellationstribunals-Advokaten praktizirt haben. Der Staatsrath wählt die Glieder des Gerichts erſter Inſtanz aus einem Dreiervorſchlage des betreffenden Tribunals und des Appellationshofes und — die Friedensrichter aus einem Dreiervorſchlage des Appellations-, des Bezirks- und des Friedensgerichts des Kreiſes; ihre Amtsdauer iſt 9 J. mit Wiedererwählbarkeit; ſie müſſen wenigſtens 30 J. alt und ſeit 2 J. im Kreiſe anſäſſig ſein, ſo auch ſeine Beiſitzer, die über 25 J. alt ſeyn müſſen; dieſe werden vom Staatsrathe aus einem Dreiervorſchlage des Friedens- und Bezirksgerichts auf 6 J. mit Wiedererwählbarkeit ernannt. Der Gemeindrath wird von der Wahlverſammlung gewählt, die Mitglieder müſſen wenigſtens 25 J. alt ſeyn und zu letzterer gehören; letztere wählt auch den Syndik und ſeine Mitglieder in den Gemeinden unter 600 Seelen, in den größern geſchieht es durch den Gemeinderath aus ſeiner Mitte. Gemeinderath und

Wahlverſammlung ernennen auf 2 J. ihre Präſidenten und Sekretaire mit Wiederwählbarkeit (Syndik und Mitglieder der Munizipalität ſind zum Präſidenten wählbar). Drei Viertel aller Stellen im Gemeindrath und in der Munizipalität müſſen von Gemeindsbürgern beſetzt ſeyn. — Reviſion der Verfaſſung: dieſe kann, wie auch die nöthigen Abänderungen, nur dann ſtattfinden, wenn der große und Staatsrath es in 2 aufeinander folgenden, ordentlichen Verſammlungen und Abſtimmungen für nöthig erachtet und — die Kreis-Verſammlungen ſolche mit abſolutem Mehr genehmigt haben.

Finanzen. Die Einnahmen betrugen 1827: 1,002,364 und die Ausgaben 918,308 Franken.

Militair-Etat. Der K. beſteht aus 8 Militair-Arrondiſſements, denen Militair-Commandanten vorſtehen. Die Miliz beſteht aus

1) Elite: 2 Eskadrons reitender Jäger (200 M.), 8 Comp. Artillerie (640 M.), 8 Comp. Scharfſchützen (800 M.) und 8 Bat. Infanterie (6400 M.), — 2) Reſerve: 8 Bat. Infanterie (14,400 M.), 3) 2 Comp. Pionnier (240 M.), — 4) 300 M. Train, — 5) Generalſtab 500 M. und 6) 150 Gensdarmen, im Ganzen 23,630 M., die im äußerſten Fall auf 35,000 M. (?) gebracht werden können. — Das Kantons-Arſenal zu Morges hatte 1827: 120 Piecen (4, 6, 8, 10, (lange und kurze) 12 und 16pfünder, 20 Mörſer), 46 Pulverwagen à 3 Ctr. und 36,000 Feuergewehre in gutem Zuſtande. — Artillerieſchule zu Morges, Militairſchule zu Lauſanne. — Jährliche Ausgabe für die Bewaffnung 25,000 und für das Militair 100,000 Franken; Kriegskaſſe 523,275 Fr.

	Bundescontingent.		Bundesreſerve.	
Infanterie . . .	2175 Mann	—	2480 Mann	—
Cavallerie. . . .	128 „	128 Pf.	—	—
Artillerie	284 „	—	142 „	—
Train.	123 „	197 „	88 „	142 Pf.
Scharfſchützen .	200 „	—	200 „	—
Bataillonsſtab .	54 „	—	54 „	—
	2964 M. u. 325 Pf.		2964 M. u. 142 Pf.	

Orts-Beſchreibung.

Abbaye, Pfdf., am O. U. des Joux-S. und im Joux-Th.; hat Namen und Urſprung von einem 1140 geſtifteten Prämonſtratenſer-Kloſter, von welchem die Urbarmachung des Th. ausging; davon iſt noch die Kirche und der Thurm übrig. In der Nähe entſpringt die Lionne, an welcher ſeit 1480 Schmieden beſtanden; 3/4 St. höher befinden ſich die Chaudières d'Enfer, Höllenkeſſel, Höhlen von 1 St. Ausdehnung mit ſchönen Stalaktiten und einem Bache unter einer natürlichen Brücke.

Agiez, Agis, Pfdf., 1/2 St. im S.W. von Orbe; in einem nahen Tuffſteinbruch findet man verſteinert Holz, Pflanzen, Zweige, Moos und Blätter; ſchöne Grotten.

Aï, Tour d'—, 7060 F. h. Kalkfels im N.O. von Aigle; an ſeinem S. Abhange befinden ſich auf ſchöner Alp 2 kl. Seen, welche unterirdiſch durch den Nant de Fontenay und andere Bäche in die Grand' Eau abfließen. Nahe im O. ſteht die Tour de Mayens (6740 F.) und weiter nach O. die Tour de Famelon (6270 F.), an deren O. Abhange der Bergpaß les Moſſes (4440 F.), über welchen ein Fw. von Aigle nach dem Bade Etivaz und Château d'Oex führt. In den Sennhütten von Aï findet jeden dritten Sonntag eine Vertheilung von Nidlen (dicker Rahm) an Arme und eine Art von Hirtenfeſt ſtatt. Bergfall 1584.

Aigle, Diſtrikt, bildet in ſeinem O. Theile das Hochland des Kantons und erſtreckt ſich von den Hochalpen im O. bis an die fruchtbaren Ufer der Rhone im W. und am Durchbruche der Rhone zwiſchen Dent de Midi und D. de Morcle bis zum Genfer S.; merkwürdig wegen ſeiner Salzwerke, Glätſcher und eingeſtürzten Berge; hat üppige Wieſen, ſchöne Alpen, fruchtbare Ebenen, vortreffliche Weinberge und an den Bergabhängen ſchöne Waldungen. In den Hochthälern lebt ein mäßiges, biederes und wohlhabendes Hirtenvolk; in einigen an Wallis gränzenden Dörfern finden ſich Kretinen, die ſich aber jetzt vermindern. In 5 Kreiſen: Ormonds, Bex, Ollon, Aigle und Villeneuve leben 13,747 Ew.

Aigle, Aelen (Aquilea), Mfl. von 341 Hſ. und 1651 Ew., 1370 F. h., am l. U. der Grand' Eau, im ſchönen Rhone-Thale gelegen. Verfallene Salzminen unterhalb nahe an der Grand' Eau; das ehemalige landvogtliche, hoch gelegene, ausſichtsreiche Schloß iſt jetzt Krankenhaus; vortrefflicher Wein, beſonders bei Yvorne; Spuren von

Kretins. Im S. liegt der ausſichtsreiche Hügel S. Triphon (ſ. dieſen Art.); in der Nähe bildet der Fontanay-B. einen 230 F. h. Fall. — Geognoſtiſches: das nahe Gebirge beſteht aus Kalkſtein, mit Quarz gemengt, aus Salzthon und Gyps (ſ. Bex); die Berge auf beiden Ufern der Rhone ſind bis zum Genfer S. gegen das Thal und den See zu ſteil abgeriſſen. Der Hügel von S. Triphon beſteht aus horizontalen, 1 F. dicken, ſchwarzen Marmorſchichten, die oben mit grauem, Verſteinerungen enthaltenden Kalkſtein bedeckt ſind; die Schichten des Hügels Charpigny ſind aber ſehr unter einander geworfen; beide Hügel ſind die Reſte hoher Kalkgebirge; das jetzige Rhone-Thal war See u. ſ. w. Nahe bei Aigle bricht ſchwarzer Marmor, und Gyps geht zu Tage aus; oberhalb Sepey und zwiſchen Yvorne und Roche finden ſich Steinkohlenflötze, und 10 Min. von Roche bricht rother Marmor. — Fw. (über eine ſtein. Bogenbr. der Grand' Eau) nach Sepey und les Moſſes (4440 F.) nach Etivaz und Château d'Oex, — über den Pillon nach Gſteig im K. Bern, — über den Col de la Croix nach Arveyes. — Whs.: Stadthaus, weißes Kreuz, Roß.

Anzeinde, Anzeindaz, fruchtbare Alp im höchſten Theile des Grionne-Th., zwiſchen Diablerets und Gr. Moëveran; bei der gr., 6230 F. h. gelegenen Sennhütte, ½ St. N.W. vom Col du Cheville, wird jährlich Mitte Auguſt (à la mi-chantein, d. h. erſten oder zweiten Sonntag im Auguſt) das Hirtenfeſt Michantein gehalten. Reich an Verſteinerungen; an den Quellen des Avençon findet man (8300 F. h.) gr. Lager von Muſchelſchnecken und ein gr. Steinkohlenlager, etwas höher darüber Verſteinerungen von Fiſchen u. ſ. w. In dem nahen Thale Boulaire fand man alte Waffen, nach alter Sage von einem Gefechte 1384 zwiſchen Walliſern und Einwohnern von Bex und Aigle herrührend.

Arveyes, Pfdf. und Thal im O. von Bex, 1 St. oberhalb den Salzminen von les Fondemens, auf grasreicher und fruchtbarer Höhe (3460 F.); 1591 wurde hier die erſte Salzquelle entdeckt, welche von der ausgetretenen Grionne bis zum J. 1663 verſtopft blieb, wo ſie wieder hervordrang und nach Bevieux geleitet wurde.

Aubonne, Diſtrikt, enthält in 3 Kreiſen: Aubonne, Gimel, Ballens, 7105 Ew.; ſehr freundliches Gelände, abwechſelnd darin Weinhügel, Felder, Weiden und Waldungen; der Wein von la Côte iſt nach dem Ryfwein der beſte im Kanton.

Aubonne (Alpona), ſehr alte, einſt weit größere St., 239 Hſ. und 1667 Ew., ¾ St. vom N. U. des Genfer S. entfernt, oberhalb des Baches gl. N. Das alte Schloß von ſonderbarer (faſt orientali-

ſcher) Bauart hat eine reizende Lage und ausgezeichnet ſchöne Ausſicht; die alte Kirche enthält das Grabmal des Franzöſiſchen Helden du Quesne. Beim Landhauſe Bougi und der Hochwacht gl. N. (2730 F. h.) iſt die ſchönſte Fernſicht auf Montblanc und Walliſer Gebirge u. ſ. w. Die nahen Hügel von la Côte liefern guten Wein. 4 Jahrmärkte, Weinhandel und Landwirthſchaft. Zuweilen findet man Röm. Alterthümer. — Whs.: Krone.

Avenches, Diſtrikt, beſteht aus 2 Kreiſen: Avenches und Cudrefin, mit 4639 Ew., und hat ergiebigen Getreideboden, auch etwas Wein am Vully, übrigens viel Sumpfland der Broye und Glane nach, die zuweilen die Ebene überſchwemmen.

Avenches (Aventicum), Wifliſsburg, kl., nach Bibliothekar Wild im J. 589 v. Chr. erbaute St., ½ St. im S. vom Murten-S., auf der gr. Str. von Lauſanne nach Bern, Baſel u. ſ. w., mit 207 H. und 1056 Ew., auf einem Hügel am S.W. Ende des Umfanges vom alten Aventicum gelegen. Schon vor Jul. Cäſar ſcheint hier eine ſtädtiſche Anlage geweſen zu ſeyn, die unter Veſpaſian und Titus ihren höchſten Flor erreichte; im J. 307 wurde ſie von den Alemannen und, 355 wieder aufgebaut, von Attila 447 zerſtört und erſt 607 wieder hergeſtellt; 9 J. ſpäter wurde ſie von den Deutſchen verwüſtet und die wüſte Umgegend deshalb Uechtland genannt. Biſchof Burkard von Lauſanne gründete 1076 die jetzige Stadt. Die hier gefundenen Röm. Alterthümer und noch vorhandenen Reſte eines Amphitheaters und Aquäduktes ſind Zeugen ehemaliger Größe und Herrlichkeit einer Stadt, die 60,000 Ew. aufnehmen konnte; die alten, noch ſtehenden Stadtmauern ſind 14 F. dick und hin und wieder noch 15 F. h., und zeigen beſtimmt einen Umfang von 1¼ St. Der Murten-S., ½ St. entfernt, beſpülte die Mauern des Röm. A., in denen man Ringe zur Befeſtigung der Schiffe noch in neuern Zeiten geſehen hat. Ueber die Alterthümer von A. ſ. Bochat, Mémoires critiques etc., T. II. p. 494 et 444; Spon, Hist. de Génève, T. IV. p. 79; Wild, Apologie pour la ville d'Avenches 1710; Schmidt de Rossan, antiquités d'Avenches; Mémoire abrégé et recueil de quelques antiquités de la Suisse, p. Ritter, Berne, 1788, mit 8 Kupfern. — Das hübſche Rathhaus wird auch als Gaſthaus gebraucht; ſchöne Promenade auf der W. Seite mit einem ausſichtsreichen Caſino; das Muſeum, zur Aufbewahrung Röm. Alterthümer, ſoll im alten Amphitheater errichtet werden (jetzt ſind ſie beim Gemeindammann [Syndic] zu ſehen); das 605 erbaute, bis 1798 landvogtliche Schloß iſt ſeit 1832 ein Handelsinſtitut. — Land-, Tabak- und Obſtbau (eßbare Kaſtanien). — Whs.: Stadthaus, Pfau.

Balaigues (bellae Aquae), Pfdf., 2 ½ St. im W. von Orbe, auf der gr. Str. nach Pontarlier; hat ſeinen Namen von den vielen Quellen und Brunnen; in der Nähe findet man ſchöne Dendriten.

Baulmes, Beaume, Pfdf., 1½ St. N. von Orbe, 2180 F. h., am felſigen S.O. Fuße der Aiguille de Beaume (3990 F.); die Kirche ſoll ſchon 563 gegründet ſeyn; viele Vipern.

Begnins (Locus sancti Benigni), Pfdf., 1½ St. N. von Nyon; 2 Schlöſſer; auf dem Wege von hier nach Vich, Eſtraz (Via strata) genannt, fand man ein Bruchſtück eines Röm. Meilenſteins.

Bel= oder Bemont (Bellomons), Pfdf., ¾ St. im O. von Lauſanne; 1758 ſanken hier 100 Juchart Land ſchnell und tief ein.

Belmont, D., ⅓ St. S. von Yverdon; ſoll ſeinen Namen von Beli oder Beleni Mons haben, zu Ehren des Belus, der von den Celten verehrt wurde. Nahebei liegen die Ruinen eines alten, unbekannten Schloſſes.

Benai, Benex, D., 1½ St. N.O. von Nyon, am r. U. der Promenthouſe; ehemals war hier eine Comthurei; man fand hier einige Röm. Alterthümer und ſoll in der Nähe die alte, von den Genfern in den früheſten Zeiten zerſtörte Stadt Benevis geſtanden haben.

Bex, ſtädtiſch gebautes Pfdf., auf dem Avençon, reizend in der Niederung der Rhone, auf der gr. Str. von Lauſanne nach dem Wallis, bei der ſchönen Kirche 1360 F. h. gelegen. Jährlich 5 Jahrmärkte; Freimaurerloge la Réunion. Nahe im S. liegen die ausſichtsreichen, ausgedehnten Ruinen des 1475 von den Bernern zerſtörten Schloſſes Duing (Châtel de Bex), von Wald umgeben; in der darunter liegenden Ebene ſchlug Theudefried 574 die Longobarden. — Wichtig ſind die hieſigen Salzwerke, deren Salzquellen, 1554 bei Panex und Bevieux entdeckt, als Fontana salaye in der Gegend bekannt ſind; ſie beſtehen aus Salzſiedereien und Gradierhäuſern zu Devin und Bevieux. Von den Quellen liegt die des Chamoſſaire 3412, die von Panex 3066 und die von aux Fondemens, die reichſte, 2714 F. h.; der jährliche Ertrag iſt 20,000 Ctr. Der Weg (für Reiter und Bankwagen) zum Bergwerk iſt wild und romantiſch; in dieſem ſieht man den außerordentlichen Stollen, Gallerie des Invalides, 4000 F. l., mitten im Felſen, 6 ½ F. h., 3½ F. br. bis aux Fondemens, wo ein Rad von 36 F. Diam. angebracht iſt; unfern davon iſt der ſenkrechte Schacht Bouillet, 677 F. t., in welchem man die Sterne am hellen Tage ſieht (ein anderer Schacht führt auf 450 Stufen auf die Höhe des Berges), und der große Solenbehälter, 100 F. l., 60 F. br. und 9 F. tief. — Auf den nahen Wieſen von Bex ſprudeln 8 Schwefel= und 1 Süßwaſſerquelle

neben einander. (S. Essai sur la montagne salifère du Gouvernement d'Aigle, p. F. S. Wild, Génève, 1788, mit einer guten Karte der Landſchaft.) — Wh s.: Bär, Eintracht (Union). In letzterem Gaſthauſe iſt das Mineralbad von Bex, mit den zweckmäßigſten Einrichtungen und allen möglichen Arten von Bädern, begünſtigt von einem milden und geſunden Klima. 2 Quellen liefern das Waſſer und ſcheinen in Kalkſteinklüften zu entſpringen und durch geſchwefeltes Waſſerſtoffgas geſättigt zu werden; die erſte Quelle (Inſelquelle), faſt ½ St. im N.W., quillt am r. U. der Rhone und wurde 1768 entdeckt; bei derſelben entdeckte man alte Röhrenleitungen; — die zweite oder Minenquelle entſpringt im Innern des Salzbergwerkes und kömmt nahe dem Eingange des Hauptſtollens hervor. Das Waſſer der erſten Quelle iſt klar, ſeine Temperatur beſtändig 8—9° R., ſein ſpez. Gewicht 1,0022, riecht ſtark nach faulen Eiern, hat anfänglich einen unangenehmen Geſchmack; das Waſſer der zweiten Quelle hat denſelben Geruch, dieſelbe Temperatur und Farbe, der Geſchmack iſt leicht ſalzig, das ſpez. Gew. 1,0089. Mercanton fand in der erſten Quelle auf 1 Million Waſſertheile: ſchwefelſ. Kalk 905, kohlenſ. 162, ſchwefelſ. Bittererde 199, ſalzſ. Bittererde 8, ſchwefelſ. Natrum 103½, ſalzſ. Natrum 18, kohlenſ. Gas 73⅖, Schwefelwaſſerſtoffgas 16⅔ Theile, eine Spur kohlenſ. Magneſia und eine beſondere (thieriſch-vegetabiliſche) Subſtanz; — und bei gleicher Waſſermenge in der zweiten Quelle: ſchwefelſ. Kalk 20, kohlenſ. Kalk 252, ſchwefelſ. Natrum 492, ſalzſ. Natrum 2315, kohlenſ. Gas 52, Schwefelwaſſerſtoffgas 84, eine geringe Spur kohlenſ. Bittererde und einen animaliſch-vegetabiliſchen Stoff (Barègine). Das Waſſer iſt auflöſend, abführend, ſtärkend, vorzüglich das der zweiten Quelle, welche zum innern Gebrauche vorzüglich geeignet iſt; es iſt beſonders wirkſam bei Unterleibsleiden, Hautkrankheiten und Skrofeln ꝛc. — Excurſ.: Fhw. nach le Devin 1 St., der Fw. iſt 10 Min. näher und ausſichtsreicher; um die Salinen und das Bergwerk weniger beſchwerlich zu beſuchen, fange man bei aux Fondemens an; — Bevieux ¾ St., Schloßruinen Duing ½ St., S. Maurice ¾, Piſſevache 2¼, Martigny 3¾ St. (zurück zu Fuß auf dem r. U. der Rhone über Folaterra u. ſ. w.), Aigle 1½ St.; — Fw. nach Sitten über den Col de Cheville 11⅓ St. (entweder länger und weniger mühſam über Frenières längs dem Avençon durch das Thal des Plans oder über Grion), — in's Lie-Th. (Val d'Illier), — nach Gſteig im Saanenlande über den Col de la Croix (5780 F.) und Pillon (5290 F.). — Bex iſt einer der ausgezeichnetſten Punkte für botaniſche Excurſionen in die benachbarten Thäler und Gebirge bis Fouly im K. Wallis. Schönes

Herbarium bei H. Ricou und gr. Pflanzenſammlung beim Apotheker Schleicher. — Bei Sublin bricht im Gyps gediegener Schwefel trumm-weiſe, in der Gallerie des Bauds körniger und ſpathiger Muriazit und auf dem Chamoſſaire oolithiſches Eiſenerz in Kalkſtein. — Die Salz-quellen liegen in einem Gypsgebilde, welches ſich von S. — N. 4 St. br. von Frinières bis zur Grand' Eau über der Brücke der Tine und wahrſcheinlich noch weiter bis Charbonnieres ausdehnt; von W. — O. zeigt ſich dieſe Formation vom Lie-Thal im Unt.-Wallis bis Gſteig im Saanenlande und durch das Simmenthal bis an den Thuner-S. Der Gyps erhebt ſich auf dem Col d'Arpille 4000 F. über Bex und 300 F. tiefer als Bex im Schacht le Bouillet; ſeine Schichten haben verſchie-dene Einſenkungen und ſtreichen von N.O. — S.W. (wie bei Sublin, ſo zeigt ſich auch in ſeiner O. Fortſetzung der Schwefel); er iſt von Flötzkalkſtein bedeckt. Dieſer Kalkſtein iſt mit Thon und auch Quarz gemengt, geht daher oft in Thonſchiefer, oft in einen äußerſt feſten, harten, aus groben Quarzkörnern beſtehenden Sandſtein über. Die Salzquellen liegen wahrſcheinlich in dem Salzthon über'm Gyps zwi-ſchen Avençon und Grionne in den mehr oder minder mit Kalk und Quarz gemengten Thonſchieferfelſen, welche man Roc gris nennt, und oft ſo hart ſind, daß ſie am Stahle Feuer geben; darin finden ſich bis-weilen Neſter von faſerigem Steinſalz, allein noch nie hat man eine Spur von vegetabiliſchen oder thieriſchen Stoffen darin gefunden; unter dieſen grauen Felſen liegt gemeiner Gyps von weißer oder grauer Farbe. Mit dem Namen Cylindre bezeichnete man bisher den Kern dieſer Gypsfelſen und als den wahren Born der Sole; er iſt eine fortgeſetzte Schicht von ſchwarzblauem, glänzendem und zartem Thon, voll Spal-ten und Löcher, und kein Cylinder (ſ. Théorie des sources salées, p. Struve. Lausanne, 1802). — Unter dem Glätſcher von Paneyroſſaz, auf der Seite von Varaze, liegt in einer Höhe von faſt 7000 F. Sumpf-eiſen in Bohnen, — unter dem O. Gipfel der Dent de Morcles, 8500 F. h., Eiſenerz in Linſen, — Steinkohlen oder Kohlenblende (nach Eſcher) auf den Diablerets 7 — 8000 F. h. — Berghauptmann Wild entdeckte im Flötzkalkſtein an der Dent de Morcles unter jener Eiſen-ſchicht eine außerordentlich dicke und ausgedehnte Bank von ganz zer-brochenen und mit dem Kalk zuſammengekneteten Schaalthieren, welche mit der Verſteinerungsbank an der Dent de Midi (gegenüber auf dem l. U. der Rhone) ganz genau übereinſtimmt; dieſe Schichte ſenkt ſich, wie alle Schichten dieſes Berges, nach N.W. — Der Felſen Argentine zeigt Verſteinerungen, die unter einander ſehr verſchieden, offenbar Ueberreſte verſchiedener Schichten von Seekörpern ſind. Vom Bretaye S.

bis Perche liegt eine außerordentliche Schicht voll Verſteinerungen; ſie iſt die regelmäßigſte von allen; ihre ſpathartige Hauptmaſſe und Schaalthiere ſehr mannigfaltiger Art zeigen eine andere Epoche an.

Bevieux, Bex-vieux, D., $^3/_4$ St. N.O. von Bex, am l. U. des ein angenehmes Thal durchfließenden Avençon; Gradierwerk und Salzſiederei; hier findet man ſchönen Schwefel und verſchiedene Verſteinerungen.

Biere, Pfdf., 2 St. N.W. von Aubonne, 1840 F. h.; Schloß; Papiermühlen; in einer nahen Höhle iſt eine natürliche Eisgrube; man fand in der Umgegend eine Röm. Inſchrift.

Blonay, Pfarrgemeinde und ausſichtsreiches Schloß (1990 F.), im N.O. von Vevay, der Familie gl. N. ſeit 700 J. gehörend; es ſoll im 10. Jahrh. erbaut ſeyn.

Bon-, auch Beaumont, burgähnliches Schloß, am holzreichen S.O. Fuße der Dôle, 2 St. W.N.W. von Nyon, 2020 F. h.; anfänglich ein Ciſterzienſerkloſter. Vortreffliche Ausſicht; angenehmer Fw. auf die Dôle.

Bonvillars, Pfdf., 1 St. im N. von Granſon, hoch gelegen; Land- und Weinbau; in der Nähe werden Röm. Münzen gefunden; im dominirenden Berge Thevenon findet man Verſteinerungen.

Brai- oder Bret-See und Bromagus, ſ. jenen Art. S. 742.

Bulle, Bullet, Pfdf., $2^1/_2$ St. W. von Granſon, am Chaſſeron; Landbau, Viehzucht; Uhrmacherei und Spitzenklöppeln. Hier ſoll das alte Ariorica geſtanden haben.

Burſins, Pfdf., $^3/_4$ St. W. von Rolle; die hieſigen Weinberge geben den beſten Wein der la Côte; einſt war hier eine Abtei, deren Mönche 1328 nach Romainmotier verſetzt wurden. Nahe im S. liegt das Schloß Burſinel, wo im Okt. 1527 die berüchtigte Ligue oder Confrèrie de la cuillère (Löffeljunker) gegen Genf ſich verſchwor (auch im nahen Schloſſe Roſay), und im O. das Schloß Viney.

S. Cergue (Sancti Sergii Villa), Sanfrego, Pfdf., $2^1/_2$ St. N.W. von Nyon, auf der gr. Str. nach Beſançon, 3604 F. h. am N.O. Abhange der Dôle; Trümmer einer alten Burg (Straßenſchlüſſel); einſt war hier ein Heilbad. Ergiebiger Feldbau und vorzügliche Viehzucht. $1^1/_2$ St. von hier, auf dem Berge la Genollière, iſt die leicht zugängliche Baume de la Genollière, eine Höhle mit zwei Oeffnungen, welche ſich im Innern vereinigen und Eisſchichten enthalten.

Château d'Oex, Ch. d'Oyes, Oeſch (Castrodunum), Mfl. von 612 Ew., 1 St. faſt O. von Vevay, im Pays-d'en-haut Romand, unfern vom r. U. der Saane, über welche eine Br. führt, 3030 F. h.

in ſchönem Thale gelegen. Große Viehmärkte; hier beginnt die Bereitung des Greyerſer und Fätſcherinkäſes. — Kollegium. Botaniker Favrod lebte hier als Schullehrer; die Kirche, auf einem runden Hügel, iſt auf den Ruinen eines Schloſſes der Grafen von Greyers erbaut und gewährt eine hübſche Ausſicht. — Whs.: Maison de la ville, Stern. — Die Pfarre hat einen Umfang von 15 St., 1240 Hſ. und 7 Sektionen (Etablées); die Frauen beſchäftigen ſich viel mit Strumpfſtricken; viele Verſteinerungen und ſeltene Pflanzen; Gemſen, weiße Haſen, ſelten Bären und Wölfe, viel Auerhähne. — Excurſionen: Fw. in's Mocauſa-Th. 1, — Aigle $6^2/_3$, — Etivaz $2^1/_2$ St.; — Fhw. nach Saanen 2 St.

Chavornay, D., in anmuthiger Lage am r. U. des Talent, $^3/_4$ St. S.O. von Orbe; Ruinen eines im 10. Jahrh. von König Rudolph I. erbauten Schloſſes, das ſeine Nachkommen oft bewohnten. Man fand hier einen Röm. Meilenſtein und Moſaikboden, demzufolge der Ort einſt auf der Str. von Nyon nach Yverdon gelegen haben muß; in einem Sandſteinhügel am Talent iſt eine Asphaltquelle.

le Chenit, Pfarrgemeinde von 5 Quartieren am obern Ende des Joux-S. und in dieſem Thale, am l. U. der Orbe. Auf dem Berge Chalet à Roc iſt die gr. Höhle Baume de l'Abime; auf ebenem Boden ſenkt ſie ſich wohl 700 F. t. wie ein Schacht hinab; man gelangt zu ihr über le Braſſu, la Burtiniere, den Felſen von Cerney und Sennh. Roc-d'en-bas.

Chéville, Col de —, Bergpaß aus dem Grionne- in's Lizerne-Th. zwiſchen Diablerets und beiden Moéverans, auf der Gränze gegen Wallis, welche eine halb verfallene Mauer bezeichnet, auf deren N. Seite ſich die Alp Anzeinde und im S. die A. Coladjez hinabziehen; $4^2/_3$ St. von Bex und $6^2/_3$ St. von Sion.

Chillon, 1238 erbautes Schloß auf einem vom Gebirge geſtürzten Felſen im Genfer S., durch eine hölz. Br. mit dem Ufer verbunden, 2 St. S.O. von Vevay, auf der gr. St. in's Wallis; es bewacht den Paß und ziert mit ſeinen gothiſchen Thürmen, ſtarken Mauern und Schießſcharten eine reizende Landſchaft; ſeine Gewölbe ſind in Felſen unter dem Seeſpiegel eingehauen. Hier ſaß Franz Bonnivard, Prior von St. Viktor zu Genf, Stifter der Genfer Bibliothek und Vertheidiger der Unabhängigkeit der Stadt, von 1530—1536 gefangen. In der Nähe errang 1276 Graf Peter von Savoyen einen Sieg und damit die Eroberung von Waat.

les Clées (Castrum ad Claves), D., $1^1/_2$ St. W. von Orbe, am l. U. der Orbe; war einſt ein Städtchen, an einem Engpaſſe gelegen,

durch welchen im Mittelalter eine ſtark befahrene Str. über den Jura führte, die durch eine ſtarke Burg bewacht wurde; als dieſe zum Raubſchloß wurde, wurde ſie zerſtört, ſpäter wieder aufgebaut und im Burgunder Kriege von den Eidgenoſſen erſtürmt und nebſt dem Städtchen in Trümmer gelegt, die auf Felſen jetzt einen romantiſchen Anblick gewähren.

Combe de Nervaux, wildes Thal mit einem D., von der Noiraigue bewäſſert, faſt im W. von Granſon, an der Gränze von Neuenburg; mit vielen thätigen Eiſenhämmern. Einige Alterthumsforſcher verſetzen (nach Antonins Itinerar) das alte Ariorica (ſ. Bulle) hierher.

Conciſe, Pfdf., 2 St. N.O. von Granſon, auf der Str. nach Neuchatel, am W. U. des Neuenburger S.; guter Wein; gelber Marmor und in den nahen Hügeln viele Verſteinerungen.

Coppet, Mfl. von 105 Hſ. und 579 Ew., in reizender Gegend am Genfer S., 2 St. N.O. von Genf; Weinbau, Fiſchfang und Schifffahrt. War vor der Schweiz. Revolution eine Baronie; das 1536 von den Bernern belagerte, den Ort dominirende, jetzt dem Herzog von Broglie gehörende Schloß brannte ab, wurde aber wieder aufgebaut und mit Gartenanlagen geſchmückt; in dieſen findet ſich das Begräbniß Necker's, ſeiner Gemahlin und Tochter, der berühmten Staël von Holſtein. — 2 Jahrmärkte, 1 Sandſteinbruch. Der Thurm Mezieres mit einem Wohngebäude war ehemals ein Bitzthum und wichtiges Lehn. — Whs.: Kreuz.

Coſſonex, Diſtrikt von 4 Kreiſen: Sullens, Coſſonex, Laſarraz und l'Isle, mit 10,025 Ew.; hat viel Korn, ſchöne Baumgärten, gute Wieſen und Bergweiden im Jura.

Coſſonex, kl., alte St. von 108 Hſ. und 740 Ew., 3 St. N.W. von Lauſanne, auf einer ſchönen Anhöhe über der Venoge. Landwirthſchaft und Viehzucht; 5 Jahrmärkte. 1475 von den Eidgenoſſen und 1536 von den Bernern erobert. Alte Kirche, altes Spital und auf einer nahen Anhöhe die Ruinen einer Burg.

la Côte, das 4 1/2 St. l., amphitheatraliſch erhöhte Geſtade des Genfer S. von der Mündung der Promenthouſe bis zu der der Aubonne; ein vortreffliches Rebgebirge, deſſen höchſter Punkt oberhalb Viney 2730 F. h. liegt. Außer Weinbergen trägt der fruchtbare Boden herrliche Wieſen, Getreidefelder und Obſtbäume.

Craſſier, Pfdf., auf dem Boiron-Bach, 1 1/2 St. W. von Nyon; hübſche Landhäuſer (la Tour) und nahean das Schloß gl. N.; ein Theil davon iſt Franzöſiſch.

Croiſettes, Pfdf., 2240 F. h., auf dem Jorat, 1 St. N.O. von Lauſanne, auf der gr. Str. nach Baſel und Bern; Stuterei.

S. Croix, Mfl., am Fuße des Chaſſeron, 2 St. W. von Granſon; 366 Hſ. und 2632 Ew.; guter Ackerbau und ſtarke Viehzucht. Trümmer der alten Burg gl. N., auf welchen Häuſer erbaut ſind. Eiſenerz, guter Torf und Verſteinerungen; einer nahen tiefen Höhle entſtrömt ein Bach; auch findet man Röm. Münzen.

Cu- oder Couarnens, Pfdf., auf der Venoge, über welche eine ſchöne Br. führt, 1¼ St. N.W. von Coſſonex. Schloß; in der Kirche iſt eine Röm. Inſchrift.

Cudrefin, kl. St. von 83 Hſ. und 675 Ew., am O. U. des Neuenburger S.; 1475 wurde ſie von den Eidgenoſſen erſtürmt und das Schloß zerſtört; fruchtbares Gelände; Landwirthſchaft, Tranſit, Spedition, Schifffahrt nach Neuenburg.

Cully (Collium), kl., alte St., an einem kl. Buſen des Genfer S., 2 St. S.O. von Lauſanne, auf der gr. Str. nach Vevay; vortrefflicher Wein, den ſchon die Römer ſchätzten, indem ſie dem Bachus hier einen Tempel erbauten, von welchem man 1818 Ueberreſte fand. Röm. Alterthümer. — Whs.: Stadthaus.

Dappen-Th. (Vallée des Dappes), kleines, unbewohntes Thalgelände im Jura, auf der Franz. Gränze, durch welches die gr. Str. von Genf nach Paris führt. Obgleich der Wiener Kongreß dem Kanton die Rückgabe deſſelben von Seite Frankreichs verbürgte, ſo wird es ihm deſſenungeachtet unter dem Vorwande, die ſchöne, 1806 angelegte Straße könnte von jenem vernachläſſigt werden, noch immer vorenthalten.

le Devin, Gradierhäuſer und Salzſiederei, 1 St. N.O. von Bex, am l. U. der Grionne, 1650 F. h.; hier wohnt der Mineralog und Salinendirektor v. Charpentier und Botaniker Thomann.

les Diablerets, Hochgebirgspartie zwiſchen Grionne- und Lizerne-Th., auf der Walliſer Gränze; beſteht aus mehreren Felshörnern, wovon das höchſte nach Wild 9682 F. h., bekannt durch zwei furchtbare Bergeinſtürze von 1714 und 1749; durch den letzten Sturz wurden die Derborance-Seen gebildet (ſ. K. Wallis); die Trümmer bedecken faſt 3 □Stunden. Die Walliſer hielten ehemals die Diablerets für die Vorhölle, daher ihr Name. Sie beſtehen aus Kalkſtein, der mit Thon und Quarz gemengt iſt und deshalb oft in Thonſchiefer, auch in einen ſehr harten Sandſtein von groben Quarzkörnern übergeht, alles in Schichten, welche nach N.W. ſenken und mit ihren ausgehenden Schichten nach S. ſchauen und über's Walliſer Thal Cheville hängen. Viele

gr. Glätſcher, beſonders auf der N.W. Seite, deren Laſt und Schmelzwaſſer, welche die Thonſchiefer-Schichten auflöſen, wohl die Urſachen der häufigen Bergfälle ſind. 2000—2500 F. unter dem Gipfel zeigen ſich Bänke von Sumpfeiſen in Körnern, Bänke verſteinerter Schaalthiere und Steinkohlenflötze (wohl nur Kohlenblende).

la Dôle, 5170 F. h. Berg, mit großartiger Ausſicht auf die Alpen vom St. Gothard bis zur Dauphiné u. ſ. w.; nahe dem Gipfel iſt eine Quelle; Hirtenfeſt am erſten Sonntag im Auguſt. Von Genf erreicht man ihn in 5 St. auf dem kürzeſten Wege über Beaumont, und auf längerem, aber bequemerem über Nyon und St. Cergue in 6 St.

Echallens, Diſtrikt von 3 Kreiſen: Echallens, Bottens und Vuarens, mit 8525 Ew.; ein Theil davon iſt fruchtbar an Getreide und Baumfrüchten, während ein anderer viele Moräſte und unbebautes Land enthält.

Echallens, Tſcherlitz, Mfl. von 108 Hſ. und 714 Ew., am l. U. des Talent, 3 St. N. von Lauſanne, auf der Str. nach Yverdon; ein Schloß (bis 1798 oberamtlich); frequente Jahrmärkte. Heimath des Mathematikers Panchoud. ½ St. im W. liegt am Talent das Schloß S. Barthelemy auf waldiger Anhöhe, mit ſchöner Fernſicht; ein 30 F. h. marmorner Obelisk verkündet in 4 Sprachen: „Alle Völker loben den Herrn.“

Etivaz, Etuves, Bad, in einem engen und hohen, von der Tourneresse bewäſſerten Alpthale, im Pays-d'en-haut Romand, 2½ St. S. von Château d'Oex und 8½ St. O. von Vevay, 3270 F. h., 10 Min. vom Pfdf. gl. N. entfernt. Die ſchwefelhaltige Quelle iſt ſeit 1719 benutzt, dem Waſſer zu Leuk ähnlich, und enthält beſonders Schwefel und Salze, aber die Anſtalt iſt vernachläſſigt und wenig beſucht. Das Bad wird auch Seiſſappels (von six sapins, 6 Tannen) genannt. Die alpenreiche Umgegend iſt für den Botaniker von großem Intereſſe.

Genollier, Pfdf., 2 St. N. von Nyon, am O. Abhange des Jura, durch eine tiefe Schlucht vom N.O. liegenden Begnins getrennt. Weinbau; auf dem nahen Hügel Molard, der die Ruinen eines Schloſſes trägt, hat man eine ſchöne Ausſicht, ſo auch bei der Kirche. Bei dem O. liegenden alten D. Vich trifft man auf Röm. Gemäuer und Münzen.

S. Georges, Pfdf., 2¼ St. W. von Aubonne, auf dem Wege von Rolle nach dem Joux-Th., am O. Abhange des Jura; 1¼ St. oberhalb liegt die Höhle Baume de S. Georges (3690 F. h.), am Wege

in's Joux=Th., deren Eis in die Gegend am Genfer S. und ſelbſt bis Genf verführt wird; die Tiefe iſt des Eiſes wegen unbekannt, die Länge 75 und die Durchſchnittsbreite 40 F.

Gingins, Pfdf., 1½ St. N.W. von Nyon, auf einer kl. Ebene am S.O. Fuße der Dôle, welche in 3½ St. erſtiegen wird; das Schloß, 1440 erbaut, iſt die Stammburg der Familie gl. N. In der Nähe ſind zwei gleichförmige Erdhügel (Hünengräber?), — das Schlachtfeld von 1535, wo 400 Berner und Neuenburger 3000 Savoyarden ſchlugen.

Glerolles, altes Schloß (einſt Sommeraufenthalt der Biſchöfe von Lauſanne), auf einem Felſen am Genfer S. und auf der gr. Str. von Lauſanne nach Vevay, ¼ St. im W. von S. Saphorin; man fand hier Röm. Münzen und behauptet, daß der alte Thurm von den Römern erbaut ſey; ein nahes Dörfchen von Rivaz könnte das alte Glerolles (Calarona) ſeyn.

Gollion, Pfdf., 1 St. S. von Coſſonex, auf der Str. nach Morges; war der Sage nach einſt eine Stadt, welche durch ein Erdbeben zerſtört wurde; man ſieht noch Ueberreſte von Gräben und Mauern.

Goumoens la ville, Pfdf., 3½ St. N.N.W. von Lauſanne, unfern vom r. U. des Talent=B., 1870 F. h. Altes Schloß, das dem großen Haller gehörte.

Gourze, la Tour de —, alter Thurm (Ueberreſte der Burg gl. N.), 2820 F. h., auf dem Jorat, 1 St. faſt N. von Cully gelegen; ſchöne Anſicht, anmuthige Umgebung; eine Sennerei.

Grandcour, D., 1½ St. im N. von Payerne, auf einem ausſichtsreichen Hügel, ½ St. vom O. U. des Neuenburger S. entfernt; war einſt eine Baronie; das Schloß war zuweilen von den Königen von Kl. Burgund bewohnt; Geburtsort des um die helvetiſche Kirchengeſchichte verdienten Ruchat.

Gran= oder Grandſon, Diſtrikt von 3 Kreiſen: Granſon, Conciſe und S. Croix und 9823 Ew.; erhebt ſich amphitheatraliſch von den Ufern des Neuenburger S. weſtlich zum Jura; — auf den verſchiedenen Terraſſen wechſeln Weingelände, Felder, Wieſen und Bergweiler ab.

Granſon, Granſee, kl. St. von 153 Hſ. und 890 Ew., am S.W. U. des Neuenburger S.; ihr Urſprung iſt Römiſch. Hafen, worin der Fels ſteht, der einſt dem Neptun geweiht war; alte Kirche, welche einſt einer Benediktiner=Probſtei angehörte; Schloß, einſt Sitz der Barone gl. N. und der Landvögte, ziemlich ſtark, weitläuftig und

noch ſo wehrhaft, wie im 15ten Jahrh.; 1476 von den Eidgenoſſen erobert, mußte es ſich bald an Karl den Kühnen ergeben, der darauf am 3. März, zwiſchen hier und Conciſe, die bekannte Schlacht verlor. — Schöne Ausſicht; Tabakfabrik. — Whs.: goldener Löwe, rothes Kreuz.

Grion, Pfdf., 2830 F. h., 2 St. N.O. von Bex, auf einer Anhöhe über der Grionne; ſchöne Ausſicht; Ackerbau und Alpenwirthſchaft. Ueber dem Dorfe ſieht man auf einem Felſen ein unförmliches Menſchenbild, la Pierre du Sauvage genannt.

Hauteville, ſchönes Schloß, $1/2$ St. N.O. von Vevay; reizende Lage und Ausſicht, ſchöne Gartenanlagen; man hat hier Röm. Alterthümer gefunden.

Henniez, D. und Bad, $2 1/2$ St. von Payerne, auf der gr. Str. nach Lauſanne, 1640 F. h.; ſein ſchwefeliges und alkaliſches Waſſer iſt ſchon lange von der Umgegend benutzt.

Joux-Thal, ein hohes Längenthal des Jura, an der W. Gränze des Kantons, vom waldigen Riſoux von Frankreich getrennt, ſo auch durch den Wald von Aumont von ſeinem obern Theile, dem Franzöſiſchen Rouſſes-Th.; es wird von der Orbe bewäſſert, welche im untern Theile den Joux-S. (ſ. S. 174) bildet; $4 1/2$ St. l. und etwas über 1 St. br. Langer Winter, wenig ergiebiger Boden, ohne Fruchtbäume, nur Gerſte und Hafer gedeihen; hat aber ein ſehr geſundes Klima, vortreffliche Wieſen und gute Weiden, hübſche Dörfer u. ſ. w., und bedeutenden Wohlſtand der 5104 Seelen ſtarken, gaſtfreundlichen und gewerbfleißigen Bevölkerung; ſtarke Uhrenfabrikation, Meſſer- und Degenſchmiede u. ſ. w., Spitzenklöppeln. Die intereſſanten Höhlen dieſes Th. ſ. Abbaye, Chenit und S. Cergue.

l'Isle, Pfdf., $1 1/2$ St. W. von Coſſonex, am O. Abhange des Jura; war einſt eine kl. St., von der noch ein Theil der Ringmauern ſteht; Schloß mit ſchönen Gärten, von der Venoge bewäſſert; ſchöne Ausſicht.

Lalliaz, la Liaz, ausſichtsreiches Bad auf einem Bergabhange, hoch über dem l. U. des oft verheerenden Baches la Baye de Clarens, einſam aber maleriſch, 2910 F. h., 2 St. N.O. von Vevay gelegen; im W. erhebt ſich der Pleyau und im O. der Plan de Chatel, zwiſchen welchen ſich die tiefe, von jenem Bache durchſtrömte Thalſchlucht Villars von N. bis S. zieht. Das Klima iſt geſund, trocken und beſtändig; der mittlere Thermometerſtand iſt im Sommer 17° R., er ſinkt ſelten auf 10, ſteigt aber bis über 25° Mittags in den heißeſten Monaten. — Es iſt beſonders zu Milch- und Molkenkuren geeignet. Von

den Quellen bricht die bedeutendſte zwiſchen ſenkrechten Lagern von Kalkſtein und Mergelſchiefer hervor nahe beim Bade; das Waſſer hat bei 15° R. Luftwärme $6,_5$° R. Temperatur, während eine nahebei befindliche Quelle $7,_6$° hat; bei 15° R. iſt ſein ſpez. Gewicht $1,_{0025}$. Struve fand in 16 Unzen dieſes Waſſers: ſalzſ. Bittererde $0,_{67}$, kohlenſ. Bittererde $0,_{08}$, ſchwefelſ. Bitterde $6,_{72}$, kohlenſ. Kalk $1,_{92}$, ſchwefelſ. Kalk $13,_{12}$ Gran, kohlenſ. Gas $1,_{772}$, geſchwefeltes Stickgas $1,_{59}$ Kub.-Zoll, (Dr. Verdil fand auch Schwefelwaſſerſtoffgas $2,_{746}$ Kub.-Z.). Es ſteht dem Stachelberger Waſſer (K. Glarus) am nächſten und wird inner- und äußerlich gebraucht. — Excurſ.: Fhw. nach Schloß Blonay 1, — la Tour de Peilz 1¾, — Vevay 2, — Lauſanne 6, — Châtel S. Denis 2 St., — Fw. nach Montreux 2¼ und Schloß Chillon 2⅚ St.

la Lance, eine 1320 geſtiftete und 1538 aufgehobene Karthäuſer-Abtei, 1⅔ St. von Granſon auf der gr. Str. nach Neuchatel, jetzt ein ſchöner Landſitz des Gr. v. Pourtales, nahe am Neuenburger-S. In der Gegend iſt ein Bruch von ächtem Marmor und nach Granſon hin das Schlachtfeld von 1476.

Laſarraz, Mfl., (einſt ein Städtchen und Baronie) von 95 Hſ. und 541 Ew., romantiſch an der Venoge, 4 St. N.W. von Lauſanne, auf der Str. von Morges nach Yverdon gelegen. Altes Schloß (aus dem 5. Jahrh.?); Steinbrüche; große Papierfabrik; ſehenswerthes Mühlenwerk, das Mehl, Oel bereitet und Holz in die dünnſten Bretter ſägt; Waſſerfall. Nahe im O. liegt das D. Eclepens, nahe der Venoge, mit 2 Schlöſſern und einem Weinberge, der ſchon 814 Kaiſergut auf dem ſogenannten Mauremont war, — und im W. das Bad S. Loup, 1850 F. h., nur von der Umgegend beſucht.; Schwefelwaſſer. Im alten Schloſſe Orny, deſſen ſchon im 6. Jahrh. gedacht wird, ſieht man einen Röm. Meilenſtein, der zu Entreroches entdeckt wurde.

Lauſanne, Bisthum, wurde im 5. Jahrh. von Avenches nach Lauſanne und 1536 nach Freiburg verlegt; zur Diöceſe gehört der K. Freiburg mit ſeinen 12 Dekanaten, und die kathol. Geiſtlichkeit von Waat, Genf und Neuenburg, mit 101,200 Seelen und 127 Pfarreien (darunter 200 Mönche und 204 Nonnen).

Lauſanne, Diſtrikt von 3 Kreiſen: Lauſanne, Romanel und Pully, mit 18,471 Ew.; trotz der ungleichen Güte des Bodens iſt ſeine Kultur bedeutend; am ſorgfältigſten pflegt man den Weinbau. Herrliches Geſtade am Genfer-S. mit vielen Landhäuſern und ſchönen Standpunkten.

Lauſanne, Hauptſtadt des Kantons unter 46° 31′ 5″ Br. und 4° 17, 4″ L., auf drei Hügeln und den dazwiſchen liegenden Thälern

gebaut; der Bach Flon fließt zwiſchen Lauſanne und dem Montbenon im W.; 1582 F. h., ausſichtsreich, geſund und mild 20 Minuten vom Genfer=S. gelegen; in 1246 Hſ. leben 14,126 Ew. (wovon 2757 auf das Weichbild). Von Gebäuden ſind ſehenswerth: die Kathedrale im gothiſchen Style, das ſchönſte Gebäude dieſer Art in der Schweiz, ihr Bau begann im J. 1000 und 1275 wurde ſie eingeweiht; ſie nimmt einen Raum von 46,530 □F. ein, iſt bis zur Spitze 234 F. h. (ein Thurm wurde 1825 durch den Blitz eingeäſchert), hat im Innern 472 Säulen, wovon 200 einhundert F. hoch das Schiff tragen; ſie hat die größte Orgel im Kanton und viele Grab= und Denkmäler (Pabſt Felix V., Herzogs von Savoyen, — der 1817 verſtorbenen Gattin des Engl. Botſchafters Stratford Canning, von Canova's Meiſterhand u. ſ. w.); — das ehemalige hochgelegene biſchöfliche, ſpäter bis 1798 landvogtliche Schloß iſt jetzt Kantons=Rathhaus, von alterthümlichem, feſtem Bau; — die im Anfange des 18. Jahrh. erbaute Kirche S. Laurent; — die kathol. Kirche (alte Arſenal); — das Kantons=Spital; — das Stadt=, Zeug= und Schauſpielhaus; — die Armenſchule; — Münze; — das zweckmäßig eingerichtete Correktionshaus; — das Caſino; das 1587 erbaute akademiſche Collegium mit einer Kirche, Bibliothek, Zeichnungsſchule u. ſ. w., mit 14 Profeſſuren für Theologie, Medizin und Chirurgie, Jurisprudenz, Phyſik, Chemie, Philoſophie, Mathematik, alte und neue Sprachen u. ſ. w. Von Anſtalten und Vereinen beſtehen außerdem: eine Schule für den wechſelſeitigen Unterricht, eine Armenſchule, mehrere Erziehungsanſtalten für Mädchen, die Habitantenkammer, ein Hospital für Unheilbare; die landwirthſchaftliche, Leſe=, Bibel=, naturforſchende u. ſ. w. Geſellſchaft, 2 Freimaurerlogen: l'Amitié et Persévérance, l'Espérance und eine Großloge: Grand Orient helvétique roman à Lausanne. Von Sammlungen zeichnen ſich aus: die Akademiſche Bibliothek mit dem Kantonal=Muſeum, die zoologiſchen Sammlungen, das Kabinet des Prof. Chavannes, die Studenten=Bibliothek, die jetzt von der Regierung angekaufte Gemäldeſammlung des Malers Ducroz, Reynier's aus 9328 Münzen beſtehendes numismatiſches Kabinet und Wyder's Menagerie lebender Amphibien u. ſ. w. — Landwirthſchaft oder Pflege der Wiſſenſchaften finden bei den Einwohnern den Vorzug vor dem Handel; dieſer beſchränkt ſich hauptſächlich auf Landeserzeugniſſe, Wein, Felle und Käſe; die Waarenſpedition iſt nicht unbedeutend; es giebt eine Spinnerei, mehrere anſehnliche Gerbereien (Saffian), Lithographien, Buchhandlungen (Fiſcher, Hignou u. Com., Blanchard u. ſ. w.), Kupferſtichdruckerei von Vincent, Paſtellfabrik von Hellmold; Druckereien, geſchickte Gold= und

Silberarbeiter u. ſ. w. — L. iſt nicht nur ſeiner trefflichen Lage und gefälligen Einwohner wegen von Fremden ſtark beſucht, ſondern auch in wiſſenſchaftlicher Bildung auf einer bedeutenden Stufe; hier lebten Th. Beza (Theolog), P. de Crouſaz, L. de Bochat, Stephanus, Barbeyrac, Hottoman, Conr. Geßner, Struve (Mineralog), Prof. Bridel u. ſ. w. — Schöne Ausſichten und Spaziergänge: Terraſſe der Münſterkirche, — auf den Montbenon vor dem Genfer Thore, — la Bergère $1/3$ St. (Landſitz, Steinbruch mit Meerpflanzen und andern Verſteinerungen), — am Walde Sauvabellin $1/2$ St. (Silva Bellini, da einſt die Druiden ihre Gottheit Bellinus hier verehrten), — beim Signal, — bei den Landhäuſern Bellevue, Beaulieu, Chablière, de Veines, Bellevaux (bella Vallis, Vaux de S. Marie, einſt Nonnenkloſter), Bois de Vaud und Vidy $1/2$ St. (auf den Trümmern des alten Lauſanne), — Malley, Landhaus $1/2$ St. (wo man Alterthümer und alte Gräber entdeckt hat, die vermuthen laſſen, daß es eine Vorſtadt vom alten Lausonna geweſen; der jetzige Beſitzer hat eine ſehenswerthe Mineralien-Sammlung), — la Poudrière $1/4$ St. (Mineralbad am Flon, der oberhalb einige hübſche Fälle bildet), — Valançay $1/2$ St. (Landſitz und eiſenhaltige Quelle), — bei den Dörfern Burſins und Beguin, — nach Ouchy $1/2$ St. (gleichſam der Hafen von L.), — der Ferme aux Ceriſes (wo der Naturforſcher Huber lebte) u. ſ. w. — Hiſtoriſches: das alte Lauſanne lag am Seeufer zwiſchen den Landhäuſern Vidy und Dorigni, $1/2$ St. vom jetzigen L.; unter den Röm. Kaiſern wurde es eine Colonia equestris; dafür ſprechen viele dort gefundene Röm. Alterthümer und eine 1739 entdeckte Inſchrift. Im J. 456 kam L. an Burgund, und 536 durch den Felſenſturz, welcher Tauretunum zerſtörte und den See über die Ufer trieb, verwüſtet, bauten ſich die Einwohner auf der Höhe bei den Einſiedlerhütten des Protaſius von Venedig wieder an. Marius, Biſchof von Avenches und Lehnsherr der Gegend, verlegte ſeinen Sitz im J. 580 in die neue Stadt, Lauſanne genannt; dadurch und durch die Reliquien der h. Anna u. ſ. w. im jetzigen Münſter, welche viele Pilger anzogen, vergrößerte ſich der Ort. (Man hat wohl irrigerweiſe den Namen der Stadt von Laus Annae (Lob der Anna) herleiten wollen, allein ſchon in jener Röm. Inſchrift vom J. 161 kömmt der Name Lousonnium vor). — 1240 wurde L. bei einer ſtreitigen Biſchofswahl eingeäſchert, 1476 mußte es ſich an ein Italieniſches Heer ergeben; da der Biſchof zu Savoyen hielt, als dieſes mit Bern Krieg 1536 führte, mußte er fliehen, worauf die ganze Waat, von den Bernern erobert, die Reformation annahm. Seit 1798 iſt Lauſanne die Hauptſtadt des K. — Ghs.: Falke, Waage, goldener

Löwe, Krone, Ecu de France, Bär, Hirſch; — 5 Kaffeehäuſer und mehrere Penſionsanſtalten von 3 bis 6 und mehr Louisd'or per Monat.

Lavaux, la Vaux, Ryf-Thal, Diſtrikt von 3 Kreiſen: S. Saphorin, Cully und Lutry mit 7423 Ew.; zieht ſich faſt 4 St. l. und ½ St. br. längs dem Genfer-S. von Lauſanne bis Vevay und auf die im N. liegenden ſteilen Hügel. Der Weinbau hat hier einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht, und der gewürzhafte Wein iſt von anerkannter Güte. In vielen durch Mauern unterſtützten Terraſſen (28—30 Stockwerken) erheben ſich die Weinhügel vom Seegeſtade 800 F. über daſſelbe aufwärts zum Jorat, auf welchem die wilde Höhe Monts de Villette und Lutry grasreich und ziemlich bevölkert iſt.

le Lieu, Pfdf., am W. U. des Joux-S. und am O. Abhange des Riſoux reizend im Thale gelegen; hieß Locus Pontii, weil ein Einſiedler Pontius hier im 6. Jahrh. ein Kloſter gründete, welches nach und nach Koloniſten anzog (die Geiſtlichen emigrirten 1220 nach Frankreich). Schöne Kirche; 2 Jahrmärkte.

Lignerolles, Pfdf., 2 St. im W. von Orbe auf der Str. nach Pontarlier. Altes, ausſichtsreiches Schloß.

S. Livres (Sanctus Liberius), Pfdf., ½ St. N. von Aubonne, am l. U. der Aubonne, welche in der Nähe aus einer Höhle, worin ein Glätſcher, entſpringt; hier fand und zeigt man einen Röm. Meilenſtein.

Lonay, Launay, Pfdf., 1½ St. faſt W. von Lauſanne, auf der Str. von Morges nach Neuchatel. Weinbau; 3 Landſitze mit herrlicher Ausſicht.

Lucens, Lobſingen, Mfl. von 79 Hſ. und 458 Ew., am l. U. der Broye, über welche eine ſtein. Br. führt; an der gr. Str. von Lauſanne nach Bern und Baſel. Schloß auf einem Felſen (ſeit 1161) ehemals biſchöfliche, dann landvogtliche Wohnung. Eine nahe Schwefelquelle wird von der Umgegend benutzt.

Lutry, kl. St., 1¼ St. S.O. von Lauſanne, auf der gr. Str. nach Wallis und auf einer ſanft gegen den Genfer-S. geneigten Fläche; war einſt feſt und hatte vor der Reformation eine Probſtei. Fruchtbares Gelände und hoher Kulturfleiß. Zu la Ganthenaz, auf dem Berge findet man zuweilen Alterthümer; im N.O. liegen die Ruinen eines alten, von Königin Bertha erbauten Schloſſes, la Tour de Bertholo. Vortrefflicher Wein; ſchöne Promenade (le Pont). Whs.: Krone.

Molondin, Pfdf., 2 St. O.S.O. von Yverdon, unfern des r.

u. der Mantua; Landbau. Nahe im N. liegt **la Tour S. Martin**; eine Schloßruine.

Montpreveyres, Pfdf., $2^1/_4$ St. N.O. von Lauſanne, auf der gr. Str. nach Baſel und Bern, auf dem Jorat, 2640 F. h., in einem Gehölze gelegen; war früher eine Probſtei des St. Bernhard-Kloſters; auf der gr. Str. nach Lauſanne liegt **S. Catherine**, ehemaliges Nonnenkloſter, 1497 geſtiftet und zum Hospiz beſtimmt.

Montreux, Pfdf., an einer Bucht des Genfer-S., der hier die Baye de M. aufnimmt, auf der gr. Str. von Lauſanne nach Wallis; mit ſo warmem Klima, daß Südfrüchte gedeihen; die Gärtnerei wird mit Einſicht betrieben; vortrefflicher Wein. Die Kirche ſteht auf anmuthiger und ausſichtsreicher Anhöhe in **les Planches** (unterhalb eine Stalaktitenhöhle). Ueber die Baye de M., welche einen hübſchen Waſſerfall bildet, führt eine hochgewölbte Br. Hier lebt der Literator Pfarrer Bridel (Sammlung von Büchern und Manuſcripten über Schweizer-Geſchichte). Freimaurerloge: la Réunion des Cultivateurs du Bosquet de Clarens. — **Whs.**: Krone mit ausgezeichneter Ausſicht. — **Excurſ.**: Fw. auf die Dent de Jaman (Paß mit großer Fernſicht, 4520 F. h.) $2^1/_2$, weiter nach Montbovon 2 und nach Château d'Oex $1^3/_4$, im Ganzen $6^1/_4$ St.

Morges, Diſtrikt von 4 Kreiſen: Morges, Ecublens, Collombier und Villars ſous Yens, mit 11,560 Ew., längs dem Genfer-S. gelegen; hat fruchtbaren und gut angebauten Boden, viel Getreide und Wein.

Morges, **Morſee**, kl. St. von 255 Hſ. und 2585 Ew., reizend am Genfer.S., $2^1/_4$ St. faſt W. von Lauſanne auf der gr. Str. nach Genf reizend gelegen. Altes, 1280 erbautes ehemaliges Amtsſchloß, jetzt Arſenal des Kantons; gr. Hafen, beſonders für den Handel zwiſchen Frankreich und Piemont (ſeit dem 17. Jahrh.), und Kaufhaus, Schifffahrt und Spedition, 6 Jahrmärkte; Gerbereien. — Freimaurerloge: les amis réunis. Schöne Ausſichten: bei der Kirche, am Hafen, bei den Landhäuſern oberhalb, beſonders aber beim Schloſſe S. Saphorin. Nahean findet ſich beim Schloſſe Monnaz bläulicher Marmor und Strahlgyps im Thon; am Seeufer, beſonders von Allaman her, liegen viele gr. Granitblöcke. — **Whs.**: Krone, Friedrich der Große.

Moudon, Diſtrikt von 3 Kreiſen: Lucens, Moudon und S. Cierges mit 8507 Ew.; wird von der Broye bewäſſert, hat in den niedern Gegenden viel Getreide und bei Lucens Tabakspflanzungen; die höhern Gegenden ſind waldig und oft faſt unfruchtbar.

Moudon, **Milden** (Minidunum), ſehr alte, kl. St. von 336 Hſ.

und 1526 Ew., an der Oeffnung des fruchtbaren Thales der Broye und auf der gr. Str. von Lauſanne nach Baſel and Bern, 2080 F. h. gelegen. Der obere Theil der Stadt, Bourg genannt, liegt auf einem Bergrücken, welchen das Schloß Carouge dominirt; er ſteht durch eine maſſive Br. der Broye, welche in einem Felſenbette den Ort durchfließt, mit der Vorſtadt Montborget in Verbindung. Die alte St. Stephanskirche, das Rathhaus (Röm. Inſchrift vom J. 160—180 über deſſen Eingang) und der viereckige Thurm eines 1105 vom Herzoge Conrad von Zähringen erbauten Schloſſes; den Röm. Urſprung der Stadt beweiſen die hier gefundenen Alterthümer, Inſchriften und Münzen. Pipin der Kleine erbaute hier 750 eine Feſte, die von den Deutſchen zerſtört, 1150 wieder aufgebaut wurde; 1260 eroberte Peter von Savoyen die Stadt, ſo auch die Eidgenoſſen 1406, 1475 und 1536. — 5 Min. im N. liegt nahe der gr. Str. ein ſchwefelhaltiges Bad, gut eingerichtet und billig, von der Umgegend beſucht. Schöne Sandſteinbrüche in der Nähe; bedeutende Jahrmärkte; ſtarke Waarendurchfuhr. — Whs.: Hirſch, Stadthaus.

Nyon, Diſtrikt von 4 Kreiſen: Nyon, Begnins, Gingins und Coppet, mit 11,478 Ew.; erhebt ſich von dem Geſtade des Genfer-S. bis zum Jura, hat jede Art von Erdreich und daher auch verſchiedene Benutzung. Weinbau, einträgliche Felder, Baumgärten und Wieſen.

Nyon, Neuß (Novidunum), kl. St. von 339 Hſ. und 2682 Ew. auf einer Anhöhe über'm Genfer-S., an welcher die Vorſtadt la Rive liegt, durch welche die gr. Str. von Genf nach Lauſanne geht, Landungsplatz, Kaufhaus; bedeutende Gerbereien, Fayence- und Porzellanfabrik, 1 Papiermühle zu Clarens ½ St. im N.O. Das hoch gelegene, ehemals landvogtliche Schloß hat eine herrliche Ausſicht. Gute Erziehungsanſtalten; Freimaurerloge: la vraie Union helvétique. Fruchtbare Umgebung und mehrere Landhäuſer. War ſchon zu Römer Zeiten bewohnt, dafür ſprechen die vielen ausgegrabenen Alterthümer, welche mehrentheils in Genf ſich befinden; von Nordiſchen Völkern zerſtört, wurde es 625 wieder aufgebaut. Auf der Stelle des alten, ſtarken, gothiſchen Schloſſes (mit grauſenhaften Kerkern) ſoll die alte Colonia Julia oder equestris geſtanden haben, von der aus das weſtliche Helvetien unterjocht wurde. — Whs.: Sonne, Kreuz, Lilie.

Ollon, Pfdf., im S.O. von Aigle, auf Hügeln und Bergen zerſtreut; Viehzucht und Alpenwirthſchaft; in Ollon-plaine iſt Weinbau. In der Kirche iſt ein Röm. Meilenſtein; Verſteinerungen.

Orbe, Diſtrikt, von 4 Kreiſen: Orbe, Vallorbe, Romainmotier

und Baulmes mit 12,671 Ew.; liegt theils im Jura, theils an ſeinen Abhängen und untern Terraſſen.

Orbe (Urbigenum), kl. St. von 275 Hſ. und 1927 Ew., auf felſigem Hügel, den die Orbe, über welche eine ſtein. Bogenbr. (108 F. h., 286 F. l. und 29³/₄ F. br.) führt, faſt umfließt, auf der gr. Str. von Morges nach Neuchatel; maleriſche Umgebung; der Wein iſt nicht von beſonderer Güte; Feldbau, Waarendurchfuhr, 6 Jahrmärkte. Geburtsort des Reformators Viret, Cardinals du Perron, Mineralogen Bertrand, Arztes Venet u. ſ. w. Sehr alt und ſchon unter den Römern Hauptort eines der 4 Gaue; im Mittelalter war ſie Hauptſtadt von Kl. Burgund und das Schloß, jetzt in Trümmern, eine ſtarke Feſte, 1475 von den Eidgenoſſen nach hartnäckiger Vertheidigung erobert. — Nach dem D. Valeyres hin ſind Röm. Alterthümer und 1755 in Orbe ſelbſt ein Moſaikboden und Spuren von Röm. Gebäuden gefunden worden. Am S. U. der in tiefem Bette fließenden Orbe, ¹/₄ St. von der Stadt, geht ein betriebenes Asphaltlager zu Tage aus, aus deſſen Riſſen und Klüften Bergöl hervordringt; im Asphalt ſelbſt findet man häufig verſteinerte Knochen und Schnäbel von Vögeln u. ſ. w. ¹/₂ St. entfernt beim D. Montcherad die ſchöne Grotte aux Fées mit Stalaktiten und ihr gegenüber die von Agiez; bei jener wird jährlich ein ländliches Feſt gefeiert.

Ormonds, eine Thal- und Berglandſchaft längs der wilden Gran d'Eau von Aigle, wo ſich das Thal öffnet, nach N.O. und im obern Theile nach O. und S.O. bis zum Pillon und den Diablerets 6 St. ziehend; von 3488 Hirten bewohnt, die häufig auswandern, da ihre Alpen und Weiden ſchlecht und ſteinig, oft von Bergwaſſern und Lauinen leiden. Beſteht aus den 2 Gemeinden der obern oder Vers-l'Egliſe und untern oder Sepey, auch Ormonds-deſſous; es finden ſich darin 3 Schwefelquellen zu Comballaz (Whs. und periodiſche Quelle) und les Moſſes, eine der lieblichſten Alpengegenden.

Oron, Diſtrikt, von 2 Kreiſen: Oron und Mezieres, im Jorat, rauh, aber reich an Korn, gute Jagd; Steinkohlen und Torf; iſt von 5610 M. bewohnt.

Oron la ville, Mfl., am r. U. der Broye, 4 St. N.O. von Lauſanne, mit 47 Hſ. und 231 Ew. ¹/₄ St. davon entfernt liegt O. le Châtel mit einem gothiſchen Schloſſe, dem Stammhauſe der alten Freiherrn dieſes N., auf einem Felſen gelegen, hat es eine weite und ſchöne Ausſicht. — Von der 1134 geſtifteten Ciſterzienſer-Abtei Haut-Chreſt, zwiſchen Hügeln an der Broye, ſind nur wenige Ueberbleibſel

vorhanden. Die Burgruinen von Illens und les Syres (wo man ein kl. Röm. Bad entdeckte) liegen in der Nachbarſchaft.

Ouchy (ehemals Ripa), D. und Hafen von Lauſanne, 20 Min. im S. davon entfernt, am Genfer-S.; ſichere Ankerſtelle hinter einer ſtarken Mauer in der Nähe eines hohen Thurmes, dem Ueberreſte eines feſten, 1160 erbauten Schloſſes, das die Rhede beſchützte. Im W. liegt am Seeufer eine Mineralquelle; gutes Ghs.; mehrere Landhäuſer in der Gegend.

Palaizieux, Pfdf., 1/2 St. S. von Oron, am r. U. der Broye, über welche eine Br. führt; liegt auf Sumpfboden und war einſt eine Stadt mit einem feſten Schloſſe, wovon noch ein halb zertrümmerter Thurm übrig iſt. 1811 und 13 entdeckte man Röm. Alterthümer (Moſaikboden); in der Nähe findet man Steinkohlen.

Pampigny, Pfdf., 1 1/2 St. S.W. von Coſſonex, in holzreicher Gegend; Torf; eiſenhaltige Quelle in den nahen Moräſten. Schöne Kirche und ausſichtreiches Schloß.

Payerne, Diſtrikt von 3 Kreiſen: Payerne, Grandcour und Granges mit 7855 Ew.; ſehr fruchtbar an Getreide, Tabaks- und muſterhafter Feldbau. Hügelketten und Wälder umgeben ſeine von der Broye bewäſſerte Ebene.

Payerne, Peterlingen, kl. und alte St., Röm. Urſprungs, von 349 Hſ. und 2213 Ew., auf der Broye, über welche eine ſteinerne Br. mit Röm. Inſchrift führt, und der gr. Str. von Lauſanne nach Bern und Baſel, in einem flachen Thale 1850 F. h. Landbau, Waarendurchfuhr; im ehemaligen Amthauſe iſt ein Mädchen-Inſtitut. — Im Mittelalter zerſtört, verdankt der Ort ſein Aufblühen einem 960 von der Königin Bertha von Burgund geſtifteten Benediktinerkloſter; in der St. Michaelskapelle der Kirche wählte ſie und ihr Gemahl ihre Ruheſtätte, welche 1817 wieder entdeckt, jetzt mit einer latein. Inſchrift auf marmornem Deckel bezeichnet iſt; in der Reformation wurde die Kirche in ein Kornmagazin, das Kloſter aber in ein Amthaus verwandelt. — Geburtsort des Ruſſiſchen Gen. Heinr. v. Jomini. — Eiſenhaltige Quelle bei Praberg 1/4 St. — Whs.: Bär, Stadthaus.

Pays-d'en-haut Romand, Diſtrikt von 2 Kreiſen: Château d'Oex und Rougemont mit 5493 Ew.; liegt auf beiden Ufern der Saane als W. Fortſetzung des Saanen-Landes (ſeit 1798 davon getrennt) und iſt im N. von Mittel- und im S. mehrentheils von Hochgebirge eingeſchloſſen. Nur Wieſen, Weiden, Alpen und Wälder; Hauptbeſchäftigung iſt Alpenwirthſchaft, es werden 3000 St. Hornvieh geſömmert; man fabrizirt Greyerſer- und den beliebten Fätſcherin-Käſe.

Prangins, Pfdf., 1/4 St. N.O. von Nyon; ſchönes, angenehm gelegenes Schloß. Alter Ort, man fand hier Röm. Münzen und Inſchriften. Landwirthſchaft und Weinbau; mehrere unbenutzte Schwefelquellen in der Gegend.

S. Prex, D., am Ausfluſſe des Boiron in den Genfer-S., 3 St. S.W. von Lauſanne, nahe der gr. Str. nach Genf. Sehr alte Kirche mit dem Grabe ihres Stifters, des im J. 530 verſtorbenen h. Protaſius (?); die Röm. Meilenſäule an der Boiron-Br. wurde hier gefunden. Soll einſt unter dem Namen Lyſius eine beträchtliche Stadt geweſen ſeyn: in der Nähe iſt eine eiſenhaltige Quelle.

Pully, 2 D., 1/2 St. S.O. von Lauſanne, auf der gr. Str. nach Vevay; das obere liegt mit der Kirche und Pfarrwohnung nebſt den Gebäuden eines von der Königin Bertha geſtifteten Benediktiner-Priorats, reizend auf einer Anhöhe, — das untere, le Pont de P. anmuthig am Genfer-S. Guter Wein.

Roche, Pfdf., 1 1/2 St. N.W. von Aigle auf der gr. Str. nach Lauſanne, lehnt ſich an einen Felſen, daher ſein Name; Saline; bedeutende Gypsgruben in der Nähe; ſchöne Marmorarten der Nachbarſchaft werden zu Kunſtſachen verarbeitet. Sumpfboden in der Rhone-Niederung.

Rolle, Diſtrikt von 2 Kreiſen: Rolle und Gilly, mit 5574 Ew. zwiſchen Genfer-S. und den Rebhügeln, auf welchen der geſuchte la Côte-Wein wächst, gute Felder, Baumgärten und auf der Höhe vortreffliche Wieſen; gute Kaſtanien.

Rolle, Mfl., von 144 Hſ. und 1998 Ew., auf der gr. Str. von Lauſanne nach Genf, der ſich in einer Straße längs dem Genfer-S. hinzieht, anmuthig von Weinbergen umgeben; altes Schloß mit lieblichen Promenaden und ſchöner Ausſicht; mehrere Landhäuſer. Das Bad, la Fontaine de Jouvenu, iſt gut und bequem eingerichtet. Peſchier fand darin: Eiſenoxyd, ſalzſ. Eiſen, Natrum und Kalk, kohlenſ. Kalk und Bittererde, Thonerde. — Whs.: Krone, ſchwarzer Kopf.

Romainmotier, alter Mfl. von 54 Hſ. und 297 Ew., 1 3/4 St. S.W. von Orbe, im angenehmen Thale am l. U. des Nozon; Uhrmacherei, Verfertigung von Gewichten und Wagen, Nägel u. ſ. w. Die Kirche von gothiſcher Bauart diente den Mönchen des ehemaligen Benediktinerkloſters Romani monasterium zum Gottesdienſt, — dieſes bis 1798 als Amtswohnung. Das Kloſter entſtand aus einer Einſiedelei, welche im 5. Jahrh. der h. Romanus bewohnte. Viele Verſteinerungen der Gegend. — Whs.: Kreuz.

Rougemont, Retſchmund, Pfdf., unfern vom r. U. der

Saane, 1¼ St. O. von Château d'Oex, 3110 F. h. im lieblichen Alpenthale gelegen; Schloß, ehemals ein Ciſterzienſerkloſter, worin 1481 die zweite Buchdruckerei in der Schweiz etablirt war (3161 F.). Im S. iſt das Rübli-H. (Dent des Chamois 7610 F.), der Wetterprophet des Ortes; nahebei öffnet ſich von N. her das von Hirten bewohnte Flindroz- oder Flendruz-Th., das gegen die Pezarnezza und Dent de Branleire anſteigt, vom Bache gl. N. bewäſſert, der aus dem noch höher gelegenen Mocauſa kömmt; ein Kloſter oder eine Probſtei ſoll darin geſtanden haben, die ſpurlos verſchwunden iſt; im letztern Thale iſt bei der Sennh. la Verdaz ein kl. periodiſcher See zur Zeit der Schneeſchmelze; Fw. durch daſſelbe über den Philisma (4700 F.) nach Charmey 4½ St., — oder über den Pezarnezza (4850 F.) nach Bulle 5 St.

S. Saphorin, Pfdf., 3 St. S.O. von Lauſanne, auf der gr. Str. nach Wallis; auf einer Anhöhe nahe am Genfer-S. gelegen; in der Kirche ein Röm. Meilenſtein. Geſuchter rother Wein, Feigen im Freien.

S. Sulpice, D., 1 St. O. von Morges, an der Mündung der Venoge in den Genfer-S.; reizende Umgebung; von der ehemaligen Ciſterzienſerprobſtei ſteht noch die Kirche nebſt den Trümmern des Conventgebäudes; hier entdeckte man ein altes Grabmal mit Skeletten in Rüſtung.

la Tour de Peilz, kl. St., von 161 Hſ. und 894 Ew., am Genfer-S., 10 Min. S.O. von Vevay auf der gr. Str. nach Wallis. Altes Schloß in ein Privathaus ſeit 1747 umgeformt, mit hübſchen Gartenanlagen. Kleiner Hafen; Schifffahrt; ſtarker Weinbau; ſchöne Landſitze.

S. Triphon, D., auf dem Abhange des Kalkſteinhügels la Motta, ½ St. faſt S. von Aigle, in der Niederung der Rhone; bei einem oberhalb gelegenen alten Thurme aus dem 10. Jahrh. ſchöne Ausſicht; Bruch von ſchönem, ſchwarz- und weißgeaderten Marmor. In der Nähe fand man Röm. Alterthümer.

Urſins, D., S.O. von Yverdon; Landbau und Viehzucht; 1608 fand man hier Röm. Alterthümer und alte Gräber; auf einer nahen, ausſichtreichen Höhe finden ſich die Grundmauern eines Röm. Kaſtells.

Vallorbe, Thal und Pfarrei, maleriſch und fruchtbar, von bewaldeten Höhen des Jura eingeſchloſſen. Am Fuße eines 200 F. h. bewaldeten Felſenkopfes iſt die Quelle der Orbe, 680 F. unter den Entonnoirs bei Bonport im Joux-Thale, in welche ſie ſich dort ſtürzt; nebenbei iſt die Grotte aux Fées, ein feuchtes und tiefes Felsgewölbe

mit beſchwerlichem Zugange und darüber ein zweites Stockwerk, Cava di Faie von den Landleuten genannt. Die Orbe, über welche eine Br. beim D. führt, bewäſſert das Thal, in welchem ſich Eiſenſchmieden und unter den fleißigen Bewohnern viele Huf-, Nagel- und Waffenſchmiede, Uhr-, Gewicht- und Wagenmacher u. ſ. w. befinden. Im S. erhebt ſich die Dent de Vaulion 4570 F. h. mit großer Ausſicht; mit kl. Wagen kann man bis auf ihren Gipfel gelangen.

Vevay, Diſtrikt von 4 Kreiſen: Vevay, Planches, Corſier und la Tour, mit 14,010 Ew.; zieht ſich vom Geſtade des Genfer-S. ſtark anſteigend auf die Alpen der Dent de Jaman; gute Wieſen und über 2200 Poſen (Morgen) Rebberge.

Vevay, Vivis (Vibiscum), St. von 434 Hſ. und 4486 Ew., am Genfer-S. ſchön und milde gelegen. Schloß; die moderne St. Clarakirche, Rathhaus, Spital, Kornmarkthaus, Brücke über die Vevaiſe und der Stadtbrunnen im Aegyptiſchen Geſchmacke zieren den Ort, ſo auch ein ſchöner Marktplatz. In der Kirche St. Martin ſind mehrere Grabmäler. Stark beſuchte Jahr- und Wochenmärkte; zunehmender Handel, beſonders mit Weinen, Leder und Käſen; bedeutend ſind Gerbereien, Tuch- und Uhrenhandel; gute Arbeiten der Gold-, Silber- und Galanteriearbeiter, Hutfabrikanten. — Bildung, geſelliger Ton und Wohlſtand der Ew. machen V. zu einem Lieblings-Aufenthalt von Fremden; außer verſchiedenen Penſions- und Privaterziehungsanſtalten ſind hier ein zweckmäßig eingerichtetes Kollegium, — eine Sektion der Société d'Emulation (von Lauſanne), — 2 Freimaurerlogen: la Constante und la Silencieuse. Bibliotheken der Leſegeſellſchaft und Joffreys, — Münz- und Naturalienkabinet des Dr. Levade, der als Natur- und Alterthumsforſcher einen Namen hat; hier leben der Landſchaftmaler Steinlin und die Holzſchneider, Buchhändler und Drucker Lörtſcher; H. Doret verarbeitet Marmor zu ſchönen Ornamenten. — Namen und hier aufgefundene Röm. Alterthümer bezeichnen den Ort als das Röm. Vibiscum. 1474 eroberten es die Berner. — Feier des Winzerfeſtes (1819, 1833) von Seiten der Winzerzunft (Abbaye des Vignerons) mit Prämien-Austheilung an ausgezeichnete Winzer. — Schöne Ausſichten: auf dem Spaziergange am Seegeſtade, auf der Terraſſe der Kirche St. Martin und beſonders im Park des H. Legrand d'Hauteville. Excurſionen: Fhw. nach Bad Lalliaz 2 St., zum Brai-S. und Tour de Gourze, zu den Schlöſſern Hauteville, Blonay und Chatelard, nach la Tour de Peilz 1/4 St. — Fw. auf den Berg Chomay mit der merkwürdigen Tropfſteinhöhle Sequepliau, (auf dem Wege dahin liegt ein Steinbruch von einer mit grauer Wal-

kererde vermiſchten Mergelart, in welcher eine Ader von Steinkohlen), auf den Cubli mit herrlicher Ausſicht und einem alten Thurme la Tornette (früher hieß er Saleusce, wie rings umher noch jetzt die Matten). — Ghſ.: Hôtel de Londres, 3 Könige, weißes Kreuz, Badehaus derrière l'Aile.

Villarzel l'Evèque, Pfdf., 2 St. S. von Payerne. Ruinen des 1251 erbauten, durch die Freiburger zerſtörten Schloſſes. War einſt ein Städtchen.

Villeneuve (Pennilucus), kl. St. von 234 Hſ. und 1483 Ew., am O. Ende des Genfer=S. auf der gr. Str. von Lauſanne nach Wallis, in einer romantiſchen und wildreichen Gegend, nahe der Mündung der überbrückten Eau froide in den See. Wein= und Landbau; Spital. — Das Röm. Pennilucus wurde durch den Bergſturz von Tauretunum 563 zerſtört; man fand hier Röm. Inſchriften und einen Meilenzeiger. In der Nähe ſoll Divico die Römer unter Luc. Caſſius geſchlagen haben. Am Fuße des Arvel=B. iſt die vernachläſſigte Schwefelquelle la Barnia; die niedern Umgebungen ſind meiſtens Sumpfland von geringer Vegetation, durch welche die Eau froide ſchleicht; Zollhaus an der Rhede, wo Gyps und Holz geladen werden. Bei la Mauraz gen Chillon hin fand man 1819 Röm. Alterthümer, welche auf eine Villa ſchließen laſſen. — Whs.: Stadthaus.

Vincy, D., auf wein= und ausſichtsreicher Anhöhe reizend im N.W. von Rolle an der la Côte gelegen, deren höchſter Punkt 2830 F. h. Eine Röm. Inſchrift an einem Hauſe des Orts beweist die frühe Röm. Anſiedlung.

Vufflens le Château, Pfdf., ½ St. N.W. von Morges, hoch über dem l. U. der Morges (1680 F.), mit einem alten Schloſſe; auf dem andern Ufer liegt nahean im N.O. das D. Monnaz mit einem von der Königin Bertha erbauten Schloſſe, in deſſen Nähe ein ſchöner bläulicher Marmor bricht.

Yverdon, Diſtrikt von 4 Kreiſen: Yverdon, Molondin, Belmont, Champvent, mit 11,411 Ew. Mehr Acker= als Weinbau; gute Feldfrüchte; auf beiden Ufern der Orbe ſind viele Moräſte.

Yverdon, Iferten, kl. aber wohl und regelmäßig gebaute St. von 351 Hſ. und 3248 Ew., am S. Ende des Neuenburger=S., in welchen hier die Buron und Orbe münden, über welche 2 Br. führen, inſelartig in den ſchönſten Umgebungen gelegen, welche die reizendſten Ausſichten bieten. Schloß mit 4 Thürmen (einſt feſt, im 12. Jahrh. erbaut), worin bis 1798 ein Berner Amtmann, von 1805—25 aber Heinr. Peſtalozzi wohnte, der darin ſein Erziehungsinſtitut etablirte,

das von Rank fortgeſetzt wird; ſchönes Rath- und Kollegienhaus; Hafen mit Magazinen und Zollſtätte; Spital, Bibliothek (mit einer Sammlung von Alterthümern). Wein- und Commiſſionshandel; einige Manufakturen in Leinewand und Kattun; 5 ſtark beſuchte Jahrmärkte. — Hier ſoll das Röm. Ebrodunum geſtanden haben, auch findet man noch hie und da altes Gemäuer, Bilderchen, Münzen, Moſaik, Skelette u. ſ. w. Im $1/2$ St. entfernten D. Treycovagnes wurde eine weißmarmorne Meilenſäule mit Inſchrift gefunden und in der Four-Straße aufgeſtellt. — Gute weibliche Erziehungsanſtalt von Dr. Niederer; ein Taubſtummen-Inſtitut. — Das Bad von Y. liegt $1/4$ St. im S., 1390 F. h., in einer etwas ſumpfigen Ebene, eine ſchöne Pappelallee führt dahin, zwiſchen Orbe (im W.) und Buron-B. (im O.). Mildes und geſundes Klima, nur muß man ſich vor Erkältungen beim N.O. Winde (Biſe) hüten; der mittlere Thermometerſtand iſt im Sommer 18° R. Die Einrichtung iſt gut und zweckmäßig, bei billigen Preiſen. Das Mineralwaſſer gehört zu den Schwefelwaſſern und hat eine Temperatur von 19$1/2$° R. Es dient beſonders bei Haut-, Glieder- und Magenkrankheiten, auch bei offenen Wunden mit vielem Erfolge; Lähmungen, chroniſche Ausſchläge, Verſtopfungen werden durch den innern und äußern Gebrauch leicht gehoben. — In einer nahen Wieſe iſt eine kalte Schwefelquelle. Whs.: Rothes Haus, wilder Mann.

Yvorne, Pfdf., nahe im N.W. von Aigle, rechts der gr. Str. nach Lauſanne, in einem Thalgelände, das 1584 durch einen Bergfall vom Tour d'Aï zum Theil verſchüttet wurde, wobei 122 M. hier umkamen; eine latein. Inſchrift an einem Privathauſe giebt Kunde von dieſer Schreckensſcene. Auf dem Bergſchutt wächst ein ſehr geſüchter Wein.

XX. Kanton Wallis (Valais).

Ein Freiſtaat mit repräſentativer Verfaſſung, ſeit 1814 in der Eidgenoſſenſchaft; ſeine Verhältniſſe zu dieſer ſ. S. 118—128.

Karten: ſehr mangelhaft, Meyer-Weiß'ſche Atlas, K. von Ober-Italien von Raymond.

Bücher: außer jenen größern Werken (ſ. S. 202), noch der Helvet. Almanach von 1820 und Description du Dept. du Simplon ou de la ci-devant République du Valais p. Schiner. Sion, 1812.

Lage und Gränzen; zwiſchen 4° 26′ — 6° 6′ L. und 45° 52′ 30″ — 46° 37′ 30″ Br. gelegen, hat der K. ſeine größte Länge vom Genfer-S. bei S. Gingolph bis zum Albrun von 22, und ſeine größte Breite vom M. Roſa bis zum Breit-H. in den Berner Alpen von 16 St.; ſeine Gränzen ſind im N. K. Waat und Bern, im O. die K. Uri, Teſſin und das Sardiniſche Königreich, im S. das letztere, im W. ebenſo und der Genfer-S.

Areal und Bevölkerung: auf 90,44 □M. leben in 150 Gemeinden und 114 Pfarreien 65,921 Ew., folglich auf 1 □M. 729 Seelen. Der ſechste Theil des Landes iſt unbewohnbar.

Klima: außerordentlich verſchieden; es vereinigen ſich hier oft auf dem Raume eines Tagemarſches die Klimate und Produkte aller Zonen von Sicilien bis Island. In dem Rhone-Thale oberhalb Brieg und in den Seitenthälern iſt das Klima wohl etwas rauh, aber ſehr geſund, dagegen abwärts Brieg bis unter Martigny milde und ſogar heiß, daher bei den vielen Sümpfen an der Rhone oft ſehr ungeſund; ſo ſteigt im Sommer das Thermometer bei Sion im Schatten auf 24°, in der Sonne an den Felſen auf 38, ja zuweilen auf 48° R. An vielen Orten fällt die Erndte im Mai, an andern im Okt. ein, und wenn hier das Obſt nicht mehr reift, ſo wachſen dort wild Mandeln, Feigen, Granaten, Spargel, Stachelfeigen u. ſ. w.

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche: der K. liegt zwiſchen den beiden mächtigſten Gebirgsketten der Alpen und beſteht hauptſächlich aus dem gr. (Längen-)Thale der Rhone, von welchem nach N., S. und S.W. bedeutende Nebenthäler in's Hochgebirge ſich hinaufziehen, wovon 3 auf dem r. und 13 auf dem l. U. bewohnt ſind; es iſt das größte Thal in der Schweiz, von der Furka bis zum Genfer-S. 35½ St. l., in ſeinem obern Theile bis Brieg mehr Schlucht und im untern Theile von Martigny abwärts Querthal, bei S. Maurice Durchbruch zwiſchen Dent de Midi und D. de Morcles; allein von dieſer Seite iſt Wallis offen; ſeine Thalſohle iſt auch am tiefſten zwiſchen jenen Hochgebirgsketten (Berner Alpen im N. und Penninſche und Lepontiner A. im S.) eingeſchnitten, zwiſchen 8—12,000 F. Von dieſen Gebirgen hängen die ausgedehnteſten Glätſcher zwiſchen Montblanc und Tirol herab, und gewaltige Gebirgsäſte ziehen ſich von ihnen zur Rhone, die größtentheils zur Kalk-, Schiſt- und Gypsformation gehören, während jene größtentheils aus Granit beſtehen; die Hauptkette im S. der Rhone unterſcheidet ſich von der im N. durch Bänke von grünem Talk und Kalkſchichten, welche zwiſchen Gneus- und Mikalagern liegen. Dieſe Alpen bieten dem Geognoſten ein noch nicht

erſchöpftes Feld von Beobachtungen dar. Mehr ſ. in den Art. Entremont, gr. St. Bernhard, Brieg, Ferrex-Th., Gemmi, Leuker Bäder, Martigny, S. Maurice, M. Roſa, Simplon, Visp.

Gewäſſer. 1) Seen: der Genfer-S., ſ. S. 161, berührt nur von der Mündung der Morge bis zu der der Rhone, auf eine Strecke von 1 St., den Kanton. Die übrigen Seen ſind meiſtens Alpſeen, der nahen Glätſcher wegen nicht fiſchreich und den größten Theil des Jahres gefroren; im S. der Rhone liegen: der Brodel-S. im Eginen-Th. und am O. Abhange des Brodel-H., 5270 F. h., 1/9 St. l. und 1/16 St. br., — der Sirvotten-S. nahe am Simplon, ergießt ſich durch die Canzonetta in die Toccia, — Hobſchen-S. gegenüber dem neuen Simplon-Hospiz, — Macmar oder Saaſer-S., 1 St. im Umfang, von den Glätſchern des M. Moro umgeben, 6680 F. h., fließt unter prächtigen Eisgewölben ab, um den O. Arm der Visp zu bilden; 1740 zerſtörte er dieſe Eisdecke und die unten liegenden Thäler, die nicht ohne Furcht vor neuen Ausbrüchen ſind, — der Görner- oder Schwarz-S., 6270 F. h., nährt ſich aus dem Zermatt-Glätſcher (M. Roſa) und fließt in ſchönem Falle in die W. Visp ab, — der Reſchi-S. im S. von Gradetz, vom Waldwaſſer gl. N. gebildet, — Champrion-S. auf dem Berge Chermontagne im Hintergrunde des Bagnes-Th., 5760 F. h., 1/6 St. l. und 1/12 St. br., theils von ſchönen Weiden, theils von hohen Eisnadeln, mit Eisinſeln; ein kl. Becken desſelben heißt Barma-S., — Vachereſt-S. (Vaccarum crista), 3/4 St. im Umfange, auf einem hohen Bergrücken im Bagnes-Th., mit einem Strudel, — S. Bernhards-S. beim Hospiz gl. N., 1/2 St. im Umfange, melancholiſch und den größten Theil des Jahres gefroren, — Champec-S. im Ferrex-Th., ganz von Granitfelſen umgeben, 1/2 St. im Umfange, fiſchreich, kl. mit Tannen bewachſene Inſel, wird von einem Waldwaſſer genährt und fließt in die Dranſe ab, — Ornier-S. höher gelegen als der vorige, aber kleiner, erhält ſeinen Zufluß vom Glätſcher gl. N., an ſeinem Ufer ſteht eine der höchſten Kapellen in den Alpen, zu welcher jährlich eine Kreuzfahrt geht, — Ferrex-S. 2 Waſſerbaſſins am N.W. Abhange des Col de Fénètre im Ferrex-Th., der erſte im W. der Pointe de Dronaz 7360 F. h., der andere weiter nach W. zur Feula hin 6990 F. h., beide haben 1/2 St. im Umfange und bleiben einen großen Theil des Jahres überfroren und mit Schneemaſſen überdeckt, — Verd-S. im Zehnten Monthey, 1/2 St. im Umfange, fließt in einen kleinern S. auf der Alp Chezery ab, in ſeiner Nachbarſchaft befinden ſich noch mehrere kl. Seen, — Recond-S. (L. reconditus) in ſehr ſteiler Gegend ob Vionnaz, — Tanney-S.

ob Vauvrier, von Tannenwäldern und Felſen umgeben, ſehr tief, 3/4 St. im Umfange, enthält Karpfen, wird vom Landey-B. genährt, ohne Abfluß, ſoll die ſchönen Brunnenquellen von Miex nähren, — Peney-S. in den Alpen der Gemeinde Port Valais, 1/2 St. im Umfange, — Lovenet-S., ſehr klein, ob S. Gingolph, von Felſen ummauert, darauf emporſteigende Nebelſäulen deuten Sturm und Regen an. Im N. der Rhone liegen: der Long-S. ob Oberwald, nahe dem Rhone-Glätſcher, entſteht aus mehrern kl. Seebecken, — Aletſch- oder Meyerlen-S. am Glätſcher gl. N. 4550 F. h., 1/4 St. l. und 1/9 St. br., fließt in die Vieſch und iſt oft zerſtörend geweſen, — Bettner- oder Kleter-S. entfließt dem Aletſch-Glätſcher ob Mörel, nährt die reißende Maſſa und iſt forellenreich, — Dauben-S. ſ. Gemmi, — Arme- oder Albalong-S. 7260 F. h. am S. Abhange des Rawyl, iſt mehr Sumpf und von Schneefeldern umgeben, — Raspille-S. 5200 F. h., 1/4 St. l., von der Raspille gebildet, — Geronde-S. bei Siders, 1/2 St. im Umfange, enthält Fiſche, in der Nähe liegt ein noch kleinerer See, — Montorge-S. ſ. Sitten, — Derborance-S. 4660 F. h., durch den Bergſturz der Diablerets von 1749 gebildet, der die Lizerne am Abfluß hinderte, beſteht aus 2 ſich in einander ergießenden Becken, in einer äußerſt wilden Gegend, — der Fully-S. ſ. Fully. Mehrere kleinere Seen: Levron-, Illgraben-, Visper-, Terminen-S. u. ſ. w. dienen zur Bewäſſerung der Wieſen u. ſ. w. — 2) Flüſſe: Rhone ſ. S. 180 ff., ſie nimmt über 80 Bäche und Waldſtröme auf, darunter ſind die bedeutendſten auf dem linken Ufer: Elm, Q. Langezer-Glätſcher am Mutt-H., Geren-B., Q. am Geren-H., Egine, Q. Brodel-S., Binne, Q. Geißfels-S. unter dem Albrun, — bewäſſern die Thäler gl. N., — die Saltine entſteht aus dem Ganter- und einem vom Simplon kommenden Bache, fließt nach N., ſo auch die Gamſa, Q. Fletſch-H., mehrere ſchöne Waſſerfälle im Nanzer-Th. bildend, — die Visp oder Viège entſteht aus dem Zuſammenfluſſe zweier Bäche bei Stalden ſ. oben Görner- und Macmar-S., reißender Lauf nach N., dennoch fiſchreich, — Turtman oder Tourtmagne, Q. Glätſcher gl. N., fließt nach N., ſo auch die Naviſanche oder Uſenz, entſteht aus dem Zuſammenfluß 2 Bäche unterhalb Grimenze, die von den Glätſchern des Breit- und Weiß-H. und den Dents blanches abfließen, — Borgne entſteht aus 2 ſtarken Bächen, wovon der öſtliche oder die eigentliche Borgne in den Glätſchern von la Rolle und Ferpecle im Hintergrunde des Evolena-Th. entſpringt, während der weſtliche, auch Veſonce genannt, aus den Glätſchern von Liappey und Barma, im Hintergrunde des Th. von

Heremence herkömmt, und die ſich unterhalb dieſes Dorfes vereinigen und in tiefer Schlucht im Herens-Th. nach N. der Rhone zueilen, — die Prince oder Nenda, Q. Col d'Orſera, fließt ebenfalls nach N., — die Dranſe hat 3 Q., die W. im Ferrex-Th. am Col de la Fénêtre aus 2 Seen (ſ. S. 775) und am C. de Ferrex; die mittlere am gr. St. Bernhard in den Tronchets au Fond de la Combe (7270 F. h.), ſie nimmt oberhalb St. Pierre die Dranſe von Valſorey oder Branchine auf und vereinigt ſich bei Orſières mit jener; die dritte entfließt dem gr. Chermontane-Glätſcher im Hintergrunde des Bagnes-Th. (5760 F.) und vereinigt ſich mit jenen oberhalb der Brücke von S. Branchier, durchtobt zuweilen verheerend ein enges Felſenthal anfänglich von O. nach W., dann nach N. und tritt bei Martigny in die Ebene der Rhone, — der Trient fließt aus dem Glätſcher gl. N. ab, nimmt unterhalb des Dorfes gl. N. die durch die Barberine verſtärkte Eau noire das Valorſine-Th. auf und wendet ſich darauf von S. etwas nach N.O. zur Rhone, ein ſchönes Thal bewäſſernd, das er durch einen 12 F. br. Felſenſpalt zwiſchen 300 F. h. Felswänden verläßt, — die Sallenche, Q. am Tour de Saillière aus einem kl. See, fließt von W. bis O. und bildet vor ihrer Mündung in die Rhone, nahe der gr. Straße, den 300 F. h. Waſſerfall Piſſevache, — die Vièze entſteht aus dem Zuſammenfluß zweier Bäche, wovon der eine im W. der Tour de Sallière entſpringt und der andere aus 2 kl. Seen auf dem Berge Chezeri an der Savoyiſchen Gränze abfließt, das Hirtenthal Morgin bewäſſert und darin die Tine aufnimmt; jener durchfließt das Illier-Th. und vereinigt ſich mit letzterm unterhalb Trois torrens und bald darauf mit der Rhone; — auf dem r. U.: die Vieſch fließt aus einem kl. See am Aletſch-Glätſcher ab und ſtürzt ihre wilde Fluthen durch das Vieſch-Th., welches ſie immer mehr verwüſtet, der Rhone entgegen, — die Maſſa, Q. Aletſch-Glätſcher, überſchwemmt nicht ſelten mit ihrem Mergelgeſchiebe die engen Thäler von Kletten und Blind und drängt ſich durch das ſchauerliche Blind-Tobel zur Rhone, — die Lonza fließt aus dem Lötſchen-Glätſcher im Hintergrunde des Th. dieſes Namens und im untern Laufe mehr durch ein Querthal und einen gräßlichen Schlund zur Rhone, — parallel mit ihr im W. läuft die Dala, welche aus dem Schneitſchnur-Glätſcher im O. der Leuker Bäder hervor- und durch das Thal derſelben ſtrömt, unterhalb derſelben ſich durch eine gräßliche Kluft drängt, um unter der Teufelsbrücke zu münden, — der Mendiripi, — die Raspille (Riein), Q. im O. des Rawyl, bildet den See gl. N. und iſt oft durch ſchnelles Anſchwellen gefährlich, beide fließen von N.—S., ſo auch die Sionne

oder **Sitten**, welche durch ihr Geſchiebe der Stadt und Gegend von Sitten oft verderblich wird, — die **Morge** ſtrömt vom Sanetſch herab und bildete ſonſt die Gränze zwiſchen Ob.= und Unt.=Wallis, — die **Lizerne**, Q. am Diablerets und Cheville, durchfließt den Derborance=S. und eine grauſenhafte Schlucht beim Chemin neuf. — Die **Morge**, Q. 5280 F. h. an der Dent d'Oche, macht die Gränze gegen Savoyen und mündet bei S. Gingolph in den Genfer S., — die **Doveria** (Veriola, Vedro) entſteht am S. Abhange des Simplon aus dem Zuſammenfluß von Krum=B. und Quirna bei Algaby und durchwühlt, ehe ſie die Toſa erreicht, eine der ſchauerlichſten Felsſchluchten der Alpen. — Kanal **Stockalper** ſ. S. 184.

Boden und Produkte: Jener iſt mehrentheils dem Ackerbau und in den höchſten Theilen des Landes der Viehzucht günſtig. Der Botanik ſteht hier ein weites Feld offen, ſ. Guide de Botaniste en Valais, p. Murith; Lausanne, 1810; nach ihm beſitzt Wallis $^7/_8$ der Schweizer Pflanzen, indem er 1990 phanerogamiſche Pflanzen aufzählt; hiervon muß man aber 130 Pflanzenarten, den Thälern von Domo Doſſola und Aoſta, den Diſtrikten Aigle und Oberland des K. Waat gehörend und im Wallis nicht einheimiſch, ſo auch 140 Varietäten abziehen, dagegen 680 kryptogamiſche hinzuzählen, ſo daß die ganze Flora von Wallis 2400 Arten zählt; die ſeltenſten Pflanzen finden ſich an den Quellen der Rhone, auf dem Simplon und gr. St. Bernhard, im St. Niklaus=, Bagnes= und Illier=Th., bei Siders und Sitten, Branſon, Fully. In den Thälern und an Gebirgsabhängen ſind große Wälder von Kaſtanien, Buchen, Eichen, Ahorn, Birken, Tannen, Lärchen; einige Wälder ſind faſt unzugänglich, ſo daß die Bäume daſelbſt verfaulen; man benutzt ſie zu Bauholz, und in den Wäldern des Rhone=Thales und den in ſie mündenden Bächen bedient man ſich der Holzleitungen, um Bau= und Brennholz zu flößen. Der **Landbau** hat ſeit Beginn dieſes Jahrhunderts an Ausdehnung und durch eine minder ſchlendrianmäßige Methode an Erzeugniſſen gewonnen. Mais, Roggen, Waizen, Gerſte und Hafer gedeihen in ſolcher Quantität, daß der Kanton nur etwa bei Mißwachs der Einfuhr bedarf, gewöhnlich aber noch ausführen kann. Dazu kommen noch Feldbohnen, Kartoffeln; die Zehnten Entremont und Conthey, ſo wie die Gegend von Martigny ſind die Kornſpeicher des Landes; Fruchtbäume ſind ſehr zahlreich, beſonders prangen die Baumgärten und Kaſtaniengehölze von Monthey; Aepfel und Birnen werden meiſtens gemoſtet, die vielen Nußbäume liefern ein gutes Oel; reich an Feigen ſind die Gegenden von Sitten und Siders u. ſ. w. Die Matten in der Tiefe und an den Seiten

der großen Thäler erzeugen das beſte Futter und auch künſtliche Futterkräuter; da dieſe Wieſengründe aber oft von Trockenheit leiden, ſo hat man, beſonders im Ob.-Wallis, Kanäle (Biß) gezogen, welche das Waſſer guter Quellen und kleiner Seen oft 2—3 St. weit, mitten durch Felſen und Abgründe, nicht ſelten von einer Seite des Thales zur andern leiten. Von Naters bis an die Mündung der Rhone finden ſich, beſonders an den Hügeln des r. Ufers, Weinberge, von denen die geſchätzteſten ſich faſt 5 St. l. von Siders nach Conthey ausdehnen. Zu den beſten Weinen gehören die W. von Sitten, Conthey, Chamoſon, Ardon, Fully, Salgues, die von ſo dunkler Farbe ſind, daß der ſogenannte Baillio bei Vetroz beinahe ſchwarz erſcheint; — die weißen gedeihen am beſten bei Martigny (de la Margne und Coquembey), von vortrefflichem Geſchmacke; die Weine d'Oumagne und d'Arvine ſind alt ſehr gut. Es giebt auch einen Muskatwein, angenehm und ziemlich geſchätzt, jedoch iſt das vorzüglichſte Produkt der Malvaſier von Sitten und Siders, der den Geruch und Geſchmack von Spaniſchen Weinen hat. Am weiteſten iſt der Weinbau im Zehnten Monthey. — Das Mineralreich iſt wenig bekannt, aber ſehr mannigfaltig; die vorzüglichſten Mineralien ſind: gemeiner dichter Kalkſtein (bildet einen großen Theil der N. Gebirgskette), faſeriger Kalkſtein, Bergmilch, Rogenſtein (Gemmi und S. Maurice), Tuffſtein, Braunſpath (Mt. de Fully), Dolomit und der körnige, mit Quarz gemengte Kalkſtein (Binnen-Th.), Bitterſpath (Binnen-Th.), körniger Gyps (S. Leonhard, Sitten, Charaz), dichter Gyps (Brieg, S. Leonhard), gemeiner und derber (?) Quarz (Trient-Th.), Bergkryſtall (Vieſch-Th., Salvant, Piſſevache, Furca, Orſières), Sapphyr (Corindon hyalin rouge, Rubin-Corind?) ſehr ſelten im Binnen-Th. und auf dem Gries, Granat (in den Thälern des Simplon, von St. Niklaus, Binnen und Turtman), Idokras oder Veſuvian (im Binnen-, S. Niklaus- und Saas-Th.), kryſtalliſirter Feldſpath (im Zehnten Gombs), Adular (Rhone-Glätſcher), derber Feldſpath (Martigny, Piſſevache), ſchwarzer Schörl (Eginen-Th. und Simplon), grüner Turmalin (Binnen-Th.), gemeine Hornblende, Tremolit (Binnen-Th.), Strahlſtein (in den Thälern von Saas, St. Niklaus und Binnen), Diopſid (in den Thälern von St. Niklaus, Einfiſch), Piſtazit (in den Thälern von Saas, Turtman, Einfiſch, Herens), Smaragdit (eben daſelbſt und im St. Niklaus-Th.), Prehnit (im Saas-Th.), Glimmer, Amianth, gemeiner Asbeſt und Bergleder (im Binnen-, Saas-, St. Niklaus-, Nenda- und Bagnes-Th.), gemeiner Talk (Bagnes-Th.), erhärteter Talk (St. Niklaus-Th.), Topftalk (in den Thälern von Bagnes, Binnen, Einfiſch, Viesch und Herens), Chlorit,

Byſſolit (Rhone-Glätſcher), Kohlenblende (Salvant, Champdolin, Bramois), Graphit (Salvant), gediegen Gold (Gondo und in Goldkörnchen in der Rhone und im Bache von Zwiſchbergen), Bleiglanz (Lötſchen-Th., Entremont, Salgues, Trois torrens), Kupferkies (Salvant, Siders, Turtman), gemeiner Magneteiſenſtein (Bauvernier), octaedr. kryſtalliſirter gemeiner Magneteiſenſtein im Chlorit (Herens-Th.), Titaneiſen (im Binnen-, S. Niklaus-, Saas- und Ganther-Th.), ſchuppiger Eiſenglanz (Turtman, Grimſel, Rhone-Glätſcher), dichter Rotheiſenſtein (Bagnes-Th., Fully), ockeriger Rotheiſenſtein ziemlich häufig, Arſenikkies (Einfiſch-Th. und Entremont), Schwefelkies (Siders), goldhaltiger Schwefelkies (Gondo), Magneteiſenkies (Salvant), Brauneiſenſtein ziemlich häufig, rogenſteinförmiger Eiſenſtein (Chamoſon), Spatheiſenſtein (S. Niklaus-Th.), Zinkblende (Entremont), grauer Speiskobalt (Einfiſch-, Bagnes- und Herens-Th.), rother Erdkobalt (Siders, Einfiſch- und Bagnes-Th.), rothes Rauſchgelb (Binnen-Th.), Titanſchörl (Simplon, Binnen-Th.), Titanit oder Sphen (Rhone-Glätſcher). Der Bergbau wurde ſchon zu den Zeiten der Römer auf beiden Seiten des Hochalpenkammes getrieben, allein erſt im 15. Jahrh. wurde er wieder aufgenommen; das Silberbergwerk zu Peiloz im Bagnes-Th. wurde 1490 eröffnet und ging bei erſchöpften Gängen 1723 ein, — Silbermine zu Eiſcholl im Zehnten Raron, um die Mitte des 16ten Jahrh. ausgebeutet und im folgenden wieder verlaſſen, — Silberminen zu Grone und im Einfiſch-Th., dieſe 1514 eröffnet und ſpäter beide verlaſſen, — Bleimine im Lötſchen-Th., war ziemlich ergiebig, wurde lange bearbeitet und iſt jetzt ganz vernachläſſigt, — Bleimine im St. Bartholomäus-Th. am Waldwaſſer gl. N., nahe bei S. Maurice, 1765 verlaſſen, — Bleimine zu Vollege, ſeit 1800 nicht mehr benutzt, ſo auch die Kupfermine im Herens-Th., welche, ſeit 1570 mit Erfolg betrieben, ein gutes Metall lieferte, — Eiſenminen im Binnen- und Ganther-Th., in letztern befanden ſich die längſt verſchwundenen Schmieden, — Kobaltmine von Serrayer im Bagnes-Th., ſeit 1784 verlaſſen, — Schwefeladern im Lötſchen- und Einfiſch-Th. liegen jetzt unbenutzt; jetzt ſind noch thätig: das Goldbergwerk von Zwiſchbergen oder Gondo am Simplon, zahlt dem Staate jährlich 135 Fr. Abgabe, — Bleibergwerk von Levron bei S. Branchier mit ſchwerem Zugange und geringem Ertrage, — Eiſenbergwerk zu Chamoſon, Bauvernier und Chemin, deſſen Hochofen in Ardon iſt (jährlich 1800 Ctr.), und zu la Valette oberhalb Martigny, — Kobaltbergwerk im Einfiſch-Th., deſſen Ausbeute in Siders zu Smalte verarbeitet wird. — An Mineralquellen iſt das Land reich, ſ. Leuker Bäder, Naters- (Glys- oder Brieger) Bad, Saas,

Saillon, im Viſp-Th. die Augsport-Quelle bei Grächen, das Rothwaſſer im Morgin-Th., bei der Kirche von Evolena, auf dem St. Niklaus-B. bei Nenda, zu S. Branchier, 3 Schwefelquellen bei Geſchenen in Ob.-Wallis, bei Bauvernier, der Floßbrunnen von Combiolaz im Herens-Th. u. ſ. w. — Im Thierreiche kommen außer den Hausthieren und dem gewöhnlichen Wild vor: Bär (in der Nähe der Leuker Bäder und in den Alpen der Zehnten Viſp, S. Maurice, Monthey, Bagnes-Th.), — Luchs (in den Thälern von Gombs, Viſp, Herens und Bagnes), — Steinbock äußerſt ſelten (auf dem Hochgebirge vom M. Combin bis zum M. Roſa), — Gemſe iſt häufig (beſonders im Lötſchen- und Einfiſch-Th.), — Hirſch zuweilen im Walde von Pfyn, — Reh iſt ſehr ſelten (faſt nur im Zehnten Monthey), das gr. Wieſel (ſelten im Thale, im Sommer auf den Alpen), — Biber fand ſich an den Ufern der Viſp, Borgne, Naviſance, — Waſſerſpitzmaus, — weiße Maus, — Siebenſchläfer, — Murmelthier u. ſ. w., — Lämmergeier (in den unerſteiglichen Alpen von Gombs, Brieg und Viſp), — Adler, häufiger als jener, auf allen hohen Alpen, — rothfüßiger Falke (auf Furka, Gemmi, Simplon), — dreizehiger Falke (in den Thälern von Bagnes, Herens, Viſp und wahrſcheinlich in allen höhern Bergwaldungen), — Schleiereule, — Bienenfreſſer (Merops apiaster, um Sitten), — Alp- und Schneedohle, — Schneefink auf allen hohen Alpen, — Ringdroſſel (beſonders bei Brieg), — Alpenfluhvogel (Accentor alpinus, im Zehnten Gombs, auf dem Simplon, im Illier-Th.), — Alpenſchwalbe (Gemmi, Furka), — Felſenſchwalbe (Grimſel, Gemmi, Furka), — Citronenfink nahe den Sennhütten auf den höchſten Alpen, — Ortolan (Siders), — auf den Sümpfen alle Arten Geflügel der übrigen Schweiz und Nacht- und Rallenreiher, — viele Auer-, Birk-, Haſel- und Schneehühner in den Hochgebirgen und tiefern Waldungen. — Fiſche ſind nicht zahlreich, da die reißenden Bergſtröme der Seitenthäler und die zu kalten Alpſeen faſt ganz arm daran ſind; die Rhone hat die meiſten Fiſche (Lachsforellen von 15—30 Pfd.), die gemeine Forelle (Rhone, Viſp, Saltine, Vièze, Dranſe, Champec-S.), Aeſche (Rhone in Unt.-Wallis), der Ritter (salmo umbla) ſteigt aus dem Genfer S. in die Rhone, ſo auch der Hecht bis S. Maurice, Karpfe (in den Seitengraben der Rhone, im Stockalper-Kanal, in den Seen von Siders, Montorge, Tanney), Schleihe (ebendaſelbſt), Aland (Rhone und See von Champec), Flußbarſch, Groppe, Braſſe (Cyprinus brama, in den Armen der Rhone nahe am Genfer S.) u. ſ. w., wozu noch die Fiſche des Genfer S. kommen. Reptilien ſind nicht zahlreich; außer den gewöhnlichen Arten findet ſich die Flußſchildkröte (im See

von Geronde bei Siders und in den Sümpfen am Ausfluß der Rhone); die grüne Eidechſe, wovon einige 2 F. l. werden ſollen (beſonders in den Mauern der Weinberge von Unt.-Wallis); der ſchwarze Salamander unter Steinen im Graſe der Alpen; Ringel- und Oeſterreich. Natter, gelbe, Würfel- und rothe Natter (C. annularis, im Illier-Th.); die Viper des Redi (Vipera Redi) und die ſchwarze Viper (Grimſel, Furka, Gemmi u. ſ. w.). Außerdem ſind zu nennen: Bienen, deren Zucht in Ob.-Wallis beſonders ſehr bedeutend iſt; Seidenraupen werden hin und wieder gezogen, aber häufige Regen und ſchnelle Abwechſelung der Temperatur ſind der Zucht nachtheilig; der Krebs in den Bächen des Hauptthales, in den kl. Armen der Rhone (die größten bei Salgetſch, Varone und im Stockalper-Kanal); auf den Alpen und in den Thälern finden ſich zahlreiche und ſeltene Schmetterlinge (die dunkle Varietät der Paphia, welche man Valeſina nennt, der ſchöne Apollo vom Hauptthale bis zu den höhern Alpen, auf dieſen auch der kleinere Delius). Von Weichthieren kommen in Sumpfgegenden mehrere Arten von Blutigeln vor, in den Quellen der Fadenwurm, zahlreiche Polypen an den Waſſerpflanzen; die Waſſer- und Landconchylien ſind noch nicht alle bekannt, man kennt 80 Arten, die Landſchnecke mit behaarter Mundöffnung (Helix ciliata), die bandirte Schnecke (H. tigata), die zweizahnige Klauſilie (Clausilia diodon), die Malermuſchel (Mya pictorum, im Stockalper-Kan. und in der Mündung der Rhone ſehr groß) u. ſ. w. — Am wichtigſten iſt die Viehzucht; auf den hohen Alpen werden viele Käſe gekocht von mannigfaltiger Geſtalt und verſchiedener Fettigkeit, manche können es mit den Greyerſern aufnehmen; Alpen, welche im Sommer mit Rindvieh nicht befahren werden können, werden von großen Schafheerden beſucht (beſonders in den Thälern von Entremont, Saas und Lötſchen); die Wolle der ſchönen Race im Zehnten Viſp iſt beſonders geſchätzt. Außerdem hält man noch eine große Menge Ziegen, Maulthiere zum Tragen und Ziehen, eine beträchtliche Anzahl Schweine, wovon das Geſalzene vorzüglich geſchätzt und ausgeführt wird. Der Viehſtand hat ſich überhaupt in den Zeiten des Friedens nicht nur vermehrt, ſondern auch in den Racen verbeſſert; 1812 gab es 47 Hengſte, 603 Wallachen, 1055 Stuten, 535 Füllen, 565 Stiere, 600 Ochſen, 25,000 Kühe, 21,040 Kälber u. ſ. w., 210 Eſel, 1500 Maulthiere, 55,000 Schafe und Ziegen (100 Merinos).

Induſtrie und Handel: beide ſind unbedeutend; man kleidet ſich in das grobe, ſelbſt fabrizirte Tuch der Wolle eigener Schafe; die Leinewand wird aus inländiſchem, ſchönem Hanfe gewebt (in den obern Thälern findet man in jedem Hauſe einen Webſtuhl); es giebt bloß

eine Landtuch-Fabrik zu Octan bei Martigny; man fabrizirt auch gute Wolldecken; eine Fabrik von Nagelwaaren und Eiſendraht zu S. Gingolph; 2 Papiermühlen (Naters und Vauvrier); 46 Gerbereien; außerdem fabrizirt man Kirſchwaſſer aus ungepfropften Kirſchen, Eiſen (Selkingen und in obigen Eiſenbergwerken), ſo auch Blei und Smalte. Die Ausfuhr beſteht in Vieh, Käſe, Wild, etwas Wein, Topfſtein, Kryſtallen, Blei, Eiſen, Kirſchwaſſer, Kobalt, Honig, Bau- und Brennholz, Fellen, geſalzenem Schweinefleiſch; die Einfuhr iſt nicht bedeutend: Reis, Oel, Kolonial- und Arzneiwaaren u. ſ. w. Das Land hat eigentlich nur einen Tranſit- und Commiſſionshandel auf den Straßen des Simplons und gr. St. Bernhards.

Eintheilung und Verfaſſung. Der K. beſteht aus 13 Zehnten (Dixaines), davon hat Ob.-Wallis 6: Gombs, Brieg, Viſp, Raron, Siders und Leuk, und Unt.-Wallis 7: Sion, Conthey, Herens, Martigny, S. Maurice, Entremont, Monthey (der Z. Herens iſt zwiſchen Ob.- u. U.-W. eigentlich getheilt); er iſt in politiſcher Beziehung das Bild der Eidgenoſſenſchaft im Kleinen, eine Art Bundesſtaat von 13 Zehnten, die alle auf dem Landtage gleich repräſentirt werden. Die Röm. Kath. Religion iſt ausſchließlich die Religion des Staates, und ſie allein hat verfaſſungsmäßig einen öffentlichen Gottesdienſt. Die höchſte geſetzgebende Gewalt übt der Landrath, wozu jeder Zehnten 4 Geſandte wählt, wozu noch der Biſchof von Sitten mit 4 Stimmen kömmt; darin hat der Landeshauptmann oder in ſeiner Abweſenheit ſein Statthalter den Vorſitz, ſo auch im Staatsrathe; dieſer hat ſeinen Sitz in der Hauptſtadt, beſteht aus dem Landeshauptmann, ſeinem Statthalter, Landſäckelmeiſter und 2 Staatsräthen, vom Landrathe in oder außer ſeiner Mitte erwählt; er iſt die höchſte vollziehende Gewalt, ſchlägt Geſetze vor, handhabt die allgemeine Polizei, entſcheidet über Verwaltungsſtreitigkeiten, führt die Aufſicht über die Landſtraßen, correſpondirt mit dem Eidgenöſſiſchen Direktorium, den andern Kantonen und mit dem Auslande, verfügt über die bewaffnete Macht, wenn es die innere Ruhe oder äußere Sicherheit erfordern, worüber er aber ſogleich den einzelnen Zehnten rapportirt oder einen außerordentlichen Landrath zuſammenruft. Der Landrath verſammelt ſich regelmäßig zweimal jährlich; die Staatsräthe haben 2jährige Amtsdauer und ſind wieder wählbar, der Landeshauptmann aber erſt nach einem Zwiſchenraume von 2 J. — Jede Gemeinde hat einen Gemeindrath, der die Verwaltung der Gemeindgüter, Vertheilung der Auflagen und die Ortspolizei beſorgt; — in jedem Zehnten iſt ein Zehntenrath, der ſeinen Zehntenvorſteher und Statthalter ſelbſt ernennt; jener ruft den

Zehntenrath zuſammen und präſidirt dabei, ſorgt für die Vollziehung der Geſetze und Verordnungen und iſt von Rechtswegen einer der Geſandten auf den Landrath. Jede Gemeinde kann unter dem Namen Kaſtellan einen Richter erſter Inſtanz haben; in jedem Zehnten iſt ein Großkaſtellan und ſein Statthalter als Oberrichter. Für den ganzen K. iſt ein oberſter Gerichtshof, deſſen 13 Mitglieder auf 2 J. vom Landrathe ernannt werden, deſſen Präſident Oberſt-Landrichter heißt, dem ein Statthalter beigegeben iſt. — Stimmfähig iſt jeder über 18 J. alte Kantonsbürger; für die Gemeindſtellen muß man über 21, und zum Haupte des Gemeindraths und den Zehntenämtern über 25 J. alt ſeyn. — In Kirchenſachen ſteht der K. unter dem Biſchof von Sitten, der vom Landrathe erwählt wird; nächſt ihm führen die Aufſicht über die zahlreiche Geiſtlichkeit (ſ. Sitten, Bisthum) die Supervigilanten, denen die Pfarrer des Landes untergeordnet ſind.

Finanzen. Einkünfte: 133,100 Fr. (Salzmonopol 62,000, Zölle und Tranſit 30,000, Weggeld über den Simplon, 4 Fr. per Pferd, 13,000, Briefpoſt 6600, Tabakslehen 8250, Patent-Gebühren 8000, Staatsdomänen 400, Zinſen von noch rückſtehenden Capitalien für Loskauf der Feudalgebühren 2000 Fr. u. ſ. w.). Ausgaben: 114,820 Fr. (für beide Landtage von 1monatlicher Dauer 10,200, Staatsrath 6240, Tagſatzungs-Geſandte 2000, Beſoldung der Präſidenten der Zehnten 2080, der Großkaſtellane 520, der Profeſſoren 7400, für Preiſe, Bücher, Inſtrumente in den Collegien 1400, Gensd'armerie 5200, Zuchthaus 2400, Unterhalt und Verbeſſerung der Gefängniſſe 2000, Säuberung der Simplon-Str. von Schnee 13,700, Straßen- und Brückenbau 25,000, Zinſen der Staatsſchuld 11,000, Militair 4000 und Bundeskaſſe 9600 Fr. u. ſ. w.).

Militair-Etat.

	Bundescontingent.		Bundesreſerve.	
Infanterie . . .	1108 Mann	—	1138 Mann	—
Scharfſchützen .	100 „	—	100 „	—
Train	43 „	59 Pf.	15 „	20 Pf.
Bataillonsſtab .	29 „	—	27 „	—
	1280 M. u. 59 Pf.		1280 M. u. 20 Pf.	

Der Kanton hat 3 Militair-Bezirke: den öſtlichen von den 4 obern, weſtlichen von den 4 untern, und mittlern von den 5 Zehnten Leuk, Siders, Sitten, Herens und Conthey gebildet, jeder unter einem Com-

mandanten mit Oberſtenrang. Die geſammte Streitmacht von 10,000 Mann zerfällt in Landwehr und Bundescontingent nebſt Reſerve. Jeder Walliſer muß vom 18ten J. an den Waffenübungen beiwohnen und vom 20—25ſten J. wirkliche Dienſte thun. — Das von den Franzoſen 1798 geplünderte Zeughaus hat von der Zahl der etatsmäßigen Kanonen erſt 19 Piecen, wovon 12 ein Geſchenk des Oeſterreich. Kaiſers ſind (2 24=, 2 18=, 2 12=, 2 8=, 2 6=Pfünder und 2 Haubitzen von 8 und 10 Pfd.).

Orts-Beſchreibung.

Aernen, Arnen, Mfl. von 267 Ew., auf hochliegendem und fruchtbarem Gelände, unfern des l. U. der Rhone. In der Nachbarſchaft Ruinen der Burg der Edeln v. Aragno; in der Lamen am Mühlibach bricht ſchöner Topfſtein, der an der Luft immer mehr verhärtet. — Geburtsort des berühmten Walliſer Biſchofs Walter v. d. Flue, unter welchem Unt.=Wallis erobert wurde; im nahen D. Mühlibach wurde Matth. Schinner geboren, der von 1501—1520, als Biſchof von Sitten und Cardinal, eine ſo große Rolle in den Begebenheiten ſeines Zeitalters ſpielte, indem er die Vergrößerung des Eidgenöſſiſchen Gebietes und deſſen Sicherheit im S. bewirkte.

Aletſch=Glätſcher iſt der Ausläufer jener ungeheuern Glätſchermaſſe, welche ſich von der Jungfrau und dem Finſteraar=H. nach W., O. und S. ausdehnt und im W. den Lötſchen= und im S. den Vieſcher=Gl. entſendet; am O. Ende befindet ſich der Aletſch=S. mit den Sennhütten gl. N., etwa $^1/_4$ St. l. und $^1/_9$ St. br., 4550 F. h., der in die Vieſch abfließt; dem Aletſch=Gl. entſtrömt die wild verheerende Maſſa, durch die Kluft des Blind=Tobels, zur Rhone oberhalb Naters.

Annivier, Val d'—, Einfiſch=Thal, zieht ſich vom Breit=H. und den Dents blanches 8 St. l. von S.—N. und hat nur durch die Felſenkluft les Pontis oder die Brücken (ein $^1/_2$ſtündiger in Felſen gehauener ſehenswerther Pfad, zum Theil auf Brücken an dem faſt ſenkrechten r. U. der das Thal bewäſſernden Uſenz oder Naviſance) einen ſchauerlichen Ausgang in's gr. Thal der Rhone. Romantiſch iſt hier hohe und wilde Alpennatur mit anmuthsvoller ländlicher Schönheit gepaart. Es iſt an einigen Stellen ziemlich breit und fruchtbar, von einem arbeitſamen und gutmüthigen Völkchen bewohnt, das weder Bettelei noch Weinſchenken kennt und Viehzucht

treibt. Die Berge enthalten Gold, Silber, Kupfer und Blei; auch brechen Kobalterze, welche in Siders zu Smalte verarbeitet werden. — Im 6. Jahrh. ſoll ein Haufen Hunnen zuerſt dieſes Thal bevölkert haben.

Antre-, beſſer Entremont, Zehnten im Unt.-Wallis, von 6 Kirchſpielen und 8681 Ew.; beſteht aus den beiden Hauptthälern Bagnes und Entremont und liegt auf der N. Seite des St. Bernhards; der obere Theil treibt Alpenwirthſchaft und Säumerei, der untere mehr Landbau. Das Th. E. zieht ſich auf beiden Seiten der Dranſe 7 St. l. faſt von N.—S., es iſt von hohen Bergen eingeſchloſſen, reich an außerordentlichen Gebirgsſcenen und als Querthal der Penniniſchen Alpen vorzüglich dem Geognoſten wichtig; es hat bei Orſières ſeine größte Breite, da ſich daſelbſt das Ferrex-Th. öffnet; der Ausgang des Th. oberhalb Martigny iſt ein gräßlicher Schlund, beſonders bei den Mühlen la Valette, aber bei der hölz. Br. maleriſch durch die Waſſerſtürze. — Merkwürdig iſt in dieſem Alpendurchſchnitt die Abwechſelung der Urgebirgsarten mit Kalkſtein, der, mehr oder minder mit Glimmer gemengt, wohl auch Urkalkſtein genannt werden kann. Die Glimmerſchieferfelſen gehen vom Flecken Martigny bis la Valette, ſie ſpalten ſich in gr. Blätter, ½ St. vor St. Branchier zeigt ſich darin eine Beimengung von Quarz und grünem Topfſtein, darauf bald grauer, bald blauer Kalkſtein mit ſilberglänzendem Glimmer gemengt; ſo ſetzt er ſich 2 St. br. bis oberhalb Orſières fort; daran ſchließt ſich Gneus bis auf den St. Bernhard. Die Schichten des Glimmerſchiefers, Urkalkſteins und Gneuſes ſtehen faſt ſenkrecht und ſtreichen von N.N.O. —S.S.W. — Gyps oberhalb Orſières; nahe bei Liddes werden in graulich weißem Glimmerſchiefer Ofenplatten gebrochen; bis nach Orſières liegen viele Granittrümmer, die wohl vom Montblanc und der Aiguille d'Ornex herrühren. Nahe bei St. Branchier iſt ein Bleibergwerk.

Ardon, Pfdf., am r. U. der überbrückten Lizerne, welche unfern in die Rhone mündet, auf der gr. Str. von Martigny nach Sitten und am Fuße von weinreichen Hügeln, deren Produkt ſehr geſchätzt iſt; fruchtbare Getreidefelder; eine Eiſenſchmelze für das nahe Eiſenbergwerk zu Chemin und Chamoſon.

Ayent, Pfdf., unfern des r. U. der Raspille, 2 St. N.O. von Sitten, reizend am Abhange eines wein- und getreidereichen Berges; die Pfarrkirche S. Germain liegt am Fuße eines Felſens, auf welchem die Ruinen eines 1376 belagerten und zerſtörten Schloſſes. 1377 ſchlugen hier die Walliſer ein Corps Simmenthaler. — Fw. auf den Rawyl und in's Simmenthal.

Bagnes-Thal, zieht ſich im Hochgebirge von St. Branchier, wo es durch eine nur 24 Schritte breite Schlucht in's Entremont-Th. ſich öffnet, anfänglich 3 St. l. nach O. und darauf noch 4¼ St. nach S. bis zum Chermontane-Glätſcher, der vom Combin herabhängt und aus welchem die das Thal bewäſſernde Dranſe abfließt; es iſt fruchtbar, offen und freundlich, hat vortreffliche Viehzucht (beliebte Käſe, Schinken und Kälber), guten Feld- und Obſtbau, auch Mineralien, und iſt reich an Naturſchönheiten; im J. 1490 wurde ein Silberbergwerk ausgebeutet und 1760 Kobalt gefunden; es hat ſilberhaltige Bleierze, Kobalt mit Nickel, Kupfer- und Schwefelkieſe, Asbeſt, Talk, Speckſtein, Dolomiten mit Tremoliten. — Die Gemsjäger des Th. werden für die geſchickteſten und kühnſten im Wallis gehalten. — Es enthält eine Pfarrgemeinde von 3643 Ew.; die Pfarrkirche ſteht im D. le Chable, 2470 F. h., ſeitdem das D. Bagnes im J. 1545 durch eine Waſſerfluth zerſtört wurde; in ſeiner Nähe liegt das **Bad gl. N.**, ſein Waſſer iſt ſchwefelhaltig, ſehr ſtark und heilſam, aber noch wenig benutzt. — Das Th. wurde 1545 und 1818 (16. Juni) von Ueberſchwemmungen fürchterlich heimgeſucht. — 4 St. oberhalb le Chable bildet das Thal einen Schlund zwiſchen dem Mauvoiſin und M. Pleureur, deſſen Fuß eine 150 F. h. Felswand bildet, auf welchem der Getroz-Glätſcher liegt, der bis zum Gipfel des Berges hinaufreicht; von dieſem löſten ſich Lauinen und Eismaſſen, welche ſeit 1811 einen neuen Glätſcher im Thale der Dranſe und dadurch einen kl. See von 50 F. Tiefe bildeten, der unſchädlich unter dem Glätſcher wieder abfloß. Aber 1818 ſperrte ein Eisdamm den Ablauf, und es entſtand oberhalb demſelben ein See von 7500 F. L. und 200 F. Tiefe; der Eisdamm war 500 F. l., über 900 F. br. und an der niedrigſten Stelle 220 F. h. Trotz aller Vorkehrungen, das Waſſer künſtlich abzuleiten, durchbrach es, am 16. Juni, auf der Seite des Mauvoiſin den Damm, kam, ſelbſt Wälder mit ſich fortreißend und das Erdreich bis auf den Fels abſpülend, in ½ St. im D. Bagnes, und in noch kürzerer Zeit in Martigny an, einen Schaden von 1,109,759 Schw. Fr. verurſachend. Der Glätſcher blieb, und man hat ihn ſeitdem künſtlich unſchädlich gemacht. — Ein beſchwerlicher und ſehr gefährlicher Pfad über Chermontane-Gl. und Col de la Fénêtre (8160 F.) führt von le Chable in 14¾ St. nach Aoſta (Calvin wählte ihn auf ſeiner Flucht von Aoſta?). — Fw. in's Armenci-Th. über den Col d'Orſera (6940 F.), und über den C. d'Etablon (6600 F.) und C. de Verbier (7650 F.) in's Rhone-Th.

Bau- oder Bouvernier, Pfdf., 1½ St. im S. von Martigny, auf der St. Bernhard-Str., 2180 F. h., am l. U. der Dranſe, in einer

finſtern Gegend, wo ſich das kl. Thal Chaniſſy öffnet, in welchem ein Eiſenbergwerk ſich befindet; im nahen la Valette (einſt Aufenthalt von Trappiſten) ſteht der Hochofen.

Gr. St. Bernhard, eine Gebirgspartie in der Kette der Penniniſchen Alpen zwiſchen dem Thale von Entremont und einem Nebenthale (Vault Pennine) des Aoſta-Th., über deren Einſattelung (7680 F.), nahe dem Hoſpize gl. N., eine frequente Saumſtraße aus der Schweiz nach Piemont führt. Dieſes Hoſpiz liegt nahe an einem kl. See und im O. der kl. Ebene, Plan de Jupiter genannt, unter 4° 51′ L. und 45° 52′ 30″ Br., an der O. Seite des von N.O.—S.W. ziehenden Felſenthales, welches im O. der Velan (10,327 F.) und im W. die Pointe de Dronaz (9005 F.) ſchließen; es iſt dauerhaft von Stein aufgeführt, im untern Stock iſt eine geräumige Küche mit immerwährendem Feuer und Schlafſtellen für Arme und Landleute, — im erſten Stock iſt ein ſtets erwärmter Speiſeſaal und über demſelben die Wohnung der Mönche; der übrige Raum enthält 60 Betten für die Reiſenden. Dem Kloſter gegenüber liegt ein anderes Gebäude für Waaren und Beherbergung weiblicher Gäſte; die kleine Kirche iſt niedlich und nebſt einigen Gemälden noch mit dem Denkmale des zu Marengo gefallenen Gen. Deſaix geziert. — Wilde und öde, heftigen Stürmen ausgeſetzte Lage; im ſtrengſten Winter iſt 20—22° R. Kälte, und mitten in den heißeſten Sommermonaten gefriert es alle Morgen; im ganzen Jahre ſind nur 10 heitere und helle Tage, 8—9 Monate Winter und nicht weit vom Kloſter beſtändig Schnee; Holz wird durch 30 Pferde während 4 Monaten, 4 St. entfernt, herbeigeſchafft. Es befinden ſich darin gewöhnlich 10 bis 12 Auguſtiner-Mönche (von St. Moritz) mit einer Anzahl Knechte (Maronniers) und großen abgerichteten Hunden; mit Hülfe dieſes Beiſtandes müſſen die Mönche in den 7—8 gefährlichen Monaten des Jahres täglich die Straße beſuchen und den Reiſenden Hülfe und Rettung bringen, ſie pflegen und bis zur gänzlichen Herſtellung im Hoſpiz behalten. (Die Todten werden in einer Kapelle an der O. Seite des Kloſters aufbewahrt, wo ſie der ſcharfen Luft wegen nicht verweſen, nach 2—3 Jahren aber einſchrumpfen und gleichſam Mumien werden.) Dieſe Sorgfalt, verbunden mit der Verpflegung und Beherbergung von 8—9000 Reiſenden, üben die Geiſtlichen unentgeldlich; wohlhabende Reiſende zahlen nach Gutdünken; man berechnet die jährlichen Koſten dieſer Gaſtfreundſchaft auf 50,000 Schw. Fr. — Schon in uralten Zeiten befand ſich in den Schlünden des St. Bernhard ein Pfad, um durch die Penniniſchen Alpen von Germanien und Helvetien nach Italien zu gelangen. Nach T. Livius

drangen einſt Lingonier und Bojer 390 vor Chr. über den gr. St. Bernhard nach Italien vor, um ſich in Etrurien anzuſiedeln; aber erſt unter Jul. Cäſar ſcheint dieſer Paß gangbarer und nach Unterjochung der Salaſier und Gründung von Colonia praetoria Augusta (Aoſta) zur Zeit Auguſt's ſtark gebraucht worden zu ſeyn; Conſtantin beſetzte ihn mit Meilenſteinen. Auf der Höhe des Berges ſtand nahe am See, auf der Jupiters-Ebene, ein Tempel mit der Bildſäule des von den Anwohnern Penninus genannten Gottes (von Penn, Pinn, das Höchſte, die Spitze); die Römer machten ſpäter den Jupiter Penninus daraus, wodurch der St. Bernhard den Namen Mons Jovis, ſpäter Mont Joux erhielt; noch jetzt nennen ihn die Italiener Monte Jove und die Anwohner Mont Devi (mons dei). In den Ruinen dieſes Tempels ſind eine Menge kupferne Gelübdetafeln gefunden worden, deren Inſchriften beweiſen, daß auch damals der Paß gefährlich geweſen ſey. Die meiſten an dieſer Stelle entdeckten Alterthümer ſind in Turin, mehrere befinden ſich im Hoſpiz; an der Straße ſelbſt ſind eherne, ſilberne und goldene Münzen von allen Röm. Kaiſern u. a. Antiquitäten gefunden worden. — Allgemein wird der h. Bernhard von Menthou für den Gründer des Kloſters gehalten (962), obgleich die Annalen der Biſchöfe von Lauſanne des Kloſters ſchon im J. 832 gedenken. Nicht unwahrſcheinlich hat Kaiſer Arnulph es 890 zerſtört, nachdem er daraus den Transjuraniſchen König Rudolph I. vertrieben; worauf Bernhard von Menthou es wohl wieder hergeſtellt hat. Zwei Feuersbrünſte haben alle Schriften und Denkmäler der Gründung vernichtet. — Seit Auguſtus führte die gr. Heerſtraße der Legionen nach Helvetien, Gallien und Germanien über den gr. St. Bernhard. Aulus Cäcinna zog, nachdem er die Helvetier geſchlagen hatte, im J. 69 über den St. Bernhard, — ein Heer Lombarden im J. 547, — eine Armee Carl des Gr. unter ſeinem Oheim Bernhard 773, — ein Kriegshaufen unter Markgraf Bonifacius und Erzbiſchof von Mailand 1034, — ein ſolcher Friedrich Barbaroſſa's unter Berchthold IV. von Zähringen 1160, — Hülfstruppen im Burgunder Kriege für Carl den Kühnen, — endlich vom 15. — 21. Mai 1800 eine Franz. Armee von 30,000 M. unter Bonaparte zum Siege von Marengo. — Geognoſtiſches: der gr. St. Bernhard beſteht aus wechſelnden Schichten von Gneus, Glimmerſchiefer, Urkalkſtein und Quarz. Im N.W. liegt der Pain de ſucre (8796 F.) aus Kalkſtein mit Glimmer und Quarz, von wo aus man den Montblanc ſieht; an ſeinem Abhange zeigen ſich ſchöne Felſen von weißem, feinkörnigem Quarz, der ſich in regelmäßige Prismen ſpaltet und durch Glühen etwas biegſam wird. Im W. erhebt ſich die Pointe

de Dronaz (von welcher man die Montblanc-Kette ſchön im Profile ſieht), theils aus Gneus, theils aus Thon- und Hornblendeſchiefer mit Kalkſpathadern und Nieren beſtehend; auch findet ſich darin Graphit; am benachbarten Col de Fénêtre, oberhalb deſſelben am Fuße der höchſten Spitze, zeigt ſich im Glimmerſchiefer magnetiſcher Eiſenglanz, wovon jedes Stück ſeine Pole hat. Im S. vom Col iſt der Roc poli, eine glatte Ablöſungsfläche eines Felſens, deſſen Fuß mit Schutt bedeckt iſt, — ſeine O. Seite hat die Politur des Agaths, iſt ſchwärzlich oder braun mit weißen Flecken und ähnlichen Querſtreifen, wie man ſie an den Säulen des Bergkryſtalls wahrnimmt, und beſteht aus Quarz mit ſchwarzem Hornblende- und Thonſchiefer gemengt. Vom Col öſtlich herab zeigt ſich ein Gang kubiſcher Schwefelkieſe in Quarz zwiſchen Glimmerſchiefer, und am Fuße dieſes Abhanges ſteht der Tour des Fols mit großen, 3ſeitigen Blättern von N.N.O.—S.S.W. ſtreichend und nach O.S.O. einſenkend, aus weißem, halbdurchſichtigem und ſchwarzem, undurchſichtigem Quarz mit Thonſchiefer gemengt, dem Roc poli ähnlich. Im S. und N. vom Tour ſind Pyramidalfelſen von gleicher Beſchaffenheit; die äußern Blätter dieſer Felſen ſind von Spalten durchſchnitten, welche mehr oder minder regelmäßige Parallellogramme bilden, woraus die Pyramidalform entſteht. Im O. vom Kloſter beſteht der Montmort aus Glimmerſchiefer mit Granaten; im N. liegt das Chenalette-H. (8418 F.) aus Gneus, der ſich bis nach S. Pierre zeigt, wo oberhalb dem Valſorey-Glätſcher grüner Asbeſt bricht; auf der S.W. Seite nach Aoſta hinab zeigt ſich Thonſchiefer mit röthlichen Tuff- und Gypsadern, Glimmerſchiefer und Gneus mit Quarz in großen parallelliegenden Tafeln (vor S. Remy führt der Weg über dieſe Tafeln). Alle dieſe Felsarten ſcheinen in faſt ſenkrechten, nach S. etwas ſenkenden Schichten von N.O.—S.W. zu ſtreichen. Bei der Kapelle S. Pantaleon iſt Kalktuff, bei la Cluſe Felſen aus Glimmer, Quarz und Kalkſtein, an manchen Stellen mit grünem Hornſtein gemengt; in der Gegend von Gignaud Gneus; bei Arc des Fargaux lehnen Gneusſchichten auf Urkalkſtein. — Mehr ſ. in den Voy. dans les Alpes, p. Saussure, T. IV. p. 226—71. — Wege: Fw. durch das ſchauerliche Th. la Combe, über Pont de Nudri, l'Hôpital (Todtenkapelle und Zufluchtsort für Reiſende, 1 St. vom Hoſpiz, 6750 F. h.), durch das Defilee Marengo und über le Somm-Proz (Proz-Gipfel, Alptrift, 5880 F. h.) nach S. Pierre 2¾ und auf fahrb. Wege nach Martigny 5⅚, im Ganzen faſt 8⅔ St., — auf der S. Seite noch ſteiler hinab nach S. Remy 2¼ und Aoſta 4¾, im Ganzen 7 St., — Fw. über den Col de la Fénêtre (8250 F.) 1½ und durch das

Ferrex-Th. über Orſières 6⅔, nach Martigny 3⅔, im Ganzen faſt 11⅚ St.

Binnen- oder **Binden-Thal**, zieht ſich vom Rhone-Th. anfänglich von N.W.—S.O. und unterhalb der Pfarrkirche 5 St. l. nach O. zum Albrun, über deſſen Sattel (7420 F. h.) ein Pfad in's Formazza-Thal führt; ſein Ausgang iſt ſo eng, daß nur ſein Glätſcher-B. gl. N. darin fließen kann. Gute Viehzucht, die beſten Käſe im Kanton. — Die Pfarrkirche liegt 3180 F. h. in rauher, aber romantiſcher Umgebung; 315 Thalbewohner.

Bramois, Bremis, Pfdf., am r. U. der Borgne, über welche eine ſtein. Br. führt und die gleich darauf in die Rhone mündet, 1 St. faſt O. von Sitten, am Eingange in das Val d'Herens; ¼ St. oberhalb befindet ſich in wilder Gegend am r. U. jenes Bergbaches die im 16. Jahrh. in Felſen gehauene Einſiedelei **Longe-Borgne**, aus einer ganzen Kloſteranlage mit Kirche u. ſ. w. beſtehend; ſie iſt faſt immer von 2 Eremiten bewohnt (1910 F. h.).

S. **Branchier**, Mfl., 2260 F. h., an der Vereinigung der Dranſe von Bagnes und der Dranſe von Entremont und der Oeffnung dieſer Thäler in einem ziemlich fruchtbaren, aber mühſam anzubauenden, ſteilen Thalgelände. Frequenter Waaren- und Fremden-Transport. Ueber demſelben ſteht auf einem Felſen eine Kapelle an der Stelle des ehemaligen Schloſſes St. Johann, und auf einer andern Höhe liegen die Ruinen einer andern Burg, welche einſt dieſen Paß zum gr. St. Bernhard bewachte und die ſo geräumig war, daß ſie 1444 den Kaiſer Sigmund mit 800 Rittern aufnehmen konnte. Jenſeits der Dranſe befinden ſich die Ruinen des in der Walliſer Geſchichte berühmten Schloſſes d'Etiez. — Geburtsort des gelehrten Probſtes Murith (geb. 1742, geſt. 1818). In der Nähe iſt eine Eiſengrube und ein Bleibergwerk bei Levron. ¼ St. abwärts geht die gr. Str. durch die Gallerie la Monnaie (im Roc de la porte, 200 F. l., 12—16 F. h., 10 F. br.), 2200 F. h.

Brieg, Zehnten, auf beiden U. der Rhone gelegen; beſteht aus 8 Kirchſpielen mit 3035 Ew.; fruchtbar in der Ebene und reich in den Bergen an ſchönen Alpen.

Brieg, Mfl. von 625 Ew., 2184 F. h., am r. U. der Saltine und am l. U. der Rhone, die ſich nahebei vereinigen (über beide führen Br.), und am Anfange der Simplon-Str. ſo warm gelegen, daß ſelbſt Früchte des ſüdlichen Himmels gedeihen; hier erweitert ſich das bisher enge Rhone-Thal. Freundliches Anſehen gewinnt der Ort durch den Silberglanz der mit Glimmerſchiefer gedeckten Häuſer und das Farben-

ſpiel der Kirchendächer von grünem, gelbgeadertem Lavetzſteine. — Sehenswerth ſind: das 1662 im gothiſchen Geſchmacke aufgeführte Jeſuiten-Kollegium mit einer hübſchen Kirche und einer beträchtlichen Bibliothek (ſeit dem Brande von 1787 wieder hergeſtellt), — das 1663 geſtiftete Urſulinerkloſter, — Haus Stockalper u. ſ. w. — Litt am 1 Nov. und 9. Dec. 1755 durch Erdbeben, mehr aber noch durch den Krieg der Ob.-Walliſer gegen die Franzoſen, beſonders am 11. Mai 1799, als die Oeſterreicher vom Simplon bis hierher vordrangen. — Man gewinnt vielen Wein und Saffran und zieht Vortheile von der Simplon-Str. — Whs.: Kreuz, Taube. — Innerhalb 2 St. Entfernung findet man Waſſerblei, rothes Rauſchgelb, Serpentin, Chloritſchiefer, ſchönen grünen, gemeinen Talk, Strahlſtein. Aufwärts nach Münſter wälzen alle Bäche, welche vom S. Abhange der Berner Alpen herkommen, faſt nichts als Granit- und Gneusgeſchiebe in die Tiefe, — die Bäche aus der Centralkette der Alpen von S. her aber mehr Thonſchiefer- und Urkalkſteingeſchiebe. Von Naters bis Niederwald zeigen ſich am Wege abwechſelnd Glimmer- und Thonſchiefer mit großen Quarzadern; oberhalb Naters wurden von 1770—80 in einem Felſen 5000 Pfd. Kryſtalle gegraben, worunter Stücke von 7 — 14 Ctr. Vor Mörell liegen ungeheure Granittrümmer; es müſſen hier ganze Gebirge eingeſtürzt ſeyn. Bei Lax auf dem rechten Ufer und bei Grengiols und andern Stellen auf dem l. U. der Rhone geht Gyps zu Tage. (Mehr ſ. Simplon.) — Excurſ.: auf den Simplon 4²/₃, — auf die Grimſel 9, — zum Rhone-Glätſcher 9²/₃, — auf die Furka 11¹/₂, in's Leuker Bad 8¹/₄, — zum Aletſch-Glätſcher 4, — Domo d'Oſſola 13, — Borromäiſche Inſeln 23²/₃ St.

Cambiolaz, kl. D. im Herens-Thale, am l. U. der Borgne, 2760 F. h.; die Salzquelle, zum Floßbrunnen genannt, wurde von 1544 von der Regierung 30 J. lang benutzt und des geringen Erfolges wegen aufgegeben, ſo auch nach dem Verſuche von 1818; jetzt iſt ſie in den Händen von Privaten.

Champery, Pfdf., im Thale gl. N., welches den Hintergrund des Val d'Illier bildet, 3760 F. h., am l. U. der Vieze, an deren r. U. ſich die mit Stalaktiten angefüllte Höhle la Combe oder Baume de Bêtre befindet. — Bergpfade führen von hier über den Col de Champery (6270 F.) und C. de Coux (6250 F.) nach S. Jean d'Aulps in Savoyen.

Chemin neuf, ein Pfad längs den ſteilen Abhängen des Montion im Lizerne-Th., 3 St. von Sitten auf dem Wege über den Col de Cheville nach Bex, — mit dem ſchauerlichen Hundsſprunge (Saut

du chien, 3900 F. h.), einem faſt 1800 F. tiefen Schlunde an jäher Schieferwand; 2 Waſſerfälle erhöhen das Romantiſch-ſchauerliche dieſes gefahrloſen Weges.

Collombey en haut, Ober-C., Pfdf., unfern vom l. U. der Rhone, im N.W. von S. Maurice; 1643 geſtiftetes Bernhardiner-Nonnenkloſter im ehemaligen Schloſſe Arbignon; ein altes feſtes Haus.

Conthey, Zehnten von 4 Kirchſpielen und 4628 Ew., auf beiden Ufern der Rhone; neben erhabener und romantiſcher Alpennatur reiche Gegenden vom Fuße der nördlichen Berge bis zur Rhone. Seine Weine gehören zu den beſten des Kantons und würden bei beſſerer Behandlung ſelbſt den Spaniſchen nicht nachſtehen; ſeine ausgedehnten Getreidefelder ſind die ſchönſten des Kantons; leider leidet ſein unterer Theil vom nachtheiligen Einfluſſe des ſumpfigen Rhoneufers.

Conthey, Gundis, Mfl. von 92 Ew., auf ſchönem, fruchtbarem Hügel, 1 St. im W. von Sitten. Köſtlicher rother Wein Ballio.

Deiſch (Deiſchberg, Mons Dei), kl. D. am r. U. der Rhone, welche gleich unterhalb die Binnen aufnimmt, 3250 F. h. Schmale ſtein. Br. über die Rhone (3140 F.). Fw. in 3 St. zum Aletſch-See und Glätſcher und in 9 St. durch das Binnen-Th. über den Albrun nach Premia im Antigorio-Th.

Diablerets, ſ. S. 757, im Kanton Waat.

Eginen-Thal, zieht ſich vom Rhone-Thal bei S. Ulrichen nach S.O. und im Hintergrunde nach S. und S.W., zwiſchen dem Geren- (im O.) und dem zerklüfteten Brodel-H. (im W.) zum Gries- und Nüfenen-Paß hin, vom Bache gl. N. bewäſſert, welcher beim Eingange des Thales einen ſchönen, 80 F. h. Waſſerfall bildet. Hirtenthal mit vielen zerſtreuten Hütten. Fw. über die Nüfenen (Novena, 7284 F.) nach Airolo 8¾ und über den Gries (7340 F.) und Glätſcher nach Pommat im Formazza-Th. 6½ St. (von hier nach Domo d'Oſſola 6¾ St.). — Topfſteinbruch beim D. im Loch.

Elmi- oder Geren-Thal, ein kl. Seitenthal der Rhone, im Ob.-Wallis, vom Bache gl. N. bewäſſert, zwiſchen dem Mutt-H. (8450 F.) im O. und Geren-H. im W.; hat eine Richtung von N.W.—S.O. und iſt von 147 Menſchen bewohnt, die Viehzucht und Käſehandel treiben.

Entremont, Val d'—, ſ. Antremont.

Erſchmatt, Pfdf., auf Bergen hoch gelegen, 1½ St. im O. von Leuk; ½ St. im N. liegt die Einſiedelei Theel mit einer hübſchen (mirakulöſen) Kapelle U. l. F.

Evolena, Pfdf., auf fruchtbaren Matten hoch am r. U. der Borgne, im Herens-Th., bei der Kirche 3890 F. h., nahe welcher ein

Sauerbrunnen von der Umgegend beſucht wird. Im S. liegt die hohe Alp Abricolle, deren fruchtbare Weiden ſeit 300 J. von den nahen Glätſchern bedeckt wurden; im J. 1790 fand man darauf Bruchſtücke Röm. Gemäuers. Große Glätſcher ſtarren im S. von der Central-kette in's Thal herab: über den Bricolle- oder Ferpecle-Gl. im S.S.O. führte einſt ein Pfad in 8 St. nach Zermatt im Matter-Th., und über den Roll-Gl. im S.S.W., der ſich in 3 langen und breiten Armen in die grünen Auen von St. Barthelemi herabſenkt, leitet im höchſten Sommer ein Pfad (7830 F. h.) in's Piemonteſiſche Val Pellina und nach Aoſta 16½ St.

Ferrex-, zuweilen auch **Orſières-Thal** genannt, iſt ein Neben-arm vom Entremont, das ſich 5 St. faſt nach S. zwiſchen den Eis-firſten des Montblanc (im W.) und den Felsgipfeln des gr. St. Bern-hard-B. (im O.) zum Col Ferrex zieht; mehrere Glätſcher ſenken ſich im W. in's Thal herab; unter dem Lidchine-Gl. dehnt ſich ein dichter Tannenwald, dem Hoſpiz St. Bernhard gehörig, aus, dabei eine Hütte 5090 F. h. — In 625 Hſ. leben 2500 Ew. von der Viehzucht; das zerſtreute D. **gl. N.**, 3¾ St. von Orſières, liegt 5440 F. h.; im Hintergrunde, gegen den Col de Fénètre hin, befinden ſich zwei kleine, mehrentheils gefrorne Seen 6990 und 7360 F. h. Das Thal liegt in den Uralpen; Kalkſtein mit Glimmer gemengt ſtreicht durch daſſelbe von Entremont her von N.N.O.—S.S.W. in faſt ſenkrechten, nur wenig nach S.O. eingeſenkten Schichten, wodurch auf der N.W. Seite des Th. der Urkalkſtein ſich etwas an und auf das Urgebirge der Montblanc-Kette legt, während auf der S.O. Seite ſich die Gneus-ſchichten des gr. St. Bernhard auf den Kalkſtein lehnen. Der Kalk-ſtein iſt hin und wieder ſo voll Glimmer und gehärtet, daß man ihn vom Gneus ſchwer unterſcheiden kann. Der Gyps, welcher oberhalb Orſières zu Tage geht, ſtreicht zwiſchen dieſem Kalkſtein. 1787 entdeckte Wild zu Monaz 3 Lagen Verſteinerungen, die in Geſtein und Art der Verſteinerung ſehr verſchieden ſeyn ſollen und die einzige Erſcheinung im Urfelsgebilde. Ungeheure Granittrümmer, von der Aiguille d'Ornex hergefluthet. — Der Col de Ferrex beſteht aus dünnem, zerreiblichem Thonſchiefer mit Quarzadern, nach Courmayeur abwärts aus Schiefer und blättrigem Sandſtein, tiefer blauer Kalkſtein. Bergfall von 1776 auf ſeiner N. Seite. — **Fw.** führen von Orſières über dieſen Col zum St. Bernhard-Hoſpiz in 6⅔ und über den Col de Ferrex (7260 F., Whs.) nach Courmayeur in 9½ St.

Finhauts, Fignaux, Finio, Pfdf., 3940 F. h., am l. U. des Trient, im Hintergrunde des Th. von Salvant, von welchem es durch

einen Vorſprung (4760 F.) des Emannée getrennt iſt, nahe der Gränze von Savoyen. Sorgfältiger Anbau der wenigen Pflanzplätze; hier die kühnſten Gemſenjäger. Nahe im S. iſt ein ſchöner Waſſerfall. Fw. thalabwärts nach Vernay im Rhone-Th., und durch Valorſine und über les Montets (5280 F.) nach Chamouny.

Fully, Pfdf., am r. U. der Rhone, über welche eine Br. führt, 1 St. N.O. von Martigny, 1510 F. h., in der wärmſten und fruchtbarſten Lage, am Fuße des Felſens Folaterra, an welchem ein vortrefflicher Wein wächst und von welchem man (2120 F. h.) eine der ſchönſten Ausſichten auf das ganze Thal der Rhone und die impoſanten Hochgebirge hat. Armuth und Kretins vom ſtärkſten Kaliber. Im N. liegen in romantiſchen Ufern 2 Seen (6100 F. h.), in deren Nähe ein Tuffſteingewölbe. — Fw. über die Folaterra nach Outre-Rhone und S. Maurice. Die Gegend bietet den größten und mannigfaltigſten Pflanzenreichthum in der Schweiz dar.

Gambs, D., am r. U. der Rhone, im S.W. von Brieg, auf der gr. Str. nach Sitten und am Ausgange des Gamſa- oder Nanza-Th., das ſich nach S. zum Roßboden hinaufzieht (mit ſchönen Waſſerfällen); die nahebei befindliche alte Mauer am r. U. der Nanza ſoll die Gränze zwiſchen Viberiern und Sedunern, nach Andern nur eine Schutzwehr gegen die Ueberſchwemmungen der tiefer liegenden Felder durch dieſen Bergbach ſeit dem 8. Jahrh. gemacht haben.

Gemmi, Daube, Walliſer-Berg, 7160 F. h. Paß in den Berner Alpen, auf dem Wege von Thun nach den Leuker Bädern und in's Rhone-Thal, zwiſchen Wildſtrubel (im W.) und Altels (im O.); im W. liegt der Lammern-Glätſcher, der den melancholiſchen kl. Dauben-S. (6960 F. h.) nährt, der in einer flachen Senkung auf der N. Seite, links des Pfades nach Kanderſteg, ohne ſichtbaren Abfluß liegt. Abwärts auf dem Wege nach Kanderſteg iſt das Zoll- und Whs. Schwari- oder Schwarenbach (5840 F. h., Schauplatz von Werners 29. Februar), unter welchem einſt ein kl. See lag und bei welchem im Auguſt ein Bergdorf gehalten wird. Großartige Ausſicht auf der Höhe des Paſſes, der auf der S. Seite in einer ſteil abgeriſſenen, 2750 F. h. Felswand beſteht, in welche von 1736—41 von Tirolern der Weg von 10,110 F. im Zickzack eingeſprengt wurde; er iſt beinahe überall 3—5 F. br. und gegen den Abgrund durch eine 3 F. h. Mauer geſichert, an deſſen entgegengeſetzter Wand eine Leiter hängt, die dort wahrſcheinlich zu einer ehemaligen Einſiedelei führte, von der man noch Reſte eines hölzernen Hauſes ſieht. Am Fuße dieſer impoſanten Mauer liegt das Leuker Bad und gleich unter dem Uebergange, in einer Schlucht,

die Daubenhütte als Zufluchtsort; Gallerien heißen jene Stellen des gefahrloſen Weges, wo über denſelben ſich die Felſen wölben; die gr. G. liegt 5780 F. h., 1 St. vom D. Baden, 1000 F. l., – die kl. G. 6260 F. h., 1/2 St. höher, 600 F. l. – Nirgends in den Schweizer Alpen kann man das Kalkſteingebilde von unten bis oben ununterbrochen, Schicht vor Schicht, ſo genau beobachten, als an der S. Seite der Gemmi längs des Weges; der Fuß derſelben beſteht aus bläulichem Thonſchiefer mit breiten Quarzadern, unmittelbar darüber ſitzen graugelber, derber Kalkſtein, – gelbe Kalkſpathadern, – einige Schichten Schiefer, – Kalkſtein von gröberem Korn, – Kalkſtein von feinerem Korn, – Kalkſchichten mit Quarzſand gemengt, – wellenartige Spathadern, – Kalkſchichten, in welchen Lagen und Neſter eines grauen, feinen und harten Sandſteins, der am Stahl Feuer giebt, – Schichten Quarzſand mit Kalk, – derber Kalkſtein in beträchtlicher Dicke, – Kalkſteinſchichten von geringerer Derbheit mit Eiſenpyriten, welche jene ockerartig färben, – einige Adern gelblichen Kalkſpaths, mit Schieferſchichten untermengt, – Kalkſtein, – Kalkſtein mit Schiefer gemengt, – reiner Kalkſtein, – breite Adern gelblichen Kalkſpaths mit Quarz gemengt (dicht unter dem Paſſe), und auf der Höhe ſelbſt zeigt ſich nur derber, grauer Kalkſtein. Die Kalkſteinſchichten der Gemmi und Nachbarſchaft ſenken nach N.W. ein; man will auf der Gemmi verſteinerte Terebratuliten und Kochliten gefunden haben. Die Gemmi hat einſt durch Einſturz ihre Hörner verloren; davon rühren die gr. Schuttkegel an ihrem S. Fuße her, welche jetzt mit Raſen und Wald überwachſen ſind; ehe dieſes Ereigniß eintrat, lagen auf der N. Seite große Glätſcher über der Gemmi bis unter'm Dauben-See, was man beſtimmt aus ihrer ſonderbaren Oberfläche folgern darf, deren wunderlich gewundene Vertiefungen und platte Erhöhungen vom Schmelzwaſſer des Glätſchers entſtanden ſind u. ſ. w.

Geſtelen, Nieder–, Bas-Chatillon, Pfdf., nahe im W. von Raron, am Fuße einer von oben bis unten geſpaltenen Felswand, auf welcher die beträchtlichen Ruinen des 1375 von den Walliſern zerſtörten Schloſſes Geſtelnburg (zum Thurm) liegen. – Frequenter Jahrmarkt.

Geſtelen, Ober–, Haut-Chatillon, Pfdf., am l. U. der Rhone, 4360 F. h., in Ob.-Wallis; hier treffen die Saumſtraßen über Gries, Furka und Grimſel zuſammen, daher bedeutender Tranſit und große Niederlage von Käſe aus Hasli. Man baut hier an den der Sonne ausgeſetzten Berghalden Roggen und Hafer, – Rüben, Kohl und Erdäpfel in kl. Gärten. Reſte des Schloſſes, welches einſt den

Paß beſchützte. — 1720 verloren hier 84 Menſchen ihr Leben durch eine Lauine.

S. Gingolph, Pfdf., durch die Morge, welche hier in den Genfer-S. mündet, in 2 ungleiche Theile geſondert, wovon der kleinere am r. U. zu Wallis, der größere zu Savoyen gehört; in jenem ſind die Poſt und mehrere Eiſendraht- und Nagelfabriken, in dieſem die Kirche und eine Mauth; beide Theile bilden nur eine Gemeinde. — Heimat des Mechanikers P. J. von Rivaz (ſt. 1772); — Fw. längs der Morge auf die Dents d'Oche (7360 F.) und Cornettes (7610 F.), — nach Berner in Savoyen. — Nahe im W. auf der gr. Str. nach Genf iſt die Stelle, wo unter einem, wenigſtens 500 F. h. Bergſturz der Dents d'Oche vom J. 563, das Röm. Städtchen und Kaſtell Tauretunum begraben liegen. — Das von der Morge bewäſſerte Oche-Th. hat gute Steinkohlenflötze mit Thonlagern wechſelnd; ſie ſenken, wie die Kalkſteinſchichten, zwiſchen welchen ſie liegen, nach S.; das beträchtlichſte Flötz liegt oberhalb den Chalets de Bize an den Felſen, welche das Oche Th. vom Th. Abondance ſcheiden. Vielleicht gehören ſie zu dem gleichen Gebilde, welches im S.W. hoch in Kalkſteinfelſen bei la Cluſe und im N.O. zwiſchen Roche und Yvorne und höher in den Bergen bei Sepey ſich zeigt. — Alle Felſen bei S. G. beſtehen aus Kalkſtein, die nach S. ſenken, ſie zeigen an mehrern Stellen ihres Fußes Schichten, theils ſenkrecht, theils angelehnt; ſie ſind äußerſt ſteil und abgeriſſen und ſind hier offenbar gr. Maſſen eingeſtürzt. Der Kalk von S. G. iſt der beſte im S.W. der Schweiz, er bricht als ein dunkelgrauer, feinkörniger Kalkſtein, von unregelmäßigen Lagen eines ſchwärzlichen, glänzenden, zarten Geſteins durchzogen, das Ganze von weißen Kalkſpathtrümmern durchſchnitten; iſt dieſer Kalkſtein gebrannt, ſo werden die ſchwärzlich glänzenden Streifen violetartig, wahrſcheinlich vom Braunſtein, deſſen geringe Beimengung jeden fetten Kalk zum Gebrauche vortrefflich macht.

Glys, Pfdf., 1/3 St. im W. von Brieg, am l. U. der Rhone, zwiſchen der Gamſa und Saltina und am Fuße des Glys-H. (7690 F.); hier beginnt die Simplon-Str., welche über die rothe Br. der Saltina im S. von Brieg aufwärts führt. Im W. liegt die alte Mauer (ſ. Gambs) und am r. U. der Rhone, 3/4 St. entfernt, das Glys-, Naters- oder Brieger Bad, 1 St. von Brieg, 1930 F. h.; es iſt ein Schwefelbad, deſſen warme Quelle gänzlich vernachläſſigt, der von Leuk in Gehalt und Wirkung faſt gleich, 37^0 R. Temp. hat; ſie bricht aus einem Felſen hervor, der auch eine kalte Quelle von 5^0 über 0 bei 18^0 R. Lufttemperatur entläßt. Früher, vor der Mitte des 17. Jahrh.,

ehe man Leuk den Vorzug einräumte, war es ſo ſtark beſucht, daß 2 Weiler Ob.- und Unt.-Bad dadurch entſtanden; es iſt angenehm gelegen. — G. litt 1755 und 56 ſtark durch Erdbeben; Grabmal von Hans auf der Fluh oder Superſax.

Gombs, Conches, der höchſt gelegene Zehnten von Wallis, ein hohes Thal der Rhone von ihrem Quell 8 St. abwärts; das Hochgebirge im N. iſt am Abhange zum Theil noch mit Wäldern bedeckt, unter welchen grasreiche Wieſen liegen mit mannigfaltigen Pflanzungen von Roggen, Gerſte, Rüben und Flachs; in den niedern Thalgegenden zeigen ſich Laubhölzer und Obſtbäume. Die Bewohner, in 13 Kirchſpielen 3845 Seelen, treiben Alpenwirthſchaft, ſind einfach, ſtark und tapfer, die Freiheit, Religion und Vaterland liebend, das ſie ſelten verlaſſen.

Grächen, zerſtreutes Pfdf., im S. Niclaus-Th., 4750 F. h., auf dem flachen Vorſprunge des Grächen-B. (Hannock); Geburtsort von Th. Plater, Reformators und Profeſſors in Baſel. — Gegenüber, auf dem l. U. der Visp, liegt 4½ St. S. von Visp, der Schwefelbrunnen Augſtport-Quelle, die aus einem Felſen hervorſprudelt, und obgleich ohne alle Einrichtung, ſtark innerlich und äußerlich benutzt wird.

Grengiols, Pfdf., zwiſchen Rhone und Binnen, welche im O. in jene mündet, 2¼ St. N.O. von Brieg, auf einer Anhöhe. Auf dem Wege nach Mörel überſchreitet man vermittelſt einer kühnen Br. die Rhone; in der Gegend findet man Granaten und Pyriten.

Grimiſois, Grimſeln, Pfdf., 2640 F. h., 1 St. N.O. von Sitten, von Wieſen und Weingärten umgeben; ein alter ſtarker Thurm, einſt der Sitz der H. de Criſta, iſt jetzt Pfarrwohnung. Viehzucht.

Hérémence, Armenci, Pfdf., im Val d'Herens, 3260 F. h., unterhalb der Vereinigung von Borgne- und Armenci-Th., am l. U. der Borgne ſteil gelegen. Das alte und ſchmutzige Gemeindehaus zeigt an ſeiner Vorderſeite Bären- und Wolfsköpfe. — 1¼ St. S., im Armenci-Th., auf deſſen W. Seite, liegt hoch über dem Fw. zwiſchen dem kl. D. les Sauſſes und Marſy, 670 F. über der Thalſohle und an einem ſteilen Felsvorſprunge, die Hunnengrotte, zu welcher man nur mit Leitern oder Seilen kommen kann; ſie iſt im Innern ſehr ſorgfältig mit Holzwerk ausgetäfelt und ſcheint eine Einſiedelei geweſen zu ſeyn; der Volksſage nach ſoll ſie einer angeſehenen und überall verfolgten Hunnenfamilie lange zum Aufenthalte gedient haben.

Herens, Zehnten von 9 Kirchgemeinden und 6621 Ew., beſteht größtentheils aus dem Val d'Herens (Erin- oder Eringer-Th.), welches

im S.O. von Sitten von N.N.W. — S.S.O. 11 St. l. zu den Glätſchern des Hochgebirges ſich aufwärts zieht und von der Borgne bewäſſert wird; es theilt ſich 3 St. im S. der Rhone in 2 Nebenthäler, wovon das öſtliche den Namen beibehält (auch Borgne-Th. genannt), während das weſtliche Armenci- oder Veſonce-Th. heißt; aus beiden ſtürzen Bergbäche herab, welche die Borgne bilden, die in ununterbrochenen Waſſerfällen der Rhone zueilt. Das ganze Thal hat nirgends eine beträchtliche Ebene, aber viele fruchtbare Berge und Hügel mit vielen zerſtreuten Wohnungen; im Hintergrunde zeigt ſich die intereſſanteſte Hochalpen-Natur. Die Bevölkerung von 4053 Seelen kennt keinen Aufwand, lebt faſt durchgehends in einem glücklichen Mittelſtande vom Ertrage der Alpenwirthſchaft; man findet in dieſem wenig beſuchten Thale Biederkeit, Gaſtfreundſchaft und patriarchaliſche Sitten. — Jenſeits der Rhone liegen die 3 Kirchgemeinden: Arbaz, Ayent und Savieſe. — Das ganze Thal liegt in den Uralpen; im Armenci-Th. ſtreichen Urgypsſchichten als Fortſetzung des Gypſes von Entremont; es ſollen darin Granaten, Amethyſte, blaue Kryſtalle, Topfſtein und in faſt unzugänglichen Höhlen Kobalterze vorkommen. — Bergpfade: ſ. Evolena. Fw. führen über den Col des Torrents (7260 F.) in's Annivier- und über den C. d'Orſera (6940 F.) in's Bagne-Th.

Illier, Val d' —, Lie-Thal, zieht ſich im Unt.-Wallis 4 St. l. von N.N.O. — S.S.W., von der Vieze bewäſſert, vom Hochgebirge eingeſchloſſen; Häuſer und Hütten liegen amphitheatraliſch übereinander an beiden Bergabhängen zerſtreut; reich an romantiſch wilder Natur, Waſſerfällen, kühnen Brücken und ſeltenen Pflanzen. 1264 wackere und wohlgebildete Bewohner. Das Pfdf. gl. N. liegt 3380 F. h. am l. U. der Vieze; ſchöne Ausſicht beim Kirchhofe; Waſſerfälle an den Eisfeldern der Dent de Midi im S.O.; Obſthaine im Thalgrunde. Abwärts nach Trois-Torrens iſt der 130 F. hohe Waſſerfall des Nant Fayon mit einer Brücke. Fw. ſ. Champery; ein Bergpfad über den Col d'Abondance (4050 F.) nach Savoyen. — Die Felſen dieſes Th. wenden ſich den Rücken zu, indem ſie ſich auf dem r. U. der Vieze nach N. und auf dem entgegengeſetzten U. nach S. ſenken; eine Lage, welche ſich in den Thälern der Kalkalpen, welche dem Urfelsgebilde ganz nahe liegen, oft wiederholt.

Inden, Pfdf., im N.O. von Siders auf dem Fw. in das Leuker Bad, am r. U. der Dala, deren Schlund ſich hier öffnet, 3580 F. h. In der Tiefe führt eine Br. nach Leuk und Albinen; abwärts gen Varen iſt die Gallerie, wo 1799 die Walliſer gegen Franzoſen kämpf-

ten; die Stelle dieſes Weges hart über dem Abgrund der Dala iſt in Felſen gehauen und gegen herabrollende Steine durch ein Dach geſchützt (3030 F. h.).

S. Leonhard, Pfdf., 1770 F. h., am r. U. der Rhone, welche hier die vom Rawyl kommende verwüſtende Raspille aufnimmt, 1¼ St. faſt O. von Sitten auf der gr. Str. nach Siders; es liegt in der Ebene und iſt von Kalkfelſen auf der N. Seite umgeben. Am Fhw. nach Lens iſt eine Grotte mit kryſtallhellem Waſſer; Gypsgruben und in der Ebene das Schlachtfeld von 1375, wo die Patrioten von Wallis den Freiherrn von Thurn ſchlugen. — Whs.: Reuter.

Leuk, Louëche, Zehnten von 11 Kirchſpielen und 3147 Ew., liegt faſt ganz am r. U. der Rhone und zieht ſich theils nach N. in ein enges, aber fruchtbares Thal hinauf, theils in der fruchtbaren Ebene hin; hat gute Weinberge und vortreffliche Alpen.

Leuk, Louëche, Mfl., von 619 Ew., 2024 F. h., in dem Winkel zwiſchen Rhone und Dala, welche ſich nahebei vereinigen, (über jene führt eine hölz. Br. auf die gr. Str., über dieſe die Teufel beide waren früher durch Thürme vertheidigt); mit den Ruinen zweier von den Walliſern 1414 zerſtörten Schlöſſer, wovon das eine zum Gemeindehauſe eingerichtet iſt. Große Waarenniederlage; guter Weinbau und 3 bedeutende Jahrmärkte. Nahean iſt der Schacht Rouille-Pouilli (Pertuis du chien), welcher bis nach Albinen reichen und ehemals von einem Hunde durchlaufen ſeyn ſoll. — Vor der Rhone-Brücke ſieht man mehrere koniſche Schutthügel, 150—200 F. h., zwiſchen denen die Rhone fließt; ſie ſind die Reſte eines gr. Bergſturzes von N. her; an der Br. ſelbſt liegt am l. U. das D. Suſten auf der gr. Str. mit gutem Whs. und Waarenmagazin und ½ St. weiter das alte Schloß Maggeren, in deſſen Nähe 1318 auf der Seufzermatte die Walliſer Patrioten den Walliſer und Berner Oberländer Adel ſchlugen. — Whs.: Kreuz, Stern. — Excurſ.: in's Bad Leuk 2⅔ und nach Brieg 5⅔ St.

Leuker Bad, Baden, D. und Bäder an der Dala, in einem hohen, rauhen, unwirthbaren Bergthale (4510 F.), im W., N. und O. von hohen, theils bewaldeten, theils ſteil abgeriſſenen und öden Felſen umgeben, von welchen die Gemmi im N. ſich 2650 F. faſt ſenkrecht erhebt; im S. iſt die größtentheils waldige Dala-Schlucht der einzige natürliche Zugang. Prachtvoll und erhaben iſt der Anblick der ſtarren Felſennatur bei Mondſchein, entſetzlich und drohend aber im Winter, wo die Landſchaft eine einzige Schnee- und Eismaſſe zu bilden ſcheint. Das Klima iſt rauh, kalt und veränderlich, weshalb man ſich

mit warmer Kleidung zu verſehen hat; die Temperatur geht oft von bedeutender Wärme zu ſtrenger Kälte über und umgekehrt. Die Windſtöße aus S. ſind häufig, jedoch nur für Gebäude und Heerden gefährlich; gegen den N. Wind ſchützt die Gemmi; die ſchnelle Strömung der Dala in tiefer Felsſchlucht verurſacht einen oft ſehr fühlbaren Luftzug, gegen welchen ſich ſowohl Geſunde, als Kranke ſichern müſſen. Der Thermometer ſteht im Sommer Morgens gewöhnlich 5—8, Mittags 15—20 und Abends 8—10° R. Uebrigens iſt das Klima geſund, beſonders für Bruſtkranke, welche ſich auch guter Molken bedienen können. Die warmen Quellen wurden im 11. oder 12. Jahrh. von Hirten und Jägern entdeckt; das erſte Gebäude in ihrer Nähe war ein Thurm, mit Wall, Graben und Palliſaden gegen Bären und Wölfe umgeben, deren viele erlegt wurden; davon ſieht man noch die Schädel an der Vorderſeite des Landhauſes. Erſt im 16. Jahrh. wurde der Gebrauch des Heilwaſſers allgemeiner, der Kardinal M. Schinner und mehrere Adelige ließen Häuſer aufführen; im 17. Jahrh. ſtanden die Bäder im höchſten Flor; allein am 17. Jan. 1719 verſchüttete eine Lawine vom Albinen=B. (6500 F.) die ganze Anſtalt mit 21 Menſchen. Aehnliches Unglück ereignete ſich 1758, nachdem die neuen Bauten kaum beendigt waren. Seitdem hat man ſich mit hölzernen, größtentheils unanſehnlichen Häuſern begnügt, nur das weiße Haus und Bad der Edelleute (v. Werra) ſind theilweiſe von Stein; letzteres iſt durch eine ſtarke, gemauerte Bruſtwehr gegen Lauinen geſichert, ſo wie auch das Dorf durch eine ſolche Vorrichtung und einen ſtarken Erdwall, wodurch die im Winter und Frühlinge häufigen Schneemaſſen gegen die Dala-Schlucht gelenkt werden. — Die Bäder beſtehen aus 3 Gebäuden am S. Eingange des Dorfes: dem Junker= oder Edelleute=B. (am höchſten gelegen), dem Herren=B. (in der Mitte) und dem Armen=B. (unter letzterm); ganz in der Nähe ſind 4 Whs.: weiße Haus (Schläfli von Burgdorf), Lauretan, Rother und Brutin. Man badet gemeinſchaftlich, jedoch kann man im Junkern=B. auch einzeln baden; übel iſt das Armen=B. beſtellt und nicht viel beſſer das Herren=B., obgleich es am ſtärkſten beſucht iſt und am meiſten Zerſtreuung darbietet. — Man findet Spuren warmer Quellen im ganzen Thale von Baden, die ſtärkſten und den Bädern am nächſten liegenden befinden ſich theils im Dorfe ſelbſt, theils im O. über demſelben auf einer Ebene von ½ St. im Umfange; ihre Waſſermenge iſt groß, etwa 5000 M. in 1 Min., 9/10 davon gehen unbenutzt in die Dala. Ihre Beſtandtheile ſind im Allgemeinen dieſelben, jedoch die Temperaturen verſchieden, von 30—42° R. Mitten unter dieſen warmen Quellen fließt der Liebfrauen-

brunnen eiskalt vom Mai bis zum Sept., ſeine Temperatur iſt im Durchſchnitt 0 oder $\frac{1}{2}^{0}$ darüber. Von den warmen Quellen liegt der Lorenzbrunnen am S. Eingange des Dorfes, 4400 F. h. vor dem Herrenbade, hat in den Bädern nie über 30° Temp., — öſtlich davon liegt die Kotz- oder Brechquelle, 4490 F. h., die zum Brechen reizen ſoll, — nordöſtlich davon iſt das Goldbrünnlein, 4510 F. h., das Silber in kurzer Zeit gelb färbt, — die Quelle der Ausſätzigen, 4600 F. h., 37° Temp. und nur mit einem leichten Dache verſehen, — der Fünfbrunnen befindet ſich in der Gegend: hinten im Thale genannt, auf einer kegelförmigen, ungefähr 10 F. h. Fläche, aus welcher er in 5 ſtarken Adern hervorbricht. Am wärmſten iſt der Lorenzbrunnen von 42° (Hauptquelle). Das Waſſer enthält Küchen- und Bitterſalz, Gyps, kohlenſ. Eiſen, kohlenſ. Kalk, kohlenſ. Magneſia, kohlenſ. Gas und Schwefelwaſſerſtoffgas. Beſonders zu empfehlen iſt es bei Krankheiten des Magens und der Verdauungswerkzeuge, Rheumatismen, Gicht, Lähmungen, chroniſchen Hautkrankheiten, Knochenkrankheiten, Luſtſeuche, alten Wunden, Nieren- und Blaſenkrankheiten. — Excurſ.: auf den Cherbenon (8540 F.) 2 St., nahe im W. des Gemmi-Paſſes mit der Ausſicht auf Montblanc u. ſ. w., — zum Schneitſchnur-Glätſcher im Hintergrunde des Th. 2 St. (auf dem Wege 2 Höhlen mit Stalaktiten und Mondmilch), — zum Leiternpfad von Albinen $\frac{1}{2}$ St. (8—10 Leitern an ſenkrechter Felswand des Dala-Schlundes), der abkürzend in $\frac{3}{4}$, im Ganzen alſo in $1\frac{1}{4}$ St. nach dieſem Bergdorfe (3860 F.) führt, — nach Inden 1, — Leuk $2\frac{2}{3}$ und Siders $3\frac{3}{4}$ St. u. ſ. w. — Geognoſtiſches: (ſ. Gemmi). Alle Felſen beſtehen aus Kalkſtein, auf Thon- oder Kalkſteinſchiefer aufliegend; der Schiefer ſteigt aus dem Rhone-Thale bis $\frac{1}{2}$ St. oberhalb dem Dorfe Baden, ſtreicht unter alle Kalkfelſen durch und iſt die Urſache großer Felseinſtürze der Gegend. Das Thal von Baden läßt einen ſolchen Felſeneinſturz wahrnehmen, der ein Dreieck bildet, deſſen Baſis am Kamme der Gemmi liegt und deſſen beide Schenkel von Kalkſteinſchichten gebildet werden, welche in Richtung, Lage, Beſchaffenheit und S. Einſenkung auf das genaueſte übereinſtimmend, 2 St. von der Gemmi nach dem Rhone-Thale hinab ziemlich nahe zuſammenlaufen; in ſeinen Abgründen frißt ſich die Dala immer tiefer ein. Die Gemmi iſt auch unter allen Felſen der Gegend am ſteilſten und tiefſten abgeriſſen und ruht auf ganz zerreiblichem Thonſchiefer, wogegen am Fuße der benachbarten Berge mehr Kalkſchiefer, von unzähligen Quarz- und Spathadern durchzogen, ſich zeigen. Merkwürdig iſt es, daß die Kalk-

ſteinſchichten der Gemmi nach N., die Schichten im S. der Bäder aber nach S. einſenken.

Lötſchen-Thal, iſt in ſeinem obern Theile ein Längen-Th. der Hochalpen, unterhalb Ferden aber ein nach S. ziehendes Quer-Th., das ſich durch eine enge Schlucht bei Gampeln in's Rhone-Th. öffnet; es iſt 6 St. l. und wird von der Lonza bewäſſert. Wieſenreich, an günſtigen Stellen finden ſich Getreidefelder ſelbſt hoch in die Berge hinein; Alpenwirthſchaft, ſorgfältige Pferde- und Schweinezucht. Es enthält eine Pfarrei von 703 Seelen, die Kirche ſteht in Ferden. Fw. über den Lötſchen-Paß oder Hohern (6960 F.) $2^1/_2$ und durch das Gaſtern-Th. nach Kanderſteg 5, im Ganzen $7^1/_2$ St., — zum Lötſchen-Glätſcher $3^1/_4$ St., — nach Leuk 5 St., — über den Ferden-Paß (6260 F.) und den Schneitſchnur-Glätſcher nach den Leuker Bädern 5 St., — über den Breitgrat (7860 F.) in's Lauterbrunner-Thal $12^1/_2$ St. (ſ. Naturhiſtor. Alpenreiſen vom Prof. Hugi, Solothurn 1830), — nach Gampeln längs der Lonza $2^3/_4$ St. — Die N. Gebirgskette beſteht aus Urgebirge mit aufgeſetztem Kalkſtein, die entgegengeſetzte Thalſeite (mit Bietſch-H. 9870 F., Neſt-H. 10,640 F.) ganz aus Urgebirge.

Martigny, Martinach, Zehnten im Unt.-Wallis, von 8 Kirchſpielen und 6493 Ew., warmes Klima und fruchtbarer Boden; der weite Thalgrund hat ſchöne Getreidefelder, Obſt- und Gemüſegärten, während die Anhöhen mit Reben prangen, welche die vortrefflichen Weine la Margne und Coquembin hervorbringen; auf den Bergen ſind ſchöne Weiden und Wälder, und der Honig iſt der beſte in der Schweiz. Leider ſind die Sümpfe an der Rhone der Geſundheit höchſt nachtheilig, und hier findet ſich der Hauptſitz des Kretinismus in Wallis.

Martigny, Martinach, kl. St. von 1155 Ew., 1486 F. am r. U. der Dranſe, im breiten und fruchtbaren Thale der Rhone, das ſich von hier unter einem faſt rechten Winkel nach N.W. zum Genfer-S. wendet, und am Fuße fruchtbarer Hügel. Schöne Pfarrkirche St. Maria mit vielen an den Mauern befindlichen Röm. Inſchriften; Probſtei und Pfarrhof des Stifts auf den St. Bernhard; jenſeits das ungeſunde D. la Bâtia gleichſam als Vorſtadt und über demſelben auf einem Felſen die Schloßruine gl. N. (1518 von Georg Superſax erobert und geſchleift, 1860 F. h.) mit ſchöner Ausſicht auf das Rhone-Thal. Die Lage auf der gr. Str. nach Ob.-Wallis und dem Simplon und auf der Saumſtraße über den gr. St. Bernhard gewähren dem Orte vielen Vortheil. Mangel an gutem Trinkwaſſer. — Kaum $^1/_4$ St. im S., am r. U. der Dranſe und auf der Str. zum gr. St. Bernhard liegt der Flecken Martigny (Bourg de M.) von 630 Ew., 1510

F. h.; großer Detailhandel; Waagamt und Niederlage der Waaren nach und von dem gr. St. Bernhard; bedeutende Jahr- und ſtark beſuchte Wochenmärkte. Ein Kaſtanienwald, der nie angegriffen werden darf, ſchützt gegen Lauinen; eine renovirte Röm. Waſſerleitung verſieht den Ort mit Waſſer. — Beide Orte litten durch Ueberſchwemmungen 1545 und 1818, in jenem Jahre verſchonte die Rhone nur 30 Häuſer, und in letzterm verurſachte die Dranſe (ſ. Bagnes-Th.) einen Schaden von 613,912 Schw. Fr. Auf den nahen Hügeln wachſen die herrlichen, ſchon von den Römern geſchätzten Weine Coquempin und la Margne. — Zur Zeit der Römer hieß der Ort Octodurum, Forum Claudii, Vicus Veragrorum und das Thal der Dranſe Vallis Pennina. Die Veragrer und Seduner erlitten hier durch (Jul. Cäſars Unterfeldherrn) Sergius Galba eine Niederlage, der den Ort darauf verbrannte. — Whs.: in der Stadt: Poſt, Thurm, — im Flecken: Adler. — Excurſ.: auf den gr. St. Bernhard $8^2/_3$, — nach Chamouny (über den Col de Trient $2^2/_3$ u. C. de Balme $6^1/_3$), im Ganzen 9 St., — Fully 1 und auf den Felſen Folaterra, und über den Leiternpfad la Grotte in $4^1/_2$ St. nach Bex, — St. Maurice 3 St. Geognoſtiſches: Alle Gebirge umher beſtehen aus Urgebirge; der Felſen von la Bâtia iſt glimmerreicher Kalkſtein mit Spathadern (eine N.O. Fortſetzung des Urkalkſteins vom Chamouny-Th. über den Col de Balme), beim Dorfe ſelbſt iſt Kieſelſchiefer, der hinter'm Schloſſe gebrochen wird, in faſt ſenkrechten Schichten von N.O.—S.W. ſtreichend. Auf dem Wege nach Sitten geht bei Saxon und jenſeit der Rhone bei Saillon ſchöner Gyps zu Tage; von Saxon ſtreicht er nach S.W. bei Charaz, Vollege und le Chable vorbei. Mehr ſ. Entremont und S. Maurice.

Matter-Horn, Mt. Cervin, Sylvio, (la grande Couronne von der Italien. Seite genannt), die dünnſte und ſpitzigſte Felsnadel in den Alpen, 13,854 F. h.; ſie beſteht aus Serpentin, Gneus und Urkalkſtein. Ihr Joch, Col du M. Cervin, liegt im S.O. und ſchließt ſich durch den Weißgrat an den unüberſteiglichen Lyskamm (h. Punkt darin 12,090 F.) an; darauf befindet ſich auf einer von Schnee und Eis freien Fläche, 10,284 F. h. die Schanze S. Theodule, von den Piemonteſern gegen die Walliſer angelegt, an derſelben geht nur im höchſten Sommer (aber ſelbſt für Pferde) der Weg aus dem Matter-in's Tournanche-Th. vorbei (von Zermatt bis Tournanche oder le Paquier $10^2/_3$ St., wovon $3^2/_3$ über Glätſcher). Ungeheure Glätſcher laſten auf der N. und S. Seite dieſes Joches, wie auch am Weißgrat (Weißkamm, Arrête blanche), über welchen ein gefährlicher Jägerpfad (11,270 F. h.) von Zermatt nach S. Giacomo in 13 St. führt.

Matter- oder S. Niclaus-Thal, iſt der S.S.W. Arm des Visp-Th., faſt 11 St. l., von der Visp bewäſſert und im Hintergrunde vom Matter-H. und ſeinem Joche geſchloſſen. Biederkeit und patriarchaliſche Sitten der Bewohner dieſes von Glätſchern und Schneebergen eingeſchloſſenen Hochalpenthales.

S. Maurice du lac (de lague), Pfdf., im N. von Siders; auf moraſtigem Boden (ehemals ein See), 2990 F. h.; Verſteinerungen in der Nähe. Wallfahrten zur hieſigen Kirche, wie auch zur 2 St. N.W. gelegenen Einſiedelei Cretolet (eigentlich Cretel) in romantiſcher Gegend, 4760 F. h.

S. Maurice, S. Moritz, Zehnten von 5 Kirchſpielen und 4883 Ew., größtentheils auf beiden Ufern der Rhone und im Gebirge; fruchtbar.

S. Maurice, S. Moritz, kl. St. von 1039 Ew., 1400 F. h., im Durchbruche der Rhone, zwiſchen Dent de Midi und D. de Morcles in ſo engem Defilee am l. U. des Fluſſes gelegen, daß man, vermittelſt des nun abgetragenen Thores an der Rhone-Br., das ganze Thal oberhalb abſchließen konnte; dieſe maſſive Br. in einem 70 F. l. Bogen iſt eine antike Anlage auf dem Fundamente einer Römiſchen und für den Architekten und Schauluſtigen von großem Intereſſe. Sehenswerth ſind: Rathhaus, Stift, Abteikirche (ſeit 1693) der regulirten Auguſtiner Chorherrn nebſt Pfarrkirche und Spital; ein Kapuzinerkloſter; eine Auguſtiner-Abtei (vom J. 851) mit anſehnlicher Bibliothek und wichtigen Handſchriften; altes Schloß. Lebhafter Waarenzug vom Genfer-S. zum gr. Bernhard und Simplon; Waarenniederlage; ſteigender Landbau. — ½ St. im S. liegt an ſteiler Felswand die Eremitage N. D. du Cex, 1810 F. h., zu welcher ein größtentheils in Felſen gehauener Pfad führt; herrliche Ausſicht. — Die Gegend war ſchon den Römern wichtig, Tarnada oder Agaunum ſoll hier geſtanden haben, das eine ihrer großen Grabſtätten enthielt (die Abteikirche war ehedem mit Röm. Leichenſteinen gepflaſtert). Kaiſer Maximinian ſoll ¾ St. von hier, bei der jetzigen Märtyrer-Kapelle, im J. 302 die Thebaiſche Legion mit ihrem Anführer Mauricius haben hinrichten laſſen, daher der jetzige Name der Stadt. Von Röm. Alterthümern findet man nur das Fundament der Rhone-Br. und einige Inſchriften in der Abtei. — 1¼ St. im S., an der gr. Str. nach Martigny, liegen die elenden D. Evionnaz (Evauna) und Bois-Noir an der Stelle der Stadt Epaunum (Kirchen-Concilium von 517), welche 562 von einem Bergfall der Dent de Midi verſchüttet wurde; man ſieht den ziemlich hohen, größtentheils bewaldeten Trümmerhügel. — Whs.: l'Union, l'Ecu du

Valais. — Excurſ.: nach Bex 1, — zum Waſſerfall Piſſevache 2½ St. Geognoſtiſches: Dent de Midi (9880 F.) und D. de Morcles (8940 F.) ſind in Form, Felsart und Schichtenbau übereinſtimmend; ſie bildeten einſt ein Ganzes, bis ſich durch gewaltſame Naturereigniſſe der jetzige Durchbruch der Rhone bildete; ihr Fuß beſteht aus Urgebirge, auf welches die Kalkſteinflötze, nach N.W. ſenkend, aufgeſetzt ſind; 7870 F. h. zeigt ſich an beiden eine mächtige Lage verſteinerter Muſcheln und darüber eine Schicht Eiſenſtein. Im N. der Schlucht des Baches S. Barthelmy, welche ſich von der Dent de Midi zur Rhone herabzieht, zeigt ſich bis S. Maurice nur Kalkſtein in dicken Schichten, die nach N.W. ſenken, hernach aber gebogen, gebrochen und endlich gar horizontal, — auf dem r. U. der Rhone, oberhalb St. Maurice, an der N. Seite der D. de Morcles, ebenfalls wunderbar gezogene Kalkſteinſchichten; im S. jener Schlucht nur Urgebirge. Von der Schlucht auf dem Wege nach la Barma zeigt ſich dichter Feldſpath (Kieſelſchiefer Sauſſure's, aus vielem Feldſpath und Glimmerſchiefer beſtehend, von äußerſt feinem Korn und dem Granite ähnelnd; zwiſchen la Barma und Mieville iſt deſſen Korn nicht ſo fein und viele Feldſpathadern durchziehen den Fels). Bei Mieville ſieht man deutlich die ſenkrechte Stellung der von N.O.—S.W. ſtreichenden Schichten. Die Felſen bei der Piſſevache ſind dichter Feldſpath, ſchwach durchſcheinend, ſehr hart, aber etwas fett beim Anfühlen; unter den Trümmern des Waſſerfalles findet man faſt weißen Calcedon, an Blöcken jener Felsart anſitzend. Oberhalb der Piſſevache erſcheint kleinkörnige Grauwacke mit viel Glimmer gemengt und nahe am Waſſerfall großkörnige Grauwacke mit Urfelsbruchſtücken; hierauf folgt Urthonſchiefer und dann bis 8 Min. vor der Trient-Brücke die vorige großkörnige Grauwacke, deren ſenkrechte Schichten ebenfalls von N.O.—S.W. ſtreichen und eine Fortſetzung der Grauwacke am Col de Balme ſind (große Trümmer davon finden ſich oberhalb Pully, ½ St. oberhalb Lauſanne). Auf dieſe Grauwacke folgt Glimmerſchiefer, dann Sauſſure's Kieſelſchiefer mit einer Menge Feldſpathadern durchzogen. Vom Trient-Schlunde an verliert ſich das Schiefrige, die Felsart wird gelblich und ſieht porphyrartig aus; nach la Bâtia hin wieder grauer Kieſelſchiefer und dann Urkalkſtein. Auf dem r. U. der Rhone zeigt ſich die gleiche Aufeinanderfolge der Felsarten; die porphyrähnlichen Felſen enthalten viele Feldſpath-Kryſtalle und grünliche Kieſelkörner; nur 25 Min. vom D. Rogé erſcheint die Grauwacke in ſchwarzem Glimmerteig; etwas weiter dünne Schichten eines weißlichen Kalkſteins mit Nieren von Gneus, welche zuſammen, höchſtens einige Fuße dick, zwiſchen

Gneus ſenkrecht ſtreichen; weiter (Rhone abwärts) folgt ſchwarzer Glimmerſchiefer und dann Grauwacke in ſchwarzem Glimmerteig. Hier zeigt ſich der Bau deſſelben auf das deutlichſte, ſeine Schichten ſind 10—15 F. dick, oberhalb dem D. Diablets ſieht man am beſten deſſen ſenkrechte Schichten-Stellung, von N.O.—S.W. ſtreichend. Die Grauwacke ſcheint über Derbignon weiter zu ſtreichen und erſcheint bald grau, bald gräulich und röthlich; hinter Derbignon wieder Feldſpath mit Glimmer, wie auf der entgegengeſetzten Seite des 1 St. breiten Thales.

Mörel, Morge, Pfdf., 1³/₄ St. N.O. von Brieg, am r. U. der Rhone, 2340 F. h., im engen, aber fruchtbaren Thale, wo der Weinbau beginnt und Kaſtanien gedeihen. Ruinen der 1262 zerſtörten Schlöſſer Mangepan und Dürrenberg. ½ St. abwärts liegt auf einem Felſen über der Rhone, Schrecken und Erſtaunen einflößend, die berühmte Kapelle und Einſiedelei Hoh-Fluh oder Hautes-Roches. Trümmer eines eingeſtürzten Granitberges.

Monthey, Monthey, Zehnten im Unt.-Wallis, am l. U. der Rhone; fruchtbare Niederung der Rhone, romantiſche Bergthäler. In 10 Kirchſpielen leben 6654 Ew.

Monthey, Monthey, Mfl., von 934 thätigen Ew., am Fuße eines Berges, 1350 F. h., am l. U. der Vieze, welche ihrer Ueberſchwemmungen wegen durch einen Hügel in einen Kanal geleitet wurde. Altes Schloß auf einer Anhöhe; in der Nähe iſt mitten in einem Kaſtanienwalde die Glashütte Enert-Vieze; Spital; ſchöne bedeckte Br. über die Vieze. Whs.: Hirſch. — Excurſ.: in das nahe im S. ſich öffnende Illier-Th. und durch das Morgin-Th. über den Col d'Abondance (4050 F.) nach Savoyen. (Dieſes 2 St. l. Th. iſt ein W. Seitenaſt des Illier-Th., ſehr romantiſch, mit einem periodiſchen See, einem deutlich 5 Sylben wiederholenden Echo, und einer Mineralquelle, das Rothwaſſer.)

Naters, Narres, Mfl., von 581 Ew., am r. U. der Rhone, über welche eine hölz. Br. führt, 20 Min. N. von Brieg; ſeine Lage in einer Schlucht giebt ihm ein ſo warmes Klima, daß ſelbſt Safran im Freien gedeiht; viele Gärten, Nuß- und Kaſtanienbäume. Auf einer kl. Anhöhe am ſteilen Ufer der nahe oberhalb in die Rhone mündenden Maſſa liegt die Schloßruine Fluh oder Saxa (Superſax) und in der Nähe die Burgtrümmer von Weingarten.

Nendaz, 2 D., Haut- und Bas-N., durch die Prinze getrennt, eine Pfarrei bildend, im S.W. von Sitten, hoch und ausſichtsreich gelegen, ſchönes und reiches Gelände an Getreide, Weiden und Wein-

bergen; bei jenem D. wächst der beliebte Wein Oumagne; einige Kretinen und auf dem St. Niklaus-B. eine benutzte Alaunquelle.

Orſières, Mfl., von 634 Ew., 2810 F. h., im Entremont, auf der Dranſe und an der Oeffnung des Ferrex- (Orſieres-) Th., auf lieblicher Ebene. Darüber erheben ſich die Ruinen des Schloſſes Chatelard. Man findet zuweilen Röm. Münzen. — Whs.: Löwe.

Pierre-à-voie, Pierravoaz (d. h. ſchönſichtige Fels), 7270 F. h. Kalkſteinfels von Zuckerhutform, faſt im O. von Martigny, mit vortrefflicher Ausſicht und einer Höhle, ein Fw. führt im O. über den Col d'Etablon (6600 F. h.) aus dem Bagnes- in's Rhone-Th. nach Riddes und Nendaz.

S. Pierre-Montjoux (S. Petersburg), Pfdf., auf der Str. zum gr. St. Bernhard, im Entremont, 4890 F. h., am r. U. der Dranſe, welche gleich oberhalb den Valſorey- oder Branchine-B. aufnimmt, der einen ſchönen Waſſerfall macht. Viehzucht, etwas Getreidebau. Röm. Meilenſäule vom Kaiſer Conſtantin her; in der im 11. Jahrh. erbauten Kirche iſt eine latein. Inſchrift, welche Kunde der Verwüſtungen im Rhone-Thale durch die Ismaeliten (Sarazenen) giebt. Krenellirte Mauer oberhalb, durch welche ein Thor auf die S. Carls-Br. führt; Ruinen des Schloſſes Cart oder Quart nahe daran, einſt eine Straßenſperre am Eingange in's Thal Serrat. — Whs.: Kreuz. Excurſ.: zum Valſorey-Glätſcher über Sennh. Amont (6710 F.) 2¾ St., ſein Fuß, 7240 F. h., hat einen gr. Glätſcherdamm, worin Kalk, Breccia, Schörlnieren in grünem Hornſtein, Hornſtein mit Quarz durchzogen oder mit kryſtalliſirtem Eiſenſpath, Schörle in glänzenden oder zerbrechlichen Nadeln, zartgrüner Topfſtein in verſchiedenen Formen, beſonders aber ſchöne Arten von fächerförmigem, kryſtalliſirtem grünem Topfſtein in weißem Feldſpath. An dieſem Glätſcher iſt, 7760 F. h., die Gouille à Vaſſu oder der ſich ausleerende Brunnen, von der Geſtalt eines auf ſeine Spitze geſtellten Kegels, 115 F. tief und nach Sauſſure's Meſſung etwa 84,000 Kub.-F. haltend; darin ſammelt ſich vom Herbſt an das Waſſer, gefriert wenigſtens an der Oberfläche und bricht unterirdiſch im nächſten Heumonate beim Aufthauen aus in die Dranſe; bisweilen bleibt dieſer Behälter leer.

Piſſevache, Salanche-Fall, maleriſcher Waſſerfall, dicht an der gr. Str. von S. Maurice nach Martigny, 2¼ St. von jener Stadt entfernt, fällt 280 F., ſenkrecht aber nur 120 F. tief.

Raron, Rarogne, Zehnten, auf beiden Seiten der Rhone, hat wilde, zerklüftete Gebirge, fruchtbare Alpen, wieſenreiche Thalgründe

und ergiebigen Boden an der Rhone. Mehrentheils Viehzucht, etwas Land= und Weinbau. In 9 Kirchſpielen leben 4059 Ew. von Viehzucht, treu den patriarchaliſchen Sitten und Gebräuchen ihrer Väter.

Raron, Rarogne, Mfl., von 259 Ew., 1890 F. h., nahe dem r. U. der Rhone, über welche eine Br. führt, zum Theil auf einem felſigen Hügel mitten unter Weinbergen und Matten. Wenige Reſte von der einſt ſo wichtigen 1415 zerſtörten Burg gl. N.; Geburtsort (?) vom Minneſänger Gelter dem Walliſer.

Roſa, Mte. —, eine aus mehrern einen Kranz bildenden Hörnern beſtehende Gebirgspartie in der Centralkette der Alpen, das Walliſer Saas= oder Roſa=Th. von den Piemonteſiſchen Thälern Leſa, Seſia und Macugnaga ſcheidend; nach trigonometriſchen Meſſungen liegt die höchſte unerſteigliche Spitze nach v. Welden unter 45° 55′ 55″ Br. und 5° 32′ L. 14,221 F. h.; nach Coraboeuf unter 45° 55′ 56,1″ Br. und 5° 32′ 17″ L. 14,263 F. h.; nach Zumſteins 5maligen barom. Meſſungen 14,430 F. h. Nur die zweithöchſte Spitze, 200 F. niedriger, konnte bis jetzt erſtiegen werden (am 1. Aug. 1822 von Zumſtein und am 6. Sept. 1821 von Herſchel, Sohn des gr. Aſtronomen). In naturwiſſenſchaftlicher Hinſicht ſ. die Monographie des Mte. Roſa, nebſt einem Anhange der von H. Zumſtein gemachten Reiſen zur Erſteigung ſeiner Gipfel, vom Oberſt Freiherrn v. Welden, Wien 1824, nebſt Anſichten und topogr. Karte. — Der Mte. R. mit Gold=, Silber=, Kupfer= und Eiſenminen iſt von den Berner Alpen von der Gemmi bis zum Genfer=S. und aus dem weiten Po=Thale und von den meiſten Spitzen der N. Apenninen ſichtbar. Geognoſtiſches: Der M. R. beſteht aus Gneus und adrigem Granit in Schichten, welche unter 30° nach S. ſenken; der derbe Granit erſcheint nur neſterweiſe oder in Adern und Schichten zwiſchen dem Gneus. Oberhalb der Alp di Filera ſtreicht zwiſchen dem Gneus eine Schicht weißen Urkalkſteins, der viele Glimmerblättchen und Feldſpaththeile enthält und gebrannt wird. Am Fuße des Cichuſa liegt Granit, deſſen Quarz hellblau iſt, und auf dem Glätſcher bei den Alptriften Pedriola gr. Blöcke von weißem feinkörnigen Feldſpath. Im Leſa=Th. ſtreicht viel Serpentin abwechſelnd mit Urkalkſtein, ebenſo im Challant=Th. — Reiſe um den Mte. Roſa: von Saas (4¾ St. von Visp) nach Macugnaga 8¼, über den Paß Turlo (7890 F.) nach S. Antonio im Seſia=Th. 7, über den Col d'Ollen (8200 F.) in's Leſa=Th. und über die Furca di Betta (8106 F.) nach S. Giacomo d'Ayas (5450 F.) im Challant=Th. 10, über den Col de Fénêtre d'Avantine (9270 F.) nach Breuil 6 und von hier auf das Matter=Joch (Fort S. Theodule, 10,280 F.) 3½ und Zermatt 5⅙ St.,

von wo man in 9 St. Visp erreicht. Das Roth-H., 9036 F. h., zwiſchen Challant- und Leſa-Th., 6 St. im N. von Greſſonay, iſt am günſtigſten zur Beobachtung des M. R.

Saas, (im Grund), Pfdf., 4560 F. h., im Saas-Th., am r. U. des O. Armes des Visp-B.; mitten auf fruchtbaren Matten; bei der Kirche iſt eine eiſenhaltige Quelle. — Fw. führen im hohen Sommer am Fletſch-H. vorbei nach Simpelen in 7, — über den Sattel (8130 F.) des Mte. Moro nach Macugnaga in 8 St. (vor Erbauung der Simplon-Str. ſogar von der Briefpoſt benutzt, jetzt aber, beſonders auf der N. Seite ſehr verfallen und zum Theil von Glätſcher bedeckt), — nach Antrona in 11 St., — in's Matter-Th. am N. Abhange des M. Fee (11,760 F.), — und thalabwärts nach Stalden 3 St.

Saillon, Mfl., von 746 Ew., unfern vom r. U. der Rhone, auf einem mit Mauern und Thürmen umgebenen felſigen Hügel; maleriſche Ruinen der 1475 zerſtörten Burg auf einer Höhe, an deren Fuß Mandel- und Feigenbäume gedeihen; mitten unter Felſen liegt in der Nähe eine eiſenhaltige Mineralquelle, von den Anwohnern benutzt.

Salgetſch, Salgues, ¾ St. im N.O. von Siders, 1860 F. h., unfern des r. U. der Rhone (große Krebſe); hier wächst der beſte rothe Wein im Wallis; ½ St. oberhalb eine ausſichtsreiche Einſiedelei und ½ St. N. der Rhone viele Granittrümmer auf dem Kalkgebirge.

Saxon, Saſſon, Pfdf., auf einer Anhöhe rechts der gr. Str. von Martigny nach Sitten; auf nahem Hügel liegen Pfarrkirche und Ruinen einer 1475 zerſtörten Burg. Herrliches Alpengelände, auf welchem die Hirten unter freiem Himmel zubringen. Starke Eſelzucht.

Saviese, Pfdf., 2970 F. h., (bei der Kirche mit ſchöner Ausſicht), 1¾ St. im N. von Sitten, am r. U. der Sionne, über welche eine kühne Br. führt; kühne und geſchickte Waſſerleitung. Fw. auf den Sanetſch-Paß 3½ St. — Whs.: Kreuz, Gemeindhaus.

Selkingen, D., am r. U. der Rhone, die von N. her einen Bergbach aufnimmt, an welchem ein gr. Hammerwerk liegt. Verderbliche Lauine 1827.

Siders, Sierre, Zehnten von 12 Kirchſpielen und 6021 Ew. Das Thal der Rhone iſt hier erweitert, die Bergabhänge ſind mit Wieſen, Obſtbäumen, Getreidefeldern und Weingärten bedeckt. Kretinen.

Siders, Sierre, Mfl., von 676 Ew., 1790 F. h., nahe dem r. U. der Rhone, über welche eine Br. und die gr. Str. von Sitten nach dem Simplon führen, in einer der wärmſten und fruchtbarſten Gegenden des Kantons, zwiſchen 2 von N. herabſtrömenden Bergbächen

(im W. der Mendiripi) und am Fuße gut kultivirter Anhöhen, aber in der Nähe gefährlicher Sümpfe. Schöne Pfarrkirche und anſehnliche Häuſer adeliger Familien; Fabrikation von Smalte (aus dem Annivier-Th.); vortrefflicher Muskat- oder Malvaſierwein, ſchlechtes Waſſer, Kretinen. — Nahe im N. liegt das kl. D. gl. N., im S., nahe der Rhone, bei 2 kl. Seen, die alte Karthauſe Geronde, jetzt ein Pachtgut auf einem Felſen, in welchem man die erſten Wohnungen der Karthäuſer eingehauen ſieht (die Karthauſe, 1330 geſtiftet, wurde darauf Karmeliterkloſter, ſeit 1748 ein Prieſterſeminar und diente einige Zeit den Franz. Trappiſten zur Zufluchtsſtätte), — im S.O. auf einem Felſen der viereckige ſtarke Thurm Gubing, und im S.W. auf einem Felſen die maleriſchen Ruinen des 1414 zerſtörten Schloſſes Siders. — Hier ſcheidet ſich die Franz. und Deutſche Sprache, und man hört ein ſonderbares Kauderwelſch. Am l. U. der Rhone und dem r. U. der Naviſance ſieht man die Ruinen des 1415 zerſtörten Bergſchloſſes Beauregard oder Périgord, am Eingange in's Annivier-Thal und am Abhange des Canquella-B. (7860 F. h.), der den Ew. von Siders gleichſam zum Barometer dient. — Whs.: Kreuz, Sonne.

Simplon (Simplom, Lat. Semproni, Scipionis, Caepionis Mons, Ital. Sempione), 6168 F. h. Bergſattel in der Centralkette der Alpen zwiſchen St. Gothard und M. Roſa, über welchen Napoleon von 1801 bis 1805 (Okt.) eine Prachtſtraße, wohl mehr zu ſtrategiſchen Zwecken mit einem Aufwande von 18 Mill. Franz. Franken erbauen ließ, welche in neuern Zeiten durch die noch großartigere Kaiſerſtraße über das Stilfſer Joch (8610 F.) aus dem Vintſchgau in's Veltlin übertroffen wurde. Sie beginnt bei Glys, 1/4 St. im W. von Brieg und endet bei Domo d'Oſſola, iſt 13 1/3 St. l., 25 F. br. und hat nur 3 1/2 pCt. Steigung, ſo daß man abwärts die Fuhrwerke nicht zu hemmen braucht. Leider ſchaden Lauinen, Bergwaſſer und Steinrüfenen und durch Sturm von der Höhe herab geſchleuderte Felstrümmer dieſer Str. ſo ſehr, daß ſie nur mit einem jährlichen Aufwande von 50—80,000 Fr. brauchbar erhalten werden kann (eine ſchwere Aufgabe für den armen K. Wallis). Von Glys geht die Str. über die Saltina-Br. (2403 F.) zum D. Ried (1 1/2 St.) — durch einen 1/2 St. l. Lärchenwald, — durch den erſten und zweiten Zufluchtsort am gräßlichen Abgrunde des Ganther-B. zur erſten, 10 Schr. l. Gallerie (1 St.), — über die Ganther-Br. (4411 F.) zu dem dritten Zufluchtsort und den einzelnen Häuſern von Perſal (2/3 St.), — über die Br. des From-B. und Weiß-B. (5227 F.) durch eine den Lauinen am meiſten ausgeſetzte Gegend und dem vierten Zufluchtsort im Rothwalde, — durch die große

Schalbet-Gallerie von 30 Schr. L., unter dem Kaltwaſſer-Glätſcher fort, von welchem 4 Waſſerfälle herabſtürzen, — am fünften Zufluchtsorte vorbei zur dritten (Kaltwaſſer-Glätſcher-) Gallerie (G. des glaciers) von 50 Schr. L., — unfern davon zum ſechsten Zufluchtsorte und dem neuen Hospize, in welchem Auguſtiner-Mönche vom St. Bernhard als Wohlthäter der Reiſenden hauſen; bald gelangt man zum Kulminationspunkte $4^1/_2$ St. von Glys, der in einer ziemlich weiten, faſt zirkelrunden Thalfläche liegt, ringsum von nackten ſchneebedeckten Felſen umgeben. ¼ St. abwärts am S. Abhange liegt rechts der Straße das alte Hospiz. Auf dem Wege bis Simplon ($1^3/_4$ St.) begegnet man dem ſiebenten Zufluchtsorte und überſchreitet den Krum-B. (4950 F.) und Senk-B. (4722 F.). Dieſes Pfdf. liegt $6^1/_2$ St. von Glys, in einem Bergkeſſel, in welchen ſich 6 Glätſcher hinabſenken, 4550 F. h., es hat einen alten Thurm und ein gutes Whs.; Viehzucht und Transport von Reiſenden und Waaren; nahebei mündet der Lowi-B. in den Krum-B., man überſchreitet jenen, um ½ St. ſpäter Algaby, Gſteig (3944 F.) zu erreichen, wo die aus dem Lagui-Glätſcher abfließende Quirna (Lavina) durch eine Felſenſchlucht dem Krum-B. zueilt, worauf beide die Doveria (Veriola oder Vedro) bilden, längs welcher ſich die Str. 5 St. l. hinzieht. Man überſchreitet den Krum-B., um in der Felskluft der Doveria zur vierten Gallerie von 244 F. zu gelangen, hinter welcher die Str. beim achten Zufluchtsorte über die Ponte alto vom l. auf das r. U. und bald darauf hinter'm neunten Zufluchtsorte vom r. auf das l. U. der Doveria überſetzt und durch die große Gallerie von 202 Schr. L. führt, bei welcher der Alpirn-B. oder Friſſinone einen ſchönen Waſſerfall bildet. Man erreicht in $1^1/_2$ St. von Gſteig das kl. D. Gondo (Gunz, Ruden), 2860 F. h. gelegen, mit dem 8ſtöckigen Whs. (Stockalper von Brieg); nahebei der Waſſerfall des goldſandführenden Baches von Zwiſchbergen ¼ St. abwärts iſt bei der S. Marcus-Kapelle die Gränze gegen Piemont und die Scheidungslinie von Deutſcher und Ital. Sprache; im nahen D. S. Marco iſt eine Mauth. Durch Iſella, eine Gallerie und ſeinen gräulichen Schlund kömmt man über die von N. herabfließende Cherasca nach Davedro (2 St.) 1780 F., in einer fruchtbaren und heitern Lage, mit einem Whs. Abwärts zieht ſich die Str. durch das wilde Th. Vedro zur ſechsten Gallerie von 80 Schr. L., zum D. Crevola ($1^2/_3$ St.), wo man die 60 Schr. l. Doveria-Br. überſchreitet und ¾ St. ſpäter Domo d'Oſſola erreicht*).

*) Die Zufluchtshäuſer, maisons de refuge, gewähren bei Sturm, Gewittern u. ſ. w. den Reiſenden und Fuhrwerken Sicherheit;

Nach genauer Meſſung liegt der Kulminationspunkt 22,649, das D. Simplon 31,946 und Domo d'Oſſola 58,702 Meters von Glys oder 11,7 St. entfernt. Die Wunder dieſes koloſſalen Straßenbau's beginnen erſt unterhalb Gondo, auf der Ital. Seite; hier ſind aber auch die Gefahren bei Stürmen nach langem Regenwetter groß, indem abgelöste Steine von den Höhen herabrollen und ſo manchen Reiſenden erſchlagen, was die vielen Kreuze am Wege hinlänglich beurkunden. — Der alte, noch beſtehende Weg für Fußgänger und Pferde zieht ſich von Brieg mehrentheils am r. U. der Saltina aufwärts zur Zollſtätte Tavernettes (4890 F.) und über ſphäroidiſche Granitflächen auf den Paß und folgt von hier bis Simplon der gr. Str., die 2 St. länger iſt. Von Gſteig windet ſich der alte Bergpfad rechts im Zickzack durch eine ſehr enge Schlucht ſehr ſteil aufwärts zur ſogenannten Furca, von welcher er bald mehr, bald weniger ſteil, jedoch in ziemlich gerader Richtung, ſich nach Domo d'Oſſola fortſetzt. (Gleich unter der vierten Gallerie ſchlängelt ſich ein beſchwerlicher Pfad auf die Höhen zur Linken der Doveria-Kluft, dieſer folgend bis Trasqueras unterhalb dieſem Weiler, oberhalb der Cherasca-Br., in die gr. Str. fallend.) — Ueber dieſen Paß ſoll der Röm. Conſul C. S. Caepio 117 J. vor Chr. gegen die Italien bedrohenden Cimbern gezogen ſeyn, welche, nach ſeiner Vernichtung, darüber in die Ebenen Italiens vordrangen und bei Vercelli dem Marius 114 J. vor Chr. unterlagen. Am 15. Aug. 1799 Gefecht zwiſchen Franzoſen und Oeſterreichern. Kühner Uebergang des Gen. Bethencourt am 27. Mai 1800, um den Paß von Iſella und Domo d'Oſſola wegzunehmen. 1814 zerſtreuten die Walliſer einen Trupp Italiener, welcher die Oeſterreicher vom Simplon verdrängen wollte. Karte: Plan de la Route de Simplon p. Cordier. Paris, 1817. Bücher, Anſichten: la Route du Simplon. Bâle 1823; — Voyage pittoresque de Génève p. le Simplon, 35 feuilles; p. Osterwald. — Geognoſtiſches: Von Brieg bis zur Ganther-Br. ſtreicht theils dichter, theils blättriger Urkalkſtein, mit Gneus und ſpeckſteinartigem Glimmerſchiefer wechſelnd; er iſt von Quarzadern durchzogen und bisweilen ſo reich an Glimmer, daß er dem Gneus gleicht. Oberhalb der Ganther-Br. er-

---

auch findet man darin Erfriſchungen, beſonders im dritten und ſechsten. — Die Gallerien ſind in Felſen geſprengte Durchgänge mit Lichtöffnungen an einer Seite; am merkwürdigſten iſt die ſogenannte große G., in Granit geſprengt, bei welcher 15 Monate lang 1000 Arbeiter beſchäftigt waren; im Innern, einer der beiden Lichtöffnungen gegenüber, liest man die einfache, in Stein gehauene Inſchrift: Aere italo MDCCCV.

ſcheint Urgyps, welcher mit ſpeckſteinartig glänzendem Glimmerſchiefer abwechſelt. Dieſer Glimmerſchiefer ſetzt nach Tavernettes fort, zeigt nach und nach Quarz und etwas Feldſpath und geht hier in beſtimmten Gneus über, der nach der Höhe weiter fortſetzt; auf dem Paſſe ſelbſt iſt derber Granit. Alle dieſe Felsarten ſtreichen in faſt ſenkrechten Schichten von N.O. — S.W. Vor dem D. Simplon zeigt ſich Hornblendeſchiefer mit Granaten; die zahlloſen Trümmer vom Fletſch-H. auf dem Roßbodmer-Glätſcher beſtehen aus Gneus, und in dem Senk-B., der von ihm abfließt, findet man fauſtgroße Granaten; der Quirna-B. hat in ſeinem Bette viele Trümmer von Gneus, Serpentin, Kalkſtein, Hornſtein, Hornblende und ſchwarze Glimmerblätter von 2—3 Z. Größe, an Quarz oder Gneus ſitzend. Abwärts von Gſteig bis Domo d'Oſſola herrſcht Gneus und adriger Granit, hin und wieder mit ſchönem weißen, ſaliniſchen Kalkſtein und granatenführendem Glimmerſchiefer wechſelnd, alles in Schichten, welche ſich nach S. unter einem Winkel von 30—40° ſenken. Zwiſchen Gſteig und Gondo ſieht man eine Schicht weißen Urkalkſtein; die ſechste Gallerie iſt im Urkalkſtein; der Dolomit iſt ſehr häufig im Davedro-Thale; der Granit der gr. Gallerie enthält große Feldſpathkryſtalle und Adern. Oberhalb Gondo zeigt ſich neben dem Bache der ſchönſte blaue Schörl derb und büſchelweiſe und nicht weit davon ein ſchwärzlicher Gneus mit ſchönen ſchwarzen Granaten, welche Kryſtallform und Eigenſchaften der Hyacinthen haben. — Der Granit unterhalb Gondo, beſonders in der Schlucht von Iſella, iſt vom Fuße bis zur Höhe von 2000 und mehr Fußen in ungeheure Würfel geſpalten, die von vielen Stellen ein ruinenartig architektoniſches Anſehen haben.

Sitten, Sion, Bisthum, gilt für das älteſte in der Schweiz, es hatte anfangs ſeinen Sitz zu Octodurum und nach dem 4. Jahrh. in Sitten. Das Kapitel der Kathedrale beſteht aus 12 wirklichen und 12 anwartſchafthabenden Stiftsherren (dieſe verſehen Pfründen); der Kirchſprengel zählt 114 Pfarreien; die Regular-Geiſtlichkeit des Kantons beſteht: aus der Abtei S. Maurice (19), dem Kloſter St. Bernhard (28) und Hospiz des Simplon (2), zuſammen aus 49 Chorherrn, — den Kapuzinern in Sitten (7) und S. Maurice (5), — den Jeſuiten zu Brieg (15), — im Ganzen aus 76 Mitgliedern, wozu noch die Nonnenklöſter der Urſulinerinnen in Brieg (20), der grauen Schweſtern in Sitten (8) und Bernhardinerinnen in Collombey (20) kommen; rechnet man hierzu noch die Säkular-Geiſtlichkeit, den biſchöflichen Hof und die Benefiziaten der Kathedrale, ſo erhält man 294 geiſtliche Perſonen.

Sitten, Sion, Zehnten, auf der Rhone und zwiſchen ihren von N. herabſtrömenden Nebenbächen Liena und Morge; das Thal der Rhone iſt um Sitten am breiteſten, äußerſt fruchtbar und auf beiden Seiten von wohlangebauten Bergen eingeſchloſſen, hat aber Moräſte und wird oft von einer erdrückenden Hitze heimgeſucht (28° R. im Schatten). Schöne Alpen und Wälder. — In 3 Kirchſpielen leben 3471 Ew.

Sitten, Sion (Sedunum), Hauptſtadt des Kantons und Sitz des Biſchofs und ſeines Kapitels; von alten Mauern, Thürmen und Graben umgeben, inner welchen in 326 Hſ. 2451 Ew. leben, 1750 F. h., auf der Sionne, welche nahe im S. in die Rhone mündet, in der Ebene und am W. Fuße eines durch eine tiefe Einſenkung getheilten Felsrückens, auf deſſen N. höherem Theile die Ruinen des 1788 abgebrannten Schloſſes Tourbillon (belle tour?), auf dem S. zugänglichern Theile das Schloß Valeria mit einer der h. Jungfrau geweihten Kirche (Wallfahrten zum Grabe des darin befindlichen Grabmals Will's) und in jener Einſenkung die kl. Kirche Allerheiligen liegen; zwiſchen der Stadt und jenen Ruinen befindet ſich auf einem niedern Felſen die Schloßruine Majoria, Sitz der Biſchöfe bis zum J. 1788, wo durch eine Feuersbrunſt nicht nur dieſer, ſondern auch das für die Schweizer, beſonders aber für die Walliſer Geſchichte an koſtbaren Urkunden ſo wichtige Archiv und in der Stadt 230 Häuſer eingeäſchert wurden. — Sehenswerth ſind: die Kathedrale im gothiſchen Style mit vielen Grabmälern und einer Röm. Inſchrift, — die St. Theodulskirche, — das ſchöne Rathhaus (darin eine Röm. Inſchrift) in gothiſchem Style mit einer aſtronomiſchen Uhr, — die Kanzlei, — das von den Franzoſen geplünderte Zeughaus, — der Kalenden-Thurm (Carls des Gr.?), — der Hunde-Thurm, — das Jeſuiten-Collegium, — das Kapuzinerkloſter, — das Hoſpital (worin 8 graue Schweſtern von der Kongregation von St. Vincenz de Paula die Pflege beſorgen). — Die Stadt, obgleich in einer faſt paradieſiſchen Gegend gelegen, iſt im Innern unanſehnlich und ſchmutzig; nur allein die gr. Brücke über die Sionne gewährt einen Spaziergang und Marktplatz. Schon zu Jul. Cäſar's Zeiten ſoll ſie eine bedeutende Stadt geweſen ſeyn; von 888, wo Rudolph I., König des Transjuraniſchen Burgunds, ſich des Ortes bemächtigte, bis zur Einnahme und Plünderung durch die Franzoſen 1798, iſt ſie 8mal belagert und erobert, ganz oder theilweiſe verbrannt; auch die Ueberſchwemmungen der Sionne (1740 und 1778) und Feuersbrünſte (1788) ſind ſehr verderblich geweſen. 1810 wurde es die Hauptſtadt des Franz. Dep. du Simplon und 1815 die des 20ſten Kantons der Eidgenoſſen-

ſchaft. — In der Nähe liegt im W. das Schlachtfeld de la Planta, wo die Ob.=Walliſer Patrioten über die Savoyarden ſiegten am 13ten Nov. 1475; — im W.N.W. die maleriſchen Ruinen der Schlöſſer Mont=Orge (Mons hordei) und Seon (Seta) auf faſt unzugänglichen Felſen am l. U. der Morge; bei jenem liegt ein kl. See, in welchem der Sage nach das uralte Sitten verſunken ſeyn ſoll, — in Seon ließ Ant. v. Thurn (Tour=Chatillon) ſeinen Onkel, den Biſchof Guichard v. Tavel nebſt ſeinem Kaplan, am 8. Auguſt 1375 in den Abgrund ſtürzen, worauf ſich im Wallis Kriege entſpannen, die mit der Zerſtörung der beiden Schlöſſer durch das Landvolk endeten 1415; — im S., am l. U. der Rhone, liegt das anmuthige Berggelände Mayens de Sion, mit Sommerſitzen und Sennereien, vom Walde Thiung begränzt. — Whs.: goldener Löwe, weißes Kreuz. — Schöne Standp., Excurſ.: die Ruinen von Tourbillon (Türbeln, 2310 F. h.) und das Schloß Valeria (ſoll ſchon frühe eine Röm. Feſte und Sitz eines Prätors geweſen ſeyn; Röm. Inſchrift auf Marmor), die Ruinen von Mont=Orge und Seon, — Fw. nach Bex über den Col de Cheville 11⅓ St., Viſoye (Annivier=Th.) 6¼, Heremence 3 und Evolena (beide im Herens=Th.) 6, le Chable (Bagnes=Th.) über den Col d'Etablon (6600 F.) 10 St. — Geognoſtiſches: die Gegend umher liegt im Urfelsgebilde; nahe im N. ſtreicht die Flötzkalk=Formation; der Hügel des Schloſſes Valeria beſteht aus Gneus mit mächtigen Quarzlagern und der von Tourbillon aus ſchwärzlichgrauem Urkalkſtein, welcher auch am S. Fuße der Felſen im N. von Sitten ſtreicht und glimmerartig ausſieht. Auf beiden Seiten des Thales zeigt ſich Gyps: 2 St. von Sitten, im Eringer=Th., im kl. Thale der Morge, und an und auf dem Hügel la Platière auf dem Wege nach Siders; auf der Höhe deſſelben, nahe am Wege, geht dieſer mit rothen Adern durchzogene herrliche körnige Gyps zu Tage und ſtreicht zwiſchen Glimmer und Thonſchiefer in faſt ſenkrechten Schichten von S.W. — N.O.; letzterer bedeckt ſich in der Nähe des Gypſes mit Epſomſalz. Jenſeits der Rhone, bei Chandolin, ſtreicht eine 1 — 2 F. mächtige Schicht Kohlenblende zwiſchen Alaun und Glimmerſchiefer; es bricht dort auch Kohlenblendeſchiefer; jene wird zum Kalkbrennen benutzt.

Turtman, Tourtemagne, Pfdf., nahe am l. U. der Rhone und am l. U. des Turtman=B., der aus enger Schlucht des nur im Sommer bewohnten, 4 St. l. Thales gl. N. hervorſtrömt, in welcher er einen der ſchönſten Waſſerfälle bildet, — auf der gr. Str. von Sitten nach Brieg. Hat ſeinen Namen von einem ehemals feſten Schloſſe (turris magna), deſſen Ueberreſte in eine Kapelle umgewandelt ſind.

Troistorrens, Pfdf., im Illier=Th., 1 St. im S.S.W. von Monthey, 2570 F. h., am l. U. der Vieze; gute Wieſen und fruchtbare Aecker; die kräftigen Einwohner ſind gute Landwirthe. — Spuren von Vitriol; das hieſige Bad (im Whs. zum Kreuz) iſt mittelmäßig eingerichtet, billig und von der Umgegend beſucht.

S. Ulrichen, Pfdf., am r. U. der Rhone, in Ob.=Wallis, auf angenehmer Ebene; unbenutztes Schwefelwaſſer. Oberhalb bezeichnen 2 Kreuze die Wahlſtätten von 1211 und 1419; in jenem J. ſchlugen die Ob.=Walliſer den Herzog Berthold von Zähringen, in letzterem J. die Berner.

Vauvrier, Pfdf., nahe dem l. U. der Rhone, auf der gr. Str. von S. Maurice nach Genf; ſchöne Ausſicht bei der auf einem Hügel liegenden Kirche; thätige Papiermühlen; eiſenhaltige Quelle. 25 Min. im N.W. auf der gr. Str. liegt die Porte du Sex *), eine alte Befeſtigung, deren Thor das Defilee zwiſchen Rhone und den hohen, waldigen Felſen ſchließt; eine Fähre über die Rhone.

Venton, Venthone, Pfdf., 2540 F. h., 3/4 St. N. von Siders; herrliche Ausſicht auf Rhone=Th. und Hochgebirge; Ruinen des Schloſſes gl. N.

Viesch, Pfdf., 2814 F. h., am l. U. der Viesch, die unfern von hier in die Rhone mündet, auf der Str. von Brieg nach der Furka und Grimſel; hier öffnet ſich das Viesch=Th., durch welches man in 2 St. zum Vieſcher=Glätſcher gelangen kann, der ſich bis zu den Berner Alpen hinaufzieht, und über welchen einſt ein Pfad nach Grindelwald führte (ſ. d. Art. K. Bern); in einer Höhle dieſes Thales entdeckte man 1757 ſchöne Bergkryſtalle, wovon die zwei größten, 1400 Pfd. ſchwer, 1799 nach Paris wanderten.

Viſp, Viège, Zehnten von 13 Pfarreien und 4346 Bewohnern, faſt ganz auf dem l. U. der Rhone gelegen; beſteht hauptſächlich aus dem 12 St. l. Viſpacher= oder Viſp=Th., das anfänglich 2 St. ziemlich breit und fruchtbar nach S. zieht und ſich bei Stalden (2850 F.) in 2 Arme theilt, wovon der rechte, Saas=Th. genannt, ſich nach S.S.O. zum M. Moro und der N. Stufe des Mte. Roſa zieht, daher es auch Roſa=Th. heißt, — der linke Arm, das S. Niclaus=Th., zieht ſich faſt gen S., zum Mte. Roſa und Matter=H., von welchem es auch den Namen Matter=Th. hat, mit mehreren Seitenthälern. — Dieſes Thal iſt reich an wilder, erhabener und romantiſcher Hoch-

*) Sex, Saix, Seez, Cex, ſo viel als Felſen von Saxum.

gebirgs=Natur, an den ſeltenſten Pflanzen und Mineralien, und wird von einem deutſchen Alpenvolke bewohnt, bei welchem die Sitteneinfalt der patriarchaliſchen Zeit herrſcht. — Fw. von Viſp nach: S. Niclaus $3^3/_4$, Zermatt 9, S. Theoduls=Schanze auf dem Matter=Joch $14^1/_4$, Tournanche im Piemonteſiſchen Thale gl. N. $14^1/_2$ St., — Stalden $1^3/_4$ und Saas 5 St. (Fortſetzungen ſ. Saas). — Geognoſtiſches: Durch das Thal ſtreichen Glimmerſchiefer, Topfſtein, Gneus, glimmerreicher Kalk, Serpentin und Jade (magerer Nephrit). Am Eingange des Thales ſtreicht Urkalkſtein mit glimmerreichen Ablöſungsflächen; weiter im Thale Glimmerſchiefer, welcher oft in Gneus übergeht und mit Urkalkſtein abwechſelt. Bei Stalden iſt Glimmerſchiefer, der nur ſelten gegen Saas in Gneus übergeht; bis über Meigern (2 St. von Saas) liegt das Saas=Th. im Gneus, welcher in Glimmerſchiefer übergeht; an der N. Seite des M. Moro findet man Jade mit Smaragdit häufig als Gebirgsart; der Moro=Glätſcher führt eine ungeheure Menge Trümmer von Jade herab, wovon man viele gerollte Stücke bei Genf am See findet. Aufwärts am Moro, bis zur Höhe, iſt nur Gneus, der mit Glimmerſchiefer abwechſelt. — Das Matter=H. ſcheint aus 3 Parallel=Schichten zu beſtehen: die erſte und dritte, iſabellgelblich, beſtehen aus Serpentin, abwechſelnd mit glimmerigem Kalkſtein, die mittlere ſcheint Gneus und Glimmerſchiefer zu ſeyn. Der Felsgrat des Matter=Joches zeigt vom unterſten Theile nach oben: grauen Gneus mit Hornblende und Feldſpathadern, — grünen Glimmerſchiefer mit Kalkſpathadern und Eiſenkieſen, — braunen Gneus mit vielem Glimmer, — Gneus mit beſtimmten Körnern, — eine Schicht von körnigem Feldſpath, — ſchwarzen Speckſtein mit vielem magnetiſchen Eiſenſtein, — viele Trümmer eines weißgelblichen Kalkſteins, — Gneus und grünen Glimmerſchiefer, — Kalktuff, — Spiegelſpeckſtein, die letzte Schicht vor Anfang des Schnee's, wo noch Trümmer von ſchiefrigem Serpentin mit glasartigem Strahlſtein und grünbraune Bruchſtücke mit vielen Granaten gemengt liegen. Dieſer Grat verbirgt ſich einige 100 F. unter Schnee und ſteigt dann (nördlich) wieder empor, worauf Serpentin, grüner Glimmerſchiefer und glimmeriger Kalkſchiefer abwechſeln. Steigt man 1 St. aufwärts, ſo liegt auf glimmerigem Kalkſchiefer: eine 20 F. mächtige Schicht Gneus, der ſehr hart, fein und grauweißlich grünlich iſt, in dünnen Blättern von 8—12 Linien bricht und faſt wagerecht liegt, — bläulicher, feinkörniger Kalkſtein mit grauweißen Adern, — eine Schicht wie Kalktuff, — glimmeriger Kalkſchiefer in dünnen Blättern, — derber Kalkſchiefer, — eine dicke Bank von grünem Gneus mit weißen Feldſpathkörnern, — gelblicher Kalk-

ſtein mit Glimmer gemengt. Die Schichte Kalktuff iſt 1—2 F. mächtig und gelbbraun und beſteht aus Kalk mit vielen weißen Glimmerblättern, grünen Talkblättern und vielem Thon gemengt, welcher auswittert und eine Menge unregelmäßiger Oeffnungen zurückläßt. Auf der S. Seite des Matter-Joches, beim Herabſteigen gegen Breuil, zeigt ſich Gneus zwiſchen glimmerreichem Kalkſtein, 1200 F. oberhalb dieſes Sommerdorfes weißer Gneus, über welchem Kalktuff lagert, dann glimmerreicher Kalkſchiefer, — Tuff, — grünlicher Gneus; dicht oberhalb Breuil zeigt ſich Gneus mit vielen Granaten und ſtahlblauer Hornblende; im S.W. von Breuil iſt Spiegel-Blutſtein, ſchöner Dolomit mit kleinen Tremoliten und kubiſchen, meſſinggelben Schwefelkieſen. Abwärts im V. Tournanche bis Chatillon herrſcht meiſtentheils Serpentin und körniger, glimmeriger Kalkſtein.

Viſp, Viège, Mfl. von 400 Ew., 1970 F. am r. U. der Viſp, die unfern in die Rhone mündet, auf der gr. Str. von Sitten nach Brieg. Reizende Lage. Die St. Martinskirche mit dem ſchönſten Thurme im Wallis und herrlichem Eingange; in der Nähe die Ruinen von Hübſchburg, 1388 von den Ob.-Walliſern zerſtört; mehrere Jahrmärkte; ungeſund wegen der vielen Moräſte an der Rhone.

Viſperterminen, Pfdf., auf einem Berge, S.O. von Viſp; Viehzucht und Landbau; nahean liegt an einem kl. See eine Einſiedelei; Topfſteingruben; Amianth.

XXI. Kanton Neuchâtel, Neuenburg.

Ein Fürſtenthum mit republikaniſchen Inſtitutionen, ſeit 1814 in der Eidgenoſſenſchaft; ſeine Verhältniſſe zu dieſer ſ. S. 118—128.

Karten: K. des Fürſtenth. Neuchâtel von Oſterwald (auf Triangulation beruhend).

Lage und Gränzen: zwiſchen 4° 6′ — 4° 45′ L. und 46° 51′ — 47° 7′ 45″ Br. gelegen, iſt die größte Länge zwiſchen les Brenets und Landeron von 5 1/3 St. und die größte Breite vom Doubs an der Berner Gränze bis Vaumarcus am Neuenburger-S. von 6 2/5 St.; die Gränzen ſind im N. Frankreich und der K. Bern, im O. dieſer letztere und der Neuenburger-S., im S. derſelbe und der K. Waat und im W. Frankreich.

Areal und Bevölkerung: auf 13,75 □M. leben in 7699 Hſ. 56,348 Ew., folglich auf 1 □M. 4098 Seelen.

Klima: im Jura ſehr rauh, jedoch geſund; an ſeinem O. Fuße, an den Seen von Biel und Neuenburg, iſt es milde und dem Weinbau günſtig.

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche. Ganz im Jura und ſeinem O. Terraſſen-Abhange gelegen, iſt der K. gebirgig und nur an den beiden Seen und an der Zihl Hügelland und eben. Ueber den Jura ſ. S. 156 ff. — Die äußern Kalkſchichten ſind etwas gelblich, nicht ſo dicht wie die innern und zwiſchen dieſen ſtreichen, bis über die Hälfte der Höhe der Berge, dünne und auch 2—6 F. mächtige graue und ſchwärzliche Mergellager, von denen oft mehrere über einander liegen und durch Thonſchichten von gelber, grauer, grüner und bläulicher Farbe getrennt ſind. Viele Verſteinerungen im grauen, beſonders aber im gelben Kalkſtein; im Mergel finden ſich Kiesnieren, verkieste Muſcheln und Schnecken, wovon die meiſten verwittert ſind; dadurch iſt der Mergel umher ſchwarz geworden, riecht auf Kohlen nach Schwefel und hat einen Vitriolgeſchmack. In dieſem Mergel hat man hie und da in einer Tiefe von 25—28 F. wahres, durch Feuer verkohltes Fichtenholz in Stücken wie gewöhnliche Kohlen, auch bituminöſes Holz oder Braunkohlen, auch mehr oder weniger feine Steinkohlen gefunden. — Die äußern Kalkſchichten zunächſt dem See ſenken nach S.; nach dem Innern der Bergthäler ſind ſie ganz ſenkrecht und manchmal wunderbar gekrümmt; die nach S. ſenkenden Schichten ſind zum Theil mit Sandſtein bedeckt, der mit Mergel wechſelt, an höhern Orten viel Spaththeile und Verſteinerungen enthält, und deſſen Schichten auch nach S. ſenken (darin ſtreichen dünne Lager Strahlgyps, 1—5 Z. mächtig, welche an den ſteil abgeriſſenen Sandhügeln von Boudry und hinter der Stadt, am Ruiſſeau de Sagnes, zu Tage ausgehen).

Gewäſſer. Seen: der Neuenburger und Bieler S. (ſ. S. 165 und 170); der Loclat- und Etalières-S., jener bei S. Blaiſe und dieſer bei Brevine, ſind unbedeutend. — Flüſſe, Bäche: der Doubs ſ. S. 183; — die Zihl oder Thielle, Q. im Jura des K. Waat, fließt in den Neuenburger S. und verläßt ihn an ſeinem N. Ende ſchiffbar wieder; nach kurzem Laufe zwiſchen etwas ſumpfigen Ufern, die Gränze zwiſchen den K. Bern und Neuenburg bildend, mündet ſie unterhalb der Brücke von S. Jean im S.O. von Landeron in den Bieler S. (ſ. S. 260); — der Seyon, Q. am S.W. Fuße des Chaſſeral, bewäſſert das Ruz-Th., in welchem er die Sauge und

den Torret aufnimmt, und wendet ſich unter Vallengin durch eine Schlucht nach S.O. zur Stadt Neuchatel, wo er in den See mündet; — die Reuſe, O. ſ. d. Art. S. Sulpice; ſie nimmt auf ihrem N.O. Laufe den Bied=, Sucre=, Buttes=, Fleurier=B. u. ſ. w. auf, bewäſſert das Val Travers und verläßt daſſelbe unterhalb Noiraigue durch die Schlucht la Cluſette; mehr nach O. gewendet, eilt ſie unterhalb Boudry dem Neuenburger S. zu.

Boden und Produkte: jener zeigt ſich ſehr ungleich nach ſeiner Elevation. Der ſchmale Strich am Neuenburger S., 4—500 F. über demſelben, bringt Wein oft von vortrefflicher Qualität hervor, — die Terraſſen und Thäler, 1000—1600 F. über dem See, bilden das Kornland und die höhern Partien des Landes das Wald= und Weideland. Mineralreich (ſ. oben Jura): Eiſenerz, Gyps, Braun= und Steinkohlen (Mine zu Locle), goldhaltige Pyriten u. ſ. w. Pflanzenreich: Heil= und aromatiſche Kräuter zu Thee und Branntwein, bedeutende Waldungen und Torfmoore, Getreide nicht ganz zum Bedarf, gutes Obſt und vorzüglicher Wein in der Seegegend, etwas Flachs und Hanf. Der Landbau hat beſonders im Ruz=Th. in neueren Zeiten die größten Fortſchritte gemacht. Im Thierreiche iſt nichts Beſonderes, obgleich die Viehzucht und Mäſtung bedeutend ſind. Viehſtand: 2741 Pferde und Mauleſel, Eſel 81, Ochſen 2536 und Kühe 11,730.

Induſtrie und Handel. Beide ſind blühend und ausgedehnt, letzterer hat im Auslande große Etabliſſements in vielen bedeutenden Handelsplätzen. Uhrenfabrikation (jährlich werden 130,000 Uhren von Gold, Silber und Semilor, und 1000 Pendulen gemacht, von 7—600 Franken das Stück) und Arbeiten von Werkzeugen für dieſe (theils von der Hand, theils durch Maſchinen, wie zu Fontaine=Merlon), Spitzenklöppeln (6000 Arbeiterinnen mit 1 Mill. Franken Verdienſt, die Elle von 1 Batzen bis 68 Franken), 4 Indiennefabriken und Kattundruckereien, Fabrikation von gutem Papier, gebrannten Waſſern, Gold=, Silber= und Luxuswaaren, mechaniſchen Inſtrumenten, Kalbleder. Die Ausfuhr beſteht in dieſen Fabrikaten, rohen Häuten, Käſe (Nachahmung der Greyerſer), Wein (jährlich im Durchſchnitt 3 Mill. Maas), Maſtvieh und Spitzen; — die Einfuhr in Kolonialwaaren, Reis, Oel, Tabak, Salz, Gold, Silber, Eiſen, Stahl, Elfenbein, Tuch= und Seidenwaaren u. ſ. w. — Schifffahrt, Güter=Verſendung, Fiſcherei.

Eintheilung und Verfaſſung. Der K. beſteht aus 21 Kaſtelaneien (Meiereien) oder Gerichtsbezirken und iſt ſeit 3. Nov. 1707 nach dem Erlöſchen der frühern Dynaſtie (Haus Longueville) in ſeinem Verhältniſſe zum Königreich Preußen ein Fürſtenthum, das (nach der

Verfaſſungsurkunde vom 18. Juni 1814) untheilbar und unveräußerlich iſt und nie als Lehen oder Leibgeding Jemanden kann überlaſſen werden. Jeder Einwohner und Unterthan des Fürſtenthums kann, ohne ſein Bürgerrecht oder die Befugniß zur Rückkehr in ſeine Heimat zu verlieren, das Land ungehindert verlaſſen, entweder um zu reiſen, oder ſich auswärts niederzulaſſen, — in fremde Kriegsdienſte treten, wenn dieſe nicht mit dem Souverain, in ſeiner Eigenſchaft als Landesfürſt, in Colliſion kommen. Nur Eingeborne, im Fürſtenthum anſäſſig, können Civil- und Militairſtellen bekleiden, mit Ausnahme des Gouverneurs, den der Fürſt ernennt. Der Handel iſt vollkommen frei. Kein Einwohner darf verhaftet werden in Neuchatel ohne ein Urtheil der 4 Meneſtrals, und in den übrigen Gerichtsbezirken ohne ein Urtheil von wenigſtens 5 Richtern der Gerichtsbarkeit des Ortes, wo das Vergehen ſtattfand. Wenn Jemand auf der That ergriffen oder ſchweren Verdachtes wegen angehalten wird, ſo darf der Verhaft nicht länger als 3 Tage dauern, nachher ſoll er entweder freigelaſſen oder gefangen geſetzt werden, wenn die Gerichtsbehörde es verlangt. Einziehung und Sequeſtration der Güter findet unter keinem Vorwande ſtatt, ſo lange der Angeſchuldigte nicht richterlich beurtheilt und verfällt iſt. Neue Auflagen oder Abgaben können nur durch ein Geſetz erhoben werden; unbewegliches und bewegliches Eigenthum ſind unverletzlich; Zehnten und Grundzinſen ſind nicht loskäuflich. Die Polizei-Verordnungen gehen vom Fürſten aus. Die freie Ausübung der Proteſt. und Kath. Religion, über welche der Fürſt die landesherrliche Obergewalt hat, iſt garantirt; jene bleibt unter Leitung der Pfarrer und Conſiſtorien, und jede Klaſſe hat das Recht, ihre Pfarrer zu ernennen, abzuſetzen, in ihren Verrichtungen einzuſtellen und über geiſtliche Angelegenheiten zu urtheilen. Die Proteſt. Geiſtlichkeit verſammelt ſich jährlich in der Hauptſtadt zu einer Synode unter einem Dekane ihrer Wahl; ſie beſetzt alle Pfarren (mit Ausnahme der Hauptſtadt) und entſetzt nach Gutbefinden die Pfarrer (in jeder Pfarrei iſt ein Conſiſtorium von 6—8 Aelteſten, welches über minder bedeutende Kirchen- und Eheſachen entſcheidet; die wichtigern Fälle gehören vor die beiden Oberconſiſtorien von Neuenburg und Vallengin). Der Kath. Clerus ſteht in Betreff der Disciplin u. ſ. w. unter dem Biſchof von Freiburg. Alle Eingebornen ſind vom 18.—50. J. militairpflichtig, ſie können aber im wirklichen Dienſte nur zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung, zur Landesvertheidigung und Erfüllung der eidgenöſſiſchen Bundespflichten verwendet werden; die Milizen ſtehen unter Oberaufſicht des Fürſten, der, zufolge einer Capitulation, ein freiwillig geworbenes Bataillon (Garde-Schützen)

in Sold nimmt. — Die Landſtände (Generalaudienzen) von 75 Mitgliedern, wozu der Fürſt 45 ernennt, ſind geſetzgebende Behörde und Nationalrath; ſie verſammeln ſich ordentlich alle 2 J.; ohne ihre Einwilligung darf kein Geſetz gegeben, widerrufen oder abgeändert werden; ſie entſcheiden früheſtens 6 Monate, nachdem ihnen die Gegenſtände vorgelegt worden. — Der Fürſt, welcher den Huldigungseid empfängt, nachdem er zuvor beſchworen, die Freiheiten, Rechte und Gewohnheiten des Landes zu ehren, übt die vollziehende und richterliche Gewalt, ernennt zu ſeinem Stellvertreter den Gouverneur und Staatsrath (gewöhnlich von 24 Mitgliedern), alle Kaſtelane und Maires, Oberſtlieutenants, Majors u. ſ. w.; ihm gehören, mit geringer Ausnahme, als Eigenthum die Güter und Rechte, deren Nutznießung mit den Pfarrpfründen verbunden iſt (ſeine Einkünfte betragen 150,000 Fr.?). — Die 21 Gerichtshöfe ſprechen in gewöhnlichen bürgerlichen Fällen und 9 derſelben in Kriminalfällen in erſter und letzter Inſtanz; wichtige bürgerliche Fälle werden an die Gerichtshöfe der 3 Stände appellirt; Kriminalurtheile kann der Staatsrath mildern.

Finanzen: nach dem Budget von 1833 iſt die Einnahme: 304,706 Fr.; unter den Ausgaben kommen vor: 70,000, nach Berlin, Gehalt des Gouverneurs 10,000, Königl. Offiziere 885 (?), Unterhalt Königl. Gebäude 14,975, Brücken und Chauſſeen 4000, öffentliche Erziehung 8276, Militair-Ausgaben 8157, Gendarmerie 7980, Civilgerechtigkeitspflege 1816 (?), Kriminal-Juſtiz 25,255 Fr.

Militair-Etat:

	Bundescontingent.		Bundesreſerve.	
Infanterie . . .	734 Mann	—	751 Mann	—
Scharfſchützen .	100 „	—	100 „	—
Artillerie	71 „	—	71 „	—
Train	37 „	57 Pf.	20 „	25 Pf.
Bataillonsſtab .	18 „	—	18 „	—
	960 M. u. 57 Pf.		960 M. u. 25 Pf.	

Orts-Beſchreibung.

Auvernier (Avernach), Pfdf., ſchön an einer Bucht des Neuenburger S., 1 St. von Neuchatel, auf der gr. Str. nach Yverdon; der beſte weiße Wein des Kantons.

Bevaix, Pfdf., 2 1/2 St. von Neuchatel, auf der gr. Str. nach Yverdon, nahe dem Neuenburger S.; ſchönes, weinreiches Gelände; hübſche Landhäuſer und ein ehemaliges Priorat.

Bied, ſchönes Landhaus, am Neuenburger S., im O. von Boudry; große Kattundruckerei.

S. Blaiſe, Pfdf., 1 St. von Neuchatel, auf der gr. Str. nach Bern, am Neuenburger S., von welchem es ſich zwiſchen Weinbergen, Matten und Feldern einen ausſichtsreichen Hügel hinaufzieht; vortrefflicher weißer Wein; große Kattundruckerei; 3 gute Erziehungsanſtalten für Knaben und Mädchen. In der Nähe liegt der kl. Loclat-S. und im W., am Abhange des Chaumont, die Reſte des 1164 geſtifteten Prämonſtratenſerkloſters Fontaine-André, mit Landhäuſern, 1/2 St. von Neuchatel, auf fruchtbarer, ausſichtsreicher Ebene. Nördlich liegt das enge Thal Enge oder Mauleſelſtraße, durch welches noch im 14. Jahrh. ein Weg nach dem Teſſenberg und Pierre-pertuis führte, und worin man eine große Menge eiſerner Mauleſelſchuhe fand.

Boudry, Kaſtellanei zwiſchen Neuenburger S. und dem wildreichen Jura; gute Steinbrüche, Gyps und einige Grotten mit Tropfſtein; die hie und da zerſtreut liegenden Granitblöcke werden zu Mühlſteinen benutzt und verſchwinden immer mehr.

Boudry, kl. St. von 178 Hſ. und 1544 Ew., auf einer ſanften Anhöhe, von der forellenreichen Reuſe beſpült, 2 St. von Neuchatel, auf der gr. Str. nach Yverdon; wein-, getreide- und wieſenreiche Gegend; vortrefflicher rother Wein. Whs.: Stadthaus.

aux Brenets, Pfdf., in einem 3 St. l. Parallelthale des Jura, 1 St. im W. von Locle, nahe dem r. U. des Doubs, der hier die Gränze gegen Frankreich und einen ſchönen, 80 F. h. Fall, Saut du Doubs, macht, bei welchem 12 Mühlen und ein Hammerwerk liegen. Viehzucht, Uhren- und Spitzenfabrikation. Höhle Toſiere mit ſtarkem Echo und von der Natur gebildeten ſteinernen Tiſchen und Bänken; Steinbruch mit Dendriten; eigene Schichtung der 3—400 F. h. Felſen.

Brevine, zerſtreute Pfarrgemeinde im höchſten Bergthale des Kantons, an der Franz. Gränze, auf der Str. von Locle nach Pontarlier, 3170 F. h. Das lange und ſchmale Thal iſt von einförmigen Hügeln begränzt, mit 227 Hſ. und 1100 Ew., die guten Käſe bereiten, viel Schlacht- und Zuchtvieh ziehen; Uhrenfabrikation; Schwefelbad; Torflager, in welchem man ſehr viele Tannenſtämme findet; der im S.W. liegende Lac d'Etalières fließt durch die Klüfte der ſenkrecht ſtehenden Kalkſchichten ab und giebt einige Stunden davon bei St. Sulpice der Reuſe den Urſprung; in dieſen Klüften ſind unterirdiſch

Mühlen angebracht. Die Braunkohlen, welche man in der Gegend gräbt, kommen von jenen Wäldern her, die das große Erdbeben vom 18. Sept. 1356 verſchüttete; im N.W. liegt der M. Chatelu (3970 F. h.) mit vielen Verſteinerungen in einer Schicht von blauem und hartem Mergel zwiſchen gelben Kalkſteinſchichten.

Buttes, D., am l. U. des Buttes-B., im obern Theile des Val Travers, das hier ſehr eng und von ſteilen Felſen eingeſchloſſen iſt. Uhrenfabrikation, 1 Zollſtätte und die Ruinen des Schloſſes Rouſſillon; 10 Min. höher liegt das von der Longeaigue bewäſſerte Thal, die ſich in einen Schlund ſtürzt, an welchem die Mühle Moulin des Enfers erbaut iſt; 1 St. im S.W. liegt die gr. Höhle Temple aux Fées (ſ. Côte aux Fées).

la Chaux de Fonds, Mfl. und Pfarrgemeinde von 592 Hſ. und 6550 Ew., 3070 F. h., in einem rauhen und flachen Thale, nahe der Franz. Gränze, in welchem nur Tannen, Gerſte, Hafer und etwas Gemüſe vorkommen, das aber mit einer Menge ſtädtiſcher Gebäude und geſchmackvoller Anlagen geziert iſt. Ausgebreitete Induſtrie und ſtarker Verkehr; nächſt Locle iſt es der Hauptſitz der Uhrenfabrikation und des Handels mit Uhren und andern Kunſtarbeiten; große Wohlhabenheit. Zwei unterirdiſche Mühlen, von wenigem Waſſer getrieben. Geburtsort von Jacques Droz, Vater und Sohn (Verfertiger von Automaten u. ſ. w.) und von J. P. Droz (Aufſeher der Münze in Paris). Jetzt zeichnen ſich unter den Künſtlern die Gebrüder Geyſer aus. Ein Erziehungsinſtitut für Mädchen. — Whs.: Lilie, Wage.

Cluſette, ſtarkes Defilee im Val Travers, auf der gr. Str. von Neuchatel nach Pontarlier, welche an faſt ſenkrechten Wänden über dem Abgrunde der Reuſe angebracht iſt; hier findet man goldhaltige Pyriten, ſchöne ſtrahlende Spathe und Hornſteine.

Colombier, Pfdf., 1 1/3 St. von Neuchatel, auf der gr. Str. nach Yverdon, reizend auf einer Anhöhe nahe dem Neuenburger S. gelegen. Altes Schloß.

Cortaillod, Pfdf., nahe im O. von Boudry, auf einer Anhöhe am Neuenburger S.; ſtarker Gemüſe-, Obſt- und Weinbau; der rothe Wein iſt vorzüglich; große Kattundruckerei.

Côte aux Fées, Kirchgemeinde im S.W. des Kantons, an der Franz. Gränze. Viehzucht; in der Nähe des Pfarrortes ſind viele Grotten und Tropfſteinhöhlen, unter denen der Feentempel (Temple aux Fées) für die ſchönſte Höhle der Schweiz gilt; ihr Eingang (3280 F. h.) iſt beſchwerlich an einem ziemlich ſteilen Abhange, nahe den

Sennhütten les Bourquins; ſie iſt 200 F. l., 10—30 F. h. und gewährt eine Ausſicht auf das Thal von St. Croix im K. Waat.

Couvet, Pfdf., in der reizendſten Gegend des Val Travers, am Bache Sucre, auf der gr. Str. von Neuchatel nach Pontarlier. Sitz des Handels und der Fabrikation von Spitzen; in der Gegend ſind Eiſenminen. Oberhalb liegt zwiſchen 2 Felſen, gleichſam über einem Abgrunde ſchwebend, die künſtlich angelegte Getreide- und Sägemühle Moulin de la Roche. — Geburtsort des Mechanikers Berthoud (Seeuhren).

Creſſier, Griſſach, Pfdf., auf der Str. von Neuchatel nach Landeron, in ſehr fruchtbarer Gegend; guter rother Wein; die Kirche, auf einem nahen hohen Felſen liegend, und das Luſthaus Bellevue bieten ſchöne Ausſichten dar. 1 Domaine des Hoſpitals Pourtales in Neuenburg. In einem Gehölze iſt ein Steinbruch faſt von der Feinheit des Marmors und beim nahen Cornaux ganze Felſen von Bucciniten und Ammonshörnern.

Gorgier, Pfdf., 3½ St. S.W. von Neuchatel, nahe der gr. Str. nach Yverdon und unfern vom Neuenburger S.; eine Baronie mit einem auf einer Anhöhe liegenden Schloſſe.

Landeron, kl. ummauerte St., am S.W. Ende des Bieler-S., in welchen hier die Thielle mündet, 165 Hſ. und 924 Ew., deren Pfarrkirche im nahen Creſſier ſteht; ein Kapuziner-Hoſpiz. Fruchtbare, etwas ſumpfige Gegend und dennoch Armuth; Weinbau, Schifffahrt und Fiſcherei. In der Nähe ſoll das alte Nugerol geſtanden haben. — Whs.: Hotel de Nemours.

Locle, Mfl. von 586 Hſ. und 5886 Ew., in einem hohen und rauhen, aber geſunden Längenthale des Jura, 2780 F. h., das, 2½ St. l. und 1 St. br., vom Bache Bied bewäſſert wird und mit ſchönen Häuſern überdeckt iſt; nur Gerſte, Hafer und weniges Nadelholz kommen fort. Große Induſtrie und Fabrikation von Uhrwerkzeugen aller Art, die nach England und Frankreich verkauft werden, von Uhren, Gold-, Silber- und andern Metallwaaren, von Arbeiten aus Elfenbein, Schildpatt, Email, Glas, Holz; Spitzenklöppeln; Viehzucht und Viehhandel; bedeutende Handlungen. Sehenswerth ſind 3 ſenkrecht unter einander in einer Felſenkluft angebrachte Mühlen, Cul des Roches, 100 F. unter der Erdoberfläche, bei dem von 1802—6 durch einen Felſen geſprengten, 800 F. l. Stollen zur Ableitung des verſumpfenden Bied-B. in den Doubs, — eine vortreffliche Armen-Erziehungsanſtalt der Dame Calame für Knaben und Mädchen. 3 frequente Jahrmärkte (beſonders für Hornvieh und Pferde); unergiebige Steinkohlenmine;

1 Buchhandlung; Freimaurerloge: les vrais frères unis. — Whs.: 3 Könige, Lilie und Krone (gr. Brand vom 24. April 1833). — Im W. iſt der Roche fendu, den man 1779 durchbrechen wollte, um ſich mit Frankreich in direkte Verbindung zu ſetzen, durch welches Loch man einen eigenen Anblick auf dieſes Land hat; im S. liegt nahean, bei la Jaluze, eine Amalgamirmühle für alle Goldabgänge; am S.W. Ende des Ortes liegt das Bad Combe-Girard, bequem eingerichtet und nicht nur von der Umgegend, ſondern auch aus Frankreich ſtark beſucht; Stahlwaſſer.

Martel, Pont de —, Pfarrgemeinde, im S. von Locle, in einem Thalgelände mit Sümpfen und Torfmooren; zwei eiſen- und ſchwefelhaltige Quellen; Verſteinerungen; faſt vollſtändige Sammlung inländiſcher Vögel des H. Benoit.

Montmirail, Schloß auf einer Anhöhe, mit einem vortrefflichen Erziehungs-Inſtitute, nahe am Ausfluſſe der Thielle aus dem Neuenburger S., auf der gr. Str. von Neuchatel nach Bern.

Motiers, Motiers-Travers, Pfdf., am r. U. der Reuſe, mitten im Val Travers; fleißige Landwirthe, Uhren- und Spitzenfabrikanten; altes, auf ſteilem Felſen gelegenes Schloß der ehemaligen Barone v. Travers, jetzt Gefängniß, mit dem Pachtgute Sagneule und einer ſchönen Ausſicht auf das Thal; im S. iſt am Fuße des Chaſſeron (4976 F.) ein Waſſerfall und unter demſelben eine 1/4 St. l. Höhle; bei der Ronde noire iſt eine Höhle mit Eis; ſchwache Mineralquelle, ſchwefel- und eiſenhaltig. Hier lebte J. J. Rouſſeau auf ſeiner Flucht von Genf, man zeigt noch ſein Wohnzimmer (Lettres de la Montagne). — Whs.: Gemeindhaus. — Excurſ.: Fw. nach Yverdon 4, Brevine 2 St., — gr. Str. nach Verrieres 3 und nach Neuchatel 4½ St.

Neuchatel, Neuenburg, Hauptſtadt des Kantons, unter 46° 49′ 5″ Br. und 4° 34′ 20″ L., auf zwei Anhöhen des ſich hier ſenkenden Jura's, am Ausfluſſe des Seyon in den Neuenburger S. und auf deſſen Delta; Hafen; 517 Hſ. und 4860 Ew. (mit ſeinem Banne 669 Hſ. und 5926 Ew.). Sehenswerth ſind: das alte Schloß auf der W. Anhöhe, mit der gothiſchen Stiftskirche aus dem 12. Jahrh. (jetzt Sitz der Regierung), — das Rathhaus (mit Bildniſſen der Könige von Preußen und des Patrioten D. Pury, — das Stadt- oder Bürger-Spital (D. Pury), — das ſchöne Spital Pourtales (ſeit 1810, worin barmherzige Schweſtern die Pflege beſorgen), — das Waiſenhaus, — die ſchöne Vorſtadt. — Anſtalten und Vereine: die höhere Lehranſtalt, — das Kollegium, — Mädchenſchule, — Nacheiferungs- und

Bibelgeſellſchaft, — Wohlthätigkeitskammer, — Muſikgeſellſchaft. — Sammlungen: Stadtbibliothek, Bibliothek der Geiſtlichkeit, Naturalienkabinet (Schalthiere des Indiſchen Oceans und Verſteinerungen des Jura), vollſtändiges Herbarium inländiſcher Pflanzen von F. von Chaillet. — Vortreffliche Erziehungsanſtalten für Knaben und Mädchen; 2 Buchhandlungen und Druckereien (Gerſter, Fauche-Borel); 2 Lithographien und Kunſthandlungen (Comte, Juilleret-Baumann); Freimaurerloge: Frédéric Guillaume la bonne Harmonie. — Bedeutender Handel mit Natur- und Kunſterzeugniſſen des Landes, Fabrik- und Wechſelgeſchäfte, Handels-Etabliſſements in den Seehäfen und größern Handelsſtädten Europa's, Liqueurfabriken u. ſ. w. Künſte und Wiſſenſchaften erfreuten ſich ſtets einer beſondern Pflege; Pury de Rive, Montmollin, Hory, Oſterwald, Robert, Bourguet ſind hinlänglich gekannt. — Zu Römer-Zeiten ſtand an der Stelle der Stadt Noidenolex (keltiſch), eine der 5 Städte der Sequaner. Im 5. Jahrh. wurde ein dicker Thurm, Novum Castrum, erbaut, wovon die 1135 wieder hergeſtellte Stadt den jetzigen Namen erhielt. — Unruhen im Kanton im Sept. 1831; die Inſurgenten unter Bourquin beſetzen Stadt und Schloß, welches ſie aber auf Begehren der Eidgenöſſiſchen Commiſſäre wieder verlaſſen, worauf ſie im December aus einander geſprengt werden u. ſ. w. — Schöne Standp. und Excurſ.: beim Schloß, — bei den Landhäuſern la Rochette 1/4 St. im O. und Chanet 1/4 St. im W., — beim Hauſe Bellevaux mit der Ausſicht auf die Alpen vom Montblanc bis gen Uri (beſonders bei günſtiger Abendbeleuchtung), ſ. Vue gén. de la chaine des Alpes, prise de la maison Bellevaux à Neuchâtel, 5 illum. und 2 Erklärungsblätter; — nach Fontaine-André 1/2 und auf die Felsſpitze Tablette (3500 F.) 3 St., mit angenehmen Fernſichten, — nach Vallengin 1 St. (auf dem höchſten Punkte des Weges ein Felſen voll Strombiten). — Gſths.: Falke (Stadthaus), Wage.

Neuchateler oder Neuenburger S. ſ. S. 165.

Rochefort, D., 1 3/4 St. von Neuchatel, auf der gr. Str. nach Pontarlier, die hier am Roc coupé durch ein Defilee in's Val Travers führt (zwiſchen la Tourne im N. und Boudry im S.), an deſſen Eingang auf einem Felſen (ſeit 1412) die Ruinen des Raubſchloſſes gl. N. liegen. In der Nähe befindet ſich die Pulvermühle Champ de Moulin an der Reuſe.

Ruz, Val de —, Rudolphs-Thal, 1 St. br. und 3 1/2 St. l. Längenthal des Jura, vom Seyon durchfloſſen, öffnet ſich unterhalb Vallengin durch eine Schlucht, in welcher viele verſteinerte Echiniten

vorkommen. Vortreffliche Landwirthſchaft, 2 Kattunfabriken, Spitzenklöppeln, Strumpfweben, Fabrikation von hölz. Uhren. Mineralquelle bei Cernier; bei Villiers, wo die Quellen des Seyon, Spuren eines Röm. Weges; von hier aus läßt ſich der Chaſſeral in 2 St. erſteigen; oberhalb Martin iſt eine tiefe Höhle und im O. der pflanzenreiche Jour du Plane.

la Sagne, zerſtr. Pfdf., im O. von Locle, in einem 4 St. l., auf ſeinen Höhen bewaldeten Längenthale des Jura; gute Weiden, daher Viehzucht; Fabrikation von Uhren und Spitzen. Von hier verbreitete D. J. Richard (geb. 1660) die Uhrenfabrikation über den ganzen Kanton. Der S.W. Theil des Thales heißt les Ponts mit dem D. gl. N., 3220 F. h., am Fuße eines verſteinerungsreichen Berges, mitten auf einem Torfmoore mit 3 Mineralquellen, wovon eine ſchwefel- und die beiden andern eiſenhaltig ſind; man trinkt und badet und holt das 10 Min. entfernte Schwefelwaſſer in die für Badegäſte eingerichteten Wirths- und Privathäuſer.

Serriere, Pfdf., in einem tiefen Schlunde des Baches gl. N., am Neuenburger S., nahe im W.S.W. von Neuchatel; beſteht ganz aus Fabrikgebäuden, Eiſen- und Kupferhämmern, Drahtzügen, Papier- und andern Mühlen; ſehenswerth ſind die Quelle des Baches in dieſer Felſenſchlucht, der gleich darauf einen Waſſerfall bildet und jene Werke treibt, und die auf einem 90 F. h. Bogen ruhende Serriere-Br. Auf weinreicher Anhöhe liegt das ausſichtsreiche Schloß Beauregard.

S. Sulpice, Pfdf., im wilden und engen Th. gl. N., von Felſen umgeben, 6½ St. von Neuchatel, auf der gr. Str. nach Pontarlier, die gleich im W. durch den Felspaß la Chaine führt, wo die 5armige, waſſerreiche Reuſe hervorſtrömt (Abfluß des Lac d'Etalieres?) und bald darauf Papier- und Oelmühlen, Eiſenhämmer u. ſ. w. treibt. Viele Verſteinerungen.

Thielle, Pont de —, Bogen-Br. über die Thielle, welche hier den Neuenburger See verläßt, 2 St. von Neuchatel, auf der gr. Str. nach Bern; Zollhaus; altes Schloß (Gefängniß). Eine Kaſtellanei hat hiervon den Namen.

Travers, Val —, Thal und Kaſtellanei von 4 Kirchſpielen, mit 4956 Ew., worunter 1156 Spitzenklöpplerinnen, 170 Uhren- und 209 Inſtrumentenmacher. Man ſammelt mediziniſche Kräuter und fabrizirt Wermuthgeiſt (extrait d'Absinthe), wovon jährlich 150,000 Flaſchen ausgeführt werden. Starke Vieh- und beträchtliche Bienenzucht. Der 3 St. l. Thalgrund iſt oft ſumpfig. Das Pfdf. gl. N. liegt auf der Reuſe, 3¾ St. von Neuchatel, auf der gr. Str. nach Pontarlier;

Schloß; Landbau; Uhrenmacherei und Kunſtarbeiten. — Unter dem Walde Croix ein Felſen von Rogenſtein, von Erdharz durchdrungen, das ſich im Thale häufig findet und hier 9—10 F. mächtig ausgebeutet wird (dient zu Waſſerröhren).

Vallengin, Valangin, Mfl. von 65 Hſ. und 415 Ew., am r. U. des Seyon, im Ruz-Th., 1 St. N.W. von Neuchatel, in wilder Lage. Altes, feſtes Schloß (ſeit 1153) am Seyon (war früher Sitz der Grafſchaft gl. N.). In der Nähe liegt die ausgedehnte Indiennefabrik Vorcarderie. 3 Jahrmärkte. Whs.: Krone.

Vaumarcus, Famergu, D., am Neuenburger S., 4¼ St. von Neuchatel, auf der gr. Str. nach Yverdon; auf einer Anhöhe liegt das ausſichtsreiche Schloß mit ſchönen Gartenanlagen; bei demſelben findet man ganze Lagen von Muskuliten, Buccarditen, Pektiniten und Oſtraciten.

les Verrieres, Pfdf., 7½ St. von Neuchatel, auf der gr. Str. nach Pontarlier, in einem engen und bewaldeten Thale, an der Franz. Gränze. Große Wohlhabenheit; Viehzucht; Fabrikation in Uhren, Eiſen und Spitzen. Die Käſe dieſer Gegend kommen den Greyerſern nahe. Viele Verſteinerungen.

XXII. Kanton Genf (Genève).

Freiſtaat mit repräſentativer Verfaſſung, ſeit 1814 wieder ein Stand der Eidgenoſſenſchaft; ſein Verhältniß zu dieſer ſ. S. 118—128.

Karten: Mallet's K. von Genf und deſſen Gebiet, 1776.

Bücher: Jene größern Werke ſ. S. 202.

Lage, Gränzen: zwiſchen 3° 28′ 30″ und 3° 59′ L. und 46° 9′ — 46° 20′ Br. gelegen, iſt die größte Länge des K. faſt 5 und die gr. Breite faſt 4 St.; im N. machen Frankreich und der K. Waat, im O. der Genfer S. und Savoyen, im S. Savoyen und im W. Frankreich die Gränzen.

Areal und Bevölkerung: auf 4,44 □M. leben 54,180 Ew., daher auf 1 □M. etwas über 12,200 Seelen.

Klima: iſt kälter als das um mehr als 2½ Grad weiter nördlich gelegene Paris, wegen der höhern Lage und den nahen Schneebergen; die größte Hitze ſteigt auf 26° und die gr. Kälte auf 14°; im Ganzen geſund. Herrſchende Winde ſ. Genfer S. (S. 161).

Natürliche Beſchaffenheit der Oberfläche: der K. liegt im S.W. Theile des mittlern Rhone-Baſſins, das zwiſchen dem Jura, Jorat, den Kalkalpen Savoyens und dem zur Sandſteinformation gehörenden Berge Sion eingeſchloſſen, ein ſchönes, 6—7 St. br. und bis zum großen Rhone-Durchbruch 18 St. l. Thal bildet. Sandſteinformation mit gerollten Steinen, abwechſelnd mit Thon- und Mergellagern; der feſte, graue und gelbliche Sandſtein geht in der Tiefe durch den ganzen See, das Pays de Vaud und einen Theil des flachen Savoyens; die gerollten Steine finden ſich nur an ſeiner Oberfläche. Die ſpäter gebildeten Hügel um Genf zeigen horizontale Schichten von Sand, Thon, Geſchiebe aller Art auf feſtem Sandſtein; dieſer bildet in regelmäßigen Schichten ſelbſt beträchtliche Hügel, wie den Monthoux (1775 F. h., zwiſchen Menoge und Arve), deſſen Schichten nach O.S.O. unter einem Winkel von 15—22° ſenken, — eine Hügelreihe auf der S. Seite des Salève mit gleicher Richtung und Senkung; der 2266 F. h. Hügel Boiſy ſenkt ſeine weichen Sandſteinſchichten nach S.; in ſeiner Mitte zeigen ſich Kalkſteinſchichten zwiſchen dem Sandſtein in gleicher Senkung mit dieſem. Der Voirons (4264 F.) beſteht ebenfalls aus Sandſtein, deſſen Schichten nach S.O. unter einem Winkel von 45° ſenken; nur am S. Ende, faſt in der Mitte ſeiner Höhe, oberhalb dem D. Luſſinge und am N. Ende in gleicher Höhe, unter dem Chalet de la Servette, zeigen ſich zwiſchen dem Sandſteine Kalkſteinſchichten von O.—W. ſtreichend. Der Salève im S. von Genf, von N.N.O.—S.S.W., beſteht aus feſtem, weißlichem Kalkſtein in 2, 3 und bisweilen in 60 F. mächtigen, nach S. ſenkenden Schichten, ſteigt mitten aus der Sandſteinformation empor und war wahrſcheinlich früher davon ganz bedeckt, denn man findet auf der S. Seite des großen Saleve, zwiſchen den Sennhütten Gabré und Grange Tournier (3910 F.), einen ſchönen weißen Sandſtein auf Kalkſtein abgeſetzt, der ſehr tief herabſteigt, ja ſogar ganz auf der Höhe, dem D. Crevin gegenüber, gr. Blöcke dieſes Sandſteins und einige Fuß tiefen lockern Sand, mit Pflanzenerde bedeckt und begraſt; am kl. Salève ebenfalls Sandſtein auf Kalkbreccie aufgeſetzt, welche unmittelbar auf feſtem Kalkſtein aufliegt; dieſer Sandſtein ſenkt nach S.O. unter 25°. Die S. Einſenkung des Salève zeigt ausnahmsweiſe oberhalb Collonge Schichten, die von der Höhe nach N.W. ſenken, jedoch nicht ganz hinabſteigen, ſondern in noch beträchtlicher Entfernung vom Fuße des Berges abgebrochen ſind, — außerdem am N.W. Fuße zwiſchen Veiri und Crevin faſt ſenkrechte, nur wenig gegen den Berg gelehnte Schichten, 1—2 F. dick, welche bis zur Hälfte der Höhe des Berges hinan-

ſteigen, (überhaupt zeigen ſich am ganzen N.W. Fuße außerordentliche Schichtenzerbrechungen und Zerſtörungen); daher kann der Salève aus paraboliſchen Schichten beſtanden haben, welche nach S.O. und N.O. ſenkten. Am kl. Salève, zwiſchen der Balme de l'Hermitage und de Demon ſtreichen zwiſchen Kalkſtein Thonſchichten 11 — 22 Zoll mächtig; in mehrfachem Wechſel, worin Spuren von Steinkohlen, Gyps und Eiſenbohnenerz (mehr Steinkohlen fand man am gr. Salève in einem Thonlager unterhalb der Grange des Fayards oder Teus. — Der Kalkſtein des Salève enthält viele Petrefakten (Gryphiten, Terebratuliten, Madreporen, Pektiniten, Entrochiten und Korallen); von Monetier nach den Höhlen des gr. S. findet man ganze Bänke äußerſt zerbrochener Muſcheln und Korallen in einem gelbbraunen Kalkſpathteige; am O. Ende des kl. Monetier-Thales Bänke Kenchriten. — Gyps ſtreicht auf Savoyiſcher Seite im Thonlager von S. Julien; am B. Sion durch ganz Chablais nach O.; zwiſchen le Luiſet und S. Julien in den Hügeln von Cologny und Conſignon kryſtallirter, ſeidenartig glänzender faſeriger Gyps, im Hügel Choully auf dem r. U. der Rhone Gypsbrüche, bei Dardagny am Hügel Chalais in weichem Sandſteine dünne Lagen von Steinkohlen und im Hügel Cologny Adern bituminöſer Erde. — Jene gerollten Steine gehören größtentheils dem Wallis, die andern dem Chamouny an und beſtehen aus Gneus und Granitarten, Quarz, Feldſpath, Jaspis, Granat, Schörl, Serpentin, Asbeſt, Topf-, Horn-, Kalk- und Thonſtein; kein Porphyr, wie in der O. Schweiz, dagegen viele Jade, die nur im Wallis bricht. — Allenthalben liegen im Rhonekeſſel ungeheure Granittrümmer ſelbſt bis in beträchtlicher Höhe zerſtreut: am Jura von la Sarra bis an den Vouache (bis 3550 F. h.) mehrentheils der Oeffnung des Wallis gegenüber, — der Pierre à Niton (nach Neptun benannt) am Eingange des Hafens von Genf, — auf dem Hügel Monthoux, — auf dem Boiſy im N.W. vom Schloſſe gl. N. der Pierre du Gouté 10 F. h., 15 — 20 lang und breit, der Pierre à Martin 22 F. h., 18 F. br. und 26 F. l. (aus Quarz, Glimmer, Hornblende und Serpentin in wellenartigen Schichten), — am kl. Salève, auf der S. Seite von Etrembieres bis Monetier (2 Granitblöcke auf Kalkſtein-Unterlage oberhalb den Ruinen des Schloſſes l'Hermitage ſind ſprechende Denkmäler hoher Fluthen), — auf dem gr. Salève in der Höhe von 3910 F. oberhalb der Grange Tournier. Alle dieſe Trümmer an und auf dem Salève gehören dem Montblanc an und ſind durch Fluthen hieher geſchwemmt, die auch den gr. und kl. Salève durch das kl. Thal Monetier getrennt haben. Spuren großer Waſſerſtrömungen zeigen ſich noch außerdem an den nackten N.W. Wänden des gr. Salève

bis auf $^2/_3$ ſeiner Höhe, beſonders auffallend oberhalb Coin, zwiſchen Veiri und Crevin an dem Felſen über den Pas de l'Echelle und an der Balme de l'Hermitage, wo die Kalkſteinſchichten 200 F. l. in einer Tiefe von 30—40 F. unterwaſchen ſind; faſt auf der Höhe des gr. Salève, oberhalb Collonge, iſt das 160 F. tiefe Loch, Creux de Brifaut, mit tiefen Einfurchungen. — Der Durchbruch der Rhone zwiſchen Jura und Vouache beträgt in der Höhe einige 100 Klafter, in der Tiefe (Bett der Rhone) 15—30 F. Breite; die Kalkſteinſchichten von beiden ſtehen faſt ſenkrecht und ſenken nur unter 15° nach O., welches ſich am beſten 2—300 Schritte vor dem Fort, hinter der Kapelle, beobachten läßt. Bei der Perte du Rhône tritt im Felſenbette in einer Tiefe von 30 F. (887 F. h.) eine Kalkſchicht von 2 F. Dicke auf beiden Ufern 8—10 F. weit hervor, unter welcher ſich die Rhone eben ſo tief wie oberhalb eingefreſſen hat; dieſe Schicht, welche viele Petrefakten (Ammonshörner von 3 F. im Durchmeſſer) enthält, iſt weit härter als die übrigen Schichten und ihr Vorſprung Urſache, daß von oben herabgeſtürzte Felsſtücke darüber hängen blieben und die Rhone verbargen; die übrigen Kalkſteinſchichten haben keine Verſteinerungen, dagegen finden ſich ſolche in den nahen Sandſtein- und Thonhügeln (kubiſche Schwefelkieſe in einer unter der harten Kalkſteinſchicht liegenden Thonſchicht).

Gewäſſer. 1) Seen: der Genfer-S. ſ. S. 161 ff. 2) Flüſſe: die Rhone ſ. S. 180 ff. mit der Arve; dieſe entſpringt am Col de Balme, durchfließt das Th. von Chamouny, worin ſie ſich durch den Arveiron verſtärkt, unterhalb les Ouches tritt ſie nach N.W. in den Durchbruch zwiſchen dem M. Brévent und Col de Forclaz, nimmt oberhalb Servoz in dem Thalkeſſel, welcher früher See war, — die vom Buet herabfließende Dioza auf und wendet ſich nach W. durch den Durchbruch dieſes See's zur Vereinigung mit dem Nant Bonnant, der aus einer Schlucht des Montjoie-Th. hervorſtrömt, — oberhalb Sallenches richtet ſie ihren Lauf mehr nach N.N.W. bis unterhalb Cluſes, worauf ſie mehrentheils nach N.W. zur Vereinigung mit der Rhone, gleich unter Genf, eilt, ſie fließt größtentheils in einem weiten geſchiebereichen Bette, das nur bei Cluſes und Bonneville Thalenge wird; — ihre bedeutendſten Zuflüſſe empfängt ſie von O. her durch: die Giffre (und Riſſe), welche im Hintergrunde des Th. von Sixt entſpringt, — die Menoge, O. im Th. von Bogève, — den Foron, welcher in ſeinem untern Laufe die Gränze des K. Genf gegen Savoyen macht, — von S. ſtrömen ihr zu: der Nant Bonnant, O. Col de Bonhomme und Sallenches, O. Th. von Mégève, — die Bäche der Thäler von

Repoſoir, Bornand u. ſ. w., — l'Aire, Q. Salève, M. bei Carouge. Die Rhone nimmt im K. einige kl. Bäche auf, darunter auf dem r. U. der Landon am beträchtlichſten iſt, Q. oberhalb Gex, fließt nach S. und mündet gegenüber von Cartigny (an ſeinem Ufer fand man 1786, nahe der Mündung, einen 5 F. l. Elephantenzahn und bald darauf einen andern, in der Nachbarſchaft bei der Mühle la Vaux, in der Rhone ſelbſt). Der Genfer-S. nimmt nur wenige Bäche im K. auf; am N.U. die Braille an der Gränze von Waat und Vengeron, Q. 1620 F. h. bei Magny, — am S. Ufer die Hermance, Q. 1550 F. h., bildet theilweiſe die O. Gränze gegen Savoyen.

Boden und Produkte. Jener iſt fruchtbar, obgleich oft ſteinig; Getreidefelder und Wieſen, Weinhügel, Obſt und Gemüſegärten wechſeln vortheilhaft mit einander ab; am weiteſten iſt der Gartenbau gediehen. Mangel an Holz und Mineralien.

Induſtrie und Handel. Der Kunſtfleiß der thätigen und unterrichteten Einwohner, verbunden mit einem ausgebreiteten Handel haben einen hohen Grad von Wohlſtand erzeugt, der Hauptſitz von beiden iſt in der Hauptſtadt; man fabrizirt Uhren, Gold-, Silber- und andere Metallwaaren, wollene, baumwollene und ſeidene Zeuge, Tücher, Hüte, Lederarbeiten; auch giebt es mehrere Buchdruckereien, Färbereien, Kattundruckereien, 1 mechan. Baumwollenſpinnerei (Carouge) u. ſ. w.; die feinere Uhrmacherei und Bijouteriefabrikation hat 57, die der Uhrgehäuſe 85 Werkſtätten. Auch der Tranſit iſt äußerſt lebhaft, ſowohl zur Achſe, als zu Waſſer. Die Ausfuhr beſteht in den Erzeugniſſen dieſer Induſtrie und überwiegt die Einfuhr, welche hauptſächlich in den rohen Stoffen jener Fabrikation: Gold, Silber, Metallen, Glas, Seide, Baumwolle, Wolle, Elfenbein, Edelſteinen, — und in Luxus- und Quincailleriewaaren, Getreide, Holz, Wein, Oel, Reis, Kolonialwaaren, Vieh, Käſe u. ſ. w. beſteht.

Eintheilung und Verfaſſung: Der K. beſteht aus 37 Meiereien oder Gemeinden. Es gelten keine Vorzüge der Geburt und des Ortes oder einzelner Familien; alle Bürger genießen gleiche politiſche Rechte. Die höchſte und geſetzgebende Gewalt geht vom Repräſentantenrathe aus ſ. S. 127, deſſen Mitglieder unverheirathet wenigſtens 30, verheirathet 27 J. alt ſeyn müſſen; jährlich treten 30 derſelben aus und ſind erſt nach 1 J. wieder wählbar; es dürfen von gleichen Geſchlechtsnamen und derſelben Familie nicht mehr als 5 darin ſitzen. Die 4 Syndiks des Staatsrathes führen abwechſelnd den Vorſitz, ſie haben auch die Initiative zu Geſetzen. Der Repräſentantenrath beſchließt über Abgaben, er kann ſie verändern oder aufheben,

er entſcheidet über alle außerordentlichen Ausgaben über 6500 Fr., — genehmigt, verändert oder verwirft Verträge und Capitulationen, welche ihm vom Staatsrathe vorgelegt werden und nur er allein kann Staatsämter, Tribunale und andere Stellen, welche der Verfaſſung nicht zuwider ſind, errichten; er verfügt über die Münze, das Militär und über die Feſtungswerke. Regelmäßig verſammelt er ſich am erſten Montage im Mai oder December, in Sitzungen von 3 Wochen, wenn ſie nicht vom Staatsrathe verlängert werden, der ihn auch außerordentlich verſammeln kann. Ausgeſchloſſen vom Repräſentantenrathe ſind Dienſtboten, Verrufene, Bevormundete, Falliten, Entehrte, Perſonen, welche das Wahlrecht durch gerichtliches Urtheil verloren, Almoſen genießen oder genoſſen haben und dieſe nicht zurückerſtatteten. Die höchſte Vollziehungs- und Adminiſtrativ-Behörde iſt der Staatsrath von 28 Mitgliedern, welche über 35 J. alt ſeyn müſſen; darunter ſind die 4 Syndiks, der Statthalter, der Säckelmeiſter und 2 Staatsſekretäre, welche berathende Stimme haben, und die 5 Staatsräthe im Ober- und Civilgerichte. Nicht mehr als 2 Perſonen von einer Familie und gleichen Geſchlechtsnamen dürfen darin ſitzen, eben ſo wenig Vater und Sohn, Schwiegervater und Tochtermann; die Funktionen ſind die des Regierungsrathes anderer Kantone; er ernennt eine von ihm beaufſichtigte Rechnungskammer, welche ſich unter ſelbſtgewählten Adjunkten (die nur auf Befragen berathende Stimme haben) Hülfe verſchaffen kann und den Munizipalrath der Stadt bildet; ſie muß aus 1 Syndik, 3 Staatsräthen und 3 Deputirten des Repräſentantenrathes beſtehen, denen der Staatsrath noch 4 Munizipalräthe beiordnet, welche Stimmrecht haben und wenigſtens 27 J. alt ſeyn müſſen. Dieſe Kammer entſcheidet über Verwaltungs-Streitfälle unter Vorbehalt der Appellation an den Staatsrath, der in letzter Inſtanz, ohne mündlichen Vortrag der Parteien, über Gegenſtände unter dem Werthe von 1000 Fr. ſpricht (darüber kann der Kläger an den oberſten Gerichtshof Rekurs nehmen). Der Staatsrath kann Verhaftungen vornehmen, allein er muß binnen 24 Stunden den Verhafteten den kompetenten Gerichten übergeben. Jeder Staatsrath hat 650 und jeder Syndik 1300 Fr. Gehalt. Das Audienztribunal aus einem für 1 J. ernannten Statthalter, 6 Auditoren und 2 Sekretären beſtehend, iſt unter Oberaufſicht des Staatsrathes mit der Polizei beauftragt, hat das Recht zu verhaften und die Civil- und Zuchtpolizei-Gerichtsbarkeit in erſter und letzter Inſtanz; auch hat jeder Bezirk einen Gerichtsverwalter für 4 J. erwählt, welcher die adminiſtrativen Geſchäfte beſorgt und Richter in Civil- und Zuchtpolizeiſachen iſt. Das Civilgericht be-

ſteht aus 7 Gliedern, deſſen Präſident und erſter Richter aus dem Staatsrathe gewählt werden. Dieſe Stellen ſind lebenslänglich; es urtheilt in bürgerlichen Rechtsfällen als letzte Inſtanz über diejenigen Gegenſtände, welche in erſter Inſtanz das Audienzgericht und die Gerichtsverwalter entſcheiden; auch iſt es zuchtpolizeilicher Richter für die Republik, mit Ausnahme der dem Audienzgerichte und den Gerichtsverwaltern angewieſenen Competenz; von ſeinen Urtheilen findet zwar Appellation ſtatt, ſie hat aber keine Suspenſivwirkung. Das Obergericht beſteht aus einem Civil- und einem Kriminalpräſidenten, 8 Richtern und 5 Suppleanten; es ſpricht in Civilſachen in höchſter Inſtanz über erſtinſtanzliche Urtheile des Civil- und Handelsgerichts, — über zuchtpolizeiliche Sachen in Appellationsfällen vom Civil- und Audienzgerichte, entſcheidet mit ſouveräner Gewalt in allen höhern Criminalfällen mit Vorbehalt des geſetzlichen Rekurſes. Das Rekursgericht wird aus 1 Syndik, 6 Staatsräthen, den beiden erſten Gliedern des Audienz- und Handelsgerichts und aus 24 Mitgliedern des Repräſentantenrathes gebildet; es entſcheidet über Rekurſe gegen Urtheile oder über Begnadigungsrekurſe von Urtheilen, welche Leibes- und entehrende Strafen betreffen, wobei dieſe nicht geſchärft werden dürfen, und über Ungültigkeit in der Prozedur. Der Staatsprokurator, aus dem Repräſentantenrathe gewählt, trägt Sorge für das Vermögen der Minderjährigen und für die Sicherheit des Staatseigenthums, Gemeinweſens und verſieht das Amt des öffentlichen Anklägers. Der Kriegsrath ſteht unter dem Staatsrathe; das Audienzgericht von 1 Civil- und 1 Polizeilieutenant und 12 Richtern und das Handelsgericht u. ſ. w. Die reformirte Geiſtlichkeit ſteht unter einer Synode, welche die Aufſicht über den Cultus führt, — der kath. Clerus unter dem Biſchofe von Lauſanne (in Freiburg); ſämmtliche kath. Pfarrer (21) werden von der Regierung ernannt und ſtehen zunächſt unter 3 Archipresbytern (Genf, Carouge, Chêne).

Finanzen: muſterhaft geordnet; die Einnahmen beſtehen hauptſächlich im Salzregal, in Zöllen, Briefpoſtpacht, Enregiſtrement, Grund-, Perſonen- und Vermögenſteuer, Thorſperre, Dienſtbotenabgaben, Gewerbseinſchreibgebühr, Billard und Wagentaxe u. ſ. w. und betrugen im J. 1835: 1,003,481½ franz. Fr., und die Ausgaben: 947,000 Fr.

Militair-Etat.

	Bundescontingent.		Bundesreſerve.	
Infanterie . . .	676 Mann	—	765 Mann	—
Artillerie	142 „	—	71 „	—
Train	44 „	71 Pf.	26 „	37 Pf.
Bataillonsſtab .	18 „	—	18 „	—
	880 M. u. 71 Pf.		880 M. u. 37 Pf.	

Jeder Genfer mit 20 J. iſt militairpflichtig.

Orts-Beſchreibung.

Arve ſ. S. 883.

Beſſinges, D., 1 St. von Genf auf der gr. Str. in's Wallis, auf einem Hügel (1510 F. h.) bei dem in alterthümlichem Geſchmacke erbauten Thurme: Tour de Belvedere eine ſchöne Ausſicht auf den See, Montblanc u. ſ. w. Schönes Landhaus.

Carouge, offene kl. St. von 4045 Ew., 1/2 St. im S.W. von Genf, am l. U. der Arve, welche gleich unterhalb die Aire aufnimmt, und über welche eine ſchöne maſſ. Br. von 220 F. L. und eine hölz. Br. für Fußgänger führen. Große Baumwollenſpinnerei, mehrere Gerbereien und eine gute Töpferwerkſtätte; Bäder; Röm. Inſchrift an der kathol. Kirche. Whs.: Pont neuf, Wage, 3 Trauben, Olivier de Provence, Montblanc, Savoier Thaler; — mehrere Kaffeehäuſer.

Carra, Landgut und landwirthſchaftliche Armenſchule nach dem Muſter der von Hofweil, faſt im O. von Genf, zwiſchen den D. Puplinge und Preſinge.

Cartigny, Pfdf., am l. U. der Rhone, deren Bett von 255 F. h. Felſen beengt wird; faſt im W. von Genf; vortreffliche Krebſe und in der Nähe die Burgtrümmer von St. Viktor. Schönes Landhaus.

Collonge-Bellerive, Pfdf., im N.O. von Genf, zur Linken der gr. Str. in's Wallis; fruchtbare und reizende Landſchaft; Weinberge. Nahebei, am Genfer-S., liegt im D. Bellerive ein Schloß auf den Trümmern eines Nonnenkloſters (früher Salzmagazin).

Cologny (von Colonia?), Pfdf., 5/6 St. im N.O. von Genf auf der gr. Str. in's Wallis, auf einer Anhöhe (1340 F. h.), mit mehrern Landhäuſern und ſchöner Ausſicht.

Eau-vives, Gemeinde, nahe bei Genf am See, auf der gr. Str. in's Wallis; dazu gehören die Häuſergruppen Pré-l'Evêque, la Terraſſière, Malagnou, Plongeon, Jargonant, Belai und la Boiſſière,

mit mehrern Kattundruckereien und einer Fabrik ſeidener und baumwollener Shawls.

Genf, Génève, befeſtigte Hauptſtadt des Kantons, unter 46° 12′ 7½″ Br. und 3° 48′ 43½″ L. (S. Thurm der Hauptkirche), auf der Rhone, welche hier in 2 Armen den See verläßt und eine Inſel (780 F. l. und 130 F. br.) bildet, am l. U. liegt an und auf einem Sandſteinhügel (93 F. über dem Seeſpiegel) die eigentliche Stadt, am r. U. die ehemalige Vorſtadt S. Gervais, zwiſchen beiden die Inſel; 4 hölz. Br. verbinden beide Stadttheile, und außerdem befördern 2 Eiſendrahtbr. die Communikation; innerhalb den Wällen leben in 1376 Hſ. 29,960 Ew. Hafen le Molard. Sehenswerth ſind: die Kathedrale zu St. Peter auf der höchſten Stelle der Stadt (wo zur Römer Zeit ein Tempel der Sonne ſtand), mit 3 Thürmen und einer Façade nach dem Muſter der Rotunda in Rom (Grabmäler Herz. Heinrichs von Rohan, ſeines Sohnes Tancreds, Agrippa d'Aubigné's), — das Rathhaus, zu deſſen höchſten Zimmern man ohne Treppen gelangt (hydrauliſche Maſchine, Röm. Inſchriften), — die Bibliothek mit 32,800 Bänden und 200 Handſchriften, optiſchen und mathematiſchen Inſtrumenten, anatomiſchen Präparaten, Alterthümern: ein zirkelrunder ſilberner Schild, 34 Unzen ſchwer, mit erhabenen Figuren und einer Inſchrift, 1721 im alten Bette der Arve gefunden, — Bruchſtücke der ſo berühmten und bewunderten Leda, 24 Z. h. und 30 Z. br., Kopie eines Basreliefs von Mich. Angelo, — die Sternwarte, — die Akademie mit 12 Profeſſoren (Gypsabgüſſe antiker Bildſäulen, Gruppen, Büſten und Basreliefs, ſchöne Gemälde von de la Rive und S. Ours), — das Strafarbeitshaus nach Nordamerikaniſchem Muſter, einzig in ſeiner Art in der Schweiz, — das Hoſpital, — das Schauſpielhaus, — das Muſeum Rath (Gemälde und Gypsabgüſſe), der alte Inſelthurm und viele Privathäuſer, beſonders das des H. Eynard. Anſtalten und Vereine: die Akademie, das Kollegium (Bürgerſchule), Zeichnen- und Modellirſchule (Kunſtſchule), deutſche Schule, 2 Lancaſterſche Schulen, — viele ſtark frequentirte Erziehungs-Inſtitute für Knaben und Mädchen, — Geſellſchaft zur Beförderung und Ermunterung der Künſte und des Ackerbau's, naturwiſſenſchaftliche G., 2 G. für Arzneikunde, allgemeine Leſegeſellſchaft, Bibel- und Miſſions-G., Wohlthätigkeits-Büreau, Waiſen- und Vormundskammer, Privat-Verſorgungsanſtalt für weibliche Waiſenkinder, Irrenhaus, Taubſtummen-Inſtitut, 3 Freimaurerlogen: Union des Coeurs, Amitié, les anciens Réunis, — literariſcher Cirkel (3000 Bände), Caſino, Cercle de la Rive etc. — Sammlungen: Stadtbibliothek, — Biblio-

thek der allgemeinen Leſegeſellſchaft (18,000 Bände), — akademiſches Muſeum, — 5 Naturalien-Kabinette mit ausgeſtopften Vögeln und Inſekten (bei Theod. v. Sauſſure, Necker Sohn, Jurine), — Mineralien-Kabinette von Pictet, Moricand, Tingry und de Luc, — reiche Pflanzenſammlung de Candolle's, — Gemälde-Sammlungen von Sellon, Duval, Eynard, Tronchin, Favre-Bertrand, Chapuis, Chaix, Hornung u. ſ. w., — der neue botaniſche Garten auf der bürgerlichen Baſtei. — Künſtler und Atteliers: Geſchichtsmaler Chaix, Bildniß- und Figurenmaler Hornung, Grosclaude, Ferriere, Bildnißmaler Maſſot, Mad. Munièr geb. Romilly, Miniaturmaler Arlaud, Bouvier (in Paris), Landſchaft- und Figurenmaler Topfer, Landſchaftmaler Auriol, Link, Stähli, Dieday, Emailmaler Dupont, Liſignol, Henri, Counis, Richter, Bildhauer Pradier (in Paris), Wachsmodelleur Vielandi, Kupferſtecher Bouvier, Schenker, Burdallet, Verre, Inſtrumentenmacher Petitpierre; — 9 Buchhandlungen (Barbezat u. Comp., Ledouble, Cherbuliez, Genicoud, Lador, S. Guers, Berthier, Desragis, Châteauvieux), 5 Kunſthandlungen (Lamy, Manega, Charton, Dubois, Briquet), 6 Buchdruckereien. — Nicht nur in Kunſt und Wiſſenſchaft behauptet Genf einen ausgezeichneten Rang, ſondern auch in Induſtrie; gegen 3000 Menſchen (1789 waren es 4000) beſchäftigen ſich mit der Fabrikation von Uhren (jährlich 70,000 Stück) und mit Goldarbeiten und Kleinodien; beträchtlich ſind die Kattundruckereien, 2 Indiennefabriken (Bergues und Eauvives), Gerbereien, Feilen-, Hut- und Schuhfabriken, 1 Tuchfabrik (jährlich 2000 Stück), 1 Fabrik ſeidener und wollener Shawls, 1 Sammtfabrik; außerdem giebt es 11 gr. Uhren- und Schmuckhandlungen, 20 Banquiers, 19 Commiſſionäre. Der Handel iſt ſehr blühend und ausgedehnt, wozu die Vereinigung vieler gr. Straßen und die Lage an den Gränzen von Frankreich und Savoyen ſehr günſtig ſind. — Schon früh Sitz von Künſten und Wiſſenſchaften glänzt Genf mit großen Gelehrten (ſchon 1478 hatte es Buchdruckereien): Abauzit, Spon, J. J. Rouſſeau, Bonnet, Fatio de Duillier (Mathematiker am Ende des 18. Jahrh.), Michel du Creſt, le Sage, de Luc, Senebier, Sauſſure Vater und Sohn, Pictet, Mallet, Necker und ſeine Tochter Frau v. Stael-Holſtein, Huber u. ſ. w. (ſ. Senebier Hist. litéraire de Génève 1786. 3 Vol. Génève). — Schon Cäſar gedenkt Genfs; er errichtete hier einen Waffenplatz gegen die Helvetier, ſein Thurm ſtand an der Stelle des Inſelthurmes; in den Kriegen unter den Röm. Kaiſern wurde es zweimal zerſtört, und man findet auch deshalb 2 Pflaſter übereinander; ſchon im 4. Jahrh. ſoll ein Biſchof hier ſeinen Sitz gehabt haben; im J. 1530 begannen Farel,

Froment, Lambert und Bousquet mit thätiger Hülfe Calvins die Reformation, welche 1535 eingeführt wurde. Es zeichnete ſich ſchon ſeit dem Anfange des 15. Jahrh. durch Induſtrie und Handel aus, und ſeit der Reformation blühten Wiſſenſchaften, Künſte und Gewerbfleiß in hohem Grade. Im 18. Jahrh. herrſchten innere Unruhen; am 15. Apr. 1798 wurde es durch Franz. Intriguen von Franz. Truppen beſetzt und gleich darauf mit Frankreich vereinigt, ſein Wohlſtand nahm nun ab, bis es 1815, als 22. Kanton der Eidgenoſſenſchaft, wieder ein Freiſtaat wurde. — Von den Thürmen und Mauern, welche 1356 aufgeführt wurden, ſteht noch Tour Maitreſſe; die jetzigen Fortifikationen wurden im Anfange des 18. Jahrh. unter Agrippa d'Aubigné aufgeführt. — G. iſt als Muſenſitz, der Bildung und ſchönen Lage wegen, der Lieblingsaufenthalt der Fremden, beſonders der Engländer; es giebt daher viele Penſionen (Wohnung und Koſt) von 4 Carolin aufwärts per Monat. — Ghs.: Hôtel d'Angleterre im Secheron (nahe der Stadt, auf dem Wege nach Lauſanne), H. des Bergues, H. du Nord, Ecu de Génève, Balance, Couronne, H. des Etrangers (in les Paquis) und noch 12 Whs.; 13 Kaffeehäuſer und 5 Badeanſtalten. — Schöne Standpunkte, Promenaden: im Innern: Moritzplatz (S. Antoine), Baſtei du Pin, bürgerliche Baſtei (mit dem botaniſchen Garten, den Marmorbüſten von J. J. Rouſſeau, Sauſſure, Bonnet, Trembley u. ſ. w.), la Treille, Petit-Languedoc, Königliche Baſtei (Ausſicht auf den Montblanc, Voltaire's Wohnung les Delices), Baſtei Chante-Poulet (Eiſendrahtbrücke, Panorama der Schweiz, Anſicht des Montblanc und ſeiner Umgebung); — außerhalb: Hügel von la Bâtie 1¼ St. (1220 F. h. oberhalb der Vereinigung von Arve und Rhone, wenige Grundmauern der Burg gl. N., unterhalb eine Grotte, ſchönſte Anſicht der Stadt), — der Hügel St. Jean beim Landhauſe les Delices, — ¼ St. vor Grand-Saconex (1½ St.) der ſchönſte Standpunkt, den Montblanc beim Sonnenuntergange zu ſehen, — die Hügel von Beſſinges und Cologny (ſ. d. Art.), — la Coulovrinière (am l. U. der Rhone, Mühlen- und Fabrikanlagen) mit dem Spaziergange le Tour des Jardins bis zur Mündung der Arve in die Rhone ¾ St., — Carouge ½ und Fernex 1½ St. — Excurſionen: Tour de Langin 3¾ St. (Fhw.), — Fort de l'Ecluſe 7 und Perte du Rhône 9 St. (der Fw. über Chancy iſt 1½ St. näher), — Annecy, Aix les Bains, Turin, Chambery, Aoſta, Thonon, Evian, Sallenche ſ. Wegweiſer; — gr. Str. nach Lyon 42, Beſançon 31, Paris 122 St., — Fw. auf den Salève (4540 F. h.) 3 St. (zurück über les Pas de l'Echelle 4¼ St.), — Voirons (Gipfel Calvaire 4660 F., die Kloſter-

ruine am N. Abhange iſt 4270 F. h.) $6^{1}/_{2}$ St. (zurück über den Jungfern-Sprung, la Saute de la Pucelle, Annemaſſe $6^{1}/_{4}$ St.), — Môle (Kalkfelspyramide 5770 F. h.) über Contamines $8^{1}/_{4}$, über S. Jeoire $9^{1}/_{2}$ und über Bonneville 9 St., — nach Chamouny (über Sixt und den Col d'Anterne (5810 F.) 27 St. (die Str. im Arve-Thal iſt 9 St. näher), — auf die Dôle $8^{3}/_{4}$ St. (über Nyon) und zurück über Craſſier und Coppet 8 St., — auf den Réculet (5280 F. h.) über S. Genix und Thoiry $6^{1}/_{4}$ und auf die Pré des Marmiers (5300 F. h.) $7^{1}/_{3}$ St.

Genfer-S. ſ. S. 161.

Genthod, Pfdf., am Genfer-S., $1^{1}/_{4}$ St. von Genf auf der gr. Str. nach Lauſanne; mehrere hübſche Landſitze; guter rother Wein. In Creux de G. das Landhaus Sauſſure's. — Whs.: Sonne.

Juſſy l'Evêque, Pfdf., $2^{1}/_{4}$ St. faſt im O. von Genf, unfern vom Foron-B., in waſſerarmer, aber waldiger Gegend; Ruinen eines Schloſſes der ehemaligen Biſchöfe von Genf; nahebei iſt das Schloß le Cret (1450 F. h.) mit lieblicher Ausſicht.

Meini, Pfdf., $1^{2}/_{3}$ St. im N.O. von Genf, beträchtliche Moräſte, in denen die Ruinen des alten, feſten Jagdſchloſſes Roillebeau (Royal-Bois) liegen, kaum 400 Schr. zur Rechten der gr. Str. von Genf nach Thonon.

Saconnex, Grand —, Pfdf., $1^{1}/_{2}$ St. im N. von Genf auf der gr. Str. nach Gex, auf einer Anhöhe mit ſchönen Landhäuſern (Chateau de la Pante); und auf demſelben, $^{1}/_{4}$ St. vor dem Dorfe, die ſchönſte Anſicht des Montblanc; nahe im S. liegt Petit-S. mit vielen Landhäuſern und ſchönen Gartenanlagen; vortreffliche Ausſicht bei Morillon.

Troinex, D., 1 St. im S. von Genf, auf einer Anhöhe mit einigen Landhäuſern; fruchtbare Aecker. In der Nachbarſchaft befindet ſich der Pierre aux Dames (Allobrogiſcher Grabſtein?) rechts vom Wege nach Boſſey, etwa 400 Schr. von der Savoyiſchen Gränze; es iſt ein 6 F. l. und 5 F. dicker Granitblock, auf der einen Seite abgeflacht und mit 4 halben menſchlichen, ſehr roh ausgehauenen Figuren bedeckt; er liegt auf der obern Fläche eines beinahe regelmäßig ovalen Hügels, der ein altes Grabmal zu enthalten ſcheint.

Verſoix, Mfl. von 642 Ew., $1^{2}/_{3}$ St. von Genf, auf der gr. Str. nach Lauſanne; Hafen; lebhafter Waarentransport; guter Landbau; orthopädiſches Inſtitut (Hr. Taillefer). In der Nähe liegt am Verſoix-Bache das D. la Batie, mit einer Papiermühle und den Ruinen eines Schloſſes. — Whs.: Löwe.

Anhang,

enthaltend die

Beſchreibung der intereſſanteſten Punkte der Nachbar-Lande der Schweiz, in alphabetiſcher Ordnung.

I. In den deutschen Bundesstaaten.

Bregenz, kl. St. am W.Fuße des Pfändler (3262 F.) und Bodenſee und am Defilee der **Klauſe**, durch welche die gr. Str. von St. Gallen und Chur nach Deutſchland führen; alte Befeſtigungen und ſogen. Feſtung Pfannenberg auf einem Felſen, wodurch dieſer Paß geſperrt wurde. Hafen; Fabrikation von Holzwaaren; Eiſenſchmelze **Bäumle** nahe der Bayeriſchen Gränze und am See. Im W. liegt die **Mererau**, am See und unfern der Mündung der Bregenzer Ach in denſelben, 1807 aufgehobene Benediktiner-Abtei (jetzt Kaſerne) und $1/2$ St. im S. der ſteile **Gebhards-Berg**, der ſich als ſenkrechte Felswand über der Ach erhebt und eine Kapelle und Ruinen trägt, bei welchen man eine der ſchönſten Ausſichten, beſonders auf den Boden-S. hat. — **Excurſ.**: nach Lindau zur See $1^1/_2$ und auf den Pfändler $1^1/_2$ St.

Conſtanz, mit Wällen und Mauern umgebene Hauptſtadt des Badiſchen Seekreiſes, mit 924 Hſrn. und 5486 Ew. (incl. der Vorſtädte), am Boden-S., aus welchem der Rhein abfließt, über den eine hölz. bedeckte Br. nach Petershauſen am r. U. führt (Mühlenwerke und ſchöne Ausſicht). **Domſtiftskirche** oder **Münſter**, im goth. Style 1052 erbaut (das Hauptportal hat 2 Flügel von Eichenholz, worauf die Leidensgeſchichte Jeſu vom Bildhauer Sim. Bainder 1470 gearbeitet, — im großen Saale hinter der Sakriſtei ein gr. Globus cöleſtis, von M. J. Starkler 1499 verfertigt), — das **Kaufhaus** von 1386 diente zur Zeit der Kirchen-Verſammlung (1414—18) zum Kardinalskonklave, darin einige Alterthümer jener Zeit, — ehemaliges Dominikanerkloſter, jetzt eine Indiennefabrik, — das Kapuzinerkloſter iſt jetzt eine Kaſerne und ſeine Kirche den Proteſtanten eingeräumt, — in der St. Paulsſtraße, nahe dem Schnetzthore, iſt an dem Hauſe, in welchem Huß gefangen ſaß, noch ſein in Stein gehauener Kopf zu ſehen. **Petershauſen** mit Wällen und Gräben umgeben, war bis 1803 ein Benediktinerkloſter, jetzt großherzogliches Schloß. — 1 Lyzeum, 1 weibliches Lehr- und Arbeitsinſtitut im ehemaligen Dominikaner-Nonnenkloſter Zoffingen; Caſino; Wein- und Landbau, Handel.

Schiffahrt, Fiſcherei, Waaren-Spedition; 1 Indiennefabrik und 1 Kattundruckerei. — Sehenswerth ſind im Conciliumsſaale eine Sammlung altdeutſcher, in der Umgegend gefundener Hausgötzen von Erde, Stein und Metall, altdeutſchen Urnen und Sarkophagen, Röm. Alterthümer und Münzen, Waffen, Schnitzarbeiten in Holz und Elfenbein, Manuſcripte, Stickarbeiten u. ſ. w. — Whs.: Hecht, Adler. — Schöne Standp., Excurſ.: zu Waſſer auf die Inſeln Reichenau und Meinau 1$^1/_2$ St. (auch ein Landweg), zur Kapelle St. Loretto $^1/_2$ St. (zum Andenken der Schwediſchen Belagerung erbaut), nach dem niedlichen Landgute Eichenhain mit engliſchen Anlagen $^1/_2$ St., — nach Schaffhauſen 9, Mörsburg 2$^1/_2$, Ueberlingen 2$^1/_2$, Lindau 8, St. Gallen 8 St.

Feldkirch, kl. St., mehrentheils am r. U. der Ill, welche durch einen Schlund aus dem Montafon hervorſtrömt, — gleichſam der Schlüſſel der gr. Str. von Chur nach Bregenz, St. Gallen u. ſ. w. und über den Arl- (Adler-) B. nach Tirol.

Finſtermünz, ein altes, ehemals feſtes Schloß und Zollhaus am r. U. des Inn, über welchen eine ſtein. Br. führt in der finſtern und engen Schlucht, unterhalb des gr. Durchbruches auf dem Wege aus dem Engadin und auf der Str. von Glurns nach Innsbruck (dieſe führt aufwärts ſteil, als ſtarkes Defilee, durch die krenellirte St. Niklausmauer nach Nauders).

Friedrichshafen (Buchhorn), kl. offene St. von 1220 Ew., am Boden-S. mit einem ſichern Hafen (ſeit 1816), Kaufhaus; frequente Waaren-Spedition vom mittlern und untern Rhein nach Italien; lebhafte Schiffahrt, beſonders nach Rorſchach (Getraide) mit Dampfſchiffen. — Nahe im W. liegt das ehemalige Kloſter Hofen, jetzt die Sommerreſidenz des Königs von Würtemberg, mit vortrefflicher Ausſicht. —

Hauenſtein, kl. und ſchmutzige Badiſche Stadt, im O. von Baſel auf der gr. Str. nach Schaffhauſen, am r. U. des Rheins und am Fuße einer felſigen, mit Schloßruinen gekrönten Anhöhe, in einem Defilee; die Ew. ſind meiſtens Nagler und Schiffer. — Die Hauenſteiner, Wälder oder Schwarzwälder der Umgegend im N. haben von dieſem Orte ihren Namen; ſie zeichnen ſich durch kräftigen Wuchs, altalemanniſche Tracht und gewiſſe Sitteneinfalt aus und nähren ſich von Viehzucht, Holzhandel, Verfertigung von Holzwaaren und Kohlenbrennen. — $^1/_2$ St. NO. auf der gr. Str. und an der Mündung der Alb in den Rhein liegt das gr. Eiſenhüttenwerk Albbrück.

Heiligenberg, D. und Schloß NO. von Ueberlingen, hoch auf einer Bergteraſſe gelegen, von wo aus man die impoſanteſte Anſicht der Alpen von der Altels (K. Bern) bis zum Hoch-Vogel (im O.) hat (ſ. Panorama von H. Keller). Das neue Schloß, Sommerſitz des Fürſten von Fürſtenberg, ſteht auf einem Felſen und wurde in der Mitte des 16ten Jahrh. erbaut; vom alten Schloſſe finden ſich noch einige Reſte.

Hohentwiel, zerſtörte Würtemb. Bergfeſtung auf einem koniſchen Felſen (2174 F. h.), über dem r. U. der Aach, links nahe der gr. Str. von Schaffhauſen nach Ulm; auf welcher im SO. und unter dem Schutze jener Feſte der Badiſche Mfl. Singen im Thale, am l. U. der Aach, 3$^2/_5$ St. von Schaffhauſen liegt; 1009 Ew.; 1 Tabaksfabrik; Schloß. Im N. liegt der Kegelberg Hohenkrähen mit Burgtrümmern, — weiterhin über einem Walde der Magdberg mit einem alten Schloſſe, — im NW. der Hohenſtaufen mit einer Schloßruine und jenſeit des Thales im NW. Hohenſtoffeln mit 3 Burgruinen, — im N. erhebt ſich endlich Hohenhöwen über alle dieſe Kegelberge. Der Berg von Hohentwiel beſteht aus grauem und dunkelgrünlich grauem Porphyrſchiefer (Klingſtein) in 2 — 3 Z. dicken Schichten von O. nach W. ſtreichend und faſt ſenkrecht ſtehend; in den Spalten und Höhlungen deſſelben bricht ſchöner Zeolit. Hohenſtoffeln, 2 St. von Hohentwiel und höher als dieſes gelegen, zeigt am Fuße des Schloſſes auf der N.-Spitze 5 — 6 ſenkrecht ſtehende, 3 F. ſtarke Baſaltſäulen und große Maſſen Baſalt; an Hohenhöwen ſieht man am Bergabſturz deutliche Schichten von Baſalt, Breccie,

Wacke und Traß, welche unter dem Baſalt der Kuppe ſich einſenken und vielen unverſehrten Kalkſtein neſterweiſe enthalten; unter dieſen Schichten liegt Thon, Bolus und Sandſtein. — Um Hohentwiel finden ſich unter den Bruchſtücken Kalcedone, Hornſtein, Pechopal neſterweiſe an der S.W.Seite in den Steinbrüchen nahe am Fußwege von der Feſtung zum Meierhofe Schoren. — Die Berge weiter im N. und O. beſtehen aus Jura-Kalkſtein, im W. aus Sandſtein, auch die Hügel der Ebene im SO., welche am Unterſee enden.

Küſſenberg, mächtige Schloßruine im O.N.O. von Zurzach, nahe rechts der Str. nach Schaffhauſen; Burg (1633 durch die Schweden zerſtört).

Lindau, kl. befeſtigte, Bayeriſche St. auf einer Inſel im Bodenſee, durch eine 300 Schr. l. hölz. Br. mit dem r. U. des See's verbunden (Klein-Venedig); in der anmuthigſten und dem Handel ſehr günſtigen Lage; Hafen. Land- und Weinbau, Spedition und Handel. — Die Inſel hat 4650 Schr. im Umfange und enthält Gärten u. ſ. w. Nicht nur Stadt, ſondern auch Gegend bieten viele Standpunkte zu den ſchönſten Ausſichten dar auf See, Vorarlberg, Gebirge Appenzells u. ſ. w. Whs.: Krone, Gans u. ſ. w.

Lörrach, kl. Badiſche St., $1\frac{1}{2}$ St. im N.O. von Baſel, im ſchönen obſt- und weinreichen Thale der Wieſen, an deren l. U. Schöne Kirche; Kapitelhaus; 1 Indiennefabrik; nahe im N. liegen am S.Abhange des Thumringer B. die großen und maleriſchen Ruinen des Röteler Schloſſes.

Meinau, kl. romantiſche Inſel im Ueberlinger S., $1\frac{1}{2}$ St. NO. von Conſtanz, durch einen 630 Schr. l. hölz. Steg mit dem feſten Lande verbunden; ſie hat $\frac{3}{4}$ St. im Umfange und erhebt ſich hügelig, auf ihrem Plateau das ſchöne Schloß des Johanniterordens, jetzt eine Beſitzung des Fürſten Eſterhazy tragend, von Weinbergen, Gärten und Feldern maleriſch umgeben. Vortreffliche Ausſicht; ſehenswerth iſt der gr. Weinkeller, worin ein Faß 184320 Flaſchen faßt. — Urſprünglicher Name der Inſel: Allmansow, Manauw, da die Alemannen überall Lager und Vorpoſten gegen die Römer hatten.

Mörs- oder Meersburg, kl. Badiſche St. am O.U. des Ueberlinger S. und hoch am felſigen Abhange deſſelben gelegen; von 2 Schlöſſern erſcheint das eine in der alterthümlichen Form einer feſten Ritterburg mit 4 Rondellen, ihm gegenüber liegt das neue, geſchmackvoll aufgeführte Schloß mit ſchöner Ausſicht; Prieſter-Seminar. Land- und Weinbau; Fiſcherei. — Whs.: Bär.

Oehningen, D. am r. U. des Rheins, $\frac{1}{2}$ St. O. von Stein; aufgehobenes Kloſter regulirter Chorherrn vom h. Auguſtin; merkwürdiger Steinbruch mit vielen Petrefakten. Dieſer intereſſante Schieferbruch liegt $\frac{3}{4}$ St. vom Dorfe, 1 St. vom See, und 5—600 F. über dieſem, am S.Abhange des Schiener-B.; der obere oder der Steinbruch bei Bühl wird zu 31 F. in der Tiefe angenommen und beſteht von oben aus ſchwarzer Dammerde 7 F., Thonerde und Mergel 2 F., Stinkſteinſchiefer 2 F., Pflanzenblätter 8 F., 1 Schicht Mergel $\frac{1}{2}$ F. und darunter 12—13 F. 18 Schichten Stinkkalkſteinſchiefer von Farbe und Gewebe verſchieden, welche theils Fiſche, th. Muſcheln, theils Pflanzentheile und Inſekten enthalten. Dieſe Flötze ruhen auf bläulichgrauem Sandſtein, der in der ganzen Gegend ſtreicht. Die 12te Schicht (von der Dammerde an gerechnet), Fiſchplatte genannt, 3 Z. dick, vom weißeſten Steine des ganzen Bruches, enthält ſehr viele Fiſche. $\frac{1}{4}$ St. im S. liegt, am ſteilen Abhange, ein Steinbruch beim D. Wangen, jetzt verlaſſen, wo unter der Dammerde 2 Schichten Mergel 10 F. d., 2 Schichten Kalkſtein 2—3 F. und dann Kalkſchiefer mit Verſteinerungen liegen; dieſer Kalkſchiefer hat eine faſt ochergelbe Farbe, eine größere Härte als jener, glatte Oberfläche und gänzlichen Mangel des ſtinkſteinartigen Geruches vom obern Bruche. Im obern Bruche finden ſich vierfüßige Landthiere, Theile von Vögeln, Amphibien, Fiſche in gr. Menge und vortrefflich erhalten, Inſekten aller Art, Waſſermuſcheln, Landſchnecken, Pflanzentheile in ungeheurer Menge. Merkwürdig iſt es, daß in den 18—20 Schichten dieſer

Brüche eine periodiſche Wiederholung derſelben Gebilde ſtattfindet, denn es zeigen ſich darin 6 Abwechſelungen von Petrefakten enthaltendem Schiefer mit andern Stinkſteinſchiefern, welche keine organiſchen Körper oder doch faſt keine Spur davon enthalten. — Die ſchönſte Sammlung dieſer Petrefakten beſitzt die phyſikal. Geſellſchaft in Zürich.

Reichenau, Inſel im Unter- oder Zeller-S., reizend und fruchtbar, 5/4 St. l. und 1/2 St. br.; ſie erhebt ſich von 2 Seiten allmälig zu einer ſanften ovalen Anhöhe, auf welcher beim Kreuze eine entzückende Ausſicht iſt. Mehrentheils iſt ſie mit Weinbergen bedeckt (geſchätzter Schleitheimer) und hat in 3 Df. 1745 Ew. — 724 wurde hier die berühmte Benediktinerabtei geſtiftet, 1799 ſäkulariſirt; in der ehemaligen Abtei-, jetzigen Münſterkirche (vom J. 806) liegt Carl der Dicke begraben, der 888 in Dürftigkeit hier ſtarb, und zeigt man von ihm einen Zahn; außerdem das heilige Blut in einem goldenen Kreuze, einen Krug von der Hochzeit zu Canaan (iſt eine antike Vaſe), ein Smaragd (Glasfluß) von 28 Pf. von Carl dem Gr. geſchenkt, ein Evangelienbuch auf Pergament (wahrſcheinlich aus dem 11ten Jahrh.). — Am O.Ende der Inſel ſind die Ruinen des uralten Schloſſes Schopflen; von hier kann man im Spätherbſt durch den See trockenen Fußes nach Wollmatingen gelangen.

Salmansweiler, Salem, Mfl., auf der Aach, in weitem und fruchtbarem Thalgelände, im O. von Ueberlingen; verdankt ſein Entſtehen dem 1134 geſtifteten und 1801 aufgehobenen Ciſterzienſerkloſter; jetzt großherzoglich Badiſches Schloß; der ſchöne Münſter im gothiſchen Style hat eine große, vortreffliche Orgel.

Stühlingen, kl. Badiſche St., am r. U. der Wutach, in einem Thale, auf der Str. von Schaffhauſen nach Freiburg; auf dem hohen Thalrande liegt das Schloß gl. N. (ſonſt auch Hohen-Lupfen genannt); 972 Ew.

Thengen, kl. Badiſche St. von 203 Ew., im N. von Schaffhauſen, ganz auf einem Felſen gelegen, der aus Schnecken und Muſcheln beſteht; im N. liegt beim D. gl. N. der Hügel Burghalden, deſſen concaver Gipfel, Wanne genannt, für einen erloſchenen Vulkan angeſehen wird; auch findet man um ihn her Baſalt und ſchwarze Steine. — Ruinen des Stammſchloſſes der Grafen gl. N.

Ueberlingen, kl. Badiſche St. auf einem Felſen, am See gl. N., von 3 Seiten mit Weinbergen umgeben. Hafen; Münſter von gothiſchem Bau mit 250 F. h. Thurme, neben welchem in einem noch unvollendeten Thurme die gr. Oſanna-Glocke von 177 Ctr. hängt. Das hieſige Bad, deſſen Quelle in einem Felſen, wird Gliederkranken empfohlen. 2936 Ew. leben von Land- und Weinbau, Schifffahrt. — Im NO., am gleichen Seeufer, liegt Sipplingen mit 2 Schloßruinen in felſiger Gegend, wo Wohnungen und Treppen in Felſen ausgehöhlt ſind (Heidenlöcher genannt).

Baduz, Mfl. und Hauptort des Fürſtenthums Lichtenſtein, auf der gr. Str. von Bregenz nach Chur, in der Niederung des Rheins und am Fuße felſiger Höhen; Schloß; im NO. liegen die Ruinen von Wildſchloß.

II. Im Königreich Frankreich.

Ferney, Fernex, Mfl., 1 1/3 St. im N. von Genf auf der gr. Str. nach Paris; 1570 Ew. Schloß (hier wohnte einſt Voltaire; Schlafzimmer und Saal ſind faſt unverändert geblieben) mit Garten und Park; Karmeliter-Nonnenkloſter; herrliche Ausſicht auf den See, Montblanc u. ſ. w. Whs.: Krone.

Fort de l'Ecluſe, feſtes Schloß, 7 St. von Genf auf der gr. Str. nach Lyon, 1222 F. h. in der Rhone-Schlucht zwiſchen dem Cret du Miroir und Vouache, wodurch die Str. ganz geſperrt wird. 1814 von den Oeſterreichern erobert und geſprengt, wurde es 1824 wieder aufgebaut. Die Rhone fließt am Fuße des Forts 918 F. h. in ſehr ſchmalem Felsbette.

Hüningen, Groß-, 1815 geſchleifte Feſtung am l. U. des Rheins, in welchem hier der Rhone und Rhein-Kanal mündet, 20 Min. unterhalb Baſel; ſie wurde 1680—81 erbaut und enthielt Magazine und Kaſernen für 4000 M.

Joux, Chateau de, feſtes Bergſchloß (auf einem Felſen), mit dreifachen Wällen, an der Vereinigung der gr. Str. von Neuchatel und vom Genfer S. nach Beſançon, am r. U. des Doubs; es ſchließt das Defilee von la Cluſe auf der Str. nach Pontarlier.

Mühlhauſen, offene alte St. von 17600 Ew. an der Ill und dem Rhone- und Rhein-Kanale, in gut angebauter Ebene; ein Hauptplatz für die Baumwollen-Fabrikation in Frankreich, die 20,000 Arbeiter beſchäftigt, deren Produktion 50 Mill. Franken beträgt; auch iſt die Fabrikation in Tüchern ſehr bedeutend. — Lithographiſche Anſtalt von Engelmann.

Porte du Rhône, das Verſchwinden der Rhone unter eingeſtürzten Felſen, zwiſchen Vanchy und Bellegarde, links der gr. Str. nach Lyon, am Fuße des Credo (Sand- und zerbröckelter Kalkſtein), die 200 F. unterhalb wieder zum Vorſchein kömmt. Gewöhnlich hat die Rhone, welche nach der Vereinigung mit der Arve 213 F. br. iſt, zwiſchen dem Jura eingeengt nur 15—30 F., ja an einer Stelle ſogar nur 3 F. Breite, 500 F. oberhalb ihres Verſchwindens; die hölz. Br. von Lucey führt über dieſe Stelle, bei welcher man auf einer Leiter in die Schlucht hinabſteigt, deren ſenkrechte Wände anfänglich 60, bald darauf aber durch die ſchnelle Vertiefung des Bettes 150 F. hoch ſind. Nur bei niederem Waſſerſtande iſt dieſes Verſchwinden der Rhone ſehenswerth, die ſonſt bei hohem Waſſer darüber hinwegfließt; intereſſanter iſt in der Nähe die gräßlich wilde und tiefe Schlucht der in die Rhone mündenden Valſerine, mit einer Mühle.

Pontarlier, kl. St. von 4180 Ew., am l. U. des Doubs, 2495 F. h. auf der gr. Str. von Genf, Neuchatel und Lauſanne nach Beſançon. Beträchtlicher Handel mit Wein, Getreide, Käſe, Eiſen, Leder. Ein Kollegium, 1 Bibliothek, 1 Eiſenhammerwerk und Hochofen, 1 Papiermühle.

III. Im Lombardisch-Venetianischen Königreiche.

Adda, entſpringt an der W.Seite des Umbrail, kryſtallhell aus einem runden Loche in einer Felswand 50 F. herabfallend, verſtärkt ſich durch den Umbrail- und bald mit Valbiola- und unterhalb Bormio mit dem weit ſtärkern Fredolfo-B.; ſie fließt nach S. durch die enge Felsſchlucht la Serra, wendet ſich unterhalb derſelben nach S.W. und unter Tirano nach W., durchfließt das Veltlin der ganzen Länge nach, nimmt darin 32 Bäche auf, mündet in den Comer-S., den ſie bei Lecco wieder verläßt und nun mit S.Laufe dem Po zueilt. Gute Forellen, beſonders Lachsforellen, Peschiera genannt.

Bergamo, befeſtigte St. auf einem Hügel, im Seriana-Thale; ſoll keltiſchen Urſprungs ſeyn. Barthelemi Colconi von hier gebürtig ſoll zuerſt Gebrauch von Kanonen im Felde gemacht haben, auch ſah man hier die erſten Fortifikationen; Heimat des Hanswurſten der Ital. Theater. — Großer Seidenmarkt; ſtarke Seidenproduktion in der Gegend; die Bergamaskiſchen Schäfer beſuchen mit 40—50,000 Schafen ſeit Jahrhunderten mehrere Alpen Graubündens. In den Thälern der Landſchaft brechen Eiſen- und Kupfererze, welche vom O.U. des Comer-S. nach NO. faſt durch alle Hochthäler fortſetzen; auch bricht ein ſchwarzer Marmor, Paragone di Bergamo; große Merkwürdigkeit iſt der ſchöne dunkelrubinrothe Korund oder Diamantſpath. Viele Geſchiebe von rothem Porphyr zwiſchen Bergamo und Brescia, welcher in den Hochthälern Bergamo's zu Tage geht.

Bormio, eine Gebirgs-Landſchaft, gleichſam die N.O. und N.Fortſetzung des Veltlin, 9 St. l., ringsum faſt von Schneebergen und Glätſchern umſchloſſen; beſteht aus den Thälern: Livino und Federia, Pedenos (Fuori) und Valbiola, Fred

und d'entri-Laghi, Furba, die ſich faſt alle beim Mfl. Bormio vereinigen; hat ein ſehr kaltes, aber reines und geſundes Klima und einen 8 Monate langen Winter; von der Adda und ihren Nebenbächen bewäſſert (das Livino-Th. im N. vom Spöl) hat es ſeinen Haupteingang im S.W. durch die Schlucht la Serra. — Fruchtbar an Getreide; hauptſächlich Viehzucht; auch Obſt gedeiht, Reichthum an Erzen und Wäldern.

Bormio, Worms, Mfl. von 1657 Ew. in wieſenreicher Thalfläche, 4180 F. h., auf dem Fredolfo, der ſich nahebei mit der Adda vereinigt; hier beginnt die in ihrer Art einzige Kunſtſtraße über das Stilfſer Joch; Waarendurchfuhr. In der Kirche des h. Antonius ſchöne Gemälde von A. Canelio; 1799 verbrannten die Franzoſen den Ort. — 1 St. im N. hinter einem Felſenthore, zur Linken der neuen Straße, auf ſteiler 200 F. h. Felſenwand, über dem l. U. der Adda, liegt das Bad S. Martino, auch vom nahen D. Molina- und Wormſer Bad genannt, 4940 F. h.; es hat eine maleriſche Lage, aber ein rauhes und veränderliches Klima. Die Bäder haben Aehnlichkeit mit denen von Leuk. Das ſehr heilſame Waſſer entſpringt aus grauem Stinkſtein unterhalb der gr. Str., es hat eine Temperatur von 32^0 (ſinkt auf 28^0 und ſteigt auf 38^0 R.), iſt ganz klar, ohne Geſchmack und riecht nur an der Quelle leicht hepatiſch. — Excurſ.: (von Bormio) Fw. nach S. Catarina im Furba-Th. 3½ St. (hier ein Säuerling in Thonſchieferboden), — durch das Freel-Th. (Vallis ferrea) und über den Freel-Paß (7280 F.) in's Münſter-Th., — nach Livino über den Mte. Foscagno (6430 F.) 6 St., — S. Maria im Münſter-Th. über das Wormſer Joch (7680 F. h.), — durch ein S.W.-Seitenthal des Furba-Th. in's Camonica-Th. (über den Gravio-Paß), — durch das O.-Seitenthal bei Tenaci beſchwerlich über den Gavix-Glätſcher und durch den Paß delle Sforzelle in's Pejo-, Rabbi- und Sole-Th. und weiter nach Trient; — gr. Str. nach Tirano 7 und nach Glurns über das Stilfſer Joch (8610 F.) 10 St. Geognoſtiſches: das Gebirge im S. der Landſchaft beſteht aus Granit, Gneus und Glimmerſchiefer, im N. aus Urkalkſtein, welcher vom Val di Fieno (Bernina) von W. nach O. gerade durch den Umbrail ſtreicht; er iſt weißgelblich, eiſenhaltig und ſehr der Verwitterung unterworfen, mit ſchönen weiß- und ſchwarzgeaderten Marmorarten. Das Pedenos- und Furba-Th. ſcheiden beide Formationen, dem Granit iſt viel Hornblende beigemengt. Silberhaltiger Bleiglanz bricht im Pedenos-Th. bei Piatta, Premaglio, Campeccio, — Eiſenerze im Freel-Th. zu Fratello neben dem kl. See, Fonte d'Adda genannt, welche ausgebeutet werden.

Braglio, Braulio, Umbrail, Mte. Juga, 9170 F. h. beglätſcherter Urkalkfels in der Centralkette der Alpen, an deſſen O.-Seite über das 7680 F. h. Wormſer Joch ein in frühern Zeiten ſehr frequenter Bergpfad von Worms nach St. Maria im Münſter-Th. in 8½ St. (wovon 5 auf der gr. Str.) führt.

Chiavenna, Cläven, Landſchaft, welche ſich mehrentheils vom Splügen bis zum Lago di Mezola, von N. nach S. zieht und aus mehrern Thälern (S. Giacomo oder Jakobs-Th. von der Lira, — Plurſer Th., V. di Piura, von der Mera, — Codera-Th., 5 St. l., wild, unbewohnt, aber alpenreich und dem Val dei Ratti, welche beide vom Lago di Mezola nach N.O. in die Bernina-Kette ziehen) und aus der etwas ſumpfigen Ebene von Chiavenna längs der Mera bis zum See beſteht; Boden, Klima, Produkte und Bewohner (9180) ſind Italieniſch; Reichthum an Wieſen, Weiden und Waldungen; in den höhern und in den niedern Gegenden gedeiht ein geſuchter Wein, viel Getreide und faſt alle Südfrüchte; die untern Bergabhänge ſind beſonders mit großen Wäldern eßbarer Kaſtanien und Reben und die Ebenen mit Feigen-, Pomeranzen-, Mandel- und Maulbeerbäumen bedeckt. Seidenbau, Handel mit Wein und Vieh; Gütertransport auf der Str. über Splügen, Septimer, Malöja und den See; Fabrikation von Küchen- und anderm Geſchirr aus Topfſtein, der ſich in den großen Talklagern mit Asbeſt im Bernina findet, hauptſächlich im D. Proſto.

Chiavenna, Cläven, kl. St. von 3040 Ew., auf der Mera, welche gleich

unterhalb die Lira aufnimmt, 1080 F. h., an der Vereinigung jener Handelſtraßen, in ſchönem und fruchtbarem Thale; gleichſam der Schlüſſel zu Deutſchland und Italien. Seidenweberei, Seidenhandel, Drechſeln von Geſchirren aus Lavez; Tranſit. Sehenswerth ſind die St. Lorenzkirche, das Kaufhaus, Schloß mit dem Garten Paradiſo; — Krankenſpital, Seidenfabriken und Papiermühlen; Ant. Vanoſſi's feuerfeſte Kleidung aus Asbeſt und Amianth. Im ehemaligen Kloſter iſt ein gutes Gemälde von Pamph. Neulone; neben der Stadt erhebt ſich aus der Ebene ein Felſen mit den Ruinen einer Burg, welche von den Galliern erbaut, ſpäter von den Longobarden erweitert ſeyn ſoll; viele zu Kellern benützte Windlöcher (Grotti, Ventaroli) finden ſich im Berge Carnella im W. und M. del Oro im O., auch im ONO. unter den Trümmern des eingeſtürzten Berges Conto, die am 4. September 1618 den 1 St. entfernten, von 2430 Seelen bewohnten Flecken Plurs (Piuri) im Thale gl. N. mit dem D. Schilano nach mehrtägigem Regen verſchütteten, ſo daß nur ein Landhaus (worin die Abbildung des Ortes), ein Keller und 3 abweſende Einwohner allein übrig blieben. — Whs.: Poſt, S. Agoſtino, Locande di Theod. Fumo. — Wege: nach dem D. Splügen $8^1/_4$, — Bivio über den Septimer $9^1/_3$, — S. Moritz im Engadin über den Malöja 9, — Riva (Einſchiffung) $2^1/_3$, — Lecco $14^2/_3$, — Morbegno $7^1/_2$ St., — Fw. in's Miſocco-Th. über die Furcola.

Como, Hauptſtadt der Delegation gl. N., am S.Ende des See's gl. N., Sitz eines Biſchofs, in einer ſchönen, mit prachtvollen Villen und Gärten geſchmückten Gegend. Die Einwohner nähren ſich vom Handel mit Galanteriewaaren, phyſikaliſchen und optiſchen Inſtrumenten, Gemälden, Bildern, Landkarten u. ſ. w., zu welchem Behufe ſie ſtark auswandern; außerdem ſind Seiden- und Tuchweberei Hauptnahrungsquellen. — Geburtsort von Plinius dem Jüngern, dem Hiſtoriker Paul Jovius, den Päbſten Clemens XIII. und Innocenz XI., dem Phyſiker Volta, dem gr. Bildhauer Canova u. ſ. w. — Sehenswerth ſind: die Kathedrale aus ſchwarzem Marmor, 1396 begonnen und im 18ten Jahrh. vollendet, mit einer Röm. Inſchrift an ihrer Vorderſeite, — der biſchöfliche Pallaſt, das Rathhaus und die Häuſer Giovio und Fridi ebenfalls mit Röm. Inſchriften, — die ſchönen Gemälde in allen 11 Kirchen und in der Kirche al Crociſiſſo 8 gr. Marmorſäulen aus einem Stücke, — der Garten Paſſalacqua und der botaniſche Garten von Galeazo Fumagalli. — Nahe im S., rechts der gr. Str. nach Mailand liegt der alte Thurm Baradello, — am O.Seeufer laden zu Excurſ. ein: S. Agoſtino, in deſſen Kirche ſchöne Freskomalereien von Morazzini, — Villa Pliniana (früher Pluviana, 2 St.), mit einer ſchon von Plinius beſchriebenen periodiſchen Quelle, — Villa Tanzi mit Gärten und einem Kaſtell, — Neſſo (Naxus) mit ſchönem Waſſerfalle, einer bisweilen periodiſchen Quelle, Fugaſeria; — am W.Ufer: nach Garvo mit dem Pallaſte der Calderara, ſchönen Gärten und Waſſerfällen, — Villa Muggiasca auf einem kl. Vorgebirge, in deren Nachbarſchaft viele Höhlen (über Rovenna die große und tiefe Höhle Perrugio della Volpe), welche als Ventarole zu Weinkellern benutzt werden, — Villa Paſſalacqua am Fuße des maleriſchen Mte. Bibisbino (4140 F.), — Urio mit einer Villa, der Höhle Strona und einem Dachſchieferbruche, — Balbiano mit einer Villa und der nahen einſt ſo mächtigen Inſel S. Giovanni, — Balbianello auf dem Cap Lavedo, mit gutem Hafen, Leuchtthurme und herrlichen Ausſichten, — Lenno (Lemnos), mit Röm. Alterthümern, — Tremezzo mit vielen Landhäuſern; oberhalb erhebt ſich der Mte. Ceramede (4056 F.), mit vielen Höhlen in Kalkfelſen voll verſteinerter Muſcheln; die Uferlandſchaft von hier bis Cadenabbio und Cap Lavedo, ſo wie auch der Seebuſen Tremezzina genannt, iſt die angenehmſte Gegend Ob. Italiens und von ſo mildem Klima, das man ſelbſt im Winter die Pomeranzenbäume nicht zu ſchützen braucht, auch finden ſich hier die Pflanzen der wärmſten Gegenden der Halbinſel, — Cadenabbio mit gutem Whs. und der weiteſten Ausſicht See auf- und abwärts; in dem höher gelegenen D. Grianta ſind gr. Höhlen voll Ammoniten u. ſ. w., — Dungo an der Mündung eines bevölkerten Thales, mit dem

Schmelzofen des Eiſenerzes, welches gen Muſſo hin am Gebirge ausgebeutet wird; bei letzterm Dorfe liegen auf der Höhe die Reſte des merkwürdigen Kaſtells Muſſo, Marmorbrüche, — Gravedona, Mfl., gr. Pallaſt, in der alten verlaſſenen Kirche 2 Inſchriften aus dem 5ten Jahrh. und Freskomalereien, Kapuzinertracht der Frauen, welche ſich Frate nennen. Außerdem verdienen beſucht zu werden am obern O.Ufer: Bellano, wo die Pioverna den ſchrecklich ſchönen Waſſerfall horrido di Bellano durch einen Felſenſpalt 200 F. ſenkrecht nach dem See hinab macht, Seidenfabriken und Handel; im SW. liegt der Mfl. Varenna, ſeit dem 12ten Jahrh. von den vertriebenen Ew. der Inſel S. Giovanni erbaut, in ſo warmer Lage, daß die Aloe zwiſchen Felſen frei wächst und zuweilen blüht; viele Marmorarbeiter; 10 Min. oberhalb ſind viele tiefe Höhlen und nahe an im S. der Fiume di Latte, welcher aus einer 1000 F. über der See erhabenen Grotte herabſtürzt (eine periodiſche Quelle, Abfluß eines Glätſchers am 7428 F. h. Grigna); etwas ſüdlicher liegt die Villa Serbelloni, wo ein Röm. Moſaikboden ausgegraben wurde und nach Boldoni die Comedia Plinii ſtand u. ſ. w. — Ghs.: al Angelo. Wege: über den See nach Riva 12 und weiter nach Chiavenna zu Lande $2^{1}/_{3}$, im Ganzen $14^{1}/_{3}$ St., — Str. nach Mendriſio 2, Vareſe 8, Mailand 10 und Lecco 8 St. —

Como See, iſt vom Einfluß der Adda bis zur Punta di Bellagio $4^{3}/_{5}$ und von hier bis Como in ſeinem S.W.Arme $5^{4}/_{5}$ und in ſeinem S.S.O.Arme 4 St. l., folglich beträgt ſeine gr. Länge $10^{2}/_{5}$ St. und die gr. Br. $^{4}/_{5}$ St. (der Laghetto di Chiavenna oder di Mezola im NO. ſteht durch einen natürlichen Kanal mit ihm in Verbindung); er hat eine Oberfläche von 3,7 □Meilen und liegt 654 F. h. überall von Gebirgen umgeben, daher ſind ſeine Ufer hoch, ſteil und felſig und nur beim Ein- und Ausfluß der Adda eben, außer welcher ſich noch 64 Bäche in ihn ergießen; nach dem Schneeſchmelzen ſteigt er bisweilen $15^{3}/_{4}$ F. über ſeinen gewöhnlichen Waſſerſtand, am ſtärkſten in dem Seearme von Como, der keinen Ausfluß hat; bisweilen geräth er ohne alle merkbare Urſache in eine abwechſelnd ſchwellende Bewegung. Bei regelmäßigem Wetter erhebt ſich Abends der N.Wind Tivano und weht bis zum Aufgang der Sonne, bis Mittag iſt Windſtille, worauf ſich der S.W.Wind Breva erhebt; dieſe Regelmäßigkeit wird aber durch heftige Luftſtrömungen aus Thälern und Schluchten und durch atmoſphäriſche Einflüſſe geſtört; gefährlich ſind die Venti Montani, welche ſenkrecht von den Felswänden herabſtürzen. Unglück findet, ſelbſt bei den mangelhaften Fahrzeugen und Segeln, nur durch trunkene Schiffer ſtatt. — Die Fahrt auf dieſem See bietet den mannigfaltigſten Genuß dar, binnen 9 St. ſieht man ſich aus der Nähe der Glätſcher und finſtern Tannenwälder in die lachendſte Natur des Ital. Himmels verſetzt. — Von ſeinen Fiſchen ſind geſchätzt: die Lachsforelle (la Trotta), der Hecht (il Lucio), der Streber (**Perca asper**, il Perſico) und das Rothauge (**Cyprinus rutilus**, il Pieo oder Encobia); — von Vögeln zeigt ſich an ſteilen Felſen der **Turdus saxatilis** (Paſſero ſolitario) einheimiſch; zuweilen finden ſich Pelikane, Schwäne, Flamingo's u. ſ. w. ein; auf den Sümpfen von Colico trifft man alles Wildgeflügel der Alpen an. — Geognoſtiſches: Alle Berge des obern See's bis Menagio am W. und Bellano am O.Ufer beſtehen aus Urfelſen, worauf die nördlichſte Linie der S.Kalkalpen beginnt, unterhalb welcher ſich Flötzkalkſtein auf Urfels aufgelagert zeigt. Jene Urfelsformation beſteht aus wechſelnden Schichten Granit, Gneus, Glimmerſchiefer und Urkalkſtein, die hin und wieder Granaten enthalten. Bei Gera und Sornico ſtreicht rother Granit, wie bei Baveno und bei S. Fedelino weißer Granit, wie am Mont Orfano am Lago maggiore, — bei Muſſo vortrefflicher weißer ſaliniſcher Urkalkſtein und gegenüber am O.Ufer beim See Piona und nicht weit von Dervio im Bette des Varone Urmarmor (Bindellino) aus mannigfaltigen Streifen von ſchönen Farben und oberhalb Olgiasca wieder weißer Urmarmor; bei Varenna iſt ſchöner ſchwarzer Marmor in faſt ſenkrechten Schichten; im Val Saſſina brechen herrliche Granaten und oberhalb Sorico ein Lager von falſchen Topaſen; die Kuppe des

Saſſo acuto oberhalb Gravedona ſoll aus durchſichtigem Quarze beſtehen, in der Nähe ſind ſchöne Turmaline. Die Kalkalpen ſind in Abſätze getheilt, welche faſt durchgehends gleiche Höhe haben; über dieſe hohe Gegenden (wie im V. Intelvi, V. Aſſina) liegen ungeheuer viele Granit- und Gneustrümmer zerſtreut, worunter der mit großen Feldſpathkryſtallen durchſetzte Granit (Scrizzo ghiandone) ſehr häufig iſt. Ebenſo findet man Nagelfluh, ſowohl hin und wieder an den Seeufern, als auch in den Höhen jener Abſätze anſtehend. Oberhalb Garvo (vor Como) am W. Ufer ſtehen Hügel von loſem Gerölle an; alle Berge im S.W., S. und S.O. von Como, beſtehen aus Nagelfluh, die im O. auf Urfels lagert und auf den Höhen von Flötzkalk (der in verhärteten Mergel übergeht und gerieben nach Schwefel riecht) bedeckt iſt. Auf die Nagelfluh-Berge folgen Hügel von feinem Sandſtein (Molegna), der vielfach gebrochen wird; an ſeinen Seitenwänden efflorescirt Alaun, und hin und wieder zeigen ſich dünne Streifen Erdharz und Schwefel. Die Kalkſteingebirge ſind beſonders reich an Marmorarten und Höhlen. Man findet alle Arten von verſteinerten Meermuſcheln, Schnecken und Zoophyten (beſonders häufig die Ammoniten von verſchiedener Art und Größe). Gyps findet ſich am W.Ufer bei Robialo und bei Limonta im Seebuſen von Lecco, — Mergelſchichten, zwiſchen denen dünne Schichten Steinkohlen und Dachſchiefer bei Moltraſio und gegenüber bei Blevio im Seearme von Como. — An Erzen iſt kein Mangel: am W.Ufer zeigen ſich von Gravedona bis Gaeto in den Bergen viele Spuren von Eiſenerzen, welche nach S.W. durch das V. Cavargna fortſetzen; in dieſem Thale und zu Dongo wird ein reichhaltiges Eiſenerz, dem Kupfer beigemengt iſt, ausgebeutet; — am O.Ufer zeigen ſich gleichfalls von den Felſen beim Thore von Fuentes an bis gegen Bellano Eiſenerze, welche oberhalb Dervio durch die Berge des Varone- und Saſſina-Th. zum Lago del Saſſo, zwiſchen Varone- und Pioverna-Bach nach N.O. durch das Bergamaskiſche und Brescianiſche fortſtreichen; im Varone-Th., wo im Berge gl. N. das Erz in gr. ſenkrechten Schichten ſtreicht, und im V. Saſſina ſind gr. Eiſenbergwerke; Kupfererze finden ſich am Mte. Legnone oberhalb Argegno und Varena, im V. Saſſina zu Pra S. Pietro, Cortabbio, Bindo bis zum Saſſo del Rotto, bei Ballabio, nahe bei Introbbio im Bette des Baches Aquaduro und bei Pendaglio, Mandello und in den Kalkbergen zwiſchen Lecco und Como. Graphit kömmt zwiſchen Varone und Pioverna vor, ehemals auch Galmei in den Kalkbergen.

Gana, Val —, im S.W. des Luganer S., durch welches faſt alles Rindvieh der Schweizer für Italien geht; es bildet in ſeiner Mitte ein kleines Plateau, von welchem die Gewäſſer theils nach S.O. in die Olona, th. nach N.W. in den Gana- und aus dieſem in den Ghirla-S. fließen; dieſer fließt durch einen hohen Fall bei Ferrera in die Morgorabbia (Nebenbach der Treſa) ab. Der Gana-S. iſt ſehr fiſchreich und das Thal reich an Wäldern, Heu und Kaſtanien. Im D. Gana war ſonſt ein ſehr altes Kloſter; im W. davon iſt ein enges moraſtiges Seitenthal, früher ein See; periodiſcher Brunnen Orca, welcher beim Regen trocken bleibt, bei trockenem Wetter aber fließt; bei Ghirla führt eine Quelle feinen Quarzſand mit ſich, und eben daſelbſt iſt die natürliche Felſenbrücke Riva in einem Kalkfelſen, der das Thal verſchloß und durch welchen ein See abfloß.

Garda S. zieht ſich faſt 11 St. l. von N. nach S. zwiſchen lieblichen Hügeln hin, die von höhern Bergen dominirt werden, welche ſämmtlich zur Flötzkalkformation gehören; am impoſanteſten erſcheint am O.Ufer der pflanzen- und ausſichtreiche Mte. Baldo 6768 F. h.; die gr. Breite des See's beträgt $3^2/_5$ St. und die Oberfläche des 217 F. h. Waſſerſpiegels $11{,}_{25}$ □M. Nur im N. und S. zugänglich, empfängt er von dort ſeine bedeutendſten Zuflüſſe durch die Sarca u. ſ. w., während er hier bei Peschiera durch den Mincio abfließt, der unterhalb Mantua in den Po mündet.

S. Giacomo, Val —, S. Jacobs-Th., zieht ſich von N. nach S., vom Splügen bis Chiavenna 8 St. zwiſchen hohen Bergen hin, wird von der Lira bewäſſert,

hat in ſeinem obern Theile den Charakter wild romantiſcher Alpennatur, in der untern Gegend aber alle Uebergänge zu Italiens Klima und Vegetation. Die eiſenhaltige Quelle Aqua roſſa liegt 1110 F. über Iſola, alſo 4870 F. h., von dem rothen Niederſchlage (Eiſenocker) ſo genannt. Die gr. Handelsſtraße von Chur an den Comer-S. führt hindurch und vermeidet die gefährliche Felskluft Cardinell, von gleichem Charakter der Schellinen unterhalb der Teufelsbrücke im K. Uri. Alle Berge beſtehen aus Urgebirge; in der ganzen Landſchaft zeigen ſich die ſchrecklichſten Zertrümmerungen; im S. Giacomo- und Plurſer-Th. liegen unzählige Granittrümmer, und das Codera-Th. iſt damit faſt ganz angefüllt. Die ausgedehnten Talklager im Bernina haben einen leichten, großſchuppigen, ſchwach grünlichen und mehr in's Graue fallenden Topfſtein.

Glurns, kl. St. von 1296 Ew. an der Etſch, in weiter Thalfläche und an den Straßen nach Innsbruck (über Finſtermünz), Botzen und Bormio (über Stilfſer Joch), 3760 F. h. — Excurſ.: auf das Stilfſer Joch (8610 F. h.) $5^1/_2$ St. und zum Sulden Ferner am Fuße des Ortler, der, vom Städtchen aus geſehen, ſich wie eine mächtige Schnee-Coupole darſtellt.

Lago maggiore, Langen-S. ſ. S. 163.

Lecco, kl. St. am Ausfluß der Adda aus dem Comer-S., über welche eine Br. führt, und am S.W.Fuße des 5593 F. h. Reſegnone di Lecco (Säge von L.); war einſt eine ſtarke Feſte. Viele Drathzüge, Schmieden, Mühlen zum Abhaspeln und Zwirnen der Seide und Olivenpreſſen; am Kanale Fiumicello liegen 120 ſolcher Mühlen; am Mte. Brianza ſchöne Landhäuſer und vortrefflicher Wein; die Gegend iſt reich an Oliven- und Maulbeerbäumen und Wein. Tropfſteinhöhlen zu Laorca. Beſuchenswerth iſt das V. Aſſina in dem Dreiecke zwiſchen den beiden Seearmen des Comer-S., vom Lambro durchſtrömt, der aus der periodiſchen Quelle Mena reſta ob Magrelio entſteht; ſchöner Waſſerfall Vallategna zwiſchen Canzo und Aſſo (hier ſchöne Inſchrift eines C. Plinius an den Genius von Aſſo, — eine andere Röm. Inſchrift zu Laſinigo); Schneckenmäſterei zu Barni und weiter nach N. die Alpweiden auf dem Plateau von Tivano (4220 F.), das reich an Alpenpflanzen iſt und mehrere Höhlen, wie die Buco di Nicolina, in welche ſich die Gewäſſer verlieren. — Wege: nach Como 8 St., — Mailand zu Lande $3^3/_4$ Poſten und zu Waſſer auf der Adda bis Trezzo (384 F. h.) $3^1/_2$ und auf dem Kanal 7, — im Ganzen $10^1/_2$ St. Excurſ.: auf dem See ſ. Como. — Geognoſtiſches: Alle Berge zwiſchen den beiden Seearmen und bei Lecco beſtehen aus Flötzkalkſtein, zwiſchen deſſen Lager Schichten von rothem Wetzſchiefer voll Ammoniten und Nautiliten, Feuerſtein bei der Höhle Buco di Piombo und Schichten Hornſtein unterhalb Canzo ſtreichen. Bei Limonta Gyps und Marmor, am Fuße des Corno di Canzo rother Marmor mit Numuliten-Verſteinerungen, bei Aſſo auch Marmor; bei Vigano (nahe Lecco) ein weißer und ſehr weicher Sandſtein; auf den Felſen von Torno bei Caſſano verſteinertes Holz und Petrefakten und am M. Orfano Nagelfluh aus Porphyr, Granit und Kieſelſtein-Gerölle, woraus Mühlenſteine gehauen werden. Das Plateau von Tivano iſt mit Trümmern von Granit, Gneus und Glimmerſchiefer überdeckt, auch findet man hin und wieder Nagelfluh; in gleicher Höhe mit dieſer Bergfläche liegt das Torffeld von Veleſo, wo in einem 4 F. t. Torflager die größten Lärchenſtämme liegen (wahrſcheinlich früher Seeboden). — Bei Aquate wird ſpathiger Eiſenſtein ausgebeutet; in den Kalkfelſen bei Mandello viel Bleierz in Neſtern (70%) und auch Eiſenerz mit Blei vermiſcht, das zu Lecco geſchmolzen wird: Eiſenerz in den Corni di Canzi, das vor 120 J. ausgebeutet wurde.

Livino, Val—, (Luvino), Liviner Th., zieht $5^1/_2$ St. l. von W.S.W. nach O.N.O., iſt $^1/_5$ St. br., von der Aqua grande bewäſſert, welche durch die Bäche der Thäler Plator und Valpetin, im V. di Forno verſtärkt, unter dem Namen Spöl in den Inn fließt; unterhalb der Hauptkirche (4430 F.) wird es zur Kluft V. Praspöl; es iſt wieſenreich, hat einige kl. Nebenthäler und iſt von einem muntern, ſtarken und wohlgewachſenen Volke Ital. Stammes bewohnt, deſſen

Hauptbeſchäftigung Viehzucht iſt. — Fw. führen über den Caſanna nach Scanfs $5^1/_2$, — Zernetz $6^1/_2$, — Bormio 6, — Poſchiavo 7, — S. Maria 9, — Samaden (über den Bernina) 9 St.

Maſino, Bad, 3270 F. h. im Hintergrunde des Thales gl. N., unfern vom r. U. des Maſino-B., im Veltlin, 6 St. N. von Morbegno, in romantiſcher, vom Hauche Ital. Lüfte milder Gegend. Mittelmäßige Einrichtung und billige Preiſe; die Quelle hat $27^1/_2{}^0$ R. Wärme.

Morbegno, Mfl. am Bache Bitto und unfern der Adda; ſchönſter und größter Ort im Veltlin; war früher der ungeſunden Luft wegen in üblem Rufe, allein die Ew. haben ſich höher angebaut und die Sümpfe trocken gelegt. In der großen, im guten Geſchmacke erbauten Kirche St. Maria einige gute Gemälde von A. Cadelino, G. P. Romegiallo (1739 geb.), beide von hier gebürtig, ſo auch der Freskomaler G. F. Cotta (1727 geb.). Das ſich hier öffnende Bitto-Th. zieht ſich nach S. in die Legnone-Kette, ſpaltet ſich in 2 Arme, iſt reich an Alpen und Vieh und fabrizirt ſo gute Käſe, wie die Parmeſaner; durch den O.Arm des Th. führt ein Weg in's Venetianiſche und durch den W.Arm eine bequeme und getriebene Str. über den S.Marcus-Berg nach Bergamo. — Bei Girola wird ſpathiges Eiſenerz ausgebeutet und im V. Saſſina geſchmolzen. — M. hat ein Chorherrnſtift, mehrere Klöſter und viele Seidenmühlen; die beſte Seide wird bis Talamona und Delebio gezogen. Whs.: Poſt. — Fhw. nach Sondrio 6, — Chiavenna $7^1/_3$ St.; Fw. durch das V. Maſino (Kupfer- und Eiſenerze, ſogar Goldkieſe?) th. über die Forcula di Mezzo (Paſſo di Bondo) und den Paſſo di Zocca in's Bregell, — th. in's V. Malenco über den Paſſo di Pirolo.

Ortler, Ortles Spitz, unter 46⁰ 30′ $16,_{94}$″ Br. und 8⁰ 12′ $31,_4$″ L.; er wurde am 27. Sept. 1804 zum erſtenmale vom Paſſeyr-Jäger Pichler von Trofui aus erſtiegen; 1805 beſtieg ihn der Bergoffizier Gebhard dreimal; vom Sulden-Thale iſt er leichter zu erreichen. — Urkalkſtein ſtreicht durch den Ortler, deſſen Kalkſtein graulich ſchwarz, mit feinem Kalkſpath durchſchnürt und voll eingeſprengter weißer Punkte iſt; die Farbe ändert gegen die Kuppe mehreremale und Kalkſpath-kryſtalle finden ſich nicht ſelten. Auf der Seite nach Sulden kömmt Granit vor links am Wege in großen Trümmern und von da nach S. zum Rabbi-Thale herrſcht Granit, Serpentin mit Hornblende, Urthonſchiefer mit fußdicken Quarzadern.

Porlezza, Mfl. am N.O.Ende des Luganer S., an der Mündung des Cucchio, der aus dem nach N.O. ziehenden Cavargna-Th. kömmt, das reich an Eiſen-, Kupfer- und Bleierzen, die ausgebeutet werden, iſt; vom alten, entweder durch Einſenkung oder Steinrüfenen verunglückten Porlezza ſieht man bei S. Maurizio noch die Hälfte des Kirchthums hervorragen; Glasfabrik.

Seſto, Seſto Calende, Mfl. am Ausfluß des Teſſins aus dem Lago maggiore, Brücke; abwärts ſieht man noch Reſte der alten Röm. Brücke. Man fand hier viele Röm. Inſchriften, ſo auch $1^1/_2$ St. auf der gr. Str. nach Mailand, bei Somma, wo man auf der hohen Ebene viele Grabhügel ſieht; alte Cypreſſe von 16 F. Umfang; alter 8eckiger Tempel aus den Bruchſtücken eines Römiſchen, vor Einführung der chriſtl. Religion erbaut; altes Erbgut der Visconti, welche ſich im 13ten Jahrh. zu Herzogen von Mailand machten. Im N.W., 1 St. entfernt, liegt oberhalb Angera am See ein Schloß mit ſchätzbaren Gemälden, in dem daran ſtoßenden Garten mehrere Röm. Inſchriften, in der Kirche an der Seite des Tauf-ſteins Basreliefs, alte Bildſäulen und auf dem Kirchenplatze ſchöne, aber zerbrochene Säulen u. ſ. w.; hier lag das alte Statione. — Excurſ.: gr. Str. nach Mailand $9^3/_4$, — Borromäiſchen Inſeln über Streſa $6^1/_2$ St. (auch kann man über Angera nach Laveno und hier ſich überſetzen laſſen), zu Waſſer $5^1/_4$ St.

Sondrio, Sonders, ſchöner Mfl. von 3780 Ew., auf dem Maller, der nahebei in die Adda mündet, 1360 F. h.; reizende Lage, mildes Klima, vom

fetten Wieſen und ſchönen Getreidefeldern umgeben; Hauptort von Veltlin. In der Hauptkirche ſieht man einige gute Stücke von P. Ligario (1686 hier geb.), ſein beſtes Altarblatt in der Kirche des Nonnenkloſters und mehrere ſeiner Gemälde in Privathäuſern. — Oberhalb liegen die Ruinen des alten Schloſſes. Whs.: Poſt. — Das Malenco-Thal öffnet ſich hier, es zieht ſich in die Berninakette hinauf und ſpaltet ſich 3 St. oberhalb beim Hauptorte Chieſa in 2 Arme: der nach N.O. heißt V. di Lanzada und ſtößt an das Thal von Poschiavo, — nach N.W. V. Malenco, das zum Muretto hinaufreicht und aus einem kl. See den Maller entſpringen läßt; es hat 2 Nebenthäler und iſt im Hintergrunde von ſchönen Glätſchern geſchloſſen; die Bewohner von Ital. Stamm zeichnen ſich durch Lebensart, Gewerbsthätigkeit und wirthſchaftlichen Sinn vor den übrigen Veltlinern vortheilhaft aus; das Rindvieh iſt zwar klein, aber ſtämmig und milchreich; es giebt viele gr. Topfſteinbrüche, beſonders bei la Torre und la Chieſa. Durch das Thal ſtreichen unter andern Urfelsarten Urkalkſtein und im Hintergrunde beim Whs. al Bosco ganz weißer, feiner Marmor und herrliche Talkarten aller Art; wo das Th. von Lanzada ſich mit dem Malenco-Th. vereinigt, iſt oberhalb der Straße der ſehenswerthe Bruch der feinen Talkſchieferplatten, welche wie Erz tönen und im ganzen Veltlin zu Dachplatten dienen; darin findet man feinen und langen Amianth und alle Abänderungen von Asbeſt. Im Thale brechen Eiſen- und Kupfererze, ſchwarzes glänzendes Braunſteinerz.

Stilfſer Joch, Gioco di Stelvio, 8610 F. h. Bergpaß auf der N.Seite des Ortler, über welchen die höchſte und merkwürdigſte aller fahrbaren Alpenſtraßen führt; dieſe biegt links von der Str. von Botzen nach Glurns bei Eyrs im Vintſchgau ab und beginnt ſteigend bei Prad (3000 F.), zuerſt am rechten, dann am l. U. des Sulden-B., der ſich mit dem Trofui-B. vereinigt, den die Str. 2mal überſchreitet; ſie erreicht das D. Trofui, dem Glätſcher gl. N. gegenüber, an ſchroffen Abhängen, durch einen Wald zum Theil gegen Lauinen geſichert, mit einer Poſthalterei und Kirche. Hinter dieſem Dorfe erhebt ſich die Str. kühner, ſie ſchlängelt ſich aufwärts, oft um Felſen wie im Schneckenberge, man ſieht 10—15 Windungen über einander, ſorgfältig ausgemauert und geſtützt, die zuletzt in einer halbrunden Bruſtwehr auf ſchwindelnder Höhe ſich enden, wie ein Belvedere; die Str. zieht ſich wie ein leichtes Band in Windungen neben dem Rieſenkegel der ſich aus dem Trofui Ferner erhebenden Mandatſch und dem nackten Felſenfuße des Ortler hin zu einem geräumigen Hauſe, ſehr feſt gebaut, mit ſtarkem Dache, kl. Fenſtern und einer Einfahrt, erſte Cantoniera, deren noch zwei bis zum Joche in gewiſſen Zwiſchenräumen anzutreffen ſind; darin wohnt der Straßenaufſeher und ſeine Gehülfen, welche auch den Reiſenden wirthlich aufnehmen. Nun beginnen die Strichwände gegen Lauinen, welche die Schneemaſſen nicht nur brechen, ſondern ihnen auch eine unſchädliche Richtung geben. Von der Poſtſtation Franzenshöhe (6380 F.), auf einem Plateau über einem Abgrunde, erſcheint der Ortler nadelſpitzig mit einem Vorſprunge gen N.W., der wie ein Tempeldach auf Säulen ausſieht. Im Zickzack, faſt immer unter Gallerien (Schußlehnen von ſinnreicher und ſolider Bauart, über welche die Lauinen ſchnell in Abgründe gleiten) hindurch zur Stelle: bei den Wandlen, wo eine Lauine das Poſthaus zerſtörte, das nun weiter aufwärts erbaut iſt, Gioco il Stelvio genannt, 4½ St. von Prad. Abwärts am Fuße eines Glätſchers vorbei, zur einſam ſtehenden Kirche S. Maria, wo der Fw. aus dem Münſter-Th. über das Wormſer Joch eintrifft, jäh hinab nach Spunda longa, einer Poſtſtation, bei welcher der Schnee aufhört; die Windungen der Str. ſind hier kürzer und häufiger, die Klüfte zur Rechten werden immer tiefer und wilder, die Felsmaſſen zur Linken wölben ſich immer trotziger, hängen über, engen die Straße ein und verſchlingen dieſelbe weiter unten gänzlich; einige Waſſerfälle, worunter einer ſehr beträchtlich, zeigen ſich ganz in der Nähe. Nun beginnt auf 1 St. Weges eine Reihe von 7 Gallerien, theils von Mauerwerk, th. im natürlichen Felſen. Rechts liegen die Bäder von Bormio, gleich unterhalb welchen die

Straße durch ein Felſenthor ſich abwärts in das ſchöne Thal von Bormio ſenkt; 4 Zufluchts- und zugleich Whſr. findet man auf der Veltliner Seite: das erſte $^2/_3$, das zweite $1^1/_4$, das dritte $2^1/_2$ St. unter'm Joche und das vierte unterhalb der Gallerie Vallone delle Neve. Dieſe Str. von Prad bis Bormio $9^1/_2$ St. l. wurde von 1820 — 25 angelegt, hat wenigſtens 18 F. Breite und iſt ſelbſt für Laſtwagen und Geſchütz bequem; der Poſtenlauf iſt ſehr regelmäßig.

Tirano, Tiran, Mfl. von 2720 Ew., mehrentheils am l. U. der Adda, 1440 F. h. in einer fruchtbaren Gegend des Veltlins, gegenüber der Oeffnung des Thales von Poschiavo, aus welchem der Poschiavino von N. her zur Adda ſtrömt. Mehrere ſchöne Kirchen, beſonders die nahe im N. liegende Wallfahrtskirche Madonna di Tirano mit ſchöner Ausſicht. Felſenſturz vom Piz Maſuccio (8680 F.) am 7. December 1807, der die Adda zu einem See anſtaute, der erſt im Juni 1808 abfloß. — Whs.: Poſt. — Fhw. nach Sondrio 6, Bormio 8 St.; Fw. in's Val Camonica und V. Poschiavo. — Geognoſtiſches: Von Sondrio bis Tirano ſcheint Glimmerſchiefer zu herrſchen; von hier bis Boladore herrſcht röthlicher und grauer Gneus (mit Speckſtein und Hornblende gemengt) abwechſelnd mit Granit, zwiſchen welchen ſaliniſcher Marmor ſtreicht (wie im V. Poschiavo, V. di Ambria und V. Camonica); oberhalb Bolodore wird der Granit mit ſehr großen Glimmerblättern häufiger, deſſen Korn nach und nach feiner und bald mit kleinen ſchwarzen Schörlblättern, bald mit ſchwarzer Hornblende und fingerdicken Feldſpathadern, bald mit Speckſtein, bald mit vielem Quarz und Granaten erſcheint. Nahe bei Bormio zeigt ſich grauer Granit und darauf Urkalkſtein.

Travaglia, Val—, zieht ſich von S.O. nach N.W. an den Lago maggiore und wird von der Morgorabbia durchfloſſen. Zwiſchen Grantola im Thale und Cunardo auf der Anhöhe liegen einige runde und faſt nackte Hügel. — Geognoſtiſches: durch dieſes Thal ſtreicht die nördlichſte Linie der S. Kalkalpen auf Urfels gelagert, welcher hier überall zu Tage ſteht, wo die Kalkſteinflötze weggeriſſen ſind. Verſteinerungen und auch Erdöl im Kalkſtein, bei Meſenzana zwiſchen Nagelfluh Spuren von Steinkohlen. Von den nackten Felshügeln zwiſchen Grantola und Cunardo heißt einer Mte. Bruciato und ein anderer Saſſo nero; ſie wurden für erloſchene Vulkane angeſehen, und beſtehen aus ſchwarzem, faſt in Obſidian übergehendem Pechſtein-Porphyr und röthlich braunem Jaspis-Porphyr mit vielen Feldſpathkryſtallen, welcher ſchnell verwittert, wodurch die Oberfläche voll Löcher und Höhlen. Bei Rancio ſieht man den Flötzkalkſtein ſehr beſtimmt auf den Porphyr aufgelagert, wie am Orta- und Luganer-S.; der Porphyr zeigt überall die regelmäßigſte Schichtung, am Mte. Bruciato und bei Campaccio ſtehen deſſen Schichten ganz ſenkrecht. — Der ſchwärzliche Porphyr wechſelt an verſchiedenen Orten nicht bloß mit rothem P., ſondern auch mit Schichten Granit, granatenführendem Glimmerſchiefer, Gneus, Hornblendeſchiefer, ſchieferigem Speckſtein u. ſ. w., am Fuße und der Spitze Cuco mit Granit; der Granit nahe am Porphyr iſt auch voller Löcher. — Auf beiden Seiten des Thales zeigt ſich die größte Uebereinſtimmung der Urfelsarten und des Flötzkalkſteins, gleiche Streichung und Senkung.

Vareſe, kl. St. unfern der Olona und des See's gl. N. in einer fruchtbaren und reizenden Gegend; viele Landhäuſer und prachtvolle Palläſte; großer Kornmarkt für den Kanton Teſſin; große Spaniſche Schäferei. — In der Villa Orrigoni zu Biuma ſchöne Freskogemälde; viele Bildhauerarbeiten und Inſchriften hat man nach Gallarate zu gefunden. Die 8eckige Kirche ſoll aus der Zeit der Longobarden (8ten Jahrh.) herrühren, nach welcher das ehemalige Kloſter Cavedra das älteſte Gebäude iſt. Im N. liegt am O.Abhange des Mte. Beuscer (3850 F.) der ausſichtreiche Wallfahrtsort Madonna del Monte (2679 F.), in den 15 Kapellen ſieht man gute Gemälde, Bildſäulen und Basreliefs. — Excurſ.: nach Laveno am Lago maggiore 2 Poſten, — nach Lugano 3 Wege (über Gana und Ponte Treſa, Porto di Moreo, Mendriſio und Capo di Lago), — Como 2 Poſten, — Mailand 4 P.

(man kömmt durch Tradate, wo ein herrlicher Wein wächst, — Saronno, deſſen Kirche nach Tibaldi's Entwurf erbaut, die beſten Gemälde von B. Luino beſitzt und in deſſen Nähe die ſchöne Villa der Litta mit herrlichen Gärten und ſchönen, ſelbſt antiken Bildſäulen, — Carbagnate mit der berühmten Villa Caſtellazzo der Rusca, in welcher die antike Bildſäule des Pompejus, an welcher J. Cäſar zu Rom fiel), — durch das Val Travaglia nach Luino. — Geognoſtiſches: die Berge der Gegend beſtehen aus Flötzkalkſtein; unter dem Gipfel des Sacro Monte ſtreicht rother Wetzſchiefer; Alabaſter in der Höhle unter dem Hügel Pugazzano; weißer Marmor in regelmäßigen Lagen von Calcedon und reich an Feuerſteinen bei Gavirate; bei Brinzio und Caſſano geht rother Granit unter dem Kalkſtein zu Tage; der Hügel Belforte beſteht aus Nagelfluh; bei Colciago ganze Hügel voll Gerölle aus Urfelsarten. Ungeheure Menge Granit, Gneus, Porphyr, Serpentin, Quarz in Trümmer findet man zwiſchen Vareſe und Porto, Vareſe und Quinziano und beſonders zwiſchen Bisuſchio und Vigiu; dieſes Urfelsgerölle liegt in verſchiedenen Höhen und gleichſam lagerweiſe. Auf dem Hügel Merizzio brechen Bleierze und Goldkieſe.

Veltlin, Val Tellina, eine Thallandſchaft, die ſich unterhalb Bormio von der Schlucht la Serra von N.O. nach S.W. bis unterhalb Tirano und darauf faſt von O. nach W. an den Comer-S. zwiſchen der glätſcherreichen Berninakette im N. und der Legnone-Kette im S. zieht, deren größte Breite vom Muretto bis zum Corno d'Ambria 8, auf der Thalſohle aber nur 1/2 St. beträgt; in den S. Bergen findet ſich nur im Ariger Thale ein Glätſcher; 4 gr. und mehrere kl. Thäler ziehen ſich nach N. zum Bernina und 8 Thäler in die Legnone-Kette; 2 Alpenpäſſe führen über den Bernina in's Engadin, 1 in's Bregell und über die Legnonekette durch 7 Thäler, Straßen und Bergpfade nach Bergamo und in die ehemaligen Venetianiſchen Thäler Brembana, Seriana, Camonica. Die Adda bewäſſert das Thal, deſſen N.- beſonders aber die S.Seite Kaſtanienwälder überziehen, Mandel-, Feigen-, Granat-, Oliven-, Lorbeer- und weiße Maulbeerbäume gedeihen; Ahorn, Pappeln und Obſtbäume werden zum Schutz des Weines gegen die außerordentlich große Hitze gepflanzt. Der Weinſtock bedeckt die N.Seite des Thales bis zu einer bedeutenden Höhe und iſt Hauptprodukt. Die Seidenproduktion iſt nicht geringe. Der Boden giebt 4 Erndten (Winterfrucht, Mais, Nachmais oder Quarantino, da er in 40 Tagen reift, und Rüben zwiſchen den Weinſtöcken); man baut viel gemeine und Italieniſche und einige Arten Moorhirſe; auf den Alpen findet ſich eine ſchöne Viehrace, die Milchkeller ſind muſterhaft eingerichtet, und die Käſe von alla Coſta in den Thälern Livrio und Bitto kommen dem Parmeſan gleich. Veltlin gehört zu den fruchtbarſten Thälern in Europa, es hat die Produkte des ſüdlichen Himmels und der Alpen, und vereinigt die Reize der Ital. und Alpennatur; allein das Volk von 100,150 Seelen iſt, mit Ausnahme weniger Gegenden (Malengo-Thal) arm, elend, roh und unwiſſend; der Schlag iſt nicht ſchön, und die Weiber ſind durch die Laſt ſchwerer Arbeiten verunſtaltet, es giebt viele Kröpfige und Kretins; der Geſundheit ſind die Sümpfe an der Adda, beſonders unterhalb Morbegno, höchſt nachtheilig. — Geognoſtiſches: ſ. die Art. Bernina (K. Graubünden, Sondrio, Tirano, Bergamo); eine reiche Ader Eiſenglimmererz durchzieht die Legnone-Kette bis in die Thäler im S.W.Tirol; ehemals fand man auch gute Erze im V. d'Ambria und Belviſo. —

IV. Im Königreich Sardinien *).

N. D. d'Abondance, Pfdf. am r. U. der Dranſe, 2690 F. h. im Thale gl. N.; gr. gothiſche, halbzerfallene Kirche. Viele vortreffliche Alpen; Bereitung

*) Die Artikel mit * bezeichnet gehören zu Piemont, die andern zu Savoyen. — Multiplicirt man die Stundenzahl mit 2,9, ſo erhält man die Entfernung in Miglien, wovon 60 = 1 Grad des Aequators.

des Bachtrins. Whs.: Cretin, Kreuz. — Fw. über den Col d'Abondance nach Monthey $4^2/_3$ und nach Thonon $6^1/_2$ St.

Aix, kl. St. von 1880 Ew., $2^1/_2$ St. von Chambery auf der gr. Str. nach Genf, 792 F. h.; verdankt ihren Urſprung den warmen Bädern. Man hat hier beſtändig Röm. Alterthümer gefunden, gegenwärtig ſieht man noch den Bogen des Campanus, einen Tempel der Venus (Diana?) und das Vaporarium der alten Bäder. Die beiden Mineralquellen ſprudeln im obern Theile des Ortes aus einem Felſen, der die O.Hügelreihe beſchließt, an welche die Stadt ſich lehnt; ſie liegen 150 F. von einander und wechſeln in der Wärme von 30 — 38°; ſchönes Badhaus, reizende Umgebungen und gemäßigtes Klima.

Annecy, St. von 5856 Ew., am N.W.Ende des See's gl. N., welcher hier durch die 2 Kanäle Thioux abfließt, die den Fier bilden, der nach W. der Rhone zueilt. Sie iſt aus den Trümmern einer Röm. Stadt entſtanden. Sehenswerth ſind: das Schloß (alte Reſidenz der Herzoge von Genevois-Nemours), biſchöfliche Haus, Stadthaus, alte Hauptkirche zu St. Peter (mit einem ſchönen Gemälde, die Befreiung des h. Peter von J. Mazzola di Valduggia) u. ſ. w. Leinewandbleichen, 1 Baumwollenſpinnerei, 1 Glasfabrik, 1 Leinewanddruckerei, 1 Vitriolſäurefabrik, 1 Papiermühle, 1 Eiſenhammer. Die Ew. zeichnen ſich durch ſanftes und zuvorkommendes Benehmen, regen Spekulationsgeiſt und Induſtrie aus. Geburtsort des Chemikers Bertholet. — Der See gl. N. iſt 3 St. l., $^3/_4$ St. br., 1338 F. h. von fruchtbaren Hügeln umgeben. Steinkohlenflötze ſtreichen am S.O.Ufer oberhalb Tuille in einer Höhe von 3138 F. und zu S. Joris zwiſchen Alpenkalkſteinſchichten.

* Antrona, Val—, 5 St. l. Thal mit mehrern Seitenthälern, zieht ſich vom M. Moro und dem Piz Parabianco (9560 F.) faſt von W. nach O. und öffnet ſich bei Villa in's untere Thal von Domo Doſſola; es wird von der Ovesca bewäſſert und iſt in ſeinem Hintergrunde ebene Thalfläche (ehemaliger Seegrund, bis der durch den Bergſturz bei Schiaranco entſtandene See abfloß); es iſt reich an Goldlinſen, welche, früher ausgebeutet, mehr als 100 Pochwerke in Thätigkeit erhielten, — an Eiſen (neſterweiſe), welches in Villa bearbeitet wird, auch wird Topfſtein gebrochen. —

* Anzasca, Val—, $8^3/_4$ St. l. Th., das ſich vom M. Roſa von W. nach O. zum Oſſola-Th. zieht, von der Anza bewäſſert; bei Campiola, oberhalb Vanzone ſchließt ſich das Th. faſt ganz, und man gelangt anſteigend in das von Deutſchen bewohnte Th. von Macugnaga, aus welchem die Anza durch eine enge Kluft wild hervorſchießt. — Sehenswerth iſt zwiſchen den Mühlen von Calasca und Ancino der ſchöne Waſſerfall des Valbianca; Vanzone iſt der Hauptort des Th., 2142 F. h.; bei Campioli hört der Weinbau auf und verändern ſich von hier aufwärts plötzlich Klima, Fruchtbarkeit und Menſchen. Das Th. hat keine Thalſohle, die Berge erheben ſich unmittelbar von den Ufern der Anza; von ſeiner Oeffnung bis gegen Vanzone ſtreichen Felsſchichten von Feldſpath und Glimmer, Hornblendeſchiefer, ſchwärzlicher Urkalkſtein; — oberhalb Vanzone adriger Granit mit gr. Feldſpathkörnern. Allenthalben ſieht man die deutlichſte Schichtung, die Schichten ſtehen faſt ſenkrecht und ſtreichen von W.S.W. nach O.N.O. Die Ponte grande ruht auf einem ungeheuern Block von derbem Granit, und bei Ceppo-Morello ſind viele gr. Granittrümmer von röthlicher Farbe, einſt aus der Ferne hieher gefluthet. Das Th. iſt reich an Golderz und andern Erzgängen; Goldminen ſind nicht weit von S. Carlo (Miniera di Cani genannt) und oberhalb Vanzone, beſonders auf dem r. U. der Anza. Peſtarena iſt der wichtigſte Ort für den Mineralogen, da ſich, außer vielen Mühlen, alle Vorrichtungen zur Bearbeitung der Erze daſelbſt befinden; in Valeggio nahe bei Vanzone kann man bei H. Albaſini die ſchönſten Golderze ſehen. Sonſt arbeiteten mehr als 1000 Menſchen, jetzt nicht die Hälfte, in den Goldminen; jeder Ew. darf auf Erze ſchürfen.

* Aoſta, St. von 6048 Ew. im Thale gl. N. und 1818 F. h. am l. U. der Dora. Sehr viele Alterthümer; Triumphbogen, Röm. Marmor-Br., Amphitheater; ſchöne Hauptkirche; 2 Kollegien; 3 Klöſter; biſchöfliches Schloß Charvenſod; Marsfeld; vortrefflicher Wein von Chambave und Mont Jovet. Hier trifft die gr. Str. vom kl. Bernhard mit der Saumſtraße über den gr. St. Bernhard zuſammen. Auf der S.Seite liegen die Ruinen eines alten Schloſſes, in deſſen Thurme Bramafan (Cri de la faim), der Volksſage nach, der Graf René von Challant, aus Eiferſucht ſeine Frau Maria von Braganza verhungern ließ; einige 100 Schritte weiter iſt ein antiker 4eckiger Thurm von Marmor, der Schreckensthurm. — Whs.: Poſt, neuer Walliſer Thaler. — Das Thal von Aoſta, Augſt-Th. zieht ſich längs der Dora Baltea in der obern Hälfte, von W. nach O. und in der untern nach S.O., wo es am Monte ſtretto in die Ebene Piemonts ausläuft. Es hat ſehr viele bedeutende Seitenthäler (V. Griſanche, Cogne, Pellina, Tournanche, Leſa, Challant u. ſ. w.) und 86,100 Ew., worunter ſehr viele Kretinen und Kröpfige. Ungeheure Glätſcher liegen in den Seitenäſten des Thales vom Ruitor in den grauen Alpen längs den Penniniſchen Alpen bis zum M. Roſa. Großer Reichthum an Erzen: zwiſchen Courmayeur und Aoſta brechen an 2 Orten ſilberhaltige Bleierze, im Cogne-Th. wird vortreffliches Eiſenerz ausgebeutet, — der Bach Griſanche im Th. gl. N. führt Goldſand, — im V. Pellina iſt ein Kupferbergwerk (jährlich 1500 Ctr.), — in der Nähe von Aoſta gold- und ſilberhaltige Kupferpyriten 5712 F. h. in einem Gange rother 12ſeitiger Granaten von der Größe einer Erbſe im Gneus ($2^1/_2$ p. c. haltig), — oberhalb S. Marcel ein Kupferbergwerk und in den gegenüberliegenden Gneusfelſen ein reiches Braunſteinbergwerk, — bei Darba grünes Bleierz, — auf den Höhen von Nus Kupferpyriten, — zu Champ de Pras Kupferpyriten in einem Gange Granaten, ſo auch am Mont Jovet, und dort auf den höchſten Felſenhöhen vortreffliches Eiſenerz, welches ausgebeutet wird, — bei Uſſei Eiſenbergwerk, — bei Arnex und Verrex Kupferpyriten, — bei Quazzuolo am Ausgange des Aoſta-Th. ſilber- und goldhaltiges Blei. Im V. Tournanche kommen Kupferpyriten bei Anthey vor, — der Avançon im Challant-Th. hat nicht nur Goldſand, ſondern oft große derbe goldreiche Quarzgeſchiebe und kleinere von reinem gediegenen Golde; mächtige Quarzgänge ſtreichen nämlich durch die Urfelſen dieſes Thales, welche außer ſilberhaltigem Bleiglanz und Fahlerz viel gediegenes Gold führen, welches die Gewäſſer auswaſchen; auch bricht rothes Antimonium; — im Leſa-Th. giebt es Goldkieſe und Bleierze, — im Comporiero-Th. Kupferpyriten u. ſ. w. Geognoſtiſches: ſ. gr. St. Bernhard (K. Wallis); abwärts von Aoſta wechſeln Felſen von Urkalkſtein und grünem Hornſtein; vor Chatillon Glimmerſchiefer und unterhalb Urkalkſtein; am Mont Jovet zwiſchen Chatillon und Verrex zeigt ſich Topfſtein, Strahlſtein, Kalkſtein mit Glimmer und Quarz, Hornſteinſchiefer u. ſ. w., in übereinander liegenden Schichten, welche nach N.W. ſenken, obgleich manche Schichten auch ganz ſenkrecht ſtehen. Von Verrex bis zum Fort Bard (auf einem Felſen in der Dora, die Straße ſchließend, 1801 von den Franzoſen zerſtört) iſt Gneus in ſenkrechten Schichten und bis zum Monte ſtretto Gneus. Im Tournanche-, Challant- und Leſa-Th. wechſeln Gneus, Urkalkſtein und Serpentin, reich an Foſſilien.

* Arona, kl. St. am W.U. des Lago maggiore und auf der gr. Str. vom Simplon nach Mailand; altes Schloß, in welchem der h. Carl Borromäus geboren wurde 1538; in der Kirche ſchöne Gemälde von G. Vinci (1511). $^1/_3$ St. aufwärts auf der gr. Str. ſteht die metallene Statue des h. Borromäus 66 F., mit dem Granit-Untergeſtell 112 F. hoch (man kann in ihrem Innern aufſteigen und ſich in die Naſenhöhle bequem ſetzen). Schöne Ausſicht auf dem höchſten Punkte oberhalb der Stadt nach S.W., S. und S.O. — Brüche eines rothen Marmors in der Nähe; auf dem Wege nach Orta dehnt ſich Flötzkalkſtein bis Invorio aus, wo dann Glimmerſchiefer beginnt, welcher ſehr viele Granaten enthält; bei Maggiora im S. von Arona iſt ein 100 F. tief unter der Erdoberfläche liegender Wald, welcher durch Bergfälle an zwei Stellen zu Tage kam. Ueberall hier herrſcht Flötzkalkſtein,

der meiſtens dendritiſch iſt und hin und wieder viele Verſteinerungen enthält; unter'm Kalkſtein geht Porphyr zu Tage.

S. Bernhard, kleine —, der bequemſte aller Alpenpäſſe in den grauen Alpen, auf der Gränze von Savoyen und Piemont, 6780 F. h.; 530 F. tiefer, in Savoyen liegt in einem kl. Thale (von N.O.—S.W.) das Hospiz mit einer Kapelle und derſelben menſchenfreundlichen Beſtimmung, wie das des gr. St. B. Auf dem Kulminationspunkte ſteht eine Marmorſäule; im N.O. iſt der Bernay-, im S. der Longez-S., im N. der Cramont (8480 F.), im O. der Gd. Saute (9260 F.) und im S.O. der Ruitor (10,270 F.) mit ſeinem gr. Glärſcher. — Urkalkſtein, Glimmerſchiefer und Gneus wechſeln hier ab; Urgyps geht zu Tage bei la Thuile, auf der Höhe des Paſſes und längs dem Thale auf einer Seite des Baches bis 1/2 St. vor Scez. — Aoſta liegt 11 3/4, Bourg S. Maurice 4 1/4 und Chapiu 4 St. entfernt.

Bonne, Pfdf., 1630 F. h., am r. U. der Menoge, über welche eine Br. führt, und am S. Fuße des Boirons, ehemals kl. St. mit feſtem Schloſſe, von deſſen Ruinen man eine hübſche Ausſicht hat. 1/2 St. im N.W., auf der Str. nach Genf, liegen beim D. la Bergue die Ruinen des Schloſſes Monthoux auf dem Hügel gl. N. (1780 F.). — Whs.: Kreuz, Roß. Wege: nach Bonneville 3, — Thonon 5 3/4 St.

la Bonneville, kl. St. von 1296 Ew., am r. U. der Arve und am S. Fuße des Môle 1410 F. h.; Br. über die Arve, 5 1/2 St. von Genf auf der Str. in's Chamouny-Th. Ein Spital, Kollegium, Gerbereien. Whs.: Krone, Wage. — Fhw. nach S. Jeoire 2 1/4, — Tanninges 3 1/2, — Annecy 11 St.; Fw. auf den Môle 3 und M. Brezon (5680 F.) 3 3/4 St. — Geognoſtiſches: Die Felſenkette des Brezon beſteht aus Kalkſtein, ſo auch der Môle; hin und wieder Sandſteinhügel (zwiſchen Bonneville und Môle), in deren Spalten ſich ſchöne Kalkſpathkryſtalle finden; die Schichten des Brezon ſenken nach S.O., an ſeinem N. Fuße ſtehen faſt ſenkrechte Schichten und lehnen ſich an den Körper der Felſen ſo an, daß ſie dem Thale und der Arve den Rücken zukehren; die Felſenkette des M. du Berger (Bergy), vom Brezon durch ein flaches Thal getrennt, ſenkt ihre Schichten nach N.W. und die dritte viel höhere Felſenkette im S. von la Cluſe, von jener durch das B. du Repoſoir getrennt, nach S.O., ſo daß ſich die beiden letztern Ketten das Ausgehende (die Escarpements) ihrer Schichten zuwenden. Die Kalkſteinſchichten des Môle an der W. Seite unter ſeinem Gipfel, auf der N. Seite bei den Sennhütten Chiarre bis nach S. Jeoire herab, ſtehen ſenkrecht und ſtreichen von S.S.W.—N.N.O.; auf der O. Seite hingegen ſtreichen die ſenkrechten Schichten von S.S.O.—N.N.W.

* Borromäiſche Inſeln: Iſola Bella, J. Madre, J. di S. Giovanni, J. di S. Micheli und Conigli; vorzugsweiſe nennt man nur die beiden erſtern ſo; ſie liegen in einer W. Bucht des Lago maggiore und waren ehemals nackte Felſen, die 1671 der Fürſt Vitaliano Borromeo mit Erde bedecken, anbauen und mit paradieſiſchen Anlagen verſehen ließ. Die Iſola Bella erhebt ſich in 10 gewölbten Terraſſen aus dem See, prangt mit den ſchönſten Bäumen und Geſträuchen des ſüdlichen Himmels und erhält durch einen Pegaſus auf der oberſten, 120 F. über dem Waſſerſpiegel liegenden, 40 □F. gr. Terraſſe das Anſehen einer Pyramide. Im W. liegt ein Pallaſt mit meiſt mittelmäßigen Gemälden; ſchöne marmorne Copien von berühmten Antiken, eine Achillesbüſte. Schöne Ausſicht von der obern Terraſſe; gutes Whs.: il Delphino. Die Iſola madre liegt im N. von jener Inſel und beſteht aus 7 Terraſſen; auf der höchſten iſt ein Pallaſt von herrlichen Gartenanlagen umgeben; das Klima iſt hier milder, die ganze Anlage einfacher und ländlicher als auf J. Bella. Die Ausſicht auf die Hochgebirge muß man Morgens, — auf Laveno und die Lombardei aber Abends genießen. — Der Felſen der J. Bella beſteht aus Gneus, Glimmer- und Urthonſchiefer, mit eiſenhaltigen Trappadern und Quarznieren durchzogen, und aus körnigem Kalkſtein, mit Quarz und Glimmer

gemengt; die Schichten ſenken nach S.O. — Excurſ.: nach Intra und Palanza 1, — Laveno 2, — Locarno 7½ St.

Buet, Mortine, ſtumpfköpfiger, mit Schnee bedeckter, 9564 F. h. Felſen, zum erſtenmale von de Luc und ſeinem Bruder am 20. Sept. 1770 erſtiegen; außerordentliche Anſicht des Montblanc und der Alpen vom St. Gothard bis zur Dauphiné u. ſ. w. Im O., N. und N.W. liegen Glätſcher bis an ſeine ſenkrechten Wände, im S. iſt er von ſeinem Gipfel an gerade abgeriſſen. Vier Pfade führen zu ihm (ſ. Chamouny).

Chambery, Hauptſtadt von Savoyen, 816 F. h., an der Leye und Albane, in engem Thale, auf der gr. Str. von Genf (18 St.), Lyon (18 St.), Grenoble (8 St.), Turin (43 St.) und Paris (113 St.). Enthält 11,945 Ew. und ſoll aus den Trümmern der in der Nähe gelegenen alten St. Lemnicum erbaut ſeyn. Geſundes und mildes Klima. Sehenswerth ſind: die gr. Kathedrale in gothiſchem Style (1430 erbaut), — die St. Marienkirche mit einem guten Gemälde am Hauptaltar, — das Krankenhaus, — die Häuſer des Gouverneurs und Biſchofs, — das Hoſpital der Charité, — das Hôtel-Dieu, — das Waiſenhaus u. ſ. w. Fabrik in ſeidenen Stoffen, Seidenweberei (zu Cognin), einige Seiden- und Marmormühlen. Im obern Theile der Stadt iſt die Mineralquelle la Boiſſe; 2 hübſche Promenaden und einige Plätze mit Fontainen.

Chamouny, Pfarrgemeinde und Thal, das von N.O. — S.W. 4½ St. l. und ¼ — ½ St. br. zieht, von der Arve durchfloſſen; iſt im N. von der Kette des M. Brevent, im N.O. vom Col de Balme, im S. vom Montblanc und ſeinen Aiguilles (von denen 4 ungeheure Glätſcher: Gl. des Boſſons, Gl. des Bois, Gl. d'Argentiere und Gl. de la Tour, und 2 kl. Gl.: Gl. de Gria und Gl. Taconay in's Thal hinabhängen) und im S.W. vom M. de Lacha und Baudagne geſchloſſen. Es verdankt ſeine Bevölkerung einem 1090 geſtifteten Benediktinerkloſter, daher noch jetzt der Hauptort Prieuré heißt; dieſer liegt 3196 F. h., hat eine Fabrik von grobem Tuche; Relief des Chamouny-Th.; Naturalienkabinet, Sammlung von ſeltenen Pflanzen und Mineralien des Montblanc. Whs.: Hôtel d'Angleterre, Union, Thurm. — Das Thal iſt von 2311 Seelen bevölkert, zieht vortrefflichen weißen, aromatiſchen Honig. Der Winter währt vom Okt. bis Mai, das Thermometer ſteht im Sommer zwiſchen 14 und 17⁰, ſelten auf 20⁰, des Morgens aber nur auf 9⁰, daher ſehr friſch. Nur Wieſen- und Alpenland; Gemſen, ſelten Steinböcke auf den höheren Bergen. — Schöne Standp., Excurſ.: 1) Glätſcher Boſſons 1 St., er kömmt vom Montblanc herab, ſo wie auch durch ihn die auf ſeiner O. Seite liegenden gr. Granitblöcke; iſt auf einer geringen Höhe ganz eben. 2) Gl. des Bois 1 St. im O., an deſſen Ende aus einem prächtigen Eisgewölbe (3280 F.) der goldführende Arveiron mächtig hervorſtrömt; der Glätſcher kommt vom Eismeere herab in tauſend Pyramiden zerbrochen über eine Granitwand am Fuße des kegelförmigen Dru (11,590 F.) und zwiſchen den Wäldern des Mont Anvert und Bochard; Fw. la Félia auf den Mont Anvert, ſteil, aber nicht gefährlich und verkürzend. 3) Das Eismeer erreicht man in 3 St. auf gut gebahntem, hie und da etwas jähem Pfade über den Mont Anvert (2½ St.), auf welchem (5758 F. h.) ein Haus (à la nature) zur Aufnahme der Reiſenden erbaut und eingerichtet iſt, und von welchem man eine Anſicht der Natur genießt, deren Größe in Erſtaunen verſetzt, während ihre Nacktheit erſchreckt und ihre Stille die Seele rührt. Das Eismeer iſt hier zwiſchen Aiguille de Charmoz im S.W. und Aig. de Dru im N.O. eingeengt, iſt 2 St. l. und ½ St. br. und theilt ſich 2½ St. oberhalb im S.O., am Fuße des Felſens les Periades, in 2 Arme: der S.O. heißt Glac. de Lechaud, der S.W. Glac. de Tacul. Am Fuße des Dru ſieht man die Weiden les Plans de l'Aig. de Dru, wohin man nur über das Eismeer gelangt. Um über das Eismeer den Talefre zu erreichen, muß man früh Morgens den Mont Anvert verlaſſen, längs der S.W. Seite am Fuße des Charmoz durch die Gegend les Ponts ſo weit als möglich gehen, um den Theil des Eismeeres zu er-

reichen, wo wenige Spalten ſind; in $2^1/_2$ St. gelangt man zum Felſen les Periades, von wo ſich der Glätſcher Lechaud 2 St. weit zum Talefre-Gl. aufwärts zieht; dieſer hat die höchſten Eisſpitzen in ſeiner Umgebung; um ihn zu erreichen, überſteigt man den ſehr ſteilen Felſen Couvercle, in $1^1/_2$ St. befindet man ſich auf einer Höhe von 8004 F., wo man auf Raſen von Alpenpflanzen den impoſanten Anblick des Montblanc, vieler Granithörner und Glätſcher hat. In der Mitte des Talefre liegt, $5^1/_4$ St. vom Mont Anvert, der im Auguſt mit Alpenblumen bedeckte Felſen Courtil oder Jardin; jenſeits deſſelben iſt in der Höhe der Ort, wo in den Höhlen eines eingeſtürzten Granitfelſens man 1784 völlig durchſichtige Kryſtalle von bläulicher und Purpurfarbe fand. Ueber den Tacul-Gl., welcher mit einem unmittelbar vom Montblan kommenden Gl. zuſammenhängt, erreichten Bourrit und Sohn im Aug. 1782 mit vieler Mühe den Col de Géant, $8^1/_4$ St. vom Mont Anvert, von wo ſie in $5^1/_2$ St. nach Courmayeur hinabſtiegen. Schon 1786 hatte ihn ein Engländer von Courmayeur aus betreten, und 1788 brachte Sauſſure und Sohn 16 Tage auf ihm in einer Höhe von 10,578 F. zum Behufe phyſikaliſcher Verſuche zu; man ſieht von ihm den Montblanc im Profil. — Wer den Mont Anvert nicht beſteigen kann und doch etwas vom Eismeere ſehen will, der beſuche den Chapeau. 4) der M. Brevent, $4^3/_4$ St., 7840 F. h., gewährt die ſchönſte und erhabenſte Anſicht des Montblanc und ſeiner Nachbaren; man kann zu Pferde bis Sennh. Planpraz (6040 F.) $2^3/_4$ St. und dann zu Fuß über les Rochers rouges auf den Gipfel (ein anderer Pfad führt zu Pferde über les Ouches ($1^1/_2$ St.), Sennh. Chailloux $3^3/_4$, und von hier zu Fuß, im Ganzen in 6 St.). 5) Croix de la Flegère, 6580 F. h., zu Pferde $2^1/_4$ St. bis zur Sennhütte, von wo man den Montblanc mit ſeinen Nachbaren, das Eismeer und das ganze Thal überſieht. 6) Col de Balme 5 St. (ſ. Col). 7) Buet (ſ. d. Art.) $11^1/_2$ St., zu Pferde über die Schmelze bei Bouchet $2^5/_6$, Sennh. Billy (5760 F., hier kann man übernachten) $8^1/_4$ bis zum Col de Salenton (7690 F.) $9^2/_3$ St. und nun zu Fuß; außerdem giebt es noch 3 andere Pfade: über jene Schmelze $2^5/_6$, D. Mont Bautier $3^5/_6$, Sennh. la Balme (5460 F.) $5^1/_2$, Sennh. Billy 7 St. zu Pferde und noch in $3^1/_4$ St. zu Fuß auf den Gipfel, im Ganzen $10^1/_4$ St., — über den M. Brevent $4^3/_4$, Sennh. Relevé $5^1/_2$, Sennh. la Balme $6^5/_6$ und auf den Gipfel 11 St. im Ganzen, — über Argentière 2, les Montets $2^2/_3$ (5280 F. h.), la Poya (D. 4180 F. h.) $3^1/_2$, Pierre-à-Berard (6860 F.) $5^3/_4$, zu Pferde und von hier zu Fuß auf den Gipfel in $4^1/_2$, im Ganzen in $10^1/_4$ St. Die Wege über die Schmelze und la Poya ſind die bequemſten. 8) Montblanc 15 St. über Sennh. la Part (6650 F.) 2, Pierre-pointue $2^3/_4$, zu Pferde und nun zum Boſſons-Glätſcher $4^3/_4$, Fuß der Gd. Mulets $5^1/_4$ (wo man gewöhnlich übernachtet), les Petits-Montets 9, le Petit-Plateau 10, le Gd. Plateau (11,970 F.) 11, les Rochers rouges 13, les Petits-Mulets 14, Gipfel 15 St. (Beſchwerlicher Weg von der Pierre-pointue an; tiefer Abgrund zur Rechten; gr. Lauinenzüge; mühſames Erſteigen der Gd. Mulets, hinter deren Gipfel Sauſſure's Hütte ſteht; der Gd. Plateau iſt faſt eben und mit Schnee überdeckt; von hier an fühlt man ſtarken Durſt; Unfall du Hamel's bei den Rochers rouges; große und zahlreiche Lauinen.) — Geognoſtiſches: Das Chamouny-Th. iſt von Urfelſen eingeſchloſſen; der Col de Balme im N.O. und der C. de Forclaz im S.W. beſtehen aus Urthonſchiefer und Urkalkſtein; daß ſie einſt durch das ganze Thal hindurch ſetzten und alſo zuſammenhingen, läßt ſich deutlich nachweiſen, denn man beobachtet bei les Ouches denſelben Thonſchiefer, — S.W. von Prieuré bei Planet und unterhalb dem Glätſcher Gria ſehr ſchöner Gyps und auf demſelben Kalkſtein, — gegenüber, unterhalb Blaitière bei Biolay, Kalkſtein, — am Fuße des Glätſchers des Bois der Hügel Côte du Paget, aus Kalk beſtehend, — gerade über 5—600 F. oberhalb der Arve auch Kalkfelſen, — zwiſchen les Isles und Argentières im S. Kalkſtein; der Kalkſtein ſtreicht wie der Schiefer, Gneus und Granit von N.O.—S.W. mit faſt ſenkrechten Schichten. Die Felſenkette des Brevent beſteht aus Gneus- und Glimmer-

ſchiefer mit Quarz, Feldſpath, Glimmer und etwas Eiſen gemengt, alles in ſenkrechten Schichten von N.O. — S.W. ſtreichend. In dieſer Kette bricht auf dem Wege nach Valorſine, gegenüber von Argentière, bei den Aiguilles rouges, ein ſchöner rother Gneus. Die Pyramidalfelſen in der Kette des Montblanc beſtehen aus Gneus und Granit, in faſt ſenkrechten, untereinander parallel laufenden Schichten von N.O. — S.W. ſtreichend. Die Felsmaſſe dieſer Nadeln (Aiguilles), welche 4—5000 F. über das Thal ſich erhebt, beſteht aus Gneus, deſſen Schichten ebenfalls von N.O. — S.W. ſtreichen und nach S. ſenken, immer mehr und mehr ſich aufrichten, je höher man kömmt und am Fuße der Nadeln ſenkrecht ſtehen. — Sehr nahe der Quelle Caillet, am Mont Anvert, ſind Felſen aus olivengrünem Amianth, Feldſpath und Quarzkryſtallen beſtehend; dabei befindet ſich auch eine Kryſtallgrotte. Auf dem Col de Géant iſt Granit, durchzogen von Quarztrümmern, in welchen grüner Schörl (wahrſcheinlich Strahlſtein) vorkömmt; nahe am Col im Felſen Noir ſind im Gneus graublaue Feldſpathkörner von 20 Linien Länge und 9—10 L. Br. durch Glimmerblätter getrennt. An der Aiguille d'Argentière bricht amethyſtfarbener Quarz; Sammet- oder Chloriterde findet man immer auf Granittrümmern am Boſſons- und Bois-Gl. Blättriger Quarz mit Graphit überzogen und Speckſtein mit Quarz finden ſich gegenüber von Chamouny am Nant de Fouilly, — am Fuße des Brevent unter den Trümmern ſchwarzer Feldſpath und ganz weißer durchſichtiger Glimmer von der Größe eines Quadratzolles, — bei der Brücke über den Arveiron, auf dem l. U. der Arve eine Menge Serpentinſteinblöcke mit glänzenden Blättern gelben Talks gemengt, — 20 Min. von dieſer Stelle ſteil anſteigend, findet man einen Block Quarz und Glimmer, in welchem eine große Spalte voll Chloriterde, Amianth und Kryſtalle. (Mehr ſ. im Art. Montblanc.) Auf dem M. Brevent entdeckte Goſſe aus Genf das Halbmetall Titan, als Sagenit oder rother Titanſchörl, — am Montblanc findet ſich der Pictit mit Chlorit, — Waſſerblei kömmt hin und wieder im Granit der Montblanc-Kette vor, — Zink und ſilberhaltige Bleierze als ein klaftermächtiger Gang auf dem Berge les Faux (der die Taconay- und Gria-Thälchen trennt), am Abhange des Berges beim Boſſons-Gl. und hinter dem D. Argentière, — Blei, Spießglanz, Arſenik, goldführender Kupferkies in der Kette des M. Brevent (ſ. Servoz). — Wege: von Chamouny nach Martigny über den Col de Balme 9 St., — Courmayeur $20^1/_2$ St. (über Col de Forclaz, C. de Bonhomme $10^1/_4$, C. de la Seigne $14^3/_4$ St.); Fhw.: nach Genf $17^1/_2$ St.

Chède, D., am r. U. der Arve und auf der Str. von Genf nach Chamouny, 1730 F. h.; ſchöner Waſſerfall; der maleriſche Chede- oder Joux-S. liegt 2100 F. h. $^1/_2$ St. entfernt; der Nant noire fließt zwiſchen den Trümmern des am 12. Okt. 1751 eingeſtürzten Felſens Anterne, der ſich neben der letzten hohen und dünnen Spitze des M. Varens erhob. Fw. nach Chamouny über Pont de Chèvres (Arve), Ruine Chatelard und les Montées $4^1/_4$ St. (1 St. 5 Min. näher als auf der Str. über Servoz.)

Cluſes, kl. St. von 2310 Ew., am r. U. der Arve, über welche eine maſſive Br. in einem Bogen führt, 1528 F. h., auf der Str. von Genf nach Chamouny; wilde, romantiſche Umgebung, die Felſen beengen hier das Thal zu einem ſtarken Defilee. Jährlich ein frequentes Vogelſchießen. Kollegium, Spital; Fabrikation von Uhren und Spieldoſen. Whs.: Ecu de France. Fhw. nach Tanninges $1^3/_4$ und Fw. nach Sallenches $3^1/_2$ St.

Cols: 1) C. de Balme, frequenter Paß auf der Gränze von Savoyen gegen Wallis, auf dem Wege aus dem Chamouny- in's Rhone-Th., 7086 F. h., mit einem Whs. auf der Höhe beim eiſernen Kreuze, von wo aus man eine ausgedehnte Ausſicht auf Montblanc und deſſen Nachbarn, auf den Buet, die Alpenkette von der Furka bis zur Dent des Morcles, auf das Chamouny- und Rhone-Th. (bis Sitten) u. ſ. w. hat. Quellen der Arve. Geognoſtiſches: Der C. de Balme beſteht aus grauem, glänzendem Urthonſchiefer von parallelen Quarzadern 5—6 Z. dick durchzogen und — aus Urkalkſtein, der oberhalb den Sennh. von Balme und unterhalb den Sennh. aux Her-

bagères zu Tage ausgeht, — beide in ſenkrechten Schichten von N.O. — S.W. ſtreichend. Der Balme, abwärts nach Valorſine iſt für den Geognoſten ſehr merkwürdig; man wähle deshalb von Chamouny den Weg über Argentière nach Valorſine und wende ſich eine gute halbe Stunde vor dieſem Dorfe auf einen Fw. zu den Felſen, welche aus grauem Granit beſtehen, über welchen man Gneus trifft, der bis an den Plan de Ceblanc fortſetzt; von hier nach S. aufwärts zur Alpe les belles Places, wo man Glimmerſchiefer mit gerollten und ſcharfeckigen Steinen findet; dieſe letztern von der Größe eines Sandkorns bis 6 und mehr Z. Durchmeſſer ſind Gneus und Quarztrümmer; das Glimmer-Cement iſt außerordentlich fein, grau, grünlich, röthlich, gewöhnlich violett, auch buntſcheckig. Dieſe merkwürdigen Grauwackenlager ſtehen in ſenkrechten Schichten von einigen Fußen Dicke, von N.—S. ſtreichend. In der Mitte dieſer Grauwacke liegt in der Alpe les belles Places eine Quelle 5724 F. h. von welcher aus man jene in N.O. Richtung bis nach Trient im K. Wallis verfolgen kann, von wo ſie bis jenſeit der Rhone fortſetzt (ſ. S. Maurice, K. Wallis). Oberhalb dieſer Grauwacke, den Balme aufwärts, folgen Thonſchieferſchichten, welche etwas mehr nach N.O. ſtreichen, Sandſtein in dünnen Schichten, Thonſchiefer, bläulicher Kalkſtein mit Glimmer in dünnen Lagen, derſelbe mit wenig Glimmer, derſelbe ohne Glimmer in dicken Schichten, Sandſtein, Kalkſtein mit Glimmer und Quarz, derſelbe mit wenig Glimmer, derſelbe ohne Glimmer in dicken Schichten und endlich bis zum Gipfel Thonſchiefer. Alle dieſe Schichten ſind ſenkrecht und parallel und ſtreichen von N.O.—S.W., Spuren ihrer Fortſetzung finden ſich im Chamouny-Th. und am Col de Bonhomme nach S.W. und im Wallis nach N.O. — 2) C. de Bonhomme, 7530 F. h. — Paß zwiſchen den Provinzen Tarantaiſe und Ober-Savoyen, $8^1/_2$ St. von Sallenche, $4^1/_4$ St. von Bourg S. Maurice. Von Contamines (wo man gewöhnlich übernachtet, wenn man am andern Morgen von der Höhe des Col de la Seigne den Montblanc von der S. und S.W. Seite betrachten will) iſt der Weg ſteil und der Abgründe wegen gefährlich, daher man zu dieſer Reiſe heiteres und ſtilles Wetter gebraucht; ſelbſt für Maulthiere iſt dieſer Weg der glatten Stellen wegen beſchwerlich. Beim Kreuze auf dem höchſten Punkte, wo viele Abgründe, theilt ſich der Weg: der längere geht nach dem Sommerdörfchen Chapiu (4668 F. h.) und durch ein wildes Thal nach Glacier, der kürzere über den Col des Fours äußerſt ſteil eben dahin in $2^3/_4$ St., von wo man in $1^3/_4$ St. den Col de la Seigne erreicht. — Geognoſtiſches: Am Fuß des C. de B. bis oberhalb der Ebene Plan des Dames zeigen ſich: Gneus aus Quarz, Glimmer aus grünem Hornſtein (thonſchieferig) in ſenkrechten Schichten, — ſchwarzer Glimmerſchiefer, — Urkalkſtein, — Sandſtein, — Kalkbreccie, — reiner grauer und blauer Urkalkſtein, — Schiefer, auf der Höhe des Paſſes dünne Schieferſchichten mit parallelen Quarzblättern. Im Sandſtein kommen gerollte Steine vor, die Schichten dieſer Nagelfluh ſind ſenkrecht, höher aber liegen ſie faſt horizontal und ſenken etwas nach S.; hier zeigen ſich die Uebergänge vom Sandſtein zur Nagelfluh ſehr deutlich. Mehrere der Kalkſteinſchichten ſind dünn, durch Glimmerüberzug getrennt und gehören zum ſaliniſchen Kalkſtein. — Abwärts nach Chapiu wechſeln Schiefer, Sandſtein mit Glimmer gemengt, Kalkſtein, Kalkbreccie und am Fuße Sandſteinbrüche, wo der Stein von ſelbſt in rechtwinklige Parallelepipeden ſpaltet; alle dieſe Schichten ſenken etwas nach N.O. — 3) C. des Fours, 8376 F. h., nahe im O. vom vorigen Col, mit einer weiten Ausſicht auf die Gebirge im S. und N. des Alpenkammes; auf dem Wege zum Col de la Seigne gelangt man zur Sennh. Glacier, 5140 F. h., wo man zur Noth übernachten kann, in deren Nähe die Bleimine nicht mehr benutzt wird. — Geognoſtiſches: Auf der Höhe des Paſſes zeigt ſich Sandſtein und wahre Nagelfluh; die Schichten wechſeln, die höchſten enthalten keine gerollten Steine, ſie ſind von dünnem Glimmerſchiefer überzogen. Die gerollten Steine ſind Urfelsarten, die meiſten ein grauer oder röthlicher Feldſpath, das Cement hat viel Kalkartiges. Abwärts nach Glacier findet man gelblichen Sandſtein, — dicke Schichten blauen, von Glimmerblättchen glänzenden Kalkſteins,

— Glimmer- mit Thonſchiefer wechſelnd, — dünne Schichten bläulichen Kalkſteins wie oben, — einen roſtfarbigen Kalkſtein mit eiſenhaltigen Quarzadern, — Glimmerſchiefer. Alle dieſe Schichten ſtehen faſt ſenkrecht und ſtreichen von N.N.O.— S.S.W., oben am Col mehr von O.N.O. — W.S.W. — 4) C. de la Seigne, 7578 F. h. Paß auf dem Wege vom C. de Bonhomme nach Courmayeur auf der Gränze der Provinzen Tarantaiſe und Aoſta; mit der außerordentlichſten Anſicht des Montblanc und ſeiner Felsnadeln bis zum Col Ferrex. Auf dem Wege nach Courmayeur ($5^3/_4$ St.) paſſirt man die wilde, ſelten ganz ſchneefreie Schlucht der Allée blanche, in welche Glätſcher vom Montblanc ſich hinabſenken. — Geognoſtiſches: Gleich hinter Glacier, in einem Bergrunſe, zeigt ſich Gneus zwiſchen Glimmerſchiefer; oberhalb der Sennh. Motet grauer Urkalkſtein, von Spathgängen durchzogen; auf dem Wege eine Menge Breccie-Trümmer, die nahe von S.W. kommen, ſie beſtehen aus linſenförmigen, weißgrauen und roſtfarbigen Kalkſteinen, in weißem und grauem Bindemittel mit Glimmer gemengt, Quarzadern durchziehen die Schichten ſenkrecht; gegen den Col zu Schiefer und Sandſtein mit Schiefer gemengt. Alle dieſe Schichten ſtreichen von N.O.—S.W., ſtehen faſt ſenkrecht, ſenken nur etwas nach S.W. ein. Abwärts zur Allée blanche geht man über die Kalkbreccie, an einer Stelle ſieht man dieſe zwiſchen einer Schicht Schiefer und einer Schicht glimmerhaltenden Sandſteins eingeſchachtelt, von N.O.—S.W. ſtreichend und nach S.W. unter 50^0 einſenkend; am Fuße des Cols dieſelbe Breccie, in deren Spalten Quarzkryſtalle und ein Gemenge von Quarz und Glimmer. — Alle Felſen auf der rechten Seite des Weges nach Courmayeur beſtehen meiſtens aus glimmerhaltendem Kalkſtein, deſſen Schichten nach S. ſenken; nicht weit vor dieſem Orte Thonſchiefer in ſenkrechten Schichten. Folgt man vom Col dem ſcharfen Grat nach N.W., ſo trifft man Schichten aus reinem Quarz, — Quarz und Glimmer, — Schiefer, — gelbem Tufſtein näher am Fuße der Aiguille de Glacier, tief nach der Sennh. Glacier herabſteigend, — Alles in der Streichung von N.O. — S.W.

Contamines, Pfdf., am r. U. der Arve, auf der Str. von Genf nach Chamouny, 1540 F. h. Im S.O. liegen die Ruinen des Schloſſes Faucigny 2210 F. h. mit ſchöner Ausſicht. Fw. auf den Môle $4^1/_2$ St. — Whs.: Ecu de Savoye.

* Courmayeur, Mfl. von 2583 Ew., am l. U. der Dora, im B. Entreves, 3750 F. h. Berühmt ſind Bäder und Sauerwaſſer: $^1/_2$ St. S.W. iſt die Source de la Victoire mit 11—12^0 Wärme, — näher am l. U. der Dora iſt die Source de la Marguerite von 15—16^0 Wärme — im N. liegt die Schwefelquelle de la Saxe beim O. gl. N. und 1 St. im S. auf dem andern Ufer die 4 Sources du Pré de S. Didier im O. gl. N. 3110 F. h. ($27^1/_2{}^0$ Wärme). Whs.: Montblanc, l'Ange. — Von hier aus kann man die Montblanc-Kette auf ihrer S. Seite genau beobachten; von ihr hängen vom Col de la Seigne bis zum C. Ferrex 10 Glätſcher herab, wovon einige außerordentlich groß und prachtvoll ſind; der Miage-Glätſcher, der unmittelbar vom Montblanc herabkömmt, iſt ſeiner Steintrümmer wegen intereſſant; man findet die mannigfaltigſten und ſchönſten Granit- und Sienitarten; Blöcke Granitello von 30—40 F. im Durchmeſſer, deſſen Beſtandtheile weißer Feldſpath und ſchwarze Hornblende in allen möglichen Verhältniſſen gemengt vorkommen; auf dem Glätſcher liegen verſchiedene Arten von Topfſtein, Hornſtein, Amianth in Quarzkryſtallen, kryſtalliſirter ſchwach durchſcheinender Feldſpath in regelmäßiger Form mit grauem Amianth verbunden und zum Theil mit Chloriterde bedeckt, Kalkſpath und Quarzkryſtalle durcheinander geflochten. Vom Cramont (8484 F.) hat man die vortrefflichſte Anſicht des Montblanc; man gelangt dahin über Eleva 2 St., wo man übernachtet, um Morgens in 3 St. (wovon die Hälfte geritten werden kann) den Gipfel zu erreichen; man überſieht außerdem im S. zehn Felſenreihen, welche alle ſehr ſteil, unter 50^0, nach S. ſenken und im S.W. den mit Schnee und Glätſcher bedeckten Granitfelſen Ruitor (10,270 F.). Der Cramont beſteht aus der Marmorart Cepolino, ein ſchieferblauer, grobkörniger Kalkſtein voll Glimmer

und Quarzadern. — Das V. Entreves bildet mit dem V. Veni, der Allée blanche und dem V. Ferrex ein Längenthal der Alpen, vom Col de la Seigne bis zum C. de Ferrex 10 St. l.; die Montblanc-Kette beſteht aus Urgebirge (ſ. Montblanc), die Kette im S. ebenfalls und zwar aus glimmerhaltigem Kalkſtein und Schiefer und hinter dieſer nach S.O. Gneus; Col de la Seigne und C. de Ferrex beſtehen aus Schiefer mit Quarzadern durchzogen, aus blätterigem Sand- und Kalkſtein in faſt ſenkrechten Schichten von N.O. — S.W. ſtreichend und nur etwas nach S.O. ſenkend, wie im Chamouny-Th. am Col de Balme und C. de Forclaz. Der Kalkſtein am Col de Ferrex iſt blau und voll Glimmer, ſo daß er hin und wieder dem Gneus faſt ganz gleich wird; dieſes Gebilde, welches im N.O. durch das V. Ferrex unmittelbar an den Granit der Montblanc-Kette angelehnt iſt, hat früher wohl nach S.W. durch das V. Entreves durchgeſetzt und dicht an dieſe Kette gelehnt, wovon ſich Spuren finden: 1) beim Herabſteigen vom C. de Ferrex am Fuße dieſer Kette und in einigen Schluchten derſelben, Schichten Schiefer und Kalkſtein; 2) weiter abwärts im Thale, $\frac{3}{4}$ St. vom Thalgrunde an der Montblanc-Kette emporſteigend, zeigen ſich merkwürdige Uebergänge vom Kalkſchiefer zum Granit; dieſe Uebergänge zeigen ſich in der Dicke von 1 F., aber erſt mehrere Fuß tiefer wird der Granit recht beſtimmt und rein; die Schichten ſind parallel untereinander und faſt ſenkrecht, nahe am Fuße des Col de Ferrex ſtreichen ſie von N.N.O. — S.S.W. und vor Courmayeur um 30^0 mehr nach W. und ſenken etwas nach S.O. Die faſt ſenkrechte, nur ein wenig nach S.O. geſenkte Schichtung zeigt ſich vorherrſchend im Orſieres und Entreves-Th., daher ſieht man nahe bei Courmayeur bei Becca à Motet Gneusſchichten auf Kalkſtein und beim D. Saxe oberhalb der Schwefelquelle Gneus auf Glimmerſchiefer (mit vielem Quarzſande gemengt) und dieſen auf Thonſchiefer gelehnt. — Wege: nach Chamouny $20\frac{1}{2}$, — Genf $30\frac{1}{2}$, — Martigny $13\frac{1}{4}$, — Aoſta 8, — auf den kl. St. Bernhard $5\frac{3}{4}$ St.

* Domo d'Oſſola, kl. St., im V. d'Oſſola oder Eſchen-Th., 942 F. h., am Fuße des Berges Domo und nahe dem r. U. der Toccia, in einer an Wein und Früchten reichen Ebene, auf der gr. Str. vom Simplon nach Mailand, mit Feſtungswerken. Whs.: al Angelo, il Capello verde. — Das obere Oſſola- (Eſchen-) Th. zieht ſich von hier nach N. bis zum Gries-Glätſcher $9\frac{1}{2}$ St. l. längs der Toccia, es wird bis kurz unterhalb Premia V. Antigorio und in ſeinem höhern Theile V. Formazza genannt (ſ. Pommat); unterhalb Domo D. dehnt ſich das untere Oſſola-Th. mit beträchtlicher Breite nach S. bis zur Oeffnung des Anzasca-Th. $1\frac{3}{4}$ und darauf nach S.O. bis zum Lago maggiore $6\frac{1}{2}$, im Ganzen $8\frac{1}{4}$ St. l. aus. Das Th. hat mehrere bedeutende Seitenthäler, auf dem r. U. der Toccia: V. Vedro, Bugnanco, Antrona, Anzasca und auf dem l. U. V. Vigezza. Vegetation und Fruchtbarkeit gehören ſchon dem Italieniſchen Himmel an. Geognoſtiſches: Die Berge des Th. beſtehen aus Urfelſen; der Mte. Calvario bei Domo D. und auf der andern Seite der Mte. di Trontano beſtehen aus ſenkrechten Schichten Glimmerſchiefers von N.O. — S.W. ſtreichend; im untern Oſſola-Th. bricht auf beiden Thalſeiten, zwiſchen Villa, Pie di Mulera und Beola, der Gneus in dünnen, kaum 1 Z. dicken Blättern (Beola genannt), die zur Dachbedeckung gebraucht werden. Von Vogogna abwärts an den Langen-S. ſind Gneusfelſen, mit faſt ſenkrechten Schichten, beim D. Candoglia dicht an der gr. Str. ſind die Marmorbrüche, aus denen der Dom zu Mailand erbaut iſt; es ſtreicht hier nämlich eine 20 Klafter mächtige Schicht weißen Urkalkſteins zwiſchen Gneus; der Marmor iſt oft mit bleifarbenen Adern von Arſenikkies, Bleiglanz und Eiſenerz durchzogen, welche durch Verwitterung die ſchöne Weiße beflecken; das Eiſenerz könnte vielleicht bauwürdig ſeyn, wenn nicht Kupfer beigemiſcht wäre. Der Marmor löst ſich in Salpeterſäure mit Brauſen auf und zeigt dann eine Menge faſt runder Quarzkörner, gelbe Pyriten und etwas grüne Hornblende; ſeine ſenkrechten Schichten ſind hin und wieder pfirſichblüthenfarbig und ganz durchſcheinend wie Alabaſter; auf der andern Seite des Berges iſt er feiner und dem Carrariſchen ähnlicher, auch

kömmt er auf der andern Thalſeite bei Ornavasco und im V. Strona vor (er ſetzt nach N.O. fort an den Comer-S., wo er bei Muſſo gebrochen wird). Im Thale finden ſich viele Topfſteintrümmer, welche wahrſcheinlich aus dem kleinen Anzona-Th. zwiſchen Domo D. und Villa kommen, wo viel Topfſtein gegraben wird; nahe bei Domo D., bei Ceſone, iſt eine Topfſteingrube, worin auch Kupferblau vorkömmt. Von Vogogna abwärts iſt das Thal reich an Erzen; im N. von dieſem Orte finden ſich im Schlunde des Baches ſchöne Kiesgänge, welche man für goldhaltig hält; zwiſchen Vogogna und Ornavasco ſtreichen durch die Gneusfelſen reiche Erzadern; oberhalb Muggiandone iſt im Gebirge ein Bergwerk auf Kupferkieſe, welche in letzterm Orte geſchmolzen werden; oberhalb iſt eine Grube auf Bleierz, das goldhaltiges Silber enthält. Auch findet ſich in den Bergen Stativ-Kupfer. — Wege: von Domo D. nach Ob.-Geſtelen im Wallis (Saumſtraße über den Gries) $13\frac{1}{4}$, gr. Str. auf den Simplon $8\frac{1}{3}$, nach Mailand $26\frac{5}{6}$, Fhw. nach Locarno $10\frac{1}{2}$ St. (durch V. Vegezza und Centovalli).

Evian, kl. St. von 1809 Ew., am Genfer-See und auf der gr. Str. von Genf nach dem Wallis, 1310 F. h. Bäder Cachat, ſehr gut eingerichtet und ſtark beſucht; $\frac{1}{2}$ St. auf der gr. Str. nach Thonon iſt am Fuße des Hügels Amphion ein eiſenhaltiges Mineralwaſſer mit Bädern. Whs.: Hôtel du Nord, Poſt. — Excurſ.: auf die Dent d'Oche (7590 F.) über Berner ſehr beſchwerlich 6 St., große Ausſicht. — Von Evian bis Tour ronde beſtehen die Hügel aus Sandſtein, von T. ronde aber die ſteil in den See ſtürzenden Felſen aus ſchwärzlichem Kalkſtein mit vielen weißen Spathadern durchzogen.

Genfer-S. ſ. S. 161 ff., ſeine Zuflüſſe auf dem Savoyiſchen Ufer ſind die Dranſe, welche bei la Bioſſe aus dem Zuſammenfluſſe (1990 F.) zweier Bäche entſteht, wovon der von N. D. d'Abondance 5000 F. h. am Berge le Bout du Monde und der von S. Jean d'Aulps 5450 F. h. am Col de Golèze entſpringt, mit verheerendem Laufe mündet ſie im O. von Ripaille bei Thonon, — die Allinge oder Marclaz, Q. 2560 F. h., am M. Salxel, M. bei Marclaz, — l'Eau de Bons, Q. am Abhange des Voirons 2280 F. h., M. bei Coudre.

S. Gervais, warme Bäder $1\frac{3}{4}$ St. im S.O. von Sallenches auf einer Nebenſtraße in's Chamouny-Th., 1830 F. h., am r. U. des Bonnant und an der Oeffnung des V. Montjoie in's Th. der Arve. Das Waſſer hat 37⁰ R. Gute Einrichtung, gute und billige Bedienung und ſtarker Beſuch. 5 Min. entfernt macht der Bonnant einen ſchönen Fall, — $\frac{1}{3}$ St. im S. liegt das Pfdf. gl. N., 2420 F. h. Fw. nach Chamouny über den Col de Forclaz (5190 F. mit ſchöner Ausſicht auf die Thäler von Chamouny, Montjoie, Megève und der Arve) $1\frac{3}{4}$, les Ouches $1\frac{2}{3}$, Chamouny $1\frac{1}{2}$, im Ganzen faſt 5 St., der Fhw. über Chede beträgt $5\frac{1}{2}$ St. — Fw. auf den Col de Bonhomme 7 St.

* Gignaud, Pfdf., $1\frac{1}{2}$ St. von Aoſta auf der Saumſtr. über den gr. Bernhard und dem Pfade in's V. Pellina, am r. U. des Buttier, 2550 F. h.; nahean im S.W. liegen die maleriſchen Ruinen des Schloſſes gl. N. und 1 St. N.W. auf der Saumſtr. die Reſte ehemaliger Befeſtigungen bei Cluſes.

S. Jean d'Aulps, Pfdf., 2580 F. h., in einem Thale am r. U. der Dranſe im S.O. von Thonon; viel Induſtrie und Handel; aufgehobene gr. Ciſterzienſer-Abtei; große und ſchöne Kirche. Sumpfiger Thalgrund, eiſenhaltige Quellen, Verſteinerungen. Whs.: Roß. — Fw. nach N. D. d'Abondance $2\frac{1}{2}$, Tanninges 5 St.

S. Jeoire, Mfl. von 1640 Ew., 1680 F. h., am r. U. der Riſſe, im N.O. von Bonneville; ſchöne Ausſicht beim Schloſſe Beauregard; Färberei; $\frac{3}{4}$ St. oberhalb liegt an der Riſſe die Höhle Pouilly mit Verſteinerungen und Stalaktiten. 600 F. tiefe Serra-Schlucht und auf dem Fhw. nach Tanninges, $\frac{3}{4}$ St. entfernt, ſchöne Ausſicht vom Plateau la Serra. Whs.: Löwe. Fhw. nach Bonneville $2\frac{1}{2}$, Tanninges $2\frac{3}{4}$ und durch das Ognon-Th. nach Thonon $6\frac{1}{2}$ St.

* Intra, Mfl., am W. U. des Lago maggiore, an der Oeffnung des V.

Intrasca und der Mündung des Bernardino=B.; berühmte Bleichen und Färbereien; mehrere Fabriken; Arbeiten in Eiſen und Kupfer; bedeutender Durchgangshandel der Nähe der gr. Str. vom St. Gothard nach Italien wegen. Sehenswerth ſind die ſchönen Grotten, welche der Bach, der vom B. Simolo kömmt, ausgehöhlt hat, und die durch Waſſerfälle und Aushöhlungen ſchauerlich ſchöne Gegend im Bette des S. Giovanni=B. — Whs.: il Lione. Wege zu Waſſer: nach Locarno 8, — Laveno 1¼ St.

* Lago maggiore ſ. S. 163.

Maglans, Pfdf., am r. U. der Arve, 1620 F. h., auf der Str. von Genf nach Chamouny; viele Uhrenmacher, Gerberei; die Ew. wandern viel aus. ¼ St. im S.O. liegt das Schloß Bellegarde und ¾ St. weiter der 860 F. h. Waſſerfall des Nant d'Arpenaz.

S. Martin, Pfdf., am r. U. der Arve, über welche eine Br. nach dem nahen Sallenches führt, 1690 F. h., am S.W. Fuße des M. Varens (1790 F.). Whs.: Montblanc mit herrlicher Anſicht dieſes Berges.

Meillerie, Pfdf., auf mehreren Terraſſen am Genfer=S. und auf der gr. Str. von Genf in's Wallis, 1530 F. h.; ſchöne Ausſicht; großer Steinbruch; die Felſen ſind durch J. J. Rouſſeau's neue Heloiſe bekannt.

Montblanc, der höchſte Berg Europens, unter 45° 49′ 58″ Br. und 4° 31′ 31″ L. Im S.W., S. und S.O. verhindern ſenkrechte Felswände ſeine Beſteigung, im N., N.W. und N.O. erſchweren dieſe ungeheure Glätſcher, Eismauern, Abgründe und rutſchender Schnee, wodurch jede Reiſe mit mannigfaltiger Lebensgefahr begleitet iſt; er wurde zuerſt am 8. Aug. 1786 vom Dr. Paccard und Jacques Balmat erſtiegen, darauf folgte am 3. Aug. 1787 H. v. Sauſſure; es beſtiegen ihn: am 9. Aug. 1787 der Engländer Beaufroy, — 1788 Bourrit und ſein Sohn u. ſ. w., — im Aug. 1820 du Hamel, deſſen Expedition aber mit dem Untergange von drei Führern verunglückte, — außerdem noch viele Andere, ohne der Wiſſenſchaft dadurch gerade nützlich zu werden. Er bildet, von N. und S. geſehen, eine erhabene Pyramide, die S.W. und N.O. Seite ſteigen allmälig über mehrere Stufen zum Gipfel unter 23—24° gegen den Horizont inclinirte Linien hinauf, die auf der Höhe unter einem Winkel von 130° ſich ſchneiden. Im S. iſt er vom Gipfel 9600 F. faſt ſenkrecht abgeriſſen, ſo daß Schnee und Eis dort nicht haften können; im N.O. und N.W. iſt er faſt 11,000 F. hoch mit Schnee und Eis unveränderlich gepanzert. Der Gipfel zeigt ſich wie eine gedrückte Halbkugel, welche aus Standpunkten, wie im N.O. geſehen, genau einem Kameelsrücken ähnlich iſt, weshalb man ihn auch la Boſſe de Dromadaire nennt. 17 Glätſcher, wovon manche 6 St. l., gehen von ihm in die benachbarten Thäler aus; die ſchönſten Standpunkte ihn zu beobachten ſind in der Nähe: auf der N. Seite der M. Brevent, Col de Balme und Buet, — im S. der Cramont und Col de la Seigne, — im N.O. der Col de Géant. — Geognoſtiſches: Der M. und ſeine Nadeln beſtehen aus faſt ſenkrechten nur wenig gegen S.O. geſenkten Schichten, welche unter einander parallel von N.O.—S.W. ſtreichen; die Granitarten dieſer Schichten brechen größtentheils in rechtwinkligen Prismen und auch in ſchiefwinkligen Parallelepipeden, daher haben dieſe Schichten in ihren Höhen die Geſtalt von Pyramidaltafeln, von denen mehrere ſo ſpitzig ſind, daß ihre Gipfel nur einen Winkel von 70° bilden, was man deutlich vom Col de la Seigne und noch beſſer auf dem Col de Géant beobachten kann. Die Felsnadeln Charmoz, Crepon, Blaitière, du Plan und du Midi bilden im N.O., die Aiguilles Bellaval, Glacier, Peteret, Rouge und Broglia im S.W. den Fuß des M., deſſen Schichten aus Granit von verſchiedenem Gemenge beſtehen; an jenem N.O. Fuße zeigen ſich Schichten von derben, adrigen Granit und Gneus von 3 Z. bis 60 F. mächtig, — gelbem Talk mit Quarznieren und — einer ſchweren, roſtfarbigen, dem Hornſtein nahe kommenden Steinart mit Granitnieren und Granitſchichten wechſelnd; am S.W. Fuße zeigt ſich mehr Granitello aus weißem Feldſpath, ſchwarzem Schörl, Quarz und Pyriten. Oberhalb

dem Miage-Glätſcher fand Sauſſure in der Höhe von 7170 F. derben Granit und jene roſtfarbene, dem Horuſtein nahe kommende Steinart. Am W. Fuße des M. bei Bionnaſſay findet man Trümmer eines violettrothen, derben, harten Steins, der aus Feldſpath und Hornſtein zu beſtehen ſcheint, — eines ziegelrothen, ſehr harten Steins aus Quarz, Glimmer und Eiſen und eines grünlichen, ſchweren Steins, der aus Quarz, Speck- und Hornſtein gemengt ſeyn kann. Von hier aufwärts zur Aig. de Gouté zeigen ſich Schichten aus Hornblende und Hornſtein, bald mit Quarz, bald mit Feldſpath gemengt; am Bionnaſſay-Glätſcher ſtreichen graue Urkalkſchichten, Fortſetzung derer des M. Lacha (zwiſchen Chamouny- und Bionnaſſay-Th.). Alle Felſen an der S.O. Seite des Th. Bionnaſſay beſtehen aus Urkalkſtein, deſſen Schichten quer durch das B. Montjoie von O.N.O.—W.S.W. ſtreichen, faſt ſenkrecht ſtehen und nur etwas nach S.O. ſenken. Oberhalb dem Urkalkſtein ſtreicht Quarz mit Hornſtein, dann Schiefer, Glimmerſchiefer mit Quarz und Feldſpathnieren, welcher bis zur Aig. du Gouté hinauf fortſetzt, — Streichung und Stellung wie die Urkalkſchichten. Die Aig. du Gouté beſteht aus abwechſelnden gelblichen und ſchwärzlichen Schichten, jene ſcheinen aus fettigem Quarz und Feldſpath zu beſtehen, dieſe gleichen einem groben Sandſtein und ſcheinen ein Gemenge von Quarz, Feldſpath und glänzenden Hornſteinblättchen zu ſeyn; hin und wieder ſind die Körner größer, und da wird es wahrer adriger Granit; in den Spalten kommen herrliche weiße Kryſtalle von Feldſpath und Quarz vor; oberhalb der Spitze iſt Kieſelſchiefer, welcher weiß, halbdurchſichtig und etwas feſt wie Sandſtein iſt; noch höher grauſchwärzliche blätterige Felſen, wovon jedes Blatt glänzt, Erdgeruch hat und Feuer giebt. In den Trümmern unterhalb dieſer Aig. findet man glänzend ſchwarze Quarznieren und Adern, ſchwarzen Feldſpath, weißen Quarz von grünen Amianthfäden durchzogen, Kalk- und Feldſpathkryſtalle mit ſeidenartigem Hornſtein gemengt. An der N.W. des M., längs dem Wege Sauſſure's zum Gipfel zeigten ſich: am la Côte Hornblende, Feldſpath und Sienitſchiefer, jenſeits dem Côte-Glätſcher, an den aus dem Schnee hervorragenden Felſen, Hornblende, Feldſpath, Graphit mit wenigem Quarz und Glimmer; am Dôme du Gouté zeigte ſich Hornblende als herrſchender Beſtandtheil; nicht weit unter'm Gipfel des M., nach N., ragen einige Felſen aus dem Schnee hervor, die aus Feldſpath, Quarz, viel Hornblende und Chloriterde, mit ſehr wenigen Glimmerblättchen, aber vielen Pyriten gemengt, von Quarzadern mit grünem Schörl durchzogen, beſtehen; hin und wieder blättrige Felſen aus Feldſpath und Glimmer, mit brauner Thonerde überzogen und von einer Ader Granitello aus Feldſpath und Hornblendeſchiefer durchſchnitten. 300 F. unter'm Gipfel ſteigen einige Felstafeln über den Schnee empor, aus derbem Granit beſtehen", worin Hornblende und Speckſtein den Glimmer erſetzen, der Feldſpath faſt $^3/_4$ der Maſſe ausmacht, der mattweiß, nicht ſehr glänzend, hin und wieder grünlich, blind von Speckſtein-Ueberzug, Körner von 1 Z. L. und $^1/_2$ Z. Br. bildet; der Quarz macht darin etwas weniger als $^1/_4$ der Maſſe aus und iſt grau violett, die ſchwarzgrüne Hornblende und der erdige Speckſtein kommen darin in geringer Quantität vor. Dieſer Granit iſt mit grünlicher und ſchwärzlicher Chloriterde überzogen; er macht mit Sienit den Beſtandtheil des erſten Felſen im S. des Gipfels aus. — Reiſe um den M. 42$^1/_4$ St. Von Chamouny über den Col de Forclaz (Baudagna, 5180 F. mit vortrefflicher Ausſicht) 3$^1/_4$, S. Gervais 5, Col de Bonhomme 11$^2/_3$, Col de la Seigne 16$^1/_4$, Courmayeur 22, Col de Ferrex 26, Jſſert 30$^1/_4$, Sennh. Chambert und Beauvines, Col de Trient 35$^1/_2$, Col de Balme 38$^1/_4$ St.

Nangier, Pfdf.; auf der gr. Str. von Genf nach Chamouny, in der Gabel zwiſchen Arve und Menoge, 1600 F. h. Ruinen des Schloſſes gl. N. mit ſchöner Ausſicht; am l. U. der Arve der hohe Burgthurm von Chatillon de Faucigny. Whs.: Ecu de Genève.

* Orta-See, zieht ſich von S.—N. 2 St. l., $^1/_4$ St. br. und 1140 F. h. mit einer Oberfläche von $^3/_8$ □M., zwiſchen maleriſchen Ufern hin; ſein Abfluß Negoglia

fließt nach N. bald in die Strona; viele Aale, welche bei ſtürmiſchem See oder Gewitter am Ausfluſſe auf eigenthümliche Weiſe gefangen werden. Der Mfl. Orta liegt am O. U. auf einer Halbinſel und am Mte. Sacro, auf welchem 25 Kapellchen liegen; gegenüber iſt die Inſel Giulio.

* Palanza, kl. St. am Lago maggiore, in ſehr milder Lage, $\frac{1}{2}$ St. im N. der Borromäiſchen Inſeln; ſchöne Kirche; Röm. Inſchrift und Röm. Basrelief an der Kirchhofsmauer von St. Stephano. Schöne Ausſicht vom Hügel Caſtagnola; in der Nähe iſt die Kirche Madonna di Campagna mit ſchönen Gemälden und Freskomalereien.

Paſſy, Pfdf., am r. U. der Arve und auf der Str. von Genf nach Chamouny, am Fuße der Aiguille de Varens, 1810 F. h. Ruinen eines Marstempels bei aux Outards, Säulen und Münzen, 2 Röm. Inſchriften (am Kirchthurme), große Souterrains; die alte Römerſtraße iſt an vielen Stellen noch gut erhalten. In der Nähe iſt der Bergſturz vom 12. Okt. 1751.

* Pommat-, Formazza-Thal, zieht ſich vom Gries-Paſſe bis unterhalb Premia von N.—S. und iſt von der (Toccia) Toſa bewäſſert. Der Hintergrund des Th. bildet 4 Stufen vom Gries abwärts: das erſte Alpenthal heißt Bettelmatt (5950 F.), wo gute Käſe gekocht werden, das zweite Moraſt mit dem auch im Winter bewohnten Senndorfe Kehrbächi (4760 F.), — ſteil abwärts gelangt man zum dritten Thälchen auf der Frutt (4330 F.) mit einem Sennd̈örfchen und einer Kapelle, wo ſich das V. Toccia oder Dolgia öffnet, durch welches in 5 St. ein Weg nach Airolo führt, — ſteil abwärts neben den Waſſerfällen der Toccia hin in's Frutval, das gleich unter'm Falle kaum $\frac{1}{4}$ St. br., von ſteilen, mit Lärchenbäumen bekränzten Felſen eingeſchloſſen iſt; $\frac{1}{2}$ St. tiefer und 3 St. unter'm Gries-Paſſe liegt das Pfdf. Pommat, zum Stäg, Ital. al Ponte, Formazza, 3888 F. h. Die Bewohner ſind bis Foppiano oder Unter-Stalden, $1\frac{1}{2}$ St. unterhalb Pommat, Deutſche. Geognoſtiſches: Der Gries beſteht an der N. Seite aus Gneus, adrigem Granit und Glimmerſchiefer mit Granaten; auf der S. Seite zeigt ſich Schiefer mit Quarznieren und tiefer Glimmerſchiefer. Im erſten Thälchen kömmt Gneus und Kalkſtein, unterhalb des zweiten nach N.O. Thonſchieferfelſen und auf der andern Seite Felſen von roſtfarbigem Anſehen, beim Waſſerfalle der Toccia adriger Granit vor. Alle Felsarten bis Pommat ſtreichen in faſt ſenkrechten Schichten von N.O.—S.W.; der Gries iſt reich an mineraliſchen Foſſilien. Von Pommat an zeigt ſich Gneus und $\frac{1}{2}$ St. hinter Foppiano adriger Granit, der bis Pie de late fortſtreicht; merkwürdig iſt die Regelmäßigkeit der Schichten hinter dem D. il Paſſo, beſonders aber 20 Min. vor S. Roch. Bei Pie de Late beginnt Glimmerſchiefer mit rothen Granaten, der hinter S. Michele fortſetzt; bei Croveo und Premia ebenfalls granatenhaltender Glimmer- und Talkſchiefer (die größten Granaten von 1 Z. im Durchm. kommen im Kirchſpiele S. Michele vor). $\frac{1}{2}$ St. von Crodo hat man 1766 in glimmerreichen Felſen goldhaltige Schwefelkiesadern in Quarzgängen entdeckt, ſo auch bei Ugno, Scoperta della Vinca und Corticelo di S. Pietro; das Gold findet ſich in Eiſenocker, der in den unregelmäßigen Zellen des Quarzes eingeſchloſſen iſt, und dieſer Ocker iſt Produkt eines gelben ſchwefeligen Pyriten, wie in den Goldminen des Anzasca-Th.: in dieſem Golderze entdeckte Pini durchſcheinende rhomboidaliſche Quarzkryſtalle. Im V. Dolgia brechen gr. Maſſen von grauen und weißen Dolomiten und Cyaniten mit Glimmer. — Wege: nach Domo d'Oſſola $6\frac{1}{2}$, — Ob.-Geſtelen $6\frac{1}{2}$, — Airolo $6\frac{1}{2}$ St., — Bosco im Cavergna-Th. über die Furca di V. (6210 F.) und über den Albrun (7420 F.) in's Binnen-Thal.

Reignier, Pfdf., unfern vom l. U. der Arve und auf der Str. von Genf nach la Roche, 1580 F. h., in der ſehr fruchtbaren Landſchaft les Bornes; üppige Vegetation; gr. Granitblöcke bei S. Ange, Feenſteine genannt; man fand hier Röm. Vaſen, Urnen, Münzen u. ſ. w. Nahean im N., am l. U. der Arve, iſt der hohe Thurm Chatillon de Faucigny. Whs.: Wage.

la Roche, kl. St. von 2675 Ew., 1440 F. h., am Fuße des Hügels les Bornes, auf dem Schutte eines alten Bergſturzes im 9. Jahrh. gegründet; Ruinen eines alten Schloſſes; Kollegium. — Whs.: Krone. Fhw. nach Annecy 5 und zur Glashütte Sales bei Uſſillon $2^1/_4$ St.

Salève ſ. S. 832, der N.O. Theil heißt der kleine S. (4170 F.), an welchem ſich nach S.W. der große S. anſchließt, über welchem ſich der Piton de S. (4540 F.) erhebt.

Sallenches, kl. St., unfern vom l. U. der Arve und am Ausgange des Thales von Megève, 1690 F., auf dem Bache gl. N. Schöne Kirche; Baumwollenſpinnerei; Eiſenhämmer, 1 Papiermühle, Tuch-, Wachslichter-, Mützen- und Geſchirrfabriken, Gerbereien; Kollegium, Spital. Maleriſche Partie les horreurs de la Frasque, herrliche Anſicht des Montblanc bei Sonnenuntergang. — Whs.: Montblanc, Hôtel d'Angleterre. Fhw. nach Annecy $14^1/_2$ St.

Samoens, Mfl. von 3620 Ew., in einem Thale am r. U. des Giffre, 2080 F. h. Schloß; alte Ringmauer; $^3/_4$ St. im N.O. liegt die eiſenhaltige Quelle von Mathonnex in einem Thale, das ſich bis zum Folly-Glätſcher erſtreckt. Whs.: Stadt Lyon, Wage. Fw. über den Col de Jourplane (6270 F.) nach Morzine 3, oder über den C. de la Golèze (6230 F.) nach Ornex 3 und nach Champery über den C. de Coux (6250 F.) noch 5 St.

Servoz, Pfdf., am r. U. der Arve und auf der Str. von Genf nach Chamouny, 2570 F. h. Blei- und Kupferminen, große Schmelze 10 Min. im O., am Dioza-Bache und $^1/_4$ St. weiter die Ruinen des Schloſſes S. Michel, in deſſen Nähe einſt ein See geſtanden, der unterhalb durchbrach, ſich durch einſtürzende Felſen wieder ſammelte, bis er endlich im 16. Jahrh. abfloß. — Whs.: l'Union. Geognoſtiſches: Im N. herrſcht Schiefer und Kalkſtein, durch das Th. von Servoz ſtreichen Thon-, Glimmer-, Grauwacken- und Hornblendeſchiefer, welcher Schichten Kieſel- und Alaunſchiefer einſchließt; dann folgt Gneus, — alle Schichten ſenken ſehr ſteil nach S. Großer Erzreichthum. Intereſſant iſt in dieſer Gegend das Zuſammentreffen der Urfels- und Flötzkalkſteinformation. Glänzender, dunkelhoniggelber Schwerſpath bricht in dem Felſen der Inſel im Bache Dioza, himmelblauer und bläulich grauer ſchaaliger Schwerſpath mit kryſtalliſirtem Spatheiſenſtein, Bleiglanz, Schwefelkies und Fahlerz in Gängen des B. Pormenaz. Die reichen Kupfer- und Bleierzlager der M. Breventkette werden hin und wieder von Spießglanz und Zinkerzen begleitet; am Fuße der Aiguillette ſtreichen bei Fouly im Schwerſpath 3 Erzlager, wovon das mittelſte Bleiglanz, die beiden andern aber Kupfer- und Bleierz enthalten (im Ctr. Schlich 40 Pfd. Blei und $^1/_2$ Loth Silber). Oberhalb dem D. Baudagna liegt am O. Abhange des M. Chatelard die Mine Baudagna auf einem 1—2 Klafter mächtigen Lager von Bleiglanz, Zink und Schwefelkies, der goldhaltiges Kupfer führt, geöffnet. Die Mine les Trapottes zwiſchen Fouly und Pont Peliſſier hat Fahlerz (im Ctr. 10 Loth Silber); im Montagne de Fer (am W. Ende des M. Brevent) ſtreichen Alaunſchiefer-Schichten voll Schwefelkieſe; der M. Vauthier (ein Theil des vorigen) wird von Schwerſpathgängen, reich an Blei- und Spießglanzerz durchzogen; am Abhange des M. de Fer, dem Joche S. Michel gegenüber, ſind Kupferkieslager (15 — 18 Pfd. im Ctr. Schlich); die Mine les Chenets im M. de Fer, in der Schlucht, wo die Dioza vorbeifließt, baute auf Blei, Spießglanz und Arſenikerz (im Ctr. Schlich 33 Pfd. Blei und 2 Loth Silber); der größte Reichthum an Kupfer- und Bleierze hat der Granitberg Pormenaz, an ſeiner N. Seite liegen die Minen gl. N., an der S. Seite die von Roiſſy und Sourde; auch hat er Spießglanzgänge. Dieſe Erzlager ſind ſehr regelmäßig und ſenken unter 70°.

* Seſia-Thal, zieht ſich anfänglich vom Mte. Roſa nach S.O., wendet ſich bei Failungo nach N.O., zwiſchen B. Sermenta und B. Maſtalone nach O. und von der Oeffnung des letztern faſt nach S., wo es in die Piemonteſiſche Ebene ausläuft; es wird von der Seſia durchſtrömt, iſt im Hintergrunde von Deutſchen be-

wohnt und beſteht aus dem V. Seſia grande, V. Seſia piccolo, V. Dobbia, V. Sermenta, V. Maſtalone, V. Duggia, V. Seſſera, worin 2 Mfl. und 30 D.; Varallo iſt der Hauptort, 1400 F. h., an der Mündung des V. Maſtalone und auf der Seſia und iſt wegen ſeines Sacro Monte berühmt (52 Kapellchen mit Bildſäulen und bibliſchen Freskogemälden von guten Künſtlern gearbeitet, am Wege durch einen Hain); von hier aus laſſen ſich alle Nebenthäler am beſten recognosciren. Die Ew. zeichnen ſich durch beſondere Fähigkeiten zu mechaniſchen Künſten aus, und das weibliche Geſchlecht iſt ſchöner als in den übrigen Thälern Piemonts. — Das Th. iſt ſehr fruchtbar an Getreide, Wein, Kaſtanien und Maulbeerbäumen; Seidenzucht und Seidenſpinnerei iſt beträchtlich und der Reichthum an Erzen groß, deren Ausbeute viele Hände beſchäftigt. In Scopello oberhalb Varallo ſteht das Hüttenwerk des Kupferbergwerks von Alagna im V. Dobbia. — Geognoſtiſches: Gneus, Glimmerſchiefer und Porphyr ſtreichen durch das Th.; bei Varallo iſt ein Marmor- und bei Alagna ein Topfſteinbruch; im V. Duggia viele asbeſtartige Felsſtücke auf dem r. U. des Baches Fiscone; beim Erſteigen des Joches Egua aus dem Sermenta-Th. ſtreicht zwiſchen Granit ein Lager Dolomit. Im V. Dobbia brechen zu Alagna, zu Sa. Maria di Stoffol, in der Cava vecchia, zu Borzo am Fuße des Roſa u. ſ. w. goldhaltige Schwefelkieſe und gold- und ſilberhaltige Kupferkieſe. Zu Alagna iſt das Kupferkieslager $6^1/_2$ F. br., der Schacht 400 Klafter tief und das Gebirge Gneus, die Gangart Quarz mit eiſenhaltiger Erde. Im V. Sermenta bricht bei Cargo foro ſilberhaltiges Kupfer und Blei, im V. Maſtalone Eiſenpyriten, welche ausgebeutet und zu Valbella geſchmolzen werden, bei Rimella goldhaltige Kieſe von geringem Gehalte; im V. Duggia zeigen ſich Spuren von Bleierz in Urkalkſtein; bei Locarno bricht vortreffliches Eiſenerz, im V. Seſſera bei Soſtegno ſilberhaltiges Blei und bei Cagioſo Graphyt. Im benachbarten V. Maſſeran iſt viel Eiſenerz und ſilberhaltiges Blei und im V. Andorno auch Blei- und Kupfererz; im letztern Th. iſt der Cervo goldſandführend. — Wege: Fw. von Riva nach Paſtarena im V. Anzasca 5 St. und über den Col Dobbia (7416 F.) nach Greſſonay im Leſa-Th. $6^1/_2$ St., — von Varallo nach Valbella und Rimella im V. Maſtalone und von hier über den Paß Egua nach Banio im V. Anzasca oder in's V. Strona, — von Varallo durch das V. Sermenta und über den Col Egua nach Banio im V. Anzasca 8 St., — von Borgo Seſia durch das V. Duggia an den Orta-S. entweder über den Col Colma oder durch das V. Bagnola. Fhw.: von Borgo Seſia nach Novara und Mailand oder nach Vercelli und Turin.

Sixt, Pfdf., $12^1/_2$ St. S.O. von Genf, am Fuße des Felſen Planay und am r. U. des Giffre, 2500 F. h.; ehemalige 1167 geſtiftete Auguſtinerabtei; eiſenhaltige Quelle und reiche Eiſenmine zu Nant Bride im N.O. durch den Bergſturz von 1610 verſchüttet; faſt alle Männer wandern periodiſch als Maurer aus. Whs.: Krone, Stern. — Excurſ.: in den Hintergrund (Fer-à-cheval) des reizenden Th. von Sixt $3^3/_4$ St. (bei Lechernit der 1000 F. h. Sturz des Dard oder Jordane vom Berge les Granges des Communes herab, die Quellen Fontani und Salvadon ſind periodiſch am Felſen Salvadon, Waſſerfall Piſſette am M. Tanneverge 1800 F. h.), — durch dieſes Thal über den Col de Tanneverges (7240 F.) nach Valorſine $7^1/_2$ St. und über den C. du Vieux (Cheval Blanc, 7670 F. h.) nach Mouſſon $6^1/_2$ St. (beide Pfade ſind gefährlich), — über den Col d'Anterne (5810 F., $6^1/_4$ St.) nach Chamouny $11^1/_4$ St.

Tanninges-Flairier, Mfl., 3080 Ew., am r. U. des Giffre in fruchtbarer und angenehmer Gegend, 1990 F. h. Altes Schloß; Stadthaus mit einer mechaniſchen Uhr, Erziehungsanſtalt in der ehemaligen Abtei Miolan. Whs.: Löwe. — Wege: Fw. über den Col des Gets (4190 F.) nach Mont-Rion $4^1/_2$ St. — Fhw. nach Bonneville $3^1/_2$ und les Cluſes $1^3/_4$ St.

Thonon, kl. St. von 3740 Ew., am Genfer-S., der von hier nach Rolle ſeine größte Breite hat ($3^1/_4$ St.), auf der gr. Str. von Genf nach Wallis, 1280

F. h.; Schloß, Kollegium; mehrere Fabriken; bedeutende Wochen- und Jahrmärkte; fruchtbare angenehme Umgebung und ſchöne Ausſicht. Nahean im N. am See liegt das Schloß Ripaille mit ſchönen Gartenanlagen, ſeit 1014 Auguſtiner- und dann Karthäuſerkloſter. Auf der gr. Str. liegt $^2/_3$ St. im W. das Pfdf. Marclaz mit eiſenhaltigem Mineralwaſſer. Im S. liegt der ausſichtsreiche Hügel von Allinges mit den Ruinen einer im 16. Jahrh. zerſtörten Feſte. — Whs.: Stadt Genf, Wage.

* Toccia, Toſa-Fluß, Abfluß eines kl. See's, $^3/_4$ St. unterhalb des Gries-Paſſes, fließt nach S. und ſtürzt $^3/_4$ St. oberhalb Pommat in 3 Abſtufungen 3—400 F. h. hinunter, die darauf vereint einen prächtigen Waſſerfall bilden, der an Waſſermaſſe nur vom Rhein übertroffen wird; ſie ſetzt ihren Lauf nach S. durch das V. Formazza fort, bewäſſert das weite Oscella-Th., in welchem ſie beſonders von der W. Seite bedeutende Zuflüſſe empfängt und mündet in den Lago maggiore nach 18ſtündigem Laufe.

Valorſine-Thal, ſehr enges Thal zwiſchen Buet im W., den Aiguilles rouges im S. und dem Col de Balme im O. vom Berard oder Eau-noire, der aus den Glätſchern am Buet abfließt, bewäſſert; das Th. ſetzt ſich durch eine gräßliche Schlucht nach N.O. in's Wallis fort; es iſt reich an romantiſch wilder Natur, an maleriſchen Ausſichten und Waſſerfällen; von einem ſchönen Menſchenſchlage bewohnt, 605 Köpfe ſtark. Im Pfdf. gl. N., 4040 F. h., ſteht neben der Kirche ein Whs.; fürchterliche Lauinen, welche ſelbſt bis zur Kirche reichen, daher dieſe mit einem Lauinenbrecher verſehen iſt. Wege: nach Chamouny $3^2/_3$, — Martigny 5 St. entweder längs dem Trient-B. oder über den Tête noire (Felſentreppe Mâpas, mauvais pas) und Col de Trient (4760 F.), — nach Sixt über den Col de Berard. Geognoſtiſches: Das Thal liegt in den Uralpen; im Dorfe V. und in der Umgebung liegen viele Gneus- und Granittrümmer; der Gros-Perron und Beloiſeau beſtehen aus Gneus in ſenkrechten Schichten von N. — S. ſtreichend; am Tête noire erſcheint ſchwarzer Glimmerſchiefer mit Kalk gemengt von gleicher Stellung und Streichung; oft iſt dieſer Berg von Trümmerblöcken aus Sandſtein und Nagelfluh-Urgrauwacke, — ganz denen von les Jours am Col de Balme ähnlich, bedeckt; unter einem derſelben, Barme rouſſe genannt, können 30 Perſonen Schutz finden, er beſteht aus Quarz, Glimmer und Kalk. Gleich hinter der Höhe des Tête noire trifft man Felſen aus dieſem Gemenge und über dieſen glimmerreichen Kalkſtein, — beide in unregelmäßigen Schichten von N.—S. ſtreichend und unter einem Winkel von 30° ſenkend; hinab nach dem Trient-Bache findet man nur Gneustrümmer und längs demſelben eine Menge Blöcke Nagelfluh (großkörnige Grauwacke) wie bei les Jours, worin das aus Glimmer und Sand beſtehende Cement grau, ſehr hart und die gerollten Steine Quarz und Gneus ſind; dieſe merkwürdige Nagelfluh ſtreicht in's Rhone-Thal. Abwärts am Trient-B. nach Wallis kömmt Urthonſchiefer, Gneus, Grauwacke mit Glimmerſchiefer und Granit vor. Auf dem B. Oreb bricht ſilberhaltiges Bleierz.

* Vegezza-Thal, zwiſchen dem K. Teſſin und dem V. d'Oſſola von O.—W. ziehend, auf dem kürzeſten Wege von Doma d'Oſſola nach Locarno; bei Riva iſt es ſo erhöht, daß eine Melezza nach O. und eine andere nach W. abfließt. Auf dem O. Arme wird viel Holz nach dem Lago maggiore geſchwemmt; das ſchöne Th. bringt außerdem nur Gras und Roggen hervor; Alpenwirthſchaft; der Handelsgeiſt der Bewohner bereichert ſie, ohne ihren einfachen Sitten nachtheilig zu werden. 4 St. von Craveggio und oberhalb Maleſco quillen 2 Schwefelwaſſer. Vom D. Vocogno ſchließt Ferrari auf die frühern Bewohner, die Vocontier. Geognoſtiſches: Glimmerſchiefer, Granit, Urkalkſtein, Topfſtein ſtreichen durch das Th.; im W. Theile herrſcht Glimmerſchiefer in ſenkrechten Schichten, der ſtark verwittert, weswegen die Straße durch den Durchbruch Trontano bei Regen und Schneeſtürzen ſehr gefährlich iſt. Bei Buſeno iſt der Glimmerſchiefer von Schichten eines weißlichen Thons durchzogen, worin ſchöne Strahlſteine; oberhalb Maleſco bricht ſchwar-

zer und weißer Marmor, welcher ſo ſchön wie der Carrariſche iſt; im N. von Crana adriger Granit, der in ſchönen Tafeln ſpaltet, die ſich nach S.O. ſenken; im Bache des V. di Forno, welcher den Weg nach der Alp Trence durchſchneidet, ſtreicht ein Lager Schwefelkies, und hier ſieht man beträchtliche Anhäufungen eines feinen Quarz- und Flußſpathſandes; bei den höchſten Sennhütten unweit dem Schnee, in einem kl. Tobel, entdeckte Amoretti zwiſchen Granit eine 4 Z. br. Kaolinader, welche in einem mehrere Fuße breiten Gange einer ſchwarzgrauen blättrigen Steinart ſtreicht. Bei Majon bricht Eiſenerz. — Die ganze horizontale O. Thalebene iſt im W. bei Riva und im O. bei Majon durch Nagelfluh-Hügel geſchloſſen, dazwiſchen wogte einſt ein See.

Nachtrag zum Kanton Glarus, S. 463.

Von der außerordentlichen Landsgemeinde am 2. Okt. 1836 wurde eine neue Verfaſſung angenommen, welche von der bisherigen weſentlich abweicht und beſonders die konfeſſionelle Trennung, in Folge welcher neben der allgemeinen Landsgemeinde jede Konfeſſion ($^7/_8$ Reform. und $^1/_8$ Kathol.) ihre eigene Landsgemeinde, Räthe und Gerichte u. ſ. w. hatte, und bei Beſetzung der erſten Kantonalſtellen die Katholiken unverhältnißmäßig bevorzugt waren, aufhebt. — Der Kanton iſt in folgende 17 polit. Gemeinden oder Wahltagwen eingetheilt: Bilten, Kerenzen und Mühlehorn, Nied.-Urnen, Ob.-Urnen, Näfels, Mollis, Nettſtal, Glarus, Ennenda, Mitlödi, Schwanden, Eſchen, Diesbach, Rüti, Linthal, Matt und Engi, Elm. — *Allgemeine Grundſätze der Verfaſſung*: Gleichheit aller Landleute vor dem Geſetze und bei Ausübung polit. Rechte; gänzliche Glaubens- und Gewiſſensfreiheit; Recht gemiſchte Ehen einzugehen und von einer Konfeſſion zur andern überzutreten ohne Nachtheil in Bezug auf polit. und Heimatsrechte; niemand darf anders als nach geſetzlichen Vorſchriften verfolgt oder verhaftet, niemand ſeinem ordentlichen Richter entzogen werden; das peinliche Verhör iſt unterſagt; das Privateigenthum unverletzlich, (für Abtretungen, die das Staatswohl erheiſcht, gerechte Entſchädigung nach dem Geſetz); Preßfreiheit, deren Mißbrauch das Geſetz beſtraft; Handels- und Gewerbsfreiheit, Regalien und geſetzliche Beſtimmungen, die das Gemeinwohl erfordert, vorbehalten; das Landrecht kann von jedem Auswärtigen erworben werden, wenn in ſeiner Heimat dem Glarner Gegenrecht gehalten wird; jeder Landmann und jeder im Lande angeſeſſene Schweizer iſt militärpflichtig; Militär-Kapitulationen mit fremden Staaten bleiben unterſagt; alle Einwohner, ſo wie die Tagwen und Korporationen, haben gleichmäßig zu den Staatsausgaben beizutragen, Kirchen-, Schul- und Armengüter ſind ſteuerfrei; Oeffentlichkeit in Bezug des Rechnungsweſens und Staatshaushalts; Trennung der richterlichen und vollziehenden Gewalt; der Jugendunterricht und das geſammte Schulweſen ſtehen unter der Aufſicht des Staats; kein Beamteter darf ohne Genehmigung der Landsgemeinde von einer fremden Macht Titel, Orden, Geld oder Geldeswerth annehmen, und niemand ſolche Orden ꝛc. in amtlicher Stellung oder im Kantonal-Militärdienſt tragen. — *Politiſche Rechte, Wahlbeſtimmungen*: Aktivbürger, womit das Recht verbunden iſt, Geſetzesvorſchläge an's Memorial zu geben, an Gemeinds- und Tagwensverſammlungen und an der Landsgemeinde zu rathen, zu mindern und zu mehren, zu wählen und gewählt zu werden (die erforderlichen Eigenſchaften vorausgeſetzt), iſt jeder Landmann nach zurückgelegtem 18ten Jahr, ausgeſchloſſen ſind Falliten und

Akkorditen, ſo lange ſie nicht rehabilitirt ſind, zu entehrenden Strafen Verurtheilte, durch richterliches Urtheil im Aktivbürgerrecht ſtill geſtellte, Wahn- und Blödſinnige; kein Beamteter kann auf Lebenszeit gewählt werden, dagegen iſt jeder nach Verfluß der Amtsdauer wieder wählbar; Entlaſſungen und Suspenſionen können nur von kompetenter Behörde ausgeſprochen werden; alle Wahlen geſchehen durch das freie Handmehr; die Verſteigerung von Bedienſtungen iſt abgeſchafft; Landammann und Statthalter werden für 3 Jahre, die Mitglieder des dreifachen Landraths, des Raths, der Standeskommiſſion und ſämmtliche Gerichte für 5 Jahre gewählt; zur Wahl in die Standeskommiſſion oder das Appellationsgericht muß man 25 J. alt oder Mitglied des Raths, einer Rathskommiſſion oder eines untern Gerichts geweſen ſeyn; gleichzeitig können in dieſen Behörden nicht ſitzen Vater und Sohn, Schwäher und Tochtermann, Brüder und Schwäger; bei Beſetzung der Behörden, Gerichte ꝛc. ſoll auf verſchiedene Landestheile billige Rückſicht genommen werden. — Die Landsgemeinde, aus allen ſtimmfähigen Landleuten beſtehend, iſt die ſouveräne Behörde des Kantons und verſammelt ſich jährlich am 2ten Sonntage im Maimonat in Glarus, außerordentlich wegen dringlicher Geſchäfte auf Beſchluß des dreifachen Landraths; zur Kompetenz der Landsgemeinde gehören alle Verfaſſungsbeſtimmungen, die Geſetzgebung, Verfügungen über Münzen, Maaß und Gewicht, Regalien ꝛc., die Oberaufſicht über die Landesverwaltung, in Beachtung der Bundespflicht der Entſcheid über Krieg und Frieden, Bündniſſe, Verträge ꝛc., die Wahlen des Landammanns, Landſtatthalters, der Standeskommiſſion und der Gerichte, die Errichtung und Aufhebung öffentlicher Beamtungen, das Steuerweſen und Verfügungen wegen Beſtreitung der Landesausgaben, alle Anſchaffungen, Bauten ꝛc., deren Koſten die Summe von 2500 fl. überſchreiten, Landrechtsertheilung; dagegen hat ſie kein Recht über die von den übrigen Behörden in Gemäßheit ihrer Befugniſſe erlaſſenen Erkenntniſſe und Urtheile einzutreten; ſie berathet und entſcheidet blos über die im Memorial enthaltenen Artikel und Gutachten des Landraths nach beſtehendem Reglement. — Der dreifache Landrath, aus den 11 Mitgliedern der Standeskommiſſion, den 35 Mitgliedern des Raths, aus 70 je 2 auf 1 Rathsglied von den Tagwen und 3 vom Rath aus den kathol. Landleuten derjenigen Gemeinden, welche durch die Verfaſſung kein kathol. Mitglied im Rath haben, aus Rückſichten der Parität gewählten (zuſammen 119) Mitgliedern beſtehend, hat alljährlich das Landsgemeinde-Memorial zu bilden, zu begutachten und 4 Wochen vor der Landsgemeinde dem Volke mitzutheilen; ferner liegt in ſeiner Kompetenz die Behandlung aller derjenigen Geſchäfte, welche ihm die Landsgemeinde zuweist, die Inſtruktion und Wahl der Tagſatzungsgeſandten und Prüfung ihrer Berichte und Verrichtungen, Anordnung von Truppenaufſtellungen, die Aufſicht über Rath und Gericht, Prüfung und Abnahme der Landesrechnung, Berathung des Budgets, das Begnadigungsrecht zum Tode verurtheilter Verbrecher, die Abſchließung von Verträgen ökonomiſcher und polizeilicher Natur, die Wahl derjenigen höheren Beamteten, welche nicht der Landsgemeinde vorbehalten ſind. — Der Rath, aus den 11 Mitgliedern der Standeskommiſſion, 35 von den Tagwen und 1 kathol. vom Rath ſelbſt gewählten Mitgliedern beſtehend, bildet die oberſte Vollziehungs- und Verwaltungsbehörde und theilt ſich zu Beſorgung der verſchiedenen Verwaltungszweige in 7 Rathskommiſſionen, wovon die Standeskommiſſion ebenfalls eine iſt, welche aber, aus dem Landammann, Landſtatthalter und noch 9 Mitgliedern beſtehend, von der Landsgemeinde gewählt wird. Sie vertritt für die minder wichtigen Regierungsgeſchäfte den Rath. — Der Landammann präſidirt an der Landsgemeinde, im dreifachen Landrath, im Rath und in der Standeskommiſſion und wird in Verhinderungsfällen durch den Landſtatthalter, ſo wie letzterer durch das erſtgewählte Mitglied der Standeskommiſſion vertreten. — Richterliche Gewalten: Alle Civilſtreitigkeiten müſſen zuerſt vor das Vermittleramt, wie jeder Wahltagwen eins beſitzt, gebracht werden. Für den ganzen Kanton beſteht ein Civilgericht erſter Inſtanz für alle Civilklagen und Verwaltungsſtreitigken, inappellabel jedoch für Gegenſtände, deren Werth die Summe

Bayeriſche Staatsbibliothek München

von 50 fl. nicht überſteigt, daneben noch ein Augenſcheinsgericht für Streitſachen wegen unbeweglichem Gut, welche eine Beaugenſcheinigung an Ort und Stelle erfordern; ein Ehegericht, inappellabel für alle Paternitätsfälle und Eheſtreitigkeiten, mit Ausnahme der Fälle, wo beide Theile der kathol. Konfeſſion angehören; ein Kriminalgericht, mit einem unter ſeiner Aufſicht ſtehenden Verhöramt, erſtinſtanzlich für Vergehen und Verbrechen und inappellabel für Polizeiübertretungen und Ehrverletzungen durch Wort und Schrift. In letzter Inſtanz entſcheidet über alle Civil- und Kriminalfälle, welche nicht von den untern Gerichten definitiv erledigt werden, ein Appellationsgericht, beſtehend aus 1 Präſidenten und 6 Mitgliedern nebſt 6 Suppleanten, welche in Civilfällen fehlende Mitglieder erſetzen, in allen Kriminalfällen aber ohnehin zugezogen werden, wozu in Malefizfällen (wo über Leben und Tod abgeſprochen werden ſoll) noch ſämmtliche Mitglieder der Standeskommiſſion kommen. — Jeder Konfeſſionstheil ſtellt zu Beſorgung ſeiner konfeſſionellen Angelegenheiten einen eigenen Kirchenrath auf. Die Geiſtlichen beider Konfeſſionen ſtehen in allen bürgerlichen Beziehungen, in Civil- und Kriminalſachen unter den Geſetzen und Gerichten des Landes und ſind pflichtig, gleich allen Landleuten und Niedergelaſſenen den vorgeſchriebenen Eid zu ſchwören. — Gemeindsbehörden: Die gegenwärtige Eintheilung in Kirchgemeinden, Tagwen und Dorfſchaften bezüglich ihrer innern Verwaltung bleibt unverändert. Die ſtimmfähigen Gemeindsbürger, welche in der Gemeinde wohnen, bilden die Gemeindsverſammlung, an welcher jedoch bei Wahlen von Mitgliedern des Raths und dreifachen Landraths auch die nicht in der Gemeinde wohnenden Gemeindsbürger Theil nehmen mögen. Jeder Tagwen wählt einen Gemeindrath, beſtehend aus 1 Präſidenten und wenigſtens 3 bis höchſtens 10 Mitgliedern, dem Tagwenvogt und dem Tagwenſchreiber (letzterer ohne Stimme); die Rathsmitglieder ſind als ſolche Mitglieder des Gemeindraths. Jede Kirchgemeinde, von ſämmtlichen ſtimmfähigen Kirchgenoſſen gebildet, wählt ihre Geiſtliche und hat einen Stillſtand, aus dem Ortspfarrer als Präſident und mehreren Beiſitzern, unter denen die Rathsmitglieder ohnehin, beſtehend, welcher die Sittenpolizei handhabt, das Armenweſen beſorgt, die Schulen beaufſichtigt und die einleitende Behörde in Matrimonial- und Paternitätsfällen iſt. Die Verſammlung der Schulgenoſſen bildet die Schulgemeinde mit dem Recht, die nöthigen Verordnungen über ihre Schulen zu treffen, die Verwaltung des Schulvermögens zu beſorgen und den Schulvogt und die Schullehrer zu wählen. Jeder Wahltagwen hat ein Waiſenamt mit dem auf Vorſchlag des Gemeindraths aus deſſen Mitte vom Rath gewählten Waiſenvogt als Präſident zu Beſorgung des Vormundſchaftsweſens und Beaufſichtigung der Vögte (Vormünder); ferner einen Vermittler (ſ. oben) und einen Polizeivorſteher. In den Gemeinden Glarus, Nettſtal und Mitlödi ſoll wenigſtens ein Mitglied kathol. Konfeſſion in den Gemeindrath und in das Waiſenamt gewählt werden; ſämmtliche Gemeindsbeamtete werden auf 5 Jahre gewählt. — Eine Reviſion der Verfaſſung kann erſt nach 4 Jahren ſtattfinden, dann aber wird der 3fache Landrath von ſich aus oder auf an ihn gelangte Anträge berathen, ob und über welche Punkte eine ſolche vorzunehmen ſey, und dieſe Frage begutachtet der Landsgemeinde vorlegen; ſpricht ſich dieſe nicht für Reviſion aus, ſo bleibt die Verfaſſung abermals für 4 Jahre in Kraft; wird hingegen Reviſion beſchloſſen, ſo bezeichnet die L. G. die einer Abänderung zu unterwerfenden Artikel, und der 3fache Landrath legt dieſelben begutachtet der nächſten ordentlichen L. G. vor.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Regiſter.

Die im Anhange enthaltenen Artikel ſind nicht in das Regiſter aufgenommen worden, da das Nachſchlagen derſelben auch ohnedieß keiner Schwierigkeit unterliegt.

Aa 207. 220. 350. 413. 440. 671.
Aadorf 709.
Aar 179.
Aarau 676. 677.
Aarberg 273.
Aarberger Moos 317.
Aarburg 678.
Aargau 670.
Aarwangen 274.
Abbaye 748.
Abiasco 728.
Abländſchen 274.
Aebtigen 508.
Achſenberg 383.
Adelboden 274.
Adligensweil 355.
Adlisweil 221.
S. Adrian 420.
Afflentſchen 274.
Affoltern 221. 275.
Aegeri 477.
Aegerten 275.
Agiez 489. 748.
Agis 748.
Agno 725.
Agy 489.
Aï, Tourd — 748.
Aigle 748.
Airolo 725.
Albaigue 489.
Albeuve 489.
S. Albin 490.
Albiskette 203. 221.
Albligen 275.
Albula 613. 617.
Aelen 748.
Aletſchglätſcher 785.
Alire 489.
Alleine 261.
Allerheiligen 508.
Allières 489.
Allman 205.
Allſchweiler 527.
Almens 617.
Alpen 130 ff.
Alpenpäſſe 144.
Alpnach 447.
Alpſtein 551.
Alpthal 420.
Altdorf 276. 384.
Altemann 563.
Altenalp 562.
Altenburg 678.
Altendorf 421.
Altenklingen 709.
Altenryf 489.
Altikon 222.
Altishofen 356.
Altnacht 447.
Altnau 709.
Altreu 508.
Altſtad 356.
Altſtätten 582.
Altſtetten 222.
Altzellen 447.
Alvaneu 617.
Alvanow 617.
Alvaſchein 618.
Alzelen 447.
Ambden 583.
Ammannseck 508.
Ammannseich 508.
Ammersweil 679.
Ammon 583.
Amſathal 619.
Amſoldingen 275.
Am Stäg 385.
Andeer 618.
Andelfingen 222.
Andèr 618.
Andermatt 385.
S. Andreas 477.
Andweil 583.
Anet 275.
Angenſtein 276.
S. Anna 435.
S. Anna=Schloß 583.
Annivier, Val d' — 785.
S. Antönien 618.
S. Antonienthal 618.
Antremont 786.
Anweil 583.
Anzeinde 749.
Appenzell Kant. 550 ff.
Appenzell Mſt. 563.
Aranno 726.
Araſchgen 619.
Arbedo 726.
Arbon 709. 710.
Arch 276.
Ardea 619.
Ardetz 619.
Ardon 786.
Arenaberg 710.
Aris 276.
Arisdorf 527.
Arlesheim 527.
Armenci 798.
Aernen 785.
Arnen 785.
Arnen=See 257.
Arni 222.
Arogno 726.
Aroſa 633.
Arth 421.
Arve 883.

Arveyes 749.
Arzo 726.
Aeſch 355. 527.
Aeſchi 275. 507.
Aeſchiburg 507.
Ascona 726.
Aſſathal 619.
Aſtenkaiſeren 583.
Aſtrakäſara 583.
Aſuel 276.
Aetigen 508.
Attalens 490.
Attinghauſen 386.
Attisholz 508.
Au 222. 421. 583. 679. 710.
S. Aubin 490.
Aubonne 749.
Auenſtein 679.
Aufnau 421.
Augio 620.
Aeugſt 221.
Augſt=, Aargau= 679.
Augſt, Baſel= 527.
Augſtholzbad 356.
Außerſihl 222.
Auvernier 823.
Avenches 750.
Avernach 823.
Avry=devant=Pont 490.
Ayent 786.
Azmoos 583.

Baar 477.
Bäch 421.
Bachalp 276.
Bachs 222.
Bachtalen 508.
Bachtel 205. 223.
Baden 679. 800.
Bagnesthal 787.
Baierbach 583.
Balaigues 751.
Baldeck 356.
Baldecker=See 174.
Baldenſtein 620.
Baldern 203. 223.
Baldingen 682.
Balerna 727.
Balfries 583.
Balgach 583.
Ballendorf 288.
Ballſtall 509.
Ballweil 356.
Balm 509.
Balmfluh 509.
Balp 234.
Balsthal 509.
Bantiger=Hubel 276.
Bänzingen 463.
Barberêche 490.
Bärenbach 553.
Bärenweil 528.
Bäretsweil 223.
Bärfiſchen 490.
Bärſchweil 509.
Baſel, Kant. 522 ff.
Baſel, Stadt 528.
Baſel, Bisth. 531.
Baſſecourt 276.
Baſſersdorf 223.
Bätterkinden 276.
Bauen 386.
Bauernland 223.
Baulmes 751.
Bauma 223.
Bauvernier 787.
Bawen 386.
Beatenberg 276.
Beatenhöhle 276.
Beaume 751.
Beaumont 282. 754.
Bechburg 509.
Bedrettothal 727.
Beglingen 463.
Begnins 751.
Beinweil 509. 682.
Bekenried 447.
Belfort 620.
Bellach 510.
Belle=garde 490. 496.
Bellelay 277.
Bellenz 727.
Bellinzona 727.
Bellmont 277.
Bellmund 277.
Belle=Rive 277.
Belles fontaines 277.
Belmont 751.
Belp 277.
Belpberg 277.
Benai 751.
Benex 751.
Benken 223. 531. 584.
Benweil 531.
Berg 223. 710.
Bergell 622.
Bergün 620.
Beringen 545.
Berlingen 710.
Bern, Kant. 256 ff.
Bern, Stadt 277.
Bernang 584.
Bernau 682.
Berneck 223. 584.
Berner Alpen 131.
Bernhard, Gr. St. 788.
S. Bernhardin 620.
Bernhardszell 584.
Berninakette 621.
Bernrein 710.
Beromünſter 365.
Berslinger=Thal 545.
Berthoud 287.
Beſſinges 887.
Bettlach 510.
Bettſchwanden 463.
Bettweil 682.
Beurnevaiſin 280.
Bevaix 824.
Beverin, Piz — 622.
Bevers 622.
Bevieux 754.
Bevilard 280.
Bex 751.
Biasco 728.
Bibereck 422.
Biberiſt 510.
Biberlikopf 584.
Bibern 262.
Biberſtein 682.
Bied 824.
Biel 280.
Bieler=See 170.
Bienne 280.
Biere 754.
Biglen 281.
Bigorio, al — 729.
Bildhaus 584.
Billens 490.
Bilten 463.
Bindenthal 791.
Binnenthal 791.
Binningen 531.
Bipp 281.
Birmensdorf 224. 683.
Birmenſtall 224.
Bironico 729.
Birr 683.
Birrweil 683.
Birs 261.
Birseck 527. 531.

Birſig 523.
Biſchofzell 710.
Biſithal 422.
Biſſone 729.
Biſtingen 283.
Bivio 663.
S. Blaiſe 824.
Blankenburg 281.
Bläſihof 224.
Blatten 584.
Blauen 282.
Blauenſtein 510.
Blegno, Val — 729.
Bleichenberg 510.
Bleienbach 282.
Blickensdorf 477.
Blonay 754.
Blume 282.
Blumenſtein 282.
Blümlisalp 282.
Bocken 224.
Bockitobel 386.
Bödelein 283.
Bodengemeinde 400.
Bodenſee 162.
Boécourt 283.
Bohnenberg, auf dem — 545.
les Bois 283.
Bökten 531.
Bolgen 584.
Boll 491.
Bollendingen 283.
Bolligen 283.
Bollingen 584.
Bollodingen 283.
Boltigen 283.
Bömmelſtein 584.
Bonaduß 622.
Boncourt 284.
Bondo 622.
Bonfol 284.
Bonmont 754.
Bonn 490.
Bonſtetten 224.
Bonvillars 754.
Bosco 729.
Bottighofen 711.
Bottmingen 532.
Bözberg 683.
Bözingen 283.
Boudry 824.
Boujean 283.
Bourguillon 491.
Bouvernier 787.
Bral (Bret), Lac de — 742.
S. Braix 284.
Bramberg 284.
Brameck 356.
Bramois 791.
S. Branchier 791.
Brandis 284.
Brandisholz 284.
Brattelen 532.
Brauneck 683.
Braunwaldberg 464.
Braunwalder-Bad 472.
Bregaglia 622.
Bregell 622.
Breil 623.
Breitenbach 510.
Bremgarten 284. 683. 684.
Bremis 791.
Brenets, aux — 824.
Breſſancourt 284.
Bret-See 754.
Brezweil 532.
Breuleux, les — 284.
Brevine 824.
Brieg 791.
Brieger-Bad 797.
Brienz 284. 623.
Brienzer-Grat 285.
Brienzer-See 171.
Brienzöls 623.
Brienzwyler 285.
Brigels 623.
Briſchweiler 280.
Briſſago 729.
Briſſlach 285.
Briſten 386.
Brittnau 684.
Brix 284.
Broch 491.
Broye 484.
Bruck 491. 684.
Bruderholz 532.
Brugg 684.
Bruggen 585.
Brüglingen 532.
Brüllbach 553.
Brüllisau 563.
Brunnadern 286. 585.
Brunnen, die ſieben 286.
Brunnen 422.
Brünig 286.
Brüs 623.
Bruſch 623.
Bruſio 623.
Brüttelen 286.
Brütten 224.
Bubenberg 286. 498.
Bubendorf 284. 532.
Bubikon 224.
Buch 224. 545.
Buchberg 545. 585.
Bucheck 510.
Bucheckberg 510.
Bucheneck 224.
Buchholz 356.
Buchrein 356.
Buchs 224. 287. 585.
Buchsgau 510.
Buchſiten 511.
Büderich 324.
Buochs 448.
Bühler 563.
Buix 287.
Bülach 225.
Bulle 491. 754.
Bullet 754.
Bumpfel 284.
Bümpliz 286.
Bund 622.
Bund, grauer (oberer) 623.
Bünden 611 ff.
Bündner Alpen 132.
Büntſchibad 345.
Buonas 477.
Buori 356.
Bure 287.
Büren 286. 356. 511. 585.
Büren, Alt- 355.
Burg, la — 288.
Burg 585. 711.
Burgdorf 287.
Bürgeln 491.
Bürgen 448.
Burgiſtein 288.
Bürglen 287. 387. 448. 711.
Bürgli 225.
Burgthal 288.
Burſins 754.
Bußnang 711.
Buttes 825.
Buttisholz 356.
Büz 684.
Buus 532.

Calancathal 623.
Calanda 624.
Cama 624.

Cambiolaz 792.
Camogasco 624.
Campo 730.
Campogaſt 624.
Canariathal 730.
Canobbio 730.
Capolago 730.
Cappel 225.
Caraſſo, Monte — 730.
S. Carl 371.
S. Carlsthal 624.
Carona 730.
Carouge 887.
Carra 887.
Cartigny 887.
Caſaccia 624.
Caſätſch 624.
Caslano 731.
Caſtaſegna 625.
Caſté 665.
Caſtel, Ober — 625.
Caſtel S. Pietro 731.
Caſtelen 356.
Caſtelmur 625.
Caſtelſegno 625.
Caſtiglione 731.
Caſtioni 731.
S. Catharina 356.
S. Catharinenthal 711.
Catzis 625.
Cauco 635.
Celerina 625.
Ceneri, Monte — 731.
Centovalli 731.
Centralalpen 130.
S. Cergue 754.
Cerlier 294.
Cernetz 626.
Cevio 731.
Chaive 288.
Cham 478.
Champ-Olivier 491.
Champery 792.
Charmey 491.
Charmoille 288.
Chaſſeral, le — 288.
Chatel-Créſus 492.
Chatelet 302.
Chatel St. Denis 491.
Chatillon 796.
Chaux de Fonds, la — 825.
Chavornay 755.
Chemin neuf 792.
Chenit, le — 755.
Cheveney 288.
Chéville, Col de — 755.
Cheyres 492.
Chiaſſo 731.
Chiètres 496.
Chigiogna 731.
Chillon 755.
Choindet 316.
S. Chriſchona 532.
Chur 626.
Churwalden 627.
Cinuskel 627.
Clanx 563.
Clariden 464.
Claro 732.
Clées, les — 755.
Cluſette 825.
Clusſtalden 356.
Coblenz 685.
Coeuve 288.
Collombey en haut 793.
Collonge-Bellerive 887.
Cologny 887.
Colombier 825.
Combe de Nervaux 756.
Combe-Girard 827.
Conches 798.
Conciſe 756.
Conters 627.
Conthey 793.
Coppet 756.
Corban 288.
Corbières (Corbers) 492.
Corgémont 289.
Cornol 289.
Cortaillod 825.
Coſſonex 756.
Côte, la — 756.
Côte aux fées 825.
Courchapois 289.
Courchavon 289.
Courfaivre 289.
Courgenay 289.
Courgevaux 492.
Courrendlin 289.
Courroux 289.
Court 289.
Courtedoux 289.
Courtelary 289.
Courtemaiche 289.
Courtine 277.
Couvet 826.
Craſſier 756.
Cremeo 628.
Creſſier 826.
Creſta 826.
Créſus 492.
Criſtalliner-Thal 628.
Croiſettes 757.
S. Croix 757.
Cuarnens 757.
Cudreſin 757.
Cugy 492.
Cully 757.

Dachsfelden 339.
Dachsfelder-Thal 290.
Dägerlen 225.
Dägersheim 585.
Dagmerſellen 357.
Dällikon 225.
Damphreux 290.
Damvant 290.
Dänikon 711.
Däntenberg 339.
Dappenthal 757.
Därligen 290.
Därſtetten 290.
Dätligen 290.
Dättlikon 225.
Daube 795.
Davos 628. 630.
Dazio grande, al — 732.
Degersheim 585.
Deiſch 793.
Deiſchberg 793.
Delémont 290.
Delsberg 290.
Denſchbüren 685.
Dettingen 685.
Dettligen 291.
Develier 291.
Devin, le — 757.
Diablerets, les — 757.
Dieboldsau 587.
Diegten 532.
Dielsdorf 226.
Diemtigen 291.
Diemtiger-Thal 291.
Diesbach 291. 292. 464.
Dieſſe 292.
Dießenhofen 711.
Dietikon 226.
Dietlikon 226.
Dietſchenberg 357.
Dietſchweil 586.
Dietweil 359. 685.
Dietweiler 291.

Diſchmathal 630.
Diſentis 630.
Dittingen 292.
Dittlingen 292.
Dödi 464.
Dôle, la — 758.
Domdidier 492.
Domleſchger=Thal 631.
Dompierre 492.
Donat 631.
Donnerbühl 292.
Doppliſchwand 357.
Dorenberg 357.
Dorf 226.
Dorfbad 563.
Dörflingen 545.
Dornach 511.
Dorneck 511.
Dottenweil 586.
Douane 343.
Doubs 183.
Drachenried 448.
Dranſe 777.
Dübach 607.
Dübelſtein 226.
Dübendorf 226.
Dulliken 511.
Dungel 292.
Dungelſchuß 292.
Dünnern 504.
Durnachthal 465.
Durnagelthal 465.
Dürnten 226.
Dürrenroth 292.
Durvau 290.
Duvin 632.
Dynhard 226.

Eau=vives 837.
Ebenalp 564.
Ebikon 357.
Ebnat 586.
Echallens 758.
Echarlens 492.
Echelles de la mort, les — 318.
Egeri 477.
Egeri=See 175.
Egerkingen 511.
Egg 226.
Eggbühl 226.
Eggiweil 292.
Eginenthal 793.
Eglisau 227.
Egnach 711.
Ehrendingen 685.
Ehrloſen 227.
Eich 357.
Eigenthal 357.
Einfiſchthal 785.
Einſiedeln 422. 424.
Eis 275.
Elfenau 286.
Elgg 227.
Ellikon 227.
Ellisried 292.
Elm 465.
Elmithal 793.
Elrichsried 292.
Elsau 227.
Elsgau 292.
Embrach 228.
Embs 632.
Emmen, große — 258.
Emmen, kleine — 350.
Emmen 357.
Emmenthal 293.
Emmeten 448.
Ems 632.
Enatbühl 586.
Endingen 685.
Engadin 632.
Enge 228.
Engelberg 448.
Engelburg 586.
Engenberg 424.
Engenthal 533.
Engi 465.
Engiſtein 293.
Engſtlenthal 294.
Engſtligen 274.
Engſtringen 246.
Ennenda 466.
Ennetbühl 586.
Ennetbürgen 450.
Entfelden 685.
Entlebuch 357. 358.
Entlen, große — 350.
Entremont 786.
Entrerocheskanal 184.
Epauvilliers 294.
Eppishauſen 712.
Eptingen 533.
Ergolz 523.
Erguel 294.
Eriels 725.
Erisweil 294.
Erlach 294.
Erlenbach 228. 295.
Erlinsbach 512. 685.
Ermatingen 712.
Ermetsweil 586.
Eroſa 633.
Erſchmatt 793.
Erſchweil 512.
Erſtfelden 387.
Eſchenbach 358.
Eſſert 502.
Eſtavannens 493.
Eſtavayer 493.
Etivaz 758.
Etſchberg 586.
Ettingen 533.
Ettinghuſen 386.
Ettisweil 358.
Etuves 758.
Etzel 424.
Evolena 793.

Fähnern 564.
Fahr 685.
Fahrwangen 686.
Fahrwindiſch 686.
Faido 732.
Falkenberg 317.
Falkenſtein 512. 586.
Fällanden 228.
Famergu 830.
Farerathal 633.
Farnsburg 533.
Farnbühlbad 358.
Farvagny 493.
Fätſchbach 466.
Faulenſee 295.
Faulhorn 295.
Favernach 493.
Fehraltorf 228.
Feldbach 712.
Feldsberg 634.
Fellinenthal 387.
Felsbrücke 586.
Felſenburg 295.
Ferenbalm 295.
Fererathal 633.
Fermelthal 295.
Fermunt 634.
Ferrexthal 794.
Feuerthalen 228.
Feuſisberg 424.
Fettan 635.
Fideris 635.
Fignaux 794.

Fillſur 637.
Fille-Dieu 493.
Finhauts 794.
Finio 794.
Finſteraarhorn 296.
Fiſchenthal 228.
Fiſchingen 712.
Fiſiten 387.
Fislibach 686.
Fismattbach 471.
Fitznau 359.
Flaach 229.
Fläſch 564. 637.
Flaweil 586.
Flims 637.
Flüe 512.
Fluelathal 638.
Flüeli 450.
Fluh, zur — 500.
Flühlen 388.
Flühen 512.
Flühli 356. 450.
Flumenthal 512.
Flums 587.
Fluntern 229.
Flurlingen 229.
Fontenois 296.
Forges d'Undervilier, les — 296.
Forſteck 587.
Frakmont 366.
Franche-montagne 331.
Fraßnacht 712.
Frau 282.
Fraubrunnen 296.
Frauenfeld 712.
Frauenthal 478.
Freiberg 472.
Freibergen 331.
Freiburg, Kant. 481 ff.
Freiburg, Stadt 493.
Freienbach 424.
Freienſtein 229.
Frenkendorf 533.
Freudenberg 587.
Frick 686.
Frickthal 686.
Fridau 686.
Fridliſchwarten 296.
Frienisberg 296.
Frinvilier 296.
Friſchenberg 587.
Frohburg 512.
Frohnalp 425.
Frutigen 296. 297.
Fulacher Bürgli 545.
Fulenbach 512.
Fülinsdorf 533.
Fully 795.
Furka 388.
Fürſtenau 638.
Fuſio 732.

Gäbris 565.
Gächlingen 546.
Gadmenbach 257.
Gadmenthal 297.
Gais 565.
Gaiſerwald 587.
Galanda 624.
Galgenen 425.
S. Gallen, Kant. 585.
S. Gallen, Stadt 587.
S. Gallenkappel 589.
Galmis 491.
Galternthal 495.
Gama 624.
Gambs 589. 795.
Gampelen 297.
Gams 589.
Gandelingen 359.
Ganey 638.
Gänsbrunnen 512.
Garmisweil 495.
Gaſter 589.
Gaſternthal 298.
Gauen 590.
Gauenſtein 679.
Gauwen 590.
Gebensdorf 686.
Gebisdorf 686.
Gebsdorf 289.
Geiß 359.
Gelterkinden 533.
Gemmi 795.
Gempelen 589.
Gempen 512.
Genevez, les — 298.
Genf, Kant. 830.
Genf, Stadt 888.
Genfer-See 161.
Genollier 758.
Gentelthal 298.
Genthal 298.
Genthod 891.
S. Georgen 590.
S. Georges 758.
Gerenthal 793.
Gerlafingen 513.
Gersau 425.
Gerzenſee 298.
Geſſenay 330. 331.
Geſtelen 796.
Geſtinen 388.
Geſtler 288.
Gfenn, im — 229.
Gießbach 298.
Gilgenberg 513.
Gingins 759.
S. Gingolph 797.
Giornico 732.
Gislikon 359.
Glanzenberg 229.
Glaris 638.
Glärniſch 466.
Glarus, Kant. 456. ff.
Glarus 466.
Glashütten 687.
Glatt 207. 553. 576.
Glattbrücke 229.
Glattburg 590.
Glattfelden 229.
Glerolles 759.
Glovelier 299.
Glütſch 299.
Glys 797.
Gnadenthal 687.
Goldach 553. 590.
Goldau 426.
Goldenfels 328.
Goldingen 590.
Gollion 759.
Golzeren 388.
Golzwyl 328.
Gombs 798.
Gonten 565.
Gonzenbach 590.
Gonzenberg 590.
Gorgier 826.
Göſchinen 388.
Gösgen 513.
Goſſau 230. 591.
S. Gothard 389.
S. Gothardsſtraße 393.
Gotteron 495.
Gotteshausbund 623.
Gottlieben 713.
Gottſtadt 299.
Götzenthal 359.
Goumoens 759.
Goumois 299.
Grabs 591.

Grächen 798.
Grafenort 450.
Grafenried 299.
Grandcour 759.
Grandfontaine 299.
Grandval 299.
Grandvillars 495.
Granfelden 299.
Gränichen 687.
Gransee 759.
Granſon 759.
Graubünden 611 ff.
Graue Hörner 591.
Grauholz 299.
Greifen-See 174. 230.
Grellingen 299.
Grenchen 513.
Greng 495.
Grengiols 798.
Greplang 591.
Greppen 359.
Greyers 495.
Grießern 593.
Grimiſois 798.
Grimmenſtein 565. 591.
Grimſel 299.
Grimſeln 798.
Grindelwald 300.
Grion 760.
Griſſach 826.
Grono 638.
Großthal 469.
Großweiler 495.
Grub 565. 591.
Grund, im — 302.
Grünenberg 302. 359.
Grünenſtein 591.
Grüningen 230.
Grüſch 638.
Gruyères 495.
Grynau 426.
Gſteig 302.
Gſteigthal 303.
Guarda 638.
Gubel 478.
Guggisberg 303.
Guldenthal 513.
Gundeldingen 533.
Gundis 793.
Gundisweil 687.
Günsberg 513.
Gurin 729.
Gurnigelbad 303.
Gurwolf 492.
Gurzelen 304.
Gutenburg 304.
Guttannen 304.
Gyrenbad 230.
Gyrsberg 713.
Gysweil 450.

Häbern 305.
Habkeren 304.
Habsburg, Neu — 359.
Habsburg 687.
Hägendorf 513.
Häggensweil 592.
Häglingen 687.
Haken 427.
Haldenſtein 638.
Hall 261.
Hallau 546.
Hallweil 687.
Hallweiler-See 173.
Halten 513.
Hänau 592.
Handeck 305.
Haſelmatt 478.
Haſenburg 276.
Haſenmatte 573.
Haslach 546.
Hasle 305. 306. 359.
Haslejungfrau 346.
Haslen 566.
Hasleſcheideck 332.
Hattlingen 306.
Hauenſtein 514.
Hauptweil 713.
Hauſen 231.
Hauterive 489.
Hauteville 760.
Hecken 571.
Hedingen 231.
Heideck 359.
Heidecker-See 174.
Heiden 566.
Heiligenthal 501.
Heilig-Kreutz 359.
Heinrichsbad 566.
Heinzenberg 639.
Heitenried 495.
Helfensweil 592.
Hellmühle 687.
Hemberg 592.
Henggart 231.
Hennau 592.
Henniez 760.
Herblingen 546.
Herdern 713.
Hérémence 798.
Herens 798.
Hergisweil 359. 451.
Herisau 567.
Hermetsweil 688.
Herrgottswald 359.
Herrleberg 231.
Hertenſtein 360.
Herznach 688.
Herzogenbuchſee 306.
Hettlingen 231.
Heutligen 306.
Hildisrieden 360.
Hilterfingen 306.
Himmelreich 360.
Hindelbank 306.
Hinterrhein 176. 639.
Hinweil 231.
Hirſchenſprung 592.
Hirſchfelden 387.
Hirslanden 231.
Hirzel 231.
Hittnau 232.
Hitzkirch 360.
Hobel 514.
Hochdorf 360.
Hochenrein 360.
Hochſtetten 306.
Hochwald 514.
Höckler 232.
Hofderen 360.
Höfe, die — 427.
Hofſtetten 514.
Hofweil 306.
Hohekaſten 567.
Hohenrhätien 653.
Holderbank 514. 688.
Holee 543.
Höllſtein 534.
Hombrechtikon 232.
Homburg 534.
Höngg 232.
Hongrin 742.
Honry 360.
Horb 360.
Horgen 232.
Horn 713.
Hörnlikette 204.
Horw 360.
Hospithal 396.
Hottingen 232.
Hugon, Fin de Dom — 495.
Hülftenſchanze 534.

Hundwell 567.
Hünenberg 478.
Hungerberg 688.
Hüningen 534.
Hütligen 306.
Hütten 232.
Hüttenböſchen 592.
Hütten=See 206.
Hüttlingen 713.
Huttweil 306.

Jagdburg 307.
S. Jakob 534.
Jaun 483. 496.
Jaunthal 490.
Ibel 360.
Ibenmoos 360.
Iberg 427. 592.
Ibrig 427.
S. Jean 308.
Jegisdorf 307.
Jenatz 639.
Jenins 639.
Jensdorf 289.
Iſenthal 514.
Iferten 772.
Igels 639.
Igis 639.
Ilanz 639.
Ilfingen 323.
Illens 496.
Illgau 427.
Illier, Val d'— 799.
Illingen 496.
Illnau 233.
S. Imier 307.
S. Immer 307.
S. Immerthal 307.
Inden 799.
Ingenbohl 427.
Inn 183.
Innweil 360.
Ins 275.
Inſchialp 396.
Interlaken 307.
Jogne 483.
S. Johann, Neu— 596.
S. Johann, Alt— 582.
S. Johanſen 308.
Jolimont 308.
Jona 592.
Jonen 208. 592.
Jorat 160.
S. Joſeph 512.

S. Joſtenberg 478.
Joux, la — 308.
Joux, Lac de — 174.
Jouxthal 760.
Irchel 233.
Irnis 732.
Iſeltwald 308.
Iſenthal 396.
Isle, l'— 760.
Ittingen 713.
Julier 640.
Julimont 308.
Jungfrau 308.
Jura 156 ff.
Jurten 160.
Juſſy l'Evêque 841.
Juſtisthal 308.
Juvalta 640.

Kaiſerſtuhl 451. 688.
Kalchmatt 309.
Kalchnach 309.
Kalchrein 714.
Kalfeuſer=Thal 592.
Kalmis 288.
Kaltbad 360. 451.
Kaltbrunnen 593.
Kamor 567.
Kämpten 233.
Kander 259. 309.
Kanderkanal 184. 309.
Kanderſteg 309.
Käpfnach 233.
Kappel 514. 593.
Kappelen 309.
Kärſtelen=Thal 398.
Kaſtelen 714.
Kaſtels 491. 496.
Käſtris 640.
Katzen=See 206.
Katzenrütihof 233.
Kätzis 625.
Keſikon 233.
Kellen=Land 233.
Kemeten 233.
Kempraten 593.
Kerenzen 468.
Kerns 451.
Kernwald 451.
Kerzerz 496.
Kevenach 288.
Kienberg 514. 533.
Kilchberg 233. 534.
Kinziger=Thal 397.

Kirchberg 309. 593. 688.
Kirchdorf 309.
Kirchleerau 688.
Kirchlindach 309.
Kirchthurnen 341.
Klauſen 397.
Kleggau 546.
Kleinthal 472.
Klettgau 546.
Klingenzell 714.
Klingnau 688.
Klönthal 468.
Klöſterli 428.
Kloſters 641.
Kloten 233.
Kluſer=Schloß 510.
Klus, äußere 514.
— innere 515.
Knonau 234.
Knutweil 360.
Kobelwald 593.
Kobelwies 593.
Kölliken 689.
Königsfelden 689.
Könitz 309.
Konolfingen 310.
Koppigen 310.
Kragen, in — 361.
Krattigen 310.
Kräzeren 585.
Krauchthal 310.
Kreuzlingen 714.
Kreuzſtraße, auf der — 689.
Kriegſtetten 515.
Kriens 361.
Krieſern 593.
Krinau 593.
Kronberg 568.
Krummenau 593.
Kuef 288.
Kuhfirſten, die 7 — 593.
Kulm 689.
Kunkers 627.
Küßnacht 234. 427.
Küttigen 689.
Kyburg 234.

Läbern 515.
Lac Domène (Domeinaz) 483.
Lachen 428.
Lägernberg 159.
Lago maggiore 163.
Lalliaz 760.

Lance, la — 761.
Landenberg 451.
Landeron 826.
Landshut 310.
Langenbruck 535.
Langeneybad 310.
Langen-See 163.
Langenthal 310.
Langenthaler-Bad 310.
Langnau 234. 318.
Langwieſen 641.
Lanquart 613.
Laſarraz 761.
Laubeck 319.
Lauenen 311.
Lauenenthal 311.
Lauerz 428.
Lauerzſee 174.
Läufelfingen 534.
Laufen 234. 311.
Laufenburg 690.
Lauffon 311.
Lauiſer-See 169.
Laupen 311. 312.
Laupersdorf 515.
Laupersweil 312.
Lauſanne 761.
Lauſen 535.
Lauterbrunnen 312.
Lavaux 764.
Lavin 641.
Lavizzarathal 733.
Leberbergiſche Aemter 313.
Leißigen 314.
Leman-See 161.
Lengnau 314. 690.
Lenk, an der — 314.
Lentſch 641.
Lenz 641.
Lenzburg 690.
S. Leonhard 800.
Leſſoc 496.
Leuenburg 315.
Leugelbach 468.
Leuggern 691.
Leuk 800.
Leuker-Bad 800.
Leutweil 691.
Leventina 733.
Leymenthal 535.
Libingen 594.
Lichtenſteig 594.
Liebenberg 235.
Liebenfels 714.
Liechſtal 535.
Liesberg 315.
Lieſtal 535.
Lietingen 299.
Lieu, le — 764.
Lignerolles 764.
Limmat 207.
Limmernalp 468.
Limpach 315.
Limpbach 315.
Lindau 235.
Linth 459.
Linthkanal 184.
Linthkolonie 469.
Linththal 469.
Liſighaus 610.
Livinen 733.
S. Livres 764.
Lobſingen 764.
Locarno 734.
Lochbad 315.
Locle 826.
Lodrino 735.
Lohn 546.
Löhningen 546.
Lommis 714.
Lonay 764.
Lorez 474.
Lorze 474.
Losdorf 515.
Lötſchenthal 803.
Lottigna 735.
Lotzweil 315.
Louëche 800.
Löwenberg 496.
Löwenburg 315.
Lowerz 428.
Lowerzſee 174.
Lucens 764.
Luchſingen 469.
Lufingen 235.
Lugano 735.
Luganer-See 169.
Lugnetz 641
Lugnorre 496.
Lukmanier 642.
Lungern-See 174.
Lungern 452.
Lungnetz 641.
Lunnern 235.
Luſernonethal 738.
Luthern 361.
Luthernthal 362.
Lütholdsdorf 289.
Lütisburg 594.
Lutry 764.
Lütſchinekanal 184.
Lütſchinen 259.
Lützel 516.
Lützelfluh 315.
Luvis 642.
Luxburg 714.
Luzein 643.
Luzern, St. 362.
Luzern, Kant. 349 ff.
Luzerner-See 166.
S. Luzienſteig 641.
Lyß 316.

Macmarſee 775.
Mädchenbad 364.
Madeleine, la — 496.
Maderaner-Thal 398.
Madisweil 316.
Madulein 643.
Magadino 736.
Magden 691.
Magdenau 594.
Magerbad 316.
Maggenberg 496.
Maggia, Valle — 736.
Magliaſo 737.
Maira 612.
Maladers 643.
Malans 643.
Malix 643.
Maloggia 643.
Malbja 643.
Malters 364.
Mammertshofen 714.
Mandach 691.
Männedorf 236.
Mänzberg 364.
Mänznau 364.
Marbach 364. 594.
March 428.
S. Margaretha 535. 594.
S. Maria 643.
Mariaberg 594.
S. Maria der Engeln 594.
Mariahilf 497.
Mariaſtein 516.
S. Maria zum Schnee 428.
Marly 497.
Marobbiathal 737.
Marſchlins 643.
Marſens 497.

Martel, Pont de — 827.
Marthalen 236.
Martigny 803.
S. Martin 497.
Martinach 803.
Martinet 316.
Martinsbruck 644.
Martinsbrücke 595.
Maſchwanden 236.
Maſein 644.
Maſtrilſerberg 644.
Matran 497.
Matt 470.
Mattenberg 496.
Matterhorn 804.
Matterthal 805.
Matzendorf 516.
Matzendorfer-Thal 520.
Mauenſee 365.
Maur 236.
S. Maurice 805.
S. Maurice du lac 805.
S. Mauritz 644.
Mayenfeld 644.
Mayenthal 398.
Mayenwand 316.
Mayntʰal 736.
Medelſer-Rhein 176.
Medelſer-Thal 644.
Meggen 365.
Meggenhorn 365.
Meilen 236.
Meini 841.
Melchnau 316.
Melchthal 452.
Melide 737.
Mellingen 691.
Mels 595.
Meltingen 516.
Mendriſio 737.
Menziken 691.
Menzingen 478.
Mera 612.
Meriſchwanden 691.
Merishauſen 547.
Merligen 316.
Mertenlach 497.
Mervelier 316.
Meſſen 516.
Meſſmer 568.
Mett 316.
Mettau 691.
Mettlen, in der — 316.
Mettmenſtetten 236.
Meyenberg 692.
Meyerskappel 365.
Meyringen 316.
Miecourt 317.
Mieſchdorf 317.
Milandre 317.
Milden 765.
Mili 737.
Miſocco 628.
Miſoccothal 645.
Mitlödi 470.
Mittelrhein 176.
Modersweiler 319.
Moeſa 612.
Mogelsberg 595.
Möhlin 692.
Moléſon 497.
Molière 497.
Molins, als — 617.
Mollis 470.
Molliſer Kanal 184.
Molondin 765.
Mols 595.
Monſtein 646.
Monſter 630.
Montagny 497.
Montbarri 498.
Montbovon 498.
Montbrelloz 498.
Mönchenſtein 535.
Mont-Cervin 804.
Montélier 498.
Montet 498.
Montévraz 498.
Montfaucon 317.
Mönthal 692.
Monthex 807.
Monthey 807.
Montignez 317.
Montlingen 595.
Montmirail 827.
Montpreveyres 765.
Montreux 765.
Montſevelier 317.
Mont terrible 317.
Montvolay 317.
Moosbad 399.
Moosbergbad 566.
Moosleerau 692.
Morat 498.
Morbio 738.
Morcote 738.
Mörel 807.
Morgarten 478.
Morge 807.
Morgenthal 320.
Morges 765.
Mörikon 692.
S. Moritz 646. 805.
Mörliſchachen 429.
Mörsburg 236.
Morſchach 429.
Morſchweiler 316.
Morſee 765.
Moßlingen 595.
Moßnang 595.
Motiers 827.
Motte, la — 496.
Mötteltsſchloß 595.
Moudon 765.
Moulin de la mort 318.
Moutier 318.
Moutier-Grandval 318.
Movelier 319.
Mueſa 612.
Muggiothal 738.
Mühleberg 319.
Mühledorf 516.
Mühlehorn 470.
Mühlen, zur — 617.
Mühlenen 319.
Mühlethal 319.
Mühlheim 714.
Mülinen 319.
Mülligen 692.
Müllinen 429.
Multberg 237.
Mümlisweil 516.
Mummenthal 319.
Mumpf 692.
Münchaltorf 237.
Münchenbuchſee 319.
Münchenſtein 535.
Münchweiler 319.
Münſingen 319.
Münſter 318. 365. 648
Münſterlingen 714.
Münſterthal 318. 648.
Muotta 413.
Muottathal 429.
Murg 595.
Murgenthal 320.
Muri 320. 692. 693.
Murten 498.
Murtner-See 173.
Mürtſchenſtock 595.
Muſtär 630.
Mutta 649.

Muttenz 536.

Näfels 470.
Napf 320.
Narres 807.
Naters 807.
Natersbad 797.
Neftenbach 237.
Neirivue 499.
Nekker 553.
Nekkerthal 595.
Nendaz 807.
Neſſelthal 320.
Neſſlau 595.
Nettſtal 471.
Neuchatel, Stadt 827.
Neuchatel, Kant. 819 ff.
Neuchateler-See 165.
Neudorf 365.
Neuenburger-See 165.
Neuenburg, Kant. 819 ff.
Neuenburg, Stadt 827.
Neueneck 320.
Neuenkirch 365.
Neuenſtein 320.
Neuhaus 320.
Neuhausbad 283.
Neuhauſen 547.
Neumünſter 237.
Neunkirch 547.
Neuß 766.
Neuſtadt 320.
Neuveville 320.
S. Niclaus 321. 518.
S. Niclausthal 805.
Nidau 321.
Niederhasle 237.
Niederthal 401.
Niederweil 693.
Niederweningen 237.
Nieſen 321.
S. Niklauſen 452.
Notkerseck 596.
Notre Dame de Tours 501.
Nottweil 365.
Nuglar 517.
Nunningen 517.
Nuolen 429.
Nydberg 596.
Nydelbad 237.
Nyon 766.

Oberalp 399.
Oberbalm 322.
Oberburg 322.
Oberdorf 517. 536.
Obereck 568.
Oberglatt 238. 596.
Oberhalbſtein 649.
Oberhofen 322.
Oberkirch 365.
Oberland 322. 649.
Oberried 596.
Oberrieden 238.
Oberſaxen 649.
Oberuzweil 596.
Oberweil 323. 536.
Oberwinterthur 238.
Ocourt 323.
Oedweil 448.
Oehrli 568.
Oex, Chateau d' — 754.
Olivone 738.
Ollon 766.
Olsberg 693.
Olten 517.
Oltigen 323.
Oltingen 536.
Onſernonethal 738.
Oenſingen 517.
Oenz 323.
Opfikon 238.
Orbe 742. 767.
Oerlikon 238.
Ormalingen 536.
Ormonds 767.
Oron 767.
Orſières 808.
Orſièresthal 794.
Ortenſtein 650.
d'Orval 290.
Orvin 323.
Oeſch 754.
Oeſchgen 693.
Oſpithal 396.
Oſſingen 238.
Oſterfingen 547.
Oſtermundingen 323.
Oſtermannigen 323.
Otelfingen 239.
Othmarſingen 693.
Oetikon 238.
Ottelübad 323.
Ottenbach 239.
Ottenberg 715.
Oettlishauſen 715.
Oetweil 238.
Ouchy 768.
Palaizieux 768.
Pampigny 768.
Pandeler Schroffen 657.
Panix 650.
S. Pantaleon 517.
Pantenbrücke 471.
Papiermühle 323.
Paradies 715.
Parpan 650.
Paspels 650.
Paßwang 517.
Payerne 768.
Pays d'Ajoye 292.
Pays d'en-haut Romand 768.
Peiden 650.
Peilz, la Tour de — 770.
Peiſt 651.
Péri 324.
Perles 324.
Perraules 499.
Perſonico 739.
S. Peter 651. 667.
Peterlingen 768.
S. Petersburg 808.
S. Petersinſel 324.
S. Petersthal 667.
S. Peterszell 596.
Pfäffers 596.
Pfäffikon 239. 366. 429.
Pfäffikon-See 175.
Pfaffnau 366.
Pfannenſtiel 205.
Pfeffingen 536.
Pferdmund 344.
Pfungen 239.
Pfyn 715.
Pichoux, le — 324.
Pierre-à-voie 808.
S. Pierre-Montjoux 808.
Pierre-pertuis 324.
Pieterlen 324.
Pignieu 651.
Pignol 651.
Pigritz 499.
Pilatus 366. 453.
Pilatusſee 367.
Piorathal 739.
Piſciadeli 651.
Piſſevache 808.
Piſſon 324.
Pitaſch 651.
Plaffeyen 499.
Planfayon 499.

Planplatte 324.
Platta 651.
Platz, am — 667.
Platze, am — 641.
Pleen 324.
Pleif 651.
Pleigne 324.
Pleſſur 613.
Pleujouſe 324.
Plützhauſen 324.
Poleggio 739.
Polenzer-Thal 729.
Pomartino 644.
Pommerats, les — 325.
Ponnendorf 499.
Pontailjasthal 651.
Pont de Pennes 323.
Pont-en-Ogoz 499.
Ponte-Treſa 739.
Pontirone 739.
Pont la ville 499.
Pontreſina 652.
Porrentruy 325.
Port-Alban 499.
Poſchiavo 653.
Pragel 430.
Prangins 769.
Prato 739.
Prattelen 532.
Prättigau 652.
Preſans 652.
Prettigau 652.
S. Prex 769.
Promaſens 500.
Pruntrut 325.
Pully 769.
Puſchlaf 653.
Puſchlafer-See 175.

Quarten 599.
Quinto 740.

Radelfingen 325.
Rafz 239.
Ragaz 599.
Rain 368. 693.
Ramsach 536.
Ramſchwag 600.
Ramſen 536. 547.
Ramſtein 536.
Randen 547.
Ranft 453.
Rangiers, les — 325.
Rans 600.
Rappersweil 326. 600.
Rarogne 808. 809.
Raron 808. 809.
Räterichsboden 325.
Räthenberg 599.
Rathhauſen 368.
Rauft 453.
Ravins, les — 326.
Rawyl 326.
Räzüns 653.
Realp 399.
Realt 653.
Reams 654.
Rebeuvilier 326.
Rebſtein 601.
Rechſtein, Unter- 565.
Reclerc 326.
Regensberg 239.
Regensdorf 240.
Rehtobel 568.
Reichenau 654.
Reichenbach 326.
Reichenburg 430.
Reichen-See 174. 368.
Reichenſtein 327.
Reichenthal 368.
Reigoldsweil 537.
Reinach 537. 693.
Reitenberg 599.
Rekingen 694.
Remund 500.
Remüs 654.
Renan 327.
Renk 368.
Renkloch 368.
Rennendorf 289.
Repais 325.
Repetſch 325.
Retſchmund 769.
Reuchenette 327.
Reuliſſen 327.
Reuß 208. 350. 377. 671.
Reuſe 821.
Reußeck 694.
Reußthal 399.
Reute 569.
Reutigen 377.
Revierthal 740.
Reyden 368.
Rhätikon 654.
Rhein 175.
Rheinalpen 132.
Rheinau 240.
Rheineck 601.
Rheinfall 234.
Rheinfelden 694.
Rheinthal 601.
Rheinwald 639.
Rheinwaldthal 654.
Rhone 180.
Riaz 500.
Richtensweil 240.
Rickenbach 241. 369.
Riedbad 377.
Riedburg 377.
Riedholz 518.
Riedweil 328.
Riehen 537.
Riemenſtalden 430.
Riemenſtaldenthal 401.
Riesbach 241.
Riffersweil 241.
Riggisberg 328.
Rigi 430.
Rikenbach 453.
Ringoldingen 328.
Rinkenberg 328.
Rippolzweiler 326.
Riva 740.
Riviera 740.
Roche 328. 769.
Roche, la — 500.
Roche d'or 328.
Rochefort 828.
Röderichsboden 325.
Roſſlen 655. 656.
Roggenburg 328.
Roggweil 328. 715.
Rohne, hohe — 203.
Rohr 694.
Rohrbach 329.
Rohrdorf 694.
Rolle 769.
Romainmotier 769.
Romanshorn 715.
Römerſtraße 715.
Römersweil 369.
Romond 500.
Romont 329.
Romoos 369.
Rophayenſtock 383.
Rorbas 241.
Rorſchach 602.
Rorſchacher Schloß 583.
Roſa, Monte — 809.
Roßberg 547.
Röſchenz 328.
Roſenberg 569.

Roſenburg 569.
Roſenlauibad 329.
Roſſinière 521.
Roßſtöcke 401.
Rotels 655.
Rötenbach 328.
Roth 350. 369.
Rothefluh 537.
Rothe Haus 537.
Rothen, im — 369.
Röthenbad 291.
Rothenbrunn 655.
Rothenburg 369.
Rothenthurm 432.
Röthi 518.
Rothmund 329.
Rothriſt 694.
Rougemont 769.
Roveredo 656.
Rovio 740.
Rozberg 453.
Rozloch 453.
Rubisweil 695.
Rüdersweil 329.
Rüder-Thal 694.
Rudisholz 283.
Rudolphsthal 828.
Rue 500.
Rüggisberg 329.
Rügsau 329.
Rümlang 241.
Rümlingen 330.
Ruppersweil 695.
Rüſch 479.
Rüſcheck 330.
Ruſchein 656.
Rüſchlikon 241.
Ruſſikon 241.
Rußweil 369.
Rüthi 330.
Rüti 241. 602.
Rütihübeli 330.
Rütli 401.
Rütſchgraben 330.
Ruvis 656.
Ruw 500.
Ruz, Val de — 828.
Ryfthal 764.

Saane 260. 483.
Saanen 330. 331.
Saanenmöſer 331.
Saas 810. 656.
Saaſer-See 775.
Saasthal 817.
Sachslen 453.
Sachsler-See 174.
Saconnex 891.
Saffenweil 695.
Sagne, la — 829.
Saignelégier 331.
Saillon 810.
Salanchefall 808.
Sales 500.
Salez 602.
Salgetſch 810.
Salgues 810.
Sälisſchloß 518.
Salux 656.
Salzgau 331.
Samaden 656.
Samnaun 656.
Sämtis 569.
Sandalp 471.
Säntis 569.
S. Saphorin 770.
Sappiener-Thal 641.
Sargans 602. 603.
Sarine 260. 483.
Sarmensdorf 695.
Sarnen 454.
Sarner-See 174.
Saſſon 810.
Sattel 433.
Saugern 337.
Sauley 331.
Savienthal 656.
Savieſe 810.
Sax 604.
Saxetenthal 331.
Saxlen 453.
Saxon 810.
Scanfs 657.
Sceſa plana 657.
Schächenthal 402.
Schadau 332.
Schaddorf 403.
Schaffhauſen, Kant. 540 ff.
Schaffhauſen, Stadt 547.
Schaffisheim 695.
Schafloch 332.
Schaftelen, auf der — 332.
Schalberg 604.
Schalfik 657.
Schams 658.
Schanfik 657.
Schangnau 332.
Schännis 604.
Scharans 658.
Scharlthal 624.
Scharnachthal 332.
Schauenburg 537.
Schauenſee 369.
Scheideck, große — 332.
Scheideck, kleine — 333.
Scheitelhorn 335.
Schellinen 403.
Scheuß 261.
Schiers 658.
Schiltwaldfluh 333.
Schindellegi 433.
Schinznach 695.
Schlacht 369.
Schlagberg 433.
Schlatt 242.
Schleitheim 549.
Schleuis 659.
Schlieren 242.
Schloßberg 333.
Schlöwis 659.
Schmärken 604.
Schmelzboden, im — 659.
Schmerikon 604.
Schmitten 659.
Schöflisdorf 242.
Schöftland 697.
Schollberg 604.
Schönenberg 242.
Schönengrund 570.
Schönenwerd 518.
Schongau 370.
Schongauer Bad 364.
Schönthal 537.
Schooshalden 333.
Schötz 369.
Schratten, die — 370.
Schreckhörner 333.
Schreienbach 471.
Schübelbach 433.
Schuols 659.
Schupfart 697.
Schüpfen 333.
Schüpfheim 370.
Schwägalp 570.
Schwamendingen 242.
Schwanau 433.
Schwänberg 570.
Schwandeck 242.
Schwanden 472.
Schwändi 451. 454.
Schwarzenbach 370.
Schwarzenburg 333. 334.

Schwarzeneck 334.
Schwarzſee 483.
Schwarzſeebad 500.
Schwarzwaſſer 499.
Schwarzwaſſerſtelz 697.
Schwefelberg 334.
Schweiningen 660.
Schweinsberg 334.
Schwellbrunn 570.
Schwerzenbach 242.
Schwyz 433.
Schwyz, Kant. 407.
Scuols 659.
Sedrun 660.
Seealp 570.
Seebach 242.
Seeben 518.
Seeberg 334.
Seebezirk 605.
Seeburg 370.
Seedorf 334. 403.
Seefinenthal 334.
Seegräben 242.
Seeland, Berner — 334.
Seelisberg 403.
Seen 242.
Seengen 697.
Seewen 434. 518.
Seewis 660.
Seez 577.
Seftigen 335.
Seidelhorn 335.
Seignelégier 331.
Selkingen 810.
Selzach 518.
Sempach 370.
Sempacher-See 173.
Semſales 501.
Sennwald 605.
Senſe 260.
Senſenbrücke 501.
Seon 698.
Septimer 660.
Serneus 660.
Sernftthal 472.
Serrière 829.
Sertigthal 660.
Seuzach 242.
Sevelen 605.
Seyß 698.
Siblingen 549.
Sibnen 435.
Sichellauenen 335.
Siders 810.
Siebenthal 335.
Siedelhorn 335.
Sierre 810.
Siggithal 698.
Signau 335.
Sigrisweil 335.
Sihl 208. 412.
Sihlthal 435.
Sihlwald 242.
Silinen 404.
Sils 661.
Silſer-See 175.
Silva plana 661.
Simmen 259.
Simmenthal 335.
Simplon 811.
Singine 501.
Sinneringen 336.
Sins 698.
Sion 605. 814. 815.
Siſelen 336.
Siſikon 404.
Siſſach 537. 538.
Sitten 814. 815.
Sitter 552.
Soazza 661.
Soglio 661.
Soihière 337.
Solothurn, Kant. 503.
Solothurn, Stadt 518.
Sommerhausbad 337.
Sommix 663.
Sonceboz 337.
Sonnenberg 371. 715.
Sonvico 740.
Soppenſee 371.
Sörenberg, im — 370.
Sornetan 337.
Soubey 337.
Soulce 337.
Speicher 571.
Spien 662.
Spiez 337.
Spinnerland 243.
Spiringen 404.
Spiſſeneck 371.
Splügen 662.
Sprung 586.
Stabbio 740.
Stachelberger Bad 472.
Stadel 243.
Stäfa 243.
Staffelbach 698.
Staffeleck 698.
Stäfis 493.
Stalla 663.
Stallikon 243.
Stammheim 243.
Stampa 663.
Stans 455.
Stanz 455.
Stanzſtad 456.
Starkenbach 605.
Staub 338.
Staubbach 338.
Staufberg 698.
Stein 549. 571. 605. 698.
Steinach 577. 605.
Steineck 715.
Steinen 435.
Steinerberg 435.
Steinmaur 243.
Steinsberg 619.
Stekborn 715.
S. Stephan 338.
Sternenberg 243. 338.
Stettlen 338.
Stockhorn 338.
Stoß 572.
Strättlingen 338.
Strilſerberg 644.
Strubel, der wilde — 338.
Stutz, der — 371.
Suhr 671. 698.
Suldthal 338.
Suleck 338.
S. Sulpice 770. 829.
Sulz 337.
Sulzthal 698.
Sumiswald 339.
Summix 663. 664.
Suoz 670.
Surb 208.
Suren 350.
Surenen 404.
Surſee 371.
Suſtenpaß 339.
Süß 663.
Sutz 339.
Suvers 664.
Suze 261.
Sylvio 804.

Tablat 606.
Tafers 501.
Tägerfelden 699.
Tägerſchen 585.
Tamina 577.

Tamins 664.
Tannenfels 371.
Taraſp 664.
Taraſſe 664.
Tättweil 699.
Tavannes 339.
Tavätſch-Thal 664.
Tavau 628.
Tavel 501.
Teknau 538.
Tellenburg 339.
Tellskapelle 405. 428.
Tempelmatt 538.
Tenna 665.
Tenniken 538.
Tentenberg 339.
Teſſenberg 292.
Teſſin 182.
Teufelen 339.
Teufen 244. 572.
Teufenthal 699.
Teuflauithal 405.
Thal 606.
Thalbach 502.
Thalgut 339.
Thalheim 699.
Thalweil 244.
Thann 371.
Thayngen 549.
Thielle 260.
Thielle, Pont de 829.
Thierachern 339.
Thierſtein 520.
Thorberg 340.
Thun 340.
Thuner-See 169.
Thunſtetten 341.
Thur 207. 576.
Thurgau 702.
Thurnen 501.
Thürnen 538.
Thuſis 667.
Ticino 182.
Tiefenkaſten 665.
Titlis 449.
Tittingen 292.
Tobel 716.
Tödi 464.
Toffen 342.
Toggenburg 606. 607.
Tomils 665.
Töß, Fl. 207.
Töß, Df. 244.
Tour de Trême, la — 501.
Tourny le Grand 501.
Tourtemagne 816.
Trachſellauenen 342.
Trachſelwald 342.
Tramelan 342.
Travers, Val — 829.
Tremlingen 342.
Tribey 342.
Triengen 371.
Trient 777.
Trimbach 520.
Trimmis 665.
Trins 666.
S. Triphon 770.
Trogen 572.
Troinex 841.
Trois-torrens 817.
Trons 666.
Trub 342.
Trüllikon 244.
Trümmletenthal 342.
Truns 666.
Tſchapina 666.
Tſcherlitz 758.
Tübach 607.
Tuggen 435.
Turbachthal 343.
Turbenthal 244.
Türler-See 206.
Turtman 816.
Tuſis 667.
Twann 343.

Uebersdorf 501.
Udligensweil 371.
Uetikon 244.
Uetli 203. 253.
Uffhauſen 371.
Uffikon 371.
Uffnau 421.
Uitikon 244.
S. Ulrichen 817.
Unſpunnen 343.
Unterbad 563.
Unterecken 607.
Unterland 244.
Unterſchächen 405.
Unter-See 716.
Unterſeen 343.
Underweiler 343.
Undervélier 343.
Unterwalden 436 ff.
Urbachthal 343.
S. Urban 371.
Urdorf 245.
Uri, Kant. 373 ff.
Uerkheim 699.
Urnäſch 573.
Urnen, Nieder- 473.
S. Urſanne 344.
Urſenbach 344.
Urſern 385. 406.
Urſins 770.
S. Urſitz 344.
Urſtein 573.
Uſter 245.
Uttigen 344.
Utzensdorf 344.
Utzingen 344.
Uznach 607.

Valangin 830.
Valens 608.
Vallendas 667.
Vallengin 830.
Vallorbe 770.
Val-Moutier 318.
Vals 667.
Valſainte 501.
Valſana 668.
Valsthal 667.
Valzeina 668.
Vaud 741.
Vaulruz 502.
Vaumarcus 830.
Vauvri 817.
Vättis 607.
Vatz 668.
Vechingen 344.
Veltheim 245. 699.
Vendelincourt 344.
Venton 817.
S. Verena 520.
Vermes 344.
Verrières, les — 830.
Verſoix 892.
Verzascathal 740.
Vesprau 669.
Vevay 771.
Via mala, innere — 655.
Via mala 668.
Vico ſoprano 669.
Vicques 344.
Viège 817. 819.
Vierwaldſtätter-See 166.
Vieſch 817.
Vièze 777.
Villa S. Pierre 502.

Villa 669.
Villarimboud 502.
Villars le Moine 319.
Villars ſous mont 502.
Villars ſur Matran 502.
Villarzel l'Evèque 772.
Villeneuve 772.
Villingen 699.
Villmergen 699.
Villnachern 699.
Vincy 772.
Vinelz 344.
Visp 817. 819.
Visperterminen 819.
S. Vittore 669.
Vivers 502.
Vivier 502.
Vivis 771.
Vöglisect 571.
Vogtsburg 289.
Volketsweil 245.
Vorderrhein 176.
Vrin 669.
Vufflens le Chateau 772.
Vuiſſens 502.
Vully 502.

Waat 741.
Wädensweil 245.
Wäggis 372.
Wäggithal 436.
Wahleren 345.
Walchweil 479.
Wald 246. 573.
Waldeck 521.
Waldemmen 350.
Waldenburg 538.
Wäldi 716.
Waldkirch 608.
Waldſtatt 573.
Walkringen 345.
Wallenburg 538.
Wallenried 502.
Wallen-See 172.
Wallenſtad 608.
Wallis 773 ff.
Wallſellen 246.
Walliſer Alpen 132.
Walliſerberg 795.
Walpersweil 345.
Waltensburg 669.
Waltersweil 345. 479.
Walzenhauſen 574.
Wangen 246. 345. 372. 436. 521.
Wängi 716.
Wartau 609.
Wartburg 518.
Warteck 609.
Wartenberg 539.
Wartenflue 372.
Wartenſee 372. 609.
Wartenſtein 345.
Wäſemlin 372.
Waſen 407.
Waſſerfalle 539.
Wattenweil 345.
Wattweil 609.
Wegenſtetten 700.
Weggis 372.
Wehnthal 246.
Weiach 246.
Weil 246. 345. 609.
Weilen 455.
Weiler 502.
Weilhof 306.
Weinfelden 716.
Weinland 246.
Weißbad 574.
Weißenburg 345.
Weißenſtein 521. 669.
Weißholz 549.
Weißlingen 246.
Weißtannen 609.
Weitnau 700.
Wellenberg 716.
Welſchenrohr 521.
Wendelsdorf 344.
Wengebad 221. 231.
Wenger-Scheideck 333.
Wengi 346.
Wenslingen 539.
Werd 549. 716.
Werdenberg 610.
Werthenſtein 372.
Weſen 610.
Wetterhorn 346.
Wettingen 700.
Wezikon 247.
Wichlenalp 473.
Wichtrach 347.
Widnau 610.
Wiedikon 247.
Wiedlisbach 347.
Wieſe 522.
Wieſen 669.
Wieſenberg 539.
Wieſendangen 247.
Wiflisburg 750.
Wigger 350.
Wiggisweil 347.
Wikartweil 330.
Wilchingen 550.
Wildberg 247.
Wildenburg 479.
Wildenſtein 539.
Wildhaus 610.
Wildisbuch 247.
Wilhelmsbad 669.
Willisau 372. 373.
Wimmis 347.
Windiſch 700.
Winterſingen 539.
Winterthur 247.
Winterthurer Hard 248.
Wipkingen 248.
Wiſtenlach 502.
Wittenbach 611.
Wittigkofen 347.
Wittnau 700.
Wix 344.
Wohlen 347. 701.
Wolfenſchießen 456.
Wolfhalden 574.
Wölflisweil 701.
Wolfsberg 716.
Wollerau 436.
Wolfweil 521.
Wollhauſen 373.
Wollishofen 248.
Wonnenſtein 574.
Worb 347.
Worben 347.
Wörd 549.
Worwe 347.
Wülflingen 248.
Würenlos 701.
Wurmsbach 611.
Wüſtisthal 308.
Wykon 373.
Wyla 248.
Wyl 609.
Wynau 348.
Wynigen 348.
Wynikon 373.
Wytikon 248.

Yverdon 772.
Yvorne 773.

Zäziweil 348.

Zeglingen 539.
Zehngerichtenbund 623.
Zell 248. 373.
Zeller-See 716.
Zenſenberg 669.
Zweiſimmen 348.
Zihl 260. 820.
Zinkenſteg 348.
Zizers 670.
Zofingen 701.
Zollikon 248.
Zuben 452.
Zuchweil 521.
Zug, Kant. 473 ff.
Zug, Stadt 479.
Züge, die — 670.
Zuger-See 170.
Zumikon 256.
Zürich, Kant. 201 ff.
Zürich, Stadt 248.
Zürich, Bezirk 255.
Züricher-See 168.
Zurzach 701. 702.
Zuz 670.
Zuzweil 611.
Zwingen 348.
Zyfen 539.

Berichtigungen und Zuſätze.

Wegen der Entfernung des Verfaſſers vom Druckort hat ſich beim Anfang des Drucks dieſes Werks eine ziemliche Anzahl von Druckfehlern eingeſchlichen, weßhalb hier ein genaues Verzeichniß derſelben beigefügt wird, um deren Berichtigung man bittet. Später hat die Verlagshandlung Vorkehrungen getroffen, wodurch die ſpätern Abtheilungen ſo korrekt geworden ſind, als es bei einem Werke, in dem ſo außerordentlich viele Eigennamen vorkommen, nur immer möglich iſt.

S. 6 Zeile 10 v. u. l. Scheidecken ſtatt Schneedecken.
S. 11 „ 2 v. u. (in der Anmerkung) l. in 18^0 ſt. 180.
S. 11 „ 20 v. o. l. Mittageſſens ſt. Mittags.
S. 36 „ 11 v. u. l. 3 a und 7 ſt. 15.
S. 38 „ 11 v. o. l. 10 ſt. $7^1/_2$.
S. 39 „ 1 v. o. ſetze vor Waldshut 42*.
S. 40 „ 1 v. o. l. $10^2/_3$ ſt. $8^2/_3$.
S. 41 „ 2 v. o. l. 71 b und 309 ſt. 249 a und 889.
S. 41 „ 3 v. o. l. 53 ſt. 58.
S. 42 „ 5 v. o. l. 378 ſt. 377.
S. 42 „ 10 v. o. l. $13^5/_6$ ſt. $43^5/_6$.
S. 42 „ 19 v. o. l. 46 ſt. 47.
S. 43 „ 21 v. o. l. 404 ſt. 414.
S. 43 „ 2 v. u. l. 214 d ſt. 124 a.
S. 44 „ 8 v. u. l. 60 ſt. 208.
S. 46 „ 8 v. o. l. 46 b ſt. 466.
S. 46 „ 12 v. o. l. 46 b ſt. 46.
S. 46 „ 14 v. o. l. 46 a ſt. 46 b.
S. 46 „ 10 v. u. l. 46 b ſt. 170 b.
S. 47 „ 13 v. o. l. 36 ſt. 37.
S. 47 „ 24 v. o. l. 71 ſt. 69.
S. 47 „ 1 v. u. ſetze vor „über den Paßwang“: b).

S. 48 Zeile 3 v. o. l. $7^1/_3$ ſt. $4^1/_4$.
S. 48 „ 22 v. o. l. 89 b ſt. 89 a.
S. 50 „ 23 v. o. l. $30^1/_3$ ſt. $20^1/_3$.
S. 51 „ 2 v. o. l. Mümliswyl ſt. Münliswyl.
S. 51 „ 10 v. u. l. Saanenmöſer ſt. Saamenmöſen.
S. 52 „ 8 v. o. l. 87 c ſt. 87 a.
S. 52 „ 3 v. u. l. 404 ſt. 403.
S. 53 „ 9 v. o. l. 180 a ſt. 100 a.
S. 54 „ 5 v. o. ſetze vor Interlaken: 107.
S. 54 „ 7 v. o. l. 60 ſt. 52.
S. 54 „ 3 v. u. l. Littau ſt. Rittau.
S. 61 „ 7 v. o. l. Taufers ſt. Tanfers.
S. 61 „ 14 v. u. l. 138 b ſtatt 138 c.
S. 62 „ 4 v. o. l. 134 ſt. 469.
S. 62 „ 21 v. o. l. $6^1/_3$ ſt. $9^1/_3$.
S. 65 „ 1 v. o. l. Muotta ſt. Mutta.
S. 66 „ 2 v. o. l. 134 ſt. 135.
S. 66 „ 10 v. o. l. Sceſa ſt. Seeſa.
S. 70 „ 11 v. o. l. 184 ſt. 178.
S. 70 „ 13 v. o. iſt zu ſtreichen.
S. 70 „ 5 v. u. vor Lindau ſetze: 193*.
S. 71 „ 4 v. o. l. Knonau ſt. Hasnau.
S. 72 „ 15 v. o. ſtreiche: (ſ. 628).
S. 74 „ 2 v. o. l. 212 a ſt. 230.
S. 74 „ 11 v. o. l. Caval ſt. Cuval.
S. 74 „ 24 v. o. l. Chapiu ſt. Chapui.
S. 75 „ 11 v. u. l. 211 d und 234 b und c.
S. 76 „ 2 v. o. l. 211 a ſt. 121.
S. 76 „ 20 v. o. l. Jutteninge ſt. Julteninge.
S. 76 „ 28 v. o. l. 227 ſt. 277.
S. 77 „ 19 v. o. l. 234 c ſt. a und b.
S. 77 „ 7 v. u. l. 212 a ſt. 230.
S. 78 „ 2 v. o. l. 211 a ſt. 121.
S. 78 „ 5 v. o. l. Gilly ſt. Gimel.
S. 78 „ 19 v. o. l. 229 ſt. 211.
S. 78 „ 24 v. o. l. Bublane ſt. Bublam.
S. 78 „ 1 v. u. l. Auvernier ſt. Auvermir.
S. 79 „ 17 v. o. l. 214 d ſt. c.
S. 80 „ 6 v. o. l. Mionnaz ſt. Miornas.
S. 80 „ 10 v. o. ſetze nach (Mont Cenis-Paß) ein Komma.
S. 80 „ 8 v. u. ſtreiche: Paß.
S. 80 „ 1 v. u. l. $9^2/_3$ ſt. $19^2/_3$.
S. 82 „ 13 v. u. l. Gruyères ſt. Grayères.
S. 83 „ 18 v. o. l. Tour de Peilz $3^3/_4$, Cherney $5^1/_3$ Fw. zu den u. ſ. w.
S. 83 „ 10 v. u. l. Gilly ſt. Gimel.
S. 84 „ 19 v. o. l. 393 ſt. 398.
S. 84 „ 22 v. o. l. 251 ſt. 247.
S. 85 „ 3 v. o. l. 251 ſt. 247.
S. 86 „ 3 v. o. l. $21^1/_4$ ſt. $20^1/_4$.
S. 86 „ 11 v. o. ſetze bei: über Seſto Calende $11^2/_3$ (ſ. 286).
S. 86 „ 16 v. o. l. Malvaglia ſt. Pontirone.
S. 86 „ 24 v. o. l. Mendriſio ſt. Mendriſis.
S. 86 „ 2 v. u. l. Avegno ſt. Cavegno.
S. 87 „ 20 v. o. vor Domo-Doſſola ſetze: 275*.

S. 87 Zeile 7 v. u. l. Irnis ſt. Fruis.

S. 88 „ 2 v. o. l. 283 ſt. 233.

S. 88 „ 16 v. u. l. Cevio ſt. Cerio.

S. 89 „ 12 v. o. hinter Maſera 16⅓ St. ſetze: (ſ. 275*).

S. 89 „ 20 v. o. l. 173 ſt. 547.

S. 89 „ 21 v. o. l. 286 ſt. 173.

S. 91 „ 10 v. u. l. 4⅙ ſt. 5¼ und 297 ſt. 257.

S. 91 „ 1 v. u. l. 312* ſt. 313.

S. 93 „ 16 v. u. l. 119 ſt. 18.

S. 93 „ 10 v. u. l. Eigenthal ſt. Eginenthal.

S. 97 „ 15 v. o. l. 43 ſt. 45.

S. 97 „ 8 v. u. l. 114 ſt. 115.

S. 97 „ 1 v. u. l. Faoug ſt. Faong.

S. 98 „ 1 v. u. l. 18 ſt. 44.

S. 99 „ 11 v. o. l 402 ſt. 403.

S. 99 „ 4 v. u. l. 9¾ ſt. 10⅔.

S. 100 „ 3 v. o. l. 349 ſt. 343.

S. 100 „ 9 v. u. l. Hilzingen ſt. Telſingen.

S. 102 „ 1 v. u. l. b ſt. a.

S. 103 „ 6 v. u. l. Oerlingen ſt. Oertlingen.

S. 103 „ 19 v. u. l. 9⅚ ſt. 8¾.

S. 104 „ 20, 24 v. o. und 1 v. u. l. 368 ſt. 367.

S. 107 „ 20 v. o. l. Orſières ſt. Orſières.

S. 108 „ 1 v. o. l. 60½ ſt. 52 und Z. 2 v. o. l. (ſ. 382 u. 152 a).

S. 108 „ 6 v. o. l. Juſſy ſt. Fuſſy.

S. 109 „ 21 v. o. l. 89 b ſt. 116.

S. 110 „ 13 v. u. l. 48½ ſt. 47½.

S. 110 „ 7 v. u. l. 18 ſt. 44.

S. 111 „ 18 v. o. l. 425 b ſt. 209 a.

S. 113 „ 3 v. o. l. 186 ſt. 142.

S. 113 „ 11 v. o. l. 143 ſt. 126.

S. 113 „ 12 v. u. ſetze nach 12½: (ſ. 403).

S. 113 „ 10 v. u. l. 102 ſt. 215.

S. 114 „ 7 v. o. l. 305 ſt. 421.

S. 114 „ 16 v. o. l. Rath ſt. Racht.

S. 115 „ 12 v. u. l. 418 ſt. 419.

S. 116 „ 11 v. u. l. 300 ſt. 319.

S. 117 „ 1 v. o. ſetze bei: (ſ. 408 a).

S. 118 „ 6 v. o. l. Rumo ſt. Rums.

S. 120 „ 14 v. u. iſt die Bevölkerung von Graubünden zu 84,411 angegeben; nach neueſter Zählung beträgt ſie 94,000 Einw.

S. 120 „ 27 v. u. l. 3420 ſt. 4791.

S. 132 „ 17 v. u. l. Sceſa ſt. Seeſa.

S. 133 „ 3 und 10 v. o. l. Linth ſt. Luith.

S. 134 „ 5 v. o. l. Altels ſt. Aetels.

S. 134 „ 13 v. u. l. Fraela ſt. Fracle.

S. 134 „ 11 v. u. l. Balrhein ſt. Balshein.

S. 134 „ 3 v. u. iſt Moſchelhorn? zu ſtreichen.

S. 135 „ 16 v. o. l. Mutten ſt. Multen.

S. 135 „ 29 v. o. Altſchen S. 4850 iſt zu ſtreichen.

S. 136 „ 12 v. o. l. Splügen ſt. Splgen.

S. 140 „ 16 v. u. l. geſeyt ſt. gefeyt.

S. 141 „ 1 v. u. iſt ſich zu ſtreichen.

S. 155 „ 8 v. u. l. Hofſtetten ſt. Hochſtetten.

S. 155 Zeile 16 v. u. l. Rinnſal ſt. Rinnſel.

S. 160 „ 9 v. o. l. Vers chez le Brand ſt. Verſchez le Brand.

S. 161 „ 2 v. o. l. ſenken ſt. ſenkten, 15^0 ſt. 15^9 und 10^0 ſt. 10^9.

S. 161 „ 22 v. o. l. 1152 ſt. 4152.

S. 163 „ 5 v. u. l. Giori ſt. Givri.

S. 168 „ 2 v. o. ſetze bei: Mit dem Jahr 1837 wird ein Dampfſchiff von Luzern aus dieſen See befahren.

S. 168 „ 6 v. o. l. Bürgen ſt. Bür.

S. 173 „ 6 v. o. l. Urſprungs ſt. Urſprung.

S. 173 „ 24 v. o. l. Wiſtellach ſt. Miſtellach.

S. 174 „ 12 v. o. l. 1344′ ſt. 1240′.

S. 174 „ 7 v. u. l. Erfolg gehabt hat ſt. zu verſprechen ſcheint.

S. 178 „ 9 v. o. l. 734 ſt. 764.

S. 181 „ 2 v. u. l. Naviſenza ſt. Navienza.

S. 189 „ 19 v. o. l. Bernang ſt. Bemang.

S. 197 „ 4 v. u. l. Glarnerthee ſt. Glarnarthen.

S. 202 „ 3 v. o. ſetze hinzu: J. J. Leu helvet. Lexikon 20 Thl. Zürich 1747—65. Suppl. v. Holzhalb 6 Thl. Zürich 1786—95.

S. 208 „ 10 v. u. l. 55,700 ſt. 557,000.

S. 213 „ 11 v. u. l. Bünden ſt. Brüden.

S. 226 „ 15 v. u. ſtreiche und.

S. 250 „ 5 v. u. zu (Neumühle) die Anmerkung: mit einer mechaniſchen Werkſtätte und Gießerei für alle Bedürfniſſe großer Spinnmaſchinen und Dampfſchiffe.

S. 251 „ 8 v. o. l. Vitodurans ſt. Vitodulians.

S. 253 „ 21 v. o. ſetze hinter Oberrieden: Nach Baden zu Lande 4, zu Waſſer ſehr angenehm und ganz gefahrlos 2 St.

S. 253 „ 23 v. o. l. Baugarten ſt. Bauergarten.

S. 258 „ 2 v. o. l. Zulg ſt. Zugl.

S. 259 „ 7 v. u. l. Chirel ſt. Chivel.

S. 261 „ 16 v. o. hinter Durchbruch iſt zwiſchen einzuſchieben.

S. 262 „ 8 v. u. l. Beaten= ſt. Braten=.

S. 263 „ 15 v. u. iſt hinter Emmenthale ein Komma zu ſetzen.

S. 274 „ 5 v. u. l. Schingel ſt. chingel.

S. 274 „ 3 v. u. l. Schwarenbach ſt. Schwazenbach.

S. 279 „ 11 v. u. ſchiebe hinter Wattenwyl ein: Diesbach, Grafenried, Steiger

S. 280 „ 19 v. o. l. Könitz ſt. Konnitz.

S. 281 „ 17 v. u. l. Coliſſes ſt. Caliſſes.

S. 289 „ 1 v. u. l. Ruz ſt. Reiz.

S. 290 „ 8 v. o. l. Monto ſt. Monti.

S. 290 „ 9 v. o. l. Bion ſt. Bisn.

S. 292 „ 6 v. u. l. N.W. ſt. N.O.

S. 294 „ 1 v. o. l. Rütihübeli ſt. Rütikübeli.

S. 294 „ 22 v. o. l. Sonvilier ſt. Sonvitier.

S. 294 „ 5 v. u. l. Jolimont ſt. Folimont.

S. 298 „ 8 v. u. l. Gerzenſee ſt. Gezzenſee.

S. 301 „ 15 v. u. iſt hinter Gletſcher ein) zu ſetzen.

S. 302 „ 13 v. u. l. Bödelein ſt. Böklein B.

S. 303 „ 9 v. u. l. Gicht ſt. Gift.

S. 304 „ 14 v. u. l. hehlen ſt. hohlen.

S. 304 „ 3 v. u. l. Schangnau ſt. Schlangnau.

S. 305 „ 1 v. o. l. Aelgau ſt. Oelgau.

S. 306 „ 5 v. o. l. Schaftelen ſt. Schaffelen.

S. 307 Zeile 17 v. u. l. Seeland ſt. Selland.

S. 314 „ 2 v. o. l. Frinvilier ſt. Trinvilier.

S. 315 „ 6 v. o. l. Reuliſſen ſt. Reuliſſon.

S. 318 „ 21 v. o. l. Viehzucht die ſt. Viehzucht. Die.

S. 350 „ 14 v. u. l. Mänz=B. ſt. Münz=B.

S. 373 „ 3 v. u. ſetze bei: Der K. Uri, hiſtoriſch, geogr. und ſtatiſt. geſchildert von K. F. Luſſer. S. Gallen u. Bern 1834.

S. 382 „ 9 v. o. l. in ſt. und.

S. 383 „ 8 v. u. l. Nophayen ſt. Nophagen.

S. 385 „ 1 v. u. l. Geſtelen ſt. Gaſtelen.

S. 386 „ 22 v. o. l. Waldnach ſt. Waldnacht.

S. 388 „ 3 v. o. l. Sees ſt. St.

S. 388 „ 10 v. u. l. Damma ſt. Dam.

S. 389 „ 3 v. o. l. Käſern ſt. Kävern.

S. 390 „ 6 v. u. iſt hinter „Hauſes“ ein Komma zu ſetzen, dagegen dasjenige hinter „Boden)“ zu ſtreichen.

S. 391 „ 7 v. u. l. V. (Val) ſt. O.

S. 393 „ 5 v. o. l. Chloriterde ſt. Choriterde.

S. 393 „ 15 v. u. l. Dazio ſt. Dazir.

S. 394 „ 7 v. o. l. Briſten ſt. Briſtern.

S. 394 „ 14 v. o. l. Loy ſt. Loch.

S. 399 „ 7 v. o. l. Gurezmetrlen ſt. Gurnzmettlen.

S. 400 „ 5 v. o. l. Gemeinden ſt. Gemeinde.

S. 400 „ 20 v. o. l. Wattigen ſt. Wettigen.

S. 400 „ 5 v. u. l. Bezeichnung ſt. Beziehung.

S. 408 „ 1 v. u. l. iſt ſt. im.

S. 427 „ 9 v. u. Im S.W. u. ſ. w. gehört in Zeile 12 v. u. hinter bewohnt.

S. 439 „ 9 v. o. l. Titlis ſt. Dödi.

S. 491 „ 17 v. o. l. Bourguillon ſt. Bourgillon.

S. 515 „ 9 v. u. l. Aarau ſt. Baſel.

S. 576 „ 6 v. u. l. Büren ſt. Bären.

S. 729 „ 15 v. u. l. v. Malvaglia und Lottigna (üb. d. G. P.) in's ꝛc.

S. 735 „ 8 v. u. l. an ſt. von.

S. 743 „ 18 v. o. l. Cherautas ſt. Cherauters.

S. 748 „ 14 v. u. l. vom ſt. am.

S. 754 „ 11 v. u. l. }
S. 756 „ 6 v. u. l. } Vincy ſt. Viney.

S. 769 „ 12 v. u. l. Jouvence ſt. Jouvenu.

S. 773 „ 9 v. o. l. Niederer's Inſtitut wird im Okt. d. J. nach Genf verlegt.

S. 793 „ 9 v. o. l. Kamme ſt. Fuße.

S. 796 „ 6 v. u. l. r ſt. l.

S. 814 „ 16 v. u. l. an ſt. von.

S. 847 „ 24 v. o. l. Gavio ſt. Gavir.

In der Hoffmann'ſchen Verlags-Buchhandlung iſt erſchienen:

Die

deutſche Sprache

und

ihre Literatur.

Von

M. W. Götzinger.

Erſter Theil (54 Bogen). Preis: 3 fl. 36 kr. — 2 Rthlr. 6 Gr.

Die Urtheile, welche bis jetzt von zum Theil ſehr gediegenen Zeitſchriften über dieſes Werk veröffentlicht worden ſind, ſtimmen alle in der Anerkennung des ausgezeichneten Werthes deſſelben überein. Unter andern erlauben wir uns nur auf folgende Stimme aufmerkſam zu machen:

„Nach der gegenwärtigen erſten Abtheilung zu urtheilen, iſt das Buch nicht nur für den Sprachgelehrten, ſondern dazu beſtimmt, dem größeren Theile des leſenden Publikums Belehrung über die deutſche Sprache ihrem jetzigen Beſtande nach in deſſen ganzem Umfang und über die Geſchichte der deutſchen Literatur zu geben; dieſer Beſtimmung aber entſpricht das bis jetzt Gegebene ſehr gut. Der Verfaſſer, deſſen Verdienſte um den Unterricht in der deutſchen Sprache und Literatur ſchon aus andern Schriften genügend erhellen, hat den Stoff vollkommen in ſeiner Gewalt, behandelt ihn auf eine eigenthümliche, recht zweckmäßige Weiſe und verſucht es, ihn der Beſtimmung des Buchs ganz entſprechend vorzutragen. Er ſchreibt populär im beſten Sinne des Worts, nicht trivial, ſondern ſo, daß er ſeinen Leſern eigenes Nachdenken zumuthet, aber auch erleichtert, klar und faßlich und mit immer ſehr anſprechender Lebendigkeit. Namentlich ſtechen dieſe Eigenſchaften da hervor, wo ſie in der That nicht ganz leicht zu erreichen waren.“ (Ausgezogen aus Gersdorf's Repertorium der geſ. d. Literat.)

Das ganze Werk beſteht aus 4 Theilen, deren 2 erſte die deutſche Sprache, der 3te und 4te die deutſche Literatur enthalten werden. Jede dieſer beiden Hauptabtheilungen des Werks wird auch für ſich ein geſchloſſenes Ganzes bilden.

---

m. 3 Stichen =
1 Karte

1/2. 30

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bollmann, Ludwig Friedrich <<von>>,

Die Schweiz ein Handbuch zunächst für Reisende ; mit einem Anhang, enthaltend die Beschreibung der interessantesten Punkte der Nachbarlande der Schweiz ; mit 3 Stahlstichen und 1 Karte

Stuttgart 1837

It.sing. 1458 x
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10469518-5